BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Künneth, Johann Theodor, 1735-1800 [Herausgeber]

Neue Sammlung auserlesener evangelischer Lieder oder vollständigeres Gesangbuch zum öffentlichen Gebrauch der christlichen Gemeinen in dem Burggrafthum Nürnberg oberhalb Gebürgs

Bayreuth 1782

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 158
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288583-6
VD18 12439835

Jn Lt E
158

Neue Sammlung
auserleſener evangeliſcher Lieder
oder
vollſtändigeres
Geſangbuch
zum
öffentlichen und beſonderen Gebrauch der
chriſtlichen Gemeinen
in dem Burggrafthum Nürnberg
oberhalb Gebürgs

nach vorhergegangener Genehmigung
des Hochfürſtlichen Conſiſtorii
herausgegeben
von

M. Johann Theodor Künneth
Hochfürſtl. Brandenburgl. Conſiſtorialrath, Superintendenten
und Stadtpfarrer

(dritte Auflage.)

(Mit Hochfürſtlich gnädigſtem Privilegio.)

Bayreuth, 1782.
Verlegts Johann Andreas Lübecks und
Stephan Andreas Senffts ſeel.
Wittwe und Söhne.

…RUM DER STADT
AUGSBURG

Vorbericht:
zur dritten Ausgabe

Dem chriſtlichen Leſer Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und unſerm Herrn Jeſu Chriſto!

Der Geſang war ſchon in den erſten chriſtlichen Gemeinen üblich, und machte einen wichtigen Theil des Gottesdienſtes aus, indem die Bekenner des Namens Jeſu nicht allein bey ihren öffentlichen Verſammlungen, ſondern auch in ihren Häuſern, Lieder zum Preis des Herrn und zu ihrer Erbauung anſtimmten.

In den folgenden Zeiten kam, mit dem Verfall des Chriſtenthums, auch der Geſang in Abnahme, und die Verfälſchung der reinen Lehre des Evangelii, durch mancherley Irrthümer, zeigte ſich beſonders in den Kirchenliedern. Das Singen dieſer Lieder, bey dem öffentlichen Gottesdienſte, wurde auch immer ſeltener. Endlich hörte man faſt gar keines mehr in der Mutterſprache, und das arme Volk muſte ſchweigen, wenn die Meßprieſter und Mönche die ihm unverſtändliche lateiniſche Lieder anſtimmten.

Mit der geſeegneten Kirchenreformation kam der Geſang in den chriſtlichen Gemeinen bald wieder empor. Der ſelige Luther dichtete verſchiedene vortrefliche Lieder, und überſetzte auch einige alte lateiniſche in die teutſche Sprache. Andere Gottesgelehrte folgten ihm, in der Verfertigung erbaulicher Geſänge, nach, und die Zahl derſelben vermehrte ſich von Zeit zu Zeit. Beſonders kamen im ſiebenzehenten Jahrhundert ſehr viele zum Vorſchein.

Faſt in allen evangeliſchen Ländern wurden nun neue Sammlungen ſolcher Lieder, zu dem öffentlicher Gottesdienſt und der Hausandacht, veranſtaltet.

In unſerm Fürſtenthum gab die erſte, auf Befehl des damals regierenden Herrn Marggrafen Chriſtians, D. Johann Stumpf, Superintendent zu Bayreuth, unter dem Titel: Marggräflich-Brandenburgiſches Geſangbuch, im Jahr 1630 heraus. (*)

Im Jahr 1656 beſorgte der General-Superintendent D. Chriſtoph Althofer zu Culmbach eine

(*) Siehe des hochverdienten Herrn Conſiſtorial-Rath Langs Programma, am Geburtsfeſte des Durchlauchtigſten Marggraf Friederich Chriſtian, A. 1768. de hymnarii ſ. cantionum libri Baruthini origine et progreſſu.

eine anderweite und vermehrte Ausgabe dieſes Geſangbuchs, welches nachgehends einigemal aufgelegt wurde.

Im Jahr 1663 kam, auf Befehl des Herrn Marggrafen Chriſtian Ernſts, unter der Direction des General-Superintendenten Caſpar von Lilien wieder eine vermehrte Edition zum Vorſchein, welche bis zum Jahr 1685 achtmal aufgelegt wurde, und damals 557 Lieder begriff.

Im Jahr 1688 erhielte das Geſangbuch, durch die Bemühung des General-Superintendenten D. Johann Jacob Steinhofers dahier, eine ganz neue Geſtalt. Es erſchien unter dem Titel: Feldgeſchrey der Kinder Gottes, das iſt: Neu vollſtändiges Brandenburg-Bayreuthiſches Geſangbuch. Darinnen befanden ſich weniger Lieder, als in dem vorherigen. Auch die Ordnung, in welcher ſie aufeinander folgten, war geändert.

Im folgenden Jahr 1689 gab der Superintendent Heinrich Arnold Stockfleth zu Mönchberg ein beſonderes Geſangbuch heraus. Er zog ſich aber durch die, in verſchiedenen Liedern, vorgenommen Aenderungen, und vornämlich durch die angehängte Abhandlung, worinnen er behauptete, daß diejenigen von der Gemeine, die nicht communiciren, bey der Austheilung des heiligen Abendmahls, gegenwärtig ſeyn müßten, viele Verdrüßlichkeiten zu. Es wurde auch der Gebrauch

brauch ſeines Geſangbuchs, bey dem öffentlichen Gottesdienſte, auf Hochfürſtlichen Befehl, verboten.

Als derſelbe hierauf, nach Steinhofers Tod, General-Superintendent wurde, ſo gab er im Jahr 1698 das ordentliche Bayreuthiſche Geſangbuch ohnverändert heraus, welches nachgehends vermehrt wurde, und in der Auflage vom Jahr 1704 607 Lieder enthielte.

Im Jahr 1706 beſorgte der Superintendent M. Wolfgang Chriſtoph Räthel zu Neuſtadt an der Ayſch, auf Befehl der regierenden Frau Marggräfin Eliſabetha Sophia, eine ſehr ſtarke Liederſammlung, unter dem Titel: Neuvollſtändiges Marggräflich-Brandenburgiſches Geſangbuch, welches 1093 mit grober Schrift gedruckte Lieder begriff, und wobey er ſein im Jahr 1693 edirtes Geſangbuch zum Grund legte, und die übrigen Lieder aus andern Geſangbüchern, beſonders dem Curländiſchen, nahm. Wegen der unbequemen Gröſſe wurde aber daſſelbe nicht mehr herausgegeben, ſondern das vorerwehnte ordentliche Bayreuthiſche Geſangbuch in den Jahren 1709 und 1712 wieder aufgelegt.

Dieſes gab der Superintendent Georg Albrecht Stübner im Jahr 1720 unter dem Titel: Neuvermehrtes vollſtändiges Brandenburg-Bayreuthiſches Geſangbuch heraus, welches im Jahr 1723 in kleineren Form, mit Weglaſſung

der

der minder bekannten Lieder, wieder gedruckt wurde. Doch blieb das gröſſere, welches der Superindentent Friederich Caſpar Hagen noch mit verſchiedenen Liedern vermehrte. Er edirte daſſelbe Ao. 1727 und in eben dieſem Jahre das kleinere unter dem neuen Titel: Gott geheiligte Frucht der Lippen, die ſeinem Namen bekennen, d. i. Bayreuthiſches Geſang- und Gebetbuch, welches nachher noch einige mal aufgelegt wurde.

Im Jahr 1730 kam wieder eine neue Liederſammlung heraus, indem der Herr Marggraf Georg Friederich Carl Dero Hofprediger Johann Chriſtoph Silchmüller den gnädigſten Befehl ertheilten, ein Geſangbuch für die Hofkirche zuſammen zu tragen. Dieſes erſchien, unter dem Titel: Sammlung erbaulicher und geiſtreicher alter und neuer Lieder, oder vollſtändigeres Geſangbuch, zum Gebrauch der hochfürſtlichen Hofkirche. Die Lieder wurden aus dem eingeführten Bayreuthiſchen, dann dem Berliniſchen, Prezziſchen, Hälliſchen, Anſpachiſchen, Laubaniſchen und andern Geſangbüchern, genommen. Dieſes Geſangbuch edirte, von der Zeit an, ein jedesmaliger Hofprediger.

Inzwiſchen wurde die gewöhnliche Liederſammlung, unter dem Titel: Brandenburg-Bayreuthiſches Geſangbuch, von den hieſigen Superintendenten, immer herausgegeben, und die Zahl

 der

der Lieder, auf Befehl des letztregierenden Herrn Marggrafen Friederich Chriſtians, auf 1000 vermehrt.

Es waren alſo bisher in dieſem Fürſtenthum, Burggrafthums Nürnberg oberhalb Gebürgs, zweyerley Geſangbücher üblich. In jedem von dieſen beiden Büchern befanden ſich verſchiedene Lieder, die in dem andern nicht ſtunden. Dieſes verurſachte, bey dem öffentlichen Geſang in den Kirchen, mancherley Unordnung. Jedermann wünſchte deswegen, daß beide Bücher in eines möchten zuſammen gezogen werden. Man nahm auch darauf, von Seiten des Hochfürſtlichen Conſiſtorii, ſchon vor neun Jahren den Bedacht. Die Sache muſte aber ſo lange Anſtand haben, bis die beiderſeitigen Verleger ſich miteinander verglichen. Dieſes erfolgte vor zwey Jahren, und als hiervon bey gedachtem Collegio die Anzeige geſchahe, ſo wurde den geiſtlichen Räthen übertragen, das herauszugebende Geſangbuch beſſer einzurichten, die vielen unſchicklichen und ſchlechten Lieder wegzulaſſen, und an deren ſtatt neue einzurücken, dann in denen, welche beybehalten würden, hier und da das nöthige zu ändern. Ich habe alſo, nebſt meinen beiden theuerſten Collegen, den Herren Conſiſtorial-Räthen Lang und Künneth, die mühſame Arbeit, im Namen Gottes, unternommen, und mittelſt ſeines gnädigen Beiſtandes, in den letzten Tagen des abgewichenen Jahrs, zu Ende gebracht.

Die

Die neueſte Ausgabe des Hofkirchen-Geſangbuchs vom Jahr 1776. wurde dabey zum Grund gelegt. Doch hat man die Ordnung, in welcher die Lieder aufeinander folgen, manchmal geändert, auch die in dem weitläuftigen Anhang befindlichen guten und bekanntenn Lieder, unter die gehörigen Titel geſetzt, wie ſolches mit denen, die aus dem Stadtkirchen-Geſangbuch genommen ſind, ebenfalls geſchehen iſt.

Viele Lieder, die in beiden Büchern ſtunden und der Zahl nach auf 546 ſich belaufen, hat man weggelaſſen, Lieder, die theils wegen ihres Innhalts, theils wegen der unbekannten Melodien, ſelten oder gar nicht in den öffentlichen Verſammlungen, geſungen wurden, Lieder, die falſche Vorſtellungen von den wichtigſten Glaubenslehren und Lebenspflichten, oder myſtiſche, niedrige, unverſtändliche Gedanken und Ausdrücke von göttlichen Dingen enthielten, Lieder, in welchen ein ſpielender Witz herrſchte, wodurch die Erbauung der Chriſten mehr verhindert, als befördert wurde, und die den leichtſinnigen Gemüthern Anlaß zum Spotten gaben. Auch die Lieder über die ſonntäglichen Evangelia ſind gröſtentheis weggelaſſen worden. Dafür hat man ein beſonderes Regiſter von den Liedern, die ſich zu den evangeliſchen und epiſtoliſchen Texten ſchicken, verfertiget. Uebrigens ſind alle bekannte und erbauliche Lieder geblieben, inſonderheit die Lieder eines

Luthers und anderer berühmten Lehrer, nach der Reformation, die immer einen vorzüglichen Platz unter den beſten Geſängen unſrer Kirche behaupten, ſo wie auch die Lieder eines Paul Gerhards, Johann Riſts, Johann Hermanns, und anderer geiſtreicher Liederdichter in den neueren Zeiten: Die Lieder des ſeligen Luthers, woraus deſſen groſſer Geiſt ſo deutlich hervorleuchtet, ſind faſt ganz ungeändert gelaſſen worden. In den übrigen Liedern aber hat man hier und da, wo es die Noth erforderte, etwas geändert. Dieſe gemachten Aenderungen betreffen aber keineswegs die in der heiligen Schrift und den ſymboliſchen Büchern unſrer evangeliſchen Kirche vorgetragene Grundwahrheiten des Chriſtenthums, oder ſogenannte Unterſcheidungslehren, ſondern unſchickliche und ſeltſame Ausdrücke, falſche Reime, dunkle, allegoriſche, übertriebene, myſtiſche Redensarten. Man hat ſich hierinnen gröſtentheils nach anderen verbeſſerten Geſangbüchern, beſonders dem Koburgiſchen, welches im Jahr 1774. herausgekommen iſt, gerichtet, hat auch alle mögliche Vorſicht gebraucht, um nicht auf den Abweg einiger neueren zu gerathen, die die bekannten Kirchenlieder ganz umgeſchmolzen haben. Demohngeachtet werden ſich manche finden, die unſer Unternehmen tadeln. Denn viele ſtreiten noch darüber, ob es erlaubt ſey, in den bisher gewöhnlichen Kirchenliedern, etwas zu ändern? Sie wollen das fehlerhafte und oft anſtöſſige, aus gewiſſen Vorurtheilen, lieber beybe-

hal-

halten haben, als die nöthigen Verbeſſerungen geſtatten. Ob dieſe Meinung für gegründet könne erachtet werden? Dieſes bleibet dem Ausſpruch verſtändiger Männer überlaſſen. Unſer theuerſter Herr College, der hochwürdige Herr geheime Kirchen- und Conſiſtorialrath D. Seiler zu Erlangen hat die Sache vortreflich entſchieden, in den gemeinnützigen Betrachtungen der neueſten Schriften, auf das verfloſſene Jahr 1778. n. XXX. p. 193. u. d. f.

Da wir nun bey dieſer vorher ſchon unternommenen Arbeit keine andere Grundſätze uns zur Regel gemacht hatten; ſo unterwerfen wir alle von uns gemachten Aenderungen dem Urtheil billiger und verſtändiger Richter. Dem Herrn iſt bekannt, daß unſre Abſicht dabey gut und lauter war, daß wir nichts anders damit geſucht, als das Wohl der Kirche Jeſu Chriſti und die gemeine Erbauung zu befördern.

Dahin gieng auch unſre Abſicht, bey der Wahl der in das Geſangbuch aufgenommenen neuen Lieder. Die Zahl derſelben oelauft ſich auf 532. Sie ſind von den berühmteſten Dichtern unſrer Zeiten, einem Gellert, Cramer, Klopſtock, Schlegel, Sturm, Münter, Neander, von Cronegk, Uz, Giſecke, Danneil, Liebich, Lavater und anderen, nach den bekannteſten Kirchen-Melodien, verfertiget, und ſtehen gröſtentheils ſchon in privilegirten Geſangbüchern, beſonders dem Koburgiſchen,

ſchen, Churpfälziſchen, Hannövriſchen, Darmſtädtiſchen u. ſ. w. Verſchiedene ſind aus der Zollikoferiſchen, Schelhorniſchen, Schlegeliſchen Liebichiſchen und Waldauiſchen Liederſammlung, dann aus M. Johann Gottlob Heyms Geſangbuch für evangeliſche Chriſten, beſonders für Landleute, genommen, auch einige ganz neu gemacht worden. In der Wahl dieſer Lieder hat man alle mögliche Vorſicht beobachtet, und beſonders ſolche ausgeſucht, welche eine Anbetung und Lobpreiſung Gottes enthalten, die ſchriftmäſig ſind und mit dem Vorbild der heilſamen Worte übereinſtimmen. Man hat auch die Namen der Verfaſſer, ſo viel als deren bekannt waren, beygefügt; dann über die Lieder, die keine eigene Melodie haben, die ſchicklichſte und dem Innhalt angemeſſene Melodie eines andern Liedes geſetzt.

Uebrigens gehet die Abſicht, bey der Ausgabe dieſes verbeſſerten Geſangbuchs, keinesweges dahin, die bisherigen beiden Geſangbücher ganz und auf einmal zu verdrängen, und an deren ſtatt das gegenwärtige allenthalben einzuführen. Vielmehr wird es jedem frey gelaſſen, ob er ſich das neue Buch anſchaffen, oder ſein altes behalten will? Denn die bekannten guten Lieder ſind alle ſtehen geblieben, und die Aenderungen ſind nicht ſo gros, daß dadurch eine Unordnung, im Geſang, könnte verurſachet werden.

Geſchrieben zu Bayreuth,
den 12 Hornung 1779.

Friederich Adam Ellrodt.

Vorbe-

Vorbericht
zur neueſten Ausgabe.

Wenn der erhabene und Geiſtvolleſte Liederdichter David ſeiner Aufmunterung zum Lobe Gottes einen beſondern Schwung geben wollte, ſo ſang er vor allen die ſtarke Strophe. Singet dem Herrn ein neues Lied. Ja Gott ſelbſt bediente ſich in der Meſſiade beym Eſaias Kap. 42. dieſer kräftigen Aufforderung, ſinget dem Herrn ein neues Lied!

Ein ſo ehrwürdiger Zuruf im alten Bund iſt für die Bürger des Neuen Bundes gewiß die ſtärkſte Empfehlung und Rechtfertigung der neuen geiſtlichen Lieder, in ſo ferne ſie im Geiſte des Evangeliums Chriſti verabfaßt und zu einer eifrigen Gottesverehrung, zu einer heilſamen Rührung und Stärkung des Herzens, überhaupt zur beſſern Ausbreitung der thätigen und ſeeligmachenden Religion beförderlich ſind. David ſiehet ſo gar jede neue Wohlthat Gottes für ein neues Lied an, das ihm Jehovah ſelbſt in ſeinen Mund gegeben hat. Pſ. 40. Und wie vielen Stof zu neuen Liedern giebt uns Gott nicht täglich?

Es iſt alſo wohl ein leeres Vorurtheil, wenn man wider die neuen Geſangbücher die alten Sprüchwörter geltend machen will: Z. E. "Nichts altes ab, nichts neues aufgebracht! die alten ſind Kernlieder: das neue iſt gemeiniglich verdächtig; das alte hingegen bewährt und ſchon geläufig. —" Dieſer Einwurf iſt bereits durch die ſtufenweiße Verbeſſerung und willige Aufnahme unſers Bayreuthiſchen Geſangbuches nach der Vorrede des ſeeligen Herrn Superintendenten Ellrodts ſattſam widerlegt; denn faſt bey jeder Auflage ſeit 150 Jahren ſind immer gewiſſe kraftloſe Lieder weggelaſſen und neue beſſere dafür aufgenommen worden. Ausdrücke und Vorſtellungsarten verbeſſern ſich ja mit der Verfeinerung der Sprache und der Wiſſenſchaften. Ein Prediger vor 50. Jahren mit ſeinen hebräiſchen, griechiſchen und lateiniſchen Floskeln

und

und Bildern auf der Kanzel würde heut zu tage, auch vor gemeinen Leuten, ein ziemliches Aufſehen machen, gleichwie es die ehehin beliebten Männer Dieterich, Pankraz und Stumpf mit ihren Summarien öfters noch machen. Was würde erſt geſchehen, wenn wir die noch A. 1709. in unſern Geſangbuche befindlichen Lieder als "der geiſtliche Buchsbaum —" Es war einmahl ein reicher Mann —" Heut treiben wir den Pabſt heraus —" Abendreyen Lieder ꝛc. noch jetzo abſängen? Sehnſuchtsvoll würde jeder dann ausruffen: Singet doch ein neues beſſeres Lied! und ſtöret die Andacht nicht mit alten Spielwerke und Witze.

Ich weiß wohl, daß das Beywort neues (חדש) Lied in den göttlichen Schriften nicht allezeit die Erſcheinung einer vorhin nie gehörten oder geſehenen Sache, 5 B. Moſ. 32, 17. Jerem. 31, 22. ſondern bald die Wiederherſtellung oder Ausbeſſerung einer alten Sache Ezech. 18, 31. vergl. 2. Chron. 24, 4. bald die Mittheilung einer guten ſtatt der böſen Sache Pſ. 51, 12. Ezech. 36, 26. bedeute, beſonders aber oft den Gegenſatz des alten Teſt. bezeichne, oder das, was das Evangelium und Erlöſungswerk Chriſti betrifft. Jerem. 31, 31. Im letzten Fall hieſen alſo neue Lieder ſo viel als evangeliſche, wahrhaftig chriſtliche Geſänge nach Art des 40 und 96ten Pſalms; In jenem Betracht hingegen wäre ein neues Lied ein dankbarer Ausfluß eines durch beſondere Wohlthaten Gottes erweckten und neubelebten Herzens und Vertrauens nach dem 33. und 144. Pſalm, oder B. der Richter 5. Kap.

Alleine eben dieſes iſt es, was die Verbeſſerung der alten und die Hinzuſetzung neuer geiſtvoller Kirchengeſänge und Melodien noch mehr rechtfertiget. Wir laſſen ja den ältern Chriſten ihre guten erbaulichen bekannten Lieder; aber ſie ſollen nur auch mit der Jugend durch verbeſſerte und neue Lieder immer reicher werden an allerley geiſtlicher Erkenntniß und Erfahrung. Die kluge Wahl eines Seelſorgers wird durch bekannte Lieder die Andacht wohl zu nähren; und durch neue noch mehr zu erwecken wiſſen. Wir wollen niemand irre machen, auch keine neue Lehre aufbürden. Nur muß man Wahrheit und ihren Vortrag, die Bibel und das Geſangbuch, das Wort Gottes

und

und ein Menſchenwerk wohl von einander unterſcheiden: jenes iſt unabänderlich, daran ſoll ſich kein Menſch vergreiffen; dieſes hingegen iſt, wie die Menſchen ſelbſt, einer ſtarken Verbeſſeruug fähig.

Schon lange haben gute Chriſten nach Gellerts, Sturms, Klopſtocks geiſtlichen Liedern zur öffenlichen Erbauung geſeufzet. Schon lange hat man zweydeutige und matte Ausdrücke aus Liedern, und unerbauliche Lieder ſelbſt weggewünſcht. Schon lange haben ſich die alten Auflagen unſers Geſangbuches vergriffen. Da nun der Druck einerley Koſten erfordert, und das neue Geſangbuch noch wohlfeiler gegeben wird: So ſollten billig alle evangeliſch geſinnte Kirchenglieder ſich ſelbſt, und jeder Prediger ſeine Pfarrkinder öfters ermuntern: Singet dem Herrn ein neues Lied!

Mit verehrungswürdiger, weiſer und für die Ehre Gottes ſowohl als die Seelen Erbauung ſorgenden Abſicht hat alſo das hieſige Hochfürſtl. Conſiſtorium erſt vom 23ten Januar 1782. die neue Verordnung getroffen."

"Daß, nachdem von dem neuen vollſtändigern Geſang-
"buche, deſſen behutſame und allmählige Einführung
"ſchon 1779 verordnet worden iſt, nun eine große
"Menge Exemplarien unter den Gemeinden verbrei-
"tet worden, dabey aber zu beſorgen ſtehet, es möch-
"te die Verſchiedenheit der Geſangbücher manche Un-
"ordnung veranlaſſen, nunmehro dieſes neue Ge-
"ſangbuch an allen Orten eingeführt — Die neuen
"Tabellen an die Kirchthüren affigirt und Geſänge
"aus demſelben bey und in dem öffentlichen Gottes-
"dienſt erwählet werden mögen. Derhalben die
"Seelſorger das neue Geſangbuch pro ſuggeſtu und
"in den Kinderlehren empfehlen und ſich Mühe ge-
"ben ſollen, damit die allgemeine Einführung beför-
"dert werde. —

Bey dieſer neuen Ausgabe iſt in den Geſängen nichts geändert, vielmehr aus guten Urſachen das Lied unter Nro. 841. und 928. welches bis auf 3. Verſe einerley iſt, gelaſſen worden, wie es war. Hingegen wurde das Gebetbuch im Anhang mit Genehmigung des Hochfürſtl. Con-

ſiſtoriums nöthigermaſſen geändert und verbeſſert, auch alſo vermehret, daß es als eine nicht unvollſtändige Sammlung von Gebeten gebraucht und beſonders gebunden werden kan.

Die allſeegnende Liebe und Kraft des dreyeinigen Gottes bereite die Herzen aller derjenigen, die ſich dieſes Erbauungs-Buches in der Kirche und zu Hauſe bedienen, daß ſie zur Anbetung Gottes ſtets willig, und geheiligt, und zugleich in Buße, Glauben, Leben Leiden und Sterben desjenigen göttlichen Seegens theilhaftig werden mögen, wozu ein jedes dieſer heiligen Lieder und Gebete beſtimmt iſt, und worum ich Gott lebenslang glaubig anruffe. Bayreuth, den 11. Februar. 1782.

Johann Theodor Künneth.

Erſter Theil.

Feſt- und Zeitlieder.

I. Sonntagslieder.

Ach, Jeſu Chriſt! dich zu uns wend, Den heil'gen geiſt jetzt zu uns ſend, Mit lieb und gnad er uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur Andacht fein, Den glauben mehr, ſtärk den verſtand, Daß uns dein name werd bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr! Und ſchauen dich von angeſicht, In ew'gem heil und ſel'gem licht.

4. Ehr ſey dem vater und dem ſohn, Und heil'gem geiſt im höchſten thron! Der heiligen dreyeinigkeit Von nun an bis in ewigkeit!

Wilh. Herz zu Sachſen.

Mel. Auf, auf, mein geiſt!

Auf, auf, mein herz! Du mußt ermuntern dich, Heut müſſen wir Uns ſchwingen über ſich; Heut hat das werk Der ſchöpfung angefangen, Da dieſer welt Das licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf, mein herz! Leg, was iſt irrdiſch, ab: Heut Jeſus iſt Erſtanden aus dem grab: Heut hat er ſein Erlöſungswerk geendet: Heut hat er auch Den geiſt herab geſendet.

3. Dieß heilig heißt Dich heut auch heilig ſeyn Gott wird bey dir Anheute kehren ein. So ruhe du Von arbeit und von ſünden, Daß er in dir Mög ſeine ruhe finden.

4. Gott giebet dir Sechs tage für den leib: Der ſiebente Der ſeelen eigen bleib. Sie muß ja auch Von ſieben einen haben, Daß ſie ſich mög Mit himmelsſpeiſe laben.

5. Viel ſünden dir Die woche ladet auf: An dieſem tag Mit bitten gnade kauf: Leg ab die laſt; Geh, Gottes wort zu hören. Dieß laß

dich heut Die wochenwege lehren.

6. Sechs tage dich Gott ſegnet, ſchützt und ehrt: Heut will dafür Mit dank er ſeyn geehrt. An dieſem ſollſt Du für die andern bitten, Daß Gott ſie woll Mit ſegen überſchütten.

7. Gott wöchentlich Giebt ſiebentage dir, Gieb einen du, Den erſten, ihm dafür. Der erſte wird die andern ſechſe zieren, Wirſt du heut Gott Im mund und herzen führen.

8. Am erſten du Nach Gottes reiche tracht: Ob ſchon die welt Nur deiner andacht lacht. Der ſchad iſt ihr; Dir aber wirds gedeihen. Gott wird auf dich Den ſegen reichlich ſtreuen.

9. An dieſem tag Hab deine luſt am Herrn: Was dein herz wünſcht, Wird er dir geben gern: Befiehl Gott heut All' deine weg und ſachen, Und hoff auf ihn: Gewiß er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du Ihm nehmen ſeinen tag, So macht er dir Die ſechſe voller plag. Wer ehret Gott, Den ehrt er auch auf erden. Wer ihn veracht't, Soll auch verachtet werden.

Siegm. v. Birken.

3. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Demuthsvoll komm ich zu dir, Dich im geiſte zu verehren, Vater! ach verleihe mir Wahre andacht, daß die lehren Deiner weisheit mich recht rühren, Mich den weg zum himmel führen.

2. Ach! gieb, daß dein theures wort Meine ſeele ganz durchdringe, Und in mir, o Herr mein hort! Frucht zum ew'gen leben bringe; Gieb, daß es mich mächtig ſtärke Zur vollbringung guter werke.

3. Laß es ſeyn mein troſt, mein licht, Herr! auf allen meinen wegen; Meine ſtarke zuverſicht, Wann ſich zweifel in mir regen; Meines herzens höchſte freude, Wann ich von der welt einſt ſcheide.

4. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Der du ſtets unſre zuflucht biſt, Sey mit den deinen, Jeſu Chriſt! Send uns den geiſt, der uns regiert, Und uns den weg zur wahrheit führt.

2. Er ſtärkt den wankenden verſtand, Macht deine lehre uns bekannt; Er flammt zur heiligkeit uns an; Er leitet uns auf rechter bahn.

3. Halle-

3. Halleluja! einſt ſingen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir, Und ſchauen dich, in deinem licht, Von angeſicht zu angeſicht.

Klopſtock.

5. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Dieß, chriſten! iſt der tag des Herrn, Geſchäft und müh ſey von euch fern! Kommt vor des höchſten angeſicht, Und freuet euch in ſeinem licht.

2. Kommt, betet euren ſchöpfer an, Und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preiſen iſt der chriſten amt, Drum preißt und lobt ihn alleſamt.

3. Rühmt ſeine weisheit, kraft und rath, Da er aus nichts erſchaffen hat Den himmel und die ganze welt, Und alles, was ſie in ſich hält.

4. Und als er ihren bau vollbracht, Hat er den menſchen auch gemacht, Den er nach ſeinem ebenbild Mit weisheit und verſtand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll dank zu freun, Wie er durch ſeine güt allein Uns täglich ſchützet und ernährt, Und manches unglück von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jeſus Chriſt Von todten auferſtanden iſt, Und durch die gröſſe ſeiner macht Das leben an das Licht gebracht.

7. O Gott! der du den erdenkreis Erſchaffen haſt zu deinem preis, Und auch in trübſal und gefahr Uns treu bewahrt ſo manches jahr:

8. Hilf, daß wir voller dankbegier Erkennen, was du für und für Durch deine weisheit, güt und macht, Gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du ſieger über tod und grab, Der ſich für uns zum opfer gab! Laß uns der wohlthat würdig ſeyn, Und mach uns von den ſünden rein.

10. Laß deiner auferſtehung kraft, Die neues leben in uns ſchaft, Uns mit dem hohen troſt erfreun, Einſt ewig, Herr! bey dir zu ſeyn.

11. O heil'ger geiſt! laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß ſich in uns durch deine lehr Glaub, lieb und hofnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns, du wahres licht! Entzeuch uns deine gnade nicht: Sey unſer troſt in aller noth: Stärk uns im leben und im tod.

6 Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Dieß iſt der tag, dem groſſen Gott geweihet.

Ihn feyert gern, wer deiner, Gott! ſich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich rühmt der lobgeſang der himmelsheere: Auch unſer tempel ſchall' von deiner ehre! Auch unſer dank und unſers geiſtes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die ſtätte zu begrüſſen, Wo dürſtenden des lebens bäche flieſſen, Und wo dein heil von den erlöſten zungen Froh wird beſungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden. Mein geiſt ſoll ſich auf Gottes auen weiden. Sein heil'ges wort, das ſeine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, höchſter! vor dich treten. Ich weis, du liebſt, die kindlich zu dir beten. Der thoren glück, die ſich der ſünde freuen, Wirſt du zerſtreuen.

6. O laß auch heute deinen geiſt mich lehren, Vom weg, der dir mißfällt, mich abzukehren! Regiere mich, daß meine ganze ſeele Zum troſt dich wähle.

7. Dein tag ſey mir ein denkmal deiner güte. Er bring mir heil, und lenke mein gemüthe Auf jenen troſt, den uns dein ſohn erworben, Da er geſtorben.

8. Dich bet ich an, du todesüberwinder! Der du an dieſem tag zum heil der ſünder, Die fern von Gott in todesſchatten ſaſſen, Dein grab verlaſſen.

9. Dein ſiegstag iſt ein tag des heils der erden. Als ſabbath müß er mir ſtets heilig werden. Lob ſey, erlöſer! deinem groſſen namen Auf ewig, amen!

7. Mel. Nach dir, o Herr verlanget mich.

Gott lob! der ſonntag kommt herbey, Die woche wird nun wieder neu. Heut hat mein Gott das licht gemacht, Und Jeſus mir das heil gebracht.

2. Das iſt der tag, da Jeſus Chriſt Vom tode auferſtanden iſt, Und mir geſchenkt gerechtigkeit, Troſt, leben, heil und ſeligkeit.

3. Das iſt der rechte ſonnentag, Da man ſich nicht gnug freuen mag, Da wir mit Gott verſöhnet ſind, Und nunmehr worden Gottes kind.

4. Erhalte mir dein heiligs wort, Bis du mich bringſt zur himmelspfort. Laß mich hier leben heiliglich, Und dorten mit dir ewiglich. D. Joh. Olearius.

8. Mel.

8. Mel. Gott des himmels und der erden!

Groſſer Gott von alten zeiten, Deſſen hand die welt regirt! Deſſen treu auf allen ſeiten Mich von jugend auf geführt: Heute weckt des tages lauf Mich zu lauter andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich dieſe ſtunden; Denn ſie ſind des Herren feſt, Das mit ſo viel troſt verbunden, Da mein Gott mich ruhen läßt, Und durch ſeinen guten geiſt Mir den weg zum himmel weißt.

3. Doch das bloſe müſſig-gehen Und der kleider leere pracht Werden ſchlecht bey Gott beſtehen, Der das eitle wenig acht. Herr! ich bringe was ich kan: Nimm du nur mich ſelber an.

4. Habe dank für dieſen morgen, Der mir zeit zum guten ſchenkt. Das ſind unſre beſten ſorgen, Wenn der menſch an Gott gedenkt, Und von herzen bet't und ſingt, Daß es durch die wolken dringt.

5. Was iſt ſchöner, als Gott dienen? Was iſt ſüſſer, als ſein wort? Da wir ſammlen wie die bienen, Und den honig tragen fort. Selig iſt, wer tag und nacht Alſo nach dem himmel tracht!

6. O mein Gott! ſprich ſelber amen; Denn wir ſind dein eigenthum. Alles preiſe deinen namen; Alles ehre deinen ruhm; Bis es künftig wird geſchehn, Daß wir dich im himmel ſehn.

Caſp. Neumann.

9. Mel. Gott des himmels und der erden!

Herr des ſabbaths! dein geſetze Setzt mir einen ruhetag, Da ich deines wortes ſchätze Ungeſtöhret ſammlen mag, Und will haben, daß er frey Sonſt von aller arbeit ſey.

2. Iſt denn dein gebot nicht kräftig; Und wie ſoll ich es verſtehn? Seh ich dich doch ſelbſt beſchäftigt, Nicht allein zu gaſte gehn, Sondern auch im werke seyn, Einen kranken zu befrey'n.

3. Doch ich ſehe deine thaten Als gerecht und heilig an. Lieb' und noth hat dir gerathen, Was du damals haſt gethan. Denn das bricht den ſabbath nicht, Was aus lieb' und noth geſchicht.

4. Laß mich dieſes recht bedenken, Und ſo oft dein tag erſcheint, Dir ein ſolches herze ſchenken, Welches dich rechtſchaffen meint, Daß mein Gottesdienſt nicht ſey Menſchentand und heucheley.

5. Gieb zuvor der ſeelen ſpeiſe, Eh der leib ſein brod

 genießt;

genießt; Heile mich auf gleiche weiſe, Weil du arzt und helſer biſt: Denn ein wort durch deinen mund Machet ſeel und leib geſund.

6. Ich bin geiſtlich waſſerſüchtig; Meine ſündliche natur Iſt zu keinem guten tüchtig. Ach! nimm mich in deine kur: Greif mit deiner hand mich an, Daß ich wieder wandeln kan.

7. Aber laß auch meine liebe Meinem nächſten gutes thun, Daß ich mich im wohlthun übe: Denn das hieſe ſündlich ruhn, Einen ſabbath zu begehn Und im lieben müſſig ſtehn.

8. Gieb, daß ich mich nicht erhebe; Denn du biſt der hoffart feind, Sondern in der demuth lebe, Die ihr ſelbſt geringe ſcheint, Doch in ihrer niedrigkeit Deiner gnade ſich erfreut

9. Will die welt ſich oben ſetzen, Stellt mich aber unten an: So kan ich mich glücklich ſchätzen, Weil ſie dir es auch gethan. Dorten folgt die ſtimme drauf: Komme, freund! und rück hinauf.

Benj. Schmolke.

10. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

HErr! vor deinem angeſicht Hat die andacht uns verſammlelt. Ach verwirf die bitte nicht, Die dein volk dir höchſter! ſtammelt. Hör auf unſre ſchwachen lieder, Und ſieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das wort, das hier erſchallt, Unſern widerſtand bezwingen, Und mit göttlicher gewalt Tief in unſre herzen dringen. Laß es unſern ſinn erneuen, Und des irrthums nacht zerſtreuen:

3. Daß vom eifer ganz entbrannt, Wir, was du befohlen, üben, Dich und den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum herzlich lieben; Daß kein ſchmerz und keine freude Uns von dieſer liebe ſcheide.

11. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Höchſter GOtt! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben. Hilf uns ferner, daß auch wir Nach demſelben heilig leben; Gieb dem glauben ſolche ſtärke, Daß er thätig ſey im werke.

2. Uns, o Vater! lehreſt du, Was wir thun und glauben ſollen: Schenk uns deine kraft dazu; Gieb zum wiſſen auch das wollen, Und zum wollen das vollbringen; So wird alles wohl gelingen.

11. Mel. Nun danket alle Gott.

Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir haſt gegeben Den ſabbath, daß ich dir

Heut

Heut kan zu ehren leben. Regiere du mein herz, Steh mir bey früh und ſpat; In allem meinem thun Gieb ſelber rath und that.

2. Laß mein vorhaben ſtets Auf deine augen ſehen, Die alles ſehen, was Ich thu, was ſoll geſchehen. Laß die gedanken ſtets Auf dieſer probe ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts; Du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl In allen meinen ſachen: Iſts dann auch recht, wann ichs Der welt gleich wollte machen? Iſts dann auch recht, obs gleich Die menſchen ſehen nicht? Iſts recht vor Gott? iſts recht Vor Gottes angeſicht?

4. Behüte leib und ſeel Vor allen ſündenplagen; Laß mein gewiſſen nicht Sich ſelbſt erſchrecklich nagen. Sey du mein ſtarker ſchutz, Mein Jeſu! bleib bey mir. Ach! weiche nimmermehr; Erhalt mich ſtets bey dir.

5. Treib allen hochmuth aus, Laß demuth mich regieren, Laß dieſen ehrenſchmuck Mich nimmermehr verlieren; Welt bleibt doch welt, die welt Haßt die, die lieben dich Du kennſt die deinen, du Erhöhſt ſie ewiglich.

6. Wann dieſes elend aus, Wann alle angſt und plagen, Wann alle ſorgen aus, Samt aller furcht und zagen: So folgt der ſabbath dort, Der wird erquicken mich. Erhöre mich, mein Gott! Erfreu mich ewiglich.

D. Joh. Olearius.

13.

Liebſter Jeſu! wir ſind hier, Dich und dein wort anzuhören: Lenke ſinnen und begier Auf die ſüſſen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer wiſſen und verſtand Iſt mit finſterniß umhüllet; Wo nicht deines geiſtes hand Uns mit hellem licht erfüllet; Gutes denken, gutes dichten Wollſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht vom licht aus Gott gebohren! Mach uns alleſamt bereit, Oeffne herzen, mund und ohren; Unſer bitten, fleh'n und ſingen, Laß, Herr Jeſu! wohl gelingen.

M. Tob. Clausnitzer.

14. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Nun, Gott lob! es iſt vollbracht, Singen, beten, lehren, hören; Gott hat alles wohl gemacht, Auf! laßt uns ſein lob vermehren. Unſer Gott ſey hochgeprieſen,

ſen, Der uns herrlich unterwieſen.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, Und uns mitgetheilt der ſegen, So geh'n wir erfreut nach haus, Wandeln fein auf Gottes wegen: laß, Gott! deinen geiſt uns leiten, Und zum himmel vorbereiten.

3. Unſern ausgang ſegne Gott, Unſern eingang gleicher maſſen: Segne unſer täglich brod, Segne unſer thun und laſſen, Segne uns mit ſel'gem ſterben, Und mach uns zu himmelserben.

Hartmann Schenk.

15. Mel. Ach Jeſu Chriſt! dich zu uns wend.

O Gott! du biſt mein preis und ruhm; Mein herz ſey ganz dein eigenthum! Laß mir den ſabbath heilig ſeyn, Und gern ihn deinem dienſte weihn.

2. Gieb, daß ich mein gemüth bewahr, Wenn ich mit deiner chriſtenſchaar, Zu deines hauſes ſtätte geh; Daß ich mit ehrfurcht vor dir ſteh.

3. Erinnre ſelber meinen geiſt, Daß du mir gegenwärtig ſeyſt, Damit ich deines wortes lehr Mit andacht und mit nutzen hör.

4. Drück alles tief ins herz hinein, Und laß mich nicht blos hörer ſeyn; Steh mir mit deiner gnade bey, Daß ich des wortes thäter ſey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag Zu meinen ſegen feyern mag; Bewahr mich vor dem geiſt der welt, Der deinen tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabey beſtehn, Dich nur am ſabbath zu erhöhn. Herr! meine ganze lebenszeit Sey deinem dienſt und ruhm geweiht.

16. Mel. Ach, Jeſu Chriſt! dich zu uns wend.

O Gott! du höchſter gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich wort Von ohren ſo zu Herzen dring, Daß es ſein' Kraft, in uns vollbring.

2. Der glaub' allein iſt dieſe kraft, Der veſt an Jeſu Chriſto haft, Die werk' der lieb' ſind deſſen ſchein, Dadurch wir Chriſti jünger ſeyn.

3. Verſchaff bey uns auch, lieber Herr! Daß wir durch deinen Geiſt je mehr In deiner kenntniß nehmen zu, Und endlich bey dir finden ruh. Konrad Hubert.

17. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

O heil'ger geiſt! laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß ſich in uns, durch deine lehr,

Glaub,

Glaub', lieb' und hoffnung reichlich mehr.

2. Erleuchte uns, du wahres licht! Entzeuch uns deine gnade nicht! Sey unſer troſt in aller noth! Stärk uns im leben und im tod!

18. Mel. So gehſt du denn, mein Jeſu! hin.

So iſt es, Jeſu! nun an dem, Daß wir die predigt hören, Hilf, Herr! daß man's zu herzen nehm, Was jezt dein wort wird lehren. Gieb deine gnad Zu dieſer that, Daß alles wohl gelinge, Und was man hier Wird bringen für, Uns heil und leben bringe.

2. Des lehrers zunge du regier, Regiere ſein gemüthe, Mit deinem guten geiſt ihn führ, Durch deine groſſe güte, Daß er dein wort An dieſem ort, Ohn' menſchentand und lehre, Auf ſolche weis Nur himmelsſpeis Aus deiner hand uns nähre.

3. Regier auch unſer herz und ſinn, Eröfne uns die lehren, Daß wir behalten den gewinn, Wenn wir dein wort anhören, Der alles wohl Recht, wie man ſoll, Und tief ins herze faſſe, Auch gute frucht, Wie man ſie ſucht, Bey chriſten nicht auslaſſe.

4. Das wirſt du, lieber vater! thun Uns deinen lieben kindern, Daß wir von fremden ſorgen ruhn, Und nicht die andacht mindern, Daß nicht der feind, Wie er wohl meint, Dein wort vom herzen reiſſe. Gott! ſteh uns bey, Des lehrers treu Uns gründlich unterweiſe.

II. Adventslieder.

19. Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier.

Adam hat im paradies Seinen bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn noch nicht verſtieß, Hat erlöſung uns verſprochen. Und nun kommt in ſeinem namen Der verlangte weibesſaamen.

2. Komm, mein helfer in der noth, Komm o heiland aller ſünder! Du wirſt menſch, und biſt auch Gott, Für uns arme menſchenkinder. Denn wer könnte ſonſt erretten, Wenn wir keinen Jeſum hätten?

3. Aber Gott! was bin ich doch, Daß du deinen ſohn mir giebeſt? Reicht die gnade ſchon ſo hoch, Wenn du deine feinde liebeſt; Was wird ſie denn künftig geben Denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du menſchen haſt gemacht, Hat dich ja vordem gereuet; Wer hats denn zuweg gebracht, Daß ſich nun dein herz erfreuet, Wenn man deinen ſohn auf erden Sieht zu einem menſchen werden?

5. Iſt die krippe nicht zu ſchlecht! Iſt der ſtall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer knecht, Daß er mir den ſegen bringe? O Herr Jeſu! dein beginnen Ueberſteiget alle ſinnen.

6. Nimmſt du nicht die engel an, Die ſich auch von dir verloren? Was hat denn der menſch gethan, Daß du nun für ihn gebohren? Was kan fleiſch und blut dir geben, Daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf mein herz! hier iſt dein Gott, Heiß ihn tauſendmal willkommen. Deine ſünde, deinen tod, Hat er ſchon auf ſich genommen. Dich erlöſet durch ſein ſterben, Und du wirſt den himmel erben.

8. Drum ſo danke, wer da kan, Gott dem vater aller gnaden. Bete ſeinen heiland an, Der uns hilft aus allem ſchaden. Ehre ſey Gott in der höhe Und des ſataus reich vergehe!

C. Neumann.

20. Mel Vater unſer im himmelreich!

Auf, meine ſeele! ſey erfreut, Das kirchenjahr wird nun erneut, Da dir aufs neu das heilwort klingt, Das dich erneut, das dich verjüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiehrt, Und ſelbſt zu Gott ins leben führt.

2. Der geiſt aus Gott erfülle dich, Dein innerſtes erfreue ſich, Daß ich, vom alten menſchen frey, Ganz rein, ganz neu und heilig ſey; Damit mein mund auch öffne ſich, Und Gott lobſinge ſtetiglich.

3. So wird auch fertig ſeyn mein ohr, Das wort zu hören mehr als vor: Das wort, das dem das leben giebt, Der darnach thut, und glauben übt. Ach, Jeſu! gieb, daß dieß in mir, Zur frucht gedeihe für und für!

Philip. v. Zeſen.

21. Mel. Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich!

Er kommt, er kommt der ſtarke held Voll göttlich hoher macht. Sein arm zerſtreut, ſein blick erhellt Des todes mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? wer iſt der held Voll göttlich hoher macht? Meſſias iſts. Lobſinge welt!

welt! Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir, menſchgewordner! ſingen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe ſchalle dir Der erde lobgeſang. D. Schiebeler.

22. Mel. Nun komm der heiden heiland.

Gott ſey dank in aller welt, Der ſein wort beſtändig hält, Und der ſünder troſt und rath Zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten väter ſchaar Höchſter wunſch und ſehnen war, Und was ſie geprophezeyt, Iſt erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und abrams lohn, Jacobs heil, der jungfrau ſohn, Chriſtus, Gott und menſch, ein held Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Hoſianna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir in meinem herzen an.

5. Zeuch, du ehrenkönig! ein, Es gehöret dir allein. Mach es, wie du gerne thuſt, Rein von allem ſündenwuſt.

6. Wie dein einzug ohne pracht, Ganz demüthig ward vollbracht; So laß deiner demuth ſchein Mir allzeit vor augen ſeyn.

7. Tröſte, tröſte meinen ſinn, Weil ich ſchwach und blöde bin, Und des ſatans ſchlaue liſt Sich ſo hoch an mir vermißt.

8. Tritt der ſchlangen kopf entzwey, Daß ich, aller ängſten frey, Dir im glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o lebensfürſt! Prächtig wiederkommen wirſt, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht beſtehn. Heinr. Held.

23. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Hoſianna! davids ſohn, Kommt in zion eingezogen, Ach! bereitet ihm den thron, Setzt ihm tauſend ehrenbogen. Streuet palmen, machet bahn, Daß er einzug halten kan.

2. Hoſianna! ſey gegrüßt! Komm, wir gehen dir entgegen. Unſer herz iſt ſchon gerüſt, Will ſich dir zu füſſen legen. Zeuch zu unſern thoren ein. Du ſolſt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna! friedensfürſt, Ehrenkönig, held im ſtreite! Alles, was du ſchaffen wirſt, Das iſt unſre ſiegesbeute. Deine rechte bleibt erhöht, Und dein reich allein beſteht.

3. Hoſianna! lieber gaſt!

Wir

Wir ſind deine reichsgenoſſen, Die du dir erwählet haſt. Ach! ſo laß uns unverdroſſen Deinem ſcepter dienſtbar ſeyn, Herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald, Laß uns deinen ſcepter küſſen. Wollte gleich die knechtsgeſtalt Deine majeſtät verſchlieſſen; Ey! ſo kennet zion ſchon Gottes und auch davids ſohn.

6. Hoſianna! ſteh uns bey. O Herr! hilf, laß wohl gelingen, Daß wir ohne heucheley Dir das herz zum opfer bringen. Du nimmſt keinen jünger an, Der dir nicht gehorchen kan.

7. Hoſianna! laß uns hier An den oelberg dich begleiten, Biß wir einſten für und für Dir ein pſalmenlied bereiten Dort in unſerm bethphage, Hoſianna in der höh!

8. Hoſianna! nah und fern, Eile bey uns einzugehen. Du geſegneter des Herrn! Warum wilſt du drauſſen ſtehen! Hoſianna, biſt du da? Ja, du kommſt, Halleluja! B. Schmolke.

24. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Mit ernſt ihr menſchenkinder! Das herz in euch beſtellt, Damit das heil der ſünder, Der groſſe wunderheld, Den Gott aus gnad allein, Der welt zum licht und leben, Geſendet und gegeben, Bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem groſſen gaſt; Macht ſeine ſteige richtig, Laßt alles, was er haßt; Macht alle bahnen recht; Die thal' laßt ſeyn erhöhet; Macht niedrig, was hoch ſtehet; Was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein herz, das demuth übet, Bey Gott am höchſten ſteht; Ein herz, das hochmuth liebet, Mit angſt zu grunde geht; Ein herz, das richtig iſt, Und folget Gottes leiten, Das kan ſich recht bereiten, Zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach! mache du mich armen in dieſer gnadenzeit Aus güte und erbarmen, Herr Jeſu! ſelbſt bereit. Zeuch in mein herz hinein Vom ſtall und von der krippen; So werden herz und lippen Dir ewig dankbar ſeyn. V. Thilo.

25. Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes Sohn.

Nun hoſianna, Davids ſohn! Du kommſt vom hohen himmelsthron, Zu allen armen ſündern, Zeuch ein! zeuch ein! es ſtehet dir, Schon

Schon aufgeſchloſſen thor und thür bey deinen armen kindern.

2. Mein herz bereitet ſich auch ſchon; Kehr bey mir ein, o Gottes ſohn, Du wahrer weibesſaamen! Du mittler, heiland, hirt und heil! Mein bruder, gnadenthron und theil! Komm in des Herren namen.

3. Komm, könig, friedefürſt und held! Erlöſer, mittler, löſegeld! Rath, licht und troſt der heiden! Schutz, ſeligmacher, todestod! Prophet, verſöhner, hülf in noth! Zeuch in mein herz mit freuden.

4. Auch, ſey gelobt, immanuel! Du überwindeſt tod und höll, Du tilgeſt meine ſünden. Komm, kehr in meinem herzen ein, Ob du es gleich wirſt arm und klein Für dich zur wohnung finden.

5. Denn du biſt aller herren Herr, Ich aſch und ſtaub: ja was noch mehr; Da wir in ſünden liegen; So ſind wir deiner huld nicht werth, Ich armer menſch, ich arme erd! Wie will ich dich vergnügen?

6. Doch dieß, Herr! ſchreckt nicht meinen muth, Du biſt ja auch mein fleiſch und blut, Der troſt bedrängter ſeelen. Du wilſt mein herz; es ſoll auch dein, Dein eigenthum, dein tempel ſeyn, Und ſich mit dir vermählen.

7. Du willſt es aber ganz allein, Ach! wär es doch ganz frey und rein Von aller fremden liebe! Du bringſt mir mit gerechtigkeit, Im heil'gen geiſte fried und freud; Dieß ſind die reinſten triebe.

8. Ach! nimm von meiner armuth an Lieb', ehre, demuth, und was kan Mein armes herz nur haben. Mein glaube hängt ſich veſt an dich, Und nimmt aus deinen ſchätzen ſich Die Gottgefäll'gen gaben.

9. Mit dieſer bin ich wohl geſchmückt; Zeuch ein, ſo werd' ich höchſt beglückt, Mein herz iſt dir ergeben. Komm, wähl es doch zu deiner ruh, Ich ruffe dir mit freuden zu: Willkommen, o mein leben!

26. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen,

Nun jauchzet all' ihr frommen In dieſer gnadenzeit, Weil unſer heil gekommen, Der Herr der herrlichkeit; Zwar ohne ſtolzen pracht, Doch mächtig zu verheeren, Und gänzlich zu zerſtö-

zerſtören Des teufels reich und macht.

2. Er kommt zu uns auf erden, Verläßt des himmelsthron, Um unſer heil zu werden, Wird er des menſchenſohn. Er bringt kein zeitlich gut; Er will allein erwerben, Durch ſeinen tod und ſterben, Was ſtärket geiſt und muth.

3. Kein ſcepter, keine krone Sucht er auf dieſer welt. Im hohen himmesthrone Iſt ihm ſein reich beſtellt. Er will hier ſeine macht Und majeſtät verhüllen, Bis er des vaters willen Im leiden hat vollbracht.

4. Ihr mächtigen auf erden! Nehmt dieſen könig an. Soll euch gerathen werden, So geht die rechte bahn, Die nach dem himmel führt; Sonſt, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach hoheit trachtet, Des höchſten zorn euch rührt.

5. Ihr armen nnd elenden, In dieſer böſen zeit! Die ihr an allen enden, Voll angſt und jammer ſeyd! Seyd dennoch wohlgemuth! Laßt eure lieder klingen, Dem könig lob zu ſingen, Der euer höchſtes gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen In ſeiner herrlichkeit, Und eure klag und weinen Verwandeln ganz in freud. Er iſts, der helfen kan. Halt eure lampen fertig, Und ſeyd ſtets ſein gewärtig, Er iſt ſchon auf der bahn. M. M. Schirmer.

27.

Nun komm der heyden heiland, Der jungfrauen kind erkannt! Des ſich wundert alle welt: Gott ſolch geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von mannsblut, noch vom fleiſch, Allein von dem heil'gen geiſt, Iſt Gottes wort worden ein menſch, Und blüht ein' frucht weibes fleiſch.

3. Der jungfrau'n leib ſchwanger ward, Doch blieb keuſchheit rein bewahrt, Leucht hervor manch' tugend ſchon, Gott da war in ſeinem thron.

4 Er gieng aus der kammer ſein, Dem königlichen ſaal ſo rein, Gott von art und menſch ein held, Sein'n weg er zu laufen eilt.

5. Sein lauf kam vom vater her, Und kehrt wieder zum vater, Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu Gottes ſtuhl.

6. Der du biſt dem vater gleich, Führ hinaus den ſieg im fleiſch, Daß dein' ewig' Gottes g'walt In uns das krank fleiſch erhalt.

7. Dein

7. Dein' krippen glänzt hell und klar, Die nacht giebt ein neu licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein, Der glaub bleibt immer im ſchein.

8. Lob ſey Gott im höchſten thron! Lob ſey Gott ſein'm ein'gen ſohn! Lob ſey Gott dem heil'gen geiſt Immer und in ewigkeit!

D. M. Luther.

28. Mel. Ach Herr! mich armen Sünder.

Wie ſoll ich dich empfangen, Und wie begegnen dir! O aller welt verlangen! O meiner ſeelenzier! O Jeſu! mich regiere Und deinen geiſt verleih, Damit, was dir gebühre, Mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein zion ſtreut dir palmen Und grüne zweige hin, Und ich will dir in pſalmen Ermuntern meinen ſinn. Mein herze ſoll dir grünen In ſtetem lob und preis, Und deinem namen dienen, So gut es kan und weis.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu meinem troſt und freud, Als leib und ſeele ſaſſen In ihrem gröſten leid? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht: Biſt du, mein heil! gekommen, Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden; Du kommſt nnd machſt mich los. Ich ſtund in ſpott und ſchanden; Du kommſt und machſt mich gros, Und hebſt mich hoch zu ehrea Und ſchenkſt mir großes gut, Das ſich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als dein getreues lieben, Womit du alle welt In ihren ſchweren plagen Und groſſen jammerlaſt, Die kein mund kan ausſagen, So veſt umfangen haſt.

5. Das ſchreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer! Bey welchem gram und ſchmerze Sich häuſt je mehr und mehr; Seyd unverzagt! ihr habet Die hülfe vor der thür; Der eure herzen labet Und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch ſorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit äuſſerlicher macht. Er kommt, er kommt mit willen, Iſt voller lieb' und luſt, All angſt und noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch

8. Auch dürſt ihr nicht erſchrecken Vor eurer ſündenſchuld; Nein! Jeſus will ſie decken Mit ſeiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den ſündern Zu wahrem troſt und heil, Schafft, daß bey Gottes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem ſchreien Der feind' und ihrer tück? Der Herr wird ſie zerſtreuen In einem augenblick. Er kommt, er kommt, ein könig, Dem warlich alle feind' Auf erden viel zu wenig Zum widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch, dem der ihm flucht; Mit gnad und ſüſſem lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o ſonne! Und hohl uns allzumal, Zum ew'gen licht und wonne, In deinen freudenſaal. P. Gerhard.

29. Mel. Nun danket alle Gott.

Wohlauf zur freud und luſt, Ihr glaubigen und frommen! Des Herren einzugsfeſt, Sein krönungstag iſt kommen; Glück zu dem könige, Der ſeinen einzug hält! Glück zu dem könige, dem herrſcher aller welt!

2, Gelobet ſey der Herr! Gelobet ſey ſein name! Des Herrn geſegneter, Der wahre weibesſaame, Und der verheißene Meſſias, unſer Herr. Ein wahrer menſch und Gott, Ein friedefürſt iſt er.

3. Die heiden wird der Herr Den wahren frieden lehren. Man wird nicht ſchaden mehr, Nicht ſchlagen, noch verſehren: Und ſeine herrſchaft wird Nun ſeyn von einem meer Bis an das andere; Ihm ſey lob, preis und ehr?

4, Wohlauf! des ſatans ſtuhl Und reich muß untergehen, Und unſers königs reich, Dieß muß allein beſtehen! Auf! jauchze, freue dich, Du tochter zion! ſehr, Dein könig kommt zu dir, Auf! und gieb ihm gehör.

5. Betrübtes zion, ſieh! Dein könig läßt dir ſagen: O tochter, halte ein Zu trauren und zu klagen! Dein könig kommt zu dir, Dein bräutigam und freund; Ach! richte nur auf ihn Dein aug, das hülflos weint.

6. Auf, auf! zur freud und luſt, Ihr glaubigen und frommen! Des Herren einzugsfeſt, Sein krönungstag iſt kommen: Glück zu dem könige, Der ſeinen einzug hält! Glück zu dem könige, Dem herrſcher aller welt!

III. Weih=

III. Weihnachtslieder.

30. Mel. Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich.

Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyen trieb Uns ſeinen ſohn zum heiland giebt: Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unſerm heil beſchloſſen hat. Vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menſchen höchſtes gut, Der alle ſegnen kan, Nimmt, wie die kinder, fleiſch und blut, Doch ohne ſünde, an.

4. Ich freue mich, mein heil! in dir. Du nimmſt mein fleiſch an dich; Was fehlt mir nun? iſt Gott mit mir, Wer iſt denn wider mich?

5. Du ſohn des Allerhöchſten! wirſt Auch mir rath, kraft und held, Mein Vater und mein friedefürſt, So, wie das heil der welt.

6. Was mir zum ſeligſeyn gebricht, Das, Herr! erwarbſt du mir: Verſöhnung, leben, troſt und licht, Das hab ich nun an dir.

7 Dein mangel wird mein reiches theil; Dein leiden ſtillt mein leid; Durch deine knechtsgeſtalt, mein heil! Gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein ſohn, Durch den er gnad erweißt! Lobt, engel! ihn vor ſeinem thron. Erheb ihn auch, mein geiſt!

31. Mel. Allein Gott in der höh ſey ehr.

Auf! freuet euch von herzensgrund, Ihr, die ihr war't verloren! Nun wird das groſſe wunder kund, Daß Gott iſt menſch gebohren Er bringt das heil von oben her, Und wenn er nicht erſchienen wär', Müßt alles fleiſch verderben.

2. Er iſt das wort, das alles ſchaft, Das alles hält und träget, Der ſchöne glanz, die ew'ge kraft, Wodurch ſich alles reget. Er kommt uns ſterblichen zu gut, Und will, als unſer fleiſch und blut, Uns nun mit Gott verſöhnen.

3. Er iſt des ew'gen vaters ſohn, Von ewigkeit gezeuget; Doch ſieh! wie er von ſeinem thron Zu uns hernieder ſteiget, Mit unſerm ſchwachen fleiſch ſich paart, Auf daß in uns die göttlich' art Mög' angerichtet werden.

4. Der menſchen ſündlichs herze war Zum guten ganz erſtorben: Drum ſtellet ſich das leben dar, Daß die, ſo ganz verdorben, Im ſchönen rock des heils verhüllt, Mit neuer lebenskraft erfüllt, Den tod beſiegen können.

5. Es lag die welt in finſtrer nacht, in furcht und todesſchrecken; Ihr ſelber fehlte kraft und macht, Das licht, ſich zu erwecken, So kommt das unumſchränkte licht, Und will mit hellem angeſicht In aller herzen leuchten.

6. Wie bleibſt du denn, o menſchenkind! In deinen ſünden liegen? Wie biſt du denn ſo ſtarr und blind, Und läſſ'ſt dich ſo betrügen? Ey! folge deiner trägheit nicht; Er will dir leben, kraft und licht Aus ſeiner fülle ſchenken.

7. Hier iſt mein herz, o Jeſu Chriſt! Der du biſt licht und leben. Ach! mach es, wie dein herze iſt; Dazu will ich dirs geben. Ach! heil' der alten ſchlangen biß, Treib aus des todes finſterniß; So biſt du mir menſch worden. M. J. F. Raupp.

32. Mel. Wir chriſtenleut.

Auf ſchicke dich, Recht feyerlich, Des heilands feſt mit danken zu begehen! Lieb iſt der dank, Der lobgeſang, Durch den wir ihn den Gott der lieb erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo Hat Gott die welt in ſeinem ſohn geliebet! O, wer bin ich, Herr! daß du mich So herrlich hoch in deinem ſohn geliebet?

3. Er, unſer freund! Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch ſeine feinde waren; Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und ſeine lieb im fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil, Er iſt das heil; Thu täglich buß, und glaub an ſeinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr, Herr, ſpricht; Und doch nicht ſucht ſein beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, Gottesſohn! bekleiden, ſpeiſen, tränken; Der frommen herz In ihrem ſchmerz Mit troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, kraft und held! Durch den die welt Und alles iſt, im himmel und auf erden! Die chriſtenheit Preiſt dich erfreut, Und aller knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ſucht, den wird ſein name tröſten. Halleluja! Halleluja!

ja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlöſten!

C. F. Gellert

33.

Der tag der iſt ſo freudenreich Allen kreaturen; Denn Gottes ſohn vom himmelreich, Ueber die naturen Von einer jungfrau iſt gebohrn: Maria! du biſt auserkohrn, Daß du mutter werdeſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes ſohn vom himmelreich, Der iſt menſch gebohren.

Ein kindelein ſo löbelich, Iſt uns gebohren heute, Von einer jungfrau ſäuberlich, Zu troſt uns armen leuten. Wär' uns das kindlein nicht gebohr'n, So wär'n wir allzumal verlor'n, Das heil iſt unſer aller. Ey, du ſüſſer Jeſu Chriſt! Der du menſch gebohren biſt! Behüt uns vor der hölle.

3. Als die ſonn durchſcheint das glas Mit ihrem klaren ſcheine, Und doch nicht verſehret das, So merket allgemeine: Zu gleicher weiſ' gebohren ward Von einer jungfrau rein und zart Gottes ſohn der werthe. In ein' kripp ward er erlegt, Groſſe marter für uns trägt, Allhier auf dieſer erde.

4. Die hirten auf dem felde warn, Erfuhren neue mähre Von den engliſchen ſchaar'n, Wie Chriſt gebohren wäre, Ein kön'g über alle kön'ge gros, Herod's die red' gar ſehr verdroß, Ausſandt er ſeine boten. Ey! wie gar ein' falſche liſt Erdacht er wider Jeſum Chriſt, Die kindlein ließ er tödten.

D. M Luther.

34. Mel. Vom himmel hoch da komm ich her.

Dieß iſt der tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt Im himmel und auf erden iſt.

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da ſandte Gott von ſeinem thron Das heil der welt, dich, ſeinen ſohn.

3. Wenn ich dieß wunder faſſen will: So ſteht mein geiſt von ehrfurcht ſtill; Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb unendlich iſt.

4. Damit der ſünder gnad erhält, Erniedrigſt du dich, Herr der welt! Nimmſt ſelbſt an unſrer menſchheit theil, Erſcheinſt im fleiſch, und wirſt uns heil.

5. Dein könig, zion! kommt zu dir. Ich komm, im buche ſteht von mir; Gott! deinen willen thu' ich gern.

Gelobt ſey, der da kommt im Herrn!

6. Herr! der du menſch gebohren wirſt, Immanuel und friedefürſt! Auf den die väter hoffend ſahn, Dich, Gott Meſſias! bet ich an.

7. Du, unſer heil und höchſtes gut! Vereineſt dich mit fleiſch und blut, Wirſt unſer freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majeſtät! Du biſt es, der das herz erhöht. Gedanke voller ſeligkeit! Du biſt es, der das herz erfreut.

9. Durch eines ſünde fiel die welt. Ein mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der menſch, wenn der ihn ſchützt, Der in des vaters ſchooſe ſitzt?

10. Jauchzt, himmel! die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligſten geburt! Und erde! die ihn heute ſieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues lied!

11. Dieß iſt der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt Im himmel und auf erden iſt! C. F. Gellert.

35. Mel. O daß ich tauſend zungen hätte.

Dieß iſt die nacht, da mir erſchienen Des groſſen Gottes freundlichkeit; Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunkelheit; Und dieſes welt- und himmelslicht Weicht hundert tauſend ſonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine ſeele! Verſäume nicht den gnadenſchein. Der glanz in dieſer kleinen höle Streckt ſich in alle welt hinein; Er treibet weg der höllen macht, Der ſünden und des kreuzes nacht.

3. In dieſem lichte kanſt du ſehen das licht der klaren ſeligkeit. Wann ſonn und mond und ſtern vergehen, Vielleicht noch in gar kurzer zeit: Wird dieſes licht mit ſeinem ſchein, Dein himmel und dein alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen Dein glaubens- und dein lebenslicht. Mit Gott mußt du es treulich meinen; Sonſt hilft dir dieſe ſonne nicht. Willſt du genieſſen dieſen ſchein: So darfſt du nicht mehr dunkel ſeyn.

5. O Jeſu, holde friedensſonne! Beſtrahle mich mit neuer kraft. Gieb mir den geiſt, der licht und wonne In dem erſtorbnen herzen ſchaft. Verbann der ſünden dunkelheit; Leit mich im Licht zur ſeligkeit.

M. C. F. Nachtenhöfer.

36. Mel. Nun danket alle Gott.

Du weſentliches wort, Vom anfang her geweſen! Du, Gott! von Gott gezeugt, Von ewigkeit erleſen, Zum heil der ganzen welt! O mein Herr Jeſu Chriſt! Willkommen, der du mir Zum heil gebohren biſt!

2. Komm, o ſelbſtſtändigs wort! Sprich troſt in meine ſeele, Daß mir's in ewigkeit An freude niemals fehle. Im glauben wohn in mir, Und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir, Abweichen, ſchönſtes licht!

3. Du weſentliches wort! Warſt bey Gott, eh geleget Der grund der groſſen welt, Da ſich dein herz beweget Zur liebe gegen mich; Ja, du warſt ſelber Gott, Damit du machſt im fleiſch Sünd, höll und tod zu ſpott.

4. Was hat, o Jeſu! dich Vom anfang doch bewogen? Was hat vom himmelsthron Dich in die welt gezogen? Ach! deine groſſe lieb Und meine groſſe noth Hat deine glut entflammt, Die ſtärker als der tod.

5. Du biſt das ew'ge wort, Das allen dingen leben, Der welt ihr ſeyn und licht, Der zeit den lauf gegeben. Ach! ſo bin ich, mein heil! Auch dein geſchöpf und gab, Der alles was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum dienſt Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis Auf dieſer erden lebe. Ja, Jeſu! laß mein herz Ganz neu geſchaffen ſeyn, Und dir bis an den tod Gewidmet ſeyn allein.

7. Laß du nichts in mir ſeyn, Was du nicht haſt geſchaffen. Rott' alles unkraut aus, Und brich des feindes waffen. Was bös, iſt nicht von dir, Das hat der feind gethan; Du aber führ mein herz und fuß auf ebner bahn.

8. Das leben iſt in dir, Und alles licht des lebens. Mir ſtral dein gnadenglanz Mein Gott! auch nie vergebens. Weil du das licht der welt, So ſey mein lebenslicht, O Jeſu! bis mir dort Dein himmelsglanz anbricht. L. Laurentius.

37.

Ein kind iſt uns gebohren heut, Der liebſte ſohn iſt uns geſchenket, In dem Gott gnad um gnad darbeut Für alles, was die

ſeele kränket; Merk auf, mein herz! Und ſchau das kind dort an, Denk, welch ein wunder Gott dadurch gethan.

2. Es ſpielt in ſeinem angeſicht, Mit freudenreicher luſt und wonne, Des vaters klarheit lieb und licht; Er iſt des neuen himmels ſonne, Dadurch der welt Ein neues licht entſteht, Die ohne ihn im dunkeln untergeht.

3. Das kind iſt zart, und träget doch, Was erd und meer und himmel heget; Der ganzen herrſchaft laſt und joch Iſt ſeinen ſchultern aufgeleget Von dem, der ihn Zum mittelpunkt geſetzt Des, was da iſt und werden wird zuletzt.

4. Sein name heiſſet wunderbar, Er iſt auch aller wunder krone. Es jubilirt der engelſchaar Mit herzensluſt im ſüſſen tone: Halleluja! Als dieſes wunderkind Sich in der nacht der armen welt einfindt.

5. Bedarfſt du rath und unterricht, Will dirs an witz und weisheit fehlen; Dieß kind heißt rath, es in ein licht. Wenn du dich wirſt mit ihm vermählen: So wird es dir In aller noth und pein Dein treuer rath und und leitſtern ſeyn.

6. Fehlt dirs an kraft, o liebe ſeel! Auf Gottes wegen fortzukommen: Sey unverzagt, immanuel, Der deine menſchheit angenommen, Heißt kraft, und will Durch ſeine kraft allein In allem kampf dein treuer helfer ſeyn.

7. Fehlt dirs an muth und tapferkeit Der feinde rotte zu bekriegen: Hier iſt der held, der in dem ſtreit Dich nicht kan laſſen unterliegen. Wer in der ſchlacht Ihn an die ſpitze ſtellt, Der ſieget und behält zuletzt das feld.

8. Ein ew'ger vater iſt er dir, Weil er dich durch ſein wort gezeuget. Nun ſorgt er für dich für und für, Sein herz bleibt ſtets zu dir geneiget. Was er befiehlt Den vätern in der zeit, Wird er vielmehr ſelbſt thun in ewigkeit.

9. Den friedensfürſten nennt er ſich, Weil er als herzog für dich ſtreitet, Ergötzt indeſſen reichlich dich An ſeinem tiſch, den er bereitet, Und macht dein herz Von furcht und ſchrecken los, Legt dich auch ſanft in ſeiner liebe ſchoos.

10. Drum freue dich, mein herz! in ihm; Nimm an, was dir dein Gott ge-

geben; Erhebe jauchzend deine ſtimm, Und preiſe ihn mit deinem leben. Gott giebt ſich dir; Gieb du ihm wiederum Dich ganz und gar zu ſeinem eigenthum.

38.

Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt! Und trage gros verlangen, Ein kleines kind, das vater heißt, Mit freuden zu empfangen. Dieß iſt die nacht, darinn es kam, Und menſchlich weſen an ſich nahm, Mit uns und unſern ſeelen Sich ewig zu vermählen.

2. Willkommen, ſüſſer bräutigam! Du könig aller ehren! Willkommen, Jeſu, Gotteslamm! Ich will dein lob vermehren; Ich will dir all mein lebenlang Von herzen ſagen preis und dank, Daß du, da wir verloren, Für uns biſt menſch gebohren.

3. O groſſer Gott! wie könnt' es ſeyn, Dein himmelreich zu laſſen, Zu kommen in die welt herein, Da nichts als neid und haſſen? Wie konnteſt du die groſſe macht, Dein königreich, die freudenpracht, Ja, dein koſtbares leben Für ſolche feinde geben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu! deine braut Ganz arm und voller ſchande; Doch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut Am kreuz durch todesbande. Iſt ſie doch ganz und gar befleckt, Mit fluch und elend angeſteckt; Doch willſt du ihrentwegen Die knechtsgeſtalt anlegen.

5. Du fürſt und herrſcher dieſer welt! Du friedenswiederbringer! Du kluger rath und tapfrer held! Du ſtarker höllenzwinger! Wie iſt es möglich, daß du dich Erniedrigeſt ſo jämmerlich, Daß du im ärmſten orden Der menſchen menſch geworden?

6. O groſſes werk! o wundernacht, Dergleichen nie gefunden! Du haſt den heiland hergebracht, Der alles überwunden. Du haſt gebracht den ſtarken mann, Der feu'r und wolken zwingen kan, Vor dem die himmel zittern, Und alle berg' erſchüttern.

7. O liebes kind! o ſüſſer knab, Holdſelig von geberden! Mein bruder, den ich lieber hab, Als alle ſchätz auf erden! Komm, ſchönſter! in mein herz hinein, Komm laß es deine krippe ſeyn; Komm, komm, ich will bey zeiten, Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, o herzens Bräutigam! Mein' hofnung,

nung, freud und leben! Du edler zweig aus Davids ſtamm! Was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir leib, ſeel und geiſt, Ja, alles, was menſch iſt und heißt; Ich will mich ganz verſchreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und dank, Herr Jeſu Chriſt! Sey dir von mir geſungen, Daß du mein bruder worden biſt, Der höll und tod bezwungen. Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preiſ' in dieſer gnadenzeit, Und mög' hernach dort oben In ewigkeit dich loben. Joh. Riſt.

39.

Freuet euch, ihr chriſten alle! Freue ſich, wer immer kan! Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit groſſem ſchalle, Daß er uns ſo hoch geacht't, Sich mit uns befreund't gemacht! Freude, freude über freude! Chriſtus wehret allem leide: Wonne, wonne über wonne! Er iſt unſre gnadenſonne.

2. Siehe, ſiehe, meine ſeele! Wie dein heiland kommt zu dir, Brennt in liebe für und für, Daß er in der krippenhöle Harte lieget, dir zu gut; Dich zu löſen durch ſein blut. Freude, freude über freude! Chriſtus wehret allem leide: Wonne, wonne über wonne! Er iſt unſre gnadenſonne.

3. Jeſu! wie ſoll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir Meine ſeligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wanken. Nimm mich dir zu eigen hin, So empfindet herz und ſinn Freude, freude über freude! Chriſtus wehret allem leide: Wonne, wonne über wonne! Er iſt unſre gnadenſonne.

4. Jeſu! nimm dich deiner glieder Auch forthin in gnaden an, Schenke, was man bitten kan, Zu erquicken deine brüder: Gieb der ganzen chriſtenſchaar, Frieden und ein ſeligs jahr. Freude, freude über freude! Chriſtus wehret allem leide: Wonne, wonne über wonne! Er iſt unſre gnadenſonne. M. C. Reimann.

40. Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen?

Frölich ſoll mein herze ſpringen Zu der zeit, Da für freud Alle engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen chören Alle luft Laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner kammer Gottes held, Der die welt Reißt aus allem jammer

jammer. Gott wird menſch, dir menſch, zu gute; Gottes kind Das verbindt Sich mit unſerm blute.

3. Sollt uns Gott nun können haſſen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber allemaſſen? Gott giebt, unſerm leid zu wehren, Seinen ſohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, Der ſein reich Und zugleich Sich ſelbſt uns verehret? Sollt uns Gottes ſohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Und auch hemmt, Was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem menſchenorden Unſer heil Einen gräul, Wär' er nicht menſch worden: Hätt' er luſt zu unſerm ſchaden, Ey! ſo würd' Unſre bürd' Er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf erden Wir gethan, Giebt ſich an, Unſer lamm zu werden: Unſer lamm das für uns ſtirbet, Und bey Gott, für den tod, Gnad und fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner krippen, Ruft zu ſich Mich und dich, Spricht mit ſüſſen lippen: O vergeſſet, lieben brüder! Was euch quält, Was euch fehlt, bring Ich alles wieder.

8. Ey! ſo kommt, und laßt uns laufen: Stellt euch ein, Gros und klein, Eilt mit groſſen haufen! Liebt den, der vor liebe brennet, Schaut den ſtern, Der euch gern Licht und labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen leiden! Sehet hier Iſt die thür Zu den wahren freuden. Faßt ihn wohl; er wird euch führen An den ort Da hinfort Euch kein kreuz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im herzen, Wer empfindt Seine ſünd Und gewiſſensſchmerzen, Sey getroſt! hier wird gefunden, Der in eil Machet heil Die vergift'ten wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende! Kommt herbey, Füllet frey Eure glaubenshände. Hier ſind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr ſollt Euer herz mit laben.

12. Süſſes heil! laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine zier! Unverrückt anhangen. Du biſt meines lebens leben; Nun kan ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine ſchuld kan mich nicht drücken, Denn du haſt Meine laſt Ganz auf deinem rücken; Kein fleck iſt an mir zu finden,

Ich bin gar Rein und klar, Los von meinen ſünden.

14. Ich bin rein um deinet willen; Du giebſt gnug Ehr und ſchmuck, Mich darein zu hüllen. Ich will dich in mein herz ſchlieſſen, O mein ruhm, Edle blum! Laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit fleis bewahren; Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, Voller freud, ohne zeit, Dort im andern leben. P. Gerhard.

41. Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt!

Gelobet ſeyſt du, Gottes ſohn! Der du auf der allmacht thron Jetzt herrſcheſt und einſt warſt, wie wir! Anbetung, Preis und dank ſey dir, Welt verſöhner!

2. Dich ſahn die väter ſchon von fern, Davids ſohn und davids herrn; Ihr heil und ihre zuverſicht, Und aller völker troſt und licht. Halleluja.

3. Die Nacht entflieht; der Tag bricht an, Ueber die, ſo nie ihn ſahn; Auf die, ſo finſterniß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab Gottes wahrheit.

4. Durch den die welt einſt worden iſt, Der einſt richtet, Jeſus Chriſt, Der ſchöpfung herr kommt in ſein reich, Erniedrigt ſich und wird uns gleich. Halleluja.

5. Jauchzt, himmel! erde, freue dich! Gott verſöhnt die welt mit ſich. Uns, adams ſündiges geſchlecht, Entſündigt er, macht uns gerecht. Halleluja.

6. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! Daß du Menſch gebohren biſt. Dir iſt der erdkreis unterthan; Dich beten alle himmel an. Halleluja.

42.

Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! Daß du menſch gebohren biſt Von einer jungfrau, das iſt wahr; Deß freuet ſich der engel ſchaar. Halleluja.

2. Des ew'gen vaters einzig kind Jetzt man in der krippe find't. In unſer armes fleiſch und blut Verkleidet ſich das ew'ge gut. Halleluja.

3. Den aller welt kreis nie beſchloß, Der liegt in marien ſchoos; Er iſt ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ew'ge licht geht da herein, Giebt der welt ein'n neuen ſchein; Es leucht't wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht. Halleluja.

5. Der ſohn des vaters, Gott von art, Ein gaſt in der

der welt hie ward; Er führt uns aus dem jammerthal, Und macht uns erb'n in ſeinem ſaal. Halleluja.

6. Er iſt auf erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm, und in dem himmel mache reich, Und ſeinen lieben engeln gleich. Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Seine lieb zu zeigen an. Deß freut ſich alle chriſtenheit, Und dankt ihm deß in ewigkeit. Halleluja.

D. M. Luther.

43. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Gottes und marien ſohn! Liebſter Jeſu, ſey willkommen! Der du ſelber in perſon Unſre menſchheit angenommen: Rette mich aus aller noth, O mein bruder und mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, Was durch adams fall verloren, Und mich drückt der ſünden joch, Unter welchem ich geboren. Aber nun hoff ich auf dich, Andrer adam! ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, Laß mich auch, was du biſt, werden; Nimm das elend von mir hin, Nimm die leiden und beſchwerden, Und gieb mir von deinem heil, Mein erlöſer! einen theil.

4. Aus dem himmel kommſt du her, Hilf mir armen aus der hölle. Mein herz iſt vom troſte leer; Aber gieb mir eine ſtelle, Unter denen, die bey dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein herz in böſer luſt, Hilf, Herr! daß es nicht ſo bleibe: Wohne ſelbſt in deſſen bruſt, Der ein glied von deinem leibe, Daß ich ganz von dir erfüllt, Trage Gottes ebenbild.

6. Jetzt biſt du ein menſchen ſohn; Mache mich zu Gottes kinde, Daß ich ſtets vor ſeinem thron Einen vater an ihm finde, Der in dir mich ewig liebt, Und des himmels erbtheil giebt.

7. Deine windeln waren klein, Und zu ſchlecht für ſolche glieder; Hülle meine ſünden drein, Denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider, Und dein geiſt, der alles kan, Ziehe mir dein bildniß an.

8. Deine armuth iſt ſehr gros, Denn du liegſt in einer krippe. Trage du in Gottes ſchoos, Meinen geiſt, wenn mein gerippe Seinen ſarg und bahre füllt, Es geſchehe, wenn du willt!

9. Iſt der ſatan gleich erboſt Auf der armen menſchen orden, Bleibt doch dieß mein veſter troſt, Daß

Gott

Gott ſelbſt ein menſch geworden. Ich bin dein mit leib und ſeel, Hilf mir, mein immanuel!

10. Nun, ich weis, es wird geſchehn; Gieb nur, daß wir alle glauben, Und hinfort durch kein verſehn Dieſer wohlthat uns berauben. Hilf auch, daß ich lebenslang, Deinem namen ſage dank.

44. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Gütigſter immanuel! Sey willkommen, auf der erden! Willſt du, ſüſſer freudenquell! Der betrübten bruder werden! Schenkſt du dich, o licht voll pracht! Einer welt voll furcht und nacht?

2. Angenehmes wunderkind! Das die Gott- und menſchheit paaret, Das die ſchwachheit lieb gewinnt, Und ſein blut zur marter ſparet. O geheimnißvoller ſchluß, Den mein geiſt bewundern muß!

3. Hier iſt mit der ſterblichkeit Die unſterblichkeit verbunden. Hier wird ohne neid und ſtreit, Eine reiche armuth funden. Allmacht, ohnmacht küſſen ſich, Unerhört und wunderlich.

4. Gott liegt hier im fleiſch und bein, Ja, in windeln eingekleidet. Der will arm und dürftig ſeyn, Der die armen nährt und weidet. Der liegt an der mutterbruſt, Der des vaters höchſte luſt.

5. Gott iſt nun mit uns vereint, Gott in unſer blutsfreund worden; Er iſt uns nicht ferner feind, Denn er träge unſern orden; Er hat ſelbſt als eine braut Sich die menſchheit anvertraut.

6. Wer hat je ſein fleiſch gehaßt, Das es träget, pflegt und nähret? Da Gott unſer fleiſch umfaßt, Und ſo unausſprechlich ehret: So iſt deſſen freundlichkeit Auch zu deſſen ſchutz bereit.

7. Greift, ihr menſchen! greift nur zu, Brauchet eures ſchöpfers güte; Er ſucht bey euch raum und ruh, Oefnet ihm doch das gemüthe. Thut, ach thut die thore auf, Laßt der liebe freyen lauf.

8. Zeuch immanuel! uns hin Zu dem holden vaterherzen, Und ermuntre unſern ſinn, Dieſes heil nicht zu verſcherzen Locke, lenke unſern geiſt, Bis er, Gott! in dir geneußt. J. J. Rambach.

45.

Herr Chriſt! der ein'ge Gott's ſohn Des va-t'rs

ters in ewigkeit, Aus ſeinem herz'n entſproſſen, Gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der morgenſterne, Sein'n glanz ſtreckt er ſo ferne Vor andern ſternen klar.

2. Für uns ein menſch gebohren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverloren Ihr' jungfräulich keuſchheit; Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeſchloſſen, Das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und kenntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Dir dienen im geiſt ſo, Daß wir hier mögen ſchmecken Dein' ſüſſigkeit im herzen, Und dürſten ſtets nach dir.

4. Du ſchöpfer aller dinge! Du väterliche kraft! Regierſt von end zu ende, Kräftig aus eigner macht: Das herz uns zu dir wende, Und kehr ab unſre ſinne, Daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt' uns durch dein' güte, Erweck uns durch dein' gnad: Den alten menſchen kränke, Daß der neu leben mag Wohl hier auf dieſer erden, Den ſinn und all' begierden, Und g'danken haben zu dir.

E. Crucigerin

46. Mel. Ich dank dir, menſchenhüter!

Ihr, die ihr war't verloren! Hört, was euch tröſten kan: Der heiland iſt gebohren, Und nimmt ſich eurer an. Deß freuet ſich dort oben Der engel heil'ge ſchaar; Und ihre chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wiſſen nichts von neide, Freu'n ſich mit uns zugleich, Und ſingen: groſſe freude Verkündigen wir euch! Euch iſt dieß kind gegeben, Euch ſolches heil bereit, Bey Gott dereinſt zu leben In ſteter ſeeligkeit.

3. Daß ſich kein menſch betrübe, Dieß kind zerbricht das joch; Bringt euch des vaters liebe, Was trauert ihr nun noch? Es ſchenkt ein himmliſch erbe Dem, der an ihn hier gläubt, Daß jeder frölich ſterbe, Da ſolch ein ſchatz ihm bleibt.

4. Tod, ſünde, teufel, hölle, Was wider euch gekämpft, Hat er an eurer ſtelle Beſtritten und gedämpft. Dieß kind tritt ſie darnieder; Nun ſeyd ihr wohl gerächt, Und Gott erhöht nun wieder Das ſterbliche Geſchlecht.

5. So rühmen ſie; mit ihnen Frohlocket jeder chriſt, Daß

Daß Gott im fleiſch erſchienen, Der Herr ſein bruder iſt. Dein ſind nun unſre herzen. Herr! dir geloben wir; Uns trennen weder ſchmerzen, Noch freud und glück von dir.

J. A. Schlegel.

47.

In dir iſt freude, In allem leide, O du ſüſſer Jeſu Chriſt! Durch dich wir haben Himmliſche gaben, Der du wahrer heiland biſt: Hilfeſt von ſchanden, Retteſt von banden; Wer dir vertrauet, Hat wohl gebauet, Wird ewig bleiben. Halleluja. Zu deiner güte, Steht mein gemüthe; An dir wir kleben, Im tod und leben, Nichts kan uns ſcheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, Kan uns nicht ſchaden Teufel, welt, ſünd oder tod; Du haſts in händen, Kanſt alles wenden, Wie nur heiſſen mag die noth. Drum wir dich ehren, Dein lob vermehren, Mit hellem ſchalle, Freuen uns alle, Zu dieſer ſtunde. Halleluja. Wir jubiliren Und triumphiren, Lieben und loben Dein' macht dort oben, Mit herz und munde. Halleluja.

J. Lindemann.

48. Mel. Haſt du denn, Jeſu!

Kommſt du nun, Jeſu! vom himmel herunter auf erden? Soll nun der himmel und erde vereiniget werden? Ewiger Gott! Kan dich mein jammer und noth bringen zu menſchengeberden?

2. Was ich in adam und eva, im falle, verloren, Haſt du mir, Jeſu! durch leben und leiden erkohren. Gütiger Gott! Alle mein jammer und noth Endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel, tod, hölle, die zürnen, und halten zuſammen, Wollen mich ſünder verſchlingen und gänzlich verdammen! Mächtiger Gott! Wende den jammer und noth, Tilge die hölliſchen flammen.

4. Gieb mir, o Jeſu! nur heilige, gute gedanken; Halte die glieder des leibes in heiligen ſchranken; Heiliger Gott! Laß mich nach deinem gebot Herzlich im glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jeſu! ins ewige leben, Welches du allen, die glauben, verſprochen zu geben, Da ich bey Gott Ohne noth, jammer und tod, Ewig in freuden kan ſchweben.

M. C. F. Nachtenhöfer.

49.

Lobt Gott, ihr chriſten! allzugleich in ſeinem höchſten thron, Der heut aufſchließt ſein himmelreich Und ſchenkt uns ſeinen ſohn, Und ſchenkt uns ſeinen ſohn.

2. Er kommt aus ſeines vaters ſchoos, Und wird ein kindlein klein; Er liegt dort elend, nackt und blos, In einem krippelein, In einem krippelein.

3. Er äuſert ſich all' ſeiner g'walt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an ſich Die knechtsgeſtalt Der ſchöpfer aller ding, Der ſchöpfer aller ding.

4. Er liegt an ſeiner mutter bruſt, Ihr' milch iſt ſeine ſpeis, An dem die engel ſehn ihr' luſt; Denn er iſt davids reis, Denn er iſt davids reis.

5. Das aus ſein' ſtamm entſprieſſen ſolt' In dieſer letzten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt' Sein reich, die chriſtenheit, Sein reich, die chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und blut nimmt er an, Und giebt uns in ſein's vaters reich Des himmels klarheit dran, Des himmels klarheit dran.

7. Er wird ein knecht und ich ein herr; Er dient, mich zu befreyn. O Wechſel! was kan göttlicher, Als Jeſu liebe seyn? Als Jeſu liebe ſeyn?

8. Heut ſchließt er wieder auf die thür Zum ſchönen paradeis; Der cherub ſteht nicht mehr dafür: Gott ſey lob, ehr und preis! Gott ſey lob, ehr und preis!

N. Hermann.

50. Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt!

Mein herze! ſchwinge dich empor, ſey froh und guter dinge! Auf! mit dem ſchönen engelchor Ermuntre dich, und ſinge; Weil Gottes eingebohrner ſohn Von ſeinem hohen himmelsthron Zu dir und allen frommen, Auf erden iſt gekommen.

2. O treuer heiland, Jeſu Chriſt! Wie hoch iſt doch zu ſchätzen, Daß du gering und niedrig biſt! Wie herrlich kan ergötzen Die demuth, die du bey dir haſt! Willkommen, allerliebſter gaſt! Du troſt betrübter ſünder, Des todes überwinder!

3. Daß du, o groſſer lebensfürſt! Haſt fleiſch an dich genommen, Geringer als ein engel wirſt, Das iſt von liebe kommen. Du wirſt dort in dem ehrenreich Uns machen deinen engeln gleich; Du kommſt zu uns auf erden, Auf daß wir himmliſch werden.

4. Du

4. Du wirſt ein gaſt in dieſer welt, Und führſt ein dürftigs leben; Hiedurch iſt uns das himmelszelt Zur wohnung eingegeben. Du wirſt gebohren in der nacht, Und haſt das heil an's licht gebracht; Hiedurch ſind wir geriſſen Aus dicken finſterniſſen.

5. Im harten winter kommeſt du, Bringſt uns den himmelslenzen. Du ſuchſt in dunckeln ſtalle ruh, Damit wir möchten glänzen, Und ewig in der ruhe ſeyn. In windeln wickelt man dich ein, Daß du uns möchteſt retten Von ſchweren todesketten.

6. Du weinſt auf deiner mutter ſchoos, Und wir ſind froh und lachen. Du wirſt ſo klein, uns alle gros Und herrlich dort zu machen. O heiland, o du gnadenthron! Du biſt ja Gottes liebſter ſohn, Kommſt doch zu uns auf erden, Willſt unſre bruder werden.

7. Du biſt ein herr, und wirſt ein knecht, Um uns nur zu befreyen. Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, Uns reichthum zu verleihen. Du trägſt geduldig alles leid; O gieb daß ich auch jederzeit, Wenn mich die noth wird plagen, Dein kreuz dir mög' nachtragen.

8. O mein barmherz'ger Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich mich des armen, Wo es mir immer möglich iſt, Mit wohlthun mög erbarmen. Gieb ſanfmuth, gieb beſcheidenheit, Gieb chriſtliche leutſeligkeit: Laß mich den nächſten lieben, Auch wahre demuth üben.

9. O reicher heiland! ſchenke mir, Was mir kan ewig nützen; O ſtarker Herr! ich hang an dir, Du kanſt und willſt mich ſchützen; Wenn alle menſchen ferne ſtehn, Auch mir verſtand und ſprach vergehn, Wollſt du den tod bezwingen: Dir will ich ewig ſingen. G W. Sacer.

51. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

O fürſtenkind, aus davids ſtamm! O meiner ſeelen bräutigam! Mein troſt! mein heil! mein leben! Wie ſoll ich ewig danken dir, Daß du ins elend kommſt zu mir; Was ſoll ich dir denn geben? Es geht, Und ſteht, Ohne leiden Und in freuden, Was man ſiehet, Weil der friedensfürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin von freude voll, Ich weis nicht, was ich ſchenken ſoll Dem auserwählten kinde. Ach, herzenskind! nimm immer hin, Nimm hin mein herze

muth

muth und ſinn, Und mich mit lieb' entzünde. Schlieſz dich In mich; Mich erwecke, Daſz ich ſchmecke Deine liebe, Mich auch ſelbſt im lieben übe.

3. Bleib, beſter Jeſu! bleib bey mir; Mein gröſter reichthum kommt von dir, Du hofnung der verzagten! Du himmelsthau! befeuchte mich, Du ſüſſes manna! zeige dich, Den armen und verjagten. Laſz nicht Dein licht, Hier auf erden, Dunkel werden; Laſz den deinen Hier dein wort noch ferner ſcheinen. Ph. v. Zeſen.

52. Mel. Wir chriſtenleut.

O Jeſu Chriſt! Dein kripplein iſt Mein paradies, das meine ſeele weidet; Hier iſt der ort, Hier liegt das wort Mit unſerm fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem meer und wind Gehorſam ſind, Giebt ſich zum dienſt, und wird ein knecht der ſünder. Du Gottes ſohn! Wirſt erd und thon, Gering und ſchwach, wie andre menſchenkinder.

3. Du höchſtes gut! Hebſt unſer blut In deinen thron hoch über alle höhen; Du, ew'ge kraft! Stift'ſt brüderſchaft Mit uns, die wir wie rauch und dampf vergehen.

4. Was will uns nun Zuwider thun Der ſeelenfeind mit allem gift und gallen? Was wirft er mir Und andern für, Daſz adam iſt und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger feind! Es lebt mein freund, Mein fleiſch und blut, hoch in dem himmel droben. Was du gefällt, Das hat der held Aus jacobs ſtamm zu groſſer ehr erhoben.

6. Sein licht und heil Macht alles heil; Der ſeelenfreund bringt allen ſchaden wieder; Der freudenquell, Immanuel, Schlägt teufel, höll mit ihrem reich darnieder.

7. Drum, frommer chriſt, Wer du auch biſt, Sey gutes muths, und laſz dich nicht betrüben: Weil Gottes kind Dich ihm verbind't, So kans nicht anders ſeyn, Gott muſz dich lieben.

8. Gedenke doch, Wie herrlich hoch Er über allen jammer dich geführet; Der engel heer Iſt ſelbſt nicht mehr, Als du, mit heil und ſeligkeit gezieret.

9. Du ſieh'ſt ihn ja Vor augen da, Dein fleiſch und blut, der erd und himmel lenket; Wie kan jetzt ſich Das wider dich Erheben

ben, was dich ſonſt in gram verſenket.

10. Dein blöder ſinn Geht oft dahin, Ruft ach und weh; es will der troſt verſchwinden. Komm her und richt' Dein angeſicht Zu Jeſu hin! da wirſt du ruhe finden.

11. Wirſt du geplagt: Sey unverzagt! Dein bruder wird dein unglück nicht verſchmähen; Sein herz iſt weich Und gnadenreich, Kan unſre noth nicht ohn' erbarmen ſehen.

12. Tritt nur hinzu, Such hülf und ruh; Er wirds ſchon machen, daß du ihm wirſt danken: Er weis und lenkt Das, was dich kränkt, Und fühlt ſelbſt, wie zu muthe ſey dem kranken.

13. Der liebe macht, Die für dich wacht, Lies ihn das kreuz auch an dem leibe tragen, Daß ſeine pein Ihm möchte ſeyn Ein unverrückts erinnern unſrer plagen.

14. Mit einem wort: Er iſt die pfort Zu dieſes und des andern lebens freuden: Er macht behend Ein ſel'ges end Von allem dem, was fromme herzen leiden.

15. Laß aller welt Ihr gut und geld, Und trachte nur, daß dieſer ſchatz dir bleibe. Wer den hier veſt Hält, und nicht läßt, Den ehrt und krönt er dort an ſeel und leibe. P. Gerhard.

53.

O liebe! die Den himmel hat zerriſſen, Die ſich zu mir ins elend niederlies, Was für ein trieb Hat dich bewegen müſſen, Der dich zu mir ins jammerthal verwies? Die liebe hat es ſelbſt gethan, Sie ſchaut als mutter mich In meinem jammer an.

2. Die liebe iſt So gros in deinem herzen, Daß du für mich das gröſte wunder thuſt; Die liebe macht Dir meinetwegen ſchmerzen, Daß mir zu gut du unter dornen ruhſt. O unerhörter liebesgrad, Der ſelbſt des vaters wort Ins fleiſch geſenket hat!

3. Die liebe iſt Mein anverwandter worden, Mein bruder iſt ſelbſt die barmherzigkeit, Die gottheit lebt Nun mehr in meinem orden, Die ewigkeit vermählt ſich mit der zeit. Das leben ſelbſt iſt menſch gebohrn, Der glanz der herrlichkeit, Das licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun Die menſchheit ausgeſöhnet, Die reinigkeit der ſeelen wiederbracht, Sie wird als braut

Der

Der gottheit nun gekrönet, Da ſie der himmel ſelbſt ſo angelacht: Die menſchheit wird nun ganz erneut, Und als ein reiner thron Der gottheit eingeweiht.

5. Die weisheit lebt Nun wieder auf der erden, Dadurch das paradies im menſchen grünt. Nun können wir Aus Gott gebohren werden, Weil die geburt des Herren dazu dient. Die neugebohrne ſeele ſpürt, Daß ſie ein andrer geiſt Aus ihrem urſprung rührt.

6. Kein elend kan Nun unſer herz beſiegen, Immanuel iſt bey uns in der noth: Ich darf mich nur zur gnadenquelle ſchmiegen, So dient mir ſelbſt das elend und der tod, Der jammer hängt mir nur noch an, Der mir in Chriſto doch Nicht ſchädlich werden kan.

7. Die ſünde kan Mich auch nicht mehr verdammen, Dieweil ſie ſelbſt durch ihn verdammet iſt: Was ſchaden nun Der höllen feuerflammen, Weil Chriſti blut und waſſer in ſie fließt? Mein heiland löſcht der ſündentrieb, Er läßt die ſeele nicht, Er hat ſie viel zu lieb.

8. Ich habe nun Ein ewig's leben funden, Viel reichthum, ehr und wolluſt ſchenkt er mir; Ich bin mit ihm, Er iſt mit mir verbunden, Den ich in mir mit liebeswirkung ſpür. Ich bin vergnügt und ganz geſtillt, Weil mich der lautre ſtrom Aus ſeiner lieb erfüllt.

9. Auf! auf mein geiſt! Vergiß die trauerlieder, Erfreue dich in dieſer liebesmacht. Des himmels kraft Und glanz beſtrahlt dich wieder, Und der verluſt iſt völlig wiederbracht. O! ewig, ewig wohl iſt mir, Daß ich in Chriſto nun Den ſeelenfrieden ſpür. C. F Richter.

54. Mel. Nun komm der heiden heiland.

Sohn, der uns verheiſſen war! Den die jungfrau uns gebahr! Der du kraft und held uns biſt, Sey, weltheiland, uns gegrüßt!

2. Du entſproſſeſt nicht, wie wir. Gottes geiſt ſelbſt richtet dir Deiner menſchheit hütte zu, Und die überſchatteſt du.

3. Dem allmächt'gen ruhm und preis! Die von keinem manne weis, Die wird ſchwanger; ſie gebiert Den, des arm die welt regiert.

4. Reich an zucht und tugend war, Die den Gottmenſch uns gebahr: Ihn, der

ſatans heere ſchlug, Unter ihrem herzen trug.

5. Gottmenſch! du betrittſt die welt; Eileſt rüſtig als ein held! Ruhſt nicht, bis, was uns bekriegt, Ganz zu deinen füſſen liegt.

6. Deinem vater gleich an kraft, Haſt du ſieg und heil geſchaft, Wir, von rath und hülf entblößt, Sind, heil, heil uns! nun erlöſt.

7. Preis ſey dir in ewigkeit! Auf, die ihr erlöſet ſeyd! Rühmet den, der gros von that Euch vom tod erlöſet hat.

8. Nun erlöſt von ſünd und tod Sind wir, wenn ſchon ſatan droht, Sicher, daß er uns nicht fällt, Siegen über ſünd und welt.

9. Der den groſſen ſieg vollbracht, Bricht in uns des fleiſches macht, Daß auch dieß hinfort uns nie In die netze ſatans zieh.

10. Er vermags; er, der die welt Durch ſein machtwort trägt und hält. Furchtbar ſelbſt dem höllenpfuhl Herrſchet er auf Gottes ſtuhl.

11. Denn vom vater, der ihn gab, Kam der held zu uns herab. Nach vollbrachtem edlen lauf, Fuhr er auch zum vater auf.

12. Lob dir, der du kamſt herab! Lob dem vater, der dich gab! Lob dem geiſt, der dich verklärt Und dein heil erkennen lehrt. J. A. Schlegel

55. Mel. Allein Gott in der höh ſey ehr.

Uns iſt, uns iſt ein kind gebohrn, Ein ſohn iſt uns gegeben, Damit die welt nicht würd' verlorn! Und wieder möchte leben. Merk auf, o ſeele! ſchaue an, Was Gott durch dieſes kind gethan Uns armen menſchenkindern.

2. Es glänzt in ſeinem angeſicht Mit reicher luſt und wonne Des vaters klarheit, lieb und licht; Er iſt die wahre ſonne, Die in der finſterniß aufgeht, Darinn die ganze welt jetzt ſteht, Um ſolche zu erleuchten.

3. Dies kind hat männlich aufgefaßt, Auf ſeinen zarten rücken, Der ganzen herrſchaft ſchwere laſt, Und was uns pflegt zu drücken. Iſt etwas, das euch drückt und plagt, Seyd nur getroſt und unverzagt, Er hats ſchon abgenommen.

4. Sein name heiſſet wunderbar. Gott wird ein menſch, o wunder! Mit ihm kommt auch der engelſchaar, Zeigt in der luft ſich munter. Nun ſoll durch dieſes wunderkind, Das uns durch

ſich

ſich mit Gott verbind't, Die welt verſöhnet werden.

5. Biſt du, der rath von nöthen hat, Will dirs an weisheit ſehlen: Dieß kind heißt rath, iſt gros von that. Wenn du dich wirſt vermählen Mit ihm, wird er in noth und pein Dein treuer rath und leitſtern ſeyn Der dich am beſten führet.

6. Fehlt dirs an kraft, o liebe ſeel! Zu gehn auf Gottes wegen: Ey unverzagt! immanuel Wird ſeine kraft beylegen; Er heiſſet kraft, der alles thut, Macht feurig herzen, ſinn und muth, Und iſt in ſchwachen mächtig.

7. Fehlt dirs an muth und tapferkeit, Die feinde zu bekriegen: Hier iſt der held, der in dem ſtreit Dich nicht läßt unterliegen, Wer ihn hier an die ſpitze ſtellt, Der ſieget und behält das feld; Er wird die feind' zerſtreuen.

8. Ein ew'ger Vater heißt dieß kind, Ein vater der verlornen, Der ſolche wieder ſucht und find't, Macht ſie zu neugebohrnen; Er hat ein väterlichs gemüth, Voll vaterliebe, treu und gut, Die ewig, ewig währet.

9. Den friedensfürſten nennt er ſich, Der dir den fried' erſtreitet, Darauf bey ſeiner tafel dich Zu friedensgütern leitet; Er macht dein herz von ſchrecken los, Legt dich in ſeiner liebe ſchoos, Da magſt du ſicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein herz! in ihm, Nimm an, was Gott gegeben; Erhebe jauchzend deine ſtimm, Preis ihn mit deinem leben. Er giebt ſich dir, gieb wiederum Dich hin zu ſeinem eigenthum: So macht dieß kind dich ſelig. J. E. Schmid.

56.

Vom himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue mähr, Der neuen mähr bring ich ſo viel, Davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein kindlein heut gebohrn, Von einer jungfrau auserkohrn, Ein kindelein ſo zart und fein, Das ſoll eu'r freud und wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, Der will euch führ'n aus aller noth. Er will eu'r heiland ſelber ſeyn, Von allen ſünden machen rein.

4. Er bringt euch alle ſeligkeit, Die Gott der vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das zei-

zeichen recht Die krippen, windeln, die ſo ſchlecht, Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, Und mit den hirten gehn hinein, Zu ſehen, was Gott hat beſchert, Und uns mit ſeinem ſohn verehrt.

7. Merk auf, mein herz! und ſieh dorthin, Was liegt dort in dem krippelein? Weß iſt das ſchöne kindelein? Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Sey willkommen, du edler gaſt! Den ſünder nicht verſchmähet haſt, Und kommſt ins elend her zu mir; Wie ſoll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr, du ſchöpfer aller ding! Wie biſt du worden ſo gering, Daß du da liegſt auf dürrem graß, Davon ein rind und eſel aß?

10. Und wär die welt vielmal ſo weit, Von edelſtein und gold bereit't: So wär ſie dir doch viel zu klein, Zu ſeyn ein enges wiegelein.

11. Der ſammet und die ſeiden dein, Das iſt grob heu und windelein, Darauf, du könig gros und reich! Herprangſt, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt pracht, ehr und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach, mein herzliebſtes Jeſulein! Mach dir ein rein ſanfts bettelein, Zu ruhn in meines herzens ſchrein, Daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, Zu ſpringen, ſingen immer frey Das rechte halleluja ſchon, Mit herzensluſt den ſüſſen ton.

15. Lob, ehr ſey Gott, im höchſten thron! Der uns ſchenkt ſeinen ein'gen ſohn. Des freuet ſich der engel ſchaar, Und ſingen uns ſolch neues jahr. D. M. Luther.

57. Mel. Vom himmel hoch da komm ich her.

Vom himmel kam der engel ſchaar, Erſchien den hirten offenbar, Sie ſagten ihn'n ein kindlein zart, Das liegt dort in der krippen hart.

2. Zu bethlehem, in davids ſtadt, Wie micha das verkündigt hat: Es iſt der Herre Jeſus Chriſt, Der euer aller heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr alle frölich ſeyn, Daß Gott mit euch iſt worden ein. Er iſt gebohrn eu'r fleiſch und blut, Eu'r bruder iſt das ew'ge gut.

4. Was

4. Was kan euch thun die ſünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen teufel und die höll, Gott's ſohn iſt worden eu'r geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht; Setzt nur auf ihn eu'r zuverſicht. Es mögen euch viel fechten an; Dem ſey troz, der's nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr ſeyd nun worden Gott's geſchlecht: Deß danket Gott in ewigkeit, Geduldig, frölich allezeit. D. M. Luther.

58.

Wir chriſtenleut Hab'n jetzo freud, Weil uns zu troſt iſt Chriſtus menſch gebohren, Hat uns erlöſt. Wer ſich des tröſt't, Und glaubet veſt, geht nimmermehr verloren.

2. Ein' wunderfreud; Gott ſelbſt wird heut Von maria ein wahrer menſch gebohren; Ein' jungfrau zart Sein' mutter ward, Von Gott dem Herren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die ſünd macht leid Chriſtus bringt freud, Weil er zu uns in dieſe welt iſt kommen. Mit uns iſt Gott Nun in der noth; Wer iſt, der uns als chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich dank Mit dem geſang Chriſto dem Herrn, der uns zu gut menſch worden, Daß wir durch ihn Nun all los ſeyn Der ſündenlaſt und allzu ſchweren bürden.

5. Halleluja! Gelobt ſey Gott, Singen wir all aus unſers herzens grunde: Denn Gott hat heut Gemacht ſolch' freud, Der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner ſtunde. C. Fugger.

59. Mel. Vom himmel hoch

Wir ſingen dir, immanuel! Du lebensfürſt und gnadenquell, Du himmelsblum und morgenſtern, Du jungfrau'n ſohn, Herr aller herrn!

2. Wir ſingen dir mit deinem heer Aus aller kraft, lob, preiß und ehr, Daß du o lang gewünſchter gaſt! Dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat ſo manch herz nach dir gewacht, Dich hat gehoft ſo lange jahr Der väter und propheten ſchaar.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der hirt und könig deiner heerd, Der mann, der dir ſo wohl gefiel, Wann er dir ſang auf ſaitenſpiel.

5. Ach, daß der Herr aus zion käm, Und unſre bande von uns nähm! Ach, daß die hülfe bräch herein; So würde jacob frölich ſeyn!

6. Nun du biſt da, da liegeſt du, Und hält'ſt im kripp'lein deine ruh; Biſt klein, und machſt doch alles gros. Du ſchmückſt die welt, und kommſt doch blos.

7. Du kehrſt in fremde wohnung ein, Und ſind doch alle himmel dein: Trinkſt milch aus einer menſchenbruſt, Und biſt doch ſelbſt der engel luſt,

8. Du haſt dem meer ſein ziel geſteckt, Und wirſt mit windeln zugedeckt; Biſt Gott, und liegſt auf heu und ſtroh; Wirſt menſch, und heiſt doch A und O.

9. Du biſt der urſprung aller freud, Und duldeſt ſo viel herzeleid; Biſt aller heiden troſt und licht, Suchſt ſelber troſt, und find'ſt ihn nicht.

10. Du biſt der ſüſſe menſchenfrund; Doch ſind dir ſo viel menſchen feind; Herodis herz hält dich für gräul, Und biſt doch nichts als lauter heil.

11. Ich aber dein geringſter knecht, Ich ſag es frey, und mein' es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel Als ich dich gerne lieben will.

12. Der will iſt da, die kraft iſt klein; Doch wird dirs nicht zuwider ſeyn. Mein armes herz, und was es kan, Wirſt du in gnaden nehmen an.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, Erwählteſt, was die welt veracht't, Warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb, Da wo der mangel dich hintrieb.

14. Du ſchliefſt ja auf der erden ſchoos; So war dein kripplein auch nicht gros; Der ſtall, das heu, das dich umfieng, War alles ſchlecht und ſehr gering.

15. Darum ſo hab ich guten muth, Du wirſt auch halten mich für gut. O Jeſu Chriſt! dein frommer ſinn Macht, daß ich ſo voll troſtes bin.

16. Bin ich gleich ſünd und laſtervoll; Hab ich gelebt, nicht wie ich ſoll: Ey! kommſt du doch deswegen her, Daß ſich der ſünder zu dir kehr.

17. Hätt' ich nicht auf mir ſündenſchuld, Hätt' ich kein'n theil an deiner huld; Vergeblich wärſt du mir gebohrn, Wenn ich nicht wär in Gottes zorn.

18. So faß ich dich nun ohne

ohne ſcheu; Du machſt mich alles jammers frey, Du trägſt den zorn, du würgſt den tod, Verkehrſt in freud all' angſt und noth.

19. Du biſt mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, ſo viel dein geiſt mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

20. Ich will dein halleluja hier Mit freuden ſingen für und für, Und dort in deinem ehrenſaal Solls ſchallen ohne zeit und zahl.

P. Gerhard.

60. Mel. Singen wir aus herzensgrund.

Wunderbarer gnadenthron, Gottes und marien ſohn! Gott und menſch, ein kleines kind, Das man in der krippen findt! Groſſer held von ewigkeit, Deſſen macht und herrlichkeit Rühmt die ganze chriſtenheit!

2. Du biſt arm, und machſt zugleich Uns an leib und ſeele reich: Du wirſt klein, du groſſer Gott! Und machſt höll und tod zu ſpott. Aller welt wird offenbar, Ja, auch deiner feinde ſchaar, Daß du, Gott! biſt wunderbar.

3. Laß mir deine güt und treu Täglich immer werden neu. Gott, mein Gott! verlaß mich nicht, Wenn mich noth und tod anficht. Laß mich deiner herrlichkeit, Deine wundergütigkeit Schauen in der ewigkeit!

IV. Neu-Jahrslieder.

61. Mel. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort.

Das alte jahr vergangen iſt, Wir danken dir Herr Jeſu Chriſt! Daß du uns in ſo großer g'fahr Behütet haſt dieß ganze jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen ſohn Des vaters in dem höchſten thron! Du wollſt dein' arme chriſtenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilſam wort, Dieß iſt der ſeelen troſt und hort; Vor falſcher lehr, abgötterey Behüt uns, Herr! und ſteh uns bey.

4' Hilf, daß wir von der ſünd abſtehn, Und ſtets auf guten wegen geh'n. Der alten ſünd nicht mehr gedenk, Ein gnadenreich neujahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich Zu ſterben, und hernach frölich Am jüngſten tag wied'r aufzuſtehn, Mit dir in himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich, Mit allen engeln ewiglich. O Jeſu! unſern glauben mehr, Zu deines namens lob und ehr.

Joh. Steuerlein.

62. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Das alte jahr vorrüber iſt, Ein neues wir anfangen. Da findet nun ein jeder chriſt, Daß er das jahr begangen Viel fehler und viel miſſethat; Fürs gut' er kaum gedanket hat Und lindrung mancher plagen. Damit ers Gott nun bitte ab, Und forthin von ihm ſegen hab, Mag er mit mir ſo ſagen:

2. O groſſer Gott! wir danken dir, Dein name ſey geprieſen, Daß du uns ſo viel wohlthat hier Das vor'ge jahr erwieſen; Gegeben haſt du uns dein wort; Die obrigkeit hat unſern ort Im friede noch regieret; Du haſt geſegnet jeden ſtand, Uns bey den werken unſrer hand Verſorgt und wohl geführet.

3. Du haſt theils noth und herzeleid Von uns ganz abgewendet, Im andern noch zu rechter zeit, Nach hülf und troſt geſendet; Uns, da du, wie ein vater thut, Bald weggeleget dein ruth, Zu dir mehr wollen ziehen, Daß wir dich liebten gleicher weis, Bemühten uns mit höchſtem fleis, Die ſünden ſtets zu fliehen.

4. Da iſt nun, leider! wenn wirs blos Und frey bekennen wollen, In allem dem der mangel gros, Was wir verrichten ſollen. Wir haben, o du frommer Gott! Dein recht verlaſſen und gebot, Sind dir abfällig worden; Den nächſten haben wir betrübt, Nicht alſo, wie uns ſelbſt geliebt, In keinem ſtand und orden.

5. Verſchon uns, vater! gnädiglich, Straf nicht ſolch böſes leben; Gedenk, daß dein ſohn ſelber ſich Für uns zur ſtraf gegeben; Um deſſen willen uns verzeih, Gieb deines geiſtes kraft dabey, Uns täglich zu erneuen; Des nächſten nutz und deine ehr Zu ſuchen, und uns deſſen mehr Denn aller schätz' zu freuen.

6. In deiner kirchen weit und breit Gieb fort die reine lehre, Daß wahrheit drinn und einigkeit, Auch gottesfurcht ſich mehre! Dem landesherrn gieb fried und ruh, Gut

Gut regiment, und kraft darzu, Zu ſchützen reich' und arme; Hilf denen, die kreuz, drangſal, noth Anfichtet, oder gar der tod; Ihr aller dich erbarme.

7. Dieß jahr laß uns geſegnet ſeyn Vom anfang bis zum ende; Wo wir ausgehen oder ein, All's übel von uns wende; Laß alles, was wir greifen an In unſerm amt, ſeyn wohl gethan, Wenn wir den fleis nicht ſparen. Gieb endlich, wann es dir gefällt, Uns heim zu holen aus der welt, Daß wir im fried hinfahren.

8. Gott vater in dem höchſten thron! Erhöre unſer flehen: Verleih durch deinen lieben ſohn, Daß alles mög geſchehen: Den vater bitt, o Jeſu Chriſt! Der du für uns geſtorben biſt! Daß er's ihm laß gefallen. Durch deine kraft, o guter geiſt! Uns bis ans end hie beiſtand leiſt'. Hilf uns, Herr, hilf uns allen!

63. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Das alte iſt vergangen, Das neue jahr tritt auf, Jetzt richt ich mit verlangen Zu Jeſu meinen lauf: Ihm ſag ich lob und dank, Daß er mich hat bewahret, Sein' hülfe nicht geſparet An mir mein lebenlang.

2. Ja, Jeſu! meine wonne, Mein bruder, freund und held! Du meiner ſeelen ſonne! Mein ſchutz und heil der welt! Dich ruff ich herzlich an: Du wolleſt dieß mir geben, Daß ich recht chriſtlich leben, Und ſelig ſterben kan.

3. Daß nunmehr wird beſchloſſen, o Gott! das alte jahr, Und wir viel guts genoſſen In ſolchem, das iſt wahr. Laß über uns hinfort, Herr! deine gnade walten; Laß uns auch rein behalten, Dein nachtmahl, tauf und wort.

4. Bewahr in dieſem neuen Getreue prediger: Laß ſie mit luſt ausſtreuen Dein heiligs wort; beſchehr Auch gute ſchulen noch; Schütz unſre obrigkeiten, Treib fern von ihrer ſeiten Das ſchwere kriegesjoch.

5. Schütt aus, Herr! deinen ſegen Auf vater, mutter, kind: Es iſt an dir gelegen, Daß wir geſegnet ſind. Wehr allem krieg und ſtreit, Herr! wende das verderben, Auch peſtilenz und ſterben, Zuſamt der theuren zeit.

6. Laß deine gnad' uns ſchützen Vor ſatans tyranney: Hilf, daß wir ruhig ſitzen;

ſitzen; Dein' allmacht ſteh uns bey, Damit wir unſer brod Geſund und friſch erwerben; Laß uns auch nicht verderben Durch feu'r- und waſſersnoth.

7. Gieb uns getreue freunde, Samt fried und einigkeit; Bekehr auch unſre feinde; Steur' allem haß und neid. Herr! ſey der wittwen ſchutz; Du wolleſt auch der armen Und waiſen dich erbarmen: Gieb, was uns allen nutz.

8. Geſundheit, ſegen, leben, Rath, hülfe, troſt in noth, Dieß wolleſt du uns geben: Und will zuletzt der tod Uns legen auf die bahr; So hilf, Herr Jeſu! ſiegen. O Herr! dein weiſes fügen Leit uns im neuen jahr.

J. Riſt.

64. Mel. O daß ich tauſend zungen hätte.

Gott lob! ſo geht mit gutem glücke, Und beſſer, als ich ſelbſt gedacht, Der reſt des alten jahrs zurücke. Der Herr hat alles wohl gemacht, Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich bey ihm in gnaden bin.

2. Ich trete nun durch ſeine güte Ein neues jahr mit freuden an: Ach! daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nach würden preiſen kan. Gott thut ja mehr als ich begehrt; Ich bin nicht des geringſten werth.

3. Wie kann ich ſolche wohlthat zählen, Die ſchlechterdings unzählbar iſt? Ich ſage dieß von grund der ſeelen, Daß du mein Gott und vater biſt, Der hilft, und der geholfen hat, Und helfen wird durch rath und that.

4. Ach! willſt du auf die ſünden ſehen, Womit ich dieß jahr hingebracht; So kan mir anders nichts geſchehen, Als was mir angſt und ſchrecken macht; Doch du gedenkeſt keiner ſchuld, Und ſchenkſt in Chriſto gnad und huld.

5. In Chriſto laß mich deinen ſegen Auch in dem neuen jahre ſehn, Und es geſund zurücke legen; Jedoch dein wille mag geſchehn: Denn was derſelbe ſchickt und fügt, Damit bin ich auch wohl vergnügt.

6. Ich wünſche mir kein langes leben; Sonſt wünſcht' ich mir nur lange noth. Doch willſt du mir mehr jahre geben; So gieb, daß ich dir bis in tod Durch glauben, lieb' und hofnung treu, Und auch dem nächſten nützlich ſey.

7. Bringt mir dieß jahr mein letztes ende; So trete ſolches ſelig ein. Ich gebe mich in deine hände; So bleib ich todt und lebend dein, Und ſtelle mir zum wahlſpruch für: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir.

65. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Gott ruft der ſonn und ſchaft den mond, Das jahr darnach zu theilen; Er ſchaft es, daß man ſicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen; Er ordnet jahre, tag und nacht; Auf! laßt uns ihm, dem Gott der macht, Ruhm, preis und dank ertheilen.

2. Herr, der da iſt, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied geſungen? Für leben, wohlfahrt, troſt und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß jahr geſegnet ſeyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, die kraft iſt dein, In deiner furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt Der menſchen glück, wenn ſie zuerſt Nach deinem reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden. Doch ſchadet mir das glück der welt: So gieb mir kreuz und leiden. Nur ſtärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und ſchmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In dieſem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich, Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott! mit heil und rath Auf unſern fürſten nieder;

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf ſeinem ſtuhle throne; Daß tugend und zufriedenheit In unſerm lande wohne; Daß treu und liebe bey uns ſey; Dieß, lieber vater! dieß verleih In Chriſto, deinem ſohne.

C. F. Gellert.

66. Mel. Wie wohl iſt mir, o freund der ſeelen!

Herr! den die ſonnen und die erden Durch ihren bau voll pracht erhöhn! Durch deſſen machtwort welten werden, Und welten wieder untergehn! Herr! den durch laute lobgeſänge Der kreaturen ganze menge Und aller zeiten lauf erhob! Der engel chöre nachzuahmen,

Sollt

Lallt unſre freude deinem namen, Und unſern mund erfüllt dein lob.

2. Wie, Gott! dein arm die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht. Ein jahr erzählt dem nächſten jahre Die groſſen wunder deiner macht: Dein ſtuhl, o Gott! bleibt ewig ſtehen, Du bleibſt derſelbe; wir vergehen. Wie ſchnell verflieſſet unſre zeit! Schon wieder iſt ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt, dieß ſey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibet treu; Und den gelübden unſers mundes Stimm unverſtellt das herz auch bey. O land! gelobe, Gott zu dienen, Und du wirſt, wie ein garten, grünen, Den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Ach! laß uns nur auf ſeinen wegen Stets wandeln; und mit ihren ſegen Macht dann uns ſeine güte ſatt.

4. Ja, ſchaue, Gott! aus deinen höhen Auf unſer land, daß du es liebſt. Erhöre die in Chriſto flehen; Gieb, wie du deinen kindern giebſt. Gott! ſättige mit langem leben, Den du zum vater uns gegeben. Beveſt'ge unſers fürſten thron, Und ſegne ihn mit holden blicken. Lehr du ihn ſelbſt das land beglücken, Und ſey ſein Gott, ſein ſchild und lohn.

5. Tritt den gewaltigen zur ſeite, Die um den thron des fürſten ſtehn, Daß ihren anſchlag glück begleite, Und ſie des volkes wohl erhöhn. Auf alles, was den ſtaat kann bauen, Laß ſie mit wahrer ſorgfalt ſchauen, Sie, die des fürſten auge ſind. Der unſchuld flehn, des lands begehren, Laß ſie mit wacher ſorgfalt hören, Sie, die das ohr des fürſten ſind.

6. Erfüll mit eifer zions wächter Für deines glaubens lauterkeit, Daß noch die ſpäteſten geſchlechter Die predigt deines worts erfreut. Den lehrern hilf, daß ihre lehren Nie leer an früchten wiederkehren, Wir ganz der gottesfurcht uns weihn. Laß deine ſegen auf uns flieſſen, Denn, Herr! ſie pflanzen und begieſſen; Von dir kommt aber das gedeihn.

7. Den obrigkeiten dieſes landes Gieb liebe zur gerechtigkeit, Daß uns die wohlfahrt jeden ſtandes Und unſers fleiſſes frucht erfreut. Bild auch das herz der zarten jugend; Gieb, daß nebſt weisheit ächte tugend In allen

len unſern ſchulen blüht. Des landes hofnung laß gerathen, Da, wo man bürger für die ſtaaten, Und deinem himmel chriſten zieht.

8. Ach! keinen laß ſein heil verſcherzen, Und mache du die thoren klug. Gieb ſüſſen troſt bedrängten herzen, Und unſern armen brod genug. Dieß unſer flehn ſey ja und amen In Jeſu; denn in Jeſu namen Giebſt du, was unſer herz begehrt. Gott, unſer vater! dir zum preiſe Segn' uns auch dieſes jahr; beweiſe, Du ſeyſt es, der gebet erhört. J. A. Schlegel.

67 Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen, Hilf, das neue jahr geht an; Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kan; Laß mich dir befohlen ſeyn, Auch darneben all das mein; Neues heil und neues leben Wollſt du mir aus gnaden geben.

2. Laß dieß ſeyn ein jahr der gnaden; laß mich haſſen meine ſünd; Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, Und ich bald verzeihung find; Auch durch deine gnad verleih, Daß ich herzlich ſie bereu, Du mein heiland und mein leben! Kanſt die ſünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner liebe, Nimm, o Gott! mein flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und voll angſt und zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, Siehſt du, Herr! auf meine ſach; Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich ſünd und tod nicht tödten.

4. Herr! du wolleſt gnade geben, Daß dieß jahr mir heilig ſey, Und ich chriſtlich möge leben, Ohne trug und heucheley, Ich auch meinen nächſten lieb', Und denſelben nicht betrüb'; Damit ich allhier auf erden Möge fromm, dort ſeelig werden.

5. Jeſu! laß mich frölich enden Dieſes angefangne jahr, Trage mich auf deinen händen, Halte bey mir in gefahr, Steh mir bey in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod, Daß ich freudig dich kan faſſen, Wann ich ſoll die welt verlaſſen. J. Riſt.

68. Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

Nun laßt uns gehn und treten, Mit ſingen und mit beten, Zum Herrn, der unſerm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum

zum andern; Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel angſt und zagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und groſſe ſchrecken, die oft die welt bedecken.

4. Denn wie von treuen müttern In ſchweren ungewittern Die kinder hier auf erden Mit fleis bewahret werden;

5. Alſo auch, und nicht minder, Läßt Gott ihm ſeine kinder, Wann noth und trübſal blitzen, In ſeinem ſchooſe ſitzen.

6. Ach, hüter unſers lebens! Fürwahr es iſt vergebens mit unſerm thun und machen, Wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt ſey deine treue, Die alle morgen neue; Lob ſey den ſtarken händen, Die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O vater! und bleib mitten In allem kreuz und leiden Ein brunnen unſrer freuden.

9. Gieb mir und allen denen, Die ſich von herzen ſehnen Nach dir und deiner hulde, Ein herz, das ſich gedulde.

10. Schließ zu die jammerpforten, Und laß allen orten Auf ſo viel noth und leiden, Uns ſehen beſre zeiten.

11. Sprich deinen milden ſegen Zu allen unſren wegen: Laß groſſen und auch kleinen Die gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der verlaßnen vater, Der irrenden berather Der unverſorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken; Gieb fröliche gedanken Den hochbetrübten ſeelen, Die ſich mit ſchwermuth quälen.

14. Und endlich was das meiſte, Füll uns mit deinem geiſte, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, O meines lebens leben! Mir und der chriſten ſchaare Zum ſel'gen neuen jahre. P. Gerhard.

9. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

O Gott, du biſt der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr iſt abermal dahin. Wem dank ichs, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, ewiger! dich bet ich an, Unwandelbares weſen, Dich, den kein wechſel treffen kan. Wir werden, ſind

ſind geweſen, Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du biſt unveränderlich, Du warſt und biſt und bleibeſt.

3. Herr! ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; Und jeden morgen wird ſie neu, Mit wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr ſtets neues glück Mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen jahr Mich väterlich geleitet, Und wenn mein herz voll ſorgen war, Mir hülf und troſt bereitet. Von ganzer ſeele preis ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott! deiner weiſen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte ſchuld Von den verfloßnen tagen, Und laß mich deine vaterhuld In Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue luſt und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! ſtets gewiſſenhaft Mit mir und andern handeln. Dein geiſt belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchſtes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dieß reize mich, Die luſt der welt zu fliehen. Um beßre freuden müſſe ſich Mein geiſt ſchon jetzt bemühen. Den engeln bin ich ja verwandt; Im himmel iſt mein vaterland: Dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O! lehre ſelbſt mich, meine zeit Vorſichtig anzuwenden. Laß mich die bahn zur ewigkeit, Wie dir's gefällt, vollenden. Der tage laſt erleichtre mir, Bis meine ruh' dereinſt bey dir Kein wechſel weiter ſtöret.

70 Mel. Von Gott will ich nicht laſſen,

Wer ſich im geiſt beſchneidet, Und als ein wahrer chriſt, Des fleiſches tödtung leidet, Die allen nöthig iſt, Der wird dem heiland gleich, Der auch beſchnitten worden, Und tritt in kreuzesorden, In ſeinem gnadenreich.

2. Wer ſo das jahr anhebet, Der folget Chriſti lehr, Weil er im geiſte lebet, Und nicht im fleiſche mehr; Er iſt ein Gotteskind, Von oben her gebohren, Das alles, was verloren, In ſeinem Jeſu find't.

3. Doch wie muß dieß beſchneiden Im geiſt, o menſch! geſchehn? Du mußt die ſünde meiden, Wenn du willſt

Jeſum ſehn. Das mittel iſt die buß, Wodurch das harte herze, In wahrer reu und ſchmerze, Zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gieb zu ſolchem werke, In dieſem neuen jahr, Herr Jeſu! kraft und ſtärke, Daß ſich bald offenbar Dein' himmliſche geſtalt In vielen tauſend ſeelen, Die ſich mit dir vermählen; Ja, thu es, Jeſu! bald.

5. Ich ſeufze voll verlangen, Mit tauſenden zugleich, Dich heiland! zu umfangen, Mein kleinod ſchön und reich! Wenn ich dich hab allein; Was will ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nützlich ſeyn.

6. Ach, ihr verſtockten ſünder! Bedenket jahr und zeit, Ihr abgewichnen kinder! Die ihr in eitelkeit Und wolluſt zugebracht; Ach! führt euch Gottes güte Doch einmal zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beſchneidet eure herzen, Und fallet Gott zu fuß, In wahrer reu und ſchmerzen. Es wird die herzensbuß, Mit glaubensvollen fleh'n, Das vaterherz bewegen, Daß man wird vielen ſegen In dieſem jahre ſehn.

8. Gieb, o Herr Jeſu Chriſte! Daß deine chriſtenſchaar Sich ſo im geiſt rüſte In dieſem neuen jahr, Daß ſie in keiner noth Sich möge von dir ſcheiden; Stärk ſie im kreuz und leiden Durch deinen bittern tod.

9. So wollen wir dich preiſen, Die ganze lebenszeit, Und unſre pflicht erweiſen In alle ewigkeit, D... du wirſt offenbar, Und wi... mit allen frommen, Nac... dieſem leben, kommen In... ew'ge neue jahr.

L. Laurenti...

Vom Namen Jeſu.

71. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Ach, Jeſu! deſſen tre... Im himmel und au... erden Durch keine zunge ka... Genug geprieſen werden... Ich danke dir, daß du De... zornes ſchwere laſt, In... fleiſch geoffenbar't, Von m... genommen haſt.

2. Bald wird des herzen... gram, Der gröſte ſchme... geſtillet, Wenn mich m... ſeinem troſt Dein name ga... erfüllet. So lieblich iſt kei... troſt, Als den dein nam... giebt, Der name deß, d... uns Bis in den tod geliebt.

3. O Jeſu, höchſtes gu... Nur du kanſt freude bri... gen: Mir kan nichts liebl...

ch

cher, Als Jeſu name klingen. Dein name kündigt mir, Hab ich des traurens viel, In dir den heiland an, Der ſelig machen will.

4. Will des geſetzes fluch, Will tod und grab mich ſchrecken: So ſoll dein name, Herr! Mich ſchützen und mich decken. Er ſey mir troſt und hülf In aller angſt und noth; So bin ich unverzagt im leben und im tod.

5. Er ſey mein licht, wenn ich Im finſtern thale walle, Er ſey mein veſter ſtab, Daß ich nicht gleit und falle. In hitz ein ſchatten mir, Mein ſchirm vor ſatans wuth, Mein reichthum, ehr und ruhm; Er ſey mein höchſtes gut.

6. Er ſey mir ſtets der weg, Die wahrheit und das leben: Er wolle mir zuletzt Aus gnaden dieſes geben, Daß ich, erſcheinet nun Auch mir mein ſterbenstag, Mit groſſer freudigkeit In ihm entſchlaffen mag.

7. Bis dahin helf er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem thun, Wie ſichs gebühret, handle. Er ſteh auch immerdar Mit ſeiner kraft mir bey, Erhalt in meinem amt Und ſtande mich getreu.

8. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch ſterben: Herr! ſterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ew'ge himmelreich; Denn das erwarbſt du mir: Von dir verklärt will ich Dort ewig danken dir. J. Heermann.

72. Mel. Gott des himmels und der erden!

Jeſu! meine luſt und wonne, Meines herzens höchſte freud! Allerhöchſte gnadenſonne, Welche dämpfet alles leid! Dich, o meiner ſeelen licht! Bitte ich: verlaß mich nicht.

2. Jeſu! alle meine thaten Laß mich in dir fangen an, Daß ſie mögen wohl gerathen, Wie ein chriſt ſichs wünſchen kan. Dich, o meiner ſeelen licht! Bitte ich: verlaß mich nicht.

3. Alles, was ich dicht' und trachte, Laß nur, Jeſu! von dir ſeyn. Gieb, daß ich ſonſt gar nichts achte, Und dich Jeſu! lieb allein. Dich, o meiner ſeelen licht! Bitte ich, verlaß mich nicht.

4. Wann ich ſoll von hinnen ſcheiden, Drücke mir die augen zu, Und nimm mich von allem leiden In die ſüſſe freudenruh. Dich, o meiner ſeelenlicht! Bitte ich: verlaß mich nicht.

5. Jeſu! der du biſt gebohren Uns zu troſt und zuverſicht, Ach! laß mich nicht ſeyn verloren, Wenn du kommeſt zum gericht. Dich, o meiner ſeelenlicht! Bitte ich: verlaß mich nicht.

73. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Jeſus iſt mein aufenthalt, Jeſus iſt mein ſüſſes leben, Ihm, ich ſey jung oder alt, Bleib ich allezeit ergeben. Jeſus iſts, der nicht verläßt; Jeſus hilft, ich halt ihn veſt.

2. Jeſus hat mich angeblickt, Er hat mir die ſchuld vergeben, Und mich inniglich erquickt: Jeſum ſoll mein herz erheben. Jeſus iſts, Der mich verſöhnt, Und der mich mit gnaden krönt.

3. Jeſum nimmt die welt mir nicht, Jeſum will ich nicht verlaſſen; Jeſus iſt mein weg und licht, Jeſum will ich glaubig faſſen. Jeſu, meiner ſeelen ruhm! Jeſu! ſey mein eigenthum.

4. Jeſus ſoll mein kleinod ſeyn, Er ſoll meine ſeele ſchmücken: Jeſum wünſch ich mir allein, Jeſum will ich an mich drücken; Jeſum rühm ich ſtark und frey; Jeſu bleib ich ewig treu.

5. Jeſus iſt ſtets mein begier, Jeſum will ich ewig lieben; Jeſus iſt und bleibt in mir, Jeſum will ich nicht betrüben. Jeſum, meines lebenshort, Jeſum ehr ich und ſein wort.

6. Jeſum hab ich zum gewinn, Jeſus kan mich einzig laben! Jeſum wünſcht mein herz und ſinn, Jeſus kan mich recht begaben; Jeſus iſt mein troſt und heil, Jeſus meines herzens theil.

7. Jeſu! weiche nicht von mir, Jeſu! laß mich nicht verderben. Jeſu! leite mich zu dir, Jeſu! laß mich ſelig ſterben. Jeſu! wann mein herze bricht, Jeſu, ach! ſo laß mich nicht.

74. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Mein Jeſu! du haſt unſre ſchuld Und ihrer ſtrafe plagen, O unerhörte lieb und huld! Freywillig wollen tragen. Du, der gerechte, lieſſeſt dich Zur ſünde machen, daß ich mich In dir gerecht kan nennen.

2. So heiſſeſt du nicht Jeſus nur; Du biſt auch, was du heiſſeſt, da du die menſchliche natur Aus allem jammer reiſſeſt. Die that ſtimmt mit dem namen ein: Du wollteſt, was du heiſſeſt, ſeyn, Mein heil, mein ſeligmacher.

3. In keinem andern iſt ja

ja heil; Kein nam' iſt uns gegeben, Darinn wir könnten nehmen theil An ſeligkeit und leben. Du biſts allein, der jedermann Ein ewigs leben ſchenken kan. Gelobet ſey dein name!

4. O name! werde doch in mir Durch Gottes geiſt verkläret; Da, was verborgen iſt in dir, Kein fleiſchlich herz erfähret. Denn die vernunft begreift es nicht; Ohn deines geiſtes gnadenlicht Blieb es unaufgeſchloſſen.

5. Laß mich empfinden deine kraft, Von heiſſer lieb entbrennen, Mich, was dein name gutes ſchaft, Stets aus erfahrung kennen. So wird der ſündennoth gewehrt, In hofnung meine furcht verkehrt, Und ſeligkeit mein erbe.

V. Am Feſte der Erſcheinung Chriſti.

75. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Ach! wie erſchrickt die böſe welt Vor Gottes freund' und kindern; Wie wird ihr angeſicht verſtellt, Wenn ſie nicht kan verhindern, Daß ſie im glauben fahren fort, Des höchſten werk an allem ort Zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und jeruſalem Erſchrecken, wann ſie hören, Daß Jeſus iſt zu bethlehem Gebohren, da ihr lehren Doch zeiget aus der ſchrift davon! Daß hier des allerhöchſten ſohn Gebohren ſollte werden.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem wort Herodi anzupreiſen; Doch gehen ſie nicht an den ort, Den ſie doch ſelbſt anweiſen. So geht es noch; wie mancher weis Des höchſten wahrheit und geheis, Thut doch nicht nach dem wiſſen.

4. Wer bleibet in jeruſalem, Im ſtolz und pracht des lebens, Und gehet nicht nach bethlehem, Der ſucht ſein heil vergebens; Auch wer die ſchrift von auſen nennt, Und thut nicht, was er wahr erkennt, Wird Jeſum nimmer finden.

5 Die weiſen forſchen ſo lang nach, Bis ſie das haus erblicken, Wo ſie an der geſuchten ſach Sich in der that erquicken. Ach! daß wir möchten thun, wie ſie, Und ſparen weder zeit noch müh, Bis wir dieß heil gefunden.

6. Herodes fragte heimlich

lich nach, Wenn dieſer ſtern erſchienen? Und that er dieſes gleich aus rach: So laßt es darzu dienen, Daß wir nur um des ſternes ſchein, Der Jeſus iſt, bekümmert seyn, So lang wir forſchen können

7. Geld, weihrauch, myrhen ſey die gab, Die wir zum opfer bringen, Samt ſeel und leib, als unſrer haab, So wird es uns gelingen, Daß unſer fußfall Gott gefällt, Und Jeſus ſich zu uns geſellt Im leben und im ſterben.

8. Herr Jeſu! der du wunderbar Die heiden haſt gezogen! Gieb, daß ich wie der weiſen ſchaar Im herzen werd bewogen, Zu ſuchen dich, und ſonſt nichts mehr, Zu deines namens preis und ehr, So lang ich leb auf erden.

9. Ja, preiſe, werthe chriſtenheit! Wie dir zu thun gebühret, Den Gott, der aus der dunkelheit Die heiden ausgeführet. Bedenke, daß der ſünden nacht Dich hier und dort unglücklich macht, wenn du als heide lebeſt. L. Laurentii.

77 Mel. Der tag der iſt ſo freudenreich.

Glück zu, der frommen heidenſchaar! Glück zu, glück zu, den weiſen! Die weit vom morgen mit gefahr, Gekommen ſind, zu preiſen Das neugebohrne Jeſuskind. O glaube, den man ſelten find't! Sie wuſten zwar ſehr wenig, Nur was geweiſſagt daniel; Doch kamen ſie und fragten ſchnell: Wo iſt der juden könig?

2. Folg ihrem fleis, o ſündenkind! Mit freuden nachzugehen Dem höchſten gut; ach! ſey nicht blind, Ermuntre dich zu ſehen Des höchſten ſohn in ſeinem wort; Hier ſuch ihn ſtets, hier iſt der ort, Da wirſt du ihn erblicken; Da offenbart er jedem ſich, Da wird er in der kirche dich Mit ſüſſer lehr erquicken.

3. Kam doch vom reich arabia Die königin gezogen, Gen ſalem, daß ſie finde da Den mann, der ſie bewogen Zu ſetzen ſeiner weisheit thron; Doch hier iſt mehr denn ſalomon! Drum ſchätzt die gnadenſtunden. Eilt, ſuchet Jeſum auch, wie ſie, Ihr chriſten! ſpart nicht zeit, nicht müh, Bis ihr dieß heil gefunden.

4. Betrachte die beſtändigkeit Der weiſen, die zwar kamen In Gottes und der engel g'leit, Und gleichwohl nichts vernahmen Vom

neuen

neuen könig in der ſtadt, Die den berühmten tempel hat. Ey wohl! ſie lieſſen ſtehen Jeruſalem, und giengen fort, Das wunderkind am andern ort, Zu bethlehem zu ſehen.

5. O frommes herz! folg abermal, Dieß theure kind zu finden, Und laß dich keine noth und quaal Im ſuchen überwinden. Wohl angefangen iſt zwar gut, Viel beſſer, wenn mans ſtandhaft thut; So kan man freudig ſagen: Gekämpft hab ich in dieſer welt, Im glauben, der an Jeſu hält; Bald werd ich kronen tragen.

6. Kommt, laßt uns denn zu Jeſu geh'n, Die ſeele an ihm weiden, Veſt wie die weiſen auf ihn ſeh'n! Denn dieß wird unſer leiden Verkehren bald in lieb und luſt; Es iſt uns ja kein ſchatz bewuſt, Der frölicher kan machen Ein herz, das hoch bekümmert iſt, Als unſer heiland Jeſus Chriſt, Der ſtärket auch die ſchwachen.

7. Was acht ich reichthum, ehr und pracht, Was ſchwelgen, tanzen, ſpringen? Ey! das vergeht in einer nacht, Kan auch wohl herzleid bringen. Die rechte luſt beſtehet nur In Gott, nicht in der kreatur; Nur Gott kan freud erwecken Den ſchwachen, welche ſünd und tod Oft führen in die höchſte noth, Ja, ängſt'gen und erſchrecken.

8. Kommt, laßt uns mit der weiſen ſchaar Vor Gottes kind hintreten! Daſſelbe mitten in gefahr, Voll glaubens anzubeten. Wer kommen will, der komm jetzt früh, Und fall' in demuth auf die knie. So muß man ehr erweiſen Dem Herrn der höchſten herrlichkeit, Und ihn in dieſer gnadenzeit Von ganzer ſeele preiſen.

9. Wo bleibet aber das geſchenk, Das opfer meiner liebe? Gott! meiner blöſe nicht gedenk; Sieh, wie ich mich betrübe, In meinem ſinn, als der ich nicht Erwogen habe meine pflicht, Das kind recht zu begaben. Verzeih es mir, ich will hinfort, O Jeſu Chriſt! nach deinem wort, Auch deine glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem muth An denen lieb erweiſen, Die dürftig ſind; auch ſoll mein gut, Die diener Jeſu ſpeiſen. Denn weil du, liebſter Gottes ſohn! Uns giebſt ſo groſſen gnadenlohn, Wie ſollten wir nicht geben Auch das, was

was dein, nicht unſer iſt Nach dieſem aber laß, Herr Chriſt! Mit dir uns ewig leben. L. Backmeiſter.

77. Mel. Gott des himmels und der erden!

Gott der juden, Gott der heiden! Aller völker heil und licht! Saba ſieht den ſtern mit freuden, Der von dir am himmel ſpricht; Sem und japhet kommt von fern, Dich zu ſehn, du jacobsſtern!

2. Wir geſellen uns zu denen, Die aus morgenlande ſind; Unſer fragen, unſer ſehnen Iſt nach dir, du groſſes kind! Biſt du in jeruſalem, Oder nur in bethlehem?

3. Kein herodes kan uns ſagen, Wo dein thron iſt aufgericht't. Wenn wir die gelehrten fragen, Wiſſen ſie die weisheit nicht. Suchen wir, o könig! dich, Weiſet uns die welt von ſich.

4. Doch dein wort iſt ſtern und flamme, Und bezeichnet haus und pfad, Wo dich, held aus jacobsſtamme, Tyrus angebetet hat, Wo die erſte heidenſchaft Nur an deinem glanze haft't.

5. Nun wir eilen mit verlangen, Wie die läufer midian, Dich, meſſias! zu umfangen, Der den himmel ſchenken kan. Unſre knie beugen ſich; Unſer arm umfaſſet dich.

6. Nimm die aufgethanen ſchätze, Schatz! der unſer herz erfreut. Deine mildigkeit erſetze Unſrer hände dürftigkeit; Hier iſt kein arabia, Es iſt lauter armuth da.

7. Nimm für gold und andre gaben, Glaube, lieb und hofnung an. Laß dich einen weihrauch laben, Den die andacht liefern kan, Und als myrrhen geben wir Die geduld und buſſe dir.

8. Nimm die opfer, *Herr!* in gnaden Von ergebnen herzen an, Und laß *keinen* feind uns ſchaden, Der dich nicht vertragen kan. Iſt herodis ſchwerdt gewetzt: So bewahr uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner krippen; Laß mit ſegen uns von dir. Zeig uns eine bahn durch klippen: Still der feinde mordbegier: Mach uns einen weg bekannt, Der uns führt ins vaterland.

10. Ob es könige geweſen, Die aus ſaba kamen her, Kan man für gewiß nicht leſen; Doch iſt es gewiß, daß der, Der dir hier iſt unterthan, Dort ein könig heiſſen kan.

B. Schmolke.

78. Mel.

78. Mel. Chriſt, unſer Herr, zum jordan kam.

Gott! dir ſey ewig preis und ruhm, Daß unſere voreltern Geführt ſind aus dem heidenthum, Wo ſie in dunklen wäldern, Verblendet von abgötterey, Entfernt von Gottes lehren, Die ſtummen götzen ohne ſcheu, Als götter zu verehren, Bethört zuſammen kamen.

2. Vom baum und klotze ward ein theil Wie andres holz verbrennet, Das übrige ward mittlerweil Behau'n und gott genennet. Der meiſter, der's hervorgebracht, Muſt' ſelbſten davor treten, Und das, was ſeine hand gemacht, Als einen gott anbeten, Sein eigen werk verehren.

3. Von andern ward des himmels heer Zum gottesdienſt erwählet, Sonn, mond und and're lichter mehr, Den göttern beygezählet. Auch viele, die das grab umgiebt, Sind drauf zu göttern worden; Sie, die der ſünden viel verübt, Dann ſchandthat, raub und morden, Hat man doch angebetet.

4. Wer iſt, Herr! der dein wort nicht preiſt, Und daß wir darinn leſen, Daß du, o vater, ſohn und geiſt! Nur einig biſt im weſen. Du biſt der wahre Gott allein, Der einzige erretter, Nichts gegen dich zu rechnen ſeyn Der heiden falſche götter: Die können niemand helfen.

5. Und daß dein wille würd' bekannt, O vater! uns auf erden, So haſt du deinen ſohn geſandt, Und menſch ihn laſſen werden; Da Gottes heil und gütigkeit Uns allen iſt erſchienen, Daß wir ihm züchtig jederzeit, Gerecht und heilig dienen, Auf ſeine zukunſt warten.

6. Herr Jeſu! gieb uns gnad und ſtärk, Daß wir der blinden heiden Ungöttlichs weſen, thun und werk Verläugnen und vermeiden. Erleucht auch, die im irrweg ſeyn, Bring ſie zu deinen heerden, Führ ſie in deinen ſchafſtall ein, Daß jede zung auf erden Dich Jeſum Chriſt bekenne.

7. Wie du vor dieſem, Herr! Dein wort Durch auserwählte leute Haſt kund gemacht an manchem ort: So thue, Herr! auch heute; Gieb treue hirten, die zu dir Hinfort auch andre bringen, Mit reiner lehre für und für Durchs herze kräftig dringen, Und alle zu dir führen.

8. Hilf, daß ſie fleiſſig allezeit Ermahnen, tröſten, ſtrafen; Im glauben, lieb, gottſeligkeit Vorgehen ihren ſchafen. Laß uns ja alle thäter ſeyn Des wortes, nicht nur hörer. Die gottesfurcht ſey allgemein, Daß wir und unſre lehrer Des glaubens end erhalten.

79. Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Jeſu! groſſer wunderſtern, Der aus jacob iſt erſchienen! Meine ſeele will ſo gern Dir an deinem feſte dienen: Nimm doch, nimm doch gnädig an, Was ich armer ſchenken kan.

2. Nimm das gold des glaubens hin, Wie ichs von dir ſelber habe, Und damit beſchenket bin, So iſts dirs die liebſte gabe: Laß es auch bewährt und rein In dem kreuzesofen ſeyn.

3. Auch den weihrauch des gebets Wollſt du gnädig von mir nehmen; Herz und lippen ſollen ſtets, Ihn zu opfern; ſich bequemen: Nimm, o Herr! mein ſeufzen auf, Und ſprich ja und amen drauf.

4. Nimm die myrrhen bittrer reu, Ach! mich ſchmerzet meine ſünde: Aber du biſt fromm und treu, Daß ich troſt und gnade finde, Und nun frölich ſprechen kan: Jeſus nimmt mein opfer an.

E. Neumeiſter.

80. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Steht auf, ihr chriſten! es iſt zeit, Steht auf, erwägt mit luſt und freud, Was Gott an uns gewendet; Der ſeinen ſohn Vom himmelsthron Zu uns herabgeſendet.

2. Nicht nur der juden volk allein, Die ſeines bluts und ſtammes ſeyn, Auch den entfernten heiden Iſt aufgericht't Das groſſe licht, Das ſie erleucht't mit freuden.

3. Er zog zu ſich durch einen ſtern Der heiden erſtlinge von fern, Daß ſie den heiland ſchauen, Und ihren Herrn Mit andacht ehr'n, In glaubigem vertrauen.

4. Ihr, die ihr heiden ſeyd geweſt! Begeht mit dank der heiden feſt; Laßt dank und lob erklingen; Laßt ihm zu ehr'n Euch frölich hör'n Mit freudenvollem ſingen.

5. Du aber, o Herr Jeſu Chriſt! Der du auch unſer heiland biſt, In gnaden ob uns walte, Und uns hinfort An dieſem ort Bey deinem licht erhalte.

6. Dein glanz die finſterniß vertreib, Dein geiſt und wort ſtets bey uns bleib.

Leit uns auf deinen wegen, Daß wir dein licht Und angeſicht Dort ewig ſchauen mögen. J. C. Arnſchwanger.

81. Mel. Ach! was ſoll ich armer machen?

Wer im herzen will erfahren, Und darum bemühet iſt, Daß der könig Jeſus Chriſt, Sich in ihm mög' offenbaren, Der muß ſuchen in der ſchrift, Bis er dieſen ſchatz antrift.

2. Er muß gehen mit den weiſen, Bis der morgenſtern aufgeht, Und im herzen ſtille ſteht. So kan man ſich ſelig preiſen, Weil des königs angeſicht Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Denn, wo Jeſus iſt gebohren, Da erweiſet ſich gar bald Seine göttliche geſtalt, Die im herzen war verloren; Seine klarheit ſpiegelt ſich In der ſeele kräftiglich.

4. Alles fragen, alles ſagen Iſt auf Jeſum hingericht't, Und auf deſſen gnadenlicht, Dem ſie fort und fort nachjagen, Bis die ſeele in der that Dieſen ſchatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit ſind die zurücke, Die nur fragen in der welt: Wo iſt reichthum gut und geld? Wo iſt anſehn bey dem glücke? Wo iſt wolluſt, ruhm und ehr? Und nach ſolcher thorheit mehr.

6. Ja, unſelig ſind die herzen, Und in ihrem wandel blind, Die alſo beſchaffen ſind, Weil ſie dieſen ſchatz verſcherzen, Und erwählen erdenkoth, Der nichts hilft in noth und tod.

7. Auch heißt nicht nach Jeſu fragen, Wenn man nur zur kirchen geht, Und in der verſammlung ſteht, Oder eine beicht herſagen, Und darauf zum nachtmahl gehn, Meinend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein! wenn dieß in deinem leben Nach gewohnheit nur geſchicht: So iſts noch nicht ausgericht't. Du mußt dich Gott ganz ergeben, Und im glauben nacht und tag Deinem Jeſu folgen nach.

9. Denn ſo läßt er ſich bald finden In dem tempel, bey der beicht, In dem nachtmahl, und erzeigt, Daß die vor begangnen ſünden Sind vergeben, und ſein blut Reinigt ſeele, geiſt und muth.

10. Dann ſo kan man freudig treten Zu dem gnadenſtuhl und thron; Und den könig in der kron, Als ein treuer knecht anbeten, Der nichts ſuchet auf der welt,

welt, Als was ſeinem Herrn gefällt.

11. Jeſu! laß mich auf der erden Sonſt nichts ſuchen als allein, Daß du mögeſt bey mir ſeyn, Und ich dir mög ähnlich werden In dem leben dieſer zeit, Und in jener ewigkeit.

12. So will ich mit allen weiſen, Die die welt für thoren acht't, Dich anbeten tag und nacht, Und dich loben, rühmen, preiſen, Liebſter Jeſu! und vor dir Chriſtlich wandeln für uud für.

L. Laurentii

82. Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt!

Willkommen, groſſer Gottes ſohn! Willkommen in der krippen! Ach, iſt denn dieß dein königsthron? Wie ſollen meine lippen Dieß wunder unſrer letzten zeit: Gott ſelbſt wird fleiſch! nach würdigkeit In worten gnug bezeugen, Vernunft! hie muſt du ſchweigen.

2. Zwar, Jeſu! dein jeruſalem Schöpft an dir ſchlecht vergnügen, Und das verblendte bethlehem Läßt dich im ſtalle liegen. Doch da dein Volk dich nicht begehrt, So wird der heiden wunſch gewährt, Und die entfernten weiſen Erſcheinen, dich zu preiſen.

3. Sie ſchauen deine dürftigkeit, Dein elend, deine blöſſe; Jedoch ihr glaube ſiehet weit, Und kennet deine gröſſe. Drum bringet ihre milde hand Ein reiches gold, ein koſtbar pfand, Dich königlich zu ehren, Und deinen ruhm zu mehren.

4. Ihr weihrauch deutet auf den fluch, Den du von uns genommen, Nachdem dein tod, als ein geruch, Zu Gott hinauf gekommen. Dieß opfer ſah Gott gnädig an, Weil es für uns genug gethan: Drum ſollen dieſe gaben Die ſchönſte deutung haben.

5. Ihr myrrhenopfer zeiget ſchon Dein myrrhenbittres leiden, Daß du, o groſſer Gottes ſohn! Kein irrdiſch reich in freuden, In macht und wolluſt dieſer welt, Wie es dem fleiſche wohlgefällt, Auf erden ſtiften ſollteſt, Und lieblich herrſchen wollteſt.

6. Erlaube mir, o Gottes kind! Mich auch zu dir zu dringen, Und was ich etwa bey mir find, Mit demuth darzubringen. Du weiſt, woran es mir gebricht. Kein gold und ſilber hab ich nicht, Das ich dir

dir könnte ſchenken; Was ſoll ich doch erdenken?

7. Hier bring ich dir mein glaubensgold, Ich weis zwar, was ihm fehlet: Doch, liebſter Jeſu! ſey mir hold, Weil du es ſelbſt erwählet. Iſt doch der glaube nicht aus mir, Die würdigkeit kommt ja von dir; Drum laß dein heil'ges leiden, Doch meine blöſſe kleiden.

8. Laß meinen weihrauch auch zu dir Hinauf gen himmel ſteigen. So oft ich ruffe, eile mir, Herr! hülfe zu erzeigen. Der buſſe myrrhen opfre ich; Verwirf ſie nicht, ach! laß auch mich Von ſünden und beſchwerden Dadurch geheilet werden.

9. Soll ich in meiner ſündenquaal Die bittern myrrhen ſchmecken, So kan dein tröſtlich abendmahl Mir ſüſſen troſt erwecken. Ach, Jeſu! gieb mir ſüſſen ſaft, Gieb neuen glauben, neue kraft, Bis ich an deinen ſchätzen Mich ewig kan ergötzen.

VI. Am Feſte der Reinigung Mariä.

83. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Gott lob! mein Jeſus macht mich rein Von meinen miſſethaten: Was er büßt, muß bezahlet ſeyn; Nun kann mir nicht mehr ſchaden Des ſatans grimm, der höllen wuth, Mein glaube ſiegt mit frohem muth; Denn Jeſus iſt mein leben.

2. Was traure ich? er lebt ja noch, Der das geſetz erfüllet, Der durch den tod, durchs kreuzes joch Des vaters zorn geſtillet. Das, was er hat, iſt alles mein, Wie? könnte größrer reichthum ſeyn, Als den mir Jeſus ſchenket?

3. Weil ich denn rein von ſünden bin, Durch Chriſti blut und leiden; Wohlan! ſo fahr ich auch dahin, Wie ſimeon mit freuden; So bald ich thu die augen zu, So bald werd' ich zu meiner ruh Ins paradies gelangen.

4. Wie ſollte ich mit fröhlichkeit, Nicht meinen geiſt aufgeben? Ich erbe ja die ſeligkeit, Und ſolch ein freudenleben, Das hier auf erden nie ein mann Ausdenken noch beſchreiben kan: Drum will ich gerne ſterben.

5. Hilf

5. Ja, höchſter! hilf, daß ich einmal Bereit und willig ſterbe, Und dann nach dieſem thränenthal Den frohen himmel erbe. Komm! hilf mir doch aus aller noth, Herr Jeſu! durch dein blut und tod. Ja, komm, Herr Jeſu! amen. J. Olearius.

84.

Herr Gott! nun ſchleuß den himmel auf, Die zeit zum end ſich neiget. Ich hab vollendet meinen lauf, Deß ſich mein' ſeel ſehr freuet, Hab gnug gelitten, Mich müd' geſtritten, Bereit mich zu, Zur ew'gen ruh: Laß fahren, was auf erden, Will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, Herr! befohlen haſt, Hab ich voll vom vertrauen In meinem arm und herz gefaſt Den heiland, dich zu ſchauen. Hoff zu beſtehen, Will friſch eingehen, Vom thränenthal, In freudenſaal; Laß fahren, was auf erden, Will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, Herr! wie ſimeon, Im frieden zu dir fahren: Befiehl mich Chriſto, deinem ſohn, Der wird mich wohl bewahren, Wird mich recht führen, Im himmel zieren, Mit ehr und kron; Fahr drauf davon; Laß fahren, was auf erden, Will lieber ſelig werden.

M. Altenburger.

85. Mel. Meinen Jeſum laß.

Opfer für die ganze welt! Du kommſt heut in deinen tempel, Daß du würdeſt vorgeſtellt Uns zum löblichen exempel, Wie man ſich von jugend an Deinem vater opfern kan.

2. Deiner mutter reinigung, Im geſetze vorgeſchrieben, Giebt uns die erinnerung, Dein gebot getreu zu lieben, Und den weg mit luſt zu gehn, Der uns heißt im tempel ſtehn.

3. O du brunn der reinigkeit! Nimm von mir die ſündenflecken, Und laß deiner unſchuld kleid Meiner ſeelen blöſe decken. Deines opfers wohlgeruch Tilge des geſetzes fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere joch Willig über dich genommen, Da du ohne ſünde doch Wareſt in die welt gekommen: Ach, ſo ſtelle, Jeſu! dich Zur erfüllung auch für mich.

5. Laß mein opfer taubenart, Reine unſchuld an ſich haben. Glaub und liebe ſey gepaart; Nimm aus huld die ſchlechten gaben Von der armen ſeele an, Die nichts beſſers bringen kan.

6. Ich

6. Ich will dich wie ſimeon An mein treues herze drücken; Du wirſt als der gnadenthron Mich mit rath und troſt erquicken. Du biſt troſt für iſrael, Theuerſter immanuel!

7. Sey der müden augen licht, Wann der tod ſie will verſchlieſſen. O mein heiland! laß mich nicht, Wann ich werde ſterben müſſen. Du biſt deines volkes preis, Und der weg ins paradeis.

8. Dieſes ſey mein Abſchiedslied: Herr! laß mich im friede fahren; Gieb, daß dich mein auge ſieht Bey den auserwehlten ſchaaren, Wo man dort in jener welt Erſt das rechte lichtfeſt hält.

B. Schmolke.

VII. Am Feſte der Verkündigung Mariä.

86. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Heut iſt uns der tag erſchienen, Auf den adam ſchon ſo oft, Auf den jakob und mit ihnen, Alle väter längſt gehoft. Tag! der abraham entzückte, Als er ihn im geiſt erblickte.

2. O des tages voller wonne! Und dem ſonſt kein tag nicht gleicht, Seit den zeiten, da die ſonne Dieſes erdenrund beleucht't! O der vielgewünſchten ſtunden, Die ſich nunmehr eingefunden!

3. O du anfang unſrer freuden! O du auserwähltes licht! Das uns ſonſt verworfnen heiden Und den juden heil verſpricht! Du vertreibſt die finſtern ſchatten, Die uns ſonſt umgeben hatten.

4. Jetzo träufelt uns von oben Leben, heil, gerechtigkeit; Und Gott zeigt durch ſolche proben, Was uns dort für heil bereit. Gottes ſohn kommt ſelbſt auf erden, Uns zu gut ein menſch zu werden.

5. Er wird menſch und trägt die ſünde; Allmacht kehrt bey ſchwachheit ein: Selbſt der ſchöpfer wird zum kinde; Sein geſchöpf ſoll mutter ſeyn. Herrlichkeit kommt zu uns armen, Und aus rache wird erbarmen.

6. Gnadenvolles wunderzeichen! Das der Herr an uns gethan. Wunder! das kein ſinn erreichen, Keine klugheit faſſen kan. Ja! das wir in jenem leben Noch anbetungsvoll erheben.

7. Vater, und doch ſind darneben, Unſer bruder, fleiſch und blut! Ach! wir preiſen und erheben Dich für dieſes groſe gut. Laß die Herzen voll verlangen Dich im glauben veſt umfangen. J. Franke.

87. Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier.

Kommſt du, groſſer Gottes ſohn! Von dem himmel auf die erden? Und verläſſeſt deinen thron, Daß du unſer knecht kanſt werden? Ach! wie ſoll man dich recht preiſen, Dir gebührend dank erweiſen?

2. Nazareth, die kleine ſtadt, Muß dir zum empfängniß dienen. Was die welt verachtet hat, Kan in deinen augen grünen. Laß mich allen ſtolz verfluchen; So wirſt du mich auch beſuchen.

3. Gabriel wird ausgeſandt, Eine reine braut zu grüſſen. Engel machen ſich bekannt, Wo ſie keuſche ſeelen wiſſen. Laß in reinigkeit mich üben, Daß mich reine geiſter lieben.

4. Eine jungfrau nur allein Kan dich unterm herzen tragen. Soll ich deine wohnung ſeyn: Muß ich allem dem entſagen, Was mit deiner liebe ſtreitet, Und zur ſünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer gruß! Der marien geiſt erfreute, Und des ſegens überfluß Auf ihr keuſches herze ſtreute! Sollſt du mich holdſelig nennen: Muß ich dich im glauben kennen.

6. Ihr erſchrocknes herze muß Lauter gnade vor dir finden. Ach! ſo laß auf deinen gruß Alle furcht bey mir verſchwinden. Bin ich nur bey dir in gnaden: O! ſo kan mir gar nichts ſchaden.

7. Jeſus ſoll dein name ſeyn, Jeſus heißt ein ſeligmacher: Darum fürcht' ich keine pein, Und auch keinen widerſacher. Lauter heil liegt in dem namen, Denn in ihm iſt ja und amen.

8. Dir, des allerhöchſten ſohn, Will Gott davids ſtuhl bereiten; Deines königreiches thron Ueberſteiget alle zeiten. Du ſollſt jacobs haus regieren Und die jacobs glauben führen.

9. Wir ſind dir auch unterthan, Weil wir deinen ſcepter küſſen. Sieh uns ſtets in gnaden an, Laß uns deine huld genieſſen; Herrſch' in uns mit lauter ſegen, Dann darf ſich kein feind mehr regen.

10. Dorten muß der heil'ge geiſt Ueber die maria kommen; Wie viel heil und kraft beweiſt Der in glaubigen

bigen und frommen. Dieſen laß mich ſtets regieren, Dieſen laß mich nie verlieren.

11. Mir geſchehe, wie du wilt; Ich bin ganz mit dir verbunden. Du bleibſt nun mein freudenſchild Auch in trauervollen ſtunden. Denn du, Herr der engelſchaaren! Biſt zu mir herabgefahren.

12. Unterdeſſen tröſt ich mich, Daß du mein fleiſch angenommen. Meine ſeele freuet ſich, Und ſpricht: mittler ſey willkommen! Komm und wohn in meiner ſeele, Die ich nun mit dir vermähle. B Schmolke

88. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

O groſſer könig, Jeſu Chriſt! Der du vom geiſt empfangen, Von der jungfrau gebohren biſt, Ach! laß mich gnad erlangen, Daß ich gebohren werd' im geiſt, Und was der name Jeſus heißt, Im herzen wohl erwäge.

2. Du heiſſeſt Jeſus, weil du mich Machſt ſelig von den ſünden, Und ich, als meinen heiland dich In nöthen möge finden. Kein nam' iſt ſonſt zum heil der welt Von Gott im hohen himmelszelt, Als Jeſus, auserkohren.

3. Er iſt des allerhöchſten ſohn, Den Gott will hoch erheben Auf ſeines vaters davids thron, Deß reich will er ihm geben, Und ihn zum könig ſetzen ein, Deß königreich kein end' wird ſeyn; Dazu wird er empfangen.

4. O Jeſu! laß dein reich in mir Ganz veſt gepflanzet werden, Daß du in mir, und ich in dir So leben mög' auf erden, Daß dieſes reich in heiligkeit, Im glauben und gerechtigkeit, Mög' ungeſtört verbleiben.

5. Es iſt ja doch in uns dein reich; Will's gleich die welt nicht wiſſen. Und wird diß reich gehaſſet gleich Vom reich der finſterniſſen: So wird es dennoch veſte ſtehn, Und nicht im herzen untergehn, Wenn gleich die feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, Wann Jeſus wird einbrechen, Und ſich als richter ſtellen dar, An denen ſich zu rächen, Die wider ihn ſich hier empört, Und ſeines wortes lauf geſtört, Verfolget ſeine glieder.

7. Herr Jeſu! rüſte mich zum ſtreit, Und hilf mir überwinden, Daß ich dein gnadenreich ausbreit', Und

Und einſtens möge finden Das reich der frohen ewigkeit, Das man dort erbet nach dem ſtreit. Ach! laß es bald erſcheinen.

89. Mel. O Herr und Gott! dein göttlich wort.

O wunder gros! mariens ſchoos Hat heut das heil umgeben, Den groſſen held, Der alles hält, Der menſchen troſt und leben. O wunderfreud! Gott ſelbſt wird heut Ein wahrer menſch empfangen; Vernunft, verſtand! in Gottes hand Ergieb dich hier gefangen.

2. Nun bin ich ſein, mein Gott iſt mein; Mein Gott iſt ſelbſt menſch worden: Mein fleiſch und blut, mein höchſtes gut Schenkt mir des himmels orden. Gott lob! der mich So väterlich Erquickt, der mir gegeben Durch ſeinen ſohn den gnadenthron, Daß ich kan ewig leben. J. Olearius.

VIII. Vom Leiden und Sterben Jeſu Chriſti.

90.

Chriſte, du lamm Gottes! Der du trägſt die ſünde der welt, Erbarme dich unſer!

2. Chriſte, du lamm Gottes! Der du trägſt die ſünde der welt, Erbarme dich unſer!

3. Chriſte, du lamm Gottes! Der du trägſt die ſünde der welt, Gieb uns deinen frieden!

91. Mel. Ach! bleib mit deiner gnade.

Die ſonne ſtund verfinſtert, Der mittag ward zur nacht; Nun hatt' er überwunden, Und ſprach: es iſt vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebürg empor, Und todte Gottes giengen Aus ihrem grab hervor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das opfer für die ſünde Iſt dargebracht vor Gott; Er ſtarb, und heil und leben Wird aller welt ſein tod.

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht: Der, den ſein volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich verſöhnte Dem richter aller welt!

welt! Du haſt das heil der erde Allmächtig hergeſtellt.

7. Nun wohnt in ew'gem frieden Das menſchliche geſchlecht: Und du regierſt die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kommſt und führſt die deinen In deines vaters reich. Du machſt an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich iſt dein name! Wie gros iſt deine macht! Preis dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beiſpiel ſtärken, Daß ich im glauben treu Und ſtandhaft in der liebe Bis an mein ende ſey.

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd' überwinden Durch dich, der hülfe ſchaft.

12. Du führſt mich hin zum ziele: Vollbracht iſt dann mein lauf. Dann nimmt in ſeine hände Auch mich dein vater auf.

B. Münter.

92. Mel. Ich ruf zu dir! Herr Jeſu Chriſt!

Dieß war die nacht der finſterniß, Die Jeſum hart gedrücket: Er ward, da er ſich küſſen ließ, Verrathen und beſtricket. Die falſchheit grüßt den treuſten freund. Mit ſchwerdtern und mit ſtangen, Voll verlangen Kam der ergrimmte feind, Den menſchenfreund zu fangen.

2. O ſanftmuth! die den ſünder trug, Und nicht mit donnerkeilen Den falſchen mund zu boden ſchlug! Leit mich in deinen ſeilen. Du nimmſt vom judas jenen kuß; Drum kanſt du den nicht haſſen, Noch verlaſſen, Der dich in wahrer buß Und glauben will umfaſſen.

3. Herr! ich bekenn es, daß ich oft Im thörichten verlangen, Das auf genuß des eitlen hoft, Die welt mit lieb umfangen; Doch gönnſt du juda dein geſicht, Der liſt und trug verübet, Dich betrübet: Ach! ſo verſtoß den nicht, Der dich aufrichtet liebet.

4. Ich nahe mich, mein heil! zu dir, Du heiſſeſt mich ja kommen: Ach! nimm den treuen kuß von mir, Du troſt und heil der frommen! Mein herz will dich, der ſünder heil, Umarmen, doch mit ſchämen, Buß und grämen. So ſoll den beſten theil, Doch, niemand von mir nehmen.

5. Ich halte dich: ſtärk meinen ſchluß, Dich nimmer-

mermehr zu laſſen, Bis mich einſt wird dein gnadenkuß In jenem reich umfaſſen: Wo ſich ſtets treu und wahrheit küßt, Wo nie die reinſten freuden Von mir ſcheiden: Wo mir dein troſt verſüßt, Was bitter war zu leiden.

6. Mein freund! fragſt du den falſchen feind: O warum biſt du kommen? Du zeigſt ihm, als ein ſeelenfreund, Wie leicht er aufgenommen! In lieb umarmet werden ſollt, Im fall er nur mit reue Dich aufs neue Im glauben küſſen wollt. O welche huld und treue!

7. Nun dieſer treu erinnre mich, Wenn mir die ſünden ſchmeicheln: Empfind ich falſcher zungen ſtich Und böſer menſchen heucheln; So gönn mir deinen treuen rath, Wenn troſt in leidensſtunden Ganz verſchwunden: Komm, hilf mir in der that; Dich hab ich treu erfunden.

8. Man ſucht mit fackeln in der nacht Dich, helle lebensſonne! Mein herz, durch deinen glanz erwacht, Verlangt mit deiner wonne Und freundlichkeit erfüllt zu ſeyn, Bis deine hand mit freuden Mich wird kleiden In ſtetem glanz und ſchein, Den nichts von mir ſoll ſcheiden.

93.

Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld Der welt und ihrer kinder: Es geht, und büſſet mit geduld Die ſünden aller ſünder: Es geht dahin, wird matt und krank, Begiebt ſich auf die würgebank, Entzieht ſich allen freuden: Es duldet ſchmach und hohn und ſpott, Angſt, wunden, ſtriemen, kreuz und tod, Und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Das lamm iſt unſer groſſer freund, Der heiland unſrer ſeelen, Den Gott, der uns als ſündern feind, Zum mittler wollen wählen; Er ſprach: verſöhne ſie, mein kind! Die menſchen, die gefallen ſind In ſünden und verderben. Die ſtraf iſt ſchwer, der zorn iſt gros; Du kanſt und ſollſt ſie machen los Durch dein verdienſt und ſterben.

3. Leg auf, ſprachſt du von herzensgrund, Mein vater! ich wills tragen; Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wirken iſt dein ſagen. O wunderlieb! o liebesmacht! Du kanſt, was nie ein menſch gedacht, Des höchſten ſohn uns

geben. O liebe! liebe! du biſt ſtark, Du ſtreckeſt den ins grab und ſarg, Vor dem die felſen beben.

4. Du marterſt ihn am kreuzesſtamm Mit nägeln und mit ſpieſſen; Du ſchlachteſt ihn als wie ein lamm, Machſt herz und adern flieſſen, Das herz von ſeiner ſeufzer kraft, Die adern von dem edlen ſaft Des purpurrothen blutes. O ſüſſes lamm! was ſoll ich dir Dafür erweiſen, daß du mir Erzeigeſt ſo viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem ſinn nicht laſſen; Dich will ich ſtets, gleich wie du mich, Mit liebesarmen faſſen: Du ſollſt ſeyn meines herzens licht, Und wann mein herz in ſtücken bricht, Sollſt du mein herz verbleiben. Ich will mich dir, mein höchſter ruhm! Hiemit zu deinem eigenthum Auf ewig ganz verſchreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage ſingen, Mich ſelbſt auch dir zu aller zeit Zum freudenopfer bringen; Mein ganzes leben ſoll ſich dir Und deinem namen für und für In dankbarkeit ergieſſen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich ſtets, ſo gut ich kan, In mein gedächtniß ſchließen.

7. Heil dir, erlößtes menſchenkind! Du ſollſt begnadig't werden Mit ſchätzen, die weit beſſer ſind, Als alles gut der erden. Weg ehr und pracht der eitlen welt! Weg wolluſt, gut und alles geld! Ich hab den ſchatz gefunden, Den beſten ſchatz in Jeſu Chriſt, Den ſchatz, der mir erworben iſt, Durch ſeine heil'ge wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen; Im ſtreite ſoll es ſeyn mein ſchutz, In traurigkeit mein lachen, In fröhlichkeit mein ſaitenſpiel, Und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, Soll mich dieß manna ſpeiſen: Im durſt ſolls ſeyn mein' waſſerquell, In einſamkeit mein ſprachgeſell, Zu haus und auch auf reiſen.

9. Was ſchadet mir des todes gift? Dein blut iſt ja mein leben. Wenn mich die wuth der feinde trift, So kan mir's lind'rung geben; Setzt mir die ſchwermuth ſchmerzhaft zu, So find ich bey dir weit mehr ruh, Als auf dem bett ein kranker; Und wenn des kreuzes wildes meer Mein ſchiflein treibet hin

hin und her: So biſt du, Herr! mein anker.

10. Wann ich dereinſt ſoll treten ein In deines reiches freuden: So ſoll dein blut mein purpur ſeyn, Ich will mich darein kleiden; Es ſoll ſeyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor dem thron Des höchſten vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeſchmückte braut, An deiner ſeite ſtehen.

P. Gerhard.

94. Mel. Ein lamm geht hin, und tragt die ſchuld.

Erforſche mich, erfahr mein herz, Und ſieh, Herr! wie ichs meine. Ich denk an deines leidens ſchmerz, An deine lieb, und weine. Dein kreuz ſey mir gebenedeyt! Welch wunder der barmherzigkeit Haſt du der welt erwieſen! Wann hab' ich dieß genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür geprieſen?

2. Rath, kraft, und friedefürſt und held! In fleiſch und blut gekleidet, Wirſt du das opfer für die welt, Und deine ſeele leidet. Dein freund, der dich verräth, iſt nah. Des zornes Gottes ſtund iſt da, Und ſchrecken ſtrömen über. Du bebſt, und fühlſt der höllen weh: Iſts möglich, vater! o ſo geh Der kelch vor mir vorüber!

3. Dein ſchweiß wird blut; du ringſt und zagſt, Und fällſt zur erden nieder; Du, sohn des höchſten! kämpfſt, und wagſt Die erſte bitte wieder. Du fühlſt, von Gott geſtärkt im ſtreit, Die ſchrecken einer ewigkeit, Und ſtrafen ſonder ende. Auf dich nimmſt du der menſchen ſchuld, Und giebſt mit göttlicher geduld Dich in der ſünder hände.

4. Du trägſt der miſſethäter lohn, Und hatteſt nie geſündigt; Du, der gerechte, Gottes sohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen ſchaar begehrt dein blut, Du duldeſt, göttlich gros, die wuth, Um ſeelen zu erretten. Dein mörder, Jeſu! war auch ich; Denn Gott warf alle ſünd auf dich, Damit wir friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur knechtsgeſtalt, Und doch der größt't im herzen, Erträgſt du ſpott, ſchmach und gewalt, Voll krankheit und voll ſchmerzen. Wir ſahn dich, der verheiſſung ziel; Doch da war nichts, das uns gefiel, Und nicht geſtalt noch

noch ſchöne. Vor dir, Herr, unſre zuverſicht! Verbarg man ſelbſt das angeſicht; Dich ſchmähn des bundes ſöhne.

6. Ein opfer, nach dem ew'gen rath, Belegt mit unſern plagen, Um deines volkes miſſethat Gemartert und zerſchlagen, Gehſt du den weg zum kreuzesſtamm, In unſchuld ſtumm, gleich als ein lamm, Das man zur ſchlachtbank führet. Freywillig, als der helden held, Trägſt du, aus liebe für die welt, Den tod, der uns gebühret.

7. Sie haben meine hände mir, Die füſſe mir durchgraben, Und groſſe farren ſinds, die hier Mich, Gott! umringet haben. Ich heul, und meine hülf iſt fern. Sie ſpotten mein: er klags dem Herrn, Ob dieſer ihn befreyte! Du legſt mich in des todes ſtaub. Ich bin kein menſch, ein wurm; ein raub Der wuth, ein ſpott der leute.

8. Ich ruf und du antworteſt nie, Und mich verlaſſen alle. In meinem durſte reichen ſie Mir eſſig dar und galle. Wie wachs zerſchmelzt in mir mein herz. Sie ſehn mit freuden meinen ſchmerz, Die arbeit meiner ſeelen. Warum verläßt du deinen knecht? Mein Gott! mein Gott! ich leid' und möcht' All' mein' gebeine zählen.

9. Du neigſt dein haupt. Es iſt vollbracht! Du ſtirbſt; die erd erſchüttert. Die arbeit hab ich dir gemacht. Herr! meine ſeele zittert. Was iſt der menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr! laß mich gnade finden; Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb', und dich Nie kreuzige mit ſünden.

10. Welch warten einer ew'gen pein, Für die, die dich verachten, Die, ſolcher gnade werth zu ſeyn, Nach keinem glauben trachten! Für die, die dein verdienſt geſtehn, Und dich durch ihre laſter ſchmähn, Als einen ſündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins gericht. Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Ihm biſt du kein verſühner.

11. Du haſts geſagt, du wirſt die kraft Zur heiligung mir ſchenken. Dein blut iſts, das mir troſt verſchaft, Wenn mich die ſünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb und demuth ſtets Vor dir erfunden

den werden. Dein heil ſey mir der ſchirm in noth, Mein ſtab im glück, mein ſchild im tod, Mein letzter troſt auf erden! C. F. Gellert.

95. Mel. Machs mit mir, Gott! nach deiner güt.

Geduldigs lamm, Herr Jeſu Chriſt! Der du ſchmach, angſt und plagen Und was der lohn der ſünden iſt, Freywillig haſt getragen. Verleih mir auch zur prüfungszeit Geduld und unerſchrockenheit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich Dir folgen ſoll, und leiden, Daß ich mein kreuz ganz williglich Ertragen ſoll mit freuden; Ach! möcht ich doch in kreuz und pein Wie du, o lamm! geduldig ſeyn.

3. Ich wünſch' mir nicht zu jeder ſtund Die freuden dieſer erden; Ich wünſch' vielmehr von herzensgrund, Im kreuz geübt zu werden. Nur dieſes wünſch ich auch dabey, Daß ich ein lamm, wie Jeſus, ſey.

4. Laßt kommen alles kreuz und pein; Laßt kommen alle plagen! Laßt mich veracht't, verſpottet ſeyn, Verurtheilt und geſchlagen! Laß, Jeſu! nur in aller pein Mich, wie ein lamm geduldig ſeyn.

5. Ich weis, man kann ohn' kreuz und leid Zur freude nicht gelangen, Weil du in deine herrlichkeit Selbſt biſt durchs kreuz gegangen. Wer nicht mit dir will leiden pein, Kan auch mit dir nicht ſeelig ſeyn.

J. Angelus.

96. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Gegrüſſet ſeyſt du, meine kron, Du könig aller frommen! Der du zum troſt von deinem thron Uns ſündern biſt gekommen! O wahrer menſch! o wahrer Gott! O helfer! voller hohn und ſpott, Den du doch nicht verſchuldeſt! Wie arm, verachtet und wie blos Hängſt du am kreuz, wie ſchwer und gros Iſt dein ſchmerz, den du duldeſt?

2. Man ſiehet einen ſtrom von blut, Aus deinem leibe flieſſen; Was unſre bosheit arges thut, Muſt du am kreuze büſſen. O unumſchränkte majeſtät! Wie kommts, daß dirs ſo kläglich geht? Das machet deine treue. Wer dankt dir dieß? wer iſt der mann, Der ſich, wie du für uns gethan, Für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir, o lieber Herr! Was ſoll ich dafür geben, Daß deine liebe ſich

ſich ſo ſehr Bemühet um mein leben? Du retteſt mich durch deinen tod Vom tod und von der höllennoth, Und machſt mich ſicher wohnen. Was ſchadet mir die höllenglut? Was ſchadet mir der feinde wuth? Sie müſſen meiner ſchonen.

4. Für gröſſer lieb' und heiſger luſt, Damit du mich erfüllet, Druck ich dich an mein herz und bruſt; Mein leiden wird geſtillet, So dir, Herr Jeſu! iſt bewußt, Es iſt ja deine gröſte luſt, Ein krankes herz zu laben. Hilf, daß ich bleibe gutes muths, Da mich die ſtröme deines bluts So rein gewaſchen haben

5. Sey du mein ſchatz und höchſte freud; Ich will dein diener bleiben, Und das von dir gefühlte leid Will ich in mein herz ſchreiben. Verleihe du mir kraft und macht, Daß ich, was ich bey mir bedacht, Auch möge treu vollbringen. O Herr! wie ſehr verpflicht'ſt du mich! Von dankbegierd' entbrannt, will ich Dir hier und dort lobſingen. P. Gerhard

97. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Getroſt, mein herz! ſchau deinen tröſter, Der freudenöl für trauren giebt. In Chriſto heiß ich ein erlöſter, Der mich bis in den tod geliebt; Denn ſeine wunden ſind mein heil, Er meines herzens troſt und theil.

2. Will mir die ſünde bange machen; Erſchreckt mich des geſetzes fluch: Bedräuet mich der höllen rachen; Verdammt mich Gottes urtheilſpruch: So hab ich dennoch guten muth; Mein Jeſus iſt für alles gut.

3. Sein blut durchſtreichet meine ſünde, Sein opfer hebet moſis fluch, Sein tod macht mich zum gnadenkinde, Und ſchreibet mich ins lebensbuch: In ſeinen wunden treff ich an, Was meinen Gott verſühnen kan.

4, Wer wollte ſich denn nun betrüben, Da tod und hölle ſchweigen muß? Der himmel wird mir hier verſchrieben, Und aller gnaden überfluß: In Jeſu Chriſti ofner ſeit' Erblick ich meine ſeligkeit.

5. Mein heiland, voller troſt und leben! Laß deine wunden allezeit Mir ſtröme der vergnügung geben In aller meiner traurigkeit: Vergrabe hier in deinem tod, Die leibes- und der ſeelen noth.

6. Mein troſt! wenn alle tröſter ſcheiden, Und ich von

aller kraft entblößt; Ach! tröſte mich in meinem leiden, Wie einen ſeine mutter tröſt't. Hilf, daß dein kreuz mich dann erquickt, Wenn mich mein kreuz zu boden drückt.

7. Mein troſt! auch endlich in dem ſterben; Weil du für mich geſtorben biſt, So kan ich auch das leben erben, Wo lazarus getröſtet iſt. Wie lieblich heißt doch das glooßt: Noch iſrael hat Gott zum troſt!

98. Mel. Herr: ich habe mißgehandelt.

Gute nacht, ihr eiteln freuden! Gute nacht, du falſche welt! Sehet doch, welch angſt und leiden Jetzt ausſteht der groſſe held; Wie er zittert, wie er ringet, Daß ſein blut auch aus ihm dringet.

2. Sollt ich denn noch wolluſt pflegen, Und, o ſchnöde welt! mit dir Gehen auf den breiten wegen Der verderblichen begier? Nein! ich will nun Jeſu leben, Gute nacht der weltluſt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, Die ihr bald ein frommes herz Mit dem anſehn könnt bethören; Hebet euch nur hinterwärts Ihr ſollt mich nicht mehr verblenden, Noch von Jeſu mich abwenden.

4. Beſſer iſts mit Jeſu leiden Hohn, verachtung, ſchmach und ſpott, Als in ſündenluſt und freuden Und bey der gottloſen rott Hier in groſſen ehren ſitzen, Dann dort in der hölle ſchwitzen.

5. Weg mit hoffart, ſtolz und prangen, Weg mit allem übermuth! Meines heilands haupt und wangen Triefen überall vom blut, Und dem ſchutzherrn aller frommen Sind die kleider ſelbſt genommen.

6. Ach! das haupt muß dornen tragen, Und die glieder prangen noch: Ja, der Herr muß blöſe klagen, Und der knecht vergnügt ſich doch. O du falſch beſchöntes gleiſſen! Wer kan dich doch heilig heiſſen?

7. Weiche ſchwelgen, weicht ihr freuden! Denn ihr macht, daß über mich Furcht und ſchrecken ſich verbreiten, Wenn ich denke, wie viel ſich, Auch zu ihrem gröſten ſchaden, In der wolluſt überladen.

8. Und dem ſchöpfer aller dinge Hats ſo gut nicht können ſeyn, Daß, als er am kreuze hienge In der ſchwerſten todespein, Er ſein mattes

tes herz zu laben, Möcht ein tröpflein waſſers haben.

9. Drum, geb ich euch ſchnöden ſünden Hiermit nochmals gute nacht; Weichet fern, und bleibt dahinten: Ihr habt Jeſu angſt gemacht, Daß er klaget ohne maſſen, Wie ihn habe Gott verlaſſen!

10. Daß der lebensherr verſtirbet, Und daß der ein fluch jetzt iſt, Der den ſegen uns erwirbet, Das ſoll mich zu jeder friſt Von der ſündenbahn abſchrecken, Und zu wahrer buſſe wecken.

11. Habe dank, o freund der ſeelen! Für die angſt und traurigkeit, Für der ſtriemen peinlichs quälen, Für des todes bitterkeit, Die du haſt, von ſünd und ſchanden Uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gieb, daß wir mit ernſt bereuen Unſrer ſünden ſchwere ſchuld, Und die ſtrafe nicht von neuen Auf uns ziehn, die du erduld't, Sondern dir uns ganz ergeben Und nach deinem willen leben. J. H. v. Hippen.

99. Mel. Wann mein ſtündl.

Herr Jeſu! deine angſt und pein Und dein betrübtes leiden, Laß allzeit mir vor augen ſeyn, Die ſünden zu vermeiden. Laß mich an deine groſſe noth, Und deinen herben bittern tod, So lang ich lebe, denken.

2. Laß deiner ſeelen höllenqual, Dein' angſt und blutigs ſchwitzen, Dein übrigs elend allzumal Mich vor der hölle ſchützen, Mir, wenn ich ſtrauchle, fallen ein, Und eine ſtarke warnung ſeyn Vor ſünd und miſſethaten.

3. Die wunden alle, die du haſt, Hab ich dir helfen ſchlagen, Auch meine groſſe ſündenlaſt Dir aufgelegt zu tragen. Ach! ſchone meiner, o mein heil! Dein opfer werde mir zu theil; Laß gnad für recht ergehen.

4. Du ſelbſt verlieſſeſt deinen thron, Biſt in den tod gegangen; Du trugeſt ſchläge, ſpott und hohn, Wolt'ſt an dem kreuze hangen: Auf daß für unſre miſſethat Du uns bey Gott ſchutz, hülf und rath Und die verſöhnung brächteſt.

5. Drum will ich jetzt zur dankbarkeit Von herzen dir lobſingen; Und, wenn du mich zur ſeligkeit Wirſt dermaleinſten bringen, Will ich daſelbſt dich noch vielmehr, Zuſammt dem ganzen himmelsheer, Dort ewig dafür loben.

6. Herr Jeſu! deine angſt und pein, Und dein

betrüb-

betrübtes leiden, Laß meine letzte zuflucht ſeyn, Wenn ich von hier ſoll ſcheiden, Und hilf, daß ich durch deinen tod, Fein ſanft beſchlieſſe meine noth, Und ſelig ſterbe! amen.

100. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Herr Jeſu Chriſt! dein theures blut Iſt meiner ſeelen höchſtes gut, Das ſtärkt, das labt, das macht allein Mein herz von allen ſünden rein.

2. Dein blut, mein ſchmuck, mein ehrenkleid, Dein' unſchuld und gerechtigkeit Macht, daß ich kan vor Gott beſtehn, Und zu der himmelsfreude gehn.

3. O Jeſu Chriſte, Gottes ſohn! Mein troſt, mein heil, mein gnadenthron! Dein theures blut, dein lebensſaft Schenk mir ſtets neue lebenskraft.

4. Herr Jeſu! in der letzten noth, Wenn mich ſchreckt teufel, höll und tod, So laß ja dieß mein labſal ſeyn: Dein blut macht mich von ſünden rein. J. Olearius

101 Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Herr! ſtärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu verſenken, Die dich bewog, von aller ſchuld des böſen Uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein menſch gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreuz gehorſam werden; An unſrer ſtatt gemartert und zerſchlagen, Die ſünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges geſchäfte! Sinn ich ihm nach: ſo zagen meine kräfte, Mein herz erbebt; ich seh' und ich empfinde Den fluch der ſünde.

4. Gott iſt gerecht, ein rächer alles böſen. Gott iſt die lieb, und läßt die welt erlöſen. Dieß kan mein geiſt, mit ſchrecken und entzücken, Am kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den ſtolz und mein verdienſt darnieder, Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr! mein heil, an deſſen blut ich glaube! Ich liege hier vor dir gebückt im ſtaube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deine güte

7. Sie überſteigt die menſchlichen gedanken; Allein ſollt' ich darum im glauben wanken? Ich bin ein menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das

8. Das gröſst' in Gott iſt gnad und lieb erweiſen; Uns kommt es zu, dich demuthsvoll zu preiſen, Zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns gnad erzeiget, Die gnade ſteiget.

9. Laß deinen geiſt mich ſtets, mein heiland! lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren; Daß ich, getreu in dem beruf der liebe, Mich chriſtlich übe.

10. Das gute thun, das böſe fliehn und meiden, Herr! dieſe pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kan ich zugleich das böſe mir erlauben, Und an dich glauben?

11. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, Wie könnt' ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

12. Ich ſollte nicht, wenn leiden dieſer erden, Wenn kreuz mich trift, gelaßnes herzens werden; Da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, Liebreich erduldet?

13. Für welche du dein leben ſelbſt gelaſſen, Wie könnt ich ſie, ſie meine brüder haſſen? Und nicht wie du, wenn ſie mich untertreten, Für ſie noch beten?

14. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wiederſchelten. Du, heiliger, du, Herr und haupt der glieder! Schaltſt auch nicht wieder.

15. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dieß iſt der dank für deines kreuzes ſchmerzen: Und Gott giebt uns die kraft in deinem namen, Dich nachzuahmen.

16. Unendlichs glück! du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt mit deinem theuren blute. Du haſt mein heil, da du für mich geſtorben, Am kreuz erworben.

17. So bin ich denn ſchon ſeelig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone rauben? So werd ich dort von herrlichkeit umgeben, Einſt ewig leben?

18. Ja, wenn ich ſtets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bete: So iſt mein heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, Als Jeſus lebet.

19. Lockt böſe luſt mein herz mit ihrem reize: So ſchrecke mich dein wort, das wort vom kreuze. Und werd ich matt im laufe guter werke: So ſey mirs ſtärke.

20. Seh ich dein kreuz den klugen dieſer erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: ſo ſeys doch mir, trotz

alles

alles frechen ſpottes, Die weisheit Gottes.

21. Gott eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; Erbarme dich, wenn einer von den ſpöttern Sich ſpät bekehrt, und den, den er geſchmähet, Um gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr! mich meine ſünden kränken: So laß dein kreuz mir wieder ruhe ſchenken; Dein kreuz, dieß ſey, wenn ich den tod einſt leide, Mir fried und freude! C. F. Gellert.

102.

Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, Daß man ein ſolch ſcharf urtheil hat geſprochen? Was iſt die ſchuld, in was für miſſethaten Biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, Gegeiſelt und mit dornen ſcharf gekrönet; Mit eſſig, als man dich ans kreuz gehenket, Wirſt du getränket.

3. Was iſt doch wohl die urſach ſolcher plagen? Ach! meine ſünden haben dich geſchlagen; Ich, ach Herr Jeſu! habe dieß verſchuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe ſtrafe! Der gute hirte leidet für die ſchafe; Die ſchuld bezahlt der Herr, als der gerechte, Für ſeine knechte.

5. Der fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; Der böſe lebt, der wider Gott mishandelt. Der menſch verwirkt den tod, und iſt entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller ſchand und ſünden, Bis zu dem ſcheidel war nichts guts zu finden. Dafür hätt' ich dort in der höllen müſſen Ewiglich büſſen.

7. O groſſe lieb! o lieb ohn' alle maſſen! Die dich gebracht auf dieſe marterſtraſſen. Ich lebte mit der welt in luſt und freuden, Und du mußt leiden.

8. Ach, groſſer könig, gros zu allen zeiten! Wie kan ich gnugſam ſolche treu ausbreiten? Der menſchen ſinnen können es nicht denken, Was dir zu ſchenken.

9. Ich kan mit meinen ſinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmen zu vergleichen; Wie kan ich dir denn deine liebesthaten Im werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des fleiſches lüſte dämpf und zähme, Daß ſie aufs neu mein herze nicht entzünden Mit alten ſünden.

11. Weil

11. Weil aber dieß nicht ſteht in eignen kräften, Dem kreuze die begierden anzuheften: So gieb mir deinen geiſt, der mich regiere, Zum guten führe.|

12. Alsdann ſo werd ich deine huld betrachten: Aus lieb' an dich die welt geringe achten: Bemühen werd ich mich, Herr! deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen; Kein kreuz nicht achten, keine ſchmach noch plagen; Nichts von verfolgung, nichts von todesſchmerzen Nehmen zu herzen.

14. Dieß alles, ob es zwar für ſchlecht zu ſchätzen, Wirſt du es doch nicht gar bey ſeite ſetzen. In gnaden wirſt du dieß von mir annehmen, Mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu! wird vor deinem throne Auf meinem haupte ſtehn die ehrenkrone: So will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und dank ſingen.

J. Heermann.

103. Mel. Liebſter vater! ich dein kind.

Jeſu! deine paſſion Iſt mir lauter freude; Deine wunden, kron und hohn, Meines herzens weide; Meine ſeel auf roſen geht, Wenn ich dran gedenke; In dem himmel eine ſtätt' Mir deswegen ſchenke.

2. Jeſu! der du wareſt todt, Lebſt nun ohne ende; In der letzten todesnoth, Nirgends hin mich wende, Als zu dir, der mich verſühnt, O mein lieber Herre! Gieb mir nur, was du verdient, Mehr ich nicht begehre.

P. Stockmann.

104. Mel. Liebſter vater! ich dein kind.

Jeſu! deine paſſion Will ich jetzt bedenken; Wolleſt mir vom himmelsthron Dazu andacht ſchenken; Ach! erſchein in dieſem bild, Jeſu! meinem herzen, Wie du Gottes zorn geſtillt, Durch die gröſten ſchmerzen.

2. Gieb, daß ich recht ſehen mag Deine angſt und bande, Deine ſpeichel, ſchläg und ſchmach, Deine kreuzesſchande, Deine geiſel, dornenkron, Speer- und nägelwunden, Dadurch du, o Gottes ſohn! Dir mich haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine marter ſehen; Laß die urſach deiner pein Mich zugleich verſtehen. Ach! die urſach war auch ich, Ich und meine ſünde; Dieſe ſchlug und quälte dich, Daß ich gnade finde.

4. Hilf,

4. Hilf, daß ich in buß und reu Dieſes recht bedenke, Und dich künftig nicht aufs neu Durch die ſünde kränke. Dämpf in mir die ſünden-luſt; Laß mich alles meiden, Was du jetzo büſſen mußt, Mit ſo ſchweren leiden.

5. Drohet mir die höllen-pein Um der ſünde willen; Ach! ſo tritt ins mittel ein, Um die angſt zu ſtillen. Dich und deine paſſion Laß mich glaubig faſſen; Liebſt du mich, du Gottes ſohn! Wie kan Gott mich haſſen?

6. Gieb auch, Jeſu! daß ich gern Dir das kreuz nachtrage; Daß ich demuth von dir lern, Und geduld in plage; Daß ich dir geb lieb um lieb. Indeß laß dieß lallen, Bis es kommt aus reinerm trieb, Jeſu! dir gefallen.

S. v. Birken.

105. Mel. Freu dich ſehr. o meine ſeele!

Jeſu! deine tiefe wunden, Deine qual und bittrer tod, Geben mir zu allen ſtunden Troſt in leibs- und ſeelen-noth. Fällt mir etwas arges ein: Denk ich bald an deine pein, Die erlaubet meinem herzen Mit der ſünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich in der wolluſt weiden Mein verderbtes fleiſch und blut: So gedenk ich an dein leiden; Bald wird alles wieder gut. Kommt der ſatan, und ſetzt mir Heftig zu; halt ich ihm für Deine gnad und gnaden-zeichen, Bald muß er von dannen weichen.

8. Will die welt mein herz verleiten Auf die breite wolluſtbahn, Locket ſie durch eitle freuden; O ſo ſchau ich, Jeſu! an Deiner marter centnerlaſt, Die du ausgeſtanden haſt: So kan ich in andacht bleiben, Alle böſe luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kränket, Geben deine wunden kraft; Wann mein herz hinein ſich ſenket, Krieg ich neuen lebensſaft; Deines troſtes ſüſſigkeit Stärket mich in allem leid, Der du mir das heil erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich iſt mein herz gerichtet; Du biſt meine zuverſicht. Dein tod hat den tod zernichtet, Daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe theil, Bringet mir troſt, ſchutz und heil; Deine gnade wird mir geben Auferſtehung, licht und leben.

6. Hab ich dich in meinem herzen, Brunnquell aller gütigkeit! So empfind ich keine ſchmerzen, Auch im letzten kampf und ſtreit; Ich ver-

verberge mich in dich, Welcher feind verletzet mich? Wer ſich legt in deine wunden, Der hat ſelig überwunden.
J. Hermann.

106. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Jeſu! der du wolteſt büſſen Für die ſünden aller welt Durch dein theures blutvergieſſen, Und dich willig dargeſtellt, Als ein opfer für uns ſünder, Uns verdammte adamskinder; Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren ſeyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine ſünde plagt. Laß, ach! laß mich nicht verzagen, Weil du ſelbſt für mich gezagt. Hilf, daß mich dein angſtſchweis kühle, Wann ich drangſalshitze fühle. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren ſeyn.

3. Mache mich durch deine bande Von des ſatans banden frey. Hilf, daß deine ſchmach und ſchande Meine kron und ehre ſey. Troſt der ſeelen, heil der erden! Laß mich nicht zu ſchanden werden. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren ſeyn.

4. Rede durch dein ſtilleſchweigen, Liebſter Jeſu! mir das wort, Wann mich ſünden überzeugen Und verklagen fort und fort, Ja, wann mein gewiſſen ſchreyet, Und mir mit verdammniß dräuet. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren ſeyn.

5. Laß mich freudenroſen brechen, Liebſter Jeſu, liebſter freund! Von den dornen, die dich ſtechen, Der du es ſo treu gemeint! Kröne mich mit huld uud gnade, Daß kein ſündendorn mir ſchade. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren ſeyn.

6. Heile des gewiſſens ſtriemen, Nimm von mir der ſchmerzen laſt, Durch die geiſeln, durch die riemen, Welche du gefühlet haſt, Daß ich, böſer knecht der ſünde! Satans ſtricke nicht empfinde. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren ſeyn.

7. Ach! laß deine tiefe wunden Friſche lebensbrunnen ſeyn, Wann mir alle kraft verſchwunden, Wann ich ſchmacht in ſeelenpein. Senk in abgrund deiner gnaden Alle ſchuld, die mich beladen. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren ſeyn.

8. Ach! zerbrich des eifers ruthe, Ach! erzeige gnad und huld.

huld. Tilge doch mit deinem blute Meine ſchwere ſündenſchuld. Laß mich in der angſt der ſünden Ruh in deiner ſeite finden. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren ſeyn.

9. Hilf, daß mir dein dürſten nütze, Das am kreuze dich geplagt. Wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, Wenn gewiſſensangſt mich nagt: Laß mich deinen durſt genieſſen, Laß mir lebensſtröme flieſſen. Ach! laß deine todespein An mir nicht verloren ſeyn.

10. Jeſu! komm, mich zu befreyen, Durch dein lautes angſtgeſchrey; Wenn viel tauſend ſünden ſchreyen: Ach! ſo steh mir armen bey. Wenn mir wort und ſprach entfallen: Laß mich ſanft von hinnen wallen. Laß mir deine todespein Leben, heil und himmel ſeyn.

107 Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Jeſu! du haſt blut geſchwitzet, Da des höchſten eiferglut Dich in deiner angſt erhitzet: Bürge! du bezahlſt mit blut; Es fällt von dir auf die erde, Daß ihr fluch getilget werde. Dieſer wunderbare ſchweis Bringt mir heil; dir ehr und preis.

2. Ach! was haben meine ſünden Dir für arbeit, Herr, gemacht! Was für angſt mußt du empfinden In der letzten trauernacht! Doch du wolteſt aus den ketten Aller angſt mich ganz erretten: Dein blut ward das löſegeld Für die ſünden aller welt.

3. Gieb, mein heiland! daß die mühe, Welche du an mir gethan, Und dein blutſchweis mich abziehe Von der breiten ſündenbahn. Laß mich wider mich ſelbſt kämpfen Bis aufs blut: und hilf mir dämpfen Alle luſt, die dich verhöhnt; Wer recht kämpfet, wird gekrönt.

4. Laß mich deinen ſchweis bedenken, Den es dich gekoſtet hat, Mir die himmelsruh zu ſchenken, Daß ich, auf dem tugendpfad Stets zu wandeln, mich ergebe, Und dir, Herr! zu ehren lebe, Ja, für deine liebestreu Ewiglich dir dankbar ſey.

5. Fiel dein blutſchweis auf die erde; So bin ich auch erd und thon. Gieb, daß er ein thau mir werde In der hitz, o gnadenthron! Wenn mich ſündenangſt will drücken; So laß ihn mein herz erquicken, Auch in herber todespein Meinen lebensbalſam ſeyn.

108. Mel.

108. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Jeſu, meines lebens leben! Jeſu, meines todes tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefſte ſeelennoth, In das äuſſerſte verderben, Nur, daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſterreden, ſpott und hohn, Speichel, ſchläge, ſtrick und banden, Du gerechter Gottes ſohn! Nur mich armen zu erretten Von des teufels ſündenketten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

3. Du haſt laſſen wunden ſchlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu ſetzen mich in ruh. Ach! du haſt, zu meinem ſegen, Laſſen dich mit fluch belegen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, Dich mit groſſem ſchimpf belegt, Und mit dornen ſcharf gekrönet, Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, Mir die ehrenkron aufſetzen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, Um mich armen zu befreyn, Fälſchlich laſſen dich anklagen, Daß ich könnte ſicher ſeyn: Daß ich möchte troſtreich prangen, Biſt du ohne troſt gehangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

6. Du haſt dich in noth geſtecket, Haſt gelitten mit gedult, Gar den herben tod geſchmecket, Um zu büſſen meine ſchuld; Daß ich würde los gezählet, Haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendwal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

7. Deine demuth hat gebüſſet Meinen ſtolz und übermuth; Dein tod meinen tod verſüſſet; Es kommt alles mir zu gut! Dein verſpotten, dein verſpeyen Muß zu ehren mir gedeihen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu! dank dafür.

8. Nun ich danke dir von herzen, Jeſu! für geſamte noth, Für die wunden, für die ſchmerzen, Für den herben kreuzes tod. Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tauſendfaches plagen, Für dein' angſt und tiefe pein, Will ich ewig dankbar ſeyn.

E. C. Homburg.

109. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Jeſu, wahrer Gottes ſohn! Der du haſt den tod

tod erlitten, Und durch marter, ſpott und hohn Mir die ſeligkeit erſtritten: Ach! laß deine angſt und pein An mir nicht verloren ſeyn.

2. Meine ſünd' und miſſethat Iſt die urſach deiner plagen. Sie, ach! ſie iſts, die dich hat So gegeiſſelt und geſchlagen: Sie iſts, die dir, o mein Gott! Zugezogen alle noth.

3. Daß du heiſſes blut geſchwitzt, Daß du grauſamlich gebunden, Daß die dornen dir geritzt So viel ſtriemen, ſo viel wunden, Daß man deiner ſpotten kan: Das hat meine ſchuld gethan.

4. Daß ein ſchnöder knecht dich ſchlägt, Daß die geiſſel dich zerſchmeiſſet, Daß man dir ein kreuz auflegt, Das dich faſt zur erde reiſſet, Ja, zuletzt am ſchädelort Händ und füſſe dir durchbohrt.

5. Daß, als einen fluch der welt, Man dich an das kreuz aufhenket, Und, als dich der durſt befällt, Mit vergallten eſſig tränket, Daß man hart verfährt mit dir: Dieſes alles kommt von mir.

6. Ich bin ſchuld, daß Gottes grimm Und gerichte dich umfaſſen, Daß du ſchreiſt mit ſtarker ſtimm, Klageſt dich von Gott verlaſſen. Herr! du leideſt todespein, Daß ich möge ſelig ſeyn.

7. O der übergroſſen treu! Dieß kommt alles mir zu gute: Nun bin ich mit Gott aufs neu Ausgeſöhnt in Chriſti blute, Der mir ſtatt der höllenquaal Oefnet jetzt den himmelsſaal.

8. Heiland! ſieh, es kommet hier Eine ſehr geplagte ſeele, Suchet ruh und troſt bey dir, Und in deiner wunden höle; Wie ein vogel in der flucht, Der ſich einen felſen ſucht.

9. Da will ſie in deine ſeit, Als in einen fels ſich legen; Wo ſie ſicher und befreyt Von den harten donnerſchlägen, Von der feinde liſt und macht, Die ſie in die flucht gebracht.

10. O Herr Jeſu! nimm ſie auf Mit getreuen vaterhänden; Und wann ſie den harten lauf Dieſes lebens wird vollenden: So gieb ihr für alles leid Die gewünſchte ſeligkeit.

110. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Komm, ſeele! mit betrübten blicken, Und ſchaue deinen bräut'gam an; Betrachte ſeinen rothen rücken, Den man vor blut nicht kennen

nen kan. Komm her! die dornen zu erwägen, Die ſich um ſeine ſchläfe legen.

2. Hier ſtehet; wie ein armer ſclave, Der Herr, den erd und himmel ehrt; Hier duldet er dieſelbe ſtrafe, Die ſonſt den knechten zugehört; Hier läßt er mit dem fluch der erden, Sein ſegenshaupt gekrönet werden.

3. Erzittre; ſeele! wenn du ſieheſt, Was an dem grünen holz geſchicht. Bedenke, wie du heimlich flieheſt, Wenn dich der himmel zu ſich zieht. Hier wird der rücken dem verſehret, Der Gott den rücken nie gekehret.

4. Dein eitles haupt trägt manche krone, Die es doch billig demuthsvoll Vor ſeines ſchöpfers hohem throne Zu ſeinen füſſen legen ſoll. Hier läßt ſich ſeinen ſcheidel höhnen, Den alle ſeraphinen krönen.

5. Erſchrick, o ſeele! vor der ſtrenge, Damit Gott deine ſünden rächt. Kommt Gottes ſohn in ſolch gedränge, Was wartet auf den böſen knecht? Muß ſelbſt die unſchuld ſtreich' empfinden: Was wartet auf gehäufte ſünden?

6 Ach mittler! laß dein blut mich ſchützen, Wenn Gottes ſtrenger zorn erwacht. Laß du mir deine ſchläge nützen, Wenn ich, was ſchläge werth, vollbracht. Laß deine dornen mich umzäunen, Wenn tod und hölle mir erſcheinen.

7. Ich fliehe hier zu deinen wunden, Ich fliehe hin zu deinem pfahl, An welchen man dich angebunden, Wenn auf mich blitzt des fluches ſtrahl. Will moſis ſtab mich blutig ſchlagen: Wirſt du für mich die ſtreiche tragen.

8. Gerath ich oft auf krumme wege, Führt mich mein fleiſch in ſünden ein: So wird mir wegen deiner ſchläge Dein vater nun gelinder ſeyn. Denn, da auf mich die geiſeln zielen: So werd' ich nur die ruthe fühlen.

9. Ich danke dir mit frohem herzen, Gerechtes lamm! für ſolche pein. Ich danke dir für deine ſchmerzen, Die meiner ſchmerzen lindrung ſeyn. Ich danke, daß dich dornen ſtechen, Von welchen ich kan roſen brechen.

10. Mach mich ſo treu durch deine ſtriemen, Wie deiner erſten boten ſchaar, Die ſelbſt in trübſal voller rühmen, In ſchlägen voller jauchzen war, Die frölich und in vollem ſpringen Geſtäupet von dem rathe giengen.

11. Erlöſer! lege deinen dornen Den ſegenreichſten nachdruck bey; Gieb ihnen kraft, mich anzuſpornen Zu einer ungeſchminkten treu. Bis ich dir kan daſelbſten dienen, Wo roſen ohne dornen grünen. J. J. Rambach.

111. Mel. Laſſet uns den Herren preiſen.

Laſſet uns mit Jeſu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immer fort zum himmel reiſen, Irrdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, Glauben recht und leben fein, In der lieb den glauben weiſen. Treuer Jeſu! bleib bey mir; Gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, Seinem vorbild werden gleich. Nach dem leide folgen freuden; Armuth hier, macht dorten reich. Thränenſaat gebieret freude; Hofnung tröſtet mit geduld. Es kan leichtlich Gottes huld Wonne ſchaffen aus dem leide. Jeſu! hier leid ich mit dir; Dort theil' deine freud mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben, Sein tod uns vom andern tod Rettet, und vom ſeelverderben, Von der ewiglichen noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unſer fleiſch, ihm ſterben ab; So wird er uns aus dem grab In das himmelsleben heben. Jeſu! ſterb ich, ſterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben; Weil er auferſtanden iſt, Muß das grab uns wieder geben. Weil das haupt du, Jeſu! biſt, Sind wir deines leibes glieder; Wo du lebſt, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, Beſter freund' für deine brüder. Jeſu! dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

S. v. Birken.

112. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Laß deinen geiſt mich ſtets, mein heiland! treiben, Dein leiden mir recht tief ins herz zu ſchreiben, Im glauben hinzuſehen alle ſtunden Auf deine wunden.

2. Die nacht, in welcher du den kampf antrateſt, Im blut'gen ſchweiſe deinen vater bateſt, Das leiden dieſer nacht laß mich ermeſſen, Und nie vergeſſen.

3. Die nächte, die im dienſt der eitelkeiten Ich zugebracht, verſöhne dieſes leiden. Was du erworben, komm in todes ſchatten Mir einſt zu ſtatten.

4. Be-

4. Bewahre mich, Herr, den man hat verrathen! Vor des verräthers tück und übelthaten. Verfolgt die falſchheit mich, laß mich's ertragen, Und nie verzagen.

5. Laß mich die bande ſehen dir anlegen, Die feſſeln, die mich frey gemacht, erwägen, Die feſſeln, die du trugſt, von ſünden ketten Mich zu erretten.

6. Mach, mittler! mich ſo ſtark durch deine bande, Zu tragen willig deine ſchmach und ſchande, Um deinetwillen mit geduld zu leiden, Mit muth zu ſtreiten.

7. Der düſtre morgen, da man dich verdammet, Das urtheil ſpricht, von mordbegierd entflammet, Der, will zur bosheit ich das licht mißbrauchen, Sey mir vor augen.

8. Nie komm es mir aus dem ſinn und geſichte, Was du erduldet haſt vor dem gerichte, Die läſterung, mißhandlung und anklagen, Die du ertragen.

9. Das purpurkleid, womit man dich verhöhnet, Hat meinen ſtolz und übermuth verſöhnet. Dein ſchweigen, reizt mein reden Gottes rache, Schützt meine ſache.

10. Die dornen, welche um dein haupt ſich legen, Stell mir, Herr! vor, wann ſich die lüſte regen; Deck vor gericht mit deiner leiden gröſſe, Herr! meine blöſe.

11. Die ſtunde kommt, die traurigſte auf erden, Da du, geſegneter! ein fluch muſt werden. Du trägſt dein kreuz, läſſ'ſt willig dich entkleiden, Den tod zu leiden.

12. Laß mich dein kreuz auch willig auf mich nehmen, Und mich niemals mit dir zu leiden ſchämen; Vor meinen tod, von allen eitelkeiten, Mich ganz entkleiden.

13. Herr! der du haſt den tod für mich geſchmecket, Mit deinem blut die ſünden zugedecket! Laß troſt, ermuntrung mir im tod und leben Dein leiden geben.

14. Erwürgtes lamm! dank, preis ſey dir geſungen. Du, der du haſt das leben mir errungen! Laß mich auf deinen tod begnadigt ſterben, Den himmel erben.

L. J. J. Lang.

113. Mel. Liebſter vater! ich dein kind.

Mein erlöſer! Gottes ſohn, Der du für mich litteſt, Und auch auf der himmel thron Jetzt noch für mich bitteſt! Welche wohlthat iſt für mich Dein verſöhnend leiden! O wie preiſ ich

ich würdig dich, Urſprung meiner freuden!

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, Herr! gegeben; Und du konnteſt jederzeit Voller freuden leben. Aber, o der groſſen huld! Daß ich ſelig würde, Uebernahmſt du in geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kan meine miſſethat Noch vergebung finden; Denn du ſtarbſt, nach Gottes rath, Auch für meine ſünden. Unſre ſtrafe trugeſt du, Uns vom fluch zu retten, Daß wir im gewiſſen ruh, Mit Gott friede hätten.

4. Was uns luſt zur beßrung ſchaft, Was zur tugend leitet, Dazu haſt du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen noch zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kan ich aufs todesthal Noch mit freuden ſehen, Und zu jener welt einmal Ohne ſchrecken gehen. Du, Herr! haſt aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die frucht von deiner pein Nun auch auf mich kommen. Gieb mir weisheit, gieb mir kraft (Du haſt ſie in händen,) Was du mir zum heil verſchaft, Glaubig anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Siegreich jedem ſündenreiz Hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes zorn zu ſcheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine ſündennoth, Straft mich mein gewiſſen; O! dann laß aus deinem tod Mich den troſt genieſſen, Daß du auch für meine ſchuld Büſſend biſt geſtorben, Und vergebung gnad und huld Mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod In den letzten ſtunden. Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden: O! ſo hilf dazu auch mir. Laß mich frölich ſcheiden. Herr! ſo dank ich ewig dir Für dein bittres leiden.

114. Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier.

Meine ſeel! ermuntre dich. Jeſu liebe zu bedenken; Auf ſein kreuz hin müſſe ſich Jetzt dein blick voll andacht lenken: Daß dein herz der groſſen treue Deines Jeſu ſich erfreue.

2. Sieh,

2. Sieh, der wahre Gottes ſohn Iſt für dich ans holz geheftet! Hier hängt er voll ſchmach und hohn, Blutig, ſchmerzenvoll, entkräftet. Er läßt ſich für dich verwunden: Wo iſt größre lieb gefunden?

3. Du, du ſollteſt groſſe pein Ewig in der hölle leiden, Und von Gott verſtoſſen ſeyn Ewig fern von allen freuden. Da trägt Jeſus deine ſünden, Daß du könnteſt gnade finden.

4. Sein verdienſtlich leiden ſtillt Deines richters zorn und rache' Er hat das geſetz erfüllt, Gut gemacht die böſe ſache; Sünde, teufel, tod bezwungen, Und das leben dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein herz! Dem dich dankbar zu beweiſen, Der ſo gar durch blut und ſchmerz Seine lieb an dir will preiſen? Kanſt du wohl in ſchwachen liedern Ihm ſo groſſe lieb erwiedern?

6. Ach! ich kan ja nimmermehr Das geringſte nur vergelten. Er verbindt uns ihm zu ſehr. Meine trägheit muß ich ſchelten, Daß ich ihn ſo lau geliebet, Ja durch ſünden oft betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht Hinfort mehr von mir geſchehen. Mein ſchluß iſt dahin gericht't, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur Jeſum ſuche, Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr ſünden, fern von mir! Euch kan ich an mir nicht leiden; Welch ein ſchnöder greul ſeyd ihr! Ach! von dem wollt ihr mich ſcheiden, Ohne welchen iſt kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

9. Dir mein Jeſu, dir mein heil! Will ich ganz mich übergeben, Als dein eigenthum und theil, Dir zu ſterben, dir zu leben, Dir zu reden, dir zu leiden, Alles böſe zu vermeiden.

10. Du, mein Jeſu! ſollſt es ſeyn, Den ich mir zum ziel geſetzet. Wie du mein, ſo will ich dein Bleiben immer unverletzet. Was du liebeſt, will ich lieben, Was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

11. Drohten mir ſo gar um dich Tod und marter, ſchmach und bande, Mich ſchreckt nichts; von dir hab ich Deinen geiſt zum theuren pfande, Daß ich ſoll den himmel erben, Darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es veſt dabey: Jeſus ſoll es ſeyn und

und bleiben, Dem ich lebe, deß ich ſey; Nichts ſoll mich von Jeſu treiben. Du wirſt, Jeſu! mich nicht laſſen; Ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt ſchon jetzo, iſt ſchon hier Solche freud und ruh zu finden, Wenn im glauben wir mit dir Uns, mein Jeſu! recht verbinden; Schenkſt du ſchon ſo viel auf erden: Ey! was will im himmel werden.

14. Was für wolluſt nach dem leid! Nach dem elend was für ehre! Was für ruhe nach dem ſtreit, Was für frohe jubelchöre! Ewig werd' ich Gott dort loben, Wann er mich zu ſich erhoben.

15. Täglich, Jeſu! freu ich mich Auf dieß freudenvolle leben; Heiland! dir ſey dank, durch dich Wird es mir dereinſt gegeben. Nur im glauben laß michs halten, Deine kraft in mir ſtets walten. J. C. Schade.

115. Mel. Ich ſterbe täglich.

Mein Gott! du wirſt mich nicht verlaſſen, Denn ich verlaſſe mich auf dich; Zwar billig ſollteſt du mich haſſen, Weil ich ſo oft und freventlich Mein weltgeſinntes herz verſtockt, Ob du mich gleich zu dir gelockt.

2. Doch, Herr! ich bitte meine ſünden Dir voller weh- und demuth ab. Laß mich in Jeſu gnade finden, In Jeſu, der ſich für mich gab, Der mir bey dir das heil erwarb, Als er am kreuze für mich ſtarb.

3. Da konnte ſich ſein herz nicht faſſen. Mein Gott! mein Gott! hieß da ſein wort, Ach! warum haſt du mich verlaſſen? Dein ſüſſer troſt weicht gänzlich fort. Ach! das iſt warlich höllenpein, Von Gott, von Gott verlaſſen ſeyn.

4. Nun, vater! höre, was ich bitte, Ich bitte durch dieß angſtgeſchrey, Durch das, was Jeſus damals litte, Steh mir in meinen nöthen bey; Du weiſt es ja, was mir gebricht, Ach Gott! mein Gott, verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht in meiner ſeele, Wenn ſie tod, ſünd und teufel ſchreckt, Ach! ſalbe ſie mit freudenöle, Das troſt und muth in ihr erweckt. Verſichre mich durch deinen geiſt, Daß du mein Gott und vater ſeyſt.

6. Verlaß mich nicht an meinem leibe, An dem ſich nichts geſundes ſindt. Mein vater und mein arzt! verſchreibe Mir mittel, die mir heil-

heilſam ſind, Und brauch ich was, ſo lege du Der arzeney den ſegen zu.

7. Verlaß mich nicht in meinem glauben, Laß mir nichts meinen glaubensgrund, Gott, Jeſum und die bibel rauben; Hilf, daß ich meinen glaubensbund Veſt halte, bis, o lebenshirt! Mein glaube dort zum ſchauen wird.

8. Verlaß mich nicht in meinem leben; Wirf mir des lebens nothdurft zu. Laß mich nach wahrer tugend ſtreben; Hilf, daß ich niemals böſes thu. Mein leben ſey in allem ſchlecht, Gottſelig, züchtig und gerecht.

9. Verlaß mich nicht in meinem leiden; Laß mich kein kreuz von deiner huld Und deiner vaterliebe ſcheiden; Gieb leidenskraft, muth und geduld. Die hofnung jener ſeligkeit Verſüſſe mir hier alles leid.

10. Verlaß mich nicht in meinem ſterben; Iſt einſt mein lebenslauf vollbracht, So reiß den geiſt aus dem verderben Des ſatans und des todes macht, Und trag ihn durch der engel hand Zu dir ins frohe vaterland.

11. Verlaß mich nicht in meinem grabe; Erwecke mich durch deinen ſohn, Wenn ich genug geſchlafen habe. Hilf mir vor Chriſti richterthron, Und laß mich drauf verklärt und ſchön Mit leib und ſeel in himmel gehn.

12. Alsdann will ich dir ehre bringen, Und mit der frohen himmelſchaar Ein unaufhörlich danklied ſingen, Daß du auf erden immerdar Mich aus der ſchwerſten ſorgenlaſt Erlöſt, und nie verlaſſen haſt.

13. Mein Gott! ich ſchließ in Jeſu namen Mein glaubenswort: verlaß mich nicht! Sprich ſelbſt, wie ich, auf ſolches: amen! Weil mir dein lieber ſohn verſpricht: Mein bitten, beten, rufen, ſchreyn, Soll in ihm ja und amen ſeyn.

116. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Mein Jeſus ſtirbt; was ſoll ich leben? Mein haupt erblaßt; wo bleibt ſein glied? Ach! ſoll ich ihm den geiſt nicht geben, Da jetzt ſein geiſt von hinnen zieht? Ach ja! ich ſterbe nun mit dir, Mein Jeſus! lebe du in mir.

2. Mein Jeſus ſtirbt, die augen brechen; Ach! nimm den letzten blick von mir. Sein mund verſchmacht; was ſoll ich ſprechen? Mein letztes wort iſt Jeſus hier:

Ach Jeſu, Jeſu! laß mich nicht, Wann mir das herz im tode bricht.

3. Mein Jeſus neigt ſein haupt zur erden; Welt gute nacht! ich ſcheide mit. Soll Jeſus eine leiche werden; Was ſcheu ich denn den letzten tritt? Ich ſterbe, Jeſu! auf dein blut; Dein tod macht mir mein ende gut.

4. Mein Jeſus wird ins grab verſenket; O legt ihn in mein herze hin! Und, daß man immer dran gedenket, Daß ich mit ihm geſtorben bin; So ſetzt mir dieſe grabſchrift bey: Daß Jeſu tod mein leben ſey.

B. Schmolke.

117. Mel. Ach Herr! mich armen Sünder.

O haupt! voll blut und wunden, Voll ſchmerz und voller hohn: O haupt! zum ſpott gebunden Mit einer dornenkron: O haupt! ſonſt voller wonne, Voll glanz und majeſtät, Jetzt, ähnlich einer ſonne, Die traurig untergeht!

2. Du edles angeſichte, Vor dem die welt ſich beugt! Wie haſt du dich vom lichte Zur todesnacht geneigt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein augenlicht, Dem ſonſt kein licht nicht gleichet, So ſchändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen pracht Iſt hin, und ganz vergangen. Des blaſſen todes macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingeraft; Und daher biſt du kommen Von deines lebens kraft.

4. Nun, was du, Herr! erduldet, Iſt alles meine laſt. Ich hab es ſelbſt verſchuldet, Was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich armer, Der zorn verdienet hat! Gönn' mir, o mein erbarmer! Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hüter! Mein hirte! nimm mich an. Von dir, quell aller güter! Iſt mir viel guts gethan. Dein mund hat mich gelabet Mit milch und ſüſſer koſt, Dein geiſt hat mich begabet Mit mancher himmelsluſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, Verachte mich doch nicht; Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein herze bricht. Wenn mein herz wird erblaſſen Im letzten todesſtoß: Alsdann will ich dich faſſen In meinen arm und ſchoos.

7. Es dient zu meinen freuden, Es dient zu meinem wohl, Wenn dich in deinem leiden Mein herz betrach-

trachten ſoll. Ach, möcht ich, o mein leben! An deinem kreuze hier Mein leben von mir geben, Wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von herzen, O Jeſu, liebſter freund! Für deine todesſchmerzen, Da du's ſo gut gemeint. Ach! gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und, wenn ich nun erkalte, In dir mein ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden: So ſcheide nicht von mir; Wenn ich den tod ſoll leiden: So tritt alsdann herfür; Wenn mir am allerbängſten Wird um das herze ſeyn: So reiß mich aus den ängſten, Kraft deiner angſt und pein.

10. Erſcheine mir zum ſchilde Zum troſt in meinem tod, Und laß mich ſehn dein bilde In deiner kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich veſt an mein herz drücken; Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl. P. Gerhard.

118. Mel. Liebſter vater! ich dein kind.

O hilf Chriſte, Gottes ſohn! Durch dein bittres leiden, Daß wir dir ſtets unterthan, All' untugend meiden; Deinen tod und ſein' urſach Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und ſchwach, Dir dankopfer ſchenken.

M. Weiß

119.

O lamm Gottes! unſchuldig, Am ſtamm des kreuzes geſchlachtet, Erfunden ſtets geduldig, Wiewohl du wareſt verachtet; All' ſünden haſt du getragen, Sonſt müſten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu! o Jeſu!

2. O lamm Gottes! unſchuldig; Am ſtamm des kreuzes geſchlachtet, Erfunden ſtets geduldig, Wiewohl du wareſt verachtet; All' ſünden haſt du getragen, Sonſt müſten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu! o Jeſu!

3. O lamm Gattes! unſchuldig, Am ſtamm des kreuzes geſchlachtet, Erfunden ſtets geduldig, Wiewohl du wareſt verachtet; All' ſünden haſt du getragen, Sonſt müſten wir verzagen. Gieb uns dein'n frieden, o Jeſu! o Jeſu! N. Decius.

120. Mel. O traurigkeit! o herzeleid!

O theures blut! O rothe fluth! Wie quillſt du aus den wunden, Die mit unerhörter angſt Jeſus hat empfunden.

2. Ach,

2. Ach, theurer fluß! Ach fluß! ich muß Mit dir die ſeele laben. Sonſten kan ſie in der welt Keine labſal haben.

3. Fließt auf ſie zu, Und ſchaff ihr ruh, Wenn ſie die ſünde naget, Wenn ſie fühlet höllenangſt, Und nach troſte fraget.

4. O Gottes ſohn, Mein gnadenthron! Du ſtirbſt, auf daß ich lebe, Und an dir, o weinſtock! ſey Eine grüne rebe.

5. Ich ſündenknecht! Bin nun gerecht, Mein fluch wird mir zum ſegen; Denn ich bin des höchſten kind, Meines Jeſu wegen.

6. Ich preiſe dich Herzinniglich, Daß du für mich gelitten, Daß du ſterbend meinen tod Ritterlich beſtritten.

7. O Gottes lamm! Mein bräutigam! Laß ſolches mich bedenken, Bis man endlich meinen leib Wird ins grab verſenken.

8. Dann leb ich wohl, Gleichwie ich ſoll, Und ſterb in deinem namen; Komm, du theures A und O! Mich zu hohlen, amen. S. Dach.

121. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

O welt! sieh hier dein leben Am ſtamm des kreuzes ſchweben, Dein heil ſinkt in den tod; Der groſſe fürſt der ehren Läßt willig ſich beſchweren Mit banden, ſchlägen, hohn und ſpott.

2. Tritt her und ſchau mit fleiſe, Mit blut und todesſchweiſe Iſt ganz ſein leib bedeckt, Und unnennbare ſchmerzen Fühlt er in ſeinem herzen, Da er den kelch des zornes ſchmeckt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Und dieſes heer von plagen, Herr! wider dich erregt. Du biſt ja nicht ein ſünder, Wie andre menſchenkinder; Wer hat wohl dieß dir aufgelegt?

4. Ich, ich und meine ſünden, Der'r ſich ſo viele finden, Als ſandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich ſchläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen In ew'gen finſterniſſen, Was nun dein tod verſühnt. Die geiſeln und die banden, Und was du ausgeſtanden, Das alles, Herr! hab ich verdient.

6. Du nimmſt auf deinen rücken Die laſten, die mich drücken Viel ſchwerer als ein ſtein. Du wirſt ein fluch, dargegen Erwirbſt du mir den ſegen; Dein ſchmerz muß meine labung ſeyn.

7. Du

7. Du ſetzeſt dich zum bürgen, Ja, läſſeſt dich ſelbſt würgen Für mich und meine ſchuld. Für mich läßt du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leideſt alles mit geduld.

8. Du gehſt ins todes rachen, Mich frey und los zu machen Von jener todesnacht. Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, Noch ewiglich verderbe. O unerhörte liebesmacht!

9. Wie bin ich dir verbunden, Durch den ich heil gefunden! Ich bin dein eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, Soll ſeel und leib dich preiſen, Und dir gehorchen ſey mein ruhm.

10. Nun ich kan nicht viel geben In dieſem armen leben; Eins aber will ich thun: Es ſoll dein tod und leiden, Bis leib und ſeele ſcheiden, Mir ſtets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen ſetzen, Mich ſtets daran ergötzen, Ich ſey auch wo ich ſey; Es ſoll mir ſeyn ein ſpiegel Der unſchuld, und ein ſiegel Der lieb und unverfälſchten treu.

12. Wie ſtreng Gott das verbrechen An denen einſt wird rächen, Die ſeine huld verſchmähn; Wie ſchwer ſie ihrer ſünden Vergeltung werden finden, Will ich aus deinem leiden ſehn.

13. Nach dir will ich mich üben, Die feinde ſelbſt zu lieben, Nach dir, der für ſie bat, Ich will des lebens plagen Getroſt und willig tragen, Und thun, wie mein erlöſer that.

14. Nie will ich wieder ſchelten, Nie ſpott mit ſpott vergelten, Nie, wenn ich leide, dräun; Wie du, gelaſſen dulden, Dem nächſten ſeine ſchulden, Wie du, von herzensgrund verzeihn.

15. Ich will ans kreuz mich ſchlagen Mit dir, und dem abſagen, Was meinem fleiſch gelüſt't. Was deine augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, So viel mir immer möglich iſt.

16. Dein ſeufzen und dein ſtöhnen, Und die viel tauſend thränen. Die dir gefloſſen zu, Die ſollen mich am ende, In deinen ſchoos und hände, Begleiten zu der ew'gen ruh.

P. Gerhard.

122. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Seele! geh' auf golgatha; Stell' dich unter Jeſu kreuze Und bedenke, was dich da Für ein trieb zur buſſe reize. Willſt du unempfindlich ſeyn? O! ſo biſt du mehr als ſtein.

2. Schaue doch das jammerbild Zwiſchen erd und himmel hangen, Wie das blut faſt ſtromweis quillt, Wie ihm alle kraft entgangen. Ach! der allzugroſſen noth: Es iſt gar mein Jeſus todt.

3. O lamm Gottes, ohne ſchuld! Alles das hab ich verſchuldet, Und du haſt aus groſſer huld, Schmach und tod für mich erduldet; Daß wir nicht verloren ſeyn, Leideſt du des kreuzes pein.

4. Unbeflecktes Gottes lamm! Ich verehre deine liebe. Schau von deines kreuzes ſtamm, Wie ich mich um dich betrübe. Ich bin ſchuldig; aller ſchmerz, Der dich trift, durchbohrt mein herz.

5. Ich kan nun und nimmermehr Dieſe liebe dir vergelten; Du verbindeſt mich zu ſehr Schenkt ich dir gleich tauſend welten; Ach! das wåre nicht genung Nur für einen gallentrunk.

6. Doch ich weis noch was für dich: Ich will dir mein herze geben. Dir allein ergeb' ich mich, Dir, nur dir, gehört mein leben. Wie du mein biſt, will ich dein Lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein herz mir offen ſteh'n, Zeig' mir deiner wunden höle: Dahin will ich glaubig ſeh'n, In den ångſten meiner ſeele, Wie ein hirſch nach waſſer dürſt, Bis du mich erquicken wirſt.

8. Kreuzige mein fleiſch und blut; Lehre mich die welt verſchmähen. Laß mich dich, o höchſtes gut! Immer vor den augen ſehen Führ in allem kreuze mich Wunderlich, doch ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine noth Auch geduldig überwinden. Nirgends müſſ' mich der tod, Als bey dir mein heiland! finden. Wer in dir ſich ruhe macht, Spricht getroſt: es iſt vollbracht. B Schmolke.

123. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Sey hochgeprieſen, Herr! für deine liebe; Sie drang dich zu dem mitleidsvollen triebe, Für eine welt voll ſünder ſelbſt dein leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr du trugeſt unſrer ſünden ſchmerzen. O welch ein herz gleicht deinem edlen herzen? Du lieſſeſt unſre ſchuld an dir beſtrafen, Uns heil zu ſchaffen.

3. O laß dieß heil doch auch mein erbe werden! Was hab ich ſonſt für ſichern troſt auf erden? Was giebt mir ſonſt wohl wahren grund zur freude, Wenn ich einſt ſcheide?

4. Für

4. Für mich, o Herr! biſt du ja auch geſtorben, Was du der welt durch deinen tod erworben, Das haſt du ja, von groſſer treu geleitet, Auch mir bereitet.

5. O! ſtärke ſelbſt mein herz in dieſem glauben; Kein banger zweifel müſſe mir ihn rauben. Er müſſe mich zum fleiß in guten werken Beſtändig ſtärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, Der ſünde, die dich tödtete, zu dienen? So wär ich ja, o Herr! nicht dein erlöſter, Du nicht mein tröſter.

7. Nein, dir allein, der du durch deine wunden Auf ewig mich zu deinem dienſt verbunden; Nur dir, mein heiland! ſey mein ganzes leben Zum dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, Wo deine liebe mit verklärten zungen Stets wird beſungen.

124. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Sey mir tauſendmal gegrüſſet, Der mich je und je geliebt, Jeſu! der du haſt gebüſſet Das, womit ich dich betrübt. Herr! hier beug ich mich vor dir An dem kreuz, an dem du mir Heil und frieden haſt erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

2. Ich umfaſſe dich und küſſe Der geſchlagnen wunden zahl, Die mit blut befloßnen füſſe, Deine ſeit' und nägelmal. Wer kan, beſter ſeelenfreund! Wie du es mit mir gemeint, Da du riefſt: mich dürſt't! einſehen, Dein verlangen recht verſtehen?

3. Heile mich, o heil der ſeelen! Der ich krank und elend hin: Nimm die ſchmerzen, die mich quälen, Nimm von mir die ſtrafen hin, Die mir adams fall gebracht, Die der dienſt der ſünden macht. Laſſe von den ſündenbeulen, Groſſer arzt! dein blut mich heilen.

4. Schreibe deine blut'ge wunden, Mir, Herr! in das herz hinein, Daß ſie mögen alle ſtunden Mir vor meinen augen ſeyn. Du biſt doch mein ſchönſtes gut, Da mein ganzes herze ruht; Laß mich ſtets zu deinen füſſen Deine lieb und gunſt genieſſen.

5. Deine liebe will ich faſſen, ſo getroſt ich immer kan. Werd ich einſt die welt verlaſſen, Alsdann ſchau mich gnädig an; Blicke von dem kreuzesſtamm, Blick auf mich erwürgtes lamm!

 Sprich:

Sprich: laß angſt und trauren ſchwinden! Ich, ich tilge deine ſünden. P. Gerhard.

125.

Die Seele.

So gehſt du dann, mein Jeſu! hin, Den tod für mich zu leiden, Für mich, der ich ein ſünder bin, Der dich betrübt mit freuden. Wohlan fahr fort, Du edler hort! Mein' augen ſollen flieſſen, Ein thränenſee Mit ach und weh Soll ſich aus mir ergieſſen.

Jeſus.

2. Ach ſünd! du ſchädlich's ſchlangengift, Wie weit kanſt du es bringen, Dein lohn, der fluch, mich jetzt betrift, Zum tod wird er mich zwingen. Jetzt kommt die nacht, Der ſünden macht! Fremd' ſchuld muß ich abtragen. Betracht es recht, Du ſündenknecht! Nun darfſt du nicht verzagen.

Die Seele.

3. Ich, ich, Herr Jeſu! ſollte zwar Der ſünden ſtrafe leiden An leib und ſeel, auch immerdar, Beraubet aller freuden, Verſtoſſen ſeyn Und leiden pein; Du aber tilgſt die ſünde; Dein blut und tod Bringt mich vor Gott, Damit ich gnade finde.

Jeſus.

4. Ja, liebe ſeel'! ich büß' die ſchuld, Die du hätt'ſt ſollen büſſen. Erkenne daraus meine huld, Die ich dir laß genieſſen. Ich wähl' den fluch, Dieweil ich ſuch' Vom fluch dich zu befreyen. Denk meiner lieb, Durch deren trieb, Die ſegen dir gedeihen.

Die Seele.

5. Was kan für ſolche liebe dir, Herr Jeſu! ich wohl geben? Ich weis und finde nichts an mir: Doch will, weil ich werd leben, Mich eigen dir, Herr! nach gebühr Zu dienen, ganz verſchreiben, Auch nach der Zeit, In ewigkeit, Dein Diener ſeyn und bleiben.

Ch. Wagner.

126. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

So gehſt du, Jeſu! williglich Dein leiden anzutreten, Mit heiſſen thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen haſt, Gehſt hin, um aller ſünden laſt Auf dich allein zu laden. Da ſchon das ſchwerdt gezücket war, Stellſt du dich ſeinen ſtreichen dar, Damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du held! der andern ſtärke giebt, Was kan dich ſo erſchüttern? Ach! ſeine ſeele wird betrübt; Des helden glieder zittern. Ach! hingeſun-

geſunken auf die knie, Arbeitet er in ſchwerer müh, Und kämpfet im gebete. Er wünſcht den bangen kampf verkürzt. Wer ſieht dieß und wird nicht beſtürzt? O ſchauervolle ſtätte!

3. Gott, wie biſt du ſo wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel, muß ſo gar Den Herrn vom himmel ſtärken. Schweiß träuft von ſeinem angeſicht. Für ſchweiß, (ach wer entſetzt ſich nicht?) Für ſchweiß träuft blut zur erden. Der du in reinſter unſchuld prangſt! Wie konnteſt du von ſolcher angſt, O Herr! beſtürmet werden?

4. Ach Herr! der ſünden knecht war ich. Ich ſollte blutſchweiß ſchwitzen Es ſollten billig nur auf mich Der rache wetter blitzen. Ich armer, wie entränn ich da! Vor Gottes zorne müßt ich ja Ohn' allen troſt verſinken. Und da kommſt du, daß du ihn ſtillſt, Sohn Gottes! du, du ſelber willſt Den ganzen zornkelch trinken.

5. Heil mir! der ſohn des höchſten hat Für mich ſich richten laſſen. Gott, welch ein wundervoller rath! Wer kan dein thun doch faſſen? Ach! da uns fluch und rache drohn; Da richtet Gott für uns den ſohn, Den er uns ſelbſt gegeben. Nun jauchze, ſeele! du kommſt nicht In Gottes ſchreckliches gericht; Du dringſt hindurch ins leben.

6. Doch denk, um welchen theuren preis Dein heiland dich erkaufet! Für dich rang er im todesſchweiß, Für dich mit blut getaufet! Ach ſeele! ſorge, daß dich nie Die ſünd in ihre netze zieh, Nichts deine treu erſchüttre! Reizt dich das fleiſch; ach höre nicht: Schau hin ins furchtbare gericht, Das Jeſum traf; und zittre!

J. A. Schlegel.

127. Mel. Herzlich lieb hab.

Um gnade für die ſünderwelt Rufſt du, mein heil! am kreuz gequält Von frecher ſünder rotten. Dir blutet das bedrängte herz, Wenn dich bey deinem herben ſchmerz Die böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den dieſe ſchaar in dir entehrt: Rufſt, daß es erd und himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht Sie ins gericht; Das, was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe huld. Wie mitleidsvoll iſt die geduld, Die mörder

ſo erträget! Ihr, die ihr euern heiland ehrt! Fühlt ſeiner großmuth hohen werth, Und danket ihm beweget. Er hat durch ſegnendes gebet Auch uns ein ewig heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer ruh, Erbarmen und vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt! Gelobt ſeyſt du für deinen tod! Gott iſt durch dich nun unſer Gott.

3. Daß Gott mit langmuth und geduld, Auch ſelbſt bey ſehr gehäufter ſchuld, Der ſünder dennoch ſchonet; Daß er ſo liebreich ihrer denkt, Und ihnen friſt zur buſſe ſchenkt, Eh' nach verdienſt er lohnet; Daß ich noch frölich ſagen kan: Auch mich, mich ſünder, nimmt Gott an; Haſt du durch deiner fürſprach kraft, Mein theurer heiland! mir verſchaft. O Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis an den tod

4. Wird je mein herz vom troſte leer, Weil meiner ſünden furchtbar heer Aufs neue mich erſchrecket: O! dann verſichre mich aufs neu, Du ſteheſt mir als mittler bey, Der meine ſchuld bedecket. Mein geiſt blickt glaubensvoll auf dich, Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und ſchließt ſich meine pilgrimſchaft, So ſtärke mich mit neuer kraft. Herr Jeſu Chriſt! Der letzte kampf wird mir verſüßt, Wenn du mein troſt im tode biſt.

5. Den ſanften liebesvollen ſinn, Daß ich ein freund der feinde bin, Flöß, Herr! in meine ſeele. Gieb, daß bey der verfolgung ſchmerz Ich dir des feindes hartes herz, Und meine ſach empfehle. Beſänftige mein reges blut; Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rachbegierde an: O ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt! Wie du am kreuz durch dein gebet Selbſt deinen mördern gnad erfleht.

6. Mich tröſte dein verſöhnungstod; Es bilde mich dein geiſt, mein Gott! Daß ich dir ähnlich werde. O zeuch mich, du erhöhter held! Zu dir hinauf vom dienſt der welt, Zum himmel von der erde. Du biſt der deinen ſchutzpanier: Zeuch dir uns nach, ſo laufen wir, So wollen wir uns deiner pein, Und deiner fürbitt ewig freun. Herr Jeſu Chriiſt! Wie ſelig iſt, wie ſelig iſt Der menſch, dem du ein heiland biſt.

C. C. Sturm.

128. Mel.

128. Mel. Der tag iſt hin.

Verſtummtes lamm! Das vor dem ſcherer ſchweiget, Das ſeinem volk In ſeinem bilde zeiget, Wie ſanfmuthsvoll, Wie ſtille bey der pein Ein chriſtlich herz In unſchuld ſolle ſeyn!

2. Du haſt, was ich Verſchuldet, übernommen, Und biſt für mich Vor das gericht gekommen; Da wollteſt du Als bürge ſchweigend ſtehn, Daß vors gericht Getroſt ich könne gehn.

3. Ach! hilf mir auch, Wann ich verfolget werde, Wann ſatans heer, Wann hölle oder erde Sich wider mich Aufmacht, und an mich will, Daß unter deinem ſchutz ich bleibe ſtill.

4. Komm, ſtilles lamm! Schließ meines mundes pforten; Damit ich nie Mit fluch und läſterworten Dem tollen feind In ſeiner raſerey Zu eignem ſchimpf Und ſchaden ähnlich ſey.

5. Auch müſſe nichts Aus meinem munde gehen, Als was vor dir, Mein heiland! kan beſtehen, Kein ſchandbar wort, Kein faul geſchwätz der welt, Kein ſolcher ſcherz, Der meinem Gott misfällt.

6. Dagegen gieb Mir kraft, dich zu bekennen, Mit herz und mund Dich meinen Herrn zu nennen: Richt jedes wort Zu deiner ehre ein, Laß mich beredt In deinem lobe ſeyn.

J. A. Grammlich.

129. Mel. Ach Herr! mich armen ſünder.

Weg welt, mit deinen freuden, Und was dir wohlgefällt! Mein Jeſus muß jetzt leiden, Der ſich zum opfer ſtellt. Entfernet euch, ihr lüſte! Der Herr trägt qual und pein; Wie kan ſein knecht, ein chriſte, Dabey wohl frölich ſeyn?

2. Ach, ſeht ſein ſeelenſchrecken! Er wird in tod betrübt, Und muß den zornkelch ſchmecken, Den ihm ſein vater giebt. Seht, wie er uns zu gute, Selbſt mit dem tode ringt, Und wie ſein ſchweiß mit blute Ihm aus den adern dringt!

3. Er wird verkauft, verrathen, Man legt ihm feſſeln an; Ach! unſre miſſethaten Die haben dieß gethan. Er läſſet ſich verklagen; Er wird verhöhnt, verſpeyt, Verſpottet und geſchlagen, Der Herr der herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir, Gottes ſohne! Mit geiſſelngrauſam zu! Du trägſt die dornenkrone, Du himmelskönig

nig du! Du wirſt ans kreuz geheftet, Das du getragen haſt; Doch, was dich mehr entkräftet, Das iſt die ſündenlaſt.

5. Wer hätte bey den mördern Die unſchuld doch geſucht? Den ſegen zu befördern, Wirſt du für uns verflucht. Die dich zu boden treten, Verſpotten und verſpeyn, Für dieſe wilſt du beten; Bey Gott ihr mittler ſeyn.

6. Dein durſt, du lebensquelle! Geht auf mein ſeelenheil. Du fühleſt tod und hölle; Das leben iſt mein theil. Du wirſt von Gott verlaſſen, damit er bey mir ſey; Und weil du muſt erblaſſen, Bin ich vom tode frey.

7. Die ausgeſtreckten hände Sind gegen mich gewandt; Du neigſt das haupt am ende, Das iſt ein liebespfand. Ich ſeh in deinem ſtreite Die ruhe für den ſchmerz, Und durch die offne ſeite Seh ich, Herr! in dein herz.

8. Die welt mag voller freuden Den weg zur hölle gehn; Ich will bey Jeſu leiden, Und ſeinem kreuze ſtehn. O Jeſu! deine liebe Trieb dich in tod und grab; Drum ſterb' aus gleichem triebe Ich meinen lüſten ab.

130.

Wenn meine ſeel den tag bedenket, Da meine ſonn zur nacht geeilt, Da mein geliebter arzt gekränket, Durch ſeine wunden mich geheilt, Da er ſein letztes wort geſprochen, Da meinem haupt das herz gebrochen: So wein ich, weil ich weinen kan, Und ſtimme ſolche ſeufzer an:

2. Herr Chriſt! der du mit heiſſen thränen Im tod noch bateſt für die feind'! Laß deine thränen mich verſöhnen, Du haſt ja auch für mich geweint. Laß mich die rach dir überlaſſen; Gieb, daß ich liebe, die mich haſſen; Vergieb den feinden ihre ſchuld; Gieb ihnen reu, und mir geduld.

3. Schaff, daß ich nicht die buß verſchiebe Bis auf den letzten todesſchweis; Gedenk an mich mit deiner liebe; Nimm mich vom kreuz ins paradeis, Da mir der baum des wiſſens dienet, Da mir das holz des lebens grünet, Da der kryſtallenſtrom mich ſtillt, Der aus dem ſtuhl des lammes quillt.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, Bey deiner fahne halten ſtand. Wer unter deinem kreuz hier ſtehet,

het, Steht dort zu deiner rechten hand. Laß mich die wittwen und die waiſen Als dein' und meine brüder ſpeiſen, Und, wann ich mir nicht helfen kan, So nimm dich meiner nothdurft an.

5. Wie ſollt ich nicht die ſünde haſſen, Um welche dich Gott ſelbſt verläßt? Ich halte dich; du kanſt nicht laſſen Den, der dich hält, wie jacob, veſt. Wann dich die zorndeck mir verſtecket, Wann mich des todes ſchatten ſchröcket: So höre, was mein h e r z e ſpricht: Mein G o t t! mein Gott! verlaß mich nicht.

6. O quell, von der viel ſtröme flieſſen! Es dürſtet dich nach mir, nach mir. Dein durſt muß adams lüſte büſſen. Mich dürſtet auch nach dir, nach dir! Gieb, daß auch mir die eſſiggüſſe Dein ſcharfer eſſigtrank verſüſſe, Bis du mich dort, o lebensfürſt! Mit wolluſt ewig tränken wirſt.

7. Es iſt vollbracht, ich hab gekämpfet! Ruffſt du, der vater iſt vergnügt, Die ſchrift erfüllt, die ſünd' gedämpfet, Tod, teufel, hölle ſind beſiegt, Daß ſie mir nicht mehr ſchaden werden. Gieb, daß ich, wann ich geb der erden An meinem ſreytag gute nacht, Auch frölich ruff: Es iſt vollbracht.

8. Alsdann komm deine braut zu holen; Nimm himmelsnoah! deine taub'. Mein geiſt ſey deiner hand befohlen. Mein friſches ölblat iſt der glaub. Neig gegen mich dein haupt im leiden; Scheid nicht von mir, wann ich ſoll ſcheiden; Führ aus der marterwochen pein Mich zu den himmelsoſtern ein. M. D. Omeis.

131.

Wenn mich die ſünden kränken, O mein Herr Jeſu Chriſt! So laß mich wohl bedenken, Wie du geſtorben biſt, Und alle meine ſchuldenlaſt Am ſtamm des heil'gen kreuzes Auf dich genommen haſt.

2. O wunder ohne maſſen! Wenn man's betrachtet recht. Es hat ſich martern laſſen Der Herr für ſeine knecht; Es hat ſich ſelbſt der wahre Gott Für mich verlornen menſchen Gegeben in den tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden Der ſünden groſſe zahl? Ich bin bey Gott in gnaden; Die ſchuld iſt allzumal Bezahlt durch Chriſti theures blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der höllenqual und glut.

4. Drum ſag ich dir von herzen Jetzt und mein lebenslang: Für deine pein und ſchmerzen, O Jeſu! lob und dank, Für deine noth und angſtgeſchrey, Für dein unſchuldigs ſterben, Für deine lieb und treu.

5. Herr! laß dein bittres leiden mich reitzen für und für, Mit allem ernſt zu meiden Die ſündliche begier: Daß mir nicht komme aus dem ſinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Verachtung, hohn und ſpott, Hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott! Daß ich verläugne dieſe welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächſten lieben, Gern dienen jedermann Ohn' eigennutz und heuchelſchein, Und (wie du mir erwieſen) Aus lauter lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich tröſten kräftiglich In meinen letzten ſtunden, Und deß verſichern mich: Weil ich auf dein verdienſt nur trau, So werd' ich gnade finden, Daß ich dich ewig ſchau. J. Geſenius.

132. Mel. Herr Jeſu, wahrer menſch und Gott!

Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! Daß du für uns geſtorben biſt, Und haſt uns durch dein theures blut Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten, wahrer menſch und Gott! Durch deine wunden, angſt und ſpott, Erlöſ' uns von dem ew'gen tod, Und tröſt uns in der letzten noth.

3. Behüt uns auch vor ſünd und ſchand; Stärk uns durch deine allmachts hand, Daß wir im kreuz geduldig ſeyn, Uns tröſten deiner ſchweren pein.

4. Hieraus ſchenk uns die zuverſicht, Daß du uns wirſt verlaſſen nicht, Vielmehr ganz treulich bey uns ſtehn, Bis wir durchs kreuz ins leben gehn.

C. Fiſcher.

IX. Vom Begräbniß Jeſu Chriſti.

133. Mel. Ach Gott! erhör.

Ach, ſtirbt denn nun mein allerliebſtes leben! Ja, es iſt hin, der geiſt iſt aufgegeben: Mein Herr iſt todt: O angſt und noth! Drum

Drum ſoll mein herz und ſinn in kummer ſchweben.

2. Am abend ſtirbt der ausgang aus der höhe; Es iſt erlegt das früh gejagte rehe. Ach! weint mit mir: Mein heil ſtirbt hier! Ach! daß ich nicht mit ihm zur erden gehe.

3. Des vaters wort, der ſchutz und troſt der frommen, Der ſiegesfürſt iſt ſchmählich umgekommen. Des himmels preis, Des davids reis, Die roſ' im thal iſt von der welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, vor dem die höll erſchricket, Vor welchem ſich der hohe himmel bücket, Der ſeelen freund, Des todes feind Wird von dem tod ins finſtre grab gerücket.

5. Ihr gräber brecht! ihr harten felſen ſplittert! Du ſonn' erblaß! du erde ſey erſchüttert! Du luft, du meer, Du ſternenheer! Klagt euren Herrn: ihr elemente zittert!

6. Der hirt iſt todt für die geliebte heerde; Komm, joſeph komm, und bring ihn zu der erde: Gieb her gewand Mit milder hand, Gieb ſalben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jeſu Chriſt! auch ich will dich bedenken, Und dir mein herz mit buß und glauben ſchenken. Gieb wahre reu, Mein herz erneu: Dieß iſt das grab, darein will ich dich ſenken.

8. Dieß grab ſoll mir dein guter geiſt verſiegeln, Der glaube ſoll mirs veſt und wohl verriegeln: Bleib du in mir; Ich will an dir Und deiner treu mich täglig ſpiegeln. G. W. Sacer.

134. Mel. O traurigkeit! o herzeleid!

Am kreuz erblaßt, Der marterlaſt, Der todesqualen müde, Findet mein erlöſer erſt In dem grabe friede.

2. Ein heil'ger ſchmerz Durchdringt mein herz, Und, Herr! was kan ich ſagen? Nur an meine bruſt kan ich Tiefgerührter ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, Und über dich Gehn aller trübſal wetter; Sterben wollteſt du für mich, Einziger erretter!

4. Du haſts gethan: Dich bet ich an, Du könig der erlöſten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! Rieffſt du mit macht; Du zeigſt, daß du dein leben, Mein verſöhner! göttlichfrey Haſt dahingegeben.

6. Hochheil'ge that! Des höchſten rath Will ich in demuth ehren: Der erfinder meines heils Wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entſchlief, Den todten; ſie erſtanden. Leicht entſchwingt der lebensfürſt Sich des todes banden.

8. Das finſtre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen; Denn durch dich, erlöſer! iſts Mir der pfad zum ſchauen.

9. Ich preiſe dich. Erforſche mich, Und ſiehe, wie ichs meine; Ja du ſiehſt es wenn ich ſtill Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergeſſen. Herr! ich will, ſo lang ich bin, Deine lieb' ermeſſen.

135. Mel. Ich hab mein' ſach Gott heimgeſtellt.

Nun iſt es alles wohl gemacht. Mein Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Er neigt ſein haupt, o menſch und ſtirbt, Der dir erwirbt Das leben, das niemals verdirbt.

2. Der, dem an hoheit keiner gleicht, Der Herr der herrlichkeit erbleicht, Der lebensfürſt; die erde kracht, Und es wird nacht: Weil Gottes ſohn wird umgebracht.

3. Des tempels vorhang reißt entzwey, Die ſonn' erblaſſet und dabey Eröffnen ſich die grüfte gar Und offenbar Wird der entſchlaffnen väter ſchaar.

4. Weil denn die kreatur ſich regt: So werd, o menſch! hierdurch bewegt. Zerreißt ein fels, und du wirſt nicht, Durch dieß gericht Bewogen, daß dein herze bricht?

5. Die ſünde, ſeele! nimm's in acht, Hat Jeſum an das kreuz gebracht, Ja, in den tod und in das grab, Da er hingab Sein leben; laß von ſünden ab.

6. Schau hin, wie er zum löſegeld Sein leben nicht zu theuer hält. Ihm, der für dich ſein leben gab, Folg in ſein grab Und ſtirb dem ſündengreuel ab.

7. Ach, vater! ach, dein eigner ſohn Erbleicht am kreuz in pein und hohn. Nun dieß geſchieht für meine ſchuld; Drum hab geduld, Und zeig in Jeſu gnad und huld.

8. Ich will mit ihm zu grabe gehn, Und, wo die unſchuld ruht, hinſehn: Ja ich will ganz begraben seyn

Im

Im tod allein Mit ihm, und ſelig ſchlafen ein.

9. Ertödte Herr! in meiner bruſt, Den ſaamen aller böſen luſt. Dein tod, der mir das leben ſchaft, Giebt mir auch kraft, Zu einer guten ritterſchaft.

10. Sollt' ich die welt und ſünden noch Mehr hegen? nein! dieß ſchwere joch Sey abgelegt; es hat mir lang Gemachet bang: Nun weis ich, daß ich gnad empfang.

11. Ich will nun abgeſtorben ſeyn Der ſünd, und leben dir allein. Es hat dein tod das leben mir Gebracht herfür, Und aufgethan des himmels thür.

12. O Jeſu Chriſte! ſtärke mich In meinem vorſatz kräftiglich. Laß mich den kampf ſo ſetzen fort, Nach deinem wort, Daß ich die kron erlange dort:

13. So will ich dich, Herr Jeſu Chriſt! Daß du für mich geſtorben biſt, Von herzen preiſen in der zeit, Und nach dem ſtreit In freud und wonn in ewigkeit.

L. Laurentii.

136. Mel. Der tag iſt hin.

O lamm! du haſt Der ſchulden laſt getragen. Für mich ein fluch, Warſt du ans kreuz geſchlagen. Vor abends nimmt Man wieder dich herab, Und bringet dich In joſephs neues grab

2. O bild voll troſt, Der höchſten gnade zeichen! Doch kan allein Der glaube dich erreichen. Der fluch iſt weg, Die erde ſelbſt wird rein, Weil du darinn, Herr! willſt begraben ſeyn.

3. Gewiß weis ich Nunmehr daß du geſtorben, Und daß du mir Durch deinen tod erworben Gerechtigkeit, Womit, weil mein vergehn Getilget iſt, Ich kan vor Gott beſtehn.

4. Damit die ſchrift An dir erfüllet werde, Ruht Herr! dein leib Im ſchoos der kühlen erde. Was daniel Und jonas uns im bild Vorher gezeigt, Das wird durch dich erfüllt.

5. Das waizenkorn, Das man, als ſaat, verſcharret, Biſt du, allein. Drey tage nur verharret Dein leib im grab; So jauchzen wir und ſehn Dich, ſegensfürſt! Fruchtbringend auferſtehn.

6. O Herr! dein grab Iſt meines glaubens ſiegel Und macht mich rein, Und zeiget, als im ſpiegel, Mir im voraus, Durch ſüſſen troſt erfreut, Das ſchönſte bild Der höchſten herrlichkeit.

7. Vor meinem grab Darf ich nicht mehr erſchrecken, Da du, mein heil! Dich in das grab läß'ſt ſtrecken. Dein grab macht es Zur ſüſſen lagerſtätt, Zum ſchlafgemach und ſtillen ruhebett.

8. Mit dir ward ich, Mein heiland! ſchon begraben, Als ſeel und leib Die tauf empfangen haben; Auf deinen tod Iſt, Jeſu! ſie geſchehn: So laß mich denn Auch mit dir auferſtehn.

J. J. Rambach.

137.

O traurigkeit! O herzeleid! Iſt das nicht zu beklagen? Gottes eingebohrner ſohn Wird ins grab getragen.

2. O groſſe noth! Gott ſohn iſt todt, Am kreuz iſt er geſtorben; Hat dadurch das himmelreich Uns aus lieb erworben.

3. O menſchenkind! Ach, deine ſünd, Hat alles dieß verſchuldet. Auf dir lag der ſchwere fluch, Den der Herr erduldet.

4. Dein bräutigam, Das gotteslamm, Liegt hier mit blut befloſſen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer mund! O glaubensgrund! Wie biſt du doch zerſchlagen? Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O ſchönſter ſohn, Gekrönt zum hohn! O antlit zum verſchmachten! Niemand kan dein kreuz und blut Ohne ſchmerz betrachten.

7. O ſelig iſt Der fromme chriſt, Der dieſes recht bedenket, Wie der Herr der herrlichkeit Wird ins grab geſenket!

8. O Jeſu! du Giebſt heil und ruh; Ich bitte dich mit thränen: Hilf, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge ſehnen.

J. Riſt.

138. Mel. O traurigkeit!

So ſchlummerſt du In ſtiller ruh, Der du für uns geſtorben, Uns am kreuz in ſchwerer müh Ewigs heil erworben!

2. Du biſt erblaßt, O Herr! und haſt Doch in dir ſelbſt das leben. Gleich als ſterbliche hält dich Nun ein grab umgeben.

3. Doch heil ſey mir! Herr! du kanſt hier Nicht die verweſung ſehen, Sondern bald aus eigner kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weis, du wirſt, Mein lebensfürſt! Wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein glaubig herz Vor dem grab erſchrecken?

5. Hier

5. Hier werd ich einſt, Bis du erſcheinſt, In ſanftem frieden liegen: Denn durch deinen tod kan ich Tod und grab beſiegen.

6. Ihr, die die welt Gefeſſelt hält! Zagt nur vor der verweſung: Ich, ich hof in Chriſto einſt Meines leib's erlöſung.

7. Nein! nichts verdirbt Selbſt das, was ſtirbt, Der leib wird auferſtehen, Und zum himmelsglanz verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So ſink ins grab Mein leib hinab! Ich will mich drum nicht kränken; Theurer heiland! mir zum troſt An dein grab gedenken.

S. Frank.

X. Von der Auferſtehung Jeſu Chriſti.

139. Mel. Chriſt lag in todesbanden.

Ach Gott! mich drückt ein ſchwerer ſtein, Wer will ihn von mir nehmen? Du kenneſt meines herzens pein, Und mein geheimes grämen. Jeſus lebt, und ich bin tod! Ach vater! das iſt meine noth, Und ich kan ihn vor ſünden Nicht finden.

2. Wer wälzet dieſen ſtein von mir, Der mich ſo hart beſchweret? Wann öfnet ſich des grabes thür? Wann wird mir troſt gewähret? Soll ich aus dem tode nicht Durchbrechen zu dem himmelslicht? Wer will mich von den ketten Erretten?

3. Betrübtes herz! verzage nicht, Dein Jeſus iſt erſtanden, Der tod und höllenmacht zerbricht, Und löſ't die ſündenbanden; Er wird auch durch ſeinen tod Dich reiſſen aus der ſündennoth, Und zu des geiſtes leben Erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, Daß du mögſt auferſtehen, Durch ſeine kraft zur ſeeligkeit, Und frölich mit ihm gehen Durch viel trübſal, angſt und qual, Und durch das finſtre todesthal, Zur freud und wonn erhoben, Dort oben.

5. Dein Jeſus läßt dich nicht zurück, Er, der den weg gefunden, Der wird zerreiſſen band und ſtrick, Womit du biſt gebunden, Und dich aus dem grabe ziehn; Ja, er wird ohne deine bemühn, Wegnehmen deine ſchmerzen Vom herzen.

6. Des Herrn geſandte ſind bey dir, Die dich zu Jeſu leiten, Und auf dem weg zur lebensthür Wie helden für

für dich ſtreiten. Suchſt du den gekreuzigſten: So geh hin mit den heiligen, Wo Jeſus iſt von banden Erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem ſündengrab; Dem, der mit ihm will leben Und folgen ſeinem hirtenſtab, Wird er den frieden geben. Darum prüf, o menſch! dein herz, Thu buß in wahrer reu und ſchmerz, So iſt der ſtein gehoben Vonoben.

8. Flieh aus dem grab ins himmelszelt, Da iſt dein heil zu finden; Geh aus im glauben von der welt, Verlaſſe, was dahinten: So wird Jeſus ſich in eil Dir zeigen, als das beſte theil; Du wirſt ihn nach verlangen Umfangen.

9. O Jeſu! laß mich auferſtehn Im geiſt, und mit dir leben, Bis du mich ſelig wirſt erhöhn, Und mir die krone geben, Welche mich nach dieſer zeit Wird ſchmücken in der herrlichkeit. Herr! hör, und laß mein flehen Geſchehen.

L. Laurentii.

140. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Auf, mein herz! des Herren tag Hat die nacht der furcht vertrieben. Chriſtus, der begraben lag, Iſt im tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt; Jeſus hat die welt erlöſt.

2. Nun hat er, als Gottes ſohn, Sich in ſeinem ſieg bewieſen. Allen feinden auch zum hohn, Sey er dafür hoch geprieſen; Denn es zeigt ſich in der that, Was ſein mund geredet hat.

3. Unſre ſchulden ſind wohl gros, Aber Gott iſt doch vergnüget; Denn mein bürge kommet los, Der für mich im grabe lieget. Aller zorn iſt abgelehnt Und der ſünder Gott verſöhnt.

4. Sterben war der ſünden ſold: Nun iſt Chriſtus unſer leben, Der für mich nicht geld und gold, Sondern ſich hat ſelbſt gegeben; Und ſein auferſtehen macht, Daß man jetzt kein ſterben acht.

5. Sterbe, was da ſterben kan; Jeſum werd' ich doch behalten. Darum liegt mir wenig dran, Ob die meinen auch erkalten. Wenn man alle welt begräbt; Weiß ich noch, daß Jeſus lebt.

6. Wann mein Gott mich einſtens ruft, Nach vollbrachten lauf, zum ſterben, Fürcht ich mich vor keiner gruft. Ich will doch den himmel erben, Denn mein

mein goel hat mit macht, Grab und himmel aufgemacht.

7. Dieſer erſtgebohrne lebt, Den wir alle bruder nennen, Deſſen herz an meinem klebt, Der ſich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine noth; Jeſus iſt nun nicht mehr todt.

8. Tod! wo iſt nun deine kraft? Hölle! wo ſind deine ketten? Hier iſt Gott, der hülfe ſchaft; Hier iſt einer, der kan retten, Wenn gleich unſer fleiſch und bein Lange wird verweſet ſeyn.

9. Herr! dieß glaub ich dir zum ruhm, Und mein troſt iſt nicht vergebens; Denn ich bin dein eigenthum, Gleich wie du mein fürſt des lebens. Dir ſey auch viel dank bereit Hier, und dort in ewigkeit.

C. Neumann.

141. Mel. Chriſt lag in todesbanden

Bringt preis und ruhm dem heiland dar! Frohlockt ihm alle frommen; Er, der für uns getödtet war, Iſt dem gericht entnommen. Sey gelobt, Herr Jeſu Chriſt! Daß du für uns geſtorben biſt, Und ſiegreich auferſtanden. Halleluja.

2. Dein leben in der majeſtät Beveſtigt unſern glauben. Wer kan, da dich dein Gott erhöht, Uns nun den troſtgrund rauben: Daß du unſer heil vollbracht, Und von des ew'gen todes macht Uns ſünder haſt erlöſet? Halleluja.

3. Gott ſelbſt, der dich dem grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit ſiegel aufgedrückt, Und dich als ſohn geehret. Deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichſte bewährt, Da er dich auferwecket. Halleluja.

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir Das ew'ge leben gebeſt; Daß du mein erretter ſeyſt, Und neue kräfte mir verleihſt, Mit freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu, Befreye mich von ſünden. Laß mich für meine ſeele ruh Im frieden mit Gott finden. Pflanze deinen ſinn in mir, Damit ich, Gott ergeben, hier Als dein erlöſter wandle. Halleluja.

6. Dein iſt das reich, dein iſt die macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken. Wie du auferſtanden biſt,

biſt, So werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt! Durch dich einſt auferſtehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem ſinn Rechtſchaffen ſeyn und handeln; Daß ich, wenn ich auferſteh, Und dich, des todes ſieger, ſeh, Vor dir dann nicht erſchrecke. Halleluja.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt Dein jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt, Zu deiner freud' erheben. Laß dieß auch mein erbtheil ſeyn; So werd' ich ewig deß mich freun, Daß du vom tod erſtanden. Halleluja. Funke.

142.

Chriſt iſt erſtanden Von der marter alle; Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer troſt ſeyn. Halleluja.

2. Wär er nicht erſtanden: So wär die welt vergangen; Seit daß er erſtanden iſt, Lob'n wir den Herrn Jeſum Chriſt. Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer troſt ſeyn. Halleluja.

D. M. Luther.

143.

Chriſt lag in todesbanden, Für unſre ſünd gegeben; Der iſt wied'rum erſtanden, Hat uns gebracht das leben. Deß wir ſollen frölich ſeyn, Gott loben und ihm dankbar ſey, Und ſingen halleluja, Halleluja.

2. Den tod niemand bezwingen konnt Bey allen menſchenkindern: Das alles machet unſre ſünd, Kein' unſchuld war zu finden: Davon kam der tod ſo bald Und nahm dann über uns gewalt, Hielt uns mit macht gefangen. Halleluja.

3. Jeſus Chriſtus, Gottes ſohn, An unſrer ſtatt iſt kommen, Und hat die ſünde abgethan, Damit dem tod genommen All ſein recht und ſein' gewalt, Da bleibet nichts denn todsgeſtalt Sein ſtachel iſt verloren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen. Das leben das behielt den ſieg, Es hat den tod verſchlungen. Die ſchrift hat verkündigt das, Wie hier ein tod den andern fraß; Ein ſpott der tod iſt worden. Halleluja.

5. Hier iſt das rechte oſterlamm, Davon Gott hat geboten; Das iſt hoch an

des kreuzes ſtamm in heiſſer lieb gebraten: Dieß blut zeichnet unſre thür, Das hält der glaub dem würger für, Der kan uns nicht berühren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe feſt Mit herzens freud und wonne, Das uns der Herr erſcheinen läßt; Er ſelbſt iſt die ſonne, Der durch ſeinen gnadenglanz Erleuchtet unſre herzen ganz; Die nacht iſt nun vergangen. Halleluja.

7. Wir eſſen jetzt und leben wohl Im rechten oſterfladen; Der alte ſauerteig nicht ſoll Seyn bey dem wort der gnaden. Chriſtus will die ſpeiſe ſeyn, Und nähren unſre ſeel allein: Der glaub lebt keines andern. Halleluja.

D. M. Luther.

144. Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt!

Das grab iſt leer, des höchſten ſohn Verläßt der todtengrüfte! Und ſeiner jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der engel loblied preißt, Entreiſſe, heiland! meinen geiſt Den lüſten dieſer erde, Daß er dir heilig werde.

2. Die menſchheit, Herr! erlaubt mir nicht Mit dir empor zu ſteigen, Bis dieſe ſchwache hütte bricht. Wird ſich mein haupt einſt neigen: Alsdann nimm, nach vollbrachten lauf, Auch mich in deinen himmel auf; Nimm, Herr! an meinem ende Den geiſt in deine hände.

3. Doch ſoll ich einſt, o Gottes ſohn! In deinem reich dich ſehen; So muß ich auf der erde ſchon Vom tod auch auferſtehen. Der lebt nicht, den die luſt der welt, Und ihre pracht gefeſſelt hält; Nach Gott und tugend ſtreben, Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtandner menſchenfreund! Erweck in mir die triebe, Durch die man ſich mit dir vereint, Den glauben und die liebe. Ich will, o Herr! dein eigen ſeyn: Laß mich mit ernſt die ſünde ſcheun; Und gieb ſelbſt muth und kräfte Zum heiligungsgeſchäfte.

5. So kan ich als ein wahrer chriſt Jetzt leben und einſt ſterben; Und einmal da, wo du, Herr! biſt, Vollkommne freuden erben. Dahin, mein heiland! hilf du mir; So bring ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge Dir lob und dankgeſänge. J. F. v. Cronegk.

145. Mel. Nach dir, o Herr!

Dich bet ich an, erſtandner held! Erretter einer

ſündenwelt! Du, unſre zu-
flucht für und für! Froh
huldigt meine ſeele dir.

2. Um deinen thron, der
ewig ſteht, Glänzt wahrheit,
heil und majeſtät; Ich nahe
mich voll zuverſicht, Zu dir,
denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr! meine ſeele prei-
ſet dich. Erlöſt auf ewig
haſt du mich; So wahr du
ſelbſt vom himmel kamſt,
Dein leben gabſt und wie-
der nahmſt.

4. Wer iſts, der mich ver-
dammen kan? Ich glaub an
dich, und ſage dann: Der
Gott, durch den die himmel
ſind, Der iſt mein vater,
ich ſein kind.

5. Nun iſt dieß erſte le-
ben mir Ein ſegensreicher
weg zu dir. So lang ich hier
bin, Herr, mein heil! Hab
ich an deinem frieden theil.

6. Holdſelig ſprachſt du:
erde ſey Ein ſchauplatz mei-
ner huld und treu! Wir ſe-
hen deine huld und treu Auf
deiner erde täglich neu.

7. Zwar trift noch man-
cher ſchmerz uns hier, Noch,
o erbarmer! ſterben wir;
Doch du regierſt, und wir
ſind dein, Und ewig werden
wir es ſeyn!

8. Ich weiß, daß mein
erlöſer lebt! Du troſt, der
meinen geiſt erhebt! Ich ſeh,
durch dich geſtärkt, auf
grab Mit unerſchrocknem
blick hinab.

9. Welch neue welt vo
ſeligkeit Erwartet mich nac
dieſer zeit! Da findet de
verklärte chriſt Das hei
das unausſprechlich iſt.

10. Der du für unſ
ſeele wachſt, Sie zu di
ziehſt, und ſelig machſt
Laß mich mit freudigem ver
traun Im tod auf dich, Vol
lender! ſchaun.

145 Mel. Herr! ich hab
mißgehandelt.

Dieſes iſt der tag de
wonne Dieſes iſt da
freudenfeſt, Dran der Herr
die lebensſonne, Seine ſtra
len glänzen läßt. Chriſtu
iſt durchs grab gedrungen
Und hat nun den tod ver
ſchlungen.

2. Tod! wo iſt dein ſta
chel blieben? Hölle! wo i
nun dein ſieg? Deine mach
iſt aufgerieben, Und geendig
iſt der krieg. Gott hat un
den ſieg gegeben; Sagt
wer will uns widerſtreben

3. Seyd gebenedeyt, ih
ſtunden! Seyd geprieſe
tauſendmal! Gotteslam
hat überwunden; Weg m
zittern, angſt und qua
Schafe wohnen bey de
löwen Nunmehr ohne furc
und beben.

4. Ph

4. Pharao ſammt roß und wagen Liegt geſtürzt ins tiefe meer; Die philiſter ſind geſchlagen, Muthlos iſt ihr herz und leer. Unſer ſimſon hat mit prangen Die ſiegsfahne aufgehangen.

5. Goliath iſt überwunden; Unſer david iſt der held. Alle feinde ſind gebunden, Anſchlag, muth und trotz gefällt. Jeſu! durch dein auferſtehen Muß all' ihre macht vergehen.

6. Laß des grabes thür verriegeln, Schwache, blinde judenſchaar! Laß den ſchweren ſtein verſiegeln, Stelle ſtarke wächter dar. Will der held das grab durchdringen, Müſſen ſtein und riegel ſpringen.

7. Blecke, tod! nur deine zähne; Brülle, ſatan! noch ſo ſehr; Lärme, höllenſchlund! und töne: Dein getös rührt uns nicht mehr. Dem iſt nichts mehr anzuhaben, Der mit Chriſto ward begraben.

8. Groſſes feſt! ſey hoch geehret, Sey geehrt, gewünſchtes licht! Das der höllen macht zerſtöret Und des todes pfeil zerbricht. Tod! wir ſind des lebens erben, Denn du ſelbſten mußteſt ſterben.

J. Frank.

14. Mel. Erſchienen iſt der herrlich' tag.

Erinnre dich, mein geiſt! erfreut Des hohen tags der herrlichkeit: Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem tod erſtanden iſt. Halleluja.

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erſchien, Als ſpräch er: friede ſey mit dir! So freue dich, mein geiſt! in mir. Halleluja.

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den ſternen ihre bahn; Er lebt und herrſcht mit Gott vereint, Und iſt dein könig und dein freund' Halleluja.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da iſt, und der da war! Sein name ſey gebenedeyt, Von nun an bis in ewigkeit! Halleluja.

5. O glaube, der das herz erhöht Was iſt der erde majeſtät, Wenn ſie mein geiſt mit der vergleicht, Die ich durch Gottes ſohn erreicht? Halleluja.

6. Vor ſeinem thron, in ſeinem reich, Unſterblich, heilig, engeln gleich Und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, welche herrlichkeit iſt mein! Halleluja.

7, Mein herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich Gott! auf mein angeſicht. Halleluj.

8. Du, der du in den himmeln thronſt! Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt; Und du erfüllſt einſt mein vertraun, In meinem fleiſche dich zu ſchaun. Halleluj.

9. Ich ſoll, wenn du, des lebens fürſt, In wolken herrlich kommen wirſt, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten ſtehn. Halleluja.

10 Mit engeln und mit ſeraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit Halleluja.

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes ſohn! Sind wir auch auferſtanden ſchon. Halleluja.

12. Nie komm es mir aus meinem ſinn, Was ich, mein heil! dir ſchuldig bin: Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde ſtets erneu. Halleluja.

13. Er iſts, der alles in uns ſchaft; Sein iſt das reich, ſein iſt die kraft. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem tod erſtanden iſt. Halleluja.

C. F. Gellert.

148.

Erſchienen iſt der herrlich' tag, Dran ſich niemand genug freuen mag. Chriſt, unſer Herr, heut triumphirt, Die feinde er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte ſchlange, ſünde, tod, Die hölle, jammer, angſt und noth, Hat überwunden Jeſus Chriſt, Der heut vom tod erſtanden iſt. Halleluja.

3. Drum wir auch billig fröhlich ſeyn, Singen das halleluja fein, Und loben dich, Herr Jeſu Chriſt! Zum troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja. N. Hermann.

149 Mel. Erſchienen iſt der herrlich' tag.

Früh morgens, da die ſonn aufgeht, Mein heiland, Chriſtus, auferſteht. Vertrieben iſt der ſünden nacht, Licht, heil und leben wiederbracht. Halleluja.

2. Schweb' ich in angſt, ſchweb' ich in noth, Ja, ſchrecket mich gleich grab und tod; So ſtärket mich das gnadenlicht, Das dort aus deinem grabe bricht. Halleluja.

3. Drey tag' deckt dich des grabes nacht, Drey tag' hält

hält dich des todes macht. Am dritten brich'ſt du, held! hervor, Und ſchwingſt die ſiegesfahn empor. Halleluja.

4. Jetzt iſt der tag, da mich die welt Am kreuz mit ſchmach gefangen hält. Drauf folgt der ſabbath in dem grab, Darinn ich ruh und frieden hab. Halleluja.

5. Bald bricht der oſtermorgen an, Da ich verkläret ſchauen kan Den Herrn des lebens, deſſen ſtimm Beſiegt den tod mit ſeinem grimm. Halleluja.

6. Am kreuz läßt Chriſtus öffentlich Vor allem volke tödten ſich; Da er durchs todes kerker bricht, Braucht er der menſchen zeugniß nicht. Halleluja.

7. Sein reich iſt nicht von dieſer welt; Gepräng und glanz ihm nicht gefällt: Was ſchlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebſte ſeyn. Halleluja.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, Was er aus ſeinem grab gebracht, Der groſſe ſchatz, die reiche beut, Drauf ſich ein chriſt ſo herzlich freut. Halleluja.

9. Einſt zeigt der jüngſte tag uns an, Was er für thaten hat gethan; Wann dort im pfuhl die ſchlange liegt, Und tod und hölle ſind beſiegt. Halleluja.

10. Da werd' ich Chriſti herrlichkeit Anſchauen ewig voller freud; Vor ihm werd' ich verkläret ſtehn, Bezwungen alle feinde ſehn. Halleluja.

11. Das ſterben Jeſu ſchlägt den tod. Sein tod verſüſſet unſre noth; Sein leben giebt uns neue kraft, Und heil'get unſre pilgrimſchaft. Halleluja.

12. O wunder gros! o ſtarker held! Wo iſt ein feind, den er nicht fällt? Kein angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, Er wälzt ihn von des herzens thür. Halleluja.

13. Kein kreuz und trübſal iſt ſo gros, Mein heiland macht mich davon los; Führt mich heraus mit ſtarker hand, Und end'get allen jammerſtand. Halleluja.

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, Das iſt von allem zweifel frey. Der engel ſelbſt bezeugt es klar; Das leere grab machts offenbar. Halleluja.

15. Lebt Chriſtus: was bin ich betrübt? Ich weis, daß er mich herzlich liebt; Stürb' auch die ganze welt mir ab, G'nug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, Sterb' ich, ſo

nimmt er mich zu ſich: Wo er jetzt lebt, da muß ich hin Weil ich ein's ſeiner glieder bin. Halleluja.

17. Durch ſeiner auferſtehung kraft Komm ich zur himmels bürgerſchaft; Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, Die feindſchaft iſt ganz abgelehnt, Halleluja.

18. Mein herz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die engel lieben mich; Die freud' auf jene herrlichkeit Vertreibet furcht und ſchüchternheit. Halleluja.

19. Für dieſen troſt, o groſſer held, Herr Jeſu! dankt dir alle welt; Dort wollen wir mit gröſſerm fleis Erheben deinen ruhm und preis. Halleluja.

J. Hermann.

150. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Gott ſey gedankt zu jeder zeit! Die ſonne der gerechtigkeit Geht auf, uns zu erfreuen. Sie bricht mit macht aus finſtrer nacht, Um alles zu erneuen.

2. Es iſt der ſiegfürſt Jeſus Chriſt, Der heut vom tod erſtanden iſt. Er hat dem feind genommen Des tod's gewalt; drauf iſt er bald Mit freuden wieder kommen.

3. Auch hat der Herr in ſiegespracht Viel beute aus dem grab gebracht, Die will er gern uns geben: Gerechtigkeit, heil, friede, freud Und unverwelklichs leben.

4. Drum geb' ich dir, Immanuel! In deine hände leib und ſeel; Du biſt mein ſchutz auf erden, Mein licht und heil, mein ew'ges theil, Mir muß der himmel werden.

5. Laß mich mit dir zu grabe gehn, Mit dir auch wieder auferſtehn, Die ſünde überwinden: So werd ich dereinſt durch dich Den lohn der treue finden.

151 Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme.

Halleluja! jauchzt, ihr chöre! Singt Jeſu Chriſto lob und ehre! Wie gros! wie heilig iſt ſein tag! Er, der held, zerriß die banden Des todes, und iſt auferſtanden, Er, der für uns im grabe lag. Sein iſt gewalt und macht. Preis ihm; er hats vollbracht Halleluja! Er hats vollbracht, Er, der die macht Des todes und des grabes hat.

2. Glorreich hat der held gerungen, Hat mächtig ſatans reich bezwungen, Von todesketten uns befreyt. Wir von Gott gefall'ne ſünder

Sin

Sind nun mit ihm verſöhnt, ſind kinder Und erben ſeiner ſeligkeit. Bald, bald entſchlafen wir, Entſchlafen, Chriſte! dir; Ruhn im friede Die kurze nacht, Bis deine macht Den tag der ewigkeiten ruft.

3. Ob uns gräber gleich bedecken, Wirſt du doch unſern ſtaub erwecken, Der du des ſtaubes ſchöpfer biſt! Du wirſt unvergänglich leben Und kraft und herrlichkeit ihm geben, Dem ſtaube, der dir heilig iſt. Wir werden ewig dein, Gerecht und ſelig ſeyn, Halleluja! Tod und gericht Erſchreckt uns nicht; Denn Jeſus, unſer mittler, lebt.

4. Lob ſey vater, deinem namen! Gelobt ſey Chriſtus! amen, amen! Gelobt ſey vater, ſohn und geiſt! Selbſt von ſeinen ſeraphinen, Die heiliger, als wir, ihm dienen, Wird nie jehovah gnug gepreiſt. Doch ihr anbetend chor Lobſingt zu ihm empor: Heilig, heilig, Iſt unſer Gott, Gott zebaoth! Die welt iſt ſeiner ehren voll.

Klopſtock.

152. Mel. Wachet auf! ruft.

Halleluja! Jeſus lebet. Erlöſte menſchen! o erhebet, Des Gottverſöhners majeſtät. Hörts, betrübte ſünder! gebet Der freude raum, denn Jeſus lebet; Gott hat ihn aus dem ſtaub erhöht. O ſeele! dein geſang Erſchalle ihm zum dank! Halleluja! Dich groſſer held! Erhebt die welt, Weil deine hand den ſieg behält.

2. Jeſu jünger! wehrt dem leide; Lobſinget ihm, und nehmt voll freude Am ſiege theil, den er errung. Seht! der tod iſt überwunden, Die ganze hölle iſt gebunden, Für eure ſchuld that er genung Laßt eure feinde dräun! Ihr könnt getroſt euch freun: Jeſus lebet, Von ewigkeit Zu ewigkeit, Derſelbe geſtern und euch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, verbrecher! Gott iſt euch nun kein ſtrenger rächer, Wenn ihr die ſchuld vor ihm bereut. Durch des todes überwinder Iſt er verſöhnt, und gegen ſünder Ein vater der barmherzigkeit. Er ruft ſein volk hinauf, Schließt ſeinen himmel auf, Sie zu ſegnen. Der himmel tönt: Gott iſt verſöhnt; Weil Jeſus lebt, iſt Gott verſöhnt.

4. Tod! wo ſind nun deine ſchrecken? Nicht ewig wird das grab uns decken; Verweſt der leib gleich in der gruft. Einſt wird er zum

zum beſſern leben Sich aus des todes ſtaub erheben, Wann Jeſus den entſchlafnen ruft. Dann wird das todte feld Zu einer regen welt. Alles lebet: So wie verneut Zur frühlingszeit, Das pflanzenreich die erde kleidt.

5. O erſtandner! welch ein ſegen Erwartet uns, wenn wir auf wegen Einher gehn, die dein fuß betrat. Unnenbare ſeligkeiten, Die ewig währen, ſind die beuten, Die uns dein ſieg erkämpfet hat. Bald ſind ſie unſer theil. Bald krönet uns das heil Deines lebens. Halleluja! Der Herr iſt nah. Bald iſt der tag des ſieges da.

C. C. Sturm

153. Mel. Chriſt lag in todesbanden.

Heut iſt der tag der freuden, Der heiland triumphiret, Vollendet iſt ſein leiden, Sein werk hinausgeführet. Siegreich ſteigt er aus dem grab, Das veſt verſchloſſen ihn umgab, Und weiſet tod und hölle Und ihr wüten ab.

2. Der ſtein kan nicht mehr drücken Die ſchwachen menſchenkinder; Es bricht ihn heut in ſtücken Der groſſe überwinder. Chriſtus, ...ln wir gleich ſchlecht, Hat mächtig, gütig und gerecht, Der feinde wehr und waffen, Als ein held geſchwächt.

3. Wir wären ja geweſen In ewigkeit verloren; Doch ſind wir bald geneſen Durch den, der menſch gebohren, Der als einen held und rath Sich hat erwieſen in der that, Als er den ſtein der ſünden Abgewälzet hat.

4. Die bande ſind zerriſſen, Die uns gefeſſelt hielten; Geſtillt iſt das gewiſſen, Das angſt und ſchmerz durchwühlten; Gottes grimm iſt nun vorbey, Von höll und ſatan ſind wir frey; Chriſt iſt darum erſtanden, Daß jetzt friede ſey.

5. Heut iſt die zeit zu ſingen; Viel wunder ſind geſchehen. Denn als die weiber giengen Ins grab, da ließ ſich ſehen Gottes engel, und zeigt an, Daß Chriſt, der groſſe wundermann Erwacht iſt und kein teufel Uns mehr ſchaden kan.

6. Menſch! ſelbſt die himmelsſchaaren, Die um den höchſten ſtehen, Sind froh und offenbaren Was uns zu gut geſchehen. Unſer heil iſt ihre luſt; Schnell machen ſie es uns bewuſt, Zu ſenken reine freuden Heut in unſre bruſt.

7. Ein

7. Ein engel hats verkündigt: Der Herr iſt auferſtanden. Wem dieß nicht freut, der ſündigt Und bleibt in ſatans banden. Lobet Gott in ewigkeit, Der huldreich läßt in dieſer zeit Des himmels geiſter ſtehen Uns zum dienſt bereit!

8. Wer will ſich noch entſetzen, Da unſer heiland lebet? Wer kan und darf verletzen Sein volk, das er erhebet? Satan weg! nun weiß ich wohl, Daß ich mich nicht mehr fürchten ſoll Des mittlers triumphiren macht mich freudenvoll.

9. Der tod kan mich nicht ſchrecken, Die macht iſt ihm genommen; Chriſt wird, mich zu erwecken, Gewiß einſt wiederkommen. Dieſes letzte feldgeſchrey Beſiegt des würgers tyranney, Uns nimmermehr zu ſchaden. Jauchzet! wir ſind frey.

10. Was frag ich nach der hölle? Sie mag nur ewig brennen; Ich werde dieſe ſtelle Und ihre qual nicht kennen. Jeſus dämpfet dieſen pfuhl, Und führt mich aus der lüſte ſchwul, Um ewig lob zu ſingen Vor dem gnadenſtuhl.

11. Flieht hölle, tod und ſünde! Der ſatan wird zu ſchanden; Das wort, drauf ich mich gründe, Heißt: Jeſus iſt erſtanden; Jeſus meine zuverſicht, Verläßt mich auch im grabe nicht; Dann tret' ich auferwecket Vor das weltgericht.

12. Verklärt werd' ich eingehen In jenes freudenleben, Und den erlöſer ſehen, Der mir das heil gegeben. Liebſter Jeſu! lob und preis Sing ich dann ewig dir mit fleis; Nun geh' ich gern von hinnen, Herr! auf dein geheiß. J. Riſt.

154.

Heut triumphiret Gottes ſohn, Der von dem tod erſtanden ſchon, Halleluja, Halleluja! Mit groſſer pracht und herrlichkeit, Deß danken wir in ewigkeit. Halleluja, Halleluja!

2. Dem teufel hat er ſeine macht Zerſtört, verheert, uns heil gebracht, Halleluja, Halleluja! Wie pflegt zu thun ein ſtarker held, Der ſeinen feind gewaltig fällt. Halleluja, Halleluja!

3. O auferſtandner Jeſu Chriſt! Der du der ſünder heiland biſt, Halleluja, Halleluja! Führ uns ſelbſt aus barmherzigkeit Zu dir in deine herrlichkeit. Halleluja, Halleluja!

4. Hier iſt doch nichts, denn angſt und noth. Von kind-

kindheit an bis in den tod, Halleluja, Halleluja! Dort aber vor des höchſten thron, Folgt auf den kampf die ehrenkron. Halleluja, Halleluja!

5. Kein feind kan uns nun ſchaden mehr, Ob er gleich tobet noch ſo ſehr, Halleluja! Halleluja! Verworfen iſt der arge feind, Und wir ſind nun mit Gott vereint. Halleluja, Halleluja!

6. Deß danken wir dir allzugleich, Und ſehnen uns ins himmelreich, Halleluja, Halleluja. Es iſt am end, Gott helf uns all; So ſingen wir mit groſſem ſchall: Halleluja, Halleluja!

7. Gott dem vater im höchſten thron, Samt Chriſto, ſeinem lieben ſohn, Halleluja, Halleluja! Dem heil'gen geiſt in gleicher weis In ewigkeit ſey lob und preis! Halleluja, Halleluja!

B. Förtſch.

155.

Jeſus Chriſtus, unſer heiland, Der den tod überwand, Iſt auferſtanden; Die ſünd' hat er gefangen. Halleluja!

2. Der ohn' ſünde war gebohrn, Trug für uns Gottes zorn, Hat uns verſöhnet, Daß uns Gott ſein' huld gönnet. Halleluja!

3. Tod, ſünd', teufel, leben und g'nad, All's in händen er hat; Er kan erretten Alle, die zu ihm treten. Halleluja! D. M. Luther.

156. Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Jeſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine ſchrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein licht; Dieß iſt meine zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das reich Ueber alle welt gegeben? Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; Dieß iſt meine zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, Läſtert ihn und Gottes ehre. Gnade hat er zugeſagt, Daß der ſünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; Dieß iſt meine zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein heil iſt mein; Sein ſey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich ſeyn, Und den lüſten widerſtreben. Er verläßt den ſchwachen nicht; Dieß iſt meine zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß, Nichts ſoll mich von

Jeſ

Jeſu ſcheiden, Keine macht der finſterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt troſt zu dieſer pflicht; Dieß iſt meine zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der tod Mir der eingang in das leben. Welchen troſt in todesnoth Wird er meiner ſeele geben, Wenn ſie glaubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine zuverſicht!

C. F. Gellert

157.

Laſſet uns den Herren preiſen, O ihr chriſten überall! Kommet, daß wir dank erweiſen Unſerm Gott mit frohen ſchall. Er iſt frey von todesbanden, Simſon, der vom himmel kam, Und der löw' aus juda ſtamm. Chriſtus Jeſus iſt erſtanden; Nun iſt aus der lange ſtreit: Freue dich, o chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden Des ergrimmten todes macht. Der in tüchern lag gebunden Hat die ſchlange umgebracht. Satans reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der ruh Ausgetilget, und darzu Belials gewalt zerſtöret, Daß wir haben frey geleit: Freue dich, o chriſtenheit!

3. War'ſt du gleich, o held! geſtorben, War'ſt du gleich ins grab gelegt: Bleibſt du dennoch unverdorben. Als ſich hat der fels bewegt, Da, da biſt du wiederkommen, Haſt das leben und die macht Aus der gruft hervorgebracht, Und des todes raub genommen, Schenkeſt uns die ſeligkeit: Freue dich, o chriſtenheit!

4. Tod! wo ſind nun deine waffen? Hölle! wo iſt dein triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen, Seine pfeile wurden ſtumpf. Chriſtus iſt ſein gift geweſen, Ja, der höllen peſt und ſeuch; Machtlos iſt des ſatans reich, Und wir menſchen ſind geneſen Wiederum durch ſolchen ſtreit: Freue dich, o chriſtenheit!

5. Gott der heilet unſre plagen, Wann wir nirgend hülfe ſehn, Und läßt uns nach dreyen tagen Lebend wieder auferſtehn. Der den herzog unſrer ſeelen Von den todten ausgeführt Und mit ruhm und macht geziert, Wird uns aus den kummerhölen Führen in die herrlichkeit: Freue dich, o chriſtenheit!

6. Er iſt aus der angſt geriſſen, Und mit ehren angethan; Wer iſt, der ſein leben wiſſen, Und die läng' ausrechnen kan? Chriſtus iſt der eck,ein worden. Gott! das iſt

iſt von dir geſchehn, Wie wir jetzt vor augen ſehn. Wir ſind aus der ſünder orden Hingeriſſen durch den ſtreit: Freue dich, o chriſtenheit!

7. Der du dort vom bach am wege Haſt gekoſtet einen trank, Und erlitten viele ſchläge, Habe dafür tauſend dank! Haſt dein haupt empor gehoben; Glänzend ſtralt dein angeſicht, Stirbeſt nun und nimmer nicht; Ja, wir werden ewig loben Dich, Herr Jeſu! nach dem ſtreit: Freue dich, o chriſtenheit!

8. Dieß ſind die erwünſchten früchte, Die dein auferſtehen trägt, Daß uns einſtens vor gerichte Keine furcht darnieder ſchlägt. Herr! dieß ſind die ſchönen gaben: Gnad und leben, freud und ſieg, Troſt, und friede nach dem krieg. Dieß kan unſre ſeele laben, Dieß erquickt in allem leid: Freue dich, o chriſtenheit!

9. Herr! ich ſuche dieſen frieden, Der dein blut gekoſtet hat; Er gewähre mir hienieden Troſt, im himmel eine ſtatt. Theile, held! theil' aus die beute, Wie zu thun ein ſieger pflegt, Wenn er ſeinen feind erlegt. Schenke uns des himmels freude, Nach wohl ausgeſtandnen ſtreit: Freue dich, o chriſtenheit!

10. Gieb, Herr Jeſu! deine gnade, Daß wir ſtets mit reue ſehn, Wie ſo gros ſey unſer ſchade; Daß wir mit dir auferſtehn! Brich hervor in unſern herzen, Ueberwinde ſünde, tod, Teufel, welt und höllennoth; Dämpf in uns die angſt und ſchmerzen, Samt der ſeelen traurigkeit: Freue dich, o chriſtenheit!

11. Meinen leib wird man vergraben, Aber gleichwohl ewig nicht! Bald werd' ich das leben haben, Wann das letzte weltgericht Alle gräber wird entdecken, Und der engel feldgeſchrey Zeigen, was vorhanden ſey; Dann wird mich mein Gott erwecken, Und beſchlieſſen all mein leid: Freue dich, o chriſtenheit!

12. Alsdann werden meine glieder, Die jetzt ſtaub und aſche ſind, Unverweslich leben wieder, Und ich werd', als Gottes kind, Klarheit haben! die auf erden Nimmermehr zu finden iſt; Ja, mein leib, Herr Jeſu Chriſt! Soll dem deinen ähnlich werden, Voller pracht und herrlichkeit: Freue dich, o chriſtenheit!

J. Riſt.

158. Mel. Erſchienen iſt der.

Lebt Chriſtus: was bin ich betrübt? Ich weis, daß er

er mich herzlich liebt. Stürb' auch die ganze welt mir ab: G'nug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja.

2. Mein Jeſus lebt, und ſchützet mich; Darum, o ſeele! freue dich. Ob ſich erhebt der böſen rott: Verachte muthig ihren ſpott. Halleluja.

3. Mein Jeſus lebt und iſt erhöht; Trotz dem, der mir entgegen ſteht! Er mäſſiget der feinde wuth, Demüthigt ihren ſtolzen muth. Halleluja.

4. Warum ſollt ich betrübet ſeyn? Mir ſtralt ein ſüſſer freudenſchein; An den ich glaube, Jeſus lebt, Vor dem welt, tod und hölle bebt. Halleluja.

5. Er macht ja durch ſein auferſtehn, Daß ich zum himmel kan eingehn. Die ſünden nicht im weg' mehr ſind; Ich bin gerecht und Gottes kind. Halleluja.

6. Mein glaub an Jeſum tilgt die ſchuld; Ich ſteh in Gottes gnad und huld. Iſt Gott verſöhnt und nun mein freund: Laß toben welt und alle feind. Halleluja.

7. Der tod mich nicht mehr ſchrecken kan, Denn der ſicht nur die böſen an. Das leben Jeſu dich bezwingt, Und mich dadurch zum himmel bringt. Halleluja.

8. So oft ich gnad und troſt begehr, Dann, Jeſu! hülfe mir gewähr Ich glaub an dich, ſtärk meinen geiſt, Daß du vom tod erſtanden ſeyſt. Halleluja.

9. So wahr als du biſt menſch gebohr'n, So wahr bin ich nun nicht verlor'n; Wer an dich glaubt, und zweifelt nicht, Der kommet ja nicht ins gericht. Halleluja.

10. Ich glaub an dich, mein Jeſu Chriſt! Daß du für mich getödtet biſt, Und auferſtanden mir zu gut; O halte mich in deiner hut! Halleluja.

11 Wie kan ich nun verloren ſeyn? Das blut des bundes macht mich rein. Gott lob! der ſtarke Jeſus lebt; Mit ihm lebt, wer im glauben ſchwebt. Halleluja.

12. Ich leb', und werd' in ewigkeit Mit Jeſu leben; o der freud! Deß habe dank, du lebenshort! Hab dank, o Jeſu! hier und dort. Halleluja. J. C. Schade.

159 Mel. Nun lob mein' ſeel! den Herren.

Lobſinge, meine ſeele! Dem welterlöſer, bet ihn an; Lobſing' ihm nnd erzähle,

Was

Was dir zum heil der Herr gethan. Er hat für dich gerungen. Durch ſeine macht hat er Des todes macht bezwungen, Geſtürzt der höllen heer. Nun liegt ihr trotz darnieder; Sein ſieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder Mit huld und ſeligkeit.

2. Froh führte ſeine ſonne Den feſtlichhohen tag herauf. Da ſtand er, meine wonne, Mein Gott und mein verſöhner auf. Gedanke, der zu freuden Des himmels mich erhebt! Gedanke, der im leiden Mit reichem troſt belebt! Des höhern lebens quelle! Mein ſchild in jeder noth! Wo iſt dein ſieg, o hölle? Wo iſt dein ſtachel, tod?

3. Des felſen grund erbebet, Die Wächter fliehn, das grab iſt leer. Der todt war, ſieh er lebt! Er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen jünger wanken! Er ſtärkt die wankenden. Sie ſehn ihn, freu'n ſich, danken Dem auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, Und gehn, wie er gebot, Mit freuden hin, und zeugen Von ihm bis in den tod.

4. Herr! deine boten ſiegen, Von dir und deinem geiſt gelehrt. Die götzentempel liegen, Der erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weis, an wen ich glaube, Bin freudenvoll ein chriſt, Ihn bet' ich an im ſtaube, Ihn, der mein retter iſt. Ich werd' ihn ewig ſchauen, Wann er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein vertrauen; Er ſtarb für mich und lebt.

160 Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein!

Mein heiland lebt; er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und ſiegreich aus des grabes nacht Zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein haupt; ſein ſieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes leben ſeyn, Und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o Jeſu! ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, Selbſt bey der gräber grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, Weil du den deinen zugeſagt: Ich leb, und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub; Er wird doch wieder leben, Und einſt aus der verweſung ſtaub Sich neu gebild't erheben, Wann du, o groſſer lebensfürſt! Nun deinen todten ruffen

ruffen wirſt, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, Vor dir, mein heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit ehren an; laß'ſt in dein reich mich gehen. Forthin von keiner laſt beſchwert, An leib und ſeele ganz verklärt, Leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein ſeligs theil iſt mir In jener welt bereitet! Der freudenfülle iſt bey dir. Von dir, o Herr! geleitet, Werd ich in deinem himmelreich, Unſterblich, deinen engeln gleich, Vollkommne luſt genießen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, Die dir hier folgen, leben, Und ewig frey von ſchmerz und müh, Von ſeligen umgeben, Genießen deiner herrlichkeit. O! was ſind leiden dieſer zeit, Herr! gegen jene freuden?

7. Laß die zukünft'ge herrlichkeit Mir ſtets vor augen ſchweben, Und oft in dieſer prüfungszeit, Mein herz dahin erheben, Wo keine ſchwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der ſterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleis, Der tugend nachzuſtreben, Und als dein jünger, dir zum preis, Nach deinem wort zu leben; Und fühl ich hier noch noth und ſchmerz, So tröſte ſelbſt damit mein herz; Es kommt ein beßres leben.

161 Mel. Chriſt lag in todesbanden.

O allerſchönſter freudentag! O tag! da meine ſonne, Meine Jeſus, durch ſein grab durchbrach Zu meines herzens wonne: Ach! laß deiner klarheit ſchein Doch auch auf mich gerichtet ſeyn, Damit ich frölich ſinge: Halleluja.

2. Nun weis ich, meine ſeligkeit Kan niemand mir abſprechen: Ich kan mit meinem Jeſu heut Durch tod und hölle brechen, Mit des iſraelis heer Will ich auch durch des todes meer Hin in mein erbtheil reiſen. Halleluja.

3. Weg, ſatan, weg! weg fleiſchesluſt! Weg ſündliches ägypten! Mein kanaan iſt mir bewuſt Bey Jeſu, dem geliebten. Ach, mein heil! verleihe mir, Daß meine ſeele ruh in dir, und ſich dir ganz ergebe. Halleluja.

4. Mein heiland! weil du lebeſt mir, So hilf, daß ich dir lebe; Gieb, daß ich mich nun für und für Mit ganzem

ernſt

ernſt beſtreb, Aufzuſtehn vom ſündengrab, Damit ich alles lege ab, Was mich und dich kan trennen. Halleluja.

5. Und weil du auferſtanden biſt, Laß mich auch einſt aufſtehen, Und dorthin, da mein erbtheil iſt, Mit heilsbegierde gehen. Indeß iſt mein herz bey dir! Mein Jeſu! hohl mich bald von hier in deine himmelsfreude. Halleluja. J. Job.

162 Mel Nun freut euch. lieben chriſten g'mein!

O tod! wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? Geendig't iſt der ſchwere krieg. Gott ſey gedankt! der uns den ſieg, Durch ſeinen ſohn gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte ſchlang, Da Chriſtus mit ihr kämpfte: Mit liſt und macht ſie auf ihn drang, Bis er ſie mächtig dämpfte. Ob ſie ihn in die ferſen ſticht, So ſieget ſie doch darum nicht; Der kopf iſt ihr zertretten.

3. Lebendig Chriſtus komt hervor, Die feind' nimmt er gefangen; Zerbricht der höllen ſchloß und thor, Trägt weg den raub mit prangen. Nichts hält in ſeinem ſiegeslauf De[n] ſtarken held aus juda au[f] Er iſt der überwinder.

4. Dem tod ein gift, d[er] hölle peſt Iſt unſer heilan[d] worden. Und wenn au[ch] ſatan nicht ablåßt Vom w[üten] und vom morden; I[n]dem er ſonſt nichts ſchaffe[n] kan, Als daß er uns n[ur] klaget an; So iſt er do[ch] verworfen.

5. Die rechte hand de[s] Herrn behält Den ſieg, u[nd] iſt erhöhet; Des Herrn e[r]hab'ne rechte fällt, Wa[s] ihr entgegen ſtehet. Beſieg[t] iſt alles, was uns droh[t] Beſiegt iſt teufel hölle' un[d] tod; Ihr zorn iſt kraftlo[s] worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, Und ſieh, er leb[t] nun wieder. Weil nun da[s] haupt erſtanden iſt: So ſteh[t] auch auf die glieder. Wi[r] wiſſen, daß, wer Chriſt[o] gläubt, Nicht in der nach[t] des todes bleibt; Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durc[h] wahre reu Mit Chriſto auferſtehet, Iſt dort vom andern tode frey, Dem ſonſ[t] kein menſch entgehet. Genommen iſt dem tod di[e] macht, Unſchuld und lebe[n] wiederbracht, Und unvergänglichs weſen.

8. Die[ſ]

8. Dieß iſt die rechte oſter⸗beut, Der wir theilhaftig werden: Fried, freude, heil, gerechtigkeit, Im himmel und auf erden. Hier ſind wir ſtill, und hofnungs⸗voll, Daß unſer leib dort gleichen ſoll Des Herrn ver⸗klärtem leibe.

9. Hingegen wird der alte drach, Mit ſeiner rott zu ſchanden; Er iſt erlegt mit groſſer ſchmach, Da Chriſtus iſt erſtanden; Des hauptes ſieg der glieder iſt, Drum kan mit aller macht und liſt Uns ſatan nicht mehr ſcha⸗den.

10. O tod! wo iſt dein ſtachel nun; Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grau⸗ſam er ſich ſtelle? Geendigt iſt der ſchwere krieg, Gott ſey gedankt! der uns den ſieg, Durch Chriſtum hat gegeben.

L. Backmeiſter.

163. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Vollendet biſt du nun vor Gott, Das heil iſt uns erworben; O Jeſu Chriſt! den ſündertod Biſt du für uns geſtorben. Es ſtimm' in unſern lobgeſang, Wer durch den tod ins leben drang; Wir ſingen Chriſti ſiege. Ihn hat der hölle macht bekriegt; Er hat der hölle macht beſiegt. Er ſtand als held im kriege.

2. Zertrennet war zwar ſein gebein, Zerſchlagen ſeine glieder; Da ſank er unter ſeiner pein In todesnacht darnieder. Schon tönt der feinde ſiegeslied; Verge⸗bens! eure hofnung flieht, Ihr feinde Jeſu! ſehet, Er wird nicht der verweſung raub, Beſieget tod und grab und ſtaub, Und wird von Gott erhöhet.

3. Wir glauben, Herr! und zweifeln nicht, Du biſt vom tod erſtanden; Der troſt, den uns dein mund verſpricht, Erſchall in allen landen: Vom tod iſt Got⸗tes ſohn erwacht, Er lebt für uns, und ſeine macht Wird uns vom tod erwecken; Der leib wird neu von ihm gebaut, Von ihm verklärt wird dieſe haut Dann meine glieder decken.

4. Welch glück, das Je⸗ſus mir erwarb! Ich ſoll einſt auferſtehen, Und ihn, der blutend für mich ſtarb, Mit meinen augen ſehen. Dann, dann werd ich, o Gottes ſohn! Vor deinem majeſtät'ſchen thron Anbe⸗tend niederfallen: Dann ſoll ein höh'rer lobgeſang Von dir, der tod und grab be⸗zwang, Durch alle himmel ſchallen.

164. Mel. Chriſt lag in todesbanden.

Weg, traurigkeit! weg, ach und leid! Entweicht aus meinem herzen. Das leid verkehrte ſich in freud, In wonne, gram und ſchmerzen. Nun iſt aus die paſſion, Die für dich Jeſus, Gottes ſohn, O meine ſeel! erduldet. Halleluja.

2. Für dich hat er im fleiſch den tod Geſchmeckt und iſt geſtorben. Sein tod hat dich verſöhnt mit Gott, Und dabey dir erworben Leben und ein ewig's heil, Daran du ſollteſt haben theil Allhier ſchon in dem glauben. Halleluja.

3. Im glauben muß das herze hier Ergreifen ſolches leben: So wird ihm Jeſus für und für Das alles völlig geben, Was durch ſeinen tod und blut Er hat verdient; es ſoll zu gut Dir, ſeele! alles kommen. Halleluja.

4. Drum glaub, mein herz! und freue dich, Dem tod biſt du entgangen. Er iſt verſchlungen in dem ſieg, Und du haſt nun empfangen, Was dich ſelig machen kan. Dafür ſollſt du jetzt und fortan Stets deinem Jeſu danken. Halleluja.

5. Der dank muß ſteigen durch den mund Aus einem reinen herzen. Und wenn du willſt zu keiner ſtund Dein heil aufs neu verſcherzen; So mußt du beſliſſen ſeyn, Daß auch das leben ganz allein Wird Jeſu aufgeopfert. Halleluja.

6. Wie kanſt du wohl am ſündenlauf Noch ein vergnügen haben? Du biſt ja ſchon durch deine tauf In Chriſti tod begraben. Wie er nun erſtanden iſt Vom tod, ſo mußt du, als ein chriſt, Im neuen leben wandeln. Halleluja.

7. Wer ſich befleckt mit ſündenkoth, Und dennoch meint, er lebe, Der lebt nicht, der iſt lebend todt. Darum, mein herz! nicht klebe An dem, das auf erden iſt; Erhebe dich zu Jeſu Chriſt, Und reiß dich los von ſünden. Halleluja.

8. In ſolchem fall wird weder tod Noch höll' dir können ſchaden; Und wenn auch je mit kreuz und noth Dich ſollte Gott beladen: Jeſus wird dir licht und ſchein, Und deſſen tod dein leben ſeyn, Im leben, leiden, ſterben. Halleluja.

9. Hab lob und preis, du ſtarker held! Von deinem ſchwachen kinde, Daß du den teufel und die welt Mit ihrem rottgeſinde, Unter deine

ſüß gebracht, Und meine ſeele frey gemacht Von ihren harten banden Halleluja.

10. Die ſünd iſt weg, der tod iſt fern, Der würger iſt gefangen; Drum ſinge ich vom ſieg des Herrn, Und dieß iſt mein verlangen, Daß ſich meine oſterfreud Hier halte, dann die ſeligkeit Durch dich dort ewig ſchaue. Halleluja. J. J. Steinhofer.

XI. Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti.

165. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Ach, wundergroſſer ſiegesheld! Du ſündentilger aller welt! Heut haſt du dich geſchwungen Zur rechten deines vaters kraft, Uns vor der hölle ruh geſchaft, Im ſieg iſt ſie verſchlungen. Mächtig, Prächtig Sind die ſiege Deiner kriege; Tod und leben Iſt nun, Herr! dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Die dich, nebſt allen ſeraphim, Als ſiegesfürſten loben, Weil du den ſegen wiederbracht, Und dich mit majeſtät und macht Zur herrlichkeit erhoben. Singet, Bringet Freudenlieder, Fallet nieder, Rühmt und ehret Den, der jetzt gen himmel fähret.

3. Du biſt das haupt von uns und wir Sind deine glieder; drum von dir Kommt uns licht, troſt und leben: Heil, friede, freude, ſtärk und kraft, Erquickung, labſal, lebensſaft, Wird uns von dir gegeben. Rühre, Führe, Höchſte güte! Mein gemüthe, Dich zu preiſen, Dir ſich dankbar zu erweiſen.

4. Zeuch, Jeſu! uns, zeuch uns nach dir; Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten. Laß unſer thun ohn' wandel ſeyn; Leucht' uns durch deinen gnadenſchein, Das eitle zu verachten. Unart, Hoffart, Laß uns meiden, Chriſtlich leiden, Dich umfaſſen, Sünd und bosheit eifrig haſſen.

5. Sey, Jeſu! unſer ſchatz und ſchutz, Der chriſten ruhm, der feinde trutz, Worauf wir uns verlaſſen. Lenk uns nach dem, was droben iſt; Auf erden wohnet trug und liſt, Es iſt auf allen ſtraſſen Lügen, Trügen, Angſt und plagen, Die uns nagen, Die die ſeelen Armer chriſten ſtündlich quälen.

6. Herr Jeſu! komm, du gnadenthron! Du ſiegesfürſt

fürſt, held, davids ſohn! Komm, ſtille das verlangen! Du, du biſt allen uns zu gut, O Jeſu! durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen. Eile, Theile Mit uns armen, Aus erbarmen, Deine gaben, Bis wir ſie dort völlig haben.

E. C. Homburg.

166. Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein!

Auf Chriſti himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe, Und allen zweifel, angſt und pein Hiemit ſtets überwinde. Denn, weil das haupt im himmel iſt, Wird ſeine glieder Jeſus Chriſt Zur rechten zeit nach holen.

2. Weil er gezogen himmel an, Und groſſe gab empfangen, Mein herz auch nur im himmel kan, Sonſt nirgends, ruh erlangen. Denn wo mein ſchatz gekommen hin, Da iſt auch ſtets mein herz und ſinn, Nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach Herr! laß dieſe gnade mich Von deiner auffahrt ſpüren, Daß mit dem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und dann einmal, wenn dirs gefällt, Mit freuden ſcheiden aus der welt. Herr! höre dieß mein flehen. J. Wegelin.

167. Mel. Erſchienen i[...] der herrlich' tag.

Auf, Jeſu jünger! freu[...] euch! Der Herr fäh[...] auf zu ſeinem reich, [...] triumphirt: lobſinget ihm[...] Lobſinget ihm mit hoh[...] ſtimm! Halleluja.

2. Sein werk auf erd[...] iſt vollbracht; Zerſtört h[...] er des todes macht; Er h[...] die welt mit Gott verſöh[...] Und Gott hat ihn mit pre[...] gekrönt. Halleluja.

3. Weit über alle himm[...] weit, Geht ſeine macht un[...] herrlichkeit; Ihm diene[...] ſelbſt die ſeraphim: Lobſing[...] ihm mit hoher ſtimm. Halle[...] luja.

4. Sein ſind die völke[...] aller welt; Er herrſcht al[...] ſieggewohnter held; E[...] herrſcht, bis unter ſeine[...] fuß Der feinde heer ſich be[...] gen muß. Halleluja.

5. Er ſchützet ſeine chr[...] ſtenheit, Erhält ſie bis i[...] ewigkeit; Er iſt ihr haupt[...] lobſinget ihm! Lobſinget ih[...] mit hoher ſtimm! Halleluj[...]

6. Ja, heiland! wir erh[...] ben dich; Und unſre herze[...] freuen ſich Der herrlichke[...] und majeſtät, Dazu di[...] Gott, dein Gott erhöh[...] Halleluja.

7. Wohl nun auch uns[...] denn, Herr! bey dir Ste[...]

kra[...]

kraſt und macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an; Was iſt, das uns gebrechen kan? Halleluja.

8. In deiner hand iſt unſer heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du theil Am ſegen, den du uns erwarbſt, Als du für uns am kreuze ſtarbſt. Halleluja.

9. Du haſt die ſtätte uns bereit't, Bey dir zu ſeyn in ewigkeit. Nach treuvollbrachtem glaubenslauf Nimmſt du uns in den himmel auf. Halleluja.

10. O! zeuch uns immer mehr zu dir; Hilf uns mit eifrigſter begier Nach dem nur trachten, was da iſt, Wo du, verklärter Heiland! biſt. Halleluja.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unſrer prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinſt dein antlitz ſchaun. Halleluja.

12. Dann wird ſich völlig unſre ſeel In dir erfreun, immanuel! Dann ſingen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum. Halleluja.

Neander.

168.

Chriſt fuhr gen himmel, Er ſandte uns hernieder Den tröſter, den heiligen geiſt, Zu troſt der armen chriſtenheit. Halleluja.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer troſt ſeyn. Halleluja.

Ch. Solius.

169. Mel. Aus meines herzensgrunde.

Gott fähret auf gen himmel Mit hellem jubelſchall, Mit jauchzendem getümmel Und mit poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget Gott, Lobſingt, lobſingt mit freuden Dem könige der heiden, Dem Herren zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen In königlicher pracht, Deß freu'n ſich alle frommen, Die er hat frey gemacht. Es holen Jeſum ein Des himmels groſſe heere, Die ſeiner pracht und ehre Sich, gleich als wir, erfreu'n.

3. Mit freudigem gebete Werd' er von uns erhöht. Wir wiſſen nun die ſtätte, Die uns bereitet ſteht. Der heiland geht voran, Läßt uns nicht von ſich trennen, Macht, daß wir folgen können, Uns freye ſichre bahn.

4. Wir pilgrime der erden, Die hier das elend bau'n, Wir ſollen himmliſch werden Und Jeſum ewig ſchau'n.

Auf! kinder Gottes, auf! Wo Jeſus hingegangen, Dahin ſteh' eu'r verlangen, Dahin kehrt euren lauf.

5. Gen himmel laßt uns dringen Mit herzlicher begier; Mit innbrunſt laßt uns ſingen: Dich, Jeſu! ſuchen wir; Zu dir, o Gottes ſohn! Soll ſich der geiſt erheben: Du biſt das licht und leben Und unſer groſſer lohn.

6. Hinweg mit deinen ſchätzen, Du gleisneriſche welt! Sollt' uns dein nichts ergötzen? Dort iſt, was uns gefällt. Er, unſer fleiſch und blut, Prangt auf der gottheit throne, Giebt uns ſich ſelbſt zum lohne, Iſt unſer höchſtes gut.

7. Wann wird es doch geſchehen? Ach! wann kommt doch die zeit, Daß wir ihn werden ſehen In ſeiner herrlichkeit? Du tag! wann wirſt du ſeyn, Da wir ihn mit entzücken Zum erſten mal erblicken? O tag! brich bald herein. G. W. Sacer.

170. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Groſſer mittler! der zur rechten Seines groſſen vaters ſitzt, Und die ſchaar von ſeinen knechten In dem reich der gnaden ſchützt! Dem auf dem erhabnen throne, In der königlichen krone, Aller cherubinen heer Bringt in demuth preis und ehr!

2. Dein geſchäft auf dieſer erden Und dein opfer iſt vollbracht. Was vollendet ſollen werden, Iſt nun gänzlich ausgemacht. Da du biſt für uns geſtorben, Iſt uns gnad und heil erworben, Und dein ſiegreich auferſtehn Läßt uns in die freiheit gehn.

3. Nun iſt dieſes dein geſchäfte In dem obern heiligthum: Die erworbnen ſegenskräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und ſegen zugewandt.

4. Deines volkes werthe namen Trägeſt du auf deiner bruſt, Und an den gerechten ſaamen Denkeſt du mit vieler luſt. Du vertrittſt, die an dich gläuben, Daß ſie dir vereinigt bleiben; Und bitt'ſt in des vaters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht, Daß dein vater ihrer ſchone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er ändre ihren ſinn; Ach! da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleiſches tagen, Da die ſünden aller welt Dir auf deinen ſchultern lagen, Haſt du dich vor Gott geſtellt, Bald mit ſeufzen, bald mit weinen Für die ſünder zu erſcheinen. O mit wie viel niedrigkeit Bateſt du zur ſelben zeit!

7. Aber jetzo wird dein flehen Von der allmacht unterſtützt; Da in jenen himmelshöhen Die verklärte menſchheit ſitzt. Nun kanſt du des ſatans klagen Majeſtätiſch nieder ſchlagen: Und nun macht dein redend blut Unſre böſe ſache gut.

8. Die verdienſte deiner leiden Stellſt du deinem vater dar, Und vertrittſt nunmehr mit freuden Deine theurerlöſte ſchaar: Bitteſt, daß er kraft und leben Woll dem volk auf erden geben, Und die alle zu dir ziehn, Die noch deine freundſchaft fliehn.

9. Groſſer mittler! ſey geprieſen, Daß du in dem heiligthum So viel treu' an uns bewieſen: Dir ſey ehre, dank und ruhm! Laß uns dein verdienſt vertreten, Wenn wir zu dem vater beten. Sprich für uns in letzter noth, Wenn den mund verſchließt der tod.

J. J. Rambach.

171. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Herr! auf erden muß ich leiden, Und bin voller angſt und weh. Warum willſt du von mir ſcheiden? Warum fährſt du in die höh? Nimm mich armen auch mit dir: Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine gaben Möge täglich bey mir haben.

2. Laß mir doch dein herz zurücke, Und nimm meines mit hinauf: Wenn ich ſeufzer zu dir ſchicke, Mache ſelbſt den himmel auf. Und wenn ich nicht beten kan, Rede du den vater an; Denn du ſitz'ſt zu ſeiner rechten: Darum hilf uns, deinen knechten.

3. Zeuch die ſinnen von der erde Ueber alles eitle hin, Daß ich mit dir himmliſch werde, Ob ich gleich noch ſterblich bin, Und im glauben meine zeit Richte nach der ewigkeit; Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben! Nimm dich auch der deinen an. Hilf mir, daß ich chriſtlich leben, Und dir heilig dienen kan. Kommt der ſatan wider mich; Ach! ſo wirf ihn unter dich Zu dem ſchemel

deiner füſſe, Daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine wohnung mache fertig Droben in des vaters haus; Da ich werde gegenwärtig Bey dir gehen ein und aus. Denn du biſt der weg dazu. Darum bringe mich zur ruh, Und nimm an dem Lebens ende Meinen geiſt in deine hände.

6. Komme, wenn es zeit iſt, wieder: Denn du haſt es zugeſagt; Und erlöſe meine glieder, Die der tod im grabe nagt. Richte dann die böſe welt, Die dein wort für lügen hält; Und nach ausgeſtandnen leiden Führ uns ein zu deinen freuden.

C. Neumann.

172. Mel. Komm, Gott ſchöpfer, heiliger geiſt!

Schau, groſſer Herr der herrlichkeit! Herab vom thron der majeſtät, Um den, auf deinen wink bereit, Die ſchaar der ſtarken helden ſteht.

2. Denn als du ganz dein werk vollbracht, Beſchloſſeſt du den edlen lauf, Und fuhrſt in königlicher pracht Zu deinem vater wieder auf.

3. Ein ewig's heil haſt du geſchaft, Sohn Gottes und des menſchen ſohn! Nun ſitzeſt du in groſſer kraft, Als unſer haupt, auf Gottes thron.

4. Dein arm, du Gottmenſch! herrſcht und ſiegt, Du biſt uns allenthalben nah; Und ſelber das verborgne liegt Vor deinen augen offen da.

5. Schau, Herr! aus deiner heil'gen höh, Auf uns, die deinen, die du kennſt; Daß alle welt erkenn und ſeh, Daß du uns deine brüder nennſt.

6. Du biſt in deine herrlichkeit Schon eingegangen; aber wir, Wir ſind noch immerdar im ſtreit, Und ſeufzen noch im elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, Da deine hand uns hält und ſchützt. Du unſre kraft, und unſer licht! Biſt mitten unter uns auch itzt.

8. Von deinen brüdern ſey gelobt, Held, der du uns den ſieg erſtritt'ſt! Daß du den ſatan, wenn er tobt, Auch unter unſre füſſe trittſt.

9. So ſetzen wir denn unverzagt Und freudig unſre wallfahrt fort. Den Lohn, den du uns zugeſagt, Erwartet unſer geiſt erſt dort.

10. Ja, aufgefahrner Jeſu Chriſt! Auf dich nur ſchau'n und hoffen wir. Wir ſuchen nur, was droben iſt, Und unſer herz iſt ſchon bey dir.

11. Voll-

11. Vollenden wir denn unſern lauf; So eil, uns mächtig beyzuſtehn. Nimm unſre ſeelen zu dir auf; Laß deine herrlichkeit uns ſehn.
J. A. Schlegel

173. Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme.

Sterbend für das heil der ſünder Rief Jeſus laut, bald überwinder: Mein Gott, mein Gott! es iſt vollbracht. Tiefe ſtill, ergriff am throne Die engel Gottes und dem ſohne Antwortet er: es iſt vollbracht. Der himmel hörts und ſang Sein neues lied voll dank: Halleluja! Er hat geſiegt, Wenn er gleich liegt, Der löw aus juda hat geſiegt.

2. Jeſus Chriſt mit preis gekrönet Verlies das grab; Gott war verſöhnet, Der fluch vom berge horeb ſchwieg. Dein triumph, o tod, o hölle! Wo iſt dein ſieg, o tod, o hölle? Ihr ſeyd verſchlungen in den ſieg. Er hats, er hats vollbracht, Der Herr voll kraft und macht; Halleluja! Nun fürchten wir Den tod nicht; dir, Dir, Jeſu Chriſte! folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit groſſem ſchalle, Der ganze weltkreis wiederhalle Und jauchz' ihm: unſer Herr fährt auf Wir, im ſtaub anbetend, ſehen Dem ſieger nach, und zu den höhen, Die er für uns verließ hinauf. O Jeſu Chriſte! dir, Dir, Chriſte, folgen wir! Halleluja! Nicht zum gericht, Zum erb ins licht, Führt er uns vor ſein angeſicht.

4. Jeſus Chriſt wird wieder kommen, Ach, laß uns, Herr! doch mit den frommen Verklärt zu deiner rechten ſtehn. Ach! du wirſt, wenn einſt die flammen Der ſünder fühlt, uns nicht verdammen, Wenn erd und himmel untergehn. Dann ſetz auf deinen thron Den frommen, Gottes ſohn! Hoſianna! Zur ſeeligkeit Mach uns bereit Durch glauben und gerechtigkeit. Klopſtok.

174. Mel. Erſchienen iſt der herrlich' tag.

Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! Daß du gen himmel g'fahren biſt. O ſtarker Gott Immanuel! Stärk uns an leib und an der ſeel. Halleluja.

2. Nun freut ſich alle chriſtenheit, Und ſinget jetzt und allezeit: Lob, preis ſey Gott im höchſten thron! Daß unſer bruder Gottes ſohn. Halleluja.

3. Er iſt gefahr'n gen himmel; doch Iſt er unſichtbar bey uns noch. Unendlich iſt

ſein himmelreich, Iſt wahrer menſch und Gott zugleich. Halleluja.

4. Der über allen himmeln ſchwebt Und herrlich bey den engeln lebt Und über alle welt regiert Und die geſchöpfe weislich führt. Halleluja.

5. Er ſitzet zu der rechten kraft Des vaters, welcher alles ſchaft; Er ſitzet auf des himmels thron, Als Gottes und marien ſohn. Halleluja.

6. Den teufel, tod, die ſünd und welt, Hat er durch ſeinen ſieg gefällt. Trotz dem, was uns im wege liegt! Er hat der feinde wuth beſiegt. Halleluja.

7. Wohl dem, der dieſem held vertraut, Auf dieſen grund ſein wohlſeyn baut! Welt! bleibe welt, wer fragt nach dir? In Chriſti leben leben wir. Halleluja.

8. Er iſt der mittler, der uns tröſt, Der uns durch ſein blut hat erlöſt; Die höll' er auch gefangen hat, Daß uns der bittre tod nicht ſchad. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus herzensgrund, Und ſingen frölich mit dem mund: Daß unſer bruder, fleiſch und blut, Iſt unſer allerhöchſtes gut. Halleluja.

10. Durch ihn der himmel unſer iſt. Hilf uns, erlöſer, Jeſu Chriſt! Daß wi[r] vertrauen veſt auf dich, Un[d] durch dich leben ewiglich Halleluja.

11. Amen, amen, Her[r] Jeſu Chriſt, Der du auf[-]wärts gefahren biſt! Erhal[t] uns, Herr! bey reiner lehr, Den glauben ſtärk, die lie[b] vermehr. Halleluja.

N. Selneccer.

175. Mel. Erſchienen iſt de[r] herrlich' tag.

Wir freuen uns, Her[r] Jeſu Chriſt! Da[ß] du zur rechten Gottes biſt. Du ſtarker Herr, immanuel! O ſtärk im glauben unſre ſeel! Halleluja.

2 Du ſitzeſt auf der himmel thron Als unſer freund, als menſchenſohn. Auch da ſchämſt du dich unſer nicht; Drum bleibſt du unſre zuverſicht. Halleluja.

3. Dein iſt die macht, dein iſt das reich. Wer iſt an majeſtät dir gleich? Menſch, engel, jede kreatur Iſt dein, du herrſcher der natur! Halleluja.

4. Umſonſt, umſonſt empöret ſich Der fürſt der hölle wider dich. Dein thron ſteht veſt; Der ſeine liegt, durch deine macht iſt er beſiegt. Halleluja.

5. Du, unſer triumphirend haupt! Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein licht, ſein troſt, ſein theil, Sein ſtarker ſchutz, ſein ew'ges heil. Halleluja.

6. Herr! unſre herzen trau'n auf dich. Dein freuet unſre ſeele ſich. Du held von unſerm fleiſch und blut Biſt unſer troſt und höchſtes gut. Halleluja.

7. Was uns gebricht, iſt dir bekannt. Der ſegen iſt in deiner hand. Von keinem frommen biſt du fern; Du ſiehſt auf ihn, und hilfſt ihm gern. Halleluja.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit. Hilf unſerm ſchwachen glauben auf, Und heil'ge unſern lebenslauf. Halleluja.

9. Gen himmel fuhrſt du als ein held. Als Herr und richter aller welt Wird dich dereinſt der erdkreis ſehn. Laß uns dann freudig vor dir ſtehn. Halleluja.

10. Dann triumphirt der glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt, Der du zur rechten Gottes biſt! Halleluja.

176. Mel. Ach Gott und Herr!

Zeuch uns nach dir, So kommen wir Mit herzlichem verlangen Hin, wo du biſt, Herr Jeſu Chriſt! Dich ewig zu umfangen.

2. Zeuch uns nach dir Und mach uns hier, Durch buſſe frey von ſünden; So dürfen wir Nicht länger hier Gewiſſensangſt empfinden.

3. Zeuch uns nach dir, Im glauben führ Uns auf dem ſchmalen ſtege; Wir irren leicht, Doch dein wort zeugt Vom rechten lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir heilig nach zum himmel, Daß uns nicht mehr Die ſünd beſchwer, Im böſen weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir, So laufen wir, Geduldig in gefahren, Hin in dein reich: Dort mach uns gleich Den auserwählten ſchaaren.

J. Angelus.

XII. Pfingſtlieder.

177.

Brunquell aller güter! Herrſcher der gemüther! Gieb mir kraft und muth. Stille gram und ſchmerzen, Und entzünd im herzen Selbſt der andacht glut, Daß mein lied und meine

ſaiten Würdig deinen ruhm verbreiten.

2. Gottes finger! ſtärke Mich zu jedem werke, Unterſtütze mich, Troſt in angſt und leiden Kannſt du mir bereiten, Kommt allein durch dich; Mache, daß in deiner libe Ich mich ſtets von herzen übe.

3. Bräutigam der ſeele! Daß kein gut mir fehle, Gieb durch deine kraft. Laß mich zuflucht finden. Wenn die laſt der ſünden Mir viel unruh ſchaft. Tritt hervor, o gnadenſonne! Und verleih mir heil und wonne.

4. Theure Gottesgabe! Was ich bin und habe Iſt allein von dir. Du nur kanſt mich ſchwachen Stark und rüſtig machen, In mir mächtig ſeyn, Und wenn feind und noth mich drücken, Mich erretten und erquicken.

5. Wie ein hirſch, wenn ſchrecken Wald und gegend decken, Bang nach waſſer ſchreyt; So ſehnt mein gemüthe Sich nach deine güte, In der traurigkeit, Aechzt und ſeufzt, auf dürrer heide, Nach dir, reicher ſtrom der freude!

6. Haſt du mir das leben. Guter geiſt! gegeben Einſt durch deinen hauch; So gieb bis ins alter, Mächtiger erhalter! Kraft und willen auch, Alles dir in allen fällen Mit geduld anheim zu ſtellen.

7. Führe meine ſachen; Schütze ſchlaf und wachen; Leite meinen gang, Daß, was ich verrichte, Rede, thu und dichte Und ſelbſt mein geſang, Weil ich hier auf erden walle, Dir, geiſt, ſchöpfer! wohl gefalle.

8. Daß der fürſt der hölle Mich mit liſt nicht fälle, Stärke meinen lauf, Und nimm nach den leiden Zu des himmels freuden Deinen diener auf. Dann wirds mir erſt recht gelingen, Halleluja dir zu ſingen. J. Frank.

178. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Der du uns als vater liebeſt, Treuer Gott! und deinen geiſt Denen, die dich bitten, giebeſt, Ja, uns um ihn bitten heißt! Demuthsvoll fleh ich vor dir, Vater! ſend ihn auch zu mir, Daß er meinen geiſt erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohn ihn fehlet meinem wiſſen, leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entriſſen, Und dem dienſt der welt geweiht, Wenn er nicht durch ſeine kraft Die geſinnung in mir ſchaft, Daß ich

ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kan ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine ſtimme höre.

4. Ew'ge quelle heil'ger güter! Hochgelobter Gottesgeiſt! Der du menſchliche gemüther Beſſerſt, und mit troſt erfreuſt! Nach dir, Herr! verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes preiſe, Heilig, und zum himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich Gott, mein höchſtes gut, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getroſtem muth Seiner vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor ſeinen augen wandle, Und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem ſinn, Daß ich lieb und ſanftmuth übe, Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kan; wenn meine hand, Zur erleichterung der beſchwerden, Kan dem nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, Die verborgnen fehler ſehn, Sie voll demuth Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernſt und treu, Sie zu beſſern, in mir neu; Zu dem heiligungsgeſchäfte Gieb mir immer neue kräfte.

8. Wenn der anblick meiner ſünden Mein gewiſſen niederſchlägt; Wenn ſich in mir zweifel finden, Die mein herz mit zittern hegt; Wenn mein aug' in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören ſcheint: O dann laß es meiner ſeelen Nicht an troſt und ſtärkung fehlen.

9. Was ſich gutes in mir findet, Iſt dein gnadenwerk in mir; Selbſt den trieb haſt du entzündet, Daß mich, Herr! verlangt nach dir. O! ſo ſetze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis ſie durch ein ſelig ende Herrlich ſich an mir vollende.

G. J. Zollikofer.

179. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Dir, vater! dankt mein herz und ſingt, Daß du den ſohn gegeben, Den ſohn, der heil den ſündern bringt Und unvergänglichs leben, Ich danke dir, daß du den geiſt, Der deinen ſohn durch

wi-

wunder preiſt, Zur erde haſt geſendet. Der geiſt der wahrheit kam herab, Der deinen knechten ſtärke gab, Daß ſie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner wunderkraft, Gehn ſie, die welt zu lehren; Der geiſt, der neue herzen ſchaft, Hilft ihnen ſie bekehren: Der ganze erdkreis hört erfreut Die botſchaft unſrer ſeligkeit; Die ſchrift und wahrheit ſiegen; Das laſter und die blindheit flieht; Wo man den finger Gottes ſieht, Muß ſatan unterliegen.

3. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jeſu wird gelobt; Sein wort iſt kraft und ſegen. Die jünger ſchreckt nicht pein noch müh; Der geiſt der ſtärke ſtärkte ſie In martern und im tode. Sie blieben ihrem könig treu, Bekannten ſeinen namen frey, Und lobten ihn im tode.

4. Noch jetzt biſt du der geiſt der kraft, Noch jetzt der menſchen lehrer, Der Jeſu neue jünger ſchaft, Des höllenreichs zerſtörer. In ſünden wirkſt du buß und leid, In frommen ſeelen troſt und freud, Und muth im kampf der ſünden. In bangen ſtunden ſchenkeſt du, So wie im tode ſeelenruh, Daß ſie dich froh empfinden.

5. Des vaters und des ſohnes geiſt, Du quell des lichts, der liebe! Den Gott den betenden verheißt, Ach heil'ge meine triebe; Schaf du in mir ein neues herz, Gieb wahre buß und ſündenſchmerz; Hilf mir im glauben beten. In bangen ſtunden tröſte mich, Und zeige voll erbarmen dich Mir einſt in todesnöthen.

J. C. Lavater.

180. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Freut euch, ihr chriſten alle! Gott ſchenkt uns ſeinen ſohn. Lobt ihn auch drum mit ſchalle, Daß er vom himmelsthron Uns ſend't den heil'gen geiſt, Der uns durchs wort recht lehret, Des glaubens licht vermehret, Und uns auf Chriſtum weiſt.

2. Es läſſet offenbaren Gott unſer höchſter hort Uns, die wir unweis waren, Sein himmliſch gnadenwort. Wie gros iſt ſeine güt! Nun können wir ihn kennen, Und unſern vater nennen, Der uns allzeit behüt't.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von groſſer huld! Aus vorſatz nicht betrüben

trüben Durch eigne ſünden-ſchuld. Leit uns auf ebner bahn. Hilf, daß wir dein wort hören, Und thun nach deinen lehren; So iſt es wohl gethan.

4. Von oben her uns ſende Den geiſt, den edlen gaſt, Deß kraft ſich zu uns wende, Wenn uns drückt kreuzes laſt. Tröſt uns in todespein; Mach auf die himmelsthüre, Uns mit einander führe Zur himmelsfreude ein.

G. Werner.

181. Mel. Werde munter, mein Gemüthe!

Geiſt vom vater und vom ſohne! Der du unſer tröſter biſt, Und von unſers Gottes throne Hülfreich auf uns ſchwache ſiehſt! Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben ſey: O! ſo wird mein herz auf erden Schon im tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir ſeyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen ſinn Auf mein wahres wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, Werd' ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und vater liebe; Daß mir nichts ſo wichtig ſey, Als in ſeiner huld zu ſtehn. Seinen namen zu erhöhn; Seinen willen zu vollbringen, Müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur ſünde Mein gemüth verſuchet wird, Daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, O ſo ſtrafe ſelbſt mein herz, Daß ich unter reu nnd ſchmerz, Mich vor Gott darüber beuge, Und mein herz zur beßrung neige.

5. Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig iſt, Zu dem gnadenſtuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, Als auf meinen mittler ſchau, Und auf ihn die hofnung bau, Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troſte bey; Daß ich auch alsdann mit freuden Gottes führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaßnes herz. Laß mich ſelbſt im todesſchmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines troſtes kraft empfinden.

182. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Gnadengeiſt, ach! ſey willkommen, Zeuch in un-

ſre herzen ein, Da du wohl wirſt aufgenommen, Weil wir troſt bedürftig ſeyn: Tröſte dieſe ſchwache glieder, Was gebunden, löſe wieder. Lenk zurück, was irrig heißt, O du ſanfter gnadengeiſt!

2. Zwar kein menſch lebt auf der erden, Der des geiſtes gaben werth; Weil ſie dem verſaget werden, Der mit ſünden ſich beſchwert. Alles liegt an Chriſti gnaden; Denn der heilt der ſeelen ſchaden, Der hat uns das theure pfand, Gottes geiſt, auch zugewandt.

3. Ach! wir waren wilde reben, Gänzlich aus der art gebracht. Tod und fluch traf unſer leben; Nun iſt alles gut gemacht. Was uns ſünder, was uns ſchwachen Kan gerecht und ſelig machen, Giebt uns in der tauf' der geiſt, Der ein geiſt der gnaden heißt.

4. Nun du brunquell aller güter, Geiſt! der freud' und troſt verſpricht, Ach! beſtrahle die gemüther Durch dein göttlich gnadenlicht. Beſſere verſtand und willen; Hilf uns Gottes wink erfüllen, Gieb uns beiſtand, heil und kraft, Die uns todten leben ſchaft.

5. Treuer beiſtand unſrer ſeelen! Stifter wahrer einigkeit! Wenn uns unſre ſün[den] quälen; So gieb du zu[-] friedenheit, Daß wir in di[r] ruhe finden; Steure du de[n] unglückswinden: Brich her[-] vor, du gnadenſchein! Da[ß] wir in dir ſelig ſeyn.

6. Ach, ich rufe! ach, i[ch] ſchreie, Wie ein hirſch na[ch] waſſer ſchreit; Lebensquell[e] komm, erfreue Mich in me[i]ner bangigkeit. Gnadengeiſt ach, laß dich finden, Komm dich mit mir zu verbinde[n] Daß ich jetzt und alleze[it] Deinen ruhm und lob au[s-] breit.

183. Mel Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Gott! du haſt in deinem ſohn Mich von ewig[-] keit erwählet, Sende nu[n] von deinem thron, Wa[s] noch meinem heile fehle[t] Und gieb mir des geiſtes g[a-] ben; Durch ſie werd' i[ch] alles haben.

2. Bin ich noch in ſün[-] den todt, Und zum gute[n] ganz verloren: Heil'ge[r] Geiſt, mein Herr und Got[t] Mache du mich neu gebo[h-] ren; Rette mich von de[m] verderben; Laß mich nicht i[n] ſünden ſterben.

3. Treibe weg die finſt[re] nacht Falſcher, zweifelnd[e] gedanken; Wenn die we[lt] mich irre macht, Halte d[u]

ve[r-]

vernunft in ſchranken; Wenn ich mich von dir entferne, Wo iſts, daß ich weisheit lerne?

4. Schaff in mir ein reines herz, Daß ich ſtets an Gott gedenke, Und mich oft mit reu und ſchmerz Ueber meine ſünden kränke; Doch, nach den betrübten ſtunden Tröſte mich durch Jeſu wunden.

5. Pflanze du mich ſelbſt in ihn, Als ein glied an ſeinem leibe, Und, wenn ich ſein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe, Und als eine gute rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, lieb und hofnung ſey Stets die zierde meiner ſeele. Ja verſuchung ſteh mir bey, Daß ich ſtets das beſte wähle. Gieb mir demuth in den freuden, Und geduld und muth im leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl, Und des Gottesdienſtes pflichten, Wie du forderſt, wie ich ſoll, Ohne heucheley verrichten; Chriſtlich leben, ſelig ſterben, Und dein himmliſch reich ererben C. Neumann.

184. Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottesſohn.

Gott vater! ſende deinen geiſt, Den uns dein ſohn erbitten heißt, Aus deines himmels höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß uns doch ja nicht unerhört von deinem throne gehen.

2. Kein menſchenkind auf dieſer erd Iſt dieſer edlen gabe werth, Bey uns iſt kein verdienen; Hier gilt gar nichts als lieb und gnad, Die Chriſtus uns erworben hat Mit büſſen und verſühnen.

3. Der menſchen jammer jammert dich, O vater! daß wir freventlich Durch adams fall gefallen; Durch dieſes fallen iſt die macht Des ſatans über uns gebracht, Auf adam ſamt uns allen.

4. Wir halten, Herr! an unſerm heil, Und ſind gewiß, daß wir dein theil In Chriſto werden bleiben, Die wir durch ſeinen tod und blut Des himmels erb und höchſtes gut Zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein gnadenwerk, Und deines heil'gen geiſtes ſtärk: Wir haben keine kräfte. Wie bald ſinkt unſre glaubenstreu, Wenn du uns, Herr! nicht ſteheſt bey Im heiligungsgeſchäfte!

6. Dein geiſt hält unſers glaubenslicht, Wen̄ alle welt darwider ficht Und ſtürmt mit ihren waffen. Und, wenn auch gleich der fürſt der welt

Mit macht ſich uns entgegen ſtellt: So kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes geiſt iſt, da iſt ſieg; Wo dieſer hilft, da wird der krieg Gewiß nach wunſch ablaufen. Was iſt doch ſatans reich und liſt? Wenn Gottes geiſt darwider iſt, Fällt alles übern haufen.

8. Er reißt der höllen band entzwey, Er tröſt't und macht das herze frey Von allem, was uns kränket. Wenn uns des unglücks wetter ſchreckt: So iſt er's, der uns ſchützt und deckt Viel beſſer, als man's denket.

9. Er macht den bittern kreuzkelch ſüß, Iſt unſer licht in finſterniß, Führt uns als ſeine ſchaafe, Hält über uns den ſchild, und wacht, Daß ſeine heerd' in tiefer nacht Mit ruh und friede ſchlafe.

10 Er lehret uns die furcht des Herrn, Liebt reinigkeit, und wohnet gern In frommen, keuſchen ſeelen. Was niedrig iſt, was tugend ehrt, Was buſſe thut und ſich bekehrt, Das pflegt er zu erwählen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, Er ſteht uns auch im tode bey, Wenn alle freunde fliehen; Er lindert unſre ſterbensnoth, Hilft uns zum himmel, durch den tod, Ge-troſt und frölich ziehen.

12. Nun, Herr und va-ter aller gút! Erfüll uns allen das gemüth Mit dieſer him-melsgabe. Gieb deinen geiſt, der uns allhier Regiere, und dort für und für Im ew'gen leben labe. P. Gerhard

185 Mel. Nun freut euch lieben chriſten g'mein.

Heut will ich, ſüſſer trö-ſter! dir Mit herzen-freude ſingen. Ach, heil. ge-geiſt! verleihe mir, Daß ich jetzt möge bringen Ein opfer, das ohn heucheley, Dir lieb und angenehme ſey, Der du die herzen prüfeſt!

2. Wie hat doch meiner ſeelen noth Dich, höchſter Gott! erbarmet! Mich haſt du, da ich blind und todt Mit lieb und huld umarmet. Ich gieng in ganz verkehrten wahn; Du nahmſt dich mei-ner treulich an, Und woll-teſt ſelbſt mich lehren.

3. Ich habe Gott nicht recht erkannt Zeither in mei-nem leben; Doch haſt du dich zu mir gewandt, Er-känntniß mir zu geben. Dein theures wort zu rechter zeit Hat meiner augen blödigkeit Zum himmelsweg erleuchtet.

4. O höchſtes licht! durch dich hab ich Den vater ler-nen kennen. Auch kan ich

Jeſum ſicherlich Nun meinen heiland nennen. Du leiteſt mich mit deiner hand, Daß ich mein rechtes vaterland Gewiß einſt werde finde͂.

5. Ich wår' im hôchſten jammerſtand, In ewigkeit verloren, Wo du dich nicht zu mir gewandt, Und mich aufs neu gebohren. Du nahmeſt mich in meiner tauf Zu Gottes kinde ſelbſten auf: Ach! laß michs ewig bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bôſen rath Und falſchen weg gekommen; Da gleichwohl deine theure gnad Sich meiner angenommen. Dein ſtrafen unterwies mich treu, Was meiner ſeelen ſchådlich ſey; Das mag ja liebe heiſen.

7. Du haſt mich armen oft aufs neu Mit meinem Gott verbunden, Wenn ich durch wahre buß und reu, Vergebung hab gefunden. Du haſt, wenn ich es bôs gemacht, Zu meinem heil mich wieder bracht, Und vôllig ausgeſôhnet.

8. Ich wůrd' in dieſer ſůndenwelt Mein erbtheil bald verlieren; Drum haſt du dich zu mir geſellt, Mich allezeit zu führen. Du nimmſt in meinem herzen platz, Da mit ja meinen himmelsſchatz Mir niemand môge rauben.

9. Dein iſt und bleibt allein der ruhm, Daß du mir kraft gegeben, Im wahren, reinen chriſtenthum Dir, meinem Gott, zu leben; Ach! nimm doch ferner in mir raum, Auf daß ich, als ein guter baum, Zum paradies gedeihe.

10. Hab ich in meiner kreuzeslaſt Nach troſt und hůlf geſchrien, So haſt du, ſůſſer ſeelengaſt! Mir ôfters auch verliehen, Daß ich in hofnung und geduld, Verſichert deiner lieb und huld, Mich einig dir gelaſſen.

11. Ach! kônnt ich nun auch, wie ich wollt, Dich, liebſter Gott! recht preiſen. Ach! kônnt ich, wie ich billig ſollt, Mich gegen dich erweiſen! O heil'ger Geiſt! laß meinen ſinn, So lang ich in der zeit noch bin, Und ewig, dieß betrachten.

12. Kan ich nicht in der ſterblichkeit Mein wůnſchen gar erlangen; So will ich doch, wenn nach dem ſtreit Die ruh iſt angegangen Dir, ſamt dem vater und dem ſohn, Mit herzensluſt, vor deinem thron Ein lob und danklied ſingen. J. Job.

186. Mel. Komm heiliger geiſt, Herr und Gott!

Hôr unſer gebet, geiſt des Herrn! Du hôr'ſt der menſchen

menſchen flehen gern. Wir wollen unſer herz dir geben: O! lehre, heilig uns leben. Rüſt uns mit ſtärke, geiſt der kraft! Der in uns alles gute ſchaft: Daß nicht die lockungen der ſünden Uns, Chriſti jünger, überwinden Durch ihre macht; Durch ihre macht.

2. Du heiliges licht! ſtarker hort! Laß uns der wahrheit helles wort Auf dieſes lebens pfaden leiten, Daß unſre füſſe nicht gleiten. Treib fern von uns des irrthums nacht Und ſtürze deiner feinde macht; Daß Jeſus Chriſt der ganzen erde Bekannt, und angebetet werde. Erhör uns Gott! Erhör uns Gott!

3. Laß, freudiger geiſt! voll vertraun In noth auf deine hülf' uns ſchaun. Lehr uns, wenn wir zum vater treten, Mit ganzer zuverſicht beten. Mach uns durch deine kraft bereit Zum ſterben und zur ewigkeit, Daß wir, als deine ſtreiter, ringen, Zu dir durch tod und leben dringen. Halleluja, Halleluja.

187.

Komm, du herzlicher tröſter, Gott heiliger geiſt! Entzünd' in uns dein' göttlich' lieb' am allermeiſt, Und gieß in uns dein' gnade, Mit gaben, liebe, hofnung und unerdicht'tem glauben, Welchen du ſtets wollſt mehre[n] In uns mit früchten zart[,] So daß zunehm die liebe Wie iſt des geiſtes art. Ha[l]leluja, Halleluja.

188. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Komm, Gottes geiſt, komm höchſter gaſt! Herr! de[n] der himmel nicht umfaßt Noch dieſer kreis der erde Komm, offenbare dich auc[h] mir, Gott heil'ger geiſt! da[ß] ich in dir, Ein geiſt mit Chriſto werde. Leite Heute Gei[ſt] und ſinnen, Mein beginne[n] Und mein leben, Deiner liebe nachzuſtreben.

2. Komm, theures gut komm höchſter ſchatz! Komm in mein herz, und mache platz, Dich glaubig einzunehmen. Ich glaube veſt, mei[n] heil und licht! Du, theure[r] tröſter! wirſt dich nicht De[r] armen hütte ſchämen. Eile, Heile Herz und ſeele Mit dem öle Deiner gnaden; Mach[e] gut den ſündenſchaden.

3 Entzünd in mir der liebe glut, Und mache brünſtig geiſt und muth, Du flamme reiner liebe! Laß mich mit dir verſiegelt ſeyn, Damit in noth und todespein Ich ſteten glauben übe. Rühre, Führe Mein gemüthe, Gottes güte Zu erkennen, Chriſtum

Chriſtum meinen Herrn zu nennen.

4. Erquicke mich, du ſanfter wind! Du brunn, wo lebenswaſſer rinnt! Du ſüſſe freudenquelle! Die allen durſt der ſeelen ſtillt, Und aus der gottheit tiefe quillt Ganz rein und ewig helle! Flieſſe, Gieſſe Deine gaben, Mich zu laben, Wenn ich ſitze In der angſt und ſeelenhitze.

5. Sey meiner ohnmacht kraft und macht, Mein helles licht in dunkler nacht, Mein weg, wenn ich verführet; Mein lehrer in unwiſſenheit, Mein ſtarker beiſtand in dem ſtreit, Bis mich die krone zieret. Schütze, Stütze, Herr! mich ſchwachen, Stark zu machen Meinen glauben. Laß mir nichts die krone rauben.

6. Hilf mir in meiner letzten noth; Verſüſſe mir den bittern tod. Wenn herz und augen brechen; So ſey du meines lebens licht: Laß, wenn die zunge nicht mehr ſpricht, Dein ſeufzen für mich ſprechen. Laß mich Endlich Selig ſcheiden Zu den freuden Aller frommen. O wenn werd ich dahin kommen!

J. E. Wenigk.

189.

Komm, Gott ſchöpfer, heiliger geiſt! Beſuch das herz der menſchen dein Mit gnaden ſie füll, wie du weißt, Daß dein geſchöpf ſoll vor dir ſeyn..

2. Denn du biſt der tröſter genannt, Des allerhöchſten gabe theu'r, Ein geiſtlich ſalb' an uns gewandt, des lebens brunnen, lieb und feu'r.

3. Zünd uns ein licht an im verſtand; Gieb uns ins herz der liebe brunſt. Des fleiſches ſchwachheit, dir bekannt, Stärk allzeit durch dein' kraft und gunſt.

4. Du biſt mit gaben ſiebenfalt, Der finger Gottes rechter hand; Des vaters wort giebſt du gar bald Mit zungen frey in alle land.

5. Des feindes liſt treib von uns fern; Den fried ſchaff in uns deine gnad, Daß wir dein'm leiten folgen gern, Und meiden unſrer ſeelen ſchad.

6. Lehr uns den vater kennen wohl, Darzu Jeſum Chriſt, ſeinen ſohn; Daß wir des glaubens werden voll, Dich, beider geiſt, recht zu verſtehn.

7. Gott vater ſey lob und dem ſohn, Der von den todten auferſtund! Dem tröſter ſey daſſelb' gethan In ewigkeit und alle ſtund!

D. M. Luther.

190. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Komm, guter geiſt! flöß meinem munde Die ſtröme deiner gnaden ein. Und laß in meines herzensgrunde, Herr! deine kraft geſchäftig ſeyn. Schrey du das abba ſelbſt in mir! So dien' ich recht gefällig dir.

2. Komm, guter geiſt! mit deinen flammen, Entzünde mich mit deiner glut; Sie ſchlage über mich zuſammen, Belebe den erſtorb'nen muth Mein herz bleibt übereiſt und kalt, Wo es nicht deine kraft beſtralt.

3. Komm, guter geiſt! ich bin verirret, Komm führe mich auf rechter bahn. Mein fuß wird allzu leicht verwirret, Mein tritt ſtößt aller orten an; Da du die noth des pilgrims weißt, Der nach den bergen zions reiſ't.

4. Komm, guter geiſt! denn meine ſeele Iſt ohne dich mit nacht bedeckt. Sie gleichet einer finſtern höle, Wenn dein licht nicht iſt angeſteckt. Wenn du ihr deinen glanz verleihſt: So weicht, was nacht und ſchatten heißt.

5. Komm, guter geiſt! Dein kräftigs thauen Trift hier ein feld voll blumen an, Darauf man wenig friſche ſchauen, Und viel verwelkte zählen kan. Das blühet ſchön, was du erfreuſt, Und ſelbſt mit anmuth überſtreuſt.

6. Komm, guter geiſt! du kühler regen; Fall auf mein herz, das dürre land; Erquicke du durch deinen ſegen, Was lange hitze hat verbrannt, Cryſtall'ner ſtrom, der ſich ergießt, Und aus dem ſtuhl des lammes fließt!

7. Komm, guter geiſt! der weisheit quelle, Du lehrer deß, was ſonſt verſteckt! Durch dich wird ſelbſt der abgrund helle, Der gottheit tiefe aufgedeckt. Wohl mir, wenn du mich unterweiſt, Und aufſchließt, was du prophezeyſt!

8. Komm, guter geiſt! und denk in gnaden An deine arme chriſtenheit. Sey du der arzt für ihren ſchaden; Komm, eile, mit der frohen zeit, Da das erſcheint, was du verheißt, Da dich der ganze himmel preiſt!

191.

Komm, heiliger geiſt! Erfüll die herzen deiner glaubigen, Und entzünd in ihnen das feuer deiner göttlichen liebe, Der du durch mannigfaltigkeit Der zungen die völker Der ganzen welt verſammlet haſt In einigkeit Des glaubens. Halleluja, Halleluja.

192.

192.

Komm, heiliger geiſt, Herr und Gott! Erfüll mit deiner gnadengüt Dein'r glaubigen herz, muth und ſinn, Dein' brünſt'ge lieb entzünd in ihn'n O Herr! durch deines lichtes glanz Zu dem glauben verſammlet haſt Das volk aus aller welt zungen, Daß ſey dir, Herr! zu lob geſungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges licht, edler hort' laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen vater ihn nennen. O Herr! behüt vor fremder lehr Daß wir nicht meiſter ſuchen mehr, Denn Jeſum Chriſt mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige brunſt, ſüſſer troſt! Nun hilf uns frölich und getroſt In deinem dienſt beſtändig bleiben, Die trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' kraft uns bereit, Und ſtärk des fleiſches blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ringen Durch tod und leben zu dir dringen, Halleluja, Halleluja. D. M. Luther.

193.

Komm, heiliger geiſt! mit deiner gnad, Mit deiner lieb und göttlichem rath, Mit deinen ſieben gaben all: Bewahr uns vor dem ſünden fall Komm, heiliger geiſt! wir bitten dich all'.

2. Komm, heiliger geiſt! ein tröſter genannt, Ein göttlichs licht vom himmel geſandt! Erleucht' die herzen allezeit, Zu hör'n das göttlich' wort mit freud. Komm, heiliger geiſt! und mach uns bereit.

3. Komm, heiliger geiſt! erleucht' uns ganz Mit deinem licht und himmliſchen glanz. Das göttlich' wort uns recht erklär, Bewahr uns von der falſchen lehr, Komm, heiliger geiſt! die ſünder bekehr.

4. Komm, heiliger geiſt! mit deinem ſchein, Komm und erleucht' den prediger fein; Führ ihm die zung, regier den mund, Mit deiner lieb ſein herz verwund': So werden all unſre ſeelen geſund

5. Ehr ſey Gott in dem höchſten thron! Dem vater und ſein'm einigen ſohn Dem heil'gen geiſte gleicher weis, Sey ewig's lob, dank, ehr und preis! Nun hören wir an die predigt mit fleis.

194. Mel. Gott des himmels und der erden!

Komm, o komm, du geiſt des lebens! Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft ſey

ſey nichts vergebens, Sie erfüll uns jederzeit: So wird geiſt und licht und ſchein In dem dunklen herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer herz und ſinnen Weisheit, rath, verſtand und zucht, Daß wir ſonſten nichts beginnen, Als was nur dein wille ſucht. Dein erkenntniß werde gros Und mach uns vom irrthum los.

3. Zeig uns, Herr! die rechten ſtege, Führe uns auf eb'ner bahn; Räume alles aus dem wege, Was dein werk verhindern kan. Wirke reue nach der that, Wann der fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein zeugniß fühlen, Daß wir Gottes kinder ſind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn ſich noth und drangſal findt: Denn was Gott aus liebe thut, Iſt in alle wege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit; Seufz' auch in uns, wann wir beten, Und vertritt uns allezeit: So wird unſre bitt erhört, Und die zuverſicht gemehrt.

6. Wird nach troſt der ſeele bange, Schreit das angefocht'ne herz: Ach, mein Gott, mein Gott! wie lange? Lind're alsdenn unſern ſchmerz; Sprich uns troſt im leiden zu, Und gieb muth, geduld und ruh.

7. O du geiſt der kraft und ſtärke, Du gewiſſer neuer geiſt! Fördre in uns deine werke, Wozu uns dein wort anweißt. Schenk uns waffen in dem krieg, Und verleih' im ſtreit uns ſieg.

8. Herr! bewahr auch unſern glauben, Daß kein teufel, tod, noch ſpott, Uns denſelben möge rauben. Du biſt unſer ſchutz und Gott. Sagt das fleiſch gleich immer nein, Laß dein wort gewiſſer ſeyn.

9. Wann wir endlich ſollen ſterben; So ſey unſres erbes pfand. Führe uns als himmelserben, In das rechte vaterland, Welches uns der Herr erwarb, Der für uns am kreuze ſtarb.

J. Neander.

195. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Komm tröſter! komm hernieder Vom hohen himmelsthron Auf Chriſti freund und brüder; Komm eilig, komm und wohn Im herzen allermeiſt Mit deinem licht und gaben Und freudenöl zu laben; Komm, werther heil'ger geiſt!

2. Du biſt ein troſt der frommen, Gieß aus dein heil'ges öl, Und laß es zu mir

mir kommen, Daß ſich mein herz und ſeel Erfreuen inniglich. Komm, tröſter! zu erquicken Die ſeelen, die ſich bücken Im geiſt demüthiglich.

3. Laß allen troſt verſchwinden, Den mir die welt verſpricht Bey ihrem dienſt der ſünden, Der mich doch tröſtet nicht. Was Jeſus mir anpreiſ't, Dem will ich veſte glauben; Du ſollt mein tröſter bleiben, Du, o Gott heil'ger geiſt!

4. Du kanſt mein herz erfreuen Und kräftig rüſten aus! Ja, ganz und gar erneuen Mein armes herzenshaus. Drum komm, mein ſchönſter gaſt! Und bleib im tod und leben Als tröſter mir ergeben, Bis mein geſicht erblaßt.

5. Der du als Gott ausgeheſt Vom vater und dem ſohn, Und mich im geiſt erhöheſt Zu Gottes ſtuhl und thron! Kehr heute bey mir ein, Und lehr mich Jeſum kennen, Ihn meinen heiland nennen Mit wahrheit, nicht zum ſchein.

6. Du kommſt ja von dem vater, Der meine ſeele liebt; Drum ſey auch mein berather: Wenn mich die welt betrübt, So komm und tröſte mich, Und ſtärk im kreuz und leiden Mein herz mit vielen freuden, Daß es erquicke ſich.

7. Ja, zeug in meinen herzen Von Jeſu ganz allein, Von ſeinem tod und ſchmerzen, Und ſeiner wahrheit ſchein! Daß ich ganz überzeugt, So lang in meiner ſeele Kein bild, als Jeſum, wähle, Bis ich das ziel erreicht.

8. Leit' mich mit deinem finger, O geiſt von Gottes thron! Und ſey mein herzbezwinger, Daß weder ſchmach noch hohn, Nicht trübſal, keine noth Mich je von Jeſu ſcheide; Im kreuz ſey meine freude; Mein troſt bis in den tod. C. Laurentii.

196. Mel.. Komm heiliger geiſt, Herr und Gott!

Komm über uns, du werther geiſt! Du lehrer, der zu Chriſto weißt! Ihn lehr uns kennen, ihn verlangen, Der vom vater ausgegangen. Er zahlte für die ganze welt In ſeinem blut das löſegeld. Du knüpfſt uns veſt mit ihm zuſammen; Und nunmehr kan uns nichts verdammen. Halleluja, Halleluja.

2. Mach ſelber dir mein herz bereit, Und ſchmück es aus mit heiligkeit; Dein friede wohne ſtets darinnen, Und

bewahre herz und ſinnen; So wirds, von miſſethaten rein, Des groſſen Gottes tempel ſeyn, Zu ſeines namens ruhm erbauet, An dem er ſein gefallen ſchauet. Halleluja, Halleluja.

3. Pfand, das die ſeel in ruhe ſtellt! Gieb uns den frieden, nicht der welt; Nein, jenen edlen ſel'gen frieden, Den uns Gottes rath beſchieden, Den Chriſti hingang uns gebracht. Der iſt es, der uns freudig macht, Auch, wenn gleich welt und hölle toben, Noch Gott im himmel hoch zu loben. Halleluja, Halleluja.

4. Lehr uns die rechte ſterbekunſt, O tröſter! mach durch deine gunſt Uns veſt in jenem theuren worte: Chriſtus ſey die lebenspforte: Halt uns im wahren glauben veſt, Bis unſer geiſt den leib verläßt. Im letzten kampf hilf uns wohl ringen, Und durch den tod ins leben dringen. Halleluja, Halleluja.

J. Maukiſch.

197.

Nun bitten wir den heiligen geiſt, Um den rechten glauben allermeiſt, Daß er uns behüte An unſerm ende, Wann wir heimfahren aus dieſem elende. Erbarm dich, Herr!

2. Du werthes licht! gieb uns deinen ſchein; Lehr uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, Daß wir an ihn glauben, Den treuen heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland. Erbarm dich, Herr!

3. Du ſüſſe liebe! ſchenk uns deine gunſt, Laß uns empfinden der liebe brunſt, Daß wir uns von herzen Einander lieben, Und im frieden auf einem ſinne bleiben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchſter tröſter in aller noth! Hilf, daß wir nicht fürchten ſchand noch tod, Daß in uns die ſinnen Nicht verzagen, Wann der feind wird das leben verklagen. Erbarm dich, Herr!

D. Mart. Luther.

198. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

O du allerſüſte freude! O du allerſchönſtes licht! Der du uns in lieb und leide unbeſuchet läſſeſt nicht! Geiſt des höchſten, höchſter fürſt! Der du hält'ſt und halten wirſt Jetzt und künftig alle dinge: Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte gabe, Die ein menſch ſich wünſchen kan, Nichts, Herr! wenn ich dich nur habe, Wünſch ich mehr aus eitlem wahn. Ach!

Ach! ergieb dich, komm zu mir In mein herze, das du dir, Da ich auf die welt gebohren, Selbſt zum tempel auserkohren.

3. Du ergieſſeſt von dem throne Wie ein milder regen dich, Bringſt vom vater und dem ſohne Heil und ſegen über mich. Laß erwünſchter, theurer gaſt! Gottes ſegen, den du haſt, Und ertheilſt nach deinem willen, Mich an leib und ſeel erfüllen.

4. Du biſt weis und voll verſtandes; Was geheim iſt, iſt dir kund, Zähleſt ſelbſt den ſtaub des ſandes, Kennſt des tiefen meeres grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrey, Wie verderbt und blind ich ſey; Drum gieb weisheit, und vor allen, Daß ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läſſ'ſt dich finden, Wo man heilig iſt und rein; Fliehſt den ſchnöden wuſt der ſünden, Wie die tauben unrath ſcheu'n. Mache mich, o gnadenquell! Durch dein waſchen rein und hell; Laß mich fliehen, was du fliehеſt; Gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Frommes herzens, ſanftes muthes Biſt du, trägſt mit uns geduld; Thuſt uns böſen nichts als gutes, Und zeigſt täglich neue huld. Gieb mir, weil ich hier noch bin, Dieſen edlen muth und ſinn, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Werd ich nicht von dir geſchieden, Du, mein ſtarker fels und hort! So genieß ich troſt und frieden, Heil und wonne hier und dort. Bleib ich nur dein eigenthum, So fehlt mir kein glück noch ruhm, So will ich, in dieſem leben, Dir zu dienen mich beſtreben.

8. Allen dem will ich entſagen, Was nicht von dir kommt und iſt, Nichts nach eitlen gütern fragen, Welchen du zuwider biſt. Was der ſatan will und ſucht, Sey mir immerdar verflucht; Seine wege will ich fliehen, Seinen netzen mich entziehen.

9. Wenn du, guter geiſt! mich ſtärkeſt, So werd ich von banden frey. Hilf, mein helfer! wo du merkeſt, Daß mir hülfe nöthig ſey. Brich des böſen fleiches ſinn; Nimm den alten willen hin, Mach ihn durchaus gut und neue, Daß mein Gott ſich drüber freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben; Wann ich ſinke, ſey mein ſtab: Wann ich

ſterbe,

ſterbe, ſey mein leben; Wann ich liege, ſey mein grab! Wann ich wieder auferſteh, Ey! ſo hilf mir, daß ich geh Hin, wo du ſelbſt wirſt mit freuden Deine auserwählten weiden. P. Gerhard.

199. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

O groſſer Gott, du reines weſen! Der du die reinen herzen dir Zur ſteten wohnung aus erleſen, Ach! ſchaff ein reines herz in mir, Ein herz, das von der argen welt Sich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allen mache mein gemüthe Durch ungefärbte buſſe rein, Und laß es, Herr! durch deine güte In Chriſti blut gewaſchen ſeyn. Dann mache mich zur reinigkeit Des lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem geiſte, Der mein getreuer beiſtand ſey, Und mir erwünſchte hülfe leiſte. Gott! ſtehe mir aus gnaden bey, Und gieb mir einen ſolchen geiſt, Der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine ſchwachheit merke, Mein vater! ſo verwirf mich nicht, Und ſtoß mich wegen meiner werke, Ja nicht von deinem angeſicht. Laß mich hier in der gnade ſtehn, Und dort in deinen himmel gehn.

5. Nimm deinen geiſt, den geiſt der liebe, Ja nun und nimmermehr von mir. Ach! leide mich durch ſeine triebe Und ſeinen beiſtand für und für; Auch führe du mich durch die zeit Hin zu der frohen ewigkeit.

200. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

O heil'ger geiſt! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung ſeyn. O komm, du herzensſonne! Du himmelslicht! laß deinen ſchein Bey uns und in uns kräftig ſeyn Zu ſteter freud und wonne. Sonne, Wonne, Himmliſch leben willſt du geben, Wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten.

2. Du quell, draus alle weisheit fließt, Die ſich in fromme ſeelen gießt! Laß deinen troſt uns hören, Daß wir in glaubens einigkeit Beſteh'n und alle chriſtenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, Lehre, Daß wir ſinnen Und beginnen Dir ergeben, Dir zum lob und uns zum leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem rath, Und führ uns ſelbſt den rechten pfad, Da wir den weg nicht wiſſen: Gieb uns beſtändigkeit, daß

wir Allzeit getreu verbleiben dir, Wenn wir gleich leiden müſſen: Schaue, Baue, Was zerſtöret, Und verheeret; Laß dich ſchauen, Und auf deinen troſt uns bauen.

4. Gieß deines edlen balſams kraft Auf uns, daß zu der pilgrimſchaft Wir immer ſtärker werden, Und daß wir unter deinem ſchutz Veſt ſtehen bey der feinde trutz Und grimmigen geberden: Laß dich Herrlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Troſt empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O ſtarker fels und lebenshort! Laß unſre herzen durch dein wort In heiſſer andacht brennen, Daß wir geſtärkt uns nimmermehr Von deiner weisheitreichen lehr Und treuer liebe trennen. Flieſſe, Gieſſe Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können Chriſtum unſern heiland nennen.

6. Du ſüſſer himmelsthau! laß dich In unſre herzen kräftiglich, Und ſchenk uns deine liebe, Daß unſer ſinn mit liebestreu Dem nächſten ſtets verbunden ſey, Und ſich darinnen übe, Kein neid, Kein ſtreit Dich betrübe, Fried und liebe Um uns ſchweben; Fried und freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner heiligkeit Wir führen unſre lebenszeit: Sey unſers geiſtes ſtärke, Daß uns forthin ſey unbewuſt Die eitelkeit, des fleiſches luſt, Und ſeine todte werke. Rühre, Führe Unſre ſinnen Und beginnen von der erden, Daß wir himmelserben werden.

M. Schirmer.

201. Mel. Komm heiliger geiſt, Herr und Gott!

O heiliger, o guter geiſt! Den Chriſtus ſelbſt den tröſter heißt! Wir alle glauben und bekennen, Du ſeyſt ein wahrer Gott zu nennen, Ein Gott ſamt vater und dem ſohn, Ein groſſer Gott ins himmelsthron, Ein Gott, der uns mit ſeinen gaben In noth und tod kan kräftig laben. Halleluja, Halleluja.

2. Du Herr und ſchöpfer dieſer welt! Du haſt das blaue himmelszelt, Darzu den umkreis dieſer erden, Samt meer und waſſer, laſſen werden. Des himmels heer mit aller pracht Iſt auch durch deinen mund gemacht: Du haſt, als Gott, leib, ſeel und leben Im anfang uns ja ſelbſt gegeben. Halleluja, Halleluja.

3. In aller welt iſt gar kein ort, Da du nicht ſchwebeſt

beſt fort und fort, Wie ſolches in der ſchrift zu leſen; Unendlich iſt dein thun und weſen. Fahr ich hinauf, ſo find ich dich, Fahr ich hinunter, ſiehſt du mich; Könnt' ich der welt am ende ſtehen, Würd ich auch da dir nicht entgehen. Halleluja, Halleluja.

4. Du biſt der geiſt der wiſſenſchaft, Sehr gros iſt deiner gottheit kraft: Was menſchen witz nicht weis zu finden, Was kein verſtand ſonſt kan ergründen, Erkläreſt du gar leicht und wohl. Du weiſt, was künftig werden ſoll: Den lauf und ändrung aller zeiten Verkündigſt du voraus vom weiten. Halleluja, Halleluja.

5. Du haſt durch der propheten mund Der ganzen welt gemachet kund, Was groſſe wunderding auf erden Sich künftig noch begeben werden. Du kenneſt ja des menſchen herz, Und deſſen luſt, leid, freud und ſchmerz; Ja, ſein begehren, hoffen, ſorgen Iſt deiner weisheit unverborgen. Halleluja, Halleluja.

6 Du biſt ein geiſt der ſtärk und kraft, Dein edler nam und eigenſchaft Weis groſſe dinge zu vollbringen, So gar den ſatan zu bezwingen. Du haſt der jünger zung und mund Regier daß ſie zur ſelben ſtund Au vieler ſprachen wohl erfahren, Recht hochbegabte meiſter waren. Halleluja, Halleluja.

7. Wir glauben auch, da Jeſus Chriſt, Von dir Herr! geſalbet iſt, Dru biſt du, der allein regier Das predigtamt, und heili zieret Die lehrer, daß in dieſer welt Der gottesdien wird recht beſtellt, Vermittelſt deiner theuren gabe Die wir nach allen wunſc jetzt haben. Halleluja, Halleluja.

8. Du ſtrafſt die wel durchs predigtamt, Die ſic durch ſünde ſelbſt verdamm Und deinem willen wideſtrebet, In tauſend ſchan und laſtern lebet. Du lehreſt auch, daß Jeſus Chri Das heil der armen ſünde iſt, Den ohne dich kei menſch kan kennen, Noc glaubig ſeinen heiland nennen. Halleluja, Halleluj

9. Du biſt es, der un neu gebiert, Du biſt es, de den glauben ziert Mit tugend und mit guten werke Wobey man ſoll den glauben merken. Durch di wird auch des fleiſches luſ Gekreuziget in unſrer bru

S

So gar, daß wir im chriſtenorden Sind neugebohrne menſchen worden. Halleluja, Halleluja.

10 O werther geiſt! daß wir in ruh Und gnaden ſtehn, das ſchaffeſt du; Du haſt die ſündenbahn verriegelt, Und die verheiſſung uns verſiegelt. Du biſt das rechte gnadenpfand, Du biſt der liebe ſtärckſtes band, Und über Chriſti reichsgenoſſen Mit reichem maaſe ausgegoſſen. Halleluja, Halleluja.

11. Du hilfſt in dieſem lebenslauf Uns oft mit freuden wieder auf, Daß wir getroſt zum vater treten, Im geiſt und in der wahrheit beten. Du tröſteſt uns in noth und qual, Und hilfſt uns ſeufzen manchesmal, Daß wir uns Gottes güt erfreuen, Und abba, lieber vater! ſchreyen. Halleluja, Halleluja.

12. O heiliger, o guter geiſt, Den Chriſtus unſern tröſter heißt! Laß uns in keiner noth verzagen. Ach! hilf, daß wir es freudig wagen, Durch dieſes thränenthal zu gehn; Laß uns im kreuz auch herzhaft ſtehn. Hilf du mir, Herr! dieß auch vollbringen; So werd ich ewig dir lobſingen. Halleluja, Halleluja.

J. Riſt.

202 Mel. Komm heiliger Geiſt. Herr und Gott!

O theurer tröſter, heil'ger geiſt! Der uns den weg zum himmel weißt, Wenn wir in demuth zu dir kehren! Ich bitte dich, mich zu erhören, Und mein erkaltetes gemüth Durchs ſanfte feuer deiner güt Zu wärmen und es zu erneuern; So kan ich recht die pfingſten feyern. Halleluja, Halleluja.

2. Durchdringe du mit deiner kraft Des harten herzens eigenſchaft; Zermalme dieſen fels der ſünden, Daß du dein haus in mir kanſt finden. Ach! es iſt, leider! angefüllt Mit dem, was ſchnöde wolluſt ſtillt; Es klebt noch veſt am tand der erden, Wie kan es deine wohnung werden? Halleluja, Halleluja.

3. Der weltmenſch liebt die eitelkeit, Verſäumt dabey die gnadenzeit, Verläßt des glaubens wahres weſen, Und will durchs todes gift geneſen. Dein theures wort erkennt er nicht, Empfindet nicht der wahrheit licht, Die ſüſſe ſpeiſe unſrer ſeelen; Wie kan er dich zum gaſt erwählen? Halleluja, Halleluja.

4. So elend iſt des herzens haus; Kehr bey mir ein, und fege aus Den wüſten ſchlamm der finſterniſ-

ſen

ſen; Ergänze, heile, was zerriſſen: Zerſtör des ſatans werk in mir, Und mache deine wohnung hier, Und laß mich aus der knechtſchaft gehen, Und in der ſüſſen freiheit ſtehen. Halleluja, Halleluja.

5. Du, edler pfingſtgaſt! dring herzu, Und gieb der ſeelen ihre ruh: Arbeite ſelbſt an meinem herzen, Und zünde an die glaubenskerzen. Schlag deine werkſtatt bey mir auf, Und führe meinen lebenslauf: So kan ich durch dein werthes laben Den rechten ſabbath in mir haben. Halleluja, Halleluja

6. Du geiſt der kindſchaft! zeige mir, Wie ich in andacht komm zu dir. Ach lehre mich von herzen beten, In wahrer kraft vor dich zu treten. Ich bin ganz laulich, ſtärke mich; Entzünde herz und muth, daß ich Auf dich blos mein vertrauen ſetze: So hab ich den ſchatz aller ſchätze. Halleluja, Halleluja.

7. Leg du mir dieſes zeugniß bey, Daß ich ein kind des höchſten ſey. Treib ſelbſt en mich zu deinen wegen, Daß ſich in mir die lüſte legen, Und ich im wahren glauben kan Das abba, vater! ſtimmen an, Gieß aus durch deine ſtarken triebe Die ſtröme Gottes reicher liebe. Halleluja, Halleluja.

8. Umgürte mich in allen ſtreit Mit wahrer glaubens freudigkeit, Daß ich in deiner kraft beſtehe, Und nich auf fremde wege gehe. Du geiſt der wahrheit! lehre mich Daß herz und geiſt und ſeel ſich Nach deiner hohen weisheit ſehne, Und von dir ſeine kraft entlehne. Halleluja, Halleluja.

9. O geiſt! regiere meinen geiſt, Daß er dir folge aller meiſt, Daß er die macht de ſünden breche, Und: abba vater! immer ſpreche; Laß ruh und fried im herzen ſeyn, Und flöſſe deinen troſ hinein, Daß keine ſünd dich von mir treibe, Und ich in deinem bunde bleibe. Halleluja, Halleluja.

203. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines herzens gaſt Der du, da ich gebohren Mich neu gebohren haſt! hochgeliebter geiſt Des vaters und des ſohnes! Mi beiden gleiches thrones, Mi beiden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, Und ſchmecken dein kraft, Die kraft, die uns vo ſünden, Hülf und errettun ſchaft. Entſünd'ge meine ſinn

ſinn, Daß ich mit reinem geiſte Dir treue dienſte leiſte, Die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du haſt mich gut gemacht; Der tod durchdrang mein leben, Du haſt ihn umgebracht, Und in der tauf erſtickt, Als wie in einer fluthe, Mit Jeſu tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du biſt das heil'ge öle, Damit geſalbet iſt Mein leib und meine ſeele Dem heiland Jeſu Chriſt Zum wahren eigenthum, Zum prieſter und propheten, Zum könig, den in nöthen Gott ſchützt vom heiligthum.

5. Du biſt ein geiſt, der lehret, Wie man recht beten ſoll; dein beten wird erhöret, Dein ſingen klinget wohl: Es ſteigt zum himmel an, Es ringet nach der gabe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kan.

6. Du biſt ein geiſt der freuden, Das trauren liebſt du nicht, Erleuchteſt uns im leiden Mit deines troſtes licht. Ach! ja, wie manches mal Haſt du mit ſüſſen worten Mir aufgethan die pforten Zum goldnen himmelsſaal.

7. Du biſt ein geiſt der liebe, Ein freund der freundlichkeit; Willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, zank, haß, neid und ſtreit. Der feindſchaft biſt du feind, Willſt, daß durch liebesflammen Sich künftig thun zuſammen, Die ſich ſonſt nie vereint.

8. Du, Herr! du haſt in händen Die ganze weite welt; Kanſt menſchenherzen wenden, Wie dir es wohl gefällt: So gieb doch deine gnad Zum fried und liebesbanden; Verknüpf in allen landen, Was ſich getrennet at.

9. Erhebe dich, und ſteure Dem herzleid auf der erd. Bring wieder, und erneure Die wohlfahrt deiner heerd. Laß blühen, wie vorher, Die länder, ſo verheeret Die kirchen, ſo zerſtöret Durch brand und kriegesheer.

10. Beſchirm die policeien, Bau unſers fürſten thron, Daß er und wir gedeihen; Schmück, als mit einer kron, Die alten mit verſtand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volk im ganzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit rechter glaubenskraft, Und ſegne haus und güter In dieſer pilgrimſchaft. Vertreib den böſen geiſt, Der dir ſich widerſetzet, Und was dein herz ergötzet, aus unſerm herzen reißt.

12. Richt unſer ganzes leben Allzeit nach deinem ſinn; Und wenn wirs ſollen geben In deine hände hin, Und ſcheiden aus der welt: So hilf uns frölich ſterben, Und nach dem tod ererben Das ſchöne himmelszelt. P. Gerhard.

XIII. Am Feſte der heiligen Dreyeinigkeit.

204.

Allein Gott in der höh ſey ehr, Und dank für ſeine gnade! Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein ſchade. Ein'n wohlgefall'n Gott an uns hat: Nun iſt groß fried ohn unterlaß, Der ſtreit hat nun ein ende.

2. Wir preiſen und anbeten dich, Für deine gnad wir danken, Daß du, Gott vater! ewiglich Regierſt ohn alles wanken. Ganz unermeſſ'n iſt deine macht, Fort g'ſchieht, was dein will hat bedacht; Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt! ſohn eingebohr'n Deines himmliſchen vaters! Verſöhner der'r die war'n verlor'n! Du ſtiller unſers haders! Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott! Nimm an die bitt von unſrer noth; Erbarm dich unſer aller.

4. O heil'ger geiſt, du höchſtes gut! Du allerheilſamſter tröſter! Vors teufels macht fortan behüt, Die Jeſus Chriſtus erlöſet, Durch groſſe angſt und bittern tod. Abwend all' unſern jammer und noth; Darauf wir uns verlaſſen. L. Selneccer.

205. Mel. Komm heiliger geiſt, Herr und Gott!

Anbetung und dank bringen wir, Herr, unſer Gott und vater dir! Dein ruhm ſoll unter uns erſchallen. Laß unſer lob dir gefallen; Laßt, menſchen, ſeiner lieb uns freun, Und ewig, ewig dankbar ſeyn! Lobſingt ihm, chriſten, unſre brüder! Fallt vor dem Gott der liebe nieder. Halleluja, Halleluja.

2. Er hat uns gemacht, wir ſind ſein; Du biſt die lieb, und wir ſind dein! Wie gros und viel ſind deiner werke, Du Gott der macht und der ſtärke! Dein iſt der erdkreis, und in dir, O höchſter! ſind und leben wir. Du ſchufeſt ſeraphim und thronen, Und uns, die auf der erde wohnen. Halleluja, Hallelujah.

3. Du

3. Der heilige ſchont unſrer ſchuld, Und trägt uns ſünder mit geduld Auf ſeinen väterlichen armen; Mit liebesvollem erbarmen Verkürzt er unſrer prüfung zeit, Und lohnet uns mit ſeligkeit. Er überſchüttet uns mit freuden, Und ſchickt zu unſerm heil uns leiden. Halleluja, Halleluja.

4. Anbetung und dank, Chriſte, dir! Verlorne ſünder waren wir: Du biſt, ein fluch für uns, geſtorben, Haſt ewigs heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, Und, lockt' die ſünd' ihn, treu dir bleibt, Der ſoll, befreyt vom fluch der ſünden, Erbarmung, gnad und leben finden. Halleluja, Halleluja.

5. Gelobet seyſt du, geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finſterniſſen umgeben. Du haſt durch deines wortes macht Auch uns zum licht aus Gott gebracht; Du lehrſt uns leben, hilfſt uns ſterben, Und weiheſt uns zu himmelserben. Halleluja, Halleluja.

6 Anbetung und dank bringen wir, Dreyeiniger Jehova, dir! Es müſſe jedes land der erden Voll deiner herrlichkeit werden! Wie ſelig, wie begnadigt iſt Ein volk, deß zuverſicht du biſt! Jehova, deinem groſſen namen Sey ewig ruhm und ehre! amen. Halleluja, Halleluja. J. A. Cramer.

206. Mel. O Gott du frommer Gott!

Du dreymal groſſer Gott! Dem erd und himmel dienen, Dem dreymal heilig ſingt Die ſchaar der ſeraphinen! Du höchſte majeſtät! Du helfer in der noth! Du aller herren Herr, Jehovah zebaoth!

2. Dich bet ich brünſtig an, Dir ſoll mein lob erſchallen; Mein halleluja laß Dir gnädig wohlgefallen. Mein allerhöchſtes gut, Und gnadenvolles licht! Dreyein'ger Herr und Gott! Verſchmäh mein danklied nicht.

3. Mein ſchöpfer! menſch und vieh Bis zu dem kleinſten weſen Läßt deine herlichkeit Und allmacht an ſich leſen; Dich loben überlaut Die wunder der natur, Das weite firmament Und jede kreatur.

4. Dich, vater! preiſen wir Für deine treue güte. Du führſt uns wunderbar, Erquickeſt das gemüthe; Giebſt leib und ſeele kraft; Erhöreſt unſer flehn. Herr! wie

wie verdienen wir, Was uns durch dich geſchehn?

5. Heiland, immanuel! Lamm Gottes ohne ſünden! Mein Jeſu! kein verſtand Kan deine lieb ergründen: Das menſchliche geſchlecht, Das nun erlöſet iſt, Singt halleluja dir, Dir als dem wahren Chriſt.

6. Du nahmeſt fleiſch an dich, Und trateſt in die mitten, Trugſt unſre ſündenſchuld, Und haſt für uns gelitten; Durch deinen theuren tod Erwirbſt du uns das heil: Wir nehmen all' an Gott Und ſeinem erbe theil.

7. O Herr Gott heil'ger geiſt! Du geiſt voll reiner flammen! Durchs evangelium Bring'ſt du das volk zuſammen, Das Chriſtum kennt und ehrt; Du macheſt alles licht, Giebſt ſtärke, daß es uns Am glauben nicht gebricht.

8. Du höchſter tröſter! kanſt Durch deine weisheits lehren, Erleuchten, heiligen, Aufrichten und bekehren. Du theilſt die gaben aus, Erfülleſt uns mit kraft, Die dem verderben wehrt, Und gutes in uns ſchaft.

9. Gott vater, ſohn und geiſt! Ein Gott, und eins in dreyen! Erhabne majeſtät, [Di]e wir ſtets benedeyhen! Laß auf der rechten bahn Un[s] allezeit beſtehn, Und ſeli[g] durch den tod Zur ewigkei[t] eingehn.

10. Laß, o dreyein'ge[r] Gott! Dein gnadenantli[tz] leuchten; Durch deinen ſe[-] gensthau Ganz unſer her[z] befeuchten. Auf dich nu[n] hoffen wir, Laß uns, Herr[,] nicht im ſpott; So ſinge[n] wir entzückt: Gelobt, gelob[t] ſey Gott! J. M. Lange

207. Mel. Nun danket al[-] le Gott!

Gelobet ſey der Herr Mei[n] Gott, mein licht, mei[n] leben! Mein ſchöpfer, wel[-] cher hat Mir leib und ſee[l] gegeben! Mein vater, de[r] mich ſchützt Vom mutterlei[-] be an, Der alle augenblic[k] Viel guts an mir gethan!

2. Gelobet ſey der Herr Mein Gott, mein heil, mei[n] leben! Des vaters liebſte[r] ſohn! Der ſich für mich ge[-] geben! Der mich erlöſet ha[t] Mit ſeinem theuren blut[,] Der mir im glauben ſchenk[t] Sich ſelbſt, das höchſte gut.

3. Gelobet ſey der Herr! Mein Gott, mein troſt, mein leben! Des vaters werthe[r] geiſt, Den mir der ſohn ge[-] geben! Der mir mein herz erquickt, Der mir giebt neue kraft! Der mir in aller noth Rath, troſt und hülfe ſchaft!

4. Gelobet

4. Gelobet ſey der Herr! Mein Gott, der ewig lebet! Den alles rühmt und lobt, Was in den lüften ſchwebet! Gelobet ſey der Herr, Deß name heilig heißt! Gott vater, Gott der ſohn, Und Gott der heil'ge geiſt!

5. Dem wir, mit dank erfüllt, Gebet und opfer bringen, Und mit der engel ſchaar Das dreymal heilig ſingen. Den herzlich lobt und preißt Die ganze chriſtenheit! Gelobet ſey mein Gott In alle ewigkeit!

J. Olearius.

208. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Gott! der du ſelbſt der urſprung biſt, Vor dem nichts war, ohn' dem nichts iſt, Der ewig ſelig lebet Herr! deſſen wahrheit, weisheit, macht, Gerechtigkeit und güt und pracht, Vernunſt und ſchrift erhebet: Gottheit! Gottheit! Der zur ehre Engelschöre Heilig ſingen! Laß mein loblied wohl gelingen.

2. Gott vater! der die groſſe welt Aus nichts erſchuf, und noch erhält! Der, was er machte, liebet! Der ſonn und mond und ſtern bewegt! Der dem, was luft und erde trägt, Als vater ſpeiſe giebet: Schöpfer! Schöpfer! Mach uns kräftig Und geſchäftig, Dich zu ehren, Dich, dem ruhm uod dank gehören.

3. Gott ſohn! der aus des vaters ſchoos Auf erden kam, ſein blut vergoß, Der uns mit Gott verſöhnte! Der willig litt und frölich ſtarb, Die ſünde tilgt' und heil erwarb, Der uns mit ſegen krönte: Heiland! Heiland! Laß im leiden, Laß beym ſcheiden Zum erquicken Mich dein treues herz erblicken.

4. Gott heil'ger geiſt, du geiſt der kraft! Der neue herzen in uns ſchaft, Der uns zu Chriſto führet! Der Jeſu häuflein in der welt, Erleuchtet, heiliget, erhält, Vermehrt, mit gaben zieret: Tröſter! Tröſter! Komm hernieder, Tröſt uns wieder Nach den ſchmerzen, Wohn und ſchrey in unſern herzen.

5. Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Der bund der taufe macht mich dreiſt, Dich meinen Gott zu nennen. Ich glaub an dich, und diene dir, Dreyeiniger! o gieb dich mir Recht heilſam zu erkennen. Mein Gott! Mein Gott! Kräftig ſtille, Und erfülle Bald mein flehen: Sehnlich wünſch ich dich zu ſehen. E. Liebich.

209.

Gott der vater wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben; Mach uns aller ſünden frey, Und hilf uns ſelig ſterben. Vor dem teufel uns bewahr, halt uns bey veſtem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen. Dir uns laſſen ganz und gar Mit allen rechten chriſten, Entfliehn des teufels liſten, Mit waffen Gott's uns rüſten. Amen, amen, das ſey wahr, So ſingen wir halleluja.

2. Jeſus Chriſtus wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben ꝛc.

3. Der heil'ge geiſt uns wohne bey, Und laß uns nicht verderben ꝛc. D. M. Luther.

210. Mel. Gott der Vater wohn uns bey.

Gott! ich darf mich zu dir nahn, Ich, ein erlöſter Chriſti; Tief im ſtaube bet ich an Dich, vater, Jeſu Chriſti! Unſichtbarer! der du biſt, Und ſeyn wirſt, der du wareſt! Du ſchaffeſt und bewahreſt Die welt, vor der du wareſt. Herr! wer gleichet dir? wer iſt Wie du, Gott über alle, Daß alles dir gefalle, In allen und durch alle? Herr, Jehovah zebaoth! Sey hochgelobt, Gott unſer Gott!

2. Sohn! ich darf mich zu dir nahn, Gott, ebenbild des vaters! Tief im ſtaube bet ich an, Dich, ein'gen ſohn des vaters! Menſch gewordner, der du biſt, Und ſeyn wirſt, der du wareſt! Im fleiſch dich offenbareſt Der welt, vor der du wareſt! Herr, wer gleichet dir? wer iſt, Wie du, Gott über alle? Daß alles dir gefalle, Verſöhnſt du zu dir alle. Sohn, Jehovah zebaoth! Sey hochgelobt, mein Herr und Gott!

3. Geiſt des vaters und des ſohns! Du kennſt die tiefen Gottes; Siegel unſers gnadenlohns! Mach uns zu tempeln Gottes! Geiſt der heiligung! du biſt Vom vater uns gegeben, Damit wir ewig leben, Und ewig ihn erheben. Heilig, heilig, heilig iſt Der vater mit dem ſohne, Der geiſt auf einem throne Mit ihm und ſeinem ſohne! Einiger Herr zebaoth! Sey hochgelobt, Gott, unſer Gott!

J. A. Cramer.

211.

Gott! ſey uns gnädig und barmherzig, Und geb uns ſeinen göttlichen ſegen.

2. Er laſſe uns ſein antlitz leuchten, Daß wir auf erden erkennen ſeine wege.

3. Es

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott; Es ſegne uns Gott, und geb uns ſeinen frieden, Amen.

212. Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme.

Heilig iſt Gott der Herre! In ewigkeit ſey ihm die ehre, Gott vater ſohn, und heil'ger geiſt! Heilig, hoch-heilig, heilig Iſt unſer Gott, der allein ſelig, Der vater, könig, tröſter heißt! Gott ſelbſt iſt unſre freud, O ſüſſe lieblichkeit! Halleluja. Stimmt an den ton Vor ſeinem thron Des neuen lieds und lobgeſangs.

2. Ruhm, und ehre, macht und ſtärke Sey dir, dich preiſen deine werke, O Gott du allerhöchſtes gut! Dich, dich o Herr Jeſu! loben, Die du zur herrlichkeit erhoben; Du haſt erkauft uns durch dein blut. Nun werden wir erquickt, An deine bruſt gedrückt, Theurer Jeſu! Gott iſt uns nah, Welch' lieb iſt da? Lobt unſern Herrn, Halleluja! B. Craſſelius

213.

Ich glaub an Gott den vater, Allmächtigen erſchaffer Mein und aller kreaturen Im himmel Und auch auf erden.

2. Auch glaub ich, Daß Jeſus Chriſt Für mich armen ſünder geſtorben iſt, Mich erlöſt Von ſünd, tod, teufel und höll.

3. An heil'gen geiſt Glaub ich, Der tröſtet und heiliget mich, Durch ſein wort und ſacrament Verlaß mich nicht An meinem letzten end. Amen.

214.

Ich glaub an Gott vater, den allmächtigen ſchöpfer himmels und der erden, Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen einigen ſohn, unſern Herrn, der empfangen iſt von dem heiligen geiſt, gebohren aus maria der jungfrauen, gelitten hat unter pontio pilato, gekreuziget, geſtorben und begraben, iſt niedergefahren zu der hölle, am dritten tag wieder auferſtanden von den todten, aufgefahren gen himmel, ſitzt zur rechten hand Gottes, des allmächtigen vaters, Von dannen er zukünftig iſt, zu richten die lebendigen und die todten. Ich glaub an den heiligen geiſt, eine heilige chriſtliche kirche, gemeinſchaft der heiligen vergebung der ſünden, auferſtehung des fleiſches und ein ewiges leben. Amen.

215. Mel. Nach dir, o Herr verlanget mich.

Kommt, bringet ehre, ſinget ruhm Dem Herrn im

im höchſten heiligthum! Dem vater, deſſen wort die welt Aus nichts erſchuf und noch erhält!

2. Preißt den, der auf dem ew'gen thron Allmächtig herrſcht, den ein'gen ſohn, Der für uns menſch ward, für uns ſtarb, Und uns die ſeligkeit erwarb!

2. Bringt ehre Gott dem heil'gen geiſt, Der uns den weg zum himmel weiſt, Der uns mit licht und tugend ſchmückt Und uns mit ſeinem troſt erquickt!

4. Hochheilige Dreyeinigkeit! Dir ſey hienieden in der zeit, Noch beſſer in der ewigkeit, Anbetung, preis und dank geweiht!

216.

O Gott vater! ich glaub an dich, Daß du, Herr! haſt erſchaffen mich. Hilf, daß ich ſolche wohlthat dein Stets rühm und preiſ' in der gemein, Und möge dich recht vater nennen, In lieb und leid Herzlich bekennen.

2. Ich glaub an dich, Herr Jeſu Chriſt! Daß du mein Herr und heiland biſt, Für mich gebohren und geſtorb'n, Haſt aller welt das heil erworb'n. Erhalt mich, Herr! in dieſem glauben, Bis ichs bekomm Ewig im ſchauen.

3. Ich glaub an den heiligen geiſt, Der aller blöden tröſter heißt, Und ſammlet ſich ein' kirch und g'mein, Zum lob und preis der ehren ſein. Heiliger geiſt, mein Herr und mein Gott! Verlaß mich nicht In noth und tod. M. Altenberg.

217. Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn.

O Gott! wir ehren deine macht Und gnade zu uns armen, Die dich, Herr! hat dahin gebracht, Dich unſer zu erbarmen: Wir ſind voll ſünde, du voll gnad; Wir todt, du biſt das leben; Haſt dich, nach deinem gnadenrath, zu eigen uns gegeben: O abgrund aller liebe!

2. Wir beten dich als vater an, Du liebeſt uns als kinder. Alſo haſt du dich kund gethan Zum troſt der armen ſünder. Dein zorn weicht deiner lieb und huld, Dein väterlich gemüthe Iſt voll erbarmen, voll geduld, Voll langmuth, treu und güte: O wunderbare liebe!

3. O Jeſu, ew'ger Gottesſohn! Du heil, darauf wir hoffen! Durch dich ſteht zu des vaters thron Der weg uns wieder offen. Du biſt der grund der ſeligkeit, Worauf wir arme bauen. Dein gnadenbrunn quillt allezeit

Für

Für die, ſo dir vertrauen; Du urſprung alles ſegens!

4. O geiſt der gnaden, wahrer Gott! Wehr in uns dem verderben; Im glauben an des mittlers tod, Hilf uns der ſünd' abſterben. Ja, ſchlag in uns des ſatans reich, Durch deine macht darnieder, Damit wir Jeſu Chriſto gleich, Und ſeines lebens glieder Durch deine gnade bleiben.

5. So ehren wir vor deinem thron Dich, unſern Gott und vater, Samt Chriſto, deinem lieben ſohn, Als unſern heilserſtatter, Und Gott den werthen heil'gen geiſt, Von gleicher macht und weſen. Hilf, der du dreymal heilig heißt, Daß wir in dir geneſen, Und dich dort ewig loben!

L. A. Gotter.

218. Mel Nun freut euch, lieben chriſten g'mein!

O heiligſte dreyeinigkeit! Voll majeſtät und ehren! Wie kan doch deine chriſtenheit Dein lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam; Ganz unbegreiflich iſt dein nam', Dein weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß du uns nicht Im finſtern lieſſeſt ſchweben, Und haſt uns von dir ſo viel licht In deinem wort gegeben, Daß du biſt wahrer Gott, und heißt: Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt, Dreyfaltig und doch einig.

3. O vater! welcher alles ſchaft Und nähret, ſey geprieſen, Für deine wunderbare kraft, So deine macht bewieſen! Du vater! haſt vor aller zeit Den ein'gen ſohn von ewigkeit, Dein ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gebaut den erdenkreis Nach deinem wohlgefallen, Drauf wohnt der menſch zu deinem preis: Dein lob ſoll hier erſchallen Auch wir durch deines mundes wort, Dieß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o vater! ferner bey, Uns, deinen armen kindern, Und alle unſre ſchuld verzeih Uns tiefgebeugren ſündern. Errette uns aus unſrer noth; Hilf uns im leben und im tod, Wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte, Gottes ſohn, Von ewigkeit gebohren! Uns menſchen auch im himmelsthron Zum mittler auserkohren! Was nur geſchieht, geſchieht durch dich. O wahrer Gott! ich preiſe dich; Eins biſt du mit dem vater.

7. Du biſt des vaters ebenbild, Und doch vom himmel kommen; Als die beſtimmte zeit erfüllt; Haſt du fleiſch angenommen, Haſt uns erworben Gottes huld, Bezahlet unſre ſünd und ſchuld Durch dein unſchuldigs leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten kraft Des vaters hoch erhoben, Als Herr, der alle dinge ſchaft, Und dämpfſt der feinde toben. Hilf uns, o wahrer menſch und Gott! Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat danken.

9. O heil'ger geiſt! der du ausgehſt Vom vater und von ſohne, Der uns erſchaffen und erlöſt! Erleuchte uns, und wohne In uns mit neuer ſchöpfungskraft, Die reine herzen in uns ſchaft, Im glauben, leben, leiden.

10. Herr! du gebiereſt durch die tauf, Uns wiederum aufs neue; Du weckſt uns auch von ſünden auf, Und giebſt uns wahre reue. Durch dich wird unſre hofnung veſt, Und wenn uns alle welt verläßt: Bleibſt du bey uns im herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich: Laß das zum himmel dringen, Was wir im flehen oft vor dich In unſern nöthen bringen; Und wann die letzte ſtund da iſt: So hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt Getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Für alle gnad' und güte, Nimm hin, was lob und ehrfurcht heißt, Aus dankbarem gemüthe. Dein lob vom himmelsheer erklingt, Das heilig, heilig, heilig! ſingt: So lobt dich auch die erde. J. Geſenius.

219. Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt!

Preis ihm! er ſchuf und er erhält Seine wundervolle welt. Du ſprachſt, da wurden, Herr! auch wir; Wir leben, und wir ſterben dir. Halleluja.

2. Preis ihm! er liebt von ewigkeit, Wird ein menſch, ſtirbt in der zeit; Erlöſt haſt du uns, Chriſte! dir; Dir leben und dir ſterben wir. Halleluja.

3. Preis ihm! er führt des himmels bahn, Führt den ſchmalen weg hinan. Dein tempel, heil'ger geiſt! ſind wir; Wir leben und wir ſterben dir. Halleluja.

4. Singt pſalter! freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Jehovah! dir, Dir leben und dir ſterben wir. Halleluja.

F. G. Klopſtock.

220. Mel.

220.

Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der ſich zum vater geben hat, Daß wir ſeine kinder werden. Er will uns all'zeit ernähren, Leib und ſeel auch wohl bewahren; Allem unfall will er wehren, Kein leid ſoll uns wiederfahren. Er ſorget für uns, hüt't und wacht; Es ſteht alles in ſeiner macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Seinen ſohn und unſern Herren, Der ewig bey dem vater iſt, Gott von gleicher macht und ehren, Von maria der jungfrauen Iſt ein wahrer menſch gebohren, Durch den heil'gen geiſt im glauben, Für uns, die wir waren verloren, Am kreuz geſtorben, und vom tod Wieder erſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, Gott mit vater und dem ſohne, Der aller blöden tröſter heiſt, Uns mit gaben zieret ſchöne. Die ganze chriſtenheit auf erden Hält in einem ſinn gar eben! Hier all' ſünd' vergeben werden; Das fleiſch ſoll uns wieder leben; Nach dieſem elend iſt bereit Uns ein leben in ewigkeit.

D. M. Luther.

221.

Wir glauben all' an einen Gott, Vater, ſohn und heil'gen geiſt, An Gott, den Herrn Zebaoth, Den die ſchaar der engel preißt, Der durch ſeine groſſe kraft, Alles wirket, thut und ſchaft. Der durch ſeine groſſe kraft Alles wirket, thut und ſchaft.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes und marien ſohn, Der vom himmel kommen iſt, Und uns führt ins himmels thron; Der uns durch ſein blut und tod Hat erlöſt aus aller noth. Der uns durch ſein blut und tod Hat erlöſt aus aller noth.

3. Wir glauben auch an heil'gen geiſt, Der von beiden gehet aus, Der uns troſt und beiſtand leiſt, Wider alle furcht und graus. Heilige Dreyeinigkeit! Sey gepreiſt zu aller zeit. Heilige Dreyeinigkeit! Sey gepreiſt zu aller zeit.

T. Klausnitzer.

XIV. Am Feſte Johannis des Täufers.

222. Mel. Gott ſey uns gnädig und barmherzig.

Gelobt ſey der Herr, der Gott iſrael! Denn er hat beſucht und erlöſet ſein volk;

2. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils In dem hauſe ſeines dieners davids.

3. Als er vor zeiten geredet hat Durch den mund ſeiner heiligen propheten;

4. Daß er uns errettete von unſern feinden, Und von der hand aller, die uns haſſen;

5. Und die barmherzigkeit erzeigete unſern vätern, Und gedächte an ſeinen heiligen bund;

6. Und an den eid, den er geſchworen hat Unſerm vater abraham, uns zu geben,

7. Daß wir, erlöſet aus der hand unſrer feinde, Ihm dieneten ohne furcht unſer lebenlang;

8. In heiligkeit und gerechtigkeit, Die ihm gefällig iſt.

9. Und du, kindlein! wirſt ein prophet des höchſten heiſſen. Du wirſt vor dem Herrn hergehen, daß du ſeinen weg bereiteſt;

10. Und erkänntniß des heils gebeſt ſeinem volk, Die da iſt in vergebung ihrer ſünden!

11. Durch die herzliche barmherzigkeit unſers Gottes, Durch welche uns beſucht hat der aufgang aus der höhe;

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen in finſterniß und ſchatten des todes, Und richte unſere füſſe auf den weg des friedens.

13. Lob und preis ſey Gott dem vater, und dem ſohn, Und dem heiligen geiſte!

14. Wie es war im anfang jetzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

223. Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Gott! dem kein ding unmöglich iſt Im himmel und auf erden, Der bald der mutter leib verſchließt, Bald fruchtbar läſſet werden, Der aller welt Vor augen ſtellt: Es ſey in deinem namen, Nur lauter ja und amen!

2. Du haſt vor dem ein wort geredt In zacharias tagen; Darum muß auch eliſabeth Ein kind im alter tragen. O! laß mich nicht,

Was

Was dein mund ſpricht, Für zweifelhaftig ſchätzen, Ja, felſen darauf ſetzen.

3. Auch mich zog vormals deine hand Aus meiner mutter leibe; Du haſt mich, eh ich war, gekannt, Ach! dieſe wohlthat ſchreibe In meine bruſt, Daß ich mit luſt Allzeit daran gedenke, Und mich dir gänzlich ſchenke.

4. Mein name, welchen man mir gab, Iſt auf dein buch geſchrieben. O! laſſe mich bis in mein grab Den chriſten-namen üben. Wer Chriſti glied Iſt, der bemüht Sich, wie er ihm nachahme; Sonſt hilft kein guter name.

5. Ein zacharias preiſet dich: Ich folge dem exempel. Dein guter geiſt bereite mich Zu deinem ehrentempel. So ſtimm ich an, So gut ich kan. Dein lob, das er beſungen, Sey auch auf meiner zungen.

6. Gelobet ſey Gott iſrael! Du haſt dein volk erhöret. Das horn des heils, immanuel, Hat davids haus geehret. Wir ſind erlöſt, Und auch getröſt. Was du vorlängſt verſprochen, Das haſt du nicht gebrochen.

7. Der feinde macht iſt nun gebeugt, Weil der erretter kommen. Du haſt barmherzigkeit erzeigt, Und uns in ſchutz genommen. Dein bund und eid Iſt nun verneu't; Nicht abraham alleine, Die heiden ſind auch deine.

8. Die finſterniß, die uns betrübt, Weicht nunmehr ganz zurücke; Der aufgang aus der höhe giebt Uns lauter ſonnenblicke. Der friedensſchluß Setzt unſern fuß Aus allen todesſchatten, Die uns umgeben hatten.

9. Iſt uns ſo viele herrlichkeit Durch deinen ſohn erſchienen: So mach auch unſer herz bereit, Ihm lebenslang zu dienen. Kein ander heil Wird uns zu theil; Vergebung unſrer ſünden Iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor Jeſu her; Wir folgen Jeſu ſchritten. Und ob's auch durch die wüſten wär: Laß uns doch, wie wir bitten, Dir bleiben treu, Ohn' heucheley, Bis wir auf zions auen Dich, lebensſonne! ſchauen. B. Schmolke.

224. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Gott ſey gelobt mit freuden, Der iſrael beſucht, Und auch das volk der heiden, Das vormals war verflucht! Er hat ſein horn erhöht,

erhöht, Das ſich vom heil ergieſſet, Und alles leid verſüſſet, Das von der ſünd' entſteht.

2. Ach! daß ſich möcht' ergieſſen Das heil in meine ſeel, Und reichlich überflieſſen Mein herz vom freudenöl, So fromme ſeelen heilt, Und ihnen in den leiden, Zu unverdroßnen ſtreiten, Geduld und kraft ertheilt.

3. Was Gott vormals verſprochen, Durch einen theuren eid, Das hat er nie gebrochen. Es zeigt die folgezeit Von dem, was Gottes mund Verheiſſet; ja, die zeiten Die werden noch von weiten Die wahrheit machen kund.

4. Er wird ſein volk erretten, (Wie vormals iſt geſchehn,) Von aller feinde ketten, Die ihnen widerſtehn: Er wird barmherzigkeit An ſeiner kirch' erzeigen: Die feinde müſſen weichen, Und fliehen in dem ſtreit.

5. Er hat es veſt geſchworen, Und denkt an ſeinen bund, Den er, weil nun gebohren Meßias, machet kund; Drum wird er von der nacht Der ſünden und vom böſen Sein iſrael erlöſen, Mit unumſchränkter macht.

6. Die, die im finſtern ſchweben, Bringt er ans licht hervor; Er führt ſie aus dem leben Zu der verklärten chor. Es wird der heiden füll Ins reich des Herrn eingehen, Und iſrael wird ſehen Des Herren gnadenwill.

7. Da werden ſie ihm dienen Getreu ihr lebenlang; Dieweil das heil erſchienen, Durch das ſie ohne zwang, In wahrer heiligkeit, So lang ſie ſind auf erden Mit luſt verehren werden, Gott in gerechtigkeit.

8. Dann wird man Gott erkennen, Und Jeſum Chriſt allein Als ſeinen heiland nennen, Dieweil ſein nam wird ſeyn Nur einer; und ſein ruhm, Wann babylon gefallen, Wird weit und breit erſchallen In ſeinem eigenthum.

9. Gelobet ſey der name Des höchſten ewiglich! Geſegnet ſey der ſaame Der heiligen, die ſich Zum opfer ſtellen da, Nach Gottes wohlgefallen, Und laſſen Gott erſchallen Ihr lob, halleluja! L. Laurentii.

225. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Tröſtet, tröſtet, meine lieben, Tröſtet mein volk ſpricht mein Gott; Tröſtet die ſich jetzt betrüben, Ueber

ihrer feinde ſpott. Weil jeruſalem wohl dran, Redet ſie gar freundlich an, Denn ihr leiden hat ein ende, Ihre ritterſchft ich wende.

2. Ich vergeb all' ihre ſünden, Ich tilg' ihre miſſethat; Ich will nicht mehr ſehn noch finden, Was die ſtraf verwirket hat. Sie hat ja zwiefältiglich Schon empfangen; drum ſoll ſich Ihre freude neu vermehren, Und ihr leid in luſt verkehren.

3. Eine ſtimme läßt ſich hören In der wüſte weit und breit, Alle menſchen zu bekehren: Macht dem Herrn den weg bereit, Macht Gott eine ebne bahn; Alle welt ſoll heben an, Alle thäler zu erhöhen, daß die berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und was höckricht worden, recht; Alle menſchen hier auf erden, Sollen leben recht und ſchlecht. Denn des höchſten herrlichkeit, Offenbar zu ſeiner zeit Macht, daß alles fleiſch kan ſehen, Wie, was Gott ſpricht, muß geſchehen.

J. Olearius.

XV. Am Feſte Michaelis.

226. Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein!

Aus liebe läßt uns unſer Gott Viel gutes wiederfahren; Selbſt dienen uns, auf ſein gebot, Der heil'gen engelſchaaren. Darum man frölich ſingen mag: Dieß iſt der lieben Engel tag, Die treulich uns bewahren.

2. Sie lagern ſich, um in der noth, Für unſer wohl zu wachen, Und reiſſen die, die fürchten Gott, Aus ihrer feinde rachen. Darum man frölich ſingen mag: Die iſt der lieben engel tag, Die allzeit für wachen.

3. Sie führen uns auf eb'ner bahn, Uns groſſe ſamt den kleinen, Daß keiner ſchaden leiden kan: Durch ſie führt Gott die ſeinen. Darum man frölich ſingen mag: Dieß iſt der lieben engel tag, Die es mit uns treu meinen.

4. Selbſt, wenn der lebensfaden reißt, Stehn ſie uns noch zur ſeiten, Und tragen den erlöſten geiſt Ins reich der ſeligkeiten. Darum man frölich ſingen mag: Dieß iſt der lieben engel tag, Die uns zu Gott begleiten.

G. Ritſch.

227. Mel.

227. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Du Herr der ſeraphinen! Dem tauſend engel dienen Und zu gebote ſteh'n! Du herrlich groſſer meiſter Des ganzen reichs der geiſter! Mein mund ſoll deinen ruhm erhöh'n.

2. Die machten und die thronen, Die in dem himmel wohnen, giebſt du zu meiner wacht. Sie ſehn dein angeſichte In höchſtvollkommnen lichte; Doch nehmen ſie mich auch in acht.

3. Daß ſind die ſtarken helden, Die deinen rath vermelden, Du erzfürſt michael! Das ſind des himmels ſchaaren, Die allezeit bewahren Der frommen chriſten leib und ſeel.

4. Ich preiſe deine güte Mit dankbarem gemüthe Für deiner engelſchaar. Ich rühme deine rechte Für dieſe deine knechte, Die mich erretten aus gefahr.

5. Gieb ferner dieſe hüter, O geber aller güter! Zu meinem ſchutz mir bey. Laß ſie auf meinen wegen Mir allzeit ſeyn zugegen; So iſt mein fuß vom unfall frey.

6. Den feind laß ſie erſchrecken, Und mich beſtändig decken, Wie dort den gnadenthron, Es ſey mein ganzes leben Mit ihrer wach umgeben, Wie dort das bette ſalomon.

7. Doch ſollen ſie nicht weichen: So laß mich ihnen gleichen An inn'rer heiligkeit. Wie ſie die kinder lieben, Und wahre demuth üben; So mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen willen, Den laß mich auch erfüllen; Sie leben heilig, rein. O! laß mich nichts beflecken, Auch wenn mich ſchatten decken, Stets dieſe reine geiſter ſcheu'n.

9. Hilf aug' und herz bezähmen; Kein ärgerniß zu nehmen, Lehr mich behutſam ſeyn; Nie durch ein ſündhaft leben, Dem nächſten anſtoß geben Denn dieſes ſtürzt in ew'ge pein.

10. Und endlich, wann ich ſcheide: So bringe mich zur freude Auf ihren armen hin. Da werd ich dich recht loben, Wann ich im himmel droben Vor dir den engeln ähnlich bin. B. Schmolke.

228 Mel. Ach Herr! mich armen ſünder.

Gott, meines lebens meiſter! Du Herr der ganzen welt, Der ſo viel tauſend geiſter Um ſeinen thron beſtellt! Wie herrlich mußt du wohnen! Wie gros mußt du nicht ſeyn, Da cherubim und

und thronen Sich deinem dienſte weihn!

2. Mir iſt es noch verborgen, Was dieſe geiſter ſind: Bis daß heut oder morgen Ich, dein geliebtes kind, Mit allen ſeraphinen In jenem hellen licht Dir ewig werde dienen, Vor deinem angeſicht.

3. Von keinem leib bedecket, Sind ſie ganz kraft und geiſt, Von dem ganz unbeflecket, Was ſchwach und ſterblich heißt. Ihr wiſſen überſteiget Den menſchlichen verſtand: Weil ihnen Gott ſich zeiget, Wie ihn kein menſch erkannt.

4. Sie leben ohne ſünde, Und werden niemals alt, Sind mächtig und geſchwinde, Voll himmliſcher geſtalt, Voll wunderbarer ſtärke, Bey der ſie nimmer ruhn: Und das ſind ihre werke, Den willen Gottes thun.

5. Sie ſind die hochvertrauten Des Herren Zebaoth, Die ihn von anfang ſchauten, Ihn, den verborgnen Gott. Ihr heilig, heilig, heilig Entzücket jedes ohr, Und jeder drängt ſich eilig, Sobald Gott winket vor.

6. Wie manches wort der freude That uns ihr froher mund, Zum troſt in unſerm leide, Auf Gottes rathſchluß kund! Sie waren Chriſti boten, Da er gebohren ward, Und aufſtund von den todten, Und bey der himmelfahrt.

7. Mein Gott! ſey hoch geprieſen, Daß du der armen welt Die wohlthat haſt erwieſen, Und engel uns beſtellt, Die uns auf unſern wegen Hülfreich zur ſeite ſtehn, Wenn wir, o Herr! um ſegen Und hülfe zu dir flehn.

8. Die zeit wird auch einſt kommen, Da ich verklärt und rein, Und aller angſt entnommen, Bey engeln werde ſeyn; Dann ſchallt in ihre chöre Mein hoher lobgeſang, Und bringt dir ewig ehre, Anbetung, preis und dank.

C. Neumann.

229. Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

Herr! du haſt in deinem reich Groſſe ſchaaren heil'ger engel: Ihnen bin ich noch nicht gleich; Denn ich bin noch voller mängel. Ach! wann werd' ich auch ſo rein, Als die guten geiſter ſeyn!

2. Mich beſchwert noch fleiſch und blut; Stärke mich bey der beſchwerde; Stärke mich mit kraft und muth, Daß ich hier ſchon auf der erde, Als dein erbe und dein kind, Immer himmliſch ſey geſinnt.

3. Gieb mir weisheit, gieb mir fleis, Dich, o Gott! recht zu erkennen; Laß mich deines namens preis Gern auch vor der welt bekennen, Daß ich darinn auf der erd' Deinen engeln ähnlich werd.

4. Herr! dein wille soll geſcheh'n, Wie im himmel, ſo auf erden; Laß uns doch ſtets darauf ſeh'n, Daß wir dir gehorſam werden, So in deinem willen ruhn, Wie die reinen geiſter thun.

5. Unſre welt iſt voll gefahr, Voll gefahr iſt unſer leben; Sende deiner engel ſchaar, Daß ſie ſchützend uns umgeben; Wo wir ausgeh'n oder ein, Laß ſie unſre wächter ſeyn.

6. Mach es wie mit lazaro, Wann ich künftig werde ſterben; Laß mich dann auch eben ſo Deines himmels freuden erben; Bringe durch der engel hand Mich hin in mein vaterland.

7. Laß mich dann vor deinem ſtuhl Bey den auserwählten ſtehen; Wann die böſen in den pfuhl Der verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem reich Völlig deinen engeln gleich.

C. Neumann.

230. Mel. Werde munter ꝛc.

Höchſter! deſſen ſtarke rechte Zuflucht, ſchirm und ſchatten giebt; Der das menſchliche geſchlechte Wie ein treuer vater liebt; Der in dieſer groſſen welt Alles, was er ſchuf, erhält; Der als Herr uns in gefahren Mächtig kan und will bewahren!

2. Viele tauſend ſeraphinen Jauchzen und lobſingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen Sind ſie willig für und für. Aber auch auf uns zu ſeh'n, Und uns ſchwachen beyzuſteh'n, Sind ſie, wenn du winkeſt, fertig, Und den deinen gegenwärtig.

3. Gott der engel! Gott der welten! Ach, was ſind wir menſchen doch, Daß wir ſo viel vor dir gelten? O wie hält'ſt du uns ſo hoch! Deine engel dienen uns, Und ſind zeugen unſers thuns. Laß uns einſt in ihren chören Ewig dich im himmel ehren.

231. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

O Gott! der du aus herzensgrund Die menſchenkinder liebeſt, Und als ein vater alle ſtund Uns ſehr viel gutes giebeſt! Wir danken dir, daß deine treu Bey uns iſt alle morgen neu In unſerm ganzen leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, Daß du die engel

gelſchaaren, Als zeugen deiner herrlichkeit, Geſandt, uns zu bewahren, Daß unſer fuß an keinem ſtein, So oft wir gehen aus und ein, Sich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der menſch, o vater! doch, Daß du ſein ſo gedenkeſt, Und ihm darzu ſo reichlich noch Die groſſe gnade ſchenkeſt, Daß er die himmelsgeiſter hat, Wen er nur geht auf rechtem pfad, Zu ſeinem ſchutz und hütern?

4. Herr! dieſe groſſe freundlichkeit Und ſonderbare güte Erheiſchet von uns allezeit Ein dankbares gemüthe. Darum, o Gott! ſo rühmen wir Die groſſe lieb, und danken dir Für ſolche hohe gnade.

5. Es iſt der ſtarken helden kraft Geſtanden uns zur ſeiten, Sonſt wären wir ſchon hingeraft In dieſen böſen zeiten. Die kirche und die polizey, Ein jeder auch für ſich dabey Iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr! laß uns durch deine gnad In deiner furcht verbleiben, Und ja nicht ſelbſt durch übelthat die engel von uns treiben. Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, Demüthig, ohne heuchelſchein, Dem nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der engel amt Verrichten dir zu ehren, Und deine wunder alleſammt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der ganzen welt Und deinem wort haſt vorgeſtellt, Voll weisheit, macht und güte.

8. Wie du uns durch die engel haſt Oft aus der noth geführet, So daß uns manche ſchwere laſt Und plage nicht berühret; So thu es vater! auch hinfort, Befiehl, daß ſie an jedem ort Sich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine kirch und unſer land Der engel ſchutz empfinden, Daß fried und heil in allem ſtand Ein jeder möge finden. Laß ſie des teufels mord und liſt, Und was ſein reich und anhang iſt, Durch deine kraft zerſtören.

10, Laß endlich ſie an unſerm end Den ſatan von uns jagen, Und unſre ſeel' in deine hand, In abrahams ſchoos tragen, Wo alles heer ein loblied bringt, Und heilig, heilig, heilig ſingt Ohn' einiges aufhören.

J. Geſenius.

XVI. Am Kirchweihfeſte.

232. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Dreyeinig-heilig-groſſer Gott! Sieh von des himmels höhen Dein armes volk, Herr zebaoth! Dein häuflein vor dir ſtehen. Vernimm das ſeufzen und gebet, Das jetzt zu deinem throne geht Von dieſer heil'gen ſtätte.

2. Wir weihen dieſes gotteshaus, O höchſter! deinem namen. Schmück es mit deinem ſegen aus; Laß uns und unſern ſaamen Dein zeugniß, recht und heilig wort An dieſem dir geweihten ort Zum heil der ſeelen hören.

3. Des glaubens grund iſt Jeſus Chriſt; Apoſtel und propheten Sind pfeiler, und die grundveſt' iſt Ihr wort, worauf in nöthen, Wie weit der feinde wuth auch geht, Die gottesſtadt doch luſtig ſteht Mit ihren zionsbrunnen.

4. Nimm an die kinder, die wir dir Hier in der taufe ſchenken. Laß ſich die reine lehren hier In ihre ſeele ſenken, Und hilf ſie ſelbſt zur glaubensfrucht In deiner furcht und chriſtenzucht, Als himmelspflanzen, ziehen.

5. Hier beichten wir mit leid und reu, Gebeugtem herz und knieen: Drum ſchenk, wenn wir mit glaubenstreu Zu Chriſti kreuze fliehen, Vergebung, liebe, gnad und huld Lösch aus der ſünden groſſe ſchuld Allhier mit Chriſti blute.

6. Hier ſtell dich, heiland! ſelber dar, Hier ſchenk uns deine gaben, Wenn bey dem heiligen altar Sich unſre ſeelen laben. Gieb deinen leib, gieb uns dein blut, So du für uns, und uns zu gut, Gegeben und vergoſſen.

7. Hier ſegne ſelbſt den ehſtand ein. Die fürbitt für die kranken Erhör, und laß erfüllet ſeyn Dein haus mit lob und danken. Hör, wenn wir den regenten ſtand, Kirch, ſchulen, häuſer, ſtadt und land Dir, Gott! hier anbefehlen.

8. Nun ſegne, vater! dieſes haus, Das wir nach dir, Herr! nennen. Treib feindſchaft, ſtolz und zank hinaus; Lehr uns dich hier recht kennen. Stör alles, was uns ſtören will; Laß uns in dieſer zionsſtill' Dich freudig ehren, loben.

9. Lob! ehre, dank und herrlichkeit Sey dir, o Herr! geſun-

geſungen, Daß uns bey dieſer ſchweren zeit Dieß werk durch dich gelungen. Gieb daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher ende nehmen kan, Bis erd und himmel brechen.

233. Mel Auf meinen lieben Gott.

Ermuntre dich, mein ſinn! Wirf alles eitle hin. Das irrdiſche verachten, Nach Gottes reiche trachten, Zum dienſt des Herrn ſich rüſten: Das iſt die pflicht der chriſten.

2. Hier hat Gott ſelbſt ſein haus, Hier theilt er ſegen aus, Hier iſt die himmelspforte, Hier hört man lebens worte, Hier lernt man Gott erkennen Und freudig vater nennen.

3. O ſeele! ſchätze doch Des höchſten wohnung hoch; Hier, wo Gott ſelbſten thronet, Wo ſeine ehre wohnet, Hier würden ſeraphinen Dem Herrn mit ehrfurcht dienen.

4. Du haus der heiligkeit! Wie ſehr bin ich erfreut, Wenn ich mit Jeſu heerde, In dir verbunden werde, Wenn ich an heil'ger ſtätte Mit meinen brüdern bete!

5. Nur eins bitt ich vom Herrn, Dieß ein'ge hätt ich gern: Daß ich, bis ich mein leben Ihm werde wiedergeben, Lobſingend mit den ſeinen Im tempel dürf' erſcheinen.

6. Hier, gieb dem worte kraft, Daß es viel nutzen ſchaft, Daß es den frechen ſchrecket, Den ſchläfrigen erwecket, Und den, den kummer drücket, Mit Gottes troſt erquicket.

234 Mel Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Kommt her, ihr chriſten! voller freud, Erzählet Gottes freundlichkeit; Kommt her, und laßt erklingen Die ſtimm des dankens unſerm Gott; Laßt uns dem Herren Zebaoth Mit frohem herzen ſingen! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieſes jahr genoſſen haben.

2. Wir gehn in dieſem gotteshaus Ein jahr nun wieder ein und aus, Und hören lebensworte. Vom dank gerühret ſeh'n wir an, Was Gottes güte hat gethan An uns und dieſem orte. Singet 2c.

3. Da ſehen wir mit freuden an Die dienſte, die man leiſten kan Dem Herrn in ſeinem tempel; Da hört man mit verwundrung zu, Was Gott

Gott für groſſe thaten thu, Die wunder ohn exempel. Singet, ꝛc.

4. Da kommt die chriſtenheit zu hauf, Und opfert Gott ſich ſelber auf Zum dienſt und wohlgefallen. Da glänzt das licht der reinen lehr, Da höret man, zu Gottes ehr, Gebet und dank erſchallen. Singet, ꝛc.

5. Da wird das evangelium Verkündig't in dem heiligthum, Da wird der glaub entzündet. Geduld, lieb, hofnung, keuſche zucht Und was noch mehr des geiſtes frucht, Wird alles da gegründet. Singet, ꝛc.

6. O groſſe wohlthat, die Gott thut! O heilig's, gnadenreiches gut! Kommt her, kommt, liebe chriſten! Da wohnt der Herr der herrlichkeit; Wohl denen, die ſich allezeit zu ſeinem dienſte rüſten! Singet ꝛc.

7. Das iſt der ort, den david ſchäzt, Und über alle kronen ſezt, Da ihm das reich genommen. Nicht wünſcht er ſeine herrlichkeit; Er ſeufzt nur, wann werd' ich erfreut, In Gottes tempel kommen! Singet, ꝛc.

8. Und zwar, wie ſollte doch jetzund Nicht ſeyn voll jauchzen unſer mund? Was andre müſſen meiden, Die gerne mit der kirchgemein Im hauſe Gottes wollten ſeyn, Genieſſen wir mi[t] freuden. Singet, ꝛc.

9. Wie mancher ort iſ[t] nun zerſtört, Da vor war[d] Gottes wort gelehrt? Di[e] kirchen ſind verfallen. Hier ſtehn noch thür und pfeile[r] veſt; Wir hören Gotte[s] wort aufs beſt In ſeinem tempel ſchallen. Singet, ꝛc.

10. Da andre mit be[-]trübtem klang Anſtimmen müſſen den geſang, Ja, manche ſchweigen müſſen; D[a] ſingen wir noch voller freud Dem groſſen Herrn der herrlichkeit, Der uns ſein wort läßt wiſſen, Singet, ꝛc.

11. Bedenke dieß, o kirchgemein! Und jetzund hie[r] mir dank erſchein, Und laſ[ſ] dein danklied hören: Gelob[t] ſey Gott, durch deſſen gü[te] Hier dieſe kirche ward behüt't Vor feindlichen zerſtören! Singet, ꝛc.

12. Ja, der du hier haſ[t] feu'r und heerd, O Gott dein nam' werd hoch geehrt Der nam' von groſſen thaten. Gelobt ſey Gott a[n] dieſem ort, Allwo ſein heilig theures wort Bisher wohl gerathen! Singet, ꝛc.

13. O Herr! noch eines bitten wir: Laß uns auch künfti[g] für und für, Allhier zuſamme[n]

kom[-]

kommen: Bewahr die kirch und die gemein, Und die darinnen lehrer ſeyn; So werden dir die frommen Singen, Bringen Schöne lieder, Weil ſie wieder Groſſe gaben, Von dir, Herr! genoſſen haben.

J. C. Arnſchwanger.

XVII. Am Erndtefeſte.

235. Mel. O daß ich tauſend zungen hätte.

Dir, dir, du geber aller gaben! Dir, dir gebühret aller dank; Du hörſt das ſchrein der jungen raben, Du liebſt der lerche lobgeſang; O! neig auch jetzt dein ohr zu mir: Du forderſt dank; ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar: Man ſiehet deiner liebe ſpuren Und deine macht von jahr zu jahr; Ein jedes gras belehret mich: Gott ſchuf die welt, Gott liebet mich.

3. Du ſorgeſt väterlicher weiſe, Herr! für die menſchen und fürs vieh; Du giebeſt allem fleiſche ſpeiſe: Du ſorgſt und ſegneſt ſpat und früh. Auch böſen wirfſt du gutes zu; Wo iſt ein ſolcher Gott wie du?

4. Was dürr iſt, feuchteſt du mit regen, Was kalt iſt, wärmt dein ſonnenſchein. Du theilſt die zeiten wie den ſegen Zu unſerm beſten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält und froſt Grünt, wächſt und reifet unſre koſt.

5. Kommt, laßt uns bey den vollen ſcheuern, Dem Herrn der erndte dankbar ſeyn! Laßt uns den bund mit ihm erneuern; Laßt uns ihm, was er uns gab, weihn! Kommt, laßt uns ſeinen ruhm erhöhn! Der Herr iſt gut; ſein lob iſt ſchön.

6. Gieb, vater! daß uns deine liebe, Wie du es haben willſt, erfreut, Dein ſegen mehr, in uns die triebe Zur demuth und zur dankbarkeit. Du haſt uns ſehr viel guts gethan; Treib uns zur pflicht des guten an.

7. Gieb denen herzliches erbarmen, Die deine hand mit gütern füllt, Damit ihr überfluß der armen Bekümmerniß und hunger ſtillt. Herr, der du aller vater biſt! Gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

8. Thu fernerhin auch deine hände, Die milden va-

terhände auf. Regier und beßre bis ans ende Mein herz und ganzen lebenslauf. Mach in dem kleinen mich dir treu, Daß ich zum gröſſern tüchtig ſey.

9. Beſchütze die geſchenkten güter; Laß uns die gaben wohl gedeihn; Laß theure zeit und ungewitter Entfernt von unſern gränzen ſeyn. Verhüte krieg und hungersnoth, Und gieb uns unſer täglich brod.

236. Mel. Nun danket alle Gott.

Frolocket jung und alt, Ihr reichen mit den armen! Da Gott den unterhalt Von neuem aus erbarmen Für euch nun auf ein jahr So gnädig hat beſchehrt. Was euer wünſchen war, Iſt väterlich erhört.

2. Es hat, Gott lob und dank! Hier fried und ruh gewohnet. Mit krieg und untergang Hat uns der Herr verſchonet. Kein feuer, keine glut, Kein ſchwerer hagelſtein, Kein hunger, keine fluth Noch ſeuche brach herein.

3. Die erndte hat der Herr Uns treu und wohl bewahret: Wer hätt', wenn Gott nicht wär, Uns ſonſt die frucht geſparet? Wer gäb' uns ſonnenſchein? Wer regen oder thau? Was würds ohn' ihn wohl ſeyn Mit unſerm ackerbau?

4. Umſonſt wär unſre müh, Umſonſt wär ſaat und pflügen, Wir würden ſonſten nie Ein körnlein wieder kriegen. Wir möchten früh aufſtehn, Und bis zur mitternacht Nicht wieder ſchlafen gehn; Es wär umſonſt gewacht.

5. So aber hüt't und wacht Der herrſcher in der höhe; Sein vaterſegen macht, Daß unſer werk beſtehe. Der hat auch dieſes mal Des ſämanns wunſch geſtillt, Und reichlich überall Der ſchnitter hand gefüllt.

6. Des ſegens überfluß Wird nunmehr eingeführet; Daß man geſtehen muß, Wie Gott der ruhm gebühret, Der uns mit reicher hand Erfreuet und erquickt, Und unſerm vaterland Ein gutes jahr geſchickt.

7. Wir bringen garben ein; Drum ſoll uns korn und weitzen, Und garben gros und klein Zum lob und danke reizen. Wir preiſen unſern Gott, Der ſeine kinder liebt, Und alle jahr ihr brod Zur zeit der erndte giebt,

8. Gut iſt, o Herr! das land, Darein du uns geſetzet;

et; Gros deine ſtarke hand, Die uns ſo oft ergötzet; Unendlich deine macht, Und ohne ziel dein ruhm: Drum lobt dich tag und nacht Dein volk im heiligthum.

9. Verleih, o frommer Gott! Uns ferner deine gnade, Daß keine feuersnoth In unſern hütten ſchade; Daß uns nicht angſt und leid, Nicht ſterben, waſſerflut Noch andre fährlichkeit Und jammer ſchaden thut.

10. O ſegne, treuer Gott! Das, was wir täglich eſſen. Gieb auch den armen brod; Du kanſt ſie nicht vergeſſen. Herr! deine milde hand Erfreue jedermann, Daß bey uns ſtadt und land Den ſegen ſpüren kan.

11. Laß unſer korn zur ſaat, Ja bis zur erndte, reichen. Gott ſelber rath und that, Und thu an uns ein zeichen, Daß jeder ſehen kan, Du ſeyſt, Herr zebaoth! Bey uns ein wundermann, Der rechte treue Gott.

12. Lob, preis und ehre ſey Jetzt und zu allen zeiten Für deine gůt und treu, Du Gott der ewigkeiten! Dir, vater, dir, o ſohn, Und dir, o heil'ger geiſt! Den man im himmelsthron Und hier auf erden preiſt.

C. Schmidt.

23. Mel. Gott des himmels und der erden.

Gott im himmel und auf erden! Herrſcher in der ganzen welt! Laß das herz voll preiſes werden, Da man vor dir nieder fällt, Für den reichen erndteſegen Dank und opfer darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen feld und auen, Wald und hügel zeugt von dir; Ueberall läßt du dich ſchauen: Wie undankbar ſchwiegen wir? Gleich als ob zu deiner ehre Feld und au' ſo ſchön nicht wäre?

3. Vater! du haſt aus erbarmen Uns unwürdige genährt. Du haſt reichen, du haſt armen Milder gaben viel gewährt. Gott! der uns viel guts erwieſen, Sey gelobt und hochgeprieſen!

4. Du haſt ſonnenſchein und regen Uns zu rechter zeit geſchikt, Daß man deinen reichen ſegen Allenthalben hat erblickt. Berg und thäler, tiefen, höhen Lieſſen deine huld uns ſehen.

5. Ach! wer iſt, der ſolche güte Dir genug verdanken kan? Nimm ein dankbares gemüthe Für die groſſe wohlthat an. Unſer mund ſoll ſtets erſchallen: Gott macht ſatt mit wohlgefallen.

6. Lehr auch uns, wohl anzuwenden, Was uns deine huld gewährt; Nie zur sünd' es zu verſchwenden, Daß es nicht der fluch verzehrt. Ueppig ſeiner lüſte pflegen, Das entfernet deinen ſegen.

7. Schenk uns auch vergnügte herzen; Stolz und geiz laß ferne ſeyn; Laß es keinem neidiſch ſchmerzen, Ob auch andre mehr gedeih Willig laß mit deinen gabe Uns die dürftigen auch labe

8. Laß es deinem wor gelingen, Daß auch wi zu deiner ehr Hier ſchon reic lich früchte bringen. Stä du uns immermehr. Schen uns auch, nach allem leid Jenes Lebens erndte- freu de.

XVIII. Lieder auf die vier Jahrszeiten,

Frühlingslied.

238. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Lobt Gott, der uns den frühling ſchaft! Gott, der den erdkreis ſchmücket, Der mit allmächtig reicher kraft Das, was er ſchuf, erquicket! Der Herr erſchaft; der Herr erhält; Er liebt und ſegnet ſeine welt: Lobſinget ihm, geſchöpfe!

2. Das land, das erſt erſtorben lag, Erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jedem neuen tag Der ſegen neu hernieder. Der wurm, der in dem ſtaube webt, Der vogel, der in lüften ſchwebt, Erfreut ſich ſeines lebens.

3. Der erde antlitz iſt verjüngt, Und heiter glänzt der himmel; Gebirg und thal und wald erklingt Vom freu digem getümmel; Und gn dig ſchauet Gott hera Der allem ſeyn und lebe gab, Auf ſeiner hände werk

4. Doch fühllos nur u unbeſeelt Sind auen u gefilde, Auch haſt du nic das thier erwählt, Zu deine ebenbilde; Der menſch n freuet deiner ſich, Kenn fühlet und empfindet di Und hoft ein ewig leben.

5. Lobſinget ihm! er uns nah; Singt, alle ſe heere! Der Herr iſt alle halben da, Im himm erd und meere! Ich lob Gott! ich preiſe dich, ich nur bin, biſt du um m Und biſt mir lieb nnd gna

6. Du ruf'ſt die wol übers land, Und trän dieſe erde, Daß mit den

ben deiner hand Der menſch geſättigt werde. Thau, regen, ſonnenſchein und wind, Die deiner allmacht diener ſind, Erzählen deine güte.

7. Es ſtrömen, wenn dein donner dräut, Wenn berg und thal erzittern, Geſundheit, ſtärkung, fruchtbarkeit Selbſt aus den ungewittern. Dann bricht die ſonne neu hervor, Und aller kreaturen chor Jauchzt und erfreut ſich wieder.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben! Dort wirſt du uns mit ſeligkeit In reichen ſtrömen laben. Es freu'n die engel deiner ſich: Auch wir, o Gott! wir loben dich, Sind einſt wie ſie unſterblich.

9. Doch ſchwach iſt, vater! unſer dank, Den wir dir kindlich bringen. Wir wollen unſern lobgeſang Einſt würdiger dir ſingen. Dir weihn wir unſre lebenszeit, Und ſehn das heil der ewigkeit Im Geiſte ſchon von ferne.

Sommerlied.

239 Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn

Geh' aus, mein herz! und ſuche freund In dieſer ſchönen ſommerszeit, An deines Gottes gaben, Schau an der bunten felder zier; Viel ſpeis und freude werden wir Von ihren früchten haben.

2. Der baum, den man erſtorben ſah, Steht prächtig in der blüthe da, Uns künftig frucht zu geben. Wie hold geſchmückt iſt die natur! So menſch, als vieh, ſo wald, als flur, Und alles fühlt das leben.

3. Die lerche ſchwingt ſich in die luft, Die taube flieht aus ihrer kluft, Beſucht die reichen felder. Die ſchönbegabte nachtigall Ergötzt uns, und von ihrem ſchall Ertönen au'n und wälder.

5. Die glucke führt die küchlein treu, Und zählt, ob keins verlohren ſey? Die ſchwalbe ſpeißt die jungen. Das ſcheue wild, das leichte reh Vergißt gefahr, kommt aus der höh' Froh in das thal geſprungen.

5. Hier prangt der wieſen buntes kleid; Still lauft der bach; zufriedenheit Hüpft in der muntern heerde, Der hirte ſingt nach ſeiner pflicht: Gott ſorgt, o menſch! ach, ſorge nicht, Wie dir geholfen werde.

6. Die unverdroßne bienenſchaar Fliegt hin und her, ſucht immerdar Die edle honigſpeiſe. Des weinſtocks ſtarker traubenſaft Gewinnet

net täglich neue kraft, An einem ſchwachen reiſe.

7. Die feldfrucht wächſet mit gewalt; Darüber jauchzet jung und alt Und rühmet Gottes güte. Vom aufgang bis zum niedergang, Erſchallt des landmanns lobgeſang, Aus dankbaren gemüthe.

8. Und ich, ich ſollte ſchweigen? nein! Des groſſen Gottes gnadenſchein Weckt alle meine ſinnen: Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, Und laſſe, was von ehrfurcht klingt, Aus meinem herzen rinnen.

9. Ach! denk ich: iſt es hier ſo ſchön Und läßt's uns Gott ſo lieblich gehn Auf dieſer armen erden! Was wird erſt dort in jener welt Für den, der treu und glauben hält, In ſalems auen werden!

10. Welch' ächte luſt und freudenſchein Wird dort im paradieſe ſeyn? Wie herrlich wirds dort klingen, Wo ſo viel tauſend seraphim Und ſel'ge mit vereinter ſtimm Ihr halleluja ſingen?

11. O wär' ich da! ach, ſtünd ich ſchon, O groſſer Gott! vor deinem thron, Und trüge ſiegespalmen: So wollt' ich deines namens ruhm, Mit engeln in dem heiligthum, Erhöh[n] durch tauſend pſalmen.

12. Indeſſen will ich, wei[l] ich noch Hier trage dieſe[s] leibes joch, Von deine[m] ruhm nicht ſchweigen. Mei[n] herz ſoll ſich an allem or[t] Mit gegenliebe, lebenshort! Vor dir in demuth beugen.

13. Hilf mir und ſegn[e] meinen geiſt Mit ſegen, de[r] dein wort verheiſt, In dieſen ſommertagen. Laß mi[ch] kein todtes erdreich ſeyn, Vielmehr durch deinen gnadenſchein Viel glaubensfrüchte tragen.

14. Gieb mir noch ferner zeit und raum, Auf daß ich als ein guter baum Auch andern gerne diene. Verleihe, daß zu deinem preis, Die jugend als ein zartes reis, Erwachſe, blühe, grüne.

15. Jedoch, wie bald die blüt' verdirbt, So iſt de[r] menſch, der täglich ſtirbt: Daß wir doch ſterben lernten! Drum laß mich, Herr! nie ſicher ſeyn, Mein leben ſtets der unſchuld weihn; So werd' ich ewig erndten.

P. Gerhard.

Herbſtlied.

210. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Viel eher als es ſonſt geſchicht, Geht jetzt di[e] ſonne nieder, Und ſpäter gehe

gehet auf ihr licht Am horizonte wieder. Die ſommerzeit iſt nun entflohn; Die rauhen ſtürme rauſchen ſchon Durch die entfärbten felder. Die ſchöne blume neigt ihr haupt, Des herbſtes kalter wind entlaubt Die ſchattenreicher wälder.

2. Verlaſſen ſteht die öde flur, Entblößt von ihrem ſegen; Entkräftet ſiehet die natur Der winterruh entgegen. In ſchaaren abgetheilt entfliehn Die vögel vor der kält, und ziehn Weit über land und meere. Gott nimmt der wandernden ſich an, Bezeichnet ihnen ihre bahn, Und ſättigt ihre heere.

3. Uns, ſeine menſchen, will er hier Im winter ſelbſt verſorgen: Und ſeiner huld vertraun auch wir, Die neu wird jedem morgen. Er ſchaft daß wir in ſicherheit Die ungeſtüme winterszeit Durch ſeinen ſchutz vollenden. Nichts trägt die erde; doch gewährt Er uns, was unſer leben nährt, Mit väterlichen händen.

4. Wie ſind ſchon unſre kammern voll Von ſeiner güte gaben, Vom ſegen, der uns nähren ſoll, Vom vorrath, uns zu laben! Recht gnädig ließ uns unſer Gott Das land ſchon für den winter brod, Dem vieh ſein futter geben; Und wein, der unſer herz erfreut, Und unſers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach! unſer leben auch verblüht, Wie jetzt das feld, im alter. Getroſt! Gott iſt, ob es verblüht, Ein mächtiger erhalter. Er trägt die müden, er beſchützt Die ſchwachen; ſeine rechte ſtützt Die noch am grabe wanken, Gebeugt vom alter werden wir Vom ganzem herzen dennoch dir, Gott unſrer jugend! danken.

6. Wohl allen, die dein angeſicht Im lenz des lebens ſuchen! Die werden ihrer jugend nicht Im herbſt des alters fluchen. Wohl dem, der redlich ſich bemüht, Weil ſeiner jahre kraft noch blüht, der tugend frucht zu tragen! Ihm wird das alter jugend ſeyn, Und göttlich wird er ſich noch freu'n In ſeinen letzten tagen.

B. Münter.

Winterlied.

241. Mel. Machs mit mir, Gott! nach deiner güt.

Das ſchöne jahr iſt nunmehr fort: Wie traurig ſtehn die triften! Es ſtürmt ein ungeſtümer nord Aus ſchwer beladnen lüften; Die erd' iſt eiſern, was da lebt

lebt, Sucht vor der kälte ſchutz, und bebt.

2. Wohl mir bey dieſer rauhen zeit! Ich darf vor froſt nicht beben. Mich ſchützt mein Gott, mich wärmt mein kleid, Und brod erhält mein leben. Auf federbetten ſchließt die ruh Mein aug in ſüſſen träumen zu.

3. Doch weh dem armen, dem ſein brod Und kleidung iſt verſaget, Der jetzt bey ſeiner kinder noth Zu betteln ſich nicht waget, Den krankheit hin aufs lager ſtreckt, Und keine ſanfte feder deckt!

4. O zaudre, zaudre nicht mein herz! Ihm liebreich zu eilen. Fühl ſeinen jammer, ſeinen ſchmerz, Dein brod mit ihm zu theilen. Wer ſeiner brüder noth vergißt, Verdient nicht, daß er glücklich iſt.

5. Vor tauſenden biſt du beglückt, Die in der ſtille klagen, Da wärm' und nahrung dich erquickt In dieſen rauhen tagen. O jauchze, frohes herz! in mir, Und bringe Gott den dank dafür.

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr beſitzet. Nein! auf die noth, die andre quält; Auf Gott, der dich beſchützet. Ach, vater! lindre jeden ſchmerz, Und mir gieb ein zufriednes herz.

XIX. Lieder auf gewiſſe Wochentage.

Am Sonntage Morgens.

242 Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Tag, den uns der Herr gemacht! Frölich komm ich dir entgegen. Bring, was du ihr oft gebracht, Meiner ſeele heil und ſegen. Ich will an ſo heil'gen tagen Aller eitelkeit entſagen.

2. Früh ſteigt mein gemüth empor: Dich, o heil'ger! zu erhöhen. Neige zu mir, Herr! dein ohr, Und laß mich dein antlitz ſehen. Stärke mich, dir mich zu weihen, Und mich deines heils zu freuen.

3. Wenn ich bete, ſteigt mein geiſt Ueber alle kleinigkeiten, Die die welt vergnügen heiſt. Himmel! dich ſeh ich von weiten; Kan ich Gott mit inbrunſt loben, Bin ich ſchon zu ihm erhoben.

4. Herr,

4. Herr, mein Gott! behüte mich, Gieb mir heute deinen frieden. Wenn ich ſtrauchle, zeige dich Als den ſtarken Gott dem müden. Lehre mich die welt verachten Und nach deinem reiche trachten.

Am Sonntage Abends.

243. Mel. Nun ſich der tag geendigt hat.

Nun bricht die finſtre nacht herein, Und ich weis keine noth. Drum auf, mein herz! ſchlaf noch nicht ein; Auf, auf, und danke Gott.

2. O Gott! du groſſer Herr der welt, Den niemand ſehen kan! Du ſiehſt ja mich aus deinem zelt; Hör auch mein ſeufzen an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war beſonders dein; Drum hätt' er auch bis in die nacht Mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn; Denn ich bin fleiſch und blut, Und pfleg es öfters zu verſehn, Wenn gleich der wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen gnadenthron; Sieh meine ſchuld nicht an, Und denke, daß dein lieber ſohn Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In unſre herzen ein, Und laſſe die, ſo es gehört, Dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein wort, Und thu uns immer wohl, Damit man ſtets an dieſem ort Gott diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine ruh; O vater! ſteh mir bey, Und gieb mir deinen engel zu, daß er mein wächter ſey.

9. Gieb allen eine gute nacht, Die heute recht gelebt; Und beſſ're den, der unbedacht Hat wider dich geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein thun gefällt, So hilf mir morgen auf; Daß ich noch ferner in der welt Vollbringe meinen lauf.

11. Und endlich führe, wann es zeit, Mich in den himmel ein; Da wird in deiner herrlichkeit Mein ſabbath ewig ſeyn. C. Neumann.

Beym Anfang der Woche.

244. Mel. Jeſu! der du meine ſeele.

Bey dem anfang dieſer wochen, (Daß mir alles wohl gerath,) Sey jetzt das walt Gott! geſprochen: Jeſu! hilf mir früh und ſpat:

ſpat: Sey mein helfer, was ich mache, Wann ich ſchlafe, wann ich wache, Wann ich eſſe, trinke, geh', Wann ich liege, ſitz' und ſteh'.

2. Ruff' mir, wo ich mich hinwende, Immer zu: Gott ſieht's! thu nichts, Was Gott haßt: bedenk das ende, Und die ſtrenge des gerichts. Stärke mich mit den gedanken, Da, wo glaub' und liebe wanken: Laß vom böſen ab! denn Gott Sieht's und ſtraft's; es kommt der tod.

3. Aergert mich in meinem leben Mein ohr, auge, hand und fuß: Laß es willig von mir geben Durch verläugnung, reu und buß. Lehre mich, o Herr! in allen, Thun nach deinem wohlgefallen, Und hilf, daß ich jeden tag Wohl ableg' mit ſeiner plag.

4. Nimm die ſeele ſammt dem leibe, Mein geſicht, geſchmack, gehör, Daß ich ganz dein eigen bleibe; Führe ſie zu deiner ehr. Ziehe mich am liebesſeile, Wenn ich gut's zu thun verweile: Regt ſich fleiſchesluſt in mir, Ziehe mich dann gleich zu dir.

5. So trett' ich mit frohem herzen In die neue woche ein. Jeſu! gieb von freud und ſchmerzen, Was mir wird erſprießlich ſeyn. Bleib mein anfang und mein ende; Segne das thun meiner hände; Sey, mein Jeſu! alles mir: Ich leb', leid' und ſterbe dir.

A. J. Gräſin zu Schwarzb.

245.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Die neue woche geht nun an, Und iſt ſchon eingetretten. Wach auf, mein herz! und denke dran, Daß du zu Gott ſollſt beten, Und ihm dabey Für ſeine treu Mit danken und mit ſingen Ein morgenopfer bringen.

2. Wie viele wochen hab ich ſchon Im leben angefangen? Und doch iſt keine noch davon Erlebet, und begangen, In welcher nicht Ein gnadenlicht Von Gott mich angeblicket, Der mir viel gut's geſchicket.

3. Das kreuz und leiden dieſer zeit, So mir auch mit begegnet, Hat er durch viel zufriedenheit Gemildert und geſegnet: So, daß er nie In angſt und müh Mich troſtlos laſſen ſtehen, Noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die ſünden ein, Was wird in ſo viel wochen Für ſchuld nicht aufgehäufet ſeyn? Und doch, was

was ich verbrochen, Hat er dabey Auf buß und reu In Chriſto mir verziehen, Und gnad und huld verliehen.

5. Nun treuer Gott! ich danke dir, Ich danke dir von herzen. Zwar meine ſchwachheit machet mir Bekümmerniß und ſchmerzen, Daß meine pflicht Dich alſo nicht Kan loben, als ich ſollte, Und dennoch gerne wollte:

6. Jedoch in Chriſto wirſt du dir Es wohl gefallen laſſen. In Chriſto will ich ferner mir Die gute hofnung faſſen, Daß du mich wirſt, Mein lebensfürſt! Bey allen meinen werken In dieſer woche ſtärken.

7. Nun aus- und eingang ſey beglückt An ſeel- und leibesſegen. Bring mir, was meinen geiſt erquickt, In deinem wort entgegen: Denn dieß allein Soll einzig ſeyn, Was ich mir zum ergötzen Zeit lebens werde ſetzen.

8. Doch aber ſoll ſich meine zeit Mit dieſer woche ſchlieſſen? Ey nun, ſo wird die ewigkeit Mir auch den tod verſüſſen. Denn dich und mich, Ja mich und dich Kan weder freud noch leiden, Noch tod und leben ſcheiden.

9. Wohlan! ſo mags gleich wunderlich In dieſer woche gehen; Es kann doch anders nicht um mich, Als gut und heilſam, ſtehen. Denn was Gott fügt, Wird mich vergnügt Bey allen meinen ſachen, Und endlich ſelig machen. E. Neumeiſter.

Beym Beſchluß der Woche

246. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Der letzte wochentag iſt hin, Dafür ich dir verbunden bin. Du biſt, mein Gott! das A und O, Und deine weisheit ſchafft es ſo.

2. Der anfang ward mit dir gemacht, Mit dir iſt auch das end vollbracht. O! habe dank für deine treu, Und ſteh auch in der nacht mir bey.

3. Die menge meiner ſünden ſchreckt, Ich habe deinen zorn erweckt; Doch, vater! deines ſohnes blut Verſöhnt mich und ſpricht für mich gut.

4. Laß meine ſünde ferne ſeyn, Du aber kehre bey mir ein! Dein aufſehn halte mich in ruh, Und decke mich mit liebe zu.

5. Der fürſt der finſterniß ſtellt ſich Mit ſeiner argliſt wider mich. Im glauben kämpf ich wider ihn; So muß der böswicht von mir flieh'n.

6. Gieb, daß ich mich bereiten mag, Denn morgen iſt des Herren tag, Daß ich auch geiſtlich auferſteh, Und ſtets auf Gottes wegen geh.

7. Der feyerabend iſt herbey, Wer weis, wie nah mein ende ſey? Das ende dieſer wochen ſpricht: O menſch vergiß dein ende nicht.

8. Wohlan! mein glaube hält dich veſt, Und, wenn der tod mich ruffen läßt, So hab ich dennoch frohen muth: Denn ende gut macht alles gut. B. Schmolke.

247. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Gott! heut endet ſich die wochen, Und es iſt ihr letzter tag Dieſen morgen angebrochen. Vor dir ich mich ſelbſt verklag. In mir mein gewiſſen mich, Höchſter richter! ſtellt vor dich. Alte ſchulden ſamt den neuen Vielleicht jetzt um rache ſchreyen.

2. Sonne! die ich ſeh aufgehen, Du haſt meiner ſünden bahn Dieſe wochen angeſehen, Die ich ſchwerlich zählen kan; Und was ſaget Gott darzu, Der geſehen mehr als du, Deſſen aug in die gedanken Schauet durch des leibens ſchranken?

3. In dem anfang dieſer wochen Hab ich dir als unterthan, Tauſend dienſte, Gott! verſprochen: Ach! nicht einer iſt gethan. Mit mir böſem knecht geh nicht, Herr des himmels! ins gericht. Ob ich bin von dir gewichen, Hat mich doch dein ſohn verglichen.

4. Wandelte in ſchnöden lüſten Ich nach meines fleiſches ſinn, Ja, gerieth ich in die wüſten Mit verirrten ſchafen hin; Laß mich nicht verloren ſeyn, Sieh! mein hirt erbarmt ſich mein, Zu dir bringt mich Jeſus wieder, Legt in deinen ſchoos mich nieder.

5. Ich bin in der ſünder orden, Höchſter! dieſe woche dir Groſſe ſummen ſchuldig worden; Ach Herr! rechne nicht mit mir. Soll ich dein regiſter ſehn: Laß nur Jeſum bey mir ſtehn; Deñ durch ſeine theure Wunden bin ich von der ſchuld enbunden.

6. Milder geber! deine gabe, Die haſt du gelegt in mich, Und was ich empfangen habe, Braucht' ich, leider! wider dich. Ach! ich hielte übel haus, Stoß mich darum nicht hinaus, Du, der du ſonſt nicht nach rechten Pflegſt zu handeln mit den knechten!

7. Richter! laß dich vater nennen; Wollſt mir ſeyn das, was du biſt. Du wirſt ja dein kind noch kennen, Ob es ungehorſam iſt. Dein ſohn macht uns alle gut, Der nach deinem willen thut. Gott! ſey gnädig Jeſu brüdern.

dern, Trenn das haupt nicht von den gliedern.

8. Deine pflanze du mich nenneſt; Aber wo iſt meine frucht? Der du meine armuth kenneſt; Laß mich drum nicht ſeyn verflucht. Jeſus macht mich wieder grün, Deſſen zweig ich worden bin. Hilf mir, Gott! ich will, als reben, Stets an dieſem weinſtock kleben.

9. Jeſu, arzt geängſt'ter geiſter! Hier iſt eine kranke ſeel. Hilf mir, Jeſu, guter meiſter! Meine noth ich dir befehl. Siehe, wie mein herz ſo wüſt, Und zum heil erſtorben iſt; Ach! erwecke mich zum leben, So uns hat dein tod gegeben.

10. Hab ich mich zum bulerhaufen, Als ein' ungetreue braut, Treuer Jeſu! oft verlaufen, Und nach fremden umgeſchaut. Sende darum, o mein licht! Deiner braut den ſcheidbrief nicht. Der du biſt für ſie geſtorben, Und ſie haſt mit blut erworben!

11. Schreibe mich zu deinen lieben Dieſen tag mit deinem blut. Dieſen letzten von den ſieben Laß die ſechſe machen gut. Stille des gewiſſens qual, Laß mich nicht der ſchulden zahl In die neue woche bringen. Jeſu, ach! erhör mein ſingen.

12. Ich will meiner ſeelen ſchmerzen Zu dir tragen in dein haus. Laß mich mit getröſt'tem herzen, Jeſu! wieder gehn heraus. Wenn dein diener ledig zählt Seelen, die die ſünde quält, Laß auch mich ſeyn losgeſprochen Von den ſünden dieſer wochen.

13. Herr! du ruhſt nach deinen werken, Da die ſchöpfung ward vollbracht; Laß mich deine ruhe ſtärken, Wenn die ſünd' mir bange macht. Schenke, nach der arbeitlaſt, Meinem leibe ſanfte raſt; Laß mich heut in meinen ſachen Frölich feyerabend machen.

14. Dortmals riefeſt du auf erden: Ihr beladnen! kommt zu mir, Kommt, ihr ſollt erquicket werden, Jeſu! ja, ich komm zu dir. Moſis fluch der drücket mich; Nimm du ihn von mir auf dich, Brich das harte joch in ſtücken, Laß mich deine ruh erquicken.

15. In dem heilbad deiner wunden Laß mich heut gewaſchen ſeyn, Daß ich morgen werd erfunden, Dir zu dienen ſchön und rein. Mach durch glauben, buß und reu Mich von meinen ſünden frey, Daß du mich mögſt morgen ehren, In mein herze einzukehren.

S. von Birken.

248. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Gott! mein herz dir dank zuſendet, Dir ich preis und ehre ſag, Daß die woche wohl geendet, Mit der plage jeder tag, Jede arbeit, ſorg und müh, Die mir abgewogen hie; Dafür an der wochen ende Rühm ich deine vaterhände.

2. Dieſe haben mich getragen, Mich gekleidet und geſpeiſt, Engelwach um mich geſchlagen, Allzeit ſchutz und hülf geleiſt, Alles leid von mir gekehrt, Was mir nützlich iſt, beſchert: So daß ich kein gut vermiſſe, Und beglückt die woche ſchlieſſe.

3. Herr! ich kan nicht ſattſam preiſen Deinen treuen vaterſinn; Dankbar werd ich mich beweiſen, So lang ich hier leb und bin. Gott! dir ſey ruhm, ehr und preis Für ſchutz, liebe, pfleg und ſpeis, Für mein und der meinen leben; Leib und ſeel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergieb, was in der wochen, Jeden tag, ſtund und minut Wider dich ich hab verbrochen; Siehe hin auf Chriſti blut. Rechne, was dein ſohn gethan, Zur gerechtigkeit mir an. Denk in gnaden an mich armen; Schone meiner mit erbarmen.

5. Der ich öfters als ein ſünder, Wandelte auf böſem pfad, Bin, wie alle menſchenkinder, Ganz unwürdig deiner gnad; Aber dein erbarmend herz, Chriſti wunden, tod und ſchmerz Werden mich von ſatans ketten, Und der ſünden knechtſchaft retten.

6. Fröhlich geh ich nun zu bette, Gottes lieb und Jeſu blut Weiche nicht von meiner ſtätte. Heil'ger geiſt! halt mich in hut, Bring mich morgen an den ort, Da man hört dein heilig's wort: Dieß ſey meine ſeelenſpeiſe, Bis ich in den himmel reiſe.

E. J. Gr. zu Schwarzburg.

249. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

So iſt die woche nun geſchloſſen, Doch treuer Gott! dein herze nicht. Wie ſich dein ſegensquell ergoſſen; So bin ich noch der zuverſicht, Daß er ſich weiterhin ergießt, Und unerſchöpflich auf mich fließt.

2. Ich preiſe dich mit hand und munde; Ich lobe dich, ſo hoch ich kan; Ich rühme dich von herzens grunde Für alles, was du mir gethan, Und weis, daß dir durch Jeſum Chriſt Mein dank ein ſüſſer weihrauch iſt.

3. Hat mich bey meinen

wochentagen Das liebe kreuz auch mit beſucht; So gabſt du auch die kraft zu tragen; Zu dem! es iſt voll heil und frucht In deiner liebe gegen mir, Und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, Ach! du verſagſt mir ſolches nicht: Gedenke keines ſündenfalles, Weil mich mein Jeſus aufgericht, Mein Jeſus, der die miſſethat Auf ewig ſchon gebüſſet hat.

5. Dein ſchwur iſt ja noch nicht gebrochen, Du brichſt ihn nicht in ewigkeit, Da du dem ſünder veſt verſprochen: Daß er, wenn ihm die ſünde leid, Nicht ſterben, ſondern gnadenvoll Als ein gerechter leben ſoll.

6. Mein glaube hält an dieſen ſegen: Und will alſo den wochenſchluß Vergnügt und froh zurücke legen, Da mich der troſt ergötzen muß: Ich ſolle hier in Chriſto dein, Und ſchon in hofnung ſelig ſeyn.

7. Doch, da mein leben zugenommen, So bin ich auch der ewigkeit Um eine woche näher kommen, Und warte nun der letzten zeit, Da du die ſtunde haſt beſtimmt, Die mich zu dir in himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue Den ſonntag wieder ſehen kan; So blick die ſonne deiner treue Mich auch mit neuen gnaden an. Ach! ja, da theilt dein wort und haus Den allerbeſten ſegen aus.

9. So will ich das im voraus preiſen, Was du mir künft'ge woche giebſt. Du wirſt es in der that erweiſen, Daß du mich je und all'zeit liebſt, Und leiteſt mich nach deinem rath, Bis leid und zeit ein ende hat.

E. Neumeiſter.

Am Geburtstage.

250.

Dir dank ich heute für mein leben; Am tage, da du mirs gegeben, Dank ich dir, Gott! dafür. Durch freye gnad allein bewogen, Haſt du mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du haſt mich wunderbar bereitet, An deiner rechten mich geleitet, Bis dieſen augenblick. Du gabſt mir tauſend frohe tage, Verwandelteſt ſelbſt meine klage Und meine leiden in mein glück.

3. Ich bin der treue zu geringe, Mit der du, herrſcher aller dinge! Stets über mich gewacht. O Gott! damit ich glücklich werde, Haſt du an mich, mich ſtaub und

erde, Von ewigkeit her ſchon gedacht.

4. Du ſahſt und hörteſt ſchon mein ſehnen, Und zählteſt alle meine thränen, Eh ich bereitet war; Und wogſt, eh ich zu ſehn begonnte, Eh ich zu dir noch ruffen konnte, Mir mein beſcheiden theil ſchon dar.

5. Du ließt mich gnade vor dir finden, Und ſahſt doch alle meine ſünden Vorher von ewigkeit. O welche liebe! welch erbarmen! Der Herr der welt ſorgt für mich armen Und iſt ein vater, der verzeiht!

6. Für alle wunder deiner treue, Für alles, deſſen ich mich freue Lobſinget dir mein geiſt. Er ſelber iſt dein gröſt geſchenke; Dein iſts, daß ich durch ihn dich denke, Und dein, daß er dich heute preiſt.

7. Daß du mein leben mir gefriſtet, Mit ſtärk und kraft mich ausgerüſtet, Dieß, vater! dank ich dir; Daß du mich wunderbar geführet, Mit deinem geiſte mich regieret, Dieß alles, vater! dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott! noch länger leben: So wirſt du, was mir gut iſt, geben; Du giebſts, ich hoff auf dich. Dir, Gott! befehl ich leib und ſeele. Der Herr, Herr, dem ich ſie befehle, Der ſegne und behüte mich!

C. F. Gellert.

251. Mel. Wie wohl iſt mir, o freund der ſeelen!

Schon wieder iſt von meinem leben Ein jahr, ein groſſer theil dahin! Dir dank ich, der du mir's gegeben, Herr meine zeit! daß ich noch bin. Für alle deine güt und treue, Der ich bis dieſen tag mich freue, Der ich nicht werth bin, preis ich dich. Mein vater! auch in dieſem jahre, Wenn ich's vollenden ſoll, bewahre Mit deiner weiſen vorſicht mich.

2. Wie ſind die tage meines lebens Bis hieher mir ſo ſchnell entflohn! Ach, lebt ich auch bisher vergebens? Reif ich vielleicht zum tode ſchon? Könnt ich mit freudigem vertrauen Mein himmliſch vaterland zu ſchauen, Nun durch die nacht des grabes gehn? Könnt ich mit frohem angeſichte Vor dir erſcheinen im gerichte, Vor dir, allwiſſender! beſtehn?

3. Entfernt von weisheit und von tugend Betrat ich meines lebens bahn. Mich klagt die ſünde meiner jugend Vor dir und vor mir ſelber an. Von meinem leichtſinn hin-

hingeriſſen Betäubt ich endlich mein gewiſſen, Hört ich nicht dich, noch meine pflicht. Von zügelloſen trieben brannte Mein junges herz; ich lebt' und kannte Die abſicht meines lebens nicht.

4. Wie kann ich würdig genug dich loben! Du führteſt mich zurück zu dir: Du ſtillteſt meiner lüſte toben, Schufſt wiederum dein bild in mir. Ich ſah die drohenden gefahren, Die meiner laſter früchte waren, Sah wie gerecht und gut du biſt; Bereute meiner ſünden freuden, Entſchloß mich ernſtlich, ſie zu meiden; Bat dich um gnad und ward ein chriſt.

5. Du ſahſt mein herz, o Gott! ich wollte Dich lieben, dir gehorſam ſeyn: Mein ganzes leben, wie ichs ſollte, Verſprach ich deinem dienſt zu weihn: Wie mich wollt ich die brüder lieben, In guten werken ſtets mich üben Mit freuden und mit redlichkeit: Die ſünde wollt ich ewig haſſen, Von deinem geiſt mich führen laſſen, Und wachſen in der frömmigkeit.

6. Iſts möglich, daß ichs dir verheele? Verdammt mein eignes herz mich nicht? Iſt in der tiefe meiner ſeele Nicht alles deinem auge licht? Wie oft hab ich den bund gebrochen! Wie ſelten, was ich dir verſprochen, und veſt beſchworen hab, erfüllt! Noch immer fühl ich ſündenliebe, Noch immer ſind des fleiſchestriebe, Der ſinnen aufruhr nicht geſtillt.

7. Ach! ruffe noch nicht von der erde Mich, ungeſchickt zum Himmel, ab. Verzeuch, bis ich gebeſſert werde: Dann erſt eröffne mir das grab. Noch brauch ich jahre, mich zu ſtärken Im glauben und in guten werken, Zu wachſen in der heiligung. Du kennſt uns menſchen, wie geſchwinde Vertiefen wir uns in die ſünde; Wie langſam iſt die beſſerung!

8. Das hoff ich, daß du mich erhöreſt, Du vater der barmherzigkeit! Ich hoffe freudig, du gewähreſt Zu meiner beſſerung mir zeit. Herr! ich will nicht mehr ſie verſchwenden; Gewiſſenhaft ſie anzuwenden, Sey mir ſtets eine theure pflicht. Gieb, daß an jedem meiner Tage Mir mein gewiſſen ernſtlich ſage: Vergiß, wozu du lebeſt, nicht!

B. Münter.

XX. Morgenlieder.

252. Mel. Nun laſst uns Gott, dem Herren.

Auf, auf, ihr meine lieder! Mein herz, mein geiſt und glieder! Dem höchſten lob zu ſingen, Und opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewendet, Das licht herab geſendet, Und mich ohn' alle ſorgen Erweckt an dieſem morgen.

3. Er iſt mein ſchutz geweſen, Daß ich friſch und geneſen, An dieſem tag aufſtehe, Und an die arbeit gehe.

4. Es hätten tauſend ſchrecken Mich plötzlich können wecken: Wo er nicht ſelbſt gewachet, Und alles gut gemacher:

5. Mein leib, ſeel, und mein leben Sey ferner ihm ergeben. Hilf, Herr! auch heut, und ſende Den beyſtand deiner hände.

6. Daß ich von dir geführet, Und überall regieret, Zu deines namens ehre Mein ganzes leben kehre.

7. Behüte mich vor ſünden, Und laß mich ſtets empfinden Abſcheu und haß vor allen, Was dir, Herr! kan mißfallen.

8. Dein guter geiſt regiere Mein herz allzeit und führe Mich, daß als kind und erbe, Ich dir nur leb und ſterbe.

9. Beglücke mich mit ſegen Auf allen meinen wegen. Ja, ſegne meine thaten, Und laß ſie wohl gerathen.

10. Verleihe muth und kräfte, Zu dem berufsgeſchäfte; Den guten geiſt mir ſende, Daß ich es wohl vollende.

11. Gieb, daß mich deine güte Vor unfall ſtets behüte, Ja, daß ich ewig bleibe Ein glied an deinem leibe.

12. Mein hoffen und vertrauen, Laß nur auf dich hinſchauen, Daß ſich mein glaube mehre, Und dich mit früchten ehre.

13. Laß freund' und anverwandten, Wohlthäter und bekannten, Und die ſich chriſten heiſen, Für deinen ſchutz dich preiſen.

14. Und ſollt ich ſchmach und neiden, Kreuz und verfolgung leiden; So hilf's geduldig tragen, Und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz' alle hart geplagten; Erfreue die verzagten; Gieb brod und troſt den armen Aus gnaden und erbarmen.

16. Erhör auch alle beter; Bekehr die übertreter; Sey

Sey gnädig mir und allen Nach deinem wohlgefallen.

17. Insonderheit am ende Nimm mich in deine hände, Und laß mich ſelig ſterben, Das ew'ge leben erben.

J. Laſſenius.

253. Mel. Beſiehl du deine wege.

Auf, auf, mein geiſt! zu loben, Von reiner glut erhitzt, Den höchſten, der von oben Dich dieſe nacht beſchützt. Hätt' er der engel wache Nicht ſelbſt um dich geſtellt: So hätte ſatans rache Dich leicht im ſchlaf gefällt.

2. Dir, dir, und deiner güte, Dir, dir, mein Gott! allein, Dir, dir ſoll mein gemüthe Von herzen dankbar ſeyn, Du haſt bisher mein leben Erhalten und beſchützt, Und täglich mir gegeben, Was leib und ſeele nützt.

3. Herr unzählbarer welten! Mein Gott! wie ſoll und kan Ich dir genug vergelten, Was du an mir gethan? Ich bin viel zu geringe; Doch nimm dieß opfer hin, Das ich dir dankbar bringe, Den dir ergebnen ſinn.

4. Weg mit den opferthieren! Mein herz bring ich dafür; Du wirſt es ſelbſt regieren Und weih'n, zum opfer dir. Dieß, Herr! laß dir gefallen; So ſchlecht die gabe ſcheint: So iſt jedoch vor allen Dieß opfer wohl gemeint.

5. Verzeihe mir die ſünde, Die ich bisher verübt, Und wie ich jetzt empfinde, Mein herz beugt und betrübt; Verzeihe mir und dämpfe Den bösen trieb in mir. Mit dem ich täglich kämpfe; Ach, Herr! verzeihe mir.

6. Gieb, daß auf meinen wegen Dein engel um mich ſey. Steh ſelbſt, mit deinem ſegen, In meinem thun mir bey. Verleihe kraft und ſtärke, Vor dir, Herr! zu beſtehn; So werden meine werke Nach wunſch von ſtatten gehn.

7. Gieb mir vor allen dingen Getroſten muth und geiſt, Froh alles zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig ſeyn, Und laß mich auch nicht zagen, Dringt gleich ein kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem ſtande Ich thu, was dir gefällt; Auch laß mich nicht in ſchande Gerathen vor der welt: Nicht ſelbſt mein ganzes leben Nach deinem willen ein; Und was du mir ge-

geben, Laß, Herr! geſegnet ſeyn.

9. Im unglück und im glücke, Gieb, daß ich denken mag, Mit jedem augenblicke An meinen letzten tag; Und wird der einſt einbrechen, So gieb, daß ich erfreut, Von herzen möge ſprechen: Komm, Herr! ich bin bereit. J. Frank

254.

Aus meines herzens grunde Sag ich dir lob und dank In dieſer morgenſtunde, Darzu mein lebenlang, O Gott! vor deinem thron, Zu deinem preis und ehren, Durch Chriſtum unſern Herren, Dein'n eingebohrnen ſohn.

2. Daß du mich haſt aus gnaden, In der vergangnen nacht, Vor noth, gefahr und ſchaden Behütet und bewacht. Ich bitt' demüthiglich, Wollſt mir die sünd' vergeben, Womit in dieſem leben, Ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt mich behüten, In gnaden dieſen tag, Vors teufels liſt und wüten, Vor ſünden und vor ſchmach, Vor feu'r und waſſersnoth, Vor armuth und vor ſchanden, Vor ketten und vor banden, Vor böſem ſchnellen tod.

4. Die ſeele, leib und leben, Mein weib, gut, ehr und kind, Sey dir, Herr! übergeben, Darzu mein hausgeſind, Als dein geſchenk und gab, Mein' eltern und verwandten, Geſchwiſtert' und bekannten, Und alles, was ich hab.

5. Laß deinen engel bleiben, Und weichen nicht von mir, Den ſatan zu vertreiben, Auf daß der böswicht hier, In dieſem jammerthal An mir nicht tücke übe, Noch leib und ſeel betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, Der alle ding' vermag: Er ſegne meine thaten, Mein werk, beruf und ſach. Ihm hab ich heimgeſtellt Mein'n leib, mein' ſeel, mein leben, Und was er mir gegeben: Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich amen, Und zweifle nicht daran: Gott nimmt, in Jeſu namen, Gewiß mein ſeufzen an. Und ſtreck' nun aus mein' hand, Greif an das werk im frieden, Darzu mich Gott beſchieden In mein'm beruf und ſtand.

J. Mattheſius.

255. Mel. Ich dank dir, menſchenhüter!

Dank ſey Gott in der höhe, In dieſer morgenſtund,

ſtund, Durch den ich nun aufſtehe Vom ſchlaf friſch und geſund. Mich hatte veſt gebunden Mit finſterniß die nacht: Ich hab ſie überwunden Durch Gott, der mich bewacht.

2. So höre nun mein bitten, O ſchutzherr iſrael! Du woll'ſt mich überſchütten Mit heil an leib und ſeel. Ja, alle obrigkeiten, Die ſchulen und gemein, In dieſen böſen zeiten Laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt durch deine güte Uns bey der reinen lehr; Vor ketzerey behüte; Streit für dein wort und ehr, Daß wir mit unſerm ſaamen In einem ſinn und geiſt Anbeten deinen namen, Den erd und himmel preiſt.

4. Dem leibe gieb darneben Geſundheit, nahrung, fried, Ein ſtilles, mäſſig's leben, Und fröliches gemüth, Daß wir in allen ſtänden Auf tugend, ehrbarkeit Und gottesfurcht fleis wenden, Als rechte chriſtenleut.

5. Gieb mildig deinen ſegen, Daß wir auf dein geheiß, Stets geh'n auf guten wegen, Und thun das amt mit fleis, Daß jeder ſeine netze Auswerf, und auf dein wort Den troſt mit petro ſetze; So geht die arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu ehren, Und der gemein zu nutz, Das will der ſatan wehren Mit liſt und groſſem trutz; Doch kan er nichts vollbringen, Weil du, Herr Jeſu Chriſt! Regierſt in allen dingen, Und unſer beiſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten reben, Der weinſtock ſelbſt biſt du, Daran wir wachſend kleben, Und bringen frucht darzu. Hilf daß wir an dir bleiben, Und wachſen immermehr. Laß deinen geiſt uns treiben Zu werken deiner ehr. J. Mühlmann.

256. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Das walt Gott! es wird nun helle, Es vergeht die finſtre nacht, Und der tag ruckt an die ſtelle Der jetzt alles munter macht. Drum ſo muntre ich mich auf, Und mein herz gedenket drauf, Wie ich dir, mein Gott! lob bringe, Und ein morgenlied dir ſinge.

2. Loben doch bald mit dem morgen Dich die ſchwachen vögelein: Eh ſie für das futter ſorgen, Muß es erſt geſungen ſeyn. Sollt ein kleines thier denn nun Mir hierinn zuvor es thun? Nein, das ſingen, loben, beten Hab ich mehr, als ſie vonnöthen.

3. Wirſt

3. Wüſt' ich alles, was für plage, Was für angſt, gefahr und noth Von dem anfang meiner tage Mir ſchon bis hieher gedroht, Ja, was noch für herzeleid Alle ſtund Und jede zeit, Die ich noch hie werde leben, Ueber meinem haupte ſchweben;

4. So würd' ich bekennen müſſen: Herr! wer bin ich, daß du mich Dem verderben haſt entriſſen Und beſchützet gnädiglich? Ach! ich bin ein ſündenkind, Treulos gegen dich geſinnt; Und du eilſt mit vaters armen Meiner dich ſtets zu erbarmen.

5. Drum ſo will ich zu dir treten, Dich aus aller macht erhöh'n; Mein dankopfer und mein beten, Müſſe durch die wolken geh'n. Herr verleih, daß dieſer tag Mir auch glücklich werden mag. Ach! daß ich in deiner liebe Und in deiner furcht verbliebe!

6. Gieb, das ich mag recht erwägen, Was erfordert meine pflicht; Was derſelben lauft entgegen, Laß mich ja beginnen nicht. Meine ſinnen und verſtand Richte, Herr! nach deiner hand, Daß ich recht mein amt verwalte, Rein gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd' ich heute etwa ſehen Allerhand grlegenheit, Sünd und laſter zu begehen So gieb, daß ich ſolche meid: Reizet mich mein fleiſch und blut, Zeigt die welt mir ehr und gut; So laß mich zu nichts verführen, Das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornehme, Daraus, Höchſter! deine ehr, Und des nächſten nutzen käme, Und das ſonſten rühmlich wär: So befördre ſolches werk, Gieb darzu rath, that und ſtärk. All' mein' arbeit muß gedeihen, Wenn du, Herr! wirſt hülf verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig Zu befördern meine ſach; Die begierden ſind nicht richtig, Der verſtand iſt viel zu ſchwach. Schwach iſt meiner ſeelen kraft, Und der leib oft mangelhaft, Meine wege auch gefährlich, Die verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, Herr! all mein thun und laſſen Sey dir alles heimgeſtellt: Führe mich auf rechter ſtraſſen; Mach es, wie es dir gefällt. Segne heute meinen fleis, Lehre mich, was ich nicht weis, Zeige mir, was ich nicht ſehe, Leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein fall mich übereilen, Ach! ſo hilf mir wie-

wieder auf; Schütze mich vors ſatans pfeilen, Und vor meiner feinde hauf. Hebt ein unglück ſich empor, Steht mir was gefährlichs vor: Laß mich deine hülf empfinden, Ritterlich zu überwinden.

12. Willſt du mir ein kreuz zuſchicken, Mach es, daß ichs kan ausſtehn. Will es mir nicht allzeit glücken, Und nach meinem willen gehn: So iſts meiner ſünden ſchuld. Doch gieb hofnung und geduld; Alles unglück kanſt du enden, Und mir wieder glück zuwenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, Oder ſonſt geredet nach: Dir, Herr! der da alles richtet, Dir befehl ich meine ſach. Laß mich meiden nur die that, So wird wohl der lügen rath, Und ein gut gewiſſen machet, Daß man der verleumdung lachet.

14. Willſt du mich denn etwa heute Legen auf das krankenbett: So gieb, daß ich mich bereite Würdig zu der ruheſtätt; Hebe, trag und warte mich; Soll ich fort, ſo wollſt du mich Vor dem ſchnellen tod bewahren, Und im friede laſſen fahren.

15. Hierauf will ich mit vergnügen Meine arbeit fangen an. Du, Gott vater! wirſt es fügen, Das ſie wohl gerathen kan. Jeſu Chriſte! ſegne du. Heil'ger geiſt! ſprich ja darzu, Herr! in deinem groſſen namen, Sey anfang und ende, amen.

C. Scriver.

257. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Das walt Gott vater und Gott ſohn, Gott heil'ger geiſt, ins himmelsthron! Man dankt dir, eh' die ſonn' aufgeht, Wenns licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſem morgen früh In rechter andacht meine knie, Und ruf zu dir mit heller ſtimm; Dein' ohren neig, mein lied vernimm.

3. Ich rühm von herzen deine güt, Weil du mich gnädig haſt behüt't, Daß ich nun hab die finſtre nacht In ruh' und friede zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wuſt' nicht, wie mir war; So ſchwebt' um mich noth und gefahr, Die aber deine macht vertrieb, Daß ich in ruh und frieden blieb.

5. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Nimm mich auch dieſen tag in hut. Laß deine engel mit mir gehn, Und heute mir zur ſeite ſtehn.

6. Dein geiſt ſo leib als

ſeel regier, Und mich mit ſchönen gaben zier. Er führe mich auf rechter bahn, Daß ich was guts vollbringen kan.

7. Gieb gnad, daß ich mein werk und pflicht Mit freuden dieſen tag verricht, Zu deinem lob und meinem nutz, Und daß ich thu dem nächſten guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß Die augen, ohren, händ und füß, Die lippen und den ganzen leib; Die luſt aus meinem herzen treib.

9. Bewahr mich heut vor sünd und ſchand, Daß ich vom übel abgewandt, Das herz mit ſünden nicht beſchwer, Und mein gewiſſen nicht verſehr.

10 Behüt mich heut und allezeit Vor ſchaden, noth und herzeleid. Tritt zwiſchen mich und meine feind, Gott, meiner ſeelen beſter freund!

11. Den aus- und eingang heut bewahr, Daß mir nichts böſes wiederfahr. Behüte mich vor ſchnellen tod Und hilf mir, wo mir hülf iſt noth. M. Bohemus.

258.

Das walt mein Gott, Vater, ſohn und heil'ger geiſt! Der mich erſchaffen hat, Mir leib und ſeel gegeben, Im mutterleib das leben, Geſund ohn' allen ſchad.

2. Ach, treuer Gott! Der ſeinen ſohn vom himmelsthron Für mich gab in den tod, Der für mich iſt geſtorben, Den himmel hat erworben Mit ſeinem theuren blut.

3. Dafür ich dir Aus herzensgrund, mit zung und mund, Lobſinge nach gebühr. Dir dank ich im gemüthe Für alle deine güte, Früh und ſpat für und für.

4. Auch ſage ich Beſonders dank, mit dem geſang, Daß du ſo väterlich, In dieſer nacht aus gnaden Vor unglück und vor ſchaden Mein haus bewahrt und mich.

5. Und bitte dich, Du wollſt hinfort, ach Gott, mein hort! Auch alſo gnädiglich Mich dieſen tag behüten, Und vor des feindes wüten, O Herr! beſchützen mich.

6. Durch deine gnad, Bewahr mir, Herr! leib, ſeel und ehr, Vergieb die miſſethat. Vor noth, gefahr und ſchande, Zu waſſer und zu lande, Behüt mich früh und ſpat.

7. Bey jedem tritt, Bey jedem gang, was ich anfang, Theil mir, Herr! hülfe mit, Und komm mir früh entgegen

Mit

Mit glücke, heil und ſegen; Gewähr mir meine bitt.

8. All' mein' arbeit In Gott gethan, was ich fang an, Gereich zur nutzbarkeit; Mein leib, mein ſeel, mein leben, Was du mir, Herr! geben, Lob' dich in ewigkeit!

208. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Dich ſeh' ich wieder, morgenlicht! Und freue mich der edlen pflicht, Dem höchſten lob zu ſingen. Ich will entbrannt von dankbegier, O mildeſter erbarmer! dir Mit heil'gem muth lobſingen. Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Mein gemüthe. Froh empfind ich deine güte.

2. Du warſt auch dieſe nacht um mich. Was wär ich? hätteſt du nicht dich So hülfreich mir bewieſen. Zu meinem leben ſetzeſt du Jetzt einen neuen tag hinzu; Sey hoch dafür geprieſen; Durch dich Bin ich, Und ich merke Neue ſtärke. Dich erhebe Meine zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der lieb und macht! Daß ſünd- und gram, wie dieſe nacht, Auf ewig von mir fliehe, Daß ich die kurze lebenszeit, In chriſtlicher zufriedenheit Zu nützen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ichs meine. Dir iſt keine Meiner ſorgen, Auch die kleinſte nicht verborgen.

4. Ich bin ein chriſt, o Herr! verleih, Daß ich des namens würdig ſey. Mein ruhm iſt deine gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend ſchaf; erhalte mich, Mein hirt! auf deinem pfade. Stärk mich, Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräuſch der welt ſoll mich Der heilige gedank' an dich Oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln thale wall ich hier; Einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff ich; Herr! ich werde Mich der erde Gern entſchwingen, Dir dort ewig lob zu ſingen.

206. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Die helle ſonn bricht nun hervor; Vom ſchlaf hebt alles ſich empor. Gott lob! der uns heut dieſe nacht Behütet hat vors teufels macht.

2. Herr Chriſt! den tag uns auch behüt' Vor ſünd und ſchand durch deine güt: Laß deiner lieben engel hut Bewahren unſer hab und gut.

3. Laß unſer herz gehorſam ſeyn, Mit deinem willen ſtimmen ein, Daß jeder richtig wandele, Und alles gut von ſtatten geh,

4. Laß unſer werk gerathen wohl, Was jeglicher ausrichten ſoll, Daß unſre arbeit, müh und fleis Gereich zu deinem lob und preis.

N. Hermann.

261. Mel.. Gott des himmels und der erden!

Dir ſey preis! ich lebe wieder, Vater! und empfinde mich. Mit mir wachen meine lieder, Und erheben dankbar dich. Denn du haſt in dieſer nacht Ueber mich, dein kind, gewacht.

2. Wenn ich einſt vollendet habe Dieſe meine pilgerzeit, Ruht mein leib auch ſo im grabe Wartend auf die ewigkeit. Auch in dieſer langen nacht Wird mein ſtaub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder Und mein lobgeſang mit mir: Dann erſchallen meine lieder Heiliger und reiner dir. Ewig wird der morgen ſeyn! Ewig ſchlaf ich nicht mehr ein.

4. Wach' auch über meine tage, Vater, meine zuverſicht! Daß mich keiner einſt verklage, Wenn du kommſt zum weltgerichte; Daß ich meiner pflicht hier treu, Und dort unerſchrocken ſey.

5. Keinen tag, zälſt du vergebens, Gott! durch den ich bin, mir zu; Jeder iſt ein theil des lebens: Jeden, jeden richteſt du. Lehr mich wachen, daß mir nie Ungenützt ein tag entflieh.

6. Heute leb' ich: laß auch heute Nicht umſonſt mein leben ſeyn. Laß mich nach volbrachtem ſtreite Dieſes tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, luſt, gelegenheit.

B. Münter.

262. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Du heilige dreyfaltigkeit Du hochgelobte einigkeit! Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Heut dieſen tag mir beiſtand leiſt'.

2. Mein' ſeel, leib, ehr und gut bewahr, Daß mir nichts böſes wiederfahr, Daß mich der ſatan nicht verletz, Noch mich in ſchand und ſchaden ſetz.

3. Des vaters huld mich heut anblick Des ſohnes güte mich erquick, Des heil'gen geiſtes glanz und ſchein Soll meiner ſeele leitſtern ſeyn.

4. Mein ſchöpfer! ſteh mir kräftig bey, O mein erlöſer! bey mir ſey, O tröſter werth!

weich

weich nicht von mir, Mein herz mit deinen gaben zier.

5. Herr! ſegne und behüte mich; Erleuchte mich, Herr! gnädiglich; Herr! heb auf mich dein angeſicht, Und deinen frieden auf mich richt.

J. Geſenius.

263. Mel. Befiehl du deine wege.

Erwache, lied und pſalter! Gott hat den tag gemacht. Dankt, danket dem erhalter, Dem hüter in der nacht! Erwachet, ihn zu loben, Gott hat den tag gemacht. Der hüter ſey erhoben, Der hüter in der nacht.

2. Daß ſie ihm danken müſſe, Verhüllt er ſeine welt In ſchwarze finſterniſſe, Wie in ein ſichers zelt. Dann flößet er verborgen Geheime kraft uns ein, Durch ſeinen glanz im morgen Sichtbarer uns zu ſeyn.

3. Die frommen ſchlummern, müde Von ihrer tage müh, Und ihres vaters friede Umringt und ſtärket ſie: Ob er ſich beſſern möchte, Bedeckt der langmuth arm Durch viele todesnächte Der ſünder ſichern ſchwarm.

4. Erwacht zu ſeinem ruhme, Ihr frommen! aus der nacht, Zu ſeinem eigenthume Geſchaffen und bewacht. Ihr abgefallnen kinder! Hört ihren lobgeſang; Und büſſe, buß, ihr ſünder! Sey euer morgendank.

5. So weit die himmel gehen, Geht, vater! deine treu. Ich will ſie, Gott! erhöhen; Denn täglich wird ſie neu. Von dem wir alles haben, Mein ſchutz, mein heil, mein licht! Quell aller guten gaben, Gott! wen erfreuſt du nicht?

6. Ich bin durch deine liebe, Du liebe! was ich bin. Nimm jeden meiner triebe Zu deinem opfer hin. Was ſollt ich, Herr! dir geben? Mich ganz und ohne zwang. Ein dir geheiligt leben Sey ewig, Gott! mein dank.

264. Mel Ich dank dir, menſchenhüter!

Erwache, mein gemüthe! Indem mein leib erwacht, Und rühme Gottes güte, Die er dir dieſe nacht Hat abermals erwieſen. Ach warlich ſeine treue Wird nie genug geprieſen, Iſt alle morgen neu.

2. Ach! mit viel tauſend ſünden Lag hier dein herz umklemmt; Dein leib war ohn empfinden, Der ſeelen kraft gehemmt. Wie bald konnt es geſchehen, Daß dich der böſewicht Zum raub ſich hätt' erſehen, Und unheil angerich't?

3. Bedenk des ſatans wege, Wie manches trauerſpiel Er anzurichten pflege: Gott aber ſteckt das ziel, Ja, er beſchützt die ſeinen Durch ſeiner engelſchaar, Damit derſelben keinen Verletze die gefahr.

4. Dein ſchutz hat es gemachet, O vater in der höh! Daß ich geſund erwachet Jetzt an die arbeit geh. Mein' überhäufte ſünde Hat es zwar nicht verdient; Verzeih, Herr! deinem kinde, Und bleibe mir verſühnt.

5. Laß ferner deinen ſegen Und gnade bey mir ſeyn, Daß ich auf rechten wegen Vor dir geh aus und ein; Laß alles wohl gelingen, Was ich anheb und thu: Send auch vor allen dingen Mir deine weisheit zu.

6. Laß mich dir veſt vertrauen, Ich ſey dein liebes kind, daß mir nicht möge grauen, Wann ſich ein unglück find't. Denn, wann du nothurft ſchaffeſt, Zeigt ſich dein vaterſinn; Hingegen, wann du ſtrafeſt: So dient mirs zum gewinn.

7. Drum ob nach deinem willen, Und unerforſchtem ſchluß! Ich ſoll den lauf erfüllen Mit leiden und verdruß: So hilf, daß die beſchwerde Mit labſal wird vertauſcht, Und blos zum wölklein werde, Das bald vorüber rauſcht.

8. Indeſſen laß den meinen, Und mir auch ſelbſt darzu, Die gnadenſonne ſcheinen; Bring unſer herz zur ruh, Und laß all mein beginnen Dir wohlgefällig ſeyn, Bis daß du mich von hinnen Gen himmel holeſt ein. J. Franke.

265. Mel. Befiehl du deine wege.

Es hat uns heiſſen treten, O Gott! dein lieber ſohn Mit herzlichem gebeten Vor deinen gnadenthron, Und uns mit theurem amen Erhörung zu geſagt, Wenn man in ſeinem namen Nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen In dieſer morgenſtund, Ach! laß mich doch erlangen, Was ich aus herzensgrund Von dir, mein Gott! begehre Im namen Jeſu Chriſt, Und gnädig mir gewähre Das, was mir nützlich iſt.

3. Ich bitte nicht um leben, Um ehre, gut und geld; Das wirſt du mir ſchon geben, Wie es dir ſelbſt gefällt. Es iſt doch alles nichtig Und lauter eitelkeit, Vergänglich, ſchwach und flüchtig Verſchwindet mit der zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchenken Ein fromm und keuſches herz, Das nimmermehr mag denken Auf liederlichen ſcherz: Das ſtets mit liebe flammet Zu dir, Gott! himmel an, Und alle luſt verdammet Der laſtervollen bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen Nach deiner groſſen kraft, Kunſt, weisheit, kluge ſinnen, Verſtand und wiſſenſchaft, Daß all' mein thun und handeln Dir mag gefällig ſeyn. Laß vor der welt mich wandeln Stets ohne falſchen ſchein.

6. So wird von jenem allen, Glück, leben, ehr und geld auf meine ſeite fallen, So viel, wie dir gefällt. Man muß die ſeel erſt ſchmücken, So wirſt du allgemach Den leib auch ſchon beglücken: Glück folgt der tugend nach.

G. Neumark.

266. Mel. O ewigkeit, du donnerwort!

Gott! der du ſelber biſt das licht, Des güt und treue ſtirbet nicht! Dir ſey jetzt lob geſungen! Nachdem durch deine groſſe macht, Der helle tag die finſtre nacht, So kräftig hat verdrungen; Und deine gnad und wunderthat, Mich, da ich ſchlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem ſchutz, O vater! vor des ſatans trutz Mit freuden auferſtehen, Damit ich dieſen ganzen tag, Dich ja mit meinen augen mag Im glauben frölich ſehen; Vor allem ſey du ſelber mir Das licht des lebens für und für.

3. Des glaubenslicht in mir bewahr, O ſtärk und mehr es immerdar, Erwecke treu und liebe! Die hofnung mach in nöthen veſt; Hilf, daß ich mich aufs allerbeſt Auch in der demuth übe, Daß deine furcht ſtets vor mir ſteh, Und ich auf guten wegen geh.

4. Herr! halte meinen gang gewiß, Treib weg von mir die finſterniß Und bosheit aus dem herzen; Behüte mich den ganzen tag Vor aberglauben, zorn und plag, Auch vor verbotnen ſcherzen, Bewahre mich vor ſtolz und pracht, Und allem, was mich lüſtern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorſam ſey, Und mich vor zank und hader ſcheu, Auf daß der ſonnen ſtrahlen Mich dieſen tag nicht zornig ſehn, Und nachmals traurig untergehn. Ach! laß mich nicht bezahlen Dem nächſten ſeine bitterkeit Mit feindſchaft, haſſen, grimm und neid.

6. Vor unzucht und vor böſer luſt, Vor kargheit und des geitzes wuſt Behüte mich in gnaden: Gieb, daß die falſchheit dieſer zeit, Zuſamt der ungerechtigkeit, Mein herz ja nicht beladen. Ach! laß dein heil'ges angeſicht Doch ſolche sünd erblicken nicht.

7. O treuer Gott! erweck in mir Verlangen, lieb und luſt zu dir, Daß ich die weltluſt meide. Ach! lehre mich, du ſtarker held! Zu thun allein, was dir gefällt: Dein guter geiſt mich leite, Damit ich auſer böſem wahn Stets wandeln mög auf ebner bahn.

8. Befiehl auch deiner engelſchaar, Daß ſie mein leben vor gefahr Den ganzen tag beſchützen, Auch auf den händen tragen mich, Und wenn der ſatan rüſtet ſich, Mich kräftig unterſtützen: So werd ich gegen löwen ſtehn, Und unverzagt auf drachen gehn.

9. So nimm von mir, o vater! hin Mein herz, gedanken, muth und ſinn, Daß ich dir ganz vertraue, Behüt auch, du getreuer hort! Mein dichten, reden, werk und wort, Daß es beſtändig ſchaue Auf deines theuren namens ehr, Auch meines nächſten nutz vermehr.

10. Herr Jeſu Chriſte! laß allein Mich armen ein gefäſſe ſeyn Und werkzeug deiner gnaden. Regier mein thun, beruf und ſtand, Halt über mir ſtets deine hand; So kan mir niemand ſchaden. Beſchütze mich auch gnädiglich Vor des verläumders zungenſtich.

11. Herr Jeſu Chriſte! leib und ſeel, Mein herz und mund ich dir befehl, Auch ehr und gut darneben. Wann ich arbeite, geh und ſteh: So ſchaffe, daß ich um mich ſeh, Herr! deinen ſegen ſchweben; Gieb ja, daß deine gnadenhand Sey nimmer von mir abgewandt.

12. Vor böſen pfeilen, die bey tag Auf erden bringen groſſe plag, Als vor des todes ſeuche, Vor peſtilenz behüte mich, Damit die böſe ſeuche ſich Nicht bey der nacht einſchleiche. Bewahre uns vor kriegesnoth; Wend einen böſen ſchnellen tod.

13. Gieb, lieber Herr! an dieſem tag, So viel ich etwa brauchen mag, Doch nur nach deinem willen. Nimmt man ein wenig an mit dank, So wirſt du uns mit ſpeis und trank Und freu-

den ſattſam füllen. Doch laß die gabe deiner hand Nicht ſeyn zum mißbrauch angewandt.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt Mein herz, o vater! gieb zuletzt Auch mir ein ſeligs ende, Auf daß ich meinen jüngſten tag Mit groſſer freud erwarten mag; Drauf ſtreck ich aus die hände. Ach komm, Herr Jeſu! komm, mein ruhm! Und nimm mich in dein eigenthum.

15. Mein Gott und vater ſegne mich; Der ſohn erhalte gnädiglich, Was er mir hat gegeben; Der geiſt erleuchte tag und nacht Sein antlitz über mich mit macht, Und ſchütze mir mein leben. Nur dieſes wünſch ich für und für: Der friede Gottes ſey mit mir! J. Riſt.

267.

Gott des himmels und der erden, Vater, ſohn und heil'ger Geiſt! Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns ſcheinen heißt, Deſſen ſtarke hand die welt, Und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieſer nacht Vor gefahr, angſt, noth und ſchmerzen Haſt behütet und bewacht, So daß keines feindes liſt Meiner mächtig worden iſt.

3. Laß die nacht von meinen ſünden Heut mit dieſer nacht vergehn: Ach, Herr Jeſu! laß mich finden Deine wunden offen ſtehn: Da alleine hülf und rath Iſt für meine miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem morgen Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine ſeele ſorgen, Daß, wenn nun dein groſſer tag Uns erſcheint und dein gericht, Ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort; Sey und bleibe du auch heute Mein beſchützer und mein hort. Nirgends, als von dir allein Kan ich recht beſchützet ſeyn.

6. Meinen leib und meine ſeele, Samt den ſinnen und verſtand, Groſſer Gott! ich dir befehle Unter deine ſtarke hand. O mein Gott, mein ehr und ruhm! Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel mir auch ſende, Der des böſen feindes macht, Liſt und anſchläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

H. Alberti.

268.

Ich dank dir, menſchenhüter! Daß du in dieſer nacht Mich, meine hab und güter So mächtig haſt bewacht. Ich lag in finſterniſſen, Mir drohten noth und tod; Daraus bin ich entriſſen Durch deine güt, o Gott!

2. Mit dank will ich dich loben, O du mein Gott und Herr! Hienieden und dort oben. Leit mich, allgütiger! Auf deinen guten wegen Auch heut zum himmel hin; Krön mich mit deinem ſeegen; Brich meinen böſen ſinn.

3. Laß mich, Herr nicht abweichen Von deiner vorſchrift bahn; Will mich der feind erſchleichen, So nimm dich meiner an. Erhalte mich im frieden; Behüt, das bitt ich dich, Mich vor des teufels wüten, Womit er ſetzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An den Herrn Jeſum Chriſt, Und alles mir verzeihe, Was dir zuwider iſt. Du wirſt mirs nicht verſagen, Wie du verheiſſen haſt; Er hat die sünd' getragen, Gefühlet meine laſt.

5. Die hofnung mir auch ſchenke, Die immer hülf erreicht; Mein herz zur ſanftmuth lenke, Wenn ſichs zur rachſucht neigt, Daß ich dem guts erweiſe, Der mich beleidigt hat, Und den im leben preiſe, Der für die feinde bat.

6. Dein wort laß mich bekennen Vor dieſer argen welt, Mich deinen diener nennen, Nicht achten gut und geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner wahrheit ſchein; Wollſt mich auch nicht abſcheiden Von deiner kirchgemein.

7. Laß mich den tag vollenden Zu deines namens ruhm, Von dir laß mich nicht wenden; Ich bin dein eigenthum. Behüt mir leib und leben, Darzu die frücht' im land. Was du mir haſt gegeben, Stell ich in deine hand.

8. Herr Chriſt! dir lob ich ſage Für deine gütigkeit, Womit du meine tage Beglückt haſt allezeit. Hilf, daß ich dich recht preiſe, Der du allein biſt gut, Giebſt deinen leib zur ſpeiſe Und mir zum trank dein blut.

9. Dein iſt allein die ehre, Dein iſt allein der ruhm; Dein ſegen ſich vermehre, Bey deinem eigenthum, Und wenn wir einſt entſchlaffen, Mit gnaden zu uns eil; Schenk uns des glau-

glaubens waffen Vors teu-ſels liſt und pfeil.

J. Witzſtädt.

269.

Ich dank dir, Gott! durch deinen ſohn, Daß du, aus lauter gnaden, Mich dieſe nacht von deinem thron, Beſchützt vor allen ſchaden.

2. Ich lag zwar hart in dieſer nacht, Mit finſterniß umfangen, Weil meine ſünde aufgewacht, Die ich bisher begangen.

3. Doch bitt ich dich von herzengrund, Du wollſt ſie mir vergeben. Ach! ſchaff in mir zu dieſer ſtund, Ein neues herz und leben.

4. Du wolleſt mich auch dieſen tag Mit deinem ſchutz beglücken, Daß mir der feind nicht ſchaden mag Mit liſt und böſen tücken.

5. Regier mich, Herr! nach deinem wort; Laß mich von dir nicht weichen, Daß dir mein leben hier und dort, Zur ehre mög gereichen.

6. Denn ich befehl dir leib und ſeel, In deine treue hände. In meiner angſt, immamel! Mir deine hülfe ſende.

7. Auf daß der fürſt der argen welt Mit liſt mich nicht beſtricke, Wenn mich Herr! deine gnad erhält: So fehlen ſeine tücke.

8. Mich lehret ja dein heiligs wort, Daß menſchenhülf verloren, Drum ſteh mir bey, du treuer hort! Zur hülf biſt du erkoren.

9. Allein Gott in der höh ſey preis, Dem vater und dem ſohne und heil'gen geiſt, in gleicher weis, Hier und vor ſeinem throne!

M. Prätorius.

270. Mel. Ich dank dir, Gott! durch deinen ſohn.

Ich wache zu dem leben auf, Das du, mein Gott gegeben. O ſegne meiner tage lauf; Was nützt mir ſonſt dieß leben?

2. Ich ehre deine majeſtät An dieſem frühen morgen. Mein beſtes opfer iſt gebet, Und für die ſeele ſorgen.

3. Reich iſt des lebens augenblick An folgen ohne ende. Gieb, daß ich ihn zu meinem glück, Zum wohl der welt verwende.

4. Du ſchufeſt mir ein fühlend herz Für fremde luſt und leiden. Stets ſey er mein, der tugend ſchmerz, und mein ſey'n ihre freuden!

5. Du gabſt mir deinen engel zu, Vernunft zu guten thaten. Laß mir zu allem, was ich thu, Nie ſein geleit entrathen.

6. Mach mir den niedern ſtand beliebt; Willſt du mich höher ſetzen: So laß den rang,

rang, der unſchuld giebt, Mich über kronen ſchätzen.

7. Mit gütern ſegne meinen fleiß; Doch, ſind ſie mein verderben; So laß mich nur mit bittern ſchweis Ein mäſſigs brod erwerben.

8. O! wenn die freuden, die du giebſt, Zur thorheit mich verwöhnen; So ſende mir, wann du mich liebſt, Gelegenheit zu thränen.

9. Nichts iſt das leben dieſer welt, Nicht werth der freud und klagen; Nimm dieſen hauch, wann dirs gefällt, Und gieb mich beſſern tagen.

10. Ach! wenn mein kindliches gebet Mit deiner abſicht ſtritte: So gieb mir alles unerfleht, Nur das nicht, was ich bitte. Huber

271. Mel. Gott des himmels und der erden.

Jeſus güte hat kein ende Sie iſt alle morgen neu. Wo ich bin und mich hin wende, Find ich, daß ſie um mich ſey, Und mich schütze und regier; Denn mein Jeſus lebt in mir.

2. Daß nach deſſen liebesſorgen Nun auf eine gute nacht Auch erfolgt ein guter morgen, Dieß geſchah' durch Gottes macht, Der mich und mein haus und gut Hat beſchützt durch Jeſu blut.

3. Jeſu! dir ſey dank gegeben, Für beſchirmung deiner hand, Für ſchutz, ruhe, für mein leben, Und was du mir zugewandt. Ach! zieh von mir bis ins grab Deine hände niemals ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben Steht mein nam mit Jeſu blut, Die mich ſelbſt bereitet haben, Mich gekrönt mit himmelsgut; Ja, ſie ſinds, die bis anitzt Mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, Weil ich doch dein eigen bin. Ich will ewig dich nicht laſſen; Dieſes iſt und bleibt mein ſinn. Satan dir entſage ich; Jeſu! dir ergeb ich mich.

6. Schlieſſe mich mit liebesarmen In das treue vaterherz; Dein blut ſeufze um erbarmen Für mich. in dem ſündenſchmerz. Schlieſſe mich mit hab und gut In des höchſten tröſters hut.

7. Ueber mir mit ſegen walte, Im gebete ſtärke mich; In den glauben mich erhalte, Und daß Gott gefalle ich, Laß mich deines geiſtes voll Leben, leiden, ſterben wohl.

8. Mach mich los von meinen ſünden, Laß mich einen gnäd'gen Gott, Und ein gut gewiſſen finden, Ja-

ge ſchrecken, angſt und noth. Steh mir bey, damit ja hier Nichts verdammliches ſey an mir.

9. Sey du alles mir in allen, Meine hülfe, was ich thu: Mein ſtab, wann ich bin gefallen; Wann ich liege, meine ruh: Meine freude wann ich wach: Mein arzt, wann ich krank und ſchwach.

10. Sey mein leben, weil ich lebe, Und verbleibe ja bey mir, Wann ich meinen geiſt aufgebe, Den ich anbefehle dir; Mach ihn alles leides los, Und bring ihn in Gottes ſchoos.

11. Ich bin indeß voll vergnügen, Hoch in meinem Gott erfreut; Denn mich ſchützt das weiſe fügen Deiner vorſicht allezeit. Ich leb oder ſterbe nun, Werd ich in dir ſicher ruhn.

A. J. Gräf. v. Schwarzb.

272. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen.

Lobet den Herren, alle, die ihn ehren! Laßt uns mit freuden ſeinem namen ſingen, Uns preis und dank zu ſeinem throne bringen; Lobet den Herren!

2. Der unſer leben, das er uns gegeben, In dieſer nacht ſo väterlich bedecket, Und auf dem ſchlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unſre ſinnen wir noch brauchen können, Und händ und füſſe, zung und lippen regen, Das haben wir zu danken ſeinem ſegen. Lobet den Herren!

4. Das feuersflammen uns nicht allzuſammen Mit unſern häuſern unverſeh'ns gefreſſen, Das machts, daß wir in ſeinem ſchoos geſeſſen. Lobet den Herren!

5. Daß dieb uud räuber unſer gut und leiber Nicht angetaſt't und grauſamlich verletzet, Dawider hat ſein engel ſich geſetzet. Lobet den Herren!

6. O treuer hüter, brunnen aller güter! Ach, laß doch ferner über unſer leben Bey tag und nacht dein' huld und güte ſchweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr! durch dein geleite Auf unſern wegen unverhindert gehen, Und überall in deiner gnade ſtehen. Lobet den Herren!

8. Treib unſern willen, dein wort zu erfüllen; Lehr uns verrichten heilige geſchäfte; Und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns kräfte. Lobet den Herren!

9. Richt unſre herzen, daß wir ja nicht ſcherzen Mit deinen ſtrafen, ſondern from zu werden Vor deiner zukunſt uns bemühn auf erden. Lobet den Herren!

10. Herr! du wirſt kommen, alle deine frommen, Die ſich bekehren, gnädig dahin bringen, Da alle engel ewig, ewig ſingen: Lobet den Herren! P. Gerhard.

273. Mel. Befiehl du deine wege.

Lob ſey Gott! der den morgen Uns ſendet nach der nacht; Der, wenn wir ohne ſorgen Entſchlummern, für uns wacht; Der uns im ſchlaf erquicket, Und unſre kraft erneut; Gott, der die erde ſchmücket, Und, was er ſchuf, erfreut!

2. Der engel heilge heere Erhöhn ihn mit geſang: Auf! ſingt in ihre chöre, In ihrer jubel klang! Ertönet, harf und pſalter, Ins lied der ſeraphim! Dem ſchöpfer, dem erhalter Ertönt! lobſinget ihm!

3. Von dir iſt mir gegeben, Herr! was ich hab und bin; Und dieß mein irdiſch leben Flieht ſchnell zum tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, Der wallfahrt kurze zeit: Doch hängt an ihren ſtunden Das heil der ewigkeit.

4. O ſüſſer, hoher glaube! Nicht ewig zu vergehn; Es ſoll der menſch vom ſtaube Einſt wider auferſtehn. Ach! laß michs nie vergeſſen, Der heil'gen hoffnung voll; Laß täglich mich ermeſſen, Was ich einſt werden ſoll.

5. Sollt ich nach reichthum trachten? Nie komm es in mein herz! Nach ehr und wolluſt ſchmachten? Ihr lohn iſt reu und ſchmerz. Hienieden ſchon auf erden Soll meine ſeele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt ſeyn.

6. Zwar dieſes lebensfreuden Sind nicht der chriſten loos: Doch iſt in ihrem leiden Des Herrn erbarmung gros. Wir leiden nicht vergebens, Und ſchaun von fernen ſchon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

7. Getroſt, mein geiſt! ermüde In deinem kampfe nicht; Dich ſtärket Gottes friede Mit kraft und zuverſicht. Ermuntre dich, und ſtreite, Des ſieges lohn iſt nah! Getroſt! vielleicht iſt heute Des kampfes ende da.

274. Mel. Der tag iſt hin.

Mein erſter wunſch, Mein innigſtes beſtreben Iſt, Herr mein Gott! Dich würdig

dig zu erheben Unendlich. gros Iſt deine vatertreu, Mit jedem tag Iſt deine güte neu.

2. Die ſonn enthüllt Den ſchauplatz deiner werke, Und alles zeugt Von deiner huld und ſtärke, Sie, die das ziel Von ihrer laufban weis, Eilt raſtlos hin, Und ſtralt zu deinem preis.

3. Die erd' iſt dein, Und du regierſt dieß ganze. Vom menſchen an Bis auf die kleinſte pflanze Seh ich, wie gros Sich deine vorſicht zeigt Sie reicht ſo weit, So weit der himmel reicht.

4. Und ſie umfaßt Auch mich, du höchſter! denkeſt An mich, den ſtaub, Der du den himmel lenkeſt! Du ſorgſt für mich, Gott! wie vergelt ich dir? Ein dankvoll herz, Daß bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an; Gedenk nicht meiner ſünden: Durch deinen ſohn Laß mich vergebung finden. Er, welcher nie Ein glaubig flehn verwarf, Verleiht, daß ich Dich vater nennen darf.

6. So will ich denn Mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, So lang ich lebe, bauen Du biſt mein Gott, Mein retter in gefahr, Mein ſtarker fels, Mein helfer immerdar.

7. Du weiſt, wie lang Ich hier noch wallen werde; Fällt ohne dich Kein ſperling auf die erde: So nimm du, Herr! Ach meines lebens wahr. Mit namen kennſt Du mich, und zählſt mein haar.

8. Mein heiland! gieb Mir kraft zum neuen leben; Gieb mir den muth Dem beiſpiel nachzuſtreben, Das du, o Herr! Uns hinterlaſſen haſt; Dein joch iſt ſanft Und leicht iſt deine laſt.

9. Dein auge ſieht Die ſchwäche meiner ſeele; Verwirf mich nicht Vertrit mich, wenn ich fehle. Zu dir empor Fleht meine ſeele ſtets, Und du vernimmſts, Erhörer des gebets! N. D Giſeke

265. M. Ich dank dir, Gott! durch deinen Sohn

Mein erſt gefühl ſey preis und dank; Erheb ihn, meine ſeele! Der Herr hört deinen lobgeſang; Lobſing ihm, meine ſeele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne macht, Lag ich und ſchlief im frieden. Wer ſchafft die ſicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, Mein leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein blut in ſeinem fleis, Und ſchützt mich vor gefahren!

4. Wer lehrt das auge ſeine pflicht, Sich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und ſeinem licht, Die ſeele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der welt! Und dein iſt unſer leben. Du biſt es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der macht! Gelobt ſey deine treue, Daß ich nach einer ſanften nacht mich dieſes tags erfreue

7. Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich ſelber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hoft meine ſeele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuverſicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weiſes herz, das ſeine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer knecht, Nach deinem reiche ſtrebe, Gott ſelig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich, dem nächſten beyzuſtehn, Nie fleis und arbeit ſcheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieſſe, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutſt, beſchlieſſe.

C. F. Gellert.

286. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! nun iſt es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauf. Jetzt wachen alle meine ſorgen Auf einmal mit mir wieder auf; Die ruh iſt aus, der ſchlaf dahin, Und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Da jeder tag ſein ende hat, Wo ich nur immer älter werde, Und häufe ſünd und miſſethat. O Gott! von deſſen brod ich zehr, Wenn ich dir doch nur nütze wär!

3. Gewiß ſiehſt du mich, Herr! aufſtehen; Regier mich auch in dieſer welt. Ich weis nicht, wie mirs heut mag gehen, Mach alles ſo, wie dirs gefällt. Schließ mich in deine vorſicht ein; Dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, vater! alle ſünden, Die ich mit aus dem bette bring, Und laß vor dir mich gnade finden; Erhöre, was ich bet und ſing. Denn wenn ich nur

nur bey dir wohl ſteh: So acht ichs gar nicht, wie mirs geh.

5. Hilf du in allen ſachen rathen, Denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behůte mich vor miſſethaten, Vor bőſer menſchen liſt und trug. Laß mich den tag wohl legen an, Und gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Erhalte mir mein leib und leben, Die meinen und mein hab und gut, Und laß den himmel ſegen geben, Wenn meine hand das ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht; Du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

C. Neumann.

277. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Mit Gott will ichs anfangen, Sein name ſey erhőht! Nachdem die nacht vergangen, Und nun die ſonn' aufgeht. Hin iſt die zeit zu ruh'n. Auf! preiſe Gottes gůte, Und richte dein gemůthe Viel gutes heut zu thun.

2. Herr! dir iſt nicht verborgen, Daß wir noch ſůnder ſind, Und daß man alle morgen Auf erden kummer find. Drum halt mein herze rein. Herr! laß mich nicht verderben, Und ſollt' ich heute ſterben, Laß es nur ſelig ſeyn.

3. Was heilſam iſt und nůtze, Gieb mir von deinem thron. Gott vater! mich beſchůtze; Regiere mich, Gott der ſohn! Stärk mich, Gott heil'ger geiſt! Herr! ſegne und behůte, Laß leuchten deine gůte, Gieb frieden allermeiſt.

4. Ja, vater! der du allen Die ſonne ſcheinen läßt, Dein gutes wohlgefallen Steht alle tage veſt. Erbarme dich auch heut Der frommen und der bőſen. Du wolleſt uns erlőſen Aus jedem herzeleid.

C. Neumann.

278. Mel. Ach! bleib mit deiner gnade.

Noch läßt der Herr mich leben! Mit frőhlichem gemůth Eil ich ihn zu erheben; Er hőrt mein frůhes lied.

2. Zu ihm entzůckt mich wieder Der morgenſonne pracht; Ich falle vor ihm nieder, Der ſie und mich gemacht.

3. Du, herrſcher aller welten! Nimmſt dich auch meiner an; Wie ſoll ich dir vergelten, Was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach opfern ſchauen? Sie gelten nichts

vor

vor dir; Du forderſt nur vertrauen, Nur liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobſingen, Mich deines namens freun, Nach deiner gnade ringen, Mein ganzes herz dir weihn.

6. O tilger meiner ſünden, Mein mittler Jeſu Chriſt! Laß mich den troſt empfinden, Daß du mir gnädig biſt.

7. Dir hab ich mich ergeben; Ich freue mich in dir, Erfreuender als leben Iſt deine güte mir.

8. So führe mich auch heute Auf deiner tugend pfad. O mein berather! leite Mich ſelbſt nach deinem rath.

9. Nur eins laß mich erflehen: Ein chriſtlich weiſes herz, Auf dich ſtets aufzuſehen, In freuden, wie im ſchmerz.

10. Daß ich am erſten trachte Nach dem, was dir gefällt, Mehr deinen beifall achte Als allen ruhm der welt.

11. Daß ich dir innig trauend, Das gute ſtandhaft thu, Und froh gen himmel ſchauend, Denk: Herr, mich ſieheſt du!

12. Bereit, den lauf zu ſchlieſſen Auf deinen wink, o Gott! Und lauter im gewiſſen: So finde mich der tod! Neander.

279. Mel. Nun ſich der tag geendigt hat.

Nun ſich die nacht geendigt hat, Die finſterniß zertheilt: Wacht alles, was am abend ſpat Zu ſeiner ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr ſinnen! wacht, Setzt nun den ſchlaf beyſeit; Auf! Gott zu loben ſeyd bedacht, Denn es iſt dankens zeit.

3.. Und du, des leibes edler gaſt, Du theure ſeele du! Die du ſo ſanft geruhet haſt, Dank Gott für ſeine ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du ſeelenlicht! Nach würden dankbar ſeyn? Mein leib und ſeel ſey dir verpflicht, Und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jeſu! dieſe gab, Zu einem unterpfand, Dieweil ich ſie empfangen hab, Von deiner liebeshand.

6. Und dieſe deine liebeshand Iſt, die es hat gemacht, Daß aller ſchade abgewandt, In der vergangnen nacht.

7. In deinen armen ſchlief ich ein; Drum konnte ſatan nicht Mit ſeiner liſt mir ſchädlich ſeyn, Die er auf mich gericht't.

8. Vor waſſers- und vor feuers

feuersnoth Hat mich, Herr! deine gůt, Vor einen bőſen ſchnellen tod Heut dieſe nacht behůt't.

9. Hab dank, o Jeſu! habe dank Fůr deine lieb' und treu. Hilf, daß ich dir mein lebenlang Von herzen dankbar ſey.

10. Gedenke, Herr! auch heut an mich, An dieſen ganzen tag, Und wende von mir gnådiglich Noth, jammer, angſt und plag.

11. Erhőr, o Jeſu! meine bitt, Nimm meine ſeufzer an, Und laß all' meine tritt und ſchritt Heut gehn auf rechter bahn.

12. Ach! laß, o Jeſu! keine ſůnd Mich dieſen tag begehn, Sonſt mőcht ich armes ſůndenkind Nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine augen gnådig ab Von dieſer eitelkeit, Damit bis an mein kůhles grab Ich alles bőſe meid.

14. Gieb deinen ſegen dieſen tag Zu meinem werk und that, Damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem, der Jeſum hat!

15. Wohl dem, der Jeſum bey ſich fůhrt, Schließt ihn ins herz hinein So iſt ſein ganzes thun geziert, Und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun dann ſo fang ich meine werk In Jeſu namen an; Er geb mir ſeines geiſtes ſtårk, Daß ich ſie enden kan. J. F. Mőckel.

280. Mel. Aus meines herzensgrunde.

O Gott, ich will dir danken, Daß du aus lauter gůt Durch deines ſchutzes ſchranken, Mich dieſe nacht behůt't, So daß der feind mich fein Hat můſſen laſſen ſchlafen, Und mir mit ſeinen waffen, Nicht kőnnen ſchådlich ſeyn.

2. Beſchůtze mich auch heute Vor jammer, angſt und noth, Vor argliſt bőſer leute, Vor einem ſchnellen tod, Vor ſůnden und vor ſchand, Vor årgerlichen wandel, Vor ungerechten handel, Vor waſſer und vor brand.

3. An meinem geiſt mich ſtårke, So wohl als an dem leib, daß ich des Amtes werke Mit allen freuden treib, Und thu nach meiner pflicht, So viel als mir befohlen, Bis daß du mich wirſt hohlen Zu deinem himmelslicht.

4. Mein augenlicht verleihe Mir, Herr! bis an mein end; auch gnådig benedeihe Die arbeit meiner hånd, Damit ich auch was hab

Fůr

Für mich in ſchweren zeiten Und davon armen leuten Kan geben eine gab.

5. Vor allem mich regiere Mit deinem gnadengeiſt, Daß ich ein leben führe, So deinen namen preißt. Laß nicht, leer vom gefühl, Mich ſeyn vom geitz beſeſſen, Und laß mich nicht vergeſſen Das vorgeſteckte ziel.

6. Erhalt mir leib und leben, So lang es dir gefällt. Du wollſt mir, Herr! nur geben Den ſchatz in jener welt. So gilt mir alles gleich, Und bin gar wohl zufrieden, Ob ich ſchon nicht hienieden Bin vor den menſchen reich. B. Ringwald.

281. Mel. O Gott, du frommer Gott!

O Jeſu, wahres licht! Nun iſt die nacht vergangen; Nun hat dein gnadenglanz Aufs neue mich umfangen; Nun iſt, was an mir iſt, Vom ſchlafe aufgeweckt, Und hat nun in begierd Zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was für ein opfer ſoll Ich dir mein, Gott! nun ſchenken? Ich will mich ganz und gar In deine gnad einſenken Mit leib, mit ſeel, mit geiſt, Heut dieſen ganzen tag: Das ſoll mein opfer ſeyn, Weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott! Da haſt du meine ſeele; Sie ſey dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebeskraft. Da haſt du meinen geiſt, Darinnen wollſt du dich Verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zur wohnung und zum haus. Ach allerliebſtes leben! Ach! wohn, ach! leb in mir, Beweg und rege mich: So hat geiſt, ſeel und leib Mit dir vereinigt ſich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget; Laß meiner ſeelen ſeyn Dein bildniß eingepräget, Im goldnen glaubensſchmuck, In der gerechtigkeit, Die allen ſeelen iſt Das rechte ehrenkleid.

6. Mein Jeſu! ſchmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuſchheit, mit geduld, Durch deines geiſtes triebe: Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an; So bin ich wohl geſchmückt, Und köſtlich angethan.

7. Hilf, daß an dieſem tag Mir ſtets vor augen ſchwebe, Daß dein' allgegenwart Mich wie die luft umgebe, Auf daß mein ganzes thun Durch herz, durch ſinn und mund, Dich lobe innig-

inniglich, Mein Gott! zu aller ſtund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, Ja rede und gedenke; Durch deines geiſtes kraft Es alſo führ und lenke, Daß alles nur geſcheh Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum. N. Lange.

282. Mel. Nach dir o Herr! verlanget mich.

Vor deinen thron tret' ich hiemit, Und dich, o Gott demüthig bitt: Ach! wend dein gnädigs angeſicht Von mir, dem armen ſünder, nicht.

2. Du ſchufeſt mich, o Gott! ſo mild Nach deinem ſchönen ebenbild. In dir web, ſchweb und lebe ich; Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft Ganz wunderbar und unverhoft, Da nur ein ſchritt, ja nur ein haar, Mir zwiſchen tod und leben war.

4. Verſtand und ehr hab ich von dir, Des lebens nothdurft giebſt du mir, Dazu auch einen guten freund, Der's treu im glück und unglück meint.

5. Gott ſohn! du haſt mich durch dein blut Erlöſet von der höllenglut, Und das geſetz für mich erfüllt, Damit des vaters zorn geſtillt.

6. Wenn ſünd und ſatan mich anklagt, Und mir das herz im leib verzagt, Alsdann brauchſt du dein mitleramt, Daß mich der vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein mittler durch dein blut, Mein heil, mein troſt, mein höchſtes gut. Ich kan durch dein verdienſt allein Hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heil'ger geiſt! du höchſte kraft, Deß gnade in mir alles ſchaft: Das gute, das ich hab an mir, Das kommt ja alles nur von dir.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, Ihn meinen herrn und vater nenn, Daß ich ſein wort und ſacrament Behalte lieb bis an mein end.

10. Daß ich in trübſal nicht vergeh, Und in anfechtung veſte ſteh, Daß ich im herzen troſt empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit herz und mund, O Gott! in dieſer morgenſtund, Für alle güte, treu und gnad, Die meine ſeel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnadenhand Bleib über mir heut ausgeſpannt; Mein amt, gut, ehr, freund, leib und ſeel In deinen ſchutz ich dir befehl.

13. Fromm laß mich ſeyn zu deinem ruhm, Damit

mein ganzes chriſtenthum Aufrichtig und rechtſchaffen ſey, Nicht bloſer ſchein und heucheley.

14. Erlaß mir meine ſündenſchuld, Und hab mit deinem knecht geduld; Zünd in mir glaub und liebe an Und hoffnung, die nicht trügen kan.

15. Ein ſelig ende mir beſchehr, Am jüngſten tag erweck mich, Herr! Daß ich dich ſchaue ewiglich: Herr, dieß ſey wahr! erhöre mich.

J. Geſenius.

283. Mel. Nun laßt uns Gott dem Herrn.

Wach auf, mein herz! und ſinge Dem ſchöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menſchenhüter.

2. Heut, als die dunklen ſchatten Mich ganz umgeben hatten, Hat ſatan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, vater aller gnaden! Als er mir wollte ſchaden, Lag ich in deinem ſchooſe, Dein flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein kind! nun liege, Troz dem, der dich betrüge. Schlaf wohl, [illegible] dir nicht grauen; Du [illegible]ie ſonne ſchauen.

5. Dein wort, Herr! iſt geſchehen, Ich kan das licht noch ſehen, Von noth bin ich befreyet, Dein ſchutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein opfer haben, Hier bring ich meine gaben; Mein weihrauch, farr und widder Sind mein gebet und lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, Du kanſt ins herze ſehen, Und weiſt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts beſſers habe.

8. An mir wollſt du vollenden, Dein werk, den engel ſenden, Der mich an dieſem tage Auf ſeinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilf ſelbſt das beſte rathen, Und anfang, mittel, ende, Ach Herr! zum beſten wende.

10. Mit ſegen mich beſchütte; Mein herz ſey deine hütte! Dein wort ſey meine ſpeiſe, Bis ich gen himmel reiſe.

P. Gerhard.

284. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Wenn ich einſt von jenem ſchlummer, Welcher tod heiſt, auferſteh; Frey von dieſes lebens kummer, Nun den ſchönen morgen ſeh; O! dann wach ich anders auf. Schon am ziel iſt dann mein lauf.

lauf. Träume ſind an deinem morgen, Groſſer tag! des pilgers ſorgen,

2. Hilf, daß keine, meiner tage, Geber der unſterblichkeit! Im gericht mich einſt verklage, Er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf. Herr, mein Gott! zu dir hinauf Müſſe jeder tag mich leiten, Mich zur ewigkeit bereiten.

3. Hilf, daß ſie mich dann nicht ſchrecken, Wenn ihr lezter nun erſcheint, Nacht und todesſchweis mich decken, Und mein freund ſchon um mich weint. Lindre dann des todespein, Und laß mich den ſtärkſten ſeyn, Daß ich ihn gen himmel weiſe, Und dich, Herr des todes! preiſe.

F. G. Klopſtock.

285.

Wie ſchön leuchtet der morgenſtern, Am hohen firmament von fern, Die nacht iſt jetzt vergangen, Und jede kreatur erwacht, Des neuen lichtes glanz und pracht Auflebend zu empfangen. Was lebt, Was ſchwebt Hoch in lüften, Tief in klüften, Läßt, zu ehren Seinem Gott, ein danklied hören.

2. O richte auch, mein herz! dich auf Dem Herrn bey einem neuen lauf, Von neuem lob zu bringen. Du biſt es, Herr! dem lob gebührt, Für den man froh die ſaiten rührt, Die andachtsvoll erklingen. Könnt ich, Herr! dich Recht verehren, Mit den chören, Die von weiten Ihres ſchöpfers ruhm verbreiten!

3. In ſtolzer ſicherheit lag ich, Sah nicht, was für gefahren mich In dieſer nacht umgeben. Des teufels liſt, der höllen neid, Des todes wilde grauſamkeit Stund mir nach leib und leben. Wie wär Ich mehr Aufgeſtanden Von den banden Und geneſen? Wärſt du nicht mein ſchutz geweſen.

4. Herr Jeſu, meine zuverſicht! In aller angſt mein troſt und licht! Du haſt mich heut befreyet, Dem feind gewehrt, daß ſeine macht Mich um die ruhe nicht gebracht, Die neue kraft verleihet. Mein muth, Mein blut, Soll vor allen Dir nur wallen, Und mein leben Sich dir ganz zu eigen geben.

5. Mein ſüſſer lebenshort! laß mir Noch ferner deine gnadenthür Aus langmuth offen bleiben. Sey meine burg und veſtes ſchloß, Und laß kein feindliches geſchoß Mich je daraus vertreiben. Stell dich Vor mich; Kämpf und eile, Alle pfeile Zu ver-

nichten, Die auf mich die feinde richten.

6. Senk deiner gnadenreichen ſtral Auf mich vom hohen himmelsſaal; Gieb mir ein neues herze. Dein guter geiſt regiere mich, Zu thun nach meiner pflicht, daß ich Mein heil nicht ſelbſt verſcherze. Gieb rath Und that; Laß mein ſinnen Und beginnen Dahin gehen, Um vor dir ſtets zu beſtehen.

7. Wend unglück ab, kans anders ſeyn; Wo nicht, ſo geb ich mich darein, Und will nicht widerſtreben. Doch ſtärke ſelbſt mein mattes herz, Um mich im elend, kreuz und ſchmerz Geduldig zu ergeben, Bis ich Endlich Nach dem leiden Zu den freuden Werd erhoben, Ewig, ewig dich zu loben.

8. Indeß ermuntre dich, mein ſinn! Und ſieh im kreuz zum himmel hin; Er bleibt dir offen ſtehen. Denk, wenn die ſchwermuth dich betrübt: Gott läßt den kindern, die er liebt, es oft am ſchlimmſten gehn. Drum ſo Sey froh, Glaube veſte, Daß das beſte, Nach verlangen, Wir in jener welt empfangen.

J. Stegmann.

XXI. Berufs- und Arbeitslieder.

286 Mel. O Gott, du frommer Gott!

Du haſt uns, Herr! die pflicht Zur arbeit aufgeleget, Und fleis in dem beruf Uns ernſtlich eingepräget. Der träge müſſiggang Iſt dir, o Gott! verhaßt, Für uns der laſter netz, Und unſerm nächſten laſt.

2. In deine ordnung, Herr! Laß willig mich bequemen, Die bürden des berufs Getroſt auf mich zu nehmen, Wird gleich mein angeſicht Mit ſaurem ſchweis benetzt; [illegible]g, daß du mich ſelbſt [illegible]n beruf geſetzt.

3. Bewahre nur mein herz Vor eitlen nahrungsſorgen. Gieb mir mein täglich brod, Und ſorge ſelbſt für morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleiſſig thun, Und dann mit zuverſicht In deiner fügung ruhn.

4. Ach fördre, groſſer Gott! Die werke meiner hände; Hilf mir bey meinem thun Im anfang und am ende. Laß mich, bey meiner laſt, Auf jenen ſabbath ſehn, Da wir nach treuem fleis In deine ruhe gehn.

287. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Gott! deſſen hand die welt ernährt, Und jedermann ſein theil gewährt! Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du ſorgſt für mich, doch ſo, daß ich Auch ſorgen ſoll, zu thun, was mich Dein offenbarter wille heiſt: Dazu verleih mir deinen geiſt.

3. Hilf, daß ich in der böſen welt So lebe, wie es dir gefällt. Laß meine erſte ſorge ſeyn, Mich von der ſünde zu befreyn.

4. Stehts erſt mit meiner ſeele wohl, Dann lehre mich auch, wie ich ſoll Dem leibe thun, wie ihm gebührt, Daß er nicht ſtärk und muth verliert.

5. Und weil du frömmigkeit ſo liebſt, Daß du den frommen ſegen giebſt; So hilf, daß ich in heilger ſcheu Recht fromm und recht geſegnet ſey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; Du weiſt ja wohl, was mir gebricht: Doch trozig fodr' ich nichts von dir; Was du willſt geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh ich an mein werk. Gieb du dem leibe kraft und ſtärk: Ich fang mit dir die arbeit an, Durch den ich ſie vollenden kan.

8. Erleichtre mir der arbeit laſt; Laß mich, wie du befohlen haſt, Das thun, was meines amtes iſt; Ich weis, daß du mein helfer biſt.

9. Ich trau auf dich mit zuverſicht, Du werdeſt, treuer vater! nicht Auf meine arbeit und bemühn Den nahrungsſegen mir entziehn.

10. Du machſt die dürren berge naß, Du kleideſt lilien und gras, Die vögel ſpeiſeſt du allein; Für deine ſorg' iſt nichts zu klein.

11. Ach! wüßt ich nur nach deinem ſinn, So lang ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn; Wie wohl würd' es da um mich ſtehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, Mein auge ſiehet nur auf dich. Hilf, daß ich ſorge, wie ich ſoll; Ja ſorge du, ſo geht mirs wohl.

288. Mel. Nun freut euch lieben chriſten g'mein!

Gott iſts, der das vermögen ſchaft, Das gute zu vollbringen. Es giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, Wird, wenns mit ſeinem wort einſtimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer ſichs zur erſten ſorge macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erſt nach ſeinem reiche tracht, Dem giebt er auch auf erden Vom irdiſchen mit milder hand, So viel, beym fleis in ſeinem ſtand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der frommen ſchild und lohn, Und krönet ſie mit gnaden; Was ſollte ihrer feinde hohn Und mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem ſchutz bedeckt er ſie, Und ſegnet, bey des lebens müh, Ihr herz mit troſt und hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf dich Bey meiner arbeit ſehe, Mit licht und weisheit ſegne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heiligs wort verbeut. Nach deines reichs gerechtigkeit, Laß mich vor allem trachten.

5. Laß müſſiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden, Und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, Voll muth, mit luſt und freuden In meinem ſtand geſchäftig ſey. Dein ſegen kröne meine treu, Daß ſie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott! mit mir. Die werke meiner hände Befehl ich ſtets in Jeſu dir; Hilf, daß ich ſie vollende Zu deines groſſen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleis In jenes leben folge. Liskov.

289. Mel. Es iſt das heil.

Herr! laß mich doch gewiſſenhaft Mein zeitlichs gut verwalten. Gieb ſelbſt mir weisheit, gieb mir kraft, Damit ſo hauszuhalten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt An ew'gen gütern darbe.

2. Mein hab und gut kommt ja von dir Und deinem milden ſegen. Nicht mir zum fallſtrick gabſt du mir Mein zeitliches vermögen, Du gabſt es mir zum wahren wohl; Drum gieb, Herr! daß ichs, wie ich ſoll, Nach deiner vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth Dadurch vereitelt werde. Nie reiß ein irdiſcher gewinn Mein herz ſo weit zum eitlen hin, Daß ich mein heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren ſchätzen? Verführt' mich zeitlichs gut und geld, Sorglos hintan zu ſetzen, Was meiner ſeelen heil begehrt, Und mir

mir ein ewigs glück gewährt; Wie ſtrafbar würd ich handeln!

5. Mein gröſtes trachten ſey allhier Nach deines geiſtes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, Wenn ich nur dich kan haben? Hab ich nur, höchſter! deine huld; Bin ich voll glauben und gedult: Was fehlt dann meiner ſeele?

6. Den geitz laß ferne von mir ſeyn, Die wurzel alles böſen. Von unruh und gewiſſenspein Kan reichthum nicht erlöſen. Er hilft in todesſtunden nichts, und nichts am tage des gerichts: Da ſchützt er keinen ſünder.

7. Laß mich in weiſer ſparſamkeit Die güter nie verſchwenden, Die du mir gabſt in dieſer zeit, Sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Dadurch dem nächſten ſo, wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechenſchaft; Das laß mich ſtets bedenken, Und mein gemüth gewiſſenhaft Zur treu im ird'ſchen lenken; Daß ſelbſt von gütern dieſer zeit Ich einſt noch in der ewigkeit Den reichſten ſegen erndte.

290 Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Ich weis, mein Gott! daß all mein thun Und werck in deinem willen ruhn. Von dir kommt glück und ſegen. Was du regierſt, das geht und ſteht Auf rechten, guten wegen.

2. Es ſteht in keines menſchen macht, Daß ſein rath werd ins werk gebracht, Der ausgang ihn erfreue. Des höchſten rath, der machts allein, Daß menſchen rath gedeihe.

3. Oft denkt der menſch in ſeinem muth: Dieß oder jenes ſey ihm gut, Und iſt doch weit gefehlet. Oft ſieht er auch für ſchädlich an, Was Gott doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer mann Ein gutes werk mit freuden an, Und bringts doch nicht zum ſtande. Er baut ein ſchloß und veſtes haus; Doch nur auf lauterm ſande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem ſinn Faſt über berg und ſpitzen hin, Und eh er ſichs verſiehet, So liegt er da, und hat ſein fuß Vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber vater! der du kron Und ſcepter trägſt im himmelsthron, Und aus den wolken blitzeſt! Vernimm mein

mein wort, und höre mich Vom ſtuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle licht, Das ſtets von deinem angeſicht Auf fromme ſeelen flieſſet, Und das der rechten weisheitkraft Und geiſt in ſie ergieſſet.

8. Gieb mir verſtand aus deiner höh, Auf daß ich ja nicht bleib und ſteh Auf meinem eignen willen. Sey du mein freund und treuer rath Was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, Das gieb mir ein; was fleiſch und blut Erwählet, das verwehre. Der höchſte zweck, das beſte theil Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, Recht ſehnlich bitt' ichs, Gott! von dir, Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht Im werk und that verüben

11. Iſts werk von dir, ſo gieb auch glück; Iſts menſchen thun, ſo treibs zurück Und ändre meine ſinnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt In kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer feind An dem, was dein herz gut gemeint, Beginnen ſich zu rächen; Iſt das mein troſt, daß ſeinen zorn Du sehr leicht könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, Und bring zum guten ende, Das, was du angefangen haſt, Durch weisheit deiner hände.

14. Iſt gleich der anfang etwas ſchwer, Und muß ich auch ins tiefe meer Der bittern ſorgen treten; So treib mich nur ohn unterlaß Zum ſeufzen und zum beten.

15. Wer fleiſſig betet und dir traut, Wird alles, wovor ihm ſonſt graut, Mit tapfern muth bezwingen; Es werden ſeine ſorgen fliehn, Und er den ſieg erringen.

16. Der weg zum guten iſt faſt wild, Mit dorn und hecken ausgefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, Wird endlich, Herr! durch deinen geiſt Zur freud und wonn erhöhet.

17. Du biſt mein vater, ich dein kind. Was ich bey mir nicht hab und find, Haſt du zu aller gnüge; So hilf nun, daß ich meinen ſtand Wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller ruhm und ehr; Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter ſeelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang ich leb, erzählen.

P. Gerhard.

291. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! es iſt dein guter wille, Daß ich was gutes ſchaffen ſoll: So giebſt du gern des guten fülle, Und machſt uns deines ſegens voll; Doch, ſoll derſelbe uns erfreun, Willſt du auch angeruffen ſeyn.

2. Gebet und arbeit bringen ſegen, Und müſſen ſtets beyſammen ſtehn: So laß mich nun auf allen wegen In meines Jeſu namen gehn. Mein auge heb ich auf zu dir; Wirf einen blick herab zu mir.

3 Gieb mir gemüths- und leibeskräfte, Und ſtärke mich auf dieſen tag, damit ich die berufsgeſchäfte Mit freudigkeit verrichten mag. Was mir zu ſchwer und mühſam deucht, Mach mir durch deinen beiſtand leicht.

4. Laß mich in allen meinen werken Auf deines namens ehre ſehn, Und das vor allen dingen merken: Nichts könne ohne dich geſchehn; Und ſo gebührt auch dir der preis, Nicht aber uns und unſerm fleiß.

5. Bewahre mich vor hinderniſſen, Die welt und eigner wille macht, Und gieb mir ſtets ein gut gewiſſen, Das auch bey ſaurer arbeit lacht, Bezähme du mein fleiſch und blut, Wenn ihm die arbeit wehe thut.

6. Gieb mir auch ein vergnügtes herze, Daß ich mit dir zufrieden bin; Und deinem ſegen nicht verſcherze Durch ungeduld und eigenſinn. Der iſt geſegnet in der that, Der ſein beſchiednes theil nur hat.

7. Vermehren ſich gleich die beſchwerden, Stellt ſich dein ſegen nicht bald ein! So laß mich doch nicht müde werden. Die ſtunde will erwartet ſeyn, In welcher du nach hitz und laſt, Den gnadenlohn beſtimmet haſt.

8. Und wenn du mir nun das gegeben, Was mir hie nutz und ſeelig iſt: So laß mich deine güt erheben; Weil du die ſegensquelle biſt, Die man gar leicht verſtopfen kan, Nimmt man nicht alles dankbar an.

9. Die arbeit kan nicht ewig währen; Es kommt einmal der ruhetag, Der wird die laſt in luſt verkehren, Die uns hier auf dem rücken lag. Da leget uns der tod ins grab, Und wiſchet ſchweis und thränen ab.

10. So werf ich nun in deinem namen Mein netz, wie du befohlen, aus; Sprich du zu allem thun dein amen,

Und mache lauter ſegen draus. Thu ich gleich keinen reichen zug, Hab ich mit dir doch ſtets genug.

292. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Zur arbeit, nicht zum müſſiggang Sind wir, o Herr! auf erden. Drum laß mich doch mein lebelang Kein knecht der trägheit werden. Gieb mir verſtand und luſt und kraft, Geſchickt, treu und gewiſſenhaft Mein amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein amt, ſo warte ſein: Das iſt, o Gott! dein wille O! flöſſe ſelbſt den trieb mir ein, Daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von zeit zu zeit An einſicht und an tüchtigkeit Zu meinem amte wachſe.

3. O Herr! vor träger weichlichkeit Wollſt du mein herz bewahren; So werd ich aus gemächligkeit Nie meine kräfte ſparen. Erholen werd ich mich nur dann, Wen ich, von kraft erſchöpft, mich kan Zu meiner arbeit ſtärken.

4. Mit wahrer vorſicht laß mich nicht Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein vergnügen ſeyn, Mich den geſchäften ganz zu weihn, Die du mir aufgeleget.

5. Ein heilger trieb belebe mich, O höchſter! meine pflichten In deiner furcht, geſtärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz das ſich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Verſüßt uns ihre laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geitz und ehrſucht nie verſtrickt. Gewiſſenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienſt zu weihn, So nützlich, als ich kan, zu ſeyn, Daß ſey mir ehr und reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein ziel Bey allem, was ich thue; So hat, es gehe wie es will, Doch mein gewiſſen ruhe. Denn, wer dir, heiligſter! mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren ſchätzen?

8. Laß mir den zeitlichen beruf, Dazu mich, Herr! auf erden Dein weiſes allmachtswort erſchuf, Doch eine leiter werden, Worauf ich einſt in jener welt, Die mich den engeln zugeſellt, Zu höhern würden ſteige.

Vor

Vor der Arbeit.

293. Mel. Auf meinen lieben Gott.

So tret ich demnach an, So ſtark ich immer kan, Mein amt, beruf und weſen, Dazu mich Gott erleſen. Der wird mir ſeinen ſegen Auch ganz gewiß beylegen.

2, Dir, vater! ſag ich dank, Daß du mein lebenlang So reichlich mich ernähret, Und manche gnad beſcheret. Laß deine güt und gaben Mich heut und allzeit laben.

3. Ach, mein Herr Jeſu Chriſt! Der du mein helfer biſt, Ach! ſegne meine werke, Mich ſelbſt vom himmel ſtärke, Damit ich deinen willen In allen mög erfüllen.

4. Behüte ſeel und leib, Und alles von mir treib, Was meine nahrung hindert, Und deinem ſegen mindert. Ja, laß in fried und freuden Mich einſt von hinnen ſcheiden.

J. H. von Hippe.

294. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Weiſer ſchöpfer! dein geheiß Ueberträgt mir dieß geſchäfte: Segne gnädig meinen fleis, Unterſtütze meine kräfte, Daß die arbeit wohl gelinge, Mir und andern nutzen bringe.

2. Aber hilf inſonderheit, Daß ich deinen guten willen Auch im werk der ſeeligkeit Redlich ſuche zu erfüllen, Und für jene himmelskrone Keiner müh und arbeit ſchone.

Nach der Arbeit.

295. Mel. Nun lob mein ſeel den Herren.

Dein name ſey erhoben, Gott, vater der barmherzigkeit! Du, der ſo oft von oben Mit kraft und ſtärke mich erfreut. Das wirken meiner hände Belebteſt, krönteſt du: Dein ſey der ruhm; ach! ſende Mir ferner hülfe zu, Daß ich das meine thue, Als treuer knecht, als chriſt, Bis deines volkes ruhe Mein theil auf ewig iſt.

Beſondere Berufslieder:

Lied eines Soldaten.

269. Mel Es iſt das heil uns kommen her.

Vor dir fällt ein ſoldat allhier, O Herr Gott! glaubig nieder; Er betet, fleht und bringet dir Das opfer ſeiner lieder; Er wünſcht, daß deine gnadenhand Ihn auch in dieſem ſeinen ſtand Mit rath und ſchutz erfreue.

2. Denn

2. Denn, Herr! du biſt der weiſe Gott, Der unſre wege kennet; Du biſt der helfer in der noth, Der uns die ſeinen nennet. Stand, leben, wohlſeyn kommt von dir; Ja, du regiereſt für und für Das ſchickſal aller menſchen.

3. Dein theures wort, Herr! halte mir Allzeit in meinem ſtande Mit nachdruck meine pflichten für, Wie ich dem vaterlande Mit meinen waffen dienen ſoll, Daß ich dich ehr, und glaubensvoll Nach jener krone ringe.

4. Leb ich gleich oftmals in gefahr Von inn- und äuſſern feinden; So bleibt doch dieſes ewig wahr: Du biſt bey deinen freunden Ein ſtarker Gott, ein ſiegesheld, Der ihre feinde mächtig fällt, Und ihnen ſieg verleihet.

5. Laß aber auch, was mir gebührt, Mich willig ſtets vollbringen, Wozu mich mein beruf nur führt, In gros- und kleinen dingen Gehorſam, treu und redlich ſeyn, Und nicht gefahr noch unluſt ſcheun, Wenn ſie mein ſtand erfordert.

6. Laß mich bedenken meinen eid, Die vorgeſetzten ehren, Und ſo nach aller möglichkeit Befördern und vermehren, Was zum gemeinen beſten dient; Weil, wenn der thron des fürſten grünt, Es alle mit genieſſen.

7. Zeig mir, wie ich die gnadenzeit, Die ich allhier zu leben, So nutze, daß michs nicht gereut, Wenn ich ſoll rechnung geben. Ein kriegsmann und ein guter chriſt Kan, wenn du ſelbſt ſein führer biſt, Sehr wohl beyſammen ſtehen.

8. Dieß ſtelle mir, o vater! für; So werd ich chriſtlich leben. Laß deine gnade über mir Auf allen wegen ſchweben, Sowohl weñ fried und ruhe blühn, Als wenn ich muß zu felde ziehn; So bin ich wohl verſorget.

9. Krön unſern fürſten und ſein haus Mit ſegen und gedeihen; Geh ſelbſt mit ihnen ein und aus, Daß ſie ſich deiner freuen. Laß kriegesleute insgemein Auch ſtreiter Jeſu Chriſti ſeyn. O Gott! ſprich ſelber amen.

Lieder eines Studierenden.

297. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Du biſt die weisheit, Jeſu Chriſt! Die aller weisheit urſprung iſt: Erhör', erhöre mein gebet, Wenn ich im glauben vor dich tret.

2. Ich

2. Ich bitte nicht um gut und geld, Noch was man ſonſt für ehre hält, Auch nicht für ſpäte lebensfriſt, Nein! was dir werth, mir ſelig iſt.

3. Die gottesfurcht, der rechte geiſt Iſts, die der weisheit anfang heiſt. Herr! darum beug ich meine knie: Gieb mir ſie; betend lern ich ſie.

4. Gieb mir ein herz, mit dir vereint, Ein herz, ſo es recht redlich meint Mit Gott, dem nächſten und mit ſich, Das nichts beginnet ohne dich.

5. Wie ſchwach iſt meine ſeelenkraft, Wenn mir dein geiſt nicht beiſtand ſchaft! Ich bin ein menſch, der irren kan; Dein geiſt führ mich auf rechter bahn.

6. O ſegne meine lehrer fleis, Herr! lehre mich, was ich nicht weis; Erinnre mich, was mir entgeht, Erkläre, was man ſchwer verſteht.

7. Vor trägheit, argliſt, eitelkeit, Behüte mich; kurz iſt die zeit: Wer ſein pfund nicht wohl angewandt, Hat ſchuld vor Gott, vor menſchen ſchand'.

8. Hilf, Jeſu! daß ich ſtets wie du, An gnad und weisheit nehme zu: Selbſt präge liebe, licht und recht In meine bruſt; ich bin dein knecht.

9. Ich rede, ſchreibe oder hör', So ſey mein zweck: zu Gottes ehr, Zu menſchen nutz und meinem wohl Mit luſt zu handeln, wie ich ſoll.

10. Der durſt nach weisheit zeugt in mir: Das wiſſen ſey nur ſtückwerk hier; Dort ſeh ich alles beſſer ein. Laß mich zum himmel weiſe ſeyn. J. Th. Künneth.

198. Mel. Wie wohl iſt mir. o freund der ſeelen!

Ich lege mich zu deinen füſſen, O groſſer lehrer! blick auf mich. Von dem, der weisheit ſtröme flieſſen, O licht der welt! verkläre dich In der mit nacht umhüllten ſeele; Gieb, daß ich dich zum ziel erwähle, Sey meine gröſte wiſſenſchaft. Daß ich, was dir gefällt, zu wiſſen, Von ganzem herzen ſey befliſſen, Verleih mir deines geiſtes kraft.

2. Laß deine furcht mein herz regieren, Die aller weisheit anfang iſt, Und mich die hohe tugend führen, Die aus dem wahren glauben fließt. Laß mich nicht eitle ehre ſuchen, Laß mich der wolluſt dienſt verfluchen, Gieb mir der ewigkeit gefühl. Gieb, Herr! daß, wenn ich mich bemühe, Ich eigennutz und hoch-

hochmuth fliehe; Nur dir zu dienen ſey. mein ziel.

3. Laß immer mir vor augen ſchweben, Wie koſtbar die gelegenheit, Die deine vorſicht mir gegeben, Zu gründen meine ſeeligkeit. Laß ſich mein herz zu weisheit lenken, Mich immer an die rechnung denken, Die von mir heiſcht dein richterſtuhl. Herr! heil'ge meiner jugend freuden, Und will ich mich in wolluſt weiden; So ſchrecke mich der höllenpful.

4. Laß mich, o Herr! bey dem ſtudieren Und bey der wiſſenſchaften fleis, Dich nie aus dem geſicht verlieren; Sey meiner arbeit kron und preis. Begleite mich auf meinen wegen, Gieb, daß ich wuchere mit ſegen, Mit dem von dir verliehnen pfund; Und ſeh ich mein bemühen grünen, So laß mein wachsthum dazu dienen, Daß deine ehre werde kund.

5. Bewahre meiner jugend tage Vom gift des laſters unbefleckt, Daß, wenn ich graue haare trage, Mich keiner ſchandthat denckmal ſchreckt. Laß, Jeſu! ſtets von meinem lernen, Verführung, irrthum ſich entfernen, Verbann der bosheit ſchaar von mir, Damit, wenn ich, wie ſichs gebühret, Der wiſſenſchaften lauf vollführet, Ich kan im ſegen dienen dir.

6. Führ endlich in die hohe ſchule Mich nach vollbrachtem ringen ein, Wo von des lammes heil'gen ſtuhle, Ohn ende glänzt der weisheit ſchein, Wo du mit den verklärten chören, Wirſt ein geheimes wiſſen lehren, So unſre ſinnen überſteigt. Da wird mich dann die liebe weiden, In jetzt ganz unbekannten freuden, Dir hier der hofnung anker reicht.

L. J. J. Lang.

Lied eines Kaufmanns.

299. Mel. Befiehl du deine wege.

Mein vater! du regiereſt Den ganzen kreis der welt, Du leiteſt, lenkeſt, führeſt Uns, wie es dir gefällt. Du haſt es ſelbſt gegeben, Daß ich als handelsmann, In ehr und treu mein leben, Durch dich erhalten kan.

2. Mir iſt ein pfund vertrauet Von deiner gnadenhand; Dein heilig antlitz ſchauet, Wie es wird angewandt. Drum gieb mir deinen ſegen, Regiere meinen ſinn, Daß ich auf allen wegen Gerecht und weiſe bin.

3. Laß, was ich vorgenommen, Und thu auf dein ge-

geheiß! Zum guten ende kommen, und lenke meinen fleis Zu deinem preis und ehren. Herr! hilf mir gnädiglich: Du kanſt die nahrung mehren; Drum komm und ſegne mich.

4. Laß mich am erſten trachten, O Gott! nach deinem reich; Ich weis, die dich verachten, Die müſſen einſt zugleich An leib und ſeel verderben. Wer dich nur liebt und ehrt, Der kan ſein brod erwerben, Weil ihn dein ſegen nährt.

5. Gieb mir zu meinen ſachen Verſtand und deine kraft Und rath, es ſo zu machen, Wie es viel gutes ſchaft, Regier auch die gedanken, Und laß doch meinen ſinn Nie von der tugend wanken, Wenn ich im handel bin.

6. Nun Herr, mein vater! ſende Die engel vor mir her, Und ſtärke meine hände In dem, was mir zu ſchwer. Doch wo du mich mit plagen Und kreuz belegen willſt: So laß michs willig tragen, Bis du den kummer ſtillſt.

7. Dieß alles wirſt du geben, Du, deſſen weiſer rath Mir ſeele, leib und leben, Und gut verliehen hat! Herr, ſchütz es, Herr! behüte Mich ſelbſt und was nur mein; Nimm mich aus lauter güte Zuletzt im himmel ein.

Lied eines Handwerksmanns.

300. Mel. Erhalt uns, Herr bey deinem wort.

Das walt Gott vater und Gott ſohn Und heil'ger geiſt, im höchſten thron! Damit fang ich die arbeit an, Hilf, daß ich ſie vollenden kan.

2. Gieb, mein Gott! daß ich glücklich ſey, Auch meine werke benedey, Und jeden anſchlag ſo regier, Damit ich alles wohl vollführ.

3. Laß meinen ſauern ſchweis und fleis Gereichen erſt zu deinem preis, Und dann zu meinem nutz dabey; Doch daß ich niemand ſchädlich ſey.

4. Was ich verrichte gros und klein, Dieß laß von dir geſegnet ſeyn, Und weil ich nicht gros gut vermag; So gieb mir nöthigen verlag.

5. Nimm dich auch meines hauſes an, Das ohne dich nichts ſchaffen kan; Gieb meinen hausgenoſſen ein, Daß ſie fromm, treu und fleiſig ſeyn.

6. Nun, Herr! durch deine milde hand Beglücke mich in meinem ſtand. Bring mis

auch endlich allzugleich Mit freuden in dein himmelreich.

Lied eines Bergmanns.

301. Mel. Befiel du deine wege.

Herr! der du meine tage Gezählt haſt, eh ich war! Mir drohen angſt und plage Und tägliche gefahr; Da mich im ſchoos der erde Oft der gedanke ſchreckt: Ob ich nicht ſinken werde, Ob mich kein bruch bedeckt.

2. Auf langen fahrten ſehe, Bey ſchwachem grubenlicht, Ich oft, wohin ich gehe, Wohin ich trete, nicht. Wer kan mir dann gewähren, Ob an den ſonnenſchein Geſund zurück zu kehren Mir wird verſtattet ſeyn?

3. Doch preis in dunkeln grüften Ich deine majeſtät, Wie ſie in heitern lüften Der ſänger chor erhöht, Du, der du in gefahren Mich oft bewahrt, mein Gott! Du, wirſt mich auch bewahren Noch ferner in der noth.

4. Laß Herr! mein thun und laſſen Dir ſtets empfohlen ſeyn, Führ mich auf rechter ſtraſſen, Gieb ſegen und gedeihn: Ich ſchürfe oder fahre In den geſenkten ſchacht; So zeig und offenbare, Mir deine wundermacht.

5. Gieb höfliches geſchicke Laß erzte, reich und ſchön, Zu der gewerken glücke Im anbruch um mich ſtehn. Hilf, daß ich in der enge Der gruben, wie zu tag, Die klüfte und die gänge Nie überfahren mag.

6. Eröfne, wo ich grabe, Und wo mein eiſen tönt Des bergwerks edle gabe, Wornach das land ſich ſehnt. Du legſt, damit der erde Verborgener ſchatz, der welt Zu gut, gewonnen werde, Mich, Herr! ja ſelbſt ins feld.

7. Doch nicht ſo, wie ichs meine, Nein! wie du's ordnen wirſt, Geh alles ganz alleine, O groſſer ſegensfürſt! Dein wille nur geſchehe, Du, der mich ſtets beſchützt! Weiſt ſchon, eh ich noch flehe, Was mir und andern nützt.

8. Nur dir Herr! ſey ergeben Mein herz ohn unterlaß. Gieb mir mein ganzes leben Die weisheit zum kompaß. Laß mich nach ihr nur trachten, Und ſtets recht findig ſeyn; Denn ſie iſt mehr zu achten, Als gold und edelſtein.

6. Wenn kreuz und leid mich quälen, So tröſte mich dein wort; Dann kan mir nichts mehr fehlen, Dann bin ich recht vor ort. Dann will

will ich muthig kämpfen, Und ritterlich beſtehn, Der feinde wüthen dämpfen, Mich ſelbſt gewältigen.

10. Herr Jeſu! ich ergreiſe Im glauben dein verdienſt, Nur deiner gnaden teufe Giebt ausbeut und gewinſt. Will es nun dunkel werden; So führ mich ſelbſt ans licht, Nach arbeit und beſchwerden Und nach verfahrner ſchicht.

11. Laß mich mit allen frommen, Die ſtets auf dich vertraut, In deine ſtadt einſt kommen, Vom lautern gold gebaut. Allwo von edelſteinen, Herr !alles prächtig iſt, Und ſonn und mond nicht ſcheinen, Weil du die leuchte biſt.

12. Laß mich dort einzugehen, In deine herrlichkeit, Im buch des lammes ſtehen. Gieb, daß ich ſtets bereit, Stets fertig ſey, zu ſcheiden, Zu ſchlieſſen meinen lauf; So ruft mit ew'gen freuden Mein geiſt erſt recht: glück auf!

C. M. W. Petermann.

Lied eines Taglöhners.

302. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Mein Gott! was du mir aufgelegt, Will ich geduldig tragen, Und wenn mein herz für kummer ſchlägt, Doch nie zu ängſtlich klagen; Du, deſſen huld die ganze welt Und jede creatur erhält! Wirſt mich auch nicht verlaſſen.

2. Nimm, vater! mich in deine hut, Und gieb, zu jedem werke, Der ſeele täglich friſchen muth, Dem leibe kraft und ſtärke. Laß mich kein ſolcher miethling ſeyn, Der auf gewinſt und lohn allein, Bey ſeiner arbeit ſiehet.

3. Wenn ich an andre meinen arm Und meine kräfte leihe; So mache, Herr! das herz mir warm Von eifer und von treue. Laß meinen fleis von ſtatten gehn, Und ſo mein werk und thun geſchehn, Daß alles wohl gelinge.

4. O ſegne alle, die um mich Beſorgt ſind, aus der höhe! Ihr gutes herze macht, daß ich Am weg nicht müſſig ſtehe. Sie wehren meiner gröſten noth; Durch ſie kan ich mein täglich brod Erwerben und genieſen.

5. Zwar manchmal will die ſchwere laſt Mich faſt zu boden drücken; Doch brauchts nur eine kurze raſt, Mich wieder zu erquicken. Mehr trägt, als alle arzeney, Die arbeit zur geſundheit bey; Sollt ich die arbeit ſcheuen?

6. Doch werd ich, wenn

die jahre fliehn, Und meine kräfte ſchwinden, Durch meinen fleis und mein bemühn, Noch meine nahrung finden? Weg, eitle furcht und bangigkeit! Gott ſorgt, und wird auch einſt, wie heut, Im alter für mich ſorgen.

7 Mein vater, mein getreuer hort! Auf dich will ich vertrauen, Auf deine güte fort für fort, Getroſt und ſicher bauen. Gieb ſelbſt, daß ich beſtändig treu Und emſig in dem ſtande ſey, In den du mich geſetzet.

8. Kan ich gleich groſſe ſchätze nicht Durch meinen fleis erringen; So laß mich doch, nach meiner pflicht, Mein werk ſtets recht vollbringen. Treib ich es nur, wie dirs gefällt; So hab ich mehr, als gut und geld: Ein ruhiges gewiſſen.

9. Vergieb nur meine ſünden mir, O groſſer Gott! aus gnaden; Ich komm, ich komme ja zu dir, Mühſelig und beladen. Biſt du mir hold, ſo fehlt mir nichts, So will im ſchweis des angeſichts Ich alle laſten tragen.

10. Herr! ſtärke ſelbſt von deinem thron, Mich in dem wahren glauben; Laß das vertraun auf deinen ſohn Mir welt und feind nicht rauben. So ſtreck ich froh die hände dran, Bis ich in deinem kanaan, Einſt ewig ſelig werde.

C. M. W. Petermann.

Lieder eines Ackermanns.

303 Mel. O Gott, du frommer Gott!

Mein Gott! du ſelber haſt Die erde uns gegeben, Daß von derſelben frucht Der menſch beym fleis ſoll leben. Du haſt dem adam ſchon Den Feldbau aufgelegt; Du biſts, der noch den ſtand Voll treu erhält und trägt.

2. Gieb, daß ich fleiſſig ſey In meines ſtandes werken; Laß deine kraft mich ſtets Bey meiner arbeit ſtärken. Gieb, daß mein herz an dich Bey aller arbeit denkt, Und ſich von eitelkeit Und geiz zum himmel lenkt.

3. Erhalt uns nur dein wort Und ſacramente reine. Gieb, daß ichs treu mit dir Und meinem nächſten meine. Erhalte mich geſund; Bewahre mir mein land; Bewahre haus und hof Vor dieben und vor brand.

4. Ach, ſegne mich, mein Gott! Und alles, was ich habe; Denn alles dieſes iſt Ja deine gute gabe. Geſegnet ſey die frucht, Geſegnet ſey mein vieh, Geſegnet haus

und hof, Geſegnet meine müh!

5. Laß mich zufrieden ſeyn Mit dem, was dein rath giebet; Du kanſt leicht mehr verleihn, Wenn dir es nur beliebet. Gieb mir nur lebenslang, O Herr! mein ehrlich brod, und bleib im ſterben auch Mein und der meinen Gott.

Beym Säen.

304. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Dieſen ſaamen ſegne Gott, Daß er ruh in dieſer erde, Keime und mein täglich brod Unter Gottes aufſicht werde. Gott, mein vater wirds wohl machen; Ihm befehl ich meine ſachen.

2. Einfach ſtreu ich ihn jetzt aus, Vielfach geb ihn Gott mir wieder; Dann ſing ich in ſeinem haus Ihn zum preiſe freudenlieder; Weih zu meines ſchöpfers ruhme Mich auch ihm zum eigenthume.

3. Nun ich hoff auf dich, mein Gott! Hör und merke meine bitte. Gieb mir auch mein täglich brod, Deinen ſegen auf mich ſchütte, Bis ich einſt nach dieſem leben Dir kan dank im himmel geben.

4. Dort im himmel wird erſt ganz Sich mein Gott mir offenbaren. Dort ſeh ich in ſeinem glanz, Was er iſt und was wir waren. Dort vor ſeinem angeſichte Erndt' ich lauter ſegensfrüchte.

305. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Walts Gott! ich ſtreue dieſen ſaamen In das gepflügte erdreich hin, Und thue das in deinem namen, Ich, der ich nichts als erde bin. Ach! laß mein werk geſegnet ſeyn, Schließ es in deinem machtſchutz ein.

2. Leicht kan ein unfall das zerſtören, Was ich auf hoffnung ſäe aus. Wirſt du nicht, Herr! dem unglück wehren, So wird nichts oder wenig draus. Dann iſt mein ſorgen tag und nacht Umſonſt, wenn nicht dein auge wacht.

3. Drum laß mein ſeufzen vor dich kommen, Das unter freyem himmel ſchallt. Du haſt dich meiner angenommen, Stets über mich mit huld gewalt't. Ach! ſtehe mir doch ferner bey, Daß mein beruf geſegnet ſey.

4. Wenn andre ihrem kopfe trauen, So trau ich deinem vaterſinn; Wenn ſie auf aberglauben bauen, So weis ich, daß ich ſicher bin.

Gott! meine zeit ſteht nur bey dir; Was dir beliebt, das giebſt du mir.

5. Behüte doch die edlen gaben, Die meine hand von dir erhält. Gott lob! daß wir die ſaat noch haben, Die in das milde erdreich fällt. Ach vater! laß ſie wohl aufgehn, Laß ſie im vollen ſegen ſtehn.

6. Wend alles ab, was ihr kan ſchaden, Und gieb uns ein geſegnet land. Laß unſre erndte gut gerathen, Durch deine ſtarke vaterhand; Und bringen wir den ſegen ein, So wollen wir dir dankbar ſeyn.

7. Sollt aber wider unſer hoffen, Ein ſturm auf unſre äcker wehn; Sollt man den mißwachs, der uns troffen, Mit ach und jammer vor uns ſehn: So gieb nach deiner gnad und huld Troſt, rath und chriſtliche geduld.

8. Nun ich kan nichts als dieſes ſagen: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir; Du wirſt die ſorge ferner tragen, Die du bezeigt haſt für und für. Einſt folgt auf dieſe thränenzeit Die erdte jener ewigkeit.

Beym Erndten.

306. Mel. Befiehl du deine wege.

Welch einen reichen ſegen Hat uns der Herr beſchehrt! Seht nur die vollen wägen! Iſt das nicht dankens werth? Hier zieht das vieh ſein futter, Dort brod für ſeinen herrn. Die erd', als unſre mutter, Ernährt uns alle gern.

2. Beſchenkt mit ſolchen ſchätzen, Sollt ich nun geizig ſeyn, Und arme überſetzen? Vernunft und ſchrift ſagt: nein. Ich ſollte wucher treiben? Und wenn vor meiner thür Der bettler fleht, hart bleiben? Bewahr mich Gott dafür!

3. Kommt, arme! kommt; den zehnden Von allem, was ich hab, Will ich an euch verwenden; Hier habt ihr eine gab. Nur daß ihr's nicht verpraſſet, Sonſt iſt ſie euch ein fluch; Und euch genügen laſſet, Sonſt habt ihr nie genug.

XXII. Reiſelieder.

307. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Jetzt reiſ' ich aus in Jeſu nam', Der mir zum troſt vom himmel kam, Gereiſet in dieß jammerthal Aus ſeinem höchſten freudenſaal.

2. Was ich in Jeſu nam an-

anheb, Wohin ich denk, wornach ich ſtreb, Das alles muß gerathen wohl, Von Gottes ſegen werden voll.

3. Du zeigſt mir, Jeſu! meine bahn, Daß mich nichts von dir wenden kan; Du führſt mich aus und wieder ein! Durch dich muß alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den engeln, daß ſie mich Auf allen wegen ſicherlich Begleiten, und mit ihrer wach Abwenden alles ungemach.

5 Treib mein vorhaben glücklich fort; Bring mich mit freuden an den ort, Dahin zu kommen ich gedenk; Der menſchen herzen zu mir lenk.

6. Daß ſie mich willig nehmen an, Wenn ich nicht weiter reiſen kan, Und mich zu ſolchen leuten führ, Die fromm ſind und gefallen dir

7. Vor ſtraſſenräubern, vor gefahr Der wilden thiere mich bewahr: Behüte mich vor waſſersnoth, Vor fall und einem ſchnellen tod.

8. In deine hånd ergeb ich dir, Leib, ſeel, und was ich hab bey mir, An allen orten ſchütze mich; Du biſt mein Gott, ich trau auf dich.

9. Laß auch, Herr! dir befohlen ſeyn, Die bey mir gehen aus und ein, Und was ich mehr verlaſſen hab, Von dem wend alles unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich dann vollbracht, Was ich zum reiſeziel gemacht: So führe du mich wohl nach haus, So wie du mich geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, Was du aus gnaden mir beſchehrt. Für ſolchen ſchutz und dein geleit Bring ich dir dank in ewigkeit. J. Herman.

308. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

O Gott! im namen Jeſu Chriſt Reiſ' ich nun meine ſtraſſen. Mein hüter und mein hirt du biſt; Du wirſt mich nicht verlaſſen. Mein leib und ſeel befehl ich dir, Mein ehr und gut, und was du mir Auf dieſer welt beſcheret.

2. Ich weis, ich bin in dieſer zeit Mit viel gefahr umfangen; Ich werd in dieſer ſterblichkeit Auch niemals ruh erlangen. Ich bin ein pilgrim, der ſo fuß Als ſtab ſtets weiter ſetzen muß, Und hier kein bleiben findet.

3. Doch hilfſt du, daß ich im̃er zu Die noth noch überwinde, Bis daß ich dort die wahre ruh Im rechten heimath finde. Da iſt dann

 müh

müh und ſorge aus, Da bin eigentlich zu haus; Die unruh hat ein ende.

4. An dieſe ruhſtadt denk ich nun Anjetzt bey meinem wallen; Herr! hilf und lehre mich hier thun Nach deinem wohlgefallen. Leit mich all zeit auf rechter bahn, Und alles, was ich fange an, Das ſegne du von oben.

5. Dir iſt, o Gott! mein amt bekannt Und was dieß mit ſich führet. Du weißt, daß mir in meinem ſtand Den weg zu thun, gebühret. Bring mich geſund, wohin ich ſoll, Mein werk laß mich verrichten wohl, Und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeſſen unheil ab Von meinen anverwandten, Die ich zurück gelaſſen hab, Von freunden und bekannten; Laß ſie dir, Gott! befohlen seyn, Hilf, daß ich ſie und all das mein In gutem zuſtand finde.

7. Vor allem mir auch dieß verleih, Daß ich behutſam wandle, Und immerdar vorſichtig ſey In allem, was ich handle. Durch deines heil'gen geiſtes gnad Gieb rechte zeit, verſtand und rath Zu meinem thun und laſſen.

8. Schick deinen engel vor mir her, Den weg mir zu bereiten; Befiehl, daß er den ſatan wehr, Und allen böſen leuten. Nimm mich, o Herr! in deinen ſchutz, Daß ihre liſt, gewalt und trutz Mir niemals ſchaden könne.

9. Nun vater! dir ergeb ich mich, Du kanſt mir hülfe ſenden; Bewahr und führ mich gnädiglich, Hier und an allen enden: Und laß mich bald, wo dir's gefällt, Nach aller unruh dieſer welt, Bey dir dort ruh erlangen.

Morgenlied eines Reiſenden.

309. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Werde munter, meine ſeele! Zu des höchſten dankbarkeit, Daß ich ſeinen ruhm erzähle Dieſen tag und allezeit; Weil er auch in dieſer nacht Mich ſo gnädig hat bewacht, Daß ich nicht bin hingeriſſen Von gefahr und finſterniſſen.

2. O du groſſer Gott der ehren! Vater aller güt und gnad! Wie ſoll ich genug erklären Deine groſſe wunderthat, Die vor unfall mancher art Mich ſo treulich hat bewahrt, Daß ich heute meine pflichten Mit geſundheit kan verrichten.

3. O Jehova, mein vergnügen! Sonne der gerechtigkeit!

tigkeit! Laß mich doch nicht länger liegen In der ſeelen dunkelheit; Laß doch deiner liebe ſchein Auf mich ſtets gerichtet ſeyn, Daß ich mit erfreuter ſeele Deines namens ruhm erzähle.

4. Kan das licht der ſonne machen Daß die thiere munter ſeyn, Daß die felder gleichſam lachen, Durch den bunden blumenſchein: Ach, mein auserwähltes licht! Was wirſt du denn ſelber nicht Dermaleinſt in jenem leben Deinem volke wieder geben?

5. Nun ich reiſe meine ſtraſſen, Herr! in deinem namen fort. Laß mich gänzlich dir gelaſſen, Wandeln nur nach deinem wort. Daß ich heut auf meiner bahn Denk an himmels kanaan, Gleichwie vormals deine knechte Wandelten nach deinem rechte.

6. Sey denn auch ſtets bey den meinen, Die mich wünſchen bald zu ſehn; Laß auf ſie, als auf die deinen, Deine augen offen ſtehn. Führe ſie durch deinen geiſt, Gott! wohin dein wort ſie weiſt, Daß ſie ja nicht hingerathen In gefahr und miſſethaten.

7. Schaffe daß ſich ihre herzen Mit mir ſehnen nach der ſtadt, Wo man keine ſünd noch ſchmerzen, Sondern ruh und friede hat; Da an deiner liebesbruſt Uns ergötzet himmelsluſt, Da wir ewig vor dir ſtehen, Und dein gnadenantlitz ſehen.

8. Herr! es ſteht in deinen händen, Alle die gelegenheit, Wo ich mich hin werde wenden, Zu regieren allezeit: Waſſer, wetter, wind und land, Alles ſteht in deiner hand; Ohne dich und dein bewegen Kan ſich kein geſchöpfe regen.

9. Darum wollſt du alles lenken Nur allein nach deinem ſinn, Daß ich dabey mög gedenken, Wie ich dir verpflichtet bin, Deine groſſe güt und treu, Welche alle morgen neu, Nach vollendung meiner reiſen Deſto eifriger zu preiſen.

10. Gieb, daß ich vorſichtig wandle In geſellſchaft böſer leut; Daß ich als ein frommer handle, Und dich fürchte allezeit; Und was ich nicht ändern kan, Doch geduldig höre an; Daß ich ſuche nach vermögen Sie zum guten zu bewegen.

11. Laß die reiſe mich vollführen, Daß ein jeder, wo ich bin, Mög an meinem wandel ſpüren, Daß ich ganz nach deinem ſinn Meine zeit will

will wenden an, Bis ich endlich ewig kan, Nach den ſchweren pilgrimslaſten, Fried und freudenvoll aus-raſten. J. H. Calliſius

310. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Zu dir, o Gott! erhebet ſich Mein herz, und ſucht demüthiglich Dein väterlich beſchirmen. Hilf, daß ich ſey von ſorgen frey, Und von des ſatans ſtürmen.

2. Dein engel ſey mein reiſ'geſell, Er bringe mich geſund zur ſtell; Und wenn ich heim gedenke: Sey dein geleit zu meiner ſeit, Daß mich kein unfall kränke.

Nach geendigter Reiſe.

311. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Nun die reiſe iſt vollendet, Herr! die zu vollenden war: Dir, durch den ich ſie geendet, Bring ich nun mein danklieb dar; Weil mich deine gnadenhand Wohl und ſicher durch das land Wieder bis hieher geführet, Daß mich keine noth berühret.

2. Du, mein Gott! haſt mich bewachet, Deiner engel ſchirm und hut Schützte mich, und hat gemachet, Daß ich friſch und wohlgemuth Hier nun angelanget bin. Nimm mich ſelbſt zum opfer hin Für die gnade, die mich deckte, Daß mich keine trübſal ſchreckte.

3. Nun ich bitte, vater! weiche Nicht von mir mit rath und that, Bis ich jenes ziel erreiche, Daß mein geiſt noch vor ſich hat; Führ mich aus der jammerzeit Dort zur frohen ewigkeit. Wann ich reiſe von der erden, Laß mich ewig ſelig werden.

XXIII. Tiſchlieder.

312. Mel Gott ſey uns gnädig, und 2c.

Auf! laſſet uns dem Herren frölich ſingen, Was an uns iſt, ſoll ihm dankopfer bringen.

2. Aus ſeiner hand, die auch den jungen raben Schaft unterhalt, wir gut's empfangen haben.

3. O milder Gott! an deinen reichen ſchätzen Kan unſer leib ſich nähren und ergötzen.

4. Das himmelbrod, die friſche lebensquelle Sind unſre luſt und ſtärk auf alle fälle.

5. Wir

5. Wir preiſen dich dafür, und unſer leben Soll dir allein ſeyn dankbar und ergeben.

6. Ach! ſtelle nicht vor augen unſre ſünden; Laß, vater! uns doch gnad und beſſ'rung finden.

7. Erwecke auch ein herzliches erbarmen: Zünd in uns an die liebe zu den armen.

8. O! laß mit dank und ruhigem gewiſſen Durch deine güt uns deinen frieden ſtets genieſſen.

9. Auf daß wir recht mit ſehnlichem verlangen An deiner lieb und himmelswolluſt hangen.

10. So ſingen wir in Jeſu Chriſti namen. O groſſer Gott! es ſey erhöret. Amen.

M. Altenburg.

313 Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Auf! lobt den Herrn und dankt für ſeine gaben, Die wir aus ſeiner hand empfangen haben Jetzt an dem tiſch! dankt ihm mit eurem leben! Er wird mehr geben.

2. Er hat ans licht uns alle laſſen kommen, Und durch die tauf' in ſein reich aufgenommen, Vergiebt uns auch, durch ſeines ſohnes dulden, Der ſünden ſchulden.

3. Sein guter geiſt iſts, der uns ſelbſt regieret, Straft unterweiſ't, erhält und richtig führet, Auf daß wir veſt im kreuz, ohne alles grauen Ihm können trauen.

4. Er pflegt uns auch durch ſeiner engelſchaaren Bey tag und nacht vor unfall zu bewahren, Damit der feind an uns den böſen willen Nicht mög erfüllen.

5. Als vater will er ſeine kinder nähren, Und ihnen hülf in aller noth beſchehren: Er läßt gewiß all ihre feind auf erden Zu ſchanden werden.

6. Dahero ſeyd getroſt in Gott, ihr frommen! Denn ihr ſollt ſchutz und brod genug bekommen, Und überdieß nach dieſem armen leben Bey Chriſto ſchweben.

7. Deß danket ihm von ganzem herzensgrunde, Und bittet ihn zu aller zeit und ſtunde, Daß er uns helf, als ſeinen lieben erben, Einſt ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an leib und ſeel geneſen, Und reich genug in dieſer welt geweſen; So haben wir den beſten ſchatz gefunden, Und überwunden.

B. Ringwald.

314. Mel. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort.

Beſchehr uns, Herr! das täglich brod, Vor theurung und vor hungersnoth Behüt uns, Herr, im höchſten thron! Durch Jeſum deinen lieben ſohn.

2. Thu auf, Herr! deine milde hand, Und mach uns deine güt bekannt; Ernähr, der du die vögel ſpeißt! Uns, die du deine kinder heißt.

3. Erhörſt du doch der raben ſtimm; Drum unſre bitt vielmehr vernimm: Der du uns ja als vater liebſt, Und allem vieh ſein futter giebſt!

4. Gedenk nicht unſrer miſſethat Und ſünd, die dich erzürnet hat. Pfleg unſrer mit barmherzigkeit, Daß wir dich ehr'n in ewigkeit.

5. O Herr! gieb uns ein fruchtbars jahr, Den lieben acker auch bewahr; Behüt uns auch vor ſeuch und ſtreit, Vor theurung, hunger, böſer zeit.

6. Gott, der du unſer vater biſt, Weil Chriſtus unſer bruder iſt! Wir trauen nur allein auf dich, Und preiſen dich, Herr! ewiglich.

N. Hermann.

315.

Danket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich, Und ſeine güt und warheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger, gütiger Gott Uns dürftige kreaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus herzensgrund mit innigkeit: Lob und dank ſey dir, Gott vater! in ewigkeit.

4. Der du uns als reicher, milder vater, Speiſeſt und kleideſt deine elende kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, Und nach dir, ewigem ſchöpfer uns ſehnen.

6. Durch Jeſum Chriſtum, deinen allerliebſten ſohn, Welcher unſer mittler iſt worden vor deinem thron.

7. Der helf uns alleſamt allhier zugleiche, Und mach uns erben in ſein's vaters reiche.

8. Zu lob und ehren ſeinem heiligen namen. Wer das begehrt, der ſprech von herzen: amen.

J. Horn.

316. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Die mahlzeit iſt nunmehr vollbracht, Wir haben ſchon gegeſſen: Mein Gott! du haſt es wohl gemacht, und jedem zugemeſſen, Was ihm

ihm von dir beſchieden war; Du reicheſt uns voll güte dar, Was unſre leiber ſpeiſet.

2. Wie gros iſt deine freundlichkeit! Wie herrlich deine güte! Denn ſie verſorgt zu jeder zeit Den leib und das gemüthe. Du menſchenfreund! der engel luſt! Du haſt für alle rath gewußt, Und uns ſehr wohl gelabet.

3. Des himmels fenſter öfneſt du, Und ſchenkeſt milden regen: Du ſchließt die erde auf und zu, Und giebſt uns deinen ſegen. Die koſt iſt da auf dein geheis, Wenn ſollte das zu deinem preis, O vater! nicht bewegen?

4. Du ſelber ſpeiſeſt alles vieh, Und auch die jungen raben; Du macheſt, daß ſie täglich hie Brod, ſpeiſe, nahrung haben. Herr! du thuſt auf die milde hand, Und ſättigeſt das ganze land Mit groſem wohlgefallen.

5. Mildreicher Gott! nun wollen wir Für deinen trank und ſpeiſen, Als liebe kinder für und für, Dich loben, rühmen, preiſen. Wir danken dir nach unſrer pflicht, Getreuer Gott! verſchmäh es nicht; Laß dir es wohl gefallen.

6. Vergieb uns unſre miſſethat, Und gieb, was wir begehren. Schaff uns, o vater! ferner rath, Daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute zeit, Glück, nahrung, fried und einigkeit, Geſundheit, heil und ſegen.

7. Laß uns dereinſt in ewigkeit Am tiſch des lammes eſſen. Da wird, was leib und ſeel erfreut, Uns reichlig zugemeſſen; Da ſchmeckt man deine freundlichkeit, Da wollen wir in jener zeit Dich unaufhörlich preiſen.

317. Mel. Herr Chriſt, der ein'ge Gottesſohn.

Herr Gott, nun ſey geprieſen! Wir ſagen dir jetzt dank, Da du uns haſt erwieſen Viel gut's im ſpeis und trank, Dein vaterherz zu merken, Die zuverſicht zu ſtärken, Daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Wenn wirs genoſſen haben Nicht wie's gebühret ſich, Durch mißbrauch deiner gaben Vielleicht erzürnet dich; So wollſt du es aus gnaden, Uns, Herr! nicht laſſen ſchaden, Durch Chriſtum, deinen ſohn.

3. Der ſeele gieb darneben, Zu ihrer ritterſchaft Und zu des geiſtes leben, Verneute lebenskraft, Daß wir die ſünde meiden, Stark ſeyn

in allem leiden, Und leben ewiglich.

4. O vater aller frommen! Geheiligt werd dein nam Laß dein reich zu uns kommen Dein wille mach uns zahm: Gieb brod, vergieb die ſünde, Die luſt uns nicht entzünde, Lös uns aus aller noth. N. Selneccer.

318. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Lobet den Herren, denn er iſt ſehr freundlich! Es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben. Sein lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren!

2. Sing't mit einander unſerm Herren mit danken! Lobt ihn mit harfen unſern Gott, den werthen! Denn er iſt mächtig und von groſſen kräften. Lobet den Herren!

3. Er kan den himmel mit wolken bedecken, Und giebt den regen, wann er will, auf erden. Er läßt gras wachſen hoch auf dürren bergen. Lobet den Herren!

4. Der allem fleiſche giebet ſeine ſpeiſe, Dem vieh ſein futter väterlicher weiſe, Den jungen raben, wenn ſie ihn anruffen. Lobet den Herren!

5. Er, der nicht luſt hat an der ſtärk des roſſes, Hat nicht gefallen an jemandes beinen; Denn ihm gefallen, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren!

6. Danket dem Herrn, dem ſchöpfer aller dinge! Der brunn des lebens quillt aus ſeiner fülle Gar hoch vom himmel her aus ſeinem herzen. Lobet den Herren!

7. O Jeſu Chriſte, ſohn des allerhöchſten! Gieb du die gnade allen frommen chriſten, Daß ſie dein wohlthum ewig preiſen, amen. Lobet den Herren!

N. Selneccer.

319.

Nun laßt uns Gott dem Herren, Dankſagen und ihn ehren, Für alle ſeine gaben, Die wir empfangen haben!

2. Den leib, die ſeel, das leben Hat er uns ja gegeben; Und ſie auch zu bewahren, Will er an uns nichts ſparen.

3. Er ſorgt für leib und ſeele, Daß uns kein gutes fehle. So gar für unſre ſünden Iſt rath bey ihm zu finden.

4. Ein arzt iſt uns gegeben, Der ſelber iſt das leben: Chriſtus für uns geſtorben, Der uns das heil erworben.

5. Wort, taufe, nachtmahl müſſen Die wunden im gewiſ-

wiſſen In kraft des geiſtes heilen, Zum guten ſtärk ertheilen.

6. Die ſchuld wird uns vergeben, Geſchenckt wird uns das leben, Und dort, dort ſoll'n wir haben, o Gott! wie groſſe gaben.

7. Wir bitten deine güte, Daß ſie hinfort behüte Uns groſſe mit den kleinen; Du kan'ſt nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Durch deines wortes klarheit. Gieb freiheit, deinen namen Stets zu bekennen. Amen. L. Helmbold.

320. Mel. O daß ich tauſend zungen hätte.

O Gott, von dem wir alles haben! Die welt iſt ein ſehr groſſes haus; Du aber theileſt deine gaben, Recht wie ein vater drinnen aus. Dein ſegen macht uns alle reich: Ach lieber Gott! wer iſt dir gleich?

2. Wer kan die menſchen alle zählen, Die jetzt bey dir zu tiſche gehn? Doch muß die nothdurft keinem fehlen; Denn du weiſt allen vorzuſtehn. Es giebet deine vaterhand Die nahrung für ein jedes land.

3. Du machſt, daß man auf hoffnung ſäet, Und endlich auch die frucht genießt. Der wind, der durch die felder wehet, Die wolke, ſo das land begießt, Des himmels thau, der ſonnen ſtrahl Sind deine diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des menſchen ſpeiſe; Der acker ſelbſt reicht ihm das brodt Es mehret ſich vielfält'ger weiſe, Was anfangs ſchien, als wär es todt; Bis in der erndte jung und alt Erlanget ſeinen unterhalt.

5. Nun, Herr! was ſoll man erſt bedenken? Der wunder ſind hier gar zu viel. So viel, als du, kan niemand ſchenken, Und dein erbarmen hat kein ziel: Denn immer wird uns mehr beſchehrt, Als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollen dieſes nie vergeſſen, Und dir ein täglich danklied weihn; Ein jeder biſſen, den wir eſſen, Soll deines ſegens denkmal ſeyn, Und herz und mund ſoll lebenslang Für unſre nahrung ſagen dank.

321.

Singen wir aus herzensgrund, Loben Gott mit unſerm mund! Er, der ſonſt viel guts erweiſt, Hat uns jetzt ja auch geſpeißt. Er, der vieh und vögel nährt, Hat uns das ja auch beſchehrt, Was von uns jezt iſt verzehrt.

2. Er,

2. Er, der Herr, verlangt mit recht, Daß der menſch, ſein kind und knecht, Es erkenn, wie er ihn liebt, Und ihm, was ihm nützet, giebt. Er hat unſern leib aus haut, Fleiſch und beinen aufgebaut, Wie man mit verwundrung ſchaut.

3. Kaum iſt unſer leben da, Iſt auch ſchon die nahrung nah. Da dem kinde nichts gebricht, Eh' es noch einſt tritt ans licht: So iſt nochmals ſeine luſt, Die mit milch erfüllte bruſt, Deren wohlthat iſt bewuſt.

4. Wenn die bruſt ihm nicht mehr quillt, Wird der hunger doch geſtillt. Berg und thal macht regen naß, Dadurch wächſt dem vieh ſein gras. Aber vieh und korn und wein Soll der menſchen nahrung ſeyn, Daß ſie leben und gedeihn.

5. Alles, was im waſſer lebt, Was in lüften fliegend ſchwebt, Was auf grünen auen geht, Was in dichten wäldern ſteht, Und man ſonſt zu nennen weis, Dienet ja, und Gott ſey preis! Uns zum nutzen, uns zur ſpeis.

6. Groſſer Gott! wir bitten dich: Ach! regier uns gnädiglich, Daß wir ſolches recht verſtehn, Stets auf deinen wegen gehn. Fern ſey üppigkeit und pracht, Und was ſonſt den mißbrauch macht; Dank werd aber dir gebracht! N. Selneccer.

Ein Lied, das bey jedem Glockenſchlag kan geſungen werden.

322. Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

Groſſer ſchöpfer, Herr der zeit! Gieb doch, daß ich bis ans ende Von der kurzen ſterblichkeit Keinen augenblick verſchwende. Gieb, daß jeder glockenſchlag Mich der zeit erinnern mag.

2. Ach, wie flügelſchnell verſtreicht Jahr und tage, zeit und ſtunden! Als ein rauch, der bald entweicht, Als ein blitz, der ſchnell verſchwunden. Der iſt klug und höchſt beglückt, Der ſich in die zeiten ſchickt.

3. Herr! vergieb mir väterlich, Daß ich manche zeit und ſtunde Uebel angelezt, und dich Oft mit herzen, hand und munde Sehr betrübt, und oft gethan, Was mich doch verdammen kan.

4. Dir ſey preis! du ſchenkeſt mir Annoch zeit und raum zur buſſe: Nun ich komm, und falle dir Mit gebet und flehn zu fuſſe; Richte dieſe gnadenzeit Mir zu meiner ſeligkeit.

5. Laß

5. Laß mich die vergangne zeit Niemals aus den augen ſetzen; Laß mich mit bedachtſamkeit Die vorhandne höher ſchätzen, Als bisher von mir geſchehn: Und vergieb mir mein verſehn.

6. Lehr mich, daß die lebensfriſt, Die du mir noch zugemeſſen, Als ein ſchneller ſtrom verfließt. Laß mich nimmermehr vergeſſen, Nach der zeit ſey keine zeit, Sondern lauter ewigkeit.

7. Geht die welt den laſterſteg, Weil ſie nicht die ſtunden zählet; So gieb, daß mein fuß den weg Nach dem himmel nicht verfehlet: Denn an dieſer kurzen zeit Hängt die lange ewigkeit.

8. Bleibet mir die ewigkeit In der eitlen welt im ſinne, Daß ich Jeſum in der zeit Recht von herzen lieb gewinne; So leg ich, ſo gut ich kan, Meine zeit nicht übel an.

9. Muß ich endlich aus der zeit In die ewigkeit hingehen; Ach! ſo mache mich bereit, Daß ich kan vor dir beſtehen. Mach durch deines ſohnes blut Meine böſe ſache gut.

10. Ich will keinen augenblick Von der edlen zeit verſchwenden: So im unglück als im glück Lehr mich, ſie ſo anzuwenden, Daß mich in der ewigkeit Niemals meine zeit gereut.

XXIV. Abendlieder.

323. Mel. Herr Jeſu, wahrer menſch und Gott!

Chriſt, der du biſt der helle tag, Vor dir die nacht nicht bleiben mag. Du leuchteſt uns vom vater her, Und biſt des lichtes prediger.

2. Ach, lieber Herr! behüt uns heut In dieſer nachtgefährlichkeit, Und laß in deines lichtes ſchein Uns vor dem ſatan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die augen ſchlafen ein, So laß das herz doch wachſam ſeyn; Halt uns mit deiner rechten hand, Daß wir nicht fall'n in ſünd und ſchand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt! Behüt uns vor des teufels liſt, Der ſtets nach unſern ſeelen tracht't, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut. Das war

des

des ew'gen vaters rath, Als er uns dir geſchenket hat,

6. Befiehl dem engel, daß er komm, Und uns bewach, dein eigenthum. Gieb uns die lieben wächter zu, Daß wir vorm ſatan haben ruh.

7. Laß uns im frieden ſchlafen ein, Und deine engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyeinigkeit! Wir loben dich in ewigkeit, M. Weiß.

324. Mel. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort.

Chriſt! der du biſt des tags und lichts Herr! dir iſt ja verborgen nichts. Du väterliches lichtes glanz! Lehr uns den weg der warheit ganz.

2. Wir bitten deine güt und macht, Behüt uns, Herr! in dieſer nacht; Bewahr uns doch vor allem leid, Gott vater der barmherzigkeit!

3. Vertreib den ſchweren ſchlaf, Herr Chriſt! Daß uns nicht ſchad des feindes liſt, Das fleiſch in züchten reine ſey: So ſind wir mancher ſorgen frey.

4. Wenn unſre augen ſchlafen ein: Laß unſer herz doch wachſam ſeyn; Beſchirm uns, Gottes rechte hand! Und lös uns von der ſünde band.

5. Beſchirme deine chriſtenheit; Dein' hülf ſey uns allzeit bereit. Hilf uns Herr Gott! aus aller noth Durch deine wunden, pein und tod.

6. Gedenk der ſchweren zeit, Herr Chriſt! Darinn der leib gefangen iſt, Der ſeele, die du haſt erlößt, Der gieb, o Jeſu! was ſie tröſt.

7. Gott vater! dir ſey lob und preis, Und deinem ſohne gleicher weis; Des heil'gen Geiſtes gütigkeit Sey bey uns bis in ewigkeit.

M. Weiß.

325.

Der lieben ſonne licht und pracht Hat ſich von uns gewendet; Es bricht herein die finſtre nacht, Die arbeit iſt vollendet. Schwing ſeele! dich empor, Und bring ein lied hervor, Und richte augen, herz und ſinn Zugleich auf deinen Jeſum hin.

2. Ihr hellen ſterne leuchtet ſchön; Mit ſchimmerreichen ſtralen, Prangt ihr, ſo weit die augen ſehn, Zu vielen tauſend malen. Doch ungleich heller ſcheint Mein licht, mein beſter freund, Mein Jeſus, meiner ſeelen ruhm, Mein ſchatz, mein ſchutz, mein eigenthum.

3. Der ſchlaf herrſcht zwar jetzt in der nacht Bey menſchen und bey thieren; Doch einer iſt, der oben wacht, Bey dem kein ſchlaf zu ſpüren.

ren. Es ſchlummert Jeſus nicht, Mein hüter und mein licht; Drum ſoll mein herz auch wachend ſeyn, Daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte lied, Das ich dir, Jeſu! ſinge, Und da mein herz in andacht glüht, Dir, als ein opfer bringe. Ich bringe, was ich kan, Ach! nimm es gnädig an; Es iſt doch herzlich gut gemeint, O Jeſu, meiner ſeelen freund!

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich empfehlen; Du wirſt, mein ſchutzherr! auf mich ſehn Zum beſtrn meiner ſeelen. Ich fürchte keine noth, Auch ſelbſten nicht den tod, Weil, wer mit Jeſu ſchlafen geht, Mit freuden wieder auferſteht.

6. Ihr höllengeiſter! packet euch, Hier habt ihr nichts zu ſchaffen: Dieß haus gehört in Jeſu reich, Laßt es nur ſicher ſchlafen. Der engel ſtarke macht Hat es in guter acht, Ihr heer und lager hälts im ſchutz; Drum ſey auch allen teufeln trutz.

7. So ſchlaf ich denn nun ruhig ein, Jeſu! in deinen armen; Mein bette ſoll dein ſchutzort ſeyn, Mein lager dein erbarmen, Mein küſſen deine bruſt, Mein traum die ſüſſe luſt, Die aus den offnen wunden fließt, Und dein geiſt in mein herz ergießt.

8. So oft die nacht mein puls ſich regt, Soll dich mein geiſt umfangen; So vielmal ſich mein herz bewegt Sey dieſes mein verlangen, Mit überlautem ſchall Zu ruffen überall, Ach Jeſu, Jeſu! du biſt mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter leib! gieb dich zur ruh, Und ſchlafe ſanft und ſtille. Ihr müden augen! ſchließt euch zu, Denn das iſt Gottes wille; Schließt aber dieß mit ein: Herr Jeſu! ich bin dein; So wird der ſchluß recht wohl gemacht. Nun Jeſu, Jeſu! gute nacht! C. Scriver.

326.

Der tag iſt hin, Mein Jeſu! bey mir bleibe. O ſeelenlicht! Der ſünden nacht vertreibe. Geh auf in mir, Glanz der gerechtigkeit! Erleuchte mich, Ach Herr! denn es iſt zeit.

2. Lob, preis und dank Sey dir, mein Gott! geſungen: Dir ſey die ehr, Daß alles wohl gelungen, Und mein geſchäft Iſt heut nach wunſch vollbracht; Es ſtund mir bey, Herr! deiner liebe macht.

3. Nur eines iſt, Das mich

mich empfindlich quälet: Beſtändigkeit Im guten mir noch fehlet. Das weiſt du wohl, O herzenskündiger Ich ſtrauchle noch, Wie ein unmündiger.

4. Vergieb es, Herr! Was mir ſagt mein gewiſſen: Welt, teufel, sünd Hat mich von dir geriſſen. Es iſt mir leid, Ich ſtell mich wieder ein, Da iſt die hand, Du mein, und ich bin dein.

5. Iſraels ſchutz, Mein hüter und mein hirte! Zu meinem troſt Dein ſieghaft ſchwerd umgürte; Bewahre mich Durch deine groſſe macht, Wenn belial Nach meiner ſeelen tracht't.

6. Du ſchlummerſt nicht, Wenn matte glieder ſchlafen. Ach! laß die ſeel Im ſchlaf auch gutes ſchaffen. O lebensſonn'! Erquicke meinen ſinn; Dich laß ich nicht, Mein fels! der tag iſt hin.

J. Neander.

327.

Die nacht iſt vor der thür, Und liegt ſchon auf der erden, Mein Jeſu! tritt zu mir, Und laß es helle werden. Bey dir, o ſeelenfreund! Allzeit die ſonne ſcheint.

2. Gieb mir den gnadenſchein, Eröfne mein verſtändniß; Laß mich beſtändig ſeyn In deines worts bekenntniß. Vertreib die ſündennacht, Die mir viel kummer macht.

3. Ich habe manchen tag In eitelkeit vertrieben; Du haſt den überſchlag Gemacht und aufgeſchrieben; Ich ſelber ſtelle mir Die ſchwere rechnung für.

4. Ohnfehlbar wird die ſchuld Noch aufgeſchrieben ſtehen: So laß durch deine huld Dieſelbe doch vergehen; Dein theures mittlerblut Macht meine rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein hort! Aufs neue mich verbinden, Zu folgen deinem wort, Zu fliehn die luſt der ſünden. Dein geiſt mich ſtets regier, Und mich zum guten führ.

6. Wohlan! ich lege mich In deinem namen nieder: Des morgens ruffe mich Zu meiner arbeit wieder; Denn du biſt tag und nacht Auf meinen nutz bedacht.

7. Ich ſchlafe, wache du, Ich ſchlaf in Jeſu namen. Sprich du zu meiner ruh Ein kräftigs ja und amen! Und alſo ſtell ich dich Zum wächter über mich.

P. Weher.

328. Mel. Der tag iſt hin.

Die ſonn' hat ſich Mit ihrem glanz gewendet Und, was ſie ſoll, Auf dieſen

tag

tag vollendet. Die dunkle nacht Dringt allenthalben zu, Bringt menſchen, vieh Und alle welt zur ruh.

2. Ich preiſe dich, Du Herr der nächt', und tage! Daß du mich heut Vor aller noth und plage Durch deine hand Und gnadenreiche macht So unverletzt Und ſicher durchgebracht.

3. Vergieb, wo ich Am tage ſo gelebet, Daß ich nach dem, Was finſter iſt, geſtrebet; Laß alle ſchuld Durch deinen gnadenſchein In ewigkeit Bey dir vertilget ſeyn.

4. Schaff, daß mein geiſt Dich ungehindert ſchaue, Indem ich mich Der trüben nacht vertraue, Und daß der leib, Auf dieſen ſchweren tag Sich ſeiner kraft Fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß Der lieben engel ſchaaren Mich vor der macht Der finſterniß bewahren, Auf daß ich vor Der liſt und tyranney Der argen feind' Im ſchlafe ſicher ſey.

6. Herr! wenn mich wird Die lange nacht bedecken, Und in die ruh Des finſtern grabes ſtrecken: So blicke mich Mit vater augen an, Damit ich licht Im tode nehmen kan.

7. Und laß hernach Zugleich mit allen frommen Mich zu dem glanz Des andern lebens kommen, Allwo du uns Den groſſen tag beſtimmt, Dem keine nacht Licht, glanz und klarheit nimmt. J. Stegmann.

329. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Entflohen ſind auch dieſes tages ſtunden, An dem wir noch des lebens glück empfunden: Mit frohem dank laßt uns den Herrn erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müh und elend zu verſüſſen, Giebt uns der Herr viel freuden zu genieſſen, Und welche güter ſchenkt er unſern ſeelen! Wer kan ſie zählen?

3. Noch immer läßt er uns erbarmung finden; Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden. Wir häufen ſchuld auf ſchuld; er läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, vater, deiner treue! Prüf unſer herz! es flehet dir voll reue. Ach; laß es uns vor dir im glauben ſtillen!, Um Chriſti willen.

5. Uns wohlthun, iſt dein göttliches vergnügen. Dein aufſehn ſchützt uns, weñ wir hülflos liegen, Und wie entſeelt, umhüllt von finſterniſſen, Von uns nichts wiſſen.

6. War dieß für uns der letzte tag auf erden; Soll unſer ſchlaf ein todesſchlummer werden: Dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, Zum ew'gen leben.

7. So legen wir getroſt zur ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die morgenſonne wieder; Dann preiſen wir mit heiterem gemüthe, Des höchſten güte. Neander.

330. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Für alle güte ſey gepreiſt, Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, den lobgeſang, Den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, Haſt groſſes heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Haſt väterlich mein haus und mich Beſchützet und genähret.

3. Herr! was ich bin, iſt dein geſchenk; Der geiſt, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe; Was ich vermag bis dieſen tag, Iſt alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, Mein ſchutz und ſchirm in dieſer nacht; Vergieb mir meine ſünden. Und kommt mein tod, Herr zebaoth! So laß mich gnade finden. C. F. Gellert

331. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott lob! der tag iſt nun beſchloſſen, Die ruheſtunde ſtellt ſich ein. Viel gutes hab ich heut genoſſen; Gott muß dafür geprieſen ſeyn. An Gott und an ſein lob gedacht, Bringt eine rechte gute nacht.

2. Des leibes arbeit geht zum ende: Die ſeele nimmt das ihre vor. Mein Gott! ich hebe herz und hände In Jeſu nun zu dir empor: Weil ich dich vater nennen kan, So nimm mein kindlichs opfer an.

3. Der tag verſtreichet ohne plagen, Der abend bricht vergnügt herein. Muß mancher über unglück klagen; So kan ich gutes muthes ſeyn. Dein aufſehn ſchützt mich väterlich, Und deine liebe krönet mich.

4. Nun Gott! von grunde meiner ſeelen Stimm ich ein lob- und danklied an. Gern wollt ich alles das erzählen, Was deine hand an mir gethan; Doch, lieber Gott! unzählig iſt, Was ſeel und leib von dir genießt.

5. Ach! nur vergieb mir alle ſünden: Mein Jeſus nimmt die ſchuld auf ſich; Darum in dieſem deinem kinde, Getreuer Gott! erbarme

me dich. Ich weis, du geheſt mit mir nicht Um Chriſti willen ins gericht.

6. Drauf ſchlaf ich unter deiner liebe, Und was mir lieb, befehl ich dir. Siehts um mein lager ſchwarz und trübe; So leuchte nur dein licht in mir, Das nacht und dunkel lichte macht, Und mich mit vatertreu bewacht.

7. Wohlan! ich will der ruh genieſſen: Soll dieſe nacht die letzte ſeyn, Da ich mein leben muß beſchlieſſen; So geb ich mich geduldig drein. Das leben iſt mir kein gewinn, Als bis ich wohl geſtorben bin.

8. So geb ich mich in deine hände; Ich lebe' und ſterbe wie du willt. Ich weis, daß aus dem lebensende Des rechten lebens anfang quillt. So ſchlaf ich nun auf Jeſum ein; So muß mein ſchlaf geſegnet ſeyn.

E. Neumeiſter.

332. Mel. Wo Gott zum haus nicht.

Gott lob! der tag iſt nun dahin! Drum ich, mein Gott! dir dankbar bin, Daß ich den abend hab erlebt, Und deine gnad ob mir noch ſchwebt.

2. Ach Herr! ſey gnädig, hab geduld, Vergieb mir alle ſündenſchuld. Dein heil'ger engel mich bewahr Vor aller angſt, noth und gefahr.

3. Laß mich auch mit der morgenſtund Aufwachen frölich und geſund, Daß ich hier deine ehr ausbreit, Und dich dort lob in ewigkeit.

333. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Herr! der du mir das leben Bis dieſen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe Der treue die ich ſinge, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebſt mir kraft und ſtärke, Gedeihn zu meinem werke, Und ſchaffſt ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der ſeelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geiſt den himmel offen, Und dort den preis des glaubens ſehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, Und nahe mich im ſtaube Zu dir, o Gott mein heil! Ich bin der ſchuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel iſt mein theil.

5. Bedeckt mit deinem ſegen, Eil ich der ruh entgegen;

Dein name ſey gepreiſt! Mein leben und mein ende Iſt dein; in deine hände Befehl ich, vater! meinen geiſt.

C. F. Gellert.

334. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Herr! hab ich jetzt zum letztenmal Das ſonnenlicht geſehen, Und ſoll aus dieſem jammerthal, In dieſer nacht ich gehen: So leuchte mir aus dieſer zeit, Du ſonne der gerechtigkeit! Zur beſſern welt hinüber.

2. Zwar ſchrecklich iſt die lange nacht, Die wir im tode ſchlafen; Doch Jeſus Chriſtus nahm die macht Den ſchrecken, die uns trafen. Sein tod iſt unſre zuverſicht Und ſeine himmelfahrt das licht Auf ſchmalen dunklen wegen.

3. Voll heil'ger hoffnung iſt der chriſt, Der von der welt entfernet, Auf erden ſchon im himmel iſt, Und täglich ſterben lernet. Jetzt leb ich, morgen bin ich todt: Dieß lehr mich denken Herr, mein Gott! Damit ich weiſe werde.

4. Schließt bald ſich, was mich traurig macht, Des lebens gram und kummer, Und biſt du, ſchlaf! in dieſer nacht Zugleich mein todesſchlummer: Halleluja! ich bin bereit, Die hütte meiner ſterblichkeit Mit freuden abzulegen.

335. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Herr und Gott der tag und nächte, Der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht! Sieh das menſchliche geſchlechte, Das anjetzt nach ſeiner pflicht, Da der abend nun erſchienen, Und der tag ſich hat geneigt, Um dir voller dank zu dienen, Sich vor deinem throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe! Aller treu und gütigkeit, Die du, weſen aller dinge! Mir in meiner lebenszeit Und auch heute haſt bewieſen. O daß ich recht dankbar wär! Herr! dein name ſey geprieſen. Dein herz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein verbrechen; Ach! gedenke nicht der ſchuld, Die du richter! könnteſt rächen; Habe doch mit mir geduld. Schaue an des ſohnes wunden, Dadurch ich verſühnet bin, Dadurch ich erlöſung funden, Und das leben zum gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden Durch des reinen lammes blut Von der ſün-

den-

denluſt beſchwerden, Von der höllen ſchlangenbrut. Ach Herr! rein'ge mein gewiſſen Leib und ſeel dir heilig ſey; Dein geiſt mache mich befliſſen, Dir zu dienen, ohne ſcheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, Laß mich nicht zurücke ſehn; Dein geiſt müſſe mich ſtets treiben, Unverzüglich fortzugehn, Ja, mit ſchnellem ſchritt zu laufen Nach dem kleinod, ſo das lamm Uns mit blute zu erkaufen, Hat gebracht ans kreuzesſtamm.

6. Drauf will ich mich ſchlafen legen; Laß mich dir empfohlen ſeyn. Vater! gönne mir den ſegen, Der an leib und geiſte rein Mich auch in der nacht behüte, Deine gnade ſey mein ſchild, Bis ich einſt durch deine güte Auch erwach nach Chriſti bild.

J. A. Freylinghauſen.

336. Mel Erhalt uns, Herr! bey deinem wort.

Hinunter iſt der ſonnenſchein; Die finſtre nacht bricht nun herein. Leucht uns Herr Chriſt, du wahres licht! Daß wir im finſtern wandern nicht.

2. Dir ſey dank, daß du uns den tag Vor ſchaden und vor mancher plag Durch deine engel haſt behüt't Aus gnad und väterlicher güt.

3. Womit wir, Herr! erzürnet dich, Daſſelb' verzeih uns gnädiglich, Und rechn' es unſrer ſeel nicht zu; So ſchlafen wir mit fried und ruh.

4. Durch engel ſelbſt die wach beſtell, Daß uns der böſe feind nicht fäll; Vor ſchrecken, raub und feuersnoth Behüt uns heut, o lieber Gott!

N. Hermann.

337. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Jetzt ſinkt die ſonne nieder; Die ſtille nacht kommt wieder, Und mit ihr ſchlaf und ruh. Sie ſchenkt uns neue kräfte, Beſchließt des tags geſchäfte, Und drückt des müden augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle, Mit tief gerührter ſeele, Was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein gemüthe! Sing deines ſchöpfers güte; Er hört dein ſtilles loblied an.

3. Von ihm kommt jede gabe, Das leben, das ich habe, Die ruhe dieſer nacht. Er iſt die quell der güter, Mein ſchirm und mein behüter, Der, wenn ich ſchlummre, für mich wacht

4. Er läßt es finſter werden, Und hüllt den kreis der erden In ſchwarze dunkelheit. In ſtädten und in wäldern, Und auf des landmanns feldern Herrſcht todte ſtille, weit und breit.

5. Er führt aus dunkler ferne Den mond und viele ſterne Am firmament herauf: Sie leuchten ihm zur ehre, Hoch über erd und meere, Und ſeine hand lenkt ihren lauf.

6. Voll majeſtät und ſtärke, Stehn lauter wunderwerke In ſeiner ſchöpfung da. So bald er rief: es werde! Gleich ſtunden meer und erde Und alle himmel herrlich da.

7. Herr! deinen ruhm zu ſingen, dir täglich dank zu bringen, Iſt meine liebſte pflicht: Du kennſt das herz der deinen, Und prüfſt uns, wie wir's meinen, Und unſer lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich lallen Einſt ewig wohlgefallen, Wenn mein verklärter geiſt, Befreyt von ſeinem bande, Dich in der freyheit lande, Mit den ver- verklärten geiſtern preiſt.

338.

In dieſer abendſtunde Ererheb ich meine ſtimm, Lob dich aus herzensgrunde Gott! mit den ſeraphim, O Herr! mein lied vernimm.

2. Du haſt der noth gewehret Und der gefährlichkeit, Und dich zu mir gekehret In dieſer böſen zeit, Die voller angſt und leid.

3. Die ſünden mir vergeben, Die ſtrafen abgelenkt, Mit deinem reichen ſegen Mich väterlich beſchenkt, Geſpeiſet und getränkt.

4. Mich, meine hausgenoſſen, Samt meinem haab und gut Haſt du ganz unverdroſſen Beſchützt durch deine hut, O reiche liebesglut!

5. Die arbeit meiner hände Haſt du befördert heut, Daß ich ſie jetzt vollende Nicht ohne nutzbarkeit Und mit zufriedenheit.

6. Ich gebe dir die ehre O werther Herr und Gott! Hilf, daß ich ſie vermehre In freud und in der noth, Im leben und im tod.

7. Ich rühme deine gaben Und bitte ferner dich, Wollſt leib und ſeele laben, Des ſatans macht zerbrich; So ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarker arm mich decke, Wann ich entſchlafen bin, Daß mich kein unfall ſchrecke, Noch etwas meinen ſinn Zum böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge,

ge, Was doch der ſchlaf andeut't? Wann ich mich niederlege, So hat des ſchlafes zeit Des todes ähnlichkeit.

10. Wann ich gelegt mich habe, So fühl ich ſchlafend nicht; Da ruh ich, wie im grabe, Bis daß der tag anbricht, Und wieder bringt das licht.

11. Bald ſteh ich auf mit freuden, Empfinde neue kraft Zum ſieg in meinem ſtreiten, Und neuen lebensſaft, So mir dein wort verſchaft.

12. So werd ich auch in wonne Dort lieblich ſchauen an Dich, Jeſu meine ſonne, Der du für jedermann, Für mich auch gnug gethan.

13. Ob ich gleich werde ſterben, Wenn ſich naht meine zeit; Doch kan ich nicht verderben: Mich krönt die ſeligkeit, Nach überſtandnem leid.

14. Eh ich von hinnen fahre, Bitt ich, o frommer Gott! Mich väterlich bewahre Vor böſem ſchnellen tod; Hilf mir in aller noth

15. So bet ich alle ſtunden, O Herr! verſchmäh mich nicht. Ich ſchlaf in Chriſti wunden Ein, weil mir nichts gebricht In dieſer zuverſicht.

16. Zu ſingen lob und ehre Dir, Herr! bin ich bereit, Den ſchwachen glauben mehre, Daß ich nach dieſer zeit Mit dir eingeh zur freud.

C. Hubert.

339.

Nun ruht ſchon in den wäldern, In ſtädten, auf den feldern, Ein groſſer theil der welt: Ihr aber, meine ſinnen! Sollt noch vorher beginnen, Was meinem ſchöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, ſonne! blieben? Die nacht, hat dich vertrieben, die nacht, des tages feind: Fahr hin! ein' andre ſonne, Mein Jeſus, meine wonne, Gar hell in meinem herzen ſcheint.

3. Der tag iſt nun vergangen, Die goldnen ſterne prangen Am blauen himmelsſaal. So werd ich einſt auch ſtehen, Wenn du wirſt heiſen gehen, Mich, Gott! aus dieſem jammerthal.

4. Was jetzt der leib noch träget, Wird nunmehr abgeleget, Des falles bild, das kleid. Ach! möchte Gott dagegen, Das beſſre mir anlegen: Das kleid der ehr und herrlichkeit!

5. Das haupt, die füß' und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen ſey. Herz! freu dich, du ſollſt werden Vom elend

dieſer erden Und von der ſünden arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder! Geht hin und legt euch nieder, Genießt des bettes ruh: Doch wißt, es kommen zeiten, Die euch kein bett bereiten; Da deckt euch kühle erde zu.

7. Mein auge ſteht verdroſſen, Wer wacht, wenn es geſchloſſen? Wer ſorgt für leib und ſeel? Nimm ſie zu deinen gnaden, Sey gut für allen ſchaden, Der du beſchützeſt iſrael!

8. Breit aus die flügel beide, O Jeſu meine freude Und nimm dein küchlein ein Will ſatan mich verſchlingen; Laß es ihm nicht gelingen: Dein kind laß unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben! Soll ſchlafend nicht betrüben Kein unfall noch gefahr. Gott laß euch ſicher raſten, Stell nach getragnen laſten Um euer bett der engel ſchaar. P. Gerhard.

340.

Nun ſich der tag geendigt hat, Und keine ſonne ſcheint, Schläft jeder, den die arbeit matt Gemacht Und wer geweint.

2. Nur du, mein Gott! haſt keine raſt, Du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; Die finſterniß iſt dir verhaßt, Denn du biſt ſelbſt das licht,

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich, In dieſer finſtern nacht, Daß deine güte väterlich Mich ſtärkt und mich bewacht.

4. Wend ab des ſatans tyranney Durch deiner engel ſchaar: So bin und ſchlaf ich ſorgenfrey Und nichts bringt mir gefahr.

5. Zwar fühl ich meine ſchwere ſchuld, Sie klagt bey dir mich an: Alleine deines ſohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum bürgen ein, Wenn ich ſoll vor gericht. Ich kan ja nicht verloren ſeyn In dieſer zuverſicht.

7. Drauf ſchließ ich meine augen zu, Und ſchlafe frölich ein. Mein Gott wacht jetzt bey meiner ruh, Wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige gedanken! hin, Wo ihr habt euern lauf; Ich baue jetzt in meinem ſinn Gott einen tempel auf.

9. Soll dieſe nacht die letzte ſeyn In dieſem jammerthal: So führ mich, Herr! in himmel ein Zur auserwählten zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich

ich dir, Du Herr, Gott zebaoth! Im tod und leben hilfſt du mir Aus aller angſt und noth. J. F. Herzog

341. Mel. Ach Jeſu Chriſt! dich zu uns wend.

So iſt auch jetzt durch dich vollend't, O Gott! die arbeit meiner händ. Es hat mir deine gnad gewährt Das, was ich heut von dir begehrt.

2. Was iſt es, das ich ſchuldig bin? Es ſagt mir mein erfreuter ſinn: Den dank auch jetzt in dieſer ſtund Zu bringen dir mit herz und mund.

3. So ſey denn nun lob, preis und ehr Dir, dir geſagt, mein Gott und Herr! Du haſt es alles wohlgemacht; Ich will dich rühmen tag und nacht.

342.

So iſt nun abermal Von meiner tage zahl Ein tag verſtrichen. Mit was für ſchnellem ſchritt Und unvermerktem tritt Iſt er gewichen!

2. Kaum war der morgen nah, Nun iſt die nacht ſchon da Mit ihrem ſchatten; Wer kan der zeiten lauf Und eilen halten auf, Sie abzumatten?

3. Nein, nein! ſie ſäumt ſich nicht, Sie kehret ihr geſicht Niemals zurücke; Ihr gang ſteht nimmer ſtill; Drum, wer ihr brauchen will, Sich in ſie ſchicke.

4. Sie flieht, gleich wie ein pfeil, Zum ziel in gröſter eil. Eh' mans gedenket, Und ſichs verſehen mag, Hat uns der letzte tag Ins grab verſenket.

5. Was träumeſt du denn noch, Mein geiſt? erwecke doch Die trägen ſinnen, Um von der ſchnellen zeit Auf jene ewigkeit Was zu gewinnen.

6. Wie mancher tag iſt nicht Vor deiner augen licht, Bereits vergangen: Da du zur ſeligkeit Zu laufen in dem ſtreit Kaum angefangen?

7. O Herr der ewigkeit! Von welchem vor der zeit All' meine tage, Eh ich das licht geſehn, Im buch geſchrieben ſtehn; Hör, was ich ſage:

8. Vergieb nach deiner huld, (Wie du bisher geduld An mir geübet,) Das mein' unachtſamkeit Dich in verwichner zeit So oft betrübet.

9. Gieb mir auch tapferkeit, Den reſt der lebenszeit So anzuwenden, Daß ich den letzten tag Einſt frölich ſchlieſſen mag, Und ſelig enden.

10. Hilf auch durch dieſe nacht, Und hab auf mich

wohl

wohl acht; Sey mir zur wonne, Zum hellen tag und licht, Wenn mir das licht gebricht, Iſraels ſonne!

J. A. Freylinghauſen.

343. Mel Ach! was ſoll ich armer machen.

Unerſchaffne lebensſonne! Licht vom unerſchaffnen licht, Das die finſterniß durchbricht! Gehe auf zu meiner wonne, Und beſtrale meinen ſinn, Da man ſpricht: der tag iſt hin!

2. Finſter iſt mein ganzes weſen. Des verderbens dunkle nacht, Die die höll hervor gebracht, Macht, daß ich nicht kan geneſen, Wo nicht deiner klarheit kraft Mir verneute kräfte ſchaft.

3. Ach! drum dringet meine ſeele Aus der ſünden dunkelheit Hin zu deiner heiterkeit, Die ich mir zum troſt erwähle, Wenn mit kummer und verdruß Ich umhüllet leben muß.

4. Denn die ſünde bringt uns leiden, Welche hergekommen iſt Von dem, der durch ſeine liſt, Uns verleitet hat zu ſcheiden Von der liebe die ſo zart Sich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein licht iſt das leben, Das die todten wecket auf, Und erneuert ihren lauf. Was für freude kan es geben! Nichts als lauter wolluſt iſt, Wo du licht und leben biſt.

6. Laß mich dieſe wolluſt ſchmecken, Die getroſt und ſelig macht, Daß ich fremdes gar nicht acht'. Reiß von mir die ſündendecken, Und verſchaffe, daß dein glanz Meinen geiſt erfülle ganz.

7. O! daß doch der tag erſchiene, Da durchdrungen von der macht, Die zerſtreut der ſünden nacht, Ich dir ganz erleuchtet diene, Da ich mit verneutem ſinn Sagen kan: die nacht iſt hin.

8. Nunmehr iſt der tag erſchienen, Der nicht ſeines gleichen hat, Da der goldnen Gottesſtadt Soll zur ſonn und leuchte dienen Das lamm: auf, halleluja! Auf, triumph! der tag iſt da.

J. A. Freylinghauſen.

344. Mel. Werde munter. mein gemüthe!

Unſre müden augenlieder Schlieſſen ſich jetzt ſchläfrig zu, Und des leibes matte glieder Sehnen ſich jetzt nach der ruh: Denn die eingebrochne nacht Hat des hellen tages pracht In der tiefen ſee verdecket Und die ſternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenk, noch vor

dem

dem ſchlafen, Du, o meines leibesgaſt! Ob du den, der dich erſchaffen, Heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach! thu bey zeiten buß, Geh und falle ihm zu fuß Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der ſtrafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr! dir iſt unverholen, Wie ich dieſen tag vollbracht, Nicht gethan, was du befohlen, Und dich, meinen Gott, veracht, Nicht gewandelt deinen ſteg, Den mir vorgeſchrieb'nen weg, Auch, da ich dich hab verlaſſen, Bin gefolgt der wolluſt ſtraſſen.

4. Ach Herr! laß mich gnade finden, Gieb mir nicht verdienten lohn, Handle nicht nach meinen ſünden; Sieh auf deinen lieben ſohn. Er hat gnug für mich gethan; Vater! nimm den bürgen an. Er, er hat für mich erduldet, Was durch unart ich verſchuldet.

5. Oefne deiner güte quelle, Sende deine wach herab, Daß mich ſatan und die hölle, Daß des todes finſtres grab, Daß das übel, ſo bey nacht Unſern leib zu fällen tracht't, Mich mit ſeinem netz nicht decke, Noch ein böſer traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, In dir ſchlaf ich gut und wohl, Gieb mir heilige gedanken; Und bin ich gleich ſchlafes voll, So laß doch den geiſt in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth angehet, Und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater! droben in der höhe, Deſſen nam uns theu'r und werth! Dein reich komm, dein will geſchehe, Unſer brod werd uns beſchert, Und vergieb uns unſre ſchuld, Schenk uns deine gnad und huld, Laß uns nicht verſuchung tödten, Hilf uns, Herr! aus allen nöthen. J. Frank.

345.

Werde munter, mein gemüthe! Tritt zu deinem Gott heran: Preiſe ſeine groſſe güte, Die er heut an mir gethan, Da er mich den ganzen tag Vor ſo mancher noth und plag, Vor betrübniß, ſchand und ſchaden Treu behütet hat in gnaden.

2. Lob und dank ſey dir geſungen, Vater der barmherzigkeit! Daß durch dich mein werk gelungen, Daß du mich vor allem leid Und vor ſünden mancher art So gar väterlich bewahrt, Auch den feind hinweg getrieben, Daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine klugheit kan erreichen

reichen Was du mir erwieſen haſt. Nichts kan deiner liebe gleichen, Die von je her mich umfaſt. Deiner wohlthat iſt zu viel, Sie hat weder maas noch ziel. Herr! du haſt mich ſo geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieſer tag iſt nun vergangen, und die dunkle nacht bricht ein. Gott! nach dir ſteht mein verlangen; Nur dein licht kan mich erfreun. Stehe mir, o vater! bey, Daß dein glanz ſtets vor mir ſey, Und mein kaltes herz erhitze, Wenn ich gleich im finſtern ſitze.

5. Herr! verzeihe mir aus gnaden Alle ſünd und miſſethat, Die mein armes herz beladen, Und ſo ſehr vergiftet hat. Treib des ſatans liſt und tück, Gott! durch deine kraft zurück; Herr! denn du kanſt mich erretten, Strafe nicht mein übertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein; Hat uns doch dein ſohn verglichen Durch ſein' angſt und todespein: Ich verläugne nicht die ſchuld, Aber deine gnad und huld Iſt viel gröſſer, als die ſünde Die ich reuvoll jetzt empfinde.

7. O du licht der frommen ſeelen! O du glanz der herrlichkeit! Dir will ich mich ganz empfehlen Dieſe nacht und allezeit, Bleibe doch, mein Gott! allhier In der finſtern nacht bey mir; Tröſte mich mit deiner liebe, Daß kein unfall mich betrübe.

8. Vor des teufels ſtrick und netze Schütze mich, o treuer Gott! Daß kein unfall mich verletze, Nicht betreffe angſt und noth. Laß mich dich, o wahres licht: nimmermehr verlieren nicht; Hab ich dich in meinem herzen, O! ſo fühl ich keine ſchmerzen.

9. Wenn die tageswerke machen, Daß die augen ſchlafen ein; Laß ich doch mein herz ſtets wachen, Und zu dir gerichtet ſeyn: Geiſt, gedanke, ſeel und ſinn Gehen immerfort dahin, Daß mich nichts von dir abtreibe, Und ich dein im ſchlaf auch bleibe.

10. Laß mich dieſe nacht empfinden Eine ſanft und ſüſſe ruh; Alles übel laß verſchwinden, Decke mich mit ſegen zu. Leib und ſeele, muth und blut, Anverwandte, haab und gut, Freunde, feind und hausgenoſſen Sind in deinen ſchutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich vor ſchrecken, Schütze mich vor überfall; Laß mich krankheit nicht aufwecken, Treibe weg

des krieges ſchall; Wende feu'r und waſſersnoth Peſtilenz und ſchnellen tod; Laß mich nicht in ſünden ſterben, Noch an leib und ſeel verderben.

12. O du groſſer Gott erhöre, Was dein kind gebeten hat: Jeſu! den ich ſtets verehre, Bleibe ja mein ſchutz und rath; Und mein hort du werther geiſt! Der du freund und tröſter heiſt! Höre doch mein ſehnlichs flehen; Amen, ja, es ſoll geſchehen.

J. Riſt.

346. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Wie ein geſchwätz des tags verflieſt Die zeit, die mir geliehen iſt. So rauſcht vorbey ein ſchneller bach; Und dein gericht, Gott! folgt ihr nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit Ergreiſt mich nach durchlebter zeit: Ich, wann ſie kommt, ſey was ich ſey, Ein ſünder, oder Gott getreu;

3. Da wall ich hin, da wartet mein Das anſchau'n Gottes, oder pein. Ach Gott, mein heil und mein vertrau'n! Laß mich dein ſelig antlitz ſchau'n.

4. Du träufelſt auf die müden ruh; Und wenn wir ſchlummern, wacheſt du: Doch wie viel ſeelen wallen nicht Im ſchlummer hin vor dein gericht!

5. Wir ſind nur wie ein ſchlaf vor dir; Wie gras, ſo blühn und welken wir! Das machet unſre miſſethat, Die deinen zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr! und mein gebein Durchwühlet dein gewaltig dräu'n; Denn denkſt du ins gericht zu gehn, Wer, richter! kan vor dir beſtehn?

7. Ach! zürne nicht mit deinem knecht, Ach! gnade, gnad' ergeh für recht. Verſöhner, Gottes ſohn, mein heil! Sey meine zuflucht, ſey mein theil.

8. Auf daß ich klug ſey, lehre mich Den tod, daß ich nichts fürcht, als dich. Dann leb und ſterb ich dir allein, Und ich bin todt und lebend dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, Den pfeil des tags, das grau'n der nacht; Ich zittre vor dem ſterben nicht: Denn Gott iſt meine zuverſicht.

347. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Willkommen, liebe ſtunden! Habt ihr euch eingefunden Mit der gewünſchten nacht, Die meiner ruh zu ſtatten Aus ihrem dunkeln ſchatten

ſchatten Den augen einen vorhang macht?

2. So geht, ihr matten glieder! Legt eure bürde nieder, Und ſchlafet, weil ihr könnt. Genießet bis auf morgen Den ſtilleſtand der ſorgen, Den euch der liebe vater gönnt.

3. Du aber mein behüter Und geber aller güter! Hab dank für deine treu, Die heut auf allen ſtellen In wunderlichen fällen An mir iſt wieder worden neu.

4. O vater deiner kinder! Ich bin ja nur ein ſünder, Und nicht des lebens werth; Doch läßt du mich auf erden Noch immer älter werden, Da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein name ſey geprieſen! Du haſt mir heut erwieſen Mehr, als ich ſagen kan: Denn wer wird alles wiſſen, Wo du haſt helfen müſſen, Da ich jetzo nicht denke dran.

6. Iſt mir ja was gelungen, So iſt's von dir entſprungen, Mein ganzes glück iſt dein. Die noth, der ich entgangen, Und was ich guts empfangen, Das alles trug dein ſegen ein.

7. Nun, Herr! du wirſt's wohl machen, Und heute bey mir wachen, Daß ich kan ſicher ſeyn. Denn ich und auch die meinen, Wir bleiben doch die deinen; Drum ſchlaf ich unbekümmert ein.

C. Neumann.

348. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Zu ſo viel tagen, die mir ſchon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt ſich auch dieſer, den ich heut Durchleb, ins meer der ewigkeit.

2. Gott, deſſen auge mich bewacht, Gott weis, wie ich ihn zugebracht: Was ich gedacht, gered't, gethan, Sah' er genau, und merkt' es an.

3. O ſeele! fordert er dich nicht Um dieſen tag einſt vor's gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an dieſem punkt der zeit?

4. Der tod vollendet mich vielleicht, Eh dieſe nacht dem morgen weicht, Und führet mich, wie ich hier bin, Vor Gott, vor meinen richter hin.

5. Wie angſtvoll bebt mein herz in mir! Und wie erſchrickt es, Herr, vor dir! Der tod vollendet mich vielleicht, Eh dieſe nacht dem morgen weicht!

6. Vor einem böſen ſchnellen tod Bewahre gnädig mich, mein Gott! Zur beſſerung, zur frömmigkeit Gieb, mein erbarmer! mir noch zeit.

7. Er-

7. Erhöre väterlich mein flehn: Laß mich den morgen wieder ſehn; Verkürze meine tage nicht. Geh, Herr! mit mir nicht ins gericht.

8. Durch dich von böſen vorſatz rein Will ich dir ganz mein leben weihn. Kein tag ſoll wieder mir entfliehn, Es ſegne denn dein beyfall ihn.

9. Von dir bewacht, entſchlaf ich nun: Laß mich in ſanfter ſtille ruhn. Mein erſt gefühl nach meiner ruh Und mein' gelübde, Gott! ſey du.

B. Münter.

Zweyter Theil.

Lieder,

welche Glaubenslehren und Lebenspflichten enthalten.

I. Von Gott und deſſen Eigenſchaften.

349. Mel In dich hab ich gehoffet, Herr!

Allgegenwärtiger! ich bin Dir nicht verborgen, Wo ich bin, Wollt auch auf ſchnellen ſchwingen Mich an die fernſten meere hin Die morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum himmel hoch empor, Mich unter ſeinem ſternenchor Im glanze zu verſtecken: So biſt du da, ziehſt mich hervor, Und ſchande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem zorn hinab Ins haus der finſterniß, das grab: Du biſt auch da zugegen: Auch da folgt mir dein richterſtab, Auf ſchauervollen wegen.

4. Der alles ſchuf, iſt überall! O fürchterlicher donnerſchall In aller ſünder ohren! Sie fürchten keinen überfall; Nun zittern ſie, die thoren!

5. Der Gott des himmels iſt ſo nah; Das heiligſte der weſen ſah, Was wir im herzen dachten, Was in geheimer nacht geſchah, Wenn wir und ſatan wachten.

6. Wir thoren haben wohl gedacht, Du würdeſt uns, o mitternacht! Mit ſchwarzen flügeln decken; Umſonſt! Gott wacht um uns, er wacht Mit allen ſeinen ſchrecken.

7. Noch keines herzens böſer rath, Ihr ſünder! keine ſchnöde that Iſt ſeinem aug entronnen. Er kennet den gemeinen pfad Des ſtaubes und der ſonnen.

8. O gehe nicht, Herr! ins gericht. Wenn wider die gelobte pflicht Wir, deine knechte, handeln. Laß uns vor deinem angeſicht In frommer ehrfurcht wandeln.

9. Daß deinem blicke nichts entflieht, Was war, und iſt, und einſt geſchieht, Sey meine ruh und freude. Ein Gott, der alles weis und ſieht, Der weis auch, wenn ich leide. J. P. Uz.

350. Mel. Mein Jeſu, dem die ſeraphinen.

Allweiſer ſchöpfer aller dinge, Der aller weſen grund verſteht! Nichts iſt ſo gros, nichts ſo geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht. Dein kluger ſinn ſetzt ziel und ſchranken, Schreibt maas, gewicht und regeln vor; Sonſt würde der geſchöpfe chor Verwerren hin und wieder wanken.

2. Die groſſen wunderbaren werke, Um uns herum fern oder nah, Stehn wie durch deine macht und ſtärke So auch durch deine weisheit da. Man kan an allen ſternen leſen, Daß dein verſtand unendlich ſey; Und dieſes groſſe weltgebäu Zeugt von dem unumſchränkten weſen.

2. Mit gleichen wunderbaren händen, Womit du dieſen kreis gemacht, Regierſt du auch an allen enden, Was dein verſtand hervor gebracht. Du läßt die regeln nie verletzen, Es gehet alles ordentlich. Der ganze himmel drehet ſich Nach deiner weisheit grundgeſetzen.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das muß in die erfüllung gehn, Und wen gleich hinderniſſe kommen, Doch ſtets dein weiſer rath geſchehn. Du weißt es alles ſo zu lenken, Daß die vernunft erſtaunen muß, Und nichts kan wider deinen ſchluß Der menſch ausrichten und erdenken.

5. Die menge ſo verſchiedner willen, Die bald auf dieß, bald jenes fällt, Muß doch denſelben zweck erfüllen, Den ſich dein wille vorgeſtellt. Du herrſcheſt mitten auf der erden, Bey deiner feinde thron und ſitz. Vor dir muß ihr verſtand und witz, Als unvernunft, zu ſchanden werden.

6. Noch beten die, die um dich ſtehen, Die engel deine weisheit an, Die einen weg des heils erſehen, Den kein verſtand begreifen kan. Wer kan dein lob genug erheben, Daß du den hohen ſchluß gefaßt, Und mächtig ausgeführet haſt, Den ſohn zum mittler uns zu geben!

7. O tiefe, die kein ſinn ergründet! Geheimnißvoller wunderſchluß! O weisheit, die ein mittel findet, Das erd und himmel ehren muß! Die liebe herrſcht, die nie vergehet Und ſo den ſündern gnad anbeut, Daß ſelbſten die gerechtigkeit Dabey verſöhnt wird und beſtehet.

8. O weisheit! kläre meiner

ſeele, Die blinde thorheit feſſelt, auf, Damit ſie dich zum leitſtern wähle In ihrem ſonſt verkehrten lauf. Ich bin umringt mit finſterniſſen, Ich weis den weg des friedens nicht, Und werd', entziehſt du mir dein licht, In ſchwarzen nächten wandeln müſſen.

9. Du haſt mich durch mein ganzes leben Mit einer klugen hand geführt. Mein herz muß dir das zeugniß geben, Daß du vollkommen wohl regiert. Drum leg ich mich zu deinen füſſen; Laß ferner meinen ſchwachen geiſt Der durch ein meer voll klippen reiſ't, Die wohlthat deines lichts genieſſen.

10. Geh mir auf meiner ſchweren reiſe Als feuerſäule ſtets voran, Die mir die ſichern wege weiſe Zur ſtillen ruh in canaan. Dann will ich deiner weisheit proben, Die du, o Herr! hier deinem knecht So oft bewieſen haſt, erſt recht Mit deinen engeln, ewig loben.

J. J. Rambach.

351. Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn.

Allwiſſender vollkommner geiſt! Des auge alles ſiehet, Was nacht und abgrund in ſich ſchleußt, Und dem ſich nichts entziehet. Es kan vor deinem hellen licht Sich kein geſchöpf verſtecken. Was in der finſterniß geſchicht, Das weiſt du aufzudecken, Und vor gericht zu bringen.

2. Selbſt die gedanken kenneſt du, Eh ſie in mir entſtehen, Und was ich wünſche, rede, thu, Das kan dein auge ſehen. Vor dir iſt alles offenbar; Du prüfeſt herz und nieren, Und alle gründe ſiehſt du klar, Die unter thun regieren; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt, Das weißt du, eh ſie beten; Ihr ſeufzen wird von dir erhört, Eh ſie noch vor dich treten. Was deiner feinde rath beſchließt, Das iſt dir unverborgen; Dir, der du ihren anſchlag ſiehſt, Als wie den lichten morgen, Den keine ſchatten decken.

4. Was nach verflieſſung vieler zeit Noch künftig wird geſchehen, Das ſieht dein auge allbereit Als gegenwärtig ſtehen. Dir ſtellt ſich alles deutlich dar, Das, was erſt noch ſoll werden, Und was nun iſt, und was einſt war Im himmel und auf erden. Wer ſollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor menſchen manches noch In dieſer welt verſchwiegen: So wird

wird dein auge künftig doch Die finſterniß beſiegen. Dein allgemeines weltgericht Wird alles offenbaren. Was noch ſo heimlich jetzt geſchicht, Wird man alsdann erfahren, Und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchſte majeſtät! Dein helles auge ſcheuen, Das nie ein heuchler hintergeht Mit frechen ſchmeicheleyen. Durchdringe kräftig herz und geiſt Mit deſſen heitern blicken. Laß, was geheime ſchande heißt, Samt allen böſen tücken, Mich lebenslang vermeiden.

J. J. Rambach.

352. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Der Herr iſt Gott und keiner mehr: Frohlockt ihm, alle frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, So herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt gros; ſein nam iſt gros. Er iſt unendlich, grenzenlos In ſeinem ganzen weſen.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt, Wer ſtrebet nicht vergebens Ihn auszuſprechen? wer ermißt Die dauer ſeines lebens? Wir menſchen ſind von geſtern her; Eh noch die erde war, war er, Noch eher als die himmel.

3. Um ſeinen thron her ſtrömt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihn faſſen alle himmel nicht, Wie weit er ſie erfüllet; Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In ſeiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn ſeine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er ſchaft, Der weſen ganze kette; Bey ihm iſt weisheit und verſtand, Und kraft und ſtärke; ſeine hand Umſpannet erd und himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? Weis er nicht aller wege? Wo iſt die nacht, da ſich dem Herrn Ein menſch verbergen möge? Und wölkt ihr ſchatten um euch her; Gedanken ſelbſt erkennet er In ihrer erſten bildung.

6. Wer ſchützt den weltbau ohne dich, O Herr! vor ſeinem falle? Allgegenwärtig breitet ſich Dein fittig über a l l e. Du biſt voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, Und reiner als die ſonne, Wohl dem, der deinen willen thut, Dem du vergiltſt mit wonne! Du haſt um-

unſterblichkeit allein, Biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn Der ſeligkeiten fülle.

8. Du nur verdieneſt lob und dank, Du nur geſang und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgeſang, Ihr, alle ſeine heere! Der Herr iſt Gott und keiner mehr! Wer iſt ihm gleich! wer iſt wie er, So herrlich, ſo vollkommen? J. A. Cramer.

353. Mel. Der tag iſt hin.

Erhabner Gott! Was reicht an deine gröſſe? Denk ich an dich, So fühl ich meine blöſe; Ich fühle, Herr! Daß du unendlich biſt, Und daß umſchränkt Mein forſchend denken iſt.

2. Du wohnſt im licht, Dazu kein menſch kan kommen: Was iſts, daß wir Von deinem ruhm vernommen? Ach! nur ein theil Von deiner majeſtät, Die über alles, dich, o Gott! erhöht.

3. Dein ew'gs ſeyn, Dein ganz vollkommnes weſen: Das, was du wirkſt, Und was dein rath erleſen, Iſt viel zu hoch Für menſchlichen verſtand; Von engeln ſelbſt Wirſt du nie ganz erkannt.

3. Wie ſollt ich denn, Ich ſtaub! mich unterwinden, Unendlicher! Dich völlig zu ergründen? O! mache mich Von ſolchem dünkel frey, Daß mir dein wort Des glaubens richtſchnur ſey.

5. Mein eigner geiſt Kan ſich leicht hintergehen; Dein wort iſt wahr, Es bleibet ewig ſtehen. Erforſch ich gleich Dein göttlichs weſen nicht; So gnüge mir Davon dein unterricht.

6. Von dir durch dich, Zu dir ſind alle dinge: Gieb, daß ich dir Mich ſelbſt zum opfer bringe. Begreif ichs nicht, Wie du die welt regierſt; So ſey mirs gnug, Daß du mich ſelig führſt.

7. Einſt wirſt du dich Mir näher offenbaren; Einſt werd ich mehr Von deinem rath erfahren: Wenn ich nur dem, Was mich dein wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt, Und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich Mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun Nach deinem willen handle; Zufrieden ſey, Wie du mich hier regierſt, Bis du mich einſt In deinen himmel führſt.

9. Dann werd ich dich Im hellen lichte ſehen, Und, froh in dir, Dein ewigs lob erhöhen: Herr! du biſt gros Und zeigſt es mit der that, Unendlich gros An huld, an macht und rath.

354. Mel. Nun freut euch lieben chriſten g'mein!

Gerechter Gott! vor dein gericht Muß alle welt ſich ſtellen, Und ſich vor deinem angeſicht Ihr urtheil laſſen fällen. Du ſchauſt von deinem hohen thron, Ohn alles anſehn der perſon, Auf alle menſchenkinder.

2. Du biſt des ſatans werken feind, Und haſſeſt gottlos weſen. Der iſt gewißlich nicht dein freund, Der ſich zum zweck erleſen, Was dein gerecht geſetz verbeut, Und der ſich wahrer heiligkeit Von herzen nicht befleiſſet.

3. Du liebeſt das, was recht und gut, Und biſt ein freund der frommen: Wer glaubt und deinen willen thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienſt gefällt dir wohl, Iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, Nach dem geſetz vollkommen.

4. Du öfneſt deine milde hand, Das gute zu belohnen, Und giebeſt, als ein liebespfand, Den frommen ſchöne cronen: So zeigeſt du vor aller welt, Daß es dir herzlich wohl gefällt, Wenn man das gute liebet.

5. Hingegen bleibt die bosheit auch Von dir nicht ungerochen. Ein abgrund voller qual und rauch Wird denen zugeſprochen, Die ſich mit ſündenluſt befleckt; Ja, deine hand iſt ausgeſtreckt, Sie hier bereits zu ſtrafen.

6. Der untergang der erſten welt, Die aus der art geſchlagen, Das feuer, das auf ſodom fällt, Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Bezeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du nach werken lohneſt.

7. Bleibt hier viel böſes ungeſtraft, Viel gutes unbelohnet; So kommt ein tag der rechenſchaft, Der keines ſünders ſchonet Da wird ſich die gerechtigkeit, Die jedem die vergeltung beut, Am herrlichſten beweiſen.

8. Gerechter Gott! laß meinen ſinn, Wie du, das gute lieben. Nimm alle luſt zur ſünde hin: Wirk inniges betrüben, Wenn ſich dieß übel in mir regt. Dein herz, das lauter gutes hegt, Sey meines herzens vorbild.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! Kein ſünder kan beſtehen, Der nicht des mittlers blut und tod Zum ſchild ſich auserſehen; So gieb mir die gerechtigkeit, Die mich von deinem zorn befreyt, Durch ſein verdienſt zu eigen.

355. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Gott! du biſt von ewigkeit Und dein herrlich groſſes weſen, Aendert ſich zu keiner zeit. Du bleibſt ſtets was du geweſen. Laß dieß meinen geiſt beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar Iſt, o Gott! dein hohes wiſſen. Was dir einmal wahrheit war, Wird es ewig bleiben müſſen. Niemals kan dein ausſpruch fehlen; Laß mich ihn zum leitſtern wählen.

3. Herr! du biſt kein menſchenkind, Daß dich etwas reuen ſollte. Immer bleibſt du gleich geſinnt: Was dein rathſchluß vormals wollte, Willſt du noch; o hilf uns allen Thun nach deinem wohlgefallen!

4. Immer bleibſt du, Gott! ein feind Derer, die das unrecht üben. Immer bleibſt du, Gott! ein freund Derer, die das gute lieben. Laß uns darinn ſchon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht, Du heiſt ewig der getreue, Der das hält, was er verſpricht. O daß dieß mich ſtets erfreue! Laß nur deinen geiſt mich treiben, Dir, Herr! auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt wohlthun deine luſt; Ewig währet deine liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit luſt Mich in deinem willen übe! Dann, o Herr! wirds meiner ſeelen Nie an wahrem wohlſeyn fehlen.

7. Erd und himmel wird vergehn; Alle welt wird mich verlaſſen. Nur durch dich kan ich beſtehn. Deine hand wird mich umfaſſen, Wenn ich nun von hinnen ſcheide; Ewig biſt du meine freude.

8. Laß mir doch zu jeder zeit, Herr des himmels und der erden! Dieſe deine ewigkeit, Einen ſtarken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und mein glück auf dich zu bauen.

356. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Gott! vor deſſen angeſichte Nur ein reiner wandel gilt; Ew'ges licht, aus deſſen lichte Stets die reinſte wahrheit quillt! Deines namens heiligkeit Werde ſtets von uns geſcheut; Laß ſie uns doch kräftig dringen, Nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes weſen, Und kein böſes iſt an dir; Ewig biſt du ſo geweſen, Und ſo bleibſt du für

und für: Was dein wille wählt und thut, Iſt unſträflich, recht und gut, Und mit deines armes ſtärke Wirkſt du ſtets vollommne werke.

3. Herr! du willſt, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der ſünder; Denn du biſt vollkommen rein: Du biſt nur der frommen freund; Uibelthätern biſt du feind; Wer beharrt in ſeinen ſünden, Kan vor dir nicht gnade finden.

4. O! ſo laß uns nicht verſcherzen, Was du uns noch zugedacht. Schaff in uns ſtets reine herzen! Tödt in uns der ſünden macht! Denn was ſind wir, Gott! vor dir? Du biſt heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kan zählen, Groſſer Gott! wie oft wir fehlen.

5. Uns von ſünden zu erlöſen, Gabſt du deinen ſohn dahin: O! ſo reinige vom böſen Durch ihn unſern ganzen ſinn. Gieb uns, wie du ſelbſt verheiſt, Gieb uns deinen guten geiſt, Daß er unſern geiſt regiere, Und zu allem guten führe.

6. Keiner ſündlichen begierde Bleibe unſer herz geweiht; Unſers wandels gröſte zierde Sey rechtſchafne heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich, Denn zu deinem himmelreich Wirſt du, Herr! nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

J. J. Rambach.

357. Mel. Machs mit mir, Gott! nach deiner güt.

Herr! deine allmacht reicht ſo weit, Als ſelbſt dein weſen reichet; Nichts iſt, das deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet; Es iſt kein ding ſo gros und ſchwer, Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs wort Fällt alles dir zu füſſen; Du führeſt deinen anſchlag fort Bey allen hinderniſſen; Du winkſt, ſo ſtehet es ſchon da, Was noch zuvor kein auge ſah.

4. Du haſt dein groſſes ſchöpfungswerk Allmächtig ausgeführet; Es bleibet ſtets dein augenmerk, Und wird durch dich regieret; Noch immerhin beſteht die welt, Weil dein allmächtig wort ſie hält.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, ſchöpfer! dein vermögen Weit über die geſetze ſteigt, Die die natur bewegen; Du bleibſt ihr Herr, und ihren lauf Hebſt du nach weiſer willkühr auf.

5. Wer deiner gnade folgſam

ſam wird, Sein herz zum guten neiget; Und wenn er ſich von dir verirrt, Vor dir ſich innig beuget: O! dem vergiebſt du ſünd und ſchuld Mit allmachtsvoller gnad und huld.

6. Was für ein wunder deiner macht Wird unſer aug einſt ſehen, Wenn nach der langen grabesnacht Die todten auferſtehen; Wenn du von unſerm ſtaub den reſt Zu neuen körpern werden läßt!

8. Allmächt'ger! mein erſtaunter geiſt Wirft ſich vor dir darnieder; Die ohnmacht, wie du ſelber weißt, Umgiebet meine glieder: Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die in den todten leben ſchaft.

8. O! zünd in mir den glauben an, Der deine macht erreifet, Der ſtark und mächtig werden kan, Wenn er auf dich ſich ſteifet. Gieb, daß ich traue deiner kraft, Die alles kan und alles ſchaft.

J. J. Rambach.

359. Mel. Nun danket alle Gott.

Herr! du erforſcheſt mich, Dir bin ich unverborgen; Du kennſt mein ganzes thun Und alle meine ſorgen; Was meine ſeele denkt, War dir bereits bekannt, Eh der gedanke noch In meiner ſeel entſtand.

2. Nie ſpricht mein mund ein wort, Das du, o Herr! nicht wiſſeſt; Du ſchaffeſt, was ich thu; Du ordneſt, du beſchlieſſeſt, Was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich: Wie gros iſt dein verſtand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich Vor deinem geiſte fliehen? Wo könnt ich jemals wohl Mich deinem aug entziehen? Führ ich gen himmel auf, So biſt du, höchſter! da; Führ ich zur tief hinab, Auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch ſchnell zu fliehn, Die fittige vom morgen; Selbſt an dem fernſten meer Blieb ich dir nicht verborgen: Auch da umſchlöſſe mich Doch deine allmachts hand; Denn du biſt überall, Und dein iſt jedes land.

5. Spräch ich zur finſterniß: Sey um mich, mich zu decken! So ſuch ich doch umſonſt, Vor dir mich zu verſtecken: Denn auch die finſterniß Iſt vor dir helles licht; Die nacht glänzt wie der tag Vor deinem angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir In meiner mutter leibe:

Du

Du bildeteſt mein herz, Gott, Deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du Mich wunderbar gemacht, Und meiner, eh ich war, Schon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein gebein, Eh ich ans licht gekommen, Da ich im dunkeln erſt Die bildung angenommen. Dein auge ſah mich ſchon, Eh ich bereitet war, Und meiner tage lauf War dir ſchon offenbar.

8. Was für erkenntniſſe, Für köſtliche gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; Denn ſie ſind ohne ſchranken. Mit ehrfurcht will ich ſtets Auf dich, mein ſchöpfer! ſehn, Dir folgen, und dein lob, So gut ich kan, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott! Und prüfe, wie ichs meine: Ob ich rechtſchaffen bin, Wie ich von auſſen ſcheine Sieh, ob mein fuß vielleicht Auf falſchem wege geht, Und leite mich den weg, Der mich zu dir erhöht.

J. A. Cramer.

359. Mel. Der iſt tag hin.

Herr Gott! du biſt Die zuflucht aller zeiten: Denn du biſt Gott In allen ewigkeiten; Du warſt es ſchon, Eh erd und himmel ward, Eh noch dein arm Sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr! Und alle menſchenkinder? Staub ſind vor dir Der heilige und ſünder. Wie ſchnell entflieht Das leben doch von mir! Du, höchſter! du Nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin Die erde zubereitet; Dein arm hat, Gott! Den himmel ausgebreitet: Doch ſie vergehn, Veralten wie ein kleid; Du aber bleibſt In alle ewigkeit.

4. Es werden noch Die himmel und die erden Wie ein gewand Von dir verwandelt werden: Du bleibeſt, wie Du biſt; denn welche zeit Umgränzet wohl, Herr! die unendlichkeit?

5. Das iſt der troſt, Die hofnung deiner knechte: Du ſchützeſt ſie Mit deiner ſtarken rechte, Du läßt ihr herz Sich ewig deiner freun, Und bleibſt ihr Gott; Denn ſie ſind ewig dein.

6. Das ſey mein troſt In allen trüben ſtunden; Vom tode ſelbſt Bleibt er unüberwunden: Kein tod, kein grab, Trennt mich, o Gott! von dir; Mein fels, mein heil, Das bleibſt du ewig mir.

360. Mel. Nun lob mein ſeel den Herren.

Kommt, kommt den Herrn zu preiſen, Der gros von rath iſt, gros von that, Den

gütigen

gütigen, den weiſen, Der keinen, der ihm gleich ſey, hat! Der Herr thut groſſe werke; Wer hindert ſeine kraft, Wer ſeines armes ſtärke, Die was nur gut iſt, ſchaft? Er dehnet gleich gezelten Die weiten himmel aus; Er ſpricht, ſo gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und ſonnen flammen; Auch drängt das waſſer, wenn er ſpricht, In wolken ſich zuſammen, Und ihre ſchläuche reiſſen nicht; Er ruft den ungewittern; Das meer wird ungeſtüm; Des himmels ſäulen zittern; Die erde bebt vor ihm. Er will; und blitze zünden Gebürg' an; ſie vergehn: Er ſpricht und ruft den winden; Schnell wird ſein himmel ſchön.

3. Wer, wer gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie? Er legt in felſen quellen, Sie rieſeln und verſiegen nie. Er füllt auch wüſteneyen Mit ſeinen wundern an; Heißt thiere da ſich freun, Wo niemand wohnen kan. Wer kan die ſterne führen? Wer weis, als er allein, Die himmel zu regieren? Un du wagſt ſtolz zu ſeyn?

4. Kanſt du mit deiner ſtimme, O ſtolzer! donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem grimme Verderben und der blitze glut; Leg an gewalt, und zeige Dich mächtig, wie der Herr; Schau an die ſtolzen berge, Verſenke ſie, wie er. Was rühmen denn die thoren Mit ihrer ſtärke ſich? O ſtaub, aus ſtaub gebohren! Nur Gottes rühme dich.

5. Herr! dein iſt alle ſtärke, Und alle hülfe, Gott! iſt dein. Das preiſen deine werke Die deiner kraft allein ſich freun; Wir auch erfreun uns ihrer; Ihr lob ſey unſre pflicht! O vater, o regierer! Wen hält, wen ſchützt ſie nicht Du lebſt, du wirkſt in allen; Dir, dir vertrauen wir. Erhalter! wer kan fallen, Getragen, Herr, von dir?

J. A. Cramer.

361.

Mein ſchöpfer! deine kreatur Will deiner allmacht ruhm beſingen. O ſtärke, herrſcher der natur! Mich ſelbſt es würdig zu vollbringen. Mein herze weis, Bey ſeiner ohnmacht nicht, Wie man geſchickt Von deiner allmacht ſpricht.

2. Es reichet deine macht ſo weit, Als Herr! dein groſſes weſen reichet. Nichts iſt, das deiner herrlichkeit; Und deinen hohen thaten gleichet.

Es iſt kein ding So wichtig, gros und ſchwer, Das deiner hand Zu thun unmöglich wär.

3. Es muß auf dein allmächtig wort Sich alles bis zur erde bücken. Du willſt, ſo geht dein anſchlag fort: Du ſprichſt, ſo muß ſich alles ſchicken. Du rufſt, ſo kommt, Du winkſt, ſo ſtehet da, Was man vorhin Mit keinem auge ſah.

4. Du haſt der erde weites rund Durch deine allmacht aufgeführet. Es machet erd und himmel kund Daß ſie dein ſtarker arm regieret. Dein mächtig wort Das ſie geſchaffen hat, Iſt ihnen auch An aller pfeiler ſtatt.

5. Zwar pflegſt du nicht im gnadenreich Nach unbedingter macht zu handeln. Da prüfeſt du und läßt zugleich Die menſchen in der freiheit wandeln; Da öfneſt du Das tod- und lebensthor, Legſt wohl und weh Der freyen ſeelen vor.

6. Doch wenn ſie ſo verſtändig iſt, Und nach dem guten theil ſich neiget; Wenn ſie der eitlen welt vergißt, Und unter deine zucht ſich beuget; So löſeſt du Des ſatans veſtes band, Und machſt ſie frey Durch deine ſtarke hand.

7. Die gröſſe deiner wundermacht, Dadurch du deinen ſohn erwecket, Den man erſtarrt ins grab gebracht, Wird auch an unſrer ſeel entdecket, In welcher nun Des glaubens helles licht Durch dampf und nacht Und ſchwarze ſchatten bricht.

8, O allmacht! dich und deinen ruhm Kan nimmermehr der raum umſchlieſſen. Der himmel iſt dein eigenthum, Die erd ein ſchemel deinen füſſen. Die kreatur Erbebt vor deiner hand: Vor dir iſt ſie Zu ſtehen nicht im ſtand.

9. Du gabſt die ordnung der natur, Darnach zu wirken und zu wandeln. Doch du, den nichts umſchränkt, kanſt nur Auf andre weiſe thun und handeln. Die groſſe zahl So vieler wunder zeigt, Daß deine macht Weit über alle ſteigt.

10. Doch wartet unſer glaube noch, Zu ſehn die krone deiner werke. Wenn du des todes eiſern joch Zerſchmettern wirſt durch deine ſtärke, Und die befreyn Von ſeiner kalten hand, Die er beſiegt Mit ſchwerer feſſeln band.

11. Was für ein wunder deiner macht Wird das entzückte auge ſchauen, Wenn du nach jener langen nacht

Wirſt körper aus dem ſtaube bauen, Wenn deine hand Der dürren knochen reſt Mit fleiſch und haut Und glanz bekleiden läßt?

12. O allmacht! ſtaunend wirft vor dir Mein geiſt ſich voller demuth nieder; Ich bin erſtarrt und ſind an mir Nur der verweſung nahe glieder; Doch werd auch ich Ein zeuge deiner kraft, Die aus dem tod Ein neues leben ſchaft.

13. Ach! zünd in mir den glauben an, Der ſich um deine ſtärke ſchlinget, Und der auch mächtig werden kan, Wenn er in dich begierig dringet. Wirſt du dieß pfand Des himmels mir verleihn; So wird mir was Ich bitt', auch möglich ſeyn.

14. So ſoll mich, fällt mein leib gleich hin In moder, doch nichts mehr erſchüttern. Wenn ich mit dir vereinigt bin; So darf ich nicht für ohnmacht zittern. Dein wort gilt mehr, Als was der zweifel ſagt: Auf deine macht Sey, Herr! der kampf gewagt.

J. J. Rambach

362. Mel. Machs mit mir, Gott! nach deiner güt.

Wie biſt du, höchſter! von uns fern, Du wirkſt an allen enden. Wo ich nur bin Herr aller Herrn! Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich; Denn deine rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weiſſeſt du; Du prüfeſt meine ſeele. Du ſiehſt es, wenn ich gutes thu; Du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kan deinem aug' entfliehn, Und nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller einſamkeit Mein herz an dich ergebe, Und über deine huld erfreut, Lobſingend dich erhebe: So hörſt du es, und ſtehſt mir bey, Daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet; Und bleibt auch eine böſe that Vor aller welt verheelet; So weißt du ſie, und ſtrafeſt mich, Zu meiner beßrung, väterlich.

5. Du höreſt meinen ſeufzern zu, Daß hülfe mir erſcheine. Voll mitleid, vater! zähleſt du Die thränen, die ich weine. Du ſiehſt, und wägeſt meinen ſchmerz, Und ſtärkſt mit deinem troſt mein herz.

6. O drück, allgegenwärtiger! Dieß tief in meine ſeele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! Mein herz zur

zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge ſcheu, Und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft Nach deinem wort mich handeln; Und ſtärke mich denn auch mit kraft Vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, Das tröſt und beßre meinen geiſt.

363.

O groſſer geiſt! des weſen alles füllet, Und dem kein ort in ſeine gränzen hüllet! Der unumſchränkt Sich nieder ſenkt Mit ſeiner kraft in alle dinge! Dem nichts zu gros, nichts zu geringe!

2. Kein ſalomo kan einen tempel bauen, In welchem man dich könnt umringet ſchauen. Dein bloſſer ſaum Füllt deſſen raum. Es muß ſelbſt himmel, meer und erden Ein ſchauplatz deiner ehre werden.

3. Will unſer fuß hin zu den wolken ſteigen; So wird daſelbſt dein heller glanz ſich zeigen. Steigt er hinab In höll und grab, Senkt er ſich zu des meeres gründen; So wird er dich, du ihn da finden.

4. Dein auge ſieht, was nacht und abgrund decken Es kan ſich nichts vor deinem licht verſtecken. Es dringet ein In mark und bein: Denn, Herr! du prüfeſt herz und nieren, Und dein geſicht kan nichts verlieren.

5. Kein falſcher Gott, aus falſchem wahn verehret, Hat je ſein volk, was künftig ſey, gelehret. Du aber weißt, Vollkommner geiſt! Was künftig wird geſchehen müſſen, Und läßt es deine knechte wiſſen.

6. Du weißt und hörſt, was deine kinder beten; Du ſiehſt, wenn ſie verborgen vor dich treten. Macht gleich ihr mund Nicht alles kund; So kanſt du ſelbſt des herzen ſehnen Mit ſegen und erhörung krönen.

7. Vor menſchen bleibt jetzt manches thun verborgen; Dir aber iſt die nacht ein klarer morgen. Und dein gericht Wird an das licht Und an die helle ſonne bringen, Was finſtre winkel jetzt umringen.

8. O auge, das nicht trug und falſchheit leidet! Wohl dem, der auch verborgne ſünden meidet, Der allzeit frey Von heucheley, Vor dir und menſchen redlich handelt, Und unter deiner aufſicht wandelt!

9. Erforſche ſelbſt die innerſten gedanken, Ob ſie vielleicht

vielleicht von deiner richtſchnur wanken. Lenk herz und ſinn Zur wahrheit hin; Sey du der leitſtern meiner füſſe, Bis ich, mein licht! die augen ſchlieſſe.

J. J. Rambach.

264. Mel. Chriſt, unſer Herr, zum jordan kam.

O meine ſeel! erhebe dich Mit andacht zu betrachten, Wie Gott hat offenbaret ſich, Und wie man ihn ſoll achten: Daß er der allerhöchſte iſt Im himmel und auf erden, Und ſoll gerühmt zu jeder friſt, Auch angeruffen werden, Als urſprung aller dinge.

2. Gott! du biſt einig für und für, Nichts ſind der heiden götter; Kein heil und troſt iſt auſſer dir, Kein helfer noch erretter. Laß mich, o Herr! auf dich allein Von ganzen herzen trauen, Dir inniglich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen, Dir, Gott! allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du biſt ein geiſt, Und theileſt auch uns allen An gaben aus, was geiſtlich heißt Nach deinem wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich seyn geſinnt, Daß wenn ich vor dich trete, Ich deine kraft in mir empfind, Und dadurch dich anbete Im geiſt und in der wahrheit.

4. Du biſt, o Gott! von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende. Gieb, daß mein herz von aller freud Des zeitlichen ſich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf denken, Weil alles hier iſt wandelbar, Daß du mir dort wollſt ſchenken Das unvergänglich' erbe.

5. O Gott! du biſt an allem ort, Und gar nicht zu ergründen, Ob einer hier iſt oder dort, Iſt er vor dir zu finden. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, Du könnſt dich mein annehmen; Auch was ich thu, laß mich dabey Des böſen vor dir ſchämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, Herr! deine macht, Zu retten die dich lieben, Und wenn der ſünder dich veracht't, Die rache auch zu üben. Gieb, daß ſich deiner allmacht ſchutz Fort über mich erſtrecke, Mich auch nicht menſchengrimm und trutz, Nur deine ſtraf erſchrecke. Du tödteſt leib und ſeele.

7. Voll höchſter weisheit biſt du, Gott! Niemand kan ſie ergründen, Wie ſchwer zu fühlen sey die noth

Weißt

Weißt du doch rath zu finden. Gieb, daß ich dir ſtets traue zu, Auf dich werf meine ſorgen Auch übels weder denk noch thu, Weil du ſiehſt was verborgen, Und prüfeſt herz und nieren.

8. Gott! Du biſt heilig und gerecht; Du kanſt die ſünd nicht leiden. Wer ſagen will, er ſey dein knecht, Der muß das böſe meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder zeit Der heiligkeit befleiſſe, Nachjage der gerechtigkeit, Auch dein gericht gut heiſſe, ob ichs ſchon nicht begreife.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, Wenn ſich bekehrt der ſünder; Erbarmſt dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Herr! laß von deiner lieb und gnad Mich allweg troſt bekommen; Von mir auch meine miſſethat So fern ſeyn hingenommen, Als morgen iſt vom abend.

10. Gott! deine wahrheit ſtets beſteht, Und wohl dem, der dir gläubet! Der himmel und die erd vergeht: Dein wort, Herr! ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräueſt; Auch hoffe, was dein wort verſpricht, Das du mir gern verleiheſt. Hofnung wird nicht zu ſchanden.

11. Allſelig biſt du, Gott! und frey, Du thuſt was dir beliebet; Du biſt ein milder Herr dabey, Der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zu frieden ſeyn, Was iſt dein heil'ger wille: Gieb auch, daß ich von dir allein Und deiner güte fülle Erwarte alles gute.

12. Gott! wenn ich dich ſo kenn und ehr, Dein wort zum grunde ſetze. Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle ſchätze, Bis ich dort o du wahres licht! Dich werd ohn ende nennen, Von angeſicht zu angeſicht Anſchauen und erkennen, Und ohn' aufhören loben.

13. Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Den man ſowohl auf erden, Als auch im hohen himmel preißt! Laß deinen ruhm gros werden. Verleih mir gnade, kraft und ſtärk, Daß ich zu allen zeiten, Herr! deinen namen und dein werk Kan immer mehr ausbreiten, So lang ich leb auf erden.

J. Angelus.

365. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Unendlicher, den keine zeit Umſchließt mit ihren ſchranken! Beym anblick deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich ſinne nach be-

bewundrungsvoll, Und weis nicht, wie ichs faſſen ſoll; Du biſt und bleibeſt ewig!

2. Noch ward von keiner ſonne licht Durch dieſe welt verbreitet; Die himmel jauchzten dir noch nicht Durch deine macht bereitet! Noch war das trockne nicht, kein meer Strömt' an der berge gründen her; Du aber warſt ſchon ewig.

3. Von ewigkeit her ſaheſt du Die künft'ge welt entſtehen, Und maſeſt ihre zeit ihr zu, Und ſahſt ſie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogſt jedem du ſein ſchickſal ab, Und nannteſt ihn mit namen.

4. Längſt ſtehet deine ſchöpfung da, Von dir bisher erhalten. Bald iſt ſie ihrem ende nah: Sie eilet zu veralten: Denn ihrer jahre werden viel, Und du beſtimmteſt ihr ein ziel, Mit ew'ger güt und weisheit.

5. Nicht eine ſtund' iſt es vor dir Vom anfang bis zum ende. Nur augenblicke leben wir, Die werke deiner hände. Nie nehmen deine jahre zu: In aller ewigkeit wirſt du Derſelbe ſeyn und bleiben.

6. Ja, du biſt ewig, ſtirbeſt nie, Bleibſt ewig meiner ſeele Der fels, den ſterbend ich für ſie Zur ſichern zuflucht wähle. Denn deine gnad' und wahrheit iſt So ewig als du ſelber biſt: Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib iſt ſterblich, nicht mein geiſt, Den will ich dir vertrauen: Dein wort, das wahrheit iſt, verheißt, Er ſoll dein antlitz ſchauen. Mein fleiſch ruht auch nur kurze zeit; Am erndtetag der ewigkeit Wirſt du es auferwecken,

8. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich nicht mit vergehen; Vor deinem thron, der ewig ſteht, Soll ich, gleich ewig, ſtehen. Du giebſt an allen deinem heil, Gott! deinen auserwählten theil: Auch mir, auch mir mit ihnen.

9. Bald fallen erd' und himmel hin An deinem weltgerichte: Dann dank ichs dir, daß ich noch bin, Und wohn in deinem lichte. Dann werd ich ewig, ewig ſeyn, Mich ewig deiner gnade freu'n Und meiner ſeligkeiten.

10. Der ſeligen unſterblichkeit, Die du mir dort willſt ſchenken, Lehr mich in dieſer kurzen zeit, O Gott! mit ernſt gedenken. Sie ſey mein troſt, mein höchſtes gut; Sie ſtärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu leben. B. Münter.

366. Mel. Nun komm der heiden heiland.

Unermeßlich ewig iſt Gott, Jehovah, Herr! du biſt, Wie du dich uns offenbarſt Nun und ewig, der du warſt.

2. Ewig bleibſt du ſelbſt dir gleich, Weiſ', allein und gnadenreich, Ewig, mächtig, und voll kraft, Heilig und untadelhaft.

3. Alle werke deiner hand Waren dir, o Gott! bekannt, Eh die welt auf dein geheis Da ſtand, deiner weisheit preis.

4. Wie gegoßne ſpiegel ſtehn Deine himmel; doch vergehn Deine himmel, und die welt Sinkt, wenn ſie dein arm nicht hält.

5. Du nur bleibeſt, wie du biſt: Was dein weiſer rath beſchließt, Iſt unwandelbar, wie du, Gut und heilig ſtets wie du.

6. Du biſt nicht ein menſchenkind, Daß du lügeſt; nicht geſinnt, Wie der menſch, der wandelbar, Nimmer bleibet, was er war.

7. Was du ſagſt, das iſt gewiß; Zwiſchen licht und finſterniß Tappt der menſch hin, wählt, bereut Plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Und ich ſollt auf fleiſch vertraun, Nicht, mein heil! auf dich nur baun; Ohne weisheit und verſtand Brunnen graben in den ſand?

9. Mein, unwandelbarer dein Soll ſich meine ſeele freun; Sey mein fels, Gott! ſey mein licht, Ewig meine zuverſicht!

10. Und in allgemeine nacht Sinke dann mit ſeiner pracht Jeder himmel, und die welt Stürze hin; wenn Gott mich hält.

J. A. Cramer.

II. Von dem Werke der Schöpfung.

367.

Ach, ſeele! ſollte dich erfreuen Die ſchönheit einer kreatur, Da du die ſegensvolle ſpur Des holden ſchöpfers, des getreuen, Geſunden und ſo oft vernommen, Was ſeine huld an dir gethan? Drum, ihr geſchöpfe! merkt's, ich kan Mit euch nicht mehr zuſammen kommen.

2. Du ſonne, die du uns beleuchteſt, Die welt mit deinem ſtrahl durchdringſt! Du himmel, der du regen bringſt, Und unſer land mit thau befeuchteſt! Was habt ihr, das ich nicht genieſſe In dem, den meine ſeele liebt

liebt,, Und dem mein herz ſich ganz ergiebt? Was, das mir nicht von ihm zufließe?

3. Dieß licht erwecket freud und wonne? Was finſter iſt, das macht es licht; Sein glanz erleuchtet mein geſicht. Er iſt die wahre ſegensſonne; Der regen, der mein herz benetzet Und deſſen dürre fruchtbar macht; Das morgenroth, das mich anlacht; Der thau, der meine ſeel ergötzet.

4. Ihr auen und ihr grünen wieſen! Iſt euer anblick noch ſo ſchön; So muß mein herz doch höher gehn, Und ſich zu ſeiner luſt erkieſen Den ſchöpfer ſelbſt, der ewig währet, Und der allein den geiſt vergnügt, Der zwar hier wie gefangen liegt, Doch einſt zu ſeinem urſprung kehret.

5. Ihr ſchaafe! die ihr euch im grünen, Bey fetter weide froh ergötzt, Und euch mit eurem hirten letzt! Ihr könnt mir zwar zum vorbild dienen; Doch dieſes muß ich frey bekennen: Nur eines iſt mein trautes lamm, Das ſelbſt aus liebe zu mir kam; Nur einer iſt mein hirt zu nennen.

6, Ihr vögel auf den grünen zweigen! Singt eures ſchöpfers ruhm; doch ſchweigt, So bald ihr euch geſchäftig zeigt, Mein herze von ihm abzuneigen. Ihn, ihn will ich beſtändig loben, Ihm treu ſeyn und als taube hin In jene felſenritze fliehn, Wenn ſturm und ungewitter toben.

7. Ihr flüſſe und ihr hohen wälder, Und was in euch iſt, lebt und webt, Die ihr den menſchen nahrung gebt! Ihr angenehmen grünen felder! Ihr müßt doch meinem liebſten weichen, Der nahrung, luſt und ſchatten giebt, Und der ſich unaufhörlich übt Zu immer neuen liebeszeichen.

8. Du runder ball der weiten erden! Du ſchön geſchmücktes firmament, Und was man kreaturen nennt' Ihr könnt mir hier zum lehrer werden, Der mich zu meinem ſchöpfer leitet; O! denk ich: ſeyd ihr ſchon ſo ſchön; Wie muß der ſchönſte nicht ausſehn, Der euch gemacht und zubereitet?

9. Drum fahret fort, den hoch zu preiſen, Von dem ihr euren urſprung zieht. Erhebet euch und ſeyd bemüht, Die menſchen hin zu Gott zu weiſen, Damit ſie ſich nicht mehr vergaffen In eure ſchönheit, die vergeht, Und eine kurze zeit beſteht:

Dieß ziemt euch hier, dieß ſollt ihr ſchaffen.

10. Mich aber laſſet unbezwungen; Was höheres hab ich erkannt. Mein freund wird weiß und roth genannt; Zu ihm allein werd ich gedrungen, Dem ſchönſten aus den menſchenkindern, Der ſchon mein ganzes herz beſitzt, Der mich in noth ſo treu beſchützt; Nichts ſoll die liebe zu ihm mindern.

363. Mel. Nun danket alle Gott.

Anbetungswürd'ger Gott! Mit ehrfurcht ſtets zu nennen! Du biſt unendlich mehr, Als wir begreifen können. O! flöſe meinem geiſt Die tiefe demuth ein, Und laß mich ſtets vor dir Voll ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte gut; Du weiſt von keinem leide; Stets ruhig in dir ſelbſt, Schenkſt du vollkommne freude. Dein iſt die herrlichkeit. Auch ohne kreatur Biſt du dir ſelbſt genug, Du ſchöpfer der natur!

3. Du riefſt dem, das nicht war, Um luſt und ſeligkeiten Aufs mannigfaltigſte Um dich her auszubreiten. Die liebe biſt du ſelbſt; Verſtand und rath ſind dein; Und du gebrauchſt ſie gern, Zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig werde! Entſtand dein groſſes werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräftgen wort Trägſt du die ganze welt, Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der herren Herr: Der erde majeſtäten Sind, höchſter! vor dir ſtaub; Auch geiſter dich anbeten. Wen du erniedrigeſt, Gott! wer kan den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, Deß hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, Der leben giebt und nimmt, Der unſern odem ſchützet. Den geiſt, der in uns lebt, Den haben wir von dir; Willſt du, ſo wird es nichts: Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kan im fleiſch dich ſehen? Kein ſterblichs auge reicht Bis zu des lichtes höhen, Wo du voll majeſtät Auf deinem ſtuhle thronſt Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohnſt.

8. Was wir, unendlicher! Von deinem weſen wiſſen, Das haſt du ſelbſt zuvor Uns offenbaren müſſen. Die

ſchöpfung zeugt von dir, Und deines ſohnes mund Macht uns noch deutlicher, Gott! deinen namen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinſt Der vorhang weggenommen, Der jetzt das heiligſte Noch unſerm blick verſchließt, Dann ſehen wir dich, Gott! So herrlich, wie du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon jetzt Dein ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein lob Von unſern ſchwachen zungen. Dort ſoll, wenn wir dereinſt Vor dir verherrlicht ſtehn, Ein lied im höhern chor Dich, groſſen Gott erhöhn! J. J. Rambach.

369. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Dir, Gott, ſey preis und dank gebracht! Dich rühme harpf und pſalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein ſchöpfer und erhalter! Mein ganzer leib erbaut von dir, Samt einem jeden ſinn an mir, Beweiſe deine gröſſe.

2. Haupt, aug und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder ſagen mir: Ich ſey, o Gott! ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit

4. Ach! hätteſt du mein auge nicht So künſtlich zubereitet: Was nützte mir der ſonnen licht, Ihr glanz vor mir verbreitet? Dann ſäh ich nicht, mit welcher pracht, Du, Herr! durch deine weiſe macht, Was du erſchaffen, ſchmückeſt.

4. Ich jauchze, daß ich ſehen kan, und hören und empfinden, Und reden; beten will ich an, Gott ſehen und empfinden. Mein mund ſey voll von deinem dank, Und deiner ſchöpfung lobgeſang Sey mein gehör gewidmet.

5. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens ſchläge? Wer regt die lung' und ſchwellt ſie auf, Damit ich leben möge? Gott iſt es, der dieß alles thut. Schlag, herz! entflamme mich, o blut! Daß ich den höchſten preiſe.

6. O pries ich, höchſter! immer dich, Wenn ich die ſinne brauche, Geh', lieg' und ausruh, oder mich Bewege, athme, hauche! Gieb daß ich deiner ſtets mich freu, Und daß mein leib ein tempel ſey; Worinn dein geiſt ſtets wohne. J. A. Cramer.

370. Mel. Wie gros iſt des allmächt'gen güte!

Erſchallt ihr chöre, Gott zu loben! Solch lob iſt lieblich, es iſt ſchön. Er wird von der natur erhoben; Drum müſſet ihr auch ihn erhöhn. Vor allen ihr, die er aus heiden Zum eigenthume ſich erwählt! Daß ihr ihm dient, und ſtets mit freuden Dem erdkreis ſeinen ruhm erzählt.

2. Er rief den ſternen einſt; ſie kamen, Und wandelten die neue bahn. Er kennt ſie, nennet ſie mit namen. Erſtaunt, erſtaunt und betet an! Rühmt ſeine groſſe wunderwerke, Die werke ſeiner ſchöpfershand. Wer faſſet des allmächt'gen ſtärke, Und des allwiſſenden verſtand?

3. Tönt, harfen, in die frohen lieder! Dank ſchalle hoch zu ihm hinauf! Den lenz bringt er der erde wieder, Und giebt den wolken ihren lauf. Er iſt es, der durch milde regen Ein durſtiges gefild erquickt, Die äcker ganz erfüllt mit ſegen, Mit gras die hohen berge ſchmückt.

4. Er ſchenkt der erde ſelbſt die gaben, Durch die ſie die geſchöpfe nährt; Hört das geſchrey der jungen raben, Und giebt, was ihr geſchrey begehrt. Nicht ſtarke ſinds, die ihm gefallen, Noch ſtolzer helden ungeſtüm. Nur die, die ſeine wege wallen, Und ihm vertraun, gefallen ihm.

5. Dank', jauz ihm, du in deinem flore, Stadt, die du durch ihn glücklich biſt! Wer ſtärkt die riegel deiner thore, Als er, der dein beſchirmer iſt? Er ſegnet in dir deine bürger, Und ſättigt ſie mit überfluß. Er ſchützt dich vor dem ſchwerd der würger, Und friede ſichert den genuß.

6. Er ſendet aus ſein wort; es höret Die ſchöpfung achtſam drauf und gern. Es eilet ſchnell dahin; gleich ehret Die ſchöpfung folgſam ihren Herrn. Damit uns ſeine größ' erſcheint, Streut er herab aus ſeiner höh Die ſchloſſen weit umher, wie ſteine, Wie aſche reif, wie wolle ſchnee.

7. Sein froſt erſchreckt; er ruft den winden, Schnell ſchmilzt das eis, der winter flieht. Er haucht, und berg und thal empfinden Den frühling, der auf ihnen blüht. Er lehrt ſein wort und ſein geſetze Vor allen uns; o danckt, dem Herrn! Uns öfnet er der weisheit ſchätze:

ſchätze; Lobſinget ihm, lobſinget dem Herrn!

J. A. Schlegel.

371. Mel. O daß ich tauſend zungen hätte.

Es werde Gott von dir erhoben, Du ſeines odems hauch, mein geiſt! Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes ſeiner werke preißt Ihm, der mich ſchuf, ſein bild zu ſeyn, Und ſeiner wunder mich zu freun?

2. Schön iſt der ſonnenreiche himmel, Denn er zu ſeinem ſtuhle wählt; Doch iſt der ſonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeſeelt; Und mir, dem thone ſeiner hand, Giebt er empfindung und verſtand!

3. Anmuthig prächtig zum entzücken Iſt Gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reitze, die ſich ſchmücken? Was ich nur ſehen kan, gefällt: Und dennoch kan ſie nicht, wie ſchön, Wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

4. Für geiſter nur, und nur für ſeelen, Die zu den geiſtern Gott erhob, Sind ſie ſo herrlich, und erzählen Nur ihnen meines ſchöpfers lob. O ſeele! jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiſte ſchuf.

5. Gott! ich kan denken, und gewinne, Weil ich zu einem geiſte ward, Durch die empfindung meiner ſinne, Gedanken tauſendfacher art. Gros, mannigfaltig iſt ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kan ſie ſammlen und verbinden Und trennen, wie es mir gefällt, Die welt empfinden, mich empſinden Weit unterſchieden von der welt. Zu tauſend thaten hab ich kraft; Wer giebt ſie? Gott, der alles ſchaft.

7. Wie feurig dürſtet meine ſeele Nach glück und luſt und ſeeligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genuſſe reut. Doch das iſt, vater! meine ſchuld, Denn was du ſchaffſt, zeugt nur von huld.

8. Wie wundervoll iſt das vermögen, Gott, das du meinem willen giebſt! O möcht ich es doch ſtets erwägen, Mit welcher güte du mich liebſt! Möcht ich mit allen kräften dein, Dein mit verſtand und willen ſeyn!

9. Gott! meine luſt ſey, dich zu kennen, Dich urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Das ſey mir ruhm und ſeligkeit. Bin ich in Chriſto nur mit dir, Mein Gott! vereint; was fehlet mir?

10. Es

10. Es werde Gott von dir erhoben, Du ſeines odems hauch, mein geiſt! Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes ſeiner werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein bild zu ſeyn, Und ſeiner liebe mich zu weihn?

J. A. Cramer.

372. Mel. Nun komm der heiden heiland.

Himmel, erde, luft und meer Preiſen dich, allmächtiger! Weit und breit; ſoll ich allein Dir nicht auch ein loblied weihn?

2. Seht! bey tag der ſonnen licht, Wenn es durch die wolken bricht, Jauchzet Gott, wie bey der nacht Mond und ſterne voller pracht.

3. Seht der erden runden ball Schön geſchmücket überall! Wald und feld und jedes thier Zeiget Gottes finger hier.

4. Seht der muntern vögel heer Preißt in lüften Gottes ehr! Da blitz, donner, dampf und wind Seines willen diener ſind.

5. Seht der waſſer wellen lauf! Wie ſie ſteigen ab und auf. Selbſt ihr rauſchen preiſet noch Gott den Herrn und ſchöpfer hoch.

6. O mein Gott! wie väterlich Fühlet meine ſeele dich! Präge ſtets in meinen ſinn, Was du biſt und was ich bin!

383. Mel. Nun laßt uns Gott den Herren.

Ja, Gott! du bleibeſt könig; Der erdwurm iſt zu wenig, Mir zuverſicht und glauben, Dir macht und ſeyn zu rauben.

2. Aus allen deinen werken; Kan ich dein daſeyn merken; In allen kreaturen Find ich der Gottheit ſpuren.

3. Das groſſe weltgebäude, Dein ruhm und meine freude, Ruft in viel tauſend chören: Gott iſt, Gott mußt du ehren!

4. Daß die geringſte ſache Sich ſelbſten wirklich mache, Wer hat dieß je geſehen? Wo? und wann iſts geſchehen?

5. Kanſt du denn, zweifler! glauben, Und doch vernünftig bleiben, Es ſey kein Gott vorhanden? Die welt ſey ſelbſt entſtanden?

6. Du darfſt das vieh nur fragen; Das wird dir lehrend ſagen: Gott, der die welt regiere, Sey auch der Gott der thiere.

7. Das rauhe lied des raben Begehrt des ſchöpfers gaben; Sein ſchreyn iſt nicht verloren, Er dringt in Gottes ohren.

8. Sobald der tag erwachet Und alles kenntbar machet, Erwacht auch das gefieder, Und ſingt der Gottheit lieder.

9. Das würmchen in dem ſtaube, Die bunte raup im laube, Das gras, die ſchlanken halmen, Sind alle Gottes pſalmen.

10. Herr! du biſt doch erhoben, Wenn gleich die thoren toben, Wenn gleich die frechen rotten Dich läugnen und verſpotten.

11. Laß alle, die dich kennen, Die dich mit ehrfurcht nennen, Und die dir veſt vertrauen, Dich göttlich hülfreich ſchauen.

12. Dieß, dieß iſt meine freude, Dieß tröſtet mich im leide, Dieß macht mir muth am grabe, Daß ich Gott kenn und habe. **E. Liebich.**

374. Mel. Nun komm der heiden heiland.

Keine ſchönheit hat die welt, Die mir nicht vor augen ſtellt Meinen ſchönſten Jeſum Chriſt, Der der ſchönheit urſprung iſt.

2: Wenn das morgenroth entſteht Und die goldne ſonn aufgeht; So erinner' ich mich bald Seiner himmliſchen geſtalt.

3. Oft gedenk ich an ſein licht, Wenn der frühe tag anbricht: Ach! was iſt für herrlichkeit In dem licht der ewigkeit.

4. Glänzt der mond mir hell und rein, Bey des himmels ſilberſchein; So denk ich: der dieß gemacht, Hat unendlich größre pracht.

5. Zieht im holden frühling mich bunter wieſen reitz an ſich; So fält mir beſtändig ein: O wie muß der ſchöpfer ſeyn!

6. In den gärten prangen ſchön Die erhabnen lilien; Aber noch viel ſchöner iſt Meine lilie, Jeſus Chriſt.

7. Seh ich allenthalben hin Weiß und roth die roſen blühn; So gedenk ich: weiß und roth Iſt mein bräutigam und Gott.

8. Ja, ſo klein und allgemein Kan und wird kein blümgen ſeyn, Daß man nicht daran erblickt Deſſen ſchönheit, der es ſchmückt.

9. Geh ich klaren quellen nach, Oder ſteh ich bey dem bach, So verſenket ſich in ihn, Als den reinſten quell, mein ſinn.

10. Und die ſchafe machen mich Oftmals ſeufzen inniglich: Ach! wie mild iſt Gottes lamm, Meiner ſeelen bräutigam!

11. Nie wird honig oder moſt, Oder milch zu meiner koſt, Daß mein herz nicht nach ihm ſchreit, Als der rechten ſüſſigkeit.

12. Lieblich ſingt die nachtigall, Trefflich klingt der flötenſchall; Aber über allen ton Iſt das wort marien ſohn!

13. Anmuth giebt es in der luft, Wenn der ſchall entgegen ruft; Aber nichts iſt überall Wie des liebſten wiederſchall.

14. Ey nun, ſchönſter! komm herfür, Komm und zeig dich ſelber mir; Laß mich ſehn dein eigen licht, Dein entdecktes angeſicht.

15. O daß deiner Gottheit glanz Meinen geiſt umgäbe ganz, Und der ſtrahl der herrlichkeit Mir verſüßte noth und leid!

16. Ach, mein Jeſu! nimm doch hin, Was mir decket geiſt und ſinn, Daß ich dich zu jeder friſt Sehe, wie du ſelber biſt. J. Angelus.

375. Mel. O daß ich tauſend zungen hätte.

O Gott, den alle himmel ehren! Von dir kommt aller himmel pracht; Was wir nur ſchönes ſehn und hören Hat deine hand allein gemacht. An deine weisheit, an dein licht Reicht keines menſchen denken nicht.

2. Du biſt, der die geſchöpfe weidet, Der ihnen ihre zierde ſchenkt; Du biſt es, der die erde kleidet, Und ſie mit grünen ſchmuck behängt; Du biſt es, der durch ſeine kraft Dem frühling neue anmuth ſchaft.

3. Daß kraut und pflanzen ſich verjüngen, Und alles neues leben fühlt; Daß alle bäume blüthen bringen, Das feld mit tauſend farben ſpielt, Das fließt allein aus deiner gnad, Die unſre welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: werde! Erhabenſter Herr zebaoth! Dein lob verkündigt zwar die erde; Doch herrlicher noch, reicher Gott! Verkündiget der himmel pracht Die gröſſe deiner ſchöpfersmacht.

5. Aus dir, du quelle alles lichtes! Fließt auch der ſonne feurig meer. Ja, groſſer ſchöpfer des geſichtes! Von dir kommt auch das wunder her, Daß mir die ſchönheit dieſer welt So ſtrahlend in die augen fällt.

6. Was zeugt das heer von tauſend ſternen, Das ſelbſt die nächte reizend macht? Von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen, Wie gros o ſchöpfer,

o ſchöpfer, deine pracht! Gott, du biſt nichts als heiterkeit; Nur licht und ſtrahlen ſind dein kleid!

7. Ach, ſchöpfer! heil'ge mein geſichte, Wenn ich ſo voll verwundrung ſteh, Daß ich in deines geiſte lichte Allein auf dich, den urſprung ſeh. Ach! reinige ſelbſt meine bruſt Von jeder ſchnöden erdenluſt. J. J. Rambach.

376. Mel. Nun kommt der heiden heiland.

Stolz iſt, ſonne! deine pracht, Doch einſt ſinkeſt du in nacht; Denn dein ſtrahlenreiches licht Strahlt, eh Gott erſchuf, noch nicht.

2. Dieſer ganze ſtolze bau, Den ich oft erſtaunt beſchau; Ewig wird er nicht beſtehn; Er entſtund, und wird vergehn.

3. Du nur, Gott! bleibſt, wie du biſt; Was durch dich geſchaffen iſt, Hieng von deiner wahl allein; Aber du, du muſteſt ſeyn.

4. Gros biſt du, und unbekannt. Ew'ger! wo iſt ein verſtand, Der bis in dein licht ſich nahn, Deine jahrzahl forſchen kan?

5. Du, der du den weſen rufſt, O dreyeiniger! du ſchufſt Wunderwerke deiner macht, Laute zeugen deiner pracht.

6. Prächtig, doch vergänglich nur Iſt die ſichtbare natur. Welten heiſſeſt du entſtehn, Um einſt wieder zu vergehn.

7. Uns auch heiſſeſt du entſtehn, Nicht um wieder zu vergehn. Durch die zeit führt unſer lauf Uns zur ewigkeit hinauf.

8. Unſre zeit, der kurze traum, Flieht dahin, wir merkens kaum. Du allein, du Herr der zeit! Haſt und giebſt unſterblichkeit.

J. A. Schlegel.

377. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Wenn ich, o ſchöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weis ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben ſoll, Mein Gott, mein Herr und vater!

2. Mein auge ſieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeſchmückt, Preißt dich, du Gott der ſtärke! Wer hat die ſonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit majeſtät? Wer ruft dem heer der ſterne?

3. Wer mißt dem winde ſeinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer ſchließt den

den ſchoos der erden auf, Mit vorrath uns zu ſegnen? O Gott der macht und herrlichkeit! Gott, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt ſonnenſchein und ſturm, Dich preißt der ſand an meere. Bringt, ruft auch der geringſte wurm: Bringt meinem ſchöpfer ehre! Mich, ruft der baum in ſeiner pracht, Mich, ruft die ſaat, hat Gott gemacht; Bringt unſerm ſchöpfer ehre!

5. Der menſch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der menſch, ein geiſt, den ſein verſtand Dich zu erkennen, leitet; Der menſch, der ſchöpfung ruhm und preis, Iſt ſich ein täglicher beweis Von deiner güt, und gröſſe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geiſt! Erhebe ſeinen namen! Gott, unſer vater, ſey gepreißt! Und alle welt ſag amen! Und alle welt fürcht ihren Herrn, Und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen? C. F. Gellert,

378. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Wie herrlich biſt du, Gott! du biſt Unendlich gut, wir finden Dich, der unendlich gütig iſt, Wo wir nur ſind; empfinden, O herrſcher! deine majeſtät, Daß erd und himmel dich erhöht, Erfüllt von deiner güte.

2. Der jüngling, Herr! ſchweigt von dir nicht, Der ohne dich nicht wäre; Der ſäugling, groſſer ſchöpfer! ſpricht Von deiner macht und ehre, Von allem, was ich ſeh vor mir, Erſchallen lobeslieder dir, O vater aller dinge!

3. Die himmel ſind von deiner hand, Die alles hat bereitet, Weit, wie ein teppich, ausgeſpannt, Und dir zum ruhm verbreitet. Du, der im höchſten himmel thront! Du ſchufſt die ſterne, ſchufſt den mond, Uns in der nacht zu leuchten.

4. Den menſchen haſt du, Herr! gemacht; Von dir hat er ſein leben; Du haſt durch deine güt und macht Ihm, was er hat, gegeben: Was iſt vor dir, o Gott! was iſt Der menſch, daß du ſo gnädig biſt, Ihn deiner würdig achteſt?

5. Du haſt ihn mit verſtand geziert, Und freiheit ihm verliehen; Ihn haſt du in die welt geführt, Zum himmel ihn zu ziehen. Er iſt ſo wohl, o Herr! dein kind, Als es die höhern engel ſind; Du liebſt ihn, wie ein vater.

6. Stimmt

6. Stimmt, menſchen! lobgeſänge an, Daß Gott erhöhet werde, Der uns gemacht hat unterthan, Was iſt und lebt auf erde. Wie viel iſt hier, was uns erquickt! Wie ſehr ſind wir durch dich beglückt! Was kanſt du mehr uns ſchenken?

7. Wie herrlich biſt du, Gott! du biſt Unendlich gut; wir finden Dich, der unendlich gütig iſt, Wo wir nur ſind; empfinden, O herrſcher! deine majeſtät, Daß erd und himmel dich erhöht, Erfüllt von deiner güte.

III. Von der göttlichen Vorſehung.

379.

Alles iſt an Gottes ſegen Und an ſeiner gnad gelegen, Ueber alles geld und gut. Wer auf Gott ſein hoffen ſetzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, Und ſo manches glück beſchehret, Iſt und bleibet ewig mein: Der mich wunderbar geführet, Und noch leitet und regieret, Wird forthin mein helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um ſachen, Die nur ſorg und unruh machen, Und ganz unbeſtändig ſind. Ich begehr nach dem zu ringen, Was die ſeelenruh kan bringen, Die man in der welt nicht find.

4. Hofnung kan das herz erquicken, Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, So es anders Gott gefällt: Meine ſeele, leib und leben Hab ich ſeiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weis ſchon nach ſeinem willen Mein verlangen zu erfüllen; Es hat alles ſeine zeit. Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben; Wie Gott will, ſo muß es bleiben, Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier nicht länger leben, Will ich ihm nicht widerſtreben; Ich verlaſſe mich auf ihn. Hier iſt nichts, das lang beſtehet; Alles irrdiſche vergehet, Und eilt wie ein ſtrom dahin.

380. Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

Auf Gott, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dem, der mich erſchaffen hat, Mit ganzer ſeele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und vater tragen.

2. Er

2. Er ſah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Beſtimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Iſt auch ein ſchmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns ſeine weisheit litte. Er ſorgt für mich Stets väterlich. Nicht was ich mir erſehe, Sein wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes glück Weit ſchwerer oft zu tragen, Als ſelbſt das widrige geſchick, Bey deſſen laſt wir klagen? Die gröſte noth Hebt doch der tod, Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was uns recht glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der ſeelen Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewiſſen Die trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des lebens herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das leiden dieſer zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn, Er hilft uns gern: Seyd frölich, ihr gerechten! Der Herr hilft ſeinen knechten. C. F. Gellert.

381.

Mel. Gott des himmels und der erden.

Auf, mein geiſt! dem Herrn zu ſingen, Der uns alles gute giebt: Ihm will ich ein danklied bringen; Er hilft jedem, der ihn liebt, Und wer ſich auf ihn verläßt, Deſſen hoffnung ſtehet veſt.

2. Menſchen! ruft die menſchenkinder Nicht um hülf und beyſtand an. Trotzt nicht auf die macht der ſünder, Die ſich ſelbſt nicht helfen kan. Fürſten ſind nur erd und ſtaub, Und wie wir, des todes raub.

3. O! ſo lehnt euch nicht auf ſtützen, Die der tod ſo bald zerbricht: Gott allein kan euch beſchützen; Er hält ſtets, was er verſpricht. Wohl dem, der auf ihn nur ſchaut, Und ſich ihm ganz anvertraut!

4. Unſers Gottes macht und güte Währet bis in ewigkeit, Und ſein väterlich gemüthe Iſt zur hülfe ſtets bereit. Suchet nur ſein angeſicht; Er verläßt die ſeinen nicht.

382. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Befiehl dem Herrn ſtets deine wege, Und mache dich von ſorgen los. Vertraue ſeiner vaterpflege; Für ihm iſt nichts ſo ſchwer und gros, Das er zu ſeines namens preis, Nicht herrlich auszuführen weis.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, Da hat er alles wohl gemacht; Denn was dein denken nicht kan faſſen, Das hat er längſt zuvor bedacht, Und wie's ſein rath hat auserſehn, So, und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine lebenstage Von manchen kummer ſeyn befreyt, Wie leicht wird alle noth und plage Dir werden in der eitelkeit, Wenn du nichts wünſcheſt in der welt, Als was Gott will und ihm gefällt!

4. Dir wirds an keinem gute fehlen, Wenn du dein herz gewöhnſt und lehrſt, Nur Gottes willen zu erwählen, Und deinem eignen willen wehrſt; Denn unſer eignes wählen treugt Gar oft, wenns uns am beſten deucht.

5. Gieb meinem herzen ſolche ſtille, Mein Jeſu! daß ich ſey vergnügt Mit allem, was dein gnadenwille Mit mir und meinem leben fügt. Nur nimm dich meiner ſeelen an, So hab ich was ich wünſchen kan.

6. Ich weis, du thuſts, ſie iſt ja deine, Und koſtet dir dein theures blut. Behalt ſie dir nun ſchön und reine; Laß dieß dein mir vertrautes gut Nur einzig meine ſorge ſeyn: So trift mein ganzes wünſchen ein.

7. Indeß ſey ſtets, mein heil! geprieſen Für alle ſorgfalt, die du mir, Noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, Da du, mein treuer hirte! dir, Zum eigenthum mich haſt erwählt, Und deinen ſchafen zugezählt.

8. Dir ſey auch ewig lob gegeben, Daß du ſo unvermuthet haſt Für mich geſorgt in meinem leben. So lang ich bin der erden gaſt, Iſt alles liebreich, nütz und gut, Was deine ſchickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner liebe thaten Erſt preiſen in vollkommenheit, Wann nun mein wünſchen iſt gerathen, Und ich kan in der ewigkeit Erkennen, wie dein wille mir So gut geweſen für und für.

H. C. v. Gersdorf.

383.

Befiehl du deine wege Und was dein herze kränkt, Der allertreuſten pflege Deß, der den himmel lenkt; Der wolcken, luft und winden Giebt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dirs ſoll wohl ergehn; Auf ſein werk mußt du ſchauen, Wenn dein werk ſoll beſtehn. Mit ſorgen und mit grämen, Und mit ſelbſt eigner pein, Läßt Gott ſich gar nichts nehmen: Es muß erbetten ſeyn.

3. Dein' ew'ge treu und gnade, O vater! weis nur recht Was gut ſey oder ſchade Dem ſterblichen geſchlecht; Und was du auserſehen, Das treibſt du, ſtarker held! Und alles muß geſchehen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen; An mitteln fehlt dirs nicht. Dein thun iſt lauter ſegen; Dein gang iſt lauter licht; Dein werk kan niemand hindern; Dein' arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen kindern Erſprieslich iſt, willſt thun.

5. Und obgleich alle teufel Hier wollten widerſtehn, So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu ſeinem zweck und ziel.

6. Hoff', o du arme ſeele! Hoff und ſey unverzagt. Gott wird dich aus der höle, Da dich der kummer plagt, Mit groſſen gnaden rücken. Erwarte nur der zeit, So wirſt du ſchon erblicken Das licht, das dich erfreut.

7. Auf, auf! gieb deinem ſchmerze Und ſorgen gute nacht. Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht regente, Der alles führen ſoll, Gott ſitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer fürſt; Er wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit ſeinem troſt verziehn, Und thun an ſeinem theile, Als hätt' in ſeinem ſinn Er deiner ſich begeben, Und frage nicht nach dir, Du möchteſt immer leben In noth und elend hier.

10. Wirds aber ſich befin-

den, Daß du ihm treu verbleibſt: So wird er dich entbinden, Da du's am wen'gſten gläubſt; Er wird dein herze löſen Von der ſo ſchweren laſt, Die du zu keinem böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du kind der treue! Du haſt und trägſt davon Mit ruhm und dankgeſchreye Den ſieg und ehrenkron. Gott giebt dir ſelbſt die palmen In deine rechte hand, Und du ſingſt freudenpſalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende All unſrer angſt und noth; Stärk unſre füß und hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen ſeyn; So gehen unſre wege Gewiß zum himmel ein.

P. Gerhard.

384. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Der du durch deiner allmacht hand Mein weſen mir bereitet, Und da ſchon, eh ich dich gekannt, Mit güte mich geleitet! Der du erhälſt, was du gemacht, Mein ſchöpfer! dank ſey dir gebracht Für deine macht und güte.

2. Zu meinem glücke leb ich hier; Dein wort gab mir das leben: Und was ich hab, hab ich von dir; Von dir ward mir gegeben Verſtand, geſchmack, gehör, geſicht, Geruch, gefühl: mir fehlt es nicht An proben deiner liebe.

3. Du leiteſt mich nach deinem rath Bey drohenden gefahren. Dein engel muß auf meinem pfad Vor unfall mich bewahren. Zu meinem dienſt war alles da, Schon eh ich dieſe welt noch ſah; Wie groß iſt deine güte!

4. Nie iſt der menſch, der ſtaub, es werth, Herr! daß du ſein gedenkeſt, Daß du, da er dich oft entehrt, Ihm ſo viel gutes ſchenkeſt. O ſähe doch der menſch dieß ein! Möcht er dafür dir dankbar ſeyn Und dir zum dienſt ſich weihen!

5. Herr! lehre du mich, wie ich ſoll, Für deine huld dich preiſen, Und ewig, deiner liebe voll, Gehorſam mich beweiſen. Dir treu zu ſeyn bis in den tod, Dieß bleibe meine luſt, o Gott! Und mein beruf auf erden.

385. Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Der Herr iſt meine zuverſicht, Mein einz'ger troſt im leben. Dem fehlt es nie an troſt und licht, Der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott. Auf

ſein gebot Wird ſeine ſeele ſtille. Ihm gnügt des vaters wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du biſt der ſchwachen ſtärke. Die augen, welche auf dich ſchaun, Sehn deine wunderwerke. Herr! gros von rath, Und ſtark von that! Mit gnadenvollen händen Wirſt du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, Verlaſſen ſehen müſſen: Du läßt ihn, wenn ihn noth umgiebt, Doch deinen troſt genieſſen. Des frommen herz Wird frey von ſchmerz: Der ſünder eitles dichten Pflegſt du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff, o ſeele! hoff auf Gott. Der thoren troſt verſchwindet; Wenn der gerechte in der noth Das herz des ſchöpfers findet. Wenn jener fällt, Iſt er ein held; Er ſteht, wenn jene zittern, Ein fels in ungewittern.

5. Wirf nicht den troſt der hofnung hin, Den dir dein glaube reichet. Verflucht ſind, die zu menſchen fliehn; Verflucht, wer von Gott weichet! Dein heiland ſtarb; Er, er erwarb Auf ſeinem todeshügel Dir deines glaubens ſiegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter ſammlen; Gott hilft, wenn chriſten freuden leer Zu ihm um gnade ſtammlen. Die zeit der qual, Der thränen zahl Zählt er; er wiegt die ſchmerzen, Und wälzt ſie von dem herzen.

7. Herr! du biſt meine zuverſicht, Auf dich hoft meine ſeele. Du weißt, was meinem glück gebricht, Wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlaſſen Und ſich im kummer faſſen?

8. In deine hand befehle ich Mein wohlſeyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, Und einſt im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz ſchaue.

C. C. Sturm.

386 Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Dir, unſer Gott! iſt niemand gleich Im himmel und auf erden. Du biſt der höchſte, und dein reich Kan nie begriffen werden. Unendlich iſt die majeſtät, Die über alle dich erhöht, Die kron und ſcepter tragen.

2. Wie weit erſtreckt ſich dein gebiet? Weit über gut und böſe. Wohin auch nur mein

mein auge ſieht, Da ſeh ich deine gröſe. Weit, über alle himmel weit Geht deines reiches herrlichkeit; Du herrſcheſt über alles.

3. Du herrſcheſt weislich, recht und gut, Nach heiligen geſetzen. Du willſt auch deiner treuen hut Das kleinſte würdig ſchätzen. Auf alles geht dein augenmerk, Und immer iſt dein liebſtes werk, Zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wie recht iſt, höchſter! dein gericht, Der du die wahrheit liebeſt. Wie richtig maas hält dein gewicht, Wenn du vergeltung übeſt! Du handelſt ſtets nach billigkeit In dieſer und der künft'gen zeit, Beym ſtrafen und belohnen.

5. Wohl uns! daß du das regiment, Gott! über alles führeſt. Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regiereſt! Ich, dein geringſter unterthan, Herr! bete dich in demuth an. O ſieh auf mich in gnaden!

6. Ich bin verderbt und ſchuldenvoll, Und auf dem tugendwege Nicht ſtets ſo eifrig, als ich ſoll; Bin oft zum guten träge. Doch du biſt gnädig, und voll huld Vergiebſt du reuenden die ſchuld; Drum hoff ich auf vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben. Mein Jeſus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht und leben. Sein tod macht mich vom zweifel frey, Ob ich der gnade fähig ſey. Auch mich hat er verſöhnet.

8. Herr! ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich, als dein eigenthum, Mich ganz zum dienſt ergeben. Mit luſt will ich bis in den tod, Nach deinen heiligen gebot, Durch deinen beyſtand wandeln.

387. Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt!

Du biſt ein menſch! das weißt du wohl; Was ſtrebſt du denn nach dingen, Die Gott, der Herr alleine ſoll Und kan zu wege bringen? Ermüdend reiſſen deinen ſinn Viel tauſend bange ſorgen hin, und denkſt, wie wills auf erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt! du wirſt fürwahr Mit allem deinen dichten, Und grämſt du dich auch immerdar, Nichts in der welt ausrichten. Dein gram dient nur allein dazu, Daß du dich ſelbſt aus deiner ruh In angſt und ſchwermuth ſtürzeſt, Und dir das leben kürzeſt.

3. Willſt

3. Willſt du was thun, das Gott gefällt, Und dir zum heil gedeihet: So wirf dein ſorgen auf den held, Den erd und himmel ſcheuet: Und gieb dein leben, thun und ſtand Getroſt in Gottes vaterhand; So wird er deinen ſachen Ein frölichs ende machen.

4. Wer ſorgte damals ſchon für dich, Eh' du zur welt gekommen? Wer hat im mutterleibe ſich Schon deiner angenommen? Wer hat allda dein heil bedacht? Was that da aller menſchen macht, Da geiſt, gefühl und leben Dir ward zu erſt gegeben?

5. Durch weſſen kunſt ſteht dein gebein In ordentlicher fülle? Wer gab den augen licht und ſchein, Dem leibe haut und hülle? Wer ordnete der adern lauf? Wer zog die nerven an und auf? Wer ſetzte hin und wieder So viele ſchöne glieder?

6. Wo war dein wille und verſtand, Als Gott des himmels decken Lies herrlich über ſee und land Und wellen ſich erſtrecken? Wer hat des tages-licht gemacht, Und wer den mond hervor gebracht? Wer lies für dich auf erden, So thier als pflanzen werden?

7. Heb auf dein haupt und ſchau um dich; Du wirſt in allen ſtücken, Wie Gott recht mild und väterlich Für dich geſorgt, erblicken. War nicht, eh' du noch warſt, dein kleid Und deine nahrung ſchon bereit? War nicht ſchon eh' du kameſt, Die milch da, die du nahmeſt?

8. Die erſten windeln, die man bald Dir gab, die lagerſtätte Für dich beſtimmt, dein aufenthalt, Dein zimmer und dein bette, War alles ja vor dir ſchon da, War da, eh' noch dein auge ſah, Was in der welt ſich reget, Und zu geſchehen pfleget.

9. Und gleichwohl ſoll, wie dein geſicht Es einſieht, alles gehen. Du glaubſt und traueſt weiter nicht, Als deine augen ſehen. Auch ſoll dein ſchwacher kopf allein Dein leitſtern und dein führer ſeyn, Und nichts zu ſtande kommen, Was er nicht unternommen.

10. O! denke doch nur ſelbſt, wie oft Iſt das zurück gegangen, Was du gewiß und veſt gehoft, Zu haſchen, zu erlangen? Hingegen wie vielmals geſchah, Was menſchen ſinn vorher nicht ſah? Da Gott ſtets wege findet, Die kein verſtand ergründet.

11. Wie oft biſt du in

groſſe noth Aus eig'nem trieb gekommen, Da dein verblendter ſinn den tod Fürs leben angenommen? Und hätte Gott dir ſtets gewährt, Was du beſchloſſen und begehrt; So wär durch dein verſehen, Es längſt um dich geſchehen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren; Erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, Und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn ſeine huld, Die mit uns väterlich geduld Trägt, und uns ſchwache ſünder Stets hält wie ſeine kinder.

13. Bisweilen ſchweigt er lange ſtill, Und thut doch, was uns nützet. Wenn unſer herz verzagen will Und bang in ängſten ſitzet, Da ſuchet es und findet nichts; Will ſehn und mangelt doch des lichts, Und kan kein mittel finden, Sich aus der angſt zu winden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf ſeinen weiſen wegen; Er geht und bringt uns an den ort, Da wind und ſturm ſich legen. Dann können, wenn das werk geſchehn, Die menſchen erſt mit klarheit ſehn, Was der, der ſie regieret, Für wege ſie geführet.

15. Drum liebes herz! ſey wohlgemuth, Verbanne furcht und grämen. Gott hat ein herz, das niemals ruht, Dein beſtes vorzunehmen: Er zeigt ſtets als dein beiſtand ſich; Sein eingeweid iſt gegen dich Und gegen alle armen Voll göttliches erbarmen.

16. Wie brünſtig liebt er uns, wie treu Steht öfters, eh' wir denken, Er uns mit ſeiner gnade bey! Wir ſollen uns nicht kränken, Nicht ſorgen, nicht bekümmert ſeyn, Als würd er uns in noth und pein, Wie menſchen, feindlich haſſen, Und ohne hülfe laſſen.

17. Entſchlage dich der bangen qual, Die nur den geiſt bethöret; Geſchieht gleich das nicht allemal, Was deine freude mehret. Was Gott, dein vater, auserſehn, Muß doch allzeit von ſtatten gehn. Wer kan dem wiederſtreben, Was er dir denkt zu geben?

18. Thu als ein kind und lege dich In deines vaters arme; Bitt ihn und flehe, bis er ſich Mild über dich erbarme: So wird er dich durch ſeinen geiſt Auf wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnen ringen, Aus allen ſorgen bringen. P. Gerhard.

388. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Du haſt, mein vater und mein Gott! Mich durch dein wort belehret, Das deine hand der frommen noth In freude einſt verkehret, Und daß ich alles, was mich kränkt, Auf dich, der unſer ſchickſal lenkt, Mit zuverſicht ſoll werfen.

2. So will ich dann auch, auf dein wort, Der ſorgen mich entſchütten. Erhöre du, mein fels, mein hort! Mein kindlich flehn und bitten: Gieb meiner ſeele wahre ruh; Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem ew'gen beſten.

3. Der ſorgen macht hat freylich oft Mich überman- nen wollen. So hab ich nicht auf dich gehoft, Als ich wohl hoffen ſollen. Mein Gott! wie gros iſt meine ſchuld! An dir hab ich durch ungeduld Vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir Nach deiner groſſen güte; Und ſtärke zum vertrau'n zu dir Mein ſchüchternes gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff auf dich, Du werdeſt nie, als vater, mich Verlaſſen noch verſäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort Zur hülfe wege offen; So laß mich dennoch, Herr, mein hort! Auf deine rettung hoffen. Du bleibſt doch immer gros an rath, An ſtärke mächtig, reich an that, Mein beſtes zu beſorgen.

6. Dieß ſey mein troſt; dieß ſey mein licht, Wenn mich die ſorgen kränken. Erfüllſt du meine wünſche nicht, So laß mich glaubig denken, Daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte weisheit biſt, So fügſt du ſtets das beſte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir Aufs reichlichſte erſetzen; Wenn ew'ge freuden mich bey dir, In deinem reich, ergötzen. Da iſt mein erb und höchſtes gut. O! ſtärke mir dadurch den muth Bis an mein ſelig's ende.

E. Neumeiſter.

389. Mel. Nun danket alle Gott.

Durch dich, o groſſer Gott! Durch dich bin ich vorhanden. Die himmel und ihr heer Sind durch dein wort entſtanden; Denn wenn du ſprichſt, geſchiehts: Wenn du gebeutſt, ſtehts da. Mit allmacht biſt du mir, Und auch mit güte nah.

2. Du biſt der Gott der kraft; Dich preiſen erd und meere, Und himmel predi-

gen Die wunder deiner ehre. Dich bet ich dankend an. Mein heil kömmt von dem Herrn. Du hörſt der menſchen flehn, Und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O Gott! gewürdigt werde, Was frag ich, auſſer dir, Nach himmel und nach erde? Im himmel donnerſt du, Und ſchrecken füllt das land; Noch fürcht ich nichts: denn du Hälſt mich bey meiner hand.

4. Wenn ich die himmel ſeh, Die du, Herr! ausgebreitet, Der ſonne majeſtät, Den mond, den du bereitet; So ſprech ich: was iſt doch Der menſch, daß du ſein denkſt? Und daß du täglich uns Unzählig gutes ſchenkſt?

5. Als ſchaafe läßt du uns Auf grünen auen weiden, Nährſt uns mit ſpeis und trank, Und füllſt das herz mit freuden. Du ſahſt mich eh der grund Der welt geleget war, Zogſt mich aus mutterleib, Als mich ihr ſchoos gebahr.

6. Du wogſt mein glück mir ab, Und leiden, die mich üben; Und meiner tage zahl War auf dein buch geſchrieben. Du biſt der frommen ſchutz; Du biſt der müden ruh; Ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott biſt du!

7. Wem ſoll ich ſonſt vertraun, Als dir, du Gott der götter? Wen ehren, als nur dich, Mein ſchutz und mein erretter? Wie ſanft iſt dein befehl: Gieb mir dein herz, mein ſohn! Und wandle meinen weg; Ich bin dein ſchild und lohn.

8. Herr! dein gebot iſt heil, Dein weg iſt fried und leben, Wie könnt ich einem Gott Der liebe widerſtreben? Umſonſt lockt mich das glück, In dem das laſter blüht. Ich haſſe ſeinen weg, Weil mich dein auge ſieht.

9. Auch wenn kein menſch mich ſieht, Will ich die ſünde fliehen; Denn du wirſt aller werk Vor dein gericht einſt ziehen. Ich will, wenn meinem fleiſch Was böſes noch gelüſt, Bedenken, daß mein leib, O Gott! dein tempel iſt.

10. Sollt ich der menſchen ruhm Stolz zu erringen trachten? Nein, Herr! wenn du mich ehrſt, Mag mich die welt verachten. Du biſt es, dem zum dienſt Ich leib und ſeele weih, Gieb, daß mein wandel ſtets Voll deines ruhmes ſey.

C. F. Gellert.

390.

390. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Fürwahr, du biſt, o Gott! verborgen; Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre ſorgen; Du ſorgteſt, eh die welt noch war, Für unſer wohl ſchon väterlich: Dieß ſey genug zum troſt für mich.

2. Dein weg iſt zwar in finſterniſſen Vor unſern augen oft verſteckt: Doch wenn wir erſt den ausgang wiſſen, Wird uns die urſach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns ſo dunklen weg gewählt.

3. Nie ſind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt; Du kanſt viel tauſend wege finden, Wo die vernunft nicht einen ſieht; Aus finſternis bringſt du das licht; Du ſprichſt, o Gott! und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche gedanken! Gott kan weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, ſeele! in der demuth ſchranken; Die demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr! du liebſt den, der dich liebt, Und deiner führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen Mit allem, was ich hab und bin; Ich werfe, was ich nicht kan faſſen, Auf deine macht und weisheit hin: Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß ſtets dein rath voll güte war.

6. Gieb, daß dieß mein vertrauen mehre In glück und unglück, freud und leid; Schick alles, Herr! zu deiner ehre, Und meiner ſeelen ſeligkeit: So preis ich einſt vollkommen dich, So freu ich deiner ewig mich.

Neander.

391. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Gott! der an allen enden Viel groſſe wunder thut In deſſen treuen händen Mein ganzes leben ruht, Der in der prüfungszeit Mir jeden meiner tage, Mein glück und meine plage Beſtimmt von ewigkeit!

2. Da ich noch tief verborgen Im mutterleibe lag, Wacht über mich dein ſorgen. Ach! vater, wie vermag Mein niedriger verſtand Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt?

3. Du fängſt uns an zu lieben, Noch eh wir ſind, und haſt Nie luſt uns zu betrüben; Doch ſchickſt du eine laſt, So bleibſt du mitleidsvoll; Hilfſt liebreich deinen kindern Sie tragen und vermindern;

mindern; Beförderſt ſtets ihr wohl.

4. Es hat in meinem leben Mir dieſe zuverſicht Stets neue kraft gegeben, Und fehlt noch jetzo nicht. Wenn ich bekümmert war; So ſeufzt ich und war ſtille, Und dein ſtets guter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name ſey geprieſen, Der jederzeit an mir So herrlich ſich erwieſen! Mein herz und mund ſoll dir, Du retter aus gefahr! Lob und dankopfer bringen, Von deiner güte ſingen Jetzund und immerdar.

6. Du haſt mir wohl gerathen, Und lauter guts gethan, Daß deiner liebe thathen Ich nicht gnug rühmen kan. Hilf, vater! daß ich dort Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen deinen frommen Dir danke fort und fort. H. C. v. Gersdorf.

392. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Gott der wahrheit, deſſen treue Unſre hoffnung ſtützt und hält! Ich erkenn es voller reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach! mein herz hängt noch an dingen Die doch keinen troſt mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, Aengſtlich zweifelnd wider dich!

2. Gott! vergieb mir dieſe ſünde! Nimm die ſtrafe von mir hin. Schenke, vater! deinem kinde Einen dir ergebnern ſinn, Der von dir nur hülfe heiſchet, Den nicht falſche hoffnung täuſchet, Die das herz aufs eitle zieht, Und wie leichter rauch entflieht.

3. Laß mich gram und ſorgen meiden, Weil du für mich ſorgſt und wachſt, Und, bey allem druck der leiden, Dich um mich zur mauer machſt. Laß mich auf dein wort ſtets hoffen, Das noch immer eingetroffen. Gott! wer deinem wort nicht traut, Hat auf leichten ſand gebaut.

4. Laß mich veſt im glauben werden, Das dein wort wahrhaftig ſey: O! ſo werd ich hier auf erden Von ſo mancher unruh frey. Dann werd ich, mein Gott! mit flehen, Stets auf deine hülfe ſehen; Dann wächſt meine zuverſicht, Und die hofnung trügt mich nicht.

5. Vater meine hoffnung gründet Sich auf deines ſohnes tod. Meine ſeele ſucht und findet Darinn groſſen troſt in noth. Ja, ſein ſiegreich auferſtehen Läßt mich zu dem leben gehen,

hen, Das kein traurig ende nimmt, Wo mir ew'ges heil beſtimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf erden, Gott! vor dir ein pilgrim ſeyn; Wirſt du doch von den beſchwerden Dieſer zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſel'ge ſtunden! Ewig aller noth entbunden, Werd ich dich, mein heiland! ſehn, Und zu deiner freude gehn.

7. Laß mich frölich darauf hoffen, Herr, Herr, meine zuverſicht! Bis daß alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verſpricht. Auf dich, quelle alles lebens! Harrt der glaube nie vergebens. Was wir glauben, ſchauen wir Einſt gewiß, o Herr! bey dir.

J. J. Rambach.

393 Mel. Jeſu, meine freude.

Gott der wirds wohl machen! Dem ich alle ſachen Allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, Eh ich noch gebohren Bin auf dieſe welt; Hat mir auch das, was ich brauch, Als ein vater ſtets gegeben, Hier in dieſem leben.

2. Gott der wirds wohl machen! Der für eitles lachen, Fromme luſt geſchenkt; Der mich nie vergeſſen, Der mit kleid und eſſen Täglich mich bedenkt; Auch wenn faſt die kreuzeslaſt Mich zu boden hat gedrücket, Hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen! Laß das wetter krachen, Und die ſtürme gehn! Wenn mit bangen grauſen Alle wellen brauſen, Will er bey dir ſtehn. Jonas lag in dritten tag. Schlägt dich unglück auch darnieder: Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen! Er wird ſelber wachen Ueber deine noth. Wenn du willſt verzagen Unter deinen plagen, Iſt der fromme Gott Stets bereit, verbannt dein leid. Es vergeht die angſt geſchwinde, Wie der rauch im winde.

5. Gott der wirds wohl machen! Mächtig in dem ſchwachen Iſt er troſt und licht. Wem hats je gefehlet, Der ſich ihn erwählet Hat zur zuverſicht? Drum, mein herz! vergiß den ſchmerz. Alles ſteht in ſeinen händen; Gott kan alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen! Wenn des todes rachen Gleich iſt aufgethan; Wenn der reſt der glieder Sinkt in ſtaub darnieder, Führt er himmel an. Dieſer bund hat ſeinen grund, Die

gelebt und leben werden, Kommen in die erden.

7. Gott der wirds wohl machen! Der den alten drachen Ritterlich beſiegt. Führt er gleich die ſeinen Anders als ſie's meinen; Seele! ſey vergnügt. Sey bereit zu freud und leid. Gott befiehl nur deine ſachen: Gott der wirds wohl machen!

E. Stockmann.

394.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen

Gott! du bleibſt ewig unſrer wohlfahrt meiſter; Wie thöricht handeln unzufriedne geiſter! Sie quälen ſich, und machen ihrem herzen Vergeblich ſchmerzen.

2. Was helfen uns die ängſtlich bangen ſorgen Für den doch ungewiſſen andern morgen? Und müſſen wir uns über unſer grämen Nicht endlich ſchämen.

3. Es iſt umſonſt, wir werdens nicht erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch ſo früh mit ängſtlichen geſchäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o Gott! auf deinem ſegen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen wegen, So wirſt du mir, auch ohne ſorg und kränken, Was nützlich, ſchenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr ich nur der rechten ſegensſtunde, So kommt ſie, und dann werden meine thaten Mir wohl gerathen.

6. Drum fördre ſelbſt die wercke meiner hände. Geſegnet ſey der anfang und das ende! Gieb guten rath, damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen, Und dann mein herz mit froher hofnung ſtillen. Erlang ich nur, was du, Herr! mir beſchieden, Bin ich zufrieden.

8. Kan ich den leib auch nicht, wie reiche, laben; Verſorge nur den geiſt mit jenen gaben, Die mehr als alles irrdiſche erquicken, Und ſtets beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den frommen Zu dem genuß der himmelsgüter kommen; So wird mein wunſch, den irrdiſch gut nie ſtillet, Völlig erfüllet.

395. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Gottes ſoll mit jeder ſtunde Sich mein dankbar herz erfreun. Stets ſoll nun in meinem munde Lob des treuen

treuen retters ſeyn. Laut vor allen meinen brüdern, Preis ich ihn in jubelliedern, Daß ſich ſeiner hülf und treu Mit mir der bedrängte freu.

2. Preiſet ihn mit ganzer ſeele! Stimmet mit mir pſalmen an! Kommt, daß euer mund erzähle, Was der Herr an mir gethan! Ihn, durch den wir ſind und leben, Laßt zuſammen uns erheben! Ein vereintes lob gefällt Dem, der alles fleiſch erhält.

3. Du, Herr! haſt mich angeſehen, Als ich ängſtlich zu dir ſchrie. Die voll glaubens zu dir flehen, Deren hoffnung fehlet nie. Wollt uns ſchon ein unfall tödten; Du, du hilfſt aus allen nöthen. Ich bedrängter! ſchrie, und du Reichteſt deine hand mir zu.

4. Euern haſſern, euern plagern, Fromme! mißlingt doch ihr trutz. Zittert nicht! denn euch umlagern Gottes heere ſtets mit ſchutz. Gott läßt nicht, die treu ihm dienen; Mächtig hilft ſein engel ihnen Aus der drängenden gefahr, Wenn aus ihr kein ausweg war.

5. Seht und ſchmecket Gottes güte! Schmeckt des milden freundlichkeit! Jauchzt mit frölichem gemüthe Eurem Gott, der gern erfreut! O wohl dem, der auf ihn trauet! Denn ſein Gott, auf den er bauet, (Dankt dem treuen! fromme, dankt!) Iſt ein fels, der nimmer wankt.

6. Fürchtet Gott; denn mangel haben, Die ihn kindlich fürchten nicht. Er, der geber aller gaben, Sorgt, daß ihnen nichts gebricht. Kühne frevler müſſen darben, Wenn der ſeegen voller garben Den erfreut, der Gott erwählt, So daß ihm kein gutes fehlt.

7. Chriſten! kommt herzu und höret; Junge herzen! hört auch ihr. Wer beglückt zu ſeyn begehret, Komm, und lerne jetzt von mir! Von den gütern dieſes lebens Hofft ihr wahres glück vergebens; Nur die furcht des Herrn verleiht, Daß ihr blühet und gedeiht.

8. Gott liebt wahrheit. Eure zungen Müſſe nie betrug entweihn. Von dem gift der läſterungen Haltet eure lippen rein. Thut, trotz ſeines Uebermuthes, Selbſt dem feind, für böſes, gutes; Frieden, wenn ſchon er ihn brach, Sucht doch ihr, und jagt ihm nach.

9. Sorgt nicht, daß ein wetter komme; Bald wird

es

es vorüber gehn. Gottes auge ſchaut auf fromme, Und ſein ohr merkt auf ihr flehn. Doch ſein antlitz blitzt verderben Auf die frevler; und ſie ſterben. Ihr gedächtniß ſelbſt vergeht, Gleich als ſpreu vom wind verweht.

10. Gott erhört der frommen ſchreien; Winkt dem ſturm, der ſie bedroht; Eilt, ſie wieder zu erfreuen; Rettet ſie aus aller noth. Nah iſt Gott zerbrochnen herzen, Heilt die wunden, ſtillt die ſchmerzen, Daß nun ihr erquickter geiſt Seine gnad in Jeſu preißt.

11. Viel muß oft der fromme leiden. Dennoch wird er nicht zu ſpott. Ihn erquickt mit neuen freuden Und mit neuem troſt ſein Gott. In den ängſtenden gefahren, Weis er treu ihn zu bewahren, Daß kein drohender tyrann Nur ein haar ihm krümmen kan.

12. Zittert, frevler! vor dem rächer; Schuldig findet ſein gericht, Straft, und tödtet den verbrecher, Der jetzt hohn den frommen ſpricht. Aber ſeine treuen knechte Rettet ſeine ſtarke rechte. Schuldig findet ſein gericht Den, der auf ihn trauet, nicht.

J. A. Schlegel.

396. Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein!

Gott giebt die nahrung jedermann, Als ſeiner hände werken: Wir ſehn es mit erſtaunen an, Wir könnens täglich merken; Doch will er, daß inſonderheit Wir chriſten ſeine gütigkeit Gebührend darum bitten.

2. Deshalben ruffen wir, zu dir Um deine milde gaben, Die wir, o höchſter Gott! allhier Am meiſten nöthig haben: Wir bitten nicht um überfluß, Nur was die nothdurft haben muß An eſſen und an trinken.

3. Laß uns in gutem fried und ruh, Was du uns giebſt, genieſſen: Gieb dein gedeihen immerzu Zum pflanzen und begieſſen. Ernähr uns, ſegne dieſes land, Die obrigkeit und jeden ſtand; Laß heil und wohlfahrt blühen.

4. Gieb kleider, nahrung, brod, und was Zum unterhalt gehöret, Daß ehr und zucht ohn unterlaß Sich unter uns vermehret. Gieb fromme kinder und gemahl, Und laß uns ſämtlich überall Getreue nachbarn finden.

5. Behüt uns chriſten insgemein Vor geitz und nahrungsſorgen; Laß unſer herz zufrieden ſeyn, Nicht ängſten um den morgen.

Ein jeder tag hat ſeine laſt; Drum nehm ich an, was du mir haſt Für dieſesmal gegeben.

397.

Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus erbarmen Alle hülf auf erden thut; Der mit macht und ſtarken armen Machet alles wohl und gut. Gott kan beſſer, als wir denken, Alle noth zum beſten lenken. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollt der ſchlummern oder ſchlafen, Der das aug hat zugericht't? Der die ohren hat geſchaffen, Sollte dieſer hören nicht? Gott iſt Gott! der hört und ſiehet. Wo den frommen weh geſchiehet. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den erdenkreis verhüllet Mit den wolken weit und breit; Der die ganze welt erfüllet, Iſt von uns nicht fern noch weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf und troſt an allen enden. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit kreuz beladen: Nimm zu Gott nur deinen lauf. Gott iſt gros und reich von gnaden, Hilft dem ſchwachen gnädig auf. Gottes gnade währet immer; Seine treu vergehet nimmer. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine ſünden kränken, Dein verbrechen quält dich sehr; Komm zu Gott, er wird verſenken Deine ſünden in das meer. Mitten in der angſt der höllen Kan er dich zufrieden ſtellen. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle welt verlaſſen, Weißt du weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfaſſen, Und im leiden bey dir ſeyn. Gott iſts, ders zum beſten meinet, Wenn die noth am gröſten ſcheinet. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Laß den himmel ſamt der erden Immerhin zu trümmern gehn! Laß die höll entzündet werden! Laß den feind erbittert ſtehn! Laß den tod und

teufel

teufel wüten! Wer Gott traut, den will er hüten. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen Auf der harten dornenbahn: So iſts Gottes wohlgefallen Dich zu führen himmel an, Gott wird nach dem jammerleben, Friede, freud und wonne geben. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

J. F. Zihn.

398.

Mel Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

Gott lebt! wie kan ich traurig ſeyn, Als wär kein Gott zu finden? Er weis ja wohl von meiner pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein herz Und meinen ſchmerz; So darf ich nicht verzagen, Und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört! wann niemand hören will; Was will der feind denn ſprechen, Als würde meiner ſeufzer ziel Nicht durch die wolken brechen? Schrey ich empor; So hört ſein ohr, So ſteigt die hülfe nieder, Und ſchallt das amen wieder.

3. Gott ſieht! wie klaget denn mein herz, Als ſäh' er nicht mein weinen? Vor ihm muß der verborgne ſchmerz Ganz aufgedeckt erſchienen. Kein thräulein fällt, Das er nicht zählt. Er läſſet nach dem weinen Die freudenſonne ſcheinen.

4. Gott führt! ſo geh ich immer fort Auf allen meinen wegen; Und wenn die welt durch liſt und mord Will ihre ſtricke legen: So pflegt er mich, Zwar wunderlich, Doch ſelig auch zu führen, Daß mich kein fall kan rühren.

5. Gott giebt! und wär ich noch ſo arm; Doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter harm, Als müßt' ich hunger ſterben? Er hat ja brod, Und wenn die noth Uns nach der wüſten weiſet; Doch werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt! wohlan ich merke das; Gott hört! ich wills ihm ſagen; Gott ſieht! er hat ein thränenmas! Gott führt! ich darf nicht klagen: Gott giebt und liebt! Nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

B. Schmolke.

399.

Mel. Ach Herr! mich armen ſünder.

Gott! meine ganze ſeele Mach deinen ruhm bekannt

kannt. Dir dank ich und erzähle Die wunder deiner hand. Mein herz iſt froh: ich ſinge; Herr! meine luſt biſt du. Dir, dem ich lieder bringe, Dir, höchſter! jauchz ich zu.

2. Du ſitzeſt auf dem throne Als richter aller welt, Der jeglichem zum lohne Das rechte urtheil fällt. Wenn dich die menſchen ſchmähen, Dann rächſt du ihren ſpott. Du ſchilſt; und ſie vergehen Vor deinem zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum gerichte Sich ſeinen thron erhöht. Vor ſeinem angeſichte Bleibt nicht, wer widerſteht. Ihr kühnen ſünder! zittert Bereut noch euren ſpott. Sein thron wird nie erſchüttert; Der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert und liebet, Was ungerecht iſt, nicht. Er wägt die welt, und übet Partheilos ſein gericht. Die wage ſinkt und ſteiget, Wie ſein geſetz gebeut, Und jedes land bezeuget Des richters heiligkeit.

5. Gott iſt ein fels der armen, ein fels in jeder noth. Sie traun auf ſein erbarmen Wenn ihnen unfall droht. Die thränen, die ſie weinen, Sind dir bekannt und werth: Du, Gott! verſäumeſt keinen, Der deinen ſchutz begehrt.

6. Ihr bürger zions! preiſet, Verkündigt in der welt, Wie gros ſich Gott beweiſet, Der, was er zuſagt, hält. Er denkt daran, und fraget Nach des gerechten blut; Er hört ihn, wenn er klaget, Und ſtillt der wetter wuth.

7. Herr, ſey mir gnädig! ſchaue Voll huld auf meine noth. Du biſts, dem ich vertraue. Du hilfſt auch ſelbſt vom tod. Nach überwundnem leiden Geh ich ins heiligthum; Und über dich voll freuden Erheb ich deinen ruhm. J. A. Cramer.

400.

Mel Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? Er iſt mein vater, ich ſein kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen; So, daß ich täglich ſpuren ſind, Wie Gott die ſeinen väterlich Verſorgt und ſchützt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weis gewiß, was mir gebricht, Werd ich in meinen händen ſchauen, So bald er nur ſein machtwort ſpricht: Drum bin ich jetzt und ewiglich.

lich Gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich an ſeel und leibe. Sein wort iſts, das die ſeele nährt, Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brod gewährt. Wohl dem, der ihn nur veſtiglich Vertraut, und glaubt: Gott ſorgt für mich!

4. Gott ſorgt für mich bey theuren zeiten: Auch in der größten hungersnoth Verſchaft der Herr den frommen leuten, Zum unterhalt ihr täglich brod. Iſts gleich nicht viel, doch glaube ich: Er giebt genug, und ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die meinen, Die mein an blut und glauben ſind. Er läßt uns ſeinen troſt erſcheinen, Wenn alle hoffnung ſchon zerrinnt. Geht es den meinen kümmerlich, Und mir auch ſelbſt; Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinem leiden: Das kreuz, das er mir aufgelegt, Verwechſelt ſich gar bald in freuden. Und wenn Gott gleich die ſeinen ſchlägt; So ſchlägt er doch nur väterlich, Zu unſerm wohl, und ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich in meinem alter: Da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein erhalter, Der mir in ſchwachheit ſtärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, Weis ich auch dann: Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch in dem ſterben; Der tod iſt mir ein ſüſſer ſchlaf. In Chriſto ſetzt er mich zum erben, Da mich ſonſt fluch und rache traf. Drum nimmt er meinen geiſt zu ſich In ſeine ruh: Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich im kühlen grabe, Dem leibe gönnt er da die ruh: Und wann ich ausgeſchlafen habe, So führt er mich dem himmel zu, Wo ſeel und leib auf ewig ſich Vereinigen: Gott ſorgt für mich.

B. Schmolke.

401.

Mel. Ein lamm geht hin und trägt die ſchuld.

Herr Gott, der du erforſcheſt mich, Und kennſt mich aus und innen! Mein thun und laſſen kommt vor dich, Geh'n, ſtehen und beginnen. Was ich im bette denk und dicht', Siehſt du von fern und fehleſt nicht. Du prüfeſt herz und nieren; Du kanſt auch, wenn ich bin

bin allein, Und wenn ich will verborgen ſeyn, Herr! meine weg ausſpüren.

2. Es iſt kein wort in meinem mund, Daß ich dir kan verhehlen. Du, Herr! ſiehſt ſelbſt des herzens grund, Was iſt in meiner ſeelen. Du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, Wie gros es iſt, und wie gering. Ich kan es nicht ausrichten. Wenn aber du durch deine gnad Verſtand mir giebſt und hülf und rath: So kan ich alles ſchlichten.

3. Wie Gott die ſeinen wunderlich Auf erden pflegt zu führen, Verſteh ich nicht; ich laſſe mich Durch ſeine macht regieren. Wo ſoll ich hin vor deinem geiſt? Da du auch die gedanken weißt. Es hilft vor dir kein fliehen. Führ ich gen himmel, biſt du da; Du kommſt mir in der hölle nah: Wer kan ſich dir entziehen?

4. Nun, groſſer Gott! weil deine hand Mich über all kan finden, Und all mein thun dir iſt bekannt: So hüt ich mich vor ſünden! Denn finſter iſt dir hell und klar, Was heimlich, iſt dir offenbar; Ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, Das wird vor deinen thron gebracht, Da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr! meine ſeel erkennt dieß wohl, Daß du mich haſt bereitet, Und wie ein menſch geſtalt't ſeyn ſoll, Aus mutterleib geleitet. Durch deiner güte groſſe macht Bin ich an dieſes licht gebracht; Dein aug' hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, Haſt du mir ſtunden, tag und jahr Im lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir, und preiſe dich Für ſolche groſſe thaten, Und daß du mir ſo väterlich An leib und ſeel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein werk an mir; Wenn ich erwach, bin ich bey dir, Und warte deiner gnaden: Ich glaube veſt, daß meine sünd Durch Chriſtum mir vergeben ſind, Daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den vorſatz gieb mir, Herr! dabey, Daß ich was bös iſt, meide; Die böſe rott fern von mir ſey; Von frommen mich nicht ſcheide; Daß ich nur lieb', was dir gefällt, Und haſſe, was iſt von der welt, Auch ihren trotz nicht achte, Halt dein gebot, hör gern dein wort, Im glauben und in hoffnung fort Das ewige betrachte.

8. Erforſch' mich, Gott! er-

ergründ mein herz, Durchſuche die gedanken, Und ſiehe, ob ich hinterwärts Und von dir wolle wanken? Bin ich vielleicht auf böſem weg: So führ du mich den rechten ſteg, Der nach dem himmel weiſe, Daß ich vom ſündendienſte frey, Und dir, o Herr! gefällig ſey, Bis ich von hinnen reiſe. H. Vogther.

402.

Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

In allen meinen thaten Laß ich den höchſten rathen, Der alles kan und hat. Er muß zu allen dingen, Solls anders wohl gelingen. Selbſt geben ſegen, rath und that.

2. Umſonſt iſt ſpät und frühe Die angewandte mühe, Vergeblich alle kunſt, Er mags mit meinen ſachen Nach ſeinem willen machen! Ich ſtells in ſeine gnad und gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, Als was er vorgeſehen, Und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie ers giebet; Was ihm von mir beliebet, Das hab ich gleichfalls mir erkieſt.

4. Ich traue ſeiner güte, Die leib ſeel und gemüthe Vor allem übel ſchützt. Leb ich nach ſeinen ſätzen: So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir irgend nützt.

5. Er wolle meiner ſünden, In gnaden mich entbinden, Durchſtreichen meine ſchuld. Er wird auf mein verbrechen Nicht gleich das urtheil ſprechen, Und haben noch mit mir geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort, In ſchwachheit und in banden, Und was mir ſtößt zu handen: So tröſtet mich ſein heiligs wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen: So will ich unverdroſſen An mein verhängniß gehn. Kein unfall unter allen Wird mir ſo ſchwer je fallen: Ich will ihn dennoch überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu ſterben und zu leben, So bald er mirs gebeut. Es ſey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn ſorgen. Er weis gar wohl die rechte zeit.

9. So ſey nun, ſeele! ſeine, Und traue dem alleine, Der dich geſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe! Mein vater in der höhe Weis endlich allen ſachen rath.

P. Flemming.

403. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Mein auge ſieht, o Gott! zu

zu dir; Von deinem throne hilf du mir. Mein heil kommt nur von deiner macht, Die dieſe welt hervorgebracht.

2. Getroſt, mein herz! dein treuer hirt Schafft, daß dein fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, ſchlummert nicht; In finſterniß iſt er dein licht.

3. Kein übel ſey dir fürchterlich; Denn Gottes rechte ſchützet dich. Durch ſeine treue vaterhand Wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein ſchutz gewährt dir ſicherheit; Sein troſt füllt dich mit freudigkeit. Er leitet dich auf ebner bahn; Und nimmt dich einſt mit ehren an.

5. Herr! ſegne und behüte mich. Du biſt mein heil; ich hoff auf dich. Dein ſegen folg aus dieſer zeit Mir bis in jene ewigkeit.

J. A. Cramer.

404.

Meine hoffnung ſtehet veſte Auf den lebendigen Gott; Er iſt mir der allerbeſte, Der mir beyſteht in der noth: Er allein Soll es ſeyn, Den ich nur von herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen Auf ein ſchwaches menſchenkind? Wer kan veſte ſchlöſſer bauen In die luft und in den wind? Es vergeht, Nichts beſteht, Was ihr auf der erden ſeht.

3. Aber Gottes güte währet Immer und in ewigkeit Vieh und menſchen er ernähret Durch die ganze lebenszeit. Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und ſpat.

4. Giebt er uns nicht alles reichlich Und mit groſſem überfluß? Seine lieb iſt unvergleichlich, Wie ein milder regenguß. Luft, und erd Uns ernährt, Wenn Gott dazu kraft gewährt.

5. Danket nun dem groſſen ſchöpfer Durch den ew'gen Gottesſohn, Der uns, wie ein freyer töpfer, Hat gemacht aus erd und thon. Gros von rath, Stark von that Iſt, der uns erhalten hat..

J. Neander.

405.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Noch hält dein antlitz ſich verborgen, Als ſäheſt du mein elend nicht. Ach Gott! noch muß ich ängſtlich ſorgen, Daß freud und troſt mir ganz gebricht. Mein thränenvolles auge ſieht. Nach deiner hülf; und ſie verzieht.

2. Und doch will ich von dir

dir nicht laſſen Dir, vater! eil ich flehend nach. Nur veſter noch will ich dich faſſen, Dich, der ſein wort uns niemals brach. Verbirgt mir ſchon dein antlitz ſich; Doch werf ich meine ſorg auf dich.

3. Du ſorgſt für mich; wenn ſind nicht väter Für ihrer kinder wohl beſorgt? Und du, du beſter aller väter! Wärſt für mein heil ganz unbeſorgt? Du ſorgſt für mich: ich bin dein kind; Und du biſt väterlich geſinnt.

4. Schweigt, zweifel! ſchweigt, die ihr vermeſſen Im bangen herzen euch empört! Gott hat drum meiner nicht vergeſſen, Ob er mich ſchon nicht gleich erhört. Er ſieht mich; kennt mein ganzes leid; Weis meines herzens bangigkeit.

5. Stets ſtellt, mein Gott! ſich deinem blicke Die ganze zukunft offen dar. Du überſahſt mein ganz geſchicke, Eh mich die mutter noch gebahr. Du warſt es ſelber, deſſen rath Mein ganz geſchick geordnet hat.

6. Und du, du ſollteſt das nicht wiſſen, Wenn furcht mich ängſtet, noth mich quält? Sollſt du dein herz vor mir verſchlieſſen, Du, der der ſeinen thränen zählt? Nein! über deiner kinder ſchmerz Bricht dir dein väterliches herz.

7. Wie? derer ſollteſt du nicht achten, Für die du deinen ſohn doch gabſt, Die lieſſeſt du vor dir verſchmachten, Du, der du gern mit troſte labſt? Des bittern kelchs, die, ſo du liebſt, Gern, könnt es ſeyn, ganz überhübſt?

8. Wenn du luſt zum verderben hätteſt, Hätt'ſt, du uns da den ſohn geſandt? Hier fühlts mein herz, wie gern du retteſt. Von deiner güte welch ein pfand! Du retteſt feinde deines thrones Selbſt mit dem blute deines ſohns.

9. Verdecken dich ſchon finſtre wetter; Du biſt uns doch mit gnade nah. Ja, helfen wirſt du, ſtarker retter! Nur deine ſtund' iſt noch nicht da. Dein licht geht auf; die trübſal weicht, So bald ſie ihre furcht erreicht.

10. Du wirſt denn auch an mir erfüllen. Was mir dein theures wort verſpricht. Du wirſt noch meinen kummer ſtillen. Ich hoffe veſt, und zweifle nicht. Bald läſſeſt du mich hülfe ſehn. Herr! Amen, ja! es wird geſchehn.

J. A. Schlegel.

406.

406. Mel. Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich!

Noch immer wechſeln ordentlich Des jahres zeiten ab; Früh ſtrömt und ſpät ergieſſet ſich Dein regen, Gott! herab.

2. Du öffneſt deine milde hand, Jehova Zebaoth! Du ſegneſt, du erfüllſt das land Mit deinen güttern, Gott!

3. Von deinem himmel, höchſter! träuft Gedeihn und fruchtbarkeit; Die ſaat geht auf uns blüht und reiſt Uns ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet giebt der baum, Wenn einer ſchatten ſucht, Ihm unter ſeinen zweigen raum, Erfriſchung und auch frucht.

5. Wie frölich lächelt jede flur! Es fließt ſich immer gleich Die freudenquell, und die natur Iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, So väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergiengen wir, Und wir verdientens auch: Und dennoch leben wir in dir, Beſeelt durch deinen hauch.

8. Nicht einer mangelt deiner huld; Wem ſtrahlet nicht dein licht? Mit welcher langmuth und geduld Verſchonſt du unſer nicht?

9. Ach betet, menſchen! betet an; Erwägts, und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

J. A. Cramer.

407. Mel. Ach! was ſoll ich armer machen?

Sollt ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt ſo väterlich, Der ſo herzlich ſorgt für mich? Sollt ich auf den fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet veſt, Der die ſeinen nicht verläßt,

2. Er weis alles, was mich drücket, Mein anliegen, meine noth; Er ſteht bey mir bis in tod; Er weis, was mein herz erquicket. Seine lieb und vaterstreu Bleibt mir ewig immer neu.

3. Der der vögel ſchaar ernähret, Der die blumen, laub und gras Kleidet ſchön ohn' unterlaß, Der uns alles guts beſcheret, Sollte der verlaſſen mich? Nein! ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn ich ſeinem reich nachtrachte Und nach der gerechtigkeit: Find ich meine ſeligkeit. Wenn ich geld und gut verachte: Segnet mein Gott früh und ſpat Wort und werke, rath und that.

5. Ey! ſo mag der andre

morgen Bleiben, was noch künftig iſt, Irrt mich nicht; ich bin ein chriſt. Ich laß Gott für alles ſorgen, Weil er ſchon nach ſeiner macht, Alles hat voraus bedacht.

6. Gott lob! der mein herz erfreuet, Daß ich glaube veſtiglich, Gott mein vater ſorgt für mich. Gott lob! der den troſt erneuet, Daß ich weis, Gott liebet mich, Gott verſorgt mich ewiglich.

J. Olearius.

408.

Mel. Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt.

Sorge, vater! ſorge du, Sorge für mein ſorgen; Sorge, Jeſu! ſorge du, Sorge heut und morgen: Sorge für mich allezeit; Sorge für das meine, O du Gott der freundlichkeit! Sorge du alleine.

2. Sorge, wann der tag anbricht, Für den leib und ſeele; Sorge, daß ich niemand nicht Sie, als dir, empfehle: Sorge, lieber Gott! allhier, Auch für meine ſinnen; Sorge, daß zuwider dir Sie ja nichts beginnen.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein wort bis ans ende; Laß mir, Herr! den rechten brauch Deiner ſacramente: Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und dazu für alle leut Jedes ſtands und ortes.

4. Sorge, groſſer menſchenfreund! Für uns, deine kinder: Sorge, Herr! für freund und feind: Sorge für uns ſünder. Sorge für mein ſtücklein brod; Sorge doch für alle, Die da ſind mit mir in noth: Sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann ſich ſchlieſſen zu Meine augenlieder; Sorge, wann ich bin zur ruh, Und erwache wieder; Sorge für mein amt und ſtand, Wort, vernunft und dichten, Für die arbeit meiner hand, Laſſen und verrichten.

6. Sorge für mein haab und gut, Ehr und guten namen; Sorge, wann mir leides thut, Bosheit und ihr ſaamen; Sorge, wann zu ſünd und ſpott Mich mein fleiſch will leiten; Sorge, wann ich mit dem tod Ringen ſoll und ſcheiden.

7. Sorge, Herr! wann mich anficht Satan auf der erde: Sorge, wann vor dein gericht Ich gefordert werde: Sorg' für der gebeine ruh, Sorge, wann ich ſterbe; Sorge vater! noch dazu Für mein himmels erbe.

L. E. Gräfin von Schwarzburg.

409. Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

Trau auf Gott in allen ſachen, Die dich jetzo traurig machen. Trau auf Gott in allen dingen, Welche dir zu herzen dringen.

2. Trau auf Gott in ſeelenplagen, Wann dich deine ſünden nagen; Gott iſt dann in ſolchen ſchmerzen Arzt und lind'rung für die herzen.

3. Trau auf Gott, wann dein gewiſſen, Tod und teufel ſind befliſſen, Dich als ſünder zu verdammen; Gott dämpft die verzweiflungsflammen.

4. Trau auf Gott in unglücksſtürmen, Die ſich wider dich aufthürmen; Gottes werk darf nur gebieten: Plötzlich leget ſich ihr wüten.

5. Trau auf Gott, wann böſe ſeuchen Tödtend durch die länder ſchleichen; Denn er kan dich ſo bedecken, Daß dich keine darf anſtecken.

6. Trau auf Gott in kriegsgefahren; Denn er weis dich zu bewahren. Er befiehlt; und deine feinde Werden augenblicklich freunde,

7. Trau auf Gott in hungersnöthen; Dann wird dich kein hunger tödten. Wächſet gleich kein korn auf erden: So muß brod aus ſteinen werden.

8. Trau auf Gott bey dürren zeiten; So wird er vom himmel leiten Seines ſegens ſtröm' und quellen, Und dein herz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf Gott in ſturm und wettern; Laß die donnerwolken ſchmettern. Wenn gleich land und ſtädte zittern; Iſt doch Gott in ungewittern.

10. Trau auf Gott in allen ſachen, Denn er will dich glücklich machen. Trau auf Gott in allen dingen; Dann wirſt du ein danklied ſingen. J. Sieber.

410.

Mel Nun danket alle Gott.

Unendlich groſſer Gott! Dich predigt thal und hügel, Die erde zeigt dein bild, Der himmel iſt dein ſpiegel. Der ſturm verkündigt dich; Dich thut des donners mund, Der bogen in der luft, Der ſchnee und regen kund.

2. Dich preißt der grüne klee, Das feld mit korn bedecket, Der berg, der ſtolz ſein haupt Bis zu den wolken ſtrecket, Der baum, von früchten ſchwer, Der ſchmuck der bunten flur, Der volle roſenpracht Trägt deines fingers ſpur.

3. Der körper jedes wurms, Der bau der kleinſten blume, Sind tiefer weisheit voll, Und prangen dir zum ruhme. Dich predigt ſonn und mond Und der geſtirne heer, Und jede kreatur, Im trocknen, in dem meer.

4. Auch ich, ich bin dein werk. Mein herz iſt dein geſchenke. Du ſchufſt in mir den geiſt, Durch den ich menſchlich denke. Du weißt die erde mir Zu meiner wohnung an: Mir machteſt du das heer Der thiere unterthan.

5. Für mich füllt deine hand Die ebnen mit getraide, Mit thieren mir zur koſt, Und meinem leib zum kleide. Du meiner kindheit ſchutz, Du meines alters ſtab! Du warſt es, der mir brod, Geſundheit, freude gab.

6. Womit hab ich verdient, Daß in der thäler gründen, Im felde, luft und meer Sich tiſche für mich finden? Wie gnädig mußt du ſeyn, Das du auch mein gedenkſt, Und mir, mit vollem maas, Des lebens freuden ſchenkſt!

7. Aus ſtürmender gefahr, Aus bangen finſterniſſen, Oft aus des todes arm Haſt du mich, Herr! geriſſen. O güte, gegen die Des himmels raum zu klein, Das meer ein tropfen iſt: Dir ſoll mein herz ſich weihn!

8. Dich, der mir ſein geſetz Selbſt in das herz geſchrieben, Der mir nur gutes gönnt, Dich, vater! will ich lieben. Kein irrdiſcher gewinn, Kein leiden dieſer zeit, Soll mir im wege ſtehn, Zu thun, was Gott gebeut.

9. Du ſelber ſorgſt für mich; Wovor ſollt ich mich ſcheuen? Mir macht dein weiſer rath Auch gift zu arzeneyen. Du weißt es, was mir nützt, Du willſt mich glücklich ſehn: Und was du willſt, geſchieht. Darauf will ich beſtehn.

10. Es müſſen berge ſich Zu meiner rettung ſpalten, Die waſſer brücken ſeyn, Und raben mich erhalten; Eh du mich, Herr! verläß'ſt. Auf dich ſteht mein vertraun: Mit dir will ich beherzt Dem tod entgegen ſchaun.

411.

Warum betrübſt du dich, mein herz! Bekümmerſt dich, und trägeſt ſchmerz Nur um das zeitlich' gut? Vertrau auf deſſen macht und gnad, Der alle dinge erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, Er weis gar wohl, was dir gebricht; Die ganze welt iſt ſein. Mein vater

ter und mein Herr und Gott! Der mir beyſteht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und vater biſt; Dein kind wirſt du verlaſſen nicht, Du väterliches herz! Ich bin ein armer erdenklos, Die erde läßt mich hoffnungslos.

4. Der reiche trauet auf ſein gut, Ich trau auf Gott mit veſten muth, Ob ich gleich werd' veracht't; So weis ich doch mit zuverſicht: Wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elias! wer ernährt dich da, Als man nicht thau noch regen ſah, In jener theuren zeit? Die wittwe dort im fremden land, Zu der du von Gott warſt geſandt.

6. Wer war es, der, zur andern zeit, Durch ſeine güte dich erfreut? Wer gab dir ſpeis und trank? Gott war's, der neue lebenskraft Durch ſeinen engel dir verſchafft.

7. Des daniels Gott nicht vergaß: Denn, als er unter löwen ſaß, Ward er von ihm beſchützt. Ein engel hielt zu ſeiner ruh Den löwen ſelbſt den rachen zu.

8. Der junge joſeph ward beſtraft Für keuſchheit mit gefangenſchaft: Um ſeiner gottesfurcht Macht ihn Gott gros, zu einem Herrn Um vater, brüder, zu ernähr'n.

9. Auch nicht verließ der treue Gott Die drey bekenner in der noth. Den engel ſandt er hin, Bewahrt ſie vor der feuersglut, Half ihnen aus der feinde wuth.

10. Ach Gott! du biſt noch heut ſo reich, Als ſonſt; du bleibſt dir ewig gleich, Zu dir ſteht mein vertraun. Mach mich an meiner ſeelen reich, So gilt mir alles andre gleich.

11. Der welt ehr will ich gern entbehr'n; Du wollſt das ew'ge nur gewähr'n, Das du erworben haſt, Durch deinen herben mittlertod: Das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Das alles, was auf dieſer welt Man auch für glück und ehre hält, Reichthum und zeitlich gut, Das währt nur eine kleine zeit, Und hilft doch nicht zur ſeligkeit.

13, Herr Jeſu! ſey dafür geehrt! Daß du mich ſolches haſt gelehrt, Durch dein heilſames wort. Verleih' mir auch beſtändigkeit Zu meiner ſeelen ſeligkeit.

14. Lob, ehr und dank ſey dir gebracht Für die bewieſ'ne güt und macht! Ich bitt'

dem

demüthiglich, O Herr! von deinem angeſicht Verſtoß mich armen ewig nicht.

Hans Sachs.

412.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen?

Warum willſt du doch für morgen, Armes herz Immerwärts Als eine heide ſorgen? Wozu dient dein täglichs grämen, Weil Gott will In der still Sich der noth annehmen?

2. Gott hat dir geſchenkt das leben, Seel und leib; Darum bleib Ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchenken. Traue veſt; Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht, was ſoll ich eſſen? Gott hat dir Schon allhier So viel zugemeſſen, Daß der leib ſich kan ernähren; Uebriges Wird indeß Gottes hand beſcheren.

4. Er iſt mehr, als trank und ſpeiſen Dieſer leib; Darum gläub, Daß Gott wird beweiſen, Wie er ſpeis und trank kan geben Dem, der ſich Veſtiglich Ihm ergiebt im leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden! Jeſus ſpricht: Sorge nicht, Solches thun die heiden. Schau die blumen auf den feldern, Wie ſo ſchön Dieſe ſtehn Und die bäum in wäldern.

6. Sorgt ein vogel auf den zweigen, Wenn er ſingt, Hüpft und ſpringt? Wer ſoll ihm anzeigen, Was er eſſen ſoll und trinken? Nein ach, nein! Er allein Folgt des himmels winken.

7. Ach! der glaube fehlt auf erden. Wär er da, Müßt' uns ja, Was uns noth iſt, werden. Wer Gott kan im glauben faſſen, Der wird nicht, Wanns gebricht, Von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes reich Ueber alles achtet, Der wird warlich nach verlangen Speis und trank Lebenslang, Wie im ſchlaf, empfangen.

9. Laß die welt dann ſich bemühen Immerhin! Ach! mein ſinn Soll zu Jeſu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, Ob ers oft Unverhoft Eine weil' verhehlet.

10. Will er prüfen meinen glauben, Und die gab, Die ich hab, Mir gar laſſen rauben: So muß mir zum beſten kommen, Wenn Gott mir Alles hier Faſt hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben. Wenn er nimmt: So

So beſtimmt Er ſein wort zum leben. Ach! wie viele fromme ſeelen Leben ſo, Und ſind froh, Ohne ſorg und quälen.

12. Sie befehlen Gott die ſorgen, Wie er will, Und ſind ſtill Immer im verborgen. Was Gott will, iſt ihr vergnügen, Gleich wie er, Gott ihr Herr, Will's mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen Gott ihr brod In der noth, Wann er hört ihr klagen. Er kommt warlich, ſie zu tröſten, Eh' mans meint, Und erſcheint, Wann die noth am gröſten.

14. Ihre ſorg iſt für die ſeelen, Und ihr lauf Geht hinauf Zu den felſenhölen. Zu des mittlers Jeſu wunden; Hier ſind ſie Aller müh Und der noth entbunden.

15. Nun, Herr Jeſu! meine freude, Meine ſonn' Meine wonn', Meiner ſeelen weide! Sorge nur für meine ſeele: So wird mir Auch allhier Nichts am leibe fehlen

16. Alles ſey dir unverholen, Was mir fehlt, Was mich quält, Groſſer Gott! empfohlen. Sorge du, ſo will ich ſchweigen, Und vor dir Nach gebühr Meine kniee beugen.

17. Ich will dir mit freuden danken, Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wanken. Lob und preis ſey deinem namen! Sey mein theil, Hülf und heil, Liebſter Jeſu! Amen.

L. Laurentii.

413.

Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Was ſoll ich ängſtlich klagen, Und in der noth verzagen? Der höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner ſeele Kein wahres wohlſeyn fehle. Genug zum troſt mein herz! für dich.

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuen kummer ſehn? Du, vater meiner tage! Weiſt, eh ich dirs noch ſage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu ſchauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr! iſt meine pflicht. Ich will ſie treulich üben, Und dich, mein vater! lieben; Denn du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleideſt, Und alle thiere weideſt, Du ſchöpfer der natur! Weiſt alles, was mir fehlet. Drum, ſeele! was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr!

5. Herr! alle meine ſorgen, Die noth, die mich verborgen In meinem geiſte nagt, Werf ich auf dich, den treuen; Du weiſt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und ſich nach hülfe ſehnen; So klag ich dirs, dem Herrn. Dir, vater! dir befehle Ich jeden wunſch der ſeele. Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im leben Schon gröſſres heil gegeben, Und deinen ſohn geſchenkt! Du wirſt mir alles ſchenken, Und mir zum beſten lenken, Was mich zu ſorgen reitzt, und kränkt.

8. Du führeſt, Herr! die deinen Nie ſo, wie ſie es meinen; Nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen ſehe, Und es nicht ganz verſtehe, Was du mit mir gethan; Kan ich doch deß mich tröſten: Du nimmſt mich, mich erlöſten Gewiß dereinſt zu ehren an.

10. Dort, bey der frommen ſchaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du geführt. Da ſing ich dir mit freuden, Nach überſtandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

C. C. Sturm.

414.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Was zagſt du? Gott regiert die welt; Und der iſt ja allmächtig. Den arm, der alles fleiſch erhält, Was macht dir den verdächtig? Wenn meeresflut, Schwerdt feuersglut, Uns ſchon ereilet hätten; Da kan doch er noch retten.

2. Was zagſt du? Gott regiert die welt; Und der iſt ja allwiſſend Selbſt, was dein herz verborgen hält, Iſt dennoch ihm wohl wiſſend. Sollt ihm dein ſchrein, Verborgen ſeyn? Die bitte, die du thateſt, Wußt er, noch eh du bateſt.

3. Was zagſt du? Gott regiert die welt; Und der iſt der allweiſe. Stets dient der weg, der ihm gefällt, Zum heil dir, ihm zum preiſe. In finſterniß Führt er gewiß, Oft aus der nacht der leiden, Ins helle licht der freuden.

4. Was zagſt du? Gott regiert die welt, Iſt ſtets allgegenwärtig; Wenn ſich dein herz verlaſſen hält, Dir nah, zu helfen fertig. Sein

odem

odem nur Trägt die natur; Trägt, wo auch jeder walle, Doch allenthalben alle.

5. Was zagſt du? Gott regiert die welt, Und der iſt ein erbarmer; Dir ſagts ein theures löſegeld, Auch ſündern ein erbarmer. Auf, faſſe muth! Des ſohnes blut Sagts dir bey jedem harme, Wie gern er ſich erbarme.

6. Was zagſt du? Gott regiert die welt; Und er iſt auch geduldig. Zwar, wenn er ins gericht uns ſtellt, Sind ſelber fromme ſchuldig. Doch ſein gericht Trift fromme nicht. Drum ſey gewiß, er ſchone Auch dein in ſeinem ſohne.

7. Nun, Gott! da du die welt regierſt; Wie dürft ich ängſtlich zagen? Ein leid, in welches du mich führſt, Soll nie mich niederſchlagen. Ich hoff auf dich. Du läſſeſt mich Bald deine hülfe ſchauen. Dir, dir will ich vertrauen. J. A. Schlegel.

415.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten, In allem kreuz und traurigkeit. Wer Gott dem allerhöchſten traut, Der hat auf keinen ſand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren ſorgen? Was hilft uns unſer weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beſeufzen unſer ungemach? Wir machen unſer kreuz und leid Nur gröſſer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſey damit in ſich vergnügt, Wie unſers Gottes gnadenwille, Und ſein' allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weis auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenſtunden; Er weis wohl, was uns nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heucheley: So kommt Gott, eh wirs uns verſehn, Und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner drangſalshitze, Daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, Und daß der Gott im ſchooſe ſitze, Der ſich mit ſtetem glücke ſpeiſt. Die künft'ge zeit verändert viel, Und ſetzet jeglichem ſein ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte ſachen, Und iſt dem höchſten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber gros und reich. Gott iſt der rechte

wundermann, Der bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichen ſegen, So wird er bey dir werden neu: Denn welcher ſeine zuverſicht Auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott! ich traue, Ich bitte dich, verlaß mich nicht. Mit gnaden meine noth anſchaue; Du weißt gar wohl, was mir gebricht. Schaffs mit mir, wie wohl wunderlich, Durch Chriſt, den Herrn, nur ſeliglich.

G. Neumark.

416. Mel. Werde munter mein gemüthe!

Wohl dem, der den Herrn ſtets ſcheuet, Und ſich fürcht't vor ſeinem Gott! Selig, der ſich herzlich freuet, Zu erfüllen ſein gebot! Wer den höchſten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie ſich mehrt Alles, was in ſeinem leben Ihm vom himmel iſt gegeben.

2. Seine kinder werden ſtehen Wie die roſen in der blüt; Sein geſchlecht wird einher gehen Voller gnad und Gottes güt; Und was dieſen leib erhält, Wird der herrſcher aller welt Reichlich und mit vaterhänden In der frommen häuſer ſenden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wanket nicht. Sollt auch gleich ein wetter kommen: Bleibt doch Gott der Herr ihr licht, Tröſtet, ſtärket, ſchützt und wacht Daß nach überſtandner Nacht Und nach hochbetrübten weinen Freud und ſonne wieder ſcheinen.

4. Gottes gnade und erbarmen Bleibt den frommen immer veſt. Wohl dem, der die noth der armen Ihm zu herzen gehen läßt, Und mit liebe gutes thut! Deſſen wird das höchſte gut, Gnädig ſich als eines armen, Wie ein vater pflegt, erbarmen.

5. Wann die ſchwarzen wolken blitzen Vor dem donner in der luft: Wird er ohne ſorgen ſitzen, Wie ein vogel in der kluft. Er wird bleiben ewiglich, Auch wird ſein gedächtniß ſich Hier und da auf allen ſeiten, Wie die edlen zweig ausbreiten.

6. Wann das unglück will ankommen, Das die rohen ſünder plagt: Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das herz ganz unverzagt; Unverzagt, ohn' angſt und pein, Bleibt die ſeele,

die

die ſich fein Ihrem Gott und Herrn ergiebet, Und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom höchſten wohl ergötzt; Was die milde hand ausſtreuet, Wird vom himmel hoch erſetzt; Wer viel giebt, erlanget viel; Was ſein herze wünſcht und will, Das wird Gott mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber ſeines feindes freude Wird er untergehen ſehn. Er, der feind, für groſſem neide Wird zerbeiſen ſeine zähn; Er wird kniſchen und mit grimm Solches glück mißgönnen ihm, Und doch damit gar nichts wehren, Sondern ſich nur ſelbſt verzehren.

P. Gerhard.

417.

Mel. Nun danket alle Gott.

Wo iſt ein Gott, wie du? Allmächtiger, wir fallen Vor deinem throne hin! Von den geſchöpfen allen, Die du hervorgebracht, Steigt im vereinten chor Der jubelvolle dank Zu deinem thron empor.

2. Dein zepter lenkt die welt; Du biſt ihr Herr und könig: Nichts iſt in ihr ſo gros, Es iſt dir unterthänig. Dein auge überſieht Der zukunft dunkle nacht: Nichts iſt und nichts geſchieht, Du haſts zuvor bedacht.

3. Durch dich bleibt jeder theil, Durch dich beſteht das ganze; Du biſt im engel gros, Und gros in jeder pflanze. Nichts iſt, nichts lebt, nichts denkt: Es denkt und lebt und iſt Durch dich, der du ſein Gott Und ſein erhalter biſt.

4. Betrachte, menſch! die flur, Die aue, wie ſie blühet; Sprich: ob dein blick nicht Gott In jeder blume ſiehet? Er ſchmückt das ährenfeld, Das dich zur erndte winkt: Er zeugt den thau, den es, Sich zu erquicken, trinkt.

5. Durch Gott fließt jeder bach, Der dich erquickt, ſo helle; Er zeigt ihm ſeinen weg, Er unterhält die quelle; Und ſeine vorſicht ſpricht Aus jeder kreatur, Aus jedem ſtummen bild Der lächelnden natur.

6. Er lehret jedes thier Gehorſam ſeinen willen Und ſeines daſeins zweck, Den es nicht denkt, erfüllen. Der adler ſchwingt ſich auf, Der wurm durchkriecht den ſtaub, Die bienen nährt ihr fleiß, Der habicht lebt vom raub.

7. Du wunderbarer Gott! So weit die himmel gehen

Kan ohne deinen wink Nichts da ſeyn, nichts beſtehen. Wo iſt ein Gott, wie du? Herr, deſſen arm die welt, Die er allmächtig ſchuf, Mit gleicher macht erhält?

418.

Mel. Singen wir aus herzensgrund.

Zweyerley bitt ich von dir, Zweyerley verleihe mir, Herr! der alles reichlich giebt, Was uns dient und dir beliebt. Gieb mein bitten, das du weißt, Eh ich ſterb und ſich mein geiſt Aus des leibes banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey, Lügen und abgötterey; Armuth, wo zuviel gebricht, Und auch reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich Iſt nicht gut, uud beides gleich Stürzt gar leicht ins ſündenreich.

3. Laß mich aber, o mein heil! Nehmen mein beſcheiden theil, Und beſchere mir zur noth, Groſſer Gott! mein täglich brod. Wenig nur mit frohem muth, Wobey das gewiſſen ruht, Iſt fürwahr ein groſſes gut.

4. Sonſten möcht' im überfluß Ich empſinden überdruß, Dich verläugnen, dir zum ſpott Fragen: wer iſt Herr und Gott? Denn das herz iſt frechheit voll, Weis oft nicht, wenn ihm iſt wohl, Wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum wenns ſtehet blos, Und die armuth wird zu gros: Wird es untreu, greift und ſtellt Nach des nächſten gut und geld; Thut gewalt, braucht ränk und liſt, Fragt, mit unrecht ausgerüſt't, Nicht nach dem, was chriſtlich iſt.

6. Ach, mein Gott! mein ſchatz, mein licht! Dieß und jenes ziemt mir nicht. Beides ſchändet deine ehr; Beides ſtürzt ins höllenmeer. Drum ſo gieb mir maas und ziel Allzeit, wie dein herze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel. P. Gerhard.

VI. Von dem göttlichen Ebenbilde.

419. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Allmächtig groſſer Gott! Wer kan dich gnug erheben? Du gabſt der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Was geiſt und körper heißt, Was erd und himmel hegt, Hat deine Hand gebaut, Die jetzt noch alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir

dir, Auch mich zu deiner ehre; Und wollteſt, gütigſter! Daß ich dein bildniß wäre. Darum haſt du den geiſt, Der in mir lebt und denkt, Mir zur unſterblichkeit Aus deiner huld geſchenkt.

3. O welch ein groſſer zweck, Dazu du, Gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das theil, Dazu du mich berufeſt! Dir, höchſter! ähnlich ſeyn, Vollkommen ſeyn, wie du: O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß mir dieß groſſe ziel Doch ſtets vor augen ſchweben. Mein allerſtärkſter wunſch, Mein eifrigſtes beſtreben, In allem meinen thun, Sey dieß, o Gott! allein, Daß ich auch ſo, wie du, geſinnet möge ſeyn.

5. Du biſt der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit ſtets munterm fleiß In allen dem mich üben, Was mich zur weisheit führt, Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beifall giebt, Was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich ſtets zum muſter nehmen. Hilf mir die ſünde fliehn, Des fleiſches lüſte zähmen, Nur das, was recht iſt, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, ders üben will, Auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, Ein freund der menſchen werde, Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beſchwerde Dem nächſten gern erſpart, Sein leiden ihm verſüßt, Und, wo er helfen kan, Zum helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, O Gott! von dieſem ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich ſelber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O! bilde du mich ganz Nach dir und deinem ſinn.

9. Beglückt iſt nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wenn ich dir immer mehr Schon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt ſeyn, Und mich ohn unterlaß, Gott! deiner güte freun.

J. J. Rambach.

420. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Der menſch iſt, Gott! dazu gebohren, Daß ihn, was göttlich iſt, erfreu; Du ſchöpfer! hatteſt ihn erkohren, Daß er dein bild und gleichniß ſey. Wie wird die ehre gnug geprieſen, Die deine güt an ihm bewieſen!

2. Kein adel glich der ſeelen adel, Kein glanz kam

ihrer ſchönheit bey; Sie war ganz rein und ohne tadel, Vom elend und von ſünde frey. Es konnt' ihr ewiglich nichts fehlen, Denn Gott war ſelbſt das licht der ſeelen.

3. Sie ſchöpfte ſtets aus jener quelle, Aus welcher ſie entſprungen war. Es machte ſie die weisheit helle, Ihr licht war rein und wunderbar. Sie hatte ehr und gut gefunden, Weil du dich ſelbſt mit ihr verbunden.

4. Ihr leben war, dich ſtets zu lieben, Ihr alles, ewig dein zu ſeyn. O! wär ſie dir getreu geblieben: So wär ſie frey von qual und pein. Allein der feind hat ſie verderbet, Und ſünde iſt ihr angeerbet.

5. Dem irdiſchen nun ganz ergeben Liebt ſie die eitelkeit der welt; Da nun des fleiſches ſinnlichs leben Sie ganz und gar gefeſſelt hält. Sie ſuchet ruh in ſchnöden dingen, Ohnmächtig, ſich zu Gott zu ſchwingen.

6. Sie iſt in thorheit ganz verſunken, Spielt ſorgenlos mit eitlen tand, Vom taumel ſchnöder lüſte trunken, Ganz leer an weisheit und verſtand, Ganz taub und blind in deinen werken, Gott! deine ſtarke hand zu merken.

7. Gott! der du uns dein heil gegeben, Ach! hilf der ſeele wieder auf: Erwecke ſie zum neuen leben, Und lenk zum himmel ihren lauf. Laß mich die weisheit wieder finden, Und neue liebe mich entzünden.

8. Ach! nimm von mir die groſſe ſchande, Daß ich ſo wenig dich geliebt, Da ſich dein herz mit mir verbandte, Und ſich mir ganz zu eigen giebt; Hör! wie ich's dir ſo ſchmerzlich klage, Sieh' an das elend, das ich trage.

9. Hilf, daß ich dich recht eifrig liebe! O liebe! bringe mich zur ruh. Hilf daß ich's länger nicht verſchiebe; Ach! neig mir dein erbarmen zu; Ich will dir ganz mein herz hingeben, Dich lieben, iſt der ſeelen leben.

10. O liebe! dich kan ich nicht laſſen; Ich wiederhole mein gebet. Im glauben will ich dich umfaſſen; Sieh, wie mein herz in demuth fleht! Denn werd ich dich mit treue lieben: Was kan mich dann wohl noch betrüben?

11. O höchſter Gott! wo ſoll ich finden Die liebe, die mein herz entzündt? Laß mich die weltluſt überwinden, Um dich zu lieben, als dein kind. Erwecke die erſtorb'nen glieder, Und ſchenke mir das leben wieder.

12. Ich habe mich ſchon längſt geſehnet; Mit ſchmerz und liebe ſuch ich dich. Du haſt mich ſchon an dich gewöhnet, Ach, liebe! komm, erfülle mich. Du haſt mich ja, eh ich gebohren, Zu deiner wohnung auserkohren.

13. Du biſt mir, Jeſu! auserſehen, Der vater hat dich mir geſchenkt. Wenn wird es, liebſter! doch geſchehen, Daß ſich mein herz ganz zu dir lenkt; Ach! lenke ſelbſten alle kräfte Zu meiner ſeeligkeit geſchäfte.

14. Herr! ſey mein himmel, meine ſonne, Mein reichthum, meine herrlichkeit, Mein ſchatz und theil und meine wonne, Mein leben hier ſchon in der zeit: So wird mein leben mir auf erden Ein eingang zu dem ew'gen werden.

C. F. Richter.

421.

Mel. Komm, heiliger geiſt, Herr und Gott!

Gott, vater der vollkommenheit! Der ſo viel gutes uns verleiht, Und der ſich denen, die er liebet, Willig zu genieſſen giebet! Was hat die güte deiner hand Den ſterblichen nicht zu gewandt! Wie herrlich haſt du ſie geſchmücket, Wie reichlich haſt du ſie beglücket! Halleluja, Halleluja.

2. Der leib, den du aus ſtaub erbaut, An dem man lauter wunder ſchaut, Der wird durch deinen mund beſeelet, Zur unſterblichkeit erwählet. Du blieſeſt einen geiſt ihm ein, Der ſollte ſein regierer ſeyn, Den dein herz immer lieben wollte, Und der dich wieder lieben ſollte. Halleluja, Halleluja.

3. Sein fähiger verſtand war ganz Mit deines reinen lichtes glanz, Und mit der weisheit angefüllet, Die aus deinem herzen quillet. Dich kannt' er faſt von angeſicht, Er wuſte ſeines ſtandes pflicht, Er ſah an allen kreaturen Der höchſten macht und weisheit ſpuren. Halleluja, Halleluja.

4. Sein wille war dir gleich geſinnt, Er liebte dich als wie ein kind. Die heiligkeit war ſeine zierde; Stets war jegliche begierde, Gott! deinem willen unterthan. Er gieng allzeit auf rechter bahn; Drum war ſein herz auch voller freude, Und wußte nichts von furcht und leide. Halleluja, Halleluja.

5. Der leib nahm theil an dieſer luſt, Ihm war kein ſchmerz, kein tod bewußt, Und auch durch kein geſchöpf

auf erden Konnt er je verletzet werden. Sein antlitz war vollkommen ſchön, Gemacht, den himmel anzuſehn; Sein auge war zu allen zeiten Ein ſitz von heitrer ruh und freuden. Halleluja, Halleluja.

6. Sein wohnplatz war ein paradies, Der kein vergnügen mangeln lies. Stets wurde, was er nur begehret, Ihm in überfluß gewähret. Die erde war ſein königreich. Was er befahl, geſchah ſogleich; Nichts widerſtrebte ſeinem willen, Ein jedes thier mußt ihn erfüllen. Halleluja, Halleluja.

7. Er war des ſchöpfers lieber ſohn, Ein erbe von dem ehrenthron, Ein tempel von dem höchſten weſen, Das ihn ſich zum ſchutz erleſen; Der gottheit ſchönſtes ebenbild, Mit weisheit und verſtand erfüllt, Und auch im willen ohne mängel, Die freud und luſt der heil'gen engel. Halleluja, Halleluja.

8. O ſchöpfer! der uns ſo erhob, Dir ſey dank, ehre, preis und lob Für die uns anerſchafne gaben, Welche wir empfangen haben. Herr! öffn' aufs neue deine hand, Gieb wieder, was die ſünd entwandt. Laß uns durch Chriſtum hier auf erden Nach deinem bild erneuert werden. Halleluja, Halleluja.

V. Vom Sündenfall und dem natürlichen Verderben der Menſchen.

422. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Ach, mein Jeſu! welch verderben Wohnet nicht in meiner bruſt; Denn mit andern adamserben Bin ich voller ſündenluſt. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin fleiſch vom fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine wege! Wie verderbt mein alter ſinn; Der ich zu dem guten träge, Und zum böſen fertig bin! Ach, wer wird mich von den ketten Dieſes ſündentods erretten?

3. Hilf mir durch den geiſt der gnaden Aus der angeerbten noth; Heile meinen ſeelenſchaden Durch dein blut und kreuzestod; Schlage du die ſündenglieder Meines alten adams nieder.

4. Ich bin unten von der erde, Liege in dem ſündengrab. Daß ich wieder lebend werde, So mußt du

von dir herab Mich durch deinen geiſt gebähren, Und mir neue kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines herze; Einen neuen geiſt gieb mir, Daß ich nicht mein heil verſcherze, Durch die ſündliche begier. Laß den erſten reitz mich merken, Und im geiſt dagegen ſtärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, Und mein böſes fleiſch und blut, Herr! nach deinem willen zwingen; Denn dein will' iſt immer gut. Was nicht kan dein reich ererben, Laß in deinem tod erſterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die mir droben bey gelegt, Daß ich meiner niemals ſchone, Wann und wo ein feind ſich regt; Sondern hilf mir muthig kämpfen, Teufel, welt und fleiſch zu dämpfen.

9. Sollt' ich etwan unterliegen; O! ſo hilf mir wieder auf; Laß in deiner kraft mich ſiegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen treuen händen Gut und ſelig möge enden.

L. A. Gotter.

423. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Ach! was ſind wir ohne Jeſu? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach, was ſind wir? voller elend. Ach, Herr Jeſu! dich erbarm. Laß dich unſre noth bewegen, Die wir dir zu füſſen legen.

2. Wir ſind ohne dich, o Jeſu! Nichts als lauter finſterniß. Darzu quälet uns gar heftig Der vergift'te ſchlangenbiß. Dieſer gift ſteigt zu dem herzen, Und verurſacht ſteten ſchmerzen.

3. Ohne dich, getreuer Jeſu! Schreckt uns teufel, höll und tod. Ja, uns ſetzet die verdammniß Sonſt in zittern, angſt und noth. Das gewiſſen will erwachen, Zeiget uns der höllen rachen.

4. Ohne dich, herzliebſter Jeſu! Kommt man nicht durch dieſe welt, Weil ſie faſt auf allen wegen Unſern füſſen netze ſtellt; Sie kan trotzen, ſie kan heucheln, Und betrügt uns durch ihr ſchmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, theurer Jeſu! Richten ſich die kranken auf. Unſre macht iſt lauter ohnmacht Durch den ganzen lebenslauf; Denn man ſieht uns, da wir wallen, Oefters ſtraucheln, vielmals fallen.

6. Darum ſtärk uns, liebſter Jeſu! Sey in finſterniß das licht; Oeffne unſre blinden

augen; Zeig dein freundlichs angeſicht. Strahl auf uns mit lebensblicken, Die uns herz und ſeel erquicken.

7. Tritt den ſatan, ſtarker Jeſu! Unter deinen fuß mit macht. Komm zu uns mit deinem lichte, Und vertreib des traurens nacht, Daß wir himmelsfreud empfinden, Und im leid erquickung finden.

8. Leit uns ſelber, liebſter Jeſu! Führ uns auf den ſchmalen ſteg. Laß uns unermüdet wallen, Führ uns ſtets den rechten weg. Laß uns ſtrick und netz entgehen, Und ja nicht zurücke ſehen.

9. Laß den geiſt der kraft, Herr Jeſu! Geben unſerm geiſte kraft, Daß wir brünſtig dir nach wandeln, Nach der liebe eigenſchaft. Ach Herr! mach uns ſelber tüchtig, So iſt unſer wandel richtig.

10. Dann erſchallet dir, o Jeſu! Lob und dank aus herzens grund; Dann ſoll alles jubiliren; Dann erhebt ſich herz und mund; Dann wird dort und hier auf erden Jeſus hochgelobet werden.

A. H. Lackmann.

424. Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Ach! wird denn dein erlößter nie Frey vom geſetz der ſünden? Ich kämpfe täglich wieder ſie, Und kan nicht überwinden. Ich haß ihr joch, Und trag es doch: Du ſiehſt, Herr! dem ichs klage, Wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott! betrübt mich dieß, Als alle noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und veſt im guten werde. Wie fürcht ich mich, Ich werde dich, Durch fleiſch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch will ich ruhig ſeyn in dir, Der du die herzen prüfeſt! Du kenneſt uns: nur ſtaub ſind wir, Den du ins leben riefeſt. Gott! dein gericht Verdammt uns nicht, Wenn wir nicht ſchon auf erden, Wie engel, heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit Auf dieſes lebens pfade: Doch unſre ſchwache frömmigkeit Belohnſt du auch mit gnade. Das herz ſoll rein Von bosheit ſeyn: So willſt du die gebrechen Der menſchlichkeit nicht rächen.

5. Ich weis, mein mittler Jeſus Chriſt Hat meine ſchuld getragen Weil er für mich geſtorben iſt; Wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich Dein zorn, der

ich zwar ſchwach bin, aber glaube: Was nützte mir mein glaube?

6. Hilf du mir kämpfen daß ich, Herr! Mich ſelber überwinde: So werd' ich täglich heiliger Und freyer von der ſünde. Dort, dort wird ſie mich ewig nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verführen können.

B. Münter,

425.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Du, der kein böſes thut! Du ſchufſt den menſchen gut; Du, höchſter! gabſt ihm kräfte, Zum ſeligen geſchäfte, In heiligkeit zu wandeln: Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wie iſt der unſchuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen Ein menſch ganz rein von ſünden Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein unterſchied. Dein auge, höchſter! ſieht Auf alle menſchenkinder, Und findet ſie als ſünder; Da iſt vor dir, Herr! keiner Unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt aller ſinn. Die weisheit iſt dahin, Die uns regieren ſollte, Nur was dein wille wollte, Mit freuden vollen trieben Zu wählen, und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von natur. Uns rühren, leider! nur Die güter dieſer erden, Die nie vollkommen werden, Mehr, als die höhern gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang. Des böſen herzens hang Reißt uns mit ſtarkem triebe Zu ſchnöder ſündenliebe; Und können wir auch zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, Laß in der wahrheit licht So heilſam uns erkennen, Daß wir vom ernſt entbrennen, Der ſünde zu entſagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott! ſo verderbt wir ſind, So willſt du uns doch heilen, Und kräfte uns ertheilen, Schon hier auf dieſer erden Dir gleich geſinnt zu werden.

9. Herr! dieſe deine huld Laß uns durch unſre ſchuld Nicht freventlich verſcherzen; Erwecke unſre herzen, Dir nicht zu widerſtreben, Damit wir ewig leben.

426. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Erquicke mich, du heil der ſünder! Durch dich und

deinen gnadenſchein, Und laß, o freund der menſchenkinder! Dein herz auf mich gerichtet ſeyn; Komm, und erzeige dein erbarmen Dem heil- und hülfsbedürft'gen armen.

2. Du biſt und bleibſt der troſt der erden, Der weltgeprieſne wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen menſchen helfen kan, Der allen ſchaden tilgt und heilet, Der zur bekehrung kraft ertheilet.

3. Durch dich, Herr! kan der blinde ſehen, Der taube hört durch deine kraft; Der lahme kan gerathe gehen, Der ausſatz wird hinweg geſchaft; Den todten haſt du geiſt und leben, Und allen armen troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche thaten, O Herr! durch deine hand geſtift't: So wirſt du jetzt dem jammer rathen, Der unſre ſchwache ſeelen trift. Ach! zeig auch jetzo deine ſtärke Durch unverdiente gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was mir menſchen taugen: Wir ſind verblendt, und ſehen nicht; Darum erleuchte mir die augen, Damit ſie durch dein gnadenlicht Erkennen, was nur dieſe ſehen, Die, Herr! in deinem lichte ſtehen.

6. Eröfne die verſtockte ohren, Daß ich dir recht gehorſam ſey. Laß mich als völlig neu gebohren, Mit herzensluſt und veſter treu Auf dein wort merken, heilig wandeln, Und ſtets nach deinem willen handeln.

7. Ich wandle mit gelähmten füſſen, Ich ſtrauchle, leider! hier und dort. Laß kraft und ſegen auf mich flieſſen, Und führe mich gerade fort, Daß mein tritte niemals gleiten, Noch von der bahn der wahrheit ſchreiten.

8. Mein arzt! du wirſt ja nicht verweilen Der krankheit allerſchlimmſten theil, Der ſeelen ausſatz bald zu heilen; Ach! heile mich, ſo werd ich heil. Laß deine wunden, o mein leben! Für meine wunden pflaſter geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine kräfte, Will' und verſtand ſind ohne kraft, Zu thun recht göttliche geſchäfte. Verleih mir neuen lebensſaft, Um als ein baum friſch auszuſchlagen, Und tauſendfache frucht zu tragen.

10. Ich bin mit elend ganz umgeben, Entblößt von allem eignen ruhm. Drum ſende mir, mein heil und leben! Dein ſüſſes evangelium. Laß mich dadurch ſchon hier

hier auf erden Vor Gott gerecht, und ſelig werden.

L. A. Gotter.

427.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Groſſer Gott, erhabnes weſen! Das, voll ſegnender begier, Menſchen ſich zum dienſt erleſen; Ach! was iſt der menſch vor dir? Wenn ich deine größ' erwäge, Und was ich bin, überlege: O! wie dürftig und wie klein Muß ich mir nicht ſelber ſeyn?

2. Fluch und elend, tod und ſünde Drücken, leider! mein gemüth; Machen mich zu einem kinde, Das vor ſeinem vater flieht. Tauſend mängel, tauſend flecken Schänden mich zu meinem ſchrecken, Und in der verderbten bruſt Regt ſich täglich böſe luſt.

3. Was ich gutes an mir habe, Iſt von deiner vaterhand. O! wie manche gute gabe Haſt du, Herr! mir zugewandt. Selber auf dem ſündenpfade Trägt mich ſchonend deiner gnade. Nähmeſt du zurück, was dein, Ach! was würd' mir übrig ſeyn?

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an; Weil ich ſie oft ganz vergraben, Oft damit nur gros gethan; Oft voll leichtſinn ſie verſchwendet, Und zu ſünden abgewendet. O! wie häuft ſich meine ſchuld Durch verachtung deiner huld.

5. Sieh, hier lieg ich in dem ſtaube Tief vor dir, mein Gott! gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen heiland blickt, Hoft auf deine vatergüte, Und mein tief beſchämt gemüthe, Das den muth faſt ganz verlor, Hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner liebe Ziehen ganz mein herz zu dir. Ach! erhalte ſelbſt die triebe Treuer dankbarkeit in mir. Vater! laß das ſchwache lallen Meines lobes dir gefallen. Bilde mich, dein eigenthum, Ganz zu deines namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine glieder Sind zu deinem dienſt bereit. Herr! ich falle vor dir nieder Voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun und leiden Sey die quelle meiner freuden. Gott und Herr der ganzen welt! Thu mit mir, was dir gefällt.

428.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Jeſu! kraft der blöden herzen, Troſt in aller bangigkeit!

keit! Labſal in den ſünden-ſchmerzen, Arzt für alles herzeleid Und für des gewiſſens wunden, Den man ſtets bewährt gefunden!

2. Ach! aus meinem herzen quillet Lauter angebohrner wuſt; Herz und ſinnen ſind erfüllet Mit dem gift der böſen luſt; Kein blutstropfen iſt zu finden, Der nicht angeſteckt von ſünden.

3. Auf mich zielen todes-pfeile, Womit teufel, fleiſch und welt, Eh ich zu dem helfer eile, Mich verfolgt und öfters fällt. Hilfſt du, Jeſu! mir nicht ſiegen, O ſo muß ich unterliegen!

4. Will ich mich zu dir erheben, Wird vor trägheit nichts daraus; Wenn dein geiſt in mir ſoll leben, Jagt das freche fleiſch ihn aus. Wie kan ich die qual der ſchulden Ohne hülfe länger dulden!

5. Drum, du arzt der kranken ſünder! Brunn, aus dem das heil entſpringt! Selbſt das mittel und verbinder, Deſſen cur ſtets wohl gelingt! Du kanſt pein und ſchmerzen lindern, Ja, des todes macht verhindern.

6. Komm, o Herr! und druck in gnaden Mir dein bild ins herz hinein; So wird meinem ſeelenſchaden Durch dein blut geholfen ſeyn. Salbt dieß heilöl meine wunden, Hab ich troſt und kraft gefunden.

7. Flöſſeſt du denn meiner ſeele Heil aus deinen wunden ein: So wird ſie in dieſer höle Voller geiſt und leben ſeyn; Herz und mund ſoll ſich ergieſſen Und von rühmen überflieſſen.

C. Knorr.

429.

Mel. Jeſu! der du meine ſeele.

Liebſter Jeſu! in den tagen Deiner niedrigkeit allhier Hörte man zum volk dich ſagen: Es geht eine kraft von mir. Laß auch deine kraft ausflieſſen, Und ſich deinen geiſt ergieſſen, Da du in der herrlichkeit Nun regiereſt weit und breit.

2. Denn dir iſt in deine hände Nun gegeben alle macht; Bis in aller welten ende Wird dein name hoch geacht't. Alles muß ſich vor dir neigen, Auch was hoch iſt, muß ſich beugen; Selbſt der letzte feind der muß Liegen unter deinem fuß.

3. Darum kanſt du allen rathen; Deine kraft iſt nie zu klein; Es bezeugens deine thaten, Alles muß dir möglich ſeyn. Ja, du biſt darum gekommen, Weil du dir haſt

haſt vorgenommen, Aller menſchen heil zu ſeyn, Und zu retten groß und klein.

4. Hier, mein arzt! hier ſteh ich armer! Krank am geiſte, blind und blos; Rette mich, o mein erbarmer! Mache mich von ſünden los, Und von den ſo vielen tücken, Die mein armes herz beſtricken. Ach! laß deinen ſüſſen mund Zu mir ſprechen: ſey geſund!

5. Siehe! meine ſeele rühret Deinen ſaum im glauben an; Wartet, bis ſie endlich ſpüret, Was du haſt an ihr gethan. An dein wort will ich mich halten, Und indeß dich laſſen walten; Läugnen kanſt du dich doch nicht, Da dein wort mir heil verſpricht.

6. Amen! du wirſt mich erhören, daß ich durch dich werde rein! Und zu mir dein antlitz kehren, Daß ich könne frölich ſeyn: So will ich aus herzensgrunde Deine güte mit dem munde Rühmen hier in dieſer zeit Und auch dort in ewigkeit.

430.

Mel. Auf meinen lieben

Mein Gott! dir iſt bewußt, Die innre böſe luſt, Die quelle meiner ſünden, Die kein menſch kan ergründen. O! heile du aus gnaden Der ſeele tiefen ſchaden.

2. Des böſen herzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen Und mein gewiſſen nagen. Herr! willſt du ſie beſtraffen, Wer wird mir rettung ſchaffen?

3. Ich habe wider dich, Den nächſten, und auch mich, Vielfältig, Herr! gehandelt; Ich bin den weg gewandelt, Der menſchen von dir wendet, Und ſich mit ſchrecken endet.

4. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich und droht, Weil ich (dieß ſchlägt mich nieder;) Nur gar zu oft dawider Gedacht, gethan, geſprochen, Und deinen bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir: Hilf, Herr! erbarmend mir. Erneure meine ſeele, Daß ſie nur gutes wähle. Wer kan mich ſonſt vom böſen, Als du, o Herr, erlöſen?

6. Drückt mich der ſünden joch Gleich mächtig; ſo bleibt doch Weit mächt'ger deine gnade. Wie groß auch ſey der ſchade; So kanſt du ihn doch heilen, Und leben mir ertheilen.

7. Hat ſonſt des fleiſches macht In mir ihr werk vollbracht: So gieb mir luſt und ſtärke, Daß ich nur

gute werk Beſchlieſſe und vollbringe Und ewig dir lobſinge. J. A. Schlegel.

431.

Mel. Ich hab mein' ſach Gott heimgeſtellt.

Noch ſchauen wir im dunkeln wort, Noch reißt uns wahn und irrthum fort, Und unſer wankender verſtand Hat, abgewandt Von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch ſelber der, der weiſer denkt, Sich nicht in jeden abgrund ſenkt, Zwar forſcht, doch mit beſcheidenheit, Dringt doch nicht weit Im finſtern thal der ſterbſichkeit.

3. Uns deckt noch dunkelheit vom Herrn; Hier ſollen wir nur noch von fern In Gottes weiſen rathſchluß ſehn, Von weitem ſtehn, Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt Die kühne wißbegierde ſchweigt: So fühlen wir die ſünde noch, Und fliehen doch Noch oft des heilands ſanftes joch.

5. Ach! noch ſind wir der lüſte raub, Noch klebet unſer herz am ſtaub: Gerechter Gott! wie könnten wir Beſtehn vor dir, Verträt' uns Jeſus nicht bey dir?

6. Hier wird der ſohn der ſterblichkeit Nie von der ſünde ganz befreyt. Ach, möchtens ſchwaheitsfehler ſeyn, Die uns entweihn! Ach, möchtens keine laſter ſeyn!

7. O du, der arme nicht verſtößt! Wie wollen wir, vom leib erlößt, Uns deiner gnade, vater, freun! Wie gros, wie rein, Wird unſer glück, o Gott, dann ſeyn!

8. Doch ſchauen wir im dunkeln wort, Noch reißt mit ſich die ſünd uns fort. Leit uns durch unſre prüfungszeit; Mach uns bereit, Zum eingang in die ewigkeit.

F. G. Klopſtock.

VI. Von dem Werke der Erlöſung.

432. Mel. Ich ruf zu dir Herr Jeſu Chriſt!

Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er zu ihrem leben, Den ſohn, der niemals ihn betrübt, Für ſie dahin gegeben. Gott! deine liebe iſt ſehr gros, Mein herz kan ſie empfinden, Nicht ergründen. O Herr! gieb gnad, daß wir Hierinnen rettung finden.

2. Chriſtus hat uns zum heil gebracht, Ohn aller menſchen ſtärke. Der glaub

alleine

alleine ſelig macht, Ohn alle unſ're werke. Darum wer glaubt an Jeſum Chriſt, Dem wird das ew'ge leben Einſt gegeben; Denn wo nicht glaube iſt, Kan niemand ſelig werden.

3. Wer nicht glaubt, der kommt ins gericht, Und geht gewiß verloren. Auch werke helfen ihm da nicht. Der Herr hat es beſchworen, Daß uns der wahre glaube wohl Vor ſeines zornes blitzen, Soll beſchützen; Zum himmel aber ſoll Das eigne thun nichts nützen.

4. Verleih, Herr! daß mich keine noth, Von meinem heiland treibe; Gieb, daß ich, bis in meinen tod, Von herzen an ihn gläube! Daß auch dereinſt vor dir dein ſohn Mich ſeinen bruder nenne, Mich bekenne, Und nicht von ſeinem thron Und antlitz ewig trenne.

433 Mel Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt!

Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Jeſu Chriſti Mittler tod, Der uns mit Gott verſöhnet hat, War keines nur erſchaffnen that. Der Herr iſt Gott!

2. Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Er bezwang den ew'gen tod; Er kam von ſeines himmels thron, Als er erniedriget, ein ſohn Der menſchen ward.

3. Gott iſt der Herr, Gott iſt der Herr! Ewig, ewig iſt auch er. Der weſen weſen, licht vom licht, Schaun ihn, die vor dem angeſicht Der Gottheit ſtehn.

4. Er ſprach; da kam die welt hervor; Wonnevoll ſtieg ſie empor. Noch ſpricht er; und ſie eilet fort Auf ihrer bahn, durch ihn, das wort. Halleluja.

5. Er ſpricht; und ſchaft zum heiligthum Sich erlöſte ſeelen um! Die ſünder, die ſich ganz ihm weihn, Sind ohne fehl vor Gott, ſind rein Durch Chriſti blut.

6. Vor Gott, durch Chriſti blut! o heil! O du meines mittlers heil! Einſt ſchlummr' ich auch und erbe dich. Einſt ruft mein Herr und Gott auch mich. Halleluja!

F. G. Klopſtock.

434.

Durch adams fall iſt ganz verderbt Der menſchen thun und weſen. Dieß gift iſt auf uns fort geerbt. Wir mögen nicht geneſen; Wär Jeſu heil Nicht unſer theil. Es blieben unſre wunden. Ach! jeder hat In adams

that

that des ſatans neid empfunden.

2. Seit ſatan den dahin gebracht, Daß er frech abgefallen; So herrſchet mit tyrann'ſcher macht Die ſünde in uns allen. Uns drückt der tod. In ſolcher noth Beſchloß Gott uns zu geben Den einz'gen ſohn, Zum gnaden thron, Damit wir mögten leben.

3. Warf uns denn eine fremde ſchuld In adam alle nieder; So bringt uns eine fremde huld In Chriſto alle wieder. Und wie wir all' In adams fall Des ew'gen todes ſtarben: So rettet Gott Durch Chriſti tod, Die ſonder ihn verdarben.

4. Gott hat uns ſeinen ſohn geſchenkt, Da wir noch feinde waren, Der für uns iſt ans kreuz gehenkt, Erſtanden, aufgefahren. Tod und gericht Trift uns nun nicht, So wir ihm nur vertrauen. Veſt ſteht dieß wort: Wen mag hinfort Noch vor dem tode grauen?

5. Er iſt der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des vaters kraft, ſein ew'ges wort, Zum heiland uns gegeben. Dem feind zum trutz Umgiebt ſein ſchutz Uns alle, die wir glauben. Er iſt der hirt; Die ſeinen wird Aus ſeiner hand nichts rauben.

6. Der menſch iſt gottlos und verflucht, Und wird zuletzt zu ſpotte, Der ſolchen troſt bey menſchen ſucht, Und nicht bey ſeinem Gotte. Denn wer will ſich Ein andres ziel Ohn' dieſen tröſter ſtecken? Was kan in pein Den troſt verleih'n? Was in des todes ſchrecken?

7. Wer hoft auf Gott und den vertraut, Wird nimmermehr zu ſchanden. Denn wer auf dieſen felſen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfall hie: Hab ich doch nie Den menſchen ſehen fallen, Der ſich nur veſt Auf Gott verläßt. Gott hilft den ſeinen allen.

8. Du wolleſt, Herr! von meinem mund Dein heiligs wort nicht nehmen: So weis ich, läßt dein theurer bund Mich ſünder nicht beſchämen. Der ſünden ſchuld Deckt deine huld; Nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, Auf ſie veſt baut, Der wird den tod nicht ſchauen.

9. Mir zeigt ſchon jetzt dein heiligs wort Den himmel aus der ferne; Denn dieß licht führt zu Chriſto fort, Dem hellen morgenſterne. Bricht der nur an,

So

So faſſet man Alsbald die hohen gaben, Die Gottes geiſt Auch uns verheißt, So wir nur glauben haben.

L. Spengler.

435.

Mel. Machs mit mir Gott! nach deiner güt.

Du weſentliches ebenbild Der allerhöchſten liebe! Du warſt, o Jeſu! ganz erfüllt Mit Gott geweihtem triebe; Gott war dein zweck, dein höchſtes gut; Ihm folgteſt du mit heldenmuth.

2. Du warſt mit ihm ein ſinn, ein herz, Sein wille war dein wille; Du ehrteſt ihn, auch unter ſchmerz, Stets mit zufriedner ſtille; Auch auf der allerrauhſten bahn Sahſt du ihn noch als vater an.

3. Du ſuchteſt, Jeſu! ſein gebot Vollkommen zu erfüllen, Und unterwarfſt dich bis zum tod Ganz deines vaters willen. Dein hauptgeſchäft war das allein, Ein heiland aller welt zu ſeyn.

4. Du giengſt verſtummt zur ſchlachtbank hin, Gehorſam zu bezeigen; Man ſah dich mit gelaßnen ſinn Zur ſchedelſtätte ſteigen; Du warſt zur tiefſten ſchmach gefaßt, Und trugſt die ſchwere kreuzeslaſt.

5. O heiland, der du mich verſöhnt! Laß dein verdienſt mich decken, Wenn mich, der ich Gott oft verhönt, Verdiente ſtrafen ſchrecken. Hilf mir, daß ich ſo gern, wie du, Den willen deines vaters thu.

J. J. Rambach.

436.

Mel. Aus meines herzens grunde.

Erhebt den Hern, ihr frommen! Er hält, was er verſpricht. Der heiland iſt gekommen, Der völker troſt und licht. Gott, der uns nicht verſtößt, Hat uns zum heil und leben Selbſt ſeinen ſohn gegeben; Durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! o welche gnade Hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne ſchade, Der uns ſo tief gebeugt, Iſt nun nicht unheilbar. Von ſünden und verderben Uns rettung zu erwerben, Gab Gottes ſohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf erden In armer knechtsgeſtalt. Voll mühe und beſchwerden War hier ſein aufenthalt. Der ihm gegebnen macht Enthielt er ſich mit freuden, Bis er durchs todes leiden Sein großes werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht; o bringet Gott euren lobgeſang! Erlöſte menſchen! ſinget

ſinget Dem mittler ewig dank. Wo niemand helfen kan, Da hilft er gern aus gnaden, Heilt unſrer ſeele ſchaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du freund der menſchenkinder! Verwirf uns, Jeſu! nicht. Dein name, heil der ſünder! Iſt unſre zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die macht der ſünden Noch glücklich überwinden; Denn dein, o Herr! ſind wir.

6. Bey dir ſteht unſer leben. Zu unſerm ew'gen heil Haſt du dich hingegeben. Gieb uns am himmel theil. Laß uns dir folgſam ſeyn. Was wird uns, Herr! dann fehlen? Dann werden unſre ſeelen Sich Gottes ewig freun

J. J. Rambach

437. Mel. Ich dank dir, Gott! durch deinen ſohn.

Gedanke, der uns leben giebt, Wer kan dich ganz durchdenken? "Alſo hat "Gott die welt geliebt. Uns "ſeinen ſohn zu ſchenken.

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit finſterniſſen, Füllſt du mein herz mit majeſtät, Und ſtilleſt mein gewiſſen.

3. Ich kan der ſonne wunder nicht, Noch ihren bau ergründen; Und doch kan ich der ſonne licht Und ihre wärm empfinden.

4. So kan ich auch nicht Gottes rath Von Jeſu tod ergründen; Allein das göttliche der that, Das kan mein herz empfinden.

5. Nimm mir den troſt, daß Jeſus Chriſt Nicht meine ſchuld getragen, Nicht Gott und mein erlöſer iſt! So werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti wort nicht Gottes ſinn: Werd ich ſtets irren müſſen, Und wer Gott iſt, und was ich bin, Und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein! dieſen troſt der chriſtenheit Soll mir kein ſpötter rauben; Ich fühle ſeine göttlichkeit, Und halte veſt am glauben.

8. Des ſohnes Gottes eigenthum, Durch ihn des himmels erbe, Dieß bin ich; und das iſt mein ruhm, Auf den ich leb und ſterbe.

9. Er giebt mir ſeinen geiſt, das pfand, Im glauben mich zu ſtärken, Und bildet uns durch ſeine hand Zu allen guten werken.

10. So lang ich ſeinen willen gern, Mit reinem herzen thue: So fühl ich eine kraft des Herrn, Und ſchmecke fried und ruhe.

11. Und wenn mich meine ſünde kränkt, Und ich zum

kreuze

kreuze trete: So weis ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weis, daß mein erlöſer lebt, Der mich einſt aus der erde Erweckt, und zu dem reich erhebt, Da ich ihn ſchauen werde.

13. Kan unſre lieb im glauben hier Für ihn jemals erkalten? Dieß iſt die lieb, o Gott! zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig seyn, Für dich hier ſchmach zu leiden: So laß mich keine ſchmach und pein Von deiner liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott! nicht für und für Des glaubens freud empfinden: So wirk er doch ſein werk in mir, Und rein'ge mich von ſünden.

17. Hat Gott uns ſeinen ſohn geſchenkt: (Laß mich noch ſterbend denken) Wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, Mit ihm nicht alles ſchenken? C. F. Gellert.

438. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Gott, der du für uns deinen ſohn gegeben! Wer kan doch gnugſam deine huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im erlöſungswerke Der gnade ſtärke!

2. Dein ew'ger ſohn ſelbſt ſtirbt für menſchenkinder; Der heiligſte tritt an die ſtatt der ſünder, Der ſeligſte begiebt ſich ſeiner freuden, Für uns zu leiden.

3. Er wird das lamm, das aller ſünden träget, Drauf du die ſtrafe weislich ſelbſt geleget, Daß du die ſchuld an den verlornen ſchafen Nicht dürfteſt ſtrafen.

4. Was iſt der menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, Und deinen ſohn ihm zum verſöhner ſchenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns allen Für wohlgefallen?

5. Verdient verachtung göttlicher geſetze, Verdient verſchwendung unſchätzbarer ſchätze, Verdient ein ſelbſtgemachter böſer ſchade Des richters gnade?

6. O welche tiefe deiner menſchenliebe! Wer faßt, o Gott! die größe ihrer triebe? Du thuſt noch mehr zu unſerm wohlergehen, Als wir verſtehen.

7. Ach! lehre mich recht deine huld erkennen, Voll zuverſicht dich meinen vater nennen, Und zum gehorſam dir

dir mein ganzes leben Willig ergeben.

8. Was mir dein ſohn, da er für mich geſtorben, Aus deiner huld durch ſeinen tod erworben, Das werde mir, zu meinem ew'gen heile, Nun auch zu theile!

9. Dein friede wohne ſtets in meinem herzen, Und tröſte mich bey des gewiſſens ſchmerzens. Dein geiſt ſey mit mir, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

439.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele!

Heiland! deine menſchenliebe War die quelle jener triebe, Die dein treues herz regieret, Und dich ſelbſt dahin geführet, Daß du unſerm heil zu dienen, Biſt in knechtsgeſtalt erſchienen. O wer faßt die ſtarken triebe Deiner treuen menſchenliebe!

2. Ueber ſeine feinde weinen, Jedermann mit hülf erſcheinen, Sich der blinden, lahmen, armen Mehr als väterlich erbarmen, der betrübten klagen hören, Sich in andrer dienſt verzehren: Das ſind proben wahrer güte; Und ſo, Herr! war dein gemüthe.

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen Segen, troſt und heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein herz gebrochen, Wenn dich kranke angeſprochen! Und wie pflegteſt du zu eilen, Das gebetne mitzutheilen!

4. Die betrübten zu erquicken, Sie dem kummer zu entrücken, Die unwiſſenden zu lehren, Die verkehrten zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, Langmuthsvoll zu ſich zu locken: Das war täglich dein geſchäfte, Mit verzehrung deiner kräfte.

5. O wie hoch ſteigt dein erbarmen, Heiland! da du für uns armen Angſt und unerhörte ſchmerzen Litteſt mit gelaßnem herzen, Dich von ſündern ließ'ſt verhöhnen Und zum ſchimpf mit dornen krönen, Ja, uns leben zu erwerben, Willig warſt, am kreuz zu ſterben!

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben, Ohne ſchelten, drohen, klagen, Andrer ſchmach und laſt zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Für die läſterung zu ſegnen, Deine feinde zu vertreten, Und für mörder ſelbſt zu beten.

7. Aber welten Herr und könig! Sohn des höchſten! o wie wenig Haſt du je nach

ruhm getrachtet, Und auf menſchen lob geachtet! Willig litt'ſt du, um den willen Deines vaters zu erfüllen, Armuth, ſchmach und läſterungen: Lob ſey dir dafür geſungen!

8. Laß mich, Jeſu! mir zum ſegen, Deinen wandel oft erwägen; Und bey des gewiſſens ſchmerze Tröſte mich dein huldreichs herze. Heil'ge, Herr auch meine triebe Zu rechtſchaffner menſchenliebe; Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

J. J. Rambach.

440. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Heil uns! aus unſrer ſündennoth Iſt rettung uns erworben. Der Herr will nicht des ſünders tod. Was adams fall verdorben, Hat er aus gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! Wie gros iſt ſein erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen ſohn Sandt er zu uns auf erden, Von dem verdienten ſündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer heil; Er kam, am ew'gen leben theil Uns wieder zu erwerben.

3. Wo iſt, o tod! dein ſtachel nun? Hier iſt dein überwinder. Für unſre ſchuld genug zu thun, Starb er, das heil der ſünder. Wo iſt nun, ſünde! deine kraft? Hier iſt der, der uns kräfte ſchaft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein ſohn, Der retter unſrer ſeelen! Nun kan uns auch auf erden ſchon Das wahre glück nicht fehlen, Getroſt und froh in Gott zu ſeyn, Wenn wir uns nur dem heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verſchaft, Das iſt in ſeinen händen. Sein iſt das reich; ſein iſt die kraft, Daß heil uns zuzuwenden, Das er ſo liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O! laßt uns ihm uns anvertraun, Und niemals ſeiner ſchämen, Auf ſeine mittlershülfe baun, Und ſein joch auf uns nehmen. Das iſt der weg zum ew'gen wohl, Der weg, auf dem man friedenvoll Auch ſchon auf erden wandelt.

7. Herr! laß uns dieſe ſeligkeit Doch über alles ſchätzen. Nie könnten güter dieſer zeit Den mangel uns erſetzen, Wenn uns das größte gut gebricht; Ein reines

nes herz voll zuverſicht Zu dir, Gott, unſer vater!

8. O! lenk auf dieß erhabne glück Der ſeele ſtärkſte triebe. Zeuch mächtig unſer herz zurück Von ſchnöder ſündenliebe. An dem uns theur erworbnen heilsaß uns im wahren glauben theil Stets ſuchen und gewinnen.

441.

Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Lob, ehre, preis und dank ſey dir, O Jeſu, unſer leben! Preiswürdig biſt du für und für: Wer kan dich gnug erheben? Eh noch die welt ward, warſt du ſchon Gros, herrlich und des höchſten ſohn, Ein erbe ſeiner ehre. Dein iſt das reich, die herrlichkeit, Und du beherrſcheſt weit und breit Der kreaturen heere.

2. Dein ſind ſie; denn durch weſſen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verſchaft? Wer ſprach zum engel: werde! Du biſt es, deſſen allmachtsruf Die ganze welt aus nichts erſchuf; Du biſts, der alles träget, Was ſichtbar und unſichtbar iſt, Was erd und himmel in ſich ſchließt, Und was im meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut In dieſe welt gekommen, Haſt willig unſer fleiſch und blut, O Herr! an dich genommen; Aus der erſchrecklichſten gefahr Zu retten, was verloren war, Warſt du ein fluch auf erden. O huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarbſt für unſre miſſethat, Ein heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch Jetzt auf der himmelthrone; Suchſt liebreich von der ſünde joch Und ihrem ſchnöden lohne, Die ihr noch dienen, zu befreyn; Beſchwerter herzen troſt zu ſeyn, Iſt deines herzens freude; Du giebſt den müden ſeelen ruh, Und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, Daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der deinigen gebet, Und endeſt ihre plage; Du bleibſt, bis zeit und welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Herr! dir ſey ewig dank und ruhm Von mir, als deinem eigenthum, Für alle deine liebe. Dir geb ich mich zu eigen hin: Gieb, daß ich mich, ſo lang ich bin, In deinem lobe übe.

442.

Mel Mein Jeſu! dem die ſeraphinen.

Lobſingt dem heiland, meine lieder! Er kam von

ſeiner himmel thron, Kam zu den ſterblichen hernieder, Und ward, wie wir, ein menſchenſohn. Von ſeinen heil'gen lippen floſſen Der weisheit lehren ſan t hervor; Doch ach! der ſünder hartes ohr Blieb ſeinen lehren ſtets verſchloſſen.

2. Sie haßten ihn, die ſtolzen ſtritten Frech wider ihn mit blinder wuth. So hat kein ſterblicher gelitten; Für ſchweiß deckt ſeine ſtirne blut. O wie ergoſſen ſich die ſchrecken Des todes auf ſein haubt herab! Er ſtirbt; es muß ein finſtres grab Den, der im lichte wohnt, bedecken.

3. Doch nicht auf ewig. Jeſus kehrte Zurück ins leben; nun empfand Die hölle, die ihn kommen hörte, Den fußtritt des, der auferſtand. Der ſatan ſinkt vor ſeine füſſe. Wie iſt nun ſeine macht ſo klein! Der überwinder ſchließt ihn ein In ketten ew'ger finſterniſſe.

4. Jetzt ſteigt er, ſingt ihm reine lieder! Zum thron hinauf, den er verlies. Empfangt ihn, werft die kronen nieder, Ihr engel, die er werden hies! Zu ſeines vaters hoher rechte, Setzt der verklärte mittler ſich, Und ſpricht und betet dort für dich, Der menſchen ſündiges geſchlechte.

5. Frolockt und jauchzt, ihr ſeine frommen! Doch ihr, die ihr ihn frech verſchmäht, Erbebt! einſt wird er wieder kommen In fürchterlicher majeſtät. Wenn er nun auf des ſturmwinds flügel Herab fährt, o wie wird euch dann! Umſonſt ruft ihr die hügel an: Stürzt über uns herab, ihr hügel!

J. A. Cramer.

443. Mel Herr Chriſt der einge Gott's ſohn.

Lobt Gott, ihr ſeine knechte! Verehret Jeſu reich. Bewundert ſeine rechte: Denn Jeſus iſt zugleich In ſeiner ehrenkrone, Auf ſeiner allmacht throne Auch unſer gnadenthron.

2. Du glanz der herrlichkeiten! Du weſentliches wort! Beſtimmſt den lauf der zeiten, Und ſetzeſt ihn noch fort. Dein reich iſt ewig mächtig, Und bleibet ewig prächtig, Nach deiner Gottheit kraft.

3. Und da du, Herr! gekommen, Und unſre knechtsgeſtalt Auf erden angenommen; So haſt du die gewalt Uns in dein reich zu ſetzen, Sammt allen gottheitsſchätzen, Der menſchheit mitgetheilt.

4. Doch haſt du für die

knechte Dich, in der leidens-zeit, Entäuſert deiner rechte; Bis du in herrlichkeit Zur rechten Gottes ſitzeſt, Und nun dein reich beſchützeſt Mit völligen gewalt.

5. Die hat dir Gott gegeben Im reiche deiner macht. Du haſt uns in das leben Auf dieſe welt gebracht. Wir preiſen dein regieren An menſchen und an thieren, An aller kreatur.

6. Du haſt, als du geſtorben, Dir auch durch eignes blut Dein gnadenreich erworben, Da du, mein theil und gut! Uns ſonſt von dir getrennte, Durchs wort und ſacramente Zum erbtheil ſammlen willſt.

7. Ja, könig! du regiereſt Das reich der herrlichkeit, Woſelbſt du triumphireſt; Wo nach vollbrachtem ſtreit Der engel ſtimmen klingen; Wo auserwählte ſingen: Lob, ehre preis und macht!

8. Wohl mir! auch ich gehöre Zu deinem reich; wohl mir! Dir dienen, Herr! iſt ehre. Ich leb und ſterbe dir. Dein gnadenreich zu mehren, Gehorſam dich zu ehren, Sey ſtets mein gröſter ruhm.

9. Gerechtigkeit und friede Und freude giebt dein reich, Das du auch mir beſchieden. Beſitz ich alſo gleich Von irrd'ſchen gütern wenig; So macht mich doch mein könig An himmelsgütern reich.

10. Er, er lehrt mich bekriegen Der ſünde tiranney, Hilft mir im kampfe ſiegen, Und mach mich wirklich frey, Ja, wer mit ihm hier ſtreitet, Dem hat er dort bereitet Der überwinder lohn.

11. Herr! leg auch mir die krone Des lebens ewig bey, Daß ich vor deinem throne Des ſieges mich erfreu. Hilf du mir mich regieren; Hilf du mir triumphiren; Herr, hilf! ſo kommt dein reich. J. A. Cramer.

444.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Mag doch der ſpötter heer Des namens Jeſu ſpotten: Dich, heiland! bet ich an; Du kommſt, ſie auszurotten. Dein kreuz iſt thorheit nur Dem, der verloren geht; Uns, die der glaube ſtärkt, Iſts heil und majeſtät.

2. Nur du, des höchſten ſohn! Konnt'ſt uns mit Gott verſöhnen, Und uns mit neuem recht Zum ew'gen glück belehnen. O! beides iſt gleich gros, Der welt ihr ſchö-

ſchöpfer ſeyn, Und eine welt, die fiel', Von ihrem fall befreyn.

3. Wer kan die majeſtät Der lieb und grosmuth faſſen? Als ſohn des ewigen Der himmel thron verlaſſen, Sich ſelbſt erniedrigen, Einher in demuth gehn, Der wahrheit herold ſeyn, Und ſich verſpottet ſehn.

4. Die wunder Gottes thun, und an das kreuz geſchlagen, Mit himmliſcher geduld Der menſchen ſchulden tragen, Um der zu ſeyn, der uns Ein ew'ges heil erwirbt. Deß herz iſt göttlich gros, Der ſelbſt für feinde ſtirbt.

5. Dieß müſſe mein vertraun Zu dir, o Herr! erwecken. Zu ſchwach, der gottheit rath Vom menſchen zu endecken, Bet ich der liebe macht, Die ich nicht faſſen kan, Mit froher zuverſicht Doch auch in demuth an.

6. Herr! deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine groſſe lieb Im ſchauen mir erklären. Unendlich iſt mein heil! O glaube, der erfreut! Gelobet ſey der Herr, Gelobt in ewigkeit!

445. Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt!

Mein felß und meine zuverſicht Biſt du mir, göttlichs licht! Geheimniß meiner ſeligkeit, Deß ſich mein ganzes herz erfreut! Halleluja.

2. Geheimniß meiner ſeligkeit, Gros ſchon in der pilgerzeit! Viel gröſſer nach vollbrachtem lauf! Dann deckſt du ganz die tiefen auf Deß der mich liebt.

3. Halleluja, Halleluja! Gott! mein Gott, auf golgatha! Ach, in des todes leibe ward Gott, mein verſöhner, offenbart! Halleluja.

4. Durch wunder kräftigets der geiſt, Gründets, daß du Chriſtus ſeyſt. Durch ihn erſcholl der zeugen haus; Da goß er neue wunder aus. Halleluja.

5. Verſöhner deine zeugen ſahn Dich mit klarheit angethan. Bezwungen hatteſt du den tod. Sie ſahn dich, ihren Herrn und Gott. Halleluja.

6. Die zeugen lehrten ihn mit muth, Sieger durch ihr wort und blut; Obgleich der uns der sünd entriß, Den todten ſündern ärgerniß Und thorheit war.

7. Selbſt dieſe todte ſünder ſehn Licht vom himmel, und erſtehn. Allmächtig iſt, der ihnen ruft; Drum gehn ſie aus der finſtern gruft. Halleluja.

8. Erhöht, nach ſchweis und blut und ſtreit, Biſt du zu der herrlichkeit. Du herrſcheſt deinem vater gleich, Denn alle himmel ſind dein reich. Halleluja.

J. G. Klopſtock.

446.

Mel. Nun lob mein ſeel den Herren.

Mein heiland! deine gröſſe Geht über alle himmel weit. Wer iſt, der ſie ermeſſe? Du warſt bey Gott von ewigkeit. Du biſt der erſtgebohrne Vor aller kreatur; Kamſt zwar für uns verlorne In menſchlicher natur; Doch in der menſchheit orden Trat'ſt du erſt in der zeit. Eh noch die welt geworden, Hatt'ſt du ſchon herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde Sind auf dein kräftges wort gemacht. Auf dein allmächtig Werde! Entſtand die welt mit ihrer pracht. Du biſt auch unſer meiſter; Auch uns ſchuf deine hand So, wie das heer der geiſter, Das dich noch eh'r erkannt. Ein erbe über alles, das iſt dein ew'ger ruhm; Drum jammert dich des falles Von deinem eigenthum.

3. Du trägeſt alle dinge Durch deiner allmacht ſtarkes wort; Das groſſe und geringe Geht blos durch deinen willen fort. Sohn Gottes! du regiereſt Den ganzen kreis der welt. Weil du das ſcepter führeſt, Geſchieht, was dir gefällt. Bey dir ſteht tod und leben; Drum wird einſt jede gruft Die todten wiedergeben, Wann deine ſtimme ruft.

4. Gott läßt dir ehr erzeigen, Die keinem andern wiederfährt. Dir ſoll ſich alles beugen; Denn göttlich gros iſt, Herr! dein werth. Du biſt das heil auf erden. Wer auf dein wort nicht hört, Der kan nicht ſelig werden. Wer aber dich verehrt, Dem hilfſt du vom verderben; Schafſt ihm zufriedenheit, Und machſt ihn einſt zum erben Vollkommner ſeligkeit.

5. Wie herrlich iſt dein name Schon jetzt, o Herr! in aller welt. Dich preißt der frommen ſaame, Der glaubig dir zu füſſen fällt. Dich preiſen ſeraphinen, Erhabner menſchenſohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn ſie vor deinem thron. Wer mag ſich deiner ſchämen? Werth biſt du, preis und ruhm Auch, Herr! von uns zu nehmen, Uns, deinem eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich voll demuth

muth an. Beſchäme und bekehre Die, die dir noch nicht zugethan, Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für ſie litt, Die ſchuld'ge ehre rauben. Theil ihnen gnade mit, Dich glaubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, Von deiner liebe trennen. Dein ruhm füll jedes land.

447.

Nun freut euch, lieben chriſten g'mein! Und laßt uns frölich ſpringen, Daß wir getroſt und all in ein Mit luſt und liebe ſingen, Was Gott an uns gewendet hat, Und ſeine groſſe wunderthat, Gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verloren; Mein' ſünd' mich quälte nacht und tag, Darinn ich war gebohren. Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein; Die ſünd hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' gute werk die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der freye will haßt Gottes g'richt, Er war zum gut'n erſtorben. Die angſt mich zu verzweifeln trieb, Das nichts denn ſterben bey mir blieb; Zur höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in ewigkeit Mein elend üb'r die maſſen; Er dacht an ſein' barmherzigkeit; Er wollt' mir helfen laſſen; Er wand zu mir ſein vaterherz. Es war bey ihm fürwahr kein ſcherz; Er ließ ſein beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben ſohn: Es iſt zeit zu erbarmen; Fahr hin, mein's herzens werthe kron! Und ſey das heil der armen. Und hilf ihn'n aus der ſündennoth; Erwürg für ſie den bittern tod, Und laß ſie mit dir leben.

6. Der ſohn dem vater g'horſam ward; Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart; Er woll't mein bruder werden: Gar heimlich führt' er ſein' gewalt; Er gieng in einer arm'n geſtalt; Den teufel wollt' er fangen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, Es ſoll dir jetzt gelingen; Ich geb mich ſelber ganz für dich, Da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, Und du biſt mein, Und wo ich bleib, da ſollſt du ſeyn; Uns ſoll der feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut; Das halt

Mit veſtem glauben. Den tod verſchlingt das leben mein; Mein unſchuld trägt die ſünde dein: Da biſt du ſelig worden.

9. Gen himmel zu dem vater mein Fahr ich aus dieſem leben. Da will ich seyn der meiſter dein, Den geiſt will ich dir geben, Der dich in trübſal tröſten ſoll, Und lehren, mich erkennen wohl, Und in die wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das ſollſt du thun und lehren, Damit das reich Gott's werd gemehrt, Zu lob und ſeinen ehren. Und hütt' dich vor der menſchen g'ſatz, Davon verdirbt der edle ſchatz. Das laß ich dir zuletzte.

D. M. Luther.

448.

Mel. Wir chriſtenleut.

Wirf, blöder Sinn! Den kummer hin: Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein ſohn iſt da; Wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

3. Schlägt dir das herz Vor angſt und ſchmerz, Empfindeſt du, wie ſehr die ſünden kränken. Dein heil iſt hier; Wie? ſollte dir Nicht Gott mit ihm auch gnad und friede ſchenken?

3. Iſt deine kraft Zu mangelhaft, Mußt du mit ſcham an deine ſchwäche denken? Er, der dir giebt, Das was er liebt, Wird dir mit ihm zur tugend kräfte ſchenken.

4. Fehlt weisheit dir, Um glücklich hier Noch zu entgehn der bosheit ſchlauen ränken; Erſchrick nur nicht! Gott iſt dein licht. Er wird dir mit dem ſohn auch weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir, Bald da, bald hier; Sorgſt du; wer dich noch ſpeiſen wird und tränken? O faſſe muth! Das höchſte gut Wird mit dem ſohn dir auch die nothdurft ſchenken.

6. Wirf, blöder ſinn! Die ſorgen hin, Die dich ins meer der traurigkeit verſenken. Dein heil iſt da, Halleluja! Wie ſollt uns Gott mit ihm nicht alles ſchenken?

J. J. Rambach.

VII. Von

VII. Von der Liebe und Gnade Gottes in Chriſto.

449.

Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Getreuer Gott, wie viel geduld Beweiſeſt du uns armen! Wir häufen täglich unſre ſchuld; Du häufeſt dein erbarmen. Was iſt des menſchen lebenslauf? Er iſt verderbt von jugend auf, Und deinem wort entgegen; Und gleichwohl, vater! ſuchſt du ihn Langmüthig davon abzuziehn, Zur beßrung zu bewegen.

2. Der menſchen elend jammert dich; Wenn ſie ſich gleich verſtocken, So ſuchſt du ſie doch väterlich Durch huld zu dir zu locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du Nicht ehmals deinem volke zu, Daß ſich ihr herz bekehrte! Wie trugſt du nicht mit gütigkeit Die erſte welt ſo lange zeit, Eh ſie die fluth verheerte!

3. Noch immer giebſt du ſündern raum Der ſtrafe zu entgehen; Du läßt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege ſtehen. Du ſchoneſt ſein von zeit zu zeit, Verzeiheſt voll barmherzigkeit, Ihn gänzlich abzuhauen; Du warteſt ſein mit groſſer treu, Und hörſt, damit er fruchtbar ſey, Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigſter! ſo groſſe huld Erzeigſt du frechen ſündern: Und wie viel langmuth und geduld Haſt du mit deinen kindern! Sie werden ja, weil fleiſch und welt Hier ihnen häufig netze ſtellt, Oft ſicher, matt und träge; Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, Und fehlen oftmals wider dich, Auf falſch gewähltem wege.

5. Du ruffeſt ihnen in gefahr, So oft ſie irre gehen; Reichſt ihnen hand und ſtärke dar, Von ſünden aufzuſtehen; Du trägeſt ſie mit vaterhuld, Biſt willig, ihre ſündenſchuld Durch Chriſtum zu vergeben; Giebſt ihnen neue glaubenskraft, Und nach vollbrachter pilgrimſchaft, Ein ewig freudenleben.

6. Laß dieſe langmuth und geduld, Gott! unſer herze rühren: Nie müſſe deine vaterhuld Zur ſicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den ſinn, Daß wir die ſünde haſſen, Und uns noch in der gnaden-

zeit, Den reichthum deiner gütigkeit Zur buſſe leiten laſſen. J. J. Rambach.

450. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Gott, mein vater! deine liebe Reicht ſo weit der himmel iſt. Deines wohlthuns ſtarke triebe Sind ſo ewig, als du biſt. Es erſchöpfet keine zeit Deiner huld unendlichkeit; Und wer kan die vielen proben Deiner güte würdig loben?

2. Als ich noch, der welt verborgen, In dem ſchoos der mutter lag, Wachteſt du, für mich zu ſorgen, Ueber mich ſchon jeden tag. Durch den beiſtand deiner macht Bin ich an das licht gebracht, Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe Ohne brünſt'ge dankbegier Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß ich, für dein kind erklärt, Mich des ſegens der erlöſten Voller zuverſicht darf tröſten.

4. In den zarten jugendjahren Warſt du meines lebens ſtab, Mein beſchirmer in gefahren. An dir hab ich bis ins grab Einen vater, der mich liebt, Einen vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützet, Einen vater, der mich ſchützet.

5. Gott! du machſts mit uns ſtets beſſer, Als wir wünſchen und verſtehn: Deine güte iſt viel gröſſer, Als die kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein dank, Wie die ſeraphim geſang: Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht gnug erhoben.

6. O! ſo zeuch durch deine liebe, Herr! mein ganzes herz zu dir, Stärk und nehre ſelbſt die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen ſeyn, So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieſer erde Wohlthun wahre freude werde.

7. Ja, laß jede deiner gaben Recht zu brauchen mich bemühn; Stets den zweck vor augen haben, Dazu du ſie mir verliehn. Deine güte reize mich, Daß ich immer brünſt'ger dich Lieb, und deinen heil'gen willen Freudig ſuche zu erfüllen.

451.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn.

Herr! wo iſt ſolch ein Gott wie du? Wer duldet ſo die ſünder? Wie lange ſchauſt du ihnen zu, Und ſchoneſt ſie wie kinder! Herr,

Herr! barmherzig, gut, getreu, Mild, willig zu vergeben! Noch werde deine güte neu, Noch laß die ſünder leben, Noch wolleſt du vergeben.

2. Denn giengſt du, richter! ins gericht; Wer könnte, Gott! beſtehen? Noch töne die poſaune nicht, Damit ſie nicht vergehen. Daß eingewickelt, wie ein buch Noch nicht der himmel werde, Daß durch des letzten tages fluch Der frevler von der erde Nicht weggetilget werde.

3. Es können viel gerechte noch Aus ihrem blute kommen. Ach Gott im himmel! ſchone doch Der ſeelen künft'ger frommen. Ein ninive bebt in dem ſtaub, Weil du noch ſchonen wollteſt. Wir wären längſt der hölle raub, Wenn du gleich ſtrafen ſollteſt, Wenn du nicht dulden wollteſt.

4. Wann kommt der rächer? fragt der ſpott, Der tugenden belohner? Doch tauſend jahre ſind dir, Gott! Ein tag nur, o verſchoner! Ach! kommt einmal, kommt das gericht, Wer kan ſich denn bekehren? Verſchonſt du hier der ſpötter nicht, Wie wollen, dich zu ehren Sie dann noch ſich bekehren?

5. Herr! gut, barmherzig, fromm und treu, Stets willig, zu vergeben! Um Jeſu Chriſti willen ſey Doch gnädig, laß ſie leben! So ſamml' in deine ſcheuern ein Noch viel erlöſte ſünder. Dann werden ſich die himmel freun, Und deine neuen kinder, Die noch erlöſten ſünder.

452.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Jauchzt unſerm Gott! er iſt von groſſer güte. Barmherzig, und von duldendem gemüthe; Er zürnt nicht ewig, will mit ſeinen knechten Nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden, Und läßt verſchonend uns das nicht empfinden, Was wir, weil wir ihm unſer herz nicht gaben, Verſchuldet haben.

3. Hoch iſt der himmel über ſeiner erde; So gros iſt auch, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn, bey denen, die ihn lieben, Und gutes üben.

4. Wem bleibt ſein antlitz, wenn ers ſucht, verborgen? So weit der abend ſich entfernt vom morgen, Entfernt auch Gott der ſündeſchuld und ſchmerzen Von unſerm herzen.

5. So zärtlich ſich ein vater ſeiner kinder Erbarmet, ſo erbarmt ſich Gott der ſünder, Wenn ſie von herzen ſich zu ihm bekehren, Ihm treue ſchwören.

6. Er ſchlägt und heilt; verwundet, läßt geneſen; Er weis, der menſch iſt ein zerbrechlich weſen; Er denkt daran, daß das geſchöpf aus erde Bald aſche werde.

7. Ach! er iſt gras; er blüht, wie blumen blühen; Die winde wehn darüber, ſie verblühen; Und ihre ſtätte wird nach wenig ſtunden Nicht mehr gefunden.

8. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem pfade, Du Gott der gnade!

9. So werd ich ewig deine huld genieſſen; So wird mein leben ſanft vor dir verflieſſen; So werd ich dort mit allen engelchören Dich frölich ehren. J. A Cramer.

453.

Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält. Wo anders als in Jeſu wunden? Da lag er vor der zeit der welt. Ein grund, der unbeweglich ſteht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige erbarmen, Das alles denken überſteigt; Es ſind die offnen liebesarmen Deß, der ſich zu dem ſünder neigt; Dem allemal das herze bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden: Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn. Deßwegen kam ſein ſohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein. Deßwegen klopft er für und für So ſtark an unſers herzens thür.

4. O abgrund, welcher alle ſünden Durch Chriſti tod verſchlungen hat! Das heißt die wunden recht verbinden; Da findet kein verdammen ſtatt, Weil Chriſti blut beſtändig ſchreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. In den will ich mich glaubig ſenken; Auf den will ich getroſt vertraun; Und wenn mich meine ſünden kränken, Sogleich auf Gottes liebe ſchaun. Da findet ſich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entriſſen, Was leib und ſeel erquicken kan; Muß ich des lebens freuden miſſen, Und nimmt kein freund ſich meiner an; Scheint die erret-

tung

tung noch ſo weit: Mir bleibet die barmherzigkeit.

7. Beginnt das irdiſche zu drücken; Ja, häuft ſich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen ſtücken Mit eitlen dingen plagen muß, Darüber ſich mein geiſt zerſtreut: So hoff ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemerken: So fällt wohl alles rühmen hin; Doch iſt auch dieſer troſt bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach deſſen willen, Bey dem ſo viel erbarmen iſt! Er wird gewiß ſein wort erfüllen, Er, der der ſeinen nie vergißt. So ſtehet es in lieb und leid, In, durch und auf barmherzigkeit.

10. Bey dieſem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt; Das will ich denken, reden, treiben, So lange ſich ein glied bewegt. So ſing ich einſtens höchſt erfreut: O abgrund der barmherzigkeit!

J. A. Rothe.

454. Mel. Wie wohl iſt mir, o freund der ſeelen!

Jehovah iſt mein hirt und hüter! Nichts fehlet mir; er weidet mich Auf grünen auen; ſeine güter Vertheilt er klug und väterlich. Er leitet mich zu friſchen quellen, Wo häufig ſich zu mir geſellen Viel kranke ſchafe, gros und klein; Und ſink ich auch in ohnmacht nieder, So holt er meine ſeele wieder, Und flößt ihr lebensbalſam ein.

2. Er führet mich auf rechtem wege. Er geht voran, ich folge nach. Muß ich gleich über finſtre ſtege, Durch thäler, die voll ungemach, Durch dick und dünn, durch dorn und hecken: Ich geh, und nichts kan mich erſchrecken; Denn, Herr! ich halte mich an dich. Du biſt mein licht, mein ſtern, mein führer, Mein ſtab und ſtecken, mein regierer! Auf deinen achſeln trägſt du mich.

3. Ein mahl voll himmelsſüſſigkeiten Haſt du bereitet für dein kind. Du ſättigſt mich, daß die von weiten Es ſehn, die mir zuwider ſind. Du ſalbeſt mich mit öl der freuden, Du ſtärkeſt mich in meinen leiden, Du machſt mich munter und bereit. Des geiſtes heiſſen durſt zu ſtillen, Läß'ſt du mir deinen becher füllen, Den becher deiner lieblichkeit.

4. Hinfort ſoll mich nicht

mehr bewegen, Von dir zu weichen, treuer hirt! Du überſchütteſt mich mit ſegen, Bis mich das grab umgeben wird. Der tod mag leib und ſeele trennen, Du wirſt mir deine huld doch gönnen; Ich bin ein kind in deinem haus. Der knecht kan nicht darinnen bleiben; Den ſohn kan niemand draus vertreiben, Kein arger feind ſtoßt ihn heraus.

5. Halleluja ſey dir geſungen, O holder hirt; o ſüſſes lamm! Ach, hätt ich hundert tauſend zungen, Zu rühmen dich, mein bräutigam! Doch du willſt keine zungen haben; Eins iſt nur, das dein herz kan laben, Ein herz, das, Herr! dich liebt allein. Das wolleſt, Jeſu! du mir ſchenken; So will ich ſtets bey mir gedenken: Mein hirt iſt mein und ich bin ſein!

J. A. Freylinghauſen.

455. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! wie gros iſt dein erbarmen, Das mir dein gnadenbund beweiſt! Du nimmſt mich auf mit vaterarmen. Und giebſt mir deines ſohnes geiſt, Daß ich von ſünden rein und frey Dein neuer bundsgenoſſe ſey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, Da ich in meinen ſünden lag: Doch da dein ſohn die ſchuld durchſtrichen; Erſchien mir ein erwünſchter tag, Der that mir, Herr! durch deinen bund, Heil, ſegen und erlöſung kund.

3. Zu dieſem neuen bund der gnaden, Woraus uns heil und ſegen quillt, Hat Jeſus alle eingeladen, Nachdem er das geſetz erfüllt; So, daß, wer veſt an Chriſtum gläubt, gerecht und ewig ſelig bleibt.

4. Dieß gnadenbündniß muß beſtehen, Wenn ſatan, höll und ſünde tobt. Wird welt und himmel gleich vergehen, Bleib ich doch meinem Gott verlobt: Denn Chriſti, meines bürgen blut Macht alle meine ſchulden gut.

5. Der menſchen bund pflegt zu vergehen: Er iſt oft liſt und heucheley; Doch Gottes bund bleibt ewig ſtehen, Gott iſt von ewig veſter treu. Er bleibt mein ſchild und groſſer lohn; Hier iſt mein bürge, Gottes ſohn.

6. Eh müßen berg und hügel weichen, Eh muß die ganze welt vergehn, Als daß dein bund, dieß gnadenzeichen, Nicht ſollte ewig veſt beſtehn. Der friedensbund, den Gott

gemacht

gemacht, vertreibt des todes finſtre nacht.

7. Wer kan mir nun den himmel rauben, Den Gott durch dieſen bund mir ſchenkt? Der mich verpflichtet, veſt zu glauben, Der meinen geiſt ſchon dahin lenkt. Wo ich in vollem gnadenſchein Soll ohn aufhören ſelig ſeyn.

8. Laß mich nur, Herr! bis an mein ende Getreu in deinem bunde ſtehn, Und leite mich durch deine hände, Daß meine tritte richtig gehn; So führſt du mich, von ſünden rein, Gewiß in deinen himmel ein.

456. Mel. Auf meinen lieben Gott

Mein Jeſus iſt getreu, In noth ſteht er mir bey: Auf ihn iſt gut vertrauen. Drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein herz ergeben, Im tod und auch im leben.

2. Der welt armſel'ger lohn Iſt ſchaden, ſchimpf und hohn: Wer den nicht will ererben, Der muß der welt abſterben, muß ihrer nicht begehren, Und ſich zu Chriſto kehren.

3. Umgeben mit gefahr, Nehm ich viel feinde wahr, Die wider mich ſich legen. Du, Jeſu! biſt zugegen, Du lenkſt das herz; auch feinde Verwandelſt du in freunde.

4. In aller meiner noth, Und wär es auch der tod, Biſt du, der für mich ringet, Und noth und tod bezwinget: Ja, vor der hölle ſchrecken Kan mich dein ſchutz bedecken.

5. Wann ſündenſchuld mich plagt, Und mein gewiſſen nagt: Alsbald eilt deine gnade, Daß ſie mich ihr'r entlade; Dein leiden und dein ſterben, Das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, Jeſu! auch hinfort Mein beiſtand, ſchutz und hort. Laß meinen fuß nicht gleiten, Und hilf mir muthig ſtreiten: So will ich deinen namen Von herzen preiſen. Amen!

E. C. Homburg.

457. Mel. Nun lob mein ſeel den Herren.

O Gott! du biſt die liebe. Allein zum wohlthun haſt du luſt. Der rachſucht harte triebe Sind deinem herzen unbewußt. Ganz ohne alle gränzen Iſt deine gütigkeit; So weit die himmel glänzen, Uebſt du barmherzigkeit. Du, Herr! haſt wohlgefallen An dem, was du gemacht, Und haſt uns ſündern allen Noch leben zugedacht.

 2. Als

2. Als du uns hieſſeſt werden, Da ſchuffſt du uns zum ew'gen wohl, Nicht nur auf dieſer erden Iſt alles deiner güte voll; Auch in dem himmel droben Hat deine vaterhand Uns güter aufgehoben, Die noch kein aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, Iſt ſtets dein wille, Gott! Drum gab für uns ſein leben Dein ſohn ſelbſt in der tod.

3. Wie gros iſt deine gnade! Wer iſt ſo reich an huld wie du? Auch auf dem ſündenpfade Siehſt du uns voller langmuth zu. Du lockeſt uns zur buſſe; Und fällt, voll reu und leid, Der ſünder dir zu fuſſe, So iſt ihm troſt bereit; Du ſieheſt auf den armen Mit väterlicher huld, Und ſchenkſt ihm aus erbarmen Die ganze ſündenſchuld.

4. Mit jedem neuen morgen Wird über uns dein wohlthun neu; Du kommeſt unſern ſorgen Zuvor mit deiner vatertreu. Du urſprung aller gaben! Du weißt, was uns gebricht; Und was wir nöthig haben, Verſagſt du, Gott! uns nicht. Vom wohlthun, das du übeſt, Sind unſre tage voll. Auch wenn du uns betrübeſt, Geſchiehts zu unſerm wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt; Und biſt uns treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt. Mit gnade uns zu ſegnen, Iſt ewig deine luſt. Mit dank dir zu begegnen, Sey, Herr! auch unſre luſt; Laß uns, treu zu erfüllen, Was du beſiehlſt, nie ruhn. Wer ſollte deinen willen Nicht gern, o vater, thun?

6. Wer hier auf deinen wegen Sich willig deinem dienſte weiht; Den ſetzeſt du zum ſegen Schon hier, noch mehr in ewigkeit. Du kröneſt ſeine leiden Mit herrlichem gewinn, Und führeſt ihn zu freuden, Zu ew'gen freuden hin. Wie theu'r iſt deine güte! Laß deiner huld mich freun, Und ſtets mein ganz gemüthe Voll deines ruhmes ſeyn.

458. Mel. O traurigkeit! o herzeleid.

O wunderfluth! Das höchſte gut Beweint die ärgſten ſünder. Gottes liebſtes kind beklagt Adams böſe kinder.

2. Immanuel, Der freudenquell, Wird hier ein quell der thränen, Die ſich nach barmherzigkeit Für die ſünder ſehnen.

3. Das zartſte herz, Das

bricht vor ſchmerz, Und ſchmelzt in heiſſen flammen, Unſers herzens härtigkeit Weinend zu verdammen.

4. Der mittler weint, Der menſchenfreund Beweint der menſchen ſünden, Weil ſich keine wahre reu Läßt bey ihnen finden.

5. Er ſtellt ſich dar, Die freche ſchaar Mit thränen zu verſöhnen, Und des himmels ſchweren zorn Von ihr abzulehnen.

6. Komm, harter ſinn! Komm wirf dich hin, Zu dieſer liebe füſſen: Laß die thränen, die ſie weint, Sich auf dich ergieſſen.

7. Ach! ſchmerzet dich Der ſchlangenſtich: So kanſt du für die ſünden In den thränen Jeſu heil Und erquickung finden.

8. Laß dieſen thau Die dürre au Des herzens wohl durchdringen: So wirſt du durch deſſen kraft Gute früchte bringen.

9. Biſt du erſtarrt, Kalt, fühllos, hart, Um thränen zu vergieſſen: Opf're Gott die thränen auf, Die von Jeſu flieſſen.

10. O heil'ge fluth! Komm mir zu gut Im leben und im ſterben: Laß mich einſt durch dein verdienſt Ew'ge freud ererben. J. J. Rambach.

459.

Seelenbräutigam! Jeſu, Gotteslamm! Habe dank für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe Von der ſünden ſchlamm, Jeſu, Gotteslamm!

2. Deine liebesglut Stärket muth und blut: Wenn du freundlich mich anblickeſt, Und an deine bruſt mich drückeſt, Macht mich wohlgemuth Deine liebesglut.

3. Wahrer menſch und Gott! Troſt in noth und tod! Du biſt darum menſch gebohren, Zu erſetzen, was verloren, Durch dein blut und tod, Wahrer menſch und Gott!

4. Meines glaubens licht Laß verlöſchen nicht; Salbe mich mit freudenöle, Daß hinfort in meiner ſeele Ja verlöſche nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für: Deine liebe will ich ehren, Und in dir dein lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus davids ſtamm! Deine liebesflamm Mich erwärme und ernähre, Daß die welt mich nicht verſehre, Ob ſie mir gleich gram; Held aus davids ſtamm!

7. Groſſer friedefürſt! Wie haſt du gedürſt't Nach der men-

menſchen heil und leben? Weil, du dich für uns gegeben, Da du riefſt: mich dürſt't, Groſſer friedefürſt!

8. Deinen frieden gieb Aus ſo groſſer lieb, Uns, den deinen, die dich kennen, Und nach dir ſich chriſten nennen; Denen du biſt lieb, Deinen frieden gieb.

9. Wer der welt abſtirbt, Emſig ſich bewirbt Dir im glauben zu vertrauen, Der wird bald erfahrend ſchauen, Daß niemand verdirbt, Der der welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Dich mein ganzes ich! Ich will nimmermehr dich laſſen, Allzeit glaubig dich umfaſſen, Weil im glauben ich Jetzt ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß Wird dein thränenfluß Meine thränen auch begleiten, Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränenfluß Sich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich nun aufs neu Wieder mich erfreu: So vergeß ich meine leiden, Bis ich dort im reich der freuden Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch ſpott und hohn, Dort die ehrenkron; Hier im hoffen und im trauen, Dort im haben und im ſchauen: Denn die ehrenkron Folgt auf ſpott und hohn.

14. Jeſu! hilf, daß ich, Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem ſieg empfinde, Wie ſo ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein preis und ruhm! Ich dein eigenthum, Will, weil ich hier werde wallen, Dir nur ſuchen zu gefallen, Als dein eigenthum, Du mein preis und ruhm!

J. A. Freylinghauſen.

460. Mel. Laſſet uns den Herren preiſen.

Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Sollte nicht in allen dingen, Seine liebe mich erfreun? Iſt doch nichts als lauter lieben, Das ſein treues herz bewegt, Das mit vaterhänden trägt, Die in ſeinem dienſt ſich üben. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler ſein gefieder Ueber ſeine jungen ſtreckt: Alſo hat auch meine glieder, Gott! dein ſtarker arm bedeckt. Eh' ich noch einſt war gebohren, Hatte deine liebe ſchon, Mich in deinem lieben ſohn, Sich zum liebling auserkohren.

Alles

Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

3. Für mich armen, mich verlohrnen, Der ich ſtaub und aſche bin, Gabſt du ihn, den eingebohrnen, In den herbſten tod dahin. Wer muß hier nicht liebe finden, Deren tiefe unſer geiſt, Selbſt, wenn Gott uns beiſtand leiſt't, Nimmer völlig kan ergründen? Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

4. Seinen geiſt, den edlen führer Giebt er mir in ſeinem wort, Das er werde mein regierer Durch die welt zur himmelspfort. Stärket deſſen gnadenfülle Meines glaubens ſchwaches licht! Dann, dann fürcht ich kein gericht, Und mein bebend herz wird ſtille. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

5. Auf die wohlfarth meiner ſeelen Iſt er nicht allein bedacht; Will dem leibe etwas fehlen, Giebt er's auch durch ſeine macht. Fehlt mir kraft zu meinen werken, Bin ich ſchwach, daß ich nichts kan: Nimmt mein Gott ſich meiner an. Seine hand eilt mich zu ſtärken. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, erd, und ihre heere Hat er mir zum dienſt beſtellt; Wo ich nur mein aug, hin kehre, Find ich, was mich nährt, erhält. Thiere, kräuter und getreide, In den gründen, in der höh, In den wäldern, in der ſee, Ueberall iſt meine weide. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein ſorgen: Dieß beruhigt mein gemüth, Weil es ja, mit jeden morgen, Neue liebesproben ſieht. Wäre mein Gott nicht geweſen, Hätte mich ſein angeſicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus ſo mancher angſt geneſen. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere plage, Welche andre öfters kränkt, Hat durch meine lebenstage Mein Gott von mir abgelenkt. Ja, der engel, den er ſendet, Hat das böſe, ſo mein feind Anzurichten war gemeint, Von mir mächtig weggewendet. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vater ſeinem kinde Sein herz niemals ganz entzieht, Ob es gleich bisweilen ſünde Thut, und ſeine wege flieht; Alſo ſieht auch mein verbrechen Gott, als vater, duldend an, Züchtig't

mich, daß ichs gethan; Doch im zorn will er's nicht rächen. Alles währt nur kurze zeit. Gottes lieb in ewigkeit.

10. Seine ſtrafen, ſeine ſchläge, Ob mir's erſt gleich nicht ſo ſcheint, Sind doch, wenn ich's recht erwäge, Nichts als zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der argen welt, Die mir ſtets nur netze ſtellt, Durch das leiden zu ihm lenke. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe Mirs nicht aus dem ſinne gehn: Chriſten kreuz hat ſeine maaſſe, Und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der winter ausgeſchneiet, Tritt der ſchöne ſommer ein: Alſo wird auch nach der pein, Wer's erwarten kan, erfreuet. Alles währt nur kurze zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

12. Weil denn weder ziel noch ende Sich in Gottes liebe find't: So erheb ich meine hände Zu dir, vater! als dein kind; Bitte, wollſt mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht Zu umfangen tag und nacht, Hier in meinem ganzen leben, Bis ich dich nach dieſer zeit Lob und lieb in ewigkeit.

P. Gerhard.

461. Mel. O! daß ich tauſend zungen hätte.

So weit, Herr! deine himmel reichen, Reicht deine huld, die uns erhält. Eh werden berg und hügel weichen, Als deine gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen gebürgen ſteht Die heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott! dir iſt kein geſchöpf verborgen; Keins iſt vor dir gering geacht't. Du würdigſt jedes deiner ſorgen, Und biſt auf aller wohl bedacht. Vom menſchen bis auf jedes thier Dankt alles ſeine hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem gemüthe Erheb ich, Gott der gnade! dich: Wie theuer iſt doch deine güte! Wie liebſt du uns ſo väterlich, Daß menſchen ohne furcht und graun Im ſchatten deiner flügel traun!

4. Mit welchem reichen überfluſſe Von gütern füllest du dein haus! Du theilſt ſie allen zum genuſſe, Bis ſie geſättigt werden, aus. Herr! unſers lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben biſt.

5. Wir, unerſchaffne ſonne! ſchauen In deinem lichte nur das licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, Dein gnadenvolles antlitz nicht! Gott!

Gott! deine huld ſey über die Die dich verehren; ſchütze ſie.

J. A. Cramer.

462.

Wie gros iſt des allmächtigen güte! Iſt der ein menſch, den ſie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erſtickt, der ihr gebührt: Nur ſeine liebe zu ermeſſen, Sey ewig meine gröſste pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; Vergieß, mein herz! auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, deſſen rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den frieden im gewiſſen? Wer giebt dem geiſte neue kraft? Wer läßt mich ſo viel glück genieſſen? Iſts nicht ſein arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein geiſt! in jenes leben, Zu welchem du erſchaffen biſt; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein recht zu dieſen freuden; Durch Gottes güte ſind ſie dein. Sieh! darum mußte Chriſtus leiden, Damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren? Und ſeine güte nicht verſtehn? Er ſollte ruffen ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will iſt mir ins herz geſchrieben, Sein wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über alles lieben, Und meinen nächſten gleich als mich.

5. Dieß iſt mein dank, dieß iſt ſein wille? Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dieß gebot erfülle, Stell ich ſein bildniß in mir her. Lebt ſeine lieb in meiner ſeele; So treibt ſie mich zu jeder pflicht, Und ob ich ſchon aus ſchwachheit fehle, Herrſcht doch in mir die ſünde nicht.

6. O Gott! laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen ſeyn. Sie ſtärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn. Sie tröſte mich zur zeit der ſchmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und ſie beſieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

C. F. Gellert.

463. Mel. Nun danket alle Gott.

Wie gros iſt doch, o Gott! Wie gros iſt deine liebe, Die du zum menſchen trägſt! Wenn ich mich oft betrübe

In meinem kreuz, und denk An dieſe gütigkeit; So wird dadurch mein herz Von aller angſt befreyt.

2. Du giebſt uns deinen ſohn, Uns, die wir ſünder waren, Die wir zur höllen-pein Mit ſchmerzen ſollten fahren Und leiden ewiglich: Uns giebſt du deinen ſohn, Du giebſt ihn, uns zu gut, In noth, tod, ſpott und hohn:

3. Auf daß ein jeder menſch, Der ihn mit glauben faſſet, Und als ein kind des lichts Die finſtre werke haſſet, Dein ſei'ges himmelreich Beſitz in ewigkeit, Und lebe ſtets bey dir in lauter fried und freud.

4. Haſt du mir deinen ſohn, O frommer Gott! geſchenket Den man für mich ans kreuz In höchſter ſchmach gehenket Der ausgeſtanden hat Für mich ſo ſchwere pein: Wie ſollteſt du mir gram Und feind noch können seyn?

5. Nachdem ich bin mit dir Durch ſeinen tod vertragen, Bin ich gleich trübſal voll; Darf ich doch nicht verzagen. Ich denke bald bey mir An deine lieb und huld, Und trage, was du mir Auflegeſt, mit geduld.

6. Ich glaube veſt, daß du Aus liebe, mir zu gute, Mich züchtigſt väterlich Mit deiner vaterruthe, Und werdeſt endlich noch Abwenden alles leid; Ich weis, du wirſt es thun, O Gott! zu rechter zeit.

7. Wenn mich die ſünde drückt, Und das gewiſſen naget, Wenn mich der ſatan ſchreckt; Bleib ich doch unverzaget. Denn dein herzliebſter ſohn Hat meine groſſe ſchuld Der ſünden, an dem kreuz Bezahlet mit geduld.

8. Er hat für alle welt, Den bittern tod gelitten, Und aller menſchen ſchaar Die ſeligkeit erſtritten. Hierauf verlaß ich mich, Und ſchlieſſe daß ich ſey Ein kind der ſeligkeit, Und von der ſünde frey.

9. Durch ſein verdienſt kan ich Vor dir, mein Gott! beſtehen und aus der welt getroſt In deinen himmel gehen. Erhalte nur in mir Des wahren glaubens kraft die mich mit dir verbindt, Und neues leben ſchaft.

10. Wenn einſt die ſtunde kommt, Da ich die welt ſoll laſſen; So wollſt du meinen geiſt In deine arme faſſen; Und führe ihn hinauf Zu jenem freudenlicht, Wo lieblichs weſen iſt Vor deinem angeſicht.

11. Da will ich, treuer Gott! Hochpreiſen deine thaten,

Wo-

Wodurch du mir ſo wohl An ſeel und leib gerathen: Wenn ich in ſtolzer ruh Lebt ohne end und zeit, und weis nicht mehr von furcht, Von ſchrecken, krieg und ſtreit.

J. Hermann.

464. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Wie viele freuden dank ich dir, Die du mir, Herr! verliehen! Und wie viel ſünden haſt du mir Aus gnaden nicht verziehen! O Gott von langmuth und geduld! Noch täglich häuf ich meine ſchuld; Und deine liebe währet.

2. Bedenk ich, ſchöpfer! deine macht, Blick ich in jene ferne, Und überſeh des himmels pracht, Und ſonne, mond und ſterne; So bet ich dich voll ehrfurcht an: Was iſt der menſch, ruf ich alsdann, Daß du dich ſein erbarmeſt?

3 Dein auge ſchaut auf ihn herab; So geht er nicht verloren. Nicht für die welt, nicht für das grab, Iſt er allein gebohren. Die welt vergeht mit ihrer luſt: Der du den willen Gottes thuſt! Dein glück ſoll ewig dauern.

4. Wenn ich erwach, ſo denk ich dein, Und wenn ich ſchlafen gehe: Denn du, mein vater! kanſt verleihn, Um was ich kindlich flehe. Drum ſeufz ich immerfort zu dir: Herr! was mir nützet, ſchenke mir Um deiner güte willen!

465. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Womit ſoll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr zebaoth! Sende mir dazu von oben Deines geiſtes kraft, mein Gott! Nur durch ſie iſt mir gegeben, Dich nach würden zu erheben. Tauſend tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Deine groſſe wundermacht, Deine gnade, treu und güte Zu erheben tag und nacht. Alles was ich bin und habe Iſt, mein Gott! nur deine gabe. Tauſend. tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

3. Denk ich, wie ich lag in ſünden, Wie ich häufte ſchuld auf ſchuld; So will aller muth verſchwinden. Doch mich tröſtet die geduld, Womit! vater! du mich armen Haſt getragen aus erbarmen. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

4. Ja, Herr! wenn ich

über

überlege, Wie du mich von jugend an, Gütig führteſt manche wege, Die ich nicht begreiffen kan; So erſtaunet mein gemüthe Vor der gröſſe deiner güte. Tauſend tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

5. Du ſelbſt biſt mir nachgegangen, Bis du liebreich mich befreyt; Denn es hielten mich gefangen Lüſte, ſtolz und eitelkeit. Nur auf dieß heiß't du mich achten, Wornach fromme ſeelen trachten. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

6. O! wie ſuchſt du meine ſeele Immerdar zu dir zu ziehn. Aus der finſtern sündenhöle Soll ich zu den wunden fliehn, Die mich ausgeſöhnet haben, Und mir kraft zum leben gaben. Tauſend tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

7. Ja, Herr! lauter gnad und wahrheit Iſt vor deinem angeſicht; In gerechtigkeit und klarheit Trittſt du, höchſter! ins gericht, Und läßt uns aus deinen werken Deine huld und allmacht merken. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

8. Wie du allen weſen weiſe, Maas, gewicht und zahl erſehn, Daß ſie nicht aus ihrem kreiſe, Noch aus ihrer ordnung gehn; So haſt du auch meinen leben Sein gewiſſes ziel gegeben. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

9. Bald mit wohlthat bald mit leiden, Kehrteſt du, Herr! bey mir ein, Um mein herze zu bereiten, Dir zu eigen ſich zu weih'n, Daß mein wollen und verlangen Ganz an deinem willen hangen. Tauſend, tauſend mal ſey dir Groſſer könig! dank dafür.

10. Giebt ein frommer, treuer vater Kindern nur was nutzen ſchaft; So haſt du auch, mein berather! Mich erfreuet und beſtraft; Ließ'ſt mich krank ſeyn und geneſen, Je nachdem mirs gut geweſen. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

11. Oft haſt du mit adlers flügeln Mich getragen väterlich; In den thälern, auf den hügeln, Wunderbar errettet mich. Schutz und hülfe mir gewähret, Wenn der gram mich faſt verzehret. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

12. Fielen tauſend mir zur linken, Und zur rechten zehn mal mehr! So hielt dennoch mich im ſinken Deiner engel ſtarkes heer, Die in unglück und gefahren Allzeit ſicher

ſicher mich bewahren. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

13. Vater! ſegen heil und glücke Schenkeſt du mir immerdar. Herr, Gott ſohn! wohin ich blicke, Nehm ich deine liebe wahr. Stets pflegſt du, o geiſt der gnaden! Mich zum himmel einzuladen. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Groſſer könig! dank dafür.

14. Tauſend mal ſey dir geſungen Preis und ehre, dank und ruhm! Bisher iſt es mir gelungen: Laß mich als dein eigenthum, Durch dein wort noch ferner leiten Zu den frohen ewigkeiten. Dann dank ich, Herr! und mit mir Alle engel ewig dir.

VIII. Von dem Worte Gottes.

466. Mel. Erhalt uns Herr! bey deinem wort.

Ach! bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt! Weil es nun abend worden iſt. Dein göttlichs wort, das helle licht Laß ja bey uns erlöſchen nicht.

2. In dieſer ſo betrübten zeit Verleih uns, Herr! beſtändigkeit, Daß wir dein wort und ſacrament Behalten rein bis an das end.

3. Herr Jeſu! deine kirch' erhalt. Wir ſind gar ſicher faul und kalt. Gieb glück und heil zu deinem wort: Gieb, daß es ſchalle fort und fort.

4. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord; Gieb deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu; Auf dieſer welt iſt keine ruh. Viel ſecten, groſſe ſchwärmerey Beſtürmt die kirche ohne ſcheu.

6. Den ſtolzen geiſtern wehre doch, Die wider dich ſich heben hoch, Und bringen ſtets was neues her, Zu fälſchen deine rechte lehr.

7. Die ſach und ehr, Herr Jeſu Chriſt! Nicht unſer, ſondern Gottes iſt. Darum ſo ſteh du denen bey, Die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein wort ſey unſrer feinde trutz, Und deiner kirche wahrer ſchutz; Dabey erhalt uns lieber Herr! Daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Laß leben uns nach deinem wort, Und endlich ſelig fahren fort Von hinnen aus dem

dem jammerthal Zu dir in deinen himmelsſaal.

N. Selneccer.

467.

Ach! bleib mit deiner gnade Bey uns, Herr Jeſu Chriſt! Daß uns hinfort nicht ſchade Des böſes feindes liſt.

2. Ach! bleib mit deinem worte Bey uns, erlöſer werth! Und öffne uns die pforte, Die troſt und heil beſchert.

3. Ach! bleib mit deinem glanze Bey uns, du werthes licht! Die wahrheit uns umſchanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem ſegen Bey uns, o reicher Herr! Leit uns auf deinen wegen, Zum heil uns, dir zur ehr.

5. Auch! bleib mit deinem ſchutze Bey uns, du ſtarker held! Daß uns der feind nicht trutze, Noch fälle dieſe welt.

6. Ach! bleib mit deiner treue Bey uns, o Herr und Gott! Beſtändigkeit verleihe; Hilf uns aus aller noth.

T. Stegmann.

468. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Dein wort, o höchſter! iſt vollkommen: Es lehrt uns unſre ganze pflicht; Es giebt dem ſünder und dem frommen Zum leben ſichern unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, Bewahrt und mit gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern wegen, Vertreibt des irrthums finſterniß; Es füllt mit freuden, bringt uns ſegen, Und machet unſer herz gewiß. Es lehrt uns, höchſter! was du biſt, Und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen giebſt, Die dein gebot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebſt: Und was, o Herr! dein mund verſpricht, Bleibt ewig wahr; du lügeſt nicht.

4. O Gott! dein zeugniß iſt viel beſſer, Und mehr der ſehnſucht werth, als gold Sein werth iſt köſtlicher und gröſſer Als alles noch ſo feine gold. Wer das thut, was dein wort gebeut, Dem iſt dein ſegen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit luſt betrachten, Was mich dein wort, o höchſter! lehrt, Und auf das mit gehorſam achten. Was es von mir zu thun begehrt; So flieſſen troſt und ſeelenruh Auch mir aus deinem worte zu.

469.

469. Mel. Liebſter vater! ich dein kind.

Der du ſelbſt die wahrheit biſt, Gott, zu dem ich ſinge! Gott, den kein verſtand ermißt, Urſprung aller dinge! Alle weisheit kommt von dir Zu den menſchenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir Selbſt ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finſterniß Füllen unſre ſeelen; Unſer blick iſt ungewiß, Unſre ſchlüſſe fehlen: Aber dein verſtand weicht nicht Von der lautern wahrheit. Was du denkeſt, das iſt licht, Richtigkeit und klarheit.

3. Wirf dich, ſterbliches geſchlecht! Dankbar ihm zu füſſen. Seine wahrheit und ſein recht, Läſſet er dich wiſſen. Weit erſchallt das wort des Herrn, Das die welt bekehret: Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott! was uns dein wort verſpricht, Wird und muß geſchehen; Deine drohung kan auch nicht Leer vorüber gehen. Haben tauſende nicht ſchon, Welche vor uns waren, Deine ſtrafen, deinen lohn, Dir zum ruhm erfahren?

5. Seele! wollteſt du nicht Gott Zuverſichtlich glauben? Soll der leichtſinn, ſoll der ſpott Deinen troſt dir rauben? Die den himmel hat gebaut, Kan die wahrheit lügen? Kan ſie den, der ihr vertraut, Heuchleriſch betrügen?

6. Stille die vernunft, die ſich Wider Gott empöret, Wider ſeinen Geiſt, der dich Sein geheimniß lehret! Lach des ſpötters, der ſich blähr Mehr als Gott zu wiſſen: Er wird einſt, vielleicht zu ſpät, Gott noch glauben müſſen.

7. Erd und himmel wird vergehn: Gott! dein wort wird bleiben. Laſterhafte, die es ſchmähn, Werdens nicht vertreiben. Könige ſind ſtaub vor dir, Sie mit ihren heeren. Du im himmel lacheſt ihr, Wenn ſie ſich empören.

8. Du biſt wahrheit! ewig ſoll Mich von dir nichts trennen, Mich die welt, von argliſt voll, Nicht erſchüttern können. Muß ich hier gleich um dein wort Schmach und trübſal leiden: So belohnſt du mirs doch dort, Gott! mit ehr und freuden.

B. Münter.

470.

Der Herr iſt mein getreuer hirt, Hält mich in ſeiner hute; Darum mir gar nichts

nichts mangeln wird An irgend einem gute. Er weidet mich ohn unterlaß; Mich ſättiget im vollen maas Die weide ſeines wortes.

2. Zum friſchen waſſer er mich weißt, Das mich erquickt und nähret. Dieß iſt der troſt vom heil'gen geiſt, Der mich erweckt und lehret. Er führet mich auf rechter ſtraß, Auf ſeinem ſteig ohn unterlaß, Von wegen ſeines namens.

3. Soll wandern ich im finſtern thal: Fürcht ich doch keine plage. Dein arm, der mich ſchützt überall, Macht, daß ich nicht verzage. Denn du erhält'ſt mich väterlich; Dein ſtab und ſtecken tröſtet mich. Auf dein wort ich vertraue.

4. Du deckeſt vor mir einen tiſch, Die feinde müſſens ſehen; Machſt mein herz unverzagt und friſch; Läßt mich nicht untergehen. Mit freudenöle ſalbſt du mich, Und ſchenkeſt voll ein väterlich Mir, Herr! von deinen gütern.

5. Viel gutes und barmherzigkeit Wird über mir ſtets ſchweben, Und groſſe gnade jederzeit Nachfolgen in dem leben. Ich werde ſo ganz offenbar Im hauſe Gottes immerdar Hier und dort ewig bleiben.

W. Moſel.

371 Mel. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort.

Der ſpötter ſtrom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort: So können wir uns, vater! dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe läſtrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnem ſpott Den heiland, deinen ſohn zu ſchmähn, Durch den die himmel ſelbſt vergehn.

3. Ach! ihrer lehre peſt, o Herr! Schleicht jetzo nicht im finſtern mehr; Am mittag, Herr! bricht ſie hervor, Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrſcht durch groſſe dieſer welt. Herr, Herr! wenn uns dein arm nicht hält; So reißt ſie uns zum tod auch fort. Gieb ſieg und leben durch dein wort!

5. Beſchütz uns, heiland, Jeſu Chriſt! Der du zur rechten Gottes biſt. Sey unſer ſchild und ſtarke wehr. Staub iſt vor dir der ſpötter heer.

6. Du haſt von ewigkeit geſehn, Wie lange noch ihr trotz beſtehn, Und wider dich hier ſchnauben ſoll. Vielleicht

leicht iſt nun ihr maas bald voll.

7. Auch ſie, o Herr! haſt du verſöhnt, Sie, deren ſpott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der todesnacht Zur ernſten reu ihr geiſt erwacht.

F. G. Klopſtock.

472. Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten gmein!

Du haſt, o allerhöchſter Gott, Herr über tod und leben! Dein majeſtätiſches gebot Uns nicht umſonſt gegeben. Du willſt, daß wir aus aller kraft, Die deine wirkung in uns ſchaft, Daſſelbe treulich halten.

2. Zwar, wer noch tod in ſünden liegt, Der wird ſich nicht bequemen, Dein joch, das ihn gar nicht vergnügt, Mit luſt auf ſich zu nehmen. Sein ſinn, der nichts als irren kan, Iſt dem geſetz nicht unterthan, Er haſſet deſſen pflichten.

3. Wo aber, Herr! dein guter geiſt Sich in der ſeele reget: Da thut ſie gern, was du ihr heiſt, Was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem herzen liebt, Und ſich in deiner liebe übt, der wird dein wort auch halten.

4. Er wird an deinem theuren ſohn In wahrem glauben hangen, Und ihm, als ſeinem ſchild und lohn, Stets treu zu ſeyn verlangen; Es wird ſein neugebohrner ſinn Zu Gott, und zu dem nächſten hin Sich voller liebe neigen.

5. Die kraft, die er hier nöthig hat, Kan er durch Chriſtum erben: Der litt und ſtarb an unſrer ſtatt, Uns kräfte zu erwerben. Was die natur unmöglich nennt, Das wird für ſüß und leicht erkennt, Wenn Chriſtus in uns lebet.

6. Fehlt unſerm halten gleich noch viel, Nach des geſetzes ſtrenge, Erreicht man nicht das weitſte ziel In der gebrechen menge; So ſieht doch Gott den willen an Und das, was Jeſus hat gethan, Die mängel zu erſetzen.

7. Nimmt unſer glaube dieſen an, So wird ihm alles eigen, Was er gelitten und gethan; Dann muß der kläger ſchweigen. Wen Gott mit ſeinem ſohne findt Verbunden, liebt er als ſein kind, Und iſt mit ihm verſöhnet.

8. Die luſt, die noch im fleiſche ſteckt, Muß endlich unterliegen. Der geiſt, der Chriſti liebe ſchmeckt, Kan ihren trieb beſiegen. Man wandelt nicht mehr nach dem fleiſch, Man lebet fromm,

gerecht und keuſch, Man thut des vaters willen.

9. Mein heiland! mache dein gebot Mir angenehm und ſüſſe. Dein wille ſey, bis in den tod, Die leuchte meiner füſſe. Schreib dein geſetz in meinen ſinn; Fall ich, ſo wirf mich, Herr! nicht hin; Stärk mich durch deine gnade. J. J. Rambach.

473.

Erhalt uns, Herr! bey deinem wort, Und ſteure deiner feinde mord, Die Jeſum Chriſtum, deinen ſohn Vom throne frech zu ſtürzen drohn.

2. Beweiß dein' macht, Herr Jeſu Chriſt, Der du Herr aller herren biſt! Beſchirm die arme chriſtenheit, Daß ſie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heil'ger geiſt, du tröſter werth! Gieb einerley ſinn deiner heerd. Steh bey uns in der letzten noth, Führ uns ins leben aus dem tod.

4. Ihr' anſchläg, Herr! zu nichte mach; Zerſtöre ihre böſe ſach, Und ſtürz ſie in die grub'n hinein, Die ſie machen den chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, Du, unſer Herr Gott, lebeſt noch, Und hilfſt gewaltig deiner ſchaar, Die ſich auf dich verläſſet gar.

D. M. Luther.

474.

Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, Und ſeinen ſegen geben: Sein antlitz uns mit hellem ſchein Erleucht' zum ew'gen leben, Daß wir erkennen ſeine werk, Und was ihn liebt auf erden, Und Jeſus Chriſtus heil und ſtärk Bekannt den heiden werden, Und ſich zu Gott bekehren.

2. So danke, Gott! und loben dich Die völkerſchaaren alle; Und alle welt die freue ſich, und ſing mit groſſem ſchalle, Daß du auf erden richter biſt, und läßt die ſünd nicht walten. Dein wort die hut und weide iſt, Die alles volk erhalten, Auf rechter bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott! und lobe dich Das volk in guten thaten; Das land bring' frucht und beſſre ſich; Dein wort laß wohl gerathen. Uns ſegne vater und der ſohn! Uns ſegne Gott der heil'ge geiſt, Dem alle welt die ehre thut! Vor ihm ſich fürchtet allermeiſt; Nun ſprecht von herzen Amen.

D. M. Luther.

475 Mel. Nun danket alle Gott.

Gelobt ſeyſt du, o Gott! Für deines wortes lehre. Gieb, vater! daß ich ſie

Mit

Mit andacht fleiſſig höre. O! mache doch mein herz Von verurtheilen rein, Und laß dein wort mein licht Auf meinen wegen ſeyn.

2. Laß mich im forſchen doch Die wahrheit nie verfehlen, Und nie was ſchädlich iſt, Für wahres heil erwählen. O höchſter! leite ſelbſt Den forſchenden verſtand; So wird, was du mich lehrſt, Auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht iſt es doch, Blos andern menſchen glauben! Das heiſt, ſich ſelbſt den grund Zur ew'gen ruhe rauben. Wer treulich hier dein wort Zu ſeiner richtſchnur macht, Dem giebt es licht und troſt Auch in der todesnacht.

4. Mein Gott! bewahre mich Vor aller falſchen lehre, Und hilf, daß ich dein wort Mit veſtem glauben ehre. Gieb deinen geiſt ins herz, Der luſt und kräfte giebt, Daß man die wahrheit lernt, Prüft, glaubt, erfährt und übt.

J. J. Rambach.

476. Mel. Ach Gott und Herr

Gott iſt mein hort! Und auf ſein wort Soll meine ſeele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott! vor dir Im glauben, nicht im ſchauen.

2. Dein wort iſt wahr; Laß immerdar Mich ſeine kräfte ſchmecken. Laß keinen ſpott, O Herr, mein Gott! Mich von dem glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott! ohne ſie Verſtünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der ſeelen werth, Unſterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Iſt dieſe zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger rath, Die miſſethat Der ſünder zu verſühnen; Den kennt' ich nicht, Wär mir dieß licht Nicht durch dein wort erſchienen.

6. Nun darf mein herz In reu und ſchmerz Der ſünden nicht verzagen; Nein! du verzeihſt, Lehrſt meinen geiſt Ein glaubig abba ſagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Iſt meines heils geſchäfte. Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unſer hort! Laß uns dieß wort, Denn du haſts uns gegeben. Es ſey mein theil, Es ſey mir heil, Und kraft zum ew'gen leben!

C. F. Gellert.

477. Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt!

Heil deinem volke, dem du dich, Jehovah! offenbareſt; Das du regierſt, und väterlich Auf eb'ner bahn bewahreſt! Heil uns, denn dieß dein volk ſind wir! Du lehrſt uns deinen willen Recht erfüllen, Und unſern durſt nach dir Selbſt aus der quelle ſtillen.

2. Weh denen, die ſich finſterniß, Gott, für dein licht erwehlen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß Sind ihre ſtolze ſeelen! Du ſelbſt berufſt ſie immer noch Dein himmliſch reich zu erben, Nicht zu ſterben. Ihr leichtſinn ſtürzt ſie doch In ewiges verderben.

3. Der ſpötter ſagt: du werdeſt nicht Uns deine rechte lehren, Denn die vernunft ſey unſer licht, Dich würdig zu verehren, Ach! wem dieß ſchwache licht nur ſcheint, Der kan nicht vor ſich ſehen, Nichts verſtehen, Und ſinket, wenn er meint, Auf veſtem grund zu ſtehen.

4. Gott! die vernunft erkennet dich In allen deinen werken, Weis dein gebot, doch weis ſie ſich Zum guten nicht zu ſtärken. Wir ſündigen, und ſie kan nie Uns wieder dir verſöhnen. Unſre thränen Siehſt du; doch können ſie Nicht gnugthun, nicht verſöhnen!

5. Aus furcht des todes wären wir Im ganzen leben knechte, Wenn uns dein wort nicht, Gott! allhier Troſt aus der höhe brächte. Der ſünder kan durch Jeſum Chriſt Für alle ſeine ſünden Gnade finden, Der lüſte macht und liſt Durch glauben überwinden.

6. Ach! theu'r und werth ſey uns dieß wort: Denn du haſt's uns gegeben. Es leit' uns hier; es bring uns dort, O Gott! zum ew'gen leben. Lehr' auch die ſpötter, die es noch Mit ſtolzem muth verachten, Darnach ſchmachten, Und unter Jeſu joch Nach deinem reiche trachten.

B. Münter.

478 Mel. Wir Chriſtenleut.

Herr! dir ſey preis! Ich glaub und weis, Der grund des heils ſind deine lebensworte. Bey dieſem licht Verfehl ich nicht Den ſchmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menſchen ſind Verkehrt und blind, Kein weiſer weis den weg ins ew'ge leben; Den unterricht, Der uns gebricht, Kan uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß

3. Daß von der zeit Mit gütigkeit Gott ſchon an mich in dem geliebten dachte; Daß er die welt Schuf und erhält; Das mich mein Gott nach ſeinem bilde machte;

4. Daß Jeſus Chriſt Mein heiland iſt, Daß er als menſch für meine ſchuld geſtorben; Daß ich durch ihn Erlöſet bin, Daß mir ſein blut die ſeligkeit erworben;

5. Daß ſich mein geiſt Dem leib entreißt, Daß er durch Gott unſterblich iſt und bleibet; Daß mich mein hirt Erwecken wird, Wenn gleich den leib des todes macht zerſtäubet;

6. Daß einſt die welt Zerbricht, zerfällt, Daß ſie der Herr mit feuer wird vernichten; Daß Gottes ſohn Von ſeinem thron Nach dem geſetz wird alle völker richten;

7. Daß er, mein freund, Bis er erſcheint, Den glaubigen die krone treu bewahret: Dieß alles hat Dein liebesrath, Dein heil'ges wort allein, mir offenbaret.

8. O heil'ges buch! Ein jeder ſpruch Iſt Gottes kraft iſt wahrheit, geiſt und leben. Herr! es iſt wahr, Herr! mir iſts klar, Daß alles dieß von dir ſey eingegeben.

9. Dein wort erfreut Bey traurigkeit, Ich fühle nicht den kummer, der mich drücket; Die ſchwermuth weicht, Das herz wird leicht, Wenn mich in angſt dein tröſtlichs wort erquicket.

10. Drum, kind des Herrn! Lies oft und gern Das wort, ſo dir zum unterricht gegeben Hier findeſt du Den weg zur ruh, Den weg zum wahren glück, zum ew'gen leben.

11. Hilf daß ich dich, Die welt und mich, Gott meines heils! aus deinem wort erkenne: Laß ſeinen ſchein, So wirkſam ſeyn, Daß meine ſeel in liebe zu dir brenne.

12. Wenn ſatans liſt Mir furchtbar iſt: So laß mein herz den troſt der ſchrift genieſſen. Und hört mein lauf Der wallfarth auf: So laß dein wort mir noch den tod verſüſſen.

E. Liebich.

479. Mel. Vater unſer im himmelreich!

Kein lehrer iſt dir, Jeſu! gleich. An weisheit und an liebe reich, Biſt du ſowohl durch wort, als that, Der ſchwachen menſchen ſichrer rath. Es freut mein geiſt im glauben ſich, Herr Jeſu! dein und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns von

Gott geſandt, Und machteſt uns den weg bekannt, Wie wir, befreyt von ſünden ſchuld, Theilhaftig werden ſeiner huld. Auf ewig ſey dir dank und ruhm, Herr! für dein evangelium.

3. Du saheſt in der Gottheit licht Mit aufgeklärtem angeſicht, Was, nach der höchſten weiſem rath, Die welt noch zu erwarten hat; Du machteſt ſelbſt durch deinen mund Das künftige den menſchen kund.

4. Dieß, und die wunder deiner hand Sind uns ein göttlich unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der frevler ſpott Den glauben an dieß wort von Gott.

5. Du lehreteſt durch wort und that. Man trift der reinſten tugend pfad In deinem heil'gen wandel an. Gieb, Herr! daß ich auf dieſer bahn, Geſtärkt von dir, mit ſteter treu Dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr! von dem das amt, Das die verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer lehrer mund Noch jetzt dein heil den menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen ſchaft!

7. Noch immer hilfſt du deinem wort In ſeinen ſiegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten geiſt, Der dem, der wahrheit ſucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein heiland! ſend ihn auch zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ; Vom eigendünkel mich befrey, Damit ich dir gehorſam ſey; Bis mich bey dir in ewigkeit Ein hell'res licht dereinſt erfreut.

J. J. Rambach.

280. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Mein Gott ich will anjetzt Dein heiligs wort erwägen; Ach! gieb doch väterlich Mir hierzu deinen ſegen, Damit ich dein gebot Darinnen recht verſteh, Und aus der finſterniß Zum licht des lebens geh.

2. Ich bin blind von natur Durch angeerbte ſünden, Und kan nicht von mir ſelbſt Den weg zum himmel finden; Jedoch dein wort iſt mir Ein leitſtern in der nacht, Daß ich durch deſſen glanz entgeh' der todesmacht.

3. Drum gieb mir deinen geiſt, Der mich zum lichte führe, Und mein verfinſtert

herz

herz Mit wahrer tugend ziere, Daß glauben, hoffnung, lieb' In vollem wachsthum ſey, Und meine gottesfurcht Bleib' ohne heucheley.

4. Verleihe, daß ich das, Was dich beleidigt, haſſe, Das gute aber auch Zu thun nicht unterlaſſe. Denn wer ein hörer nur, Und nicht ein thäter, iſt; Dem hilft das wiſſen nichts, Der iſt kein wahrer chriſt.

5. So hilf nun, treuer Gott Daß ich dein wort recht höre. Zeuch du mein herz zu dir, Daß nichts die andacht ſtöre. Lenk alle ſinnen jetzt Nur bloß auf dich allein, Daß ich kan nach der zeit Ein himmelserbe ſeyn.

481. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Noch nie haſt du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott! verletzt; Du hältſt getreu, was du verſprochen, Vollführſt, was du dir vorgeſetzt: Wenn erd und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort beſtehn.

2. Du biſt kein menſch daß dich gereue, Was uns dein mund verheiſſen hat; Nach deiner macht, nach deiner treue Bringſt du, was du verſprichſt, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt ſie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt Was deine lieb uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übeſt, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, Fühlt deiner ſtrafen ſchwere laſt.

4. O! drücke dieß tief in mein herze, Daß es vor deinem wort ſich ſcheut. Gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze Mit deiner ſtrafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit veſtem glauben Dem worte deiner gnade traun; Wer kan den troſt uns jemals rauben, Den wir auf dein verſprechen baun? Du biſt ein fels; dein bund ſteht veſt: Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

6. Wie ſtark ſind unſers glaubens gründe! Hier iſt dein wort, das niemals trügt; Und daß dieß allen beyfall finde, Haſt du den eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein mund beſchwört, Iſt völlig unſers glaubens werth.

7. Laß, ſeele! laß dich dieß beſchämen; Vertraue Gott, der treu es meint; Such ihn

zum muſter anzunehmen. Der wahrheit freund, der lügen feind, Beweiſe dich als Gott kind, Dem treu und wahrheit heilig ſind.

J. J. Rambach.

482.

O Herr und Gott! dein göttlichs wort Jſt lang verdunkelt blieben, Bis durch dein' gnad uns iſt geſagt, Was paulus hat geſchrieben, Und andere apoſtel mehr Aus dein'm göttlichen munde. Deß dank'n wir dir mit fleis, daß wir Erlebet hab'n die ſtunde.

2. Daß es mit macht an tag iſt bracht, Wie klärlich iſt vor augen. Ach Gott, mein Herr! erbarm dich der, Die dich noch jetzt verlaugnen, Und achten ſehr Auf menſchenlehr, Darin ſie doch verderben. Dein's worts verſtand mach ihn'n bekannt, Daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willſt du nun fein gut chriſte ſeyn: So mußt du erſtlich glauben. Setz dein vertraun, darauf veſt baun Hoffnung und lieb im glauben Allein durch Chriſt Zu aller friſt. Dein'n nächſten lieb darneben, Das g'wiſſen frey, rein herz dabey, Das kein' kreatur kan geben.

4. Allein, Herr! du mußt ſolches thun, Doch gar aus lauter gnaden. Wer ſich deß tröſt't: der iſt erlöſt, Und kan ihm niemand ſchaden. Ob wollte gleich der feinde reich Sie und dein wort vertreiben: Jſt doch ihr' macht vor dir nichts geacht't, Sie werd'ns wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, Herr und Gott! in dieſer noth, Daß ſich die auch bekehren, Die nichts betracht'n, dein wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, Es ſey nicht recht, Und habens nie geleſen, Auch nie gehört das edle wort. Jſts nicht ein teufliſch weſen?

6. Jch glaub g'wiß gar, daß es ſey wahr Was petrus uns thut ſchreiben: Eh muß geſchehn, daß all's vergehn, Dein göttlichs wort ſoll bleiben Jn ewigkeit, wär es auch leid Viel hart verſtockten herzen. Kehr'n ſie nicht um, werden ſie drum Leiden gar groſſe ſchmerzen.

7. Gott iſt mein Herr; ſo bin ich der, Dem ſterben kommt zu gute, Dadurch uns haſt aus aller laſt Erlöſt mit deinem blute. Deß dank ich dir, Drum wirſt du mir Nach dein'r verheiſſung geben, Was ich dich bitt; verſag mirs nicht Jm tod und auch im leben.

8. Herr!

8. Herr: ich hoff je, du werdeſt die In keiner noth verlaſſen, Die dein wort recht als treue knecht, Im herz'n und glauben faſſen. Giebſt ihn'n bereit Die ſeligkeit, Und läſt ſie nicht verderben. O Herr! durch dich bitt ich laß mich Frölich und willig ſterben.

D. M. Luther.

483. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Wir menſchen ſind zu dem, o Gott! Was geiſtlig iſt, untüchtig. Dein weſen, wille und gebot Iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſen und verſtehens nicht, Wo uns dein göttlichs wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du ehmals ausgeſandt Propheten, deine knechte. Du machteſt uns durch ſie bekannt Dein heil und deine rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein eigner ſohn, O vater! von des himels thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches heil, Herr! ſey gepreiſt; Laß uns dabey verbleiben, Und gieb uns deinen guten geiſt, Daß wir dem worte gläuben; Daſſelb' annehmen jederzeit Mit ſanftmuth, ehrfurcht, luſt und freud, Als Gottes, nicht der menſchen.

4. Hilf, daß der frevler frecher ſpott Uns nicht vom wort abwende; Denn du biſt ein gerechter Gott, Und ſtrafſt gewiß am ende. Gieb' du ſelbſt deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich bey uns wohne.

5. Ach! öffne ohren und das herz. Daß wir das wort recht faſſen; In lieb und leid, in freud und ſchmerz Es aus der acht nicht laſſen; Daß wir nicht hörer nur allein, Nein! auch des wortes thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der ſaam' am wege wird ſo fort Vom feinde weggenommen. In fels und ſteinen kan das wort Die wurzel nicht bekommen; Und wenn der ſaam' in dornen fällt, Hat ſorg und wolluſt dieſer welt Bald ſeine kraft erſticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und ſeyn an guten werken reich, In unſerm amt und ſtande. Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld In feinem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Der ſünder weg vermeiden; Gieb, daß wir halten veſt an dir In trübſal, kampf und leiden; Rott

aus, was dir, Herr! nicht gefällt; Hilf uns die ſorgen dieſer welt Und böſe lüſte dämpfen.

9. Dein wort, o Herr! laß allzeit ſeyn Die leuchte unſern füſſen; Erhalt es bey uns klar und rein: Hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, rath und troſt in aller noth; Daß wir im leben und im tod Hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein wort zu deiner ehr, O Gott! ſehr weit ausbreiten. Hilf, Jeſu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten. O heil'ger geiſt! dein göttlichs wort Laß in uns wirken fort und fort Geduld, lieb, hofnung glauben.

J. Geſenius.

484. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Wohl dem menſchen, der nicht wandelt In gottloſer leute rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der ſünder pfad! Der der ſpötter freundſchaft fleucht, Und aus ihren rotten weicht; Der hingegen herzlich ehret, Was uns Gott vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit luſt und freude Das geſetz des höchſten treibt, Und ſich, wie auf ſüſſer weide, Damit nährt und fromm verbleibt! Deſſen ſegen wächſt und blüht, Wie ein palmbaum, den man ſieht Bey den flüſſen an den ſeiten Seine friſche zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, Der in Gottes wort ſich übt; Luft und ſonne wird ihm dienen, Bis er reife früchte giebt. Seine blätter werden alt, Und doch niemals ungeſtalt. Gott giebt glück zu ſeinen thaten; Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die ſünd erfreuet, Mit dem gehts viel anders zu; Er wird wie die ſpreu zerſtreuet, Ihm fehlt wahre ſeelenruh; Ihn trift nach verſäumter pflicht, Gottes ſchreckliches gericht. Denn Gott liebet nur die frommen; Und wer bös iſt, wird umkommen. P. Gerhard.

485. Mel Jeſu, meine freude!

Wort aus Gottes munde! Wort vom friedensbunde! Evangelium! Bald da wir gefallen, Ließ dich Gott erſchallen; Du biſt unſer ruhm. Gottes kraft, die glauben ſchaft, Gute botſchaft, uns zum leben Von Gott ſelbſt gegeben!

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen, Gott! beſtimmet hat; Was ſonſt dunkle ſchatten Vorgebildet hatten,

hatten, Das vollführt dein rath. Daß dein eid dich nicht gereut Zeigſt du nun; in Jeſu namen Wird er ja und amen.

3. Alles iſt vollendet; Gott hat den geſendet, Der verheiſſen war. Jeſus, der ſein leben Wollte für uns geben, Stellt ſich wirklich dar, Ja, er hat des höchſten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre; Ach, erwünſchte lehre!

4. Da uns ſtrafen drohten; Was für frohe boten! Troſtreich iſt ihr mund, Liebreich ihre füſſe, Ihre lehren ſüſſe. Welch ein theurer bund! Gottes huld tilgt unſre ſchuld, Und wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhöret.

4. Auf! und wehrt den ſchmerzen: Kommt, ihr, deren herzen Das geſetz zerſchlug! Kommt zu deſſen gnaden, Der für euch beladen Alle ſchmerzen trug! Jeſu tod verſöhnt euch Gott, Den, der euch als vater liebet, Und die ſchuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Chriſto mich vertrauen, Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm ſeyn. So werd ich auch einſt durch dich, Meinen heiland, ſelig ſterben, Und den himmel erben.

IX. Katechiſmus-Lieder.

Vor der Katechiſation.

486. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.!

Kommt, kinder! anzubeten Laß't uns zum vater treten, Der aller vater heißt: Er iſts, der uns das leben Und ſeinen ſohn gegeben; Er ſchenkt uns auch den heilgen geiſt.

2. Sehr gros ſind in der kindheit Unwiſſenheit und blindheit, Wir kennen Jeſum nicht; Erleucht uns dir zum preiſe, Herr! mach uns klug und weiſe Durch deines guten geiſtes licht.

3. Lehr uns den heiland kennen; Gieb, daß, wenn wir ihn nennen, Sich unſer herz erfreut; Hilf, daß wir an ihn gläuben, Und ihm getreu verbleiben Durch unſre ganze lebenszeit.

4. Präg alle heil'ge lehren, Die wir vom lehrer hören, Tief in die herzen ein. Gieb, daß wir ſie zum ſegen Behalten und erwägen; Laß uns des wortes thäter ſeyn.

5. Vermehr in uns die

triebe Zum beten und zur liebe, Zum fleis, zur folgſamkeit; Mach eitelkeit und laſter Uns täglich mehr verhaſter, Mach uns lieb, was dein wort gebeut.

6. Wir ſind ſchon jetzt als kinder Vor dir, Gott! groſſe ſünder, Ach! geh nicht ins gericht. Gott! ſey uns gnädig, ſchenke Uns unſre ſchuld, gedenke Der vielen jugendſünden nicht.

7. Du forderſt aus der ſchule Zu deinem richterſtuhle Oft ſchon die kinder hin. Dort ſtrafeſt du die ſünde An jedem, auch am kinde. O laßt uns vor der ſünde fliehn!

8. Herr! laß zu allen zeiten, Uns deine gnade leiten, Führ uns auf ebner bahn; Damit dir unſre jugend Durch gottesfurcht und tugend Ein heilig opfer werden kan.

487. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Liebſter vater! wir ſind hier, In den katechiſmus-lehren Mit der reinſten wißbegier Deinen unterricht zu hören, Und aufs wort voll heil und ſegen, Unſers glaubens grund zu legen.

2. Schenke weisheit und geduld Denen, die uns unterrichten; Und mit väterlicher huld, Lehre du uns unſre pflichten, Daß auch ältre ſich nicht ſchämen, Kindes demuth anzunehmen.

3. Was nun das geſetze heißt, Laß uns mit gehorſam hören; Lehr uns vater, ſohn und geiſt Kindlich lieben, kindlich ehren. Wenn wir glaubig vor dich treten, Lehr uns recht erhörlich beten.

4. Dieſen kurzen inbegriff Von dem, was wir ſollen gläuben, Laß in unſre herzen tief Eingeſchrieben ſeyn und bleiben, Daß wir, als des himmels erben, Chriſtlich leben, ſelig ſterben.

Nach der Katechiſation.

488. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Dank und ehre preis und ruhm Laßt uns unſerm Jeſu ſingen, Und ihm als ſein eigenthum, Sämtlich ein lobopfer bringen! Denn er hat uns jetzt geweidet, Und zur lebensquell geleitet.

2. Preis ſey dir, o groſſer hirt! Daß du uns nun haſt gelehret, Wie man, wenn man iſt verirrt, Sich zum lebensweg bekehret, Daß du uns wie lämmer trägeſt, Unſrer wie ein vater pflegeſt.

3. Führ uns, hirte! fernerhin

nerhin Auf die grünen lebens auen, Und laß ſtets nach deinem ſinn Uns aus deinem wort erbauen; Laß uns ſtets das gute üben, Und den katechiſmus lieben.

4. Amen! ja, es ſoll geſchehn, was wir jetzt von dir gebeten. Du erhöreſt unſer flehn, Womit wir vor dich getretten. Ewig wollen wir dort oben, Dich, o Jeſu! dafür loben.

489. Mel. Dieß ſind die heil'gen zehn gebot.

Herr Gott! Wir haben jetzt gehört, Was du in deinem wort gelehrt. Gieb, daß wir ſolches recht verſtehn Und zu herzen laſſen gehn. Erbarm dich, Herr!

2. Ach! wir bekennen unſre ſchuld, Und ſuchen deine gnad und huld, Durch Chriſtum, deinen lieben ſohn, Unſern theuren gnadenthron. Erbarm dich, Herr!

3. Gott! deinen heil'gen geiſt verleih, Daß unſer glaub' lebendig ſey, Daß wir dir dienen in der zeit, Und dort in der ewigkeit. Erbarm dich, Herr!

4. Dir, o Gott Vater! ſammt dem ſohn Und heil'gen geiſt im höchſten thron, Sey lob, preis, ehr und herrlichkeit, Jetzt und auch in ewigkeit! Erbarm dich, Herr!

Das erſte Hauptſtück.

490. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Der du mir dein geſetz, Mein vater! vorgeſchrieben, Laß mich von herzen dich, Und über alles lieben, Den nächſten wie mich ſelbſt; Dir laß mich heilig ſeyn, und züchtig und gerecht Mein ganzes leben weihn.

2. Du biſt allein mein Gott, Gott über alle götter! Mein hort, mein ſchirm und ſchild, Mein ſchutz und mein erretter! Mein ganzes wohl will ich Auf deine vorſicht baun; Dich lieben, fürchten, dir Von ganzer ſeele traun.

3. Laß mich ohn' ehrfurcht, Herr! Nie deinen namen nennen, Dich groſſer Jehovah! Vor aller welt bekennen Sey ewig meine pflicht. Laß mich kein flucher ſeyn, Nicht ſchwören; lehre mich Ein redlich ja und nein.

4. Dein ſabbath ſoll mir, Herr! Ein luſt'ger ſabbath heiſſen, Stets will ich eifrig mich In deinem dienſt befleiſſen. Es ſey noch ſüſſer

mir, Als honigſeim dein wort. Dir bring ich dank und flehn An dieſem heil'gen ort.

5. Laß mich mit ganzem ernſt nach deren vorſchrift leben, Durch welche du, o Herr! Mein daſeyn mir gegeben; Es ſey mir deren lehr Und ordnung hochgeſchätzt, die du als vater mir, Als lehrer, vorgeſetzt.

6. Laß mich den bruder nie Verfolgen, feindlich haſſen; Ihm hülfreich beyzuſtehn, In keiner noth verlaſſen, Barmherzig, gütig, ſeyn, Nach deinem beyſpiel Gott! Dieß iſt, was du mich lehrſt. Ich halte dein gebot.

7. Laß mich durch deine kraft Den reitz der welt bekämpfen, Der ſünde wiſtehn, Die luſt des fleiſches dämpfen; Laß mich dir einen leib, Von aller wolluſt rein, Zu deiner wohnung, Herr! Zu deinem tempel weihn.

8. Des nächſten eigenthum Laß nimmer mich begehren; Mit unrecht nie mein gut Mit fremden gut vermehren; Entfernt vom eigennutz, Von ungerechtigkeit, Dem nächſten dienſtbar ſeyn, Wie dein geſetz gebeut.

9. Laß meine ſeele ſich Zu deiner wahrheit neigen; Dem lügner biſt du feind; Verläumder, falſche zeugen Entfliehn der ſtrafe nicht; Die laſter will ich ſcheun, Und der bedrängten ſchutz, Der unſchuld retter ſeyn.

10. Entkräfte, Herr! in mir Die ſträfliche begierde Nach meines nächſten gut. Es ſey des herzens zierde Rechtſchaffenheit und treu. Herr! lehr mich, wie ich ſoll Des nächſten wohlergehn Befördern, wie mein wohl.

11. Dieß, Herr! iſt dein geſetz. O! laß michs wohl erwägen: Es drohet mir den fluch, Verheißt mir heil und ſegen. O! zeige mir den weg Zu meiner ſeelen heil; Mich treffe nie dein fluch, Dein ſegen ſey mein theil.

J. H. Röding.

491.

Dieß ſind die heil'gen zehn gebot, Die uns gab unſer Herr und Gott Durch moſen dort auf ſinai, Daß wir darnach leben hie. Erbarm dich, Herr!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr; Kein' and're götter haſt du mehr. Du ſollſt mir ganz vertrauen dich; Von herzengrund lieben mich. Erbarm dich, Herr!

3. Du

3. Du ſollſt nicht frevent-lich entehr'n Den namen Gottes, deines Herrn; Du ſollſt nicht treiben ein geſpött Mit dem, was Gott thut und redt. Erbarm dich, Herr!

4. Du ſollſt den ſabbat heiligen, Von werken und der ſünd abſtehn. Du ſollſt daran kein' arbeit thun, Daß du in Gott mögeſt ruhn. Erbarm dich, Herr!

5. Du ſollſt den eltern und den herr'n, Gehorſam ſeyn und dienen gern, Sie ehren ohne widerſtand; So lebſt du lang in dem land. Erbarm dich, Herr!

6. Du ſollſt nicht tödten; nicht aus haß, Im zorn, aus rache thun etwas. Geduldig ſey und ſanften muths; Den feinden ſelbſt thue guts. Erbarm dich, Herr!

7. Die eh' ſollſt du bewahren rein! Mit deinem gatten treu es meyn. Erhalt dein leben, herz und fleiſch, Durch mäßigkeit rein und keuſch. Erbarm dich, Herr!

8. Du ſollſt nicht ſtehlen geld noch gut, Nicht wuchern mit dem ſchweis und blut Des armen; nein! barmherzig ſeyn, Die ſchuld bezahl'n, gerne leih'n. Erbarm dich Herr!

9. Du ſollſt kein falſcher zeuge ſeyn, Verläumdung, lügen, ſchmähſucht ſcheu'n. Gekränkte unſchuld rette du, Des andern fehl decke zu. Erbarm dich, Herr!

10. Du ſollſt des nächſten weib noch haus Begehren nicht, noch etwas draus; Du ſollſt ihm gönnen all ſein gut, Wie du wünſch'ſt, daß er dir thut. Erbarm dich, Herr!

11. Die zehn gebot' gegeben ſind, Daß du dein' ſünd' o menſchenkind! Erkennen ſollſt und lernen wohl, Wie man vor Gott leben ſoll. Erbarm dich, Herr!

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, Der unſer mittler worden iſt; Sonſt wär's mit unſern thun verlorn, Verdienten nur eitel zorn. Erbarm dich, Herr!

D. M. Luther.

Daß erſte Gebot.

492 Mel. Dieß ſind die heil'gen zehn gebot.

Menſch! hab vor augen deinen Gott; Gedenk allzeit an ſein gebot, Und darnach richt dein leben ein: So wirſt du ſtets glücklich ſeyn. Erbarm dich, Herr!

2. Ich bin und bleib der Herr allein! Spricht Gott, und will dein vater ſeyn.

Nach ſeinem wort ihn allzeit ehr; Er iſt Gott, ſonſt keiner mehr. Erbarm dich, Herr!

3. Die heiligen ſo vorlängſt tod, Die wiſſen nichts von deiner noth. Ruf ſie nicht, auch nicht bilder an, Weil Gott allein helfen kan. Erbarm dich, Herr!

4. Was von den heiden iſt erdicht't, Sollſt du nicht glauben, ehren nicht. Jehovah iſt das höchſte gut, Auf dem dein heil ganz beruht. Erbarm dich, Herr!

5. Du ſollſt nicht achten lohn noch dräu'n, Und dir ſo lieb nichts laſſen ſeyn, Das dich abwende vom gebot. Leid eher haß und den tod. Erbarm dich, Herr!

6. Setz dein vertrauen nicht auf geld, Noch auf gewalt und pracht der welt, Auch nicht auf herrengunſt und brod; Sie helfen nicht in der noth. Erbarm dich, Herr!

7. Fürcht, lieb und traue Gott allein; Im kreuz ſollſt du geduldig ſeyn, Im wohlſtand ein demüth'ger knecht, Gott'sfürchtig, fromm, ſchlecht und recht. Erbarm dich, Herr!

8. Wer aber ſein gebot nicht hält, Den ſtraft ſchon Gott auf dieſer welt. Ja, bis ins dritt', und viert', geſchlecht Sieht man, daß Gott ſünden rächt. Erbarm dich, Herr!

9. Dagegen wer Gott liebt und ehrt, Und ſein gebot hält hoch und werth; Dem wird Gott lebenslang wohl thun, Auf kindern wird ſegen ruhn. Erbarm dich, Herr!

Das andere Gebot.

493. Mel. Dieß ſind die heil'gen zehn gebot.

Wenn dein herz richtig ſteht zu Gott; So lehrt dich nun das zweit' gebot: Du ſollſt den namen deines Herrn Verherrlichen, nicht entehrn. Erbarm dich, Herr!

2. Den namen deines Gottes führ Nicht unnütz noch zur ungebühr. Wer Gottes nam und wort entehrt, Iſt göttlicher ſtrafe werth. Erbarm dich, Herr!

3. Schwör und betheure nichts bey Gott, ohn' obrigkeitliches gebot. Was du geſchworen vor gericht, Das halte veſt, brich es nicht. Erbarm dich Herr.

4. Der menſch iſt gottlos und verrucht, Der bey dem namen Gottes flucht, Und bey dem allerhöchſten gut

Dem nächſten arg's wünſcht und thut. Erbarm dich, Herr!

5. Treibt kein geſpött an keinem ort, Mit Gott und ſeinem heil'gen wort; Und wo ein and'rer dieß verſchuld, So ſtrafe ihn mit geduld. Erbarm dich Herr!

6. Gebrauche keine zauberey; Sprich nicht: wort Gottes iſt dabey. Je heil'ger wort; je gröſſer ſünd, Weil Gott daran gräuel find. Erbarm dich, Herr!

7. Dagegen ſollſt du in der noth Allein anruffen deinen Gott: Denn er verläßt dich nimmermehr; Bet nur, und gieb ihm die ehr. Erbarm dich, Herr!

8. Du ſollſt auch Gottes namen frey Bekennen ohne heucheley. Fürcht nicht gewalt gefahr nach ſpot; Gott hilft gewiß aus der noth. Erbarm dich, Herr!

9. Du ſollſt Gott danken früh und ſpatt Für ſeine hülfe und wohlthat; Preis ihn recht hoch mit herz und mund, Für alle gnad jeder ſtund. Erbarm dich, Herr!

G. Oeſterreicher.

Das dritte Gebot.

494. Mel. Dieß ſind die heil'gen zehn gebot.

Nun merket jetzt das dritt' gebot, Wie du ſollſt dienen deinem Gott, Vornemlich an dem ſabbathtag, Daß Gott in dir ruhen mag. Erbarm dich, Herr!

2. All' arbeit ſollſt du laſſen ſtehn, Den ſabbath heilig zu begehn. Zur kirchen fleiſſig dich einfind, Mit deinem weib, kind, geſind. Erbarm dich, Herr!

2. Daſelbſt ſollſt du mit der gemein Gott loben, und ihm dankbar ſeyn; Andächtig, ohne heucheley, Dem Gottesdienſt wohnen bey. Erbarm dich, Herr!

4. Merk auf die predigt, und betracht Das wort des lebens mit andacht. Vermahn' auch dein geſind dazu; Was ſie gemerkt, frage du. Erbarm dich, Herr!

5. Erleuchtet wirſt du dann von Gott, Und du haſt troſt in aller noth. Durchs wort nimmt glaub und hoffnung zu, Und deine ſeel' findet ruh. Erbarm dich, Herr!

6. Wenn aber du voll heucheley Beym Gottesdienſte biſt, wobey Man keine glaubensfrüchte findt; So dienſt du Gott ſchlecht und blind. Erbarm dich, Herr!

7. Wer ſtatt zur kirch ins trinkhaus geht, Spatziert, bey loſen leuten ſteht, Tanzt, ſpielt,

ſpielt, und handelſchaft verricht, Den ſabathtag ſchändt und bricht. Erbarm dich Herr!

8. Dergleichen ſünden ſtraft Gott ſehr: Darum, o ſünder! dich bekehr; Sonſt trift dich Gottes ſtrenger zorn; Dann iſt's mit dir ganz verlorn. Erbarm dich, Herr!

9. Drum fürchte Gott, denk an dein end; Gebrauch ſein wort und ſacrament; Such gnad; glaub, bet und beßre dich: So find'ſt du ruh ewiglich. Erbarm dich Herr!

G. Oeſterreicher

Das vierte Gebot.

495. Mel. Dieß ſind die heil'gen zehn gebot.

Das viert' gebot, das von der pflicht Der kinder gegen eltern ſpricht, Gebeut auch liebe gegen die, So mit dir hab'n ſorg und müh. Erbarm dich, Herr!

2. Dieſelben halt in aller ehr, Dein kindlich herz zu ihnen kehr; Sey ihnen ehrfurchtsvoll geneigt; Gedenk, was ſie dir erzeigt. Erbarm dich, Herr!

3. Faß ihre lehr' und halt ſie werth, Und komm dem nach, was ſie dich lehrt. Und wenn ſie etwas heiſſen dich, So thu' es bald williglig. Erbarm dich, Herr!

4. Jedoch, wenn ihr befehl und lehr Dem wort des Herrn zuwider wär: Alsdann mußt du gehorſam ſeyn Als Gottes kind, Gott allein. Erbarm dich Herr!

5. Ohn' ihren willen heyrath nicht, Wie leider! jetzt gar oft geſchicht. Bitt Gott und folg der eltern rath, Daß dichs nicht reu nach der that. Erbarm dich, Herr!

6. Wann ſie dich ſtraffen väterlich; Fühl deine ſchuld, und beßre dich. Trag ihre ſchwachheit mit geduld, So giebt dir Gott gnad und huld. Erbarm dich, Herr!

7. Den alten oft ſehr viel gebricht; Spring ihnen bey, verlaß ſie nicht: Und wann der Herr ſie fordert ab, So bringe ſie wohl zu grab. Erbarm dich, Herr!

8. Dieß alles wirſt du thun mit luſt, Weil's Gott befiehlt und dir bewußt; Daß eltern es um dich verdient; Durch ihr gebet dein wohl grünt. Erbarm dich, Herr!

9. Dafür wird langes leben, heil, Und ſegen dir von Gott zu theil. Wer aber nicht wird folgſam ſeyn, Hat hier den fluch; dort die pein. Erbarm dich, Herr!

G. Oeſterreicher.

Das fünfte Gebot.

496. Mel. Dieß ſind die heilgen zehn gebot.

Das fünft' gebot hat Gott geſetzt, Daß unſer leib bleibt unverletzt; Denn Gott verbeut darinn und ſpricht: Du ſollſt, o menſch! tödten nicht. Erbarm dich, Herr!

2. Verſteh nicht mit der hand allein, Gott ſieht auch in das herz hinein; Er richt den willen als die that, Wie Chriſtus ſelbſt gelehrt hat. Erbarm dich, Herr!

3. Thu niemand ſchaden oder leid, Heg auch nicht groll, noch haß, noch neid; Den gegner erſt vermahn und hör, Daß dich argwohn nicht bethör. Erbarm dich, Herr!

4. Laß jähzorn dich nicht reiſſen hin Zum zank, folg nicht der rache ſinn. Das ſchänden und das ſchmähen ſcheu, Des unglücks dich nie erfreu. Erbarm dich, Herr!

5. Wer aber dem zuwider thut, Wer übergiebt unſchuldig blut, Wer helfen kan und thuts doch nicht, Mit dem geht Gott ins gericht. Erbarm dich, Herr!

6. Darum, o menſch! die chriſtlich' lieb An deinem nächſten herzlich üb. Geht's ihm nicht wohl, ſo leide mit; Denn er iſt auch Chriſti glied. Erbarm dich, Herr!

7. Ganz friedlich leb mit jung und alt; Find't ſich ein ſtreit, vergleich ihn bald. Verſöhne die, ſo uneins ſind: So wirſt du ſeyn Gottes kind. Erbarm dich, Herr!

8. Erbarm dich des betrübten noth, und brich den hungrigen dein brod. Merkſt du gefahr, verſchweig ſie nicht; Hilf, wo du kanſt, wenns gebricht. Erbarm dich, Herr!

9. Beweiß den frommen deine huld, und trag die böſen mit geduld; Und wer dir flucht, den ſegne du: So haſt du ſtets fried und ruh. Erbarm dich, Herr!

G. Oeſterreicher.

Das ſechſte Gebot.

497. Mel. Dieß ſind die heil' gen zehn gebot.

Den ehſtand hat Gott eingeſetzt, Daß keuſchheit werde nicht verletzt, Und doch der menſchen ſtamm ſich mehr In rechter lieb, zucht und ehr. Erbarm dich, Herr!

2. Solch ordnung hat der fromme Gott Beſtätiget durch das gebot, Worinnen er verbeut und ſpricht! Du ſollſt

ſollſt die eh' brechen nicht. Erbarm dich, Herr!

3. Hiermit hat Gott den eheſtand Beveſtigt durch ein ſtarkes band. Wer dieſes heil'ge bündniß bricht, Der kommt vor Gott ins gericht. Erbarm dich, Herr!

4 Gut iſt's nicht, daß der menſch allein; Drum müſſen ehgehülfen ſeyn. Bitt Gott um frommes ehgemahl, Damit du nicht kommſt zu fall. Erbarm dich, Herr!

5. Dein ehegatte muß allein Auf erden dir das liebſte ſeyn. halt eh'lich treu, entzieh' dich nicht; Du biſt vor Gott hoch verpflicht't. Erbarm dich, Herr!

6. Die eh' ſoll ehrlich, treu und rein, Durch meineid nie verletzet ſeyn. Ein ehrbar, züchtig leben führ; Die unzucht ſey fern von dir. Erbarm dich, Herr!

7. Der wolluſt netze meid dabey, Den müſſiggang, die völlerey, Verdächt'gen umgang, tanz, und ort, Leichtfertige blick und wort. Erbarm dich, Herr!

8. Wer dieſer ordnung heilige pflicht Mit frechheit ſchändet oder bricht, Der hat auf erden ſchand und ſpott, Und ewig dort qual und noth. Erbarm dich, Herr!

9. Vor ſolcher groſſen ſünd und ſchand Behüt uns, Herr! und jeden ſtand, Das wir in zucht und ehrbarkeit Dir dienen all' ſtund und zeit. Erbarm dich, Herr.

G. Oeſterreicher.

Das ſiebende Gebot.

498. Mel. Dieß ſind die heil'gen zehn gebot.

Das ſiebent': du ſollſt ſtehlen nicht, Iſt aufs zeitliche gut gericht't, Und will, du ſollſt mit dem, was dein, Vergnügt und auch ſparſam ſeyn. Erbarm dich, Herr!

2. Dawider handelt herr und knecht, Die ihren dienſt verſehen ſchlecht, Die ihre ämter warten nicht, Sind auf gewinnſt nur gericht't. Erbarm dich, Herr!

3. Wenn obrigkeit die ſtift und rent Nicht zu dem rechten zweck anwend't; Wenn ſie ausſaugt den unterthan, Daß er wird zum armen mann. Erbarm dich, Herr!

4. Wer raubt, wer ſtiehlt, wer übt gewalt, Den nächſten mit betrug bezahlt. Wer überſetzt und wucher treibt; Wer falſche brief dicht't und ſchreibt. Erbarm dich Herr!

5. Wer ſeinem nächſten ſchaden thut, Und wills nicht wieder machen gut; Wer etwas find't und giebts nicht

der

dar; Was ihm vertraut läugnet gar. Erbarm dich Herr!

6. Wer vorenthält den arbeitlohn, Mit fremden gute geht davon; Wer ſeines nächſtens waar veracht't, Wer ſelbſten nichts gutes macht. Erbarm dich, Herr!

7. Wer ſteu'r und ſchuld bezahlet nicht; Wer falſches maas braucht, falſch gewicht; Wer böſe waar verkauft für ächt; Wer gute waar niederſchlägt. Erbarm dich, Herr!

8. Dieß alles meid, ſamt andern mehr; Mit deiner hand dich redlich nähr; Gieb armen leuten hülf und rath; Schaff andern nutz, niemand ſchad. Erbarm dich, Herr!

9. Bedenk, daß unrecht gut verſchwind't, Und erbet nicht auf kindeskind. Ein andrer kriegts, du muſt davon, Und Gottes zorn iſt dein lohn. Erbarm dich, Herr!

G. Oeſterreicher.

Das achte Gebot.

499. Mel Dieß ſind die heil'gen zehn gebot.

Das acht' gebot beſiehlt die pflicht; Du ſolſt falſch zeugniß geben nicht. Vom nächſten niemals böſes ſprich; Vor läſterung hüte dich. Erbarm dich, Herr!

2. Dein wort durch falſchheit nie verkehr; Verſeumd auch niemands glimpf und ehr: Sonſt haſt du keine nächſtenlieb, Biſt ſchändlicher, als ein dieb. Erbarm dich, Herr!

3. Denn man kan zeitlich gut und geld Noch wohl erwerben in der welt; Allein kommt man um ſeine ehr, Wer ſtellet uns die wieder her? erbarm dich, Herr!

4. Darum ſchon deines nächſten nam; Leb ſchlecht, gerecht und tugendſam, Damit auch dir zu deinem heil Ein guter nam werd zu theil. Erbarm dich, Herr!

5. Wirſt du gefordert vor gericht: Bekenn die wahrheit, lüge nicht, Daß du nicht ſchwöreſt falſchen eid, Der ewig bringt herzeleid. Erbarm dich, Herr!

6. Dein zung' und mund verſchwiegen halt; Auf bloſen argwohn trau nicht bald, Und rede niemand übels nach, Das beſte ſprich zu der ſach. Erbarm dich, Herr!

7. Auf deine red wohl achtung hab; Viel reden geht ohn' ſünd nicht ab. Rück niemand ſein gebrechen vor, Und heb dich nicht ſelbſt empor. Erbarm dich, Herr!

8. Des nächſten ſchand bedeck und trag; Sein' unſchuld rett und bring an tag. Halt dein verſprechen veſt und treu; Doch daß es nicht ſündlich ſey. Erbarm dich, Herr!

9. Wenn dir vor augen wird geſtellt, Daß du der wahrheit haſt gefehlt: So laß dich weiſen, ſchweig und hör; Nimm an mit dank kluge lehr. Erbarm dich, Herr!

G. Oeſterreicher.

Das neunte und zehnte Gebot.

500. Mel. Dieß ſind die heil'gen zehn gebot.

Das neunte und das zehnt' gebot Begehr'n ein reines herz vor Gott, Das nichts gedenk, auch nichts gelüſt, Was je vor Gott ſträflich iſt. Erbarm dich, Herr!

2. Hieraus erhellt es veſt gegründ't, Daß alle menſchen ſünder ſind, Weil kleinen kindern eingeprägt Die böſe luſt, die ſich regt. Erbarm dich, Herr!

3. Die luſt wächſt mit dem menſchen auf, Und wo ſie findet raum und lauf, Gebiert ſie groſſe ſünd und ſchand: Drum thu mit fleis widerſtand: Erbarm dich, Herr!

4. So oft dich ein verlangen reizt, Das nach des nächſten gute geizt, Nach deſſen weib, knecht, magd und vieh: So ruf zu Gott ſpat und früh. Erbarm dich, Herr!

5. Die lüſte ſcheinen anfangs klein, Gehn ſüſſe wie das honig ein; Doch folgen groſſe ſünden drauf. Laß keiner luſt ihren lauf. Erbarm dich, Herr!

6. Wenn jemand luſt zu kaufen hat, Der handle ohn' des nächſten ſchad, Und ſtell's des andern willen frey, Daß kein betrug nirgends ſey. Erbarm dich, Herr!

7 Was dir Gott giebt mit recht und ehr, Deß ſey vergnügt, begehr nicht mehr. Wo nicht, ſo haſt du ſorg und müh, Und unglück viel ſpat und früh. Erbarm dich, Herr!

8. Was du willſt, daß dir wird gethan, Das thu auch gegen jedermann; Gönn jedem ſeine wohlfahrt gern, Daß er und du bleibt bey ehr'n. Erbarm dich, Herr!

9. Mit herzensluſt dich ſtets ergötz An Gottes wegen und geſetz. Darinn find'ſt du das ew'ge gut, In dem dein herz ſtille ruht. Erbarm dich, Herr!

G. Oeſterreicher.

Das

Das zweite Hauptſtück.
Der erſte Artikel.

501, Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Lobt unſern Gott, lobt ihn erfreut, Jauchzt ihm, ihr völker alle! Lobt ſeine macht und freundlichkeit, Mit ſtarkem, heil'gen ſchalle! Werft euch mit ehrfurcht vor ihm hin, Beſingt, erhebt, verherrlicht ihn, Den ſchöpfer aller dinge!

2. Lobſingt dem Gott der majeſtät! Lobſingt ihm alle lande! Lobſing ihm früh, lobſing ihm ſpät, Du volk am erdenrande! Der aufgang und der niedergang Bring ihm zum opfer preis und dank, Und weisheit, macht und ſtärke!

3. Die ihr an ſeinen namen glaubt, Beſinget ſeinen namen! Preißt den, der war, und iſt, und bleibt! Ihr himmel ſprecht das amen! Ihr ſtreiter Chriſti in der Zeit! Ihr ſieger in der ewigkeit! Jauchzt fröhlich: Gott iſt könig!

4. Eh' berge waren, war er ſchon Durch ſich ſelbſt hoch und mächtig. Der geiſter lied vor ſeinem thron, Klingt ſtark und himmliſch prächtig. Der cherub ſteht mit ſcham vor ihm, Das heil'ge chor der ſeraphim Singt: heilig, heilig, heilig!

5. Gott iſt es, der durch ſeinen ruf Aus nichts die elemente; Den himmel und das licht erſchuf, Und erd und waſſer trennte. Gott iſt es, deſſen hand das meer Und das mir unzählbare heer Der kreaturen machte.

6. Er giebt der ſonne wärm und licht, Zu dienen allen ländern; Er macht es zu des monden pflicht, Stets ort und ſchein zu ändern. Er zeigt den ſternen ihre bahn, Er zündet ſeine blitze an, Er redet durch den donner.

7. Herr, Herr! wie ſchön iſt deine pracht In deinen kreaturen! Was ſind ich hier von deiner macht Für unleugbare ſpuren! Die ganze ſchöpfung predigt dich, Sie ruft mir zu: betrachte mich; Verherrliche den ſchöpfer.

8. Mein lied und herze will ich dir, Mein Gott! zum opfer bringen; Ihr kreaturen! helfet mir Das lob des ſchöpfers ſingen. Welt! falle nieder, bet ihn an; Der Gott, der welten ſchaffen kan, Verdient das lob der welten.

E. Liebich.

Der zweite Artikel.

502. Mel. Meinem Jeſum laß ich nicht.

Preis, und lob, und herrlichkeit, Sey, erlöſer! dir gegeben! Preis ſey dir in dieſer zeit, Preis und lob im ew'gen leben! Menſchen, engel, ſeraphim! Gros iſt Jeſus; jauchzet ihm!

2. Ihr erlöſeten des Herrn! Preiſet ihn, lobſingt ihm herrlich! Alle ſünden trug er gern, Keine laſt ward ihm beſchwerlich: Für die welt, die ſtraf ar war, Gab der heiligſte ſich dar.

3. Er, der herrſcher ſtieg vom thron, Und kam als ein knecht auf erden; Du biſt würdig, Gottes ſohn! Ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh ſein blut vergoß! Werd und bleib mir ewig gros.

4. Seele! Jeſus ſey dein theil; Treu iſt er für mich geſtorben. Er hat gnade, troſt und heil Und den himmel mir erworben. Alles, alles iſt nun mein; Wie kan ich gnug dankbar ſeyn!

5. Für die leiden ohne zahl, Für die leibs und ſeelenſchmerzen, Und für deine todesqual, Dank ich dir mit treuem herzen. Treu dank ich, doch mangelhaft; Gieb zu beſſerm dank mir kraft.

6. Welche liebe, daß für mich Gottes ſohn ſein leben giebet! Hilf, daß meine ſeele dich Redlich, brünſtig, ewig liebet. Reine tugend ſey die frucht Von des geiſtes ſanfter zucht.

7. Nichts ſoll mich ſo ſehr erfreu'n, Als, daß ich dir angehöre. Jeſum haben, Jeſu ſeyn, Iſt des chriſten troſt und ehre. Wenn ich dein, o heiland! bin: Wird mir alles zum gewinn.

8. An dir, Jeſu! halt ich veſt, An dir, treueſter vor allen! Wehe dem, der dich verläßt! Er muß ins verderben fallen. Meine ganze ſeele ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und hoch, Ich bin Gottes kind und erbe. Gott liebt mich; was fehlt mir noch? Eins fehlt nun noch: daß ich ſterbe. Selig ſterben hilfſt du mir, Und da holſt du mich zu dir.

E. Liebich.

Der dritte Artikel.

503. Mel. Nun bitten wir den heiligen geiſt.

Du geiſt des vaters! du geiſt des ſohns! Mit

be

beherrſcher ihres hohen throns! Geiſt, den Jeſu gnade Zu uns hier ſendet, Der den glauben anfänget und vollendet! Erbarm dich, Herr!

2. Du geiſt der gnaden, du geiſt der kraft! Mach uns glaubig, mach uns tugendhaft; Wirk in unſrer ſeele Stets gute triebe; Schenk uns demuth, ſanftmuth, keuſchheit und liebe. Erbarm dich, Herr!

3. Verkläre Jeſum, das heil der welt, Daß ſein leiden unſrer ſeel gefällt. Lehr uns ſeine liebe Recht erkennen, Und ihn im glauben unſern heiland nennen. Erbarm dich, Herr!

4. Du größter beter, der uns vertritt! Lehr uns beten, bete ſelbſten mit; Hilf uns, geiſt der kindſchaft! Das abba ſchreyen, Daß deine ſeufzer unſern Gott erfreuen. Erbarm dich, Herr!

5. Du biſt der ewige Jehovah! Wo ich hingeh, iſt dein antlitz da. Gieb, daß alle ſünder hier vor dir zittern, Und dich durch verſtockung nicht mehr erbittern. Erbarm dich, Herr!

6. Erhalt die göttliche lehre rein; Laß uns thäter deines wortes ſeyn; Schenk uns treue hirten, Die hier mit freuden Chriſti theure heerde fruchtbarlich weiden. Erbarm dich, Herr!

7. Du höchſter tröſter! verlaß uns nicht; Tröſte, tröſte, wann uns troſt gebricht. Laß uns Jeſu wunden Viel freude geben. Sprich einſt, wann wir ſterben: ihr, ihr ſollt leben! Erbarm dich, Herr!

8. Komm, kraft des höchſten! komm in das herz, Komm, und zeuch es gänzlich himmelwärts; Laß uns alles eitle Gar nicht mehr achten; Aendre in uns das dichten und das trachten. Erbarm dich, Herr!

9. Du geiſt des friedens! gieb einigkeit, Chriſti glieder trenne nie ein ſtreit; Gieb, daß fried und liebe Hier ſtets ſich küſſen, Und laß auch die verfolgten ruh genieſſen. Erbarm dich, Herr!

10. Sey unſer ſchutzherr zur zeit der noth, Wende von uns, was uns unglück droht; Steh in ſchweren kämpfen, Uns ſtets zur ſeiten, Daß wir ſo, wie dort jacob, ſiegreich ſtreiten. Erbarm dich, Herr!

11. Räum unſre herzen vom böſen aus, Mache tempel, wo Gott wohnet draus, Daß wir arme ſünder Schon hier auf erden, Hei-

lig, ruhig, frölich und ſelig werden. Erbarm dich, Herr!

E. Liebich.

Das dritte Hauptſtück.

504 Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Gott, unſer vater! der du biſt Im himmel hoch erhöhet, Und ſchaueſt, was auf erden iſt, Und hörſt, was zu dir flehet! Verwirf, Gott, unſre zuverſicht! Das flehen deiner kinder nicht, Wenn ſie voll inbrunſt beten.

2. Dem namen, der da heilig iſt, Laß uns die ehre geben: Wie gros und wunderbar du biſt, Mit freudigkeit erheben; Dich, deine weisheit, macht und treu Erkennen und oh' heucheley Dir, und dem nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem gnadenreich Des heil'gen geiſtes gaben, Dein wort, durch deſſen kraft zugleich Glaub, lieb und hoffnung haben. Des ſatans reich zerſtöre du; Erhalte deine kirch in ruh Und wahrheit, dir zur ehre.

4. Gleich als im himmel, ſo geſcheh Dein will' auch auf der erde, Daß dir kein wille widerſteh, Das fleiſch bezähmet werde. Verleih uns unter freud und leid Ein ruhigs herz, das jederzeit Was du willſt, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unſer täglich brod Durch arbeit unſrer hände. Geſtatte keiner plag und noth, Daß ſie von dir uns wende. Gieb gute obern, fried und heil, Auch jedem ſein beſcheiden theil, Und laß uns dran begnügen.

6. Vergieb uns gnädig unſre ſchuld, Durch unſer ganzes leben. Hilf, daß mit lieb und mit geduld Wir andern auch vergeben. Straf uns nicht nach gerechtigkeit, Und laß uns unrecht, haß und neid Nicht an dem nächſten ahnden.

7. In der verſuchung gieb uns ſtärk, Und hilf uns überwinden Das fleiſch, die welt, des ſatans werk, Und was uns lockt zu ſünden; Daß wolluſt, ehrſucht oder geiz Durch ihren gleisneriſchen reiz Uns niemals hier beſiegen.

8. Von allem übel, angſt und noth Erlös uns deine gnade, Daß uns im leben und im tod Des ſatans liſt nicht ſchade. Bedrängt uns hier ſchon manches leid; So laß uns doch mit freudigkeit Des glaubens end erhalten.

9. Dieß alles, vater! werde wahr; Du wolleſt es erfüllen! Erhör und hilf uns immerdar Um Jeſu Chriſti willen! Denn dein, o Herr! iſt allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre.

505. Mel. Vater unſer im himmelreich!

O vater, in dem himmelreich! Geheiligt werd dein nam' zugleich; Dein reich zukomm; dein will uns führ; Gieb brod; vergieb die ſünde hier; In der verſuchung ſteh uns bey: Von allem übel mach uns frey.

506.

Vater unſer im himmelreich! Der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, Und willſt, daß bete jedermann: Gieb, daß nicht bet allein der mund; Hilf, daß es geh aus herzensgrund.

2. Geheiligt ſoll dein name ſeyn; Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß auch wir leben heiliglich Und deinen namen würdiglich; Behüt uns, Herr! vor falſcher lehr; Das arm verführte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieſer zeit, Und dort hernach in ewigkeit; Der heil'ge geiſt uns wohne bey Mit ſeinen gaben mancherley; Des ſatans zorn und groß' gewalt Zerbrich; vor ihm dein' kirch erhalt.

4. Dein will' geſcheh, Herr Gott! zugleich Auf erden, wie im himmelreich; Gieb uns geduld, in leidenszeit, Gehorſam ſeyn in lieb und leid. Wehr und ſteu'r allen fleiſch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich brod, Und was man braucht zur leibesnoth; Behüt uns, Herr! vor krieg und ſtreit, Vor ſeuchen und vor theurer zeit, Daß wir in gutem frieden ſtehn, Der ſorg und geitzes müſſig gehn.

6. All' unſre ſchuld vergieb uns, Herr! Daß ſie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unſern ſchuldigern Ihr' ſchuld und fehl vergeben gern; Zu dienen mach uns all' bereit, In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, Herr! in verſuchung nicht; Wenn uns der böſe geiſt anficht, Zur linken und zur rechten hand, Hilf uns thun ſtarken widerſtand, Im glauben veſt und wohl gerüſt't, Und durch des hei'gen geiſtes troſt.

8. Von

8. Von allem übel uns erlös; Es ſind die zeit und tage bös. Erlös uns von dem ew'gen tod, Und tröſt uns in der letzten noth; Beſcheh'r uns auch ein ſelig's end Nimm unſre ſeel in deine händ.

9. Amen! das iſt: es werde wahr, Stärk unſern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweiflen dran, Was wir hiemit gebeten hab'n, Auf dein wort in dem namen dein; So ſprechen wir das amen ſein.

D. M. Luther.

Der Eingang des Vater unſers.

507. Mel. Ein' veſte burg iſt unſer Gott.

Sollt ich betrübt von ferne ſtehn? Mich zum gebet nicht ſtärken? Nein! freudig darf ich zur dir flehn: Du wirſt gewiß drauf merken. Weis ich doch, du biſt, Gott, durch Jeſum Chriſt, Unſer vater! ſchon Warſt du es, eh dein ſohn, Der mittler, uns verſöhnte.

2. Du ſchufſt uns, deine kinder, dir, An uns dich zu erfreuen. In deiner liebe ſollten wir Erwachſen und gedeihen. Reichlich in der zeit, Und in ewigkeit, Vater! wollteſt du Mit freuden und mit ruh Uns unausſprechlich ſegnen.

3. Weh uns! wir fielen von dir ab. Wir wurden alle ſünder. Nun droht' uns furchtbar höll und grab, Wir waren nicht mehr kinder. Doch du wollteſt nicht, Herr! dein angeſicht Von uns wenden; nein! Du wollteſt vater ſeyn Der abgefallnen kinder.

4. Dein ſohn, mit dir, dem vater, Gott, Verſöhnte dir uns wieder; Beſiegte ſterbend unſern tod, Und nannt' uns ſeine brüder. Gott! auf deinen thron Setzte ſich der ſohn, Und lies ganz ſein recht Dem ſterblichen geſchlecht, Sein recht an deine liebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun: Ich darf dir kindlich trauen. Dein ſinn iſt ganz, mir wohlzuthun: Mit freuden werd' ichs ſchauen. Auch dein himmel iſt Mir durch Jeſum Chriſt Erb' und vaterland, Und mächtig iſt die hand Die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit zuverſicht Zu dir, o vater, treten? Von dir geliebt ſeyn, und doch nicht Mit inbrunſt zu dir beten? Kanſt du je mein flehn Unerweicht verſchmähn? Bricht

dir nicht dein herz, Wem ich in ſtillen ſchmerz Vor deinem antlitz weine?

7. Kommt, chriſten! unſer vater, Gott, Ruft uns zu ſeinem throne. Heil uns! Jehovah Zebaoth Liebt uns in ſeinem ſohne. Betet, betet laut! Der vom himmel ſchaut, Hört uns alle gern; Und nimmer iſt er fern Von denen, die ihn bitten.

B. Münter.

Die erſte Bitte.

508. Mel. Ach, Jeſu Chriſt! dich zu uns wend.

Gott; unſer Gott! wie heilig iſt Dein name dem, der Jeſum Chriſt Lebendig für ſein heil erkennt, Durch ihn dich ſeinen vater nennt.

2. Im geiſte betet er dich an, Und geht unſträflich ſeine bahn: Deñ was er glaubt und was er thut, Iſt wahrheit, iſt gerecht und gut.

3. Ein ſtarker fels, der ewig ſteht, Iſt ihm dein nam'; auf ihn erhöht, Sieht er mit unverletzter ruh Dem untergang der erde zu.

4. Du ſättigſt ihn mit ſeligkeit Von nun an bis in ewigkeit; Und ewig iſt ſein frommer dank, Herr! deines namens lobgeſang.

5. Ach! heilig ſey dein nam' und recht Dem ganzen menſchlichen geſchlecht! Dich bete, wer dich denken kan, Im geiſt und in der wahrheit an.

6, Verbreite deines wortes ſchall, Wie deine wahrheit überall: Daß alle lernen, wer du ſeyſt, Jehovah, Vater, Sohn und Geiſt!

7. Dein rath, du, der da iſt und war! Werd' allen völkern offenbar: Das dein geſalbter, Jeſus Chriſt, Die wahrheit und das leben iſt.

8. Daß, wer an ihn glaubt, ſein gebot Auch halten muß bis an den tod; Daß der in ſeinem lauf nicht irrt, Und durch den glauben ſelig wird!

9. Lehr uns, Herr! deinen rath verſtehn, Und auch ſtets deine wege gehn. Durch deines wortes licht und kraft Mach glaubig uns und tugendhaft.

10. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn; Erleucht' uns allen unſre bahn. Das laſter tilg aus unſrer bruſt und tödt in uns die böſe luſt.

11, So heiligt deine chriſtenheit, Herr! deinen namen in der zeit, Und iſt und bleibt dein eigenthum, Und ihre werke ſind dein ruhm,

12. Dort

12. Dort ſtellſt du ſie um deinen thron, Und unausſprechlich iſt ihr lohn. Geheiligt wird, wie in der zeit, Durch ſie dein nam' in ewigkeit.

B. Münter.

Die zwote Bitte.

509. Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, Herr! zu verwüſten: Du aber, Mittler Gottes Sohn! Beſchützeſt deine chriſten. Dein thron beſtehet ewiglich: Vergeblich wird ſich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich iſt nicht von dieſer welt, Kein werk von menſchenkindern: Drum konnt' auch keine macht der welt, Herr! ſeinen fortgang hindern. Dir können deine haſſer nie Dein erbe rauben; ſelbſt durch ſie Wird es vergröſſert werden.

3. Weit wollſt du deine herrſchaft noch In deiner welt verbreiten, Und unter deinem ſanften joch Die völker alle leiten. Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis und dank, Und glaub an deinen namen!

4. Auch deine feinde, die dich ſchmähn, Die frevelnd ſich empören, Laß deiner gnade wunder ſehn, Daß ſie ſich noch bekehren. Lehr ſie mit uns gen himmel ſchaun, Und unerſchüttert im vertraun Auf deine zukunft warten.

5. Uns, deine chriſten, wolleſt du Veſt in der wahrheit gründen, Daß wir für unſre ſeelen ruh In deiner gnade finden. Mach unſers glaubens uns gewiß; Vor irrthum und vor finſterniß Bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines herz ſchaff in uns, Herr! Ein herz nach deinem willen, Und lehre täglich fertiger Uns dein geſetz erfüllen. Gehorſam deiner vorſchrift ſeyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unſer heil auf erden.

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die ſünde meiden, Und du führſt es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden; Und herrlich wird in dieſer zeit noch herrlicher in ewigkeit Dein groſſer name werden.

8. Voll zuverſicht erwarten dich, Beherrſcher! deine frommen. Der tag iſt nah, deß freu'n ſie ſich, Da du wirſt wieder kommen. Den ſündern kommſt

du

du zum gericht; Uns ſegnet denn dein angeſicht Mit wonne der gerechten.

9. Ja, komm, o Jeſu! komme bald Zu deinem volke wieder; Befrey durch deines arms gewalt Uns, deines reiches glieder. Dein himmelreich iſt uns bereit: Von ewigkeit zu ewigkeit Wird's unſer erbtheil bleiben.

B. Münter.

Die dritte Bitte.

510. Mel. Laſſet uns den Herren preiſen.

Heilig, heilig iſt dein wille, Heilig biſt du, unſer Gott! Du gebeutſt! in tiefer ſtille Hört die ſchöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobſingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen ſich der ſeligkeit, Deinen willen zu vollbringen: Nur der menſch erkennt es nicht Für ſein heil und ſeine pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter wonne Aller deiner welten heer, Deine veſte, deine ſonne, Sturm und donner, erd und meer. Alles dienet deinem willen; Alles, ſchöpfer! was du ſchufſt, Eilt und drängt ſich, wann du rufſt, Dein gebot, Herr! zu erfüllen: Nur der menſch erkennt es nicht Für ſein heil und ſeine pflicht.

3. Stolz empört ſich ſeine ſeele, Groſſer ſchöpfer! wider dich. Deine göttliche befehle Wirft er thöricht hinter ſich. Du ſollſt ihn nicht mehr regieren. Klüglicher nach ſeinem wahn Wählt er eine beßre bahn; Die ſoll ihn zum heile führen: Und die bahn iſt ſündenvoll, Die zum heil ihn führen ſoll.

4. Herrſcher! laß ihn früh empfinden, Daß er ſelber ſich verführt, Daß die eitle luſt der ſünden, Ihm zuletzt den tod gebiehrt. Mach ihm deinen willen wichtig, Lehr ihn deine bahn, laß ihn Eilend ſeinen irrweg fliehn; Denn dein weg allein iſt richtig. Mach ihn ſeinen pflichten treu, Daß ſein wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und groſſer Gott! Alle werke deiner hände Werden unterthan dir ſeyn, Alle dir ihr daſeyn weihn, Bis an deiner ſchöpfung ende; Bis die fülle dieſer zeit Eingeht in die ewigkeit.

B. Münter.

Die vierte Bitte.

511. Mel. Vater unſer im himmelreich!

Gott! deine weiſe macht erhält Die ganze lebenvolle welt! Und aller augen freuen ſich, Und warten hoffnungsvoll auf dich, Auf dich, der du ſie alle liebſt, Und allen ihre ſpeiſe giebſt.

2. Du öfneſt deine hand, ſo fließt Herab, was jedem nöthig iſt; Mit wohlgefallen ſättigt ſie Dein aufſehn, und verſäumt ſie nie. Nie ſind geſchöpfe deiner hand Dir unwerth oder unbekant.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und heil! Noch täglich mein beſcheiden theil; Gabſt mirs mit huld und freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter zeit. Kein vater ſorgt ſo väterlich Für ſeinen ſohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kanſt mich nicht Verlaſſen, meine zuverſicht! Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl, So lang ich hier noch leben ſoll. Nicht überfluß bitt ich von dir: Was ich bedarf, das giebſt du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land; Du nährſt ihn doch mit milder hand. Du ſchmückſt die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt, als ich, Vergiß es, meine ſeele! nie: Weit mehr bin ich vor Gott als ſie!

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe zeit: Mein ziel iſt in der ewigkeit; Gabſt mir vernunft und freiheit, Gott! Für mich gieng Jeſus in den tod. Nichts, was die erde zeugt und nährt, Gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd ich auch ſpeis und trank empfah'n. Selbſt dem, der dich mit ſünden ſchmäht, Giebſt du ſie ohne ſein gebet; Und fleht, ich nicht darum zu dir, Gewährteſt du ſie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügſam ſeyn, Und deiner gaben mich erfreu'n; Mehr aber deiner, der du dich So freundlich zeigeſt gegen mich, Der du des lebens quelle biſt, Aus welcher alle wohltat fließt!

9. Bey deiner gaben überfluß Erhalt mich mäſſig im genuß! Bewahr mich in der dürftigkeit Vor ſchmach und unzufriedenheit. Du nährſt mich immer: preis und dank Bring ich dir, Gott! mein lebenlang.

B. Münter.

Die fünfte Bitte.

512. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Allen, welche nicht vergeben, Wirſt du, richter! nicht verzeihn; Troſtlos werden ſie im leben, Troſtlos einſt im tode ſeyn: Unentladen ihrer ſünden Nimmer vor dir gnade finden.

2. Ob ſie reuend zu dir fleh'ten, Hörſt du doch ihr flehen nicht, und verbirgſt, wie oft ſie beten, Dein erbarmend angeſicht. Sündern, welche brüder haſſen, Wirſt du keine ſchuld erlaſſen.

3. Wie dein herz mit jedem ſünder Väterliches mitleid hat; Wie der todesüberwinder Selbſt für ſeine mörder bat: So ſoll auch der chriſt verzeihen Und ſich nicht auf rache freuen.

4. Ach! wir alle ſind verbrecher, Häuften alle ſchuld auf ſchuld; Du der ſünden ernſter rächer! Habe doch mit uns geduld: Sey uns gnädig, daß wir leben, Und vergieb, wie wir vergeben.

5. Wir gelobens dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn, Nie uns rächen, wenn wir leiden, Nie zu dir um rache ſchreyn; Täglich vor dein antlitz treten, Und für unſre feinde beten.

6. Stärk uns, Vater! deine frommen, Treu zu bleiben dieſer pflicht. Wenn wir in verſuchung kommen, So beſiege ſie uns nicht. Laß ſie uns gewaffnet finden; Laß uns ſchnell ſie überwinden.

7. Alſo mach uns deinem leben, Jeſus Chriſtus! gleich geſinnt. Dann vergieb, wie wir vergeben Allen, die uns ſchuldig ſind. Laß für deines volks verbrechen Dann dein blut verſchonend ſprechen.

8. Heil uns! Gott verzeiht uns ſündern, Geht nicht mit uns ins gericht. Nimmt uns auf zu ſeinen kindern; Zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, Alle rach in uns zu dämpfen!

B. Münter.

Die ſechſte Bitte.

513. Mel. Vater unſer im himmelreich!

Hier iſt noch unſre prüfungszeit, Hier ſind wir immerdar im ſtreit; Hier, wo uns irrthum leicht berückt, Das ſchwache herz ſich bald verſtrickt, Die ſinnen jedes blendwerk rührt;

Auch böſes beyſpiel oft verführt.

2. Oft nehmen laſter überhand, Und ſtrömen übers ganze land. Drum hüte dich! das weltgericht Bringt alle ſünden an das licht. Chriſt! ſey im glauben ſtets bereit, Und flieh den ſchlaf der ſicherheit.

3. Mein vorſatz iſt, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein bemühn? Gefahr nehm ich hier bey gefahr, Ein netze bey dem andern wahr. Wie ſo viel feinde drohen mir! Ich ſchwacher! wie entrinn ich hier?

4. Die welt hüllt in der tugend ſchein Oft ihre laſter künſtlich ein: Preißt den genuß des lebens an; Schilt frömigkeit für finſtern wahn. Ihr weg iſt luſtig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

5. Du, Jeſu! mußt das beſte thun. Mein hoffen ſoll auf dir beruhn. Ach! durch dein blut bin ich ja dein; Dein eigenthum, dein fleiſch und bein. Mein Gott, mein Gott! laß nicht von mir, Damit auch ich nicht laß von dir.

6. Der ſündendienſt ſcheint zu erfreun, Und endigt ſich in höllenpein. Drum ſteh dein guter geiſt mir bey, Daß ich kein knecht der ſünde ſey. Geſtatte dem verſucher nie, Daß er mich deiner hand entzieh.

7. Zwar iſt mein glaube klein; doch du, Du ſtarker held! ſagſt hülfe zu. Mein ganzes herz ergiebt ſich dir. Ich weis, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller noth Mein herz ſich veſt bis in den tod.

8. Wenn ſchon die trübſal auf mich dringt, Und überall mich angſt umringt; Bleib ich doch ſtets in deiner hand. Ich halt in jeder prüfung ſtand. Du, du biſt durch den glauben mein: Nun muß mir alles heilſam ſeyn.

9. Mit dir, o Herr! kan ich beſtehn; Sollt auch der weltkreis untergehn. Es fürchte ſich der heuchelchriſt, Und wer ein ſclav der laſter iſt. Ich will nicht zagen; ins gericht Kommt ja, wer an dich glaubet, nicht.

10. Du biſt es auch, dem ich vertrau, So lang ich noch das elend bau: Bis dort, wohin mein herz ſich ſehnt, Die ſieger preis und ehre krönt. Herr! ſteh in jedem ſtreit mir bey, Daß ich durch dich ein ſieger ſey.

J. A. Schlegel.

Die

Die ſiebente Bitte.

514. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

Die bahn iſt rauh, auf der ich hier Nach meiner heimath eile. Wie viel gefahr ſeh ich vor mir! Wie droht ſie meinem heile! Gott! wärſt du nicht Mein troſt, mein licht, Mein heil in finſtern tagen: So müßt ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ſich mein traurigs herz, Erbarmer! nicht verheelen, Darf ſeinen kummer, ſeinen ſchmerz Vertraulich dir erzählen. Dann ſchaffeſt du Mir troſt und ruh Aus deiner Gottesfülle: Und meine ſeel iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen werth Der trübſal, die ich leide, Daß ſie mich dir vertrauen lehrt, Mich führ zu wahrer freude. Ich würde dein Mich minder freun, Nur dieſer welt begehren; Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort giebt mir die zuverſicht, Du ſorgſt für meine tage, Dein auge ſchläft und ſchlummert nicht, Du höreſt meine klage; Du ſättigſt einſt, Wann du erſcheinſt In deinem heiligthume Mit wolluſt mich und ruhme.

5. O! dann wird alle traurigkeit Aus meiner bruſt verſchwinden; Vergeſſen werd ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden. Mein lobgeſang, Voll preis und dank, Wird durch die himmel ſchallen, Und ewig dir gefallen.

6. Mich, den vollendeten, darf dann Nicht mehr die ſünd' entweihen; Mit unſchuld ſteh ich angethan In deiner kinder-reihen; Und väterlich Erfreuſt du dich, Daß ich, der menſch von erde, Gleich deinen engeln werde.

7. Gedudlig will ich hier den ſchmerz Der ſterblichkeit ertragen. Beruhigen ſoll ſich mein herz, Nicht mehr voll unmuth klagen. Du biſt bereit Zu deiner zeit, O Gott von allem böſen Mich herrlich zu erlöſen.

B. Münter.

Der Beſchluß des Vater unſers.

515.

Dir verſöhnt in deinem ſohne, Liegen wir vor deinem throne: Keiner kehrt mit trüben blick Unerhört von dir zurück. Alles fleiſch von allen enden Kommt mit aufgehabnen händen, Kommt mit hoffnung und begier,

Gott, der gern erhört! zu dir.

2. Du biſt alles guten fülle; Daß wir beten iſt dein wille: Du verſchmähſt, o vater! nicht Deiner kinder zuverſicht, Und du haſt ſo vielen ſegen, Weit mehr als wir bitten mögen. Reich und kraft und herrlichkeit, Gott! iſt dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut iſt, lies dein wille werden: Eh' es ward, da dachteſt du Deinen kindern es ſchon zu. Alle ſollten deiner gaben Unerſchöpften reichthum haben. Ewig ſollten alle dein, O allſeligſter! ſich freun.

4. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du aller vater biſt, Dem kein ding unmöglich iſt? Allen haſt du, Herr! ihr leben, Und was ſie erfreut, gegeben: Und verſprichſt, unendlicher Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfahen. Unſrer thaten lobgeſang Sey in ewigkeit dein dank! Heil uns chriſten! du beſchützeſt Deine kinder; du beſitzeſt Herrlichkeit und kraft und reich; Wo iſt dir ein vater gleich?

B. Münter.

Das vierte Hauptſtück.

516. Mel. Nun danket alle Gott.

Kaum war ich, treuer Gott! Ans licht der welt gekommen; So haſt du meiner dich Schon herzlich angenommen; Das waſſerbad im wort Wuſch mich von ſünden rein; Du ſagteſt mir es zu, Mein treuer Gott zu ſeyn.

2. Mir ward gerechtigkeit Und kraft zum neuen leben; Mir ward der heil'ge geiſt Und alles das gegeben, Was Jeſus, Gottes ſohn, Da er für ſünder ſtarb, Mit leiden, blut und tod Der welt und mir erwarb.

3. Mein Gott! erleuchte mich, Daß ich die gnad erkenne! Daß ich dich ehrfurchtsvoll Und kindlich vater nenne: Die tauf' erhalte mich Durch ihre heil'ge kraft, Im wahren glauben veſt, Im leben tugendhaft.

E. Liebich.

Das fünfte Hauptſtück.

517. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir,

Herr! der du vor den zeiten ſchon An uns verlorne dachteſt, Und deinen eingebohrnen ſohn Für uns zur ſünde machteſt! Tilg

unſre groſſe miſſethat, Die deinen zorn verdienet hat, Um des erlöſers willen.

2. O weh uns! wir ſind alleſamt Voll unrecht und voll flecken; Wir ſind in dem geſetz verdammt; Wir fühlen ſeine ſchrecken. Wie iſt die ſündenlaſt ſo ſchwer! Von angſt erfüllt, vom troſte leer, Lechzt unſer herz nach gnade.

3. Wir wandelten nicht allezeit Auf deinem heil'gen wege; Zu dem, was dein geſetz gebeut, War unſer herz ſtets träge Du rufteſt liebreich uns zu dir; Doch, wann du rufteſt, flohen wir Von dir, dem treuſten vater.

4. Wo du nach der gerechtigkeit Uns ſünder willſt belohnen: So kanſt du uns hier in der zeit Und auch dort nicht verſchonen. Erhebſt du richterlich die hand, So wird, Herr! unſer ſündlichs land Wie ſodom und zeboim.

5. Du haſt zu unſerm wohlergehn Die buſſe ſelbſt geboten. Doch, Gott! die kraft zum auferſtehn Fehlt kranken, fehlt den todten. Erweck uns durch den heil'gen geiſt, Daß wir bald, weil's noch heute heißt, Sinn, herz und leben ändern.

6. Schenk uns den glauben, der allein Die miſſethat bedecket; Laß Chriſti blut uns tröſtlich ſeyn, Wann uns dein grimm erſchrecket. Das theure wort, daß Jeſus Chriſt Gekommen und geſtorben iſt, Werd uns zur freud und wonne.

7. Wäg alle ſchuld, die ſchuld der welt, Im ſtrengeſten gerichte: Wäg aber auch das löſegeld, Wie gros iſt ſein gewichte! Erzürnt dich unſre miſſethat, So ſieh auf Jeſum; Jeſus hat Uns deine gnad erworben.

8. Sprich uns zum troſt, ſprich väterlich: Die ſünden ſind vergeben; Euch reut die ſchuld; es reuet mich Der ſtrafe; ihr ſollt leben! So wollen wir die ſünde fliehn, Und uns mit ganzem ernſt bemühn, Nach dem geſetz zu wandeln.

9. Gieb, daß durch unſer chriſtenthum Wir Chriſti lehre zieren; Hilf, vater! uns, zu deinem ruhm Das gute werk vollführen. Leit uns mit väterlicher hand; Leit uns bis in das vaterland, Bis zu des lammes ſtuhle. C. Liebich.

Das ſechſte Hauptſtück.

518. Mel. Seelenbräutigam!

Heiland! welcher dank, Welcher lobgeſang Kan

 dein

dein wohlthun würdig preiſen? Du willſt meine ſeele ſpeiſen! Daß mein troſt und wohl Sich vermehren ſoll.

2. Wie des vaters rath Es beſchloſſen hat, Wirſt du frölich, mir zu gute, Kindern gleich an fleiſch und blute, Und mir zum gewinn Giebſt du beydes hin.

3. Doch, eh' du noch ſtirbſt, Und die welt erwirbſt, Sorget deine treue liebe, Daß mein herz nicht hungrig bliebe; Du deckſt brüderlich Einen tiſch für mich.

4. Nicht nur brod und wein Soll mein labſal ſeyn; Es wird wunderbarer weiſe Mir dein heil'ger leib zur ſpeiſe, Und dein blut mein trank: Jeſu! habe dank.

5. Für die seraphim, Für die cherubim Haſt du nicht dein blut vergoſſen, Keiner hat dich ſelbſt genoſſen; Nur der menſch allein, Soll ſich deß erfreun.

6. Heiligſter! was ſind Menſch und menſchenkind? Sind die, die dich oft vergeſſen, Würdig deinen leib zu eſſen? Iſts der ſünder werth, Daß dein blut ihn nährt?

7. O wie freu ich mich, Seelenfreund, auf dich! Segensvolle ſtund erſcheine! Da ſich unter brod und weine Jeſus, der mich liebt, Mir zu ſpeiſe giebt.

8. Ich wart auf dein heil; Komm mein troſt und theil! Komm ins herz, o ſündenbüſſer! Mach mir deinen tod gewiſſer: Dein verſöhnungsblut Komm auch mir zu gut.

9. Heil mir! er kommt ſchon Gottes ein'ger ſohn. Er, dem alle ſeraphinen Mit verdecktem antlitz dienen, Kehret bey mir ein. Nun iſt alles mein!

10. Ja, mein Gott, iſt hier, Seele! mangelts dir Noch an irgend einer gabe? Da ich Jeſum ſelbſten habe: Bin ich reich und hoch; Gott! was fehlt mir noch?

11. Dann würd ich recht ſchön In den himmel gehn; Mit gerechtigkeit geſchmücket, Durch dein abendmahl erquicket, Schlief ich frölich ein, Um bey dir zu ſeyn.

12. Schwöre Seel aufs neu Jeſu ew'ge treu! Sey dem treuſten treu im glauben! Laß dir deinen ſchatz nicht rauben; Sey, (dieß eins iſt noth,) Treu bis in den tod! E. Liebich.

Lied, welches den ganzen Katechiſmus enthält.

519.

Du eifriger Herr Zebaoth! Dein majeſtätiſches gebot

bot Haſt du, es treu zu üben Uns erſt ins herz geſchrieben. Dann that auf ſinai dein mund Es dem erwählten volke kund. Du redeſt aus gewittern, Und alle herzen zittern: Ich bin der Herr! erwähle dir Nicht andre götter neben mir. Mein name ſoll dir heilig ſeyn, Daß mund und herz ihn nie entweih'n. Am ſabbath ruh und danke.

2. Die eltern ehre; wer ſie ehrt, Den acht ich meiner ſegen werth. Du ſollſt dich ſelbſt nicht rächen! Den ehebund nicht brechen; Dem nächſten nicht ſein gut entziehn; Nicht fälſchlich zeugen wider ihn; Nicht böſe lüſte nähren; Was bös iſt, nie begehren. Herr! wie erfüll ich dein gebot? Von ſelbſt bin ich zum guten todt. Mich träf' ein ſchreckliches gericht; Wär', Gott! mein heil in Chriſto nicht. Das lehre du mich glauben.

3. Dem frevler ſey der glaub ein ſpott: Ich glaub an den dreyein'gen Gott. Ich glaub an Gott, den vater, Den gütigſten berather, Deß allmacht erſt den kreis der welt Aus nichts erſchuf, nun ihn erhält; Und an den eingebohrnen, Den heiland der verlornen. Er, welcher menſch ward, litt und ſtarb Am blut'gen kreuz und heil erwarb, Vom grab erſtand, gen himmel fuhr, Beherrſcht als menſch auch die natur, Und kommt dereinſt zu richten.

4. Ich glaub auch an den heilgen geiſt, Der uns beruft und unterweißt. Vergebung unſrer ſünden Läßt er in Jeſu finden; Und durch der auferſtehung troſt Macht er im todeskampf getroſt; Zeigt uns den himmel offen; Lehrt ewigs leben hoffen. Doch ſolcher glaube kommt von dir. Du gabſt ihn; Gott! erhalt ihn mir: Ihn wirkſt und nähreſt du allein, Und willſt drum angeruffen ſeyn. Drum lehr mich glaubig beten:

5. O vater, dem kein andrer gleicht! Es werd, ſo weit der erdkreis reicht, Dein name tief verehret; Dein gnadenreich vermehret; Damit wie in des himmels höh, Dein will auf erden auch geſcheh'. Was nöthig iſt zum leben Wollſt du auch heute geben. Wie wir den ſchuldigern verzeihn, Wollſt du verzeihung uns verleihn; Und in verſuchung führ uns nicht; Erlös uns, wann das herze bricht: Dein iſt die macht und ehre.

6. Ich weis, Gott! du erhöreſt mich. Du vater! liebſt uns väterlich; Du ſohn! willſt uns vertreten; Du geiſt! lehrſt ſelbſt uns beten. Wie werth ſind wir von dir geſchätzt, Daß du zwo ſtiftungen geſetzt, Daraus wir deine gaben In reicher fülle haben! Mein Jeſu, du mein höchſtes gut! Du kommſt mit waſſer und mit blut; Du kommſt in tauf und abendmahl; Willſt zu der auserwählten zahl, Uns, ſo wir glauben, bringen.

7. Ich weis nun, vater, ſohn und geiſt! Du biſt mein Gott, wie du verheißt. In deinem waſſerbade Empfieng ich reiche gnade. Du ſchloſſeſt deinen bund mit mir. Da Herr, mein Gott! gelobt ich dir, Dich niemals zu verlaſſen, Stets ſatans werk zu haſſen. O vater, ſohn und geiſt! verleih In meinem taufbund veſte treu. Hilf ſelbſt, daß ich mit jedem tag Der ſünde mehr abſterben mag, In neuen leben wandle.

8. O köſtlichs mahl, an wonne reich! Was iſt der liebe Jeſu gleich? Vergebung, heil und leben Wird uns vom Herrn gegeben, Und wir empfahn aus ſeiner hand Von unſerm heil ein ſichres pfand. Hier giebt er muth und kräfte Zum heiligungsgeſchäfte. So ſpeißt uns (Herr, wir danken dir!) Dein leib, und dein blut trinken wir. Was kan forthin uns furchtbar ſeyn? Mit leib und ſeele ſind wir dein; Du lebſt in uns, biſt unſer.

J. A. Schlegel.

X. Von der heiligen Taufe.

520.

Chriſt, unſer Herr, zum jordan kam, Nach ſeines vaters willen, Die taufe von Johannes nahm, Sein werk recht zu erfüllen. Da wollt er ſtiften uns ein bad, Zu waſchen uns von ſünden; Von ſchulden unſrer miſſethat, Durch ſein blut zu entbinden. Es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alles wohl, Was Gott ſagt von der taufe, Und was ein chriſte glauben ſoll, Zu meiden ketzerhaufe. Gott will zwar, daß es waſſer ſey, Doch waſſer nicht alleine. Sein wort und geiſt iſt auch dabey

bey; Dieß macht von ſünden reine Den, der dem worte glaubet.

3. Dieß iſt es, was er uns ſo klar Im wort und bildern lehrte. Des vaters ſtimm man offenbar Da ſelbſt am jordan hörte. Er ſprach: dieß iſt mein lieber ſohn, An dem ich hab gefallen; Er kommt von meinem ſchoos und thron; Den hört vor andern allen, Und folget ſeiner lehre.

4. Der ſich als Gottes ſohn beweißt, Steht hier mit fleiſch umgeben Man ſiehet über ihn den geiſt Wie eine taube ſchweben. Daß wir nicht ſollen zweifeln dran; Man trift bey unſrer taufe Der Gottheit drey perſonen an, Die in des lebenslaufe Bey uns allzeit will wohnen.

5. Den jüngern heiſſet Jeſus Chriſt: Geht hin, die welt zu lehren, Daß ſie verdammt in ſünden iſt, Sich ſoll zur buſſe kehren. Wer glaubet und getaufet wird, Dadurch ſoll ſelig werden; Als neugebohren wird ſein hirt Zu den verklärten heerden Ihn nach dem tod einführen.

6. Wer dieſer gnade widerſteht, Der bleibt in ſeinen ſünden, In welchen er verlohren geht; Nie kan er rettung finden. Nichts hilft ihm eigne heiligkeit; All ſein thun iſt verloren. Die erbſünd machts zur nichtigkeit, Darinn er iſt gebohren; Er kan ſich ſelbſt nicht helfen.

7. Zwar ſieht das auge nur die fluth, So von der quell gefloſſen; Der glaube ſieht auf Chriſti blut, Das für uns iſt vergoſſen; Und ſo wird unſre tauf und bad Von Chriſti blut gefärbet, Das uns von dem geheilet hat, Was uns iſt angeerbet, Und von uns ſelbſt begangen.

D. Martin Luther.

521. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Ich bin getauft auf deinen namen, Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Ich bin gezählt zu deinem ſaamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein glück ward dadurch mein! Laß, Herr! mich deſſen würdig ſeyn.

2. Du haſt mich für dein kind erkläret, Mein vater! und ein ſelig theil Haſt du, Sohn Gottes! mir gewähret An dem von dir erworbnen heil. Du willſt, mein leben Gott zu weihn, Geiſt Gottes! ſelbſt mein beiſtand ſeyn.

3. Die liebe iſt nicht zu ermeſ-

ermeſſen, Die du, mein Gott! mir zugewandt. O! laß mich nie die pflicht vergeſſen, Dazu ich ſelbſt mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmſt, Und mir mit heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu. Auf deiner ſeite Bleibt dieſer bund ſtets veſte ſtehn. Ja, ſelbſt wenn ich ihn überſchreite, Läßt du dein vaterherz mich ſehn. Du klopfſt an mein gewiſſen an, Und lockſt mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, höchſter Gott! aufs neue Dir ſeel und leib zum opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem ſinn. Weich, eitle welt! o ſünde! weich. Gott hört es; jetzt entſag ich euch.

6. Beveſtige dieß mein verſprechen, Mein vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preiſe dich! Gott meines heils! ſey ewig mein, Und laß mich ſtets den deinen ſeyn

J. J. Rambach.

522. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Mein erlöſer! der du mich Dir zum eigenthum erkaufet! Als dein jünger bin auch ich Vormals auf dein wort getaufet. O! erwecke mich zum fleiſſe, Recht zu ſeyn das, was ich heiſſe.

2. Laß mich oft mit achtſamkeit Meiner taufe bund betrachten, Und nur das zu jeder zeit Für mein gröſtes wohlſeyn achten, Daß ich, Jeſu! deinen willen Treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer erbe gut und ruhm Bleibt im tode doch zurücke. Nur ein wahres chriſtenthum Folgt uns nach zum ew'gen glücke. Davon iſt auch nach dem ſterben Ewig ſegen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, Deinem dienſt, Herr! ganz ergeben, Und entfernt vom ſinn der welt, Als dein treuer jünger leben; Daß ich einſt auch, wenn ich ſterbe, Das verheißne leben erbe.

C. C. Sturm.

523. Mel. Chriſt, unſer Herr zum Jordan kam.

O Gott! da ich gar keinen rath Für meine ſeel konnt' finden: Haſt du mich durch das waſſerbad Gewaſchen rein von ſünden. Dein unerforſchter rath beweißt Uns durch ein ſichtbar zeichen, O vater, ſohn und heilger geiſt! Es ſey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Wie

2. Wie willig und von herzensgrund, Da ich zu dir gekommen, Häſt du mich Herr! in deinen bund, Zum kind auch angenommen; Du hätteſt urſach, mich vielmehr Zu ſtrafen und zu haßen, Und haſt dich, groſſer Gott! ſo ſehr Zu mir herab gelaſſen, Den bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun als dein kind Verſichert deiner gnaden. Was ich für ſchwachheit an mir find', Kan mir hinfort nicht ſchaden. Den geiſt der kindſchaft giebſt du mir; Und wenn ich vor dich trete, Mein herz ausſchütte, Gott! vor dir, Nach deinem willen bete: Werd ich gewiß erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, Ich woll' ein gut gewiſſen Stets bey des glaubens zuverſicht Zu halten seyn befliſſen; Dich, vater, ſohn und geiſt! allzeit Für meinen Gott erkennen, Und ſamt der werthen chriſtenheit Mit ehrerbietung nennen Den einz'gen Herrn und vater.

5. Ich hab dem böſen feind entſagt, Auch allen ſeinen werken. Und wenn er nun an mich ſich wagt, Kan dieſer bund mich ſtärken. Ich bin, o Gott! dein tempel nun, Und wider neu gebohren, Und kan des glaubens werke thun, Darzu ich bin erkoren, Und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte menſch muß ſterben ab, Der neue aber leben. Den böſen lüſten, die ich hab, Muß ich ſtets widerſtreben. Ich muß dem guten hangen an, Verrichten deinen willen, Mit fleis und ſorgfalt denken dran, Daß ich ihn mög erfüllen Durch deine kraft und ſtärke.

7. Gott vater, ſohn und geiſt! verleih, Daß ich veſt an dich gläube; Mich meines taufbunds tröſt und freu; Darinn beſtändig bleibe; Als dein kind teufels werke haß; Die böſen lüſte dämpfe; Das gute niemals unterlaß; Bis an das ende kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

J. Bornſchürer.

524. Mel. Chriſt, unſer Herr zum jordan kam.

O! welch ein unvergleichlichs gut Giebſt du, Herr, deinen kindern! Das waſſer und zugleich dein blut Schenkſt du den armen ſündern. Drey dinge ſind, die allermeiſt Auf erden zeugniß geben: Das blut, das waſſer und der geiſt, Die können uns erheben Zu deinem freudenleben.

2. Dieß ſacrament iſt ſelbſt durch dich Geheiliget, und beſchloſſen: Daß wie dich, Jeſu! ſichtbarlich Die waſſerfluth begoſſen, Als dich Johannes ſelbſt getauft; So ſoll dein blut uns ſchwachen, Die du durch deinen tod erkauft, Frey von der höllenrachen, Und dir ganz eigen machen.

3. Du haſt uns durch dieß ſacrament Der kirchen einverleibet, Daß man uns nach dir chriſten nennt, Ins buch des lebens ſchreibet. Dieß waſſerbad hat uns im wort Auch rein gemacht von ſünden: Laß deinen guten geiſt hinfort Das herz in lieb', entzünden, Und in dir, Jeſu! gründen.

4. Wir ſind, Herr! in dein gnadenreich Durch dieſen bund geſetzet, Der uns an ſeel und leib zugleich Recht inniglich ergötzet. Du haſt uns durch dieß reine bad Gewaſchen und bekleidet, Daß uns der ſchlangen liſt und rath, Noch was uns ſchreckt und neidet, Von Gottes huld nicht ſcheidet.

5. Aus höllenkindern ſind wir ſchon Der gnaden kinder worden: Dieß iſt der chriſten ſchönſte kron, Der ſchmuck in ihrem orden. Ja, Chriſtus und ſein heilig blut, Sein tod und ſieg darneben, Iſt nunmehr unſer eignes gut, Das er uns hat gegeben, Um ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das kindesrecht, Die ſeligkeit geſchenket, Dadurch der ſünden macht geſchwächt, Sie gar ins meer verſenket. Was kan nun teufel, höll und tod, Die uns ſonſt widerſtunden? Weil Jeſus Chriſtus alle noth Samt ihnen überwunden. Nun iſt das heil gefunden.

7. Herr! laß uns doch den reben gleich, Auch gute früchte bringen, Und immerfort nach deinem reich Im veſten glauben ringen. Laß uns durch wahre reu und buß Nun täglich mit dir ſterben: Denn unſer alter adam muß Durch Gottes kraft verderben, Soll man dein reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen gnadenbund Der taufe nie vergeſſen. Gieb, daß wir ihn von herzensgrund Beſtändig recht ermeſſen. Er muß uns hier in angſt und pein, Ja, gehn wir gar von hinnen, Der ſeelen troſt und freude ſeyn. Das heißt, der welt entrinnen, Den himmel zu gewinnen.

J. Riſt.

525. Mel.

525. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Wach auf, mein herz! und denke doch Einmal an deine taufe. Jetzt währet Gottes gnade noch! Du ſtehſt im chriſtenlaufe: Drum denke, wie du deine pflicht Von kindauf bis hieher verricht't, ob du den bund gehalten?

2. Dein Gott iſt vater, ſohn und geiſt, Auf den biſt du getaufet. Sieh, was er doch an dir beweiſt! Er ſchuf dich, und erkaufet Dich nun mit ſeines ſohnes blut, Verändert herz und ſinn und muth, Da er dich neu gebohren.

3. So gnädig hat er dich bedacht, Als er dich angenommen. Er hat den bund mit dir gemacht, Zählt dich zur ſchaar der frommen. Dem glaubſt du auch, und legeſt klar In worten und in werken dar, Was du ſo theu'r verſprochen?

4. Ach, freylich hab ich bis jetzund Den taufbund oft gebrochen. Ich übertrete, was mein mund Dir, höchſter! veſt verſprochen. Mich ſchrecket die gerechtigkeit, Die jedem menſchen ſtrafe dräut, Der ſich von dir abwendet.

5. Ach Gott! es iſt mir herzlich leid, Mich naget mein gewiſſen; Mein herz iſt ganz voll traurigkeit, Zerſchlagen und zerriſſen: Und ach! zerknirſche nun mein herz Mit wahrer reu und bitterm ſchmerz, Und mach mich göttlich traurig.

6. Ich glaube deiner güt und treu, Die du mir zugeſaget; Sie iſt dem alle morgen neu, Der ernſtlich nach dir fraget, Ach! gieb mir wahre zuverſicht, Die ſich auf die verheiſſung richt't So bey der taufe ſtehet.

7. Drum nimm aufs neu mich in den bund, Vergib mir meine ſünden. Ach, laß mich doch, mein Gott! jetzund Bey dir errettung finden: Sprich mich von meinen ſchulden frey, Und ſteh mir künftig treulich bey, Daß ich mich ernſtlich beßre.

8. Ich will von heute meinen bund Nun täglich wiederholen, Und thun, was mir dein theurer mund In heil'ger ſchrift befohlen. Ich ſage nun den ſünden ab, Und will durch dich bis in mein grab Mit ernſt dawider ſtreiten.

9. Dir aber ſag ich veſte zu, Getroſt an dich zu glauben. In dir allein iſt meine ruh, In dir will ich auch bleiben. Von dir ſoll mich

nicht

nicht angſt und noth, Glück, wolluſt, leben oder tod, Noch ſonſten etwas ſcheiden.

10. Gieb mir, mein Gott! nur deinen geiſt, Der mich lehrt, ſtärket, leitet, Mir deine wege richtig weiſt, Mich gründet, vollbereitet; Damit mein herz vor dir beſteht, Mit dir zu jenen freuden geht, Wo die erlöſten wohnen.

XI. Vom heiligen Abendmahle.

Morgenlied eines Communikanten.

526. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Froher tag! du biſt gekommen, Da ich Jeſu werd' vertraut, Da ich aller ſchuld entnommen, Werd in Gottes huld geſchaut; Da mich Gott mit glauben ziert, Zu des lammes hochzeit führt, Und mir Jeſum, der mich liebet, Selbſt zum lebenspfande giebet.

2. Gott! bey dieſem frohen morgen Suchet dich dein armes kind, Senkt in deine vaterſorgen, Was ſich in und an ihm findt. Sorge, vater! jetzt für mich, Daß ich heute würdiglich Als dein gaſt bey dir erſcheine, Und mit Jeſu mich vereine.

3. Chriſte, du lamm Gottes! höre, Weil du trägeſt meine ſchuld: Seelenhirt! bey mir einkehre, Schlieſſe mich in deine huld. Deiner güte ich vertrau, Führe mich auf grüner au, Und ſpeis mich, mir ſtets zu gute, Heut mit deinem leib und blute.

4. Heil'ger Geiſt, du kraft der ſchwachen! Bleibe heut und ſtets bey mir. Deine heiligung kan machen, Daß ich würdig, nach gebühr, Mir zum nutz und Gott zum preis Eſſe dieſe ſeelenſpeis, Daß ich dadurch chriſtlich lebe, Selig einſt den geiſt aufgebe.

5. Nun dir lieg ich, Gott! zu füſſen, Deine lieb umarmet mich. Jeſu! dein blut ſeh ich flieſſen, Mache mich gerecht durch dich. Heil'ger geiſt! durch deine kraft, Die ein neues herz mir ſchaft, Wolleſt du mich recht verneuen, Und mich hier und dort erfreuen.

A. J. Gräfin von Schwarzburg.

527. Mel

527. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Tag, den mir der Herr gemacht! Sey geſegnet, tag der freude! Du erhellſt des kummers nacht, Und erquickeſt mich im leide. Heil und leben ſchenkſt du mir: Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerſpenſtig ſeinem ruf Hab ich meinen Gott betrübet, Ihn, der mich zum glück erſchuf, Und mich ſtets ſo treu geliebet; Bin gewichen von dem pfad, Den ſein wort bezeichnet hat.

3. Der ich kühn ſein recht entehrt, Der ich ſeine macht verkennet; Ach! ich bin es nicht mehr werth, Daß er noch ſein kind mich nennet. Ich verdiene fluch und tod, Den ſein mund den ſündern droht.

4. Dennoch nimmt der güt'ge mich Wieder auf zu ſeinem kinde. Heut vergißt er väterlich Seines zorns und meiner ſünde; Giebt durch ſeiner boten hand Mir der gnade ſüſſes pfand.

5. Tag der wonne! heilig's mahl! Ewig will ich dein gedenken. Meines Jeſu todesqual Soll mir troſt im leiden ſchenken; Und mein leben ſoll allein Seinem ruhm gewidmet ſeyn. D. Schibeler.

Vor und bey dem Genuß des heiligen Abendmahls.

528. Mel Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Ach gnad, über alle gnaden! Heiſſet das nicht gütigkeit? Jeſus hat uns ſelbſt geladen Zu dem tiſch, den er bereit't, Jeſus bitt't uns ſelbſt zu gaſt, Das wir aller ſorgenlaſt, Aller ſünd und noth entnommen, Zu dem himmel möchten kommen.

2. Jeſus Chriſtus will uns ſpeiſen, Und auch ſelbſt die ſpeiſe ſeyn. Heiſſet das nicht gnad erweiſen? Er macht uns von ſünden rein. Solches iſt an keinem ort, O mein liebſter ſeelenhort! Sonſt gehöret, noch geſehen; Solches iſt noch nie geſchehen.

3. Haſt du dich doch ſchon gegeben Unſertwegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frey von aller qual und noth; Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du deinen leib uns ſchenkeſt, Und mit deinem blut uns tränkeſt.

4. Hier ſieht man dein treu gemüthe. Du biſt ſonſt der arzt allein; Doch willſt du aus lauter güte

Auch die arzney ſelbſten ſeyn. Du giebſt dich ſelbſt uns zum theil, Daß wir möchten werden heil Von den tiefen ſeelenwunden, Die ſonſt waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm ich geſchritten, O mein liebſter Jeſu Chriſt! Und will dich im glauben bitten, Weil für mich bereitet iſt, Jetzt dein gnadenreicher tiſch, Daß ich meine ſeel erfriſch, Und vor hunger nicht vergehe, Sondern neue kraft entſtehe.

6. Ach! ſo wolleſt du mich laben Mit dem rechten himmelsbrod, Und mit reinem troſt begaben Wider hölle, ſünd und tod. Ach laß deine lebensquell Auch mich machen weis und hell. Tränke mich, daß ich nicht ſterbe, Nicht verſchmachte, noch verderbe.

7. Zu dir will ich jetzo ſchicken, Mein von ſeufzen müdes herz. Ach! das wolleſt du erquicken, Weil es faſt vergeht vor ſchmerz. O mein arzt! du kanſt allein Mich von ſünden machen rein; Du alleine kanſt mich heilen, Und mir neue kraft ertheilen.

An Soph. Landgräfin zu Heſſen.

529. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Die ihr Chriſti jünger ſeyd, Theure miterlöſte brüder! Alle ſeinem dienſt geweiht, Alle ſeines leibes glieder! Kommt, verſöhnte! kommt, erneut Euren bund der ſeeligkeit!

2. Die, ſo jetzt mit zuverſicht, Jeſu! deines heils ſich freuen, Die laß ſtets in dieſem licht Wandeln und ſich ganz dir weihen; Laß ihr herz vom ſtolze rein, Voll von deiner demuth ſeyn.

3. Tröſte, die in traurigkeit Uiber ihre ſeelen wachen; Stärke, Herr der herrlichkeit! Ihren glauben, hilf den ſchwachen: Die gebeugt von ferne ſtehn, Können unerhört nicht flehn.

4. Hoherprieſter! ja, du biſt Für uns alle eingegangen; Sprich uns los, Herr Jeſu Chriſt! Wenn wir nun dein mahl empfangen. Laß uns, groſſer mittler! nicht Nunmehr kommen ins gericht.

530. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Herr! der du als ein ſtilles lamm, Am martervollen kreuzesſtamm, Zur tilgung meiner ſündenlaſt Für mich dich aufgeopfert haſt!

2. Hier feyr' ich deinen mittlertod; Hier nährſt du mich mit himmelsbrod; Hier iſt das unſchätzbare gut, Das du mir giebſt, dein leib und blut.

3. Hier labet mich, als deinen gaſt, Der leib, den du geopfert haſt, Dein blut, das dir vergoſſen ward, Mit göttlicher allgegenwart.

4. O liebe, welcher keine gleicht! O wunder, das kein witz erreicht! Mir unbegreiflich und doch wahr! Du ſagſt es; und dein wort iſt klar.

5. O Gott menſch! hilf mir daß ich ja Mit tiefſter ehrfurcht dir mich nah, O Herr! laß mich empfangen nicht Des lebensſpeiſe zum gericht.

6. Hilf, daß mühſelig und beſchwert, Mein glaubig herz darnach begehrt, Der wohlthat ganze gröſ' ermißt, Auch deiner liebe nie vergißt.

7. Hier deinen liebesvollen tod Verkündigen, iſt dein gebot. Hilf, daß ich ihn als vor mir ſeh, Auch ſein geheimniß wohl verſteh;

8. Den fluch, den hier mein bürge trug; Die wunden, die auch ich dir ſchlug; Die ſegen, die du, als du ſtarbſt, Durch deinen tod auch mir erwarbſt.

9. Mein Herr und Gott! ich glaub an dich, Und weis gewiß, du ſegneſt mich. Wen̄ wir mit glauben dir uns nahn, Willſt du dich uns mit gnade nahn.

10. Ich, erd und aſche! bins nicht werth, Daß ſo viel heil mir wiederfährt. Du willſt, erhabner! nicht verſchmähn, Zu meinem herzen einzugehn.

11. Mein herz ſteht offen; richt' es du Dir ſelbſt zu deiner wohnung zu. Wirf alle laſter ganz hinaus; Schmück es mit jeder tugend aus.

12. Du kommſt: geſegnet ſeyſt du mir! Du bleibſt in mir, und ich in dir. End ich in dir einſt meinen lauf, So weckſt du mich von todten auf.

13, O wie ſo groſſe ſegen giebt Dein leib und blut dem, der dich liebt! Ihm iſts ein pfand der ſeligkeit, Ein ſiegel der gerechtigkeit.

14. Es überzeugt in zweifelmuth Von der erlöſung durch dein blut, Auch von erlaſſung unſerer ſchuld, Und Gottes uns geſchenkter huld.

15. Ach, wie ſo reich ergieſſet ſich Hier meines Gottes lieb in mich! Hier ſchau

ich ſeine mildigkeit; Hier ſchmeck ich ſeine freundlichkeit.

16. Wie brünſtig du, mein Jeſu! liebſt, Bezeugt dieß pfand, das du mir giebſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich. Mich liebeſt du; ich liebe dich.

17. Dich, Herr! dich lieb ich unverrückt, Wenn weltluſt lockt, wenn drangſal drückt. Verſchmachtet leib und ſeele mir: Doch lieb ich dich und bleib an dir.

18. Auch ſtärkt mich dieſes mahles kraft, Auf meiner ganzen pilgerſchaft, Den feinden ſtark zu widerſtehn, Die mir nach meiner ſeele ſtehn.

19. Es ſteuert allen ſtolz und neid; Verknüpft zu lieb und einigkeit; Giebt troſt, der nie das herz verläßt, Und macht den guten vorſatz veſt.

20. Nun Jeſu! führ' ihn ſelbſt zur that, Und leite mich nach deinem rath; So bring ich in gelaſſner ruh, Die tage meiner wallfarth zu.

21. Und wann du mich, du lebensfürſt! Zur ſeligkeit vollenden wirſt: Ergötzt mit freuden ohne zahl, Mich dort dein ewigs abendmahl.

J. A. Schlegel.

531. Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme.

Herr! du wollſt uns vorbereiten Zu deines mahles ſeligkeiten; Sey mitten unter uns, o Gott! Heil und leben zu empfahen, Laß uns, Herr Jeſu! würdig nahen, und ſprich uns los von ſünd und tod. Sind wir ſchon nicht ganz rein, Sind wir, doch, Jeſu! dein, Und unſterblich. Laß, laß uns ſehn, In deinen höh'n, Von fern der überwinder lohn

2. Nehmt und eßt zum ew'gen leben Den leib, den euch der Herr will geben; Sein troſt und friede ſey mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen leben Sein wahres blut, auch euch gegeben; Ererbt, ererbt des mittlers reich! Wacht, eure ſeele ſey Bis in den tod getreu! Amen, amen! Der weg iſt ſchmal, Klein iſt die zahl Der ſieger, die der richter krönt:

F. G. Klopſtock.

532. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Herr Jeſu! dir ſey preis und dank Für dieſe ſeelenſpeis und trank, Damit du uns begabet Im brod und wein; dein leib und blut Kommt uns mit groſſem heil zu gut, Das unſre herzen labet, Daß wir In dir

dir Uns erfreuen, Wohl gedeihen, Ewig leben: Solches wolleſt du uns geben.

2. Ach, Herr! laß uns doch nehmen nicht Dein werthes nachtmahl zum gericht; Daß jeder recht bedenke, Wie er mit dieſem lebensbrod Im glauben ſtille ſeine noth; Der fels des heils uns tränke, Daß wir Allhier, Und dort oben Dich ſtets loben, Wenn wir werden Zu dir kommen von der erden.

3. O! daß wir ſolcher ſeligkeit Erwarten möchten allezeit In hofnung und vertrauen, Und endlich aus dem jammerthal Gelangen in den himmelsſaal, Da wir Gott werden ſchauen, Tröſtlich, Köſtlich, Uns als gäſte, Auf das beſte Bey ihm laben, Und ganz volle gnüge haben!

B. Derſchau.

533. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Hier bin ich, Jeſu! zu erfüllen, Was du in deiner lebensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih zur übung dieſer pflicht Mir deines geiſtes kraft und licht.

2. Es werde, Herr! für mein gewiſſen Dein abendmahl ein unterpfand, Auch mir ſey dein verſöhnend büſſen Von deiner gnade zuerkannt: So freuet meine ſeele ſich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unſer heil bedacht. Wie ſtark ſind deines mitleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todesſchmerz Jezt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernſt die ſünden ſcheuen, Für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; Durch ſchnöden mißbrauch nie entweihen, Was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur ſicherheit Der troſt, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr und Gott! an dich; Ich ſchwört dir beſtänd'ge treue Vor deinem tiſche feierlich; Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor ſpöttern ſchämen Des dienſtes, den man dir erweißt; Mich nie zu einem ſchritt bequemen, Den mein gewiſſen ſündlich heißt. O! flöſſe mir den eifer ein, Wie du, o Herr! geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit ernſt den nächſten lieben, Und wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und ſanfmuth üben. Nie komm es mir aus dem gemüth, Welch eine ſchwere ſchuldenlaſt Du mir aus huld erlaſſen haſt!

8. Es ſtärke ſich in mir der glaube, Daß meine ſeele ewig lebt, Und daß einſt aus des grabes ſtaube Mich dein allmächt'ger ruff erhebt, Wann du dich, groſſer lebensfürſt! Den völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen füſſen Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß auf mich neue gnade flieſſen. Mein heiland laß es doch geſchehn, Daß mir zur ſtärkung meiner treu Dein abendmahl geſegnet ſey.

534. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Ich komme, Herr! und ſuche dich, Mühſelig und beladen. Gott, mein erbarmer! würd'ge mich Des wunders deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menſchen ſohn! Mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner ſünden müh; Ich ſuche rah, und finde ſie Im glauben der erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, Du biſt das heil der ſünder! Du haſt die handſchrift ausgethan, Und wir ſind Gottes kinder. Ich denk an deines leidens macht Und an dein wort: es iſt vollbracht! Du haſt mein heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir, und hat die welt In dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget deine ſünden, Und läßt an ſeiner tafel hier Dich gnad um gnade finden. Du rufſt und er erhört dich ſchon, Spricht liebreich: ſey getroſt, mein ſohn! Die ſchuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinem tod getauft, Und du wirſt dem, der dich erkauft, Von ganzem herzen leben.

4. Dein iſt das glück der ſeligkeit; Bewahr es hier im glauben, Und laß durch keine ſicherheit Dir deine krone rauben. Sieh! ich vereine mich mit dir; Ich bin der weinſtock, bleib an mir: So wirſt du früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; Und durch die liebe gegen mich Wird dir der ſieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein glück iſt dein gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich durch deinen

deinen tod, Um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, Mein ganzes herz dir, Herr! zu weihn, Und deinen tod zu preiſen. Laß mich den ernſt der heiligung Durch eine wahre beſſerung Mir und der welt beweiſen.

C. F. Gellert.

535. Mel. Jeſu, meine freude.

Ich komm, Jeſu! heute Hin zur ſeelenweide, Zu dem abendmahl, Zu dem mahl der freuden, Das vor deinem leiden, Deiner angſt und qual, Du zum troſt uns eingeſetzt. Jeſu! laß es wohl gelingen, Ich will dir lobſingen.

2. Wenn ich dieſes leben, Jeſu! ſoll aufgeben: So verlaß mich nicht. Laß mich auf dein leiden Selig hier abſcheiden, Meines lebens licht! Herzog meiner ſeligkeit! Laß dich, Jeſu! bald umfangen; Ich wart mit verlangen.

3. Komm, o meine freude! Süſſe himmelsweide, Meiner ſeelen luſt! Ich bin ſtets befliſſen, Dich den ſohn zu küſſen Mit erfreuter bruſt. Hilf, ach! hilf, mein Jeſu! mir, Daß geſtärkt durch dieſe ſpeiſe, Ich gen himmel reiſe.

536. Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein!

Ich preiſe dich, o Herr, mein heil! Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardſt ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine ſeele ſich Deß ewig freuen möge.

2. Was kan mein geiſt durch deinen tod Nicht noch für ſegen finden? Erlöſung aus der todesnoth, Vergebung aller ſünden, Gewiſſensruh, zur beßrung kraft, Das haſt du, Herr! auch mir verſchaft, Da du am kreuze ſtarbeſt.

3. Dein mahl iſt mir ein unterpfand Von dieſer groſſen güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein gemüthe Zum gläubigen vertraun auf dich! Daß ich, ſo lang ich lebe, mich An deine gnade halte.

4. Ich fühle, Herr! voll reu und ſchmerz, Die laſt von meinen ſünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den groſſen troſt empfinden, Daß du, aus Gottes vaterhuld, Auch mir vergebung meiner ſchuld Am kreuze haſt erworben.

5. Der troſt, den mir dein tod verſchaft, Werd

ewig mir zum ſegen. Er ſtärke mich mit neuer kraft, Auf allen meinen wegen, Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und luſt der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Iſt gar nicht zu ermeſſen. O! mache ſelbſt mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergeſſen; Daß ich aus ächter gegentreu, Dir bis zum tod ergeben ſey, Und dir zu ehren lebe.

7. Laß deines leidens groſſen zweck Mir ſtets vor augen ſtehen. Nimm alle hinderniſſe weg, Die ebne bahn zu gehen, Die mir dein heiligs vorbild weißt, Und die einſt den erlöſten geiſt Zu deiner freude führet.

8. Zum ew'gen leben haſt du dich Für mich dahin gegeben. Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernſt darnach zu ſtreben. Herr, mache mich dazu geſchickt; Und werd ich einſt der welt entrückt, So ſey dein tod mein leben.

Lappenberg.

537. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Ich will anjetzt, mein Gott! Zum liebesmahl mich nahen, Und Jeſu leib und blut Zu meinem troſt empfahen: Ach! komm, und ſtärke mich; Ach! weiche nicht von mir. Ach! ziehe doch mein herz In andacht veſt zu dir.

2. Vertreibe, Herr! von mir Die ſündlichen gedanken. Laß meinen geiſt doch nie Von deinem geiſte wanken. Ja, richte meinen geiſt Stets nach dem himmel hin, Daß er ſchon bey dir ſey, Da ich auf erden bin.

3. Laß ja nichts eitles mich In meiner andacht ſtöhren; Ja, laß mich freud und wonn In meiner ſeele hören. Ach bete du in mir. Mein Gott! entzünde mich, Daß ich, mit dir vereint, In lieb' umfaſſe dich.

4. Ach! heilige mein herz Und alle meinen ſinnen. Nimm herz und ſeele ein, Und wohne ſelbſt darinnen. Ja, mach durch deinen geiſt Mich heilig, ſchön und rein, Und laß mich immerdar Dein haus und wohnung ſeyn.

5. Erwecke jetzt in mir Die wahre ſeelenſtille, Daß andacht, ſeelenluſt Und freude mich erfülle. Gieb, daß ich ſchmecken mag, Herr! deine ſüſſigkeit Und deines geiſtes troſt, Der herz und ſeel erfreut.

6. Wenn ich nun deinen leib Wahrhaftig ſelbſt genoſſen, Wenn auch dein theures blut, Das du für mich vergoſſen, Mich kräftig hat erquickt; So bleib auch ſtets in mir, Daß ich in ewigkeit Vereinigt ſey mit dir.

7. Ja, laß die heiligung, Die in mir angefangen, Zum wachsthum mehr und mehr Durch deine kraft gelangen. Laß mich in frömmigkeit Und glauben veſte ſtehn, Bis ich vom glauben einſt Zum ſchauen werde gehn.

538. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Ich will das abendmahl des Herrn, Des mittlers jetzt empfahen; Von allen weltgeſchäften fern, Will ich zu ihm mich nahen. O tag! wie heilig biſt du mir! Wie ſoll ſich meine ſeel an dir In meinem Gott erheben!

2. Nicht die gewohnheit treibt mich hin, Nicht der betrug der ſünde; Daß auch ein laſterhafter ſinn Blos dadurch gnade finde. Hilf, Gott! daß ich kein heuchler ſey; Mach mich vom dienſt der ſünden frey, Von luſt zur übertretung.

3. Bekennen will ich's öffentlich; Dein ſterben ſey mein leben; Dir, mein erlöſer! hab' ich mich Zum eigenthum ergeben; Ich wolle weil ich lebe, dein Und deiner liebe mich erfreu'n, Mich ſterbend deiner tröſten.

4. Demüthig will ich meine ſchuld Vor meinem Gott geſtehen, Und, überzeugt von ſeiner huld, Zu ihm um gnade flehen. Ich will mit göttlichem vertrau'n Nach deinem kreuz, o Jeſu! ſchau'n, Und frölich gnade hoffen.

5. Dein leib und blut verſichre mich Von dieſer deiner gnade: Daß meine ſündenſchuld durch dich Mir nun gewiß nicht ſchade; Daß ich durch deinen kreuzestod Entſündigt und verſöhnt mit Gott Ein erbe ſey des lebens.

6. Wie werd ich dann der ſünde feind, Dich, mein erretter, lieben! Wie ernſtlich mich, mit dir vereint, In frommen thaten üben! Wie werd ich dir mein lebenlang Für deine liebe preis und dank, O mein verſöhner! bringen.

7. Ich ſteh vor deinem angeſicht; Du ſiehſt, daß ich nicht lüge, Du ſiehſt auch, daß mein herz ſich nicht Mit vorſatz ſelbſt betrüge. So komm ich denn mit freudigkeit

keit, Voll hoffnung meiner ſeligkeit, Zu deinem abendmahle.

8. O meine ſeele! denke nach, Wie ſündlich war dein leben! Durch weſſen leiden, weſſen ſchmach, Hat Gott es dir vergeben? Was biſt du dem, der dich ſo liebt, Daß er für dich ſein leben giebt, Für ſeine liebe ſchuldig?

B. Münter.

539. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

O Jeſu, du mein bräutigam! Der du aus lieb am kreuzesſtamm Für mich den tod gelitten haſt, Genommen weg der ſündenlaſt!

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch adams ſündenfall; Und meine eigne ſchuld iſt gros: Ach, lieber Herr! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der arzt, du biſt das licht, Du biſt der Herr, dem nichts gebricht, Du vorbild wahrer heiligkeit! Sey mir das rechte hochzeitkleid.

4. Herr Jeſu Chriſt! ich bitte dich, In meiner ſchwachheit heile mich; Mir ſünder wollſt du gnädig ſeyn! Dein blut mach mich von ſünden rein.

5. Erleuchte mein verfinſtert herz, Richt es im glauben himmelwärts. Ach! mach mich armen in dir reich; Mein ſinn ſey deinem ſinne gleich.

6. Daß ich das rechte himmelbrod, Dich, Jeſu, wahrer menſch und Gott! Mit höchſter ehrerbietung eß, Und deiner liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle laſter aus in mir: Mein herz mit lieb und glauben zier; Und was ſonſt iſt von tugend mehr, Das pflanz in mir, zu deiner ehr.

8. Gieb, was nutz iſt für ſeel und leib; Was ſchädlich iſt, fern von mir treib. Komm in mein herz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner mahlzeit kraft Das bös' in mir werd abgeſchaft. Erlaß mir meine ſündenſchuld; Schenk mir des vaters lieb und huld.

10. Gieb mir auch muth und wachſamkeit, Wann mich der feind zu fällen dräut. Den guten vorſatz, den ich führ, Durch deinen geiſt mach veſt in mir.

11. Mein leben, ſitten, ſinn und pflicht Nach deinem heil'gen willen richt; Ach! laß mich meine tag' in ruh und friede chriſtlich bringe zu.

12. Bis du mich, o du le-

lebensfürſt! In deinen him-mel nehmen wirſt, Daß ich bey dir dort ewiglich In dei-nem reiche freue mich.

J. Hermann.

540. Mel. Nun danket alle Gott.

O Jeſu! willſt du noch So gnädig an mich denken, Und meiner ſeele dich Im abendmahle ſchenken? Laß dein gedächtniß auch In mir lebendig ſeyn, Da ich dein fleiſch und blut Empfang im brod und wein.

2. Ich ſünder war von Gott Und Gott von mir ge-ſchieden. Es drückte mich der fluch; Drum hatt' ich keinen frieden. Denn dein geſetze ſtieß Mich in die höl-lenpein, Dahin ſollt ich ver-bant Mit leib und ſeele ſeyn.

3. Was konnt', ich armer wurm! Dir zur verſöhnung ſetzen? Kein engel und kein menſch, Kein gold mit al-len ſchätzen Bezahlte meine ſchuld, Und riß mich aus der noth; Mein letztes ur-theil war Allein der ew'ge tod.

4. Doch du, mein Heiland biſt An meiner ſtatt gekom-men; Du haſt der ſünden-ſchuld Und ſtraf auf dich ge-nommen, Du trugeſt Got-tes zorn, Du litteſt höllen-pein, Daß ich in dir gerecht Und ſeelig ſollte ſeyn.

5. Gott lob! es iſt ge-ſcheh'n, Ich habe nun das leben: Denn du haſt leib und blut Zum opfer hinge-geben, Und Gott iſt ganz verſöhnt. Was, theurer Je-ſu! du In deiner kraft ge-than, Das rechnet er mir zu.

6. Mein glaube hält dich veſt; Und, dein nicht zu vergeſſen, Giebſt du mir mit dem brod Den wahren leib zu eſſen, Den leib, der für mich ſtarb; Doch nicht den leib allein: Dein blut, dein wahres blut Trink ich auch mit dem wein.

7. Geſchah dein opfer gleich Vor mehr als tauſend jahren, So muß ich deſſen kraft Doch jetzo noch erfah-ren: Denn dein verdienſt iſt mir So ſelig, friſch und neu, Als obs erſt dieſen tag Von dir erworben ſey.

8. Ach! nun ich danke dir, Ich danke dir von her-zen Für deine huld und treu, Für deine pein und ſchmer-zen, Für deinen bittern tod, Für deinen leib und blut, Lob, preiß und rühm ich dich, Mein allerhöchſtes gut!

9. Laß deine liebe doch In mark und ſeele dringen. Hilf mir mein ſündlichs fleiſch Mit allen lüſten zwingen. Halt meine ſeele rein. Mein herze ſey dein haus; Ach!

wirf, was weltlich iſt, Durch deinen geiſt hinaus.

10. Laß mich in zukunft oft Zu deinem tiſche kommen, Doch würdig jedesmal; Bis du mit allen frommen Mich in den himmel rufſt. Ach! ja, du führſt mich ein; Solls heute noch geſchehn, Je lieber wird mirs ſeyn.

E. Neumeiſter.

541.

Schaffe in mir, Schaffe in mir, Gott! ein reines herze, Und gieb mir einen neuen gewiſſen geiſt.

2. Verwirf mich nicht, Verwirf mich nicht von deinem angeſicht, Und nimm deinen heiligen geiſt nicht von mir.

542.

Schmücke dich, o liebe ſeele! Laß die dunkle ſündenhöle; Komm im glaubenslicht gegangen, Deinen heiland zu empfangen. Denn der Herr voll heil und gnaden Hat dich jetzt zu gaſt geladen; Der den himmel kan verwalten, Will jetzt einzug bey dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnadenworte Klopft an deine herzenspforte. Oeffne ihm geiſt, herz und ſeele, Daß er ſich mit dir vermähle. Sprich: komm, mittler! laß dich faſſen; Nimmer will ich dich verlaſſen.

3. In erkaufung theurer waaren Pflegt man ſonſt kein geld zu ſparen; Doch du willſt für deine gaben Weder gold noch ſilber haben; Und im allen bergwerksgründen Würde man kein kleinod finden, Dieſes ſiegel von dem frieden, den du ſchenkeſt, zu vergüten.

4. Ach! wie hungert mein gemüthe, Menſchenfreund! nach deiner güte. Herr! ich eile mit verlangen, Deine ſtiftung zu empfangen. O könnt' ich doch jetzt nach würden, Bey dem mahl des guten hirten, Gläubig und gerührt erſcheinen, Mich durch Gott mit Gott vereinen!

5. Welches wunder! furcht und freude Ueberfallen mich jetzt beide. Das geheimniß dieſer ſpeiſe, Und die unerforſchte weiſe Macht, daß ich bewundernd merke, Herr! die gröſſe deiner werke. Iſt auch wohl ein menſch zu finden, Der die tiefe kan ergründen?

6. Nein! vernunft die muß hier weichen, Sie kan dieſes nicht erreichen: Daß

dieß

dieß brod nie werd verzehret, Ob es gleich viel tauſend nähret, Und daß mit dem ſaft der reben Uns wird Chriſti blut gegeben. O vermächtniß treuer liebe! Wer beherzigt deine triebe?

7. Jeſu, meines lebens ſonne! Jeſu, meine freud und wonne! Stifter dieſer ſeligkeiten! Jeſu, urſach aller freuden! Hier fall ich zu deinen füſſen: Laß mich würdiglich genieſſen Dieſe deine himmelsſpeiſe Mir zum heil und dir zum preiſe!

8. Herr! es hat dein treues lieben Dich von deinem thron getrieben, Daß du willig haſt dein leben In den tod für uns gegeben, Und am kreuz auch unverdroſſen Für die welt dein blut vergoſſen, Das uns laben kan und tränken, Deiner liebe zu gedenken.

9. Jeſu, wahres brod des lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum ſchaden Sey zu deinem tiſch geladen; Laß mich durch dieß ſeeleneſſen, Deine liebe recht ermeſſen, Daß ich auch, wie jeʒt auf erden, Mög' ein gaſt im himmel werden.

J. Frank.

543.

Wen ſehe ich hier? Dich Jeſu, mein' zier! Du kommeſt zu mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür. Du kommeſt zu mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür

2. Ich aſche, ich erd! Bin dieſes nicht werth; Doch kommſt du zu mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür. Doch kommſt du zu mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür.

3. Die ſünde in mir, Mich ſcheidet von dir, Die nimmſt du von mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür; Die nimmſt du von mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür.

4. Erlaſſung der ſchuld Und göttliche huld Ertheileſt du mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür; Ertheileſt du mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür.

5. Mein herz iſt ein ſaal, Da machſt du ein mahl. Das macheſt du mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür; Das macheſt du mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür.

6. Dein leib mit dem brod Erquickt mich in noth. Den giebeſt du mir, O Jeſu,

mein

mein Jeſu! dank habe dafür; Den giebeſt du mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür.

7. Dein blut mit dem wein Mein labſal ſoll ſeyn. Das giebeſt du mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür; Das giebeſt du mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür.

8. Dein leib und dein blut Mir komme zu gut. Das wirkſt du in mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür; Das wirkſt du in mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür.

9. Du Jeſu! biſt mein; Ich, Jeſu! bin dein. Du wohneſt in mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür; Du wohneſt in mir O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür.

10. Ich lebe nur dir Und ſterbe nur dir. Du lebeſt in mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür. Du lebeſt in mir, O Jeſu, mein Jeſu! dank habe dafür.

Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

514. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Gelobt ſeyſt du, Herr Zebaoth! Gelobt für unſers mittlers tod, Der uns das heil erworben! Wie haſt du, Gott! auch mich geliebt! Er der uns ew'ges leben giebt, Iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir. O vater ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden tag aufs neu Mich deiner vaterhuld erfreu. Gott meines heils! Sey ewig mein, ſey ewig mein, Und laß mich dir recht dankbar ſeyn.

2. Voll froher ehrfurcht beug ich mich Vor dir, Sohn Gottes! der du dich Für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem ſinn, Wie viel ich dir, Herr! ſchuldig bin. Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ew'ge kraft Haſt du, o Herr! auch mir verſchaft, Was mich vor dem verderben ſchützt, Was meinem geiſte ewig nützt. Herr Jeſu Chriſt! Wie liebſt du mich! wie liebſt du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit innbrunſt fleh ich, Herr! zu dir: Befördre du doch ſelbſt in mir Ein glaubiges gemüthe Mich dürſtet, gleich dem dürren land, Bey deiner liebe unterpfand, Nach deiner groſſen güte. Ich fühle, Herr!

Herr! was mir gebricht. O! ſtärke meine zuverſicht, Daß du auch mein verſöhner ſeyſt, Und mich vom ew'gen tod befreyſt. Herr! dieſer troſt Sey veſt in mir, ſey, veſt in mir; So dien ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und ſeligkeit Biſt du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichſten gewinn Gabſt du dein leben willig hin: Drum hör jetzt auf mein flehen. Mein heiland! zeuch mich ganz zu dir; Ja, durch den glauben wohn in mir: So nimmt in mir die ſeelenruh, Und meines herzens beßrung zu. Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht, verlaß mich nicht! So komm ich einſt nicht ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir. Der freudenfülle iſt bey dir; Laß mich ſie einſt genieſſen. Belebe mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgrimſchaft Zu führen und zu ſchlieſſen, Daß mir dein wort ſtets heilig ſey, Daß ich, bis in den tod dir treu, Mit freuden thu, was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt. O Herr, mein heil! Sey ſtets mit mir; ſey ſtets mit mir; So komm ich einſt gewiß zu dir.

F. G. Klopſtock.

545.

Gott ſey gelobet und gebenedeyet, Der uns ſelber hat geſpeiſet Mit ſeinem leibe und mit ſeinem blute. Das gieb uns, Herr Gott! zu gute. Erbarm dich über uns!

2. Gott geb uns allen ſeinen gnadenſegen, Daß wir gehn auf ſeinen wegen, In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die ſpeis nicht gereue. Erbarm dich über uns!

D. M. Luther.

546. Mel. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen.

Lob und dank ſey dir, mein retter! Mein erbarmer, mein vertreter! Wer, o tilger meiner ſünden! Wer kan deine lieb ergründen?

2. O! mit welch erhabnen herzen Wollteſt du die tiefſten ſchmerzen, Schmach und ſpott für meine ſchulden, Ja, den kreuzestod erdulden?

3. Herr! ich falle vor dir nieder, Danke dir und ſinge lieder. Was du willſt für gnaden ſchenken, Ueberſteiget alles denken.

4. Meine ſünden willſt du decken, Willſt mich todten auferwecken. Du willſt mir das ew'ge leben, Wenn ich an dich glaube, geben.

5. Ich hab nun den leib empfangen, Der für mich am kreuz gehangen. Ich hab nun das blut genoſſen, Das für mich am kreuz geſloſſen.

6. Wenn ich, Heiland! hier im ſtaube, Dich anbet' und an dich glaube, Kan ich theil an deinen gaben, Theil an deinem himmel haben

7. Nun ſo ſey der bund erneuet; Ganz ſey dir mein herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, Will ich täglich mich beſtreben.

8. Dir gelob' ich: deine glieder, Jeſu Chriſt! als meine brüder, Immer mit den reinſten trieben, Jeden wie mich ſelbſt zu lieben.

9. Ich gelobe dir von herzen: Meiner brüder noth und ſchmerzen Täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kan, zu mindern.

10. Ich gelobe dir mit freuden: Auch das unrecht ſtill zu leiden, Ungeduldig nie zu klagen, An dir niemals zu verzagen.

11. Was du haſſeſt, will ich haſſen; Ganz von dir mich leiten laſſen; Nie mit vorſatz dich betrüben; Alles was du liebeſt, lieben.

12. Welt und tand, und alle güter Eitler ſündlicher gemüther Sollen nie mein herze locken, Mein gewiſſen nie verſtocken.

13. Zwar ich kenne meine ſchwäche, Jeſu! da ich dieß verſpreche. Oefters hab ich bald gebrochen, Was ich heute dir verſprochen.

14. Darum hilf mir du, und ſtärke Mich zu jedem guten werke; Komm und eile, mich vom böſen, Das ich thun will, zu erlöſen.

15. Hilf den erſten reitz der ſünden, Dieſen hilf mir überwinden Laß mich aug' und herz verſchlieſſen, Eh der geiſt wird hingeriſſen.

16. Laß mich ihre folgen ſchrecken, Des gewiſſens freude ſchmecken, Welche der ſiegreich empfindet, Der die ſünde überwindet.

17. Laß mich deine treu ermeſſen, Deiner liebe nie vergeſſen; Laß mich, weich' ich ab vom guten, Herr! dich ſehn am kreuze bluten.

18. Liebe ſchlug dir deine wunden: Das ſoll mich in dunklen ſtunden, Wenn mich angſt und zweifel drücken, Mit erhabnem troſt erquicken.

19. Gieb, daß ich und alle chriſten Sich auf deine zukunft rüſten, Daß wenn heut dein tag ſchon käme,

Kei-

Keiner, Herr! vor dir ſich ſchäme.

20. Schaff, o heiland aller ſünder! Dir viel jünger, viele kinder, Die dir leben, leiden, ſterben, Deine herrlichkeit zu erben.

21. Groſſes abendmahl der frommen! Tag des heils! wann wirſt du kommen? Daß wir mit der engelchören, Herr! dich ſehn und ewig ehren?

22. Halleluja! ewig leben Alle, die ſich dir ergeben. Halleluja! welche freuden Sind die früchte deiner leiden!

23. Ewig ſeyſt du angebetet, Jeſu! du haſt uns errettet. Danket, danket, fromme herzen! Ewig ihm für ſeine ſchmerzen.

J. C. Lavater.

547. Mel. O! daß ich tauſend zungen hätte.

Nun, habe dank für deine liebe, Du groſſer mittler, Jeſu Chriſt! Gieb daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich geſtorben biſt! Laß deines leidens angſt und pein Mir immerdar vor augen ſeyn.

2. Wie kan ich dich genug erheben? Ich, der ich fluch und tod verdient! Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, Weil du mich ſelbſt mit Gott verſöhnt. Ach! du ſein ſohn, du ſtarbſt für mich; Wie preis ich, Herr! wie preis ich dich?

3. Dein leib und blut ward mir gegeben Zur ſeligkeit mit brod und wein; Drum ſoll auch dir mein ganzes leben, Dir, treuſter Jeſu! eigen ſeyn. Ich ſchwör es nun noch einmal dir; Schenck du nur deine gnade mir.

4. Laß ſtets mich dankbar, Herr! ermeſſen, Was du für mich gelitten haſt, Und deine liebe nie vergeſſen, Die ſo viel ſegen in ſich faßt. Laß meinen glauben thätig ſeyn, Und mir zum guten kraft verleihn.

5. Im ſtreite: hilf mir überwinden, Und ſtärke mich zu meiner pflicht; Bewahre mich vor neuen ſünden; Verlaß mich in verſuchung nicht, Und dein für mich vergoſſnes blut Schenk mir im todeskampfe muth.

6. Und euch, ihr ſeines leibes glieder! Die Jeſu heil wie mich erfreut, Euch lieb ich ſtets als ſeine brüder, Als erben ſeiner herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: Uns ſpeißt und tränkt ein wein, ein brod.

7. Wie jezt in unſers hei-

heilands namen Sein volk vor ihm verſammlet war; So kommen wir noch einſt zuſammen Vor ihm, mit ſeiner engelſchaar; Und preiſen als ſein eigenthum, Dann ewig ſeines namens ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht! Und wann wir einſt vor ihm erſcheinen Im glanze ſeiner majeſtät, Dann geh ich im triumph mit euch, Ihr auserwählten! in ſein reich.

9. So ſoll denn weder ſpott noch leiden, Noch ehre freud und luſt der welt, Mich, Herr! von deiner liebe ſcheiden, Die ſelbſt im tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; O! laß mich deiner würdig ſeyn.

548. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

O himmelsſpeis! o edler trank! Herr, ewig preißt dich unſer dank! Du haſt uns hoch begabet. Du, du biſt unſer höchſtes gut. Auch jetzo hat dein leib nnd blut Den matten geiſt gelabet. Herr! dir Sind wir Veſt verbunden, Heil von wunden, Reich an gnaden, Aller angſt und furcht entladen.

2. Wir erd und aſche! wer ſind wir, Daß du, o Herr des himmels! dir Bey uns willſt wohnung machen? Ach! mach uns ſelbſt von weltluſt frey, Vorſichtig, eifrig und getreu, Stets über uns zu wachen. Schenke, Schenke, Heil'ge triebe, Heiſſe liebe, Glaubensſtärke, Luſt zu jedem guten werke.

3. Laß auch, ſo oft wir zu dir nahn, Uns nie für ſegen fluch empfahn; Laß ſtets uns wohl bedenken, Daß ſelber du, du lebensfürſt! Der du dereinſt uns richten wirſt! Dich hier uns wolleſt ſchenken. Wecke, Wecke Bald mit ſchlägen, Bald mit ſegen Sichre herzen, Daß ſie nicht ihr heil verſcherzen.

4. Herr! gros iſt unſre ſeligkeit. In allem leiden dieſer zeit Sind wir nun voll vertrauen. Der weg aus dieſem finſtern thal Führt ein zum groſſen abendmahl, Wo wir dein antlitz ſchauen. Wo wir Bey dir, Nach den leiden, Uns mit freuden Herrlich laben, Ewig volle gnüge haben.

5. Wir haben jetzt ja, Gottes ſohn! Das pfand des ew'gen lebens ſchon.

Die hoffnung kan nicht trü gen. Uns ſcheidet, heiland! nichts von dir. Wenn wir nur kämpfen, werden wir In jedem kampfe ſiegen. Amen! Amen! Furcht in freuden, Muth in leiden, Muth im ſterben; Hilf auch uns, dein reich zu erben.

J. A. Schlegel.

549. Mel. Allein Gott in der höh ſey ehr.

O Jeſu! dir ſey ewig dank Für deine treu und gaben. Ach! laß durch dieſe ſpeis und trank Auch mich das leben haben. Denn du giebſt mir das lebensbrod; Mein wird dein leiden, blut und tod: Wie ſoll ich dirs verdanken?

2. O Jeſu Chriſt! du kanſt allein Mein herz beſtändig laben. Nun bin ich dein, und du biſt mein Mit allen deinen gaben. Hier hab ich, was ich haben ſoll; Dein gnadenbrunn iſt allzeit voll: Hier find ich troſt und leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir; Laß dir allein mich leben, Und bleib du ewig auch in mir. Mein Gott! du wirſt mir geben, Daß ich, kraft dieſer ſpeis und trank, Stark ſey, wenn ich bin ſchwach und krank, Und fahr zu dir mit freuden.

550. Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

O Jeſu, meine wonne! Du meiner ſeelen ſonne! Du freundlichſter auf erden! Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen Dieß himmliſche ergötzen Und dieſe theure gaben, Die mich geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, O Herr! daß du mich kranken Geſpeiſet und getränket; Ja, ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von herzen Für alle deine ſchmerzen, Für deine ſchläg und wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, Den urſprung meiner freuden; Dir dank ich für dein ſehnen, Für die vergoßnen thränen.

6. Dir dank ich für dein lieben, Das ſtandhaft iſt geblieben; Dir dank ich für dein ſterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein gemüthe Dein' übergroſſe güte. Dieß theure pfand der

der gnaden Tilgt allen meinen ſchaden.

8. Herr! laß mich nicht vergeſſen, Daß du mir zugemeſſen Die theure himmelsſpeiſe, Wofür ich dich jetzt preiſe.

9. Du wolleſt ja die ſünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleiſche treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet Von ſünden, und vermählet Mit dir, mein liebſtes leben! Was kanſt du beſſers geben?

11. Laß, ſchönſter! meine ſeele Doch ſtets in dieſer höle Des leibes dich umfangen, An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die ſünde meiden; Laß mich geduldig leiden; Laß mich mit andacht beten, Und von der ſünd' abtreten.

13. In meinem ganzen leben Laß mir vor augen ſchweben, Wie hoch du mich beglücket, Wie himmliſch mich erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben; Drauf will ich ſelig ſterben, Und freudig auferſtehen, O Jeſu! dich zu ſehen.

J. Riſt.

551. Mel. Nun lob, mein ſeel! den Herren.

Wie wohl haſt du gelabet, O liebſter Jeſu! deinen gaſt; Haſt mich ſo reich begabet, Befreit von meiner ſündenlaſt. O wunderſame ſpeiſe! O beſter lebenstrank! Dein leib, dein blut! ich preiſe, Herr Jeſu! dich mit dank. Denn dieß hat jetzt erquicket Mein leben, herz und muth; Mein geiſt iſt ganz entzücket In Gott, dem höchſten gut.

2. Ich bin nun, Herr! geweſen Ein gaſt bey deinem gnadenmahl. Nun iſt mein geiſt geneſen, Geheilt von des gewiſſensqual. Du haſt mir nicht vergebens Geſchenkt, das glaube ich, Dich als das brod des lebens. O wie ergötzt es mich! Auch haſt du mir gegeben Dein blut, Herr! mit dem wein, Damit ich dadurch leben, Mit dir vermählt kan seyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen Die ſpeiſe der unſterblichkeit. Du haſt mir zugemeſſen Den edlen kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du haſt mir armen So viele gnad erzeigt, Daß billig dein erbarmen Mein herz zur demuth neigt. Du haſt mich laſſen ſchmecken Das theure

theure himmelsbrod. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken Welt, teufel, ſünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, O liebſter Jeſu! preis ich dich. Du lieſeſt mich ſatt werden Von dir und durch dich: wer bin ich? Ich armer bin getränket Mit deinem theuren blut; Nun iſt mir ganz geſchenket Gott, als das höchſte gut. Nun kan ich ja nicht ſterben; Ich leb und in mir der, Der nimmer kan verderben; Mein troſt, ſchutz, heil iſt er.

5. Wie kan ichs aber faſſen, Herr Jeſu! daß du mit begier Dich ſo herab gelaſſen Vom himmel in das herz zu mir? Du, ſchöpfer aller dinge! Beſucheſt deinen knecht. Ach! hilf, daß ich dir bringe Ein herz, das ſchlecht und recht, Das glaubig dir vertraue, Damit nach dieſer zeit Ich ja dein antlitz ſchaue Dort in der ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet; Ich aber bin dem ſchatten gleich, Den bald ein wind vertreibet. Herr! ich bin arm, und du biſt reich. Du biſt ſehr gros an güte, Kein unrecht gilt vor dir; Ich bin bös vom gemüthe, Ich fehle für und für. Noch kommeſt du hernieder, Und nimmſt dich meiner an: Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kan?

7. Nimm hin mein herz vor allen, Es iſt, o heiland! dir geweiht. Ach! laß es dir gefallen, Bewahr es treulich allezeit. Du wirſt es nicht verachten; Gieb mir den ſteten ſinn, Nach deinem reich zu trachten. Nimm auch in gnaden hin Das opfer meiner zungen; Denn billig wird jetzund Dein gröſter ruhm beſungen, Herr Jeſu! mit dem mund.

8. Hilf auch, daß dieſe ſpeiſe In buß und glauben mich erhält, Damit auf keine weiſe Das herz zur welt zurücke fällt. Laß mich nichts beſſers wiſſen Als den gekreuzigten, Und durch dich ſeyn befliſſen, Auf guter bahn zu gehn. Laß mich nichts mehr verlangen Als deine lieb und gnad: Denn der hat genug empfangen, Wer Jeſum bey ſich hat.

9. Wohl mir! ich bin verſehen Mit himmelsſpeis und ſeelentrank. Nun will ich veſte ſtehen, Und ſingen dir lob, ehr und dank. Fahr hin, du weltgetümmel! Du biſt ein leerer tand; Ich ſeufze nach dem himmel, Dem rech-

rechten vaterland. Fahr hin! dort werd ich leben Ohn unglück und verdruß. Mein Gott! du wirſt mir geben Der wolluſt überfluß.

J. Riſt.

Abendlieder eines Kummunicanten.

552. Mel. Nun laſſet uns den leib begrab'n.

In Jeſu wunden will ich ruhn; Ich weis es, ſie uns aufzuthun Biſt du, o heiland! ſtets bereit; Denn du biſt ganz barmherzigkeit.

2. Wohl mir! daß du, Herr Jeſu Chriſt! Mein heiland und verſöhner biſt. Daß du mich dir zum eigenthum Erlöſet haſt; das iſt mein ruhm.

3. Das iſt mein ruhm, wenn mir der tod Mit allen ſeinen ſchrecken droht; Das iſt mein ruhm da, wenn es ſcheint, Als ſey Gott zornig und mein feind.

4. Treu haſt du es mit mir gemeint, Mein bräutigam, mein ſeelenfreund! Für mich, der ich aus erde bin, Gabſt du dich, ſohn des höchſten! hin.

5. Du fühlteſt für mich ſeelennoth, Du warſt betrübt bis in den tod, Du trugſt mit ſchmach die dornenkron, Du hochgelobter Gottes ſohn!

6. Du unbeflecktes Gotteslamm! Starbſt für mich an des kreuzesſtamm; Dein blut, das theure löſegeld, Gabſt du für mich und für die welt.

7. Sing, ſeele! ſinge Jeſu dank, Er, Jeſus ſey dein lobgeſang; Durch ihn erweckt, durch ihn erfreut, Dank ihm hier und in ewigkeit.

8. Wer iſt mir, dem erlößten gleich? Ihr engel! ſeyd im ehrenreich, Ihr ſchauet Jeſu angeſicht; Doch in euch wohnet Jeſus nicht.

9. O wunderbarer liebeszug! Ich habe dich, und habe gnug; Wer dich erwählt, erwählt das heil; Wer dich hat, hat den beſten theil.

10. Wer dich, das leben, nicht begehrt, Der iſt des ew'gen todes werth; Wer dich hier fleucht, wenn du ihn ſuchſt, Verdient, daß du ihn dort verfluchſt.

11. O welche groſſe ſeligkeit Genieß ich ſchon hier in der zeit! Gott liebet mich; mein freund iſt mein: Kan gröſſer glück und ehre ſeyn?

12. Da ich an Chriſtum glaubig bin, So wird mir alles zum gewinn; Mein

herz

herz, gebet und wandel iſt Gott angenehm durch Jeſum Chriſt.

13. Mein heiland hat bey tag und nacht, Auf mich, den ſeinen, ſorgſam acht. Mein freund hält liebreich ſich zu mir, Was kan mir ſchaden? Gott iſt hier.

14. Dort werd ich, (ja es wird geſchehn,) Dort werd ich dich, du ſchönſter! ſehn. Auf dieſen anblick freu ich mich; Was wär ein himmel ohne dich?

15. Von dir erquickt durch ſeelenruh, Schließ ich die augen rühig zu; Wie ſüſſe wird mein ſchlaf heut ſeyn! Ich ſchlaf in Jeſu wunden ein. E. Liebich.

553. Mel. **Vater unſer im himmelreich!**

Mit froher ſeele dank ich dir, Mein heiland! denn du haſt an mir So groſſe dinge heut gethan, Die ich nicht ſattſam preiſen kan. Nimm alles, was ich hab und bin, Zum danke für dein wohlthun hin.

2. Du weckteſt mich vom ſchlummer auf; Ich prüfte meinen lebenslauf; Mein eignes herz verdammte mich; Der höchſte war mir fürchterlich; Ich fühlete, daß miſſethat Gewiſſensangſt zur folge hat.

3. Ich beichtete dir meine ſchuld, Und du vergabſt ſie mir aus huld: Wo iſt ein heiland, wie du biſt, Der, wie du, die verſöhnung iſt? Der nicht des ſünders tod begehrt, Der froh iſt, wenn er wiederkehrt?

4. Du gabſt, (kan gröſ ſre liebe ſeyn?) Dich mir heut, unter brod und wein; Du wurdeſt mein, du höchſtes gut! Dein wahrer leib, dein heiligs blut Erquickte, labte, ſtärkte mich; Für dieſe liebe lieb ich dich.

5. So bin ich denn, mein hort, mein freund! Mit dir aufs seligſte vereint. Du und dein ganzes heil ſind mein; Aus pflicht und liebe bin ich dein. Dein, heiland! bin ich in der zeit, Dein bin ich in der ewigkeit.

6. Wie heilig iſt der tag vollbracht! Wie ſelig haſt du mich gemacht! Vergiß den tag, o ſeele! nicht; Beſchließ ihn mit der zuverſicht: Daß Jeſus, der getreue hirt, Den, den er liebt, beſchützen wird.

E. Liebich.

Lieder bey der Kommunion der Katechumenen.

554. Mel. **Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.**

Die hier vor deinem antlitz ſtehn, Sind Jeſu

Chriſti glieder. Blick, wenn vereint wir für ſie flehn, Erbarmend auf ſie nieder. Gieb ihnen, vater, ſohn und geiſt! Das gute, was dein wort verheißt, Im leben und im ſterben.

2. Sie kennen, vater! deinen ſohn Und ſeine heil'ge lehren. Iſt freude, Gott! vor deinem thron, Wenn ſünder ſich bekehren: Laß heute größre freude ſeyn; So viele ſeelen ſtimmen ein, Daß ſie dir angehören.

3. O! laß ſie gnad und nicht gericht Zum erſtenmal empfahen, Wenn ſie mit glaub'ger zuverſicht Zu deinem mahl ſich nahen; Es ſtärke ſie in aller noth, Damit ſie Jeſu Chriſti tod Verkünd'gen durch ihr leben.

4. Lacht ihnen bey dem lebenslauf Die falſche welt entgegen: Hilf ihrem ſchwachen glauben auf; Und wenn ſich lüſte regen: So laß ſie hin auf Jeſum ſehn, Die welt mit ihrer luſt verſchmähn, Beharren bis ans ende.

5. Zeig, Herr! den lohn der ewigkeit Von fern den theuren ſeelen, Die jetzt auf ihre lebenszeit, Sich, Gott! mit dir vermählen, Die ſich dem Gottverſöhner weihn: Schreib heut ins buch des lebens ein Die namen dieſer chriſten.

555. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, O ſeele! der auf erden Vom himmelsthron gekommen iſt, Ein heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht; denn dir zu gut Verband er ſich mit fleiſch und blut. Dank ihm für dieſe liebe.

2. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der für dich hat gelitten. Da er am kreuz geſtorben iſt, Hat er dir heil erſtritten. Errettung von der ſündennoth Erwarb er dir durch ſeinen tod. Dank ihm für dieſe liebe.

3. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem tod erſtanden, Und jetzt zur rechten Gottes iſt. Er hat von todesbanden Auch dir befreyung ausgemacht, Und ewig's leben wiederbracht. Dank ihm für dieſe liebe.

4 Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt. Er wird einſt wieder kommen, Zu richten, was auf erden iſt, Die ſünder und die frommen. Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, Und mit ihm in den Himmel gehſt, Ihm ewiglich zu danken.

5. Mein heiland, den der himmel preißt! Dich will ich ewig loben. O ſtärke dazu meinen geiſt Mit deiner kraft von oben! Dein abendmahl vermehr in mir Des glaubens kraft, auf daß ich dir Mit wahrer treue diene.

C. Günther.

556. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Herr! dir gelob' ich neue treue, Und neuen fleis im chriſtenthum; Dir, Jeſu! geb ich mich aufs neue, Zu deines namens eigenthum; Ich will von dir, o geiſt! allein Bewohnet und geleitet ſeyn.

2. Dreyein'ger! nimm von deinem kinde Den theuern eid der treue hin. Bisher war ich ein kind der ſünde; Nun will ich ihre reitze fliehn, Und mich ſchon jung der tugend weihn; Gott! dieſer tag ſoll zeuge ſeyn.

3. Ach! oft hab ich den eid gebrochen, Den ich ſo feierlich dir that; Oft hab ich beſſerung verſprochen, Die nie mein herz erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir: Ich will mich beſſern; hilf du mir.

4. Nie will ich wieder treulos werden, Nie deine gute wege fliehn. Kein ſcheingut, keine luſt der erden, Kein unglück ſoll mich dir entziehn. Weich, eitle welt! o ſünde weich! Gott hört es: jetzt entſag' ich euch.

5. Ja, ja! Gott höret mein verſprechen, tief ſieht er in mein herz hinein; Sollt ich es wieder treulos brechen, So wird er einſt mein rächer ſeyn. Gewiſſensangſt und ew'ge pein Wird dann des meineids ſtrafe ſeyn.

6. O Gott! regiere du mein leben, Und mache ſelbſt mein herz dir treu, Daß dir mein wandel ganz ergeben, und deinem bilde ähnlich ſey; Denn ohne dich bleibt immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7. Einſt werd ich, Herr! vor deinem throne, Den tag des bundes benedeyn; Geſchmückt mit jener siegeskrone, Werd ich dann ewig ſelig ſeyn. O welch ein heil! wie freu ich mich! Herr! nimm mich auf, denn dein bin ich.

C. C. Sturm.

557. Mel. O! daß ich tauſend zungen hätte.

Mit troſt, o Jeſu! dank und freuden, Geh ich von deinem mahl zurück; Ich danke dir für deine leiden, Für meiner ſeelen ruh und glück, Das du auch mir am kreuz erwarbſt,

Wo du für meine ſünden ſtarbſt.

2. Wie ſelig kan ichs nun empfinden, Daß Gott mein Gott nnd vater iſt, Da du, verſöhner meiner ſünden! Genau mit mir vereinigt biſt. Du haſt für mich genug gethan; Drum nimmt mich Gott zu gnaden an.

3. Jetzt in der ſeligſten der ſtunden Hat mich mit andern chriſten hier Ein band der liebe veſt verbunden. Wir kinder, eltern danken dir; Wir beten dich in demuth an, Und gehn geſtärkt die tugendbahn.

4. Den neuen bund, den wir geſchworen, Vergeſſe niemals unſer herz. Es gehe keines dir verloren, Kein's mache ſeinen eltern ſchmerz. Es ſoll hinfort das leben dein, O Jeſu! nicht der ſünde ſeyn.

558. Mel. O Jeſu Chriſt, du höchſtes gut!

O höchſter und gerechter Gott! Du vater aller gnaden! Wir kommen jetzt in unſrer noth Mühſelig und beladen; Wir ſuchen, Herr! dein angeſicht, Verwirf uns arme kinder nicht, Ach! laß uns gnade finden.

2. Hier iſt das herz und hand und mund, Dieß ſoll, bis wir erkalten, Den jetzt erneuten liebesbund In reiner treue halten. Weg fleiſchesluſt, weg eitelkeit! Das herz bleibt Jeſu nur geweiht Und ewig ihm ergeben.

3. Gott heil'ger geiſt! laß deine kraft, Die in den guten werken Das wollen und vollbringen ſchaft, Zu dieſem zweck uns ſtärken. Hilf unſrer blöden ſchwachheit auf, Und laß in unſerm ganzen lauf Uns Jeſu treu verbleiben.

4. Ach, liebe eltern! ſeufzt und ſchreit, Daß Gott uns kraft verleihe; Und die ihr ſonſt zugegen ſeyd! Fleht auch für uns um treue. Ja, kommt und tretet mit zum bund; Gelobt und ſchwört mit herz und mund, Dem heiland treu zu dienen.

559. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

O treuer heiland, Jeſu Chriſt! Du troſt gebeugter ſünder! Schau doch, wie du voll liebe biſt, Auf dieſe deine kinder. Erhöre doch ihr thränend ſchreyn; Ach! nimm ſie auf; ſie ſind ja dein Und lämmer deiner heerde.

2. Erleucht' und heil'ge ihr gemüth Durch deines gei-

geiſtes gnade, Und leite ſie durch deine gůt Auf deiner wahrheit pfade. Laß ihrer keinen irre gehn, Noch in dem rath der ſůnder ſtehn. Herr! ſtårke ſie im glauben.

3. Doch ſchenke uns auch deine huld; Laſt uns auch gnade finden. Ach! richt uns nicht nach unſre ſchuld; Vergieb uns unſre ſůnden. Zwar unſre untreu iſt zu gros, Wir ſind ſehr elend, arm und blos: Doch du biſt voll erbarmen.

4. Wir alle kommen jetzt vereint In wahrer buß und reue Zu dir, holdſel'ger ſeelenfreund! Und ſchwören beßre treue. Ach! hilf du uns durch deine kraft, Und laß uns gute ritterſchaft Bis an das ende üben.

560. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Sieh, wir erlöſte ſtehen hier; Wir ſehnen, Jeſu! uns nach dir; Kehr, heiland! unter brod und wein In unſre ſeelen ſegnend ein.

2. Erwerber der barmherzigkeit! Mach uns zu deinem mahl bereit. Hilf, daß wir glaubig zu dir nahn; Hilf, daß wir würdig dich empfahn.

3. Verwirf, o heiligſter! uns nicht Von deinem heil'gen angeſicht. Waſch uns mit deinem blute rein, Daß unſre herzen heilig ſeyn.

4. Wir haben ſchon von kindheit an Viel miſſethat vor dir gethan: Du büßteſt ſie; durchſtreich aus huld Der jugendjahre groſſe ſchuld.

5. Lehr uns bedenken, Jeſu Chriſt! Wie herzlich dein erbarmen iſt, Daß du für uns gemartert ſtarbſt, Und durch dein blut uns dir erwarbſt.

6. Wir werden heut, o ſeelenfreund! Durchs abendmahl mit dir vereint. Dein geiſt mach unſre herzen neu; Erhalt uns bis ans ende treu!

E. Liebich.

551. Mel. Mitten wir im leben ſind.

Stårke, mittler! ſtårke ſie, Deine theu'r erlöſten. Laß ſie ihr vertraun auf dich Unausſprechlich tröſten. Wach über ihre ſeelen. Sie ſtehn und ſchwören alle dir: Herr! dein eigenthum ſind wir. Heiliger, ſchöpfer, Gott! Heiliger, mittler, Gott! Heiliger, Gott, lehrer und tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie nie vergeſſen Ihren theuren, groſſen eid Bey deinem namen.

2. Ach! wie viele ſchwuren auch, Veſt an dir zu hal-

halten: Aber treulos lieſſen ſie Ihre lieb erkalten. Verderben ward ihr ende. Beſtändig laß dir dieſe ſeyn, Die ſich jetzt dir ſchwörend weihn. Heiliger, ſchöpfer, Gott! Heiliger, mittler, Gott! Heiliger, Gott, lehrer und tröſter! Dreyeiniger Gott! Stärke ſie, die deinen, In des glaubens zuverſicht, Und wahrer tugend.

3. Locken wird ſie nun die welt, Herr! zu ihren lüſten: Ach! du wolleſt ſie mit kraft Aus der höhe rüſten. Laß ſtreiten ſie und ſiegen. Die triebe zu verbotner luſt Dämpfe früh in ihrer bruſt. Heiliger, ſchöpfer, Gott! Heiliger, mittler, Gott! Heiliger, Gott, lehrer und tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie ihre feinde, Alle haſſer ihres heils Weit überwinden.

4. In der todesnoth laß ſie, Deine theuererlöſten, Daß ihr glaube ſtandhaft blieb, Unausſprechlich tröſten. Zähl ſie zu deinen toden. Einſt führe ſie mit uns zugleich In dein unvergänglich reich. Heiliger, ſchöpfer, Gott! Heiliger, mittler, Gott! Heiliger Gott, lehrer und tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie nie vergeſſen Ihren theuren groſſen eid Bey deinem namen.

B. Münter.

XII. Vom Gebete.

562 Mel Alle menſchen müſſen ſterben.

Bittet, ſo wird euch gegeben, Was nur euer herz begehrt; Was hier und in jenem leben Nützlich iſt, wird euch gewährt. Sucht mit fleis; ihr werdet finden Rettung wider eure ſünden. Klopft bey Gott im glauben an: Dann wird euch bald aufgethan.

2. Denn, wer bittet, der erlanget, Was ſein glaube hoft und will; Wer Gott ſucht, und ihm anhanget, Findet ſeiner gnaden füll; Wer mit rechtem ernſt anklopfet, Dieſer findet nie verſtopfet Gottes ohr, das alles hört; Sein leid wird in freud verkehrt.

3. Wer iſt wohl von euch hienieden, So ſein ſohn von ihm heiſcht brod, Der ihm einen ſtein darbieten

Wird

Wird in ſeiner hungersnoth? Oder, ſo er zu ihm träte Und um einen fiſch ihn bäte. Der ihm brächt' auf ſeinen tiſch Eine ſchlang' für einen fiſch?

4. So denn ihr, die ihr doch ſünder, Und aus argem ſaamen ſeyd! Könnt begaben eure kinder Mit den gütern dieſer zeit: Vielmehr wird auf euer bitten Euer Gott und vater ſchütten Ueber euch den heil'gen geiſt, Den er euch durch mich verheißt.

5. Jeſu! dieß iſt deine lehre; Schreib ſie mir ins herz hinein, Damit ich niemals aufhöre Anzuklopfen und zu ſchrey'n. Ja, du wollſt ſelbſt für mich bitten, Gnad und ſegen auf mich ſchütten: Dafür will ich für und für Halleluja ſingen dir.

L. Laurentii.

563. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dein heil, o chriſt! nicht zu verſcherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet. Ein flehn aus reinem guten herzen Hat Gott, dein vater, nie verſchmäht. Er iſt die liebe ſelbſt; er hört, Was ſeiner kinder herz begehrt.

2. Erſchein vor ſeinem angeſichte Mit dank, mit demuth, oft und gern, Und prüfe dich in ſeinem lichte, Und klage deine noth dem Herrn; Er eilt, die ſeinen zu erfreun, Und ſegnet ſie, wenn ſie noch ſchreyn.

3. Welch glück, ſo hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menſchen flehn? Jſts nicht bloß deine ſeligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Jſt des gebetes frucht nicht dein? Wer ſich der pflicht zu beten ſchämet, Der ſchämt ſich, Gottes freund zu ſeyn; Und welch ein unglück träfe dich, Wenn einſt Gott ſchämte deiner ſich!

5. Sein glück von ſeinem Gott begehren, Jſt dieß denn eine ſchwere pflicht? Und ſeine wünſche Gott erklären, Erhebt das unſre ſeele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zum ſieg in jeder leidenſchaft?

6. Sich in der furcht des höchſten ſtärken, In dem vertraun, daß Gott uns liebt, Im fleis zu allen guten werken, Jſt dieſe pflicht für dich betrübt; So trifſt

du nichts auf erden an, Das deinen geiſt erfreuen kan.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verſcherzen. Gieb luſt und kraft mir zum gebet, Und wenn mein mund, aus gutem herzen, Zu dir um hülf und gnade fleht; So höre mich von deinem thron, Durch Jeſum Chriſtum, deinen ſohn.

C. F. Gellert.

564. Mel. Wenn wir in höchſten nöthen ſind.

Der Herr ermahnt uns zum gebet; Sein wille bleibet veſt und ſtet. O wohl dem, der es darauf wagt! Denn er erlangt, was Gott zuſagt.

2. Er weiſet uns zum vater hin, Und lenket zu ihm unſern ſinn: Er gönnet uns das wahre gut, Und weis ſchon, was der vater thut.

3. Drum ſpricht er: bittet und begehrt! Was ihr verlangt, wird euch beſchehrt: Bemüht euch, klopfet an und ſucht; So habt ihr des gebetes frucht.

4. Ja, klopft an ſeinem herzen an; Er ſieht und kennet jedermann: So thut er ſeine ſchätze auf, Zu ſegnen euren lebenslauf.

5. Denn wer mit flehen ihn tritt, Dem giebt er gerne, was er bitt't, Und welcher ſuchet, der empfäh't Auch das, wohin ſein wunſch nicht geht.

6. Wer anklopft, dem wird aufgethan; Der ſohn wird uns die thür und bahn. Geduld erhält ein gnädigs ohr. Wer ſtandhaft iſt, kommt allzeit vor.

7. So arg die menſchen mögen ſeyn, So trift doch dieß bey ihnen ein: Daß jeder ſeine kinder liebt, Und ihnen gute gaben giebt.

8. Hat jemand ſeinen ſohn getäuſcht, Der hungernd von ihm ſpeiſe heiſcht? Beut er ihm einen ſtein für brod, Und läſſet ihn in ſeiner noth?

9. Iſt er ſo hart und unerweicht, Daß er ihm eine ſchlange reicht, Wenn er von einem fiſche ſpricht? Bekommt er ſeine bitte nicht?

10. Bedenkt den groſſen unterſcheid, Wie ihr von Gott entfernet ſeyd. Seyd ihr vollkommen, ſo wie er? Doch gebt ihr, was ihr habet, her.

11. Wenn ihr von dem etwas begehrt, Der uns als vater all' ernährt, Von dem des reichthums ſtröme gehn: Wie ſollt euch irgend was entſtehn?

12. Ach wie viel beſſers

ſchenkt

ſchenkt er euch Von ſeinem thron und himmelreich! Drum haltet immer bey dem an, Der euch das beſte geben kan.

13. Herr Jeſu! ſchenk uns deinen geiſt, Daß wir, was uns dein wort verheißt, Recht glauben, und, wie du gethan, Stets beten, ſuchen, klopfen an.

565.

Dir, dir, Jehova! will ich ſingen; Denn wo iſt doch ein ſolcher Gott wie du? Dir will ich meine lieder bringen; Ach! gieb mir deines geiſtes kraft darzu, Daß ich es thu im namen Jeſu Chriſt, So wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o vater! zu dem ſohne, Damit dein ſohn mich wieder zieh zu dir. Dein geiſt in meinem herzen wohne, Und meine ſinnen und verſtand regier, Daß ich den frieden Gottes ſchmeck und fühl, Und dir dafür im herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, höchſter! ſolche güte: So wird gewiß mein ſingen recht gethan, So klingt es ſchön in meinem liede, Und ich bet dich im geiſt nnd wahrheit an, So hebt dein geiſt mein herz zu dir empor, Daß ich dir pſalmen ſing im höhern chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertretten Mit ſeufzern, die ganz unausſprechlich ſind. Der lehret mich recht glaubig beten, Giebt zeugniß meinem geiſt, daß ich dein kind Und ein miterbe Jeſu Chriſti ſey; Daher ich abba, lieber vater! ſchrey.

5. Wenn dieß aus meinem herzen ſchallet, Durch deines heil'gen geiſtes kraft und trieb; So bricht dein vaterherz und wallet Ganz brünſtig gegen mich vor heiſer lieb, Daß mirs die bitte nicht verſagen kan, Die ich nach deinem willen hab gethan.

6. Was mich dein geiſt ſelbſt bitten lehret, Das iſt vor dir ein angenehmes lied, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im namen deines ſohns geſchieht, Durch welchen ich dein kind und erbe bin, Und nehme von dir gnad um gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß zeugniß habe! Drum bin ich voller troſt und freudigkeit, Und weis, daß alle gute gabe, Die ich von dir verlanget jederzeit, Du giebſt, und thuſt auch überſchwäng-

ſchwänglich mehr, Als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu namen, Der mich zu deiner rechten ſelbſt vertritt: In ihm iſt alles ja und amen, Was ich von dir im geiſt und glauben bitt': Wohl mir! lob dir! jetzt und in ewigkeit, Daß du mir ſchenkeſt ſolche ſeligkeit.

B. Craſelius.

566. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Gott! deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken gehen; Du krönſt uns mit barmherzigkeit, Und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort! Vernimm mein flehn, merk auf mein wort; Denn ich will vor dir beten.

2 Ich bitte nicht um überfluß Und ſchätze dieſer erden, Laß mir, ſo viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verſtand, Dich, Gott! und den, den du geſandt, Und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So ſehr ſie menſchen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm ſey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angeſicht Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, Herr zebaoth! Auch nicht um langes leben; Im glücke demuth, muth in noth, Das wolleſt du mir geben. In deiner hand ſteht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

C. F. Gellert.

567. Mel. So gehſt du denn, mein Jeſu! hin.

Gott, deſſen nam iſt, wie dein ruhm! Vor dich komm ich getretten, Und will, als für mein eigenthum, Für andrer wohlfahrt beten. Für ſich allein Beglückt zu ſeyn, Bringt chriſten ſchlechte freuden. Drückt mich kein joch, So kränkt mich doch Des nebenchriſten leiden.

2 Drum, Herr! von dem der ſonnenlicht Auf böſ' und gute ſcheinet, Und deſſen herz vor wehmuth bricht, Wenn der menſch es beweinet, Womit er ſich So frevenlich An deiner macht vergangen: Laß aller ſchmerz Und ſehnend herz Vor deinen thron gelangen.

3. Du ſchufſt ja, was von

von adam ſtammt, Zum wahren glück und leben; Willſt allen auch, von lieb entflammt, Die ſeligkeit gern geben. Erleuchte doch Die jetzo noch Bey dicken finſterniſſen Sich ſelbſt alhier Den weg zu dir Durch menſchenwahn verſchlieſſen.

4. Erweiche der verſtockten herz, Bekehre die verführten. Ach! daß ſie doch der ſündenſchmerz Und deine gnade spürten, Und keiner nicht In dein gericht Und ſtrenges urtheil fiele! Ach! treibe ſie Doch ſpat und früh Zum vorgeſtecktem ziele.

5. Erhalte, die im glauben ſtehn Und dich als kinder ehren, Daß ſie ſtets weiter vor ſich gehn, Und deinen preis vermehren. Hilf ihnen auf In ihrem lauf, Wenn ihre füſſe gleiten, und lehre ſie, Des lebens müh In deiner kraft beſtreiten.

6. Hilf, daß die ganze chriſtenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heiligs wort verkehre, Laß ſeine macht Des irrthums nacht, Der ſünde reich beſtreiten, Und ſeinen ſchall Sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

7. Gieb, daß ſich ehre, recht und treu Im ganzen lande küſſe; Daß jeder fromm und heilig ſey, Und rechte unſre füſſe Vom laſterweg Zum himmelsſteg; Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort Sich fort und fort Bey allen menſchen mehre.

8. Gieb armen, daß ſie immerzu Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken wollſt du ſanfte ruh, Betrübten troſt gewähren. Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem ſchenke glück und ſegen, Und bey gefahr Laß ſich die ſchaar Der engel um ihn legen.

9. Wir alle ſchreien: wir ſind ja Ein werk von deinen händen. Laß nie, iſt angſt und trübſal da, Dein herz ſich von uns wenden. Du biſt ja der, Dem nichts zu ſchwer; Drum ſprich durch Jeſu namen, Zu deren flehn, Die vor dir ſtehn, Gott! dein allmächtig, amen.

568. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Ich komme vor dein angeſicht, Verwirf, o Gott! mein flehen nicht; Vergieb mir alle meine ſchuld, Du Gott der gnaden und geduld!

2. Schaff du ein reines herz in mir, Ein herz voll lieb und furcht zu dir, Ein herz voll demuth, preis und dank, Ein ruhig herz, mein lebenlang.

3. Seyn mein beſchützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein übel, das mich ſchreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner hand, Von dir empfieng ich den verſtand; Erhalt ihn mir, o Herr, mein hort! Und ſtärck ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß deines namens mich zu freun, Ihn ſtets vor meinen augen ſeyn. Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn ſtets durch liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein glück, was du mich lehrſt: Das ſey mein glück, daß ich zuerſt Nach deinem reiche tracht, und treu In allen meinen pflichten ſey.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner kraft Zu zähmen meine leidenſchaft; Du aber ziehſt mit kraft mich an, Daß ich den ſieg erlangen kan.

8. Gieb von den gütern dieſer welt Mir, Herr! ſo viel, als dir gefällt; Gieb deinen knecht ein mäſſig theil; Zu ſeinem fleiſſe glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß: So laß mich mäßig im genuß, Und dürft'ge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber ſeyn.

10. Gieb mir geſundheit, und verleih, Daß ich ſie nütz und dankbar ſey, Und nie aus liebe gegen ſie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht ſich übt, Mir rath und troſt und beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel: So ſey Gott! meine zuverſicht; Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und ſey, durch Christum, deinen ſohn, Mein ſchirm, mein ſchild und groſſer lohn.

C. F. Gellert.

569. Mel Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

O Gott! es fehlt uns kraft und licht, Dich würdig zu verehren. Wir wiſſen ſo zu beten nicht, Daß du uns kanſt erhören. Drum

gieß

gieß, wie uns dein wort verheißt, Selbſt über uns aus deinen geiſt Der gnad und des gebetes.

2. Der nehm ſich unſrer ſchwachheit an, Uns kräftig zu vertreten, So oft wir deinem thron uns nahn, Zu danken nnd zu beten; Und unſer flehn zu dir, o Herr! Sey nie ein froſtiges geplerr; Es ſey ein flehn des herzens.

3. Zeuch unſer herz zu dir hinauf Im beten und im ſingen: Und thu uns auch die lippen auf, Ein opfer dir zu bringen, Daran dein herz gefallen hat, Weil ſich auch unſer herz dir naht, Und nicht blos unſre lippen.

4. Im geiſt und wahrheit laß zu dir Das herz uns glaubig richten, Mit andacht beten für und für, Ohn fremdes thun und dichten. Gieb uns des glaubens zuverſicht; So zweifeln wir in Chriſto nicht Die bitte zu erhalten.

5. Hilf daß wir keine zeit und maas Im beten dir vorſchreiben, Anhalten ohne unterlaß, Bey dem allein auch bleiben, Was uns dein wille bitten lehrt, Was deinen groſſen namen ehrt, Und unſer wohl befördert.

6. Laß uns im herzen und gemüth auf unſer werk nicht bauen: Auf deine nie erſchöpfte güt Laß einzig uns vertrauen. Und ſind wir auch nicht deſſen werth; So ſey doch unſer flehn erhört Von dir, aus lauter gnade.

7. Du, vater! weißt, was uns gebricht, So lange wir hier leben. Verborgen iſt dir gleichfalls nicht, Wann wir in nöthen ſchweben. Wir, deine kinder flehn dich an; Wir ſind gewiß, daß uns nicht kan Dein vaterherz verlaſſen.

8. Wir haben ja die freudigkeit In Jeſu Chriſt empfangen: Der gnadenſtuhl iſt da bereit, Die hülfe zu erlangen. Laß heil'ge händ' uns immer hier Aufheben, vater! und zu dir In wahrer inbrunſt ſchreien.

9. Dein nam', o Gott! geheiligt werd, Dein reich laß uns erfreuen, Dein will geſcheh' auch hier auf erd, Gieb frieden, brod, gedeihen, All unſre ſünden uns verzeih, Steh uns in der verſuchung bey, Erlös uns von dem böſen.

10. Dieß alles, vater! werde wahr: Du wolleſt es erfüllen. Erhör uns, hilf uns immerdar Um Jeſu Chriſti willen; Denn dein, o Herr! iſt allezeit Von ewigkeit zu

ewigkeit Das reich, die macht und ehre.

570. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich

Sohn! der du für uns ſtarbſt und lebſt, Zum vater deine ſtimm erhebſt, Für uns zu bitten, in der noth Uns zu vertreten, Gott bey Gott!

2. Herr! deſſen bitte ſtärker fleht, Als abels blut und ſein gebet! Gott, welcher, was du bitteſt, thut, Erhöret dein gebet und blut.

3. Der vater, Herr! gedenket dein Und deiner opfer, deiner pein, Und aller deiner leiden laſt, Die du für uns getragen haſt.

4. Was dein erbarmend herz begehrt, Dieß, dieß wird dir von ihm gewährt; Den ſündern zur bekehrung zeit, Den frommen troſt und ſeligkeit.

5. Wir preiſen dich für dein gebet, Das gnad und leben uns erfleht. Auf dein gebet vertrauen wir; Er giebt ja, was du bitteſt, dir.

6. Wir, wir erfahrens, Jeſu Chriſt! Wie theuer du dem vater biſt! Er hört auf ſeinem throne dich, Und freut des heils der ſünder ſich.

7. Sey, vater, hochgelobt! wir ſchaun Auf deinen ſohn nur, voll vertraun In ſeinem namen flehen wir Um gnad und heiligung von dir.

8. Wer, Gott! ſich auf ſich ſelbſt verläßt, Der fällt; wir aber ſtehen veſt, Die wir auf ſein verdienſt allein Vertraun, und ſeines heils uns freun.

9. Auf unſers königes gebet Erhöre jeden, der dir fleht; Der mittler, der uns beten lehrt, Iſt, vater! der erhörung werth.

J. A. Cramer.

571. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Von dir kommt jede gute gabe; Nur du, mein Gott! kanſt mich allein Mit allem, was ich nöthig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun. Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchſtes gut!

2. Umſonſt iſt alle meine mühe, Wenn ſie dein ſegen, Herr! nicht krönt. Was ich auch noch ſo ängſtlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich ſchreckt, Dein mächt'ger ſchutz mich nicht bedeckt.

3. Wie ſollt ich denn nicht von dir bitten, Was meiner ſeele wunſch begehrt? Vor dir

dir, O Gott! ſein herz ausſchütten, Wenn noth und kummer uns beſchwert, Beſänftigt unſrer ſeele ſchmerz, Und öfnet deinem troſt das herz.

4. Sollt ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wenn mich ein wahres glück erfreut? Dir, allerhöchſter! dir lobſingen, Iſt gut, iſt für uns ſeligkeit, Und flößt uns neuen eifer ein, In deinem dienſte treu zu ſeyn.

5. Du hörſt es, Gott! mit wohlgefallen, Wenn deine kinder zu dir flehn; Verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches lallen, Wenn ſie lobſingend dich erhöh'n. Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, Und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6. Mit ſegen uns zu überſchütten, Biſt du, o vater! ſtets bereit. Was wir nach deinem willen bitten, Giebſt du uns aus barmherzigkeit. Und wer dir dankt, den ſtrömeſt du Beſtändig neuen ſegen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm, vater nimm in deinem ſohne Der andacht opfer gnädig an. Dein geiſt regiere meinen geiſt, Daß er dich betend würdig preißt.

572. Mel. Was Gott thut das iſt wohl gethan.

Welch groſſes vorrecht ſchenkſt du mir! Du, dem die ſeraphinen Vor deinem throne für und für Mit heil'ger ehrfurcht dienen! Ich erd und ſtaub, Ich fallend laub! Darf dir mein opfer bringen, Und lob und dank dir ſingen.

2. Wie gut und heilſam iſt es mir, Wenn ich dich bis zum grabe, So oft ich bete, Herr! zu dir, Vor meinen augen habe. Ich ſtärke mich Alsdenn durch dich, Treu jede meiner pflichten Mit freuden zu verrichten.

3. Gebricht es mir an ſanften muth Und liebe gegen brüder: Beſieg ich betend fleiſch und blut, Und haſſe niemals wieder. Mein herz verzeiht Voll freundlichkeit; Nie ſucht mein mund durch ſchelten Scheltworte zu vergelten

4 Wenn kummer mich zur erde zieht, Und weñ mich ſorgen quälen; Wenn jeder meine plage flieht, Und wenn mir freunde fehlen: Bet ich zu dir; Du nahſt dich mir, Erhörſt mein bittend flehen, Und läßt mich hülfe ſehen.

5. Verbotner lüſte ſtarken reitz, Des fleiſches böſe werke, Und alle laſter, ſelbſt den geitz, Dämpft des gebetes

ſtärke. Geſtärkt durch dich, Mein Gott! kan ich Alsdann den ſieg erringen, Und welt und fleiſch bezwingen.

6. Wie ſtärkſt du mich, wenn im gebet Zu dem berufsgeſchäfte, Mein vater! dich, dein kind, anfleht Um weisheit und um kräfte? Den, der dir traut, Und auf dich baut, Krönſt du auf ſeinen wegen Mit glück, mit heil und ſegen.

7. Du geiſt der kraft und des gebets! Du geiſt der reinſten liebe! Erweck in meiner ſeele ſtets Zum beten fromme triebe; Und kan ich nicht Mit zuverſicht Zu meinem vater treten: So lehre du mich beten.

8. Schaff in mir wahre heiligkeit, Daß ich Gott wohlgefalle, Wenn ich durch ſeine lieb erfreut, ein ſchwaches danklied lalle. In traurigkeit, In kreuz und leid Vermehre meinen glauben: Kein feind muß mir ihn rauben.

573. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wer kan, Gott! je was gutes haben, Das nicht von dir den urſprung hat? Du biſt der geber aller gaben, Und immer gros an rath und that. Du willſt, daß mit gebet und flehn Wir ſtets auf deine hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O Gott! vor deinem heil'gen thron. Wie freudig kan ich vor dich treten! Denn mich vertritt bey dir dein ſohn. In ihm hab ich die zuverſicht: Mein ſchwaches flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilſam iſt. Nur du kanſt meinen mangel ſtillen, Weil du des ſegens quelle biſt. Vor allen dingen ſorge du Für meines geiſtes wahre ruh.

4. Gieb mir beſtändigkeit im glauben; Laß meine liebe brünſtig ſeyn. Will etwas mir dieß kleinod rauben, So ſchränke die verſuchung ein, Und ſtärke mich mit heil'gen muth; So ſieg ich über fleiſch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut gewiſſen, Ein herz zu dir voll freudigkeit; Ein herz, aufs gute ſtets befliſſen, Das ſich vor deinem auge ſcheut. Und fehl ich, Gott! ſo ſtrafe mich, Zu meiner beßrung väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O vater! deiner nie vergißt; Ein herz, das

das unter noth und plagen Vor dir ſtill und demüthig iſt; Ein herz voll zuverſicht zu dir Und voll geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirſt du fügen. Du weißt am beſten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir gnügen, Die ſchwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, vater! folg ich dir. Beveſt'ge dieſen ſinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen ſchweben; Und kommt dereinſt mein ſterbetag, So ſey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit.

B. Schmolke.

XIII. Vom göttlichen Gnadenberuff.

574. Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein!

Gott macht ein groſſes abendmahl Vom reichthum ſeiner gnaden, Und laſſet menſchen ohne zahl Aufs freundlichſte einladen. Kommt, ruft er, alles iſt bereit! Kommt alle, die ihr hungrig ſeyd, Und laſſet euch erquicken!

2. So höre demnach jedermann, Wer ohren hat zu hören! Gott ſpricht die ſünder gnädig an, Sie ſollen ſich bekehren; Und welcher wahre buſſe thut, Der ſoll durch Chriſti theures blut Barmherzigkeit erlangen.

3. Ach Gott! wie iſt's um uns beſtellt? Wie machts der gröſte haufen? Sie wollen lieber zu der welt, Als zu dem himmel laufen. Sie ſuchen ſchnödes geld und gut, Sie lieben ihres fleiſches muth, Und thun, was ſie gelüſtet.

4. Sie fahren in den ſünden fort, Und wollen nicht verſtehen, Wie daß ſie einen ſeelenmord An ihnen ſelbſt begehen. Veracht man Gottes abendmahl, So wird zuletzt die höllenqual Zur ſtrafe drauf erfolgen.

5. Vor ſolchem weſen hütet euch, Ihr Gott ergebne chriſten! Und ſtellt euch dieſer welt nicht gleich, Noch folget ihren lüſten. Bedenket nur die ewigkeit, Und ſorget in der gnadenzeit Für euer heil und ſeelen.

6. Ach, lieber Gott! regiere mich, Daß ich von her-

zen gläube, Im glauben auch beſtändiglich, Bey deinen worten bleibe, Bis daß dereinſt im himmelsſaal Dein unaufhörlichs freudenmahl, Mich ewig wird ergötzen.

575. Mel. Erhalt uns Herr! bey deinem wort.

Hier bin ich, Herr! du ruffeſt mir: Du zieheſt mich, ich folge dir. Du forderſt von mir herz und ſinn; Mein heiland! nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen wink verſchmäht, Es iſt mir leid; ich komme ſpät. Wie dank ich dir, o Gott der huld, Für deine langmuth und geduld!

3. Nun aber ſäum ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine pflicht. Ich komm, ich komm voll reu und buß; Ach aber, ach! wie wankt mein fuß.

4. Herr! ich bin deinem petro gleich; Dort kommt ein ſturm: ich ſink; ach! reich, Reich ſchnell mir deine ſtarke hand; So wird mein fall noch abgewandt.

5. Du ruffeſt mich; nun ruff ich dir, Mein heiland! komm und hilf du mir. Mein fuß iſt müd und weigert ſich. Herr! unterſtütz und trage mich.

6. Flöß deine kraft mir müden ein; So werd ich künftig ſtärker ſeyn; So folg ich dir, mein Herr und Gott! Durch fluth und glut, durch noth und tod.

J. J. Rambach.

576 Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes ſohn.

Ihr armen ſünder! kommt zu hauf; Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühſelig und beladen! Hier öfnet ſich das Jeſusherz Für alle, die in reu und ſchmerz Erkennen ihren ſchaden.

2. Es heißt: er nimmt die ſünder an! Drum komm, dein Jeſus will und kan Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer buß, Und fall im glauben ihm zu fuß; Er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein ſchaf verläßt der hirte nicht, Dem's in der irr an hülf gebricht; Er ſucht es mit verlangen: Er läſſet neun und neunzig ſtehn, Und ſie gar in der wüſten gehn, Das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte Jeſus Chriſt Sein ſchaf, wenn es verloren iſt, Bis daß ers hat gefunden. So laß dich finden liebe ſeel! Und flieh in Jeſu wundenhöl; Noch ſind die gnadenſtunden.

5. O Jeſu! deine lieb iſt gros.

gros. Ich komm mühſelig, arm und blos; Ach! laß mich gnade finden, Ich bin ein ſchaf, das ſich verirrt, Ach, nimm mich auf; ich bin verwirrt Im ſtrick und netz der ſünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum abgrund ſchier, Ach! laß mich wiederkehren Zu deinem ſchafſtall; nimm mich an, Und mach mich frey vom fluch und bann: Dieß iſt, Herr! mein begehren.

7. Ach! laß dein ſchaf mich ewig ſeyn: Sey du mein treuer hirt allein, Im leben und im ſterben. Laß mich vom eitlen weltgeſind Ausgehn, und mich als Gottes kind Um dich, mein heil! bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab Der ſündenluſt bis in mein grab, Und in dem neuen leben, In frieden und gerechtigkeit, Dir dienen noch die kurze zeit, Die mir zum heil gegeben.

9. Ach! nimm die arme taube ein, Und laß ſie ſicher bey dir ſeyn In deinen wundenhölen. Bewahre mich vor ſündenwerk, Und gieb mir deines geiſtes ſtärk Zum beſten meiner ſeelen.

L. Laurentii.

577. Mel. Ich ſterbe täglich und mein leben.

Komm doch, komm doch, du armer ſünder! Dein treuer heiland ruffet dich; Komm! ſetz dich an den tiſch der kinder, Er iſt gedeckt für dich und mich. Nur komm noch in der gnadenzeit, Denn alles, alles iſt bereit.

2. Kommt nun, ihr werthen Gotteskinder! Der vater ruft, ſo viel er kan. Sprecht nicht: wir fürchten uns als ſünder; Ach nein! er nimmt die ſünder an. Jetzt kommt, jetzt iſt die gnadenzeit; Die ſeligkeit iſt ſchon bereit.

3. Komm auch, du arme blöde taube! Dein noah ſtreckt die hände aus. Was er verlangt, dieß iſt der glaube, Auch du gehöreſt in ſein haus. Komm, brauche dieſe gnadenzeit; Er ſaget: alles iſt bereit!

4. Kommt auch, ihr alle ſeine feinde! Er bietet euch zuerſt die hand. Ach! werdet wieder ſeine freunde Und recht vertraut mit ihm bekannt. Verſäumet nicht die gnadenzeit; Komm jetzo gleich; es iſt bereit

5. Kommt eilends! kommt, ihr ſünder alle! Stellt euch als gäſte willig ein; Denn

es ſoll keiner nach dem falle, Nicht einer ausgenommen ſeyn. Er ruffet: es iſt hohe zeit; Mein abendmahl iſt ſchon bereit!

6. Kommt nur auch in dem hochzeitkleide! Kommt in des ſohns gerechtigkeit! Das iſt ein ſchmuck, den uns zur freude Die liebe Gottes ſelbſt anbeut. Ach, armer ſünder! nimm ihn an: Nichts iſt ſonſt, was dich tröſten kan.

7. Nun, treuer vater! ach, ich flehe: Mach mich von allen ſünden rein. Gieb, daß ich ernſtlich darauf ſehe, Ein frommer menſch, ein chriſt zu ſeyn. Dein ruff der mache mich bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

578.

Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn, Die ihr der ſünden ſchlechten lohn Auf erden ſchon empfindet! Beladne! kommet her zu mir; Ich bins allein, bey welchem ihr Heil und erquickung findet.

2. Mein joch iſt ſanft, leicht iſt die laſt; Und wer ſie willig auf ſich faßt, Der wird der h ö l l entrinnen. Drum werdet nicht verzagt, noch feig; Durch meine hülfe glückt es euch, Den h i m m e l zu gewinnen.

3. Was ich g e l i t t e n und gethan, Mein ganzes leben ſchauet an, Und folget meinen ſchritten. Du ruf'ſt; wohlan! wir folgen dir; Mit dir, o Heiland! leiden wir, Der du für uns gelitten.

4. Die welt wollt auch gern ſelig ſeyn; Ach! wär nur nicht des kreuzespein, Der chriſten banges leiden. Erſchrocken bebet ſie zurück Ihr gilt ein kurzes eitles glück Mehr als des himmels freuden.

5. Gott! dich ehrt alles, als den Herrn, Und folget deinem willen gern; Sollt dich der chriſt nicht ehren? Wer hier ſein kreuz nicht tragen will, Der wird an ſeines laufes ziel Ein ſtrenges urtheil hören.

6. Der, den man heute blühen ſah, Liegt morgen krank und kraftlos da, Und muß vielleicht ſchon ſterben. Schnell, als die blumen auf dem feld, Sieht man die herrlichkeit der welt Vergehen und verderben.

7. Wie manchen überraſcht ſein tod! Oft denket in der ſterbensnoth, O erſt noch fromm zu werden Der ſich des leibes pfleg erlas

Und

Und ſeine ſeele ganz vergas, So lang er lebt auf erden.

8. Erſt an des lebens letzten tag, Da er zu denken kaum vermag, Will er ſich Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich' gnad, Die er allzeit verſpottet hat, Wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Dem reichen hilft nicht groſſes gut, Nicht eitle pracht, nicht ſtolzer muth, Er muß aus ſeinen freuden. Beſäß er auch die ganze welt; Vom tode hilft kein löſegeld; Er muß von hinnen ſcheiden.

10. Dem weiſen hilft nicht witz und kunſt, Dem edlen nicht der fürſten gunſt: Sie müſſen dennoch ſterben. Weh dem, der in der gnadenzeit, Nicht ſchaffet ſeine ſeligkeit! Er ſtürzet ins verderben.

11. Drum die ihr Gott in Chriſto liebt, Und in der Gottesfurcht euch übt! Laßt keine müh euch reuen. Stets haltet veſt an Gottes wort; Er, euer troſt und treuer hort, Wird euch zuletzt erfreuen.

12. Sorgt nur, daß ihr unſchuldig lebt, Nicht haßt, nicht neidet, gern vergebt; Mag doch die welt euch höhnen. Ihr tragt das kreuz dem heiland nach. Gott wird auch euch nach aller ſchmach, Wie ihn mit ehren krönen.

13. Wärt ihr, ſo wie das fleiſch begehrt, Stets glücklich, reich, geſund, geehrt, Ihr würdet leicht erkalten. Drum trift euch öfters angſt und noth; Durch züchtigungen will euch Gott Zur ew'gen freud erhalten.

14. Dünkt euch das kreuz zu gros und ſchwer; Bedenkt, wie heis die hölle wär, In die ihr euch verſenket. Dort iſt die glut, die nie verliſcht, Der ſchmerz, in den kein troſt ſich miſcht, Pein, als kein menſch ſie denket.

15. Wohl aber euch nach kurzem leid, Die ihr miterben Chriſti ſeyd! Wenn ihr nur männlich ſtreitet. Kein menſchlicher verſtand ermißt, Gros, herrlich, unausſprechlich iſt, Was Gott euch dort bereitet.

16. Drum glaubet veſt und zweiflet nicht; Was Gott in ſeinem wort verſpricht, Beſchwört bey ſeinem namen, Fürwahr das giebt und hält er euch. Er hilft euch aus zu ſeinem reich, Durch Jeſum Chriſtum, Amen.

B. Ringwald.

579. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Wie treu, mein guter hirte! Gehſt du dem ſünder nach, Der ſich von dir verirrte, Der, elend, krank und ſchwach, In ſein verderben läuft, Wo deine hand den armen, Nicht ſelber aus erbarmen, Eh er verſinkt, ergreift.

2. Wie tröſtlich iſt die ſtimme, Die alle ſünder lockt: Ach! ſprächeſt du im grimme: Weicht, die ihr euch verſtockt! Weicht, ſünder! weicht von mir; Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt es unrecht nennen? Wer biſt du? Wer ſind wir?

3. Doch heißt dein ruff uns kommen; Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn ſchon vernommen: So ſuchſt du ſelbſt uns auf. Dein herz, o heiland! brennt, Daß doch das ſchaf zur heerde Zurück geführet werde, Davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche ſünder Den gnadenruff nicht an: So biſt du viel gelinder, Als man es denken kan. Sein ziel verlängerſt du; Er kan noch gnade hoffen. Der zugang ſteht ihm offen; Er eile nur herzu.

5. Liebhaber unſrer ſeelen! Mein hirt! mein treuſter freund! Was ſollt ich es verhehlen, Wie wohl du es gemeint. Ich war auf meiner flucht Ein raub der ſchnöd'ſten lüſte; Doch du haſt in der wüſte Mich huldreich aufgeſucht.

6. Dein wort ſchallt noch im herzen, Das mich zur buſſe rief, Als ich zu deinem ſchmerzen Den weg zur höllen lief. Du aber brachteſt mich Von dieſem breiten wege Durch kreuz zum ſchmalen ſtege. Mein hirt! ich preiſe dich.

7. Ach! daß ich deiner liebe Nur immer folgſam wär, Nicht oft zurücke bliebe An lieb und eifer leer! Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen lieſſe; Da ich ja mehr genieſſe, Als ich verdanken kann.

8. Nun, Jeſu! ich beklage Den blöden unverſtand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verſtoß den ſünder nicht. Mich reut und ſchmerzt mein ſchade; Verwandle deine gnade Nicht in ein zorngericht.

9. Für uns gemacht zum fluche, Giebſt du dein leben dar, Daß deine liebe ſuche, Was ganz verloren war. Ja, nahm und that erweißt, Daß du, Herr! nicht vergebens, Das rech-

te brod des lebens, Der ſünder heiland ſeyſt.

10. Das laß mich herzlich glauben. Doch gieb nur ſelber kraft, Dem heile treu zu bleiben, Das mir dein tod geſchaft; Und wie ich glaubensvoll Aus deinem überfluſſe Zum wirklichen genuſſe Stets gnade ſchöpfen ſoll.

11. Doch ſollt ich mich aufs neue, Ich ſchwach geſchöpf! vergehn; So laß mir deine treue, Mein hirte! nie entſtehn; Erweck und führe mich, Daß nichts von dir mich wende; So preis ich ſonder ende, Als meinen hirten dich.

M. G. Adolph.

580. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Wie wichtig iſt doch der beruff, Den uns der Herr gegeben! Gott! als uns deine liebe ſchuf, Da ſchuf ſie uns zum leben. Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid noch angſt beſchwert, Willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer vaterland; Allein bey dir, Gott! droben, Da iſt der ort, wo deine hand, Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurigs ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, Uns dazu anzuſchicken.

3. O! laß mir doch dieß groſſe ziel Durch nichts verrücket werden. Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel Von gütern dieſer erden, Von ehre, geld und luſt gewinn, Wenn ich dabey nicht tüchtig bin Dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier; Laß mich dieß nie vergeſſen. Wie viel an zeit, Herr! haſt du mir Zur wahlfahrt zu gemeſſen? Nur wenig zeit: iſt die vollbracht, So wird der erde gut und pracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum, laß des himmels herrlichkeit Mich ſtets vor augen haben. Laß mich in meiner prüfungszeit Um jene beßre gaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Am erſten und mit ernſt bemühn, Damit ich nicht einſt darbe.

6. Ein herz, das dich, o vater! liebt, Und deines ſohns ſich freuet, Das in dem glauben tugend übt, Und ſich vor ſünden ſcheuet: Ein ſolches herz, das wird allein Sich ewig deiner güte freun, Und einſt dein antlitz ſchauen.

7. Und ſolch ein herz das wollſt du mir, Gott! aus erbarmen geben, Damit ich kön-

könne auch ſchon hier Nach den geſetzen leben, Die ſelbſt im himmel gültig ſind; Bis ich als dein bewährtes kind Zu deiner freude gehen.

N. D. Giſecke.

581. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Zu dir, Herr Jeſu! komme ich, Da du aus treuer liebe mich Zu dir haſt heiſſen kommen. Mich drücket meine ſündenlaſt; Sie läßt mir keine ruh und raſt. Würd' ſie nicht weggenommen: So müßt ich unter ihr vergehn. Ich könnte nicht vor Gott beſtehn, Vor dem die himmel ſelbſt nicht rein; Ich müßt' ein kind des todes ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, Mein troſt und licht! mein troſt und licht! Erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das ſündenjoch iſt mir zu ſchwer; Es drückt den geiſt nur allzu ſehr.. Du, Herr! wollſt es zerbrechen. Gedenke, daß du dieſe laſt Darum für mich getragen haſt, Damit nicht möchte rächen Der vater, was ich hab verſchuld't; Vielmehr, daß ſeine gnad und huld Mir armen wieder werd zu theil. Mach mich durch deine wunden heil, Herr Jeſu Chriſt! Und für mich bitt, und für mich bitt, Wenn ſatan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine zuverſicht; Ich kenne keinen helfer nicht, Als dich, o arzt der ſünder! Die andern helfer ſind zu ſchlecht; Du biſt allein vor Gott gerecht, Des todes überwinder, Die freyſtadt und der ſichre ort, Das veſte ſchloß, der ſchild und hort, Der mittler und der gnadenthron, Des vaters herz und liebſter ſohn. Herr Jeſu Chriſt! Das glaube ich, das glaube ich. Ach! ſtärk in ſolchem glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit Auf mich zu nehmen ſeyn bereit Dein joch, die ſanfte bürde. Darunter find ich fried und ruh, Ich wachs und nehm im guten zu; Und ob ich drunter würde Aus ſchwachheit, die dir iſt bekannt, Ermüden: wird doch deine hand Mir immer wieder helfen auf, Um zu vollenden meinen lauf. Herr Jeſu Chriſt! Durch dich allein, durch dich allein, Kan ich hier und dort ſelig ſeyn.

J. A. Freylinghauſen.

XIV. Von der Erleuchtung.

582. Mel. Ich ſterbe täglich und mein leben.

Der du das daſeyn mir gegeben, Wie preis ich dich, o Gott! dafür. Nie kan mein dank dich gnug erheben, Durch chriſtum ſchenkteſt du es mir. Kein licht, kein troſt erfreute mich, Kennt ich nicht, Jeſu Chriſte! dich.

2. Auf ungewiſſen finſtern pfaden Würd ich ein raub des todes ſeyn. Mit ſündenſchuld und fluch beladen Müßt ich des richters rache ſcheun. Ich fände keinen troſt in noth, Mich ſchreckte ſtündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen? Was iſt auf erden meine pflicht? Wird auch mein geiſt im tod entſchlafen? Und hält Gott künftig ein gericht? Wie werd ich im gericht beſtehn! Wie der verdienten ſtraf entgehn?

4. Entſcheidet die vernunft die fragen Durch ihrer einſicht ſchwaches licht? Hebt ſie die zweifel, die mich plagen? Und bleibt der troſt, den ſie verſpricht? Ach! ohne Chriſti licht und heil Wär finſterniß und tod mein theil.

5. Ja, du haſt mich den finſterniſſen Des irrthums, und der ſünde macht Durch deine lehre, Herr! entriſſen; Ihr licht zerſtreut des zweifels nacht. Du zeigeſt mir des höchſten rath, Und führſt mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weis, wozu mich Gott erſchaffen; Ich kenne meine ganze pflicht; Mein geiſt wird nicht im tod entſchlafen; Wer an dich glaubt, wird nicht gericht Durch dich, o heiland! wohl beſtehn, Und dann verklärt dich ſelber ſehn.

7. O Jeſu! laß mich deiner lehre Gehorchen mit noch größrer luſt, Und keines ſpötters wahn zerſtöre Dein heiligthum in meiner bruſt. Mein ganzes leben preiſe dich! Dein heil erfreu im tode mich!

583. Mel. Herr Chriſt, der ein'ge Gott's ſohn!

Herr Jeſu! gnadenſonne, Wahrhaftigs lebenslicht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes angeſicht Durch deine gnad erfreuen, und meinen

meinen geiſt erneuen. Mein Gott! verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine ſünden, Und wirf ſie hinter dich; Laß alle ſchuld verſchwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine friedensgaben Mein herz und ſeele laben: Ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner ſeelen Des alten adams ſinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienſt ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein erkenntniß, In mir, o ſeelenhort! Und öffne mein verſtändniß Durch dein lebendigs wort, Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe, Zum trutz der höllenpfort.

5. Ach Herr! wie ſo geſchäftig Iſt ſtets das fleiſch in mir! Erzeig dich in mir kräftig, Auf daß ich für und für Der ſündenwelt abſterbe, Und nach dem fleiſch verderbe; Hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine liebe In meiner ſeelen an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kan, Und dir zum wohlgefallen Beſtändig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

7. Nun, Herr! verleih mir ſtärke; Verleih mir kraft und muth. Denn das ſind gnadenwerke, Die dein geiſt ſchaft und thut. Hingegen meine ſinnen, Mein laſſen und beginnen Sind böſe und nicht gut.

8. Darum, du Gott der gnaden, Du vater aller treu! Wend allen ſeelenſchaden, Und mach mich täglich neu. Damit ich deinen willen Beſtändig mög' erfüllen; So ſteh mir kräftig bey.

J. Lange.

584. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Herr, mein licht! erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne, Daß ich voll vertrauen dich Meinen Gott und vater nenne. Höchſter! laß mich doch auf erden Weiſe zu dem himmel werden.

2. Lauter wahrheit iſt dein wort. Lehre mich es recht verſtehen. Hilf ſelbſt meinem forſchen fort, Deutlich daraus einzuſehn, Was zu meinem heil mich führet, Und mir, deinem kind, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Richtig ſeinen ſinn verſtehen; Laß mein herz auch folgſam ſeyn, Den erkannten weg zu gehen. Denn ſonſt würd ich bey dem wiſ-

ſen Doppelt ſtreiche leiden müſſen.

4. Gieb, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verſpricht, reichlich an mir ſelbſt erfahre. Ja, es ſey in meinem leiden Eine quelle reiner freuden.

5. Laß, Herr! ſich von zeit zu zeit Meines glaubens licht vermehren. Find ich manche dunkelheit Bey geheimnißvollen lehren; Laß mich zweifelſucht entfernen, Und in demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr! in deinem licht Immer rühren der erkennen Jener herrlichkeit gewicht, Und wie glücklich der zu nennen, Der darnach mit eifer trachtet, Und die luſt der welt verachtet.

7. O! verleihe mir die kraft, Deinem wort gemäs zu handlen, Und vor dir gewiſſenhaft, Als dein treues kind, zu wandeln; So wird einſt in jenem leben Mich ein hellres licht umgeben.

585. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Höchſter Gott! in deinem lichte Seh ich erſt das rechte licht; Wenn ich mich nach ſolchem richte, Fehlen meine tritte nicht. Nun, mein licht! erleuchte mich, Ich bin finſter ohne dich; Laß dein licht, zu deinen ehren, Sich in mir beſtändig mehren.

2. Gieb mir weisheit, zu verſtehen, Was mir gut und nützlich iſt Gieb verſtand, dem nachzugehen, Was ich, als ein rechter chriſt, Durch den wandel zeigen ſoll, Daß ich, deines lichtes voll, Allezeit das beſte wähle, Und des himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich dich recht erkennen, Und den weltſtand einzuſehn; So kan ich dich vater nennen, Und die eitelkeit verſchmähn; So entſag' ich dieſer welt, Die der ſeelen netze ſtellt; So kan ich das heil der ſeelen, Jeſum, finden und erwählen.

4. Nun, mein licht! ich ſeh viel mängel, Und viel finſterniß bey mir; Sende deines bundes engel; Dieſer leite mich zu dir: Dein geiſt ſtärke mein bemühn, Mich dem ſchatten zu entziehn, Hier das licht ſchon zu erblicken, Das mich ewig ſoll erquicken.

586. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Lehre mich, Herr! recht bedenken, Was wahrhafte weisheit ſey. Meinen

fleis

fleis darauf zu lenken, Steh mir ſelbſt mit gnade bey. Denn die klugheit, ſo die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen, Und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre ſeelen Sich, Herr! deines wortes licht Nur allein zum leitſtern wählen, Und mit veſter zuverſicht Dieſem licht ſich anvertraun: Denn die folgſam darauf ſchaun, Ihre hoffnung darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten, Recht mit ſich bekannt zu ſeyn; Sich nicht ſchon vollkommen achten, Und den eigendünkel ſcheun; Gern auf ſeine fehler ſehn; Reuig ſie vor Gott geſtehn; Eifrig ſtets nach beßrung ſtreben, Und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, Seiner mittlershuld vertraun; So auf ſeine ſtimme hören, Und auf ſeinen wandel ſchaun, Daß man falſche wege flieht, Und mit eifer ſich bemüht, Seinem bilde hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, Was mit reu das herz beſchwert, Und ſich hüten vor den freuden, Die der ſündendienſt gewährt; Eitlen ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im genuß ſchon flieht, Nicht für wahre wohlfahrt achten; Nein! nach beſſern gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes gnade Sich zu ſeinem ziel erſehn, Und auf ſeiner wahrheit pfade Dieſem glück entgegen gehn; Gern den willen Gottes thun; Froh in ſeiner fügung ruhn; Und wann leiden uns beſchweren, Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, Daß wir hier nur pilger ſind; Wunſch und hoffnung dahin lenken, Wo die ſeele ruhe find; Seine augen unverwandt Nach dem ew'gen vaterland Richten, und ſich hier beſtreben, Wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe weisheit iſt auf erden, Höchſter! unſer beſtes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg iſt licht und heil. Solche weisheit kommt von dir, Gott! verleihe ſie auch mir. Laß ſie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten.

587. Mel.

587. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! du wohneſt zwar im lichte, Dahin kein ſterblich auge dringt; Doch giebſt du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o allerhöchſter! biſt, Und was mit uns dein endzweck iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich erſtlich es betrachte, So hilf ſelbſt meinem forſchen fort. Laß vor der wahrheit hellen ſchein Mein aug und herz ſtets offen ſeyn.

3. Dein wort ſey mir ein licht im glauben, Das mich zur wahren weisheit führt. Laß mir durch keinen irrthum rauben, Was mir ein ewig heil gebiehrt. Kein ſpöttergeiſt verführe mich; Kein zweifel ſey mir hinderlich.

4. Dich kennen, iſt das ew'ge leben; Drum hilf, mir, vater! daß ich dich, Und den, den du für uns gegeben, Hier ſo erkenne, wie du mich In deinem wort es ſelbſt gelehrt, Bis einſt ſich meine einſicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, O höchſter! dein erkenntniß ſeyn. Laß mich darnach dir auch beſtändig Die gröſte lieb und ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem fleis, Was ich von deinem willen weis.

6. Was hilft das richtigſte erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verſtändniß, Wenn doch das herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu; Und daß mein glaube thätig ſey.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Ein brunnquell wahres troſtes ſeyn. Laß mich, wann leib und ſeele ſcheiden, Dann noch im glauben deiner freun. Dort ſeh ich dich im hellern licht Von angeſicht zu angeſicht.

588. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Rühme, welt! dein eitels wiſſen, Deiner hohen worte pracht, Die zu deiner lehrer füſſen Ihre ſchüler weiſe macht: Mir ſoll Jeſu todespein Meine ſchönſte weisheit ſeyn. Kenn ich ihn und ſeinen glauben; Wer kan mir den himmel rauben?

2. Mögt ihr doch dieß klugheit nennen, Was das

aug' gefangen hält, Den nicht glaubig zu erkennen, Den des chriſten herz erwählt. Meines mittlers kreuzespein Soll ſich meine ſeele weihn Und der ort, da ich mich übe, Iſt die ſchule ſeiner liebe.

3. Rühmt die reitzung eurer ſinnen, Eures geiſts verborgne macht, Deren beyfall zu gewinnen, Die die thorheit trunken macht! Dank ich meines heilands ſchmach, Seiner lehre hoheit nach; So verſchwindt der ruhm der weiſen, Den der erde kinder preiſen.

4. Eilt, das glück von kurzen tagen, Und den troſt der eitelkeit, Und die freuden zu erjagen, Die die erde euch anbeut! Sey mein reichthum, ſey mein theil, Du für mich erwürgtes heil! Wenn ich dich erlangen werde, Rühret mich kein reiz der erde.

5. Komm, o komm von Gott gegeben, Lehrer! unterweiſe mich. Dir ſoll ſich mein trieb ergeben, Weiſe werd ich, Herr! durch dich. Deines kreuzes wiſſenſchafft, Deiner lehren hohe kraft, Bilden mich zu jenem leben. Herr! Das wolleſt du mir geben.

6. Flieht mich aller troſt des lebens, Der die ſeele ſtärken kan; Sehn' ich mich nach heil vergebens, Wann ſich mir gefahren nahn; Drückt mich meiner ſchuld gewicht, Mangelt mir, o Herr! dein licht: Dann ſo blick ich nach der höhe, Wo ich dich erblaſſen ſehe.

7. Präge, Jeſu! meiner ſeele Dieſer weisheit anmuth ein. Sie regier mich, wenn ich fehle, Tröſte mich bey meiner pein; Stärke bey des todesſchmerz Mir das freuden leere herz; Flöſſe in den letzten ſtunden Balſam mir in meine wunden.

C. C. Sturm.

589 Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Soll ſich mein geiſt, o Gott! zu dir erheben, Und dich zu kennen glücklich ſich beſtreben; So mußt du ſelbſt, um gros von dir zu denken, Die kraft mir ſchenken.

2. Laß doch, o Herr! dein licht mich ſtets erfreuen, Und meiner ſeele finſterniß zerſtreuen: Erleuchte mich, daß mich, zu meiner ehre, Dein glanz verkläre.

3. Was iſt im himmel, Gott! was iſt auf erden, Das ſo, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was iſt, das meinen durſt nach

glück

glück ſo ſtille, Als deine fülle?

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der ſorgen; Zwar biſt du unerforſchlich und verborgen; Doch willſt du, wenn wir nur dein licht nicht haſſen, Dich finden laſſen.

5. Mit lauter ſtimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt und ſtärke; Auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen! Uns unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, Wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, Wenn wir, was deine lehren wirken ſollen, Uns beſſern wollen.

7. Ach möcht ich, Gott! aus allen meinen kräften Dich ſuchen, ruhn von ſorgen und geſchäften, Und mein gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, Zur ſtille bringen.

8. Doch mein verſtand iſt unſtät, träg, er ſcheuet Der Ueberlegung müh, und, ſchnell zerſtreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuſcht mein herz ihn, machet ihn vermeſſen, Verführt ihn, ſeine gränzen zu vergeſſen, Will mehr, als ſeine kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine ſeele, Daß ſie den weg zum lichte nicht verfehle, Gewähre mir, damit ſie nicht ermüde, Ernſt, luſt und friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, frölich dich erheben, Dir, Gott! ganz leben.

J. A. Cramer.

590. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Wer bin ich? welche wicht'ge frage! Gott! lehre ſie mich recht verſtehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit ſage, Um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen; Du ſchufſt mich, Gott! zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Das iſt dein väterlich geheiß. Doch leb ich, als dein eigenthum, Auch wie ich ſoll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein chriſt nach dem bekänntniß: Doch bin ichs, Herr! auch in der that? O! öffne du mir mein verſtändniß Recht einzuſehn, ob ich den pfad, Den

Jeſus mir gewieſen, geh? Und ob ich auch im glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers herzens tiefen, Die uns ſelbſt unergründlich ſind; Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, Wie ich, mein Gott! vor dir geſinnt. Befreye mich von ſolchem wahn, Der auch den klügſten täuſchen kan.

5. Wer alles weis, und doch verborgen Und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt: Wie will der für ſein beſtes ſorgen? Was iſt, das den zur beßrung treibt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt verſtand: Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein vater! das entdecke mir. Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem licht; So täuſchen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten wege, Der mich zum ew'gen leben führt: So bringe mich zurück vom ſtege, Der ins verderben ſich verliert. Gieb mir zur beßrung luſt und kraft: Du biſts, der beides in uns ſchaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. O! laß michs nicht bis dahin ſparen, Wo reue nichts mehr helfen kan. Herr! mache mich ſchon hier recht klug, Und frey vom ſchnöden ſelbſtbetrug.

591. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wo find ich den, den meine ſeele Vor allen ewig lieben will, Den ich zu meinem freunde wähle? Ich ruf ihn; aber er ſchweigt ſtill. Wann kommt die zeit, da er, mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preiſen, Wenn ich ihn ſehe, wie er iſt! Zwar deine wunder, Herr! beweiſen, Wie unausſprechlich ſchön du biſt; Wie ſchimmern ſie! doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſehe Gott hier nur im ſpiegel, Und bet ihn unvollkommen an; Ach, hätte meine ſeele flügel, Sich meinem ſchöpfer mehr zu nahn! Wie würde ſie ſich ſeiner freun, Wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft ich am fuſſe ſeines thrones Mit ſeinen engeln

geln ihn erhöhn; Könnt ich im antlitz ſeines ſohnes, Wie ſeine ſeligen ihn ſehn; Ich, der ich hier kaum ſtammeln kan, Welch hohes loblied ſtimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes ſeiner werke Mehr, als ich rühmen kan, bekannt; Es zeigt mir ſeiner allmacht ſtärke Und ſeinen weiſeſten verſtand, Und gnade, die ſelbſt davids lob Zu ſchwach, nie würdig gnug erhob.

6. Auch ſprichſt du, wie mit einem kinde, In deinem worte, Gott! mit mir; Wie gut, wie zärtlich! doch die ſünde Verdunkelt mir dieß licht von dir. Was kan ich wiſſen, wenn dein Geiſt Nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

7. Doch wenn in meinen finſterniſſen Er auch mein blödes aug' erhellt; Was lern ich, Gott! von dir? mein wiſſen Bleibt immer ſtückwerk in der welt. Ich ſuche dich und forſche nach, Und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört ich nur auf deine ſtimme In deinem worte! hört ich nur, Wie du verdieneſt, auf die ſtimme Der dir lobſingenden natur! So lernt ich hier ſchon, mich allein, Gott! deiner herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd ich mich Dir, vater, zu gefallen üben! Wie ſelig wär ich blos durch dich! Nun aber täuſchet meinen geiſt, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch elend! vater! ich empfinde Mein elend; zeuch mich, Herr! zu dir. Entkräfte ſelbſt die macht der ſünde; Dein geiſt der weisheit wohn in mir, Damit ich vor der täuſcherey Der ſinnlichkeit geſichert ſey.

11. Gieb, daß der ſtral von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher ſeh und mit mehr klarheit, Als hier, an dieſem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum ſtammeln kan, Erhebe würdiger dich dann.

J. A. Cramer.

XV. Von der Buſſe und Bekehrung.

592.

Ach Gott und Herr! Wie gros und ſchwer Sind meine vielen ſünden! Es iſt kein mann, Der helfen kan, In dieſer welt zu finden.

2. Flöh' ich gleich weit Voll bangigkeit Bis an des erdreichs ende, Der angſt und pein Befreyt zu ſeyn: Würd' ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich: Verſtoß mich nicht, Der ichs ſo ſehr verdienet. Ach geh' doch nicht, Gott! ins gericht Dein ſohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, Daß ſtraf und pein Auf ſünden folgen müſſen: So fahr hier fort: Nur ſchone dort, Muß ich auch viel hier büſſen.

5. Hab, Herr! geduld; Vergieb die ſchuld, Gieb ein gehorſames herze; Damit ich nicht, Wie ſonſt geſchicht, Mein ewig's heil verſcherze.

6. Verfahr mit mir, Wie's dünket dir; Du ſtärkſt mich, es zu leiden. Nur wollſt du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade ſcheiden.

7. Wie vor gefahr Der vögel ſchaar In hölen ſich verſtecket, Wanns trüb hergeht, Ein ſturm entſteht, Und was da lebt erſchrecket.

8. Alſo, Herr Chriſt! Mein ſchutzort iſt Die höle deiner wunden. Wann ſünd und tod Mich bracht in noth: Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn bleib ich, Auch dann, wann ſich Mein leib und geiſt einſt ſcheiden. Ich werde dort Bey dir, mein hort! Genüſſen ew'ge freuden.

10. Dir, Gott ſey ruhm! Dein eigenthum Bleib ich in Jeſu namen. Ich zweifle nicht; Mein heiland ſpricht: Wer glaubt, wird ſelig. Amen.

M. Rutilius.

593.

Ach Herr! mich armen ſünder Straf nicht in deinem zorn! Verfahr mit mir gelinder, Sonſt iſts mit mir verlor'n. Herr! du wollſt mir vergeben Die sünd, und gnädig ſeyn, Daß ich mög ewig leben, Entfliehn der höllenpein.

2. Heil mich, o Herr! in gnaden, Denn ich bin krank und ſchwach: Mein herz mit ſchuld beladen Fühlt groſſes ungemach. Mir beben die gebeine, Mir iſt ſehr angſt und bang; Vor ſeelenſchmerz ich weine, Ach du, Herr! wie ſo lang?

3. Herr! tröſte mein gemüthe, Mein retter, lieber Gott! Von wegen deiner güte Hilf mir aus aller noth. Im tod, als blaſſe leiche, Da denkt man nicht an dich; Wer will im höllenreiche

reiche Dir danken ewiglich.

4. Ich bin von ſeufzen müde, Mir ſchwindet kraft und macht; Angſtvoll wallt mein geblüte, Ich ſchwitze tag und nacht. Die thräne netzt mein lager; Vor trauren werd ich alt, Und die geſtalt wird hager; Die angſt iſt mannigfalt.

5. Doch weicht, ihr Uebelthäter! Gott wird mir gnädiger, Mein fleh'n und die gebeter Erhört mein Gott und Herr: Er hört' mich, da ich weinte. Es kehren ſich zurück All', die ſind meine feinde, Vergeh'n im augenblick.

J. H Schein.

594.

Ach! was ſoll ich armer machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein gewiſſen klagt mich an; Es beginnet aufzuwachen. Das iſt meine Zuverſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine ſünden Meinen Jeſum oft betrübt; Doch weis ich, daß er mich liebt, Und er läßt ſich gnädig finden, Ob mich meine ſünd anficht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres kreuz und leiden, So bey chriſten oft entſteht, Ueber mich auch oftmals geht: Soll michs doch von ihm nicht ſcheiden. Er iſt mir ins herz gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weis wohl, daß unſer leben Nichts als nur ein nebel iſt, Denn wir hier zu jeder friſt mit dem tode ſind umgeben; Und wer weis, was heut geſchicht? Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich gleich, was iſts? ich habe In der welt beſchwerlichkeit; Und mein geiſt ruht nach dem ſtreit. Ich weis, daß im finſtern grabe Jeſus iſt mein helles licht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Denn er wird zur rechten zeit Wecken mich zur ſeligkeit, Die er will aus gnaden geben. Muß ich ſchon erſt vor gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Du, o Jeſu! ſollſt mein bleiben, Hier im leben und auch dort. Dann wirſt du gewiß, mein hort! Meine ſeel auch einverleiben Deiner klarheit freudenlicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

J. Flittner.

595. Mel. Herzliebſter Jeſu was haſt du verbrochen?

Allein an dir, mein Gott! hab ich geſündigt: o

laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn ſünden uns von ganzen herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Dein ſohn hat ja ſich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um ſeinetwillen leben. Tilg aus die laſter, welche mich entweihen, Und die mich reuen.

3. Erſchaff in mir, Gott! eine reine ſeele; Ein neues herz, das deine wege wähle. Beveſt'ge es, und ſtärke ſein beſtreben, Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem angeſichte Gieb deinen geiſt, daß er mich unterrichte. Gieb ihn, daß er auf deiner wahrheit wege Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner ſeele leiden Mit deiner hülfe; gieb den geiſt der freuden, Damit er, weil ich keine kraft beſitze, Mich unterſtütze.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren. Ich will die ſünder deine wege lehren. Mein beiſpiel ſoll ſie reizen, deinen willen Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein flehen. Wie ſollteſt du ein reuend herz verſchmähen? Ein herz, das dich im glauben ernſtlich ſuchet, Der ſünde fluchet?

8. Ein herz voll kummers, dich erzürnt zu haben, Das liebſt du, das willſt du mit troſte laben. Du wirſt die ſeelen, die nach troſte ſchmachten, Gott! nicht verachten.

596.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt! Steht mein vertraun auf erden. Ich weis, daß du mein tröſter biſt; Kein troſt mag mir ſonſt werden. Von anbeginn iſt nichts erkohr'n, Auf erden war kein menſch gebohr'n, Der mir von ſünden helfen kan: Dich ruf ich an, Du biſt's, der helfen will und kan.

2. Herr! meiner ſünden ſchuld iſt gros; Doch reu't ſie mich von herzen. Ach! mach mich von derſelben los Durch deinen tod und ſchmerzen; Und zeig es deinem vater an, Daß du für mich haſt gnug gethan: So weicht von mir der ſündenlaſt; Mein glaub umfaßt, Was du mir, Herr! verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach deiner gütigkeit, Den wahren chriſtenglauben, Auf daß ich deine freundlichkeit Mög'

inniglich anſchauen; Vor allen dingen lieben dich, Und meinen nächſten gleich als mich; Am letzten end dein hülf mir ſend; Damit behend Des teufels liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott auf dem höchſten thron! Dem vater aller güte, Und Jeſu Chriſto, ſeinem ſohn. Der uns allzeit behüte! Und Gott, dem werthen heil'gen geiſt, Der uns ſtets hülf und beiſtand leiſt! Damit wir ihm gefällig ſeyn Hier in der zeit, Und dort auch in der ewigkeit.

J. Chiomuſus.

597.

Aus der tiefen ruffe ich Zu dir, Herr! erhöre mich. Laß dein ohr mir offen ſtehn; Merke meiner bitte flehn.

2. Aus der tiefen ruffe ich; Sünden gehen über mich. Willſt du rechnen, Herr! mit mir: So beſteh ich nicht bey dir.

3. Aus der tiefen ruffe ich; Will denn niemand hören mich? Du kanſt retten, Herr! allein, Der du willſt der helfer ſeyn.

4. Aus der tiefen ruffe ich; Jeſu! ach, erbarme dich! Siehe doch mein elend an; Da mich niemand retten kan.

5. Aus der tiefen ruffe ich; Warum, Jeſu! läſſ'ſt du mich? Mein herz iſt auf dich gericht, Bis das morgenlicht anbricht.

6. Aus der tiefen ruffe ich; Jeſus gnade tröſtet mich. Iſt hiernieden nichts als ſtreit, Kommt doch die erlöſungszeit.

7. Aus der tiefen ruffe ich; Jeſus kommt und rettet mich. Jeſus machet, daß ich rein Von der ſünde werde ſeyn.

8. Nun ich end'ge mein geſchrey; Jeſus kommt und macht mich frey. Seele! ſchwing dich auf zu Gott, Und verlaß der böſen rott.

G. C. Schwämlein.

598.

Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott! erhör mein flehen; Dein gnädig ohr neig, Herr! zu mir, Laß gnad für recht ergehen. Denn ſo du willſt das ſehen an, Was man für unrecht hat gethan: Wer kan, Herr! vor dir bleiben?

2. Bey dir, Herr! findet man nur gnad, Die ſünden zu vergeben. Hierzu hilft nicht die beſte that, Auch in dem frömmſten leben. Vor dir ſich niemand rühmen kan; Es muß ſich fürch-

fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienſt nicht bauen; Auf ihn will ich verlaſſen mich, Und ſeiner güte trauen, Die mir zuſagt ſein werthes wort: Das iſt mein troſt, o treuer hort! Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen: Soll doch mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht, noch ſorgen. Drum, iſrael! hoff auf den Herrn; Er iſt ſehr gnädig, und hilft gern Den ſeelen, die ihm trauen.

5. Ob bey uns iſt der ſünden viel, Bey Gott iſt viel mehr gnade; Sein arm zu helfen hat kein ziel, Wie gros auch ſey der ſchade. Er iſt allein der gute hirt, Der iſrael erlöſen wird Von allen ſeinen ſünden.

6. Ehr ſey dem vater und dem ſohn, Und auch dem heil'gen geiſte! Dem Gott, den bey der ſchöpfung ſchon Das heer der engel preißte! Gott ſey bey uns mit ſeiner gnad, Und leit uns auf der wahrheit pfad! Wer das begehrt, ſprech: Amen!

D. M. Luther.

599. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Chriſtus Jeſus iſt gekommen In die welt, als wahrer Gott, Und hat fleiſch an ſich genommen, Auf daß er durch ſeinen tod Allen menſchen wiederbrächt' Das verlorne himmelsrecht, wenn ſie an ihn würden gläuben, Und im leben fromm verbleiben.

2. Aber viel verachten, leider! Dieſe groſſe Gottesgnad, Geh'n in lüſten immer weiter, Treiben lauter übelthat. Sorglos leben ſie dahin, Kümmern ſich in ihrem ſinn Nichts um Chriſtum und ſein leiden, Wollen nicht das böſe meiden.

3. Sparen ihre buß auf morgen, Wollen ſich nicht beſſern heut, Kleben an des bauches ſorgen, Und ſind recht verſtockte leut, Meinen, es ſey wohl noch zeit, Sich zu beſſern, und ſo weit Bringen ſie es, weil ſie leben, Und in ihren würden ſchweben.

4. Wenn du aber, meine ſeele! Auch alſo geſinnet biſt; So bedenk, was dir befehle Unſer heiland Jeſus Chriſt, Da er ſaget: buſſe thut, Aendert euren böſen muth, Eilend, eilend, euch

bekeh-

bekehret, Weil die gnadenzeit noch währet.

5. Nur rechtſchaffner buſſe früchte Laßt, ihr menſchen, von euch ſehn; Wandelt in des glaubenslichte, Daß ihr freudig könnt beſtehn, Einſt vor meinem angeſicht, Und zu ſchanden werdet nicht. Wann ich werde wieder kommen, Um zu richten böſ' und frommen.

6. Unterdeſſen, wenn ihr glauben wollt und willig folgen mir: Soll aus meiner hand euch rauben Kein feind; ich will für und für Euer Gott und helfer ſeyn; Tod, ſünd, teufel, höll und pein Soll euch keinen ſchaden bringen; Euren feind kan ich bezwingen.

7. Was verzeuchſt du nun zu hören, Liebe ſeele! deinen Gott, Und zu ihm dich zu bekehren? Eil' und flieh der ſünder rott; Sprich: ach Jeſu, Jeſu! ſey Gnädig mir, und gieb dabey, Daß ich an dich glaub, und bleibe Auch ein glied an deinem leibe.

8. Sehr betrübt mich meine ſünde, Die ich wider dich gethan; Doch hilf, daß ich gnade finde. Schaue deine wunden an, Welche wegen meiner ſünd Dir geſchlagen worden ſind, Und laß darum mich nicht ſterben, Noch in ewigkeit verderben.

600.

Du biſt mein höchſter troſt auf erden, Mein Gott! ich hoffe ſtets auf dich. Laß mich nur nicht zu ſchanden werden, Damit der feind nicht freue ſich; denn keiner kommet übel an; Der dir allein vertrauen kan.

2. Ach! zeige mir den weg zum leben, Der voller gnad und wahrheit iſt, Damit ich bleibe dir ergeben, Weil du mein Gott und heiland biſt. Denn deine gnade hilfet mir, Daß ich verharre ſtets bey dir.

3. Gedenke doch an deine güte, Die du geoffenbaret haſt, Und werde nicht des ſchonens müde Bey meiner ſchweren ſündenlaſt. Vergieb mir, was ich hab gethan Von meiner erſten jugend an.

4. Du, Herr! biſt gut und fromm zu preiſen, Und zeigeſt, wie man auf dem weg Die ſünder ſolle unterweiſen, damit ſie von dem laſterſteg Sich wenden zu der tugendbahn, Und wohl zu laufen fangen an.

5. Wer

5. Wer ſeine ſünden recht bereuet, Im glauben zuflucht nimmt zu dir, Der wird getröſtet und erfreuet; Du ſprichſt: mein kind! komm her zu mir, Ich will dir geben geiſt und kraft Zu deines lebens wanderſchaft.

6. Du öffneſt deinen treuen knechten Die wunder deiner gütigkeit, Und leiteſt ſie nach deinen rechten In guter und in böſer zeit, Daß ihnen dieſe falſche welt Vergeblich ſtrick und netze ſtellt.

7. Ach! wende dich zu deinem kinde, Und ſiehe meinen jammer an. Du weißt, wie elend ich mich finde, Und wie mir niemand helfen kan. Errette mich aus meiner noth, Und ſey mein leben in dem tod.

G. A. Stübner.

601. Mel. O groſſer Gott von macht!

Du biſt viel gnädiger, Als es der menſch erkennt; Doch auch viel heiliger, Wann nun dein zorn enthrennt; Dein heil und deines fluches tod Sehn wir nie ganz; denn du biſt Gott, Und wir ſind menſchenkinder, Ja, ſchwache, blinde ſünder.

2. Geſündigt haben, Herr! Geſündigt haben wir, Vor dir, der einſt gericht Wird halten: Gott! vor dir. Und unſer wandel ſollte rein, Er ſollte dir geheiligt ſeyn. Ach! laß, wir flehn's mit beben, Laß, Herr! uns wieder leben.

3. Verflucht iſt, wer den bund Des allerhöchſten bricht. Mit ſolchen ſündern geht Jehovah ins gericht. Ach! dein gericht iſt fürchterlich. Erbarme, Gott! erbarme dich. Laß uns nicht ganz verderben, Nicht ewig, ewig ſterben.

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot; Ach! wir vergeſſen auch Des groſſen mittlers tod. Verſchmähte gnad iſt fürchterlich; Sie mehrt die ſchuld. Erbarme dich. Gott! laß uns nicht verderben, Nicht ewig, ewig ſterben.

5. Wir hielten uns nicht mehr Des ew'gen lebens werth: O du, der bey ſich ſelbſt Busfert'gen gnade ſchwört! Erbarme dich, erbarm dich noch; Befrey uns von der ſünde joch. Ach, vater, vater! ſchone In Jeſu, deinem ſohne.

F. G. Klopſtock.

602. Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut!

Du höchſtes gut, Herr Jeſu Chriſt! Ich falle

le dir zu fuſſe. Weil du der ſünder heiland biſt, So ſucht dich meine buſſe. Verbirgeſt du dein angeſicht, So weis ich keine zuflucht nicht, Wo ich mich könnte retten.

2. Ach! dir bekennet herz und mund Die greuel meiner ſünden. Noch mehr als zehen tauſend pfund Wird ſich an ſchulden finden, Die übereilt und mit bedacht Mein böſes fleiſch und blut gemacht, Das dich nicht hat geſcheuet.

3. Viel weis ich, viel iſt unbekannt Viel unbereut geblieben; Doch alles iſt von deiner hand Wie in ein buch geſchrieben. Unwiſſenheit entſchuld'get nicht; Du ſtelleſt auch vor dich ins licht Die unerkannten ſünden.

4. Ach! wollt'ſt du mit mir ins gericht, Gerechter richter! gehen: So iſt bey mir kein mittel nicht, Dadurch ich kan beſtehen. Ich bin ein ungerechter knecht, Den du nach urtheil und nach recht Zur höllen müßteſt ſtoſſen.

5. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut! Zu dir komm ich getretten; Mich tröſtet dein vergoßnes blut In dieſen meinen nöthen. Es iſt ja für die ganze welt Die zahlung und das löſegeld; Drum ruf ich: gnade, gnade!

6. Ich höre ſchon, du ſageſt mir Ein wort zu meinem leben: Sey nur getroſt, ich werde dir Die ſündenſchuld vergeben. In mir ſollſt du gerecht und rein Von aller übertretung ſeyn, Dieweil du an mich glaubeſt.

7. Ich glaube dieß; du wollſt dabey Den glauben in mir ſtärken, Damit er immer fruchtbar ſey In ſolchen guten werken, Die dir zum wohlgefallen ſind, Und daß ich als ein Gottes-kind Ein frommes leben führe.

8. Nun dir ſey aller dank und ruhm, Herr Jeſu Chriſt! gegeben. Ach! laß mich als dein eigenthum In deiner gnade leben. Und wenn ich einſtens ſterben ſoll, So laß mich troſt und glaubensvoll In deiner gnade ſterben.

663. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Erbarm dich, Herr! mein ſchwaches herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude bald durch ſchmerz, Sich auf den irrweg leiten. Wie wankt ein rohr, vom wind regiert; So irrt, von leidenſchaft verführet, Auch oftmals meine ſeele.

Herr!

Herr! hilf mir, daß ich als ein chriſt, Das flieh, was vor dir ſtrafbar iſt, Und nur das gute wähle.

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In ſeiner neigung wanken. Erhebe den verirrten ſinn Zu himmliſchen gedanken. Wenn von dem dienſt der eitelkeit Mich deines geiſtes kraft befreyt; So wird es mir gelingen. Ich halte deinem geiſte ſtill; Ich will mich ändern, Herr! ich will. Gieb ſelber das vollbringen.

3. Umſonſt ſuch ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleiteſt, Und mich, befreyt von menſchenwahn, Zu deiner wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen ſchein; Mit ernſt willſt du verehret ſeyn. Herr! hilf, um Jeſu willen! Erhebe den gebeugten muth; Hilf mir der leidenſchaften wuth Durch deine gnade ſtillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht Der ſünden meiner jugend. Wie hart ſchien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugſt du mich mit geduld. Laß, vater! laß mich dieſe huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen, iſt mein wahres heil. O! laß michs, als mein beſtes theil, Auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein menſch; du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine kräfte! Doch meine ſeele hofft auf dich: Du wirſt zu dem geſchäfte Der heiligung mir kraft verleihn, Und mich mit deiner hülf erfreun, Vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes eigenthum, Will dafür deines namens ruhm In ewigkeit erheben.

J. F. von Cronegk.

604.

Erbarm dich mein, o Herr, mein Gott! Nach deiner groſſen gütigkeit; Vergieb die ſchuld, Gott zebaoth! Die ſchuld, die mir von herzen leid. Geſündig't hab' ich dir allein. Dieß drückt, dieß quält mich, deinen knecht. Doch muß dein wort ſtets wahrheit ſeyn, Und du bleibſt, ſtrafſt du gleich, gerecht.

2. In ſünden bin ich, Herr! gezeugt, Das böſe iſt mir angeerbt. Du biſt der wahrheit nur geneigt: Und, ich geſteh's, ich bin verderbt. Spreng mich mit reinem yſop an; So werd ich rein und weiß wie ſchnee. Wohl mir! wenn ich dieß hoffen kan, Und dich mit mir verſöhnet ſeh'.

3. Herr! ſieh auf meine ſünden nicht, Nein! tilge meine miſſethat. Mein herz erfüll' ein neues licht' Schaff es ganz neu durch deine gnad. Verwirf mich nicht von deinem thron, Und deinen geiſt nimm nicht von mir; Dein heil ſey meine freudenkron; Dein guter geiſt zieh mich zu dir!

4. Die ſünder will ich deinen weg Mit wort und werken emſig lehr'n, Daß ſie vom breiten laſterſteg Zu dir durch mich ſich recht bekehr'n. Von ſünden, die um rache ſchreyn Befreye gnädigſt deinen knecht; Dann ſoll mein lob dir heilig ſeyn, Und dieß dein ruhm: du biſt gerecht.

5. Kein ſchlachtthier, wär es noch ſo feiſt, Iſt, was als opfer dir gefällt. Dafür nimm den zerknirſchten geiſt, Der ſich an Jeſu wunden hält. Verſchmäh', o Gott! dieß opfer nicht. Mach zions mauren hoch und weit; So bringt es dir, nach ſeiner pflicht; Die opfer der gerechtigkeit.

E. Hegenwald.

605.

Erwach, o menſch! erwache, Steh auf vom ſündenſchlaf. Es kommt des höchſten rache, Und ſeine ſchwere ſtraff Mit ſchrecken und mit ungeſtüm, Und ſucht die ſünder heim im grimm, Die auf der erde wohnen. Der Herr wird zornig lohnen, Und nur der frommen ſchonen.

2. Drum fallet Gott zu fuſſe, Ihr menſchen gros und klein! Thut rechte wahre buſſe: Stellt alle bosheit ein. Seyd auf den groſſen tag bereit Mit glauben und gottſeligkeit; So trift euch kein verderben: So könnt ihr ſelig ſterben, Und Gottes reich ererben.

3. Ach! nehmet dieß zu herzen, Die ihr erlöſet ſeyd Durch Chriſti blut und ſchmerzen! Bekehrt euch in der zeit; Sagt allem ab, was zeitlich iſt, Und liebt alleine Jeſum Chriſt; Thut, was derſelb' euch lehret: Denn wer ihn ſo nicht ehret, Der wird im zorn verzehret.

4. Bekehr uns, Herr! uns ſünder, So werden wir bekehrt. Führ uns verirrte kinder Zu deiner frommen heerd. Verzeih, was wir bisher gethan; Nimm uns durch Chriſtum wieder an; Laß deinen geiſt uns leiten, Daß wir zu allen zeiten Dein heiligs lob ausbreiten.

606. Mel.

606. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Freund meiner ſeelen, Gottes ſohn! Ich komm zu dir, dem gnadenthron, Ach! laß mich gnade finden; Vergieb, weil du mein heiland biſt, Mir alle meine ſünden.

2. Mit ſchmerz, erlöſer! klag ichs dir, Es wohnt und reget ſich in mir Das fleiſch und ſein geſchäfte. Gieb mir zu ſeiner kreuzigung, Aus deinen wunden kräfte.

3. Jetzt wachet mein gewiſſen auf, Betrübt ſeh ichs: mein lebenslauf War ſündlich, ſträflich, ſchändlich Doch heiland! dein erbarmen iſt, Wie dein verdienſt unendlich.

4. Das heil'ge blut, das von dir flos, Iſt ſegnend; ſeine kraft iſt gros, Es macht uns rein von ſünden. Ach! laß mich ſeine heil'ge kraft Anjetzt und ſtets empfinden.

5. Du haſt, nach ſchmerz und ſchmach und noth, Den tod, den ſchweren kreuzestod, Für meine ſchuld gelitten. Nun kan, um ſchenkung aller ſchuld, Ich zuverſichtlich bitten.

6. Mit treuem glauben bitt ich dich, Erſchein im heiligen für mich, Du ew'ger hoherprieſter! Sey mittler zwiſchen Gott und mir, Durchſtreich mein ſchuldregiſter.

7. Gieb, heiland! daß ich allezeit, Bis an das thor der ewigkeit, Vor deinen augen walle. Wie froh, wie glücklich werd ich ſeyn, Wenn ich dir wohlgefalle!

E. Liebich.

607. Mel Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Gerechter Gott! wir liegen hier Vor deinem richterthrone; Als ſünder liegen wir vor dir, Und ſeufzen: vater, ſchone! Gott, reich an langmuth und geduld! Du forderſt buſſe für die ſchuld; Wir bitten: gieb uns buſſe!

2. Wir können durch uns ſelbſten nicht Das böſe herz ergründen. Sprich uns zum heil: es werde licht! Zeig uns den gräul der ſünden. Herr! lehr uns, daß du heilig biſt, Und daß der ewig ſtrafbar iſt, Der täglich vor dir ſündigt.

3. Zerſchlag das harte felſenherz Mit des geſetzes hammer. Erfüll den geiſt mit reu und ſchmerz, Mit traurigkeit und jammer. Gieb, daß uns ſchrecken überfällt, Weil wir den

vater

vater, der der welt Den ſohn gab, oft betrüben.

4. Uns ſtehn in unſrer groſſen noth Blos Jeſu wunden offen; Sein leiden und verſöhnungstod läßt uns erbarmung hoffen. Zeuch uns zum ſündenbüſſer hin; Gieb, daß wir jetzt und ſtets an ihn, Den treuen heiland, glauben.

5. Hilf deinem volk, Herr Jeſu Chriſt! Laß deine lieb uns dringen, Das, was vor Gott gefällig iſt, Mit freuden zu vollbringen. Schenk uns aus deinen wunden kraft, So heilig und ſo tugendhaft, Wie chriſten ziemt, zu wandeln.

E. Liebich.

608.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort.

Gott! meine ſündenſchuld iſt gros, Sprich mich von ſchuld und ſtrafe los; Erbarme dich, erbarme dich, Um Chriſti willen über mich!

2. Von adam hab ich ſchuld geerbt, Mein ganzes weſen iſt verderbt; Zum guten hab ich keinen trieb, Was dir lieb iſt, iſt mir nicht lieb.

3. Ich fühle noch die luſt zur welt, Ich thu oft, was ihr wohlgefällt; Was dein geſetz mit ernſt gebeut, Erfüll ich nicht mit willigkeit.

4. Ich ſorge nicht ſo, wie ich ſoll, Für meiner theuren ſeelen wohl. Ich ſündige Gott! wider dich, Unwiſſentlich und wiſſentlich.

5. Vor deinem heil'gen angeſicht, Beſteh ich übertreter! nicht. Ich habe deinen zorn erweckt; Dein zorn hat meine ſeel erſchreckt.

6. Mit reu und ſchaam lieg ich vor dir, Mein herz ſeufzt, bebt und zagt in mir. Mir iſt die ſünden laſt zu ſchwer; Eil, eil, erbarmer! zu mir her.

7. Sieh gnädig auf mein jammernd herz; Sey vater! fühle meinen ſchmerz. Mein heiland litt' und ſtarb aus huld, Und tilgte meine ſündenſchuld.

8. Er, mein erlöſer, Jeſus Chriſt, Hat meine ſündenſchuld gebüßt. Erneure mich, und ſteh mir bey, Daß ich treu bis ans ende ſey.

9. Ich weis, du höreſt das gebet Deß, der im namen Jeſu fleht; Ich weis, Gott! du erbarmeſt dich Um Chriſti willen über mich.

E. Liebich.

609.

Mel. Wie wohl iſt mir, o freund der ſeelen!

Gott! werd ich ſtets von ſeufzen müde, Und nie vor dir gehöret seyn? Fehlt

meinem herzen ſtets der friede? Werd ich dir nie ein danklied weihn? Wie lange willſt du den vergeſſen, Der, durch ſein ſtolzes glück vermeſſen, Den reichthum deiner huld verſchmäht; Doch da ſein nebel ſich zertheilte, Mit thränen wieder zu dir eilte, Mit thränen noch um gnade fleht?

2. Nein, glück! ich kan bey meinem leiden Den wunſch nach dir mir nicht verzeihn. Verdienen deine leichte freuden Mit dieſer angſt erkauft zu ſeyn? Kanſt du mit allen deinen ſchätzen Des zweifels pein mir wohl erſetzen, Daß nun mein Gott mich nicht mehr liebt? Ach, hätt ich deiner nie begehret! So hätt ich nicht mein herz beſchweret, Und meinen Gott nicht ſo betrübt.

3. Nun bin ich elend, und du miſſeſt Für glück mir angſt und unglück zu. Zwar wem du ſelbſt ſein leid verſüſſeſt, Dem raubt kein unglück ſeine ruh. Doch ich, der ich mich dir entriſſen; Wie ſoll wohl ich nicht zagen müſſen, Da deines zornes ſtund erſcheint? Und doch werd ich mein unglück ſegnen, So viel mir deſſen mag begegnen, Wenn es mich dir aufs neu vereint.

4. Ich flieh zu deinen vaterarmen, Und bey dir ſelber ſuch ich rath. In Jeſu fleh ich um erbarmen, Der mich auch dir erkaufet hat. Ach! meines Jeſu angedenken Muß mich in neuen ſchmerz verſenken. Ach! dieß verdoppelt meine reu. Beym anblick ſeiner blut'gen leiden Durft ich mein herz in wolluſt weiden, Und kreuzigt' ihn mir oft aufs neu.

5. Den kreuzigt' ich, der mir zu gute Des martervollſten todes ſtarb, Und der mit ſeinem eignen blute Am kreuz um meine ſeele warb. Fließt, thränen! ſtrömet hin, bezeuget, Wie tief mich nun der frevel beuget, Daß ich mich wider ihn erkühnt; Da ihn ſein mildes herz gedrungen, Daß er ſogar beleidigungen, Die ſelber ihm geſchehn, verſühnt.

6. Gros, ach, wie gros ſind meine ſchulden! Gott! geh mit mir nicht ins gericht. Gern will ich deine ſchläge dulden; Nur, Herr, mein Gott! verſtoß mich nicht. Soll ich denn deinen zorn empfinden? Es iſt die laſt von meinen ſünden; Nur daß mirs nicht an troſt gebricht: Und ſoll ſie auch mich nie-

niederbeugen, ich will in meinem ſtaube ſchweigen; Nur, Herr, mein Gott! verſtoß mich nicht.

7. Ich ſeh mein wunſch iſt eingetroffen. Du giebſt mich nicht der ſünde hin. Selbſt deine züchtigung läßt hoffen, Daß ich nicht ganz verſtoſſen bin. Verſtockte ſünder läßt du ſchlafen. Wenn du, zur beßrung, deiner ſtrafen Noch würdige ſt, den liebſt du noch. Willſt du die hülfe meinen zähren Auch noch ſo lange nicht gewähren, Gerechter Gott! ſo hoff ich doch.

8. Laß mich nur deine gnade preiſen, Daß ſie in Chriſto mir vergiebt. Und oft noch werd ich mirs verweiſen, Daß ich den gütigſten betrübt. Wie oft wird mit den lobgeſängen Ein herber ſeufzer ſich vermengen, Daß ich dir hohn ſprach mit der welt! Dir werd ich keine freude danken, Daß nicht, ſelbſt mitten in dem danken, Mir eine bange thrän' entfällt.

J. A. Schlegel.

610.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Herr! höre mein gebet Um deiner wahrheit willen; Du biſt an gnade reich, Und wirſt mein ſeufzen ſtillen. Ach! geh nicht ins gericht Mit deinem armen knecht: Vor dir, o Herr! iſt ja Kein ſterblicher gerecht.

2. Die gröſſe meiner ſchuld Schlägt meine ſeele nieder. Beſchämt empfind ich ſie; O! tröſte du mich wieder, Daß mir der ſeele ſchmerz Nicht alle kraft verzehrt. Wer iſt, der auſſer dir Mir wahren troſt gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! Erheb ich herz und hände. Mein heil ſteht nur bey dir. O daß ich hülfe fände! Für recht laß gnad ergehn; Ich hoffe, Herr! auf dich. Zeig mir den rechten weg, Denn nach dir ſehn ich mich.

4. Ich will, o ſtärke mich! Ich will die ſünde haſſen. Auf deine hülfe nur Will ich mich, Gott! verlaſſen. Nur das, was dir gefällt, Werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen geiſt Auf dieſer ebnen bahn.

5. Beruhige mein herz Um meines mittlers willen. Laß ſeines opfers troſt Auch mein gewiſſen ſtillen. Du biſt die liebe ſelbſt, Ganz unveränderlich. Dein will ich ewig ſeyn! O Gott! erhöre mich.

C. F. Gellert.

611.

Herr! ich habe misgehandelt; Ja, mich drückt der ſünden laſt; Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget haſt, Und jezt wollt' ich gern aus ſchrecken Mich vor deinem zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn. Wollt ich über ſee gleich ziehen; Stieg ich in die gruft hinein; Hätt' ich flügel gleich den winden: Dennoch würdeſt du mich finden.

3. Drum muß ich es nur bekennen: Herr! ich hab unrecht gethan: Darf mich nicht dein kind mehr nennen. Ach! nimm mich zu gnaden an; Laß mich aller meiner ſünden Gnädige Vergebung finden.

4. Könnt' ein menſch den ſand gleich zählen An dem ungemeßnen meer: Dennoch würd es ihm wohl fehlen, Daß er meiner ſünden heer, Daß er alle mein gebrechen Sollte wiſſen auszuſprechen.

5. Fließt, ihr augen! werdet zeugen, Wie mein herz beklemmet ſey, Wie mich bis zur erde beugen Traurigkeit und ſcham und reu; Könnt' ich doch mit meinen thränen Dich, gerechter Gott verſöhnen.

6. Thränenbäche würden fließen Und benetzen mein geſicht; Ströme würden ſich ergieſſen, Abzuwenden dein gericht. Wo ſoll ich vor meinen ſünden Eine ſichre zuflucht finden?

7. Herr! ich faſſe deine wunden: Jeſu! dein vergoßnes blut, Tröſtet mich in bangen ſtunden, Löſchet aus der ſündenglut. Dieſe freyſtadt will ich wählen, Wenn mich meine ſünden quälen.

8. Dir will ich die laſt aufbinden, Wirf ſie in die tiefe ſee. Wasche mich von meinen ſünden; Mache mich ſo weis als ſchnee. Herr! laß deinen geiſt mich treiben, Mich mit dir verbunden bleiben. J. Frank.

612.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

Höchſter! denk ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt: O! ſo wird mein ganz gemüthe Zu der tiefſten ſchaam gebeugt, Daß ich dich gering geſchätzt, Dein gebot hintangeſetzt, Und dich, der du mich geliebet, Mit vergehungen betrübet.

2. Alle meine ſeelenkräfte, Meine glieder ſind ja dein,

Und

Und ſie ſollten zum geſchäfte Deines dienſtes fertig ſeyn. O wie hab ich ſie entweiht! Ach! zur ungerechtigkeit Und zum ſchnöden dienſt der ſünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o vater! neu. Von wie manchen ſchweren ſorgen Machteſt du mein herze frey! Was mir nützte, gabſt du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich ſo vermeſſen Deines wohlthuns zweck vergeſſen!

4. Bey dem hellen licht der gnaden Sollt' ich ja die ſünde fliehn, Und um rettung von dem ſchaden Meiner ſeele mich bemühn. Deine güte lockte mich Oft zur buſſe; aber ich Floh vor ihrem ſanften locken, Suchte mich ſelbſt zu verſtocken.

5. Ach! an dir hab ich geſündigt, Gott, mein vater! zürne nicht. Dir hab ich oft aufgekündigt Meine ſchuld'ge kindespflicht. Ach! vergieb, was ich gethan. Nimm mich doch erbarmend an; Führe mich vom ſündenpfade Schnell zurück durch deine gnade.

6. Dir ergieb ich mich aufs neue; Gieb, daß mein beſchwerter geiſt Deiner vaterhuld ſich freue, Die dein tröſtend wort verheißt. Was dein ſohn auch mir erwarb, Da er für die ſünder ſtarb, Fried und freude im gewiſſen, Ach! das laß auch mich genieſſen.

7. Stärke ſelbſt in meiner ſeele Den entſchluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine kraft mir fehle, Folgſam deinem wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey: Mache du mich ſelbſt recht treu, Dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

J. J. Rambach.

913. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich armer menſch! ich armer ſünder! Steh hier vor Gottes angeſicht. Ach Gott, ach Gott! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange Von wegen meiner groſſen sünd. Hilf, daß ich von dir gnad erlange, Ich armes und verlornes kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

3. Hör, ach! erhör mein ſeufzen, ſchreien, Du allerliebſtes vaterherz! Willſt alle ſünden mir verzeihen,

Und lindern meines herzens ſchmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

4. Ach! ſoll ich denn vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? Kanſt du mir dieſe bitt' verſagen? Hör, was der arme ſünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der ſchade, Den niemand heilt, als du allein: Ach, aber vater! gnade, gnade! Laß mich doch nicht verloren ſeyn. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ich hab verdienet, lohne, Und handle nicht nach meiner ſünd. Ach, treuer vater! ſchone, ſchone; Erkenn mich wieder für dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein wort, ſo werd ich leben; Sprich, daß der arme ſünder hör: Geh hin, die ſchuld iſt dir vergeben, Nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifels frey, Weil ſich der troſt im herzen mehret; Drum endigt ſich jetzt mein geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich. C. Titius.

614.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Ich will von meiner miſſethat Mich zu dem Herrn bekehren. Du welleſt ſelbſt mir hülf und rath Hierzu, o Gott! gewähren, Und deines guten geiſtes kraft, Der neue herzen in uns ſchaft, Aus gnaden mir beſcheren.

2. Natürlich kan ein menſch doch nicht Sein elend ſelbſt empfinden; Hat er nicht deines geiſtes licht, So bleibt er todt in ſünden. Verkehrt iſt ſein ſinn, will und thun. Des groſſen jammers wollſt du nun, O vater! mich entbinden.

3. Herr! klopf in gnaden bey mir an, Und führe meine ſinnen Zurück zu dem, was ich gethan. Du kanſt mein herz gewinnen, Daß ich von reu und ſchmerz gerührt, Von meinem elend überführt, Busthränen laſſe rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden! Mein leben dank ich deiner hand: Du haſt

haſt mich wohl berathen Mit manchem gut, nebſt kleid und brod; Du machſt, daß mir noch keine noth Bisher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt Tief aus der höllen fluthen; Es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt An irgend einem guten. Zuweilen wurd' ich auch dabey, Daß ich nicht ſicher lebt und frey, Geſtäupt mit vater-ruthen.

6. Hab ich mich denn auch gegen dich Der heiligkeit befliſſen? Ach nein! es überzeuget mich Mein herz und mein gewiſſen. In mir iſt, leider! nichts geſund; Die ſünde hat mich ganz verwundt Mit ihren ſchlangenbiſſen.

7. Der jugend thorheit ſteht vor mir Mit ihren eitelkeiten. Es klagen mich jetzt an vor dir Der ſchnöden weltluſt freuden. Sie ſtellen, Herr! mir vors geſicht Dein unerträglich zorngericht, Der höllen ew'ges leiden.

8. Ach! meine gräuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen. Sie haben weder maas noch zahl; Ich weis ſie nicht zu nennen: Und iſt ihr keiner doch ſo klein, Um welches willen ich allein Nicht ewig müſte brennen.

9. Bisher hab ich in ſicherheit Ganz unbeſorgt geſchlafen; Gedacht: es hat noch lange zeit, Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen; Er fähret nicht mit unſrer ſchuld So ſtrenge fort; es hat geduld Der hirte mit den ſchafen.

10. Da mein gewiſſen jetzt erwacht; Will mir mein herz zerſpringen; Ich ſehe des geſetzes macht Und dräuen auf mich dringen. Es ſtürmen wider mich zugleich Des todes und der höllenreich, Und wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher noth? Nichts helfen thor und riegel. Wo flieh ich hin? o morgenroth! Hätt' ich doch deine flügel. Verberge mich, o fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel!

12. Es iſt umſonſt! könnt ich vom grab Bis in den himmel ſteigen, Und wieder in die höll' hinab Vor deiner rach entweichen: So würde mich doch deine hand Da finden, und von meiner ſchand Der ſünden menge zeugen.

13. Herr Jeſu Chriſt! ich flieh

flieh allein Zu deinen tiefen wunden. Laß mich da eingeſchloſſen ſeyn, und bleiben alle ſtunden. Dir iſt ja, o du Gotteslamm! Der menſchen ſünd am kreuzesſtamm Zu tragen aufgebunden.

14. Dieß ſtelle deinem vater für, Daß er ſeine herze ſenke, Und gnädig wieder kehr zu mir, Nicht meiner ſchulden denke, Auf daß er meine ſündenlaſt, Die du auf dich genommen haſt, Ins tiefe mehr verſenke.

15. Hinführo will ich jederzeit Mit ernſt und ſorgfalt meiden Der ſchnöden lüſte eitelkeit, Und lieber alles leiden, Als ſünde und das böſe thun. Laß deinen geiſt, Herr! auf mir ruhn, Mich ſelig einſt abſcheiden.

J. Angelus.

615.

Jeſu! der du meine ſeele Haſt durch deinen bittern tod Aus des teufels finſtern höle Und der ſchweren ſündennoth Kräftiglich heraus geriſſen, Und mich ſolches laſſen wiſſen, Durch dein angenehmes wort! Sey doch jetzt, o Gott! mein hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet, Uns verlorne allzumal, Als wir liefen wie verfluchet In der höllenpful und qual; Ja, du ſatans überwinder! Haſt die hochbetrübten ſünder So geruffen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ja, ich bin ein kind der ſünden. Ach! ich irre weit und breit. Es iſt nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit. All mein dichten, all mein trachten Heiſſet unſern Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar, Und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohn in mir. Gern wollt ich dein kind mich nennen, Dienen und gehorchen dir; Aber fleiſch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht wie es ſoll. Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Ach, mein Gott! ich kan nicht wiſſen, Wie viel ſünden ich verübt. Mein gemüth iſt ganz zerriſſen Und mein innerſtes betrübt. Ja, mein herz iſt matt von ſorgen. Ach! vergieb mir, das verborgen; Rechne nicht die miſſethat, Die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jeſu! du haſt weggenommen Meine ſchulden durch dein blut. Laß es, o

erlöſer! kommen Meiner ſeligkeit zu gut. Und dieweil du ſo zerſchlagen Haſt die ſünd am kreuz getragen: Ey! ſo ſprich mich ſelbſten frey, Daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der höllen ſchrecken, Und des ſatans grimmigkeit Vielmals pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den ſtreit, Daß ich faſt muß unterliegen: Ach! ſo hilf, Herr Jeſu! ſiegen. O du meine zuverſicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine bande, deine wunden, Dein für mich vergoßnes blut, Deine leidensvolle ſtunden Müſſen kommen mir zu gut. Deine pein und blutigs ſchwitzen, Deine ſtriemen, ſchläg und ritzen, Deine marter, angſt und ſtich, O Herr Jeſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor gericht ſoll treten, Da man nicht entfliehen kan: Ach! ſo wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du, Herr Jeſu! kanſt es wehren, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr zu meiner linken hand, Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine ſchmerzen; Du erkenneſt meine pein; Es iſt nichts in meinem herzen, Als dein herber tod allein. Dieß mein herz von angſt bedränget, Und mit deinem blut beſprenget, Das am kreuz vergoſſen iſt, Geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt!

11. Nun ich weis, du wirſt mir ſtillen Mein gewiſſen, das mich plagt. Deine treue wird erfüllen, Was du ſelbſten haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten erden Keiner wird verloren werden, Sondern ewig leben ſoll, Wenn er nur iſt glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir ſchwachen; Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kanſt mich ſtärker machen, Wenn mich ſünd und tod anficht Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde ſchauen Dich, Herr Jeſu! nach dem ſtreit In der frohen ewigkeit.

J. Riſt.

616.

Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

Jeſus nimmt die ſünder an. Sagt doch dieſes troſtwort allen, Welche auf der Sünder bahn Auf verkehrten wegen wallen! Hier iſt, was ſie retten kan; Jeſus nimmt die ſünder an.

2. Keiner gnade ſind wir werth: Dennoch hat in ſeinem worte Er ſich gnadenreich erklärt, Und des ew'gen lebens pforte Durch ſein ſterben aufgethan. Jeſus nimmt die ſünder an.

3. Wenn ein ſchaaf verloren iſt, Suchet es der treue hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Und zeigt ihm die rechte bahn. Jeſus nimmt die ſünder an.

4. Kommet alle, kommet her! Kommet, ihr betrübte ſünder! Jeſus rufet euch, und er Macht aus ſündern Gottes kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die ſünder an.

5. Ich, betrübter! komme hier, Und bekenne meine ſünden. Laß, mein heiland! mich bey dir Gnade zur vergebung finden, Daß dieß wort mich tröſten kan: Jeſus nimmt die ſünder an.

6, Nun ſo faß ich neuen muth. Sind ſchon meiner ſünden viele, Schaft doch dein verſöhnungsblut, Daß ich mich entledigt fühle, Und voll troſtes jauchzen kan: Jeſus nimmt die ſünder an.

7. Mein gewiſſen zaget nicht. Will mich das geſetz verklagen? Der mir einſt das urtheil ſpricht, Hat die ſchulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kan. Jeſus nimmt die ſünder an.

8. Jeſus nimmt die ſünder an; Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich ſelig zu ihm kommen, Und auch ſterbend rühmen kan: Jeſus nimmt die ſünder an.

G Hofmann.

617.

Liebſter vater! ich dein kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich ſonſten niemand find', Der mich armen heilet. Meine wunden ſind ſehr gros; Gros ſind meine ſünden: Mach, mich von denſelben los; Laß mich gnade finden.

2. Führſt du väterlichs geſchlecht, Und haſt vaters ſitten; Ey! ſo hab ich kindesrecht, Und darf kindlich bitten. Denn den kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen. Vater! deine vaterstreu Laß mich armen ſehen.

3. Liebſter vater! willſt du dich Vater nennen laſſen: Ey! ſo darf auch, vater! ich Deine lieb umfaſſen. Denn du willſt ja nicht allein Blos ein vater heiſen: Nein! du willſt es wirklich

ſeyn

ſeyn, Und dich ſo beweiſen.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, Wie die väter pflegen. Was dein ſohn für mich gethan, Laß dich, Herr! bewegen. Meine ſünden bringen ſchmerz, Die ich hab begangen. Ach, du liebſtes vaterherz! Laß mich gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem wort Gnade mir verſprochen: Laß mich an der gnadenpfort Nicht vergeblich pochen; Laß der matten ſeufzer ton Durch die wolken dringen, Und von deinem himmelsthron Auf mich gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab Inniglich begehret. Segne mich: ich laſſe dich Eher nicht; ich hange An dir glaubensvoll, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott, und heiſeſt gut, Weil du gutthat übeſt, Und, gleichwie ein vater thut, Deine kinder liebeſt. Dieſer gutthat laß mich auch, Vaterherz! genieſſen; Laß auf mich, nach deinem brauch, Deine gnade flieſſen.

8. Ach! verzeih mir; ach! vergieb, Was ich misgehandelt, Weil ich nach der ſünden trieb Oftermals gewandelt. Meine ſünden ich verſenk, Herr! in deine wunden. Ach! derſelben nicht gedenk; Laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein gewiſſen an, Und will mich verdammen; Will das, was ich hab gethan, Dich zur rach anflammen: Ey! ſo denke mit geduld, Daß ich ſtaub und aſchen, Und daß mich von meiner ſchuld Hab dein blut gewaſchen.

C. Titius.

618.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! ich bin in groſſen ſorgen, Ich weis faſt weder aus noch ein. Mein kummer iſt dir nicht verborgen; Du weißt, was für ein ſchwerer ſtein Mir jetzt auf meinem herzen liegt, Der viele laſten überwiegt.

2. Ich ſorge, Herr! für meine ſünde, Die iſt mir eine ſchwere laſt. Weil ich dafür kein mittel finde; So hab ich weder ruh noch raſt. Die ſünde ruhet vor der thür; Ach, was für ſtrafen zeigt ſie mir!

3. Ich führte ſonſt ein ſichres leben: Nun wachet das gewiſſen auf. Mein herz will

will mir im leibe beben, Wenn ich betrachte meinen lauf. Ach, wie viel böſes iſt vollbracht! Mein Gott! wo hab ich hingedacht?

4. Verfluchte lüſte meiner ſeelen! Nunmehr gebährt ihr mir den tod. Nun fangt ihr an, mich recht zu quälen, Nun bringt ihr mich in angſt und noth: Nun ſtürzt ihr mich, gedenkt mein herz An Gottes zorn, in höllenſchmerz.

5. Dein zorn ſchlägt mich zur hölle nieder, Ach! er iſt über mich entbrannt. Ach! hätten meine ſündenglieder Mir nicht des höchſten huld entwandt. Ich ſoll, zu ew'ger ſtraf und pein, Nunmehr ein kind des todes ſeyn.

6. Gerechter Gott! dieß iſt mein ſorgen, Dieß liegt mir tag und nacht im ſinn. Dieß kränket mich am frühen morgen; Am abend, wenn der tag dahin, Geht dieſe ſorge mit ins bett, Und macht mein bett zur thränenſtätt.

8. Ach! wälze doch von meinem herzen, Mein Gott! den ſtein, der mich ſo drückt. Ach! nimm hinweg die ſeelenſchmerzen: Und wie du davids herz erquickt, So ſchenke mir, nach deiner huld, Auch alle meine ſündenſchuld.

8. Vergieb ſie mir um Chriſti willen; In dieſem ſieh mich gnädig an; Der kan ja deinen eifer ſtillen, Der hat ja gnug für mich gethan. Auf ihn vertraut mein herz und ſpricht: Verſtoß mich armen ſünder nicht!

9. Ich weis, ich finde bey dir gnade; Dein wort ſagts meiner ſeele zu. Verzweifelt bös iſt zwar der ſchade, Doch Jeſus ſchaft mir hülf und ruh. Ich glaub, und darum ruffe ich: Erbarme dich, Gott! über mich.

619.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht Mit mir, du rächer, ins gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie oft verſprach ich dir ein leben, Gereiniget von miſſethat! Wie feierlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich

mich wieder Die ſünd und ihre luſt mit ihr, Riß meinen ganzen vorſatz nieder, Und herrſchte wie zuvor in mir. Zum widerſtande viel zu ſchwach Floh ich nicht, ſondern gab ihr nach

4. Wie viele ſündenvolle tage Durchlebt ich, vater! als im traum, Und ſammlete mir ſchmach und plage, Und fühlte dieß mein elend kaum! Verwundet blutete mein herz: Betäubt empfand ich keinen ſchmerz.

5. Nun bin ich nah dem untergange, Den dein gereitzter zorn mir droht. Um troſt wird meiner ſeele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewiſſen wacht, Und alles um mich her iſt nacht.

6. Zu wem, o vater! ſoll ich fliehen? Wo findet meine ſeele ruh? Wer kan ſie aus dem abgrund ziehen, In dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz vertraun ſetz ich auf dich: Du freund des lebens! rette mich.

7. Für meine wiederholten ſünden Floß auch des weltverſöhners blut. Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an ſein blut. Noch einmal, richter! ſage mir: Auch dieſe ſchuld erlaß ich dir.

8. Gott! ſey mein zeuge, da ich ſchwöre: Mein herz ſoll dir geopfert ſeyn. Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn. Der ſünde will ich widerſtehn, Und ſtandhaft deine wege gehn.

9. Vergieß nicht wieder, meine ſeele! Wie oft du ſchon gefallen biſt. Merk auf die heiligen befehle Des Gottes, der dein retter iſt. Ruf ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, Herr! auf ebner bahn.

10. Ja, ich bin ſchwach: du wollſt mich ſtärken, Mein helfer in verſuchung ſeyn, Zum glanben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn. So ſteh ich veſt und wanke nicht, Und du bleibſt meine zuverſicht.

B. Münter.

620.

Mein heiland nimmt die ſünder an, Die unter ihrer laſt der ſünden Kein menſch, kein engel tröſten kan, Die nirgends ruh und rettung finden. Den'n ſelbſt die weite welt zu klein, Die ſich und Gott ein gräuel ſeyn. Wenn moſes ſchon den ſtab gebrochen, Und ſie der höllen zugeſprochen: Wird dieſe freyſtadt auf-

aufgethan. Mein heiland nimmt die ſünder an.

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von ſeinem thron auf erden. Ihn drang der ſünder weh und ſchmerz, An ihrer ſtatt ein fluch zu werden. Er ſenkte ſich in ihre noth, und ſchmeckte den verdienten tod. Nun da er dann ſein eignes leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und ſeinem vater gnug gethan; So heißts: er nimmt die ſünder an.

3. Nun findet man in ſeinem ſchoos Ein ſichres ſchloß gejagter ſeelen. Er ſpricht ſie von dem urtheil los, Und tilgt ihr jammervolles quälen. Es wird ihr ganzes ſündenheer Ins unergründlich tiefe meer Durch ſeinen tod und blut verſenket, Und ihnen Gottes geiſt geſchenket; So daß man glaubig ſagen kan: Mein heiland nimmt die ſünder an.

4. So bringt er ſie dem vater hin In den mit blut beſloßnen armen: Das neiget denn den vaterſinn Zu lauter gnade und erbarmen. Er nimmt ſie an an kindesſtatt, Ja, alles, was er iſt und hat, Wird ihnen eigen übergeben, Und ſelbſt die thür zum ew'gen leben Wird ihnen dadurch aufgethan. Mein heiland nimmt die ſünder an.

5. O! ſollteſt du ſein herze ſehn, Wie ſichs nach armen ſündern ſehnet! So wohl, wenn ſie noch irre gehn, Als wenn ihr auge vor ihm thränet. Wie ſtreckt er ſich nach zöllnern aus? Wie eilt er in zachäi haus? Wie hemmt er jener magdalenen Den lauf der wehmuthsvollen thränen, Und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan? Mein heiland nimmt die ſünder an.

6. Wie freundlich blickt er petrum an, Ob er gleich noch ſo tief gefallen? Nun dieß hat er nicht nur gethan, Da man ihn ſah im fleiſche wallen. Nein, er iſt immer einerley, Gerecht und fromm und ewig treu: Und wie er unter ſchmach und leiden, So iſt er auf dem thron der freuden Den ſündern liebreich zugethan. Mein heiland nimmt die ſünder an.

7. So komme dann, wer ſünder heißt, Und wen ſein ſündengräu'l betrübet, Zu dem, der keinen von ſich weißt, Der ſich gebeugt zu ihm begiebet! Wie? willſt du dir im lichte ſtehn, Und ohne noth verloren gehn? Willſt du der ſünde länger

dienen

dienen, Da dich zu retten er erſchienen? O nein! verlaß die ſündenbahn. Mein heiland nimmt die ſünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt! So heißt dein heiland ſelbſt dich kommen. Wenn gleich die laſt dich niederdrückt: Du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein herz dir offen ſteht, Und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem flehen Sich brünſtig nach dir umgeſehen? So komm denn, armer wurm! heran. Mein heiland nimmt die ſünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht; Ich hab die güter ſeiner gnaden So lang und ſchändlich durchgebracht; Er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meinſt, Und deinen fall mit ernſt beweinſt; So ſoll ihm nichts die hände binden, Und du ſollſt jetzt noch gnade finden. Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan. Mein heiland nimmt die ſünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch zeit, Ich muß erſt dieſe luſt genieſſen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offne gnadenpforte ſchlieſſen. Nein! weil er ruft, ſo höre du, Und greif mit beiden händen zu. Wer ſeiner ſeelen heil verträumet, Der hat die gnadenzeit verſäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm! heut nimmt dich Jeſus an.

11. Ach! zeug uns ſelbſten recht zu dir, Holdſelig ſüſſer freund der ſünder! Erfüll mit ſehnender begier Auch uns und alle adamskinder. Zeig uns bey unſerm ſeelenſchmerz Dein ganz von liebe brennend herz; Und, wenn wir unſer elend ſehen, So laß uns ja nicht ſtille ſtehen, Bis daß ein jeder ſagen kan; Gott lob! auch mich nimmt Jeſus an.

L. F. F. Lehr.

621.

O Jeſu Chriſt! du höchſtes gut, Du brunnquell aller gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit ſchmerzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewiſſen ohne ziel Mich armen ſünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher laſt, Nimm ſie aus meinem herzen, Weil du die ſchuld gebüſſet haſt Am kreuz mit todesſchmerzen; Auf daß ich nicht mit groſſem weh In meinen ſünden unter-

untergeh', Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr wenn mir das fället ein, Was ich mein tag begangen: So fällt mir auf das herz ein ſtein, Und bin mit furcht umfangen; Ja, ich weis weder aus noch ein, Und müſte ganz verloren ſeyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Allein dein evangelium, Das gnad und troſt ertheilet Dem, der ohn' eitler werke ruhm, Im glauben zu dir eilet, Macht, daß mir alle furcht verſchwind't, Und daß ich wieder troſt empfind Nach des geſetzes ſchrecken.

5. Und weil ich denn in meinem ſinn, Wie ich zuvor geklaget, Ein höchſtbetrübter ſünder bin, Den ſein gewiſſen naget, Und möchte gern von ſünden rein Und durch dein blut gewaſchen ſeyn, Wie david und manaſſe:

6. Als komm ich auch zu dir allhie In meiner angſt geſchritten, Und will dich mit gebeugtem knie Von ganzem herzen bitten: Verzeih', verzeih' mir gnädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott! vergieb mirs doch Um deines namens willen. In mir wollſt du das ſchwere joch Der übertretung ſtillen, Daß ſich mein herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb, Im kindlichen gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeiſt; Heil mich mit deinen wunden; Waſch mich mit deinem todesſchweis In meinen letzten ſtunden; Und nimm mich einſt, wann dirs gefällt, Im rechten glauben von der welt Zu deinen auserwählten.

9. So will ich nicht blos in der zeit; Nein! auch in jenem leben, Den reichthum deiner gütigkeit, So viel ich kan, erheben. Erhör mich, Herr! nach deinem wort; Nimm auf dein kind, du treuer hort, Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

B. Ringwald.

622.

Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

O König! deſſen majeſtät Sich über alles hebet, Dem erd und meer zu dienſten ſteht, Vor dem der erdkreis bebet! Der himmel iſt dein helles kleid; Du biſt voll macht und herrlichkeit, Sehr gros und wunderthätig. Ich armer menſch vermag

mag nichts mehr, Als daß ich ruf zu deiner ehr: Gott ſey mir ſünder gnädig!

2. Hier ſteh ich wie der zöllner that, Beſchämet und von ferne; Ich ſuche deinen troſt und rath; Mein Gott! du hilfſt ja gerne. Doch meiner fehler groſſe zahl Schreckt und verfolgt mich überall; Mein glaube iſt nicht thätig: Drum ſchlag ich nieder mein geſicht Vor dir, du allerreinſtes licht! Gott ſey mir ſünder gnädig!

3. Die ſchulden, der ich mir bewuſt, Beſchweren mein gewiſſen; Drum ſchlag ich reuend an die bruſt, Die ſchmerz und leid zerriſſen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, Ich bin des lebens gar nicht werth; Doch weil du winkſt, ſo bet' ich Mit ganz zerknirſchtem, bangen geiſt, Der gleichwohl dich noch vater heißt: Gott ſey mir ſünder gnädig!

4. Mein vater! ſchaue Jeſum an, Den gnadenthron der ſünder, Der für die welt genug gethan, Durch den wir Gottes kinder Und erben der verheiſſung ſind: Der iſts, bey dem ich ruhe find; Er iſts ja ſtets gutthätig. Drum faß ich ihn, und laß ihn nicht, Bis Gottes herz mitleidig bricht: Gott ſey mir ſünder gnädig!

5. Regiere doch mein herz und ſinn In dieſem ganzen leben; Du biſt mein Gott, und was ich bin, Bleibt, ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar; Mach meinen glauben immerdar Durch wahre liebe thätig. Läßt ſich denn noch viel ſchwachheit ſehn; So ſoll mein herz mit wehmuth flehn: Gott ſey mir ſünder gnädig!

6. Mein leben und mein ſterben ruht Allein auf deiner gnade. Mir geh' es übel, oder gut, Gieb, daß es mir nicht ſchade: Und kommt mein ende nun heran; So ſtärk mich auf der todesbahn, Mach mich von ſünden ledig: Und wenn ich nicht mehr reden kan, So nimm den letzten ſeufzer an: Gott ſey mir ſünder gnädig!

V. E. Löſcher.

623. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir

O vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuſſe, Und thu noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen buſſe. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer! das verzeihe mir, Nach deiner groſſen güte.

2. Du geber wahrer ſeelen

lenruh! Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine gnade wirke du, Weran es mir noch fehlet. Gieb mir den geiſt der heiligung, Daß ich in meiner beſſerung Es täglich weiter bringe.

3. Und da, o Jeſu! der du dich Für uns dahin gegeben! Du haſt aus freyer huld auch mich Erlöſt zum ew'gen leben. Mein seligmacher und mein Gott! Erbarm dich meiner ſeelennoth, Und gieb mir deinen friedrn.

4. Für ſünder floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben; So komm es denn auch mir zu gut Im leben und im ſterben. Es ſchrecke von verſchuldungen, Die dir ſo vieles koſteten, Mich immerdar zurücke.

5. Geiſt Gottes! du, der ſeelen licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Beginnt mein herz zu wanken! Damit ich jedes laſter flieh, Und ehrſucht, geiz und wolluſt nie Mein herz beflecken mögen.

6. Und ſchlägt die letzte ſtunde mir, So hilf mir überwinden; Laß meine ſeele troſt bey dir, Du Gott des troſtes finden. Belehre mich, daß ſchmerz, und noth Und ſelbſt der lezte feind, der tod, Mich doch zum leben führe.

E. C. Homburg.

624.

Mel. Vater unſer im Himmelreich!

So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott, Mir iſt nicht lieb des ſünders tod; Vielmehr iſt dieß mein wunſch und will: Er ſteh' in ſeinen ſünden ſtill; Er kehre von der bosheit ſich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß wort bedenk, o menſchenkind! Verzweifle nicht in deiner ſünd. Hier findeſt du troſt, heil und gnad, Die Gott dir zugeſaget hat, Und zwar durch einen theuren eid. O ſelig, dem die ſünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor ſicherheit; Gedenke nicht: es hat noch zeit, Ich will erſt frölich ſeyn auf erd, Und wenn ich lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es; zur barmherzigkeit Iſt Gott dem ſünder ſtets bereit; Doch, wer auf gnade ſündigt hin, Fährt fort in ſeinem böſen ſinn, Und ſeiner ſeelen ſelbſt nicht ſchont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott Von wegen Chriſti blut und tod; Doch ſagen hat er nicht gewollt. Ob du bis morgen leben ſollt. Daß du muſt ſterben, iſt dir kund; Verborgen iſt die todesſtund.

6. Heut lebſt du; heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kans åndern ſich Wer heut iſt friſch, geſund und roth, Iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne buß; Dein leib und ſeel dort leiden muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu! hilf du mir, Daß ich noch heute komm zu dir, Und buſſe thue ohnverweilt, Eh' mich das ende übereilt, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meinem tode ſey bereit.

J. Hermann.

625.

Mel. Der lieben ſonne licht und pracht.

Steh', armer menſch! beſinne dich; Du eilſt in dein verderben. Mir bricht das herz, du jammerſt mich: Ach! willſt du ewig ſterben? Hab ich dich nicht gezeugt? Hab ich dich nicht geſåugt? Such ich nicht deiner ſeelenruh? O armer wurm! wo eilſt du zu?

2. Du fliehſt von dem der nach dir ruft, Aus liebesvollen herzen, Du eilſt; wohin? zur höllengruft, Ach! ſollte michs nicht ſchmerzen? O arme kreatur! Steh ſtill, bedenke nur: Ich hab dir ſelbſt mein bild vertraut; Und du wirſt eine teufelsbraut.

3. O jammer! ach! ich ſeh' mein kind Zum pful des abgrunds rennen. Ich ruf, ich ſchrey; es iſt ſo blind, Und will mich nicht erkennen. O armer menſch! ſteh ſtill; Denk wer dich retten will. Ich bins, der dich ſo herzlich liebt; Ich bins, den deine noth betrübt.

4. Gedenke nicht, ich wollte dir Des lebens wohlfahrt rauben. Wie wohl, wie wohl iſt dem bey mir, Der ſich bekehrt im glauben! Komm nur, mein kind! komm her! Von herzen dich bekehr. Ich, ich bin Gott, das höchſte gut; Für dich auch bittet Jeſu blut.

5. So wahr ich Gott und ewig bin! Ich will nicht dein verderben. O komm doch nur, verirrter ſinn! Du ſollſt das leben erben. Das lamm hat dich befreyt. Mach nur dein ſündenkleid In Jeſu blut'gen wunden rein: So will ich dein erbarmer ſeyn.

6. Dieß iſt der weiſen wäch-

wächter rath, Dich von den ſündenketten, Wenn dein herz buß und glauben hat, Durch Chriſti blut zu retten. Mein geiſt kommt ſelbſt zu dir, Tritt vor des herzens thür; Er ſchenkt dir ſelbſt das glaubenslicht: Nur halte ſtill, und fliehe nicht.

7. Sieh, menſchenkind! ſo treu bin ich, Wer kan dich reiner lieben? So komm dann her, ergreife mich! Wie kanſt du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falſche welt, Die dich gefeſſelt hält, Fleuch, armer! geh' von ſodom aus, Und komm in deines vaters haus.

8. O! könte ſo die erdenluſt, Wie ich, dein herz vergnügen: Ich gönnte dir an ihrer bruſt In ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich; Nur du erbarmeſt mich: Denn was vorjetzt dein herz erfreut, Verläßt dich in der ewigkeit.

9. Was wird ſodann den armen geiſt Und ſein verlangen ſtillen? Die träber, die er hier geneußt, Wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, wolluſt, gut und geld, Vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes kind! Weil ich und du nur ewig ſind.

10. O glaube nicht, es ſey ein joch, in meinem ſchoos zu liegen. O komm nur her, verſuch es doch! Ich will dein herz vergnügen. Wie ſelig wirſt du ruhn! Wie wohl will ich dir thun; Wenn du der welt den ſcheidbrief giebſt, Und mich allein durch Chriſtum liebſt!

11. Drum auf! und eil aus babylon; Verlaß die ſündenpfützen. Biſt du zu ſchwach; hier iſt mein ſohn, Sein arm wird dich beſchützen. Hat er dich frey gemacht, Und dich zu mir gebracht; So wird dein herz recht frey und rein, Und ich dein Gott und vater ſeyn.

12. Wie gros iſt doch die ſeligkeit, So die gerechten ſchmecken! Sie kan kein tod, kein ſchmerz, kein leid, Kein feind, kein teufel ſchrecken. Ich bin ihr ſchutz und heil; Ich bin ihr lohn und theil. Nun, armer menſch! komm, liebe mich! Dieß alles, alles wart't auf dich.

J. S. Buchka.

626.

Straf mich nicht in deinem zorn, Groſſer Gott! verſchone. Ach! laß mich nicht ſeyn verlorn; Nach verdienſt nicht lohne. Hat die ſünd Dich entzünd't: Löſch

Löſch ab in dem lamme Deines eifers flamme.

2. Herr! wer denkt im tode dein, In des grabes hölen? Rette mich aus jener pein Der verdammten ſeelen; Daß ich dir Für und für Dort an jenem tage, Höchſter Gott! lobſage.

3. Zeig mir deine vaterhuld; Gieb mir kraft zum leben. Ach Herr! hab mit mir geduld; Die gebeine beben. Heil die ſeel Mit dem öl Deiner groſſen gnaden; Wend ab allen ſchaden.

4. Ach! ſieh die gebeine an, Wie ſie faſt erſtarren. Meine ſeele zagt und kan Nicht mehr hülflos harren. Ich verſchmacht, Tag und nacht Flieſſen meine thränen; Gott! erhör' mein ſehnen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt Von den ſchweren plagen; Mein herz iſt der ſeufzer ſatt, Die nach hülfe fragen. Wie ſo lang Machſt du bang Meiner armen ſeele In der ſchwermuthshöle?

6. Weicht, ihr feinde! weicht von mir, Gott erhört mein beten. Nunmehr darf ich mit begier Vor ſein antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich hat gekränket, Hat mir Gott geſchenket.

7. Vater! dir ſey ewig preis, Hier und auch dort oben; Wie auch Chriſto gleicher weis, Der allzeit zu loben. Heil'ger geiſt! Sey gepreißt, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret. J. G. Albinus.

627.

Süſſer Chriſt! Der du biſt Meine wonne! Du biſt meines herzens luſt; Dich trag ich in meiner bruſt, O du ſchöne himmelsſonne!

3. Du haſt dich Ja für mich Laſſen tödten. Denn dein theures mittlerblut Iſt für meine ſeele gut, Wenn ſie kämpft in höchſten nöthen.

3. Drum, o heil! Laß mich theil An dir finden. Haſt du doch die ſeligkeit Auch für mich, dein kind, bereit't, Und bezahlt für meine ſünden.

4. Sprichſt du nicht: Dein geſicht Blick' auf arme, Daß es, wie ein vater, thut, Ueber den gebeugten muth Sich zur rechten zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, Daß dein mund Dem verziehen, Der im tempel reue trug, Und mit weh aus herze ſchlug? Soll denn ich nun von dir fliehen?

5. Nein! auf dich gründ ich mich, Du kanſt retten. Wenn mich gleich der blaſſe tod, Wenn mich zweifel, qual und noth Allbereits gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, Wann mein lauf Wird beſchloſſen; Laß in deiner ſeiten höl' Sicher ruhen meine ſeel': Für ſie iſt dein blut vergoſſen.

8. Fort, o welt! Mir gefällt Nichts auf erden. Leid iſt in der eitelkeit; Luſt iſt in der ſeligkeit. Jeſu! laß mich ſelig werden.

J. Sieber.

628.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Vater! ach, laß troſt erſcheinen! Sieheſt du dein kind denn nicht Bitterlich mit petro weinen? Wie es mit manaſſe ſpricht? Wie es ſchlägt an ſeine bruſt? Wie die eitle ſündenluſt Wird aus reue ſo verfluchet? Wie es weinend gnade ſuchet?

2. Haſt du vater! nicht geliebet Mich von aller ewigkeit? So mich nun die ſchuld betrübet: Tröſt ich mich der gnadenzeit. Jeſu kreuz und dronenkron Bring ich her vor deinen thron Hat dein ſohn nicht das erlitten, Und kan kräftig für mich bitten?

3. Zwar du biſt gerecht; ich ſchäme Mich der ungerechtigkeit. So ich feigenblätter nehme, Meiner werke nichtig kleid: Deckt es doch die blöſe nicht. So du, vater! vor gericht Recht für gnade läſſeſt gehen: Wer iſt rein? wer kan beſtehen?

4. Doch nach deiner gnadenlehre Willſt du keines ſünders tod; Sondern daß er ſich bekehre, Und entgeh' der höllennoth. Dieſer troſt erquicket mich, Als der ich auch ängſtiglich Ueber meine ſchwere ſünde Reu und leid bey mir empfinde.

5. Suche mich verlornen wieder, Denn ich bin von dir verirrt: Nunmehr fall ich reuvoll nieder Vor dir, treuer Gott und hirt! Schließ in Jeſu wunden ein Meine ſeele: laß ſie, rein Durch ſein blut von allen ſünden, Allzeit vor dir gnade finden.

6. Herr! ich habe zwar verzogen, Und nach roher ſünder art Mich mit falſchem wahn betrogen, Und die buſſe lang verſpart. Doch jetzt komm ich, wie ich ſoll, Zu dir reu- und glaubensvoll: Herr! du haſt mich ein-

eingeladen; Nimm mich alſo auf zu gnaden!

B. Prätorius.

629.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Weh mir! daß ich ſo oft und viel, Als wär ich ganz verblendet, Geſündigt ohne zahl und ziel, Von Gott mich abgewendet, Der mir doch nichts denn lauter gnad Und wohlthat ſtets erwieſen hat In meinem ganzen leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem Gott Mein herz ſo veſt verſchloſſen, Deß ſchutz und troſt in meiner noth Ich doch allzeit genoſſen. Viel miſſethat hab ich vollbracht, Des höchſten gutthat nicht bedacht, Muthwillig ſie vergeſſen.

3. Mich überzeuget herz und ſinn, Ich muß es frey bekennen, Daß ich der gröſte ſünder bin, Darf mich nicht anders nennen. Doch ſchau ich dich, mein heiland! an: Wer iſt, der mich verdammen kan? Du kanſt und willſt mir helfen.

4. Gros iſt zwar meine miſſethat, Sehr viel ſind meiner ſünden: Doch iſt weit gröſſer deine gnad, Kein menſch kan ſie ergründen. So gros, o groſſer Gott! du biſt, So gros iſt auch zu aller friſt Bey dir die gnad und güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, So lang die welt geſtanden. Wer dir vertraut und nicht verzagt Wird nimmermehr zu ſchanden. Ich bitt, ich fleh, ich ruff' und ſchrey; Ich hoff auf deine gnad und treu. Ach! laß mich gnade finden.

6. Jetzt denk ich: welch ein theures wort, Aus deinem mund gegangen, Das mich erquickt; denn du, mein hort! Sprichſt ſelber voll verlangen: Du haſt, o menſch! zwar pflicht und treu Hintan geſezt, und ohne ſcheu mir deine ſeel entführet:

7. Doch komm! bereu, was du gethan; Laß eitle lüſte fahren: So nehm ich dich dann wider an, Und will dein herz bewahren. Bey dieſem worte faß ich dich; Ich komm und glaube veſtiglich, Du werdeſt mich annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe ſeel, Die wider ihr gewiſſen Sich von dir, o immanuel! Muthwillig losgeriſſen, Ich habe fremde luſt geſucht, Die doch dein theures wort verflucht, Die wi-

wie ein rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne kind, Das ſich von dir gewendet, Und mit dem frechen weltgeſind Sein erbtheil hat verſchwendet; Dich, als das lebensbrod hab ich Verſchmähet, und dagegen mich In fleiſcheslust ergötzet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, Gefolget den begierden, Den böſen lüſten nachgelebt, Die mich zum tod verführten. Das höchſte gut hab ich veracht't, Auf das, was zeitlich iſt, gedacht, Mein herz daran gehänget.

11. Darum ſo müßt ich nackt und blos In meinem elend ſterben; Ich könnte meines vaters ſchoos Nicht durch mich ſelbſt erwerben; Die ſeele müſte nach dem tod In höllenangſt, in pein und noth, Die ewig währet, leiden.

12. Allein ich bitte dich um gnad; Du wollſt nicht mehr gedenken, Was ich verübt für frevelthat, Ins meer wollſt du ſie ſenken. Ich bitte dich durch Chriſti huld: Schenk mir der ſünden ſtraf und ſchuld; Gieb mir ein neues herze.

J. Hermann.

630. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Wer fühlt der buſſe ſchmerzen, Hört ſeinen richter drohn, Und glaubet doch von herzen An Jeſum ſeinen ſohn? Sein Gott erläßt voll huld, Damit er nicht verderbe, Den zweiten tod nicht ſterbe, Ihm ſeine ganze ſchuld.

2. Wer will auf Jeſum hören? Er wird ihn ſeinen pfad, Den beſten weg ihn lehren, Den, den er ſelbſt betrat. Er wird nach dieſer zeit In ſeiner wonne wohnen; Wie wird ihn Gott belohnen! Mit welcher ſeligkeit!

3. Es hats kein ohr vernommen, Kein auge hats geſehn; Auch kans das herz des frommen Nicht faſſen, noch verſtehn, Was Gott in ſeinem rath Ihm nach der wahlfarth leiden, Für herrlichkeit, für freuden Dort zubereitet hat.

4. Mit unverwandten blicken Seh ich auf meinen Herrn; Er zeucht mich aus den ſtricken Der sünd und hilft mir gern. Erſcheine, heiland! mich Mit liebe zu umfaſſen; Ich armer bin verlaſſen Und elend ohne dich.

5. Ach! gros ſind meine ſünden, Gros meines herzens angſt; Laß mich vergebung finden, D.r du den tod bezwangſt! Sieh meinen jammer an! Vergieb, und laß mich leben: Du kanſt allein vergeben, Was ich nicht büſſen kan.

6. Bewahre meine ſeele: Denn ſie iſt, Jeſu! dein; Daß ſie, was gut iſt, wähle, Um ewig dein zu ſeyn. Erlöſe, Herr! vom tod, Erbarmend, alle ſünder; Erlöſe Gottes kinder Aus aller ihrer noth.

J. A. Cramer.

631.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Willſt du die buſſe noch, Die Gott gebeut, verſchieben: So ſchändeſt du ſein wort, Und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine beſſerung Nicht deiner ſeele glück? Und wer verſchieht ſein heil Gern einen augenblick?

2. Allein wie ſchwer iſts nicht, Sein eigen herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, Und ſeine lüſte dämpfen? Ja, ſünder! es iſt ſchwer; Allein zu deiner ruh Iſt dieß der einz'ge weg: Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine pflicht von Gott, Wie kanſt du ſie vergeſſen? Nach deinen kräften ſelbſt Hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt Gott denn ein tyrann, Der mehr von mir verlangt, Als ich ihm leiſten kan?

4. Sprich ſelbſt: gewinnet Gott, Wenn ich ihm kindlich diene, Und, ſeiner werth zu ſeyn, Im glauben mich erkühne? Wenn du die tugend übſt, Die Gott, dein Herr, gebeut, Wem dienſt du? ringſt du nicht Nach deiner ſeligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, Das laſter zu verlaſſen? Weil es dein unglück iſt, Befiehlt es Gott zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, Der tugend freund zu ſeyn, Weil ſie dich glücklich macht, Befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen; Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die vernunft; Und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein wort; Und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein herz; Ich hab es ihm verheiſſen, Mich noch dereinſt, mich bald Vom laſter

ſter los zu reiſſen; Jetzt iſt dieß werk zu ſchwer. Doch dieſe ſchwierigkeit, Die heute dich erſchreckt, Wächſt ſie nicht mit der zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, Was fleiſch und blut befohlen, Je ſtärker wird der hang, Die that zu wiederhohlen. Scheu'ſt du dich heute nicht, Des höchſten feind zu ſeyn: Um wie viel weniger Wirſt du dich morgen ſcheun!

9. Iſt denn die buß ein werk Von wenig augenblicken? Kan dich kein ſchneller tod Der welt noch heut entrücken? Iſt ein geſchrey zu Gott, Ein wunſch nach beſſerung, Und angſt der miſſethat Die wahre heiligung?

10. Iſts genug zur ſeligkeit, Des glückes der erlöſten, Wenn uns der tod ergreift, Sich ſicher zu getröſten? Iſt das bekenntniß gnug, Daß uns die ſünde reut: So iſt kein leichter werk, Als deine ſeligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns Die reinigkeit der ſeelen; Iſt keine ſeele rein, Wo glaub und liebe fehlen: Iſt dieſes dein beruf, Gott dienen, den du liebſt; So zittre vor dir ſelbſt, Wenn du dieß werk verſchiebſt.

12. Der glaube heiligt dich; Iſt dieſer dein geſchäfte? Nein, menſch! und du verſchmähſt Des geiſtes Gottes kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein wort? Giebt in verkehrten ſinn Den ſünder, der beharrt, Nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, Damit wir ſünder bleiben, Und, ſicher durch ſein blut, Das laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti wort Nicht tugend, recht und pflicht: So iſt es nicht von Gott. Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt Und ſeine ſtimme höreſt, Noch heute ſchicke dich, Daß du vom böſen kehreſt. Begegne deinem Gott, Willſt du zu deiner pein Dein hier verſäumtes glück Nicht ewig noch bereun.

15. Entſchlieſſe dich beherzt, Dich ſelber zu beſiegen; Der ſieg, ſo ſchwer er iſt, Bringt göttliches vergnügen. Was zagſt du? geht er gleich Im anfang langſam fort; Sey wacker! Gott iſt nah, Und ſtärkt dich durch ſein wort.

16. Ruf ihn in demuth an; Er tilget deine ſünden. Und läßt dich ſein geſetz Erſt ihren fluch empfinden: So

widerſtreb ihm nicht; Denn Gottes traurigkeit Wirkt eine reu in dir, Die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein laſter iſt, So giebts doch keinen frieden. Der tugend nur allein Hat Gott dieß glück beſchieden. Ein menſch, der Gott gehorcht, Erwählt das beſte theil; Ein menſch, der Gott verläßt, Verläßt ſein eignes heil.

18. Die buſſe führt dich nicht In eine welt voll leiden: Gott kennt und liebt dein glück; Sie führt zu deinen freuden, Macht deine ſeele rein, Füllt dich mit zuverſicht, Giebt weisheit und verſtand, Und muth zu deiner pflicht.

19. Sprich ſelbſt, iſt dieß kein glück, Mit ruhigem gewiſſen Die güter dieſer welt, Des lebens glück genieſſen, Und mäſſig und gerecht In dem genuſſe ſeyn, Und ſich der ſeligkeit Schon hier im glauben freun?

C. F. Gellert.

632. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wir liegen hier zu deinen füſſen, Ach, Herr! von groſſer güt und treu, Und fühlen leider im gewiſſen, Wie ſehr dein zorn entbrennet ſey. Das maas der ſünden iſt erfüllt; Ach weh uns! wenn du ſtrafen willt.

2. Du biſt gerecht; Und wir ſind ſünder. Wie ſollen wir vor dir beſtehn? Wir ſind die ungerathnen kinder, Die nur auf höllenwegen gehn. Kein wunder, wenn uns peſt und ſchwerd Und hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch, vater! denk an deinen namen, Gedenk an deinen lieben ſohn. Dein wort iſt in ihm ja und amen, Dein eidſchwur zeuget ſelbſt davon. Du willſt der ſünder tod ja nicht; Ach! geh nicht mit uns ins gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem ſtaube, Und unſer herz iſt wehmuths voll. Nur tröſtet uns allein der glaube, Daß gnad für recht ergehen ſoll. Ach! haſt du noch ein vaterherz; So ſiehe doch auf unſern ſchmerz.

5. Der mittler ſteht ja in der mitten; Wir reiſſen ſeine wunden auf. Der hat für unſre ſchuld gelitten, Und leiſtet dir die zahlung drauf. Verbirgſt du deinen gnadenſchein; So muß ſein blut verloren ſeyn.

6. Ach! blut, ach! blut von Gottes ſohne! Schrey für uns um barmherzigkeit. Schau, vater! drauf von dei-

deinem throne, Und denke nach der vor'gen zeit, Da du den ſündern ihre ſchuld Vergabſt mit ſchonender geduld.

7. Ach! laß die wohlverdiente ſtrafe Nicht über unſre häupter gehn, Daß wir nichts als verlorne ſchafe Dereinſt zu deiner linken ſtehn. Ach! ſammle uns in deinen ſchoos, Und mach uns aller plagen los.

8. Steck ein das ſchwerdt, das uns will freſſen. Den würger laß vorüber gehn. Gieb deinen kindern brod zu eſſen; Laß keine ſolche zeit entſtehn, Daß man dein Wort uns theuer macht, Und unſer herz dabey verſchmacht.

9. Gieb fried im land und im gewiſſen, Geſunde luſt, wohlfeile zeit. Laß lieb und treu ſich immer küſſen, Und f ö r d r e die gerechtigkeit. Krön unſer feld mit deinem gut. Nimm kirch und haus in deine hut.

10. So wollen wir dir opfer bringen, Dein eigen ſeyn mit leib und ſeel. Es ſoll dein lob gen himmel dringen, Und dein erlöſtes iſrael Wird in den hütten jacobs ſchrey'n: Der Herr ſoll mein Gott ewig ſeyn.

B. Schmolke.

633. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Wo ſoll ich fliehen hin, Weil ich beſchweret bin Mit überhäuften ſünden? Wo kan ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme: Mein' angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu, voller gnad! Auf dein gebot und rath Kommt mein betrübt gemüthe Zu deiner groſſen güte. Laß du auf mein gewiſſen Die gnadentropfen flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes kind! Werf alle meine ſünd, So viel auch in mir ſtecken, Und mich ſo heftig ſchrecken, In deine tiefe wunden, Da ich ſtets heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldigs blut, Vergoſſen mir zu gut, Waſch ab all meine ſünde; Mit troſt mein herz verbinde; Der ſchuld nicht mehr gedenke; Ins meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, Weil du mich haſt erlöſt. Was ich geſündigt habe, Haſt du verſcharrt im grabe. Da haſt du es verſenket, Daß Gott deß nicht gedenket.

6. Iſt meine bosheit gros: So werd ich ihr doch los, Wenn ich dein blut auffaſſe, Und mich darauf verlaſſe.

Wer

Wer ſich mit dir verbindet, All' angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel; Doch was ich ſuch' und will, Iſt alles mir zu gute Erworben mit dem blute, Womit ich überwinde, Tod, teufel, höll, und ſünde.

8. Und wenn des ſatans heer Mir ganz entgegen wär: Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich ſie ſchlagen. Dein blut darf ich nur zeigen! So muß ihr trotz bald ſchweigen.

9. Dein blut, der edle ſaft, hat ſolche ſtärk und kraft, Daß es kan ganz alleine Die Welt von ſünden reine, Ja, gar aus teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt! verlaß ich mich, Jetzt kan ich nicht verderben. Dein reich muß ich ererben; Denn du haſt mirs erworben, Da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein herz und ſinn Durch deinen geiſt dahin, Daß ich mög' alles meiden, Was dich und mich kan ſcheiden, Und ich an deinem leibe ein gliedmaß ewig bleibe. J. Hermann

Bußlied eines Katechumenen.

634. Mel. Ach Herr! mich armen ſünder.

Ach, weh mir böſem kinde! Ach, weh der miſſethat! Mich ängſtet meine ſünde, Denn deinen guten rath, Mein Gott! hab ich verachtet, Mich dir oft widerſetzt, Und dem nur nachgetrachtet Was fleiſch und blut ergötzt.

2. Ich habe deinen willen Gehört, gelernt, gewußt; Doch ſolchen zu erfüllen, War ſelten meine luſt. Von deiner wahrheit wege Hab ich mich abgelenkt, Und für die treu'ſte pflege Der eltern herz gekränkt.

3. Ach, weh nun meiner ſeelen! Sie muß des todes ſeyn, Wollt' ich es gleich verhelen? Ich kan ja ſolcher pein Mich dadurch nicht entbrechen, Weil alles Gott bekannt! Er will die ſünde rächen, Sein zorn iſt ſchon entbrannt.

4. Drum fall ich dir zu fuſſe, Mein Gott! vergieb mirs doch; ich bitt in wahrer buſſe; Ach! nimm das harte joch Von meinem armen herzen, Nimm weg die ſündennoth, Nimm weg die ſeelen-

ſeelenſchmerzen und den verdienten tod.

5. Komm, Jeſu! mir zu gute, Vertritt mich kräftiglich. Tilg aus mit deinem blute Die handſchrift wider mich. Waſch ab all' meine ſünden, Deck alle fehler zu. Statt angſt laß mich empfinden Die wahre ſeelenruh.

6. Schaff in mir reine triebe, O heil'ger geiſt! daß ich Gott über alles liebe, Den nächſten gleich als mich; Daß ich das gute wähle Und ſtets das böſe ſcheu, Und ganz mit leib uns ſeele, O Gott! dein eigen ſey.

Von der Beichte.

Morgenlied eines Beichtenden.

635.

Mel. Aus meines herzensgrunde.

Auf, auf! an dieſem morgen, Mein herz! ſchwing dich empor, Die ſeele zu verſorgen; Tritt an das licht hervor, Und ſuche nun einmal Das böſe zu verlaſſen, Die finſterniß zu haſſen, Die dir dein leben ſtahl.

2. Bezeuge deine reue, Erkenne deine ſchuld. Ruf ächze, ſeufze, ſchreye Um Gottes gnad und huld. Entſag der ſicherheit: Laß keine nacht der ſünden In deinem herzen finden. Wach auf! noch iſt es zeit.

3. Bisher läßt dich Gott leben, Und trägt geduld mit dir. Er hat dir friſt gegeben, damit dein herz noch hier Auf wahre beßrung denkt; Drum auf! und thue buſſe, Fall ihm in reu zu fuſſe, Weil er noch gnade ſchenkt.

4. Ach! ſprich: ich bin in ſünden Empfangen und gebohrn; Mein kindsrecht will verſchwinden, Das erbtheil iſt verlorn; Den tod hab ich verdient: Dieß machen meine thaten. Doch Gott! du wirſt mir rathen, Weil mich dein ſohn verſühnt.

5. Er iſt für mich geſtorben: Was ich nicht zahlen kan, Hat mir ſein blut erworben, Das gnug für mich gethan. Und dieß bring ich dir dar; Drum rette mich von banden, Weil Chriſtus ausgeſtanden, Was mir beſtimmet war.

6. Mit dieſem ſtarken glauben Tret ich vor deinen thron; Nichts ſoll mir Jeſum rauben: Und Gott! durch dieſen ſohn Muß ich dereinſt ſogar Das ew'ge leben erben, Weil er dir bis

zum

zum ſterben Für mich gehorſam war.

7. Wohlan! ich will bekennen Im beichtſtuhl meine ſünd, Und mich aufrichtig nennen Ein tief verſchuldet kind. Laß deinen guten geiſt Mein herz mit andacht zieren, Zerknirſchen, ſchlagen, rühren, Daß es in thränen fleußt.

8. Du haſt ja ſelbſt verſprochen, Dein geiſt verachtet nicht Ein herz in reu zerbrochen, Ein flehend angeſicht. Ich bitt um gnad und huld; Laß dieſe mich erlangen; Vergieb, was ich begangen, Und tilge meine ſchuld.

9. Ich tret in deinem namen Jetzt meinen bußtag an. Sprich auf mein beichten: amen! Daß ich mich tröſten kan, Du ſeyſt mein vater noch, Wenn ich dich kindlich flehe, In deinen wegen gehe. Erhör, erhör mich doch!

Vor der Beichte.

636.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn.

Ich will nun in den tempel gehn, Und meine ſünden beichten. Gott wird in gnaden bey mir ſtehn, Und meine ſeel erleuchten, Daß ſie der ſünden ſchwere ſchuld Erkennet und bereuet, Sucht glaubig Gottes gnad und huld, Und ſich im geiſt erneuet Zum wahren chriſtenleben.

2. Haſt du, mein Gott! das wollen mir Aus gnad und huld ergeben, Daß mich verlangt, hinfort vor dir In frömmigkeit zu leben; So gieb mir auch die kraft darzu, Daß ichs vollbringen möge, Mit freuden deinen willen thu, Und, nie zum guten träge, Was du befiehlſt, verrichte.

3. Ach, Herr! du ſelbſt bekehre mich, So werd ich recht bekehret. Ich bitte dich herzinniglich, Laß mich nicht unerhöret. Ach! ſtehe mir doch gnädig bey, Verleih mir gnad und ſtärke. Mach mich von allem zweifel frey In dieſem ſeelenwerke: Dein geiſt mich unterſtütze.

4. Laß mich jetzund aufmerkſam ſeyn Auf alle meine worte; Gieb mir die worte ſelber ein An deinem heil'gen orte. Gieb, daß ich auch mit allem fleis Aus deines dieners munde Dein wort recht zu erwägen weis. Hilf mir in dieſer ſtunde Den gnadenbund erneuren.

5. Laß mich, Herr! nicht leicht

leichtſinnig ſeyn In beſſrung meines lebens: Laß mich dieß werk nicht blos zum ſchein Verrichten, noch vergebens Daß ich da wieder fienge an, Wo ichs zuvor geendet. Ach! wer ſich von der ſündenbahn Nicht zu der tugend wendet, Der beichtet ganz vergebens.

6. Den guten vorſatz ſtärk in mir, Nichts laß mich davon treiben, Auf daß ich möge für und für In deiner gnade bleiben. Hilf, daß ich nunmehr wandle ſtets Im glauben und in liebe, Und durch die kräfte des gebets, Erfüllt mit deinem triebe, Viel gutes ſchaff auf erden.

637.
Mel. O Gott, du frommer Gott!

So komm ich denn, mein Gott! Ein frommer chriſt zu werden, Zu ändern herz und ſinn, Wort, ſitten, und geberden. Es ſoll der alte menſch Durch deine gnadenkraft, Und was noch ſündlich iſt, In mir ſeyn abgeſchaft.

2, Ich will hinfort nicht mehr Nach meinem willen leben. Ich will mich ganz und gar Dir meinem Gott! ergeben. Ach! mache du ..h ſelbſt Von welt und ſünde rein. Laß unſer beider herz Ein he.z, ein wille ſeyn.

3. M:in geiſt ſoll nun nicht mehr An ſchnöder erde kleben, Er ſoll ſich, Gott! zu dir, Zu deinem himmel heben. Ich will dein tempel ſeyn, Ein reines Gotteshaus, In welchem Jeſus wohnt; Die ſünde ſoll hinaus.

4. Ich will mein leben nun Nicht mehr in ſünden führen. Ich wills mit gottesfurcht und frommen wandel zieren. Ach Gott! regiere mich. Ach! lebe du in mir, Und richte mund und herz Und that allein zu dir.

5. Laß mich nun fernerhin Mit größrer andacht beten, Nicht mehr im eitlen ſinn Vor dich, mein könig! treten. Ein laulichtes gebet Gefällt dem höchſten nicht, Das nur der bloſſe mund, Und nicht das herz, verricht't.

6. Was ich im beichten dir Hinführo werd' verſprechen, Will ich nicht, wie bisher, Mit vorſatz wieder brechen. Ich will gehorſamsvoll, Durch dich, in wort und that Bezeugen, was dir herz Und mund verſprochen hat.

7. Dein abendmahl ſoll mich Im wahren glauben ſtär-

ſtärken, Daß man die beſſerung Im leben könne merken. Ach! dieſes himmelsbrod Und trank verändre mich; So werd ich himmliſch ſeyn, So leb ich heiliglich.

8. Weil ich ein chriſte bin, Will ich auch chriſtlich wandeln, Nicht wider meinen Gott Und mein gewiſſen handeln. Mein thätigs chriſtenthum Zeig' ſich nun jederzeit Im glauben, gottesfurcht Und wahrer heiligkeit.

9. Ich will mich auch der welt Hinfort nichtmehr gleich ſtellen, Noch in geſellſchaft mich Den böſen zugeſellen. Nur weg, o welt! nur weg; Ich ändre meinen ſinn, Ich will nun nicht mehr ſeyn, Der ich geweſen bin.

10. Die ſünden will ich nun, Die ich ſonſt liebte, haſſen. Gott, den ich ſonſt gehaßt, Will ich in lieb' umfaſſen: Und will die welt zu luſt, Pracht, üppigkeiten gehn: Will ich mit ſeel und leib Zu Chriſti dienſte ſtehn.

11. Ich will zum gottesdienſt Nicht aus gewohnheit gehen: Es ſoll hinfort aus lieb' Zu deinem wort geſchehen. Nach dem, was ich gehört, Richt ich mein leben ein: Denn hören und nicht thun Vergröſſert ſtraf und pein.

12. Ach, Jeſu! gieb mir kraft, Damit ich treu verrichte, Wozu ich mich dir jetzt Aus herzensgrund verpflichte. Ach! ich bin ganz verderbt Und ſündlicher natur; Drum mache du mich ſelbſt Zur neuen kreatur.

13. So kan ich auch getroſt In Jeſu ſelig ſterben, Und als ein Gotteskind Dein freudenreich ererben; Da werd ich ganz und gar Vollkommen und verneut, Von ſünd und leiden los, In ewigkeit erfreut.

Nach der Beichte.

638. Mel. Ich dank dir Gott! durch deinen ſohn.

Auf, meine ſeele; ſey erfreut; Du biſt mit Gott verſöhnet, Mit gnad und mit barmherzigkeit Hat Jeſus dich gekrönet.

2. Der Herr hat wohl an mir gethan, Im Herrn muß ich mich freuen; Herr! nimm mein freudenopfer an, Das herz und mund dir weihen.

3. Ich kam betrübt in Gottes haus, Weil ſünd und fluch mich drückten; Du theilteſt allen gnade aus, Die, heiland! auf dich blickten.

4. Ich hörte froh das wort von dir: Du biſt des himmels erbe! Jetzt bin ich ſelig; o! hilf mir, Daß ich auch ſelig ſterbe.

5. Es ſprach die abſolution Dein knecht in deinem namen; Du ſprachſt, von deinem gnadenthron, Als Gott, als heiland, amen!

6. Wer iſt an ehr und glück mir gleich? Und wer iſt, der mir ſchade? Mein herz iſt ruhig, ich bin reich, Ich habe Gottes gnade.

7. Ich werde nun der feinde heer Durch Jeſu kraft bezwingen, Und, wenn die welt voll teufel wär, Doch in den himmel dringen.

8. O heiland! welche ſeligkeit Genieß ich ſchon auf erden! Ich bin zum todesgang bereit, Bereit zum ſelig werden.

B. Liebich.

639.

Mel. Ach! bleib mit deiner gnade.

Gott lob! ich bin entbunden; Die ſtraf iſt mir geſchenkt. In meines Jeſu wunden Iſt alle ſchuld verſenkt.

2. Ich bin ganz neu gebohren. Sonſt war ich geiſtlich todt, In ſünden ganz verloren; Nun hat es keine noth.

3. Der vater heiſt mich wieder Sein allerliebſtes kind, Weil meine thränenlieder Sein liebſtes opfer ſind.

4. Ich lag zu deinen füſſen; Jetzt lieg ich an der bruſt, Und mein verletzt gewiſſen Schmeckt lauter himmelsluſt.

5. Die wunden ſind geheilet, Die ſeele ganz geſund; Und dieſen troſt ertheilet Der prieſterliche mund.

6. Ich ſoll von neuen leben, Und meine ſündenſchuld Iſt nun bey Gott vergeben; O ungemeine huld!

7. Weich ſünde, tod und teufel! Ihr habt nicht theil an mir. Hinweg mit allem zweifel. Ich werde nun hinfür,

8. In liebesſeilen gehen. Der fluch iſt ausgelöſcht. Ich kan im ſegen ſtehen, Weil Jeſu blut mich wäſcht.

9. Sey ewiglich verehret, Du groſſe gnadenthron! Mein wunſch iſt nun erhöret; Das herze freut ſich ſchon.

10. Die mahlzeit zu genieſſen, Die mir das ſiegel giebt, Da den mein mund

wird küſſen, Den meine ſeele liebt.

11. Ich will mich nun verbinden, Dir ewig treu zu ſeyn, Und mich vor alten ſünden Durch deine gnade ſcheun.

12. Es ſoll mein ganzes leben Zu deinen dienſten ſtehn, Und eifrig darnach ſtreben In deiner bahn zu gehn.

13. Gieb deines geiſtes gabe Zu meiner beſſerung, Die ich verſprochen habe. Bin ich nicht würdig gnung;

14. Wirſt du mich würdig machen, An deinen tiſch zu gehn. Ach! was für groſſe ſachen Seh' ich im geiſte ſtehn.

15. Gleichwie ein hirſche ſchreiet; So dürſtet meine ſeel. Wie bald werd ich erfreuet, Komm doch, immanuel!

16. Bald iſt die ſtund vorhanden, Da du bey mir gehſt ein, Und da ich frey von banden, In dir werd ſelig ſeyn. B. Schmolke.

Abendlied eines Beichtenden.

640.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh allzeit.

Gott lob! mein herz iſt wieder frey, Die laſt iſt abgehoben; An mir iſt alles wieder neu. Der engelſchaar dort oben Iſt hoch erfreut, Weil ich mich heut Zur buſſe eingefunden. Ich eile fort, o Gott, mein hort! In meines Jeſu wunden.

2. Ach, hüter! iſt die nacht ſchier hin: Du froher morgen eile! Weil ich nach Gott voll ſehnſucht bin: Die nacht und lange weile Vergehen bald; Mein herze wallt Nach Gott, dem groſſen gute. Mein wünſchen ſteht, mein hoffen geht Nach Chriſti leib und blute.

3. Bleib Jeſu! dieſe nacht bey mir, Und wecke mich beyzeiten. Zieh' meinen geiſt ganz hin zu dir, Und gieb an meiner ſeiten Dein engliſch heer, Das mehr und mehr Sich zu den menſchen neiget, Wenn Gottes ſohn, der gnadenthron, Sich bey denſelben zeiget.

4. Auch in dem traum erquicke mich, Laß mich zu bethel liegen: Die himmelsleiter zeige ſich; So will ich mich vergnügen. Des hauptes ſtein Soll Jeſus ſeyn, Der hirte bey den ſchaafen. Hab auf mich acht, wann niemand wacht; So will ich ſelig ſchlafen.

XVI. Von dem Glauben.

641.

Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein.

Der glaub iſt eine zuverſicht Auf Gottes gnad und gůte. Der bloſe beifall thut es nicht: Es muß herz und gemůthe Durchaus zu Gott gerichtet ſeyn, Und gründen ſich auf ihn allein, ohn wanken und ohn zweifel.

2 Wer ſein herz alſo ſtårkt und ſteift Im volligen vertrauen, Und Jeſum Chriſtum recht ergreift, Auf ſein verdienſt kan bauen; Der hat des glaubens rechte kraft, Und kan, wann ihm der tod hinraft, Hinfahren ohne grauen.

3. Dieß aber iſt kein menſchenwerk: Gott muß es uns gewåhren. Drum bitt, daß er den glauben ſtårk, Und in dir woll vermehren. Laß aber auch des glaubens ſchein In guten werken an dir ſeyn; Sonſt iſt dein glauben eitel.

4. Es iſt ein ſchåndlich bőſer wahn, Des glaubens ſich nur rühmen, Und gehen auf der ſündenbahn, Das chriſten nicht kan ziemen. Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, Daß ſein glaub ſey nur heuchelen, Und werd' ihm gar nichts helfen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer chriſt Mit ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder friſt Sich halt in Gottes wegen; Daß ſein glaub ohne heuchelen Vor Gott dem Herrn rechtſchaffen ſey, Und vor dem nåchſten leuchte.

642.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Herr, allerhőchſter Gott! Von dem wir alle gaben, Und was uns nůtzlich iſt, Durch Chriſtum můſſen haben! Ich, ſünder, klage dir, Daß, leider! ich nicht kan Dich, wie ich gerne wollt, Im glauben beten an.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit ſchwachen glauben, Und dieſen will mir noch Darzu der ſatan rauben. In ſolcher noth, mein Gott! Flieh ich zu dir allein, Und hoffe veſt, du wirſt Mein treuer helfer ſeyn.

3. Ach! reiche du mir ſelbſt Aus gnaden deine hånde; Hilf meiner ſchwachheit auf, Mir kraft von oben ſende. Iſt ſchon dem ſenftkorn

korn gleich Mein glaube, noch ſehr klein: So laß ihn doch bey mir In ſtetem wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach; doch ſey Der glaub in mir geſchäftig, Und deine ſtärk und kraft Sey in mir ſchwachen kräftig. Ach! zeuch mich hin zu dir, Herr, meine zuverſicht! Daß ſich vermehr in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer Gott! der du Den glauben angezündet, Hilf meiner ſchwachheit auf, Daß, wenn ſich noth einfindet, Ich wohl gerüſtet ſey, Und gute ritterſchaft Ausübe allezeit Durch dieſes lichtes kraft.

6. Herr Jeſu! ſieh mich an, Wie du anſah'ſt in gnaden Das weib von canaan, Wenn ich mit kreuz beladen, Wenn alles mich verklagt; Vertritt mich ſelbſt bey Gott: So wird mein ſchwaches licht Des glaubens nicht zu ſpott.

7. Wie du, barmherziger! Für petrum haſt gebeten, Daß er nicht ganz und gar Vom glauben möcht abtreten; So bitt nun auch für mich, Der du mein mittler biſt, Weil dieß dein wille ſucht, Und mir erſprieslich iſt.

8. Erhöre mich, mein Gott! Und merk jetzt auf mein flehen; Was meine ſeele wünſcht, Laß, Jeſu! bald geſchehen: Daß ſie die ſeligkeit, Des glaubens ziel erlangt, Und dort ſodann bey dir Im vollen ſchauen prangt.

643.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Herr! ohne glauben kan Kein menſch vor dir beſtehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollen flehen: O! zünde ſelbſt in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kan.

2. Dein daſeyn laß mich, Gott! Mit überzeugung glauben. Nichts müſſe mir dein wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich ſucht, Stets ein vergelter ſeyſt, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein wort; Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine treu; Laß mich darauf ſtets bauen. Gieb, daß ich dir im glück Und unglück ſtets getreu, Und dem, was du gebeutſt, Von herzen folgſam ſey.

4. Laß mich, mein Jeſu! dich

dich Im glauben recht erkennen; Dich meinen Herrn und Gott Im geiſt und wahrheit nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich herz, mund und that Als meinen heiland ehrt.

5. Dein göttliches verdienſt Sey mir, o Herr! ſtets theuer. Es fülle mich mit troſt; Es mache mich ſtets freyer Vom ſchnöden laſterdienſt. Es ſtärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm, In meiner pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann Im glauben ſchon auf erden Wie herrlich wird mein theil Dereinſt im himmel werden! Dann ſchau ich, was ich hier Geglaubt, in ew'ger ruh. O ſtärk im glauben mich, Gott meines heils! dazu.

644.

Mel. Nun lob mein ſeel den Herren.

Ich weis, an wen ich gläube: Mein Jeſus iſt des glaubens grund, Bey deſſen wort ich bleibe, Und das bekennet herz und mund. Vernunft darf hier nichts ſagen, Sie ſey auch noch ſo klug. Wer fleiſch und blut will fragen, Der fällt in ſelbſtbetrug. Ich folg in glaubenslehren Der heil'gen ſchrift allein; Was dieſe mich läßt hören, Muß unbetrüglich ſeyn,

2. Herr! ſtärke mir den glauben: Der ſatan trachtet nacht und tag, Wie er dieß kleinod rauben Und um mein heil mich bringen mag. Wenn deine hand mich führet, So werd ich ſicher gehn; Wenn mich dein geiſt regieret, Wirds ſelig um mich ſtehn. Ach! ſegne mein vertrauen Und bleib mit mir vereint; So laß ich mir nichts grauen, Und fürchte keinen feind.

3. Laß mich im glauben leben. Soll auch verfolgung, angſt und pein Mich auf der welt umgeben; So laß mich treu im glauben ſeyn. Im glauben laß mich ſterben, Wenn ſich mein lauf beſchließt. Laß mich das leben erben, Das mir verheiſſen iſt. Nimm mich in deine hände Im leben und im tod; So iſt des glaubens ende Erquickung nach der noth.

E. Neumeiſter.

645.

Mein Jeſu! dem die ſeraphinen Im glanz der höchſten majeſtät Selbſt mit bedecktem antlitz dienen, Wenn dein befehl an ſie ergeht,

geht! Wie ſollten blöde flei-ſchesaugen, Die der ver-haßten ſünden macht Mit ih-rem ſchatten trüb gemacht, Dein helles licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen glaubensblicken Den eingang in dein heiligthum, Und laß mich deine gnad erquicken, Zu meinem heil und deinem ruhm. Reich deinen ſcepter meiner ſeele, Die ſich, wie eſther vor dir neigt, Und dir als deine braut ſich zeigt; Sprich: ja, du biſts, die ich erwähle!

3. Sey gnädig, Jeſu, voller güte! Dem herzen, das nach gnade lechzt. Hör, wie mein ängſtliches gemü-the: Gott, ſey mir armen gnädig! ächzt. Ich weis, du kanſt mich nicht verſtoſ-ſen. Wie könnteſt du un-gnädig ſeyn Dem, den dein blut von ſchuld und pein Er-löſt, da es ſo reich gefloſ-ſen?

4. Ich fall in deine gna-denhände, Und bitt mit glau-bens zuverſicht: Gerechter könig! wende, wende Zu mir dein gnädig's angeſicht. Bin ich gerecht durch deine wunden; So iſt nichts ſträf-lichs mehr an mir: Und bin ich ganz verſöhnt mit dir; So bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine weisheit leiten, Und nimm ihr licht nicht von mir weg; Stell deine gnade mir zur ſeiten, Daß ich auf deiner vorſchrift ſteg Beſtändig bis ans ende wandle, Damit ich auch in dieſer zeit In lieb und herzensfreundlichkeit Nach deinem wort und wil-len handle.

6. Reich mir die waffen aus der höhe, Und ſtärke mich durch deine macht, Daß ich im glauben ſieg' und ſte-he, Wenn meiner feinde arg-liſt wacht. So wird dein gnadenreich auf erden, Das uns zu deiner ehre führt, Und endlich gar mit kronen ziert, Auch in mir ausgebrei-tet werden.

7. Ja, ja mein herz will dich umfaſſen. Erwähl es, Herr! zu deinem thron. Haſt du aus lieb ehmals ver-laſſen Des himmels pracht und deine kron: So würd'ge auch mein herz, o leben! Und laß es deine wohnung ſeyn, Bis du, wenn dieſer bau fällt ein, Mich wirſt in in deinen himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im glauben: Steig du in lieb herab zu mir. Laß mir nichts dieſe freude rauben; Erfül-le

le mich nur ganz mit dir Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lang in mir das herz ſich regt, Und wenn daſſelb' auch nicht mehr ſchlägt; So ſoll doch noch die liebe währen.

W. C. Deßler.

646.

Mel. Ach Gott! von himmel ſieh darein.

O Gottes ſohn, Herr Jeſu Chriſt! Zu wem ſoll ich mich wenden? Daß man recht glaubt und ſtandhaft iſt, Steht nicht in unſern händen. O! hilf du mir von oben her, Daß ich geſtärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube.

2. Lehr du und unterweiſe mich, Daß ich den vater kenne; Daß ich, o Jeſu Chriſte! dich Den ſohn des höchſten nenne; Daß ich zugleich den heil'gen geiſt, Der uns den weg zum himmel weiſt, Von ganzem herzen ehre.

3. Laß mich dein groſſes gnadenheil Im rechten licht erblicken, Und mich dazu an meinem theil Mit allem eifer ſchicken. Nur in dir find ich troſt und ruh Und ew'ges heil; der weg biſt du, Die wahrheit und das leben.

4. O! gieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen faſſe; Daß ich mich gläubig immerfort Auf dein verdienſt verlaſſe; Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von ſünden bin beſchwert, Mein lebendiger glaube.

5. Doch laß auch meinen glauben ſich Des bluts, das du vergoſſen, Nicht anders tröſten als daß ich Zu deinem dienſt entſchloſſen, Durch ſeine kraft die arge welt, Und was ſie dir entgegen hält, Für lauter ſchaden achte.

6. Wär auch mein glaube noch ſo klein, Und daß man ihn kaum merke: Wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, Daß deine gnad mich ſtärke. Die das zerſtoß'ne rohr nicht bricht, Das glimmend' tocht auch vollends nicht Auslöſchet in dem ſchwachen.

7. Hilf, daß ich ſchwacher lediglich Auf deinen beiſtand ſehe, Und dann, mit macht geſtärkt durch dich Veſt in dem glauben ſtehe. Mit früchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweiſen.

8. Herr! durch den glauben wohn in mir; Den wollſt du immer ſtärken, Daß er ſey fruchtbar für und für,

Und

Und reich in guten werken; Daß er ſey thätig durch die lieb, Mit freuden in geduld ſich üb, Dem nächſten ſtets zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die kraft, Daß ich an meinem ende, Des glaubens voll, die pilgrimſchaft Mit freudigkeit vollende. Steh dann zu meinem troſt bereit, Daß ich der ſeelen ſeeligkeit Des glaubens end erlange.

10. Herr Jeſu! der du angezündt Den funken in mir ſchwachen! Was ſich vom glauben in mir find't, Das wollſt du ſtärker machen; Was du gefangen an, vollführ Bis an das end, daß dort bey dir Auf glauben folg' das ſchauen.

J. J. Breithaupt.

647.

Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein!

Such, wer da will, ein anders ziel, Die ſeligkeit zu finden! Mein herz allein bedacht ſoll ſeyn, Auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein wort iſt wahr, und offenbar. Sein heil'ger mund hat kraft und grund, Den feind zu überwinden.

2. Such wer da will, nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben! Hier iſt der mann, der helfen kan, Bey dem nie was verdorben. Uns wird das heil durch ihn zu theil. Uns macht gerecht der treue knecht, Der für uns iſt geſtorben.

3. Ach! ſucht doch den laßt alles ſtehn, Die ihr das heil begehret! Er iſt der Herr, und keiner mehr, Der euch das heil gewähret. Sucht ihn allzeit ſucht ihn noch heut, Sucht ihn allein; denn wohl wird ſeyn Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Des herzens wonn und freudenſonn Sollſt du, Herr Jeſu! bleiben. Laß mich doch nicht von deinem licht Die eitelkeit abtreiben. Bleib du mein preis; dein wort mich ſpeis. Bleib du mein' ehr; dein wort mich lehr, An dich ſtets veſt zu glauben.

5. Wend von mir nicht dein angeſicht; Laß mich im kreuz nicht zagen. Weich nicht von mir, ich häng an dir; Hilf mir mein leiden tragen. Hilf mir zur freud nach dieſem leid; Hilf daß ich mag nach dieſer klag Dir ewig dort lobſagen.

G. Meiſſel.

648.

Mel. O Gott du frommer Gott!

Verſuchet euch doch ſelbſt, Ob ihr im glauben ſte-

het? Ob Chriſtus in euch iſt? Ob ihr ihm auch nachgehet, In demuth und geduld, In ſanfmuth, freundlichkeit, In lieb dem nächſten ſtets Bereit zu dienen ſeyd?

2. Es iſt des glaubens licht Im herzen tief verborgen, Bricht als ein glanz hervor, Scheint als der helle morgen, Erweiſet ſeine kraft, Macht Chriſto gleich geſinnt, Verneuert herz und muth, Macht dich zu Gottes kind.

3. Es ſchöpft der glaube ſtets Aus Chriſto heil und leben, Beweißt dem nächſten ſich In lieb und milden geben. Dieweil er reich genung In Chriſto worden iſt, Preißt er die gnade hoch, Bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hoft in zuverſicht, Was Gott im wort zuſaget. Drum muß der zweifel fort; Die ſchwermuth wird verjaget. Sie! wie der glaube bringt Die hoffnung an den tag, Hält ſturm und wetter aus, Beſteht in ungemach.

5. Durch hoffnung wächſt die lieb, Weil ſie aus Gottes händen Das, was geſchieht, nimmt an; Sie kan nicht zürnen, ſchänden. Sie weis, daß alles uns zum beſten iſt gemeint. Drum hofft die liebe guts, Es ſey freund oder feind.

6. Gott ſchenkt uns ſeinen ſohn, Da wir noch feinde waren, Setzt liebe gegen haß, Und läßt uns gnad erfahren, Die wir doch längſt verſcherzt. Wenn dieß der glaub erkannt; So wird die lieb' entzündt, Und zorn und haß verbannt.

7. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem nächſten eben. Droht er uns mit dem tod; Wir wünſchen ihm das leben. Flucht er; ſo ſegnen wir. In ſchande, ſpott und hohn Iſt unſer beſter troſt Des himmels gnadenlohn.

8. Legt uns die vorſicht auf Ein ſchweres kreuz zu tragen; Der glaube bringt geduld, Erleichtert alle plagen. Er murrt nicht wider Gott; Er ruft den kindlich an, Der ihm die noth geſchickt, Und ſelig ändern kan:

9. Und dadurch lernet man Sein elend recht verſtehen; Man fühlt des höchſten gut, Hält an mit bitten, flehen; Man traut ſich ſelbſt nichts zu, Man traut nur Chriſti kraft, Die in uns mächtig iſt, Die neues leben ſchaft.

10. Man faſſet ſein verdienſt, Das giebt uns geiſt und ſtärke In ſolcher zuverſicht, Zu üben gute werke;

Steht ab vom eigenſinn, Flieht die vermeſſenheit; Hält ſich in Gottesfurcht Im glück und ſchwerer zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, Ob Chriſtus in dir lebet? Denn Chriſti leben iſts, Wornach der glaube ſtrebet. Der machet uns gerecht Und heilig; wirket luſt Zu allen guten werk. Sieh', ob du auch ſo thuſt?

12. Ach Herr! ſo mehre doch In mir den wahren glauben; So kan mich keine macht Der guten werk berauben. Wo licht iſt, davon geht Der ſchein von ſelbſten aus. Du biſt mein Gott und Herr! Bewahr mich als dein haus.

J. J. Breithaupt.

649.

Mel. Ach Gott! von himmel sieh darein

Wenn dein herzliebſter ſohn, o Gott! Nicht wär auf erden kommen, Und hätt', da ich in ſünden todt, Mein fleiſch nicht angenommen: So müßt' ich ganz verloren ſeyn, Und ewig leiden qual und pein, Um meiner ſünden willen.

2. Jetzt aber hab ich ruh und raſt; Darf nimmermehr verzagen, Weil er die ſchwere ſündenlaſt Für mich hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, Da er am kreuz ließ tödten ſich, Auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein herz und muth Mit kindlichem vertrauen. Auf dieß ſein theures mittlerblut Will ich mein hoffen bauen, Das er für mich vergoſſen hat, Gewaſchen ab die miſſethat, Daß ich gereinigt worden.

4. In ſeinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden. Ich ſuche und ergreiſe dich; Von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein ſohn Durch ſeinen tod und dornenkron, Kan mir kein teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die gerechtigkeit, Die vom geſetz herrühret. Wer ſich in eignem werk erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jeſu werk allein, Das machts, daß ich kan ſelig ſeyn, Weil ich veſt an ihn glaube.

6. Gott vater! der du alle ſchuld Auf deinen ſohn geleget; Herr Jeſu! deſſen lieb und huld All meine ſünden träget; O heil'ger geiſt! des gnad und kraft Allein das gute in mir ſchaft; Laß mich ns end beharren.

J. Hermann.

650.
Mel. Machs mit mir, Gott nach deiner gůt.

Wer Gottes wort nicht hålt und ſpricht: Ich kenne Gott! der trůget; In ſolchem iſt die wahrheit nicht, Die durch den glauben ſieget. Wer aber ſein wort glaubt und hålt, Der iſt von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den ſein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je hőher dein erkenntniß ſteigt, Je mehr wird dieſe ſteigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er ſtårkt das herz und macht es rein.

3 Durch Jeſum rein von miſſethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer ſolche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der ſůnder; Folgt Chriſti beiſpiel, als ein chriſt, Und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorſam ůbe. Wer die gebote hålt, in dem Iſt wahrlich Gottes liebe. Ein tåglich thåtig chriſtenthum, Das iſt des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb iſts, die die cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die lieb; an ſeinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

C. F. Gellert.

XVII. Von der Wiedergeburt und Kindſchaft Gottes.

651.
Mel. Vater unſer im himmelreich!

Gieb, liebe ſeele! dich zur ruh, Und tritt mit zuverſicht herzu: Wir wollen hin zum vater gehn, Den wir ſo liebreich vor uns ſehn; Zum vater, der uns nacht und tag Mehr locket, als man glauben mag.

2. Dein vater ruft ja fůr und fůr: Komm, meine ſeele! komm zu mir, Daß ich dir geb, o liebſtes kind! Was dir mein rath erſprießlich findt; Ich mache ja von herzensgrund Aus gnaden mit dir einen bund.

3. Du biſt ja meiner hånde werk: In ſchwachheit bleib ich deine ſtårk, Und ſtehe bey dir in der noth; Ich

Ich laſſe dich auch nicht im tod. Ich helfe dir zu jeder zeit, Wann deine ſeele zu mir ſchreit.

4. Dein vater heiß ich ewiglich, Darum gedenk ich ſtets an dich, Und merk auf dein geſchrey, ſo oft Dein glaub auf meine güte hoft; Da geb ich, was dir nöthig thut, Was dir an leib und ſeele gut.

5. O herrlichkeit! o ehr und pracht! Die uns zu Gottes kindern macht. O liebe! daß der ſtarke Gott, Der herzog und Herr zebaoth, Der alle ding erhält allein, Will unſer aller vater ſeyn.

6. Wie tief hat ſich mein Gott geneigt! Weil er uns alles dieß erzeigt, Was dieſer ſchnöden welt gebricht, Die blind verbleibt bey ſeinem licht. Ich bin nun an der ſeele reich, Werd einſt den engeln Gottes gleich.

7. Drum ruf, ich vater! du biſt mein; Ich ſoll dein kind und erbe ſeyn: Dieß lehret mich dein guter geiſt, Der mich im glauben beten heißt; Ja der verſichert herz und ſinn, Daß ich von dir erhöret bin.

8. Dir, welt! dir hab ich abgeſagt, Weil deine luſt doch endlich plagt; Dieweil ſie leib und ſeel betrübt, Un ew'ge qual zum lohne giebt. Ich ſuche jene ſeligkeit, Die Gott den ſeinen hat bereit.

9. Indeſſen hab ich meine luſt Am Herrn, dem all mein thun bewußt, Der mir in nöthen helfen kan: Drum ruf ich ihn als vater an, Und glaube, daß er mich erquickt, Wenn mich die laſt des kreuzes drückt.

10. In ſchwachheit klag ich tag und nacht: Mein vater! nimm dein kind in acht. In armuth fleh ich voll begier: Mein vater! wende dich zu mir. Ich ruf in höchſter traurigkeit: Hilf, vater! es iſt hohe zeit.

11. So ſchrecklich ſcheint mir keine noth, So bitter nicht der herbe tod: Ich fühle troſt, ich ſpüre rath, Wenn mich mein Gott erhöret hat. Drum, ſchnöde welt! fahr immer hin, Weil ich ein kind des höchſten bin.

652. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

In Gottes reich geht niemand ein, Er ſey denn neugebohren: Sonſt iſt er bey dem beſten ſchein Mit ſeel und leib verloren. Was fleiſchliche geburt verderbt, In der man nichts als ſünde erbt, Das muß Gott ſelbſt verbeſſern.

2. So

2. Soll man mit dieſem höchſten gut In der gemeinſchaft leben; Muß er ein anders herz und muth Und neue kräfte geben. Denn nur ſein göttlich ebenbild Iſt was alleine vor ihm gilt; Dieß muß er in uns ſchaffen.

3. Ach, vater der barmherzigkeit! Was Jeſus uns erworben, Da er zu unſrer ſeligkeit Am kreuz für uns geſtorben, Und wieder auferſtanden iſt, So, daß du nun verſöhnet biſt: Das laß auch uns genieſſen.

4. Dein guter geiſt gebähr uns neu, Er ändre die gemüther, Mach uns vom ſünden dienſte frey, Schenk uns die himmels-güter Zwar in der tauf iſt es geſchehn; Doch haben wirs nachher verſehn, Und ſolchen bund gebrochen

5. Drum wirſt du durch dein kräftigs wort Uns abermal erneuren. Wir wollen dir, o treuer hort! Mit herz und mund betheuren, Von nun an nicht in ſicherheit, Vielmehr mit fleis, beſtändigkeit Und treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o vater! wieder an: Ob wir, als ſchnöde ſünder, Gleich nie, was du beſiehlſt, gethan: So werden wir doch kinder, Wenn uns dein geiſt von neuem zeugt, und unſer herz zum guten neigt Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebſt, Hinführo veſter faſſen: Wir wollen dich, weil du uns liebſt, Nicht aus dem herzen laſſen, Daß deine göttliche natur In uns, der neuen kreatur, Beſtändig ſey und bleibe.

8. Nun, Herr! laß deine vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder ſündenſchuld, Noch zorn und ſtrafen ſchrecken. Mach uns der kindſchaft ganz gewiß, Und ſchenk uns einſt das paradies, Das erbe deiner kinder.

C. G. Stübner.

653.

Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn.

Kommt, chriſten! preißt den Herrn mit mir. Sein wohlthun währet für und für Bey denen, die ihn lieben; Ihr treues herz iſt ihm bekannt, Sie ſind in ſeiner vaterhand Zum ſegen eingeſchrieben.

2. Ein kind des höchſten vaters ſeyn, Sich ſein, und ſeiner gnad erfreun, Bey keiner prüfung beben, Beym blick auf Gott die welt verſchmähn, Dem tode froh ent-

entgegen ſehn: Das iſt ein ſeligs leben.

3. Der hüter, der die welt bedacht, Giebt auf die ihm getreuen acht; Sie ſind bey ihm in gnaden. Wen Gott mit ſeiner allmacht ſchützt, Wer unter ſeinen ſchirmen ſitzt, Wer kan, wer will dem ſchaden?

4. Der donner rollt, der ſatan brüllt; Der chriſt mit troſt von Gott erfüllt, Steht muthig wie ein löwe; Getroſt auf Gott, gieng' er durchs meer, Er zagt nicht, wenn ein kriegsheer Sich wider ihn erhebe.

5. Im finſtern iſt der Herr ſein licht, In nöthen ſeine zuverſicht, Im kummer ſein ergötzen. Und treten alle freunde fern: So kan auf ſeinen freund, den Herrn, Er ſeine hoffnung ſetzen.

6. So hochbegnadigt iſt der chriſt, Der chriſti durch den glauben iſt! So ehrt ihn Gott auf erden! Doch, nach vollbrachter prüfungszeit, Kommt ſein glück zur vollkommenheit; Dort ſoll er ſelig werden.

7. Erleucht', o Gott! die, weil ſie blind, Und chriſten ohne Chriſto ſind, Des wegs zum glück verfehlen. Zeig ihnen, Gott des heils! dein heil, Und gieb, daß ſie den beſten theil Erkennen und erwählen. E. Liebich.

XVII. Von der Rechtfertigung.

654.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Auf, auf, o menſch! es iſt noch zeit Zu ſuchen die gerechtigkeit, Die Chriſtus hat erworben, Der durch ſein blut gemachet gut, Was ſatan hat verdorben.

2. Du hatteſt Gottes ebenbild, Und warſt mit lieb und licht erfüllt Im erſten unſchulds ſtande, Als Gottes ruf den menſchen ſchuf In edens gutem lande.

3. Doch da du durch der ſchlangen liſt Verführt, bald gar gefallen biſt Aus dieſem heil'gen orden; So biſt du blind und voller ſünd, Und Gottes feind geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem blut, Getrennt von Gott, dem höchſten gut, Und deſſen licht und leben. Gott könnte dir zum lohn dafür

dafür Tod und verdammniß geben.

5. Doch komm! ſchau den in glauben an, Der deine ſchuld hat ausgethan, Den heiland, ſchlangentreter, Der ſelbſt für dich geopfert ſich; Der, der iſt dein erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu fuß, Und ſprich in wahrer herzensbuß: Herr! tilge meine ſünden; Denk nicht daran, was ich gethan; Ach! laß mich gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerknirſchtes herz, Das ſeiner ſünden qual und ſchmerz Erfährt, und mit vertrauen Zu Jeſu flieht, und den anſieht: So darf dir nicht mehr grauen.

8. Dieß opfer iſt Gott lieb und werth: Wer durch daſſelbe gnad begehrt, Der kan an Chriſti ſchätzen, Die, da er ſtarb, er uns erwarb, Sich glaubensvoll ergötzen.

9. Deſſelben rein und theures blut, Das er vergoſſen dir zu gut, Wird heilen deine wunden. Dieß iſt der ſaft, der heil und kraft Dir giebet alle ſtunden.

10. Drum auf, o menſch! denn es iſt zeit. Geh', ſuche die gerechtigkeit, Die Chriſtus dir erworben: So kommeſt du zum fried und ruh, Und bleibeſt unverdorben.

655.

Mel. Nun ſich der tag geendig't hat.

Aus gnaden wird der menſch gerecht, Aus gnaden nur allein. Des menſchen thun iſt viel zu ſchlecht, Vor Gott gerecht zu ſeyn.

2. Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, Erwirbt der ſünder nicht; Wer das geſetz nicht ganz erfüllt Beſteht nicht im gericht.

3. Gott, der die welt erſchuf und liebt, Gab gnädig ihr den ſohn; Und was er hier und dort uns giebt, Iſt blos ein gnadenlohn.

4. Vertrau auf deine werke nicht; Wer dieß thut, wird verdammt. Verdienen iſt nicht deine pflicht, Dieß iſt des heilands amt.

5. Des beſten menſchen beſtes werk Iſt doch vor Gott nicht gut; Drum ſey mein einzigs augenmerk Der heiland und ſein blut.

6. Er iſt allein der gnadenſtuhl, Den Gott hat vorgeſtellt; Deß theil ſey in dem feuerpfuhl, Dem Chriſtus nicht gefällt.

7. Wer ſagt, daß er nicht ſünde hat, Wer ſich ſelbſt heilig ſpricht, Der redet

Det eine miſſethat, Der kennt und fühlt ſich nicht.

8. Erfüllſt du alles? ſtets? mit luſt? Was dir dein Herr gebeut. Nein! was du auch mit ſorgfalt thuſt, Bleibt unvollkommenheit.

9. Beweis es, daß du glaubig biſt; Thu das, was Gott begehrt: Doch glaub auch dieß, dein fromm ſeyn iſt Der ſeligkeit nicht werth.

10. Den armen ſündern nur zu gut Kam Jeſus in die welt; Nur armen ſündern iſt ſein blut Ein gnügſam löſegeld.

11. Du biſt befleckt; geh zu ihm hin: Sein blut wäſcht ſünder rein. Du biſt verdammlich; glaub an ihn: So wirſt du ſelig ſeyn.

12. Gerechter Gott! wir fehlen oft, Und du haſt oft geduld; Wir ſind dein volk, das auf dich hoft: Vergieb uns unſre ſchuld.

13. Ach! blick in gnaden auch auf mich, Den ungerechten knecht, Erbarme dich! Erbarme dich! Und mache mich gerecht.

E. Liebich.

656.

Es iſt das heil uns kommen her Von güt und lauter gnaden. Die werk vermögen nimmermehr Zu heilen unſern ſchaden. Der glaub ſieht Jeſum Chriſtum an; Der hat g'nug für uns all' gethan, Er iſt der mittler worden.

2. Da man, was Gott gebothen hat Im g'ſetz nicht konnte halten; Erhub ſich zorn und groſſe noth Vor Gott ſo mannigfalten: Vom fleiſch wollt nicht heraus der geiſt, Vom g'ſetz erfordert allermeiſt; Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher wahn dabey; Gott hätt' ſein g'ſetz drum geben, Als ob wir möchten ſelber frey Nach ſeinem willen leben. So iſt es nun ein ſpiegel zart, Der uns zeigt an die ſündig art, In unſerm fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war dieſelb' unart Aus eignen kräften laſſen: Wiewohl es oft verſuchet ward, Doch mehrt ſich ſünd ohn maſſen. Des gleißners werk Gott hoch verdammt, Und jed m fleiſch der ſünden ſchand War allzeit angebohren.

5. Noch mußt das g'ſetz erfüllet ſeyn, Sonſt wär'n wir all verdorben: Drum ſchickt Gott ſeinen ſohn herein, Der ſelber menſch iſt worden. Das ganz' geſetz hat er erfüllt, Damit des

vaters zorn geſtillt, Der über uns gieng alle.

6. Und weil es nun erfüllet iſt Durch den, der es konnt halten: So lerne jetzt ein frommer Chriſt Des glaubens recht' geſtalte; Sprich nur dieß: lieber Herre mein! Dein tod wird mir das leben ſeyn; Du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kan nicht betrügen; Nun ſagſt du, daß kein menſch verzag, Das wirſt du nimmer lügen: Wer glaubt an mich, und wird getauft, Demſelben iſt der himm'l erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Der iſt gerecht vor Gott allein, Der dieſen glauben faſſet. Der glaub giebt aus von ihm den ſchein, So er die werk nicht läſſet. Mit Gott der glaub iſt wohl daran; Dem nächſten muß die lieb guts thun, Wenn du aus Gott gebohren.

9. Es wird die ſünd durchs g'ſetz erkannt, Und ſchlägt das g'wiſſen nieder. Das evangelium kommt zu hand, Und ſtärkt den ſünder wieder: Es ſpricht: nur riech zum kreuz herzu; Im g'ſetz iſt weder raſt noch ruh Mit allen ſeinen werken.

10. Die werke kommen g'wißlich her Aus einem rechten glauben; Weil das nicht rechter glaube wär, Den man der'r wollt berauben: Doch macht allein der glaub gerecht, Die werke ſind des nächſten knecht, Dabey wir'n glauben merken.

11. Die hoffnung war't der rechten zeit, Was Gottes wort zuſaget; Wenn das geſchehen ſoll zur freud, Setzt Gott kein' gewiſſe tage. Er weis wohl, wanns am beſten iſt, Und braucht an uns kein' arge liſt: Deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erſchrecken; Denn wo er iſt am beſten mit, Da will er's nicht entdecken. Sein wort laß dir gewiſſer ſeyn; Und ob dein herz ſpräch lauter nein: So laß dir doch nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preis, Um dieſer gutthat willen, Gott vater, ſohn und heil'gem geiſt! Der woll mit gnad erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat, Zu ehren ſeiner majeſtät, Das heilig werd ſein name.

14. Sein reich zukomm, ſein will auf erd G'ſcheh wie im himmelsthrone: Das täglich brod ja heut uns werd

Wollſt unſrer ſchuld verſchonen, Als wir auch unſern ſchuldigern thun. Laß uns nicht in verſuchung ſtehn; Löſ' uns vom übel, amen.

P. Speratus.

einer der älteſten evangeliſchen Liederdichter.

657. Mel Alle menſchen müſſen ſterben.

Freu dich, ängſtliches gewiſſen! Sey vergnügt und gutes muths: Denn die handſchrift iſt zerriſſen; Dein erlöſer thut dir guts. Laß dein trauren, laß dein weinen, Gott erkennt dich für den ſeinen. Ich bin frey und ſoll allein, Jeſu! nun dein eigen ſeyn

2. Zwar mich drückten meine ſünden, Und ſie nagten mir mein herz; Niemand konnte mich verbinden, Niemand linderte den ſchmerz: Doch, daß ich nicht ſollte zagen, Hat mein heiland ſelbſt getragen Alle ſündenſchuld für mich, Und nahm meine ſtraf auf ſich.

3. Treuſter Jeſu! troſt und leben, Meiner ſeelen beſtes theil! Du biſt, der mir ruh gegeben, Der mein ganz verlornes heil Samt dem ſegen wiederbrachte: Hilf, daß ich nichts höher achte, Weder hier noch ewig dort, Als dich und dein göttlichs wort.

4. Nimm mein alles was ich habe, Zur vergeltung deiner treu; Du verlangeſt keine gabe: Hilf nur, daß ich frömmer ſey. Richte ſinnen und gemüthe Auf den reichthum deiner güte; Dieſe liebe dringe mich, Treu zu ſeyn, zu lieben dich.

5. Du vergabſt der ſünden menge: Hilf, daß mich kein ſchneller fall Und kein laſter von dir dränge; Sondern laß mich überall Stets in deinem wege bleiben, Deinen geiſt mich darzu treiben, Das zu thun, was dir gefällt, Dir zu leben, nicht der welt.

6. Herr! mit treueſtem gemüthe Will ich für ſo theure huld Und für ſo beſondre güte, Für die mir geſchenkte ſchuld Dich einſt unaufhörlich loben, Mit den auserwählten oben, Da du ewig ſollſt allein Meines herzens freude ſeyn.

J. Riſt.

658.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Ich komme, friedensfürſt! zu dir; Erbarmend rufeſt du auch mir, Den frieden zu empfangen. Der ſünden laſt iſt mir zu ſchwer; O laß mein herz von troſt nicht leer! Laß es die ruh er-

erlangen, Die du dem tiefgebeugten geiſt, Der zu dir fliehet, ſelbſt verheißt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein herz von ſünden rein? Herr Jeſu Chriſt! Mein troſt und licht! mein troſt und licht! Verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend ſteh ich, Herr! vor dir. Dein antlitz neige du zu mir, Und ſey mir ſünder gnädig. Wenn mein vergehn um rache ſchreyt, So mache aus barmherzigkeit Mich aller ſtrafe ledig. Der du am kreuz gelitten haſt! Du trugeſt ja auch meine laſt, Als du zum heil der ſünder ſtarbſt, Und ihnen Gottes huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Erlöſe mich durch deinen tod.

3. Du, du biſt meine zuverſicht: Durch dich entflieh ich dem gericht, Dem ſchweren lohn der ſünden. Durch dich kann ich dem fluch entgehn, Und mich mit Gott vereinigt ſehn, Durch dich das leben finden. Dein tod iſt der verlornen heil. Gieb mir an ſeinem ſegen theil; Er ſey auch mir beruhigung, Und meines lebens heiligung. Herr Jeſu Chriſt! Ich hoff auf dich, ich hoff auf dich; In dieſer hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes leben preiſe dich. Erlöſt, mein mittler! haſt du mich, Dein eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, ſo fehlt mir nichts, Nichts einſt am tage des gerichts, Nichts hier auf dieſer erden. Auf dieſer bahn zum vaterland, Entzeuch mir niemals deine hand. Zu deinem dienſte ſtärke mich, Und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Das leben ſey mir einſt der tod. C C Sturm.

659.

Mel Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Kein größrer troſt kan ſeyn im ſchmerz, Als daß man Gottes vaterherz Durch ſeinen ſohn darf ſprechen an, Der allen zorn abwenden kan.

2. Wie oft gelangt man durch den ſohn Befördert, zu des königsthron! Oft wird der, der den tod verdient, Durch ſeines richters kind verſühnt.

3. So kommt auch manch leibeigner knecht Bey ſeinem herrn zum kinderrecht, Und wird geſtellt auf freyen fuß,

Da

Da er ſonſt ewig dienen muß.

4. O Gott! dieß iſt ein troſt für mich, Mein ſchüchtern herz ermuntert ſich Daß ich vor deine majeſtät In deines ſohnes namen tret.

5. Aus liebe, Herr! zu deinem ſohn Gieb mir nicht meiner ſünden lohn. Des teufels bande reiß entzwey; Mach meine ſeel zum leben frey.

6. Zwar ich verdiene ſolches nicht: Für mich gehört ein ſtreng gericht; Doch deines ſohnes tod und blut Macht mich vor dir gerecht und gut.

7. Wen könnt' ich ſonſten bringen dir, Der dein herz neigen möcht' zu mir, Als den, der für die ſchuld der welt Iſt worden ſelbſt das löſegeld?

8. Drum ſieh, o Gott! hier iſt dein ſohn, Mein einz'ges heil, mein gnadenthron, Er, der für meine miſſethat Am kreuz ſich ſelbſt geopfert hat.

9. Der nicht verſöhnet werden darf, Ob das geſetz iſt noch ſo ſcharf. Er ſelber hat ſein eigen blut Am kreuz vergoſſen mir zu gut.

10. Und dieß ſein opfer iſt ſo gros, Daß ich werd aller ſünden los; Ein opfer, das dir wohlgefällt, Dadurch verſöhnt iſt alle welt.

11. Hier iſt das unbefleckte lamm, Das meine ſünde auf ſich nahm; Das lamm, das gar nicht widerſprach, Als es ſchon auf der ſchlachtbank lag.

12. Der gar nichts übels hat gethan, Den man mit recht nicht tadeln kan, Der hat die ſchwere ſündenlaſt Der ganzen welt auf ſich gefaßt.

13. Durch ſeine wunden ſind wir heil, Und haben jetzt am himmel theil. Darum, o Gott! erbarm dich mein, Der ich vor dir mit ihm erſchein.

14. Mir ſey's, was er an unſrer ſtatt Gethan und auch gelitten hat. Ich ſetz all meine hoffnung drauf; Hilf meinem ſchwachen glauben auf.

15. O Gott, mein vater! mich regier. Herr Jeſu! hilf mir, und mich führ. O heil'ger geiſt! mein herz ermahn, Daß ich ſtets geh' auf rechter bahn.

J. Hermann.

660.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Schöpfer aller menſchen kinder! Groſſer richter aller welt! Sieh hier einen ſchnö-

ſchnöden ſünder Ins gericht dir dargeſtellt, Der in ſünden iſt gebohren, Der dein ebenbild verloren, Der mit laſtern ſich befleckt, Den der ſünden menge ſchreckt.

2. Dein verletzt geſetz erwecket Deine ſtrafgerechtigkeit; Mein gewiſſen drückt und ſchrecket; Und auch ſatan ſteht bereit, Meine ſeele zu verklagen. Ich weis nichts darauf zu ſagen; Denn ein zeuge giebt ſich an, Der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; Ich ſeh nichts als höllenpein. Frecher ſünder, du mußt ſterben! Wird mein ſtrenges urtheil ſeyn. Es erzittert meine ſeele Vor des offnen abgrunds höle. Wer hilft mir in dieſer noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Doch, Gott lob! die furcht verſchwindet, Weil ſich mir ein mittler zeigt, Weil ſich ein vertreter findet, Vor dem der verkläger ſchweigt. O beglückte, theure ſtunden! Gottes ſohn hat ſeine wunden Und ſein blutig löſegeld Meinem richter dargeſtellt.

5. Richter! ſiehe meinen bürgen; Sieh ſein büſſend leiden an: Dieſer ließ für mich ſich würgen, Dieſer hat genug gethan: Der hat deinen zorn geſtillet, Der hat das geſetz erfüllet. Herr! ich glaube; ſteh mir bey, Sprich von ſtraf und ſchuld mich frey.

6. Ach! was hör ich? gnade! gnade! Gnade ſchallet in mein ohr; Daß ſie mich der bürd entlade, Hebt mich deine hand empor: Gott ſpricht! ſünder, du ſollſt leben! Deine ſchuld iſt dir vergeben; Sey getroſt, mein lieber ſohn! Komm zu meinem gnadenthron.

7. Seht! wie ſich der abgrund ſchlieſſet; Seht! wie ſich der himmel freut, Da das blut des lammes flieſſet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket. Wer iſt, der mich ferner ſchrecket? Wer iſt, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter! der mich losgeſprochen; Vater! der mich zärtlich liebt; Mittler der, was ich verbrochen, Und geraubt, Gott wieder giebt. Geiſt! der mich mit troſt erfreuet, Und mein ganzes herz erneuet. Gott der gnaden! dir ſey ruhm, Und mein herz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die ſünde haſſen, Die das herz mit angſt beſchwert; Laß mich alles unterlaſſen, Was den

neuen frieden ſtört. Rein'ge täglich mein gewiſſen; Laß mich eifrig ſeyn befliſſen, Mit verläugnung dieſer welt, Das zu thun, was dir gefällt. J. J. Rambach.

661.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt!

Von ganzem herzen preis ich dich, Du vater aller gnaden! Um Chriſti willen, haſt du mich Der ſündenlaſt entladen. Die ganze ſchuld iſt mir geſchenkt, Sie iſt ins tiefe meer verſenkt; Mein herz, das öfters von dir wich, Erquicket ſich: Von ganzem herzen preis ich dich.

2. Ich tilge, ſo riefſt du mir zu, Die ſchuld, die dich betrübet; Gott! wo iſt ſo ein Gott wie du, Der ſtets und froh vergiebet! So bald ich dich im glauben bat, Vergabſt du mir die miſſethat; Du gabſt mir nicht verdienten lohn: Von deinem thron Sprachſt du die abſolution.

3. Ja, vater! du biſt fromm und gut, Wenn ſünder zu dir kommen. Wer ſich bekehrt und buſſe thut, Wird freudig angenommen. Du tröſteſt den, der troſt begehrt. Du achteſt den des lebens werth, Der glaubt, daß du barmherzig biſt, Weil Jeſus Chriſt Gekreuzigt und geſtorben iſt.

4. Mein leib und ſeele freuen ſich; Mein Gott iſt ausgeſöhnet. Ich bat um gnad und er hat mich Mit gnad und heil gekrönet. Als vater blickt er mich nun an; Ich kan getroſt mich zu ihm nahn. Des heiligſten gerechtigkeit Iſt nun mein kleid, Das mich ſchön ſchmückt, und Gott erfreut.

5. Vergebens iſt nun eure wuth, Ihr tobt umſonſt, ihr feinde! Mein troſt und ſchild iſt Chriſti blut, Und Gott hab ich zum freunde. Ihr habt ans glaubige geſchlecht, Und auch an mich, nunmehr kein recht. Der euch die macht nahm, iſt nun mein, Und ich bin ſein: Verſöhnten kan nichts furchtbar ſeyn.

6. Getreuer vater! du haſt mir Die alte ſchuld vergeben; Aus dankbarkeit ergeb ich dir Mein ganzes herz und leben. Bewahre mich vor ſicherheit; Verleih mir kraft zur heiligkeit; Steh mir in der verſuchung bey, Daß ich dir treu Bis an mein ſeligs ende ſey.

E. Liebich.

662. Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottesſohn.

Wie ſelig, Gott! wie ſelig iſt Der ſünder, dem du gnädig biſt, Den todesfurcht nicht ſchrecket! Dem, weil ihn ſeine ſchuld betrübt, Dein herz die miſſethat vergiebt, Den dein erbarmen decket!

2. Wer ſeine ſünden dir verheelt, Deß ſeele wird mit angſt gequält Vom ſtrafenden gewiſſen. Die angſt verzehret ſeine kraft. Der troſt, den deine gnade ſchaft, Wird ihm dadurch entriſſen.

3. Darum, mein Gott! bekenn ich dir, Was deine huld entfernt von mir, Die mir bewuſten ſünden. Dann, dann, mein Gott! verzeiheſt du, Und läßt die müde ſeele ruh In deinem frieden finden.

4. Die frommen werden deine huld, Und deine ſchonende geduld, O vater! ewig loben. Du bleibeſt ihre zuverſicht; Die fluth, die aus den uſern bricht, Mag noch ſo heftig toben.

5. Mein ſchirm biſt du; zu dir flieh ich, Wenn drohende gefahren mich Mit ſchrecken überfallen. Du machſt dich mir in der gefahr, Als meinen retter offenbar, Und läßt mich ſicher wallen.

6. Ich zeige ſprichſt du ſelbſt zu mir; Den rechten weg zum heile dir; Dich ſoll mein auge leiten. Darum, mein herz! verachte nicht Des ew'gen vaters unterricht; Er führt zu ſeligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die weisheit lernt, Der iſt verblendet, und entfernt Sich von den wahren freuden. Wer aber ſich auf Gott verläßt, Hält ewig ſeine gnade veſt, Auch in den ſchwerſten leiden.

8. Stimmt Gottes lob, ihr frommen! an, Euch wird des höchſten güt umfahn. Für alle ſeine knechte Bleibt Gott der troſt, die zuverſicht. Er rächet ihre ſünden nicht. Frolockt ihm, ihr gerechten!

XIX. Von dem Verlangen nach Gott und der Vereinigung mit ihm.

663.

Mel. Es iſt genug!

Ach! bleib bey uns; Bleib bey uns, Jeſu Chriſt! Verlaß die deinen nicht: Dein treues herz, Das voll erbarmen iſt, Sey unſre zuverſicht: Lehr uns in deinem

nem namen bitten, Und vor dir unſer herz ausſchütten. Ach! bleib bey uns.

2. Ach! bleib bey uns, Wenn uns die ſündennoth Und Gottes ſtrafhand drückt; Wenn das geſetz Mit allen flüchen droht, Daß unſer geiſt erſchrickt. Dann bete für uns, hoherprieſter! Durchſtreiche unſer ſchuldregiſter. Ach! bleib bey uns.

3. Ach! bleib bey uns, Herr! der du ſelbſt den tod Für uns erduldet haſt; Verſüß uns ſtets Durch deine huld das leid, Erquick uns bey der laſt. Laß uns die freudenſonne ſcheinen, Und ſprich uns troſt zu, wenn wir weinen. Ach! bleib bey uns.

4. Ach! bleib bey uns, Wenn ein verſtockter feind Uns ſchaden thut und gönnt. Ach! bleib bey uns, Wenn uns ein falſcher freund Im unglück nicht mehr kennt. Zeig uns, wenn uns die welt betrübet, Daß uns dein herz noch brünſtig liebet. Ach! bleib bey uns.

5. Ach! bleib bey uns, Wenn's abend werden will, Wenn unſer tag ſich neigt: Mach unſern geiſt Durch hofnung ſtark und ſtill; Mach uns das ſterben leicht. Laß uns, wenn unſre kräfte ſchwinden, Den ſegen deines bluts empfinden. Ach! bleib bey uns.

6. Ach! bleib bey uns Am tage des gerichts, Wo blos der glaube gilt, Wo der erſchrickt, Der frech dich ſelbſt für nichts, Dein kreuz für thorheit hielt, Führ uns, als ſchafe deiner weide, Vom richterſtuhl zu deiner freude. Ach! bleib bey uns.

E. Liebich.

664. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Ach, wenn ich dich, mein Gott! nur habe, Nach erd und himmel frag ich nicht; Nichts iſt, das meine ſeele labe, Als du, mein Gott, mein troſt und licht! Rühmt ſich die welt mit ihrer luſt, Ohn' dich iſt mir kein troſt bewuſt.

2. Soll leib und ſeele mir verſchmachten, Ich hoffe doch getroſt auf dich. Ich will hier keine plage achten; An dir allein erquick ich mich. Regt ſich auch alles wider mich; Es bleibt dabey: ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, ſo hab ich alles, Was meine ſeele wünſchen kan; Auch fürcht ich mich gar keines falles. Liebſt du mich nur, was ficht mich an? Drum

ſpricht mein herz: du biſt mein theil, In dir iſt meiner ſeelen heil.

B. Schmolke.

665.

Mel. Nun ſich der tag geendigt hat.

Auf dich allein verlaß ich mich, Gott, meine zuverſicht! Der mir, empört mein haſſer ſich, Troſt in die ſeele ſpricht.

2. Auf mächtige ſollt' ich vertraun? Sie ſind des todes raub. Verflucht ſind, die auf menſchen baun, Und alles fleiſch iſt ſtaub.

3. Des tages bet ich, Herr! zu dir Voll inbrunſt, ſtill, und gern; Und auch des nachts ſchrey ich: ſey mir, Herr! nicht mit hülfe fern.

4. Du ſendeſt ſie von jener höh, Wo du allmächtig thronſt; Im lichte, das ich dunkel ſeh', Von ewigkeiten wohnſt.

5. Dein wort, und wahrheit iſt dein wort, Spricht hoffnung in die bruſt. Hab, ſpricht es, hab an jedem ort An Gott nur deine luſt.

6. Trau betend ihm, und du empfängſt Nur hier, ſonſt nirgends ruh. Er wog mit vater-händen längſt Dir glück und leiden zu.

7. Nimm, was er giebt, und murre nicht: Auch unglück ſey dir werth. Es macht dich klug; hat deine pflicht Dich mehr als glück gelehrt.

8. Wohlan, ſo will ich dir allein, Allmächtiger! vertraun, Dein antlitz ſuchen, und mich freun, Dein antlitz bald zu ſchaun.

J. F. Löwen.

666.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Auf, ſeele! Jeſus, Gotteslamm, Hat dich zur braut erwählet. Er hat mit dir als bräutigam, (O gnade!) ſich vermählet. Er brennt von liebe gegen dich; Sein liebesvolles herz ſehnt ſich Nach reiner gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze zeit. Nein! ſo iſt nicht ſein lieben. Er will an dir in ewigkeit Recht treue liebe üben. Bleib du ihm auch im lieben treu, Und alle ſtunden ſie erneu; Sein lieben wird nicht wanken.

3. Er will ſich in gerechtigkeit Mit dir nach wunſch vertrauen; Er iſt ohn unterlaß bereit, Dich gnädig anzuſchauen. Er meint's recht gut, und ſchenket ſich Selbſt zur gerechtigkeit, die dich Als dein gewand ſoll kleiden.

4. Er

4. Er ſucht an dir barmherzigkeit Und gnade zu beweiſen; Er giebt dir, was dein herz erfreut, Will dich mit manna ſpeiſen. Wer ihn nur liebt, der hat es gut. Er ſtärkt und labet ſinn und muth; Bey ihm iſt lauter himmel.

5. Du darfſt dich ſeiner liebesbrunſt Im glauben nur vertrauen; Du kanſt auf ſeine groſſe gunſt Mehr, als auf felſen bauen. Er iſt die wahrheit und das licht; Er weis von keiner falſchheit nicht; Was er verſpricht, geſchiehet.

6. Du wirſt ihn erſtlich in der noth Als deinen Herrn erkennen; Auch ſelbſt der ſchreckensvolle tod Wird dich nicht von ihm trennen. Dann wird er dich zum himmelsſaal, Als ſeine braut zum hochzeitmahl Geſchmückt und herrlich führen.

7. Ach, ſeele! liebe wiederum Den, der dich herzlich liebet. Ergieb dich dem zum eigenthum, Der an dir gnade übet. Ach! faß ihn tief in deine bruſt, Und laß dich nicht die ſchnöde luſt Der eitlen welt abwenden.

8. Ach! treibe mich, o Jeſu! an, Dich inniglich zu lieben; Laß mich ſtets meiden, was dich kan In meinem thun betrüben; Nimm meine ſeel und ſinnen ein; Laß mich dir ganz ergeben ſeyn, Und deine braut verbleiben. N. Oetling.

667.

Mel. Mein Heiland nimmt die ſünder an.

Beſchränkt, ihr weiſen dieſer welt! Die freundſchaft nur auf eures gleichen, Und läugnet, daß ſich Gott geſellt Mit denen, die ihn nicht erreichen. Iſt Gott ſchon alles, und ich nichts; Ich ſchatten, er die quell des lichts; Er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde; Er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde; Er noch ſo gros, ich noch ſo klein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein heiland, mein immanuel, Mein mittler wußte rath zu finden, Sich mit der ihm entriſſnen ſeel, Die ihn erbarmte, zu verbinden. Mein treuer Gott, mein jonathan Sah' meinen groſſen jammer an; Kam von dem himmel und auf erden, Mein bruder und mein freund zu werden, Ein leib und geiſt, mein fleiſch und bein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen ſohn

ſohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem ſohne; Nicht nur ſein kreuz, nicht nur ſein grab, Auch ſeine herrlichkeit und krone. Ja, was er redet, hat und thut, Sein wort und geiſt, ſein fleiſch und blut, Was er gewonnen und erſtritten, Was er geleiſtet und gelitten: Das räumet er mir alles ein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Ich finde nutzen, luſt und ehr Bey unſerm bund im höchſten grade. Er heiſchet von mir ſonſt nichts mehr Als glauben, und ich nichts als gnade. O wohl der wahl, die uns gefügt, Weg reu und tauſch! ich bin vergnügt In ihm; er iſt mit mir zufrieden. Drum bleibt bey beiden ungeſchieden Ein herz und mund, ein ja und nein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

5. Zwar kan er aller chriſten muth Mit ſeiner liebe ſattſam weiden. Wir dürfen um dieß höchſte gut Nicht eifern, noch einander neiden. Durch unſern gröſſeſten genuß Erſchöpft ſich nicht ſein überfluß. Ich will ihn andern gerne laſſen, Doch mir zueignend ſelbſt umfaſſen. Welt! zank dich um das mein und dein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Er, er iſts, den ich mir erwählt! Nur er iſt meiner ſeele leben. Da er mich zu den ſeinen zählt; So ſoll auch ich nach ihm nur ſtreben. Iſt er's nicht, der mich herzlich liebt? Iſt ers nicht, der ſich ganz mir giebt? Was kan ich mehr von ihm begehren? Was kan er beſſers mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein ſchein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Ohn ihn iſt mir dieß leben laſt; Ohn ihn der himmel ſelbſt kein himmel. Durch ihn find ich in arbeit raſt, Und ruhe mitten im getümmel. So viel geräuſch auch um mich ſey, Ohn ihn iſts öd und wüſteney. Doch bin ich, wenn mich menſchen fliehen, Wenn ſich auch brüder mir entziehen, Zwar einſam, aber nicht allein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Auch wenn man, was ich habe, nimmt, Was ich bedarf, mir nicht gewähret; Wenn alles wider mich ergrimmt, Mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, Gleich jenen märtyrern mich quält, Zerfleiſcht, zerſtümmelt und entſeelt. Die welt

raub alles! meinen glauben Kan ihre wuth mir doch nicht rauben. So bleibet ja das beſte mein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein leib und meine ſeel', Die er erſchuf und auch erlößte, Hier nährt und ſalbt mit freudenöl, Bis er dort beide ewig tröſte. Sein iſt mein muth; ſein iſt mein ſinn; Sein, was ich denke, will und bin: Ja, was ich an und in mir habe, Iſt alles ſeine gnadengabe. Die macht mich auch von undank rein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

10. Sein iſt mein werk; ſein iſt mein ruhm. Er ſuchte mich, eh' ich ihn fande. Ich habe für mein eigenthum Sonſt, leider! nichts als ſünd und ſchande; Doch hat mein freund auch dieſe laſt Zuſamt dem kreuz auf ſich gefaßt, Und meine feindſchaft abzuſchaffen, Die ſcharf gebüßte ſchuld und ſtrafen Verſenket in ſein grab hinein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

11. Sein iſt mein glück und meine zeit; Sein iſt mein ſterben und mein leben, Zu ſeinem ehrendienſt geweiht, Von ihm beſtimmt und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, Von ihm her, und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine ſchmerzen, Die er ſich zärtlich zieht zu herzen; Er fühlt und ahndet meine pein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

12. Es zürn und ſtürme jeder feind; Er macht nicht, daß ich viel erſtaune. Der richter iſt mein beſter freund; Drum ſchreckt mich nicht die weckpoſaune. Ob erd und himmel bricht und kracht, Ob leib und ſeele mir verſchmacht, Ob meine glieder gleich verweſen; So wird man doch den wahlſpruch leſen An meines finſtern grabes ſtein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

C. Wegleiter.

668.

Mel. Herzlich lieb hab dich o Herr!

Der du mich als ein vater liebſt, Und mich mit wohlthun ganz umgiebſt, Gott, meiner ſeelen freude! Ich bleibe dennoch ſtets an dir. Was iſt, o Gott! daß je mich hier Von deiner liebe ſcheide? Du machſt mir deinen weg bekannt, Hältſt mich bey meiner rechten hand, Regiereſt meinen lebenslauf, Und hilfeſt meiner ſchwachheit auf. O Herr, mein

mein Gott! Du biſt mein licht, du biſt mein licht; Ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem rath, Der anders nichts beſchloſſen hat, Als was mir ſ e g e n bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich, So weis ich dennoch, daß durch dich Der ausgang w o h l gelinget. Nach harten tritt auf rauher bahn Nimmſt du mich dort mit ehren an, Wo mich vor deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach voll begier, ach voll begier Wünſch ich zu ſeyn, mein heil; bey dir.

3. Mein ſinn iſt ganz auf dich gericht't; Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Denn wär der himmel ohne dich, So könnte keine luſt für mich Auch ſelbſt im himmel werden. Wärſt du nicht ſchon auf erden mein, So möcht ich nicht auf erden ſeyn. Denn nichts iſt in der ganzen welt, Das mir ſo ſehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, Iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod Auch ſeel und leib verſchmachten: Dieß alles wird, wenn auch das heer Der leiden noch ſo ſchrecklich wär, Mein glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein heil, Und meines herzens troſt und theil; Denn wahrlich, nur durch dich allein Kan leib und ſeele ſelig ſeyn. Herr, meine burg! Ich hoffe veſt, ich hoffe veſt, Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht', und auf der welt Dir nicht beharrlich glauben hält, Muß freylich wohl verderben. Er kan, weil er die luſt und pracht Der erden ſich zum himmel macht, Nicht deinen himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, Und nicht ſein herz von dem entfernt, Was dir, du h e i l i g ſ t e r! mißfällt, Kommt nicht zu jener beſſern welt. Nur den, der hier Sein herz dir weiht, ſein herz dir weiht, Nur den führſt du zur herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; Denn du, Gott! hältſt dich auch zu mir! Und das iſt meine freude. Ich ſetze meine zuverſicht Auf dich, mein fels! der nicht zerbricht, Auch

ſelbſt im tiefſten leide. Dein wort, o höchſter! ſoll allein Mein troſt und meine richtſchnur ſeyn, Bis ſich einſt in der ewigkeit Mein herz vollkommen deiner freut. Gott meines heils! Ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen himmel auf.

669.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Der Herr iſt meines lebens kraft; Soll mir vor unglück grauen? Er iſts, der rath und hülfe ſchaft; Ihm ſoll mein herz vertrauen. Er ſchützt mich; meiner feinde heer, Ihr ſtolzer troz, nichts ſchreckt mich mehr, Hab ich ihn nur zum freunde.

2. Empöre dich, ohnmächt'ge welt! Mein geiſt wird nicht erſchrecken. Gott wird, in ſeinem heil'gen zelt Zur böſen zeit mich decken. Sein rath für mich iſt wohlergehn; Er wird mit ſegen mich erhöhn Zum heile der erlöſten.

3. Ja, vater! neige mir dein ohr, Wenn höll' und welt mir fluchen. Mein herz hält dein gebot dir vor: Ihr ſollt mein antlitz ſuchen. Ich eile, Herr! getroſt zu dir; Verbirg dein antlitz nicht vor mir, Und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein heil! Wenn menſchen mich verlaſſen. Nimm du mich auf, und ſey mein theil, Und beßre, die mich haſſen. Herr! nimm du mich in gnaden an, Und lehre mich auf richt'ger bahn In deiner furcht zu wandeln.

5. Den feinden übergieb mich nicht, Die mich mit frevel ſchmähen; So werd ich dort dein angeſicht Im land des lebens ſehen. Sey froh! harr unverzagt des Herrn, Mein herz! denn er, der Herr, hilft gern, Er iſt der arm des ſchwachen.

670.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge Gott's ſohn.

Du freude der erlöſten, Mein Jeſu! komm zu mir; Komm, den, der ſeufzt, zu tröſten, Komm! mich verlangt nach dir. Komm, hilf, errett, erquicke, Begnadige, beglücke, Erfreu und ſegne mich!

2. Mit brünſtigem verlangen, Sehn ich mich tag und nacht, Dich, ſchönſter! zu umfangen, Dich, der mich ſelig macht. Ich ſuche dich mit ſchmerzen; Da

wohnt die höll im herzen, Wenn du nicht drinnen wohnſt.

3. Doch da iſt himmelsfreude, Wo der erlöſer iſt: Dein chriſt ſingt dank im leide, Wenn du ihm nahe biſt. O ſelige empfindung! Wenn ſeelen in verbindung Mit dir, o heiland! ſtehn.

4. Du kennſt ja mein vertrauen; Ach! warum trittſt du fern? Wann werd ich dich doch ſchauen, Dich, meinen beſten Herrn? Wann wirſt du mir, dem deinen, Mit troſt und hülf erſcheinen? Wann ſprichſt du: hier bin ich?

5. Du bleibſt in allen nöthen Doch meine zuverſicht; Und wollteſt du mich tödten: So laß ich dich doch nicht. Du mußt dich mein erbarmen, Denn du haſt auch mich armen Mit deinem blut erkauft.

6. Ach! laß mich dich erblicken In deiner freundlichkeit; So werd ich mich erquicken, So wird mein herz erfreut. Wenn ich dich bis zum grabe Zu meinem troſte habe: So hab ich troſt genug. **E. Liebich.**

671. Mel. Jeſu! der du meine ſeele.

Du, o ſchönes weltgebäude! Zeigſt des ſchöpfers macht zwar an; Doch fühl ich, daß deine freude Meinen geiſt nicht ſtillen kan. Denen die den himmel haſſen, Will ich ihr vergnügen laſſen. Ich verlange dieß allein: Jeſu! bald bey dir zu ſeyn.

2. So wie menſchen, welche ſchmachten Unter ihrer arbeit laſt, Nach des leibes ruhe trachten Und der matten glieder raſt, Daß die nacht, nach dem geſchäfte, Ihnen gebe neue kräfte; So verlang ich dieß allein: Jeſu! bald bey dir zu ſeyn.

3. Stünd' ich ſchon vor deinem throne In der unſchuld weiſſem kleid, Prangend mit der ſiegeskrone, Triumphirend nach dem ſtreit. Ach! ich würde mein ergötzen Ueber gold und ſilber ſchätzen. Mein herz ſehnet ſich allein, Jeſu! bald bey dir zu ſeyn.

4. Andre mögen auf der erden Sich zu ſchaffen machen viel, Glücklich, reich, geehrt zu werden; Ich hab ein ganz andres ziel. Dahin ſchwingt ſich mein gemüthe, Wo des himmels luſt und friede Strahlt in unbegränztem ſchein, Wo ich werd bey Jeſu ſeyn.

5. Sehnſuchtsvoll pfleg ich

ich zu ſagen: Frohe ſtund! erſcheine du, Da ich werd ins grab getragen, Und gelangen zu der ruh, Da entfernt von ihrer höle, Die von Gott erlößte ſeele Wird in der gerechten licht Schauen Jeſu angeſicht.

6. Komm, o tod, du ſchlafes bruder! Komm und führe mich nur fort; Leite meines ſchiffleins ruder, Bringe mich in ſichern port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen! Du wirſt mich vielmehr erfreuen; Denn du führeſt mich dorthin, Wo ich ſtets bey Jeſu bin.

7. Ach! daß meine leibesbande Sich von heute löſten auf, Und ich in der freiheit lande Lebte nach vollbrachtem lauf! Da wollt' ich durch lobgeſänge, In der auserwählten menge, Dich erheben, liebſter freund! Der du es ſo treu gemeint.

8. Doch, weil ich die ſel'gen auen Und den goldnen himmelsſaal Noch nicht kan nach wünſchen ſchauen, Und hier muß im thränenthal Warten, bis du mich von hinnen Rufſt; ſo ſollen meine ſinnen, Jeſu! auf dich hin allein Immerzu gerichtet ſeyn.

J. Frank.

672. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du vater deiner menſchenkinder, Der du die liebe ſelber biſt! Und deſſen herz auch gegen ſünder Noch gütig und erbarmend iſt! Laß mich von ganzem herzen dein; Laß michs mit allen kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein vater liebſt, Und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, Wie du mir dazu vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall auch mir; Nichts ſcheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilg in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieſer welt; Und gieb, daß ich verläugnung übe, Wann mir was eitles noch gefällt. Wie ſollt' ich doch die kreatur Dir vorziehn, ſchöpfer der natur?

4. Laß mich um deines namens willen, Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kan ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen; So ſieh auf meine willigkeit, Und rechne mir nach deiner huld, Die ſchwachheit, vater! nicht zur ſchuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott! mißfällt.

fällt. Drum laß es mich mit ernſt vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinſte ſünde ſelbſt zu ſcheu'n, Laß, vater! mich behutſam ſeyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiſer rath beſtimmt. Auch trübſal führt zu ew'gen freuden. Wer ihre laſt gern übernimmt, Geduldig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner liebe laß mich ſterben. Dann wird der tod ſelbſt mein gewinn; Dann werd ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit Dich, vater der barmherzigkeit!

B. Münter.

673.

Die Seele.

Haſt du denn, Jeſu! dein angeſicht gänzlich verborgen, Daß ich in ſtunden der nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Beſter! uns mögen annoch Bringen ſo traurige ſorgen?

Jeſus.

2. Mußt du denn ſeele! dich alſo von herzen betrüben, Daß ich zu helfen ſo lange bin auſſen geblieben? Weiß'ſt du denn nicht, Wie ich mich habe verpflicht, Liebſte! dich ewig zu lieben?

Die Seele.

3. Meine bekümmerte ſeele beklagt ſich mit weinen: Sie liebt dich, Jeſu! ſo brünſtig; und doch will es ſcheinen, Daß ihr gebet, Leider! von dir ſey verſchmäht: Soll dieß nicht ſchmerzen die deinen?

Jeſus.

4. Ach, du bekümmerte ſeele! ſey frölich von herzen; Stille die traurigen ſorgen und quälenden ſchmerzen. Keine ſündflut Tilgt der lieb' ewige glut, Gleich unauslöſchlichen kerzen.

Die Seele.

5. Willſt du mich laſſen in nöthen, o Jeſu! verderben? Ey nun! ſo laß mich, im glauben nur ſelig abſterben, Daß ich zugleich Möge dein himmliſches reich Endlich aus gnaden ererben.

Jeſus

6. Richte dich, liebſte! nach meinem gefallen und gläube, Daß ich dein ſeelenfreund immer und ewig verbleibe, Der dich ergötzt, Und in den himmel verſetzt

Aus

Aus dem gemarterten leibe.

Die Seele.

7. Muß ich in dieſem mühſeligen zeitlichen leben Schon in des todes gefährlichen banden noch ſchweben; So wird mir dort Jeſus, mein mittler, mein hort, Himmliſche freiheit doch geben.

Jeſus.

8. Traue nur ſicher und bleibe beſtändig im glauben, Obgleich tod, teufel und hölle ſich brüſten und ſchnauben, Sollen ſie doch Nicht in ihr hölliſches joch Dich aus den händen mir rauben.

Die Seele.

9. Hiemit ſo will ich geſegnen die irdiſchen freuden. Hiemit ſo will ich vom zeitlichen leben abſcheiden. Ewige luſt Wird mir bald werden bewußt, Wann mich der himmel wird weiden.

Jeſus.

10. Herzlich verlangende ſeele nach himmliſchen freuden! Ey nun! ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden; Tröſte dich mein, Daß ich dein hirte will ſeyn, Und dich erquicken und weiden.

Die Seele.

11. Fahr hin, o erde, du ſchönes, doch eitles gebäude! Fahr hin, o wolluſt, du ſüſſe, doch giftige freude! Fahr hin, o welt: Die mir nicht länger gefällt; Darum zu Jeſu ich ſcheide.

Jeſus.

12. Ey nun willkommen, mein erbtheil, vom vater gegeben! Erbe die ſchätze des himmels und ewiges leben, Da du mit mir Für dieß weltleiden allhier Ewig in freuden ſollſt ſchweben.

A. Fritſch.

674.

Mel. Jeſu! der du meine ſeele.

Herr! dir trau ich, auf der erde Weis ich keinen freund als dich. Damit ich nie ſchamroth werde, Rette, du gerechter! mich. Neige mir dein ohr und eile Jeſu! mein gebrechen heile; Sey mir, wen das unglück dräut, Fels und burg und ſicherheit.

2. Ja, du biſt mein fels, erretter! Meine veſte ſichre ſtadt! Welche mich in jedem wetter Liebreich aufgenommen hat. Eile deines namens wegen, Mich zu führen, mir entgegen; Reiß der feinde netz entzwey; Steh mir, meine ſtärke! bey.

3. Meine ſtärke! dir befehle, Dir in deine vaterhand Uebergeb ich meine ſeele, Zu bewahren, wie ein pfand. Du beſchirmſt mich, Gott der treue, Und ich haſſe, Herr! und ſcheue Jeden, der die lügen liebt, Eitelkeit und frevel übt.

4. Dir vertrauet mein gemüthe, Frölich ſing ich, und entzückt Jauchz' ich über deine güte, Daß auf mich dein auge blickt; Daß wenn alle mich verlaſſen, Wenn mich tauſend feinde haſſen, Du auf meine ſchmerzen ſiehſt, Du mich nicht verkennſt, noch fliehſt;

5. Daß du ſtandhaft deinem freunde, Wenn du, prüfer! mich betrübſt, Nicht gefeſſelt in der feinde Bosheitsvolle hand mich giebſt; Daß für meine müden füſſe, Damit ich nicht ſtraucheln müſſe, Deine wundervolle kraft Einen weiten raum verſchaft.

6. Preis ſey deiner huld und liebe, Die in einer veſten ſtadt, Damit ich beſchirmet bliebe, Treu ſich mir bewieſen hat! Angſtvoll nannt ich mich verſtoſſen, Und dein auge mir verſchloſſen; Doch, als meine ſtimme ſchrie, Und dir rief, vernahmſt du ſie.

7. Liebt den Herrn, ihr ſeine kinder! Die ihm traun, bewahret Gott. Schrecklich rächt er ſtolzer ſünder Frechen übermuth und ſpott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen; Darum ſtärket eure ſeelen, Und die ihr zur zuverſicht Ihn erwählt habt! zittert nicht.

J. A. Cramer.

675.

Herlich lieb hab ich dich, o Herr! Nah dich zu mir, allmächtiger! Mit deinem troſt mich labe. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich dich, Gott! nur habe. Und wenn mir gleich mein herz zerbricht: So biſt du doch mein' zuverſicht, Mein heiland, der mich nicht verſtößt, Der mich durch ſein blut hat erlößt. Herr Jeſu Chriſt! Mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! In ſchanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt, Herr! dein geſchenk und gab Leib, ſeel und alles was, ich hab In dieſem armen leben. Damit ichs brauch zum lobe dein, Zum nutz und dienſt des nächſten mein, Wollſt du, Herr! gnade geben. Behüte mich vor falſcher lehr;

lehr; Des ſatans mord und lügen wehr; In allem kreuz erhalte mich, Auf daß ich's trag gedultiglich. Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott; mein Herr und Gott! Tröſt' meine ſeel in todesnoth.

3. Ach Herr! wenn du mich ſterben heißt, Gieb, daß dein engel meinen geiſt In abrahams ſchoos trage; Laß ruh'n den leib in ſeiner gruft, Bis ihn dein wort ins leben ruft, An jenem groſſen tage. Und kommſt du dann zum Weltgericht, So ſegne mich dein angeſicht. Ach, richter! laß mich ohne graum, Dich dann auf deinem throne ſchau'n. Herr Jeſu Chriſt! Erhöre mich, erhöre mich; So preis ich ewig, ewig dich.

M. Schalling.

676.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du biſt mein troſt, und was kan mir Bey deiner liebe fehlen? Du, Herr! biſt mein, und ich bin dein; Was mangelt meiner ſeelen?

2. Du haſt mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt; Mag mich die welt doch haſſen. Du liebſt mein wohl; wirſt gnadenvoll Mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit geduld, Vergiebſt in Chriſto mir die ſchuld, Wenn ich aus ſchwachheit fehle. Du giebſt mir theil an ſeinem heil: Dieß tröſtet meine ſeele.

4. Du biſt mir der bewährte freund, Der es aufs beſte mit mir meint. Wo find ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey und bleibſt mir treu, Wenn berg und hügel weichen.

5. Du biſt mein leben, troſt und licht, Mein fels und heil; drum frag ich nicht Nach himmel und nach erde. Herr! ohne dich iſt nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes gut, Darauf mein wahres wohl beruht; In dir leb ich zu frieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir In liebe ungeſchieden.

7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht, Und wer hier mein verderben ſucht, Dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner treu ſtehſt du mir bey, Daß ich kan fröhlich ſingen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einſt werd ich

dich noch näher ſehn, Du urſprung wahrer freuden! An dir wird ſich dann ewiglich Mein ganzes herz, Herr! weiden.

9. Noch hats kein menſchlichs ohr gehört, Was uns dein himmel einſt gewährt; Doch ſeh ichs ſchon im glauben. Vollkommnes heil iſt da mein theil: Das wird mir niemand rauben.

677.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Ich kenne Jeſum, Gottes ſohn, Und bin ſein jünger worden: Regt ſich die macht der feinde ſchon Mit dräuen und mit morden; So bleibt doch er Mein Gott und Herr. Ich will ihn frey bekennen, Und meinen heiland nennen.

2. Ich weis es, was er mir gethan, Wie hoch er mich geliebet; Er nahm ſich meiner herzlich an, Ward bis zum tod betrübet, Und ſtarb für mich; Sein blut hab ich, Das reinigt mich von ſünden; Was könnt' ich theurers finden?

678.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein lieber Gott! gedenke meiner Im beſten jetzt und allezeit: Denn auſſer dir, mein heil! iſt keiner, Der mich mit rath und troſt erfreut. Dein wort macht mich voll zuverſicht, Und ſagt mir: du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke ſtets in gnaden drauf; Weil ich in Chriſto vor dich trete, So ſchließ mir herz und himmel auf: Doch gieb mir, vater! dieß allein, Was mir kan gut und ſelig ſeyn.

3. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht im zorne hin. Weil ich wie andre menſchen alle, Im fleiſche ſchwach und blöde bin: So fördre meinen gang und ſtand Durch kraft und ſtärke deiner hand.

4. Gedenke meiner, wenn ich leide; Wen hab ich ſonſt, als dich allein, Der, bey der menſchen haß und neide, Mein freund und tröſter könnte ſeyn? Mit dir verlacht mein froher muth Der welt und gar des teufels wuth.

5. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kan, Und blicke mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an. Denn giebſt du mir, was dir gefällt, So iſts um mich recht gut beſtellt.

6. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, Und wenn mich alle welt vergißt; Verſetze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und leben biſt: Denn bleibſt du nicht im himmel mein, So mögt ich nie gebohren ſeyn.

7. Ich will mich über nichts betrüben; In deine hände haſt du mich Zum heil und ſegen angeſchrieben: Drum ſieht mein hoffen blos auf dich, Und denkt im glauben ungekränkt, Daß mein Gott mein im beſten denkt.

E. Neumeiſter

679.

Nach dir, o Herr! verlanget mich: Du biſt mein Gott, ich hoff auf dich. Ich hoff' und bin der zuverſicht, Du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu ſchanden, der dich flieht, Und deinem dienſte ſich entzieht; Der aber, ſo ſich dir ergiebt Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr! nimm dich meiner ſeelen an, Und führe mich die rechte bahn; Laß auf dem weg, der führt zu dir, Stets deine wahrheit leuchten mir.

4. Denn du biſt ja mein einzigs licht, Sonſt weis ich keinen helfer nicht. Ich hoff' auf dich ſo tag als nacht; Beweiſe deine güt und macht.

5. Ach! wende deine augen ab Von dem, was ich geſündigt hab. Was denkſt du an den ſündenlauf, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedenk an deine gütigkeit Und an die kraft und freundlichkeit, Womit dein wort zu tröſten pflegt Dem, der ſich dir zu füſſen legt.

7. Der Herr iſt fromm und herzlich gut Dem, der ſich prüft und buſſe thut. Wer ſeinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein menſch, der Gott von herzen ſcheut, Der wird in ſeinem leid erfreut; Und wenn die noth am tiefſten ſteht, So wird ſein kreuz zur wonn erhöht.

9. Nun, Herr! ich bin dir wohl bekant; Mein geiſt der ſchwebt in deiner hand. Du ſieheſt, wie mein auge thränt, Und ſich mein herz nach hülfe ſehnt.

10. Die angſt, ſo mir zu herzen dringt, Und daraus ſo viel ſeufzer zwingt, Iſt gros; du aber biſt der mann, Dem nichts zu gros entſtehen kan.

11. Drum ſchwingt mein glau-

glaube ſich empor, Und trägt dir mein begehren vor. Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, Mein herz in deiner liebe ruhn.

12. Schrey ich zu dir, ſo wende nicht Von mir dein gnädigs angeſicht; Ich laß dich nicht, bis du mich hörſt, Und meine bitte mir gewährſt.

13. Die welt iſt falſch: du biſt mein freund, Der's treulich und von herzen meint. Der menſchengunſt ſteht nur im mund; Du aber liebſt von herzensgrund.

14. Zerreiß die netze, die die welt Und fleiſch und blut mir immer ſtellt; Und wenn mein unglück iſt vorbey, So gieb, daß ich auch dankbar ſey.

15. Laß mich in deiner furcht beſtehn, Fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn. Gieb mir die einfalt, die dich ehrt, Und andre duldet, nie beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre chriſten neben mir. Nimm, was dir mißfällt, von uns hin; Gieb neue herzen, neuen ſinn.

17. Waſch uns von ſünden; aus der noth Erlös uns durch den ſel'gen tod, Und führ uns bald mit gnaden ein Zum ew'gen fried und freudenſchein. P. Gerhard.

680.

Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

O Jeſu, Jeſu, Gottes ſohn; Mein bruder und mein gnadenthron, Mein ſchatz, troſt, freud und wonne! Du weiſſeſt, daß ich rede wahr. Vor dir iſt alles ſonnenklar, Und klärer als die ſonne. Herzlich Lieb ich Mit gefallen Dich vor allen. Nichts auf erden Kan und mag mir lieber werden.

2. Dieß iſt mein ſchmerz, dieß kränket mich, Daß ich nicht recht kan lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Ich werd von tag zu tag entzünd't; Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben ſollte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Lieblich flieſſen: So wird ſich die lieb ergieſſen.

3. Durch deine kraft gelingt es mir, Daß ich gemüth und herz zu dir, O liebſter Jeſu! lenke. Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wolluſt, ehre, freud und geld, Wenn ich es recht bedenke, Kan mich Ohn dich Gnugſam laben: Ich muß haben Reine liebe, Die tröſt't,

tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, Schaffſt ſeinem herzen fried und ruh, Erfreueſt ſein gewiſſen. Es geh ihm wie es will auf erd; Wenn ihm gleich vieles kreuz beſchwert, Soll er doch dein genieſſen. Ewig Selig, Nach dem leide, Groſſe freude Wird er finden: Alles trauren wird verſchwinden.

5. Kein ohr hat dieß jemals gehört, Kein menſch geſehen noch gelehrt, Es kans niemand beſchreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir iſt bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt ſich Nicht erreichen, Noch vergleichen Eitlen ſchätzen Dieß, was uns dort wir ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, O Jeſu! meine ſorge ſeyn, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vorhält, Aus liebe mich ſtets übe; Bis ich Endlich Werd abſcheiden, und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine frömmigkeit, Dein ſüſſes manna jederzeit In reiner liebe ſchmecken, Und ſehn dein liebreichs angeſicht Mit unverwandtem augenlicht Ohn alle furcht und ſchrecken. Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geſchmücket Mit der krone, Dort vor deinem ehrenthrone.

J. Hermann.

681.

O urſprung des lebens! O ewiges licht! Da niemand vergebens Sucht, was ihm gebricht. Lebendige quelle! So lauter und helle Sich aus ſein'm heiligen tempel ergießt, Und in die begierigen ſeelen einfließt.

2. Du ſprichſt wer begehret Zu trincken von mir, Was ewiglich nähret, Der komme! allhier Sind himmliſche gaben, Die ſüſſiglich laben; Er trete im glauben zur quelle heran! Hier iſt, was ihn ewig beſeligen kan.

3. Hier komm ich, mein hirte! Mich dürſtet nach dir. O liebſter! bewirthe Dein ſchäflein allhier. Du kanſt dein verſprechen Mir armen nicht brechen, Du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, Auch giebſt du die gaben aus gnaden uns hin.

4. Du ſüſſe fluth! labeſt Geiſt, ſeele und muth, Und wen du begabeſt, Find't ewiges gut, Wenn man dich

dich genieſſet! Wird alles verſüſſet; Es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das herz; Es weichet zurücke der traurige ſchmerz.

5. Drum tränke die ſeele, Wie's dein wort verheißt: Damit mir nichts fehle, So labe den geiſt Mit göttlicher liebe; Laß heilige triebe Mich immerfort treiben zum himmliſchen hin; Es werde mein herze ganz trunken darinn.

6. Wenn du auch vom leiden Was ſchenkeſt mit ein; So gieb, dir mit freuden Gehorſam zu ſeyn; Denn alle die, welche Mit trinken vom kelche, Den du haſt getrunken im leiden allhier, Die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, Mein Jeſu! erquickt, Da, wo deine heerden Kein leiden mehr drückt; Wo freude die fülle, Wo liebliche ſtille, Wo wolluſt, wo jauchzen, wo herrlichkeit wohnt, Wo glaube und liebe wird ewig belohnt.

C. J. Koitſch.

682.

Schönſter immanuel, herzog der frommen; Du, meiner ſeelen troſt! komm, komm nur bald. Du haſt mir, beſter freund! mein herz genommen, Wo ganz vor liebe brennt und nach dir wallt. Nichts kan auf erden Mir liebers werden, Als wenn ich, Jeſu! dich bey mir behalt.

2. Ach! wie erquickend iſt in meinem munde, Dein nam, o ſeelenfreund; er iſt wie thau, Der feld und blumen netzt zur morgenſtunde. Mein Jeſus iſts, dem ich allein vertrau. Dann weicht vom herzen, Was mir macht ſchmerzen, Wenn ich im glauben ihn anbet' und ſchau.

3. Ob mich das kreuze gleich zuweilen drücket, Wie es bey chriſten oft pflegt zu geſchehn: Wenn meine ſeele hin auf Jeſum blicket: So kan im unglück ich auf roſen gehn. Mich kan kein leiden Von Jeſu ſcheiden; Durch ihn kan ich es glücklich überſtehn.

4. Wenn ſatans liſt und macht mich will verſchlingen; Wenn das gewiſſensbuch die ſünden ſagt; Wenn auch mit ihrem heer mich will umringen Die hölle; wenn der tod am herzen nagt: Steh ich doch veſte. Jeſus, der beſte, Iſt, der ſie alle durch ſein blut verjagt.

5. Ob mich auch will die welt verfolgen, haſſen, Und bin gering geſchätzt von jedermann, Von meinen freunden auch zum theil verlaſſen: Nimmt Jeſus meiner doch ſich herzlich an, Und ſtärkt mich müden, Spricht: ſey zufrieden, Ich bin dein beſter freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immerhin, ihr eitelkeiten! Du, Jeſu! du biſt mein, und ich bin dein. Werd ich einſt von der welt im tod abſcheiden, Sollſt du in meinem herz und munde ſeyn. Mein ganzes leben Sey dir ergeben, Bis man mich einſten legt ins grab hinein.

L. Helmbold

683.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Seele! was ermüd'ſt du dich In den dingen dieſer erden, Die doch bald verzehren ſich Und dir oft gefährlich werden? Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten ſinn; Reiß ihn los von eitlen dingen: Richt ihn ſtets zum himmel hin; Laß ihn ſich zu Gott aufſchwingen. Suche Jeſum und ſein licht, Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangſt oft ſüſſe ruh, Dein betrübtes herz zu laben; Eil zur lebensquell hinzu, Da kanſt du ſie reichlich haben. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unſel'ge pein, So das finſtre reich gebieret; Laß nur den dein labſal ſeyn, Der zur glaubensfreude führet. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

5. Ach! es iſt ja ſchlecht genug, Daß du ſonſt viel zeit verdorben Mit nichtswürdigem geſuch, Dabey du faſt biſt erſtorben. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

6. Gehe ſchlecht und recht einher; Laß dir nicht das ziel verrücken. Gott wird dich je mehr und mehr In der noth mit huld erquicken. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

7. Weiß'ſt du nicht, daß dieſe welt Ein ganz andres weſen heget, Als dem höchſten wohlgefällt, Und dein urſprung dir vorleget? Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

8. Du biſt ja ein hauch aus Gott, Und aus ſeinem geiſt gebohren. Warum zagſt du ihm zum ſpott? Du

biſt ja zum heil erkohren. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im geiſt Ueber alle himmels-höhen; Laß was dich zur erden reißt, Weit von dir entfernet ſtehen. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern ſtrom, Der vom thron des lammes flieſſet, Und auf die, ſo keuſch und fromm, Sich in reichem maas ergieſſet. Suche Jeſum und ſein licht! Alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir ſeine majeſtät Immerdar vor augen ſchweben; Laß mit brünſtigem gebet Sich dein herz zu ihm erheben. Suche Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

12. Sey im übrigen ganz ſtill; Du wirſt ſchon zum ziel gelangen. Glaube, daß ſein liebeswill Stillen werde dein verlangen. Drum ſuch Jeſum und ſein licht; Alles andre hilft dir nicht.

684.

Wie ſchön leuchtet der morgenſtern, Voll gnad und wahrheit von dem Herrn; Der aufgang aus der höhe. O davids ſohn aus jakobs ſtamm! Mein könig und mein bräutigam! Auf den ich glaubig ſehe. Jeſu! Jeſu! Schön und prächtig, Gros und mächtig, Reich an gaben, Ueber alles hoch erhaben.

2. Du, hier mein leben, dort mein lohn! Sohn Gottes und des menſchen ſohn, Des himmels groſſer könig! Von ganzem herzen preis ich dich, Hab ich nur dich, ſo rühret mich, Was alle welt reizt, wenig, Komm doch! Komm doch! Warlich keiner Tröſtet deiner, Brod des lebens! Wenn ihn hungert, ſich vergebens.

3. In dir nur kan ich ſelig ſeyn. Geuß tief, tief, in mein herz hinein Die flamme deiner liebe: Daß in mir nichts als innbrunſt ſey, Kein weltſinn deine leiden ſcheu, Kein undank dich betrübe. Nach dir, Nach dir, Den ich faſſe, Und nicht laſſe, Ewig wähle, Dürſtet meine ganze ſeele.

4. Von Gott kommt mir ein freudenlicht, Wenn du mit deinem angeſicht Mich gnädig wirſt anblicken. O Jeſu, du mein höchſtes gut! Dein wort, dein geiſt, dein leib und blut Kan innerlich erquicken. Tröſt mich Freundlich! Hilf mir armen

Aus

Aus erbarmen; Hilf in gnaden. Auf dein wort komm ich, geladen.

5. Gott vater, o mein ſtarker held! Du haſt mich ewig vor der welt In deinem ſohn geliebet. Dein ſohn hat mich ihm ſelbſt vertraut; Er iſt mein ſchatz, ich ſeine braut: Drum mich auch nichts betrübet. Ewig, Ewig, Himmliſch leben Wird er geben Mir dort oben. Ewig ſoll mein herz ihn loben.

6. Ihm, welcher höll und tod bezwang, Ihm, ihm ſoll unſer lobgeſang mit jedem tag erſchallen; Dem lamme, das erwürget iſt, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder! Schallet wieder! Daß die erde Ganz voll ſeines lobes werde.

7. Wie freu ich mich, Herr Jeſu Chriſt! Daß du der erſt und letzte biſt, Der anfang und das ende! Und ſchließ ich ſelig meinen lauf, So nimmſt du meinen geiſt dann auf In deine treuen hände. Amen! Amen! Komm, Herr Jeſu! Komm bald, Jeſu! Wir verlangen Dich im ſchauen zu empfangen.

Ph. Nicolai.

685. Mel. Ich ſterbe täglich und mein leben.

Wie ſollt ich dich, mein Gott! nicht lieben? Du haſt mich ja zuerſt geliebt, Und von erbarmen angetrieben, Den ſohn geſchenkt, der leben giebt. Herr! dieß geſchenck zeigt rührend an, Wie huldreich du mir zugethan.

2. Von ewigkeit haſt du beſchloſſen, Ich ſoll dein kind und erbe ſeyn; Und wann iſt eine zeit verfloſſen, Da du, mein Gott! mich zu erfreun, Mir nicht noch weit mehr guts gethan, Als ich jemals ausſprechen kan?

3. Wie ſehr, Herr! biſt du mir gewogen; Du liebteſt mich von anbeginn, Und haſt mein herz zu dir gezogen. Bewahre ſelbſt in mir denn ſinn, Daß dir, voll brünſt'ger dankbarkeit, Mein ganzes leben ſey geweiht.

4. O welch ein ſeliges geſchäfte, Herr, deinem dienſt ſein leben weihn, Gieb du mir ſelber dazu kräfte, So wird mein fleis geſegnet ſeyn. Iſt deine gnade nur mit mir; So bleib ich ſtets, mein Gott! an dir.

5. Führſt du mich gleich auf rauhen wegen, So thuſt du es zu meinem heil. Auch unter harten kreuzesſchlägen

Hab

Hab ich an deiner huld doch theil; Und nach vollender leidensbahn Nimmſt du mich einſt mit ehren an.

6. O reiche mir auch wenn ich ſterbe, Herr! deine vaterhände zu; Dann tröſte mich mein künftges erbe; Dann führe mich in deine ruh. Mit völliger zufriedenheit Lieb ich dich dann in ewigkeit.

XX. Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

686, Mel. Auf, auf! mein geiſt.

Auf, auf! mein herz, Und du mein ganzer ſinn! Gieb, was du haſt, Dem geber wieder hin. Im fall du willſt, Was göttlich iſt, erlangen: So gieb Gott hin, Was du von ihm empfangen.

2. Gott vater! nimm Dein kind in gnaden an; Gedenke nicht, Was ich zuvor gethan. Ich bin nicht werth, Daß ich dich vater nenne. Erbarme dich! Weil ich die ſchuld bekenne.

3. Erlöſer! nimm, Was du erkaufet haſt; Nimm weg von mir Die ſchwere ſündenlaſt. Du Gottes lamm: Haſt ſie ja ſelbſt getragen. Ich weis, du wirſt Die bitt mir nicht verſagen.

4. Du werther geiſt! Nimm mein beginnen auf, Und führe fort Den angefangnen lauf. Du wolleſt ſeel, Herz, ſinnen und gedenken Von dieſer erd Zu dem, was droben, lenken.

5. Ich ganz und gar Will nicht mein eigen ſeyn. Dreyeiniger! Dein bin ich ganz allein. Ich lebe zwar Annoch auf dieſer erden; Doch ſehn ich mich Bald himmliſch gar zu werden.

6. Auf, auf! mein hrrz, Und du mein ganzer ſinn! Schwing eilend dich Zu deinem urſprung hin. So kan man hier Den himmel ſchon erlangen; So kan man dort Im himmel ewig prangen.

M. Opitz.

687.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Dein bin ich, Herr! dir will ich mich Zum opfer ganz ergeben; Recht-

ſchaffen

ſchaffen fromm und rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt' ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die ſchöpfung dein? Und dein durch die erlöſung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, Zur finſterniß vom lichte; Doch wandeſt du dich, Gott! zu mir Mit deinem angeſichte. Erbarmen war dein angeſicht, Mich von der finſterniß ins licht Zu dir zurück zu ruffen.

3. Dein, dein iſt die barmherzigkeit, Du liebeſt ſelbſt die ſünder; Seyd, rufſt du, geiſtlich mir geweiht, Und meiner gnade kinder! Ihr irrt und ſündigt; faſſet muth: Dort flieſſet der verſöhnung blut, Von ſünden euch zu waſchen.

4. Dein ſohn erniedrigt ſich, und ſtirbt Zur tilgung unſrer ſtrafen; Büßt für die laſter, und erwirbt Befreyung ihrer ſklaven. Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die ſchöpfung dein? Und dein durch die erlöſung?

5. Durch ihn verſöhnt, und dir zum ruhm, Erkauft mit ſeinem leiden, Will ich mich, Gott! dein eigenthum, Von dir nie wieder ſcheiden. Gekreuzigt werde mir die welt, Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir; Ich habe kein vermögen, Die ſünd und alles, Gott! was dir Verhaßt iſt abzulegen. Hier iſt mein herz, nimm mich ganz hin, Und gieb mir einen neuen ſinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war, Ein licht in deinem lichte, Beſteh einſt mit der ſel'gen ſchaar Der frommen im gerichte: Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und ſelig machte. J. A. Cramer.

688.

Mel. Von Gott will nicht laſſen.

Herr, dem die engel dienen! Hier iſt ein ſündenknecht Vor deinem thron erſchienen; Gieb gnade ihm für recht. Du biſt ja treu und gut: Laß mich erbarmung finden, Und tilge meine ſünden Durch meines Jeſu blut.

2. Ach! dieß iſt meine freude, Wann ich in ängſten bin; Im allergrößten leide Eilt mein gemüth dahin. Ich finde früh und ſpat Bey noth und jammerſtunden In meines Jeſu wun-

wunden Erwünſchten troſt und rath.

3. Drum will ich nicht verzagen, Mich vor dein angeſicht Getroſt und freudig wagen; Denn du verwirfſt mich nicht. Was aber bring ich dir? Mein Gott! mein heil, mein leben! Was kan ich armer geben? Du forderſt viel von mir.

4. Nun, weil ich ſonſt nichts habe; Nimm geiſt, herz, ſinn und muth, Statt einer armen gabe, Ja, leben, leib und blut, Und alles von mir hin: Ich ſchenk es dir zu eigen, Um dir dadurch zu zeigen, Daß ich dein eigen bin.

5 Mein denken, reden, wiſſen, Mich ſelbſt, mein ganzes thun, Werf ich zu deinen füſſen: Hier will ich ſtille ruhn; Mit dir will ich vertraut In dir mich innig freuen, Und keine ſchmerzen ſcheuen, Wovor mir ſonſt gegraut.

6. Mich ſoll kein ſchickſal ſcheiden; Kein ſchmerz und keine pein, Verfolgung, läſtern, leiden Soll mir entſetzlich ſeyn. Kommt ſelbſt der tod herbey, Um mir das herz zu brechen; So will ich freudig ſprechen: Gott lob! nun werd ich frey.

7. Da will ich nach dir blicken, Und den erlöſten geiſt Dahin gelaſſen ſchicken, Wo man dich heilig preißt. Herr! reiche mir die hand; Entbind mich von der ſünde, Und führe mich geſchwinde In dein gelobtes land.

8. Nun laß es bald geſchehen, So bleib' ich dir verpflicht. Du wirſt mich nicht verſchmähen, Ob mir gleich viel gebricht. Ich bin und bleibe dein: Ja, ſoll ich noch auf erden Dein treuer zeuge werden; So hilf mir ſtandhaft ſeyn.

689.

Mel. Es iſt genug!

Hier iſt mein herz! O Gott, ich geb es dir, Dir, der es gnädig ſchuf. Nimm es der welt, Mein kind! und gieb es mir: Dieß iſt an mich dein ruff. Hier iſt das opfer meiner liebe; Ich weih' es dir aus treuem triebe: Hier iſt mein herz!

2. Hier iſt mein herz! O nimm es gnädig an, Ob ihm gleich viel gebricht; Ich geb es dir, So gut ichs geben kan, Veſchmäh die gabe nicht; Es iſt durch adams fall beflecket, Mit ſünd erfüllet und bedecket, Mein ſündlichs herz.

3. Hier iſt mein herz! Das vorher ſteinern war; Jetzt iſt's ein fleiſchern herz. Es legt ſich dir Matt und zerbrochen dar; Es fühlet angſt und ſchmerz. Es jammert bey der laſt der ſünden, Es ſeufzt: wo ſoll ich rettung finden? Mein reuigs herz.

4. Hier iſt mein herz! Gott der barmherzigkeit, Erbarme dich doch ſein! Schau, wie es ſich Auf deine gnade freut; Sein troſt biſt du allein. Es ſagt mit kindlichem vertrauen: Ich werde Gott als vater ſchauen, Mein hoffend herz.

5. Hier iſt mein herz! Es ſucht in Chriſto heil, Es nah't zum kreuze hin; Es ſpricht: o freund! Du biſt mein gut und theil, Dein blut iſt mein gewinn. Es hat in des erlöſers wunden Troſt, ruh und ſeligkeit gefunden, Mein glaubigs herz.

6. Hier iſt mein herz! Geiſt Gottes! ſchaff es rein, Und mach es gänzlich neu. Weih' es dir ſelbſt Zum heil'gen tempel ein; Mach es im guten treu. Hilf, daß es ſtets nach Gott verlange, Ihn fürcht', ihn lieb' und an ihm hange, Mein neues herz.

7. Hier iſt mein herz! Es überdenkt gerührt Die hoheit deines throns. Schenk ihm den ſchmuck, Der deine knechte ziert, Die demuth deines ſohns. Gieb, daß es ſtolz und hochmuth fliehe, Und klein zu werden ſich bemühe, Mein niedrigs herz.

8. Hier iſt mein herz! Lehr es gelaſſenheit; Sein glück ſey ſtets dein rath; Sein wahlſpruch ſey Im wohlergehn und leid: Was Gott beſchloſſen hat! Es glaube veſt zu deinem preiſe: Der Herr iſt treu, mein Gott iſt weiſe; Mein folgſam herz.

9. Hier iſt mein herz! Bewahr es, treuſter freund! Vor aller feinde liſt; Gieb wenn der tod, Der letzte feind erſcheint, Daß es ſtark glaubig iſt: Hilf mir, wenn meine augen brechen, Dieß treue wort froh zu dir ſprechen: Hier iſt mein herz!

E. Liebich.

690.

Mel. Nun ſich der tag geendigt hat.

Mein Gott! das herz ich bringe dir Zur gabe und geſchenk; Du forderſt dieſes ja von mir: Deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein ſohn! dein herz, ſprichſt du, Das

 iſt

iſt, was mir gefällt; Du findeſt anderſt keine ruh Auf dieſer ganzen welt.

3. Nun du, mein vater! nimm denn an Mein herz; veracht es nicht. Ich geb's ſo gut ich's geben kan; Ganz ſey es dir verpflicht.

4. Zwar iſt es voller böſen luſt Und ſchnöder eitelkeit; Das gute iſt ihm unbewußt, Und auch die frömmigkeit.

5 Doch fühlt es nun in wahrer reu Begangne übelthat, Trägt vor der ſünde jetzo ſcheu, Die es ergötzet hat.

6. Drum fall ich voller reu und ſchmerz Dir jetzt, mein Gott! zu fuß, Und fleh': zerknirſche doch mein herz; Wirk in mir wahre buß.

7 Nimm weg die herzens härtigkeit, Nimm weg den trägen ſinn; Empfinden laß michs voller leid, Wie fehlerhaft ich bin.

8. Sodann nimm mich, mein Jeſu Chriſt! Waſch mich mit deinem blut. Ich glaub, daß du gekreuzigt biſt Der welt und mir zu gut.

9. Stärk meine ſchwache glaubenshand Zu faſſen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Gieb mir nach deiner gnad und huld Gerechtigkeit und heil. Erlaß mir meine ſündenſchuld; Gieb mir am himmel theil.

11. Kleid' mich in deine unſchuld ein, Verſöhner! nimm mich an. Daß ich, von allen ſünden rein, Vor Gott beſtehen kan,

12, Gott heil'ger Geiſt! ſchließ du auch mich In die gemeinſchaft ein; Ergieß' um Jeſu willen dich Ganz in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht entzünd' in mir Die inbrunſt reiner lieb; Nicht haß, nicht falſchheit ſey bey ihr; Schenk mir ſtets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von herzen treu Im glauben meinem Gott, Daß mich im guten nicht mach ſcheu Der welt liſt, macht und ſpott,

15. Hilf, daß ich ſey von herzen veſt Im hoffen und geduld, Daß, wenn du nur mich nicht verläſſ'ſt, Mich tröſte deine huld.

16. Hilf, daß ich ſey von herzen rein, Und durch die lieb beweis, Daß ich kein chriſt ſey nur zum ſchein, Nein, thätig, dir zum preis.

17. Hilf, daß ich ſey gerecht und ſchlecht, Aufrichtig und getreu; Daß ich in

wort

wort und werken recht, Niemals ein läſtrer ſey.

18. Hilf, daß ich voller demuth ſey; Oft denke, wer ich bin. Mach mich von allem hochmuth frey, Und gieb mir Jeſu ſinn.

19. Hilf, daß ich ſey zu deinem ruhm Fromm, ohne heucheley, Damit mein ganzes chriſtenthum Dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott! zum tempel ein mein herz hier in der zeit: Ja, laß es deine wohnung ſeyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ich's ganz zum eigen hin; Brauchs, wozu dir's gefällt. Ich weis, daß ich dein eigen bin, Dir eigen, nicht der welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr Mich trennen, Gott! von dir; Sie locke, drohe noch ſo ſehr, Daß ich ſoll dienen ihr.

23. In ewigkeit geſchieht das nicht Du falſche eitle welt! Gar wenig mich dein reitz anſicht, Der mir nur netze ſtellt.

24. Weg welt! weg ſünd! dir geb ich nicht mein herz; nur, Jeſu! dir Iſt dieß geſchenke zugericht't: Behalt es für und für.

J. C. Schade.

691. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Was giebſt du denn, o meine ſeele! Gott, der dir täglich alles giebt, Das nähret deines leibes höle? Was giebſt du ihm, das ihm beliebt? Es muß das liebſt und beſte ſeyn; Gieb ihm, gieb ihm das herz allein.

2. Du mußt, was Gottes iſt, Gott geben. Sag, ſeele! wem gebührt das herz? Dem teufel nicht, er haßt das leben; Wo dieſer wohnt, iſt höllenſchmerz. Dir, dir, o Gott! dir ſoll allein Mein herz und ſinn gewidmet ſeyn.

3. So nimm denn hin, was dir iſt eigen, Und was du dir erworben haſt; Nimm hin das herz zum liebeszeichen, Das herz, das dich im glauben faßt. Dir geb ichs; du haſt mich allein Mit blut erkauft: Herr! ich bin dein.

4. Wem ſollt' ich mein herz lieber gönnen, Als dem, der mir das ſeine giebt? Den treuſten Freund kan ich dich nennen; Du haſt mich noch im tod geliebt. Mein herz, gemüth und ſinn allein Soll dein und keines andern ſeyn.

C. F. Lochner.

XXI. Von der Verläugnung ſein ſelbſt und der Welt.

692.

Auf, auf! mein geiſt, Und du mein ganzer ſinn! Wirf alle luſt Des eitlen weſens hin. Laß dich die laſt Der erden nicht beſchweren, Im fall du willſt Die gnadenſtimme hören.

2. Der edle menſch, Die kleine wunderwelt, Iſt nur ein rauch, Wie eine blum im feld. Wenn ſie der wind Ein wenig hat berühret: So wird der menſch Vom tod hinweg geführet.

3. Doch nimmt er ſich Oft etwas hohes für, Als blieb er ſtets Und fort für fort allhier. Der ſucht nur geld, Der bauet ihm palläſte; Und weis doch nicht, Daß wir hier ſind nur gäſte.

4. Der will was ſeyn; Der hängt der wolluſt nach; Der ſieht vor geiz Kaum an das wolkendach; Der ſchift nach gut, Und wird ein ſpiel der winde, Denkt aber nicht, Wie er den höchſten finde.

5. O eitelkeit! Wer ſich ſo ſtellet an, Der geht fürwahr Nicht gern die todesbahn; Wer aber ſich Der blinden welt entreiſſet, Der ſtirbet nicht, Wenn ihn Gott ſterben heiſſet.

6. Drum überlaß Dich deinem Gott allein, Und höre auf, Der welt geſell zu ſeyn Setz deinen troſt Auf deines Jeſu leiden, Und lern hinfort Der ſündenwolluſt meiden.

7. Ach! ſiehe doch, O weltkind! wer du biſt, Wie dir der tod So nah zur ſeiten iſt. Denk, daß du Gott Von deinem ganzen leben An jenem tag Genau mußt rechnung geben.

8. Wie wirſt du nun, Du armer! da beſtehn, Weil du jetzt willſt Nur eigne wege gehn? So wird dich nicht Der weltgebrauch entſchulden. Du mußt die pein Der höllen ewig dulden.

9. Drum ſondre dich Von aller bosheit ab, Und denke ſtets, Du müſſeſt jetzt ins grab. Wenn dich der tod Den weltweg heiſſet gehen, So iſts um dich In ewigkeit geſchehen.

10 Ach! trage doch, Im fall dich dieß bewegt, Was dir der Herr Zu tragen aufgelegt; Bemühe dich um Gott und dein gewiſſen,

Und

Und wie du mögſt Das leben ſelig ſchlieſſen.

11. Was fragſt du nach Der welt und ihrem pracht, Der dich doch nur Bey Gott mißfällig macht? Setzt ihn hintan, Und tröſte dich der gaben, Die dort ein chriſt Bey Gott ſoll ewig haben.

12. Flieh', weil du lebſt, Die breite ſündenbahn; Zieh' Jeſum Chriſt Im wahren glauben an. Dann liebe Gott Und deinen nebenchriſten, Und lern' dich ſtets Zur todesſtunde rüſten.

13. Wohl dem, der ſich So ſeiner ſelbſt nimmt an! Dem bleibet Gott Mit gnaden zugethan, Und bringt ihn einſt, Wann ſeine zeit verlaufen, Zur ew'gen ruh Und aller ſel'gen haufen.

14. Auf, auf! mein geiſt, Und du, mein ganzer ſinn! Wirf alle luſt Des eitlen weſens hin, Und lerne nur Auf Chriſtum ſelig ſterben; So wirſt du da Das höchſte gut ererben.

M. Opitz.

693.

Blinder menſch! du ſieh'ſt die decke Nicht, die dir vor augen iſt. Bitte, daß dich Gott erwecke Zu bedenken, wer du biſt. Was du nicht biſt; willſt du ſeyn. Was du biſt, geht dir nicht ein. Wiſſe, ſich ſelbſt recht erkennen Iſt der beſte witz zu nennen.

2. Erde biſt du, gehſt auf erden, Lebſt von erd', und wirſt einmal Erde wieder müſſen werden, In dem finſtern todesthal. Ach, bedenk es, ſterblicher! Dein ſchmuck kommt von würmern her, Und hinfällig iſt dein leben; Warum willſt du dich erheben?

3. Sey nicht ſtolz auf ſolche güter, Die man ſchätzet in der welt; Denn wie bald zerfällt das wieder, Was man hier vor herrlich hält! Hoch und niedrig, arm und reich, Iſt im tod und urſprung gleich. Alle ſie geſchrieben werden: Die gebohrne von der erden.

4. Setzt du über deines gleichen Dich, ſo geh' ins todenhaus, und ſuch einen edlen, reichen, Schönen, klugen kopf heraus. Geh' auch zu der wiege hin, Und ſieh', ob das kind darinn Die ſo hoch geſchätzten dinge, Kron und geld zur welt mitbringe?

5. Armer menſch! was willſt du prangen? Sag', warum erhebſt du dich? Kommſt in ſtolz einher gegangen? Warum ſchmückt

die aſche ſich? Dein leib iſt ja nichts als ſtaub, Und wie ein hinfallend laub; Bald wird er die würmer nähren, Die ſchon lebend an ihm zehren.

6. Stolzer pfau! ſchau an die füſſe, Nicht der federn glanz allein. Dieſe ungeſchmückte füſſe Stimmen mit dem ſtolz nicht ein. Auf den urſprung ſieh' zurück; Lenk aufs ende deinen blick. Du wirſt grund zur demuth finden, Und dein ſtolz wird bald verſchwinden.

7. Lern' vor Gott dich deiner ſchämen, Laß der wehmuth reu und ſchmerz, Mit der buſſe milden strömen, Dir benetzen aug und herz. Deiner hoffarth ſtolzen ſinn Lege Gott zu füſſen hin, Dein verderben recht erkenne Und gebeugt dich ſünder nenne.

8. So viel ſtaubes iſt auf erden: So viel deiner ſünden ſind. Gottes ſohn menſch mußte werden, Daß du würdeſt Gottes kind. Dieſem denke du jetzt nach, Auf daß dich's demüthig mach. Thue buß in ſtaub und aſchen; Laß dich Jeſu blut abwaſchen.

9. Wie aus einer dunkeln höle Steigt der ſtaub im licht empor; So erhebe ſich die ſeele Aus der eitelkeit hervor. Hin auf deinen Jeſum ſchau, Und auf ſein verdienſt vertrau; So wird er dich, ſtaub! anblicken, Von der erd' gen himmel rücken.

694.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Dein wille iſts, o Gott! Ich ſoll mich ſelber lieben. O! laß mich dieſe pflicht Nach deiner vorſchrift üben, Und ſchränke ſelbſt den trieb Froh und beglückt zu ſeyn, Den du mir eingepflanzt, In heil'ge gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß in allem ich Dein auge kindlich ſcheue. Wer als ein chriſt ſich liebt, Der flieht auch, als ein chriſt, Was wider deine furcht Und menſchenliebe iſt.

3. Kein ſchnöder eigennutz Beherrſche meine ſeele, Und wenn zu meinen glück Ich weg und mittel wähle; So laß mich ſtets dabey Auf recht und wahrheit ſchaun, Auch nie mein wohlergehn Auf andrer elend baun.

4. Dein fluch trift jedes glück, Dabey die tugend leidet, Dabey der, der es ſucht, Gott! deine wege meidet. Wer unrecht liebt,

und

und thut, Erbt deinen himmel nicht: Nie treffe mich, o Gott! Dieß ſchreckliche gericht.

5. Nie blende mein gemüth der eitelkeiten ſchimmer. Die welt mit ihrer luſt Vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze luſt? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglichs gut Iſts, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebens herz, Ein unverletzt gewiſſen, Nur das kan uns allein Des lebens laſt verſüſſen: Das bleibt uns auch im tod, Und folgt uns aus der zeit, Zum groſſen ſegen nach, Bis in die ewigkeit.

7. O ſelig! wer darnach Mit heilgem eifer trachtet, Und für ſein gröſtes glück Gott! deine gnade achtet. Der liebt allein ſich recht, Der find't ſchon ruhe hier, Dort aber ſeligkeit Ohn' alles maas bey dir.

8. Dieß ſey auch mir mein ziel. O! laß es mir gelingen, Des herzens wahres glück Nach wunſche zu erringen. Bewahre mich dabey, Herr! vor dem lauf der welt. Gieb, daß ich liebe mich, So wie er dir gefällt.

695. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du gabſt mir, ew'ger! dieſes leben Nicht für den augenblick der zeit: Nein, was du mir davon gegeben, Gabſt du mir für die ewigkeit. Hier iſt allein der prüfungsort: Beſtrafung und belohnung dort.

2. Du ſchenkteſt mir verſtand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht, Kraft, deine vorſchrift zu erfüllen, Und eine richtſchnur meiner pflicht, Der tugend inneres gefühl, Und freyheit, wie ich wählen will.

4. Du ſchmückteſt durch dein mächtigs: werde! Mit reiz und pracht mein irdiſch haus. Und goſſeſt über dieſe erde Die wunder aller ſchönheit aus: Du ſchufſt mir ſeine ſinnen an, Daß ich ſie auch empfinden kan.

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen! Daß dieß mein irdiſch haus zerbricht. Ich ſoll zwar dieſer welt genieſſe, Doch als genöß ich ihrer nicht; Ich ſoll der ſinne lüſte fliehn, Wenn ſie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude ſoll ich oft nicht achten, Die ſonſt ſo leicht die ſinne reizt; Nach wolluſt, ehr und gold nicht trachten, Wornach das fleiſch

ſo lüſtern geitzt: Nicht fliehen, was das herz oft ſcheut, Nicht ſcheu'n des kampfes bitterkeit.

6. Die prüfung, Gott! war nicht vergebens; Du wollteſt ſehn, ob ich dir treu, In der gemeinſchaft jenes lebens Mit dir zu wohnen, würdig ſey? Ob ich, vom tand des eitlen leer, Einſt höhrer freuden fähig wär?

7. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, Der groſſen hoffnung werth zu ſeyn, Und dieſe kurze prüfungstage Gott und der frömmigkeit zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum beſſern leben führt.

8. Wohl mir! wenn ich den hang zur ſünde, Die luſt des fleiſches und der welt; und jede lockung überwinde, Die noch mein herz gefeſſelt hätt, Und (o welch glänzender gewinn!) Dort ein gekrönter ſieger bin.

9. O Gott! gieb deines geiſtes ſtärke, Der du in ſchwachen mächtig biſt! Dem, der zu dieſem groſſen werke Zu klein, zu ſchwach, zu ſinnlich iſt: Lehr mich das irdiſche verſchmähn, Und ſtets nach meinem ziele ſehn.

10. Laß mich oft bey geſunden tagen Im geiſt zu meinem grabe gehn, Und bey der lebensfreud und plagen Auf dich und auf das künft'ge ſehn; Damit ich meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig ſey.

696.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Eins iſt noth; ach Herr! dieß eine Lehre meine ſeele doch. Auch beym ſchimmerreichſten ſcheine Iſt ſonſt alles nur ein joch, Unter dem das herz ſich quälet, Und der ruhe doch verfehlet Alles aber wird erſetzt, Wenn dieß eine mich ergötzt.

2. Seele! willſt du dieſes finden, Suchs bey keiner kreatur. Laß nichts irdiſches dich binden; Schwing dich über die natur, Wo der gottheit füll erſcheinet, Mit der menſchheit iſt vereinet. Da, da iſt das beſte theil, Da dein alles, da dein heil.

3. Seele, dir iſt auch beſchieden, Was maria ſich erlas, Als ſie ohne zu ermüden, Fromm zu Jeſu füſſen ſaß. Ach! wie brannt' ihr herz, die lehren Aus der weisheit mund zu hören. Sie vergaß die welt und ſich,

Hört' und ſah' nur, Jeſu! dich.

4. So ſteht, Jeſu! mein verlangen Ganz und einzig nur nach dir. Ach! ich dürſt', an dir zu hangen: Neige du dein herz zu mir. Wenn auch viele träg verweilen; Bremm' ich doch, dir nachzueilen. Jeſu! geiſt und leben iſt, Was von deinen lippen fließt.

5. Mich auch reitzt der weisheit fülle, Die aus deinem mund entzückt. Wenn ich meinen durſt hier ſtille, O wie wird mein geiſt erquickt! Was kein auge ſah', zu ſehen, Was kein menſch faßt, zu verſtehen, Und zu finden wahre ruh; Solche weisheit ſchenkſt nur du.

6. Herr! ich find bey meinen ſünden Nur gerechtigkeit bey dir. Wohl mir! zorn und fluch verſchwinden. Durch dein blut gelingt es mir. Du erwarbſt am kreuzesſtamme, Mir, daß Gott mich nicht verdamme, Meinen ſchmuck, das reine kleid Gültiger gerechtigkeit.

7. Mir biſt du, den ich erwähle, Auch zur heiligung gemacht. Hilf denn, hilf daß meine ſeele Ganz zu deinem bild erwacht. Was nur dient zum wahren leben, Das iſt mir in dir gegeben. Ach! entreiß mich ganz der welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

8. In dir, der mich einſt erwecket, Iſt erlöſung mir geſchenkt. Nun wird hoffnung, was ſonſt ſchrecket; Nun wird freude, was ſonſt kränkt. Ja, erlöſung! wann ich leide, Noch erlöſung, wann ich ſcheide, Einſt erlöſung aus dem grab, Iſts, was Gott in dir mir gab.

9. Schreckt nur, plagen, tod, verweſung! Weisheit und gerechtigkeit, Heiligung und einſt erlöſung, Stillen ſchrecken, angſt und leid. Und ſo theure hohe gaben; Herr! in dir ſoll ich ſie haben. Wo iſt, was mich mehr erquickt, Als wenn dich mein glaub erblickt?

10. Drum ſollſt du mir nur das eine, Du nur ſollſt mein alles ſeyn. Prüf', erfahre, wie ichs meine, Und tilg' allen heuchelſchein. Wenn die welt bald lockt, bald höhnet, Sich das fleiſch nach eitlen ſehnet, Auch die hölle ſtürmt, und droht; Halt mich veſt: denn eins iſt noth!

J. H. Schröder.

697. Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Ich bin ein menſch; der Herr ſchuf mich, Daß ich

ich ein zeuge wäre Von ſeinem ruhm; er will, daß ich Ihn lieb', erkenn' und ehre. Drum weih ich dir, Was du giebſt mir, Gott! alle meine kräfte. Dein ruhm ſey mein geſchäfte.

2. Ich bin ein menſch: o Gott! ein nichts Iſt gegen dir mein wiſſen. Vor dir, du vater alles lichts! Irr' ich in finſterniſſen. Drum will ich hier, Wann öfters mir Dein rath und weg verborgen, Nie tadeln, murren, ſorgen.

3. Ich bin ein menſch! ein menſch, wie ich, Ward Gottes ſohn gebohren. Er hat mich, da er ſtarb für mich, Zur ſeligkeit erkohren. Der Herr, mein freund, Mit mir vereint! Dieß reitze mein beſtreben Zum tugendhaften leben.

4. Ich bin ein menſch: ich kan es nicht; Wie oft ich fehle, merken; Und die vollkommenheit gebricht Selbſt meinen beſten werken. Mein herz, Herr! ſey Von hochmuth frey; Und tugend, die ich übe, Sey fern von eigenliebe.

5. Ich bin ein menſch: verderbt bin ich Am leib und an der ſeele. Als ſünder kennſt du, Gott! auch mich, Vergiebſt mir, wenn ich fehle. Drum ſey mirs pflicht, Die brüder nicht Durch härte zu betrüben, Und demuth auszuüben.

6 Ich bin ein menſch: ein ſanftes herz, Ein herz voll menſchenliebe Gieb du mir, Gott! der brüder ſchmerz Erreg' des mitleids triebe; Mein Gott! ich will Aus meiner füll Barmherzig mich erweiſen, Und arme tröſten, ſpeiſen.

7. Ich bin ein menſch: bald drücket mich Ein körperliches leiden; Bald raubt ein innrer kummer mir Des geiſtes ruh und freuden. Wie ſollt' ich die, (Gott ſelbſt ehrt ſie,) Die hier in elend ſchmachten, Bey meinem glück verachten?

8. Ich bin ein menſch: ein fallend laub, Wie gras verblüht mein leben. Heut leb ich; bald wird man den ſtaub Dem ſtaube wieder geben. Dieß lehre mich, Daß weislich ich Die eitelkeit verachte, Nur nach dem himmel trachte.

698.

Jeſu, meine freude! Meines herzens weide! Jeſu, meine zier! Ach! wie lang, ach! lange Iſt dem herzen bange, Und verlangt nach dir? Gottes lamm, mein bräutigam! Auſer dir ſoll mir auf erden Nichts ſonſt liebers werden.

2. Un-

2. Unter deinen ſchirmen Bin ich vor den ſtürmen Aller feinde frey. Laß den erdkreis zittern, Laß die welt erſchüttern: Mir ſteht Jeſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt; Obgleich ſünd und hölle ſchrecken: Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen! Trotz des todes rachen! Trotz der furcht darzu! Tobe, welt! und ſpringe; Ich bin hier und ſinge In gar ſichrer ruh. Gottes mache hält mich in acht, Und wird vor des ſatans wüten Mich ſein kind behüten.

4. Weg mit allen ſchätzen! Du biſt mein ergötzen, Jeſu, meine luſt! Weg, ihr eitlen ehren! Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, noth, kreuz, ſchmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Weg von mir, o weſen! Das die welt erleſen; Mir gefällſt du nicht. Weg von mir, ihr ſünden! Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht. Weg von mir, du ſtolz und pracht! Dir ſey ganz, du laſterleben! Abſchied nun gegeben.

6. Weicht, ihr trauergeiſter! Denn mein freudenmeiſter, Jeſus tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter freude ſeyn. Duld ich ſchon hier ſpott und hohn: Dennoch bleibſt du auch im leide, Jeſu! meine freude.

J. Frank.

699. Mel. O Gott du frommer Gott!

Laß mich doch nicht, o Gott! Den ſchätzen dieſer erden So meine neigung weihn, Daß ſie mein abgott werden. Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit. Und was iſt ohne ſie Des lebens herrlichkeit?

2. Kan ein vergänglich gut Auch unſre wünſche ſtillen! Es ſteht ja ſein beſitz Nicht blos in unſerm willen. Nicht ſtets wirds dem zu theil, Der ängſtlich darnach ringt; Und ſchnell verliertʼs oft der, Dem ſein bemühn gelingt.

3. Ein gut, das unſern geiſt Wahrhaftig ſoll beglücken, Muß nicht vergänglich ſeyn, Und für den geiſt ſich ſchicken. Der thor hat geld und gut; Er hats, und wünſcht noch mehr; Noch immer bleibt ſein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! ſo wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die

güter nicht zu lieben, Die man mit müh gewinnt, Bald praſſend ſie verzehrt, Bald geitzig ſie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes herz, Das ſey mein ſchatz auf erden. Sonſt alles, nur nicht dieß, Kan mir entriſſen werden. Dieß bleibt im tod auch mein, Dieß folgt mir aus der zeit Zum ſeligſten gewinn Bis in die ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, Die herrlichſten vergnügen? Nur ſüſſe träume ſinds, Die unſern geiſt betrügen. Drum lenke, Gott! den wunſch Vom irdiſchen gewinn, Durch deines geiſtes kraft, Zu ew'gen gütern hin.

700.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, Meine ſeele! ſey betrübt, Weil dir Gott glück, gut und ehr Nicht ſo viel, wie andern giebt. Nimm vorlieb mit deinem Gott! Haſt du Gott, ſo hats nicht noth.

2. Was haſt du, o menſchenkind! Für ein recht, zu gut und geld? Sind nicht die geſchaffen ſind, Gäſte hier auf dieſer welt? Gott iſt Herr, dieß iſt ſein haus; Wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, Daß du erden haben ſollt. Schau den himmel über dir; Da, da iſt ein edles gold; Da iſt ehre, da iſt freud, Freud ohn end', ehr' ohne neid.

4. Der iſt thörigt, der ſich kränkt Um ein wenig eitelkeit, Wenn ihm Gott dargegen ſchenkt Schätze der beſtändigkeit. Bleibt das ew'ge dein gewinn: Fahr das eitle immer hin.

5. Schaue alle güter an, Die dein herz für güter hält! Keines mit dir gehen kan, Wann du geheſt aus der welt. Alles bleibet hinter dir, Wann du trittſt zur grabes thür.

6. Aber was die ſeele nährt, Gottes huld und Chriſti blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht; Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Wüßte, der im himmel lebt, Daß dirs wäre nütz und gut, Wornach ſo begierig ſtrebt Dein verwöhntes fleiſch und blut: Würde ſeine gütigkeit Dich nicht laßen unerfreut.

8. Gott iſt lieb und gnadenvoll

denvoll Und von ganzem herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, Wie dein wunſch beſchaffen ſey. Iſt dirs gut: ſo geht ers ein; Iſts dir ſchädlich: ſpricht er nein.

9. Ey! ſo richte dich empor, Du betrübtes angeſicht! Laß das ſeufzen, nimm hervor, Deines glaubens freudenlicht. Das behalt, wann dich die nacht Deines kummers traurig macht.

10. Setze als ein frommer ſohn, Deinem willen maas und ziel, Rühre ſtets vor Gottes thron Deines dankens ſaitenſpiel, Weil dir ſchon gegeben iſt Mehrers als du würdig biſt.

11. Führe deines lebenslauf Allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf Als ein göttliches geſchenk. Geht dirs widrig: laß es gehn! Gott und himmel bleibt dir ſtehn.

P: Gerhard.

701.

Seele! was iſt ſchöners wohl, Als der höchſte Gott? Auſer ihm iſt alles voll Eitelkeit und ſpott, Ja noth und tod. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

2. Hat der himmel etwas auch, Das kan beſſer ſeyn? Auf der erden iſt nur rauch. Was nützt dir ihr ſchein? Hier iſt nur ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

3. Seele! ſuch das höchſte gut, Deinen Gott und Herrn, Schwinge dich mit deinem muth, Hin bis an die ſtern. Hier iſt nur ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

4. Hier auf dieſem runden platz Kanſt du bleiben nicht. Trachte nur nach deinem ſchatz In dem klaren licht. Da iſt kein ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

6. Wer auf Gott, den Herrn, veſt baut, Wird dort wohl beſtehn. Wer der zeitlichkeit vertraut, Wird dort jammer ſehn Mit hohn und ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

6, Seele! denke, daß du biſt Zu des höchſten reich Theu'r erkauft durch Jeſum

Chriſt

Chriſt Von des ſatans reich, Aus allem ſpott. Welt iſt welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

702.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

So find ich nichts auf dieſer erden, Das meine ſeel vergnügen mag. Die zeitlichkeit iſt voll beſchwerden: Ein jeder tag hat ſeine plag. Auch ſelbſt die luſt iſt bitterkeit, Im anfang luſt, am ende leid.

2. Das, was die welt ſonſt theuer achtet, Und ihrer liebe würdig hält, Iſt, wenn die ſeel es recht betrachtet, Ein eitles ding; wer dieſes wählt, Der ſtrebet nach der bitterkeit, Und kauft ſich ſelbſt das herzeleid.

3. Lob, welt! dein thun! liebe deine ſchätze; Stell deinen ſinn auf macht und ehr. In Gott allein ich mich ergötze: Ohn ihn ich weiter nichts begehr. Durch ihn wird mir die bitterkeit Zur anmuthsvollen lieblichkeit.

4. Sehr übel hats der menſch getroffen, Der hier ſucht ſeinen aufenthalt. Die ſeele muß das ew'ge hoffen; Denn dieß wird mit der zeit nicht alt. Weil mein zweck iſt die ewigkeit: Bringt mir die zeit nur bitterkeit.

5. Sagt nicht Gott ſelbſt in ſeinem worte, Daß unſer ſchatz im himmel ſey? Drum ſehn ich mich nach dieſem orte: Dem ſchatz leg ich das herze bey. Ich lieb nicht dinge dieſer zeit: Mein herz ſucht nur die ewigkeit.

6. Die welt ſoll mir ein mara heiſſen, Und dieß macht ihre bitterkeit; Was himmliſch iſt, das ſoll mich ſpeiſen, Und ſättigen mit ſüſſigkeit. Der nectartrank, die himmelsfreud, Beſiegt den wermuth dieſer zeit.

7. Gräm dich, o ſeel! in keinem leide; Räum keinem glück die herrſchaft ein; Sey gleich geſinnet gegen beide, Und laß es, wie es gehet, ſeyn. Denn alles wechſelt mit der zeit, Das leid mit glück, das glück mit leid.

8. Find'ſt du nun nichts auf dieſer erden, Das dich, mein herz! vergnügen kan: So muß dirs dort im himmel werden; Den ſchaue nur in hoffnung an. Drum acht das ſüſſe dieſer zeit Nicht höher als die bitterkeit.

J. J. Steinhofer.

703. Mel. O Gott du frommer Gott!

Was frag ich nach der welt Und allen ihren ſchätzen? Wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu! kan ergötzen. Dich hab ich einzig mir Zur wolluſt vorgeſtellt. Du, du biſt meine ruh: Was frag ich nach der welt!

2. Die welt iſt wie ein rauch, Der in der luſt vergehet, Und einem ſchatten gleich, Der kurze zeit beſtehet. Mein Jeſus aber bleibt, Wann alles bricht und fällt; Er iſt mein ſtarker fels: Was frag ich nach der welt!

3. Die welt ſucht ehr und ruhm Bey hocherhabnen leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch dieſe gleiten. Das aber, was mein herz Vor andern rühmlich hält, Iſt Jeſus nur allein: Was frag ich nach der welt!

4. Die welt ſucht gut und geld, Und kan nicht eher raſten, Sie habe denn zuvor Den mammon in dem kaſten. Ich weis ein beßers gut, Das mir allein gefällt. Iſt Jeſus nur mein ſchatz: Was frag ich nach der welt!

5. Die welt bekümmert ſich, Im fall ſie wird verachtet, Und wenn man ihr mit liſt Nach ihren rechten trachtet. Ich trage Chriſti ſchmach, So lang es ihm gefällt. Wenn mich mein heiland ehrt: Was frag ich nach der welt!

6. Die welt kan ihre luſt nicht hoch genug erheben; Sie dürfte wohl dafür Auch gar den himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, Der von ſich ſelbſt nichts hält; Ich liebe meinen Gott: Was frag ich nach der welt!

7. Was frag ich nach der welt! Wie bald wird ſie verſchwinden? Sie kan mit ihrer macht Des todes hand nicht binden. Die güter müſſen fort, Und alle luſt verfällt. Bleibt Jeſus nur bey mir: Was frag ich nach der welt!

8. Was frag ich nach der welt! Mein Jeſus iſt mein leben. Mein ſchatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben; Mein ganzes himmelreich, Und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt!

704.

Mel. Ich hab' mein' ſach' Gott heimgeſtellt.

Wie fleucht dahin der menſchen zeit! Wie eilet man zu ewigkeit! Wer denkt doch wohl an jene ſtund Von

herzens-

herzensgrund? Kaum ſpricht davon der träge mund.

2. Das leben iſt ein eitler traum, So nichtig als ein waſſerſchaum, Der, wenn er ſich jetzt ſtolz erhöht, Gar nicht beſteht, Und eh man es nun denkt, vergeht.

3. Nur du mein Gott! du bleibeſt mir Das, was du biſt; ich traue dir, Und fallen berg und hügel hin, So bleibt mein ſinn Getroſt, wenn ich bey Jeſu bin.

4. Du kommſt, weltrichter, Gottes ſohn! Bald kommſt du, und mit dir dein lohn. Ach! gieb, daß ich mich jeden tag, Bereiten mag Auf jenen letzten glockenſchlag.

5. Was hilft die welt in iener noth, Luſt, ehre, reichthum in den tod? O menſch! das alles merkeſt du; Sieh denn wohl zu! Sonſt kommſt du nicht zur wahren ruh.

6, Weg eitelkeit, der thoren ſpiel! Das höchſte gut ſey ſtets mein ziel! Was ewig bleibet, finden wir Gewiß nicht hier; Wir finden's, Jeſu! nur bey dir.

7. Damit ich dich verklärt einſt ſeh, Und froh vor deinem throne ſteh; So lehre du, mein heiland! mich, Und gieb, daß ich Nichts ſo begierig ſuch als dich.

XXII. Vom geiſtlichen Kampf und Sieg.

705. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Ach! wie hat mein herz gerungen, Wie gefleht am gnadenthron! Noch von deiner angſt durchdrungen, Siegſt du, meine ſeele! ſchon? Oder ſäumt des helfers rechte Stets noch? werden meiner nächte, Meiner leiden immer mehr? Immer meiner thränen mehr?

2. Nah iſt meines helfers rechte, Sieht ſie gleich mein auge nicht. Weiterhin im thal der nächte, Iſt mein retter und mein licht. Ja, dort wird mir Gott begegnen! Dort wird mich ſein antlitz ſegnen. Jetzt, jetzt iſt die prüfungszeit; Jetzt ſey, ſeele! ſtark zum ſtreit.

3. Was empfand des heldenſeele, Abrams, der's vom Herrn empfieng, Und nunmehr von mamres höle Nach des opfers berge gieng! Tief war ſeiner ſeele wunde, Heiß der prüfung bange ſtunde,

ſtunde, Nicht erſt künftig; ſie war da, Nah des knabens tod, ganz nah.

4. Konnt' er deſſen rath ergründen, Der das opfer ihm befahl? Keinen ausgang konnt' er finden, Ueberall war nacht und qual. Dennoch traut er dir, o retter! Dir, jehovah, Gott der Götter! Er führt mich die dunkle bahn, Er, der ſtaub erwecken kan.

5. Abraham! ſo ſchallt die ſtimme In des überwinders ohr. O du jener gnade ſtimme! Ruf auch meine ſeel empor. Schau, Herr! wie ich lieg und flehe, Und vor trauren faſt vergehe; In der trüben ſtunde grau'n Lehre mich gen himmel ſchau'n.

6. Faſt zu denen hin verſammelt, Die im Herrn entſchlafen ſind, Hab ich ſonſt dein lob geſtammelt; Vater warſt du; ich war kind. Aber jetzt von dir erſchüttert, Schmachtet meine ſeel, und zittert; Dennoch, vater! harr ich dein; Dennoch wirſt du vater ſeyn.

7. In der chriſten erſten tagen Ward deß mund zum lobgeſang, Der, umringt von bängern plagen, Zeugend mit dem tode rang. Selten bracht ein ſchnelles ende Sie in ihres vaters hände. Viele dunkle tage lang, Starben ſie, ſchallt' ihr geſang.

8. Schau auch dieſer helden glauben, Meine ſeele! glaubend an. Laß nichts deine krone rauben; Leid, und klimm zu ihr hinan. Keiner trübſal tiefen ſcheiden, Weder tod noch leben ſcheiden, Nichts, was jetzt und künftig iſt, Scheidet mich von Jeſu Chriſt.

F. G. Klopſtock.

706.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes ſohn.

Allmächtiger Herr zebaoth! Erbarm dich meiner ſeelennoth; Vernimm mein ſehnlich flehen. Ich bitte dich durch Jeſum Chriſt, Der dein ſohn und mein heiland iſt, Ach! laß mich hülfe ſehen.

2. Herr! ich bin ſchwach, ach! heile mich. Schwach; ſehr ſchwach iſt mein glaub an dich, Schwach meine nächſtenliebe; Schwach ruf ich dich den helfer an: Schwach geh ich auf der tugendbahn, Schwach ſind die guten triebe.

3. Du forderſt, Herr! mit recht von mir: Ich ſoll die ganze ſeele dir Zum opfer übergeben. Dein, denn du ſchufſt mich, ſoll ich ſeyn; An dir ſoll ſich mein herz erfreun-

freu'n, Dir, blos dir ſoll ich leben,

4. Dich ſoll ich lieben, dir vertrau'n, Auf deine wege ſoll ich ſchau'n, Und dein geſetz vollbringen; Stets ſoll ich laufen, niemals ruhn, Stets eifrig deinen willen thun, Stets trachten, kämpfen, ringen.

5. Ich bin zur heiligkeit getauft, Ich bin zur heiligkeit erkauft Mit Jeſu Chriſti blute; Dein guter geiſt erweckt mich noch: Und ich, ich träger! thue doch Nicht ſtets und froh das gute.

6. Wer gutes auszuüben weis, Und thuts nicht, und thuts nicht mit fleis, Kan vor dir nicht beſtehen. Drum Herr! vor dir beſteh ich nicht, Wo du mit mir willſt ins gericht, Als ſtrenger richter, gehen.

7 Mir fehlt noch viel, mir fehlt noch viel, Noch weit, noch weit bin ich vom ziel, Noch weit von jener krone; Nur der, der betet ringt und wacht, Und deinen dienſt zum hauptwerk macht Kriegt ſie zum gnadenlohne.

8. O Gott; wie gros iſt deine huld! Ach Gott! wie gros iſt meine ſchuld, Die ich durch trägheit, machte! Verzeih ſie mir, ſie iſt mir eid; Hilf, daß ich nach der ſeligkeit Stets, ernſtlich, eifrig trachte. E. Liebich.

707.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Des glaubens ziel einſt zu erreichen Iſt ſtets mein eifriges bemühn. Doch ſoll mein eifer, Herr! nicht weichen, Mußt du mich ſelber nach dir ziehn; Denn fleiſch nnd blut iſt gar zu ſchwach: Wenns ſchwer hergeht, ſo giebt es nach.

2. Herr ſtärke ſelbſt die müden hände, Ermuntre du die matten knie: Sonſt fehlet leicht am letzten ende Die lange zeit gehabte müh. Herr, meine ſtärke! halte mich, ſonſt ſink nnd fall ich ohne dich.

3. Doch nein! ich weis, du läßt nicht fallen Den, der auf dich, mein vater! traut. Selbſt ſatan muß zurücke prallen, Wenn er dich ſtärkern bey uns ſchaut. Ich weiche keines fuſſes breit; Ich weis, der ſieg folgt auf den ſtreit.

4. Mein auge blicket nach dem ziele, Mein fuß eilt ſchon dem zwecke zu. Und ob ich auch aus ſchwachheit fiele, Getreuer helfer! ſo wirſt du Mir ſchwachen dennoch gnädig ſeyn, Und mir

des

des glaubens ziel verleihn.

708.

Mel. Jeſu! der du meine ſeele.

Du, der herz und nieren kennet, Ewiger! erforſche mich. Ach! ich war von dir getrennet; Aber du erbarmteſt dich, Hörteſt mein gebet, mein ſehnen, Sahſt die innbrunſt meiner thränen, Schenkteſt mir ſelbſt deine huld, Und vergabſt mir meine ſchuld.

2. Ach! erforſche ſelbſt mein herze. Sieh! es irrt und fehlet noch, Und mit unruhvollem ſchmerze Fühlt es oft der ſünde joch. Wankend, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege, Und zu oft noch ſieht mein blick Auf der laſter bahn zurück.

3. Als zuerſt vor meinen blicken Der verblendung nacht verſchwand, Und mein auge, voll entzücken, Gott! dein antlitz wieder fand; Wie war da der reiz der ſünden Mir ſo leicht zu überwinden! Ihre ſchrecken ſah ich nur, Aber keiner anmuth ſpur.

4. Wenn, von andacht hingeriſſen, Ich den himmel offen ſah, Lag die welt zu meinen füſſen, Und Gott! deinem throne nah, Miſcht' ich in der engel chöre Den geſang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner bruſt! Eitelkeit! dein war ich müde; Welt! ich fluchte deiner luſt; Ich verſchmähte deine gaben. Mir war, Gottes huld zu haben, Und ein herz, das ihn verehrt, Mehr als erd und himmel werth.

6. Dem gebet geweihte ſtunden! Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin ſeyd ihr verſchwunden? Glut der andacht, ach! wohin? Oft noch ſuch ich Gott durch zähren, Durch gebet und flehn zu ehren; Doch der welt geräuſch zerſtreut Des gebetes brünſtigkeit.

7. Wenn die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht, Wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, Mich und meinen glauben ſchmähen; Dann vergeß ich meine pflicht, Und bekenne Jeſum nicht.

8. Unter der verfolger ſteinen Bebten Gottes märt'rer nie, Seine wahrheit zu verneinen, Zwang nicht drohn,

nicht folter ſie. Auf des härteſten todes wegen Giengen ſie dem lohn entgegen, Sahn den himmel offen ſteh'n, Konnten ſo den tod verſchmäh'n.

9. Der du ſie mit kraft von oben Zu dem kampfe ſtark gemacht, Und zu deinem lohn erhoben, Wo kein feind mehr ihrer lacht! Hilf auch mir den ſpott bezwingen, Hilf auch mir den lauf vollbringen, Vater! bis ans ende ſey Dir mein ganzes herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans ende, Und nicht achtet ſpott und hohn, Dem bereiten Gottes hände Eine ew'ge ſiegeskron. Kampf und muth war nicht vergebens; Gott giebt ihm vom baum des lebens, Und er kommt nicht ins gericht, Stirbt den tod der ſünder nicht.

709.

Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein.

Ich bin ein chriſt: Gott iſt mein freund! In dieſer hohen würde Steh ich, und fürchte keinen feind, und lache jeder bürde. Der rang erfüllt mit muth und kraft Mein herz in dieſer pilgrimſchaft Des lebens und der leiden.

2. Mein glaube ſteht und wanket nicht, Er iſt zu veſt gegründet; Er ſtützet ſich voll zuverſicht Auf Jeſum Chriſt, und findet Bey ihm allzeit troſt, heil und ruh; Er eignet ſein verdienſt ſich zu, Und trotzet welt und hölle.

3. Sollt ich um hoffart, eitelkeit Und güter dieſer erden, Aus wolluſt oder ſicherheit Der tugend untreu werden? Nein, auf die ſünde folgt der tod; Allein die tugend ſegnet Gott Mit leben und mit friede.

4. Was ſind die leiden dieſer zeit Mir gegen jene kronen, Womit Gott in der herrlichkeit Die frommen will belohnen? Was iſt des lebens kurze friſt, Gott! gegen das, was ewig iſt? Sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des todes macht Mit allen ſeinen ſchrecken. Gott will mich aus des grabes nacht Zum groſſen tag erwecken. Ich fürchte nicht der hölle glut, erkauft durch des erlöſers blut Zum eigenthum und erbe.

710.

Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt! Ich bitt, erhör mein klagen; Den du

der ſchwachen ſtärke biſt! Laß mich doch nicht verzagen. Stärk meinen glauben, Herr! daß ich Mich dir ganz übergebe, Dir nur lebe, Und mit dem gröſten ernſt Nach deinem reiche ſtrebe.

2. Ich bitt noch mehr o Herr, mein Gott! Du kanſt es mir wohl geben, Daß ich werd nimmermehr zu ſpott; Die hoffnung gieb darneben: Und wann mein aug' im tod einſt bricht; So laß mich auf dich ſchauen Voll vertrauen, Und meine zuverſicht Auf deine gnade bauen.

3. Verleih, daß ich aus herzensgrund Den feinden mag ; vergeben. Verzeih mir auch zu jeder ſtund; Gieb kraft zum neuen leben. Dein wort laß meine ſpeiſe ſeyn, Das, wann die noth am gröſten, Mich erlöſten Mit unterricht erfreun Und kräftig möge tröſten.

4. Laß mich nie luſt noch furcht von dir In dieſer welt abwenden; Getreu zu ſeyn ans end gieb mir, Du haſts allein in händen, Und der bekommts umſonſt, der's hat: Es mags niemand ererben Noch erwerben Durch werke deine gnad, Die uns rerett't vom ſterben.

5. Ich lieg im ſtreit und widerſtreb: Hilf, o Herr Chriſt! dem ſchwachen; An deiner gnad allein ich kleb, Du kanſt mich ſtärker machen. Laß mich in keiner angſt und noth Kleinmüthig unterliegen; Laß mich ſiegen, Und wann verſuchung droht, An deiner gnad mir gnügen.

P. Speratus.

711.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme.

Jeſus kommt, von allen böſen Uns, ſeine chriſten, zu erlöſen; Er kommt mit macht und herrlichkeit. Dann, an ſeinem groſſen tage, Verwandelt ſich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey frölich, volk des Herrn! Er kommt, er iſt nicht fern, Dein erretter. Dein ſchmerz iſt kaum Ein morgentraum: Auf ihn folgt ewig, ewig heil.

2. Augenblicke dieſer leiden; Was ſeyd ihr gegen jene freuden Der unbegränzten ewigkeit! Seht die kron am ziele prangen, Und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, Die ihr dazu beruffen ſeyd! Euch halt in eurem lauf Kein ſchmerz des lebens auf, Ueberwin-

der! Das ziel iſt nah; Bald ſeyd ihr da, Und eure leiden ſind nicht mehr.

3. Der ſich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Stritt auch mit unerſchöpftem muth. Wie hat Jeſus nicht gerungen! Wie tief war er von angſt durchdrungen, Wie ſeufzt er laut, und ſchwitzte blut! Doch ſahn die feinde nicht Auf ſeinem angeſicht, Bange ſchrecken. Geſtärkt von Gott, Dämpft er den tod: Da jauchzten alle himmel ihm.

4. Mitgenoſſen ſeiner leiden Sind wir: einſt erndten wir auch freuden Mit ihm, dem überwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unſerm haupt hindurchzudringen, Und ſeines himmels werth zu ſeyn! Der hülf uns ſchaft, iſt er! Sein groſſer nam iſt, Herr, Unſre ſtärke! Die ihm vertrau'n, Die werden ſchau'n, Welch eine veſte burg iſt er.

5. Ja, du kommſt von allen böſen Uns, deine chriſten, zu erlöſen: Des ſind wir froh und danken dir! Jeſus Chriſtus! nicht verzagen Soll unſer herz in trüben tagen; Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wiſſen, wer du biſt, Wer dein erlöſter iſt: Und ſind ſtille. Der himmel ſelbſt, Herr! den du wölbſt, Stürz' ein auf uns: wir zagen nicht.

B. Münter.

712.

In dich hab ich gehoffet, Herr! Laß vor der welt mich nimmermehr Zu ſpott und ſchanden werden. Entreiſſe mich, das bitt ich dich, Den leiden dieſer erden.

2. Neig, Herr! zu mir dein gnädig ohr; Sey du mein hort, und komm hervor, Zu meinem ſchutz getretten. O Gott, mein heil! komm doch in eil, Mich aus der noth zu retten.

3. Herr, mein beſchirmer! ſteh mir bey; Sey meine burg, darinn ich frey Und ritterlich kan ſtreiten. Verbleib mein freund; denn meiner feind Sind viel auf allen ſeiten.

4. Du biſt mein' ſtärk, mein fels, mein hort, Mein ſchild und kraft, ſagt mir dein wort, Mein heil und hülf, mein leben, Mein ſtarker Gott in aller noth. Wer mag dir widerſtreben?

5. Recht trüglich hat mir zugericht Durch lügen und durch falſch gedicht Die welt geheime ſtricke. Herr! nimm

mein

mein wahr in der gefahr; Wend von mir ihre tücke.

6. Herr! meinen geiſt befehl ich dir. Mein Gott! mein Gott weich nicht von mir; Nimm mich in deine hände. O wahrer Gott! aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Dir ſey lob, preis und, herrlichkeit, Gott vater ſohn und geiſt! bereit, Und ehre deinem namen. Herr! deine kraft macht uns ſieghaft. Durch Jeſum Chriſtum. Amen. A. Reuſner.

713.

Mel O ewigkeit, du donnerwort!

Mein leben iſt ein prüfungsſtand; Der himmel iſt mein vaterland: Ich find nicht ruh auf erden. Ich ſuche die zukünft'ge ſtadt Die Gott ſelbſt veſt gegründet hat; Da werd ich glücklich werden. Mein leben iſt ein prüfungsſtand; Der himmel iſt mein vaterland.

2. Wie ſchatten vor der ſonne fliehn, So flieht mein leben ſchnell dahin Zur dunkeln grabeshöle. Ich eile nach der ewigkeit: Herr! mache mich dazu bereit; Erleuchte meine ſeele, Daß ich, was zeitlich, irrdiſch iſt, Verachte als ein wahrer chriſt.

3. Man trifft auch auf der lebensbahn Sehr viele hinderniſſe an: Sie ſind ſchwer zu beſtreiten: Der weg iſt ſchmal, der feinde viel, Und weit entfernt iſt noch das ziel; Die welt will mich verleiten; Ich muß durch dürre wüſten gehn, Und kan oft keinen ausweg ſehn.

4. Wie oft ſeh ich die ſonne nicht, Die ſonne, die mit troſt und licht Des frommen herz erfüllet! Der trübſal ſturm dringt auf mich zu, mein müder geiſt find nirgends ruh: Doch weicht, was mich umhüllet, Wenn ich der überwinder kron Betrachte und der treue lohn.

5. Hilf du mir ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt! Der du ein pilgrim worden biſt, Und mein fleiſch angenommen. Laß mich auf der verläugnung pfad, Den mir dein fuß bezeichnet hat, Dem ziele näher kommen. Gieb, daß ich ſtandhaft ſtreite hier, Und ewig herrſche dort mit dir.

6. Verleihe mir beſtändigkeit, Und laß mich ſtets mit freudigkeit Auf deinen wegen gehen. Fall ich noch oft, ſo hilf mir auf, Daß ich vollende meinen lauf. Laß veſt in noth mich ..hen G..roſt auf dein

hülfe trau'n: So werd ich einſt das leben ſchau'n.

714.

Mel. Machs mit mir Gott! nach deiner gůt.

Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer held, Mir nach ihr chriſten alle! Verläugnet euch, verlaßt die welt; Sorgt nur was mir gefalle. Nehmt euer kreuz und ungemach Auf euch; folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin ja das wahrhafte licht; Bey mir iſt heil und leben. Wer mir nur folget, der darf nicht Bey jedem ſchritte beben. Er wandelt nicht in finſterniß, Schau't ſeinen weg und geht gewiß.

3. Kommt! meine ſanftmuth zeiget ſich In allen meinen lehren. Kommt! meine demuth reitz' euch, mich Mit zutrau'n anzuhören Wißt, wenn ihr buſſe thut und glaubt, Daß euren troſt kein tod euch raubt.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, Zu meiden und zu fliehen, Und euer herz von ſatans liſt Und bosheit abzuziehen. Ich bin der ſeelen fels und hort, Und führ euch zu der himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh' voran; Ich ſteh' euch an der ſeite: Ich kämpfe mit, ich brech' die bahn. Bin alles in dem ſtreite: Denn iſt das nicht ein böſer knecht, Der weichet und nicht kämpfet recht?

6. Wer ſeine ſeel' zu finden meint; Wird ſie ohn' mich verlieren; Wer ſie hier zu verlieren ſcheint, Wird ſie zum leben führen. Wer glück der erden mehr begehrt, Als mich, iſt meiner auch nicht werth.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit leib und ſeel nachgehen, Und voller zuverſicht und gern Bey ihm im leiden ſtehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die kron des ew'gen lebens nicht davon.

J. Angelus.

714.

Mel. Ich bin ja, Herr! in deiner macht

Nein, vater! nein, ich weiche nicht, Wenn auch das herz in ſtücken bricht; So halt ich mich an dein erbarmen. Du kennſt mein leiden, meinen ſchmerz, Und ich dein zärtlichs vaterherz; Nichts reiſſet mich aus deinen armen. Verbirgſt du dich auch ſelbſt vor mir; So bleib ich dennoch ſtets an dir.

2. Ich ſehe ſchon das ziel

der

der zeit, Den letzten und den härtſten ſtreit, Und auch den letzten meiner feinde. Wer ſchützt, da mir die rache droht, Gott! wer erbarmt ſich meiner noth? Nur du, der beſte meiner freunde. Du ſorgſt, du wachſt und wirkſt in mir; Und darum bleib ich ſtets an dir.

3. Wohlan, ich fürchte dich nicht mehr, Verworfner geiſt! mit deinem heer; Ich habe nicht an dir geſündigt. Dem Herrn gehöret meine ſchuld, Und dieſer hat mir gnad und huld, Im blute ſeines ſohns verkündigt. Verſtumme! meines mittlers blut Macht alle, alle ſchulden gut.

4. Nichts raubet mir mein kindesrecht. Wenn auch die laſt den glauben ſchwächt, So kanſt du, Herr! mich nicht verlaſſen. Auch ſchwache kinder liebeſt du; Mitleidig eilſt du ihnen zu, Und hälſt ſie auf den kreuzes ſtraſſen, Und in den ſchwerſten prüfungsſtand, Doch ſtets bey ihrer rechten hand.

5. Gott! ſollteſt du bey mir allein Nicht mehr Herr und erbarmer ſeyn? Nicht mehr als wie ein vater walten? Nein! dieſer name bleibet dir, Und du muſt ihn auch jetzt bey mir Bis an mein lebensend behalten. Ach! ſtärk mich unter kampf und laſt, Und halt, was du verheiſſen haſt.

6. Seit dem ich in das leben trat, Haſt du mich ſtets nach deinem rath Vollkommen gut und treu geleitet. Ich ſank, doch fiel ich nie dahin; Dein licht hat ſich in herz und ſinn Stets kraft- und troſtvoll ausgebreitet, Und deine gnade rief mir zu: Beladner! komm, hier findſt du ruh.

7. Ich fand ſie, o wie wohl war mir, Von kindheit auf, mein Herr! bey dir, Wie ſelig haſt du mich geführet! Dein wort, wie mächtig war es doch? Wann mich das aufgelegte joch Gedruckt, ſo hab ich doch geſpüret, Daß dein unendlich weiſer rath Mich auch im kreuz geleitet hat.

8. Preis, Herr! ſey dir für alles kreuz, Wodurch trieb und der ſünden reitz In mir gedämpft und überwunden! Dank ſey dir für die leidens nacht, Worinnen ich ſtets neue macht, Das fleiſch zu kreuzigen, gefunden! Ja, ruhm und ehr bringt dir mein geiſt, Der ewig deine gnade preißt.

9. Es kommt das ende meiner bahn, Nun nimmſt

du mich mit ehren an; Halleluja ſey dir geſungen. Bald bin ich von den banden frey; Es gehet ſchnell der kampf vorbey Ich bin zum leben durchgedrungen. O wonne! ewig heißt mein theil, Und unausſprechlich erb und heil.

716.

Mel Alle menſchen müſſen ſterben.

Nicht nur ſtreiten, überwinden Muß, wer nach der krone ringt. Ernſtvoll iſt der kampf der ſünden; Und der heilige nur ſingt An dem ziele ſiegeslieder; Er nur ſchaut mit wonne nieder Auf des heiſſen ſtreits gefahr, In der ſeine ſeele war.

2. Jeſus Chriſtus! überwunden Haben deine märtyrer. Banger waren jene ſtunden Ihres kampfs; ſie ſtritten mehr, Als ich jemals ſtreiten werde: Denn dein heiligthum, die erde, Deine hütte, Gottmenſch! ruht, Trieft nicht mehr vom zeugenblut.

3. Ueberwunden, überwunden Haſt du, Herr der herrlichkeit! Todesſchweis und blut und wunden, Ew'ger tod, das war dein ſtreit. Ganz haſt du den kelch getrunken Jenes zorns; allein verſunken Unterm ewigen gericht, Biſt du, Gott, der menſch war, nicht.

4. Was ſind meine kurzen leiden Gegen die, die Chriſtus litt! Und was gegen jene freuden, Die mir Chriſti tod erſtritt! Und doch folg ich dir mit beben. Durchzudringen in dein leben, Gieb mir, der du für mich ſtritt'ſt, Für mich unausſprechlich litt'ſt! F. G. Klopſtock.

717.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme.

Rüſtet euch ihr chriſtenleute! Die feinde ſuchen euch zur beute, Ja, ſatan hat ſelbſt eu'r begehrt. Wapnet euch mit Gottes worte, Und kämpfet friſch an jedem orte, Damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der feind zu ſchnell; Hier iſt immanuel, Hoſianna! Der ſtarke fällt Durch dieſen held, Und wir behalten mit das feld.

2. Reinigt euch von euren lüſten: Beſieget ſie, die ihr ſeyd chriſten! Und ſtehet veſt in Jeſu kraft. Stärket euch in Jeſu namen, Daß ihr nicht ſtrauchelt, wie die lahmen. Wo iſt des glaubens eigenſchaft? Wer hier ermüden will, Der ſchaue auf das ziel; Da iſt freude. Wohlan! ſo ſeyd Zum kampf bereit;

So krönet euch die ewigkeit.

3. Streitet recht die kurzen jahre, Eh' ihr kommt auf die todtenbahre: Kurz, kurz iſt unſer lebenslauf. Wann Gott wird die todten wecken, Und Chriſtus wird die welt erſchrecken; So ſtehen wir mit freuden auf. Gott lob! wir ſind verſöhnt. Daß uns die welt noch höhnt, Währet nicht lange, Und Gottes ſohn Hat längſtens ſchon Uns beygelegt die ehrenkron.

4. Jeſu! ſtärke deine kinder, Laß ſiegen die als überwinder, Die du erkauft mit deinem blut. Schaff', Herr! in uns neues leben, Daß wir uns ſtets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der muth. Gieß aus in uns den geiſt, Dadurch die liebe fleußt In die herzen: So halten wir Getreu an dir Im tod und leben für und für.

719.

Mel. Freu dich ſehr o meine ſeele!

Treuer Gott! ich muß dir klagen meines herzens jammerſtand, Ob dir wohl ſind meine plagen Beſſer als mir ſelbſt bekannt. In Anfechtungsſtunden ſpür Groſſe ſchwachheit ich bey mir, Wenn der ſatan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts iſt verborgen! Weiß'ſt, daß ich nichts durch mich hab, Nichts durch alle meine ſorgen. Alles iſt, Herr! deine gaab. Was ich gutes find in mir, Das hab ich allein von dir; Auch den glauben giebſt du allen, Und auch mir, nach wohlgefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete Jetzt in meiner groſſen noth: Hör, wie ich ſo ſehnlich bete, Laß mich werden nicht zu ſpott; Mach zu nicht des teufels werk; Meinen ſchwachen glauben ſtärk, Daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im herzen trage.

4. Jeſu, Brunquell aller gnaden, Der du niemand von dir ſtöſſ'ſt, Der mit ſchwachheit iſt beladen, Sondern deine jünger tröſt'ſt: Sollt der glaube auch ſo klein, Wie ein kleines ſenftkorn, ſeyn; Will ich euch doch würdig ſchätzen, Groſſe berge zu verſetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Denn ich bin voll traurigkeit. Hilf du ſelbſt mir überwinden. Hilf, ſo oft ich muß zum ſtreit. Wird mein glaube nur vermehrt, Mir des geiſtes ſchwerdt gewährt;

So kan ich den feind leicht ſchlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger geiſt ins himmelsthrone! Gleicher Gott von ewigkeit Mit dem vater und dem ſohne! Der betrübten troſt und freud! Der du in mir angezünd't, So viel ich noch glauben find; Walte ferner auch mit gnade Ueber mich, daß nichts mir ſchade.

7. Deine hülfe zu mir ſende, O du edler herzensgaſt! Und das gute werk vollende, Das du angefangen haſt. Blaſ' den funken in mir auf, Bis ich nach vollbrachten lauf Deinen auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, gros über alle götter! Heiligſte Dreyeinigkeit! Auſſer dir iſt kein erretter; Steh mir bey zur böſen zeit, Wenn der feind die pfeil, abdrückt, Meine ſchwachheit mir aufrückt, Allen troſt mir will verſchlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen ſtricken, Die er mir geleget hat, Und entreiß mich ſeinen tücken, Drauf er ſinnet früh und ſpat. Stärke mich zu jedem ſtreit; Stärke mich zu rechter zeit: Und ſo oft ich muß noch kämpfen, Hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen kinde, Das auf matten füſſen ſteht, Deine gnadenhand geſchwinde, Bis die angſt vorübergeht. Wie die jugend leite mich, Daß der feind nicht freue ſich, Solch ein herz hab er gefället, Das auf dich ſein hoffen ſtellet.

11. Du biſt meine hülf im leben, Mein fels, meine zuzuverſicht, Dem ich leib und ſeel ergeben. Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht; Eile, Herr! und ſteh mir bey; Brich des feindes pfeil entzwey; Laß ihn ſelbſt zurücke prallen, Und mit ſchimpf zu boden fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine ſtarke hand, Daß du alle noth und plage Haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der ſterblichkeit Bleibt dir ruhm und dank geweiht! Auch verklärt will ich dort oben Dich im chor der engel loben.

J. Hermann.

XXIII. Von

XXIII. Von dem Frieden mit Gott.

719. Mel. O! daß ich tauſend zungen hätte.

Gott! keine gnad' iſt unſer leben; Sie ſchaft uns heil und ſeelenruh. Dein iſts, die ſünden zu vergeben, Und willig iſt dein herz dazu. Dem dir verſchuldeten geſchlecht Schenkſt du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten Gabſt du für uns ſelbſt deinen ſohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der ſünden lohn. O Gott, wie haſt du uns geliebt! Uns, die wir dich ſo oft betrübt!

3. Dank, ewig dank ſey deiner treue, Die niemand gnug erheben kan! Nun nimmſt du jede wahre reue Mit vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem! der ſich zu dir bekehrt, Und glaubig ſeinen mittler ehrt.

4. Den, Herr! befreyſt du von den plagen, Die dem gewiſſen furchtbar ſind; Der kan getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich, ich bin ſein kind; Hier iſt der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bey Gott vertritt!

5. O Herr! wie ſelig iſt die ſeele, Die ſich in deiner gnade freut. Sie klagt nicht, daß ein glück ihr fehle; Ihr loos iſt die zufriedenheit. Und, Gott! dein fried' iſt weit mehr werth, Als alles, was die welt gewährt.

6. Dein friede ſtärkt mit frohem muthe Das herz auch in der gröſten noth; Giebt hoffnung zu dem ew'gen gute, Und macht getroſt ſelbſt in dem tod. Wer dieſen frieden hat, genießt Luſt, die des himmels anfang iſt.

7. Laß, vater! mich in dieſem frieden Und meine ſeele freudig ruhn. Auch mir haſt du dieß glück beſchieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward ſterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menſchen ſünden trug.

8. O! laß mich dieß im glauben faſſen, Und mich mit ſtarker zuverſicht Auf deine bundestreu verlaſſen; Wenn alles wankt, wankt ſie doch nicht. Mit treu und demuth ſuch ich dich; Gieb mir den troſt: Gott iſt für mich.

9. Lobſingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freu'n, Und deinem dienſt mein ganzes leben Im kindlichen gehorſam weihn.

Daß; Herr! bey dir vergebung ſey, Das mach in deiner furcht mich treu.

720. Mel. Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich,

Hab ich ein gut gewiſſen nur, Wohl mir! was fürcht ich dann? Nichts ſchrecklichs, zagte jedermann, Iſt mehr in der natur.

2. Dieß ſey mein ruhm, dieß ſey mein theil! Trotz dem, der mir es raubt! Ein reines herz, das thätig glaubt, Nur Gottes fried iſt heil.

3. Welch ein erhabener gewinn, Wenn meine ſünde ſchweigt, Wenn Gottes geiſt ſelbſt in mir zeugt, Daß ich ſein erbe bin!

4. Und dieſes glück, und dieſe ruh, Den ſeligen gewinn, Gäb ich für luſt der ſinne hin? Des laſſe Gott nicht zu!

5. Ich ſtürzte mich in jene pein, Der ſünde fluch mit mir Umher zu tragen, und von ihr Stets angeklagt zu ſeyn!

6. Laß es der pflichten ſchwerſte ſeyn, Daß du dich ſelbſt bekriegſt! O welche luſt wird, wenn du ſiegſt, Dich nach dem kampf erfreun!

7. Welch hohe freude! iſt man ſich Mit wahrheit ſelbſt bewußt: Ich brannte zwar vor böſer luſt; Mit Gott beſchützt ich mich.

8. Und o welch ſchreckliches gericht! Muß ich mir ſelbſt geſtehn: Dem falle konnt ich zwar entgehn, Und ich entgieng ihm nicht.

9. Ein ruhigs herz nur kan im glück Den werth des glücks erhöhn; Dieß, dieß verſüßt im wohlergehn Den frohſten augenblick.

10. Was iſt, das deiner leiden ſchmerz In deinem ſchmerze ſtillt, Und dich mit freude noch erfült? Ein Gott gelaßnes herz.

11. Ein ruhigs herz nur giebt dir muth, Die güter zu verſchmähn, Worauf die niedern ſeelen ſehn, Dieß herz, dieß größre gut.

12. Erduldet hier der fromme ſpott, O er iſt ruhm für ihn! In Chriſti kraft die ſünde fliehn, Iſt angenehm bey Gott.

13. Zu Gott, in ſeinem herzen rein, Hinauf gen himmel ſchaun, Und ſagen: du biſt mein vertraun! Welch glück kan gröſſer ſeyn?

14. Sieh, alles um dich her entweicht, Bald kommt die letzte nacht: Und nur ein gut gewiſſen macht Den tod ſelbſt ſüß und leicht.

15. Wohl

15. Wohl dem! der dieſe ruh genießt, Dem ſein gewiſſen ſagt: Daß nichts, was ihn bey Gott verklagt, Verdammlichs an ihm iſt.

16. Der fromme ſagt: und wenn die welt Und erd und himmel bricht: So ſteh ich veſt und zage nicht; Gott iſt es, der mich hält.

C. F. Gellert.

721.

Mel. O ewigkeit, du donner wort!

Mein glaub' iſt meines lebens ruh, Und führt mich deinem himmel zu, O Herr, an den ich glaube! Ach, gieb mir doch beſtändigkeit, Daß dieſen troſt der ſterblichkeit Nichts meiner ſeele raube: Tief präg es meinem herzen ein: Welch heil es iſt, ein chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen geſchlecht Zu deiner ewigkeit ſein recht Durch deinen tod erworben. Nun bin ich zwar noch aſch und ſtaub; Doch nicht des todes ew'ger raub: Du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein erlöſter bin, Iſt dieſes leibes tod gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein chriſt: Mein herz iſt ruhig und vergißt Die ſchmerzen dieſes lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, Und bin des hohen troſtes voll: Ich leide nicht vergebens. Gott ſelber mißt mein theil mir zu: Hier kurzen ſchmerz, dort ew'ge ruh!

4. Was ſeyd ihr, leiden dieſer zeit! Mir, der ich meiner ſeeligkeit Mit ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verſchwindet mir mein ſchmerz, Und himmelsfreuden ſchmeckt mein herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch Nicht mehr der ſünde ſchweres joch In meinem lauf auf erden. Die tugend iſt mir ſüſſe pflicht; Doch fühl ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinſt ſoll werden. Mein troſt iſt dieß: Gott hat geduld, Und ſtraft mich nicht nach meiner ſchuld.

6. Der du den tod für mich bezwangſt, Du haſt mich, mittler! aus der angſt, In der ich lag, geriſſen. Dir, dir verdank ich meine ruh; Du heilteſt meine wunden zu, Du ſtillteſt mein gewiſſen; Und fall ich noch in meinem lauf, So richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott; ich bin

bin ein chriſt, Und ſeine gnad und wahrheit iſt An mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner heiligung, Ich merke täglich beſſerung Des herzens und des lebens. Ich fühle, daß des geiſtes kraft Den neuen menſchen in mir ſchaft.

8. Dank dir, o vater, dank und ruhm! Du lehrteſt mich das chriſtenthum Veſt glauben, willig üben. Dir, Gott, mein lehrer, lob und preis! Ich lieb es immer noch, und weis, Ich werd es ewig lieben. Jetzt und mein künftig leben lang Bring ich dir, Höchſter! preis und dank. B. Münter.

722.

Mel. Mein heiland nimmt die ſünder an.

Mein Jeſu! deſſen majeſtät Der seraphinen chor verehret! So hoch dein vater dich erhöht, Iſt doch dein aug' auf mich gekehret, Auf mich, der ich nur aſche bin. Dir werf ich mich zu füſſen hin, Und opfre dir der demuth flehen. Ich weis, du wirſt es nicht verſchmähen. Erquicke mich, du ſchönſtes licht! Mit deinem holden angeſicht.

2. Ich weis zwar wohl, es kan vor dir, Der ſünder nimmermehr beſtehen. Doch wag ichs, (du erlaubſt es mir,) So wie ich bin, zu dir zu gehen. Die ſeele, die vor dir ſich beugt, Und weinend dir ihr elend zeigt, Läßt du vollkommne gnade finden. Du tilgeſt alle meine ſünden, Und ſchenkeſt mir das weiſe kleid Der ewigen gerechtigkeit.

3. In dieſem deinem ſchmuck darf ich Vor deinem angeſicht erſcheinen. Wie liebreich blickeſt du auf mich, Und zählſt mich zu der zahl der deinen, An welchen nichts verdammlichs iſt, Weil du ihr freund und bürge biſt! Mir darf nicht vor dem fluch mehr grauen. Ich kan mit frohen jauchzen ſchauen, Wie dein ſo freundlichs angeſicht Des ſegens fülle mir verſpricht.

4. Was ich bedarf, find ich bey dir, Du quell und grund der ſeligkeiten! Du leiteſt mich, und ſchenkeſt mir Zum folgen kraft und muth zum leiden. Fühl ich mich elend, arm und matt; So macht dein gnadenreichthum ſatt. Aus dieſem darf mit vollen ſtrömen, Der glaube, was er wünſchet, nehmen. Könnt ich beglückt und reicher ſeyn? Jehovah! du, du ſelbſt biſt mein.

5. Jedoch

5. Jedoch ſo reich die ſchätze ſind, Die mich, dieweil ich walle, laben: Iſt doch, was hier der geiſt empfindt, Nur noch ein vorſchmack gröſſrer gaben. So lange mich das fleiſch umhüllt, Iſt nie die ſehnſucht ganz geſtillt. Ich kan dich nur von ferne ſehen. O! wie wird mir alsdann geſchehen, Wann ſich die dunkelheit verzieht, Und man dich ohne decke ſieht!

6. Dann wird der geiſt vollkommen ſatt, Wann er zu ſeinem urſprung kehret, Und dich in jener groſſen ſtadt Mit dank und preiſen ewig ehret. Hat deine braut, die dir geweiht, Dein blut und die gerechtigkeit, Die ewig gültig, aufzuweiſen: So muß ſie ja willkommen heiſſen. Komm, könig! eile, nimm mich hin, Wo ich im ſtolzen frieden bin.

723.

Mel. Nun freut euch lieben chriſten g'mein!

O welch ein unſchätzbares gut Iſt, Herr, ein gut gewiſſen! Wer dieſes hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müſſen: Sein ruhigs herz erzittert nicht; Ihn ſchreckt kein tod und kein gericht: Denn mit dir hat er friede.

2. Sich deines beyfalls, Gott! bewußt, Ruht er in deiner gnade. Dein friede wohnt in ſeiner bruſt; Und wer iſt, der ihm ſchade? Auf dich ſieht er in aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröſtet deine vorſicht.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch Das gift der läſterungen; Wird ſeines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Genug, er weis davon ſich rein, Und flieht auch ſorgſam böſen ſchein. Gott wird die unſchuld retten.

4. Sein geiſt ſieht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen ſeinen weegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr! dein mund Den wahren werth der menſchen kund; Da wird der fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum heil, Ein unverletzt gewiſſen, Des lebens allerbeſten theil, Zu haben ſey befliſſen. Mit dir, Gott! ausgeſöhnt zu ſeyn, Dein heilig recht nicht zu entweihn, Das ſey mein gröſter eifer.

6. Gieb, daß ich des gewiſſens ſpruch, Als deine ſtimme ehre; Und immer aufmerk-

aufmerkſam genug Auf ſeine warnung höre. Erinnerts mich an meine ſchuld So laß mich, vater! deine huld, Voll reu und glauben, ſuchen.

7. Mit deiner gnade tröſte mich, Und ſtärke meine ſeele, Daß ſie vor ſünden hüte ſich, Und nie aus vorſatz fehle, Denn, wer nur reines herzens iſt, Hat immer dich, durch Jeſum Chriſt. Allwiſſender! zum troſte.

J. A. Schlegel.

724. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Wie gros iſt unſre ſeligkeit, O Gott! ſchon in der prüfungszeit, Selbſt unter viel beſchwerden; Wenn unſer herz ſich dir ergiebt, Und treu in Jeſu dienſt ſich übt! Wie gros wird ſie einſt werden, Wenn ſich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Erndtet von der ſaat der leiden!

2. O wie erhaben iſt das recht, Das du uns giebeſt, dein geſchlecht Und bundesvolk zu heiſen! Bey dir iſt unſer vaterland, Und wer will deiner ſtarken hand, Allmächt'ger! uns entreiſſen? Wenn wir Gleich hier Müſſen ſtreiten, Und zu zeiten Schwach uns finden, Hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre ſchulden zu, Schenkſt unſern ſeelen wahre ruh, Und ſtärkeſt uns mit freude. Dein ſohn iſt unſer haupt und ruhm; Wir ſein erkauftes eigenthum und ſchafe ſeiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden in beſchwerden Unſre ſeelen. Herr! was kan bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade! die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden. Doch wenn dereinſt vor aller welt Er, unſer haupt, gerichtstag hält, Dann wird er ſichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für ſein treues volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott! ſind chriſten dann, Wie viel haſt du an uns gethan! O! laß uns unſre würde Vor augen haben jederzeit; So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr! gieb Den trieb In die ſeelen, Dich zu wählen, Und das leben Ganz zu Jeſu dienſt zu geben.

725.

Wie wohl iſt mir, o freund der ſeelen! Wenn ich

in

in deiner liebe ruh. Ich ſteige aus den ſchwermuths-hölen, Und eile deinen armen zu. Da muß die nacht des traurens ſcheiden, Wann mit ſo angenehmen freuden Die liebe ſtrahlt aus deiner bruſt. Hier iſt mein himmel ſchon auf erden: Wer wollte nicht vergnüget werden, Der in dir ſuchet ruh und luſt?

2. Die welt mag meine feindin heiſſen! Es ſey alſo! ich trau ihr nicht, Wenn ſie mir gleich will lieb erweiſen, Bey einem freundlichen geſicht. In dir vergnügt ſich meine ſeele; Du biſt mein freund, den ich erwähle; Du bleibſt mein freund, wenn freundſchaft weicht. Der welt haß kan mich doch nicht fällen, Weil in den ſtärkſten, unglückswellen Mir deine treu den anker reicht.

3. Und will mich moſis eifer drücken; Blitzt auf mich des geſetzes weh; Droht ſtraf und hölle meinem rücken: So ſteig ich glaubig in die höh, Und flieh in deine blut'ge wunden; Da hab ich ſchon den ort gefunden, Wo mich kein fluchſtrahl treffen kan. Tritt alles wider mich zuſammen; Du biſt mein heil! wer will verdammen? Die liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die kreuzeswüſte: Ich folg und halte mich an dich; Und wenn nachtroſt ich dürſten müſte, So labſt du aus dem felſen mich. Ich traue deinen wunderwegen, Sie enden ſich in lieb und ſegen. Genug, wenn ich dich bey mir hab! Ich weis, wenn du willſt herrlich zieren, Und über ſonn und ſterne führen Den führeſt du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern düſter ſcheinen: Mir nicht! weil ſeele, herz und muth In dir, der du verläſſeſt keinen, O allerliebſtes leben! ruht. Wen kan des weges end erſchrecken, Wenn er aus mördervollen hecken Gelanget in die ſicherheit? Mein licht! ſo will ich auch mit freuden Aus dieſer finſtern wildniß ſcheiden Zu deiner ruh, zur ſeeligkeit.

6. Wie iſt mir denn, o freund der ſeelen! So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kan welt, noth und tod nicht quälen, Weil du, mein Gott! vergnügeſt mich. Laß ſolche ruh in dem gemüthe, Nach deiner unumſchränkten güte, Des himmels ſüſſen vorſchmack ſeyn. Weg welt, mit allen ſchmei-

chelegen! Nichts kan, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher troſt, mein freund iſt mein! M. C. Deßler.

726.

Mel. Ach was ſoll, ich armer machen?

Wohl mir! Jeſus iſt geſtorben, Und hat durch ſein theures blut, Welches heilt und wunder thut, Heil und frieden mir erworben. Er iſt meine zuverſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht

2. Er, mein heiland und mein leben, Ließ den frieden, welch ein glück! Seinem treuen volk zurück: Preis ſey ihm dafür gegeben! Jeſus, unſer heil und licht, Nimmt uns ſeinen frieden nicht.

3. Drum getroſt, was ſoll ich zagen? Drücket gleich das kreuz mich hier; Wohnt der friede doch in mir. Mattes herz! hör auf zu klagen; Sey getroſt, erſchrecke nicht, Wann dich sünd und tod anficht!

4. Da ich deinen frieden habe, Jeſu! allerliebſter freund! Fürcht ich mich vor keinem feind. Mich verſichert dieſe gabe: Du, mein heiland! läßt mich nicht, Wann es mir an kraft gebricht.

5. Will das herz beynah ermüden In dem lauf und in dem ſtreit: Laß mich Herr! nur jederzeit Bald empfinden deinen frieden; So verlöſcht des glaubens licht Auch im ſtärkſten wetter nicht.

6. Herr und ſchöpfer aller thronen! Freundlicher immanuel! Laß hinfort in meiner ſeel Ewig deinen frieden wohnen; Nimm, wann herz und auge bricht, Mir nur deinen frieden nicht.

7. Laß denſelben mich erquicken, Wann ich dich in deinem pracht, mit den engeln deiner macht Als den richter werd erblicken; So erſchrickt mein herz auch nicht, Wann dein mund das urtheil ſpricht.

XXIV. Von der Freudigkeit des Glaubens.

727.

Auf meinem lieben Gott Trau ich in angſt und noth. Er kan mich allzeit retten Aus trübſal, angſt und nöthen. Mein unglück kan

kan er wenden, Es ſteht in ſeinen händen.

2. Ob mich die ſünd anficht, Will ich verzagen nicht. Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen. Ihm will ich mich ergeben, Im tod und auch im leben.

2. Ob mich der tod nimmt hin, Iſt ſterben mein gewinn, Und Chriſtus iſt mein leben; Dem will ich mich ergeben, Ich ſterb heut oder morgen: Er wird mich wohl verſorgen.

4. Ach, mein Herr Jeſu Chriſt! Der du ſo willig biſt Für mich am kreuz geſtorben, Haſt mir das heil erworben; Führ du mich aus den leiden Zu ew'gen himmelsfreuden.

4. Erhöre gnädig mich, Mein troſt! das bitt ich dich. Hilf mir am letzten ende, Nimm mich in deine hände, Daß ich getroſt abſcheide Zur ſel'gen himmelsfreude.

6. Amen zu aller ſtund Sprech ich aus herzensgrund, Du wolleſt uns ſo leiten, Herr Chriſt! zu allen zeiten Auf daß wir deinen namen Hier und dort preiſen. Amen.

S. Weingärtner.

728. Mel Schwing dich auf zu deinem Gott.

Deines Gottes freue dich, Dank ihm, meine ſeele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich ſeine vorſicht nicht, Wann gefahren dräuen? Iſts nicht ſelig, iſts nicht pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab in dir Was mein herz begehret: Meinen vater, der mich hier Wartet und ernähret; Der mich durch ſein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Meine ſeele tränket.

3. Wenn ich ernſtlich dein gebot Und mit freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein Gott! Fürcht' und ehr' und liebe: O wie iſt mir dann ſo wohl! Wie iſt mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuverſicht Nach dem himmel blicken. Meine leiden acht ich nicht, Wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Tröſten und erhöhn mich weit Ueber alle ſchmerzen.

5. Du biſt mein! ſo jauchz ich dann; Wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rühmen kan: Mein iſt deine gnade! Dir iſt meine wohlfahrt werth; Du

 gabſt

gabſt mir mein leben, Wirſt auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem rath In die welt gekommen: Alle meine miſſethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau, ihn bet ich an, Glaub an ſeine leiden; Und die macht der ſünde kan Mich von dir nicht ſcheiden.

7. Dich, du troſt der ſterblichkeit! Heil des beſſern lebens, Himmliſche vollkommenheit! Such ich nicht vergebens. Wenn mein lauf vollendet iſt, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein mittler Jeſus Chriſt Mich zu deinen freuden.

8. Meine freud in dir, mein Gott! Wird dann ewig währen. Noch ſo ſchrecklich ſey der tod; Er kan ſie nicht ſtören! Willig werd ich mein gebein Der verweſung geben: Herr! dein tag bricht bald herein, Mit ihm neues leben.

9. Gieb mir, Gott! ſo lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtſeyn, daß ich dir Als dein kind gefalle. Dieſe ſanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieſer zeit Und mein troſt am grabe!

10. Laß die luſt zur ſünde nie, Dieſes heil mir rauben. Rüſte ſelbſt mich wieder ſie Mit gebet und glauben. Gieb mir deinen geiſt, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Ewig nicht verliere.

B. Münter.

729.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Der Herr, der aller enden Regiert mit ſeinen händen, Der brunn der ew'gen güter, Der iſt mein hirt und hüter.

2. So lang ich dieſen habe, Fehlt mir's an keiner gabe. Der reichthum ſeiner fülle Giebt mir die füll und hülle.

3. Er läſſet mich mit freuden Auf grüner aue weiden; Führt mich zu friſchen quellen, Schaft rath in ſchweren fällen.

4. Wenn meine ſeele zaget, Und ſich mit ſorgen plaget, Weis er ſie zu erquicken, Aus aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen; Führt mich auf rechter ſtraſſen; Weis furcht und angſt zu ſtillen, Um ſeines namens willeu.

6. Und, ob ich gleich vor andern Im finſtern thal muß wandern: Kein unglück ſoll mich ſchrecken; Du,

Herr!

Herr! wirſt mich bedecken.

7. Denn du ſtehſt mir zur ſeiten; Schütz'ſt mich vor böſen leiten. Dein ſtab, Herr! und dein ſtecken Benimmt mir allen ſchrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu tiſche, Machſt, daß ich mich erfriſche: Wenn mir mein feind viel ſchmerzen Erregt in meinem herzen.

9. Du ſalbſt mein haupt mit öle; Und fülleſt meine ſeele, Mit vollem maas der gnaden, Und heileſt allen ſchaden.

10. Barmherzigkeit und gutes Wird mein herz gutes muthes. Voll luſt, voll freud und lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben, Und dein lob herrlich treiben Im hauſe, da du wohneſt, Und frömmigkeit belohneſt

12. Ich will dich hier auf erden, Und dort, da wir dich werden Selbſt ſchau'n im himmel droben, Hochrühmen, ehren, loben.

P. Gerhardt,

730.

Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein!

Der ſohn iſt meine heiligkeit: Was bebt denn mein gewiſſen? Was zagts daß das geſetz mir dräut? Er litt, für mich zu büſſen. Der ſohn iſt hier; was ſchreckſt du doch Mich, fluch des Herrn, des richters noch? Der ſohn iſt mein vertreter.

2. Verſammlen meine ſünden ſich Zu meiner qual zuſammen; Der Herr verzeiht und liebet mich: Wer darf dann mich verdammen Sie fordern tod; ſie dräuen mir Verderben: Gottes ſohn iſt hier! Der iſt für mich geſtorben.

3. Für mich! für mich! ich habe zwar den zorn des Herrn verdienet; Allein das iſt auch ewig wahr: Der ſohn hat mich verſühnet. Ich glaub an ihn, er macht gerecht; Der Herr kan nicht für ſeinen knecht Umſonſt gelitten haben.

4. Eins bitt ich, Gott! das hätt ich gern; Kraft, was er haßt, zu haſſen, Und meinen heiland, meinen Herrn, Nie treulos zu verlaſſen. Um ſeiner liebe willen ſey Mein ihm geheiligt herz getreu: Was hab ich dann zu fürchten?

5. Er leite mich durch ſeine kraft Auf meines Jeſu pfade; Er mache mich gewiſſenhaft Und fähig ſeiner gnade; Er überwinde meinen

nen hang Zur übertrettung; und mein dank Wird ewig ihn erheben.

6. Erhebe mich; du haſt geſagt: Ihr ſollt mein antlitz ſuchen; Ich, wann mein ſchwaches herz verzagt, Ich will dein antlitz ſuchen. Ich bitte ſtärke, Gott! von dir; Ver birg dein antlitz nicht von mir: Denn du nur biſt mein helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich Will, was du haſſeſt, haſſen; Hilf nur, wenn meine kräfte mich Auf deiner bahn verlaſſen. Ach! wank ich, nimm dich meiner an; Erhalte mich auf deiner bahn, Um deines ſohnes willen.

8. Ich werde nach der prüfungszeit, O Gott! dein antlitz ſehen; Ich werd in deiner herrlichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getroſt und unverzagt; Du haſt's, mein heiland! ſelbſt geſagt: Wer glaubt, ſoll ewig leben.

J. A. Cramer.

731.

Ein' veſte burg iſt unſer Gott; Ein' gute wehr und waffen. Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe feind Mit ernſt er es meint, Gros macht und viel liſt Sein grauſam rüſtung iſt; Auf erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer macht iſt nichts gethan; Wir ſind gar bald verloren. Es ſtreit't für uns der rechte mann, Den Gott ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer der iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, Der Herr Herr zebaoth, Und iſt kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wollt uns gar verſchlingen: So fürchten wir uns nicht ſo ſehr; Es ſoll uns doch gelingen. Der fürſt dieſer welt, Wie ſau'r er ſich ſtellt, Thut er uns doch nichts: Das macht, er iſt gericht't; Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort ſie ſollen laſſen ſtehn, Und kein'n dank darzu haben. Er iſt bey uns, auf unſer flehn, Mit ſeinem geiſt und gaben. Nehm'n ſie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib: Laß fahren dahin! Sie habens kein'n gewinn. Das reich Gott's muß uns bleiben.

5. Preis, ehr und lob dem höchſten Gott, Dem vater aller gnaden! Der uns aus lieb gegeben hat

Sei-

Sein'n ſohn für unſern ſchaden! Dem tröſter, dem heil'gen geiſt! Von ſünden er uns reißt, Zum reich Gott's uns heißt, Den weg zum himmel weißt; Der helf uns frölich! Amen.

D. M. Luther.

732.

Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Geht ihr traurigen gedanken, Die ihr mir das herz beſchwert! Gottes treue kan nicht wanken; Ewig ſey der Herr geehrt! Weg von mir, melancholie! Jeſus lebt, und alle die, So ihn lieben, an ihn glauben, Soll kein feind ihm jemals rauben.

2. Warum ſoll ich mich nun kränken, Da mich ja mein Jeſus liebt? Stets will ich daran gedenken. Satan, du magſt ſehn betrübt! Du biſt nicht wie ich getauft; Du biſt nicht, wie ich erkauft; Dir iſt Chriſtus nicht geſtorben; Dir iſt nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich wirklich alle ſchätze, Alles gut und geld der welt Gegen dieſe ehre ſetze, Gegen dieſes löſegeld: Ey, ſo würde alle luſt, Die der eitlen welt bewußt, Mich nicht tröſten, mich nicht laben; Sollt ich keinen Jeſum haben.

4. Nun er iſt mir ja gegeben; Daß ich mich ſein freuen kan. Leiden, tod, verdienſt und leben! Was mein Jeſus mir gethan, Er, und was er hat, iſt mein, Und ich bin auch wieder ſein. Teufel, hölle, tod und ſünden, Kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein ſünder; Aber meines Jeſu blut, Er, der höllen überwinder, Machet mich gerecht und gut. Dieſes heil'ge Gotteslamm Muſte mich am kreuzesſtamm, Durch ſein heiliges verdienen, Mit dem groſſen Gott verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß einſt ſterben, Durch das thal des todes gehn; Doch ich kan ja nicht verderben; Ich muß wieder auferſtehn. Jeſus tilgt des todes kraft, Durch ſein ſterben, und verſchaft, Daß er mir zum engelorden Nur ein ſchritt und durchgang worden.

7. Es iſt wahr, der ſatan ſchrecket, Und iſt tag und nacht bemüht, Wie er angſt und furcht erwecket, Und mich ins verderben zieht; Doch ich weis, daß Jeſus Chriſt Auch der ſtarke

ke helfer iſt, Der des teufels macht geſchlagen, Und die hölle ſchau getragen.

8. Jeſus hat den pful beſtürmet Nebſt der macht der finſterniß; Nun beſchützt er und beſchirmet Seine glaubige gewiß. Fürchte nichts bedrängter ſinn! Lege furcht und ſorge hin; Jeſus wird dich wohl erhalten; Laß ihn nur geduldig walten

9. Jeſu, meiner ſeelen freude, Gieb mir deinen freudengeiſt, Der mein herz mit troſte weide, Wie dein heilſam wort verheißt. Ach, mein hort! benimm mir doch Dieſes ſchwere trauerjoch: Werd ich nie von dir geſchieden, O! ſo bin ich wohl zufrieden.

10. Gieb, daß ich in dir erfreuet, Ein geruhigs herze hab, Welches durch dich ganz verneuet, Sich an dir ergötz' und lab'. Sey du meiner ſeelen hort, Und laß durch dein heiligs wort, Deinen geiſt mich wohl erquicken; So wird mir auch alles glücken.

11. Laß mich ungeduld vermeiden, Die zuweilen ſich erregt; Laß mich dir zu ehren leiden, Was du mir haſt aufgelegt; Laß mich zwingen fleiſch und blut, Und erheben meinen muth; Stets laß mich dein ſeyn nnd bleiben, Nichts von deiner liebe treiben.

12. Jeſu! laß mich ja nicht fallen: Deine rechte halte mich, Daß ich unverwandt in allen, Treuer Jeſu! seh' auf dich. Laß mich alle pein und noth, Angſt und furcht, ja ſelbſt den tod, Durch dich frölich überwinden, Und des glaubens ende finden.

J. G. Olearius.

733.

Mel. Laſſet uns den Herrn preiſen.

Gott! durch welchen alle dinge Sind, und wirken, und vergehn! Stärke mich, daß ich dir ſinge, Lehre mich dein lob erhöhn. Laß mich dich im ſtillen loben, Mich, den du voll lieb und huld Aus den tiefen ſeiner ſchuld Zu des chriſten höh erhoben; Dich erheb ich immerdar, Der mich ſchuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die geſtirne zählen: Gottes gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unſre ſeelen, Iſt ihr lohn, ihr ſchild und licht. Wann wir mit den eitelkeiten, Mit verſuchungen der luſt, Mit dem feind in unſrer bruſt, Wann wir mit dem tode ſtreiten; Dann verſüßt er

kampf

kampf urd lauf, Und hilft unſrer ſchwachheit auf.

3. Wann uns welt und freunde meiden, Weil wir ihre wolluſt fliehn; Dann giebt er uns ſeine freuden, Unſer herz empfindet ihn. Kan ich gröſſres glück begehren: Ewiger! hat dich mein herz, O! ſo wird es ohne ſchmerz Den beſitz der welt entbehren; Erd und himmel wird mir klein, Gegen dich geringe ſeyn.

4. Wann mich leiden niederdrücken, Nehm ich ſie als wohlthat an Von der hand, die nur beglücken, Aber niemals ſchaden kan. Du belohnſt mir meine ſchmerzen Mit der ſeelen heiterkeit, Und verſüſſeſt alles leid, Gott! durch deine ruh im herzen, Die mich ganz mit muth belebt, Ueber allen ſchmerz erhebt.

9. Von gefahr und noth umgeben, Ueber dieſen rauhen pfad Geh ich, vater! in ein leben, Das nicht leid, gefahr nicht hat. Sollten mich der erde freuden, Sollte mich der ſünder ſpott, Und das elend und der tod, Herr! von deiner liebe ſcheiden? Raubt ich meine krone mir? Nein! ich leb, ich ſterbe dir.

N. Neander.

734. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Ich weis, an wen mein glaub ſich hält, Kein feind ſoll mir ihn rauben. Als bürger einer beſſern welt Leb ich nur hier im glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu händen.

2. Mein leben iſt ein kurzer ſtreit: Lang iſt der tag des ſieges. Ich kämpfe für die ewigkeit; Erwünſchter lohn des krieges! Der du für mich den tod geſchmeckt! Durch deinen ſchild werd ich bedeckt: Was kan mir denn nun ſchaden?

3. O Herr! du biſt mein ganzer ruhm, Mein troſt in dieſem leben, In jener welt mein eigenthum; Du haſt dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein kleinod zu; Du ſchaffſt mir nach dem ſtreite ruh, Und reichſt mir meine krone.

4. Herr! lenke meines geiſtes blick Von dieſer welt getümmel Auf dich, auf meiner ſeele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit: Im himmel ſey mein wandel.

5. Jetzt, da mich dieſer

leib

leib beſchwert, Iſt mir noch nicht erſchienen, Was jene beßre welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein auge nicht mehr weint, Und mein erlöſungs-tag erſcheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln ſeh ich hier mein heil: Dort iſt mein antlitz heiter. Hier iſt die ſünde noch mein theil; Dort iſt ſie es nicht weiter. Hier iſt mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er ſichtbar, wann dein bild Mich, Gott! vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem glück bin ich erkauft, O Herr! durch deine leiden, Auf deinen tod bin ich getauft; Wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine hand; Herr! du biſt mir, ich dir bekannt. Mein ſind des himmels freuden.

8. Wie gros iſt meine herrlichkeit! Empfind' ſie doch, o ſeele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe Gott, o ſeele! Der erde glänzend nichts vergeht: Nur des gerechten ruhm beſteht Durch alle ewigkeiten.

C. C. Sturm.

735. Mel. Ach Herr! mich armen ſünder.

Iſt Gott für mich: ſo trete Gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter ſich. Hab ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt von Gott: Was kan mir thun der feinde Und widerſacher rott?

2. Nun weis und glaub ich veſte, Und rühm es ohne ſcheu: Daß Gott, der höchſt und beſte, Mein freund und vater ſey; Daß er in allen fällen Zu meiner rechten ſteh. Er dämpfet ſturm und wellen, Er ſtillt mein ach und weh.

3. Der grund, drauf ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein blut; Das machet, daß ich finde Das ew'ge wahre gut. An mir und meinem leben Iſt nichts auf dieſer erd; Was Chriſtus mir gegeben, Das iſt der liebe werth.

4. Wenn Jeſus, meine ehre, Mein glanz und ſchönſtes licht, Mir nicht im herzen wäre; So dürft und könnt ich nicht Vor Gottes augen ſtehen, Weil ich ein ſünder bin: Ich müſte ſtracks vergehen, Sein zorn riß mich dahin.

5. Doch meiner ſünden ſchmerzen Nahm Jeſus ſelbſt auf ſich; Er gab dem kranken herzen Die ruh, und heilte mich. Ich darf mich

ſeiner

ſeiner freuen Mit unerſchrocknem muth, Und kein gericht mehr ſcheuen, Gereinigt durch ſein blut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen; Nichts raubt mir meinen muth. Die höll' und ihre flammen löſcht Chriſti theures blut. Kein urtheil kan mich ſchrecken, Mich tröſt't, was ſonſt betrübt; Denn mich will Chriſtus decken, Der mich als bruder liebt.

7. Sein geiſt wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen ſinn; Vertreibet ſorg und ſchmerzen; Nimmt allen kummer hin; Giebt ſegen und gedeihen Dem, was er in mir ſchaft; Hilft mir das abba ſchreien Aus aller meiner kraft.

8. Und läßt ſich ſchwachheit ſehen, Vertritt mich dieſer geiſt Mit ſeufzen, bitten, flehen, Das unausſprechlich heißt. Gott, dem der grund der herzen Und meine noth bewußt, Er hört es, hebt den ſchmerzen, Giebt wahre ſeelenluſt.

9. Sein geiſt ſpricht meinem geiſte Manch ſüſſes troſtwort zu: Wie Gott dem hülfe leiſte, Der ihn mit ſtiller ruh Geſucht, und ihm vertrauet; Er zeigt ihm Gottes ſtadt, Wo herz und auge ſchauet, Was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein theil und erbe Mir prächtig zugericht't. Wenn ich gleich fall und ſterbe: Fällt doch mein himmel nicht. Mein Jeſus hilft mir ringen; Muß ich gleich meine zeit Oft thränenvoll zubringen, Verſüßt er doch mein leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, Den ſatan flieht und haßt, Der wird verfolgt, und findet Nur hart' und ſchwere laſt Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und ſpott; Das kreuz und alle plagen, ſind ihm ein täglich brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen: Doch bin ich unverzagt. Gott will ich laſſen ſorgen, Dem ich treu zugeſagt. Es koſte leib und leben, Mich ſelber, gut und ehr: Ihm bleib ich veſt ergeben; Ihn laß ich nimmermehr.

13. Die welt mag ſinken, brechen; Du ſtehſt mir ewiglich. Die bosheit mag ſich rächen; Nichts trennet dich und mich. Kein hunger, keine blöſe, Kein ſchwerdt, angſt, tod und pein; Mein feind ſey noch ſo böſe: Ich will beſtändig ſeyn.

14. Kein engel, keine freuden

den, Kein thron und herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein angſt, gefahr, und ſtreit; Was man nur kan erdenken, Es ſey klein oder gros, Soll mich von Jeſu lenken, Reißt mich aus ſeinem ſchoos.

15. Mein herz iſt wohl zufrieden, Und kan nicht traurig ſeyn, Von angſt und furcht geſchieden; Sieht lauter ſonnenſchein. Die ſonn', die mich anlachet, Iſt mein Herr Jeſus Chriſt; Das, was mich ſingend machet, Iſt, was im himmel iſt.

P. Gerhard.

736.

Mel. Ach Herr! mich armen ſünder.

Keinen hat Gott verlaſſen Der ihm vertraut allzeit; Und, ob ihn gleich viel haſſen, Geſchieht ihm doch kein leid. Gott iſt, der fromme ſchützet Getreu, nach ſeinem wort, Und giebt was ihnen nützet, Hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle; Er machs, wie's ihm gefällt, Zum heil der armen ſeele. In dieſer argen welt Iſt doch nur noth und leiden, Und muß auch alſo ſeyn; Weil eitler lüſte freuden Uns bringen ew'ge pein.

3. Treu will ich zu Gott beten, Ihn nehmen zum beiſtand In allen meinen nöthen, Die ihm ſind wohl bekannt. Geduld will ich erbitten In aller noth und pein; Er wird mich wohl behüten, Und mein nothhelfer ſeyn.

4. All mein unglück und glücke Kommt doch vom lieben Gott. Ich weiche nicht zurücke, Und fleh in meiner noth. Wie ſollt er mich nicht tröſten, Wann ich um hülfe wein? Denn wenn die noth am gröſten: So will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle ſchätze, Was ſonſt der welt gefällt, Drauf ich mein'n ſinn nicht ſetze. Das bleibet in der welt. Mein ſchatz iſt in dem himmel, Der Jeſus Chriſtus heißt; Iſt über alle ſchätze; Schenkt mir den heil'gen geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen In mein gemüth und ſinn: Sein blut hat er vergoſſen, Wodurch ich ſelig bin, Mich damit zu erlöſen Von ew'ger angſt und pein. Wie könnt' auf dieſer erden Doch größre liebe ſeyn?

7. Nun ſollt' ich mich erzeigen Dankbar für ſolche gab. Ich geb mich Gott zu eigen, Mit allem, was ich hab; Wie ers mit mir

will

will machen, Es ſey ihm heimgeſtellt; Er mache meine ſachen, So wie es ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen, Stimm mit den bitten ein. Herr! durch dein blut vergieſſen Laß mich dein erbe ſeyn: So hab ich das auf erden, Was mich erfreuet ſchon. Im himmel ſoll mir werden Die ew'ge ſiegeskron. A. Keßler.

737.

Mel. O! daß ich tauſend zungen hätte.

Mein Gott! dir iſt ja nicht zuwider, Wann unſre ſeele frölich iſt, Wann unſer mund durch freudenlieder Sich manche traurigkeit verſüßt: Dein geiſt iſt ja ein freudengeiſt. Der uns in dir erfreuen heißt.

2. Erweck in mir dergleichen freude, Die nur aus deinem herzen quillt. Sey meiner ſeelen troſt und weide, Dadurch ſich aller kummer ſtillt; Und gieb mir immer friſchen muth, Wenn mir das kreuz, gleich wehe thut.

3. Das weltkind ſuchet ſein ergötzen In lauter tand und eitelkeit; Es freuet ſich bey groſſen ſchätzen, Die nur ein ſpiel und raub der zeit; Es findet ſeine luſt daran! Wenn es viel ehre haben kan.

4. Doch das giebt chriſten kein vergnügen; Drum laß es ferne von mir ſeyn. Die eitle luſt kan nur betrügen; Auf lachen ſtellt ſich trauren ein. Wer aber ſich in dir erfreut, Der ſchmecket lauter ſüſſigkeit.

5. Sollt ich mich über dich nicht freuen? Du biſt mein ſchatz und höchſtes gut; Du giebſt mir ſegen und gedeihen, Und deckeſt mich mit deiner hut: So hab ich ehre gnug bey dir, Ich bin dein kind; was fehlet mir?

6. So ſey denn dieſes meine freude, Daß ich mich zu dir halten kan, Daß ich die ſchnöde luſt vermeide, Der eitle ſeelen zugethan, Dein wort ſey meines herzens luſt; Durch dieß ergötze, meine luſt.

7. Laß mich an Jeſum ſtets gedenken, So werd ich allzeit frölich ſeyn; Er kan mein Herz mit wolluſt tränken, Und mich mit ſeiner gnad erfreun: So geh ich zwar als traurig hin, Doch daß ich allzeit frölich bin,

8. So werd ich einen vorſchmack haben Von jener ſüſſen himmelsluſt; Da wirſt du mich ohn ende laben, Wo mir kein herzeleid bewußt.

bewußt. Führ mich in deinen himmel ein, Da wird der freuden fülle ſeyn.

738.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Schweiget, bange zweifel, ſchweiget! Mein erbarmer iſt getreu, Und ſein geiſt in mir bezeuget, Daß ich ihm verſöhnet ſey. Mir drohn nicht der höllen flammen, Und will mich mein herz verdammen; Dennoch täuſcht mich nicht ſein ſchmerz: Gott iſt gröſſer, als mein herz.

2. Er, der das verborgne kennet, Kennt auch mich, und weis allein, Wenn dieß herz von ſehnſucht brennet, Ganz ſich ſeinem dienſt zu weihn: Schaut den kummer meiner ſeele, Der mich beugt, ſo oft ich fehle; Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben ſieht er an.

3. Und wie nie ſein urtheil wanket, Wankt auch nie ſein ew'ger rath, Rühmet, chriſten! preiſet, danket! Gros iſt, was er an uns that. Uns, den ſündern, den verlohrnen, Gab er ſeinen eingebohrnen. Wahrlich! alles, alles giebt Gott, der ſeinen ſohn uns giebt.

4. Mir auch iſt ſein ſohn gegeben! Durch den glauben iſt er mein. Ja, ich weis, ich werde leben, Und in ihm einſt ſelig ſeyn. Mich ſah Gott von ſeinem throne, Mich erwählt er in dem ſohne, Eh noch ſeiner allmacht ruf Mich und alle weſen ſchuf.

5. Wer will den nun noch verklagen, Den Gott ſelber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, Den er zu den ſeinen zählt? Hier iſt Gott, in deſſen ſchutze Ich der macht der hölle trutze. War ich ſchon ein ſündenknecht; Er, mein Gott, ſpricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir! hier iſt Jeſus Chriſt; Er, der auch für mich geſtorben, Auch für mich erſtanden iſt, Nun zur rechten Gottes ſitzet, Auf mich ſieht; mich mächtig ſchützet, Mich vertritt, mich nie verſtößt, Mich aus aller noth erlößt.

7. Trotz der welt und ihres ſpottes! Trotz der höll und ihrer wuth! Mir bleibt doch die liebe Gottes, Und hält mich in treuer hut. Was will je von ihr mich ſcheiden? Nein! ich werd in allen leiden Allezeit geduldig ſeyn; Mich vor Gott auch ihrer freun.

8. Laß denn rauhe wetter ſtür-

ſtürmen, Alles um mich her ſey nacht: Gott, mein Gott, wird mich beſchirmen, Der für meine wohlfahrt wacht. Wenn ich lang auch hülflos bliebe, Leitet mich doch ſeine liebe Durch die nacht, (drum fürcht ich nichts,) In die wohnungen des lichts.

9. Würd' ich auch bedroht, geſchrecket, Unterdrücket, und gequält, Auf die folterbank geſtrecket, Viel gemartert, und entſeelt: Herbe würd' es zwar mich dünken; Doch den muth lies ich nicht ſinken: Der, der ſeinen ſohn mir gab, Zieht die hand nicht von mir ab.

10. Zwar ich weis auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz; Blendend iſt der glanz der ehre; Süß der wolluſt falſcher reiz; Schlüpfrig ſind des glückes pfade; Schmeichelnd iſt der hohen gnade; Stolzes lob führt leicht von Gott, Und noch leichter bitterer ſpott.

11. Dennoch weis ich, ſchmerz und freuden, Tod und leben, lob und ſchmach, Werden mich von Gott nicht ſcheiden: Gott iſt ſtark; bin ich ſchon ſchwach. Gunſt der groſſen, haß der feinde, Ueberredungen der freunde; Nichts erſchüttert meine treu Gottes liebe ſteht mir bey.

12. Lauren ſchon auf allen ſeiten Stets verſuchungen auf mich; Wechſelt ſchon der lauf der zeiten; Aengſtet ſelbſt mein herze ſich: Nicht des herzens bange zweifel, Nicht verläumdung höll und teufel, Nicht der frevler roher ſcherz Wenden von mir Gottes herz.

13. Ich beharr in meinem glauben. Nichts, wenn man mir alles raubt, Kan mir Gottes liebe rauben; Drum erheb ich froh mein haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Der mir ſeinen ſohn geſchenket, Und mich nimmermehr verläßt. Dieſer fels bleibt ewig veſt.

J. A. Schlegel.

739.

Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte ſeele! Warum liegſt du Gott zum ſpott In der ſchwermuthshöle? Merkſt du nicht des ſatans liſt? Er will durch ſein kämpfen Deinen troſt, den Jeſus Chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Auf! ermuntre dich und ſprich: Fleuch, du alte ſchlange! Was erneurſt du deinen ſtich, Machſt mir

angſt und lange? Jſt dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines heilands dir entrückt In den ſaal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Jſt mirs leid von herzen; Dahingegen nehm ich an Chriſti blut und ſchmerzen. Denn das iſt das löſegeld Für die miſſethaten; Bring ich dieß dem Herrn der welt, Jſt mir wohl gerathen.

4. Stürme, teufel, und du tod! Was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit ſeinen gnaden. Der Gott, der mir ſeinen ſohn Selbſt geſchenkt aus liebe, Daß der ew'ge ſpott und hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, eitle welt! es ſey Mir Gott nicht gewogen; Es iſt lauter täuſcherey, Und im grund erlogen. Wäre Gott mir feind und gram Würd' er ſeine gaben, Die ſein ſohn zu geben kam, Wohl behalten haben.

6. Denn, was iſt im himmelszelt? Was im tiefen meere? Was iſt gutes in der welt, Das nicht mir gut wäre? Und wem glänzt das ſternenlicht? Worzu iſt gegeben Luft und waſſer? dient es nicht Mir und meinem leben?

7. Ich bin Gottes! Gott iſt mein! Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe kreuz herein Mit dem bittern leide; Laß es dringen kommt es doch Von geliebten händen; Wie bald bricht des kreuzes joch, Wenn es Gott will wenden!

8. Kinder, die der vater ſoll Ziehn zu allem guten, Die gerathen ſelten wohl Ohne zucht und ruthen. Bin ich denn nun Gottes kind: Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner ſünd Auf was guts will ziehen?

9 Es iſt herzlich gut gemeint, Mit der chriſten plagen. Wer hier zeitlich hat geweint, Darf nicht ewig klagen; Sondern hat vollkommne luſt Dort im paradieſe, Daß er dort an Jeſu bruſt Ruh und freud genieſſe.

10. Gottes kinder ſäen zwar Traurig und mit thränen: Aber endlich folgt das jahr, Wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die erndtezeit, Daß ſie garben machen. Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

11. Ey ſo faß, o chriſten-

herz

herz! Alle deine ſchmerzen; Wirf ſie frölich hinterwärts; Las den troſt im herzen Dich beleben mehr und mehr; Gieb dem groſſen namen Deines Gottes preis und ehr! Er wird helfen. Amen.

P. Gerhard.

740. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn.

So hoff ich denn mit veſtem muth Auf Gottes gnad und Chriſti blut; Ich hoff ein ewig leben. Gott iſt ein vater, der verzeiht, Hat mir das recht zur ſeligkeit In ſeinem ſohn gegeben.

2. Herr! welch ein unausſprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an den himmel haben; Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben und verſichert ſeyn Von deines geiſtes gaben!

3. Dein wort, das wort der ſeligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns troſt im elend zu, Verſüſſet uns des lebens ruh, Und ſtärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort! Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden ſeyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit troſt erfüllen.

C. F. Gellert.

741. Mel. Schmücke dich, o liebe ſeele!

Vom geräuſch der welt geſchieden, Schmeck ich des erlöſers frieden, Und die freude ſchon auf erden Mit dir, Gott! vereint zu werden. Ich ſeh dieſe welt der ſünden Unter meinem fuß verſchwinden, Und das glück von jenem leben Den entzückten geiſt umgeben.

2. Gott! was bleibt der reitz von lüſten Ueber ſie erhabnen chriſten: Was der glanz der eitlen freuden? Was des lebens kurze leiden? Wenn ſie deinen lohn erblicken, Der ſie ewig kan beglücken, Und des kranzes werth empfinden, Den dort engel für ſie winden?

3. Nun mag elend auf mich ſtürmen; Gottes troſt wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſes elends pfade; Ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes ſtillen zähren Will ich Gottes rath verehren; Unter keiner plagen ſinken. Und den kelch der leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der menſchen plagen, Heiland! voll geduld ertragen; Mit dem ſchwer-

ſchwerſten tod geſtritten, Tauſendfach mein leid gelitten. Laß mich deine kraft beleben, Wann die matten hånde beben; Laß ſie mir den ſieg gewåhren, Trockne, trockne meine zåhren.

742.

Von Gott will ich nicht laſſen, Denn er låßt nicht von mir; Schafft, daß auf rechter ſtraſſen ſein guter geiſt mich führ. Er reicht mir ſeine hand, Vom abend bis zum morgen Will er als vater ſorgen, In jedem ort und ſtand.

2. Der menſchen gunſt verkehret Sich leicht in haß und neid; Doch Gottes freundſchaft wåhret, Sie wåhrt in ewigkeit. Er hilft aus aller noth; Befreyt von ſůnd und ſchanden, Von ketten und von banden, Und wår' es auch der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner ſchweren zeit, Auf ſeine hůlfe bauen; Er wendet alles leid: Ihm ſey es heimgeſtellt. Mein leib, mein' ſeel', mein leben Sey Gott dem Herrn ergeben; Er machs, wie's ihm gefållt.

4. Es kan ihm nichts gefallen, Als was mir nůtzlich iſt; Er meints gut mit uns allen. Und ſchenkt uns Jeſum Chriſt, Den eingebohrnen ſohn, Durch den er uns beſchehret, Was leib und ſeel ernåhret: Lobt ihn im himmelsthron!

5. Lobt ihn mit herz und munde Für das, was er uns ſchenkt. O! ſelig iſt die ſtunde, Darinn man ſein gedenkt. Verſcherzt iſt ſonſt die zeit, Die wir durchlebt auf erden; Wir ſollen ſelig werden, Dort in der ewigkeit.

6. Wann einſt die welt vergehet Mit ihren eitlen pracht, Und kein gut mehr beſtehet, Das menſchen ſtolz gemacht; So wird, wann nach dem tod, Tief in die erd begraben, Wir gnug geſchlafen haben, Uns auferwecken Gott.

7. Die ſeel' ohn' ende wåhret, Und lebt in abrams ſchoos; Der leib wird ganz verklåret, Von ſůnden frey und los. Wie ſelig werd ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freu'n.

8. Ob ich ſchon trůbſal dulde Und leiden dieſer zeit, Wie ich oft auch verſchulde; Kommt doch die ewigkeit, Der gróßten freuden voll; Die, da ich troz dem grabe,

Zum

Zum bürgen Chriſtum habe, Mir niemand rauben ſoll.

9. Das iſt des vaters wille, Der uns geſchaffen hat. Aus ſeines ſohnes fülle Giebt er uns gnad um gnad; Und Gott der heilge geiſt Im glauben uns regieret, Zum reich des himmels führet, Den weg zum leben weiſt.

L. Helmbold.

743.

Warum ſollt' ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch; Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben Den mir ſchon Gottes ſohn Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen erſten oden; Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein ſchatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, ſeel' und leben Iſt nicht mein; Gott allein Iſt es, der's gegeben. Will er's wieder zu ſich kehren; Nehm er's hin: Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen; Dringt herein Angſt und pein: Sollt' ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden. Er weis wohl, Wie er ſoll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott und ſtraft mit maſſen; Er, mein licht Kan mich nicht Ganz und verlaſſen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner ſpotten: Laß ſie ſpotten! laß ſie lachen! Gott, mein heil, Wird in eil Sie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen. Wollt' ihn auch der tod aufreiben; Soll der muth Dennoch gut Und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch der tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern geiſt Aus viel tauſend nöthen; Schließt das thor der bittern leiden, Und macht bahn, Da man kan Gehn zu himmelsfreuden.

9. Allda wird an Chriſti ſchätzen Sich mein herz Auf den ſchmerz Ungeſtört ergötzen. Hier iſt kein recht gut zu finden; Was die welt In ſich hält, Muß wie rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſes le-

bens güter? Eine hand Voller ſand, Kummer der gemüther. Dort, dort ſind die edlen gaben, Da mein hirt, Chriſtus, wird Mich ohne ende laben.

11. Herr, mein hirt, brunn aller freuden! Du biſt mein; Ich bin dein: Niemand kan uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein leben, Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen laſſe. Laß mich bald dahin gelangen, Da du mich, Und ich dich Liebreich werd umfangen.

P. Gerhard.

744. Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme.

Was beweget mich zu trauren? Mein leiden wird nicht lange dauren; Es währt hier einen augenblick. Schwinge dich in jene freude, O ſeele! die du trägeſt leide: Laß allen dunſt der welt zurück. Wer keine hoffnung hat, Der wird von ſeufzen matt, Und muß trauren: Ein wahrer chriſt Hingegen iſt Voll freudigkeit zu jeder friſt.

2. Mich bekümmert zwar die ſünde, Die ich ſo wohl an mir befinde, Als auch an andern in der welt, Dieſe will ich ſtets beweinen, Doch nie im trauren troſtlos ſcheinen, Dieweil mein glaube Jeſum hält. Er, er iſts, der mich tröſt; Durch ihn bin ich erlöſt. Jeſu, Jeſu! Wie wohl iſt mir, Wenn ich allhier Durch dieſen glauben traue dir!

3. Meine ſchuld iſt mir vergeben, Ich habe theil an jenem leben; Das weis und glaub ich veſtiglich. Lob ſey Gott! der mir geſchenket Vergebung deſſen, was mich kränket, Und ſich erbarmet über mich. Was kan mir ſatan thun? Ich bin und heiſſe nun Kind und erbe. Was acht ich hohn? Die ehrenkron Beſitz ich hier im glauben ſchon.

4. Meinen Jeſum werd ich ſehen, Und ihm zu ſeiner rechten ſtehen In vollem glanz und hellem licht. Mir wird nicht mehr knechtiſch grauen; Gott, meinen heiland werd ich ſchauen Von angeſicht zu angeſicht. Bey aller traurigkeit Setzt in zufriedenheit Dieſe hoffnung, Die er, mein hort, Mir fort und fort Betheuret hat in ſeinem wort.

5. Wohl mir! mich darf nicht mehr ſchrecken Der tod;

tod; ich kan dargegen ſchmecken Die kräfte der zukünft'gen welt. Ich bin ſchon in hoffnung ſelig, Mein glaube macht mich allzeit frölich, Weil er das unſchätzbare hält. Getroſt iſt mir mein muth: Zuletzt wird alles gut, Wenn wir glauben. Mein glaube hält, Was ihm gefällt, dich Jeſum, und beſiegt die welt.

745.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Weg traurigkeit und ungeduld! Was ſoll das jammerklagen? Du haſt ja Gottes gnad und huld; Was willſt du dich ſelbſt plagen? Gott bleibt dein ſchutz, dein licht, dein heil, Dein troſt und kraft, dein ſchatz, dein theil, Und deines herzens freude.

2. Dein vater iſt's, der prüfet dich, Wenn er ſich hat verborgen: Halt ihm nur ſtill; glaub veſtiglich, Er wird dich wohl verſorgen. Ruff nur zu ihm; troſt, hülf und rath Wirſt du ſtets finden früh und ſpat. Dein Gott wird dich nicht laſſen.

3. Gott iſt bey dir; er ſieht und weis, Was dich drückt und betrübet. Die ſtarke hand behält den preis, Zu helſen; der dich liebet Vermehrt dir deine zuverſicht, Daß dir kein feind des glaubens licht In ewigkeit kan rauben.

4. Was dein Gott thut, das iſt dir gut. Er hilft den ſchwachen herzen! Er hält dich ſtets in ſeiner hut; Er lindert alle ſchmerzen. Biſt du betrübt! ſo denk an Gott: So kan dir weder ſchmach noch ſpott, Ja keine noth nicht ſchaden.

5. Sieh doch nur, wie dem heiland iſt Mit dornen ſelbſt gekrönet, Wie ihn der feinde macht und liſt Umgeben und verhöhnet. Drum gieb dich nur geduldig drein; Willſt du ſein kind und erbe ſeyn, So mußt du ihm nachfolgen.

6. Was iſt ein trüber augenblick, Darinn ein kreuz dich drücket? Aufs gute ſieh' vielmehr zurück, Damit dich Gott erquicket Wie iſt doch alles herzeleid Nichts gegen jene herrlichkeit, Die dorten auf dich wartet!

7. Sieh', wie Gott, wenn er hält in hut, Zuweilen hat betrübet. Je frömmer kind, je ſchärfer ruth; Er züchtig't, wenn er liebet. Das kreuz iſt eine ſanfte bürd, Die denen aufgeleget wird,

Die er zu ſich will ziehen.

8. Dich ſchreckt auch dein gewiſſen nicht. Weil deine ſünd' und plagen Dein Jeſus, deine zuverſicht, Selbſt hat für dich getragen: So bleibſt du Gottes liebes kind. Trotz teufel, welt, höll, tod und ſünd! Wer iſt, der dir kan ſchaden?

9. Drum laß dich nimmermehr kein leid Von deinem Gott abtreiben; Laß ungedult und traurigkeit Aus deinem herzen bleiben; Laß in der noth zu aller zeit Dich finden zum gebet bereit: So darfſt du gar nicht zagen.

10. Du biſt getauft; das theure blut, Für alle welt gegeben, Iſt deiner ſeelen höchſtes gut, Dein labſal und dein leben. Sey nur getroſt und unverzagt! Wer glaubt, was ihm ſein Gott zuſagt, Wird frölich überwinden. J. Olearius.

746.

Mel. Was mein Gott will geſcheh' allzeit.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, Im himmel und auf erden; Wer glaubig iſt an Jeſum Chriſt, Dem muß der himmel werden. Darum auf dich Verlaß ich mich In todesnoth und ſchmerzen; Du willſt allein, Herr Jeſu! ſeyn Rath, kraft den ſchwachen herzen.

2. Und wäre gleich des teufels reich Und alle welt dawider; So biſt du ja, Herr Jeſu! da, Du ſchlägſt ſie alle nieder; Und habe ich Nur dich um mich Mit deinem geiſt und gnaden: So kan fürwahr mir ganz und gar Kein tod noch teufel ſchaden.

4. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich, Denn du kanſt mir wohl geben, Was mir iſt noth, du treuer Gott! Hier und in jenem leben. Gieb wahre reu, Mein herz erneu; Errette leib und ſeele. Ach, höre! Herr dieß mein begehr, Laß was ich bitt' nicht fehlen.

J. Kohlroß.

747.

Mel Jeſu, meine freude!

Wie getroſt und heiter, Du gebenedeyter! Machſt du meinen geiſt? Der du, die dir trauen, Führſt zu grünen auen, Und ſo gern erfreu'ſt! Niemals wird bey dir, o hirt Und beruhiger der ſeelen! Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben; Was du willſt, iſt gut.

Nichts

Nichts vermag, ich ſchwacher! Du, mein ſeligmacher! Rüſteſt mich mit muth. Wann die welt erbebt und fällt, Wann gericht und hölle ſchrecken, Willſt du mich bedecken.

3. Ich kan ohne grauen Gräber vor mir ſchauen: Mein erlöſer lebt! Ich weis, wem ich glaube, Weis, daß aus dem ſtaube Mich ſein arm erhebt. Todestag! dein ſchrecken mag Eines frevlers herz erſchüttern: Was brauch ich zu zittern?

4. Zwar in mir iſt ſünde: Doch ich überwinde Sie, mein hort! durch dich. Sink ich oft noch nieder; Du erhebſt mich wieder; Du begnädigſt mich. Deine huld tilgt meine ſchuld; Nie entziehſt du deinem knechte Der erlöſten rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn vater nenne, Und mich ewig ſein; Daß ich hier am grabe Troſt und hoffnung habe; Dank ich dir allein. Daß dein geiſt mich unterweißt, Und mich führt auf deinem pfade; Das iſt deine gnade.

6. Der du blut und leben Für mich hingegeben! Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe: Gros iſt deine liebe! Stärker als der tod. Herr! und ich, ich ſöllte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dieß ſey mein beſtreben, Meine luſt und pflicht! Was die welt vergnüget, O mein heil! das gnüget Meiner ſeele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich Das, wornach die heiden trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde, Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreuſt des menſchen geiſt. Herr! du willſt, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck ich ſchon hienieden, Und was hoff ich dort? Unbegränzte zeiten Voller ſeligkeiten Hoff ich auf dein wort; Sie ſind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im glauben: Wer kan ſie mir rauben.

10. Voll von deiner güte Frohlockt mein gemüthe, Gott, mein heiland! dir. Dieſer geiſt der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nie von mir! Laß mich ſo beherzt und froh

 Einſt

Einſt durchs thal des todes dringen, Dort Dein lob zu ſingen.
N. Neander.

XXV. Lob und Danklieder.

748. Mel Gott des himmels und der erden.

Alle welt was lebt und webet, Und in feld und häuſern iſt, Was nur ſeine ſtimm erhebet! Danke Gott durch Jeſum Chriſt! Diene ihm, wer dienen kan; Kommt mit luſt und freud heran!

2. Sprecht: der Herr iſt unſer meiſter; Er hat uns aus nichts gemacht; Er, der vater aller geiſter, Hat uns an das licht gebracht; Wir ſind ſeiner allmacht ruhm, Sein werk und ſein eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen pforten: Geht zu ſeinem vorhof ein! Lobet ihn mit ſchönen worten; Laſſet uns ihm dankbar ſeyn! Denn der Herr iſt jederzeit Voller gnad und gütigkeit.

4. Gott des himmels und der erde, Vater, ſohn und heil'ger geiſt! Daß dein ruhm bey uns gros werde, Dazu ſelbſt uns beiſtand leiſt. Gieb uns kräfte und begier, Dich zu preiſen für und für. J. Franke

749 Mel. Ein' veſte burg iſt unſer Gott.

Auf ewig iſt der Herr mein lied, Mein Gott, mein heil, mein leben; Der himmel und der erd gebiet Muß ihm die ehre geben. Gros iſt Gott, der Herr! Unſer ſchutz iſt er. Von ſeinem arm bedeckt, Iſt nichts, das mich erſchreckt. Ich lieg und ſchlaf im frieden.

2. Mich riefſt du, Herr! aus meinem nichts, Du ſprachſt: ich konnte leben. Ich lernte, dir, o Herr des lichts! Schon ſtammlend ehre geben. Und die junge bruſt Dachte dich mit luſt. Mein abba nannt' ich dich: Und, du liebteſt mich, Und merkteſt auf mein ſtammeln.

3. Mir gabſt du deiner kindſchaft geiſt, Mit ihm den ſchönſten frieden; Sein wort, das mich auf Jeſum weißt, War labſal für mich müden. Dann verſchwand der ſchmerz, Wann mein frohes herz Dich, o mein Gott! empfand. Geſegnet

ſey

ſey die hand, Die meine bruſt gebildet.

4. Den glauben, der dich kindlich ehrt, Gabſt du in meine ſeele. Herr, aller engel jubel werth! Dich rühmet meine ſeele. Stärk den glauben mir; Lehre mich zu dir Mit frommer unſchuld flehn Und deine macht erhöhn: Denn dir gebührt die ehre.

5. Des lebens ganzes glück iſt dein, Dein, ſchöpfer! meine glieder. Und ich, ſie dir zum dienſt zu weihn, Ich leg ſie vor dir nieder. Gott, ich lebe dir! Gott, ich ſterbe dir! Und einſt vor deinem thron, Krönt mich der ſieger lohn: Preis dir, Gott, mein erbarmer!

C. C. Sturm.

750. Mel Es iſt das heil uns kommen her.

Bringt her dem Herrn lob, dank und ehr Aus freudigem gemüthe: Ein jeder Gottes ruhm vermehr, Und preiſe ſeine güte! Er macht uns frey von aller noth; Drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket ſeinem namen!

2. Lobt Gott! und rühmet allezeit Die groſſen wunderwerke, Die majeſtät und herrlichkeit, Die weisheit, kraft und ſtärke, Die er beweißt in aller welt, Dadurch er alle ding. erhält: Drum danket ſeinem namen!

3. Lobt Gott! der uns erſchaffen hat, Der ſeele, leib und leben: Aus lauter väterlicher gnad uns allen hat gegeben; Der uns durch ſeinen engel ſchützt, Der täglich ſchenket, was uns nützt: Drum danket ſeinem namen!

4. Lobt Gott! er ſchenkt uns ſeinen ſohn, Der ſelbſt für uns geſtorben, Der uns die ſel'ge lebenskron Durch ſeinen tod erworben; Der worden iſt der höllen gift, Der frieden hat mit Gott geſtift: Drum danket ſeinem namen!

5. Lobt Gott! der in uns durch den geiſt Den glauben angezündet, Und alles gutes noch verheißt, Uns ſtärket, kräftigt, gründet; Der uns erleichtet durch ſein wort, Regiert und treibt zum guten fort: Drum danket ſeinem namen!

6. Lobt Gott! er hat dieß gute werk Selbſt in uns angefangen, Vollführt es auch, giebt kraft und ſtärk, Das kleinod zu erlangen, Das er uns allen dargeſtellt, Doch nur den glaub'gen vorbehält: Drum danket ſeinem namen!

7. Lobt Gott! ihr ſtarke

ſeraphim, Nebſt fürſtenthum und thronen! Es loben Gott mit heller ſtimm, Die hier auf erden wohnen! Lobt Gott, und preißt ihn früh und ſpat; Ja alles was nur odem hat, Das danke ſeinem namen!

C. Günther.

751.

Mel. O! daß ich tauſend zungen hätte.

Dir, Gott! der mich zu ſeiner ehre Erſchuf, und gnädig auf mich ſieh't; Dir ſing ich frölich: vater! höre Mein dankbar dir geweihtes lied. Unzählig viel thuſt du an mir; Mein vater! ewig dank ich dir.

2. Noch eh' dein wort den weltbau machte, Beſtimmteſt du mir ſchon mein loos; Schon als ich aus dem nichts erwachte, War über mir dein wohlthun gros. Du gabſt mir, Gott! durch den ich bin, Geſunde glieder, jeden ſinn.

3. Wenn mich in meiner frühen jugend Gefahr umgab, ſo halfſt du mir. Wenn ich die frömmigkeit und tugend Verließ, zogſt du mich bald zu dir. Dein ſegen, Gott! verließ mich nicht Bey meiner lehrer unterricht.

4. Wurd' ich von kummer und von leiden, Wurd' ich von feinden oft gedrückt; So haben doch auch manche freuden Des ſanften umgangs mich erquickt: Denn auch den treuen freund, der mir Die thrän' abwiſcht, hab ich von dir.

5. Du haſt mich wunderbar geleitet, In meinem ſtand mir glück geſchenkt, Des lebens nothdurft mir bereitet, Der menſchen herz zu mir gelenkt. Gott, gröſter arzt! auf dein gebot, Wich von mir krankheit, ſchmerz und tod.

6. Der groſſen menge meiner ſünde Gedenkſt du, Herr! aus langmuth nicht; Vergebung läſſeſt du mich finden, Und gehſt nicht mit mir ins gericht; Du handelſt mit mir böſen knecht Nach deiner gnade, nicht nach recht.

7. Wie gros, mein Gott, iſt deine liebe! Für mich auch gabſt du deinen ſohn; Daß auch ich nicht verloren bliebe, Starb er am kreuz voll ſchmach und hohn. Er, der zu deiner rechten ſitzt, Vertritt mich auch bey dir noch itzt.

8 Wie ſoll ich, ſchöpfer, Herr der welten! Da du ſoviel an mir gethan; Wie ſoll ich deine treu vergel,

gelten? Ich, der ich dir nichts geben kan. Ich armer, alles, was ich hab, Iſt dein; du biſt's, der mir es gab.

9. Mich ſelbſt will ich zum opfer bringen Dir, Gott! für deine gütigkeit. Dir will ich danken und dir ſingen Durch meine ganze lebenszeit. Hier ſing ich ſchwach; dort ſing ich dir Vollkommne lieder für und für.

752. Mel. O! daß ich tauſend zungen hätte:

Dir, Gott! dir will ich frölich ſingen, Dir, deſſen freude wohlthun iſt! Dir will ich dank und ehre bringen, Dir, der du gut und freundlich biſt! Ja, Gott! du biſt ganz gnad und treu; Gieb, daß mein herz ganz freude ſey.

2. Dich preiſen aller engel heere, Dir ſingen die verklärten dank; Dir herrſcher! brauſen wind und meere; Ihr brauſen iſt dein lobgeſang. Die ganze ſchöpfung ruft mir zu: Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du?

3. Du, unſer Gott! biſt hoch zu loben, Denn deine gnade reicht zu weit. Du, groſſer ſchöpfer! blickſt von oben Auf der geſchöpfe dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin: Du ſiehſt, du liebſt, du ſchützeſt ihn.

4. Du haſt, o vater! mein gemüthe Durch manche gnadengab erfreut. O! gieb mir auch nach deiner güt Den trieb zur frohen dankbarkeit! Lehr alles das, was in mir iſt, Stets rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf die ſeel und ihre kräfte, Gedächtniß, willen und verſtand? Wer ſegnet des berufs geſchäfte? Wer ſtärkt die arbeitſame hand? Wer ſchützte mich vor der gefahr, Die unſichtbar mir nahe war?

6, Wer friſtet meine lebenstage? Wer ſchmückt und krönet ſie mit heil? Du, vater! thuſt's; drum, ſeele! ſage: Gott du bleibſt ewiglich mein theil. Von ganzem herzen liebſt du mich; Von ganzem herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, Denn du haſt mir ſtets wohlgethan. Ich will mit hoffnung auf dich ſchauen; Schau mich mit vaterblicken an: So geh ich durch die pilgrimszeit Mit freuden hin zur ewigkeit.

753. Mel. Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich.

Du biſts, dem ehr und ruhm gebührt, Herr! dieſen

dieſen bring ich dir. Mein leben haſt du ſtets regiert, Und ſtets warſt du bey mir.

2. Wenn angſt und noth ſich mir genaht: So hörte Gott mein flehn, Und ließ durch ſeinen gnäd'gen rath Darin mich nicht vergehn.

3. Wann ich in ſchmerz und krankheit ſank Und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott: mit welchem dank, Mein Gott! erheb ich dich?

4. Betrübte mich des feindes haß; So klagt ich Gott den ſchmerz: Er half mir, daß ich ihn vergaß, Und gab geduld ins herz.

5. Wann ich den richt'gen pfad verlor, Und mich verſchuldet ſah; Rief ich zu dir, mein Gott! empor, Und gnade war mir nah.

6. Oft wann nach troſt die ſeele rang, Gott ſich von mir gewandt, Rief ich voll ſehnſucht: Herr, wie lang! Und mich hielt ſeine hand.

7. Er half, noch hilft er ſtets, der Herr, Denn er iſt fromm und gut. Aus der verſuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth.

8. Herr! für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt, Und für die freuden, welche mir Dein milder ſegen giebt.

9. Dir dank ich, Herr! daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder kreatur, Gott! deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen ſohn, Der für mich ſünder ſtarb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem heiligthum! Erheb ihn, volk des Herrn! Die erd iſt voll von ſeinem ruhm; Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn; Will uns, nach kurzer prüfungszeit, Zum ew'gen glück erhöhn.

13. Vergieß nicht, ſeele! deinen Gott, Was er an dir gethan. Verehr und halte ſein gebot, Und bet ihn ewig an. C. F. Gellert.

754.

Mel Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Gott laßt uns preiſen! ihm, ihm will ich ſingen, Mit ſeinen kindern preis und ruhm ihm bringen, In die verſammlung aller ſeiner frommen Mit danken kommen.

2. Gros, prächtig, herrlich ſind des höchſten werke!

Werth,

Werth, daß auf ſie ein jedes auge merke! Aus ihnen ſchöpf ich ſelbſt im bängſten leide, Stets freud auf freude.

3. Was er nur ordnet, trägt der weisheit ſpuren: Von güte zeigen alle kreaturen; Auch hat der treue, was ſein murd verſprochen, Noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich denkmal, das da ewig bliebe, Setzt er den wundern ſeiner gnad und liebe; Gott, unſer helfer! Gott, das heil der armen, Gros von erbarmen!

5. Ja, brod des lebens giebt er allen denen Die ſich nach ſeinem heile herzlich ſehnen. Ich weis, wenn erd und himmel auch vergehen, Sein bund bleibt ſtehen.

6. In groſſen thaten ließ der Herr auf erden Uns ſeinen namen kund und herrlich werden. Daß er aus unſreer nacht zu ſeinem rechte Uns heiden brächte.

7. Und recht und wahrheit ward uns da zu theile. Was er gebeut; dient alles uns zum heile. Er ſelbſt hat uns ſein recht. damit wirs lieben, Ins herz geſchrieben.

8. Er ſande Jeſum, ſeinen ſohn und erben, Uns, heiden auch erlöſung zu erwerben. Gefürchtet ſey, ſo frolockt ihm ſein ſaame, Des ew'gen name!

9. Die furcht des höchſten fördert uns zum leben, Führt uns zur weisheit, ganz uns Gott zu geben; Wehrt, daß die lüſte, die die welt verſtricken, Uns nie berücken.

10. Wohl Gottes kindern, die mit furcht ihm dienen! Ihr ruhm wird immer unverwelcklich grünen; Nicht leid noch wechſel ihre freude mindern. Wohl Gottes kindern!

J. A. Schlegel.

755. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Gott, mein vater! ſey geprieſen Für die groſſe gütigkeit, Die mir deine hand erwieſen So vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür Recht zur gnüge danken dir? Alle kräfte meiner ſeelen Sollen deinen ruhm erzählen.

2. Du haſt, was genannt mag werden, Erſt aus nichts hervorgebracht, Auch den menſchen aus der erden Wunderbar und ſchön gemacht, Und wie viele pracht enthält Nicht ſein wohnplaz, dieſe welt! Wie viel güter, wie

wie viel freuden! Wie viel hülfe ſelbſt im leiden!

3. Daß ich mit verſtand gebohren, Und geſund bin in der welt, Auch, zum chriſten auserkoren, Wiſſen kan, was dir gefällt, Oder mag zu wider ſeyn, Das hab ich von dir allein: Was iſt ſelbiger zu nennen, Als dich und uns ſelbſt erkennen!

4. Du haſt auch die ſtraf und plagen, Die mit ſünden ich verdient, Deinen ſohn ſelbſt laſſen tragen, Und biſt mit mir ausgeſühnt, Da er an des kreuzesſtamm Meine ſünden auf ſich nahm, Und mich von dem fluch befreite, Den mir das geſetze dräute.

5. Darzu werden deine wege Mir noch täglich kund gethan; Denn du führſt zum himmelsſtege Mich durch wort und geiſt hier an, Daß ich ſchon in meinem ſinn Durch die hoffnung ſelig bin Und hier ſchon im glauben ſchmecke, Was ich dort im ſchaun'n endecke.

6. Bin ich ſchon mit kreuz beladen, Setzt mir welt und ſatan zu: Dieß darf meinem heil nicht ſchaden, Bey dir ſind ich hülf und ruh. Ja, es muß die kreuespein Mir mehr gut, als ſchädlich ſeyn; Fleiſch und welt lehrt ſie mich haſſen, Und mich ganz auf dich verlaſſen.

7. Reichlich haſt du auch gegeben Mir, o Gott! mein täglich brod; Läſſeſt mich im frieden leben, Frey von peſt und hungersnoth; Meine ehre, meinen ſtand Dank ich deiner vaterhand; Und was ich an gütern habe, Iſt blos deine gnadengabe.

8. Ja, Herr! deine güt nnd treue Iſt ohn ende, ohne zahl. Jeder morgen glänzt aufs neue Mir mit deinem gnadenſtral. Drum, ihr menſchen! bringt mit fleis Unſerm Gott lob, ehr und preis, Rühmet ſeine groſſe güte, Lobt ſein väterlich gemüthe.

9. Auch ihr engel und ihr ſeelen, Die ihr ſchon den himmel ſchmückt! Helft des höchſten lob erzehlen, Trettet dort vor Gott entzückt; Preiſet ſeine gütigkeit, Rühmet ſeine herrlichkeit, Und laßt da in vollen chören Eure jubellieder hören.

10. Ich will auch zu ſeinen zeiten, Wann ich werde bey euch ſeyn, Ihm ſein lob ſtets zubereiten, Mich mit euch ohn ende freun. Unterdeſſen will voll dank Ich allhier mein lebenlang Meine ſchwache ſtimm erheben,

Und

Und ihn preiſen durch mein leben.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott! dein name ſtets genannt; Denn der himmel und die erde Machen deinen ruhm bekannt. Deine güte, deine macht, Weisheit, majeſtät und pracht, O wo hat ſie ihres gleichen? Gott! wer kan dein lob erreichen?

C. G. von Breitenau.

756.

Herr Gott! dich loben wir
Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott vater, in ewigkeit!
Ehrt die welt weit und breit.
All' engel und himmelsheer,
Und was dienet deiner ehr;
Auch cherubim und seraphim
Singen immer mit hoher ſtimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Der Herr Gott zebaoth!
Dein' göttlich' macht und herrlichkeit
Geht über himmel und erden weit.
Der heiligen zwölf bothen zahl,
Und die lieben propheten all',
Die theuren märt'rer allzumal,
Loben dich, Herr! mit groſſem ſchall.
Die ganze werthe chriſtenheit
Rühmt dich auf erden allezeit.
Dich, Gott vater! im höchſten thron;
Deinen rechten und ein'gen ſohn;
Den heil'gen geiſt und tröſter werth,
Mit rechtem dienſt ſie lobt und ehrt.
Du könig der ehren, Jeſu Chriſt!
Gottes vaters ew'ger ſohn du biſt;
Der jungfrau'n leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchliche geſchlecht;
Du haſt dem tod zerſtört ſein' macht.
Und all' chriſten zum himmel bracht.
Du ſitzeſt zur rechten Gottes gleich,
Mit aller ehr ins vaters reich.
Ein richter du zukünftig biſt,
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr! den dienern dein,

Die mit deinem theuren blut erlöſet ſeyn:
Laß uns im himmel haben theil
Mit den heil'gen im ew'gen heil.
Hilf deinem volk, Herr Jeſu Chriſt!
Und ſegne, was dein erbtheil iſt;
Wart und pfleg ſein zu aller zeit,
Und heb es hoch in ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
Und ehr'n dein'n namen ſtetiglich.
Behüt uns, o getreuer Gott!
Vor aller ſünd und miſſethat.
Sey uns gnädig, o Herr und Gott!
Sey uns gnädig in aller noth!
Zeig uns deine barmherzigkeit,
Wie unſre hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In ſchanden laß uns nimmehrmehr. Amen

757.

Mel. Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich.

Ich bin, o Gott! dein eigenthum. Du ſchufſt mich, dein zu ſeyn; Mein ganzes leben dir zum ruhm, Und deinem dienſt zu weihn.

2. Du gabſt mir den vernünft'gen geiſt, Bewundernd einzuſehn, Wie dich, Herr! deine ſchöpfung preiſt; Mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich iſt, verkündigt mir, Gott! deine herrlichkeit; Zu ihrem preiſe reizt mich hier Selbſt jede jahreszeit.

4. Und ich, ich ſollte fühllos ſeyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein herold deines ruhms zu ſeyn, Bleibt meine gröſte pflicht.

5. O mache dieſer pflicht mich treu, So treu, Herr! als ich ſoll. Mein herz, mein mund, mein wandel ſey Stets deiner ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein gebot; Ihm iſts nicht laſt, nicht pein. Drum gieb auch mir die kraft, o Gott! Gehorſam dir zu ſeyn.

7. Was du gebeutſt, iſt für uns gut: Du willſt nur unſer heil. Wohl dem, der deinen willen thut! Du biſt ſein troſt und theil.

8. Er wandelt hier auf ebner bahn; Und ſelbſt in traurigkeit Genießt er, Gott! dir zugethan, In dir zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter prü-

prüfungszeit Nimmt ihn der himmel ein. Herr! laß nach dieſer ſeligkeit Mein ganz beſtreben ſeyn.

C. F. Gellert.

758.

Mel. Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich.

Ich ſinge dir mit herz und mund, Herr, meines herzens luſt! Ich ſing und mach auf erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weis, daß du der brunn der gnad Und ew'ge quelle ſeyſt; Daraus uns allen früh und ſpat Viel heil und gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir Auf dieſer ganzen erd, Das uns, o vater! nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne himmelszelt Hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer feld Mit thau und regen netzt?

5. Wer wärmet uns in kält und froſt? Wer ſchützt nns vor dem wind? Wer macht es, daß man ſeine koſt Zu allen zeiten find't?

6. Wer iſts, der uns ſo brünſtig liebt, Uns deckt mit ſeiner hand? Den kriegen wehrt, und frieden giebt In unſerm vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott! das kommt von dir; Du, du mußt alles thun, Du hälſt die wach' an unſrer thür, Und läſſ'ſt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von jahr zu jahr; Bleibſt immer fromm und treu, Und ſtehſt uns, wenn wir in gefahr Gerathen, treulich bey.

9. Du trägſt uns ſünder mit geduld, Und ſchlägſt nicht allzuſehr; Ja endlich nimmſt du unſre ſchuld, Und wirfſt ſie in das meer.

10. Wenn unſer herz oft ſeufzt und ſchreit; Wirſt du gar leicht erweicht, Und giebſt uns, was uns hoch erfreut, Und dir zum ruhm gereicht.

11. Oft, wenn der chriſt verlaſſen ſcheint, Haſt du ihn ſchon geſtärkt; Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

12. Du füllſt des lebens mangel aus Mit dem, was ewig ſteht, Und führſt uns in das himmelshaus, Wenn uns die erd entgeht.

13. Wohlauf, mein herz! frolock und ſing Und habe guten muth; Dein Gott, der urſprung aller ding', Iſt ſelbſt und bleibt dein gut.

14. Er iſt dein ſchutz, dein erb und theil, Dein glanz, und freudenlicht, Dein

ſchirm und ſchild, dein troſt und heil; Schaft rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem ſinn, Und grämſt dich tag und nacht? Nimm deine ſorg und wirf ſie hin Auf den, der dich gemacht.

10. Hat er dich nicht von jugend auf Verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren unglücksłauf Hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was verſehn In ſeinem regiment. Nein! was er thut und läßt geſchehn, Das nimmt ein gutes end.

18. Wohlan! ſo laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein; So wirſt du hier im friede ruhn, Dort ewig ſelig ſeyn.

P. Gerhard

759.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Ich will, mein Gott, du könig! dir lobſingen, Und ewig ehre deinem namen bringen; Sey täglich, ewig ſey von mir erhoben! Dich will ich loben.

2. Der Herr iſt gros; wer kan ihn gnug erheben? Wer kan mit ſeinem feurigſten beſtreben, Wie gros er iſt, begreifen und empfinden? Und Gott ergründen?

3. Von unſern vätern wurdeſt du erhoben; Dich werden unſrer kinder kinder loben, Und deine macht beſingen, deiner ſtärke Preisvolle werke.

4. Wie herrlich biſt du, Gott! wie ſchön und prächtig, Wie gros in deinen wundern, Herr! wie mächtig: O gieb, Herr! daß dein nam' erhoben werde, Der ganzen erde!

5. Daß deiner wunder ruhm umher erſchalle, Die welt von deinen thaten wiederhalle, Und deine wahrheit, deine huld beſinge, Und preis dir bringe.

6. Der Herr iſt mild, von duldendem gemüthe, Barmherzig, gnädig, und von groſſer güte; Erbarmt ſich ſeiner werke, hat an allen Sein wohlgefallen.

7. Jehovah! alle deine werke ſollen Dir jauchzend danken; deine frommen wollen Aus allen ihren kräften ſich beſtreben Dich zu erheben.

8. Sie breiten aus den ruhm von deinem reiche, Daß keine macht, Jehovah! deiner gleiche, Das rühmen ſie, damit ſie auf der erde Bewundert werde.

9 Dein reich, o Gott! iſt herrlich; ewig währen Dein reich und deine macht,

die

die wir verehren, Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob beſungen.

10. Der Herr bewahret alle, welche fallen; Jehovah hilft den unterdrückten allen, Und eilt, mit heil die, die um heil ihn bitten, Zu überſchütten.

11. Nach dir, Gott! ſchauen aller menſchen blicke, Daß deine hand ſie väterlich erquicke; du giebſt auch einem jeden ſeine ſpeiſe, Daß er dich preiſe.

12. Herr! du erhälſt mit deinem wohlgefallen, Was lebt; thuſt deine hand auf und giebſt allen, Was ſie bedürfen; keiner ſucht vergebens, Dich, quell des lebens!

13. In allen wegen Gottes ſtralet gnade; Untadelhaft ſind alle ſeine pfade; Und was er thut, gereicht zu ſeinem preiſe; Iſt gut und weiſe.

14. Der Herr iſt nahe denen, die ihn bitten, Die ernſtlich ihn um ſeine hülfe bitten: Er thut was die gerechten, die ihn ehren, Von ihm begehren

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, Die aber, die gewalt und frevel üben, Verfolgt er, daß er ſie zum fluche mache, Mit ſeiner rache.

16. Ja, ewig will ich ſeinen namen loben. Von allen menſchen werde Gott erhoben! Was lebet, müſſe, Herr! zu allen zeiten Dein lob verbreiten. J. A. Cramer

760.

Mel. Vom himmel hoch, da komm ich her.

Ich will, ſo lang ich lebe hier, Den höchſten preiſen für und für; Viel gutes hat er mir gethan, Weit mehr, als ich erzählen kan.

2. Er hat geholfen überall: Beſonders aber dieſes mal Hat er allein durch ſeine hand Das unglück von mir abgewandt.

3. Sonſt niemand mir zur hülfe kam, Noch meines elends ſich annahm: Ja, menſchenhülfe war zu ſchwach; Darum befahl ich Gott die ſach.

4. Ihn rief ich an ſo tag als nacht, Daß ſeine weisheit, güt und macht Mich reiſſen möcht aus der gefahr, Mit der ich ganz umgeben war.

4. Der bitte hat er mich gewährt, Und ſolche rettung mir beſchert, Daß ich kan ſagen: ſeine treu Und güt iſt alle morgen neu.

6. Durch ſeinen engel hat er mich Aus meinen nöthen vä-

våterlich Errettet, und zur rechten zeit Von trůbſal, ſorg und furcht befreyt.

7. Gros iſt, Herr! deine wunderthat, Die mich ſo wohl beſchůtzet hat. Ich will ſie růhmen und dabey Dir bleiben lebenslang getreu,

8. Ich will dir ſagen lob und preis, Daß du auf wunderbare weis, Ohn mein verdienſt die kreuzeslaſt Mir gnådig abgenommen haſt.

9. Wie wohl ich alles ſehr verſchuld't: So hat doch deine lieb und huld Mit viel erbarmen mein verſchont, Mir nicht, wie ichs verdient, gelohnt.

10. Nun ſeh ich, Herr! dein vaterherz Schickt mir deswegen pein und ſchmerz, Daß du mich ziehen willſt zu dir, Weil ich auch gnad im ſtrafen ſpůr:

11. Weil da mein herz erfreut erwågt, Wie Gott die ruth' bald niederlegt, Wie liebreich er die hůlfe ſchickt: Er zůrnt kaum einen augenblick.

12. Und ob es ſchon was långer ſcheint: Iſt es zum beſten ſtets gemeint. Er weis wohl mittel, zeit und rath. Ich hab's erfahren in der that.

1E. Verleih, o Herr! daß mir's gereich Hinfort zur lehr und troſt zugleich: Wenn mich vielleicht noch in der welt Ein unglůck wieder ůberfållt.

14. Gieb, daß ich denke ſtets, daß du Darum mir trůbſal ſchickeſt zu, Daß wie das gold ich mőge ſeyn, Und durch dieß feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret Mit glauben, hoffnung und gebet, Damit anhalt und laß nicht ab, Bis ich die hůlf erlanget hab.

16. Und wann die rettung kommen iſt, (Weil du, Gott! allzeit gnådig biſt:) Daß ich dir danke nacht und tag; Mit herz und mund ſtets alſo ſag:

17. Herr zebaoth! dein groſſer nam Iſt måchtig und ganz wunderſam! Erſchallen můſſe deine ehr In allen landen mehr und mehr!

861. Mel. Aus meines herzensgrunde.

Ich will zu aller ſtunde Erheben Gottes preis Mit herzen und mit munde, Auf ſein wort und geheiß; Ich will des hőchſten lob Ausbreiten und vermehren, Daß es die armen hőren, Und ſich erfreuen drob.

2. Laßt uns in eintracht ſtehen, In andachtsvoller freud

freud Des höchſten nam erhöhen, Hier und in ewigkeit. Als ich den höchſten bat: Antwortet er in gnaden, Und wandte furcht und ſchaden; Er ſchickte hülf und rath.

3. Die nur auf Gott hinſchauen Und ſeine wunderhand, Derſelben ihr vertrauen Hat allezeit beſtand. Wenn der elende ſchreit, Will ihm Gott ſein begehren Ganz williglich gewähren; Er hilft zu rechter zeit.

4. Gott hat befehl gegeben, Daß ſeines engels macht In dieſem ganzen leben Sich lagre tag und nacht: Um ſolche leut allhier, Die im geſetz ſich üben, Ihn fürchten und ihn lieben Aufrichtig für und für.

5. Kommt her, kommt, ſeht und ſchmecket, Wie Gott ſo freundlich ſey! Und den beſchützt und decket, Der glaubt und hofft dabey Auf ſeinen ſtarken ſchutz. Wohl dem, der darauf bauet, Und ſeinem wort vertrauet! Wie gros iſt deſſen nutz!

6. Ihr ſeine heil'gen! höret Des allerhöchſten rath: Wo ihr ihn alſo ehret, Wie er befohlen hat; So habt ihr keine noth, Weil der nie mangel leidet, Der sünd und ſchande meidet, Und allzeit fürchtet Gott.

7. Wenn reiche darben müſſen; Der geiz'ge immer klagt, Und wenn ihn das gewiſſen Inwendig frißt und nagt: So wird wer gutes thut, Stets hülf und troſt empfinden, Und keinen mangel finden An irgend einem gut.

8. Ihr kinder! laßt euch lehren Die furcht des Herrn allein; Kommt her, ihr ſollt ſie hören: Kommt alle insgemein! Wer gute tag begehrt, Der mag mich darum fragen. Ich will ihm treulich ſagen, Was Gott hievon uns lehrt.

9. Vor falſchheit dich ſtets hüte; Bewahre mund und zung; Befleck' nicht dein gemüthe Mit trug und läſterung; Von niemand übels ſag; Was bös iſt, mußt du haſſen, Was gut, zu thun nicht laſſen; Such fried und dem nachjag.

10. Die augen Gottes ſehen Auf die gerechten her; Sein ohr erhört ihr flehen, Daß hülfe er gewähr; Sein eifer geht dahin, Daß deren name werde Vertilget von der erde, Die gottlos ſind im ſinn

11. Wann der gerechte ſchreyet: So hört der treue

Gott, Und rettung ihm verleihet In aller ſeiner noth. Er iſt demſelben nah, Der ſonſten müßte zagen, Im herzen iſt zerſchlagen; Bald iſt die hülfe da.

12. Viel muß der fromme leiden, Und das iſt Gottes will': Doch wirds verkehrt in freuden; Drum halte dich nur ſtill, Und traue Gott allein: Der kan auch die gebeine Bewahren gros und kleine; Keins muß zerbrochen ſeyn.

13. Den wird das unglück fällen; Der den gerechten preßt; Das iſt der weg zur höllen. Wer ſeinen Gott nicht läßt; Nimmt er in ſeine huld. Die halten ſeine rechte, Und ſind ihm treue knechte, Sind vor ihm ohne ſchuld.

14. Herr! gieb, daß ich dich ehre, Dir diene lebenslang, Und deinen ruhm vermehre, Dir ſage lob und dank, O vater, ſohn und geiſt! Der du aus lauter gnaden abwendeſt noth und ſchaden: Sey immerdar gepreißt; L. Backmeiſter.

762.

Mel. Jeſu, meine freude!

Jeſu, meine liebe! Die ich oft betrübe Hier in dieſer welt! Dir dankt mein gemüthe, Wegen deiner güte, Die mich noch erhält; Die mir oft gar unverhofft Hat geholfen in dem klagen; Sollt ich wohl verzagen?

2. Nun will ich dran denken, Wenn ich mich werd' kränken Und in ängſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, Wo ich werde gehen, Will ich denken dein. Ich will dir, Herr! für und für Dankbar ſeyn in meinem herzen, Denken dieſer ſchmerzen.

3. Ich bat dich mit thränen, Und mit vielem ſehnen; Mein aug und geſicht Hub ich auf, und ſchriee, Neigte meine kniee, Stund auch aufgerich't; Ich gieng hin und her; mein ſinn War bekümmert und voll ſorgen Durch die nacht bis morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, Daß du mir ſo nahe, Sprach bey mir in ſinn: Ich kan nicht mehr beten; Komm, mein heil! getreten, Sonſt ſink ich dahin; Ja, ich ſink; ey! ſprach dein wink: Halt meinſt du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht. Der den armen ſeelen In des leibes hölen Oft den troſt entzieht. Ich ſprach doch: ich

ich glaube noch! Glaubt ich nicht: wie könnt' ich beten, Und vor dich hintreten?

6. Herr! wer zu dir ſchreiet, Seine ſünd bereuet, Ruft dich herzlich an Aus getreuem herzen, Deſſen groſſe ſchmerzen Wirſt du, Herr! alsdann, Wenn er veſt glaubt, dich nicht läßt, Als die deinen ſelbſt empfinden, Tilgen ſeine ſünden.

7. Drum, o meine liebe! Die ich oft betrübe Hier in dieſer welt! Dir dankt mein gemüthe, Wegen deiner güte, Die mich noch erhält! Die mir oft gar unverhofft Hat geholfen in den klagen; Sollt ich denn verzagen?

J. Arndt.

763.

Mel. Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich.

Kommt her, verkündigt Gottes ruhm, O menſchen! preißt den Herrn Vor ihm in ſeinem heiligthum, Lobſingt, lobſingt ihn gern.

2. Vom engel bis zum erdenwurm Zeigt alles ſeine pracht Des frühlings lüftgen, wie der ſturm, Verkündigt ſeine macht.

3. Er hat der ſonnen lauf geſtellt. Dem mond gab er ſein licht. Er iſts, der unſern erdkreis hält In ſeinem gleichgewicht.

4. Das feld hält ſeine zeit genau, Nichts dringt zu früh hervor. Der welke halm, erquickt durch thau, Hebt ſeine aehr' empor.

5. Gott giebt der jungen ſaat gedeihn, Geſundheit zum genuß, Und um die herzen zu erfreun, Uns wein im überfluß.

6. Er hält den blitz in ſeiner hand: Ihm dient der ſterne heer. Mit ſegen füllet er das land Bis zu dem fernſten meer.

7. Noch ſteht zum zeichen ſeiner huld Der bogen in der luft. Noch fühlt der ſünder die geduld, Die ihn zur buſſe ruft.

8. Der morgen ſagts der mitternacht: Gros iſt Jehovah, Gott! Der tag verkündigt ſeine macht Dem holden abendroth.

9. Gros, wenn er in dem donner ſchilt: Durchs ſonnenlicht beglückt; Gros, wenn des meeres woge brüllt, Und wenn der bach erquickt.

10. Allmächtiger! ſieh, weit und breit Schallt deines namens ruhm. Ein dankbar herz ſey dir geweiht, Dir ganz zum eigenthum!

764. Mel. Nun lob mein ſeel' den Herren.

Laßt uns mit danken treten Vor unſern Gott, mit preis nnd ruhm! Mit freudigen gebeten Lobt Ihn in ſeinem heiligthum! Ihn, der mit ew'ger treue, Was er erſchuf, erhält; Daß alle welt ſich freue, Begnadigt alle welt; Trägt mit geduld die ſünder, Hilft ſeinem volke gern: Lobt ihn, ihr ſeine kinder! Ihr chriſten dankt dem Herrn!

2. Ihr, unſers hauptes glieder! Vereinigt liebreich herz und mund; Als erben, und als brüder Macht eures vaters gnade kund. Durch ſanftmuth überwindet Euch ſelbſt und haß und neid; Verſöhnt euch und empfindet Der liebe ſüſſigkeit; Zu einem heil berufen, Habt alle gleichen ſinn: So tretet zu den ſtufen Des thrones betend hin.

3. Ihn, der die lieb euch lehret, Durch die ihr ſeine kinder ſeyd; Gott, euren Gott entehret Das lob, das ihm die zwietracht weiht. Die menſchen, die ſich haſſen, Stehn hoffnungslos von fern, Von ſeiner huld verlaſſen, Ein greuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren nöthen Der Gott der liebe nicht; Verbirget, wann ſie beten, Im zorn ſein angeſicht.

4. Wir aber deine frommen, Wir wollen, Gott! in einem geiſt Zu deinem throne kommen, Wann unſer dankbar lied dich preiſt. In einem lauten tone Singt durch dein ganzes reich, Dir, vater und dem ſohne Die chriſtenheit zugleich. Die eintracht ihrer lieder Dringt auf mit hohem klang. Schallt durch die himmel wieder: Ein engliſcher geſang.

5. O! pflanze ſelbſt die liebe Mit aller ihrer himmelsluſt Pflanz jeden ihrer triebe, O Gott! in unſer aller bruſt. Hilf, daß wir, als die deinen, Uns lieben lebenslang, Und ſo vor dir erſcheinen Mit lob, gebet und dank. Dann ſteigt aus unſern chören Der eintracht lieb empor: Und dieſes lied zu hören, Neig', Herr! zu uns dein ohr.

6. Wenn wir dann vor dir flehen, Erhöre gnädig dieß gebet! Laß uns zum heil geſchehen, Was unſre ſeele glaubend fleht. Wenn wir von ganzem herzen Für rettung aus der noth, Für linderung der ſchmerzen Dir danken, unſer Gott! Für ſo viel huld uns alle

Dir weihen lebenslang: O vater! ſo gefalle Dir deiner kinder dank.

B. Münter.

765. Mel. Haſt du denn, Jeſu! dein angeſicht

Lobe den Herrn, den mächtigen könig der ehren, Meine geliebteſte ſeele! das iſt ſein gebehren. Von heil'ger ſtätt Wird er dein glaub'ges gebet, Wie er's verheiſſen hat, hören.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret; Der dich auf flügeln des adlers hat ſicher geführet: Der dich erhält, Wie es dir ſelber gefällt; Haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet; Der dir geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen ſtand ſichtbar geſegnet; Der aus dem himmel mit strömen der liebe geregnet. Denke daran, Was der allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, freue ſich ſeiner! Er iſt der höchſte, der ein'ge und auſſer ihm keiner. Er iſt dein licht, Seele! vergiß es ja nicht; Ewig erbarmt er ſich deiner.

J. Neander.

766.

Mel. Aus meines herzens grunde.

Lobt Gott, den Gott der ſtärke! Der, was er will, erſchafft, Ihr, alle ſeine werke! Aus aller eurer kraft. Ihr ſeyd ſein eigenthum, So weit der himmel reichet. Was meer und luft durchſtreichet, Verbreite ſeinen ruhm!

2. Was odem hat und lebet, Was ſich bewegt und regt, Was in den lüften ſchwebet, Und was der himmel trägt, Sey überall bemüht, Den höchſten Gott zu loben, Der aus den wolken oben Auf ſein geſchöpfe ſieht.

3. Der Herr iſt gros und mächtig, Voll heiligkeit und ruhm. Es ſtehet alles prächtig In ſeinem heiligthum. Er iſt gerecht und gut: Von ſeinen vaterſorgen Zeugt jeder neue morgen Und alles, was er thut.

4. Lob, ehre, preis und ſtärke Sey dir, o Gott, bereit! Denn deine weg und werke Sind voll von herrlichkeit. Dein zion lobet dich; Merk auf ſein ſchwaches lallen,

len, Und laß dirs wohlgefallen: Erhör uns gnädiglich.

5. Möcht' es uns bald gelingen, Von aller ſchwachheit frey, Ein opfer dir zu bringen, Das deiner würdig ſey! Ach! laß vor deinem thron Uns ewig mit dir leben, Und ewig dich erheben, Dich, vater und den ſohn!

767.

Mel. Nun lob' mein' ſeel den Herren.

Man lobt dich in der ſtille, Du hocherhabner zions Gott! Des rühmens iſt die fülle Vor dir, o Herr Gott zebaoth! Du biſt doch Herr auf erden, Der frommen zuverſicht; In trübſal und beſchwerden Läßt du die deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren Mein mund vor jedermann, Und deinen ruhm vermehren, So lang ich ſprechen kan.

2. Dir müſſen opfer bringen Die chriſten und mit ganzer ſeel, Ja, voller freude ſingen: Gelobt ſey der Gott iſrael! Sein name werd geprieſen, Der groſſe wunder thut, Und der auch mir erwieſen Das, was mir nütz und gut. Nun, das iſt meine freude, Daß ich mich zu ihm halt, Und nicht mehr von ihm ſcheide, Bis ich dereinſt erkalt.

3. Herr! du haſt deinen namen Sehr herrlich in der welt gemacht; Denn als die ſchwachen kamen, Haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir gnad erzeiget: Nun wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget: So will ich für und für Den kelch des heils erheben, Und preiſen weit und breit Dich Herr, mein Gott! im leben Und dort in ewigkeit.

768.

Mel. Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich.

Mein geiſt erſtaunt, allmächtiger! Wenn er die gnaden denkt, Womit du mich, mein Gott und Herr! So unverdient beſchenkt.

2. Dann iſt mein herz ſo hoch erfreut, Ganz deiner güte voll, Und weis für heiſſer dankbarkeit Nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der mutter ſchoos, In nacht verborgen, ſchlief, Beſtimmteſt du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählſt des ſterblichen geſchick, Eh' er gebohren iſt; Und ſo ward ich, (o welch ein glück!) Schon als ein kind, ein chriſt.

5. Schwach an der bruſt,

ver-

vernahmſt du ſchon, Was noch kein flehen war, Und neigteſt zu des weinens ton Dein ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als jüngling von dem pfad Der tugend mich verirrt; Hat mich höchſtliebreich, Herr! dein rath Darauf zurück geführt.

7. Du warſt mein ſchutz und meine wehr Vor unglück und gefahr, Und vor dem laſter, das noch mehr, Wie ſie zu fürchten war.

8. Ich ſah von krankheit bleich, durch dich Mein leben mir geſchenkt; Und deine gnad' erquickte mich, Wenn ſünden mich gekränkt.

9. Von freudenſtrahlen glänzt mein blick, Da du ſo hoch mich liebſt, Und in der wahren freundſchaft glück Des lebens troſt mir giebſt.

10. Und welche wohlthat, Herr! iſt nicht Dieß herz, das fühlen kan! Dieß herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, Was du an mir gethan!

11. Kein tag ſoll froher mir vergehn, Als, höchſter! dir zum preis; Ich will dein hohes lob erhöhn, So gut ich kan und weis.

12. In ſchrecken, angſt, gefahr und noth Trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärckt, iſt ſelbſt der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einſt der bau der welt Sich aus den angeln reißt: Will ich den preiſen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der welten ſturz Mit ſtarkem arm erhob. Selbſt ewigkeiten ſind zu kurz, O höchſter! für dein lob.

C. F. Gellert.

769.

Mel. O! daß ich tauſend zungen hätte.

Mein herz! ermuntre dich zum preiſe Des Gottes, der dein vater iſt. Bedenke, auf wie viele weiſe Du ihm zum dank verpflichtet biſt. Bring ihm, der ſtets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr! deine hand iſt immer offen, Zu geben, was mir nützlich iſt. Und doch bin ich oft ſchwach im hoffen Auf dich, der du die liebe biſt. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch hülfe wiederfährt!

3. Unendlich gros iſt dein erbarmen. Nur wohl zu thun biſt du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir armen, Von dir nicht nach verdienſt gelohnt. Noch immer ſteht mir deine treu

Mi

Mit ſegen, troſt und hülfe bey.

4. Du biſt es, der in meinen ſorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn ſie, noch für mich verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt, So kommſt du, eh ichs mich verſehn. Und hilfſt mir, und erhörſt mein flehn.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das beſte; Und wenn auch meine noth ſich häuft, So ſteht durch dich mein wohl doch veſte; Wenn mich das elend ganz ergreift, So legt ſich dein erbarmen drein, Mich vom verderben zu befreyn.

6. Du biſt mein heil. Mein ganz gemüthe Iſt deines ruhms, mein retter! voll. O könnt ich deine groſſe güte Doch ſo erheben, wie ich ſoll! Doch, meine kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, Gott! wie ſchwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tauſend zungen, So würde deines wohlthuns preis Nie würdig gnug von mir beſungen, Auch bey dem allergrößten fleis. Denn mehr, Herr! als ich rühmen kan, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du ſiehſt mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit, Und höreſt ſelbſt das ſchwache lallen Der deinen mit zufriedenheit; Du hörſt es, wie ein vater pflegt, Der ſeiner kinder ſchwachheit trägt.

9. Drum ſoll mir deine huld und güte Beſtändig, Gott! vor augen ſeyn. Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm Erheb im höhern heiligthum.

von Gersdorf.

770.

Mel. Der tag iſt hin.

Mein herz und ſeel Den Herren hoch erhebet, Den groſſen Gott, Der ewig herrſcht und lebet. Mein geiſt in mir Sich meines heilands freut; Und ſeinen ruhmt Vermehret allezeit.

2. Denn er hat mich Elenden angeſehen, Und mein gebet Erhöret und mein flehen. Es hat der Herr Mich armen nicht veracht. Er hat mit gnad Und rettung mich bedacht.

3. Gott, deſſen macht Nicht kan ergründet werden, Und deſſen nam Im himmel und auf erden Hochheilig iſt, Hat groſſe ding gethan An mir, die ich Nicht alle zählen kan.

4. In

4. In keiner noth Hat er mich je verlaſſen; Barmherzigkeit Iſt bey ihm ohne maſſen, Und währet von Geſchlechte zu geſchlecht, Wo man ihn fürcht't, Und hoch hält ſeine recht'.

5. Er übt gewalt Mit ſeines armes ſtärke, Das jedermann Muß ſpüren ſeine werke. Die ſtolz und hoch In ihren herzen ſind, Zerſtreuet er, Wie ſpreu zerſtäubt im wind.

6. Er ſtöſſet die Gewaltig ſind vor allen Von ihrem ſtuhl, Daß ſie erſchrecklich fallen. Die niedrigen Erhebet er davor, Und ſtellet ſie Ganz unverhofft empor.

7. Die hungrigen, Die ihn vor augen haben, Erfüllet er Mit gütern und mit gaben. Die reichen läßt Er leer beym überfluß, Daß noth und angſt Darauf erfolgen muß.

8. Er denket der Barmherzigkeit und güte, Daß er fortan Uns väterlich behüte, Und ſeine kirch Im ganzen erdenkreis Erhalt und ſchütz Zu ſeines namens preis.

9. Die treu, die er Im neuen bund und alten Geredet hat, Wird er auch ewig halten. Der Herr verläßt Uns, ſeine kinder, nicht, Denn zu ihm ſteht All unſre zuverſicht.

10. Gott vater! dir Sey dank geſagt und ehre. Herr Jeſu Chriſt! Den glauben in uns mehre. O heil'ger geiſt Erneu uns herz und mund, Daß wir dein lob Ausbreiten jede ſtund.

771.

Nun danket alle Gott Mit herzen mund und händen! Der groſſe dinge thut An uns und allen enden! Der uns von mutterleib, Und kindesbeinen an Unzählig viel zu gut, So wie noch jetzt gethan!

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns bey unſerm leben Ein immer frölich herz Und edlen frieden geben, Und uns in ſeiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlöſen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis ſey Gott! Dem vater und dem ſohne, Und dem heiligen geiſt, Im höchſten himmelsthrone! Dem dreyeinigen Gott! Als der im anfang war, Und iſt und bleiben wird Jetzund und immerdar.

M. Rinkart.

772. Mel.

772. Mel. Lobt Gott, ihr chriſten, allzugleich:

Nun danket all und bringet ehr, Ihr menſchen in der welt! Dem, deſſen lob der engel heer Im himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit ſchall Gott, unſerm höchſten gut! Dem Gott, der wunder überall Und groſſe dinge thut!

3. Der uns von mutterleibe an Friſch und geſund erhält, Und wo kein menſch nicht helfen kan, Sich ſelbſt zum helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes muths, Die ſtraf erläßt, die ſchuld vergiebt, Und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölichs herz; Ermuntre geiſt und ſinn, Und werf all' angſt, furcht, ſorg und ſchmerz Ins meeres tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen frieden ruhn In iſraelis land; Er gebe glück zu unſerm thun, Und heil in allem ſtand.

7. Er laſſe ſeine lieb und güt Um, bey und mit uns gehn; Was aber unheil nach ſich zieht, Gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes leben währt, Sey er ſtets unſer heil; Und wann wir ſcheiden von der erd, Bleib er ſtets unſer theil.

9. Er drücke, wenn das herze bricht, Uns unſre augen zu, Und zeig uns drauf ſein angeſicht Dort in der ew'gen ruh.

P. Gerhard.

773.

Mel Nun dancket alle Gott.

Nun lobet, lobet Gott, Den Herren, alle heiden! Ihr völker allzumal! Lobſinget ihm mit freuden. Ihr völker! ſingt ihm lob, Und preis je mehr und mehr; Erhebet ſeinen ruhm Und ſeines namens ehr.

2. Denn ſeine güt iſt gros, Und ſeine wahrheit währet, Und bleibet ewiglich Ganz veſt und unverſehret, Und waltet über uns In alle ewigkeit. Drum ſey ihr lob und preis, Dank, ruhm in ewigkeit!

774.

Nun lob, mein' ſeel! den Herren, Und was in mir iſt, bet ihn an; Sein nam iſt hoch zu ehren; Gedenk', was er dir guts gethan. Der dir die ſünd vergeben, Und dein gebrechen heilt; Erlößt vom tod dein leben, Krönts mit barmherzigkeit; Erfüllt dein herz

mit

mit freuden, Verjüngt dich adlern gleich; Schaft denen recht, die leiden Unrecht in ſeinem reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen Sein thun, ſein heilig's recht und licht, Ja, ſeine güt ohn maſſen: Es fehlt ihm an erbarmung nicht. Zorn pflegt er nicht zu halten, Straft nicht nach unſrer ſchuld; Für recht ſoll gnade walten. Wie gros iſt ſeine huld! Die er für uns verborgen, Die wir vor ihm uns ſcheu'n: Fern, wie der weſt vom morgen! Soll unſre ſünde ſeyn.

3. Wir väter mit erbarmen Auf ihre zarten kinder ſehn; So thut der Herr uns armen, Wenn wir in ſeiner furcht beſtehn. Uns kennt des vater güte; Er weis, wir ſind nur ſtaub. Wie blumen in der blüte, Abfallen, wie das laub; Wie, wenn der wind kaum wehet, Sie ſinken und verblühn: Alſo geſchwind vergehet Der menſch, und iſt dahin.

4. Die gnad des Herrn alleine Steht veſt und bleibt in ewigkeit Bey dir, des Herrn gemeine, Die ſich zu ſeinem Dienſt geweiht. Die ſtets den bund bewahren, Schützt Gott in ſeinem reich. Ihr ſtarken engelſchaaren! Lobt ihn, dient ihm zugleich Dem groſſen Herrn der ehren, Verbreitet Gottes wort. Auf ſeele! laß auch hören Dein lob an allem ort.

5. Sey lob und preis mit ehren Dem vater, ſohn und heil'gem geiſt! Gott woll uns auch gewähren, Was uns ſein gnadenwort verheiſt! Daß wir ihm veſt vertrauen, Auf ihn ſtets ſehen hin, Von herzen auf ihn bauen, Daß wir mit herz und ſinn Ihm veſt und treu anhangen. Drum ſingt mein geiſt und mund: Amen! ich werd's erlangen; Ich glaub's van herzensgrund.

J. Poliander.

775.

O! daß ich tauſend zungen hätte, Und einen tauſendfachen mund! So ſtimmt ich damit in die wette Vom ehrfurchtsvollen herzensgrund Ein loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O! daß doch meine ſtimme ſchallte Bis dahin, wo die ſonne ſteht! O! daß mein blut mit jauchzen wallte, So lang es noch im laufe geht! Wär jeder pulsſchlag doch ein dank, Und jeder odem ein geſang!

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine kräfte? Auf, auf! braucht allen euren fleis, Und ſtehet munter im geſchäfte Zu Gottes, meines Herren, preis. Mein leib und ſeele! ſchicke dich, Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen blätter in den wäldern! Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr ſchwanken gräschen in den feldern! Ihr blumen! laßt doch eure zier Zu Gottes ruhm belebet ſeyn, Und ſtimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach! alles, alles, was ein leben Und einen odem in ſich hat, Soll ſich mir zum gehülfen geben; Denn mein vermögen iſt zu matt, Die groſſen wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter vater! Unendlichs lob für leib und ſeel. Lob ſey dir, mildeſter berather! Daß du mir denn immanuel Von ewigkeit ſchon vor der welt Zu einem heiland haſt beſtellt.

7. Mein treuer Jeſu! ſey geprieſen, Daß dein erbarmungsvolles herz Sich mir ſo hülfreich hat erwieſen, Und mich durch blut und todesſchmerz Von ſatans macht und grauſamkeit, Von hölle, ſünd und tod befreyt.

8. Auch dir ſey ewig ruhm und ehre, O heilig werther Gottes geiſt! Für deines troſtes ſüſſe lehre, Die mir den weg zum leben weißt. Ach! wo was guts von mir geſchicht, Das wirket nur dein göttlichs licht.

9. Wer überſtrömet mich mit ſegen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen wegen? Du, du, o Herr Gott zebaoth! Du trägſt mit meiner ſündenſchuld Ganz unausſprechliche geduld.

10. Vor andern küß ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden haſt. Wie viel thut ſie mir doch zu gute, Und iſt mir eine ſanfte laſt! Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, Daß ich ein's deiner kinder ſey.

11. Ich habe ja mein lebetage, Mein Gott! ganz offenbar geſpürt, Daß du mich auch durch angſt und plage Zu meinem glücke haſt geführt. Ja, in der gröſſeſten gefahr Ward ich doch deines lichts gewahr.

12. Wie ſollt' ich nun nicht voller freuden In deinem ſteten lobe ſtehn? Wie wollt' ich auch im tiefſten leiden Nicht triumphirend ein

einher gehn? Und ſiel auch ſelbſt der himmel ein: So will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der höle Der ſchnöden eitelkeiten los, Und ruffe mit erfreuter ſeele: Mein Gott! du biſt ſehr hoch und gros. Preis, ruhm und dank und herrlichkeit Gebührt dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner güte ſingen, So lange ſich die zunge regt; Ich will dir freudenopfer bringen, So lange ſich mein herz bewegt; Ja, wenn der mund wird kraftlos ſeyn: So ſtimm ich doch mit ſeufzen ein.

15. Ach! nimm das arme lob auf erden, Mein Gott! in allen gnaden hin. Im himmel ſoll es beſſer werden, Wenn ich ein auserwählter bin; Da ſing ich dir im höhern chor Viel tauſend halleluja vor.

J. Menzer.

776. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben

Schöpfer der erſchaffnen heere! Freudig rühm ich deine macht, Daß du mich zu deiner ehre Haſt ans licht der welt gebracht. Sinne, leib, und ſeel und leben Hat mir deine huld gegeben. Holder ſchöpfer! nimm dafür Ewig dank und lob von mir.

2. Eh' dein wort die welten machte, Sah dein auge ſchon auf mich; Eh ich noch aus nichts erwachte, Bürgte längſt dein ſohn für mich. In ihm war ich ſchon erwählet, Und dem himmel zugezählet. Mein erbarmer! nimm dafür Ewig dank und lob von mir.

3. Wunderbar bin ich bereitet, Unverletzt ans licht geführt; Wunderbar zur buß geleitet, Und mit kräften ausgeziert. Für die väterliche pflege, Für die güte deiner wege, Wunderbarer Gott! ſey dir Ewig dank und lob von mir.

4. Unrein als ein kind der ſünde Und verderbt trat ich ans licht; Dennoch wählt'ſt du mich zum kinde, Vater! und verwarfſt mich nicht. Durch der taufe bad gereinigt, Bin ich, Gott! mit dir vereinigt: Neugebohren ſag ich dir Ewig, ewig dank dafür.

5. In ſorgloſen jugend jahren, Haſt du mich, mein Gott! beſchützt, In unzähligen gefahren Durch die engel unterſtützt; Daß ich ſolcher wächter treue Bis auf dieſen tag mich freue: Gott! dafür gebühret dir Preis und ruhm und dank von mir.

6. Weislich haſt du ort und

und zeiten Für mein daſeyn auserſehn. Was geſchah, iſt durch dein leiten, Mir zum beſten ſtets geſchehn. Niemals haſt du mein vergeſſen, Heil mir immer zugemeſſen. Weiſer Gott! ich bringe dir Ewig preis und dank dafür.

7. Herr! du zählteſt meine thränen; Eh' ich weinte, ſahſt du ſie, Hörteſt mein geheimes ſehnen; Pflegteſt mich in ſorg und müh, Und an jedem leitenstage, Linderteſt du meine plage. Tröſter, Gott! dir ſey dafür Ewig froher dank von mir.

8. Herr! ich bin viel zu geringe Aller mir bewieſnen treu; Deine huld, die ich beſinge, War mir alle morgen neu; Deine tröſtungen im leiden, Und die mir geſchenkten freuden Fordern, Gott des heils! von mir Dank in Chriſto für und für.

9. Was bin ich, der menſch von erde! Daß du mein im beſten denkſt, Und mir himmel, meer und erde Zum gebrauch und nutzen ſchenkſt? Daß die ſegen deiner gaben Mich nun ſo viel jahre laben? Guter Gott! ich danke dir Für dein wohlthun für und für.

10. Hatt' ich, heiligſter! mit ſünden Deinen ruhm und mich befleckt: Lieſeſt du mich gnade finden, Würd' ich nur zur buß erweckt, Mit unendlichen erbarmen, Herr! ergreifſt du mich, mich armen! Ewig, ewig nimm dafür Im verſöhner dank von mir.

11. In der helfte meiner tage Reiß mich nicht im zorn dahin; Sonſt bewahre mich vor klage, Wenn ich nah am grabe bin. Gieb, durch vorſchmack künft'ger freuden, Luſt, wie paulus abzuſcheiden: Dann lobſinget für und für Meine frohe ſeele dir.

12. Stärke mich mit neuen kräften, Bis der lebenstag ſich neigt: Daß mir zu berufsgeſchäften Keine fähigkeit entweicht. Laß mich wie den palmbaum grünen, Gott und menſchen treu zu dienen. Herr! daß ich, als greis, noch dir Feurig danke, hilf du mir!

13. Treu im glauben, laß mich enden Meinen letzten lebenstag, Daß ich meinen lauf vollenden, Und die kron erlangen mag. Mit des himmels erſtgebohrnen, Mit des lammes auserkohrnen, Jauchz ich dann, Jehovah! dir Halleluja für und für.

Danneil.

777.

777. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Sey lob und ehr dem höchſten gut, Dem vater aller güte! Dem Gott der alle wunder thut! Dem Gott, der mein gemüthe Mit ſeinem reichen troſt erfüllt! Dem Gott, der allen jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmelsheer', O herrſcher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer In deinem ſchatten wohnen, Die preiſen deine ſchöpfermacht, Die alles alſo wohl bedacht Gebt unſerm Gott die ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und ſpat Mit ſeiner gnade walten. In ſeinem ganzen königreich Iſt alles recht, iſt alles gleich. Gebt unſerm Gott die ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner noth: Ach Gott! vernimm mein ſchreyen; Da half mein helfer mir vom tod, Ließ mir troſt angedeihen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die ehre!

5. Der Herr iſt noch und nimmer nicht Von ſeinem volk geſchieden; Er bleibet ihre zuverſicht, Ihr ſegen, heil und frieden; Mit mutterhänden leidet er Die ſeinen allzeit hin und her. Gebt unſerm Gott die ehre!

6. Wenn troſt und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget: So kommt, ſo hilft der überfluß, Der ſchöpfer ſelbſt, und neiget Die vatersaugen denen zu, Der ſonſten nirgend finden ruh. Gebt unſerm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott! von nun an ehren; Man ſoll, Gott! deinen lobgeſang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre ſich; Mein geiſt und leib erfreue ſich. Gebt unſerm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti namen nennt! Gebt unſerm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht bekennt! Gebt unſerm Gott die ehre! Die falſchen götzen macht zu ſpott. Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die ehre!

9. So kommet vor ſein angeſicht Mit jauchzen und mit ſpringen; Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich ſingen: Gott, Gott hat alles wohl bedacht, Und al-

alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die ehre!

J. J. Schütz

778. Mel. Nun danket alle Gott.

So lang ich lebe, Gott! Will ich dein lob verbreiten. Dieß leben gabſt du mir Mit ſeinen frölichkeiten; Du gabſt mir den verſtand, Der dich erkennen kan, Und boteſt ewigs heil In deinem ſohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der huld! Daß du ſo viel mir ſchenkeſt? Wer iſt der menſch; der ſtaub, Herr! daß du ſein gedenkeſt? Ja, du gedachteſt, Herr! Schon vor der welt an mich, Und denkſt noch meiner ſtets; Und oft vergeß ich dich.

3. Und dennoch nimmſt du mich, Wenn ich die ſchuld bereue, Voll gnade wieder an, und ſegneſt mich aufs neue. Hier an des grabes nacht Sey dir mein dank geweiht, Und einſt vor deinem thron, Gott der barmherzigkeit!

G. J. Zollikofer.

779. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Stimmt unſerm Gott ein loblied an Mit freudigem gemüthe! Es rühm und preiſe, wer da kan, Den geber aller güte! Er macht uns frey von aller noth; Drum lobet ihn, drum lobet Gott, Und danket ſeinem namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit Die groſſen wunderwerke, Die majeſtät und herrlichkeit, Die weisheit, kraft und ſtärke, Die er beweißt an aller welt, Die er einſt ſchuf und nun erhält: Drum danket ſeinen namen!

3. Lobt Gott! der uns erſchaffen hat, Der ſeele, leib nnd leben Aus väterlicher huld und gnad Uns allen hat gegeben; Der uns durch ſeinen engel ſchützt: Der täglich darreicht, was uns nützt: Drum danket ſeinem namen!

4. Lobt Gott! er gab uns ſeinen ſohn, Daß der uns heil erwürbe, Für uns ertrüge ſchmach und hohn, Sein blut vergöß und ſtürbe. Der fried iſt nun mit Gott gemacht, Und des erbarmers rath vollbracht: Drum danket ſeinem namen!

5. Lobt Gott! der in uns durch den geiſt Den glauben angezündet, und ſeinen beiſtand uns verheißt, Wenn er uns treu erfindet; Der uns ſtets durch ſein wort regiert, Und auf den weg des lebens führt: Drum danket ſeinem namen!

6. Lobt Gott! er hat dieß gute werk Selbſt in uns ange-

geſangen, Vollbringt es auch, giebt kraft und ſtärk, Das kleinod zu erlangen, Das von ihm allen dargeſtellt, Dem werden ſoll, der glauben hält: Drum danket ſeinem namen!

7. Lobt Gott! ihr ſtarken ſeraphim, Ihr engel und ihr thronen! Es loben Gott mit heller ſtimm, Die hier auf erden wohnen! Lobt Gott, und preißt ihn früh und ſpat! Ja alles, was nur odem hat, Das danke ſeinem namen!

780. Mel. Nun danket alle Gott.

Was kan ich doch für dank, O Herr, dir dafür ſagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen, Da ich in mancher ſünd und übertrettung lag. Und dich, o frommer Gott! Erzürnte alle tag?

2. Sehr groſſe lieb und gnad Erweiſeſt du mir armen. Ich fuhr in bosheit fort, Du aber im erbarmen. Ich widerſtrebte dir, Und ſchob die buſſe auf; Du ſchobeſt auf die ſtraf, Daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Haſt du allein verrichtet. Du haſt des ſatans reich Und werk in mir vernichtet. Herr! deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein ſteinern herz Zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt' ich allzuviel Beleid'gen dich mit ſünden; Ich konnte aber nicht Selbſt gnade wieder finden. Selbſt fallen konnt' ich zwar Und ins verderben gehn; Doch konnt' ich ſelber nicht Von meinem fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht't, Und mir den weg gewieſen, Den ich nun wandeln ſoll. Dafür ſey, Herr! geprieſen. Gott ſey gelobt, daß ich Die alte ſünd nun haß, Und willig ohne furcht Die todten werke laß!

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gieb mir deinen geiſt, Dieweil ich hier noch walle, Der meine ſchwachheit ſtärk, Und drinnen mächtig ſey, Und mein gemüthe ſtets Zu deinem dienſt erneu.

7. Ach! leit und führe mich, So lang ich leb auf erden; Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich: So werd ich bald verführt. Wenn du mich aber führſt: Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du groſſer Gott! O vater! hör mein flehen; O Jeſu, Gottes

ſohn! Laß deine kraft mich ſehen; O werther heil'ger geiſt! Regier mich allezeit; Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

J. Geſenius.

XXVI. Von der geiſtlichen Wachſamkeit und Sorge für die Seele.

781. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten

Damit ich meine ſeele rette, So gieb, Herr! daß ich bet und wach'. Wenn ich dich nicht zum beiſtand hätte, Wär ich zum guten viel zu ſchwach; Denn tugend ohne wachſamkeit Verliert ſich bald in ſicherheit.

2. Solang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das ſtrauchelnd geht, Der ſehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn ſein nächſter fällt, noch ſteht! Auch die bekämpfte böſe luſt Stirbt niemals ganz in unſrer bruſt.

3. Wenn mich gleich nicht die dinge rühren, Durch die die tugend andrer fällt; Wird darum nichts mein herz verführen? Ach! jedes herz hat ſeine welt. Den, welchen ſtand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick und wort verführt.

4. Oft ſchläft der trieb in meinem herzen; Von rachſucht ſchein ich mir befreyt. Jetzt ſoll ich eine ſchmach verſchmerzen: Und ach! mein herz, wallt auf, und dräut, Und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, Als es zuerſt geſcholten ward.

5. Oft denkt, wenn wir der ſtille pflegen, Das herz im ſtillen tugendhaft: Kaum lachet uns die welt entgegen, So regt ſich unſre leidenſchaft; Wir werden im geräuſche ſchwach, Und geben endlich ſtrafbar nach.

6. Drum gieb, Herr! daß ich wach und ſtreite, Nie denke, daß ich gnug gethan. Mein herz hat ſeine ſchwache ſeite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die ſicherheit droht mir den fall. Hilf, daß ich wache überall.

782.

Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn.

Herr! meiner ſeele groſſen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernſt bedenken, Und auf die ſorge für ihr wohl, So unermüdet als ich ſoll

ſoll, Den gröſten eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht! Welch glück haſt du ihr zugedacht! Wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott! dein bild zu ſeyn, Und haſt vom fluch ſie zu befreyn, Selbſt deinen ſohn geſendet.

3. Zu gros für dieſe kurze zeit, Beſtimmt zum glück der ewigkeit, Lebt ſie im fleiſch auf erden; Durch glauben und gottſeligkeit, Zu gröſſerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit groſſer treue willſt du ſie, Selbſt durch des lebens kurze müh, Zu dieſem ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne ſchuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu ſeyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum troſt zu wählen; Das ſey mein fleis und höchſter zweck: Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott! in mir Ein herz, das ſünden haſſet, Das ſeine ſchuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Chriſtum hoffnung faſſet.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; Und was ich hier im fleiſch noch leb, Laß mich im glauben leben. An dich, Sohn Gottes! der du mich So hoch geliebet haſt, und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimſchaft Laß mich, geſtärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen ſtellt, Und alle leiden dieſer welt Wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſelig werd ich denn nicht ſeyn! Schon hier wird dann mein herz ſich freun, In dir, Gott! ruhig leben; Und du wirſt nach vollbrachter zeit Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

783. Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn.

Ich weis und bins gewiß, daß ich Erlöſt bin, Gottes ſohn! durch dich Von aller meiner ſünde. Gelobt ſey Gott! ich bins gewiß; Hilf, o erretter! daß ich dieß Bis an mein end empfinde.

2. In dieſer laſterhaften zeit Des leichtſinns und der ſicherheit Wach über meinen glau-

glauben. Du menſchenhüter! wache du, daß keine zweifel meine ruh Und meinen troſt mir rauben.

3. Den ſpott der frevler über dich Und deinen tod am kreuz, laß mich, Wie ers verdient, verachten. Mit deſto ſtärkerer begier Laß meine ſeele, Gott! nach dir Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Zur ſünde giebt, zur eitelkeit, Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner bruſt Die angebohrne böſe luſt, Daß ich ſie ſtandhaft meide.

5. Ich möchte ſonſt, durch ſie verführt, Die ſünde, die den tod gebiert; Mich übereilen laſſen: Mich dann aus ſündenluſt bemühn, Vom glauben abzugehn, und ihn, So wie die welt, zu haſſen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub und meine hoffnung mir, O Gott! entriſſen würde: So würde nichts mich mehr erfreun, Verhaßt mir ſelbſt dein wohlthun ſeyn, Mein leben eine bürde.

7. Der hölle ſchrecken würden mich, Der ich von meinem glauben wich, Gott! fürchterlich ergreifen; Schwer auf mir liegen angſt nnd ſchmerz, Und furcht in mein verwundet herz Mit jedem tage häufen.

8. Der du für meine ſünde ſtarbſt, Und hoffnung mir und troſt erwarbſt! Laß mich ſo tief nicht fallen. Erhalt mir meines glaubens ruh, Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen. B. Münter.

784.

Liebſter Jeſu, liebſtes leben! Der du biſt das Gotteslamm, Das die ſünde auf ſich nahm! Dir hab ich mich ganz ergeben. Dich will ich den bräut'gam nennen; Denn ich bin ja deine braut. Die du ewig dir vertraut. Nichts, Nichts Nichts, Nichts ſoll unſre liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind, :,: Die zu dem abendmahl der hochzeit des lammes beruffen ſind. :,:

2. Laß mich dieſe kühnheit üben Hier in meinem chriſtenthum, Daß nur dieſes ſey mein ruhm, Daß kein unfall, kein betrüben Mich durch ſchrecken kan abziehen Von der lieb', damit ich dir Bin verpflichtet für und für, All, All, All, Alle luſt der welt zu fliehen. Selig, ſelig, ſelig ſind, :,: Die zu dem abendmahl der hochzeit des lammes beruffen ſind. :,:

3. Laß durch deine gnad ge-

geſchehen, Daß mir niemals oel gebricht. Gieb, daß meines glaubens licht Nimmer mög' in mir ausgehen. Laß die lampen ſeyn geſchmücket Durch gebet und wachſamkeit, Und daß in der dunkelheit Sie, Sie, Sie, Sie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig, ſelig, ſelig ſind, :,: Die zu dem abendmahl der hochzeit des lammes beruffen ſind. :,:

4. Laß den ſchlaf nicht überwinden Meine augen, ſondern gieb, Daß durch deines geiſtes trieb Ich mich wachend laſſe finden, Und mit herzlichem verlangen Wartend, wenn der engel ruft: Hoch von der geſtirnten luft: Auf, Auf, Auf, Auf! der bräut'gam kommt gegangen. Selig, ſelig, ſelig ſind, :,: Die zu dem abendmahl der hochzeit des lammes beruffen ſind. :,:

5. Laß mich dir entgegen gehen, Wann du einſtens kommen wirſt, Da ich dich, o lebensfürſt! Triumphirend werde ſehen. Jeſu! du wollſt mich verneuen, Daß bey deinem abendmahl In der auserwählten zahl Ich, Ich, Ich, Ich mich ewig kan erfreuen. Selig, ſelig, ſelig, ſind, :,: Die zu dem abendmahl der hochzeit des lammes beruffen ſind. :,:

J. Lange.

785. Mel. Straf mich nicht in deinem zorn.

Wache dich, mein geiſt! bereit; Wache, fleh, und bete, Daß dich nicht zur böſen zeit Satan untertrete: Denn es iſt Seine liſt Ueber viele frommen Unverhoft gekommen.

2. Doch vor allem wache auf Von dem ſündenſchlafe; Denke nach, was folget drauf? Eine lange ſtrafe; Und die noth, Ja der tod Möchte dich in ſünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt wird das licht Dir noch ferne bleiben. Deine nacht kan Jeſus nicht, Wie er wünſcht, vertreiben; Denn Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Offne augen haben.

4. Wache! daß dich ſatans liſt Mög' im ſchlaf nicht finden, Weil er ſonſt geſchäftig iſt, Dich zu überwinden. Gott giebt zu. Daß auch du, Wenn du ſorglos walleſt, In ſein netz ihm falleſt.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder wenn ſie ſich verſtellt, Liſtig an ſich bringe. Wach und ſieh! Daß dich nie Falſche brüder fällen, Die dir netze ſtellen.

6. Wach auch ſelber gegen dich, Und dein böſes herze,

herze, Daß es ja nicht liederlich Gottes huld verſcherze! Denn es iſt Voller liſt, Kan ſich ſelber heucheln, Und voll hochmuth ſchmeicheln.

7. Aber bete ſtets dabey, Mitten in dem wachen. Ruf zu Gott; er muß dich frey Von dem kummer machen, Der dich drückt Und beſtrickt, Daß du ſchläfrig bleibeſt, Und ſein werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, Wenn er was ſoll geben; Er verlanget unſer ſchreyn, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unſern ſinn, Feind, welt, fleiſch und ſünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohlauf! es muß uns ſchon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch ſeinen ſohn Im gebet anflehen: Denn er will Uns mit füll Gnädig überſchütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die angſt, noth und gefahr Immer näher treten: Denn die zeit Iſt nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten.

J. B. Freyſtein.

786. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Nach meiner ſeelen ſeligkeit Laß, Herr! mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze gnadenzeit In ſicherheit vollbringen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein reich wünſcht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erſt an dem ſchluß der lebensbahn Auf ſeine ſünden ſehen, Und wenn man nicht mehr ſünd'gen kan, Gott um erbarmung flehen, Das iſt der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott! dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur heiligung; Drum laß auch hier auf erden Des geiſtes wahre beſſerung Mein hauptgeſchäfte werden. Herr! ſtärke mir dazu den trieb. Nichts ſey ſo gros, nichts mir ſo lieb, Das ich ihn nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und ſollte das, was dir gefällt, O Gott! darüber meiden; Was hülfe mirs? kan auch die welt Mit allem, was ſie in ſich hält, Mir deine gnad erſetzen?

5. Was führet mich zur

zufriedenheit Schon hier in dieſem leben? Was kan mir troſt und freudigkeit In noth und tode geben? Nicht menſchengunſt, nicht irdiſch glück; Nur Gottes gnade, und der blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach dieſem kleinod, Herr! laß mich Vor allem dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinſt beſteh, Sey meine gröſte ſorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beſchützeſt, Und mich zur treu in dieſer pflicht Mit kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott! dazu; So find ich hier ſchon wahre ruh, Und dort das ew'ge leben.

787.
Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Schaffet, daß ihr ſelig werdet, Ihr, die ihr euch chriſten heißt, Und euch chriſtlich nur geberdet, Und nur bloſen ſchein beweißt! Schafft, weil böſe mit den frommen Gott einſt wird zu richten kommen, Dieß in ſeiner furcht allein, Wie ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schafft busfertig und mit zittern, O ihr ſünder allzumal! Wann der erdkreis wird erſchüttern, Daß vor dem gericht der qual, Ihr, froh aus den gräbern gehet, Nicht zur linken Jeſu ſtehet; Schaffet, ſchaffet insgemein, Daß ihr dann mögt ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet; Traut nicht eurem fleiſch und blut, Das, ſo fromm es ſich geberdet, Doch nichts gutes denkt und thut. Flieht das heuchleriſche leben; Bleibet veſt an Jeſu kleben. Folgt ihm nach, dieß ſchafft allein, Daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. O Herr! der du durch dein leiden Uns ſo theu'r erlöſet haſt! Ach! laß nimmermehr uns ſcheiden Von dir; nimm hinweg die laſt. Dämpfe ſelbſt die macht der ſünden: Laß von dir uns gnade finden. Deine liebe ſchafft allein, daß ich möge ſelig ſeyn.

F. B. Reizin

788. Mel. Freu dich ſehr. o meine ſeele!

Schaffet doch, ihr menſchenkinder! Schaffet eure ſeligkeit; Bauet nicht, wie freche ſünder, Nur auf gegenwärt'ge zeit: Sondern ſchauet

ſchauet über euch; Ringet nach den himmelreich; Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget ſelig werden.

2. Doch ſoll dieſes recht geſchehen, O! ſo müßt ihr fleiſch und blut, Welt und ſatan widerſtehen. Nur was Gott, das höchſte gut, Von euch fordert, muß allein Eures lebens richtſchnur ſeyn; Es mag euren ſchwachen herzen Freude bringen, oder ſchmerzen.

3. Ihr habt urſach zu bekennen, Daß in euch noch ſünde ſteckt; Daß ihr fleiſch vom fleiſch zu nennen; Daß euch lauter elend deckt; Und daß Gottes gnadenkraft, Nur allein das gute ſchafft; Ja, daß auſſer ſeiner gnade In euch nichts denn ſeelenſchade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet! Selig, wer im kampf beſteht, Und die ſünden in ſich dämpfet! Selig, wer die welt verſchmäht! Unter Chriſti kreuzesſchmach Jaget man dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht ſtandhaft ringen, Sondern träg und läſſig ſeyn, Eure neigung zu bezwingen: Wie kan euch der ſieg erfreu'n? Ohne tapfern ſtreit und krieg Folget nie triumph und ſieg; Nur den ſieger ſchmückt, zum lohne, Unverwelkt die himmelskrone.

6. Mit der welt ſich luſtig machen, Hat bey chriſten keine ſtatt; Fleiſchlich reden, thun und lachen Schwächt den geiſt und macht ihn matt. Unter Chriſti kreuzesfahn Geht er wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen Sicher wollte thun und ſcherzen.

7. Uebt euch, furcht vor Gott zu tragen; Denn er kan mit leib und geiſt Euch zur hölle niederſchlagen; Er iſt, der auch gnad erweiſt, Und dem, der ſich zu ihm lenkt, Wollen und vollbringen ſchenkt. O! ſo laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Drum entreiſſet euch den lüſten, Womit ihr gefeßelt ſeyd! Und beweiſet euch, als chriſten, Muthig, ſtandhaft in dem ſtreit. Schont der liebſten neigung nicht, Wär' es auch die ſchwerſte pflicht, Und denkt oft an Chriſti worte: Dringet durch die enge pforte.

9. Zittern will ich vor der ſünde, Und ſogleich auf Jeſum ſehn, Bis ich ſeinen beiſtand finde, In der gnade

de zu beſtehn. Ach, mein heiland! geh doch nicht Mit mir armen ins gericht; Gieb mir deines geiſtes waffen, Meine ſeligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, amen! Gott verſiegle dieß in mir; Auf daß ich in Jeſu namen So den glaubenskampf ausführ'. Er, er gebe kraft und ſtärk, Und regiere ſelbſt das werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und alſo zum himmel dringe.

L. A. Gotter.

XXVII. Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

789.
Mel. O Gott, du frommer Gott!

Ach, Gott! verlaß mich nicht; Reich du mir ſelbſt die hände, Daß ich die pilgrimſchaft Des lebens wohl vollende; Irr ich im finſtern thal, So ſey du ſelbſt mein licht, Mein ſtab, mein hort, mein ſchutz. Ach, Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht; Lehr deinen weg mich wallen, Und laß mich nimmermehr In sünd und thorheit fallen; Gieb mir den guten geiſt, Des glaubens zuverſicht; Und wenn ich ſtraucheln will, Gott! ſo verlaß mich nicht.

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht In nöthen und gefahren, Und laß zur rechten zeit mir hülfe wiederfahren! Iſt meine ſeel in angſt, Schreckt mich dein ſtrafgericht, Gott! ſo verlaß mich auch Mit deinem troſte nicht.

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht; Gieb wollen und vermögen; In allem meinem thun Begleite mich mit ſegen; Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht, Laß, Herr! vor dir gedeih'n; Ach, Gott! verlaß mich nicht.

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht; Hilf, daß ich dir ergeben, Voll lieb und hoffnung ſey, Recht glauben, chriſtlich leben Und ſelig ſterben mag, Um dich von angeſicht Zu angeſicht zu ſchaun. Ach, Gott! verlaß mich nicht.

790. Mel. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit.

Ach, höchſter Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, und daß dein geiſt mich für und für Durch

dein wort neu gebähre! Daß ich, dein kind, Dich ſuch und find in allem kreuz und leiden; Daß weder tod, Noch angſt und noth Mich, vater! von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem herzen wahre reu, Und thränen meinen augen, Daß ich hinfort das böſe ſcheu, Und meine werke taugen; Hilf, daß ich ſey Ohn heucheley Ein ſchutz und troſt der armen, Auch jederzeit Voll freundlichkeit Mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des fleiſches luſt, Daß ich in deiner liebe, Nicht in der welt empfinde luſt, Und ſtets mich alſo übe, Nach deinem wort An allem ort Die tugend zu vollbringen: So wird mein geiſt Sich allermeiſt Zu dir, Herr Jeſu! ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen ſinn; Laß mich in demuth leben; Rach, neid und zorn nimm von mir hin, So kan ich bald vergeben. Wenn ſchon durch liſt Mein nebenchriſt Ins elend mich getrieben: Weis ich doch wohl, Daß man auch ſoll Die ärgſten feinde lieben.

5. Herr! von dir bitt ich dreyerley: Erſt einen veſten glauben, Der ſtandhaft, treu und thätig ſey, Den liſt und macht nicht rauben; Dann, daß ich üb' Die wahre lieb, Und hoff auf deine güte, Die mich o Gott! Vor ſchand und ſpott Auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die ehren dieſer welt Für eitle ſchatten achten, Und nie nach pracht Und groſſer macht Und groſſen namen ſtreben; Laß mich vielmehr Nach deiner lehr, Als einer richtſchnur, leben.

7. Vor ſchmeicheln, liſt und heucheley Bewahre meine ſinnen, Und laß mich ja durch gleisnerey Den nächſten nicht gewinnen, Laß ja und nein Mein' antwort ſeyn, Darnach man ſich zu richten; Denn dieſes kan, Bey jedermann Die ſachen leichtlich ſchlichten.

8. Herr! reinige von eitelkeit Mein ſündliches gemüthe, Daß ich in dieſer kurzen zeit Vor ſchnöder luſt mich hüte. Des herzens grund Sey wie der mund, Den nächſten nicht zu ſchaden; So werd ich nicht, Wie's oft geſchicht, Mit ſchmähen überladen.

9. Gieb

9. Gieb, daß ich ja den müſſiggang, Samt aller trägheit fliehe: Dagegen mich mein lebenlang Mit aller treu bemühe, Daß ich zur noth Mein täglich brod Mit ehren mög erwerben, Und wann ich ſoll Fein ſanft und wohl In dir, Herr Jeſu! ſterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten geiſt, Daß ich die laſter fliehe, Und nur um das, was chriſtlich heißt, Von herzen mich bemühe: So kan kein leid In dieſer zeit, Aus deiner hand mich treiben, Und ſo werd ich Dann ewiglich Bey dir, Herr Jeſu bleiben.

J. Riſt.

791.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn.

Bewahre mich, Herr! daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär es ſchon genug gethan, Wenn dir nur äuſre ehre Der menſch, dein unterthan erweiſt. Erinnre mein gewiſſen, Wie in der wahrheit und im geiſt Die dich verehren müſſen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die Herr! zu Jeſu ſagen, Und nicht mit rechtem ernſt zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßt du, als deine kinder, O Gott! in ew'gem frieden ruhn; Wenn heuchleriſche ſünder Von dir verſtoſſen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen; Mich nicht für Jeſu jünger hie Blos äuſſerlich bekennen. Gieb, daß mein glaube thätig ſey, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich vom ſündendienſte frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott! der menſchen herz, Und liebſt, die redlich handeln. O! laß in freude, wie in ſchmerz Mich richtig vor dir wandeln. Dein wille ſey mein augenmerk; Hilf mir ſelbſt ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine hülfe ſuchet.

5. Doch, wenn ich aus unwiſſenheit Und übereilung fehle: So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine ſeele Durch deine gnade auf vom fall; Erhalt mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einſt mit den deinen, Dir, ohne fehltritt diene.

792. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Des leibes warten und ihn nähren, Das iſt, o ſchöpfer! meine pflicht; Muthwillig ſeinen bau verſehren, Verbietet mir dein unterricht. O! ſtehe mir mit weisheit bey, Daß dieſe pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt ich mit vorſatz das verletzen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein kunſtück ſchätzen, Das du, o ſchöpfer! ſelbſt erbaut? Weß iſt mein leib? er iſt ja dein: Sollt ich denn ſein zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, Giebſt du mir milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebſt du verſtand. Dir iſt die ſorge nicht zu klein; Wie? ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel ſind die nicht werth? Wer taugt zu des berufs geſchäfte, Wenn krankheit ſeinen leib beſchwert? Iſt nicht der erde gröſtes gut Geſundheit, und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit ſorgfalt meiden, Was meines körpers wohlſeyn ſtört, Daß nicht, wenn ſeine kräfte leiden, Mein geiſt den innern vorwurf hört: Du ſelbſt biſt ſtörer deiner ruh: Du zogſt dir ſelbſt dein übel zu.

6. Laß jeden ſinn und alle glieder Mich zu bewahren achtſam ſeyn. Drückt mich die laſt der krankheit nieder, So flöſſe ſelbſt geduld mir ein. Gewähr auch da mir guten muth, Und ſegne, was der arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt, Nein! ſtets in jenen ſchranken bleibe, Die dein geſetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner ſorge ſeyn.

8. Mein gröſter fleis auf dieſer erde Sey ſtets auf meinen geiſt gericht't, Daß er zum himmel tüchtig werde, Eh dieſes leibes hütte bricht; Dazu, Herr! ſegne meinen fleis: So leb ich hier zu deinem preis.

793. Mel. Ach, Gott vom himmel! ſieh! darein.

Die zunge, die vernehmlich ſpricht, Hat dir dein Gott gegeben. Welch ein geſchenk! mißbrauch es nicht, Sie bringet tod und leben; Man fluchet und man lobt damit: Ach Gott! erhöre mei-

meine bitt, Daß ich ſie recht gebrauche.

2. Laß doch in meines herzens grund, Gott! deine furcht ſtets wohnen. Gewiſſenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte ſchonen. Und wohl dem, der von ſchmeicheley, Liſt, läſterſucht, verſtellung frey, Nicht mit den lippen ſündigt!

3. Auf deinen ruhm und andrer wohl Soll ſtets mein thun ſich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden ſoll, Mich dieß mit ernſt bedenken. Dein lob, des nächſten glimpf und nutz, Der tugend ruhm, der unſchuld ſchutz Beſchäft'ge meine zunge.

4. Schandbare worte, frecher ſcherz, Unheil'ge ſpöttereyen Verrathen ein verderbtes herz; Einſt muß man ſie bereuen. Drum ſchaff in mir durch deinen geiſt, Daß dich vielmehr die zunge preißt, Und deinen namen heiligt.

5. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, Was wohl und lieblich klinget, Das redet überall der chriſt; Spricht, wenn es nutzen bringet, Und ſchent den zorn der menſchen nicht. Doch ſchweigen wird alsbald ihm pflicht, Wenn es die liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegnen mund, Der fluch und ſchwur nicht ſcheuet! Wie wird des herzens leichtſinn kund Und oft zu ſpät bereuet! Ach! fluchen bringet fluch und noth, Und, wenn nicht buſſe folgt, den tod; Laß dieß mich wohl bedenken.

7. Auch lügen ſchändet, bringt nur müh, Iſt eine frucht der hölle: Lehr mich ſie haſſen, daß ich nie Mich lügnern zugeſelle. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das ganze chriſtenthum; Darnach laß mich ſtets ſtreben.

794. Mel. Nun laſſet uns den leib begraben.

Erneure mich, o ewig's licht! Und laß von deinem angeſicht, Mein herz und ſeel mit deinem ſchein Durchdrungen und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir die ſchnöde luſt; Nimm weg den alten ſündenwuſt, Ach! rüſt' mich aus mit kraft und muth, Zu ſtreiten wider fleiſch und blut.

3. Schaff in mir, Herr! den

den neuen geiſt, Der dir mit luſt gehorſam leiſt't, Und nichts ſonſt, als was du willſt, will. Ach, Herr! mit ihm mein herz erfüll.

4. Auf dich laß meine ſinnen gehn; Laß ſie nach dem, was droben, ſtehn: Bis ich dich ſchau, o ewig's licht! Von angeſicht zu angeſicht.

795.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Es eilt der letzte von den tagen, Die du hier lebeſt, menſch! herbey. Erkauf die zeit! und ſtatt zu klagen, Sie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu. Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen ſtunde wahr: ſie flieht!

2. Getäuſcht von eiteln kleinigkeiten Verlierſt du deines lebens zweck, Verſchiebſt dein heil auf ferne zeiten, Und wirfſt ſo ſicher jahre weg. Biſt du, o kühner ſterblicher! Des nächſten augenblickes herr?

3. Einſt ewigkeiten zu beſitzen, Sollſt du des kurzen lebens zeit, Als deine ſaatzeit weislich nützen. Und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: Sieh, eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4. Drum eil, errette deine ſeele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet, und überzähle Der menſchentage kleine zahl. Geſetzt, dein ende wär auch fern: Sey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeſchenkten morgen Erwecke dich zu dieſer pflicht. Sprich: dir, o Gott! iſt nichts verborgen; Ich bin vor deinem angeſicht, Und will mich deiner huld zu freun, Mich gern des glaubens tugend weihn.

6. Erleucht und ſtärke meine ſeele, Weil ohne dich ſie nichts vermag. Du gönnſt, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch dieſen tag. Was iſt nicht eine ſtunde werth, Die deine langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften Nach Gottes reiche hier geſtrebt, In Gott gefälligen geſchäften Die pilgertage durchgelebt, Und einſt im glauben ſagen kan; Du nimmſt mich, Herr! zu ehren an.

8. Mein ſprachlos flehn bey meinem ende Vernimmſt du, herzenskündiger! In deine treuen vaterhände Befehl ich meinen geiſt, o Herr; Er ſchwingt ſich über grab und welt Zu dir

dir, wann ſeine hütte fällt.

796.

Es ſpricht der unweiſen mund wohl: Den rechten Gott wir meinen; Doch iſt ihr herz unglaubens voll, Mit that ſie ihn verneinen. Ihr weſen iſt verderbet zwar, Vor Gott iſt es ein gräuel gar. Es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott ſelbſt vom himmel ſah herab Auf aller menſchen kinder; Zu ſchauen ſie er ſich begab, Ob er jemand möcht' finden, Der ſein'n verſtand gerichtet hätt, Mit ernſt nach Gottes worden thät, Und fragt' nach ſeinem willen?

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie war'n all' ausgeſchritten; Ein jeder gieng nach ſeinem wahn, Und hielt verlorne ſitten; Es thät ihr keiner doch kein gut; Wiewohl gar viel betrog der muth. Ihr thun ſollt' Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, Die ſolche müh aufladen, Und freſſen dafür das volk mein, Und nähren ſich mit ſchaden? Es ſteht ihr trauen nicht auf Gott; Sie ruffen ihn nicht in der noth; Sie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr herz nimmer ſtill, Und ſteht allzeit in furchten. Gott bey den frommen bleiben will, Dem ſie mit glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er ſagt, Daß Gott ſein troſt iſt worden.

6. Wer ſoll iſrael dem armen, Zu zion heil erlangen? Gott wird ſich ſein's volks erbarmen, Und löſen die gefang'nen. Das wird er thun durch ſeinen ſohn, Davon wird jakob wonne hab'n. Und iſrael ſich freuen.

D. M. Luther.

797.

Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Gieb, Gott! wenn ich dir diene, Daß ich mich nie erkühne, Darüber ſtolz zu ſeyn. Wer kan bey ſeinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von mängeln völlig rein?

2. Such ich ſtets deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als es dein wort gebeut? Trag ich der tugend bürde, Aus kenntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den ſünden Auch ſtets aus rechten gründen? Aus wahrer frömmigkeit? Oft ſind die

guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der ſünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, O Herr, gedenke nicht! Willſt du mit deinen knechten, Wie ſie's verdienen, rechten, So trifft ſie alle dein gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur ehre, Rein meine tugend wäre: Weß iſt dieß eigenthum? Wer lies mich unterrichten? Wer lies in meinen pflichten Mein glück mich ſehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, Und dein gebot zu üben, Die luſt und freudigkeit? Wer ſtärkte meine kräfte Im heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir muth und ſieg im ſtreit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle; Du rufſt mich, wenn ich fehle, Auf rechten weg zurück; Du ziehſt mich ab von ſünden, Und läſſ'ſt mich gnade finden, Und giebſt zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, Was du mir, Herr, gegeben? Hab ich zum ſtolz ein recht? Könnt ich auch alles üben, Was du mir vorgeſchrieben, Wer bin ich? ein unnützer knecht.

C. F. Gellert.

798. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott! dir gefällt kein gottlos weſen; Wer bös iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von ſünden mich geneſen, Und ſchaff ein reines herz in mir; Ein herz, das ſich vom ſinn der welt Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen ſünden Mit inniger beſchämung ſehn; Durch Chriſtum vor dir gnade finden, Und auf dem weg der wahrheit gehn. Ich will forthin das unrecht ſcheu'n, Und deinem dienſt mein leben weihn.

3. O ſtärke mich in dem gedanken! Gieb meinem vorſatz veſtigkeit; Und will mein ſchwaches herz je wanken, So hilf der unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen geiſt nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir ſtets hülfe leiſte, Und muth und kräfte mir verleih, Daß ich mit kindlich treuem geiſte Dir bis zum tod ergeben ſey: So ſieg ich über fleiſch und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus ſchwachheit fehle, Mein vater! ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrüben ſeele, Wenn ſie dich ſucht, dein angeſicht; Und mach auch in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden; Schau ein getroſtes herz in mir, Und ſtärke mich in allem leiden: So halt ich mich, mein Gott! zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit Der deinen erbtheil mich erfreut.

799.

Mel. O Gott du frommer Gott!

Hab dank, mein frommer Gott! Für deine groſſe güte, Die du an leib und ſeel, An ſinnen und gemüthe Von kindheit mir erzeigt; Hab dank für alle gnad, Die mich und mein geſchlecht Bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deines ſegens brun Noch ferner ſich ergieſſen, Und ſeine gnadenkraft Durch geiſt und adern flieſſen; Gieb weisheit, gieb verſtand, Geſunde ſeel und leib, Und daß in dieſen auch Ein gut gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, Damit ich deinen willen In allem meinem thun Nach wunſche mög erfüllen; Damit ich allemal Auf deinen wegen ſey, Und mich der umgang nie Gottloſer menſchen freu.

4. Ach, ſegne mich, mein Gott! In allen meinen werken; Laß deinen guten geiſt Zum guten mich ſtets ſtärken; Gieb, daß ich ſo mein thun Anfange und beſchließ, Damit ich nutzen ſpür, Und keine hinderniß.

5. Erfülle mein gemüth Mit deines geiſtes gaben, Daß alle meine wort Auch kraft und nachdruck haben; Regiere meine zung, Daß alles mit bedacht Zu ſeiner nutzbarkeit Allzeit werd vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir In dieſem kummerleben An ehre, geld und gut Auch etwas mir zu geben; So hilf, daß ſolch geſchenk Ich alſo lege an, Damit ich ewiglich Vor dir beſtehen kan.

7. Behüte leib und ſeel Vor ſchmach, gefahr und ſünden, Und laß bey meiner ſchuld Mich wieder gnade finden Vor deinem richterſtuhl; Ja vater! ſchütze mich Vor aller feinde macht Und falſcher zungen ſtich.

8. Gieb mir ein keuſches herz Und heilige gedanken

Gieb, daß ich mit geduld Verbleib in dieſen ſchranken, Darein du mich geſetzt; Daß ich mit jedermann; So weit es chriſtlich iſt, Im frieden leben kan.

9. Ja, hilf, o ſtarker Gott! Damit ich meine feinde Mit ſanftmuth überwind, Und alle herzensfreunde In ſteten ehren halt; Damit ich jederzeit Mit allen kräften ſuch, Die wahre ſeligkeit.

10. Laß endlich meine ſeel Auf deiner engel wagen Zu dir, o treuer Gott! Hinauf in himmel tragen: Gieb, daß der blaſſe leib Werd ſeiner ruh gewährt, Und endlich mit der ſeel In ewigkeit verklärt.

L. W. Kranz.

800 Mel Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Heil'ger vater! du begehreſt Keuſchheit, zucht und heiligkeit. Du verbieteſt und verwehreſt Unzucht und unreinigkeit. Ach! ich fleh durch Jeſum Chriſt, Der mein ſeelenbräut'gam iſt, Der mich von der welt erwählet, Und ſich treu mit mir vermählet:

2. Gieb, daß ich an ſeel und leibe, Innerlich und äuſſerlich, Heilig, keuſch und rein verbleibe. Deine gnade ſtärke mich, Daß ſo leib als ſeele rein, Und befreyt von wolluſt ſeyn: Ja laß, Herr! mich alles fliehen, Was mich kan zur wolluſt ziehen.

3. Tilg in mir unkeuſche triebe, Tödte das verderbte fleiſch; Gieb mir deine furcht und liebe, Dadurch mach mich rein und keuſch. Unterbrich der lüſte lauf, Zieh mein herz zu dir hinauf, Daß es nicht am eitlen klebe, Sich der wolluſt nicht ergebe.

4. Wer unrein, kan Gott nicht ſehen, Denn Gott iſt das reinſte licht. Der kan nicht vor ihm beſtehen, Dem die reinigkeit gebricht. Soll mich nun der helle ſchein Deines angeſichts erfreun: Herr, ſo rein'ge geiſt und glieder, Mach mir böſe luſt zuwider.

5. Gottes geiſt wird ſchon betrübet Durch ein einzig ſchandbar wort, Und wer ſich in lüſten übet, Treibt ihn völlig von ſich fort. Wolluſt machet ſorg und gram, Bringet uns in ſchand und ſcham. Die in ſolchen ſünden ſterben, Können nie dein reich ererben.

6 Darum, Herr der reinen ſchaaren! Laß mir deines

nes geiſtes kraft Und die gnade wiederfahren, Die ein reines herze ſchafft. Mache mir, o herzensgaſt! Die unreinigkeit verhaßt. Auch entziehe mich bey zeiten Sündlichen gelegenheiten.

7. Laß mich alle unzucht meiden, Alle ſündenwerke fliehn, Keine brunſt im herzen leiden, Mich ganz rein zu ſeyn bemühn. Denn du willſt ja nicht allein, Daß die glieder züchtig ſeyn, Sondern, daß auch geiſt und ſeele Chriſti keuſches vorbild wähle.

8. Laß mich ſeinem worte trauen. Wahrheit iſt es, was man lieſt: Der wird Gottes reich nur ſchauen, Welcher reines herzens iſt; Und auch wahr iſt jener ſpruch: Hurerey und ehebruch Wird Gott richten; ach, ihr ſünder! Auf, und werdet Gottes kinder!

801. Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

Herr! ich hab' aus deiner treu Mir zum heil, noch zeit in händen. Gieb, daß ich ſorgfältig ſey, Sie auch weislich anzuwenden; Denn wer weis, wie bald zur gruft Deiner vorſicht wink mich ruft.

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn Die uns zugezählten ſtunden: Eh mans denkt, ſind ſie dahin, Und auf ewig uns verſchwunden; Niemals kehrt ein augenblick, Uns davon zum heil zurück.

3. Laß bey ihrer flüchtigkeit Mich, mein Gott! doch nie vergeſſen, Wie unſchätzbar ſey die zeit, Die du hier uns zugemeſſen; Wie, was hier von uns geſchieht, Ew'ge folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleis, Eh die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Noch die ſtunden auszukaufen, Die zu meiner ſeligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende geduld Trage mich, Gott! nicht vergebens. Ach! vergieb mir meine ſchuld, Daß ſo manchen theil des lebens Ich zu meiner ſeelen wohl Nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine beſſerung Für mein hauptgeſchäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit ſo treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade ſteh mir bey, Daß mein leben auf der erde Reich an guten früch-

früchten ſey, Und dem nächſten nützlich werde. Und iſt einſt mein ende da; O ſo ſey mit troſt mir nah!

802. Mel O Gott, du frommer Gott!

Herzallerliebſter Gott! Der du mir dieſes leben, Leib, ſeele und vernunft Aus gnaden haſt gegeben! Regiere ferner mich Durch deinen guten geiſt, Daß er in allem thun Mir kraft und beiſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich ſtets ein feind Der fleiſcheslüſte bleibe: Hingegen emſiglich Des geiſtes werke treibe, Und gute ritterſchaft Ausübe, auch dabey In hoffnung immer ſtark Und veſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich als ein chriſt, Wie Chriſtus, mich bezeige, Und meine ohren ſtets Zu ſeiner lehre neige. Im glauben ſtärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn ſie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gieb, daß ich zugleich Am nächſten liebe übe. Verleihe mir geduld, Wann trübſal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge ſeyn.

5. Verleih', daß ich zuerſt Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglich gut Zu übermäſſig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Empfängt ſchon hier zum lohn Was wahre ruhe bringt.

6. Haß, falſchheit, übermuth und heucheley darneben, Laß ja an mir nicht ſeyn In meinem ganzen leben. Liſt, unrecht, frevel, geitz Und unbarmherzigkeit Treib ferne weg von mir, O Gott! zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, Herr! wolleſt du mich leiten, Und ſchützen tag und nacht, Daß meine tritt' nicht gleiten! Du wolleſt meine burg Und ſchutz in nöthen ſeyn, Wañ ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich Von allem kreuz und leiden; Und wenn ich einmal ſoll Von dieſer welt abſcheiden: So ſtehe du mir bey Mit deiner gnadenhand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

J. Angelus.

803. Mel.: Was mein Gott will, geſcheh' allzeit.

Hilf mir, mein Gott! hilf daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich ſuche mit begier, Wann mir

mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit freuden dich In meiner angſt bald finde. Gieb mir denn ſinn, Daß ich forthin Meid alle ſchand und ſünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit reu und ſchmerz Mich deiner gnad ergebe; Hab immer ein zerknirſchtes herz, In wahrer buſſe lebe; Vor dir erſchein, Herzlich bewein Alle' meine miſſethaten; Die händ' allzeit Laß ſeyn bereit, Dem dürftigen zu rathen.

3. Die luſt des fleiſches dämpf in mir, Daß ſie nicht überwinde; Rechtſchaffne lieb und luſt zu dir In meiner ſeel anzünde, Daß ich in noth Bis in den tod Dich und dein wort bekenne, Daß mich kein reiz, Gewalt noch geiz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor zorn und grimm, Mein herz mit ſanfmuth ziere; Auch alle hoffart von mir nimm, Zur demuth mich anführe Was ſich noch findt Von alter sünd, Laß mich hinfort ablegen. Troſt, fried und freud, Laß jederzeit Sich in mir armen regen.

5. Den glauben ſtärk, die lieb erhalt, Die hoffnung mache veſte, Daß nie mein eifer werde kalt. Beſtändigkeit iſts beſte. Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket; Speis ab den leib, Doch, daß er bleib Von geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleiſſig ſey In dem, was mir gebühret; Laß durch ehrgeiz nnd heucheley Mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid Verbanne; laß mich lernen, Verſtockten muth, Unrechtes gut Von mir alleit entfernen.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falſcher meinung trete; Dem armen helfe mit der that, Für freund und feind ſtets bete; Dien' jedermann, So viel ich kan; Das böſe haß' und meide Nach deinem wort An allem ort, Bis ich von hinnen ſcheide.

J. Hermann.

804.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Ich habe, Gott! mir ernſtlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen; Vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben Zu übergeben.

2. Erforſche mich, sieh, ob ichs redlich meine: Gieb daß ich nicht blos, was ich ſeyn

ſeyn ſoll, ſcheine; Mit allen kräften ſtrebe, deinen willen Ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Und meinen gang, wenn mich kein menſch ſieht, leitet, Wie ſicher werd ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im dunkeln mich dein auge ſcheuen; Verſchließ mein ohr der ſünde ſchmeicheleyen, Als obs des übertünchten laſters werke Nicht ſeh und merke.

5. Gieb, eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ihrs gefällt, mich richten; Ehrt mich dein beifall, ſo kan ich mit freuden Verachtung leiden!

6. Du achteſt nicht das anſehn der perſonen, Wirſt billig alles richten und belohnen, Mit herrlichkeit und ehre deine kinder, Mit ſchmach die ſünder.

7. Bald, bald vollend' ich meiner prüfung ſtunden; Werd' ich im tode nur bewährt erfunden: Wie ſchön verwandeln ſich dann meine leiden, Und werden freuden!

J. A. Cramer.

805 Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Ich hoff auf Gott: was kan mir ſchaden? Ach läutre, Gott! mich, läutre mich! Bewahre mich auf deinen pfaden, Daß niemand ich mehr fürcht als dich, Daß ich, dir ganz geweiht und treu, Verſichert deiner gnade ſey.

2. Vereint mit Gottes wahren kindern, Will ich der böſen umgang fliehn, Entſagen den vermeßnen ſündern, Und ihrer freundſchaft mich entziehn. Ich haß ihr frevelndes geſchwätz, Ihr läſtern wider dein geſetz.

3. Wo deine frommen dir lobſingen, Wo ſie vor deinem ſohn, dem Herrn, Die opfer ihres dankes bringen, Da, wo du wohneſt, bin ich gern. Da opfr' ich dir gebet und dank; Da ſchalle dir mein lobgeſang!

4. Da will ich lernen, dich zu lieben, Und deine wunder zu verſtehn, Mein herz in deiner weisheit üben, Mich vorbereiten, dich zu ſehn Einſt, von der ſünde ganz befreyt, Im ſitze deiner herrlichkeit.

J. A. Cramer.

806 Mel. Ach, was ſoll ich armer! machen?

Jeſus ſelbſt, mein licht mein leben, Jeſus meiner ſeelen zier, Spricht: kommt

kommt alle, lernt von mir. Jeſus, dem ich mich ergeben, Mein heil und gerechtigkeit, Lehrt mich ſelbſt die frommigkeit.

2. Ach! wie iſt mein herz verderbet; Wie veſt hält das ſündenband Leib und ſeel, ſinn und verſtand! Was von adam angeerbet, Sündlichs weſen, fleiſch und blut Bleibet fleiſch, und iſt nicht gut.

3. Reiß mich, Herr! aus dem verderben; Laß das unkraut, haß und neid, Hochmuth, ungerechtigkeit Und was ſündlich, in mir ſterben. Mach mein herz doch täglich neu, Mach's von aller bosheit frey.

4. Pflanz in mein herz und gemüthe Deine groſſe freundlichkeit, Die geduld und frömmigkeit, Deine liebe, deine güte, Andacht, treu und heiligkeit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren leben, Jeſu, meines herzenslicht! Mein troſt, heil und zuverſicht! Laß mich dir allein ergeben, Und abſterben dieſer welt; Laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen; Gieb mir deinen guten geiſt, Der mir hülf und beiſtand leiſt; Laß mich deine gnad und ſegen Stets empfinden früh und ſpat; Segne denken, wort und that.

7. Bis ich endlich werde kommen Aus der unvollkommenheit Zu des himmels herrlichkeit, Da ich dann mit allen frommen Deine groſſe gütigkeit Preiſen will in ewigkeit.

J. Olearius.

807. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Kommt, und laßt euch Jeſum lehren! Kommt, und lernet allzumal, Welche die ſind, die gehören In der rechten chriſten zahl; Die bekennen mit dem mund, Glauben auch von herzensgrund, Und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die demuth haben, Und ſind allzeit arm im geiſt; Rühmen ſich gar keiner gaben, Daß Gott werd allein gepreißt; Danken ihm auch für und für: Denn das himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu ehren ſetzen, Die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die leide tragen, Da ſich göttlich trauren find't; Die beſeufzen und beklagen Ihre miſſethat und ſünd; Die deßhal-

halben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen ſtehn: Dieſe ſollen noch auf erden, Und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen herzen, Da man ſanftmuth ſpüren kan; Welche unrecht gern verſchmerzen, Weichen willig jedermann; Die nicht ſuchen eigne rach, Und befehlen Gott die ſach: Dieſe will der Herr ſo ſchützen, Daß ſie noch das land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein unrecht noch frevel ſey; Die da lieben, was iſt recht; Sind aufrichtig, fromm und ſchlecht; Geiz, betrug und unrecht haſſen: Die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth; Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für ſie Gott; Die behülflich ſind mit rath, Auch wo möglich mit der that: Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden Reines herzens jederzeit; Die im werk, wort und geberden, Lieben zucht und heiligkeit, Dieſe, welchen nicht gefällt Die unreine luſt der welt, Sondern ſie mit ernſt vermeiden: Werden ſchauen Gott mit freuden.

8. Selig ſind, die friede machen, Und drauf ſehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen ſachen Fliehen hader, ſtreit und haß; Die da ſtiften fried und ruh, Rathen allerſeits dazu, Sich des friedens ſelbſt befleiſſen: Werden Gottes kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden, Schmach, verfolgung, angſt und pein, Da ſie es doch nicht verſchulden, Sondern ſind vom böſen rein. Ob des kreuzes gleich iſt viel: Setzt ihm doch Gott maas und ziel; Er wird die geduld belohnen Ewig mit der ehrenkronen.

10. Herr! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich ſolcher ſeligkeiten Bald aus gnaden fähig werd; Gieb, daß ich mich acht gering, Meine klag oft vor dich bring, Sanfmuth auch an feinden übe, Die gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz; Die im unfried

ſtehn

ſtehn, verſühne; Dir anhang in freud und ſchmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen ſohn, Und durch deines geiſtes ſtärke Mich befleiſſe guter werke.

J. Hermann.

808. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Laß mich, höchſter! darnach ſtreben: Stets der wahrheit freund zu ſeyn. In das freudenvolle leben Geh'n nicht freche lügner ein, Denn vor deinem angeſichte Werden ſie beſchämt zunichte, So wie ſatans trug und liſt, Der der lügner vater iſt.

2. Andern zu gefallen lügen, Leeren ſchwätzern gleich zu ſeyn, Heuchelnd brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nicht ein. Wahrheit leit an allen orten Mich in werken und in worten. Redlich ſey des herzens grund, Redlich ſprech auch ſtets der mund.

3. Die der falſchheit ſich ergeben, Sind vor dir, o Gott! ein greul, Und ein unglückſeligs leben Bleibt gewiß ihr künft'ges theil. Hier ſchon trifft verdiente ſchande Sie bey redlichen im lande. Denn ein jeder menſchenfreund Iſt der falſchheit ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein verſchulden, Der verläumder läſtermund; Herr! ſo laß michs ſtill erdulden. Einſt wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, Meine unſchuld zu bezeugen, O! ſo gieb das ſtets dabey Herz und mund voll ſanftmuth ſey.

5. Daß du, Herr! an jedem orte Zeuge meines wandels biſt, Daß kein einziges meiner worte Deinem ohr verborgen iſt, Das ſey ſtets mir im gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte; Denn du liebſt den wahrheitsfreund, Und biſt falſchen herzen feind.

809. Mel. Dir dir, Jehovah! will ich ſingen.

Laß mich, o Herr! in allen dingen, Auf deinen willen ſehn und dir mich weihn. Gieb ſelbſt das wollen und vollbringen, Und laß mein herz dir ganz geheiligt ſeyn. Nimm meinen leib und geiſt zum opfer hin; Dein, Herr! iſt alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem glauben muth und ſtärke, Und laß ihn in der liebe thätig ſeyn,

Daß man an ſeinen früchten merke, Er ſey kein eitler traum und falſcher ſchein. Er ſtärke mich in meiner pilgrimſchaft, Und gebe mir zum kampf und ſiege kraft.

3. Laß mich, ſo lang ich hier ſoll leben, In gut- und böſen tagen ſeyn vergnügt, Und deinem willen mich ergeben, Der mir zum beſten alles weislich fügt. Gieb furcht und demuth, wann du mich beglückſt, Geduld und troſt, wann du mir trübſal ſchickſt.

4. Ach! hilf mir beten, wachen, ringen, So will ich dir, wann ich den lauf vollbracht, Stets dank und ruhm und ehre bringen, Dir, der du alles haſt ſo wohl gemacht! Dann werd ich heilig, rein und unentweiht Dein lob verkündigen in ewigkeit.

810. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O Gott! dich fürchten, kindlich ſcheuen, Iſt unſre höchſte, gröſte pflicht. Kein menſch kan deiner huld ſich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen geiſt Die furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, Herr! mein thun und denken, Sie müſſe meine weisheit ſeyn, Und mich auf ſolche wege lenken, Die vor dir heilig ſind und rein. Denn wer noch luſt zur ſünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, das ich ſtets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig biſt, Und das vor dir zu thun mich ſchäme, Was dir, mein Gott! zuwider iſt. Der beifall einer ganzen welt Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß dein gericht mich nie vergeſſen, Und wirke wahre buß in mir, Damit ich nicht, ſtolz und vermeſſen, Der gnade ſeligkeit verlier, Die mich, bey aller miſſethat, So liebreich noch getragen hat.

5. Ja, vater! laß mit furcht und zittern Mich ſchaffen meine ſeligkeit. Soll nichts mein ewig glück erſchüttern: So laß mich in der gnadenzeit Mit vorſicht alles unrecht fliehn, Und mich um deine gunſt bemühn.

6. Erhalt in mir ein gut gewiſſen, Das weder ſpott noch trübſal ſcheu, Und mache von den hinderniſſen Der wahren tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre furcht und luſt der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner furcht laß mich ſtets wandeln, Und mich, ich ſey auch wo ich ſey, Nach deiner vorſchrift redlich handeln. Du haſſeſt alle heucheley. Wer dich von herzen ſcheut und ehrt, Nur der iſt dir, o vater! werth.

8. In deiner furcht laß mich einſt ſterben; So ſchreckt mich weder tod noch grab, So werd ich jenes leben erben, Dazu dein ſohn ſich für mich gab. Gott! deine furcht bringt ſegen ein; Ihr lohn wird gros im himmel ſeyn.

B. Schmolke.

811.

O Gott, du frommer Gott! Du brunnquell aller gaben: Ohn den nichts iſt, was iſt, Von dem wir alles haben! Geſunden leib gieb mir, Und gieb auch, daß dabey Die ſeele unverletzt, Rein das gewiſſen ſey.

2. Gieb, daß ich thu mit fleis, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem ſtande führet: Gieb, das ichs thue bald Zu der zeit, wann ich ſoll: Und thu ichs dann, ſo gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets Womit ich kan beſtehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen; Und wann in meinem amt Ich reden ſoll und muß: So gieb den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Zeigt ſich gefährlichkeit: So laß mich nicht verzagen. Gieb einen heldenmuth; Das kreuz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meine feind' Mit ſanftmuth überwind', Und, wann ich rath bedarf, Auch guten rath erfind'.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundſchaft leben, So weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld: So gieb auch dieß dabey, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer welt Mein leben höher bringen; Durch manchen ſauern tritt Hindurch ins alter dringen: So ſtärk und ſchütze mich Vor ſünden und gefahr, Zu tragen, als ein chriſt, Mit ehren graue haar.

7. Laß ſterbend mich dereinſt Auf Chriſti tod abſcheiden; Die ſeele nimm zu dir Hinauf in deine freuden; Dem leibe gönne, Herr! Bey frommen chriſten gruft

Den ſtillen ruheplatz, Bis deine ſtimme ruft.

8. Wirſt du die todten dann An jenem tag erwecken, Und deine rechte hand Zu meinen grab ausſtrecken; So dringe mir dein wort Mit freuden in das ohr, Und führe mich verklärt Zum auserwählten chor.

J. Hermann.

812. Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Unverfälſchtes chriſtenthum! Wie biſt du ſo ſelten worden! Wo iſt dein geprieſner ruhm Unter unſerm chriſtenorden? Chriſten können auf der erden Zwar genug gezählet werden;

2. Aber ach! die chriſtenheit Führet meiſtens nur den namen. Die ſind ſparſam ausgeſtreut, Die, als Gottes reiner ſaamen, Chriſtum ehren, Chriſtum lieben; Sich in ſeinem willen üben.

3. Liebſter Jeſu! der du mich Selber durch dein blut erkaufet, Und auf deſſen namen ich Längſtens als ein chriſt getaufet! Laß mich deinen geiſt regieren, Solchen namen recht zu führen.

4. Laß mich meiner taufebund Immerdar mit ernſt betrachten. Laß mich doch von herzensgrund Satan, welt und fleiſch verachten, Und mich immer treulich üben, Gott und menſchen recht zu lieben.

5. Laß mich, Herr! den ſchmalen weg Durch die enge pforte gehen. Laß auf deines wortes ſteg Herz und augen ernſtlich ſehen. Gieb geduld im kreuz und leiden, Daß ſie mich nie von dir ſcheiden

6. Jeſu! komm, vermähle dich Gnadenvoll mit meiner ſeelen. Laß durch wahren glauben mich Dich zum bräutigam erwählen, Stets in deiner liebe brennen, Keine trübſal von dir trennen.

7. Gieb mir kraft in dieſer welt Als ein wahrer chriſt zu leben; Laß mich dann, wann dirs gefällt, Chriſtlich meinen geiſt aufgeben, Auch im himmel zu den frommen Und verklärten chriſten kommen.

8. Freudig laß ich glück und ruhm, Ehre, luſt und pracht der erden; Kan ich nur dein eigenthum Dort vor deinem throne werden, Wo die theure lebenskronen Wahrer chriſten fleis belohnen.

H. J. Wernberg.

813. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Wie ſelig, Herr, iſt der gerechte! Du biſt ſein ſchild und groſſer lohn. O daß ich ganz gerecht ſeyn möchte! Doch ach! wie viel fehlt mir davon? Du weißt es, Gott! ich bin noch weit Entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel iſt noch an mir zu finden, Das nicht mit deiner vorſchrift ſtimmt! Oft übereilen mich noch ſünden, Wenn mein herz beſſern vorſatz nimmt. Ja, oft verletz ich meine pflicht, Mein Gott! nnd weis es ſelber nicht.

3. Wer kan, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du ſiehſt mich, wie ich bin. Nur du kanſt mich im guten ſtärken; Drum fall ich, vater! vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu ſeyn, Mich von verborgnen fehlern rein!

4. Von aller eitlen eigenliebe Befreie mich durch deine kraft. Erweck und mehr in mir die triebe, Zu dem, das wahre beßrung ſchafft. Laß meinem fleis geſegnet ſeyn, Und meine heiligung gedeihn.

5. Du wirſt das demuthsvolle flehen Des ſünders, der dich ſcheut und ehrt, O Gott der gnade! nicht verſchmähen. Du biſt es, der gebet erhört. Mein fels, mein heil! ich traue dir: Das, was ich bitte, giebſt du mir.

Funke.

814 Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten

Wie theuer, Gott! iſt deine güte, Die alle miſſethat vergiebt! So bald ein reuendes gemüthe Die ſünden die es ſonſt geliebt, Erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, Und zuverſicht zum mittler faßt.

2. O! laß mich ja nicht ſicher werden, Weil du ſo reich an gnade biſt. Wie kurz iſt meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegebne friſt! O laß ſie mir recht wichtig ſeyn, Und ſtets zu meiner beßrung weihn!

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein. Doch, darf ſich auch ein menſch erkühnen, Zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und nicht dein wort von herzen hält?

4. Nie kanſt du dem die ſchuld erlaſſen, Der frevelnd ſchuld auf ſchulden häuft. Der kan kein herz zu Jeſu faſſen,

faſſen, Der zwar auf ſein verdienſt ſich ſteift; Doch in der ſünde noch beharrt, Dafür er ſelbſt ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott! zu füſſen; Vergieb mir gnädig meine ſchuld; Heil mein verwundetes gewiſſen Mit troſt durch deine vaterhuld. Ich will mit ernſt die ſünde ſcheun, Und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch ſtärke Durch Chriſtum mir geſchenket ſey, Will ich durch übung guter werke Beweiſen; mache ſelbſt mich treu, Herr! in der liebe gegen dich; Sie dringe ſtets, und leite mich.

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die miſſethat vergiebſt; Das haßen, was du mir vergeben, Das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, vater! mein gewiſſen rein, Und heilig meinen wandel ſein.

815.

Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Willſt du der weisheit quelle kennen? Es iſt die furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der iſt weis und klug zu nennen, Der alle ſeine pflichten gern, Weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes gröſſe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirſt du nie dich unterwinden, Mit thörigter verwegenheit Zu tadeln, was ſein rath beſchließt, Der wunderbar, doch heilig iſt.

3, Wirſt du den höchſten kindlich ſcheuen, So wird dir keine pflicht zur laſt; Nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott als zeugen vor ſich hat, Der freut ſich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem angeſicht Iſt finſterniß wie mittagslicht.

5. Den höchſten öffentlich verehren, So wohl als in der einſamkeit: Auf des gewiſſens ſtimme hören, Und willig thun, was es gebeut; Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernſt: Die furcht des höchſten wird

dich ſtärken, Daß du die welt verachten lernſt. Wer Gott dem höchſten wohlgefällt, Iſt glücklich, ſelbſt beym ſpott der welt.

7. Vor dem allmächtigen ſich ſcheuen Giebt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menſchen ſtolzes dräuen, Was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein ſchutz, mein heil, mein licht: So beb ich vor den menſchen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott! mich regieren; Mich ſtets auf dich, den höchſten, ſehn, Laß ſie mich zu der weisheit führen: So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott! iſt ſeligkeit.

816.

Mel. Befiehl du deine wege

Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein wahrheitsfreund In wort und werken handelt, Und das iſt, was er ſcheint! Der recht und treue liebet, Und von dem ſinn der welt, Die trug und falſchheit übet, Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der lügen haſſet, Und der, ſo oft er ſpricht, So ſeine reden faſſet, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verletzet, Und der an jedem ort Sich dieß vor augen ſetzet: Gott merkt auf jedes wort!

3. Wohl ihm! daß ſein gemüthe, Herr! deine rechte übt. Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, Wenn in der wahrheit licht Beſchämt die falſchen ſtehen, Geſchreckt durch dein gericht.

4. Herr! drücke dieſe ſache Mir tief ins herz hinein, Daß ichs zur pflicht mir mache, Der lügen feind zu ſeyn. Erinnre mein gewiſſen, Du haſſeſt heucheley, Damit ich ſtets beſliſſen Der treu und wahrheit ſey.

5. Nie laß mich was verſprechen, Das ich nicht halten kan, Und nie zuſagen brechen, Die ich einmal gethan; Nie mich den ſtolz verleiten, Und nie des beiſpiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner weisheit licht, Herr! meine ſeele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb', und wiſſe, Wann ich für andrer wohl Und für mich reden müſſe, Und wann ich ſchweigen ſoll.

7. Wann je, um mich zu drü-

drücken, Des feindes anſchlag gilt, Der ſich bey böſen tücken In guten ſchein verhüllt; So ſtärke meine ſeele, Daß ſie nicht unterliegt, Und alles dir befehle, Durch den die unſchuld ſiegt.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das, Gott! zu dir ſich hält, Das ſoll mir niemand rauben; So kan ich aus der welt Einſt mit der hoffnung gehen: Ich werde als dein kind Dich mit den frommen ſehen, Die reines herzens ſind.

XXVIII. Von der Liebe des Nächſten.

817. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Ach Jeſu! gieb mir ſanften muth Nach deinem wort zu leben. Wie dürft ich ſchwaches fleiſch und blut So trotzig mich erheben, Zu üben rache, zorn und liſt? mag eine quell, die bitter iſt, Auch ſüſſes waſſer geben?

2. Ein vater hat uns ja gemacht Zu ſeines hauſes kindern: Das leben hat ein Herr gebracht Uns ganz erſtorbnen ſündern; So wie uns auch ein geiſt regiert, Und in ein himmliſch erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott! wie darf doch ich, dein kind, Den ſchwachen bruder haſſen? Ach, wie ſo groſſe ſchulden ſind Mir ſelbſt von dir erlaſſen! Wer wär ich, wenn nicht allezeit Ich willig blieb in einigkeit, Den bruder zu umfaſſen?

4. Komm, bruder! komm, reich her die hand! Wir wollen uns verſöhnen, Uns auch von dem, was uns entbrannt, Von ſtolz und neid entwöhnen. Verzeihn hält zwar die welt für ſchmach; Doch wir, wir folgen Jeſu nach. Mag gleich die welt uns höhnen!

5. Wir tragen alleſammt ein joch, Die wir uns chriſten nennen. Was wollen ſich die glieder doch An einem leibe trennen? An ſanftmuth, lieb und freundlichkeit Kan man den chriſten allezeit Als Gottes kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes gnad In einem Herrn zu finden; Auch wäſcht ein heiligs waſſerbad Uns alle

rein von ſünden; Da auch ein nachtmal alle ſpeiſt: Wie ſoll denn nicht ein herz und geiſt Uns alleſamt verbinden?

7. Und haben wird denn einen geiſt, Wie kanſt du racha ſprechen? Da dein leib Gottes tempel heißt, Wie, darf ich ihn zerbrechen? Nein, bruder! grimm ſey von uns fern; Wir ſtehen einſt vor einem Herrn, Der möcht' an uns ſich rächen.

J. Mauckiſch.

818. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Der du die liebe ſelber biſt, Herr Jeſu! und uns ſegneſt; Ja ſelbſt dem, der dein feind noch iſt, Mit wohlthun doch begegneſt! O bilde meinen ſinn nach dir, Und laß mich doch, mein heiland! hier, Wie du gewandelt, wandeln. Die können keine chriſten ſeyn, Die ſich nicht andrer wohlfahrt freun, Und menſchenfeindlich handeln

2. Dein leben in der ſterblichkeit War für die menſchen ſegen. Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du gienſt, gieng wohlthun mit; Dein wort dein werk und jeden ſchritt Begleitete erbarmen. Du übernahmſt die ſchwere pein, Uns vom verderben zu befreyn, Und ſtarbſt zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf des himmels thron Biſt du das heil der ſünder. Auch da bleibſt du, o Gottesſohn! Ein freund der menſchenkinder. Du ſchaffſt den deinen wahre ruh, Und die verirrten ſucheſt du Auf rechten weg zu leiten. Du hörſt der ſeufzenden gebet, Und braucheſt deine majeſtät, Nur ſegen auszubreiten.

4. O, laß in meiner pilgrimſchaft Mich auf dein vorbild ſehen. Erfülle mich mit luſt und kraft, Dem nächſten beyzuſtehen, Betrübter herzen troſt zu ſeyn, Mich mit den frölichen zu freun, Mit weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein herz mir weiht', Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den ſtrauchelnden erwecken; Durch ſanftmuth, mitleid und geduld Des nächſten fehler decken. Mein antlitz ſey nie fürchterlich, Und meine ſeele neige ſich Zu des bedrängten flehen; So wird mich in der beſſern welt, Die nur beglückte in ſich hält, Der liebe lohn erhöhen.

819. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Du, aller menſchen vater! Du gütigſter berather In allem, was uns drückt, Was wir hier guts genieſſen, Das läßt du uns zuflieſſen; Du biſts, der unſer herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns ſündern Durch undank nicht verhindern, Uns ſegnend zu erfreun. Zu ew'gen ſeligkeiten Uns ſterbliche zu leiten, Wird ewig dein vergnügen ſeyn.

3. Wie gros iſt deine milde! Barmherz'ger vater! bilde Mein herz nach deinem ſinn. Um mich der noth der armen Stets willig zu erbarmen, Nimm alle härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun beſtrebe So, wie mein heiland that, Der treueſte erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe. Wie du mir guts gethan; So laß um deinet willen Mich andrer nothdurft ſtillen, So oft ich ſie nur ſtillen kan.

6. Zum fleis in guten werken Laß mich die hoffnung ſtärken: Vor dir, dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich ſäen: Denn, Herr! was hier geſchehen, Folgt uns in jene zeit. Wer hier gern hilft und giebet, Und ſich im wohlthun übet, Der erndtet dort in ewigkeit.

820 Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn.

Du liebſt, o Gott! gerechtigkeit, Und haſſeſt den, der ſie entweiht, Am nächſten unrecht übet. Du biſts. der jedem ſeinen lohn, Ohn alles anſehn der perſon, Nach ſeinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen geiſt Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine ſeele lenken. Nie komm es mir in meinen ſinn, Aus ſchnöder habſucht, um gewinn, Des nächſten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine bruſt, Und laß mich ſtets mit wahrer luſt Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur ſchaden ſucht, und andre kränkt: Wie kan das brüder lieben?

4. Nie

4. Nie ſeufze jemand wider mich; Mein ganzes herz beſtrebe ſich, Dem nächſten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kan, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, Mit jeglichem ſo umzugehn, Wie ichs von ihm begehre; Damit ich keines menſchen herz Durch meine härte je mit ſchmerz Und kümmerniß beſchwere.

6. Herr! mit dem maas, damit ich hier Dem nächſten meſſe, wirſt du mir Dereinſt auch wieder meſſen. Dieß reitze mich zur billigkeit; So werd ich auch zu keiner zeit Der liebe pflicht vergeſſen.

N. D. Giſeke.

821. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Gieb mir, o Gott! ein herz, Das jeden menſchen liebet, Bey ſeinem wohl ſich freut, Bey ſeiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz, Und neid, und härte flieht, Und ſich um andrer glück, Als um ſein glück bemüht.

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebſt, Ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, Gros vor der welt zu ſeyn, Und mich verehrt zu ſehn; Nein menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mein gottesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen, Soll andern ſtets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das ſey dir, Gott! gethan.

4. Ein trunk, mit dem mein dienſt Dem durſtigen begegnet, Ein blick voll troſt, mit dem Mein herz bedrängte ſegnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre ſtärkt; Nichts bleibt, ſo klein es iſt, Von dir, Herr! unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshafts herz, Unfrieden anzurichten, So laß mich ſorgſam ſeyn, Der brüder zwiſt zu ſchlichten. Aus ſchmähſucht kränke nie Mein mund des nächſten ruh; Er rühme ſein verdienſt; Deck ſeine fehler zu.

6. Die rach iſt dein, o Gott! Du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, Wann menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu ſchaden ſucht,

 Den

Den liebe, der mich haßt, Den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laßt mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen Mit eingeſchränktem blick Bey meinem nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich Sein ewig glück erfreun, Noch mehr ſein ſeelenheil Mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu beſtärken, Den, der noch ſicher iſt Bey ſeinen fleiſcheswerken, Von der verkehrten bahn Des laſters abzuziehn: Dazu verleih mir kraft, Und ſegne mein bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr! meiner ſeelen triebe, Durch deine lieb und furcht, Zu wahrer menſchenliebe. Wer nicht den nächſten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß dieſe wahrheit, Gott! Mir ſtets vor augen ſeyn.

822. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Herr! deine ſanftmuth iſt nicht zu ermeſſen! Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach! führe mir doch deine groſſe güte Recht zu gemüthe.

2. Du ſegneteſt, die deinem namen fluchten, Und heilteſt die, die dir zu ſchaden ſuchten, Und zeigteſt, unter deiner feinde toben, Der langmuth proben.

3. Ach! glich ich dir, o heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft von ſchnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr! klagen: Mein ſtolzes herz kan gar nicht viel vertragen; Und ſchwerlich weis ich, wenn mich andre haſſen, Mein herz zu faſſen.

5. Vergieb mir, Herr! und wende mein verderben. Bey zorn und haß läßt ſich dein reich nicht erben; Und jener tag vergilt nach ſtrengem rechte Dem harten knechte.

6. So hilf mir dann die wilde glut erſticken; Laß ſich dein bild in meine ſeele drücken. So werd ich mich verſöhnlich finden laſſen, Den feind nicht haſſen.

7. Flucht mir die welt, ſo laß mich, Herr! ſie ſegnen, Und ihrem grimm mit freundlichkeit begegnen; Daß mich das böſe, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner ſanfmuth willen; So erb ich auch, im lande dei-

ner ſtillen, Die ſeligkeit, wozu ſie jenes leben Einſt wird erheben.

823. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Herr, mein verſöhner! der du für mich litteſt, Und noch zur rechten Gottes für mich bitteſt! Erweck in mir, du muſter wahrer liebe! Der ſanftmuth triebe.

2. Wann haſt du jemals haß mit haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, als man dich geſcholten. Du ſegneteſt mit wohthun nicht blos freunde; Nein, ſelbſt auch feinde.

3. Und ich, Herr! ſollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich ſollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder ſchelten?

4. Wie kan ich vater zu dem höchſten ſagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kan ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache ſchreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine ſünden Auch nicht bey dir, o Herr! vergebung finden. Dein jünger iſt nur, der, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige dann meiner ſeelen triebe, Mein heiland! durch den geiſt der wahren liebe: Vertilge durch die luſt zu deinem namen Der rachgier ſaamen.

7. Wenn meine brüder ſich an mir vergehen, So lehre mich ihr unrecht überſehen. Laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß jener ſchmerzen, Die du in deinen ſchweren leidensſtunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit ſanftmuth meinem feind begegnen, Den, der mir flucht, voll grosmuth, wie du, ſegnen. Herr! mache gegen alle, die mich haſſen, Mein herz gelaſſen.

10. Will zu der rachſucht mich die furcht verführen, Als würd ich ſonſt mein ganzes glück verlieren: O Herr! ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, Auf dich dann ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich ſchon hier auf erden Dir ähnlich werden.

824. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Hilf, Jeſu! daß ich meinen nächſten liebe,

Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verläumde, noch durch falſche ränke Sein wohlſeyn kränke.

2. Laß mich, Herr! nachſichtsvoll des nächſten fehlen, So viel ich immer kan, der welt verheelen, Und, wenn er fällt auf mich, bey meinem ſtehen, Mit vorſicht ſehen.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte, Und ſeiner ſëlen wohl recht theuer achte; Denn du haſt ſelbſt für ſie in todesbanden Viel ausgeſtanden.

4. Laß mich aufrichtig ſchätzen deine gaben, Die andre, Herr! von deiner güte haben; Es müſſe nie mein herz des nächſten freuden Boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein heiland! immer mehr auf erden An lieb und gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu kräfte, Herr! ſo will ich droben Dich ewig loben.

G. Hofmann.

825. Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

Reichthum, würde, macht, verſtand Sind des höchſten freie gaben, Die wir nur aus ſeiner hand, Brüder zu beglücken haben; Wohl uns! wenn zu dieſer pflicht Glaub und lieb uns nicht gebricht.

2. Unſrer gaben unterſchied Knüpft das groſſe band auf erden: Jeder, der ſich treu bemüht, Kan oft vielen nützlich werden. Lebteſt du, o menſch! allein; Würdeſt du wohl glücklich ſeyn?

3. Nach dem dir vertrauten pfand Mißt der vater deine pflichten: Gab er viel in deine hand: Haſt du viel ihm zu entrichten; Vorm gericht hat fürſt und knecht Nach dem werth ein gleiches recht.

4. Dein erlöſer ſagt es dir: Wer hier der geringſten einen Pflegt, der thut es ſelber mir; Denn ihr alle ſeyd die meinen. Jener, den die welt entehrt, Hat bey Gott oft groſſen werth.

5. Darum, Gott! gieb mir ein herz, Das von menſchenlieb entbrennet: Auch in niedrigkeit und ſchmerz Seinen bruder nicht verkennet, Nie in eitlem wahn vergißt, Daß ein menſch, wie ich, er iſt.

6. Jeſu, höchſter menſchenfreund! Gieb, daß ich ſchon auf der erde Allem ſtolz und neide feind, Dir an demuth ähnlich werde: Um der hoffnung mich zu freun, Einſtens gros vor dir zu ſeyn.

826. Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

Seyd barmherzig, menſchen! höret, Hört das heilige gebot, Das uns Jeſus Chriſtus lehret, Seyd barmherzig ſo wie Gott. Gebt, ſo wird euch einſt gegeben, Leben hier und dort das leben.

2. So viel menſchen, ſo viel brüder; Ein Gott iſt es, der ſie ſchuf. Wir ſind alle Chriſti glieder, Allgemein iſt Gottes ruf. So den böſen wie den ſeinen Läßt der Herr die ſonne ſcheinen.

3. Gottes bild in euch zu ſehen, Seyd barmherzig ſo wie er, Eilt den armen beyzuſtehen; Was ihr gebt, empfängt der Herr. Weis es Gott und dein gewiſſen, Darfs die linke hand nicht wiſſen.

4. Was ihr habt, mit jenem theilen, welcher weniger beſitzt; Des verlaßnen wunden heilen, Schützen den, den niemand ſchützt; Und dieß ohne ſtolz verrichten: Daß ſind groſſe chriſtenpflichten.

5. Herr! wir geben von dem deinen, Dem's ſo gut als uns gebührt. Laß, wenn unſre bryder weinen, Nie die herzen ungerührt. Lehr uns ſelbſt dein gut verwalten, Und hier klüglich haus zuhalten.

827. Mel. Ach! was ſoll ich armer machen?

Sollten menſchen, meine brüder, Mir, wie Gott, nicht theuer ſeyn? Sollt ich ſie nicht gern erfreun? Sie ſind alle Chriſti glieder; Chriſti, der für alle ſtarb, Allen Gottes huld erwarb.

2. Stammen nicht aus einem blute Alle menſchen? alle ſind Sein; und jeder iſt ſein kind: Alle ſind mit einem blute Ihm erkauft und eines throns Erben, erben ſeines ſohns.

3. Gottes kinder wollt ich haſſen, Lieblos, unbarmherzig ſeyn? Meinem feinde nicht verzeihn, Keine ſchulden ihm erlaſſen? Und Gott, deß nur das gericht, Deß die rach' iſt, richtet nicht?

4. Der du für die übelthäter Um geduld bat'ſt, und die laſt Unſrer ſchuld getragen haſt; Unſer mittler und vertreter! Es verſöhnte Gott durch dich Eine ſündenwelt mit ſich.

5. Wenn mein herz, vom hang zur ſünde Hingeriſſen, dich verkennt, Und zu haß und rach entbrennt, Ueberwind, o überwinder Meinen

nen haß und laß mich ſehn In den tod für uns dich gehn.

6. Deine thränen, wie ſie floſſen, Als dein aug um mich geweint, Laß mich ſehen, menſchenfreund! Und dein blut für mich vergoſſen, Ausgeſchüttet, Herr! für mich, Und von Gott verlaſſen dich.

6. Es ertön in meinen ohren; Deine lehr ermuntre mich: Wer den bruder liebt, liebt mich. Wer nicht liebet, iſt verloren, Gottes zorn iſt über ihm; Gottes zorn iſt über ihm!

8. Laß michs hören, daß ichs übe, Was dein wille mir gebeut, Nachſicht, ſanftmuth, gütigkeit, Daß ich, wie du liebteſt, liebe, Feurig liebe, mild, getreu, Sanft und leicht verſöhnlich ſey.

9. O ihr meines hauptes glieder, Chriſti, der für alle ſtarb! Allen gnad und huld erwarb; Lieben will ich euch, ihr brüder! Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, dulden und verzeihn.

J. A. Cramer.

XXIX. Von den Trübſalen der Chriſten.

828.

Ach Gott! erhör mein ſeufzen und wehklagen; Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen, Sieh meinen ſchmerz; Du kennſt mein herz. Haſt du mirs aufgelegt: ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn' deinen willen kan mir nichts begegnen. Du kanſt verfluchen und auch wieder ſegnen. Bin ich dein kind Und habs verdient: Gieb wieder ſonnenſchein nach vielen regen.

3. Pflanz nur geduld durch deinen geiſt ins herze, Und gieb, daß ich mein heil nicht ſelbſt verſcherze. Zu rechter zeit Wend ab mein leid. Durch mark und bein dringt mir der groſſe ſchmerze.

4. Ich weis, daß meiner du noch nie vergeſſen, Warum ſollt mir der gram das herz abfreſſen? In meiner noth Denk ich an Gott, Will er mich gleich mit kreuz und trübſal preſſen.

5. Es hat kein unglück nie ſo lang gewähret; Es hat doch endlich wieder aufgehöret.

ret. Beut mir die hånd, Und machs ein end. Dieß iſts, was auf der welt mein herz begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden: So ſteh mir, Herr! mit deiner kraft zur ſeiten. Laß mich durch dich Fein ritterlich Der feinde liſt und ihre macht beſtreiten.

7. Hilf, daß durch deinen geiſt ich überwinde, Mich allzeit in deinem haus einfinde, Zum preis und dank Mit lobgeſang, Und mich in liebe veſt mit dir verbinde.

8. So bleiben wir in ewigkeit beyſammen, Und ich lobſinge deinem hohen namen, Aus herzensgrund Zu jeder ſtund; Das hilf, o Gott! durch Jeſum Chriſtum. Amen.

J. P. Schlechſius.

829. Mel. Vater unſer im himmelreich!

Ach Gott! wie manches herzeleid Begegnet mir in dieſer zeit! Der ſchmale weg iſt trůbſals voll, Den ich zum himmel wandern ſoll. Wie ſchwerlich läßt ſich fleiſch und blut Beſiegen von dem hőchſten gut!

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu! ſteht mein ſinn; Bey dir mein herz troſt, hůlf und rath Nach wunſche ſtets gefunden hat: Weil niemand je verlaſſen iſt, Der ſich verläßt auf Jeſum Chriſt.

3. Du biſt der groſſe wundermann; Das zeigt dein amt und leben an. Wir alle wären ja verlorn, Wärſt du, mein Gott! nicht menſch gebohrn. Du führeſt uns durch deinen tod Mit groſſer macht aus aller noth.

4. Mein Herr und Gott, Herr Jeſu Chriſt! Dein name mir erquickend iſt. Kein leid, kein trauren iſt ſo ſchwer, Dein holder nam erfreut vielmehr; Kein elend mag ſo bitter ſeyn, Dein name lindert alle pein.

5. Wenn mir gleich leib und ſeel verſchmacht't: So giebſt du doch, daß ichs nicht acht'. Wenn ich dich hab: ſo hab ich wohl, Was ewig mich erfreuen ſoll. Dein bin ich ja mit leib und ſeel; Was kan mir thun ſünd, tod und hőll?

6. Nicht beßre treu auf erden iſt, Denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt! Ich weis, daß du mich nicht verläſſ'ſt; Dein wort hält meinen glauben veſt. Du biſt mein rechter treuer hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. O Jeſu! meine freud, mein

mein ruhm Biſt du, und ich dein eigenthum. Ich kan doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kan. Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Was iſt das leben ohne dich? Herr! wenn du nicht erfreueſt mich; So wäre meine lebenszeit Verdruß und gram und herzeleid; Denn wer dich nicht ins herze faſt, Dem wird das leben ſelbſt zur laſt.

9. O Jeſu, edler bräutigam! Du auserwähltes Gotteslamm! An dir ergötz ich mich allein; Kein gold kan mir ſo theuer ſeyn. Mein herz und ſinn erfreuet ſich, So oft ich nur gedenk an dich.

10. Wenn ich mein' hoffnung ſtell zu dir: So fühl ich freud und troſt in mir. Wenn ich in nöthen bet und ſing: So wird mein herz recht guter ding. Dein geiſt bezeugt, daß ſolches frey Des ew'gen lebens vorſchmack ſey.

11. Drum will ich jeden lebenstag, Das kreuz dir willig tragen nach. Mein Gott! mach mich dazu bereit; Es dient zum beſten allezeit. Hilf mir den lauf recht fangen an, Daß ich ihn wohl vollenden kan.

12. Hilf mir bezwingen mein gemüth; Vor ſünd und ſchanden mich behüt. Erhalt mein herz im glauben rein; So leb und ſterb ich dir allein. O Jeſu! höre mein begier, O heiland, wär ich doch bey dir!

M. Müller.

830. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dir, Herr, mein Gott! iſt nichts verborgen, Was auf der ganzen welt geſchicht; Soll ich gleich blinden heiden ſorgen, Als wüſteſt du mein elend nicht? Verſtellet ſchon dein antlitz ſich; Dein herz meints dennoch väterlich.

2. Es ſtellet ſtets ſich deinem blicke Die ganze zukunft offen dar. Du überſahſt mein ganz geſchicke, Eh meine mutter mich gebahr. Du warſt es ſelber, deſſen rath Erſt ſeinen lauf geordnet hat.

3. Du kenneſt mich, ſiehſt meine wege, Berieffſt auch mich zu deinem heil. Auch ich, Herr! ſteh in deiner pflege, Und jäglich giebſt du mir mein theil. Wo ich gar noch nicht hingedacht,

dacht, Haſt du ſchon alles gut gemacht.

4. Und du, du ſollteſt das nicht wiſſen, Wenn furcht mich ängſtet, noth mich quält? Und hart dein herz vor mir verſchlieſſen? Du, der der ſeinen thränen zählt? Nein; über deiner kinder ſchmerz Bricht dir erbarmungsvoll dein herz.

5. Laß mich denn veſt, mein vater! glauben, Daß deine augen auf mich ſehn. Nichts laß den ſüſſen troſt mir rauben: Du werdeſt mir zur ſeite ſtehn; Bald meines leidens nacht zerſtreun, Und nach dem kummer mich erfreun.

6. Du wirſt dein wort gewiß erfüllen; Ich bin getroſt und unverzagt. Du wirſt noch meinen kummer ſtillen, Wie du auch mir es zugeſagt. Bald läſſeſt du mich hülfe ſehn: Ich zweifle nicht, es wird geſchehn.

831.

Mel. Wann mein ſtündlein vorhanden iſt.

Ein pilgrimm bin ich in der welt, Und kurz ſind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage, Doch, vater! deine ewigkeit Verſüßt mir meine pilgrimszeit, Und ſtärkt mich ſelbſt im leiden.

2. Jetzt, da die ſünde mich noch drückt, Seufzt meine bange ſeele. Wie bald iſt nicht mein herz berückt? Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz ſelig ſeyn: Dieß tröſtet meine ſeele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die dich, o Jeſu! ſchmähen: Ihr freches herz bethöret ſie, Daß ſie dein heil nicht ſehen. Einſt bebt der ſpötter heer vor dir, Wañ du als richter kommſt, und wir Frolockend dich erheben.

4. In ſtiller nacht wein' ich oft, Herr! Hinauf zu deiner höhe. Mein ſchwaches herz ſeufzt freudenleer, Wenn ich den morgen ſehe. Ein blick gen himmel tröſtet mich, Und meine thränen ſtillen ſich Einſt ganz in jenem leben.

5. Wenn mich der zukunft ſchickſal ſchreckt, Die noth der fernen tage: Wenn ſie in mir die ſorg' erweckt, Ob ich ſie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieſer zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6. Wenn einſt, der jetzt

von ferne dräut, Der tod mir näher winket; Wenn nach der arbeit dieſer zeit Mein haupt zum ſchlummer ſinket: So ſterb ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles überſteiget.

7. Herr! dieſen troſt, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Mich ſtärke deine ewigkeit Bey meiner wallfahrt ſchmerzen. Sie ſey in meinem tod mein heil, Und einſt mein längſt gewünſchtes theil, Wann ich vom tod erwache.

C. C. Sturm.

832 Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt!

Es weinet um jeruſalem Mein Jeſus heiſſe zähren; Zeugt ſo: es ſey ihm angenehm, Wenn ſünder ſich bekehren. Wie ſollte je vor unſerm ſchreyn Sein zärtlich herz verſchloſſen ſeyn? Aus ſeinen thränen, ſünder! wißt't, Daß Jeſus Chriſt Ein treuer hoherprieſter iſt.

2. Ja, heiland! dieſe thränen ſinds, Die kräftig für mich bitten, Wenn ich die pflichten eines kinds Treubrüchig überſchritten. Wie hoch ſind ſie vor Gott geſchätzt? Wer ſie zu ſeinem troſte ſetzt, Der wird, wenn er, voll traurigkeit, Sein thun bereut, Mit gnad und heil vor Gott erfreut.

3. Ach! dieſe thränen mache doch, Mein heiland! mir zum ſegen; Laß ſie, drückt mich der ſünden joch, Mein innerſtes bewegen, Daß nicht, wenn jeder kummer leicht Zu bittern thränen mich erweicht, Mein herz allein bey ſeiner reu Die thränen ſcheu, Ihr quell nur dann verſchloſſen ſey.

4. Ich muß ja oft vor herbem ſchmerz Hier bange thränen weinen. Der bosheit anblick quält mein herz; Auch kränkt die welt die deinen. Bemächtiget dann meiner ſich Der kummer; o! ſo tröſt ich mich: Der grimm, den die an dir verübt, Die du geliebt, Hat bis zu thränen dich betrübt.

5. Herr! du ſiehſt meine thränen an; Und du haſt ſie gezählet, Wenn ich ſie ſelbſt nicht zählen kan, Daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir; Und neigen bald dein herz zu mir, Daß es, da du oft gleiche laſt Erfahren haſt, Bey meinem jammer mitleid faßt.

6. Der chriſt, der hier mit thränen ſä't, Zu Gott in demuth ſtille, Der erndtet

ket, wann er auferſteht, Der freudenreiche fülle. Er erndet freuden, welche man Hier nicht verſtehn, noch nennen kan. Denn kurzen leiden dieſer zeit Folgt ſeligkeit Von ewigkeit zu ewigkeit.

7. Du ſelbſt erduldeſt qual uud ſpott, Eh wonn und preis dich krönen. Auch thränen weinteſt du zu Gott, Uns ſünder zu verſöhnen. Du ſtritteſt erſt; dann gien geſt du Aus allem ſtreit in deine ruh. Dorthin erhebſt du einſt auch mich; Dann preis ich dich Für deine thränen ewiglich.

J. A. Schlegel

833. Mel. Was mein Gott will geſcheh' allzeit.

Friſch auf, mein herz! verzage nicht, Gott will ſich dein erbarmen; Rath, hülfe, die dir jetzt gebricht, Giebt er, der ſchutz der armen! Haſt du viel leid, In frölichkeit Kan man nicht immer ſitzen. Wer Gott aertraut, und auf ihn baut, Den wird er wohl beſchützen.

2. Ein joſeph, wie man leſen kan, Hat dieß in vielen jahren, Auch david ſelbſt, der fromme mann, Samt hiob wohl erfahren; Der treue Gott Hat ſie in ſpott Und nöthen wohl behütet: Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, So ſehr der feind auch wütet.

3. Trotz ſey dem teufel und der welt, Von Gott mich abzuführen! Mein hoffen iſt auf ihn geſtellt, Sein heil werd ich noch ſpüren; Denn er ſelbſt hat Mir hülf und rath In ſeinem ſohn verſprochen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, Ob gleich die feinde pochen.

4. Wenn gleich die böſen ſpotten mein, Mich ſchmähen und verachten, Und immer mir zuwider ſeyn, Will ich es doch nicht achten. Gott iſt der mann, Der helfen kan, Ihm hab ich mich ergeben. Wer Gott vertraut, veſt auf ihn baut, Den kan er wohl erheben.

5. Ob gleich die hülfe eine zeit Zuweilen ſich verziehet, Und gleichſam unſre traurigkeit Der höchſte gar nicht ſiehet; So weis ich doch, Er wird mich noch Nicht ganz und gar verlaſſen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; Wie könnt er mich denn haſſen?

6. Drum freu ich mich in aller noth, Die Gott mir aufgeladen: Welt, ſünde, teufel, höll und tod, Was kön-

können ſie mir ſchaden? Denn Gottes ſohn, Der gnadenthron, Hat ſie ſchon überwunden. Auf Gott ich trau, und auf ihn bau; Er hilft zu allen ſtunden.

7. Wer iſts, den Gott verlaſſen hat, Der ſich ihm hat ergeben? Zeigt er nicht hülfe früh und ſpat Im tod und auch im leben? Lieb und geduld Bringt Gottes huld, Und macht den glauben veſte. Auf Gott vertraun, und auf ihn baun, Das iſt das allerbeſte.

8. Wer aber hülf bey menſchen ſucht, Und nicht bey Gott, dem Herren, Derſelb' iſt gottlos und verflucht, Kommt nimmermehr zu ehren. Denn Gott allein Will helfer seyn In Jeſu Chriſti namen. Wer Gott vertraut, und auf ihn baut, Wird nicht zu ſchanden. Amen.

C. Schmücker.

834. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Gott iſt und bleibt getreu! Sein herz ihm bricht vom lieben. Pflegt er gleich manchesmal Die ſeinen zu betrüben: Er prüfet durch das kreuz, Wie rein der glaube ſey, Wie ſtandhaft die geduld. Gott iſt und bleibt getreu!

2. Gott iſt und bleibt getreu! Er hilft ja ſelber tragen, Was er uns aufgelegt, Die laſt der ſchweren plagen. Er braucht die ruthen oft, Und bleibet doch dabey Ein vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu!

3. Gott iſt und bleibt getreu! Er weis, was wir vermögen; Er pfleget nie zu viel Den ſchwachen aufzulegen; Er macht ſein iſrael Von laſt und banden frey, Wann groſſe noth entſteht. Gott iſt und bleibt getreu!

4. Gott iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem weinen; Er läßt aus trüber nacht Das licht der freuden ſcheinen. Es geht der kreuzes ſturm Im augenblick vorbey. Sey ſeele! nur getroſt: Gott iſt und bleibt getreu!

5. Gott iſt und bleibt getreu! Und ſtillet dein begehren; Er will dein glaubensgold In trübſals glut bewähren. Nimm an von Gottes hand Den kreuzkelch ohne ſcheu. Der lebensbecher folgt. Gott iſt und bleibt getreu!

6. Gott iſt unb bleibt getreu! Laß alle wetter krachen! Gott wird der trübſal doch Ein ſolches ende ma=

machen, Daß alles kreuz und noth Dir ewig nützlich ſey. So liebt der höchſte dich. Gott iſt und bleibt getreu!

815. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Herr, hilf mir! denn ich werde ſehr Von meinem feind gedränget, Der wider meinen glimpf und ehr Viel böſes ausgeſprenget: Er ſuchet mich um haab und gut, Ja gar um leben, leib und blut, Durch ſeiner mund zu bringen.

2. Du, Herr, der du allwiſſend biſt! Erkenneſt ſeine lügen: Er ſucht in dem, was unwahr iſt, Sein ſchändliches vergnügen. Du weißt, daß mir zu viel geſchicht: Denn ich verſchulde das ja nicht, Was er mir aufgebürdet.

3. Drum nimm dich meiner gnädig an, Und rette meine ehre; Daß jedermann erkennen kan Und überzeugend höre: Daß alles falſch und ohne grund, Was meines feindes läſtermund Mir ſchändlich nachgeſprochen.

4. Verleih mir einen ſolchen muth, Der ſich darob nicht kränket, Was mein feind redet oder thut; Und der vielmehr bedenket: Der lügen werde leichtlich rath, Wenn man ſich vor der böſen that Nur hütet, und fromm lebet.

5. Auch bitt ich dich, liebreicher Gott! Du wolleſt die bekehren, So mich mit lügen, hohn und ſpott Bisher ſo ſehr beſchweren. Führ ſie zur buſſe, reu und leid, Damit ſie ja die ſeligkeit Deswegen nicht verlieren.

B. Ringwald.

836. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Ich hoff auf keine hülfe mehr, Herr! als von deinen höhen. Bey menſchen find ich kein gehör; Gott! höre doch mein flehen Du biſt der Gott noch, der ſchon oft Bey meinem leiden unverhoft Mit deinem troſt erſchienen.

2. Du biſt der Gott noch, deſſen macht Egyptens fürſten ſchreckte; Der aus des todes öden nacht Den lazarus erweckte. Herr! hilf mir. Ja, ein himmliſch licht, Das in die dunkle ſeele bricht, Verſpricht mir deine hülfe.

3. Mit deinem troſt erquickſt du mich, Wenn mir ein leid begegnet. Herr! nimmermehr verlaß ich dich, Bis daß du mich geſegnet. Ich höre dich; mein vater

der ſpricht: Ich bin dein ſchutz, dein troſt, dein licht: Geh hin, mein kind! im frieden. J. F. v. Cronegk.

837.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr!

In trübſal, chriſt, ſey unverzagt! Wenn ſchwermuth an dein herz ſich wagt, Erheitre dein gemüthe! Du weißt: auch dich liebt väterlich Der vater aller güte.

2. Kein leiden kommt von ohngefehr! Dein Gott ſchickt dir es zu, und er Zeigt ſich in ſeinen wegen So gros von rath, als gros von that, Und reich an gnad und ſegen.

3. Der dich in Jeſu herzlich liebt, Sucht, wenn er dich durch kreuz betrübt, Das wahre heil der ſeele; Weckt dich, daß nicht zu deiner pflicht Dir luſt und eifer fehle.

4. Das kreuz beugt ſtolz und übermuth; Erſtickt der wolluſt wilde glut; Bricht die gewalt der ſinne; Erweicht das herz, daß fremder ſchmerz Dein mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das kreuz dich in geduld; Erhöht den werth von Gottes huld; Stärkt mächtig dein vertrauen; Lehrt im verluſt dich nun mit luſt Aufs unſichtbare ſchauen.

6. Des leidens hitz entflammt dich ſtets Zu größrer inbrunſt des gebets, Und läutert deinen glauben. Weit minder kan verführung dann Dir deine krone rauben.

7. Zwar ſtört das leiden deine ruh; Mit bangen thränen ſäeſt du, Und unter viel beſchwerden. Chriſt, hoffe doch! es wird dir noch Zur reichen ernde werden.

8. Verſchmerzt iſt leicht ein irdiſch leid, Kurz iſt der augenblick der zeit; Doch ewig, ewig währet Dort ein genuß ohn' überdruß, Wie ihn der geiſt begehret

9. Auch bleibet ſtets dein Gott getreu; Steht dir, als vater, liebreich bey; Sorgt, daß er dich erquicke. Er ſchaft dir raſt, daß deine laſt Dich nie ganz unterdrücke.

10. Verbirgt er auch ſein angeſicht; Dieß raube deinen muth dir nicht! Gott kan ſein kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ihm ſich ergiebt, Den wird er nicht verlaſſen.

11. Durch trübſal ſind zu aller zeit Die frommen in

die

die herrlichkeit, Gleich Jeſu, eingegangen. Denkſt denn nur du, in träger ruh, Die krone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich als ſie; Gleich ihnen bet und zage nie: Denn Gott erhört dein flehen. Bald weicht dein leid, zu ſeiner zeit Wird dich dein Gott erhöhen.

J. A Schlegel

838. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Mein herz! gieb dich zufrieden, Und laß dich nicht ermüden Von ſorge, furcht und gram. Die noth, die dich jetzt drücket, Hat Gott dir zugeſchicket; Sey ſtill, und halt dich wie ein lamm.

2. Mit ſorgen und mit zagen Und unmuthsvollem klagen Häufſt du nur deine pein; Durch ſtille ſeyn und hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich und auch heilſam ſeyn.

3. Es kan nicht ewig währen; Oft werden unſre zähren Schnell wieder abgewiſcht, Und ſeufzen wir: wie lange Iſt meiner ſeelen bange? So wird mit troſt das herz erfriſcht.

4. Gott pflegt es ſo zu machen; Nach weinen ſchaft er lachen, Nach regen ſonnenſchein; Nach rauhen wintertagen Muß uns der lenz behagen. Er richtet alles weislich ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen Die laſt, die uns ſoll preſſen, Auf daß wir werden klein. Was aber nicht zu tragen, Darf ſich an uns nicht wagen, Es muß von uns erfernet ſeyn.

6. Denn es ſind liebesſchläge, Wenn ich es recht erwäge, Womit er uns belegt. Nicht ſchwerdter, ſondern ruthen Sinds, damit Gott zum guten Auf uns, die ſeinen, hier zuſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu kindern, die da fliehen Das, was ihm nicht gefällt, Den alten menſchen ſchwächen, Den eigenwillen brechen, Daß wir verläugnen dieſe welt.

8. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn ſollen ehren Mit glauben und geduld; Und ſollt' er uns in nöthen Verlaſſen, ja gar tödten, Daß wir uns tröſten ſeiner huld.

9. Und was will uns noch ſcheiden Von Gott und ſeinen freuden, Dazu er uns verſehn? Man lebe oder ſterbe, So bleibet uns das erbe

erbe Des himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer leben: So wird uns, ſeinen reben, Der tod ſelbſt ein gewinn. Er mag wohl dieſe höle Zerbrechen: doch die ſeele Schwingt ſich zur himmelswohnung hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, Und laß dich nicht ermüden, Mein herz von furcht und gram, Vielleicht wird Gott bald ſenden, Die dich auf ihren händen Hintragen zu dem bräutigam.

J. A. Freylinghauſen

839. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O Herr und ſchöpfer unſres leben! Du hegſt ein wahres vaterherz. Kein menſch hoft ja auf dich vergebens; Du ſiehſt und linderſt gern den ſchmerz, Wenn wir als kinder auf dich ſehn, Und dich um deine hülfe flehn.

2. Dem fluche, der die welt noch drücket, Die ganz im argen ſicher liegt, Haſt du zwar ſchon dein volk entrücket, Das durch den glauben an dich ſiegt; Es wird vom heiligthum bedeckt, Wenn dein gericht die ſünder ſchreckt:

3. Allein des lebens bange ſorgen Beſchweren hier noch oft ihr herz. Oft, hältſt du, retter! dich verborgen, Als kenneteſt du nicht ihren ſchmerz. Der ſtolze wählt im überfluß Oft, wenn der fromme darben muß.

4. Doch, Herr! der du der menſchen ſeelen Nicht blos für dieſes leben ſchufſt, Wo uns vollkommne freuden fehlen; Nein, ſie zum beſſern erbtheil rufſt! Dein ſohn gieng auf der leidensbahn, Uns zum exempel ſelbſt voran.

5. Du zählſt und ſegneſt unſre tage, Und dieſes lebens ungemach Iſt uns zum heil gewählte plage; Ein ewig wohlſeyn folgt ihr nach Du führſt die deinen in der zeit Durch leiden zu der herrlichkeit.

6. Wenn dein geſchöpf, liebreicher vater! Zu dir um hülf' und nahrung ſchreyt; So biſt du immer der berather, Der es zu rechter zeit erfreut. Du, den der engel froh erhebt! Du ſorgſt für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich ſehen, Und fern von aller eignen wahl, Nach deinem rath die welt durchgehen. Du biſt bey mir im finſtern thal. Ja, Herr! mein glaube traut auf dich; Du

Du leiteſt mich recht väterlich.

840.

Mel. Es iſt genug.

Verlaß mich nicht, Mein Gott! verlaß mich nicht, Da mich der jammer drückt. Ach! ſende mir In finſterniß dein licht, Daß es mein herz erquickt. Ich liege vor dir in dem ſtaube, Bald wankt, bald ſiegt mein ſchwacher glaube: Verlaß mich nicht!

2. Verlaß mich nicht! Sieh meinen thränenbach; Erhör mein angſtgeſchrey. Mein ſchmerz iſt ſtark, Und meine kraft iſt ſchwach; Herr, ſteh mir hülfreich bey! Dir, Gott! der du mich wund geſchlagen, Dir will ich blos mein leiden klagen; Verlaß mich nicht!

3. Verlaß mich nicht, Herr! tritt doch nicht ſo fern, Denn angſt, ach! angſt iſt nah. Mein glaube weis, Die hülfe kommt vom Herrn; Sonſt iſt kein helfer da. Laß mich doch nicht ſo traurig gehen; Ach eile, Herr! mir beyzuſtehen: Verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht! Schau', wie mein mattes herz Im matten leibe bebt! Schau mitleidsvoll, Wie mir vor angſt und ſchmerz Die zung am gaumen klebt. Mein jammer kommt mit jedem morgen; Die finſtre nacht bringt bange ſorgen. Verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht! Befördre deinen ruhm. Ich bin dein unterthan; Du biſt der Herr, Dem ich ſein eigenthum Nicht vorenthalten kan; Was ich beſitz', iſt deine gabe: Auch da iſts dein, wenn ich es habe: Verlaß mich nicht!

6. Verlaß mich nicht! Herr! du biſts, deſſen hand Die laſten auf mich legt. Dir war es ſchon, Eh ich noch war, bekannt, Wieviel ein ſchwacher trägt. Eh' ich der mutter bruſt geſogen, Haſt du mein kreuz ſchon abgewogen; Verlaß mich nicht!

7. Verlaß mich nicht! Wenn mich der beſte freund, Denn du mir gabſt, verläßt. Wenn, Herr! mein aug' Gebrochne treu beweint; So halt nur du mich veſt. Wenn du mein liebſtes von mir trenneſt; So zeige, daß du tröſten könneſt. Verlaß mich nicht;

8, Verlaß mich nicht! Wenn du nur bey mir biſt, So hab ich hülf und muth; Der bittre kelch Wird mir

durch dich verſüßt; Dir lebt dir ſtirbt ſichs gut. Wenn, die mir nützlich lebten, ſterben, So laß mich troſt und ſegen erben; Verlaß mich nicht!

9. Verlaß mich nicht! Dein vaterherz hält ſich Jetzt gegen mich ſehr hart; Mein troſt und ſchild! Tröſt und bedecke mich mit deiner gegenwart. Laß mich, da mich die laſten drücken, Dich in dem vaterbild erblicken; Verlaß mich nicht!

10. Verlaß mich nicht! Ich bin verlaſſenswerth, Weil adam dich verließ; Mein eignes herz Hat dein geſetz verkehrt, Das mich zur tugend wies, Doch Jeſus hieng für mich verlaſſen; Drum kanſt du mich nicht fliehn, noch haſſen: Verlaß mich nicht!

E. Liebich.

841. Mel Wer nur den lieben Gott läßt walten

Was iſt mein leben auf der erde? Ein wechſel iſts von luſt und leid. Hier ſtört oft unruh und beſchwerde Die ſanfteſte zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o Herr! denn tröſten? Nur deiner huld; du biſt mein heil, Und bleibſt, wenn auch die noth am gröſten, Doch meines herzens troſt und theil, Und ſtehſt nach deiner vatertreu, Mir ſtets mit rath und hülfe bey.

3. Du ſtärkſt mir, unter aller plage, O Gott! auf mein gebet, den muth, Daß ich gelaſſen ſie ertrage, Und machſt zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank, Auf klagen froher lobgeſang.

4. Zu ungeſtörten ſicherheiten Schickt ſich gewiß kein prüfungsſtand. Wie würde, drückt uns nicht zu zeiten Ein leiden, unſre treu erkannt? Vollkommne ruh und ſicherheit Iſt nur ein glück der ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine ſeele! In deiner noth ſo kummervoll? Vertraue Gott! nur ihn erwähle Zu deinem troſt; er ſchützt dein wohl. Einſt dankſt du ihm nach der gefahr. Daß er dein Gott und retter war.

6. Er wird es ſeyn; ruf in gefahren Ihn als den einzgen helfer an. Er weis dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kan, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht: Dieß ſtärke deine zuverſicht.

7. Befiehl ihm alle deine wege; Auf ihn, auf ihn hoff alle'eit. Auch auf dem allerrauhſten ſtege Sieh fröhlich hin zur ewigkeit. Da ſammleſt du von aller pein Den ſegen mit vergnügen ein.

8. O! ſieh dahin zu allen zeiten, In eigner und gemeiner noth, Im glück, und auch wenn noch von weiten Ein finſtres wetter dich bedroht. Nichts giebt uns troſt zu ſolcher zeit, Als Gott und iene herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott! ſtets dahin ſchauen, Und dann mit ſtarken muth auf dich, Auch in der gröſten noth, vertrauen. Du biſt bey mir: das ſtärke mich! Wer deſſen ſtets verſichert iſt, Der lebt und ſtirbt getroſt als chriſt.

E. S. J. Borchward.

XXX In Krankheiten.

842. Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

Ach Herr, mein Gott! dir iſt bekannt Die krankheit, die mich drücket. Ich weis, ſie kommt von deiner hand; Du haſt ſie zugeſchicket. Das, Herr! glaub ich: Du prüfeſt mich, Und kanſt's nicht böſe meinen In züchtigung der deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? Wem soll ich mich vertrauen? Ich, der ich ein erlöſter bin, Ich will auf Jeſum ſchauen. Er hat der welt Sich dargeſtellt Zum arzt an Leib und ſeele; Der iſt es, den ich wähle.

3. Mein Jeſu! heile doch dein kind Zuförderſt an der ſeele. Du helfer! wo ich mittel find, Die ich vor allen wähle: Ich ruf zu dir Schenk ſolche mir. Laß mich doch meiner ſünden Vergebung bey dir finden.

4. Befriedige du mir das herz, Und tröſte das gewiſſen: So wird des kranken leibes ſchmerz Dem troſte weichen müſſen. Dein gnadenbund, Denn mit dein mund Geſchworen, wird mich ſtärken: Das laß mich glaubig merken.

5. Zwar brauch ich auch des arztes rath; Jedoch an deinem ſegen, Herr! der du gros von rath und that, Iſt alles hier gelegen. Drum hilf mir auch Bey dem gebrauch

brauch Erwählter arzeneien, Und laß ſie wohl gedeihen.

6. Wenn man ſonſt nur ein einzig wort Aus deinem munde hörte, So wich ſo ſchmerz als krankheit fort, Daß man mit dank dich ehrte. Sprich auch zu mir: Ich helfe dir! So wird die krankheit weichen, Sich die geneſung zeigen.

7. Du kanſt es auch anjetzo thun, Da du im himmel wohneſt: Ich ſchrey zu dir und will nicht ruhn, Bis du, Herr! meiner ſchoneſt. Ich weis, du wirſt, Mein lebensfürſt! In gnaden an mich denken, Und mir geſundheit ſchenken.

8. Sey du der arzt und helfersmann; Um deines namens willen. Wenn niemand ſonſt mir helfen kan, Kanſt du die krankheit ſtillen. Ich liege hier, Und fleh zu dir: Herr hilf mir armen kranken! Ich will dir ewig danken.

843. Mel. O Jeſu Chriſt! du höchſtes gut!

Ach, treuer Gott! dir ſey geklagt, Was mich in meinem herzen Für angſt und elend drückt und plagt: Wie gros ſind meine ſchmerzen! Ich bin mit krankheit hart beſchwert, Und meine kraft iſt faſt verzehrt Von deinem zorn und dräuen.

2. Ich werde für die miſſethat Mit recht alſo gequälet, Daß mir dein troſt, dein treuer rath, Auf eine zeitlang fehlet. Ich liege da ganz ohne ruh, Die ſchwachheit nimmt beſtändig zu, Daß ich den tod beſorge.

3. Doch haſt du dich voll huld erklärt, Und väterlich verheiſſen, Den, der dich ſuchet und begehret, Aus ſeiner noth zu reiſſen. Drum fleh ich auch, o Herr! zu dir: Ach, beſter vater! hilf du mir, Und wende meine plage.

4. Du biſt allein der ſtarke held, Der tod und leben zwinget, Ein treuer arzt für alle welt, Dem alles wohl gelinget: Drum eil und ſtärke meinen geiſt; Nimm weg, was noth und krankheit heißt, Und tilge meine ſchmerzen.

5. Erfreue mich mit deiner huld; Erhalte mich in gnaden; Verleihe chriſtliche geduld: Was aber mir zum ſchaden Gereicht, laß, Gott! entfernet ſeyn, Und flöß mir troſt und leben ein, Durch deines geiſtes gaben.

6. O Jeſu! der du ja der hort Der kranken ſonſt geweſen

weſen! Sprich auch zu mir ein gnadenwort; So werd ich bald geneſen, Denn was du ſprichſt, Herr! das geſchicht. Ich hoff auf dich; du wirſt mich nicht In meiner angſt verlaſſen.

7. Ja, treuer Gott! ich traue dir: Weil du mich ſelbſt geſchlagen, So werde deine liebe mir Die ſchwachheit helfen tragen, Daß mich der ſchmerzen ſchwere laſt, Die du mir aufgeleget haſt, Nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieſer noth Ermattet unterliegen: So laß mich über meinen tod in wahrem glauben ſiegen; Daß ich durch jammer kreuz und leid, Zu dir in deine herrlichkeit Getroſt und frölich dringe.

844. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Dein wille, Gott, mein ſchöpfer! iſt, Daß ich nun krankheit trage: Doch weis ich, daß du vater biſt; Von dir kommt glück und plage. Dir iſt mein ganzer ſchmerz bekannt; Mein leben ſteht in deiner hand; Du giebſt mir meine tage.

2. Wenn in mir einen augenblick Geſundes blut gefloſſen, So ſchenkteſt du mir, Gott! dieß glück, Das ich ſo oft genoſſen. Oft war ich frey von jedem ſchmerz, War gutes muths; drum, o mein herz! Leid jetzt auch unverdroſſen.

3. Nein, beſter vater! gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke; Gieb deinen geiſt mir, der zu ruh In dir mein herze lenke, Den geiſt, der ſtark in ſchwachen iſt; Daß ich an dich, o Jeſu Chriſt! Mit freuden ſtets gedenke.

4. Ach! jeden, jeden augenblick Möcht ich, mein Gott! dir weihen; Zieh von der erde mich zurück, Laß nichts den geiſt zerſtreuen. Kein glück der welt, kein traum der zeit, Nur Gott, und jene ewigkeit Soll meine ſeel erfreuen.

5. Ach! zum gebete ſchenke mir Noch munterkeit und ſtärke; Mein herz wird ſonſt entfernt von dir, Und träg zum guten werke. Will gleich mein geiſt; der leib iſt ſchwach: Hilf deinem kinde, vater! mach, Daß ich in mir dich merke.

6. Laß nicht zu, daß der krankheit pein Zu gros mir ſchwachen werde; Erquicke gnädig mein gebein, Und mildre die beſchwerde. Du vater! weißt, was jeden tag Dein ſchwaches kind ertragen

tragen mag; Du weißt es: ich bin erde.

7. Soll dieſe krankheit tödtlich ſeyn, Und bald mein leib erblaſſen; So laß mein herz von ſünden rein, Im glauben dich umfaſſen. Gieb luſt und kraft zu jeder pflicht; Lehr mich ſtets denken ans gericht, Und alle ſünden haſſen.

8. Und wenn du, lieber vater mir, Geſundheit wieder ſchenkeſt; So bitt' ich dieß zugleich von dir, Daß du mein leben lenkeſt. Mehr frömmigkeit gelob ich dir; Erhalte das gefühl in mir, Daß du ſtets an mich denkeſt.

9. Du weißt, wie wenig ich vermag; Du wirſt die ſeele leiten, Und mich auf meinen ſterbetag Durch deinen geiſt bereiten: Dann leb ich, Gott! nicht mehr für mich; Dann ſuch und lieb ich nichts als dich, Du Herr der ewigkeiten!

J. C. Lavater.

845. Mel. Nun ſich der tag geendet hat.

Herr! da ich jetzt nicht ſchlafen kan, Da angſt mich überfällt; So nimm dich meiner ſeelen an, Du Herr der ganzen welt!

2. Bewahre mich vor ungeduld, Wenn ſchmerz und gram mich quält Verzeih mir gnädig meine ſchuld; Oft hab ich ſchon gefehlt.

3. Ach, bete für mich, Jeſu Chriſt! Du haſt ja ſelbſt geweint, Und weißt, wie mir zu muthe iſt, Du mein getreuſter freund!

4. Wie mancher kranker rief zu dir; Du endigt'ſt ſeine pein. Darum getroſt! du hilfſt auch mir, Wird es mir nützlich ſeyn.

5. Dein nächtlich leiden tröſtet mich In dieſer finſtern nacht, Und deine menſchheit, die hat dich Zu meinem freund gemacht.

6. Du biſt ja auch ein Gott der macht, Der in der nacht regiert. Wie manchen haſt du durch die nacht Zu ſeinem glück geführet?

7. Drum auf, mein herz, ſey unverzagt! Gott iſt an güte reich; Er kennt den kummer, der dich plagt; Nur hilft er nicht ſogleich.

8 Verlange nie zuviel von Gott! Gnug! wenn er mit der zeit, Für deine ausgeſtandne noth, Dich zehnfach mehr erfreut.

9. Um nichts als ein'ge lindrung, Herr! Bitt ich bey meiner pein. Ach! mach es mir erträglicher: Gern will ich ſtille ſeyn.

10. Laß mich nur felſenveſt auf dich, Mein weiſer vater! ſchaun; So wird, denn engel ſind um mich, Mir vor der nacht nicht graun.

11. Und endigt ſich einſt meine pein, Komm ich im himmel an; Ach! da erquickt die ewigkeit Den matten wandersmann.

J. G. Heym.

846. Mel. Ich ruf zu dir Herr Jeſu Chriſt!

Herr! deine hand liegt ſchwer auf mir; Ich fühl die macht der ſünden. Um linderung ſchrey ich zu dir, Und kan ſie nirgend finden; Der ſchmerz nimmt jede ſtunde zu; Es mehren ſich die tage, Meiner plage; Vergeblich ſuch ich ruh, Umſonſt ich meine klage.

2. Was ſoll ich thun? wo flieh ich hin? Wer kan mich ſchwachen heilen? Zu dir, Herr! deſſen kind ich bin, Will ich im glauben eilen. Du biſt mein arzt; durch dich allein, Kan mir in den beſchwerden, Hülfe werden: Denn alle macht iſt dein, im himmel und auf erden.

3. Sprich nur ein wort, ſo, Herr! werd ich Ganz rein von meinen ſünden; Die lang gewünſchte ruh wird ſich, Auf dein wort wieder finden; Den ſchmerzen, der mein fleiſch verzehrt, Den niemand kan verhindern, Noch vermindern, Und der ſich täglich mehrt, Kan deine allmacht lindern.

4. Willſt du, und iſt es, Herr! mein glück, So muß er plötzlich fliehen; Du kanſt in einem augenblick, Dein kind mit kraft anziehen. Iſts möglich, nimm den kelch von mir; Doch nicht mein will und flehen, Soll geſchehen. Ich hange ab von dir: Wie du willſt, ſoll es gehen.

5. Soll dieſe krankheit ſeyn zum tod; So hilf mir ſelig ſterben, Und laß mich in der letzten noth, Nicht liegen, nicht verderben. Nimm als mein arzt dich meiner an; Stärk mich durch deine wunden, In den ſtunden, Da niemand helfen kan, Bis ich hab überwunden.

847. Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn.

Ich bin der Herr, dein arzt! ſprichſt du, Und ruffeſt den mühſel'gen zu: Kommt, daß ich euch erquicke! Auf dieß wort, Jeſu! komm auch ich: Mein

arzt

arzt, mein heiland! ſegne mich Mit einem gnadenblicke.

2. Nicht kraut noch pflaſter macht geſund: Mich heilt ein wort aus deinem mund; Ach! laß dieß wort mich hören, Und eh' es mein gebein erneut, Laß mich dich durch gelaſſenheit, Geduld und hoffnung ehren.

N. D. Giſecke.

848. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Ich gedenk an deine wunden, Höchſt unſchuldigs Gotteslamm! Die dein zarter leib empfunden, Als du an des kreuzes ſtamm, Wegen meiner böſen thaten, In die gröſte noth gerathen: Da mich eigne ſünde jetzt In ſo ſchweres leid verſetzt.

2. Wirke doch in meinem herzen Wahre buß und rechte reu. Mach auch mich, durch deine ſchmerzen, Jetzt von meinen ſchmerzen frey. Oder iſt es dein belieben, Mich noch mehr im kreuz zu üben; So gieb auch geduld und muth, Kraft und ſtärke durch dein blut.

3. Sollt ich dem wohl widerſtreben, Der es doch ſo herzlich meint? Nein! ich will mich ihm ergeben, Wenn es noch ſo trübe ſcheint. Ich will harren, ich will hoffen; Es hat allzeit eingetroffen! Kinder, die der vater liebt, Werden durch die zucht betrübt.

4. Ich muß zwar in hitze brennen: Es wird meine kraft verzehrt: Doch muß ich dabey erkennen, Daß Gott nur den böſen wehrt Darum will ich meinen rücken Unter ſeine ruthe bücken; Macht er nur das herz recht rein, Wird der ſchmerz erträglich ſeyn.

5. Es ſind dieß die leidensſtunden, Es iſt dieß die prüfungszeit: Herr! ich fühle tiefe wunden; Stärke mich in dieſem ſtreit, Daß ich alles auf dich wage, Und mein leiden willig trage. Leiden bringt dem fleiſche pein; Führt doch auch zum himmel ein.

6. Ach! ich kan mich nicht beſchweren, Daß du mir zu viel gethan: Willſt du meine ſchmerzen mehren, Nehm ich ſie geduldig an. Mir gebührt nicht, vorzuſchreiben, Sondern ſtille zu verbleiben; Mach mich nur zu deinem knecht, Und durch dein verdienſt gerecht.

7 Ich will denn nicht ſcheel anſehen, Der in ſteten freuden lacht: Meine ſeele

ſeele ſoll nur flehen, Daß mir deine gnadenmacht Kräfte ſchenket, meine plagen, Meine ſchmerzen ſo zu tragen, Daß ich hier nur fromm und treu, Und dort ewig ſelig ſey.

8. Du bleibſt dennoch mein ergötzen, Meine luſt und frölichkeit: Muß ich gleich die wangen netzen, Und in manchem herzeleid Mein lebenszeit zubringen, Auch mit vielen feinden ringen; Schau ich doch durch dieſe zeit In die frohe ewigkeit.

S. Urlſperger.

Morgenlied eines Kranken.

849. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Unter meinem ſchmerz und weinen, Nach zurückgelegter nacht, Seh ich ietzt die ſonne ſcheinen, Welche alles munter macht; Darum richt ich herz und ſinn Zu Gott, meinem heiland hin, Suche dieſen tag mit beten, Und mit andacht anzutreten.

2. Daß ich jetzt mich krank befinde, Herr! das iſt dein will und rath, Welcher mir, als deinem kinde, Dieſes zugeſchicket hat. Nun ſo nehm' ich es auf mich; Ja, ich trag es williglich. Was du pflegeſt aufzulegen, Iſt nicht ohne gnad und ſegen.

3. Dieſer tag iſt angefangen, Weil mich deine gnad erhält. Laß mich auch das end erlangen, Wenn es dir mein Gott! gefällt. Lindre mir ſo ſchmerz als noth, Ach! mein vater, Herr und Gott! Jeſu, meiner ſeelen ſonne! Schenke mir heut troſt und wonne.

4. Doch dein wille ſoll geſchehen, Herr! dein wille nur allein. Wie du willſt, ſo ſoll mirs gehen, So will ich zufrieden ſeyn. Ich will leben, wenn's dein will; Auch im tod halt ich dir ſtill. Ich will mich zum tod und leben Dir hiermit, mein Gott! ergeben.

5. Segne meine arzeneyen, Stärke mich je mehr und mehr; Laß dieſelben mir gedeihen, Herr! zu deines namens ehr. Hör in gnaden mein gebet, Wenn ich glaubig vor dich tret, Daß ich dich im glauben faſſe, Und mich ſtets auf dich verlaſſe.

6. Vater! auch an dieſem tage Bleibe bey mir in der noth. Die verkürzung meiner plage, Durch geneſung oder tod, Herr! die überlaß ich dir; Wie du

 willſt

williſt, geſchehe mir. Dein bin ich mit leib und ſeele; Du biſts, dem ich mich befehle.

Abendlied. eines Kranken.

850. Mel. Werde munter, mein gemüthe

Arzt des leibes und der ſeelen, Liebſter Jeſu! ſey gepreiſt! Ich will jetzt die gnad erzählen, Die mir deine lieb erweiſt. Durch dich hab ich meine plag Ueberwunden dieſen tag; Deine kraft hat mich erquicket, Daß die laſt mich nicht erdrücket.

2. Unter ſeufzen und verlangen, Unter kummer, ſorg und pein Iſt mir dieſer tag vergangen, Und die nacht bricht nun herein. Ach! ich leide groſſe noth; Doch haſt du, getreuer Gott! Auf mein flehen ſie gemindert, Und mir meinen ſchmerz gelindert.

3. Dein erbarmendes gemüthe Hat mein elend wohl bedacht, Und die unverdiente güte Hat noch über mich gewacht. Nun ſetz' dieſe gnad hinzu: Gieb den kranken gliedern ruh; Bleib hier, es will abend werden, Und erleichtre die beſchwerden.

4. Laß dir mich und auch die meinen Treulich anbefohlen ſeyn. Weck uns wieder als die deinen, Wann der helle ſonnenſchein Aus des ſchlafes finſtrer gruft Uns, dir dank zu opfern, ruft. Laß mich noch bis morgen leben; So will ich dein lob erheben.

5. Doch wenn ja des todes ſchrecken Mich, nach deinem weiſen ſchluß, Sollte dieſe nacht bedecken, So daß ich von hinnen muß; Wie du willſt! ich ſcheu mich nicht, Wenn es ſelig nur geſchicht; Ich hab dir nicht vorzuſchreiben: Du wirſt mein, ich dein verbleiben.

6. Laß mich nicht in ſünden ſterben; Buß und glauben wirk in mir. Laß mich deinen himmel erben; Nimm die ſeel hinauf zu dir. Jeſu! mein gebet erhör, Mir ein ſeligs end beſchehr; Bringe mich nach kreuz und leiden, Jeſu! in dein reich der freuden.

Danklieder. nach erfolgter Geneſung.

851. Mel. Nun danket alle Gott

Herr Gott! in deiner hand Steht krankheit, tod und

und leben. Du haſt geſunden leib Aus gnaden mir gegeben. Da alle hoffnung aus, Nur übrig war der tod, Halfſt du mir, treuer Gott! Aus aller meiner noth.

2. Herr! deine gůt und treu Iſt mir auch neu geweſen, Noch alle morgen, daß Ich endlich kan geneſen. Du Gott des lebens! haſt Geholfen, du haſt mich Aus krankheit, noth und tod Geriſſen våterlich.

3. Dir ſey lob, preis und dank, Mein arzt! dein wohlgefallen Schenkt mir des lebens kraft. Hilf, daß ich dir in allen, Was ich gedenk und thu, Stets mag gefällig ſeyn; Bewahre leib und ſeel Vor krankheit, angſt und pein.

4. Gieb neue lebenskraft, Und was du haſt zerſchlagen, Erquicke gnådiglich; So will ich frölich ſagen Von deiner lieb und treu, Von deiner gůtigkeit, So lang ich lebe hier, Und dort in ewigkeit.

J. Olearius.

852. Mel. Aus meines herzensgrunde.

Ich preiſe dich, und ſinge, Herr! deiner liebe rath, Die mir ſo große dinge Bisher erwieſen hat. Dich preiſen iſt mir pflicht. Ich will mein neues leben Dir ganz zu eigen geben; Mehr hab und kan ich nicht.

2. Wie ſchmerzvoll war ich armer! Du hörteſt mein geſchrey. Du wareſt mein erbarmer, Und ſtund'ſt mit troſt mir bey. An mir auch that'ſt du kund. Du könneſt uns das leben Leicht nehmen, leicht auch geben; Und machteſt mich geſund.

3. Dein zorn hat bald ein ende; Dein herz iſt voller huld. Du reichſt uns vaterhånde, Und zůchtigſt mit geduld Dich jammert unſer ſchmerz. Vergeht die nacht in weinen; Frůh muß die ſonne ſcheinen, Und freud erquickt das herz.

4, Des todes angedenken Haſt du mir erſt erneut; Den geiſt auf dich zu lenken, Nun mich mit hůlf erfreut. Herr! nie vergeß ich dein. Ich will in angſt und plagen Vor dir nicht troſtlos zagen, Im glück mich deiner freun.

Neander.

XXXI In gemeiner Noth.

853. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Du rächer, Gott! wie ſchrecklich drohn Uns deines zornes flammen? Sie drohn nicht nur, ſie ſchlagen ſchon Hoch über uns zuſammen. Du trugſt uns lange mit geduld; Zu gros, zu ſchwer ward unſre ſchuld: Du biſt des ſchonens müde. Nun lagert deiner ſtrafen heer, O Gott! ſich furchtbar um uns her, Und in uns iſt kein friede.

2. Die freche thorheit, deinen ſohn, Den mittler nicht zu ehren Erhebt ſich ſtolz und ſpricht dir hohn, Und ruft: wer will mir's wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet, Läßt nicht ſich wiederſprechen. Die zahl der heiligen wird klein; Dir glauben, das muß thorheit ſeyn, Dich fürchten, ein verbrechen.

3. Wie fluthen, die dein zorn geſandt, Die ſaaten zu zernichten; So ſtrömen laſter hin ins land Mit allen ihren früchten. Nicht ſchüchtern, mit verhülltem haupt Nein! frech, gebietriſch und erlaubt Tritt ſie einher, die ſünde: Und zweifelt nicht, und iſt gewiß, Daß jedes werk der finſterniß Lob und belohnung finde.

4. Du aber ſprichſt: nun iſt es zeit Zu ſtrafen, die mich haſſen. Der ſünde ſchmach und ſchädlichkeit Will ich ſie fühlen laſſen. Du gehſt mit ihnen ins gericht. Du ſchlägſt ſie, und ſie fühlens nicht, Und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer laſter ſchmach, Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lange, rächer! werden ſie Selbſt deinen zorn nicht achten? Wird der geſtrafte ſünder nie Nach deiner gnade ſchmachten? Kanſt du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und ſturm und abgrund ſchweigen, Kannſt du, du allgewaltiger! Du gnädigſter, du ſchrecklichſter! Nicht menſchenherzen beugen?

6. Du biſt die liebe! wende dich Zu ihnen, deinen kindern. Vielleicht beweiſt dein wohlthun ſich Noch mächtig an den ſündern. Vielleicht läßt ſich ihr ſtol-

zes

zes herz, Unbiegſam gegen qual und ſchmerz, Durch dein erbarmen rühren: Bejammert ſeine miſſethat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und ſein thun regieren.

7. Doch mußt du ſtrafen, ſo geſcheh, Herr, unſer Gott, dein wille! Du erdkreis zittre! könige Und völker werdet ſtille! Gott zürnet, der das meer erregt, Und felſen in den abgrund ſchlägt, Und aus den wolken blitzet! Er, er verzehrt durch ſeinen hauch Den ſtolzen ſünder, wenn er auch auf einem throne ſitzet.

8. O du gerechte vaterhand! Du wollſt der frommen ſchonen, Die dann das ſündenvolle land, Das du ſo ſtrafſt, bewohnen. Sie, die den dienſt der ſünde flohn, Dir ſtandhaft folgten, Gottes ſohn! Sie rett' aus dem verderben. Laß ſie die ſchrecken dieſer zeit Nicht ſehn, laß ſie mit freudigkeit Im glauben an dich ſterben.

B. Münter.

854. Mel. Vater unſer im himmelreich!

Herr, der du gnad und hülf verheiſſ'ſt: Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt; Du heilige dreyeinigkeit! Erbarm dich deiner chriſtenheit! Erbarm dich, Herr, du treuer Gott! Erbarm dich, Herr! in aller noth.

2. Verſchon uns, Gott, ach Gott! verſchon, Und uns nicht nach verdienſte lohn: Gedenk an deine groſſe gnad; Verzeih uns unſre miſſethat: Gieb, daß uns ehr, gut, ſeel und leib Durch dich, Herr! unbeſchädigt bleib.

3. Wir bitten dich, o vater! noch, Um Chriſti willen hilf uns doch; Durch ſeinen blutſchweis, angſt und noth, Durch ſeine wunden, kreuz und tod, Auch auferſtehn und himmelfahrt Sey unſer leib und ſeel bewahrt.

4. Verleihe, daß bey reiner lehr Die gottesfurcht ſich bey uns mehr, Daß man die jugend wohl erzieh, All' ärgerniß und ſünden flieh; Hilf, daß mit ſchanden untergehn, Die deinem worte widerſtehn.

5. Laß die regenten insgeſamt Sorgfältig ſeyn in ihrem amt; Den Landesherrn an unſerm ort Beſchütz und ſegne immerfort; Gieb uns ein friedlichs regiment; Peſt, theurung, unglück von uns wend.

6. Find't ſich bey uns ein unglück ein, Mit rettung, hülf

hůlf und troſt erſchein; Zerbrich das joch; nimm weg die laſt, Damit du uns beleget haſt. Durch deine allmacht, gůt und treu Mach uns von plag und drangſal frey.

7. O Jeſu Chriſte, Gottes ſohn! O Jeſu Chriſt, du gnadenthron! O Jeſu Chriſt, du Gotteslamm, Das aller welt ſůnd auf ſich nahm! Erbarme dich, hȯr unſre bitt, Erbarme dich; gieb deinen fried!

8. Herr, der du gnad und hůlf verheiſſ'ſt! Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Du heilige Dreyeinigkeit! Erbarm dich deiner chriſtenheit; Erbarm dich, Herr, du treuer Gott! Erbarm dich, Herr! in aller noth.

J. Freder.

755. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Herr! ſchau in was fůr groſſer noth Wir jetzt zuſammen ſchweben. Gedenke, daß du, treuer Gott! Verſicherung gegeben: Ruff mich nur an zur zeit der noth, So rett ich dich, dein Herr und Gott, Drum ruffen wir; Herr! hilf uns.

2. Herr! dieſer hůlfe ſind wir zwar Nicht werth, als groſſe ſůnder; Doch finden ſich noch hier und da Viel deiner frommen kinder: Um deren willen ſchicke du Uns rettung, rath und hůlfe zu, In dieſen groſſen nȯthen.

3. Der frommen anzahl iſt zwar klein, Die dieſes land bewohnen; Doch, wůrden auch nur zehne ſeyn, Wirſt du des landes ſchonen; Damit dein ſtrenges ſtrafgericht Die frommen, nebſt den bȯſen, nicht Zugleich verderben mȯge.

4. Laß dir die vielen kinder doch Zugleich zu herzen gehen, Als die, was link und recht iſt, noch Aus unſchuld nicht verſtehen; Ach! ſchaue ſie mitleidig an, Wie du zu ninive gethan: Ach! ſchon um ihrentwillen.

5. Weil ſůnder, welches mȯglich iſt, Sich noch bekehren kȯnnen; So wirſt du ihnen jetzt noch friſt Und raum zur buſſe gȯnnen. Du willſt ja, Herr! nicht ihren tod; Drum laß die allgemeine noth Sie nicht ſamt uns verderben.

6. Herr! wůrde ſich dein groſſer ruhm Nicht unter uns vermindern, Wo du dein erb und eigenthum, Mit allen deinen kindern, In ſolcher trůbſal untergehn, Und in gefahr ohn' hůl-

hůlfe ſtehn, Und jezt verderben lieſſeſt?

7. Wiewohl dieß alles dienet nicht, Die hůlfe zu erzwingen; Daher wir vor dein angeſicht Ein ander mittel bringen, Die bitte, die dein theurer ſohn Fůr uns ablegt: drum, vater! ſchon Um dieſes mittlers willen.

8. Laß ſeine wunden, kreuz und tod Dein vaterherz erweichen. Laß darum dieſe groſſe noth Ihr ende bald erreichen. Durch ſeine marter, qual und pein Laß das verderben ferne ſeyn, Und gnådig von uns eilen.

9. Herr, unſer Gott! wir liegen hier Vor dir auf unſern knien, Wir laſſen auch nicht ab von dir, Bis du uns dieß verliehen. Wir hoffen veſtiglich darauf, Und hören nicht mit beten auf, Bis du uns, Herr! geholfen.

10. Nun, treuer vater! laſſe dir Die noth zu herzen gehen, Und die gefahr, darinnen wir Im ganzen lande ſtehen. Errett' uns bald durch deine hand, Daß wir und unſer armes land Beſchůtzt, erhalten bleiben.

11. Wir wollen fůr die hůlfe dich Von ganzem herzen preiſen, Und was der ſchwachheit halber ſich Allhier nicht läßt erweiſen: Das wollen wir zu ſeiner zeit Zuſammen in der ewigkeit Durch ewigs lob erſetzen.

856.
Die Litaney.

Der 1. Chor.	Der 2. Chor.
Kyrie,	Eleiſon!
Chriſte,	Eleiſon!
Kyrie,	Eleiſon!
Chriſte,	Erhőre uns!
Herr Gott vater im himmel!	Erbarm dich über uns!
Herr Gott ſohn, der welt heiland!	Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger geiſt!	Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,	Verſchon uns, lieber Herr und Gott!
Sey uns gnädig,	Hilf uns lieber Herr und Gott!
Vor allen ſünden, Vor allem irrſal, Vor allem übel, Vor des teufels trug und liſt, Vor böſem ſchnellen tod, Vor peſtilenz und theurer zeit,	Behüt uns, lieber Herr und Gott!

Vor krieg und blutvergieſſen,
Vor aufruhr und zwitracht,
Vor feuer- und waſſersnoth,
Vor hagel und ungewitter,
Behüt uns, lieber Herr und Gott!
Vor dem ewigen tod,
Behüt uns lieber Herr und Gott!

Durch dein' heilig' geburt,
Durch deinen todeskampf und blutigen ſchweis,
Durch dein kreuz und tod,
Durch dein heil'ges auferſtehn und himmelfahrt;
In unſrer letzten noth,
Am jüngſten gericht.
Hilf uns, lieber Herr und Gott!

Wir arme ſünder bitten,
Du wolleſt uns erhören lieber Herr und Gott!

Und deine heilige chriſtliche kirche regieren und führen,
Alle wahre biſchöffe, pfarrherren und kirchendiener im heilſamen wort und heiligen leben erhalten,
Allen rotten und ärgerniſſen wehren,
Alle irrige und verführte wiederbringen,
Den ſatan unter unſere füſſe treten,
Erhör uns, lieber Herr und Gott!

Treue arbeiter in deine erndte ſenden,
Deinen geiſt und kraft zum worte geben,
Allen betrübten und blöden helfen, und ſie tröſten,
Unſerm kaiſer, allen chriſtlichen königen und fürſten fried und eintracht geben,
Unſern landesfürſten mit allen ſeinen gewaltigen leiten und bewahren,
Unſern rath und gemeine ſegnen und behüten,
Des türken und pabſts tyranney, gewalt und blutvergieſſen wehren,
Allen, ſo in noth und gefahr ſind, mit hülf erſcheinen,
Allen ſchwangern und ſäugern fröliche frucht und gedeihen geben,
Aller kinder und kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig gefangene los und ledig laſſen,
Alle wittwen und waiſen vertheidigen und verſorgen,
Erhör uns, lieber Herr und Gott!

Aller

Aller menſchen dich erbarmen,
Unſern feinden, verfolgern und läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Die früchte auf dem lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
} Erhör uns, lieber Herr und Gott!

O Jeſu Chriſte, Gottes ſohn! Erhör uns lieber Herr und Gott!

O du Gotteslamm, das der welt ſünde trägt!
Erbarm dich über uns!

O du Gotteslamm, das der welt ſünde trägt!
Erbarm dich über uns!

O du Gotteslamm, das der welt ſünde trägt!
Verleih uns ſteten fried!

Chriſte, Erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
(Beide Chöre zuſammen.)
Kyrie, Eleiſon! Amen.

857. Mel. Vater unſer, im himmelreich!

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! Die ſchwere ſtraf und groſſe noth, Die wir mit ſünden ohne zahl Verdienet haben allzumal; Behüt vor krieg, vor theurer zeit, Vor ſeuchen, feuer, groſſem leid.

2. Sieh an das ſündige geſchlecht! In gnaden handle, nicht nach recht. Wenn du nach unſern werken lohnſt, Und unſrer nicht als vater ſchonſt, So muß die ganze welt vergehn, Und niemand kan vor dir beſtehn.

3. Ach, Herr und Gott! durch deine treu Steh uns mit troſt und rettung bey: Beweis uns deine groſſe gnad, Und ſtraf uns nicht nach unſrer that. Wohn' uns mit deiner güte bey; Dein zorn und grimm fern von uns ſey.

4. Warum willſt du ſo zornig ſeyn, Uns nicht mit deiner hülf erfreu'n? Du weißt ja wohl, o groſſer Gott! Das wir nichts ſind als erd und koth. Es iſt ja unſre ſchwachheit nicht Verdeckt vor deinem angeſicht.

5. Herr! guts zu thun, ſind wir zu ſchwach; Der ſatan ſtellt uns allzeit nach; Die welt, auch unſer fleiſch und blut Uns zu verführen niemals ruht. Du ſelbſt kennſt unſer elend, Herr! Drum ſtraff uns, vater! gnädiger.

6. Gedenk an deines ſohnes tod, An ſeine wunden, angſt und noth. Die ſind ja für die ganze welt Die zahlung und das löſegeld; Deß tröſten wir uns allezeit,

Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und ſegne unſre ſtadt und land; Gieb uns allzeit dein heiligs wort; Behüt vor's teufels liſt und mord; Verleih uns einen ſel'gen tod, Und hilf uns in der letzten noth.

B. Ringwald.

858.

O groſſer Gott von macht! An huld und gnade reich! Ach, ſtrafſt du ſünder, Herr! Und heilige zugleich? Es möchten einige doch rein Vor dir, wie menſchen rein ſind, ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

2. O der du uns erſchufſt! So hälſt du nicht gericht. Nur frevler trifts, Herr, Herr! Und deine kinder nicht. Es möchten ihrer funfzig rein Und unentweiht von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

3. O der du ewig biſt! Laß, laß barmherzigkeit Ergehen, und halt inn Mit der gerechtigkeit. Es möchten fünf und vierzig rein, Durch ſünden nicht entheiligt ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

4 O du allmächtiger! Schau an das arme land, Und wende, wende, Gott! Die ausgeſtreckte hand. Es möchten ihrer vierzig rein Und unbefleckt von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

5. Ach! unſer vater, Gott! Erbarm, erbarme dich! Dein ſchnell erwachter zorn Trift uns zu fürchterlich. Es möchten dennoch dreyßig rein Und nicht befleckt mit ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

6. Weltrichter! ſchrecklicher! Hör unſer jammernd flehn. Laß uns nicht ganz vor dir, Du heiliger! vergehn; Es möchten etwa zwanzig rein, Von ſchulden nicht belaſtet ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

7. Der uns ſonſt gnädig war! Noch immer liegen wir Gebückt im ſtaube, flehn Und weinen, Gott! vor dir. Es möchten, ach! doch zehne rein Und nicht des todes würdig ſeyn;

Drum

Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

8. O du unendlicher! Halt hier noch nicht gericht. Verwirf uns, ach! nicht ganz Von deinem angeſicht. Es möchten unſre kinder rein Und dir ihr lallen heilig seyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

9. Herr, Herr, gerechteſter! Weil vor dir keiner iſt, Der dich verſöhnen kan, Als dein ſohn, Jeſus Chriſt; So ſchau, ſchau auf ſein blut herab. Auf ſeinen tod und auf ſein grab, Er ſtarb; drum wollſt du ſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

J. M. Meyfart.

859.

Wenn wir in höchſten nöthen ſind, Und alle hoffnung uns zerrint, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich ſeufzen früh und ſpat:

2. So iſt das unſer troſt allein, Daß wir zuſammen insgemein Dich ruffen an, o treuer Gott! Um rettung aus der angſt und noth.

3. Und heben unſer aug und herz Zu dir in wahrer reu und ſchmerz, Und flehen glaubig um geduld Und um vergebung unſrer ſchuld;

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich Den ſündern, welche bitten dich Im namen des Herrn Jeſu Chriſt, Der unſer heil und mittler iſt.

5. Drum kommen wir, o groſſer Gott! Und klagen dir all' unſre noth, Da wir jetzt ſteh'n verlaſſen gar In groſſer trübſal und gefahr.

6. Sieh nicht an unſre ſündenſchuld; Ach! habe mit uns noch geduld. Steh uns in unſerm elend bey; Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir Nachher mit freuden danken dir, Gehorſam ſeyn nach deinem wort, Dich allzeit preiſen hier und dort.

P. Eber.

860. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie gnädig warſt du, Gott! Vor alters deinem lande! Wie halfſt du ihm; wie oft Zerbrachſt du jacobs bande! Und ſchonteſt deines volks mit väterlicher huld, Vergabſt die miſſethat, Bedeckteſt ſeine ſchuld!

2. Dein ſtrenger zorn erloſch Mit allen ſeinen flammen, So bald es ſich entſchloß, Die ſünde zu ver-

dammen. Die menſchen ſündigen; Du bleibſt dir immer gleich, Gerecht und heilig ſtets, Und ſtets an gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unſer Gott! Laß wegen unſrer ſünden Nicht, wie wir es verdient, Uns deine rach empfinden. Wie ſchrecklich iſt dein grimm! Ach, ſoll er ewig glühn? Und willſt du deine huld Auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück Dein troſt, dein licht, dein ſegen? Daß wir, dein erbtheil uns In dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott! Laß uns dein antlitz ſehn; Sey gnädig, hilf uns aus; Hilf, ehe wir vergehn.

5. Jedoch ich hör' uns ſchon den Gott des troſtes tröſten. Heil giebt er ſeinem volk Und ruhe den erlöſten, Die er erwählet hat; Wenn wir nur heilig ſind, Und unſre ſeele nicht Die thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt, naht ſein heil Sich ſeinen frommen knechten, Und Gottes ehre wohnt Im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu Umfahn ſich ſchweſterlich; Gerechtigkeit und fried Umfahn und küſſen ſich.

7. Der glaube kommt zurück, Und blüht auf erden wieder; Die gnade ſieht mit luſt Von ihrem himmel nieder! Und ſegnet Gottes volk, Das ſeinem dienſt geweiht, Thut, was ihm wohlgefällt, Und ſeines heils ſich freut.

8. Der Herr begnadigt uns; Das land bringt ſeine früchte, Und ſeine huld geht her Vor ſeinem angeſichte, Verbreitet glück und heil Auf Gottes eigenthum, Und iſrael frohlockt Und bringt ihm preis und ruhm.

J. A. Cramer.

XXXII. In Kriegszeiten.

861. Mel. Ach Gott! vom himmel ſieh darein.

Ach Gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe: Wir bitten dich demüthiglich, Rett uns durch deine güte. Schau, wie die groſſe kriegsgefahr Sich zu uns naht, und wie ſie gar Uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, vater! jetzt nicht mehr, Daß wirs verdie-

dienet haben. Gedenke nicht, daß wir ſo ſehr Die uns verlieh'ne gaben Geſchändet, und ſo lange zeit Zur wolluſt, pracht und üppigkeit Undankbar mißgebrauchet.

3. Wie oft ward nicht der nebenchriſt Gedrücket und betrogen, Durch ſchein des rechts, gewalt und liſt Das ſeine ihm entzogen! Darum iſt nun dein zorn entbrannt, Die ſünde, die wir nicht erkannt, Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns ſolche miſſethat Um Jeſu Chriſti willen! Er, der für uns gelitten hat, Kan deinen zorn nur ſtillen. Das lamm, das unſre ſünde trägt, Die du ihm ſelbſt haſt aufgelegt, Hat ſie ja, Gott! verſöhnet.

5. Um ſeinetwillen ſchone du; Erhöre unſre klagen. Verleih uns wieder fried und ruh, Und wehre allen plagen. Erbarm, o Herr! erbarme dich, und rett uns alle gnädiglich Von krieg und kriegsbeſchwerden.

6. O Gott! du kanſt der fürſten herz Wie Waſſerbäche lenken. Ach, laß ſie doch der völker ſchmerz Recht väterlich bedenken! Sprich du ſelbſt ihnen mächtig zu, Daß ſie auf ihrer länder ruh Und wohlfahrt ernſtlich denken.

7. O Herr! wir fallen dir zu fuß, Du wolleſt uns erhören: Gieb, daß wir uns mit wahrer buß Im ernſt zu dir bekehren, Damit wir nicht an unſerm theil Selbſt unſer eignes glück und heil, den theuren frieden, ſtören.

8. Breit wieder aus um unſer land die flügel deiner gnaden. Beſchütz und ſegne jeden ſtand. Laß nichts uns weiter ſchaden. Wir wollen ſolche gütigkeit Und vatertreu zu jeder zeit Mit dankbarkeit erheben.

9. Dieß alles, vater! werde wahr: Du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Um Jeſu Chriſti willen! Denn dein, o Herr! iſt allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre!

862.

Du friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt! Wahr'r menſch und wahrer Gott! Der du ein ſtarker helfer biſt Im leben und im tod! Drum mir allein mit der gemein, Zu deinem vater ſchreyen.

2. Recht groſſe noth fällt uns jetzt an Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kan, Als du!

du, drum führ die ſach: Den vater bitt, und uns vertritt, Daß er uns nicht verderbe.

3. Gedenke, Herr! jetzt an dein amt, Daß du ein helfer biſt, Und hilf uns gnädig allenſamt, Da uns hülf nöthig iſt. Laß uns hinfort dein göttlichs wort Im frieden länger hören.

4. Gros iſt das elend, die gefahr, Wo peſtilenz regiert: Weit gröſſer iſt die noth fürwahr, Wo krieg geführet wird; Da wird veracht't, Und nicht betracht't, Was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nichts nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht; Dein wort liegt auch zu ſolcher zeit, Und geht im ſchwange nicht. Drum hilf uns doch, und nimm das joch Des kriegs von unſerm lande.

6. Zwar wir verdienen ſtraf und pein, Und leiden's mit geduld; Doch deine gnad laß gröſſer ſeyn, Als unſre ſünd und ſchuld. Daram vergieb nach deiner lieb, Die du veſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht durch deines geiſtes gnad, Herr! unſer herz und ſinn, Und führ uns auf dem rechten pfad Zum ew'gen leben hin. O Jeſu Chriſt! allein du biſt, Der ſolches kan ausrichten.

L. Helmbold.

863. Mel. So gehſt du denn, mein Jeſu! hin,

Gieb fried, du frommer, treuer Gott! Du vater aller gnaden! Wend ab des krieges groſſe noth, Wend von uns allen ſchaden. Der feind mit macht Dahin nur tracht, Die völker zu verheeren, Die deinen ſohn, Auf ſeinem thron Bekennen, loben, ehren.

2. Gieb fried, o Jeſu, lieber Herr! Du ſchutzherr deiner heerde! Es trift ja an dein amt und ehr, Daß fried erhalten werde. Sieh! wie der feind Es mit uns meint, Will deine ſchaar ausrotten. Hier ſteh uns bey, Herr Jeſu! frey; Sieh, wie die feinde ſpotten!

3. Gieb fried, o Herr Gott heil'ger geiſt! Du tröſter der elenden! Der hülf allein und beiſtand leiſt't, Die traurigkeit kan wenden: Schaff gute werk, Den glauben ſtärk; Gieb wahre buß und reue; Den feinden wehr, Dein volk vermehr, Auf daß ſichs ewig freue.

4. O heilige Dreyeinigkeit! Glück, heil und kraft ver-

verleihe; Die miſſethat, die uns iſt leid, Nach vaters art verzeihe. Laß zwitracht fliehn, Und ruhe blühn. Die furcht und kriegsgefährte Von uns abkehr, Dadurch dein' ehr Bey allem volk kund werde.

C. Schneegaß.

864. Mel. O Jeſu Chriſt, du höchſtes gut!

Haſt du denn ganz dein angeſicht, O Herr! vor uns verborgen! Vernimmſt du unſre ſeufzer nicht? Weißt du nicht unſre ſorgen Ach! iſt durch unſrer ſünden macht Dein fürchterlichſter zorn erwacht! Willſt du uns ganz verderben?

2. Der krieg im blutigen gewand Verheeret die gefilde; Die härt'ſte armuth drückt das land, Das ſonſt dein ſegen füllte. Ach! aller herz iſt freudenleer, Und keine ruh erquickt uns mehr; Sie iſt von uns gewichen.

3. Gefahr umgiebt uns in der nacht, Und wächſt mit jedem tage; Sind wir vom kurzen ſchlaf erwacht, So wacht auch unſre plage. Der harten krieger wilde wuth Droht uns mit feuer und mit blut; Und niemand kan uns ſchützen.

4. Du kanſt es, o Herr zebaoth! Es ſteht in deinen händen, Uns zu erretten, unſre noth Zu unſerm glück zu wenden. Du kanſt dem elend, das uns drückt, Das dein gericht uns zugeſchickt, Allein allmächtig ſteuren.

5. Es haben lanzen, ſpieß und ſchwerdt, Womit der feind uns drohte, Schon oft in ſicheln ſich verkehrt, So bald dein wink gebote; Allmächtig biſt du immer noch, Ach, ſo gebeut, ſo rede doch! Was du ſprichſt, mus geſchehen.

6. Vergieb uns gnädig unſre ſchuld, Vertilge unſre ſünden; Trag uns mit langmuth und geduld, Laß allen zorn verſchwinden. Ach! dämpfe unſrer feinde wuth, Lösch aus des krieges wilde glut, Eh ſie uns ganz verzehret.

7. Gieb deiner gnade theures pfand, Gieb uns den frieden wieder. Errette das bedrängte land; Erhalt uns unſre güter, Damit wir dir, von angſt befreyt, Die opfer unſrer dankbarkeit In ſichern tempeln bringen.

8. Regiere du ſelbſt unſern ſinn, Daß wir uns dir ergeben, Der laſter bahn bedachtſam fliehn, Und ſtets nach tugend ſtreben, Wir

laſſen dich, erbarmer! nicht, Bis uns dein huldreich angeſicht Zum ſegen wieder ſtrahlet.

865. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Herr, unſer Gott! laß nicht zu ſchanden werden, Die, ſo getroſt in nöthen und beſchwerden Bey tag und nacht auf deine güte bauen, Und dir vertrauen.

2. Mach aber die zu ſchanden, die dich haſſen, Und ſich allein auf ihre macht verlaſſen. Ach! kehre dich mit göttlichen erbarmen Doch zu uns armen.

3. Schaff du uns beiſtand wider unſre feinde. Sprichſt du ein wort, ſo werden ſie bald freunde. Dann müſſen ſie die waffen niederlegen, Und ſich nicht regen.

4. Wir haben niemand, dem wir könnten trauen. Vergebens iſt's auf menſchenhülfe bauen. Mit dir iſt's ſicher, thaten thun und kämpfen, Und feinde dämpfen.

5. Du biſt der held, der ſie kan untertreten, Und das bedrängte kleine häuflein retten. Wir trau'n auf dich; wir ſchrey'n in Jeſu namen: Hilf, helfer! Amen.

J. Hermann.

866 Mel. O Gott du frommer Gott!

O Herr, gerechter Gott! Wir zittern und wir zagen. Uns drückt dein zorngericht, Des krieges laſt und plagen. Hier flieſſet menſchenblut, Dort würget noch das ſchwerd; Ach, Herr! ach, groſſer Gott! Wir ſind es, leider! werth.

2 Die armuth drücket uns; Es ſchlagen feuerflammen Oft über ſtadt und dorf Mit aller wuth zuſammen. Wie mancher läßt ſein hauß, Das ſchon im feuer ſteht! Er flieht und rettet ſich, Da alles untergeht.

3 Der landmann ſieht beſtürzt Die unbebauten felder! Die erndt' iſt aufgezehrt; Man ſieht verheerte wälder; Die krankheit rafft uns weg: Sehr gros iſt unſre noth. Verlaſſen ſind wir ganz, Schützt du uns nicht, o Gott!

4. Herr! geh nicht ins gericht Mit deinen armen knechten! Laß gnade gehn für recht; Laß ab mit uns zu rechten. Sieh unſre groſſe ſchuld Jetzt mit erbarmen an, Und zeige, daß dein herz Mit langmuth tragen kan.

5. Wir beugen uns vor dir, Wir ſingen klagelieder; Gieb uns, verſöhnter Gott! Gieb uns den frieden wieder. Das ſchreiet unſre bruſt, Indem das auge weint: O thu es doch, mein Gott! Du gröſter menſchenfreund!

6. Nun, Herr! du wirſt es thun, Wir hören ſchon dein amen: Wir beten ja zu dir In unſers Jeſu namen, Der ſtiftete am kreutz Den frieden durch ſein blut: Das redet noch für uns, Das giebt uns troſt und muth.

7. Herr! ſchenk uns nur indeß Die buſſe und den glauben, Und alsdann laß uns nichts Die ſtarke hoffnung rauben. Du kommſt, o treuer Gott! Eh wir es uns verſeh'n, Und rufſt uns friede zu: Ach, laß es bald geſcheh'n!

867 Mel. Singen wir aus herzensgrund.

Treuer wächter iſrael! Deß ſich freut des frommen ſeel; Der du kenneſt alles leid Deiner armen chriſtenheit! O du wächter, der du nicht Schläfſt noch ſchlummerſt! zu uns richt' Dein hülfreiches angeſicht.

2. Schau! wie groſſe noth und qual Trift dein volk jetzt überall. Täglich wird der trübſal mehr; Hilf, ach hilf! ſchütz deine ehr. Wir verderben, wir vergehn; Wie wir ſchon vor augen ſehn: Wo du uns nicht wirſt beyſtehn.

3. Hoherprieſter Jeſu Chriſt! der du eingegangen biſt In das heiligſte zu Gott, Durch dein kreutz und bittern tod, Uns verſöhnt mit deinem blut, Ausgelöſcht der höllenglut, Wiederbracht das höchſte gut!

4. Sitzeſt auch ins vaters reich, Ihm an macht und ehren gleich! Unſer einzger gnadenthron, Gottes allerliebſter ſohn, Den er in dem herzen trägt, Deſſen fürbitt ihn bewegt, Daß er keine bitt abſchlägt!

5. Aengſtlich ſchreien wir zu dir, Klopfen an die gnadenthür, Wir, dein volk und eigenthum, Theu'r erkauft zu deinem ruhm! Herr! wir ſind nach dir genennt; Deines vaters zorn abwend, Der anjezt wie feuer brennt.

6. Zeig ihm deine wunden dar, Wie dein tod ſo ſchmerzlich war; Und was du ſonſt mehr gethan, Zeig ihm unſertwegen an. Sage, daß du unſre ſchuld Schon bezahlet in geduld, Und erlanget gnad und huld.

7. Jeſu, der du Jeſus heiſſ'ſt! Als ein Jeſus hülfe leiſt; Hilf mit deiner ſtarken hand: Menſchenhülf hat ſich gewandt. Eine mauer um uns bau, Daß dem feinde davor trau, Und mit zittern ſie anſchau.

8. Höchſter hort, imma-nuel! Der du ſchützeſt leib und ſeel! Gott mit uns in aller noth! Um uns und auch in uns Gott! Gott für uns zu aller zeit! Trotz dem, der uns thut ein leid; Gottes ſtraf iſt ihm bereit.

9. Du, des vaters ſtar-ker arm! Komm, und unſer dich erbarm: Zeig uns jetzo deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht. Unſrer feinde ſchaar zertrenn, Daß dich alle welt erkenn, Und den Herrn der herren nenn.

10. Andre trau'n auf ih-re kraft, Auf ihr glück und ritterſchaft. Deine chriſten trau'n auf dich; Auf dich trau'n wir veſtiglich. Um-gieb uns mit deiner hand; Schütze uns und unſer land: Unſre noth iſt dir bekannt

11. Gürte dein ſchwerdt an die ſeit' Als ein held, der für uns ſtreit't. Ach! de-müthige den feind, Der's mit uns ſo böſe meint, Daß bey ihm ſey kein gewinn. Wirf ihn dir zum ſchemel hin, Und brich ſeinen ſtolzen ſinn.

12. Du biſt ja der held und mann, Der den kriegen ſteuren kan; der da ſpies und ſchwerdt zerbricht; Der des bogens macht zernicht't; Der die wagenburg zertrennt, Und der menſchen herzen wendt, Daß der krieg ge-winnt ein end.

13. O du wahrer friede-fürſt! Der der ſchlangen hat zerknirſcht Ihren kopf durch ſeinen tod, Frieden wiederbracht bey Gott! Gieb uns frieden gnädiglich; So wird dein volk freuen ſich, Und wir immer prei-ſen dich.

J. Hermann.

868.

Verleih uns frieden gnä-diglich, Herr Gott! zu unſern zeiten. Es iſt doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte ſtreiten, Denn du unſer Herr Gott alleine.

2. Gieb unſerm fürſten und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir un-ter ihnen Ein geruhiges und ſtilles leben führen mögen In aller gottſeligkeit und ehrbarkeit. Amen.

Danklieder nach erfolgtem Frieden.

869. Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

Gott! der frieden hat gegeben, Laß den frieden ob uns ſchweben. Friede, friede in dem lande, Glück und heil zu allem ſtande!

2. Frieden hat uns Gott gegeben, Daß wir ſollen friedlich leben. Friede, friede in dem lande, Glück und heil zu allem ſtande!

3. Billig wir vom frieden ſingen, Loben Gott in allen dingen. Friede, friede in dem lande, Glück und heil zu allem ſtande!

870. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Ihr alten mit den jungen! Erhebet eure zungen, Lobt Gott mit ſüſſen klang! Bringt ſelbſt ihr himmelschöre! Dem Gott des friedens ehre, Bringt ihm mit uns preis, ruhm und dank.

2. Du vaterland, beſchweret, Von feinden ausgezehret, Verwüſtet hie und da! Lob' Gott, der kriege endet, Und frieden zu uns ſendet, Von herzen ſing: halleluja!

3. Ihr, die vordem geplaget, Von haus und hof verjaget! Seyd dankbar immerdar. Der feind, mit ſchwerdt und bogen, Iſt nunmehr abgezogen: Nehmt wieder ein, was euer war.

4. Des krieges mordgeſinde Flieht ſchnell wie ſpreu vom winde, Durch Gottes wink zerſtreut. Jetzt ſcheinet uns die ſonne, Und bringt nach trauren wonne: Rühmt ſeines namens herrlichkeit!

5. Gros ſind, Herr! deine gaben, Die wir empfangen haben Von deiner milden hand: Kein mund wird alles nennen, und ganz ausſprechen können, Was du uns alles zugewandt.

6. Wir bitten deine treue, Den frieden uns verleihe, Herr Gott! zu unſrer zeit. Einſt ſoll mit würd'gern zungen Dein ruhm, von uns beſungen, Ertönen durch die ewigkeit.

871. Mel. Nun danket alle Gott.

Nun danket unſerm Gott; Dankt ihm an allen enden! Lob ihn, mein froher mund! Lob ihn mit herz und händen! Lobt unſern bundes Gott, Der mehr an uns gethan, Als wir ver-

dient und man Ihm hier verdanken kan.

2. Er wehrt der krieges⸗wuth: Er giebt, er ſchenkt uns friede. Es dankt ihm alle welt Mit einem neuen liede. Nun hats der gute Gott, Nun hat ers wohl gemacht, Und unſer flehn erhört Und unſern wunſch vollbracht.

3. Er ſchenkt uns fried und ruh; Das ſind ja groſ⸗ſe gaben: O! dafür ſoll er auch Die gröſte ehre haben. Dir dank ichs, Gott! allein, Daß nimmehr jede ſtadt Und unſer ganzes land Den frieden wieder hat.

4. Nun, groſſer friedens⸗Gott! So iſt mit menſchen friede. Ach gieb noch eins darzu Bey unſerm friedens⸗liede: Den frieden ſchenke uns, Den du am kreuz ge⸗macht, Da du, Herr! für uns ſtarbſt, Und riefſt: es iſt vollbracht!

5. Wie mancher unter uns Iſt noch dein feind auf erden! Ertheil ihm buß und kraft, Sogleich dein freund zu werden. Ihr feinde Je⸗ſu! hörts, Hier reicht er euch die hand; Er bietet frieden an. Ach, hör es, armes land.

6. Wir fallen nun, o Herr! Jetzt lobend vor dir nieder, Und folgen auch zu⸗gleich Der ſtimme: kehre wieder! Wir bleiben dir ge⸗treu; Erfüllen dein begehr: Geht hin und merkt es euch, Und ſünd'get fort nicht mehr.

872. Mel. Alle menſchen müſ⸗ſen ſterben.

Sey gegrüßt, erbetner friede! Sey gelobt, Herr zebaoth! Gnädig und des ſtrafens müde, Heilig, gros iſt unſer Gott! Der, ſo nun den kriegen ſteuert, Und mit uns den bund er⸗neuert, Daß ein jeder ſegens⸗voll Künftig ſicher wohnen ſoll.

2. Schrecklich iſt des höch⸗ſten ſtimme, Grauſam fährt ſein bliz daher; Er gebeut in ſeinem grimme, Und es brauſt das wilde meer; Er gebeut, ſo kriegen heere Auf dem lande, auf dem meere; Er gebeut, und rä⸗chend fährt Ueberall das würgeſchwerdt.

3. Dann ſo rauchen feld und fluren Von erwürgter menſchen blut; Traurig ſie⸗het man die ſpuren Von ergrimmter feinde wuth. Ueberall herrſcht furcht und ſchrecken, Und wo wird man ſich verſtecken, wenn des höchſten ſtarke hand Seinen bogen hat geſpannt?

4. Doch verſchließt bey ſeinen ſchlägen Gott ſein vaterherze nicht; Dich, o ſünder! zu bewegen, Zeigt er zwar ſein ſtrafgericht: Aber wirfſt du dich mit buſſe Und mit demuth ihm zu fuſſe, Weinſt du thränen wahrer reu; So wird ſein erbarmen neu.

5. So gebietet er den heeren: Steckt die wilden ſchwerdter ein, Länger ſoll mein zorn nicht währen; Ich will wieder gnädig ſeyn; Ich, der Herr! dieß iſt mein wille: Gleich herrſcht eine ſanfte ſtille; Eilig macht der krieg ſich fort, Und erfüllt des höchſten wort.

6. Ja, Herr! du biſt lauter güte, Du bleibſt ewig fromm und treu; Du erfreueſt das gemüthe, Und ſtehſt den gerechten bey. Du halfſt unſerm fürſten ſtreiten, Deine hand war ihm zur ſeiten, Und dein ſchrecken ſchlug die ſchaar, Wenn die noth am gröſten war.

7. Drum ſo kommt mit dank und loben Vor des höchſten angeſicht, Und vergeßt die groſſen proben Seiner macht und liebe nicht! Wer kan ſeine huld ermeſſen? Niemals will ich ſie vergeſſen; Kindeskindern thut mein mund Seine groſſen wunder kund.

8. Sey gegrüßt, erbetner friede! Sey gelobt, Herr zebaoth! Gnädig und des ſtrafens müde, Heilig, gros iſt unſer Gott, Der der fürſten herzen lenket, Und den frieden uns geſchenket; Tauſend, tauſendmal ſey dir, Gott der götter! dank dafür.

XXXIII. Bey anſteckenden Seuchen.

873. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Gott, unſres lebens kraft und licht! Du biſt allein die zuverſicht Von uns hülfloſen ſchwachen. Wir bitten dich demüthiglich, Auch über uns zu wachen.

2. Uns ſchrecket, daß der ſeuche gift Schon hin und wieder manchen trift. Sie hebt ſchon an zu wüten. Drum flehen wir; wir ſchreyn zu dir: Du wolleſt uns behüten.

3. Gott! furchtbar iſt dein

dein zorngericht. Uns treff es nicht, uns würge nicht Die möderiſche ſeuche! Hilf uns, o Gott, Du ſchutz in noth! Daß ſie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, ſprächſt du nur ein wort, Auch unſer land, auch dieſen ort Der ſeuche wuth verheeren. Dein zorn, ſtürzt er Ergrimmt daher, Kan ſchnell ein volk verzehren.

5. Und, ſtrenger richter! mäſſeſt du Uns lohn nach unſern thaten zu, Was wär er, als verderben? Es müſten da Wir alle ja Des ew'gen todes ſterben.

6. Oft haben wir dir widerſtrebt, Den lüſten mehr, als dir, gelebt, Was du verbeutſt, verübet; Wenn du gelockt, Uns doch verſtockt, Durch undank dich betrübet.

7. Doch handle nicht, Herr zebaoth! Ach, handle nicht, liebreicher Gott! Mit uns nach unſern ſünden. Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! Die laß bey dir uns finden.

8. Schau an der herzen traurigkeit! Schau, wie uns unſre ſchuld gereut! Erlaß ſie, ſchone, ſchone! Ach! gieb uns nicht tod und gericht, Zu dem verdienten lohne.

9. Sind wirs nicht werth; ſo ſchone doch Der zarten kinder, die jetzt noch Nichts von verbrechen wiſſen. Herr, ſchau auf die! Laß doch nicht ſie Der väter frevel büſſen.

10. Unſchuldiger zwar wohl, als wir, Doch ſind ſie auch nicht rein von dir. Ach! um des mittlers willen, Der für uns ſtarb, Uns gnad erwarb, Laß deinen zorn ſich ſtillen.

11. Streck aus, Herr! deine ſtarke hand, Deck unſern ort, ſchütz unſer land, Samt allem, was wir haben. Hör unſer flehn, Laß hülf uns ſehn, Und reichen troſt uns laben.

12. So ſtimmen wir dein lob, Herr! an, Und wollen nun dich nicht blos dann, Wenn trübſal da iſt, ſuchen; Dir ganz uns weihn, Stets dankbar ſeyn, Und aller ſünde fluchen.

874. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nun wachen Gottes ſtrafgerichte Bey überhäuften ſünden auf: Nun werden plötzlich viel zu nichte, Und ſchlieſſen ihren lebenslauf. Ach, zürne nicht, Herr Je-

Jeſu Chriſt! Der du im zorn auch gnädig biſt.

2. Du ſprichſt ja ſelbſt, du ſeyſt geduldig Und zürneſt niemals für und für: Giebt man ſich nur der ſünden ſchuldig, Und tritt in wahrer reu zu dir. Denk an dein wort, Herr Jeſu Chriſt! Der du der mund der wahrheit biſt.

3. Wir folgen, wie du uns gerathen, Und ſagen ohne heuchelſchein, Das unſre ſchwere miſſethaten, Wie ſand am meer, unzählbar ſeyn: Ach! gnad, ach! gnade, Jeſu Chriſt! Dieweil du der erbarmer biſt.

4. Es will das herz vor wehmuth brechen, Die augen weinen bitterlich; Der mund kan nicht viel worte ſprechen, Der ſchwache geiſt betrübet ſich: Ach! tröſt uns doch, Herr Jeſu Chrſt! Der du der rechte tröſter biſt.

5. Laß uns durch deinen angſtſchweiß finden In aller noth den freudenmuth, Und mach uns rein von unſern ſünden Durch dein für uns vergoßnes blut. Vergieb die ſchuld, Herr Jeſu Chriſt! Der du der ſündentilger biſt.

6. Erlaß die wohlverdienten ſtrafen, Raff uns im zorn nicht aus der welt; Damit wir nicht im tod entſchlafen, Wenn ſchleunig unſer leib zerfällt. Erhalt uns doch, Herr Jeſu Chriſt! Der du der fürſt des lebens biſt.

7. Wir bitten dich durch deine wunden, Durch deine marter, noth und pein; Ach! laß doch unſre lebensſtunden Nicht plötzlich abgekürzet ſeyn: Gieb raum zur buſſe, Jeſu Chriſt! Der du von groſſer langmuth biſt.

8. Laß dich des übels doch gereuen, Das uns ſchon hart getroffen hat. Hör unſer winſeln, klagen, ſchreien; Sey gnädig unſerm land und ſtadt, Und thu uns wohl, Herr Jeſu Chriſt! Weil du die ſegensquelle biſt.

9. Laß unſre ſeelen vor dir leben, Laß ſie dir lieb und theuer ſeyn: So wollen wir dein lob erheben, So preiſen wir dich insgemein. Erhör uns doch, Herr Jeſu Chriſt! Der du der welt verſöhner biſt.

C. Porſch.

Danklied

nach abgewandter Seuche.

375. Mel. Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld.

Nun wollen wir dir lob und preis, Gott, unſer hei-

helfer! bringen: Wir wollen dir, nach höchſtem fleis Mit herz und mund lobſingen: Dieweil du uns in ſterbensnoth So treu beſchützet, daß der tod Uns nicht dahin geriſſen: Wofür wir alle lebenslang Dir, o Gott vater! preis und dank Von herzen ſagen müſſen.

2. Wir waren noch vor kurzer zeit Ein ſcheuſal allen leuten: Sie alle wichen weit und breit Von uns auf allen ſeiten. Wir wurden deiner ſtrafe ziel, Weil uns die krankheit überfiel, Der lohn für unſre ſünden; Hier war kein menſch, der ſicher war, Kein ort befreyet von gefahr, Kein platz, wo ruh zu finden.

3. Wir waren, höchſter! allzumal Mit herzensangſt umgeben. In lauter trübſal, furcht und qual Beſtund das arme leben. Der tod riß täglich viel ins grab; Die noth nahm zu, die menſchen ab; Die arzney war vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück; Es ſchien uns jeder augenblick Der lezte unſers lebens.

4. Jedoch ein jeder von uns hat Mit ernſt zu dir geſchrien: Drum haſt du uns die miſſethat Aus vatertreu verziehen. Du haſt durch deine gnadenhand Das übel von uns abgewandt, Uns gnädiglich behütet. Gott lob und dank! wir leben noch, Da die gemeine ſeuche doch Betrübt um uns gewütet.

5. Gott lob! nun kan man ohne ſcheu Vergnügt beyſammen leben; Ein jeder iſt der ſorge frey, Darinn er muſte ſchwaben. So gnädig haſt du's, Gott! gemacht; Drum ſind wir ſämtlich drauf bedacht, Daß wir dich würdig preiſſen, Und dir für ſolche gütigkeit Durch unſre ganze lebenszeit Von herzen dank erweiſen.

6. Lob ſey dir, Gott im höchſten thron! Für deine vatergüte; Lob ſagt dir, Jeſu, Gottes ſohn! Herz, lippen und gemüthe: Lob ſey dir, o Gott heil'ger geiſt! Sey jetzt und immerdar gepreißt, Daß du uns nun erhöret. Wir ſind erlöſet von der peſt, Und ſehn, wer ſich auf Gott verläßt, Der bleibet unverſehret.

7. Die ſündenſtraf iſt nun dahin; Drum ſtehn wir ab von ſünden: In unſerm Gott ergebnen ſinn Soll ſich nichts böſes finden. Der vorſatz bleibt: der ſündenlauf Hört mit der ſeuche völlig

völlig auf; Nichts ſoll Gott mehr erregen, Uns fort mit zorn und ſtraf zu dräun. Du wirſt uns, Herr! behülflich ſeyn, Daß wirs erfüllen mögen.

Bey einer Viehſeuche.

876. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Herr, erſchrecklich im gerichte! Vor dir bebt der kreis der welt, Wenn von deinem angeſichte Zorn auf übertreter fällt. Gott, auch reich an gütigkeit! Merke jetzt auf unſer leid, Da wir deine ruthe küſſen, Die wir ſchmerzlich fühlen müſſen.

2. Ach! wir ſehen zum verderben Deine hand ſchon ausgeſtreckt, Da uns unſers viehes ſterben, Das ſich ſehr verbreitet, ſchreckt. Was du uns zur arbeit gabſt, Und womit du uns auch labſt, Das erwürgt durch ſchnelle ſtreiche Die verborgne macht der ſeuche.

3. Gott! wir müſſen es bekennen, Unſre groſſe miſſethat Heißt den feuereifer brennen, Der uns jetzt betroffen hat. Du vergilſt nun unſre ſchuld, Weil wir deine groſſe huld Und den reichthum deiner gaben Oftmals ſehr gemisbraucht haben.

4. Aber handle mit uns armen Nicht nach ſündlichem vergehn. Laß uns für das recht erbarmen, Gnade ſtatt der rache ſehn. Unſer ſehr gebeugtes herz Iſt voll reue, ſchaam und ſchmerz. Laß bey unſern vielen sünden, Vater! uns vergebung finden.

5. Dein ſohn hat durch ſein verſühnen Deinen ſchweren zorn geſtillt, Und uns gnade zu verdienen Folgſam dein geſetz erfüllt. Seine zahlung für die welt Sey auch unſer löſegeld. Laß uns auch für unſre ſünden Troſt in ſeinem blute finden.

6. Steure der gewalt der plage; Sprich: ſo zieht der würger fort. Ach! verkürze dieſe tage, Und erquicke dieſen ort. Laß, o Gott! durch dein gedeihn Müh und mittel kräftig ſeyn, Die du für des viehes leben Menſchen zum gebrauch gegeben.

7. Gieb geduld in trübſalszeiten, Will die hülfe ſich verziehn. Hilf uns in verſuchung ſtreiten, Wachen, beten, und bemühn, Daß, wenn deine vaterzucht Uns durch kreuz zu beſſern ſucht,

Wir auch deinen zweck und willen Stets zur heiligung erfüllen.

8. Höchſter! wir, wir ſind in allen Deiner leitung unterthan. Blicke doch mit wohlgefallen Uns bedrängte wieder an: So wird unſer mund und herz Freudig nach geſtilltem ſchmerz Deines namens ruhm zu mehren, Dich mit lob und dank verehren.

XXXIIII. Wetterlieder.

877. Mel. Nun ſich der tag geendigt hat.

Es donnert, menſch! wer donnert? wer Blitzt aus dem wolkenzelt? Schau auf, o ſünder! wer? der Herr, Der groſſe Herr der welt.

2. In ſeiner ausgeſtreckten hand Liegt ſchweigend die natur; Und erd und himmel iſt im brand, Iſt nicht mehr, ſpricht er nur.

3. Es donnert, Gott! wie ſchrecklich iſt Des himmels wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott du biſt, Und gros iſt deine macht!

4. Gott donnert in des ſünders ohr; Der ſünder hörts, und zagt; Hebt zitternd kaum ſein aug empor, Wenn das gewiſſen ſagt:

5. Den, der dich ſchuf, ernährt und ſchützt, Dich väterlich umfieng, Den Gott, der nun am himmel blitzt, Den hielteſt du gering.

6. Gott kennt dein herz, und weis dein thun, Er, der die menſchen wägt; Was biſt du, wenn ſein donner nun Dich ſchnell zu boden ſchlägt!

7. Verſchone, Herr! verſchone noch Der ſünder dieſesmal; Barmherzig biſt du, vater, doch! Zu gros iſt ihre zahl.

8. Bekehre noch ihr böſes herz, und tilge ihre ſchuld; Erfülle ſie mit reu und ſchmerz, Und trage noch geduld.

9. Vor deines Gottes majeſtät Erzittre nicht, o chriſt! Wenn er in donnerwolken geht, Und um ſich blitze ſchließt.

10. Und wenn ſein donnernds geſchütz Den frevler tief erſchreckt; So wiß', daß

Gott

Gott dich vor dem blitz Und ſeinem donner deckt.

11. Der pfeil des Herrn fährt wunderbar Von ſeinem wolkenthron; Trift, wenn er will, und krümmt kein haar, Wenn Gott ihm ruft: verſchon!

12. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht iſt ſein gericht! Er iſt der Herr! ihm halt' ich ſtill; Und laß im tod ihn nicht.

13. Des donners könig iſt mein freund; Wenn er mich ſchnell entrückt, So weis ich, daß er's gnädig meint, Und ewig mich entzückt.

14. Wer Gott bey ſtillem himmel ehrt, Singt ihm auch froh ein lied, Wann er auf ſchwarzen wolken fährt; Steht, wann der ſünder flieht.

J. C. Lavater.

878. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Es ſteigt ein wetter auf: Mein herz! zu Gott hinauf. Fall ihm durch wahre buſſe Und reue bald zu fuſſe, Daß alle meine ſünden Durch Chriſti tod verſchwinden.

2. Herr, der du gnädig biſt! Ich habe Jeſum Chriſt In meinen glaubensarmen, Und flehe um erbarmen; Ach! ſchon um deſſen willen: Er kan den eifer ſtillen.

3. Gieb mir durch Chriſti blut, O Herr! getroſten muth, Der ſich nicht knechtiſch ſcheue, Dich liebe, deiner treue In allem kindlich traue, auf deine hülfe baue.

4. Dir wollen wir vertraun, Auf deine hülfe baun. Dein flügel wird uns decken; Vertreibe nur den ſchrecken. Umfaß uns, Herr! in gnaden; Laß uns den blitz nicht ſchaden.

5. O Gott! verlaß uns nicht; Bleib unſre zuverſicht. Allmächtiger! behüte Uns jetzt nach deiner güte. Wir wollen, weil wir leben, Dir preis und Ehre geben.

A. J. Gräfin zu Schwarzburg.

879. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Es thürmen wolken ſich, Gebürgen gleich, zuſammen, Aus ihrem offnen ſchoos Entſtürzt ein ſtrom von flammen; Die traurende natur Erbebt, und ich mit ihr. Ich ſuche ängſtlich ſchutz, Und ruffe: Herr! hilf mir.

2. Ja, Herr! du biſt mein Gott. Zwar zeigſt du auch im wetter Mir tauſendfachen tod; Und doch biſt

biſt du mein retter. Du biſts, der allmachtsvoll Aus ſchwarzen wolken blitzt, Und mich vor deinem blitz Aus gütigkeit beſchützt.

3. Du wilſt: es tobt der nord. Du ſprichſt: die meere ſtürmen. Doch bey der ſtürme wuth Weißt du mich zu beſchirmen. Ich preiſe deine macht, Die mich im wetter deckt, Wenn deine rechte blitzt, Wenn mich dein donner ſchreckt.

880. Mel. O Jeſu Chriſt, du höchſtes gut!

Gott vater, ſohn und heilger geiſt! Mein Gott! ach, ach, erbarme Dich über das, was deine heißt, Ich fall in deine arme; Ich ſuche deine vatertreu: Ach, Gott! mir deinen ſchutz verleih: Denn es iſt noth vorhanden.

2. Ein groſſes wetter brauſet ſehr; O vater! ſey mir gnädig. Es donnert jetzt und blitzet her; Mach mich von ſünden ledig. Ich merke deinen zorn und grimm; Ich höre deine donnerſtimm. Ach, ſchöpfer! ſchöpfer! ſchone.

3. Vergiß doch meiner ſündenſchuld; Ich bitt um Jeſu willen. Erſcheine mir mit deiner huld; Laß deinen zorn ſich ſtillen. Du hätteſt freylich guten fug, Weil ichs verdienet habe gnug. Daß du mich von dir ſtieſſeſt.

4. Denn ich muß dir bekennen frey, Daß böſes ich verübet. Der ſünden ſind ſo mancherley, Womit ich dich betrübet. Doch bleibeſt du auch gnadenvoll; Das hoffe, glaub und weis ich wohl, Zum troſt der armen ſünder.

5. Drum laß doch für gerechtigkeit Barmherzigkeit ergehen; Gedenk an deinen theuren eid, Der von dir iſt geſchehen, Daß du nicht wilſt des ſünders tod. O! laß doch in der gröſten noth Mich, treuer Gott! nicht ſinken.

6. Gereichet es zu deinem ruhm, Zu deinem preis und ehre, Und dann mir deinem eigenthum, Zur ſeligkeit; ſo höre, Und gieb, daß nicht beſchäd'ge mich Das wetter, das ſo fürchterlich, So ſchrecklich ſich läßt merken.

7. Sollt' aber es beſchloſſen ſeyn, Daß ich jetzt ſoll abſcheiden: So ſchließ mich, Jeſu! in dich ein, Und in dein blut und leiden. Es ſchreie für mich, Herr! dein blut; Daß ich frey von der höl-

höllenglut Zur herrlichkeit eingehe.

8. Bedecke ſtets mit deiner hand Verwandte und bekannte; Bedecke unſre ſtadt und land, Die früchte auf dem lande, Das vieh, und was du ſonſt gemacht, Und laß uns ſpüren tag und nacht, Das du ſeyſt unſer helfer.

9. O! breite deine flügel aus, Daß uns kein unglück finde; Verhüte doch, daß unſer haus Das wetter nicht anzünde. Vor hagel, feuer, waſſerfluth Beſchirme gnädig haab und gut, Und ſey mit deinen kindern.

10. Laß deinen donner wecken auf Das ſchlafende gewiſſen, Damit durch unſern lebenslauf Wir mögen ſeyn befliſſen Zu thun, was dir, o Gott! gefällt, Daß, wenn nun untergieng die welt, Du uns bereitet fändeſt.

11. Gott vater, treuer Herr und Gott! Laß uns jetzt nicht verderben. Hilf, Jeſu! durch dein blut und tod, Auf daß wir ſelig ſterben. Du werther geiſt! verlaß uns nicht, und bleibe unſre zuverſicht: Du biſt der beſte helfer.

12. O Jeſu Chriſte, Gottes ſohn! Nimm dich an deiner glieder. O Jeſu Chriſte, gnadenthron! Sey uns doch gnädig wieder. O Jeſu Chriſte, Gotteslamm! O Jeſu, unſer bräutigam! Erbarme dich der deinen.

13. Wohlan! ſo laſſe mich dein kind Nun ſeyn in dir verſtecket, Daß ich in Jeſu rettung find, Und mächtig ſey bedecket. So komm es, wie es wolle, hier: Es ſcheidet dann Gott nicht von mir, Von ihm ſcheid ich auch nimmer.

181. Mel. **Wer nur den lieben Gott läßt walten.**

Herr! in den drohenden gewittern Verehr ich deine majeſtät. Der ſtarke bebt, die thoren zittern; Der chriſt preißt deine macht und fleht: Gott, ſchöpfer, gros und wunderthätig! Erbarme dich und ſey mir gnädig!

2. Steht nicht zu jeder zeit mein leben In deiner hand, mein Gott und Herr? Ach, daß ich doch es aufzugeben Beſtändig recht bereitet wär! Du brauchſt ja, mich in ſtaub zu legen, Nicht erſt ein wetter zu erregen.

3. Nimm, gehſt du mit mir ins gerichte, Mich doch vorher zu gnaden an, Damit vor deinem angeſichte

Ich

Ich ohne furcht erſcheinen kan; Geſtärkt durch Chriſti blut, entladen Von meiner ſchuld und miſſethaten.

4. Gabſt du einſt, unter bliz und ſchlägen, Dem volke dein gebot, o Gott! So präg', wenn ſich die wetter regen, In meinen geiſt noch dieß gebot. Laß mich den veſten vorſatz faſſen, Nie deine wege zu verlaſſen.

5. Herr, der du in den donnern wandelſt! Auf dich vertrau ich allezeit! Ich weis und ſeh' es ja, du handelſt Nach huld, nicht nach gerechtigkeit. Wie oft haſt du aus kümmerniſſen, Wohlthätig mich herausgeriſſen!

6. Mit gränzenloſen gütigkeiten Wachſt du beſtändig über mir: Will alles meinen fall bereiten; So find ich ſchutz und troſt bey dir. Nie mag noth und gefahr den chriſten, Der gläubig dir vertraut, entriſten.

C. M. W. Petermann.

882. Mel. O Gott, du frommer Gott!

O höchſter! deſſen kraft Luft, meer und erde träget; Der erde, luft und meer durch einen wink beweget! Auch deine güte, Herr! Preis ich, wie deine macht, Ob ſchon bey deinem bliz Der donner ſchreckend kracht.

2. Dräut gleich der grund der welt Zu wanken, zu vergehen; Läßt die geborſtne luft Gleich nichts als flammen ſehen; Heult gleich mit ungeſtüm Empörter winde wuth; Droht dem erſchrocknen land Gleich eine waſſerfluth:

3. So zittert, blitzt und rauſcht Doch alles Gott zu ehren, Er läſſet ſeine ſtimm Im donner prächtig hören. Nicht ſeine kraft blos zeigt Die bebende natur; Nein! ſie entdeckt mir auch Der lieb und weisheit ſpur.

4. Gott führet väterlich, Der ſaat zum reichen ſegen, Der wolken waſſerſchatz, Den oft erbetnen regen, Durch wind und wetter her; Macht durch der blitze brand Nicht nur die lüfte rein, Tränkt auch das dürre land.

5. O güte, welcher nichts, Wie nichts der allmacht gleichet! O weisheit, die kein witz Der ſterblichen erreichet! Laß deine größ' uns ſtets In deinen werken ſehn; Laß, Gott! im wetter auch Uns deine huld verſtehn.

6. Denn ob darüber gleich Luft, meer und erd erſchüttern; So darf ein frommes herz Doch darum nicht erzittern:

zittern: Schreckt dich des ſchöpfers macht; So denke doch dabey, Daß er zu deinem ſchutz Nicht minder mächtig ſey.

7. Nein, chriſt! du ehrſt ihn nicht, Wenn du zu knechtiſch bebeſt, Bey jedem donnerſchlag In ängſten muthlos ſchwebeſt. Sieh deinen ſtarken Gott Doch nicht ſo machtlos an, Daß er im wetter dich Nicht auch beſchirmen kan!

8. Es wirket ſeine macht Ein ehrfurchtsvolles grauen; Doch auch nicht weniger Ein kindliches vertrauen. An uns liebt unſer Gott Zwar ehrerbietigkeit, Doch noch mehr zuverſicht, Noch mehr gelaſſenheit.

9. Sollt' auch des wetters ſturm Dir ſchaden drohn, ja bringen; So ſuche chriſtlich ſtark, Den unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kan nichts geſchehen, Und was durch ihn geſchicht, Iſt alles nütz und gut; Begreifſt du es gleich nicht.

10. Doch weil ſo veſter muth In unſrer macht nicht ſtehet, Und man ſich blos, o Herr! Durch dich zu dir erhöhet; Fleh ich zu dir, der ſelbſt In uns das gute ſchaft: Gieb mir, dir zu vertraun, Muth, willigkeit und kraft.

11. So oft wir blitzen ſehn, So oft wir donnern hören, Laß uns, Herr zebaoth! Mit ernſter furcht dich ehren. Hat deine güte ſchon Den blitz hervorgebracht; So iſt ſeyn ſtrahl doch auch Ein zeichen deiner macht.

12. Was iſt, das dir dein nichts Mehr fühlbar machen könnte, O menſch! als dieſer grimm Empörter elemente? Er predigt, ſchwach geſchöpf, Das doch ſo trotzig iſt! Mit lauter ſtimme dir, Wie klein, wie ſchwach du biſt.

13. Drum, Herr! erbarme dich, Erbarme dich aus gnaden! Laß dieß gewitter doch Den unſrigen nicht ſchaden. Gieb, daß der grauſe ſturm, Gieb, daß der ſchloſſen heer, Uns weder leib noch gut Entreiſſe, noch verſehr.

14. Ach! laß in der gefahr, Bey donner, blitz und ſtürmen, Uns deine lieb und macht, O vater! ſtets beſchirmen. Vor allem gieb, daß auch, Geht die gefahr vorbey, Für ſegen, wie für ſchutz, Dir jeder dankbar ſey.

883. Mel.

883. Mel. Gott der vater wohn uns bey.

Vater! nimm dich unſrer an, Vergieb uns unſre ſünden; Niemand iſt, der helfen kan Laß du uns hülfe finden. Ach! erbarm, erbarm dich itzt, Beſchirm, o menſchenhüter! Leib, leben, feld und güter, Da aus dem ungewitter Deines zornes feuer blitzt. Bezeige dich im wetter, Als einen Gott der götter, Mach alle freche ſpötter Furchtſam, zitternd und zu ſpott: Erhör uns, lieber Herr und Gott!

2. Jeſu Chriſte, Gottes ſohn! Erſchein in dieſen ſtunden; Führ uns vor des vaters thron, Und zeig ihm deine wunden. Lamm! laß dein verſöhnungsblut, Die groſſen ſünden decken, Die deinen zorn erwecken, Und die uns mehr erſchrecken, Als des donners knall nnd wuth. Laß die entflammten blitzen, Das herz zur lieb erhitzen; Sey bey uns, uns zu ſchützen. Denke, daß du Jeſus biſt; Hilf deinem volk, Herr Jeſu Chriſt!

3. Heil'ger geiſt! laß in der noth Uns deinen troſt erfreuen; Lehr uns auf des heilands tod, Ein glaubigs vater! ſchreien. Laß die frechen, die dich ſchmähn, Und die dein wort verlachen, Aus ihrem ſchlaf erwachen; Laß ſie bey blitz und krachen, Jenen tag im vorſpiel ſehn. Laß bey des richters ſchnauben, Den feind uns nicht den glauben, Der gnade hoffet, rauben. Groſſer tröſter! ſey uns nah. So ſingen wir halleluja!

4. Heiligſte dreyeinigkeit! Wer ſollte dich nicht ehren? Wenn dein donner furcht gebeut, So muß der erdkreis hören. Wer mißt deinr weisheit aus? Daß dich die höh' verkläre, Erhebſt du aus dem meere Der dünſte groſſe heere, Und machſt ſcharfe waffen draus. In hagel, regen, winden, Auf bergen und in gründen, Kan man dich, ſchöpfer! finden. Präg uns jetzt die wahrheit ein: Ich Gott bin gros, Du menſch biſt klein!

E. Liebich.

Danklieder

nach glücklich vorübergegangenen donnerwetter.

884. Mel. O daß ich tauſend zungen hätte.

Des donners ſchreckendes gebrülle Wird ſchwächer, und die blitze fliehn: Bald ſchmückt, bey angenehmer ſtille, Der ſonnenglanz

glanz das feuchte grün. Chriſt! fordert dieß nicht deinen dank? Heiſcht dieß nicht deinen lobgeſang?

2. Die frohe heerde blöckt ſchon wieder; Ein chor der vögel ſchwiert und ſingt Nur von dem Herrn verſtandne lieder. Ihr munterer geſang durchdringt Der ungemeßnen lüfte kreis, Dem ſegens Gott zum ruhm und preis.

3. O ſeele! preiſe den erretter, Der ſeine groſſe kraft bewies, Den ſtarken Gott, der ſich im wetter, So majeſtätiſch ſehen lies; Der ſelbſt des blitzes ſtrahlen lenkt, Und auch im zorn der gnade denkt.

4. Drum auf! nimm des allmächt'gen güte Selbſt in dem ungewitter wahr. Dem frohen forſchenden gemüthe Stellt ſich ein groſſer ſchauplatz dar Voll ungezählter ſegensſpur, Zum labſal aller kreatur.

5. Wenn bey erhitzter dünſte glühen, Sowohl die menſchen als das vieh Den athem matt und keuchend ziehen; Wie froh, wie munter werden ſie, Wenn in die ängſtlich ſchwüle luft Der donner kühle winde ruft!

6. Wie lieblich hebt ſich das getraide, Getränket durch den regenguß! Und wie vergnügt betritt die weide Der neu belebten thiere fuß! Der muntern vögel lautes heer Singt froher des erhalters ehr.

7. O Gott! wie bringt ſo reichen ſegen Der blitz herab aus deiner hand! Er bahnt den weg wohlthät'gen regen, Und fruchtbarkeit ſtrömt auf das land. Dir werde, wo der frevler zagt, Von chriſten freudig dank geſagt!

8. Sprichſt du jezt, Gott! nicht mehr aus wettern; ſo bleibt dein zorn doch ſchrecklich mir. Droht nun kein blitz uns zu zerſchmettern; So bleibet doch die furcht vor dir. Biſt du, Herr! meine zuverſicht; So ſchreckt mich nichts, ſo zag ich nicht.

885. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Gott! vor deſſen macht und ſtärke Erd und himmel ſich bewegt! Wenn mein herz die groſſen werke Deiner allmacht überlegt; So bekenn ich dir, mein könig: Mein verſtand iſt viel zu wenig, Deine wege bleiben mir Unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des himmels kräfte Und auf erd und waſſer acht, Wie ein jedes ſein geſchäfte Und wozu du es gemacht, Gleich auf dein geheiß vollbringe: Find ich ja in jedem dinge Wunder, deren hohen preis Ich nicht auszuſprechen weis.

3. Du, Herr! bringſt des windes brauſen Aus verborgnen orten her, Und ſein ungeſtümmes ſauſen Hören wir nicht ohngefehr. Wenn die wolken ſich ergieſſen, Und die ſtrahlen heftig ſchieſſen, Wenn der donner ſchrecklich kracht: Zeigſt du deines eifers macht.

4. Doch vergißt du deine liebe Gegen deine kinder nicht. Sind die wolken ſchwarz und trübe; Ihnen ſcheint dein gnadenlicht. Mitten in dem ſturm und wetter Biſt du ſelbſt ihr ſchutz und retter; Schoneſt ihrer blödigkeit, Wenn ihr herz in ängſten ſchreit.

5. Wenn du ſprichſt, ſo muß ſich ſtillen Regen, donner, ſturm und wind, Als die alle deinen willen Auszurichten fertig ſind. Sommer, winter, froſt und hitze Ordneſt du ſo, wie es nütze Zu der erden fruchtbarkeit, Alles zu beſtimmter zeit.

6. Denn dich jammert deiner kinder: Ob es dir ſchon wohl bekannt, Daß ſie böſe ſind und ſünder; Hört doch deine milde hand Noch nicht auf, das land zu ſegnen, Denn du läßt nicht immer regnen; Es muß auch der ſonnenſchein, Nach dem regen, fruchtbar ſeyn.

7. Wer iſt, der die liebesthaten Deiner hand nicht rühmen muß? Wenn du alles wohl gerathen, Und von deinem überfluß Uns die fülle läſſeſt nehmen, Muß ich mich ja billig ſchämen, Daß dich, Gott! mein träger geiſt, Nicht gnug rühmet, lobt und preiſt.

8. Ach! daß ich doch, wie ich ſollte, Lebte dir, mein Gott, allein, Nichts als deinen willen wollte, Dir gehorſam möchte ſeyn, Und von elementen, ſternen, Mond und ſonne möchte lernen! Denn ſie ſind zu jeder zeit Dir zu dienen hoch bereit.

Bey einem Wetterſchaden.

886. Mel. Herr Chriſt! der ein'ge Gott's Sohn.

Nur unverzagt, o ſeele! Bey dieſer deiner noth! Was

Was hilfts, daß ich mich quäle, Betrübt bin bis in tod! Wer hat das feld verheeret, Die freud in leid verkehret? Ach, das hat Gott gethan!

2. Wer hat ſeyd vielen jahren, Das haus und feld bewacht, Und wie du oft erfahren, Viel glück dir zugebracht? Wer hat in deinem leben Dir brod und koſt gegeben? Ach, das hat Gott gethan!

3. Wer hat von vielen nöthen, Dich väterlich befreit? Und dich, wie du gebeten, Erlöſt aus allem leid? Wer ließ nach deinem weinen, Die freudenſonne ſcheinen? Ach, das hat Gott gethan!

4. Wer war's, der ſeinen regen In eis verwandelte, Dich deiner erndte wegen, So ſtreng behandelte? Wer lies die ſchloſſen kommen, Hat, was er gab, genommen? Auch das hat Gott gethan!

5. O falte deine hände, Bet ihn mit ehrfurcht an! Zu deinem Gott dich wende; Er iſts, der helfen kan. Er kan den fluch und ſegen, Auf deine äcker legen: Drum fürchte dich vor ihm.

6. Bekenn ihm deine ſünden, Sprich: Gott vergieb ſie mir! Wer darf ſich unterwinden, Zu rechten, Herr! mit dir! Gerecht ſind deine wege; Ich aber ſchweig, und lege Die hand auf meinem mund.

7. Vor dir muß ich mich ſchämen; Die güter waren dein; Nur immer wollt ich nehmen, Und dacht, es muß ſo ſeyn. Ich wollt in allen ſachen, Mich ſelbſten glücklich machen, Und fragte nichts nach dir.

8. Ich ſorgte für die erde, und nur fürs zeitliche; Vergaß bey der beſchwerde So gar das ewige. Wie konnteſt du nun ſchweigen? Nein, nein! du muſteſt zeigen, Mein glück steh' blos bey dir.

9. Nun, Herr! was ſoll ich ſagen? Der ſchade iſt geſchehn. Ich will bey meinen plagen Voll hoffnung auf dich ſehn. Du läßt, beſtrafſt du ſünden, Dich wieder gnädig finden, Du nimmſt, doch giebſt du auch.

10. Du wirſt mich nicht verlaſſen, Denn mittel weiſſ'ſt du gnung, (Dieß troſtwort will ich faſſen,) Zu meiner ſättigung; Und ich will ſeyn zufrieden, Mit dem, was du beſchieden, Und leben mäſſiglich.

11. Ich ſchwöre dir aufs

 neue,

neue, Durch meine lebenszeit, Dir, o du Gott der treue! Rechtſchaffne frömmigkeit. Wirſt du mir hülfe ſenden: Soll mich kein geiz nie blenden; Viel gutes will ich thun.

12. Zerſtörte felder! lehret Mich meine nichtigkeit! So wechſelt, ſo zerſtöret, Das gröſte glück, die zeit! Lehrt mich die welt verachten Und nach dem himmel trachten: Dort erndt ich freude ein. J. G. Heym.

Um fruchtbare Witterung.

887. Mel. O ewigkeit, du donner wort!

Gott! deſſen huld ohn' ende iſt, Der ſeine werke nie vergißt, Du mächtiger erretter! Der du, was du erſchufeſt, liebſt, Und allem vieh ſein futter giebſt! Du giebſt auch fruchtbar wetter, Theilſt regen, ſchnee und ſonnenſchein Und kält und hitze weislich ein.

2. Du ſchütz'ſt durch deine ſtarke hand, O Herr der welt! durchs ganze land Die feld und gartenfrüchte, Daß nicht des hagelsſturms gewicht, Das mäuſe und die raupen nicht Das, was wir bau'n, zernichte. Du wehrſt, das nicht des mehlthaus gift, Noch ſonſt ein fluch die felder trift.

3. Wie knechte, die um ſpeiſe flehn, Auf ihrer herren hände ſeh'n, Die täglich ſie ernähren; So ſehn wir hoffnungsvoll auf dich, Und hoffen, du wirſt väterlich Die nothdurft uns beſcheren. Du wirſt mit ſeegen uns erfreun, Und ewig unſer helfer ſeyn. E. Liebich.

888. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O Gott! es ſteht dein milder ſegen Auf unſern feldern jetzo ſchön; Wir ſollten billig allerwegen Die wohlthat dankbarlich erhöhn: Du lockeſt dadurch jedermann Zur buß und frommen leben an.

2. Allein wer folget deinem triebe? Wo iſt die wahre dankbarkeit? Man lebt in welt und fleiſchesliebe, In ſünde, ſchand und ſicherheit; So daß dein ſegensüberfluß Uns nur zur wolluſt dienen muß.

3. Ach! wunder! daß du nicht durch ſtrafe Uns auch, wie andre völker, ſchröckſt, Und aus dem tiefen ſündenſchlafe Durch hunger, krieg und peſt erweckſt; Das machet deine gütigkeit, Die ſchonet uns bis dieſe zeit.

4. O Gott! bekehr uns groſſe ſünder, Vergieb uns unſre ſchwere ſchuld; Erbarme dich der armen kinder, Und habe doch mit uns geduld. Wirk in uns kräftig durch dein wort, Und treib die luſt zur ſünde fort.

5. Ach ſegne ferner deine gaben, Dir jezund auf dem felde ſtehn; Laß uns gut erndtewetter haben, Und alle noth vorüber gehn. Gieb, lieber Gott! daß jedermann Die früchte völlich erndten kan.

6. Hilf, daß wir ſie in ruh verzehren, Und auch den armen in der noth, Voll lieb und treu, davon ernähren; Verhüte doch, o treuer Gott! Bey deiner wohlthat jederzeit Den mißbrauch deiner gütigkeit.

7. Und alſo laß uns künftig leben, Wie uns dein will im worte lehrt, Daß wir dir dank und ehre geben, Und ſich dein ſegen täglich mehrt. Führ uns auch endlich insgemein In deine himmelswohnung ein.

G. Hoffmann.

889. Mel. Herr Chriſt! der ein'ge Gott'sſohn.

O vater aller frommen! Geheiligt werd dein nam; Laß dein reich zu uns kommen, Dein wille mach uns zahm; Gieb brod; vergieb die ſünde, Die luſt uns nicht entzünde, Löſ' uns aus aller noth.

2. Gieb, Herr! der frucht der erden Gedeihn und ſonnenſchein, Daß ſie reif möge werden, Und wir ſie bringen ein, Um ſpeis und trank zu haben, Und dich und deine gaben Zu preiſen ewiglich.

3. Das land wollſt du bedenken, Mit ſegen machen reich, Und ſein gepflügtes tränken, Durch regen es erweich; Laß ſein gewächs es geben Zur nothdurft dieſem leben: Wir wollen dankbar ſeyn.

N. Selnecker.

Um Sonnenſchein

890. Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

O Gott! du kanſt den himmel ganz Mit ſchwarzen wolken decken; Du kanſt den heitern ſonnenglanz Auch wieder bald erwecken; Halt, ſo du willſt, dem regen ein, Und gieb uns wieder ſonnenſchein, Daß unſer land ſich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden ſchaden. Sie ſind von vieler

ler feuchtigkeit Und näſſe ſehr beladen. Dein ſegen, den du uns gezeigt, Der ſich betrübt zur erde neigt, Scheint leider! zu verderben.

3. Herr! unſre groſſe miſſethat Hat dieſes wohl verdienet; Jedoch erzeig uns deine gnad, Weil uns dein ſohn verſühnet. Wir kommen, wir erkennens nun, Wir wollen ernſtlich buſſe thun, Und unſer leben beſſern.

4. Gedenk, o Gott! an deine treu, Und laß uns hülfe ſehen; Mach deine gnade bey uns neu, Um die wir kindlich flehen. Entzeuch uns deine freundlichkeit Doch nicht bey dieſer trüben zeit; Du biſt ja unſer vater.

5. Gieb uns, o Herr, Gott zebaoth! Das licht der heitern ſonne, Und überſchütt' uns nach der noth Mit freude, luſt und wonne; Entdeck uns jetzt nach deiner treu, Daß auſſer dir kein ſegen ſey Im himmel und auf erden.

N. Hermann.

Danklied
nach erlangtem Sonnenſchein.

891. Mel. Nun danket alle Gott.

Mein Gott! du biſt gerecht, Und bleibſt doch lauter liebe: Stehts mit uns armen gleich Oft kümmerlich und trübe: Scheint's gleich, als dächteſt du, Bey überhäufter ſchuld, Nicht mehr an deine treu Und väterliche huld.

2. Wir menſchen reizen dich Mit überhäuften ſünden; Und gleichwohl läſſeſt du Uns huld und gnade finden; Wenn du den arm auch ſchon Zu ſtrafen ausgeſtreckt, Und der gedrohte ſchlag Der ſünder herz erſchreckt.

3. Herr! dein erbarmen kan Kein menſchenſinn erreichen; Wer iſt dir, höchſter, gleich? Wenn berg und hügel weichen, Wenn erde, ſonn und mond Aus ihrem laufe gehn; Bleibt deine gnade doch Stets unbeweglich ſtehn.

4. Wir haben dir zum preis, Nun dieß von jahr zu jahren, Mein Gott! ohn unterlaß, Und jetzo noch erfahren, Da du des eifers fluth, Nach ſündlichem verdienſt, In ſtetem regenguß Auf uns zu ſchütten ſchienſt.

5. Die wolken muſten ſtets Das ſonnenlicht bedecken: Wind, regenwetter, ſturm Erfüllten uns mit ſchrecken, Weil man nur dunkelheit Und finſtre nebel

ſah; Und unſers landes ſaat War dem verderben nah.

6. Doch, Herr! auf deinen wink Erſchien die ſonne wieder; Das trauren iſt vorbey; Wir ſingen freudenlieder, Und preiſen deine huld, Die auch auf unſer flehn Bey unſrer kümmerniß So gnadenreich geſchehn.

7. Ja, Herr! wir preiſen dich, Mit freudigem gemüthe. Verſorg uns fernerhin Nach väterlicher güte; Gieb uns zu rechter zeit Thau, regen, ſonnenſchein: Wir wollen dir dafür Von herzen dankbar ſeyn.

Um Regen.

892. Mel. Wenn wir in höchſten nöthen ſind.

In groſſem elend kommen wir Gebeugt, doch voll vertraun zu dir; Wir ſuchen dich in unſrer noth: Ach, laß dich finden, treuer Gott!

2. Verwirf uns arme ſünder nicht, Herr! Herr! von deinem angeſicht; Schau gnädig unſern jammer an, Dem deine macht nur ſteuren kan.

3. Das dürre, das zerrißne land, Von langer hitze faſt verbrannt, Sieh! es verdorret immer mehr; Es dürſtet, ach! es dürſtet ſehr.

4. Für regen ſtreuet deine hand Nur ſtaub und aſche auf das land; Die erde, die uns ſonſt genährt, Haſt du, o Gott! in erzt verkehrt.

5. Gebeugt und mit verhülltem haupt, Der hoffnung und des troſt's beraubt, Schaun wir die flur und ſind betrübt, Weil ſie uns ihr gewächs nicht giebt.

6. Die ſaaten ſtehn entkräftet da, Dem gänzlichen verderben nah: Bald iſt ihr glanz, ihr friſches grün, Ihr ſaft, ihr wachsthum ganz dahin.

7. Wir alle ſchrei'n aus tiefer noth, Nimm uns nicht unſer täglich brod! Hilf uns im elend, du allein Kanſt helfer und erretter ſeyn.

8. Thu den verſchloſſnen himmel auf, Beſtimm den wolken ihren lauf, Daß ſie nach unſrer gegend hin Mit ſegensvollem ſchooſe ziehn.

9. Ja, gieb uns noch zu rechter zeit Den regen, der das land erfreut, Der die zerlechzte erde tränkt Und ſich in ihre tiefen ſenkt.

10. Straf unſre ſünden nicht, o Gott! Mit theurung und mit hungersnoth; Vergieb uns gnädig unſre ſchuld,

ſchuld, Du Gott voll liebe, voll von huld!

11. Sey gnädig uns durch deinen ſohn, Der mit dir herrſcht auf deinem thron! Er iſts, der liebreich für uns ſpricht; Drum wende, wende dein gericht!

12. Wir wollen nicht mehr ſünder ſeyn, Und dir nur unſer leben weihn. Tröſt uns, o Herr! verlaß uns nicht, Und ſtärk uns ſelbſt in jeder pflicht. Zimmermann.

893. Mel. O Gott, du frommer Gott!

O groſſer, mächt'ger Gott Im himmel und auf erden! Dem wolken luft und wind Allzeit gehorſam werden, Wenn dein allmächtig wort Sie heiſt zu dienſte ſtehn: Laß unſer ſeufzen doch Jetzt in erfüllung gehn!

2. Ach, überſchütte uns, O Herr! mit deinem ſegen; Erfreu uns gnädiglich Mit einem milden regen; Damit das arme land, Das dürr und elend liegt, Sich wiederum erquickt Und neue ſäftte kriegt.

3. Du wolleſt unſer flehn Und ſeufzen nicht verachten: Der acker iſt wie ſtaub, Die dürren früchte ſchmachten. Soll denn dein regen ſtets Bey uns vorüber gehn? Wir armen ſünder flehn: Ach, laß es nicht geſchehn!

4. Befeuchte doch das land, Und tränk die matten felder, Gieß regen aus und thau Auf wieſen, gärten, wälder; Daß, was bisher gedürſt, Nun wiederum aufs neu Durch dieſen ſegensguß Erquickt und fruchtbar ſey.

5. Nimm uns in deinem ſohn Aufs neue an zu gnaden: Laß unſre ſünden nicht Das land mit fluch beladen; Laß uns auf beſſerung Und tugend ſeyn bedacht; Erfreue, was bisher Dein zorn betrübt gemacht.

6. Ergieß zugleich dein wort, Als einen gnadenregen, In unſer mattes herz, Mit tauſendfachen ſegen. Gieb dein gedeihn, o Herr! Gieb reiche glaubensfrucht; So wird auch unſer land Mit ſegen heimgeſucht.

Danklied
nach erfolgtem Regen.

894. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

O Herr und Gott! wir loben dich Und preiſen deinen namen. Du haſt uns wieder gnädiglich Befeuchtet feld und ſaamen, Und deiner kinder flehn erhört,

hört, Haſt einen regen uns beſchert, Der dürre abgeholfen.

2. Erbarme, vater! ferner noch Dich über uns in gnaden; Erleichtre uns des kreuzesjoch, Verhindre, was kan ſchaden; Behüte uns vor hungersnoth, Und gieb uns unſer täglich brod; Bewahre unſre felder.

3. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du? Ach, laß es uns empfinden! Und wend uns deine gnade zu; Behüte uns vor ſünden. Sey ſtets mit deiner hülf uns nah: Herr! du gebeuteſt, ſo ſteht es da; Dir wollen wir vertrauen.

XXXV. In Theurung und Hungersnoth.

895. Mel. **Von Gott will ich nicht laſſen.**

Du beſter troſt der armen! Gott, ſchöpfer aller welt! Du vater voll erbarmen, Der ewig glauben hält! Du, du erhörſt gebet. Hör dann, was unſer glaube Zu dir ietzt aus dem ſtaube In unſern nöthen fleht.

2. Uns bringen unſre ſünden Jetzt angſt und herzeleid. Gott, richter! wir empfinden, Was uns dein wort gedräut; Im fruchtbar'n lande ſoll Die ſaat nicht denen reifen, Die ſünd auf ſünden häufen; Und unſer maas iſt voll.

3. Ach! unſer ſündhaft leben Verklagt uns vor dir hart. Doch ſchonen und vergeben, Iſt ja der väter art. Und, rechter vater! du Biſt gut vor allem vätern, Und neigſt ſelbſt übertretern Dein herz bald wieder zu.

4. Wenn ſie mit ernſter reue Zu dir um hülfe ſchrein: So willſt du bald aufs neue Verſöhnt in Chriſto seyn. Herr, unſre zuverſicht! Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle ſehen, Hilf uns! verlaß uns nicht!

5. Gott, unſer heil! ach wende Der zeiten ſchweren lauf. Thu deine milden hände, Den ſchatz der allmacht auf. Was nur ein leben hat, Nährſt du mit wohlgefallen: Nähr uns auch; ſchaff uns allen Bey unſerm mangel rath.

6. O Gott, der du uns ſchufeſt, Hör unſer angſtgeſchrey! Allmächtiger! du rufeſt Dem nichts auch, daß es ſey. Uns helfen iſt dir leicht. Du kanſt dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

7. Laß alle frucht gerathen, Und bald uns hülfe ſehn: Erquicke du die ſaaten, Die jetzt ſo traurig ſtehn. Herr! baue ſelbſt das land; Tränk es mit thau und regen, Und füll es an mit ſegen Aus deiner milden hand.

8. Erhör uns! kröne', kröne Das jahr mit deinem gut! Und unſer herz gewöhne, Daß es in dir ganz ruht; Sich deines wohlthuns freut, Strebt, dich zum Gott zu haben; Gern mittheilt; deine gaben Durch mißbrauch nie entweiht.

9. Herr! deine tritte triefen, wenn du erſcheinſt, vom fett. Die ängſtlich zu dir riefen, Macht bald dein lob beredt. Du, der den mangel hebt! Du machſt, troz unſers ſorgens, Des abends, wie des morgens, Doch frölich, was da lebt.

896. Mel. O groſſer Gott! von macht.

Gott! gros von rath und that, Der du im himmel wohnſt, Der du das böſe ſtrafſt, Das gute wohl belohnſt! Sieh väterlich auf unſre noth; Wir bitten: vater! dich ums brod, Sieh auf die vielen armen Mit mitleid und erbarmen.

2. Hör und erhöre doch Der kinder angſtgeſchrey! Sie ſchrein umſonſt nach brod: Eil, helfer, eil herbey! Vertilge dieſe kleine nicht Durch ein ſo hartes ſtrafgericht; Um ihrentwillen ſchone Und nicht nach werken lohne.

3. Mit ſchaam bekennen wir, Daß unſre miſſethat Den fluch, der uns jetzt trift, Schon längſt verdienet hat; Der ſegen deiner milden hand Floß als ein ſtrom auf unſer land, Du warſt uns immer gütig; Wir waren übermüthig.

4. Der menſch lebt, Chriſtus ſagts, Vom brode nicht allein, Das wort des höchſten muß Der ſeele nahrung ſeyn; Wir haben es gering geſchätzt, Und uns mehr an der welt ergötzt; Du läßt auf unſre ſünden Uns deinen zorn empfinden.

5. Die ſünd und frechheit ſtieg; Der ſünder fragte toll: Wie heiſt? wer iſt der Herr, Dem ich gehorchen ſoll? Verſchonend ſahſt du lange zu, Doch endlich, richter! mußteſt du Für unſer ſündlichs leben Uns noth und mangel geben.

6. Der Herr, Herr iſt gerecht; Glaub es doch, ſichre welt! Daß gottlos weſen nie Dem heil'gen Gott gefällt; Ja, ſünder! ja Gott lebt und wacht, Er hat auf tück und bosheit acht; Hört man nicht ſeine ſtimme, So ſtrafet er im grimme.

7. Herr, ſtraf uns nicht im grimm! Straf uns nicht richterlich; Behalt ein vaterherz; Erbarm, erbarme dich! Du biſts allein, der helfen kan; Nimmſt du dich unſrer noth nicht an: So müſſen wir verderben, Und in dem elend ſterben.

8. Dein menſchgewordner ſohn, Der unſer mittler iſt, Lud' auch die ſtraf auf ſich, Er hat ſie ſelbſt gebüßt; O harte prüfung! Gottes ſohn Erträgt, beym hunger, ſatans hohn; Es faſtet der gerechte Durch vierzig tag und nächte.

9. Laß ſeine hungersnoth Für uns verſöhnend seyn, Sein heiligs blut waſch uns von allen ſünden rein; Verlaß uns, die verſöhnten, nicht! Wir hoffen voller zuverſicht; Du wirſt dem hunger wehren, Du wirſt uns brod beſchehren.

E. Liebich.

897. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Von dir, liebreicher Gott! Kommt unſer täglich brod, Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen? Nur unſre ſchwere ſünden, Die ſich an uns befinden.

2. Dein eifer höre auf; Brich nun der theurung lauf; Laß dich ſo vieler armen, O milder Gott! erbarmen. Laß uns nicht gar verderben, Und nicht durch hunger ſterben.

3. Wir hätten's zwar verdient; Jedoch wir ſind verſühnt Durch Chriſti tod und leiden: Drum laß den hunger ſcheiden, Der uns anjetzo plaget, Und gros und kleine naget.

4. Vergiß der alten ſchuld; Erzeig uns deine huld In dieſen theuren zeiten, Und ſchenk uns armen leuten Zur nothdurft deine gaben, Den matten leib zu laben.

5. Du nährſt der vögel ſchaar; Darum vergiß nicht gar Der halb verſchmachten deinen: Hör unſer kläglich weinen; Sey gnädig deinen kindern; Laß dich den zorn nicht hindern.

6. Die vatertreu ſteht veſt, Die uns nicht darben läßt; Willſt du an die gedenken, So mußt du nahrung ſchenken Den jungen nebſt den alten, Ihr leben hier erhalten.

7. Herr, unſre zuverſicht! Laß unſern glauben nicht In theurung untergehen. Du wirſt ja bey uns ſtehen; Du kanſt, was unſer leben Erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch, gefällt es dir, Nimmſt du durch hunger mir Dieß jammervolle leben; Wirſt du ein beſſers geben. Dir ſey es heimgeſtellet, Machs, Herr! wie dirs gefället.

9. Wir habens wohl verſchuldt; Drum gieb uns nur geduld, So lang dieß elend währet: Wird uns dann troſt beſchehret, So wollen wir dich oben Bey dir, und hier ſchon loben.

XXXVI. Von der Geduld und Beſtändigkeit.

898. Mel. Was mein Gott will, geſcheh allzeit.

Das iſt ja gut, was mein Gott will, Sein will der iſt der beſte. Dem folg' ich ſtets, und bin ganz ſtill: An ihn halt ich mich veſte. Der liebe Got Hilft in der noth, Und will den nicht verlaſſen, Der auf ihn ſchaut, und ihm vertraut; Er wird ihn veſt umfaſſen.

2. So ſey denn immer ſtill zu Gott, O ſeele! und vergnüget; Weich nicht von ihm in noth und tod. Es iſt gut, wie er's füget. In lieb und leid Sey du bereit, Dich ihm zu übergeben. Er hüt't und wacht, ſtets für dich tracht't In deinem ganzen leben.

3. Betritſt du dieſe glaubensbahn; So kan dir gar nicht's fehlen. Wer iſt, der dir dann ſchaden kan? Wer mag dir etwas ſtehlen? Weil Gott dein gut, Steht

auf der hut, Bereit für dich zu ſtreiten. Drum freue dich ganz inniglich, Jetzt und zu allen zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, Mein Gott! nach deinem willen, Und gieb mir einen ſolchen ſinn, Daſſelbe zu erfüllen, Was du für mich So väterlich In deinem rath beſchloſſen; Laß deine lieb mit ihrem trieb In mich seyn ausgegoſſen

5. Aufdaß ich thu, was mir gebührt, Und alles möge meiden, Was eigen iſt, und mich verführt, Auch von dir kan abſcheiden. Ach! nimm mich mir, Und gieb mich dir; Laß mich dir ſtets ankleben, Und folgen ſtill, wohin dein will Mich führt im tod und leben.

J. C. Schade

899. Mel. Wo Gott zum haus nicht giebt.

Du haſt mich heimgeſucht, mein hort! Und im vertrauen auf dein wort, Such ich gebeugt dein angeſicht; Ich weis es, du verläßt mich mich nicht.

2. Dein weſen iſt barmherzigkeit, Und gnade, liebe, freundlichkeit: Dein zärtlich treues vaterherz Fühlt unſre noth und unſern ſchmerz.

3. Ich hab die züchtigung verſchuldt, Doch hoff ich auch auf deine huld: Ich weis es, auf der leidensbahn Nimmt deine gnad' ſich meiner an.

4. Sie ſchenket mir die miſſethat, Die dich zur ſtraf gereizet hat, Und neiget, weil ich elend bin, Dein herz ganz zur erbarmung hin.

5. Dem, der zu dir in Chriſto ſchreit, Biſt du zu helfen ſtets bereit; Noch wann er ruffet, ſendeſt du, Vom heiligthum ihm hülfe zu.

6. Dieß giebt in meiner pilgrimſchafft Dem müden herzen ſtärk und kraft; Dieß iſt der troſt, der mich erquickt, So ſehr des kreuzes laſt mich drückt.

7. Dadurch geſtärket, nehme ich, Mit dankbarkeit das kreuz auf mich; Und trage gern die leichte laſt, Die du für mich beſtimmet haſt.

8. Mehrt ſich gleich täglich meine noth, Und übergiebſt du mich dem tod; So iſt mein troſt, der mich erfreut, Die hülfe aus barmherzigkeit.

9. Mein vater! es geſcheh' dein will, In dir bleibt meine ſeele ſtill; Ich weis

weis, du nimmſt dich meiner an, Und was du thuſt iſt wohlgethan.

10. Dafür will ich mein lebenlaug Dir opfern ehre, ruhm und dank, Mein ganzes herz ſey dir geweiht: Denn du biſt die barmherzigkeit.

900. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Ein herz, o Gott! in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile ſchuldig. Laß mich die pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, Täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht ſtaub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das böſe dulden, Erdulden wir nur unſrer thorheit ſchulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der frommen!

4. Iſt dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die ſtolz und wolluſt tragen, Des ſchwelgers ſchmerz, des neids vermißte freuden, Chriſtliches leiden?

5. Iſt deren qual, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und glauben nie getrachtet, Und die ſich jetzt in finſtrer ſchwermuth quälen, Prüfung der ſeelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott! in ſtrafen unſrer ſünden Läßt du den weg zu unſerm heil uns finden. Wenn wir ſie uns, die miſſethat zu haſſen, Züchtigen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem frieden im gewiſſen: Wird alles mir zum beſten dienen müſſen. Du, Herr! regierſt, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gaſt und pilger auf der erden, Nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; Und gegen euch, was ſind, ihr ew'gen freuden! Dieſer zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend ſelbſt verſchulde; Wenn ich als menſch, als chriſt, hier leid und dulde: So kan ich mich der hülfe der erlöſten Sicher getröſten.

10. Ich bin ein menſch, und leiden müſſen kränken; Doch in der noth an ſeinen ſchöpfer denken, Und ihm vertraun, diß ſtärket unſre herzen Mitten im ſchmerzen.

11. Schau über dich; wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer ſpricht: bis hieher! zu dem meere? Iſt er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12. Willſt du ſo viel, als der allweiſe, wiſſen? Jezt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; Allein du wirſt, was ſeine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geiſtes zu empfahen, Und mit dem troſt der hülfe, die wir merken, Andre zu ſtärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein ſtarkes herz ſteht in der noth noch veſte. Hoffe das beſte!

C. F. Gellert.

901. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Es hilft uns unſer Gott, Er höret unſer flehen; Wir dürfen ſtets getroſt Zu ſeinem throne gehen; Wenn wir in demuth ihm Nur klagen unſre noth; So werden wir erhört, So hilft uns unſer Gott.

2. Es hilft uns unſer Gott, Der alles weis und ſiehet; Dem auch das innerſte Des herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, Und unſer ſehnlichs flehn, Das hat der höchſte ſchon von ewigkeit geſehn.

3. Es hilft uns unſer Gott, Der alles wohl vollführet, Und auf das weiſeſte Zu aller zeit regieret; Sein herrlicher verſtand Sieht es am beſten ein, Was uns wahrhaftig kan Gut, oder ſchädlich ſeyn.

4. Es hilft uns unſer Gott, Der alle macht beſitzet, Dem nichts unmöglich iſt; Wohl uns, daß er uns ſchützet! Iſt unſer leiden gleich Sehr gros und mancherley; Getroſt und unverzagt! Die allmacht ſteht uns bey.

5. Es hilft uns unſer Gott, Den unſer jammer kränket; Der ſein erbarmend herz Auf unſre bitte lenket: Der aller güte voll, Die liebe ſelber iſt, Und von dem alles heil Auf uns durch Chriſtum fließt.

902. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Gedenke mein nach deiner güte, Mein Gott und Herr! gedenke mein. Gedenke mein; denn mein gemüthe, O höchſtes gut! gedenket dein. So lang ich etwas

etwas werde ſeyn; So denk ich dieß: gedenke mein!

2. Dein bin ich ja mit leib und ſeele; Denn deine hand hat mich gemacht. Und was ich an mir gutes zähle, Das haſt du ja hervorgebracht: Was ich beſitze, das iſt dein, Drum denke doch noch ferner mein!

3. Von dir iſt wollen und vollbringen; Denn ohne dich verderb ich mich. Mir ſelbſten kan nichts guts gelingen; Ich bin verloren ohne dich. Dir wohlgefällig, Herr! zu ſeyn, Das wirke ſelbſt: gedenke mein!

4. Gedenk an deines ſohnes wunden; Vergiß darneben meine ſchuld. Sie iſt in ſeinem grab verſchwunden: So habe dann mit mir geduld. Gedenk an meines Jeſu pein; Um deſſen willen denke mein!

5. Wann meine ſeufzer zu dir ſteigen, Und wann mein mund gen himmel ſchreit: So wolleſt du deine ohren neigen Zu meinem flehen, ſey nicht weit; Laß nicht vor dir verloren ſeyn, Was ich dich bitte: denke mein!

6. Will mich der feind zu boden fällen; Will mir die welt zum untergang Auf meinen wegen ſtricke ſtellen: Ach! ſo verziehe doch nicht lang, Mein helfer! ſiehe du darein, Und ſchütze mich: gedenke mein!

7. Gedenke mein, wann mir am bängſten In meinem geiſt und herzen iſt: Befreie mich von allen ängſten, Weil du ein Gott der freude biſt. Und ſoll ich ja betrübet ſeyn; So ſey es ſo: gedenke mein!

8. Was dir gefällt, ſoll mir gefallen: Was du, Herr! willſt, das will auch ich. Willſt du, ich ſoll hier länger wallen: Ich will es auch, und ſeh auf dich. Willſt du, ich ſoll bald bey dir ſeyn; Ich will es auch: gedenke mein!

9. Wer will, der prange mit den ſchätzen Und mit der pracht der eitlen welt: Er mag ſich an der blum ergötzen, Die heute blüht, und morgen fällt: Ich bitte nicht um dieſen ſchein: Nur dieſes bitt ich: denke mein!

10. Soll ich viel gute tage zählen, Mein Gott! ich danke dir dafür; Soll mirs an vieler freude fehlen, Mein Gott! ich nehm vorlieb mit dir. Du biſt die luſt, die ſchön und rein Und ſelig iſt: gedenke mein!

11. Ich

11. Ich denke dein, will dich nicht laſſen, So lang ich hier das leben hab. Ich will dich auch im ſterben faſſen; Ich nehm dich mit mir in das grab. Mein letzter wunſch iſt; ich bin dein, Und du biſt mein! gedenke mein!

12. Schreib bey den ſeelen, die dich lieben, Auch mich und meinen namen ein. Bin ich im himmel angeſchrieben: Wie könnt ich mehr begnadigt ſeyn? Mein Gott! ich bleibe ewig dein; Daß dieß geſcheh': gedenke mein!

903. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Gott herrſchet und hält bey uns haus: Was ſagſt du, menſch! darwider? Was ſchlägſt du ſeinen willen aus? Leg in den ſtaub dich nieder; Schweig ſtill, laß ihn nur meiſter ſeyn. Er iſt das haupt; wir insgemein Deſſelben ſchwache glieder.

2. Belegt er dich mit kreuz und noth, Und greift dir nach dem herzen, Er ſchickt das leben und den tod; Laß dir es etwas ſchmerzen; Doch hüte dich vor ungeduld: Du mögteſt ſonſt durch groſſe ſchuld Dein beſtes theil verſcherzen.

3. Es bleibt ſchon ſo von alters her. Jezt hält er ſich verborgen, Als wiß' er nichts um dein beſchwer; Läßt immerhin dich ſorgen; Hat gegen dich ſich hart gemacht: Dieß währt vom abend in die nacht, Und wieder an den morgen.

4. Jetzt iſt er wieder gnädig hier; Giebt endſchaft deinem leiden; Er leget deinen ſack von dir, Und gürtet dich mit freuden; Er züchtigt, als ein vater dich: Jedoch muß ſeine gnade ſich Darum nicht von dir ſcheiden.

5. Wie wohl iſt doch der menſch daran, Der ſich in Gottes wege In tiefſter demuth ſchicken kan, Ihm aushält alle ſchläge! Dieß nimmt der höchſten kunſt den preis. Herr! gieb uns, daß ſich aller fleis Auf dieß zu lernen lege.

S. Dach.

904. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Herr! mache meine ſeele ſtille: Bey allem, was mich kränkt und drückt, Geſchieht doch einzig nur dein wille, Der nichts zu meinem ſchaden ſchickt. Du

biſts, der alles änderrn kan; Und was du thuſt, iſt wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhſten wegen Führſt du uns zur glückſeligkeit Dem bringt die trübſal ew'gen ſegen, Der dir ſein ganzes herze weiht. Ihr ausgang wird doch herrlich ſeyn, Siehts gleich der blöde geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen beſtimmt Dein vaterherz ſteht dem doch offen, Der zu dir ſeine zuflucht nimmt. Wer ſtill in deiner fügung ruht, Mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: Wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft ſind unſre wünſch' und ſorgen Voll thorheit und voll unverſtand! Wer kan, was ſeinem wohlergehn Zum ſchaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, du kennſt und wählſt das beſte. O vater! mache ſelbſt mein herz In dieſer überzeugung veſte: So ehr ich auch im gröſten ſchmerz Dich noch mit der gelaſſenheit: Was mein Gott will, geſcheh' allzeit!

6. Die ſtunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut: Denn einmal führſt du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit; Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott! dein rath der beſte war.

7. Dann wird von allen meinen plagen Der ew'ge nutzen mich erfreun; Dann wird mein herz, ſtatt aller klagen, Voll von dem dank und lobe ſeyn: Der Herr der für mein wohl gewacht, Hat alles mit mir wohl gemacht!

905. Mel. Wenn wir in höchſten nöthen ſind.

Hilf, helfer! hilf in angſt und noth; Erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin ja doch dein liebes kind, Trotz teufel, welt und aller ſünd!

2. Ich trau auf dich, mein Gott und Herr! Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jeſu Chriſt! Der du mein Gott und heiland biſt.

3. Deß freu ich mich von herzensgrund, Bin gutes muths zu aller ſtund, Verlaſſe mich auf deinen

nam'n

nam'n. Hilf, helfer! hilf; drauf ſprech ich am'n.

M. Möller.

906. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich bin in meinem Gott zufrieden Mit dem, was er zu meinem theil An glück und unglück mir beſchieden; Sein weiſer rath ſucht ſtets mein heil: Ob er mir gleich oft widrig ſcheint, Doch weis ich, daß er's treulich meint.

2. Er weis allein, wodurch auf erden Sein groſſer name für und für Muß herrlich und geprieſen werden; Erreicht er dieſen zweck an mir; So bin ich ruhig und vergnügt Mit allem, wie er's mit mir fügt.

3. Muß mir die freudenſonne ſcheinen: So dank ich frölich ſeiner huld; Und muß ich dann in trübſal weinen: So nehm ichs auch an mit geduld. Es iſt, was ſeine weisheit thut, Mir alles ewig nütz und gut.

907. Mel. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit.

Ich hab in Gottes herz und ſinn Mein herz und ſinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mein gewinn; Der tod iſt ſelbſt mein leben. Ich bin deß kind, Der von der ſünd Mich ſelbſt zu ſich gezogen. Ob er gleich ſchlägt und kreuz auflegt: Bleibt doch ſein herz gewogen.

2. Ich glaube veſt, es fehlt mir nicht; Mein vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich ſein angeſicht: So will er mich nur üben, Und mein gemüth In ſeiner güt Gewöhnen, veſt zu ſtehen. Bald in den ſtand weis ſeine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich habe ja mir ſelber nicht Mein erſtes ſeyn gegeben. Mein Gott iſts, der mich zugericht't; Er, er gab mir das leben, Seel und verſtand, Und ſeine hand Schuf mich aus fleiſch und beinen. Wer ſo viel thut, deß herz und muth Kan's niemals böſe meinen.

4. Wo wollt ich meinen aufenthalt Auf dieſer welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, Wenn mich nicht Gott umfangen Mit ſeinem arm, Der alles warm, Geſund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Bey ihm iſt weisheit

und verſtand, Reichthum ohn alle maſſen; Zeit, ort und ſtund iſt ihm bekannt, Zu thun und auch zu laſſen; Er weis, wann freud, Er weis, wann leid Uns, ſeinen kindern, diene; Und was er thut, iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was fleiſch und blut begehret, Als ſey mit einer groſſen laſt Dein leben hier beſchweret; Haſt ſpat und früh Viel ſorg und müh, Zu deinem wunſch zu kommen, Und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, Geſcheh zu deinem frommen.

7. Fürwahr! der dich geſchaffen hat, Und ihm zur ehr gebauet, Der hat ſchon längſt in ſeinem rath Erſehen und beſchauet Aus wahrer treu, Was dienlich ſey Dir und den deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu, Nach ſeinem wohlgefallen.

8. Wies Gott gefällt: ſo laß es ſeyn; Zuletzt wird dich's erfreuen. Was du jetzt nenneſt kreuz und pein, Wird dir zum heil gedeihen. Wart' in geduld! Die gnad und huld Wird ſich doch endlich finden. All' angſt und qual wird auf einmal, Gleich wie ein dampf verſchwinden.

9. Das feld kan ohne ungeſtüm Gar wenig früchte tragen. So iſt das glück, deß ich mich rühm, Bey lauter guten tagen. Die arzeney, So herb ſie ſey, Macht oft geſunde wangen. So muß ein herz durch angſt und ſchmerz Zu ſeinem heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! ſo fall ich dir Getroſt in deine hände. Nimm mich, und mach es ſo mit mir, Bis an mein letztes ende, Wie du wohl weiſſ'ſt, Daß meinem geiſt Dadurch ſein nutz entſtehe, Und deine ehr jemehr und mehr Sich auch an mir erhöhe.

11. Willſt du mir geben ſonnenſchein: So nehm ichs an mit freuden. Solls aber kreuz und unglück ſeyn: Will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier Des lebens thür Noch ferner offen ſtehen: Wie du mich führſt und führen wirſt, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des todes weg Und finſtre ſtraſſe reiſen; Wohlan! ich gehe bahn und ſteg, Den du mir, Herr! wirſt weiſen. Du biſt mein hirt, Der alles wird Zu ſolchem ende keh-

kehren, Daß ich einmal in's himmelsſaal Dich ewig möge ehren.

P. Gerhard.

908. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Ich hab in guten ſtunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl: So will ich denn gelaſſen Mich auch im leiden faſſen; Welch leben hat nicht ſeine qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein ſünder, Und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der menſch verdient. Will ich, beſchwert mit ſchulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, Und nicht auf menſchen bauen; Du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine ſünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geiſt noch kräfte; Sein heil laß mein geſchäfte, Dein wort mir troſt und leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, Bin ich des himmels erbe; Was ſchreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, Herr! biſt bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Im glauben zu ihm flehn. Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; Und was mir gut iſt, wird geſchehn.

C. F. Gellert.

909. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich laſſe Gott in allem walten! Er mach es nur, wie's ihm gefällt! Ich will ihm gerne ſtille halten, So lang ich leb in dieſer welt. Wie er, mein lieber Gott es fügt, So bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem willen, Stürmt gleich ein unfall auf mich zu: Soll mich doch Gottes wille ſtillen, Der giebt der ſeele troſt und ruh; Weil ich mit allem, was Gott fügt, Im tod und leben bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, Und nicht wie andre gros und reich: Werd ich dennoch in Gott ergötzet, Mehr, als wär ich dem reichſten gleich. Ich bin, mit wenigem vergnügt,

Wie mein getreuer Gott es fügt.

4. Wie oft entſteht ein ſeelenſchade Durch das erſcharrte geld und gut? Wie mancher fällt aus Gottesgnade Durch reichthum in die höllenglut: Deshalben leb ich wohl vergnügt Mit dem, was Gott für mich verfügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohen ſtuffen: Viel ſichrer iſt der mittelſtand. Wie mich der himmel hat berufſen, Wie mich ſelbſt führt des höchſten hand, Und, wie ers endlich mit mir fügt: So bin bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Will mir die glückes ſonne lachen, So acht ich ihre reitzung nicht! Auch laß ich mich nicht zaghaft machen, Wenn alles unglück auf mich bricht. Ich bin getroſt und höchſt vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

7. Ich ſteh in Gotteshand geſchrieben, Der ſelbſt mein haar gezählet hat; Drum kan mich keine noth betrüben: Mich trift nichts ohne Gottes rath. Ich leb in allem wohl vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein wille ſoll ſich ſtets verpflichten, So wohl im leben als im tod, Nach Gottes willen ſich zu richten; So hat es mit mir keine noth: Weil ich mit dem, was Gott verfügt, Im tod und leben bin vergnügt.

C. A. Kopp.

910. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Ich will die hand und ruthe küſſen, Die mich zu meinem beſten ſchlägt. Gott läßt mich ſeine liebe wiſſen, Die er, als vater, zu mir trägt. Er zeiget, daß mir ſeine treu In ewigkeit gewogen ſey

2. Ich weis nicht viel von guten tagen; Doch alſo bin ich Chriſto gleich: Drum will ich alles freudig tragen, Er macht mich doch am troſte reich: So daß mir leiden und verdruß Zu meinem beſten dienen muß.

3. Die ſonne kan nicht immer ſcheinen, Der himmel iſt nicht' allzeit klar: Gott hälts nicht anders mit den ſeinen; Er führt die heil'gen wunderbar. Doch wie's Gott meint, und was er thut, Das meint und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich in meinen jahren, Und auf dem wege dieſer zeit, Die

gröſſe vieler angſt erfahren; So bleib ich doch in Gott erfreut. Ja, wär ich auch dem tode nah, Iſt dennoch kraft und leben da.

5. Und kommt es endlich gar zum ſterben, So fällt mir doch der muth nicht hin; Im tode kan ich nicht verderben, Weil ich ſein kind und erbe bin. Ich weis, daß Gott mich ewig liebt, Und mir die lebenskrone giebt.

6. Liegt ſchon der leib im finſtern grabe, So ſteht er doch verkläret auf. Denn wañ ich ausgeſchlafen habe, Hohlt Gott mich aus der tief' herauf, Und führt mich in den himmel ein; Da werd ich ewig bey ihm ſeyn.

7. Ich reiſſe gern von dieſer erden, So bald mein ſchöpfer ruft, mich los. Im himmel muß mir alles werden, Da macht mein Gott mich herrlich gros: Da, da bin ich am troſte reich, Und Gott und ſeinen engeln gleich.

8. Ey nun, mein Gott! ſo magſt du walten: ich dulde mich in kreuz und ſchmerz, Und will dir willig ſtille halten. Gieb du mir nur ein frölich herz: Daß du, mein liebſter Gott! allein Magſt meine luſt und hoffnung ſeyn. E. Neumeiſter.

911. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Laß dich, Herr Jeſu Chriſt! Durch mein gebet bewegen; Komm in mein haus und herz, Und bring mir deinen ſegen. All' arbeit, müh, und kunſt Ohn dich nichts richtet aus; Wo du mit gnaden biſt, Kommt ſegen in das haus.

2. Stell dich, Herr! wie du willſt, Ich hör nicht auf zu ſchreien In meiner noth zu dir; Du wirſt mir hülf verleihen, Du haſt's mir zugeſagt: Drum muß es auch geſchehen; Ich werd noch meine luſt An deiner gnade ſehn.

3. Jetzt iſt die gnadenzeit, Jetzt ſteht der himmel offen; Jetzt hat noch jedermann Die ſeligkeit zu hoffen: Wer dieſe zeit verſäumt, Und ſich zu Gott nicht kehrt, Der ſchrey' weh über ſich, Wann er zur höllen fährt.

C. S. Schurzfleiſch.

912. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Liebſter Jeſu, gnadenſonne! Meines herzens zuverſicht. Meine freude, meine wonne! Ich komm vor dein angeſicht; Ob ich ſchon ein ſünder bin, Werf ich doch

doch den muth nicht hin, Weil ich auch als aſch und erde Nicht von dir verſtoſſen werde.

2. Alles, was ich bin und habe, Leib und ſeele, gut und ſtand, Kommt als eine milde gabe, Blos von deiner vaterhand. Habe dank für deine treu; Sie iſt alle morgen neu: Habe dank für deinen ſegen, An dem alles iſt gelegen.

3. Gott! du wollſt mich allzeit lehren, Wie ich klüglich handeln ſoll, Daß mein thun zu deinen ehren, Und des vaterlandes wohl Immer eingerichtet ſey: Höre mich, und ſteh mir bey, Daß der feind durch liſt und tücke Nie mein gutes ziel verrücke.

4. Hilf mir meine noth und plagen, Meines amtes bürd und laſt, Und ſonſt alles freudig tragen, Was du aufgeleget haſt. Findet ſich gefährlichkeit, Hinderniß, verdruß und neid; Laß mein herz ſich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

5. Dir befehl ich meine ſachen, Dir ſey alles heimgeſtellt; Herr! du wirſt es alſo machen, Wie es deinem rath gefällt. Bricht auch kreuz und noth herein, Scheint es mit mir aus zu ſeyn; Laß mich ruhn in deinem willen, Und damit den kummer ſtillen.

6. Muß ich auch verſpottung hören, Werd ich hier und da verlacht; Laß dieß meine ruh nicht ſtöhren. Bin ich von der welt veracht; Wohl! ich kränk mich nicht darum; Gott iſt doch mein ſchild und ruhm; Wider den will ich nicht ſprechen, Noch mich an den feinden rächen.

7. Soll ich hier noch länger leben, Nehm ichs gern und willig an Ich will Gott nicht widerſtreben, Wenn ich ihm nur dienen kan. Drum, Herr! mach mich dir getreu, Gieb geſunden leib dabey, Und laß mir an deinem fügen, Und an deiner huld genügen.

8. Soll ich aber bald erblaſſen, Will ich auch zufrieden ſeyn; Auf dich will ich mich verlaſſen: Auch im tode bin ich dein. Meine ſeele nimm zu dir, Laß den leib im grabe hier Ruhen, bis zum auferſtehen: Amen, Herr! erhör mein flehen.

913.

Meinen Jeſum laß ich nicht! Weil er ſich für

für mich gegeben: So erfordert meine pflicht, Glaubensvoll an ihm zu kleben. Er iſt meines lebens licht; Meinen Jeſum laß ich nicht!

2. Jeſum laß ich nimmer nicht. Er iſt in den tod mein leben. Ihm hab ich voll zuverſicht, Was ich bin und hab, ergeben. Alles iſt auf ihn gericht't; Meinen Jeſum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das geſicht, Hören, ſchmecken, fühlen, weichen; Laß das letzte tageslicht Mich auf dieſer welt erreichen: Wann der lebensfaden bricht; Meinen Jeſum laß ich nicht!

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor ſeinem angeſicht Frommer chriſten liebe pranget. Mich erfreut ſein angeſicht! Meinen Jeſum laß ich nicht!

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine ſeele wünſcht und ſehnet: Jeſum wünſcht ſie und ſein licht, Der mich hat mit Gott verſöhnet, Der mich frey macht vom gericht; Meinen Jeſum laß ich nicht!

6. Jeſum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der ſeiten. Chriſtus wird mich für und für Zu der lebensquelle leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

C. Reimann.

614. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Mein Gott! ich warr auf deine ſtunde, Ob ſie gleich nicht geſchlagen hat. Ich habe dieſen troſt zum grunde; Bey dir iſt immer rath und that. Dein wort, das ewig ſteht und gilt, Dein wort wird endlich noch erfüllt

2. Ich bin, mein Gott! in deinen händen; Machs nur mit mir, wie dirs gefällt. Ich will zu dir allein mich wenden; Es ſey dir alles heimgeſtellt. Die hülfe kommt allein von dir: Du beſter helfer! hilf du mir.

3. Wenn furcht und hoffnung in mir ſtreiten, Heißt mich der glaube ſtille ſeyn. Ich ſehe deine hand von weiten, Die wird mir troſt und kraft verleihn. Ich werde, wenn es wird geſchehn, Doch luſt an deiner gnade ſehn.

4. Mit jakob geh ich dir entgegen, Mein glaube ringt und kämpft mit dir. Ich laß dich nicht; gieb mir den ſegen: Dein ſegen ruh und bleib auf mir. Dein ſe-

ſegen iſts, der mir die nacht Zur ſchönen morgenröthe macht.

5. Nur deiner allmacht will ich trauen, Die allen kummer ändern kan. Auf dein wort will ich felſen bauen. Du haſt geſaget: ruf mich an. Ich ruffe nun, ich hoffe nun: Du wirſt nach deinem worte thun.

6. Beleg mich, wie du willſt, mit ſchmerzen, War Jeſus doch der ſchmerzensmann, Und dieſem geht mein ſchmerz zu herzen; Ich weis, daß er's nicht laſſen kan. Ihm bricht ſein herz, ſein mund verſpricht Ich laß dich nicht. Ach! laß mich nicht.

B. Schmolke.

915. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Mein hort iſt Gott! ihn laß ich walten; Ich hoff auf ihn: er kennet mich. Ihm fehlts, die ſeinen zu erhalten, An mitteln nie, und ſein bin ich. Ich gründe meine zuverſicht Auf dieſen fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein heide, Der ohne Gott und hoffnung iſt? Herr! das iſt meines herzens freude, Daß du mein Gott und helfer biſt! Hilf, mein erbarmer! ſtärke mich; Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine kinder Zur ewigkeit mit weiſer huld; Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, Als wir verdient, und hat geduld; Er hat nicht luſt an unſerm ſchmerz; Wir flehn: ihm bricht ſein vaterherz.

4. Gott iſt die lieb; wie kan ich zagen? Gab er für mich nicht Jeſum Chriſt? Was könnte mir ein Gott verſagen, Der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner troſt, der nimmer trügt, Und jeden zweifel überwiegt?

5. Ich harre ſeiner und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus ſeiner fülle Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem rath, wie er mir zugeſaget hat.

Neander.

916.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Mir, ruft der Herr, mir ſey Bis in den tod getreu! Zu deiner treue lohne Sollſt du des lebens krone, In der die meinen prangen, Aus meiner hand empfangen

2. Doch weichen muſt du nicht: Dieß fordert deine

pflicht,

pflicht. Dich hab ich mir erworben: Um dich bin ich geſtorben; Und wirſt du mich verlaſſen, So wirſt du ſelbſt dich haſſen.

3. Wohin, wohin, von dir, O Jeſu! giengen wir? Nein, geber ew'gen lebens! Die welt lockt uns vergebens; Sie kan mit allen ſchätzen, Was du giebſt, nicht erſetzen.

4. Wie manche zwar ſind ſchon Von dir hinweg geflohn! Sie glaubten erſt mit freuden; Kaum ſchreckten ſie die leiden, Da ſie an dir verzagten, Und deinem dienſt entſagten.

5. Ach, jeder hüte ſich! Herr, wir verlieſſen dich? Wir dürften ſo dich kränken, Nicht deiner liebe denken, Mit der du ſelbſt dein leben Für uns dahingegeben?

6. Herr! ſtärke meine treu, Daß ich nie menſchen ſcheu, Mich keiner laſt und mühe In deinem dienſt entziehe; Und auch in keiner plage An deiner hülf verzage.

7. Wißt, daß ihr ſelbſt euch haßt, Die ihr durch trübſal laßt Euch bald von Jeſu ſcheiden! Ihr raubt euch ew'ge freuden, Durch die er nach der bürde Euch dort erquicken würde.

8. Die aber, die mit ihm In ſturm und ungeſtüm Gern ſeine leiden theilen, Wird er zu retten eilen; Und dort ruhn ſie im frieden, Von ihm ſtets ungeſchieden.

J. A. Schlegel.

917.

Schweige, mein gemüth, ſey ſtille! Murre ja nicht wieder den, Der geſehen und verſehn, Wie es fügt ſein weiſer wille. Ficht dich gleich ein unglück an: Denke, das hat Gott gethan.

2. Kein geſtirn kan dich beglücken, Auch kein blindes ohngefähr. Er, der ſchöpfer iſt der Herr: Er allein kan hülfe ſchicken. Was der menſch auf erden thut, Nutzt er, und macht alles gut.

3. Seine weisheit wußt' und ſahe, Alles, eh' es ward und wird; Seine allmacht auch regiert, Was geſchieht und was geſchahe, Und was noch geſchehen kan: Was Gott thut, iſt wohl gethan.

4. Gott allein kan alles geben, Hoheit, ehre, kunſt und hab. Alles kommt von oben ab. Gott giebt hier in dieſem leben, Wie er will, nach ſeinem rath, Wie er es verordnet hat.

5. Menſch, du erdenthon! dein

dein ſchöpfer Hat zu machen alles macht, Hoch und reich, arm und veracht't. Drum ſey gerne, was der ſchöpfer Dir zu ſeyn hat zugedacht: Was Gott macht, iſt wohl gemacht.

6. Siehſt du ein gefäß der ehren, Und du bleibſt von zeit zu zeit Ungeehrt in niedrigkeit; Laß den neid die ruh nicht ſtören: Ueberleg' wohl in der ſtill, Gott giebt, wem er geben will.

7. Höll und himmel, tod und leben, Fluch und ſegen ſteht dir frey. Du weißt, was dir ſeelig ſey: Gott will dirs ja gerne geben. Wähle dir das beſte theil, Himmel, leben, wahres heil.

8. Sieheſt du in deinem leben Andre gros, dich aber klein; Bild' dir Gottes ordnung ein. Nimm die ſtell, die er gegeben, Es ſey ſcepter oder pflug: Wer Gott dient, iſt gros genug.

9. Blinde unvernunft, ſchweig ſtille! Weil der glaub im herzen red't: Laß es gehen wie es geht; Gottes wille ſey dein wille. Fordre Gott nicht rechnung an: Was Gott thut, iſt recht gethan.

10. Fordre nichts; erwart der gnaden; Schreibe Gott nicht vor dein glück, Und erwarte dein geſchick: Denn du mögteſt dir ſonſt ſchaden Sprich, wenn ungeduld dich plagt: Schädlich iſt, was Gott verſagt.

11. Nicht wie reich und hoch auf erden; Nein! wie fromm du haſt gelebt, Dieß iſt, was dein glück erhebt Und dereinſt belohnt ſoll werden. Lebe, wo nicht gros, doch recht, Gott gefällt ein ſchlechter knecht.

12. Stehe, mein gemüth! ſteh veſte; Laſt dich nicht des unglücks grimm, Noch des glückes ſchmeichelſtimm Treiben von der felſenveſte; Setz dein glück in Gottes hand; Bleib getreu in deinem ſtand.

S. von Birken.

918. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

Sey getreu bis an das ende! Damit keine qual und noth Dich von deinem Jeſu wende; Sey ihm treu bis an den tod! Ach! das leiden dieſer zeit Iſt nicht werth der herrlichkeit, Die dein Jeſus dir will geben Dort in jenem freudenleben.

2. Sey getreu in deinem glauben! Laß dir deſſen veſten grund Ja nicht aus dem herzen rauben; Halte treulich

lich deinen bund, Den dein herz durchs waſſerbad Veſt mit Gott geſchloſſen hat: Denn wie oft geht der verloren, Der ihm treulos hat geſchworen!

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen Gott, der dich geliebt! Auch die lieb am nächſten übe, Wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein heiland that, Als er für die feinde bat. Du mußt, ſoll dir Gott vergeben, Auch verzeih'n und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem leiden! Und laß dich kein ungemach, Keine noth von Jeſu ſcheiden. Murre nicht in weh und ach: Denn du macheſt deine ſchuld Gröſſer durch die ungeduld. Selig iſt, wer willig träget, Was ſein Gott ihm aufgeleget!

5. Sey getreu in deinem hoffen! Traue veſt auf Gottes wort. Hat dich kreuz und noth betroffen, Und Gott hilft nicht alſo fort; Hoff auf Jeſum veſtiglich; Sein herz bricht ihm gegen dich; Seine hülf iſt ſchon vorhanden: Hoffnung machet nie zu ſchanden.

6. Drum getreu, getreu aushalten Mußt du deinem lieben Gott. Ihn, ihn laß in allen walten; So wirſt du niemals zu ſpott. Ruffe! Gott ſpricht: hier bin ich; Mein herz bricht mir gegen dich! Ruffe nur! Gott iſt vorhanden; Hoffnung macht ia nicht zu ſchanden.

7. Sey getreu in deinem herzen! Hüte dich vor joabs kuß. Denke, judas leidet ſchmerzen Für den mörderiſchen gruß. Falſchheit ſey dein ärgſter feind. Rede, wie's dein herze meint; Sey zwar klug in deinem glauben, Aber ohne falſch, wie tauben.

8. Sey getren in allen ſachen! Anfang, mittel und das end Iſt mit unſerm Gott zu machen; Jedes thun und ziel ſich wend' Vorderſamſt zu Gottes ehr; Durch des heil'gen geiſtes lehr Wirſt du von der ſünd' abſtehen, Und auf guten wegen gehen.

9. Sey getreu in todesſtunden! Halt dich glaubensvoll an Gott; Flieh' getroſt in Jeſu wunden; Sey getreu bis an den tod. Wer mit Jeſu glaubig ringt, Ihn, wie jakob, hält und zwingt, Dem will er in jenem leben Seine freudenkrone geben.

Linzner.

919. Mel.

919. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Sey, ſeele! ſtark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl Gott deine ſachen. In aller pein vertrau allein Auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefehr; Die hand des höchſten ſchickt es her; Sein rath hats ſo erſehen. Drum ſey nur ſtill! was dein Gott will, Laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn; Gott kan ſein kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze zeit. Nach überſtandnem leide Erquickeſt du ihr herz mit ruh, Und einſt mit ew'ger freude.

5. Drum hab, o ſeele! guten muth; Vertraue Gott: es wird noch gut Nach aller trübſal werden. Er ziehet dich durchs kreuz zu ſich, Zum himmel von der erden.

6. Gott iſt dein Gott; er iſt getreu, Und ſtehet dir als vater bey In allem kreuz und leiden. Der leiden herr wird nie zu ſchwer Durch ihn den chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals wandeln müſſen. Warum willſt du hier nur von ruh, Und nichts von trübſal wiſſen?

8. O! bet und ſieh auf deinen Gott In aller deiner angſt und noth; Laß, wie er will, es gehen. Sein will iſt gut; behalte muth: Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des troſtes biſt! Laß jeden, der hier traurig iſt Doch deinen troſt empfinden. Hilf, den du liebſt, und prüfend übſt, Den unmuth überwinden!

920. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Soll das, verzagtes herz! Dir bange ſorgen machen, Was Gottes rath beſchließt? Befiehl ihm alle ſachen: Wenn ichs nicht faſſen kan, So weis der höchſte wohl, Wie er, zu ſeinem preis, Sein werk vollenden ſoll.

2. Der menſch, der erdenwurm, Will er gen himmel ſteigen? Die arme kreatur, Will die dem ſchöpfer zeigen, Wie er verfahren ſoll?

ſoll? Bedarf der jetzt wohl rath, Der ſo viel tauſend jahr Die welt regieret hat?

3. Nein, deinem willen, Gott! Sey alles heimgeſtellet: Dein wille, Herr! geſcheh', Und nicht, was wir gewählet. Obs gleich oft ſeltſam ſcheint; So iſt doch endlich gut, Was deine wundermacht Und höchſte weisheit thut.

4. Du wirſt, ich zweifle nicht, O vater! mich ſtets führen, Und alles, was geſchicht, Zum beſten ſo regieren, Daß es zu meinem heil Mir gut und nützlich ſey, Und daß ſich auch dein volk, Von dir beſchützt, erfreu.

5. Mein glaub iſt zwar noch ſchwach; Doch Herr! du kanſt ihn ſtärken: Seh ich nicht deine macht In allen deinen werken? Wenn du ſprichſt, ſo geſchiehts, Und alles ſteht bey dir: Ich fürchte keine noth, Biſt du nur, Gott, mit mir!

6. Nur dir, Gott! dir, nicht uns, Sey lob und ruhm und ehre! Denn du allein biſt gros. Dir ruffen ſtets die chöre Der engel jauchzend zu: Gebt Gott dem höchſten preis! Gerecht iſt, was er thut, Im ganzen erdenkreis!

921.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, Als wenn Gott verließ die ſeinen, Ey! ſo hoff und glaub ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, Hat er nicht gar aufgehoben: Hilft er nicht zu jeder friſt, Hilft er doch wann's nöthig iſt.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder ſtreben; So hält Gott auch maas und ziel, Er hilft, wann und wem er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, Wann die noth am allergröſten. Er iſt gegen mich, ſein kind, Mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen! Ich kan ihre macht verlachen: Trotz dem ſchweren kreuzesjoch! Gott, mein vater lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen! Trotz der welt und allen denen, Die mir ſind ohn urſach feind! Gott im himmel iſt mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will ſie mich nicht länger leiden; Ey! ſo frag ich nichts darnach; Gott iſt richter meiner ſach.

8. Will

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben. Wenn ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, Was ich ſonſten pfleg zu haſſen. Ich behalt, trotz ihrem ſpott, Statt der wolluſt meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe. Legt man mich gleich in das grab, Ach Herr! wenn ich dich nur hab.

C. Titius.

922. Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen.

So ſoll mich doch von dir nichts ſcheiden, Mein Herr, mein Gott, und meines herzens theil! Bey dir find ich zu allen zeiten Troſt, hülfe, rath und unvergängliches heil. Die ſeele hängt, mein beſter freund! dir an, Weil ſie ſich doch ſonſt nirgends ſtillen kan.

2. Du warſt mir je und je gewogen, Und haſt am kreuz mich durch dein blut verſöhnt. Du haſt mich ſelbſt zu dir gezogen, Und an mein herz, dein treues herz, gewöhnt. Du haſt die ſchuld ins tiefſte meer verſenkt, Und mir dafür gerechtigkeit geſchenkt.

3. Da du mich dir zur braut erkohren; So bin ich dir unendlich hoch verpflicht't. Dir hab ich treue zugeſchworen: Und dieß gereut in ewigkeit mich nicht. Nein, Jeſu! du, nur du ſollſt mir allein Mein ſchatz, mein ruhm, mein ein und alles ſeyn.

4. Wie wohl bin ich bey dir berathen! Was ich bedarf, find ich allzeit bey dir. Welch wunderreichthum deiner gnaden! Du ſchenkeſt ſelbſt dich ganz zu eigen mir; Und ſo nehm ich mit dankbar frohem ſinn Unendlich guts aus deiner fülle hin.

5. Du machſt dich mir bey meinem wallen, Von tag zu tag durch wohlthun mehr bekannt. Will ich aus ſchwachheit ſtrauchelnd fallen; So hältſt du mich bey meiner rechten hand. Du richteſt mich bey meiner ohnmacht auf, Und ſtärkeſt mich zu meinem kampf und lauf.

6. Zwar läßt du in den prüfungsjahren, In welchen oft ſo leib als ſeele ſchmacht, Mich manche noth und angſt erfahren; Doch ſtützt auch da mich

deine Gottesmacht. Iſt gleich mein weg mir oft ein dunkler pfad: So leiteſt du mich doch nach deinem rath.

7. Und dieſer bleibet doch der beſte, So wenig ihn ein ſterblicher durchdringt. Er richt das kleinſte wie das gröſte Allzeit ſo ein, daß es mir ſeegen bringt. So wunderbar, ja wohl ſo hart er ſcheint, Iſt es doch ſtets recht gut mit mir gemeint.

8. Es iſt doch mein geſammtes leiden Bey allem druck der trübſal dieſer zeit, Nichts anders als ein vollbereiten Auf jenes reich der groſſen herrlichkeit. Wohl mir! du nimmſt nach wohl vollbrachter bahn Mich endlich dort mit und zu ehren an. Ryeberger.

923. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Von dir, o vater! nimmt mein herz Glück, unglück, freuden oder ſchmerz, Von dir, der nichts als lieben kan, Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt! Nur du weißt, was mir heilſam iſt; Nur du ſiehſt, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Die kurze oder läng're pein Kan nie umſonſt erduldet ſeyn: Der bittern wurzel frucht iſt ſüß, Und einſt quillt licht aus finſterniß.

4. Iſt alles dunkel um mich her, Die ſeele müd und freudenleer; Biſt du doch meine zuverſicht, Biſt in der nacht, o Gott! mein licht.

5. Verzage, herz, verzage nie! Gott legt die laſt auf; Gott kennt ſie; Er weis den kummer, der dich quält; Und geben kan er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr! weint' ich und wie oft Half deine hand mir unverhoft! Oft jammert' ich untröſtbar heut, Und morgen ſchon war ich erfreut.

7. Oft ſah ich keinen ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte ſehr: Wo biſt du, mein Gott! ſchaueſt du Dann meinem elend gar nicht zu?

8. Dann hörteſt du, o Herr, mein flehn! Und eilteſt bald mir beyzuſtehn: Du öffneteſt mein auge mir; Ich ſah mein glück, und dankte dir.

9. Wie vielen ſeelen hat die nacht Der ſchwerſten trübſal bang gemacht! Und wen, o Gott! den du geliebt,

liebt, Haſt du auf erden nie betrübt?

10. Doch welchen ſeelen auch die nacht Der ſchwerſten trübſal bang gemacht; So viel haſt du zu rechter zeit Mit deiner gnade, Herr! erfreut.

11. Sagts alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft; Sagts, fromme! wenn er das gebet Geduldigleidender verſchmäht?

12. Die ſtunde kommt früh oder ſpät, Wo dank und freud aus leid entſteht; Wo pein, die ſtunden nur gewährt, In freudenjahre ſich verkehrt.

13. Du erndteſt deiner leiden lohn Vielleicht in dieſem leben ſchon; Vielleicht, daß, eh du ausgeweint, Dir Gott mit ſeiner hülf erſcheint.

14. Schau deinen heiland glaubig an; Wenn niemand dich erquicken kan, So ſchütte du in deinen ſchos Dein herz aus: ſeine huld iſt gros!

15. Einſt hatt' er auch, der menſchenfreund, Im thränenthale hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er macht.

16. Und helfen will er: zweifle nicht! Er hält getreu, was er verſpricht. Nicht laſſen will ich, ſeele! dich. Sey gutes muthes; glaub an mich.

J. C. Lavater.

924.

Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Es bleibt gerecht ſein wille. Wie er fängt meine ſachen an, Will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, Der in der noth Mich wohl weis zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter bahn: So laß ich mich begnügen An ſeiner huld, Und hab geduld. Er wird mein unglück wenden; Es ſteht in ſeinen händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er wird mich wohl bedenken; Er, als ein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einſchenken Für arzeney. Gott iſt getreu! Drum will ich auf ihn bauen, Und ſeiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er iſt mein licht, mein leben, Der mir nichts böſes gönnen kan. Ich will mich ihm ergeben

In

In freud und leid. Es kommt die zeit, da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Muß ich den kelch gleich! ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem wahn: Laß ich mich doch nicht ſchröcken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit ſüſſem troſt im herzen. Da weichen alle ſchmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Da bey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In ſeinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

S. Rodigaſt.

925. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Was iſt's, das ich mich quäle? Harr ſeiner, meine ſeele, Harr, und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weis es, und Gott ſchützet, Er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir ſchon mit hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner ſorgen Iſt dem Gott nicht verborgen, Der alles ſieht und hält; Und was er mir beſchieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die gröſte laſt der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um glücklich hier zu werden; Die luſt der welt vergeht. Ich lebe hier, im ſegen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geiſt, beſteht.

5. Was dieſes glück vermehret, Sey mir von dir gewähret, Gott! du gewährſt es gern. Was dieſes glück verletzet, Wenn's alle welt auch ſchätzet, Sey, Herr, mein Gott mir ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel ſchwer zu tragen, Noch ſchwerer haß und ſpott: So harr ich, und bin ſtille Zu Gott; denn nicht mein wille, Dein wille nur, geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der müden ſtärke, Und aller deiner werke Erbarmſt du ewig dich. Was kan mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren; Und er, mein Gott, bewahret mich.

C. F. Gellert.

926.

Was mein Gott will, geſcheh allzeit! Sein will iſt doch der beſte. Zu helfen dem iſt er bereit, Der an ihn glaubet veſte. Er hilft aus noth der fromme Gott, Und züchtiget mit maſſen Wer Gott vertraut, veſt auf ihn baut, Den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein troſt und zuverſicht, Mein' hoffnung und mein leben. Denn was Gott will, das mir geſchicht, Will ich nicht widerſtreben. Sein wort iſt wahr, Daß all mein haar Er ſelber hat gezählet. Er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht't, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum ſcheid ich gern aus dieſer welt, Wenn es iſt Gottes wille, Zu meinem Gott, wanns ihm gefällt; Ihm will ich halten ſtille. Mein' arme ſeel Ich Gott befehl In meiner lezten ſtunde. Du frommer Gott! ſünd, höll und tod Haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, Das wollſt du nicht verſagen: Wenn mich der böſe geiſt anficht, Laß mich, Herr! nicht verzagen: Hilf, ſteu'r und wehr, Ach, Gott, mein Herr! Zu ehren deinem namen; Wer das begehrt, dem wirds gewährt: Drauf ſprech ich frölich amen.

Albrecht Marggraf zu Brandenburg.

927. Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein.

Wenn gleich aus tiefer mitternacht Gewitter um mich blitzen, So zag ich nicht; mein vater wacht, Er wacht, mich zu beſchützen. Die güte, die mich werden hies, Die den bedrängten nie verlies, Die wird mich nie verlaſſen.

2. Sein auge ſchaut auf meinen ſchmerz, Und ſeine blicke zählen Die ſorgen, die mein armes herz Mit angſt und kummer quälen. Er ſande mir das leiden zu, Daß nicht mein herz in ſtolzer ruh Des ewigen vergeſſe.

3. Geſegnet ſind die leiden mir, Die mich der welt entziehen, Mich lehren, Gott! allein zu dir Nach troſt und hülfe fliehen! Ich weis, einſt bringſt du meinem blick Der ſonne ſanftes licht zurück, Das mir die nacht verhüllet.

4. Wie will ich dann, von ſchmerz

ſchmerz befreit, Herr! deine huld erheben, Wie freudig dir ſelbſt für das leid Lob, preis und ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, Die ihre hoffnung auf ihn baun: Nie werden ſie zu ſchanden.

928. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Weß ſoll ich mich, o Herr! jetzt tröſten? Nur deiner huld; du biſt mein heil, Und bleibſt, wenn auch die noth am gröſten, Doch meines herzens troſt und theil, Und ſtehſt nach deiner vatertreu, Mir ſtets mit rath und hülfe bey.

2. Du ſtärkſt mir unter aller plage, O Gott! auf mein gebet, den muth, Daß ich gelaſſen ſie ertrage; Und machſt zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank, Auf klagen froher lobgeſang.

3. Was biſt du denn, o meine ſeele! In deiner noth ſo kummervoll? Vertraue Gott; nur ihn erwähle Zu deinem troſt; er ſchützt dein wohl. Einſt dankſt du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott und retter war.

4. Er wird es ſeyn: ruf in gefahren Ihn als den einz'gen helfer an. Er weis dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kan, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht: Dieß ſtärke deine zuverſicht.

5. Befiehl ihm alle deine wege; Hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhſten ſtege Sich fröhlich hin zur ewigkeit: Da ſammleſt du von aller pein Den ſegen mit vergnügen ein.

6. So laß mich, Gott! ſtets dahin ſchauen, Und dann mit ſtarkem muth auf dich Auch in der gröſten noth vertrauen. Du biſt bey mir: das ſtärke mich! Wer deſſen ſtets verſichert iſt, Der lebt und ſtirbt getroſt als chriſt.

929. Mel Freu dich sehr, o meine ſeele!

Wunderlich iſt Gottes ſchicken, Wunderbarlich iſt ſein rath. Herrlich iſt doch ſein erquicken; Dieß erweiſt zuletzt die that. Wohl dem, der es recht bedenkt, Seinen ſinn zu Gott nur lenkt! Der wird ſich in ſeinem leben Gottes obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es Gott zu machen, Dieſes iſt ſein alter brauch. Ueber die ſein' an

augen wachen, Die betrübt und prüft er auch Durch viel leiden, angſt und noth, Die er doch bald von dem tod Will erretten und erheben, Und mit muth und geiſt beleben.

3. Dieß bedenk, o meine ſeele! Wenn bey dir die noth bricht ein: Und dich ja nicht ſelbſten quäle, Als ſollt'ſt du verlaſſen ſeyn. Gott macht's mit dir wunderlich, Herrlich zu erretten dich. Laß dein herz nur niemals wanken: Du wirſt ihm noch einmal danken.

4. Denk' an dieſes nur zurücke, Was dich deine jugend lehrt, Und auf die gefahr hinblicke, Die Gott ſchon von dir gekehrt. Oefters, da man hätt' gedacht, Daß du würdeſt in der nacht Liegen bleiben und erſterben: Ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun, der groſſe Gott der erden, Der iſt unveränderlich. Wollt'ſt du jetzt kleinmüthig werden, Als ſollt er nicht ſchützen dich? Nein! ſein treues vaterherz Bricht ihm noch bey deinem ſchmerz; Ja, wie's eine mutter kränket: So dein Gott an dich gedenket.

6. Alſo fehlts auch nicht am können; Gott kan machen was aus nichts. Drum läßt er ſich mächtig nennen; Wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die noth ſchon überhand: Sind doch mittel ihm bekannt, Wie er könne dich vom böſen, Wenn es niemand meint, erlöſen.

7. Hör auch, was dir Gott verſprochen Hier und dar in ſeinem wort, Das hält er dir unverbrochen, So gewiß, als er dein hort. Himmel, erde, die vergehn; Gottes wort muß doch beſtehn: Drum auf Gottes zuſag baue, Seiner macht und gnade traue.

8. Doch, mein herz! noch dieſes wiſſe: Gott iſt auch ein weiſer man. Denk nicht, daß er helfen müſſe Plötzlich, da er helfen kan. Wunderlich fügt er die zeit, Wenn er wenden will das leid: Wenn ers herrlich will ausführen, Und das werk mit gnaden zieren.

9. Hälts nun Gott vor dir verborgen, Wann, wie wo er helfen will: Mach dir darum keine ſorgen; Sey in deinem Gott nur ſtill. Er will ſehen, ob auch veſt Sich dein herz auf ihn verläßt; Er will, daß du ihn wohl kenneſt, Deſto mehr auch vater nenneſt.

10. Er will deine andacht meh-

mehren, Die ſonſt wäre kalt und todt; Er will gern das lob anhören, Daß du nach erlittner noth Ihm, dem groſen lebensfürſt, Hoch erfreut gegeben wirſt, Wann du troſtreich wirſt erblicken Gottes herrliches erquicken.

11. Drum ſo laſſe Gott nur walten, Ob du manchmal harren mußt. Er wird ſein verſprechen halten; Deine noth iſt ihm bewußt, Die er ſo genau abmißt, Daß auch aller feinde liſt Dir kein haar nicht kan verſehren: Gott kan ihre bosheit wehren.

12. Nun, mein Jeſu! ſey gelobet. Freilich biſt du mir getreu. Ob des kreuzes ſturm ſchon tobet, Iſt doch deine hand dabey. Stärk nur meine zuverſicht, Daß ſie ſey auf dich gericht't. Wunderlich wirſt du's noch ſchicken, Herrlich dein kind zu erquicken.

J. Weiſenborn.

XXXVII. Von der chriſtlichen Kirche.

930.

Ach Gott! vom himmel ſieh darein, Und laß dich deß erbarmen! Wie wenig ſind der hei'gen dein! Verlaſſen ſind wir armen. Dein wort läßt man nicht haben wahr; Der glaub iſt auch verloſchen gar Bey allen menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche liſt, Was eigennutz erfindet: Ihr herz nicht eines ſinnes iſt, In Gottes wort gegründet. Der wählet dieß, der andre das; Sie trennen uns ohn alle maas, Und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. Gott woll ausrotten deren lehr Die falſchen ſchein uns lehren; Darzu ihr' zung ſtolz immermehr Spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir habens recht und macht allein Und was wir ſetzen, gilt gemein; Wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: ich muß auf ſeyn, Die armen ſind zerſtöret; Ihr ſeufzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr' klag erhöret; Mein heilſam wort ſoll auf dem plan Getroſt und friſch ſie greifen an, Und ſeyn die kraft der armen.

5. Das ſilber durchs feu'r ſiebenmhl Bewährt wird

lauter funden; An Gottes wort man warten ſoll Des gleichen alle ſtunden. Es will durchs kreuz bewähret ſeyn; Da wird erkannt ſein' kraft und ſchein, Und leucht't ſtark in die lande.

6. Das wollſt du, Gott! bewahren rein Vor dieſem arg'n geſchlechte; Und laß uns dir befohlen ſeyn, Daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottlos' hauf ſich umher find't, Wo dieſe loſe leute ſind In deinem volk erhaben

D. M. Luther.

931. Mel. Ein' veſte burg iſt unſer Gott.

Der ſpötter heere rüſten ſich Dein zion zu zerſtören: Sieh' unſre ſchmach, mit der wir dich Und deine wahrheit ehren! Bitter iſt ihr ſpott: Ach, wann werden, Gott! Die dem wort ſo ſchmähn, Das ſie doch nicht verſtehn, Zu dir ſich endlich ſammlen?

2. Stolz fragen ſie, warum doch wir Auf Jeſu wort uns gründen? Ob's auch gewiß ſey, daß wir hier Den weg zum leben finden? Möchten ſie's doch ſehn, Und es ganz verſtehn, Was für weisheit iſt Im worte Jeſu Chriſt, Und welche Gottes ſtärke!

3. O ſchmeckt und ſeht die freundlichkeit Des unſichtbaren Gottes! Ergreift mit uns die ſeligkeit, Und ſchämt euch eures ſpottes! Sehet, wie er liebt, Und wie er vergiebt! Wie er beſſerung Den weg der heiligung, Die rohſten ſünder lehret!

4. Dieß zeugten jene zeugen, Gott! Voll muth in ſchmach und banden: Sie zeugten es durch ihren tod, Was ſie gewiß empfangen. Saat, die du geſät! Reif und fruchtbar ſteht Längſt die erndte ſchon. Der erndte Herr, dein ſohn, Wird bald die garben ſammlen.

5. Wer tröſtete mit heldenmuth Euch wider eure leiden? Wer lohnt euch nun für euer blut Mit unnennbaren freuden? Ihr habt Gott vertraut; Nun ſteht ihr und ſchaut Auf dem thron im licht Den Gott von angeſicht, Der durch ſein wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein volk, dein eigenthum, Sind deiner wahrheit zeugen. Dein wort ſchaft auch uns ſünder um: Wie könnten wir's verſchweigen? Unſre hoffnung iſt Veſt in Jeſu Chriſt. Gott! verſöhnt mit dir, Empfinden täglich wir Des glaubens kraft und wahrheit.

7. Durch

7. Durch eures wandels heiligkeit Ehrt, chriſten! dieſen glauben. Kein ſpott kan euch die ſeligkeit, Kan euren troſt euch rauben. Durch des wortes kraft Werdet tugendhaft; Und dann lacht der welt, Die euch für thoren hält: Gott wird es ſehn und richten.

8 Wenn ſo der läugner euer licht Ehrwürdig leuchten ſiehet, Erfülle ſcham ſein angeſicht, Daß er die wahrheit fliehet. Deines wortes glanz, Gott! erleucht' ihn ganz. Sehnſucht, fromm zu ſeyn, Und deiner ſich zu freun, Erfülle ſeine ſeele!

B. Münter.

932. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du heiligſtes und höchſtes weſen! Vollkommenſte gerechtigkeit, Gott! du haſt uns dir auserleſen, Und von egyptens joch befreit; Daß uns dein evangeliſch licht In Jeſu alles heil verſpricht.

2. Du ſchenkeſt uns das wort des lebens Nunmehro ſchon ſo manches jahr. Uns droht der feind noch jetzt vergebens Mit toben, morden und gefahr. Die veſte burg Bleibt doch beſchirmt, So ſehr der ſatan auf ſie ſtürmt.

3. Wir wiſſen, daß wir ſollen glauben, Daß unſer heil nur Jeſus ſey; Doch muß des glaubens kraft uns treiben, Zu leben ohne heucheley; Herz, mund und that muß überein Vor dir gut evangeliſch ſeyn.

4. Ach! aber, ach! wir müſſen klagen, Daß wir gar ſehr verfallen ſind. Viel' ſind, bey hellen gnadentagen, Unwiſſend, und mit vorſatz blind. Wie kalt und lau wirſt du geehrt! Wie ungern wird dein wort gehört!

5. Viel' dichten ſich zwar einen glauben, Der doch nur ihr gehirn erfüllt; Dieweil ſie frucht und leben rauben, Das aus dem wahren glauben quillt: Sie bilden ſich, recht fromm zu ſeyn, Unnöthig und unmöglich ein.

6. Doch, leider! auch der gröſte haufe Mißbraucht die gnadenmittel ſehr; Man trotzt auf nachtmal, beicht und taufe, Und läßt das herz von Jeſu leer: Bey äuſſerm dienſt und ſicherheit Hofft man doch auf die ſeligkeit.

7. Man möchte blut für thränen weinen, Wenn man die brüche zions ſieht! Ach Gott! wie trennen ſich die deinen! Es zankt und beißt ſich glied mit glied. Das

ärgerniß nimmt überhand, Und breitet ſich durch ſtadt und land.

8. Wenn du den leuchter von uns ſtieſſeſt, Wenn du das evangelium Bey uns ganz untergehen lieſſeſt, Ja ſchlügſt du uns, dein eigenthum, Mit allertiefſter finſterniß; Ach! ſo verdienten wir's gewiß.

9. Jedoch wir fallen dir zu fuſſe, Und ſuchen in der gnadenzeit, Mit wahrer reu und herzens buſſe, Bey dir, o Gott! barmherzigkeit; Vergieb in Jeſu alle ſchuld, Behalt uns noch in deiner huld.

10. Wir wollen ſtets in deinem lichte, Als kinder, in der wahrheit ſtehn, Und durch rechtſchaffne glaubensfrüchte Zu deinem preiſe einher gehn; Entzeuch uns nur dein heitres licht, Dein wort und deine gnade nicht.

933. Mel. Ach, was ſoll ich, armer! machen.

Gott! du weiſſ'ſt, in was für zeiten Deine liebe kirche ſchwebt, Die nach deinem willen lebt. Ach! es nimmt auf allen ſeiten, Und in jedem ort und ſtand Vieles unkraut überhand.

2. Weil bey hütern ſamt den ſchafen Allzugroſſe ſicherheit Herrſcht in dieſer letzten zeit, Sä't der feind, indem ſie ſchlafen, Auf dem acker, da dein wort Wachſen ſoll, liſt, trug und mord.

3. Hilf, daß deine diener wachen, Daß nicht unkraut, ſünd und ſchand Ferner nehmen überhand. Hilf du ſelbſt in allen ſachen; Gieb den deinen früh und ſpat Troſt und hülfe, rath und that.

4. Laß uns deines wortes ſaamen, Lehr und leben halten rein, Und ein guter weitzen ſeyn, Daß wir deinen theuren namen Rühmen hier in dieſer zeit, Und dort in der ewigkeit.

5. Wann du endlich ſelbſt wirſt kommen, Wann die erndte bricht herein, Sammle uns mit freuden ein, Und laß uns mit allen frommen, Von der ſünde frey und rein, Bey dir ewig ſelig ſeyn. J. Olearius.

934. Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottesſohn.

Herr Jeſu, aller menſchen hort! Durch deſſen theuer werthes wort Wir in dein reich gelangen; Wir rühmen deine gütigkeit, Die ſich gleich von der erſten zeit Der gnaden angefangen.

2. Du ſelber haſt vor unſrer

ſrer zeit, Im ſtande deiner niedrigkeit, Dein lebenswort gelehret. Du ſetzteſt drauf apoſtel ein, Die muſten unſre lehrer ſeyn, Als du zu Gott gekehret.

3. Die haben, was du ausgeſtreut, Mit treu und eifer ausgebreit't, Und keine ſchmach geſcheuet. Sie zeigten ihren heltenmuth, Wenn gleich der feind mit vieler wuth Den märt'rertod gedräuet.

4. Sie wurden oft mit ſchimpf geſtäupt, Gequält, geſteiniget, enthäupt't, Und litten es mit freuden: Und was ertrug die chriſtenheit Nicht von den feinden nach der zeit Für jammer, ſchmach und leiden?

5. Und dennoch hat dein theures wort, Durch ſolche marter fort und fort Mit freuden zugenommen: Es iſt durch qual, verfolgung, noth Und durch ſo mancher chriſten tod Nur weiter fortgekommen.

6. So, daß die ganze welt erkennt, Es ſey der kirchen regiment In deinen allmachtshänden; Daß weder feuer oder ſchwerdt Die ſchafe deiner reinen heerd Von dir, dem hirten wenden.

7. Nun Herr! die ganze chriſtenheit Wird dieſe gnade jederzeit Erheben, rühmen, preiſen, Daß du, trotz aller feinde macht, Dein theures wort empor gebracht, Um unſern geiſt zu ſpeiſen.

8. Wir ſeufzen, flehen, bitten dich, Du wolleſt ferner gnädiglich Ob deiner heerde walten; Bey deinem wort, durch ſtarken ſchutz, Auch gegen aller teufel trutz, Die chriſtenheit erhalten.

9. Das evangelium, das du Uns dieſe zeit in ſtiller ruh So reichlich läſſeſt hören, Laß ſtets erkenntniß, glauben, licht, Vertrauen, liebe, zuverſicht, In unſern herzen mehren.

10. Und ſollte ſich bey unſrer zeit Verfolgung, marter, herzeleid, Angſt, noth und trübſal finden; So mach uns, Herr! am glauben reich, Damit wir, jenen zeugen gleich, Durch dich ſtets überwinden.

11. Ja, gieb uns einen heldenmuth, Damit wir gleichfalls gut und blut Für deine lehre wagen, Daß unſre treu in noth und pein Auch viel' erweck', dir treu zu ſeyn, Und wir die krone tragen.

12. Laß dir die chriſtliche gemein, Herr! insgeſamt befoh-

befohlen ſeyn; Erhalte ſie auf erden In krieg und ſieg, in leid und freud, Bis ihr des himmels herrlichkeit Wird offenbaret werden.

J. C. Arnſchwanger.

935. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Laß doch, o Jeſu! laß dein reich auf erden Unter den ſündern ausgebreitet werden; Schenke noch ihnen, deiner leiden wegen, Leben und ſegen.

2. Gieb ihnen gnade, dich recht zu erkennen, Daß ſie dich glaubig ihren heiland nennen; Gieb ihnen eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger achtung laß die ſchrift ſie ehren; Denn ſie verkündigt deines mundes lehren. Auſſer ihr ſuchen ſterbliche vergebens Worte des lebens.

4. Steure, erbarmer! deiner feinde grimme. Warne die deinen vor des irrthums ſtimme. Lehre ſie prüfen, daß ſie falſche freuden Klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr licht in ihren finſterniſſen. Heile ſelbſt ihr verwundetes gewiſſen. Schlägt oft ein kummer ihre herzen nieder, Stärke ſie wieder.

6. Schütz' uns auch mächtig mitten unter böſen, Bis du von ihnen ganz uns wirſt erlöſen; Bis wir zum umgang der verklärten frommen Frohlockend kommen.

936. Mel. Ach Gott! vom himmel ſieh darein.

O treuer heiland, Jeſu Chriſt! Der du am kreuz geſtorben, Und von dem tod erſtanden biſt: Du haſt uns ja erworben, Daß alle menſchen insgemein Durch dein blut mögen ſelig ſeyn, Wenn ſie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blinden leut, Die ſich ſelbſt ſo bethören Durch ihrer ſünden eitelkeit, Und wollen dieß nicht hören: Daß du der wahre Gott auch ſeyſt Dem vater und dem heil'gen geiſt Gleich ewig und allmächtig.

3. Herr! mache ihnen doch bekannt, Daß kein geſchöpf zu finden, So durch erſchaffenen verſtand Den ſchöpfer kan ausgründen. Dein weſen iſt verborgen gar; Doch iſts durchs wort uns offenbar, Wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kommſt darum, o Gottesſohn! Herunter auf die erden, Daß Gottes will' vom himmelsthron Uns völlig

lich kund möcht' werden. Wir danken dir, und bitten dich: Laß deine lehr gewaltiglich In aller welt erſchallen.

5. Die aber in der chriſtenheit Recht wiſſen Gott zu nennen, Daß er iſt drey in einigkeit, Die ihn alſo bekennen, Verknüpfe durch der liebe band, Daß man in jedem reich und land Nur wahrheit ſuch und frieden.

6. Vor denen, die in glaubensſach Als ketzer uns verdammen, Und noch dazu uns ſtellen nach Mit drangſal, ſchwerdt und flammen, Nimm uns in deinen ſtarken ſchutz Und laß der feinde liſt und trutz Zu nicht und ſchanden werden.

7. Verleihe, daß die reine lehr Dämpf allen aberglauben, Damit man dir nicht deine ehr Aus falſchen wahn mög' rauben; Daß man auch niemand in der noth, Als nur allein dich, wahren Gott, Um hülf und rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchem ort Aus unverſtande fehlen: So gieb, daß die auch durch dein wort, Die rechte bahn erwählen. Hilf, daß wir von dem irreweg Sie bringen auf der wahrheit ſteg In freundligkeit und ſanftmuth.

9. Dein wort erhalte hell und klar Uns und fort unſern kindern, Daß man dabey bleib immerdar; So wird uns gar nicht hindern, Was die vernunft je hat erdacht, Und menſchentand hervorgebracht Zuwider deinem willen.

10. Gieb auch uns allen deine gnad, Daß wir das böſe laſſen, Und alle ſünd und miſſethat Von herzen immer haſſen, Auf daß wir nach dem jammerthal Des glaubens ende allzumal, Die ſeligkeit, erlangen.

937. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Schütze die deinen, die nach dir ſich nennen, Und dich, o Jeſu! vor der welt bekennen. Laß deinen händen, wie du ſelbſt verheiſſen, Nichts ſie entreiſſen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre ſiege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die ſie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, Herr! dein wort gebrochen; Führe die deinen, wie du ſelbſt verſprochen, Führe

re ſie endlich aus dem kampf hienieden Zum ew'gen frieden.

4. Ewig, o heiland, ſey dein nam erhoben! Ewig frolockend müſſe dich einſt loben, O du beſchirmer deiner ſchwachen heerde! Himmel und erde.

938. Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottesſohn

Verzage nicht, iſt gleich die macht Der feinde nur darauf bedacht, Dich, häuflein! zu verſtören; Thürmt ſich ihr heer gleich fürchterlich, Wie meereswellen wider dich; Wird's doch nicht lange währen.

2. Sey gutes muths, denn deine ſach Iſt Gottes: dem befiehl die rach; Laß dieſen Gott nur walten. Er wird durch ſeinen Gideon, Den er wohl weis, dir helfen ſchon, Dich und ſein wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott iſt und ſein wort: Muß teufel, welt und höllenpfort, Und die ſonſt ihn'n anhangen, Am ende werden ſchand und ſpott. Gott iſt mit uns, und wir mit Gott! Den ſieg woll'n wir erlangen.

4. Ach Gott! verleih durch deine treu, Daß unſer herz in wahrer reu, Wie oft es fehlt, erkenne; Weſ an dich glaubet, Jeſu Chriſt! Der du zu helfen meiſter biſt, Weil man dich Jeſus nennet.

5. Hilf, daß wir auch nach deinem wort Gottſelig leben immerfort, Zu ehren deinem namen; Daß uns dein guter geiſt regier; Auf ebner bahn zum himmel führ, Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

M. Altenburg.

939. Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bey uns hält.

Wär' Gott nicht mit uns dieſe zeit, So ſoll iſrael ſagen, Wär' Gott nicht mit uns dieſe zeit: Wir müſten längſt verzagen, Die wir ein armes häuflein ſind, Veracht't von ſo viel menſchenkind, Die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo erzürnt ihr ſinn, Wo Gott es zugegeben; So wären wir ſchon lang dahin Mit ehre, leib und leben. Wir wär'n wie vor der fluth erſäuft, Wie über die gros waſſer läuft, Und mit gewalt verſchwemmet.

3. Gott lob und dank, der uns nicht gab In ihren ſchlund gefangen; Wie ein vogel

vogel des ſtricks kommt ab Iſt unſre ſeel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey; Des Herren name ſteht uns bey, Der nam' des groſſen Gottes.

J. Jonas.

940. Mel. Ein' veſte burg iſt unſer Gott.

Wenn Chriſtus ſeine kirche ſchützt So mag die hölle wüten; Er, der zur rechten Gottes ſitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit hülfe nah: Wenn er gebeut, ſtets da. Er ſchützet ſeinen ruhm, Und hält das chriſtenthum: Mag doch die hölle wüten!

2. Gott ſieht wohl fürſten auf dem thron Sich wider ihn empören, Die den geſalbten, ſeinen ſohn, Den Herrn der welt nicht ehren. Sie ſchämen ſich des worts Des heilandes, unſers horts; Sein kreuz iſt ſelbſt ihr ſpott; Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit ſchmähn; Uns kan er ſie nicht rauben. Der unchriſt mag ihr widerſtehn; Wir halten veſt an glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein jünger iſt, Sein wort von herzen hält, Dem kan die ganze welt Die ſeligkeit nicht rauben.

4. Auf, chriſten! die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erſchrecken! Der Gott, der von dem himmel ſchaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr zebaoth Hält über ſein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod: Was will uns denn erſchrecken?

C. F. Gellert.

941.

Wo Gott, der Herr nicht bey uns hält, Wenn unſre feinde toben; Wo er nicht unſrer ſach' zufällt Im himmel hoch dort oben; Wo er iſraels ſchutz nicht iſt, Und ſelber bricht der feinde liſt: So iſt's mit uns verloren.

2. Was menſchenkraft und witz anfäht, Soll billig uns nicht ſchrecken. Er ſitzet an der höchſten ſtätt, Wird ihren rath aufdecken. Wenn ſie's aufs klügſte greifen an, So geht doch Gott ein' andre bahn. Es ſteht in ſeinen händen.

3. Sie wüthen ſehr und fahren her, Als wollten ſie uns freſſen. Nur würgen, das iſt ihr begehr; Gott haben ſie vergeſſen. Wie mee-

reswellen einher gehn, Nach leib und leben ſie uns ſtehn; Deß wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie ketzern nach, Nach unſerm blut ſie trachten. Sie rühmen ſich der beſten ſach, Und wollen Gott gros achten. Ach Gott! der theure name dein Muß ihrer ſchalkheit deckel ſeyn; Du wirſt einmal aufwachen.

5. Sie ſperren ihren rachen weit, Und wollen uns verſchlingen. Gott ſey geprieſen allezeit! Dem feind wirds nicht gelingen. Er wird zerſtreuen ſeine heer, Ausrotten ſeine falſche lehr; Er wird es ihnen wehren.

6. Ach, Herr Gott! wie reich tröſteſt du, Die gänzlich ſind verlaſſen. Die gnadenthür iſt noch nicht zu. Vernunft kan das nicht faſſen; Sie ſpricht: es iſt nun all's verlor'n, Da doch das kreuz hat neu gebohr'n, Die deiner hülf erwarten.

7. Die feinde ſind in deiner hand, Darzu all' ihr' gedanken; Ihr anſchläg ſind dir wohl bekannt. Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft, was göttlich iſt, anficht; Aufs künft'ge will ſie trauen nicht: Da du wirſt ſelber tröſten.

8. Du haſt den himmel ſammt der erd, O groſſer Gott! gegründet, Dein licht uns immer heller werd; Das herz ſey uns entzündet. Laß uns im licht des glaubens rein, Bis an das end beſtändig ſeyn: Die welt laß immer murren.

J. Jonas.

942.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Zion klagt mit angſt und ſchmerzen; Zion, Gottes werthe ſtadt, Die er trägt in ſeinem herzen, Die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie: wie hat mein Gott Mich verlaſſen in der noth, Und läßt mich ſo harte preſſen! Meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der Gott, der mir hat verſprochen Seinen beiſtand jederzeit, Der läßt ſich vergebens ſuchen, Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für Alſo zürnen über mir? Kan und will er ſich der armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! Sprach zu ihr des Herren mund, Zwar du biſt jetzt die betrübte, Seel und geiſt iſt dir verwund: Doch ſtell alles trauren ein, Wo

mag

mag eine mutter ſeyn, Die ihr eignes kind kan haſſen, Und aus ihrer ſorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden Einen ſolchen mutterſinn, Da die liebe kan verſchwinden: So bleib ich doch, der ich bin. Meine treu bleibt gegen dich, Zion! baue nur auf mich. Du haſt mir mein herz beſeſſen; Deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den ſatan blenden, Der ſonſt nichts als ſchröcken kan. Siehe! hier in meinen händen Hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein. Deine mauern will ich bauen, Und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den augen, Du liegſt mir in meinem ſchoos, Wie die kinder, die noch ſaugen; Meine lieb zu dir iſt gros. Dich und mich ſoll keine zeit, Keine noth, gefahr und ſtreit, Ja, der ſatan ſelbſt nicht ſcheiden. Bleib getreu in allem leiden.

J. Hermann.

XXXVIII. Vom Lehrſtande.

943. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Getreuer Gott! dein gnadenwalten Verſorgt und labt uns alleſamt. Dein will' iſt, mit uns hauszuhalten Durch deiner diener heiligs amt. O welcher gaben theures gut Legſt du durch ſie in herz und muth!

2. Wenn deine lehren rein erſchallen Durch deiner friedensboten mund: Laß ihre kraft auch auf mich fallen Bis in der ſeelen tiefſten grund. Ja, ſenke täglich mehr hinein, Und laß es geiſt und leben ſeyn.

3. Herr! ſegne deiner knechte werke; Durch ſie regiere ſtets dein haus. Ach! rüſte ſie mit muth und ſtärke, Zum kampfe mit den feinden, aus. Hilf, daß ein jeder vor dir treu In lehre, troſt und ſtrafe ſey.

4. Herr! ſegne doch auch unſer hören. Erwecke den, der geiſtlich todt. Der gnadenbotſchafft ſüſſe lehren Seyn unſer troſt in aller noth; Und dein geſetz, Gott! ſey

ſey die kraft, Die reu und bittre thränen ſchaft.

5. Wird endlich denn, o Herr der ſchaaren! Das letzte richterwort von dir Den rath der herzen offenbaren; So offenbare doch auch mir Dich, ſeligmacher! als mein theil, Den himmel, als mein ewigs theil.

944. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Wie liebſt du doch, o treuer Gott! Die menſchen auf der erden? Du läſſeſt ihnen dein gebot Und willen kundbar werden; Du pflanzeſt dein ſo theures wort Durchs predigtamt beſtändig fort, Das uns zur buſſe locket.

2. Nun, Herr! du wollſt uns gnädig ſeyn, Und immer lehrer geben, Die heilig, unverfälſcht und rein, Im lehren und im leben. Verleih uns deinen geiſt, daß wir Sie freudig hören, und allhier Auch heilig darnach leben.

3. Laß uns den lehrern, die dir treu, Gehorſam ſeyn, ſie lieben, Uns, ihnen ohne heucheley Zu folgen, treulich üben; Sie machen auf des Herrn befehl, Und müſſen wegen unſrer ſeel Einſt ſchwere rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß wir ſie nun Verſorgen, lieben, ehren; Daß ſie ihr amt mit freuden thun, Und nicht mit ſeufzen lehren: Denn ſolches iſt uns ja nicht gut, Wenn jemand ihnen übels thut: Davor behüt uns gnädig.

Bey dem Amtsantritt eines Predigers.

945. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gieb ihm, o vater! glück und kräfte Zu ſeinem amt, beruf und ſtand, Ihm, den zum predigamts geſchäfte Du uns haſt gnädig zugeſandt; Hilf du ihm ſelbſt, ſo wird allein Sein amt an uns geſegnet ſeyn.

2. Laß auf ſein pflanzen und begieſen Des geiſtes kraft von oben her Zum ſteten ſegen auf uns flieſſen, Und deines wortes kraft vermehr, Daß es zu jenem erndtetag Die früchte hundertfältig trag.

3. Gieb, daß von ſeiner ganzen heerde, Die du ihm jetzt haſt anvertraut, Kein einziger verloren werde, Und daß ſein wandel uns erbaut; Daß uns ſein vortrag überzeugt, Und die verſtockten ſünder beugt.

4. Ach

4. Ach! gieb ihm deines geiſtes waffen, Der feinde grimm zu widerſtehn; Und muß er laſter hart beſtrafen, Laß ihn auf menſchengunſt nicht ſehn. Gieb, wenn er tröſtet, kraft und licht; Uns felſenfeſte zuverſicht.

5. Laß uns mit ihm verträglich leben; Gieb, daß wir ihn, und er uns liebt. Recht willig wollen wir ihm geben, Was ihm gebührt, und Gott uns giebt. Wer Gott und ſein wort liebt und ehrt, Der hält auch ſeine diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner liebe, Die uns bisher mit rath und that, Aus göttlichem erbarmungstriebe Zur ſeligkeit geleitet hat. Du wirſt noch ferner mit uns ſeyn: Wir alle, heiland! ſind ja dein.

7. Wir ſind mit deinem blut erkaufet, Dein vater hat uns ihm erwählt. Wir ſind als chriſten längſt getaufet, Und ſeinen kindern zugezählt. So weide jedes Gotteskind, Weil ſie durch dich erlöſet ſind.

8. Laß ihn dereinſtens, unſern lehrer, O Gott! zu deiner rechten ſtehn; Uns alle, die wir ſeine hörer, Laß mit ihm ein in himmel gehn: Da wollen wir uns ewig freu'n, Und ewig mit ihm ſelig ſeyn.

Lieder
eines Predigers.

946. Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Mein Gott! rüſte mich mit treue Im vertrauten amte aus, Daß ich keine arbeit ſcheue, Fleiſſig ſey in deinem haus. Laß mich willig und mit freuden Meines Jeſu heerde weiden.

2. Gieb, daß ich mich ſtets genügen Laß an meinem ſtand und brod, Welches mir dein weiſes fügen Zuwirft bis an meinen tod: Denn es iſt an deinem ſegen Mehr, als groſſem gut, gelegen.

3. Laß mich in dem leiden ringen, So du mir beſtimmet haſt, Und dir freudenlieder ſingen, Wann mich drücket eine laſt: Denn du läßt nach noth und weinen Mir die gnadenſonne ſcheinen.

4. Hilf, daß ich in demuth bleibe, Wann du gnad und ſegen ſchenkſt Und dir's lediglich zuſchreibe, Wann du meine furchen tränkſt. Menſchen witz, kraft und vermögen Hilft nichts ohne deinen ſegen.

5. Theile mir im rechten maaſe Deinen geiſt und gnademit, Daß ich frölich meine ſtraſſe Ziehe, und den erndteſchnitt So vollende, daß die hände Voller garben ſind am ende.

J. C. Cremer.

947. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

O Gott! was du mit nacht bedeckt, Daß es kein weiſer findet, Haſt du dem glauben aufgedeckt, Der auf dein wort ſich gründet. Du legſt dein wort in unſern mund, Und machſt durch uns den völkern kund Den weg zu deinem leben.

2. Dein wort iſt unſers fuſſes licht, Dein wort iſt gnad und wahrheit. Das weis der blinde ſpötter nicht; Er läſtert deine klarheit; Er rathſchlagt trotzig wider dich, Und lehnt ſich auf, und ſpricht zu ſich: Was kan der Herr mich lehren?

3. Das hörſt du, Gott! und ſchweigſt dazu, Und läſſeſt ihn dich richten; Doch unterdeſſen ſitzeſt du, Ein wetter anzurichten. Dein tag bricht ſchrecklich an, und er, Der ſtolze frevler iſt nicht mehr, Und ſchmäht nicht den Jehovah.

4. Send uns den geiſt von deinem thron, Uns ſtets zu unterweiſen, Daß wir dich, Gott! und deinen ſohn Durch lehr und leben preiſen. Laß unſern glauben ſtark und rein, Und das gewiſſen lauter ſeyn, Dich freudig zu bekennen.

5. Lehr uns mit heil'ger nüchternheit Stets unſer herz bewachen, Daß wir, durch unſre wachſamkeit, Die feinde ſchamroth machen. Denn wenn wir deinen ſteig nicht gehn: So werdens deine feinde ſehn, Uud deinen namen läſtern.

6. Gieb uns den muth, dir treu zu ſeyn, Der weltluſt abzuſagen, Und der gerechtigkeit allein Mit eifer nachzujagen. Gieb uns die freudigkeit im Herrn, Und laß uns unverzagt und gern Den kampf des glaubens kämpfen.

7. Dein wort, das du uns anvertraut, Laß uns ſtets lauter lehren. Die höhen, die der menſch ſich baut, Wird bald dein zorn zerſtören. Wir pred'gen, Gott! wir pred'gen dich! Umſonſt empört die hölle ſich Zum ſtreit mit dem geſalbten.

8. Verſöhner! lehr uns die geduld, Getroſt mit dir

zu leiden. Gott! leiden wir nur ohne ſchuld, So leiden wir mit freuden. Wir werden einſt dein antlitz ſehn: Wir werden ewig dich erhöh'n Im ſchooſe deiner wonne.

Bey einer Amtsveränderung.

948. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein treuer Gott! gedenke meiner Im beſten jetzt und allezeit: Du biſt mein helfer, es iſt keiner, Der mich, wie du, mit troſt erfreut. Gelobt ſey deine vatertreu! Mit jedem morgen war ſie neu.

2. Du biſt der hirte deiner heerde, Der mich ins predigtamt gebracht, Und unter mancherley beſchwerde Haſt du es immer gut gemacht. Oft war ich ſchwach, oft zagte ich; Du ſtand'ſt mir bey, du ſtärkteſt mich.

3. Du gabſt zum pflanzen und begieſſen Dein göttliches gedeihn mir. O! ſiehe dieſe thränen flieſſen, Sieh, vater! jede danket dir, Und ſpricht: dein ſey allein der ruhm! Ich gab nur rath zum chriſtenthum.

4. Zwar weis ich wohl, wie viel mir fehlet, Allwiſſender! du weiß'ſt noch mehr, Du kennſt den kummer, der mich quälet: Ob ich auch immer deine ehr Befördert? ob ich amt und pflicht, Wie du mich richten wirſt, verricht?

5. Herr! handle nicht nach meinen ſünden Mit mir, der ich die ſchuld geſteh. Laß mich durch Jeſum gnade finden; Und gieb mir, da ich von hier geh, Daß ich von aller ſchwermuth frey, Verſöhnt mit dir, mein vater! ſey.

6. Auch ihr, ihr alle meine feinde! Die ich unwiſſentlich betrübt, Kommt, werdet wieder meine freunde, Auch ich verzeih', wie Gott vergiebt. Ruft keinen fluch und ungemach, Nein! ruft mir lauter ſegen nach.

7. Ich werd euch alle zwar verlaſſen, Doch denkt noch öfters an den rath, Und ſucht ihn recht ins herz zu faſſen, Den euch mein mund ertheilet hat. Lebt chriſtlich, fromm, und liebet euch, Und geht den weg zum himmelreich.

8. Ach, heiland! laß es einſt geſchehen, Daß meine ſchafe, gros und klein, Ich mög' einmal im himmel

 ſehen,

ſehen, Und laß ſie alle ſelig ſeyn. Sie alle ſind dir, Herr! verwandt; Beſchütze ſie mit deiner hand.

9. Nun lebet wohl, ihr meine freunde! Er, mein freund, Jeſus ſey bey euch; Lieb mich, geliebteſte gemeinde! Noch ferner: ſcheiden wir uns gleich. Für alle güte, die du mir Hier haſt erzeiget, dank ich dir.

10. Nie hör ich auf, für dich zu beten: Nur bete öfters auch für mich. Nimm theil an meinem glück und nöthen; Und das verſichre dir auch ich: Verhaßt ſey, wer den andern kränkt; Geſegnet, wer wie Jeſus denkt!

J. G. Heym.

Lied eines Schulmannes, der mit der ſtudierenden Jugend umgehet.

949. Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen.

Jehovah, deſſen güt und ſtärke, Durch niedrige werkzeuge groſſes ſchafft! Daß ich ausrichte deine werke, Verleihe mir aus deiner fülle kraft, Zu leiten ſtets der muntern jugend fleis, Zu ihrem heil und deines namens preis.

2. Vor allem gieb, daß ich bedenke Das amt, worüber du mich haſt beſtellt. Du ſetzt mich über die geſchenke, Die du einſt gabſt, die hoffnung künft'ger welt, Die pfänder, die du dir mit blut erkauft, Und die dir ſind zum eigenthum getauft.

3. Laß mich bey meinem unterrichten Blos trachten, wie ich dir gefällig ſey, Nur ſehn auf meine theure pflichten, Von hochmuth ganz entfernt, von lohnſucht frey. Verfluchet ſey von mir des miethlings dienſt! Dir zu gefallen, Herr! ſey mein Gewinnſt.

4. Wie kan man aber dir gefallen, So lang man noch in ſeinen ſünden iſt? Vor dir laß mich begnadigt wallen, Weil du mir ſonſt verzehrend feuer biſt. Daß mein bemühn geſegnet möge ſeyn; So mache mich durchs blut des mittlers rein.

5. Nie laß mich vor die jugend treten, Ich hab mich denn vorher vor dir gebeugt, Und mir von dir das licht erbeten, So auf dem weg zur wahren weisheit leucht. Herr! wapne durchs gebet mit muth die bruſt; Gieb kraft zum unterricht, zur arbeit luſt.

6. Gieb

6. Gieb, daß ich dich in demuth ehre, Wenn mit gedeihn du kröneſt meine zucht, Daß ich, wenn ich mit ſegen lehre, Zuſchreibe dir allein der arbeit frucht: Denn was vermag des armen ſünders kraft? Du biſts allein, o Herr! der gutes ſchaft.

7. Mein herz ſey deines geiſtes tempel Und des gewiſſens zeug mein angeſicht. Es ſey der lernenden exempel Mein leben, und mein thun ihr unterricht. Lehr, mittler! ſelbſt mich mild und ernſthaft ſeyn, Daß mit dem mund die werke ſtimmen ein.

8. Laß nichts aus meinem munde gehen, Als was aus deines geiſtes ſalbung iſt, Mich nicht beſteigen jene höhen, Auf welchen man des glaubens grund vergißt. Wo man in eitler weisheit ſich verliert, Den weg verläßt, der uns zum leben führt.

9. Muß mit der weisheit dieſer erden Hienieden noch ermüden ſich mein geiſt: So laß dadurch erhöhet werden, Das licht, ſo mir die offenbarung weißt. Selbſt lehre das gelehrte heidenthum, Wie ſchätzbar ſey dein evangelium.

10. Erwecke mich, ſtets guts zu ſchaffen Mit einem herzen, das die jugend liebt. Hilf, guter geiſt! mit klugheit ſtrafen Den jüngling, deſſen unart mich betrübt. Des fleiſches zorn von mir entferne ſich; Nur, Jeſu! deine ſanftmuth leite mich.

11. Seh ich mein redliches bemühen Gehindert, ja mit undank gar belohnt, Laß mich drum meine pflicht nicht fliehen; So wie ein miethling handelt, der nur frohnt. Findt mein bemühn oft weder lohn noch werth; Laß mich der vorſicht trauen, die mich nährt.

12. Herr! hilf mir, was mich drückt, beſiegen; Erquicke mich im leben und im tod; Laß mich der laſt nicht unterliegen, Du meine ſichre zuflucht in der noth! Laß nach der arbeit mich die ruhe ſehn, Und einſt geſchmückt vor dir als ſieger ſtehn.

L. J. J. Lang.

Lied eines Schulmeiſters.

950. Mel. Gott des himmels und der erden.

Treuer heiland! guter hirte, Der für ſeine ſchafe wacht! Der getragen ihre bürde, Die ſie nährt und ſchützt mit macht, Der ſelbſt für die heerde ſtarb, Und

Und ſie durch ſein blut erwarb!

2. Ich verehre dein regieren, Welches mich gewürdigt hat, Zarte lämmer anzuführen, Auf der ſel'gen auen pfad, Wo man keinen mangel ſpürt, Wo uns deine treue führt.

8. Ich will dich zum lehrer wählen, Bey der kinder unterricht, Troſt und heil erweckter ſeelen! Sey auf meinem weg mein licht, Daß ich von dem irrthum frey, und kein blinder führer ſey.

4. Daß mein wandel nicht entweihe, Was mein mund die jugend lehrt, Geiſt der gnaden! ſo verleihe, Daß ich fromm ſey und bekehrt. Laß mich halten deinen bund, Fürchten Gott von herzensgrund.

5. Mache, Herr! mich armen ſünder Stets zu deinem dienſt bereit. Jeſu, groſſer freund der kinder! Gieb mir deine freundlichkeit, Die der jugend beſtes ſucht, Allzeit ſegnet, niemals flucht.

6. Wenn ein lied dir anzuſtimmen, Von mir heiſchet amt und ſtand, Laß mein herz von ehrfurcht glimmen, Und von andacht ſeyn entbrannt, Bis der geiſt zur ſchaar hindringt, Die ſtets halleluja ſingt.

7. Seh ich oftmals hier auf erden Meinen ſtand gering geſchätzt, Laß mich drum nicht traurig werden. Daß ich bin herabgeſetzt; Gieb mir vielmehr einen ſinn, Der nur ſieht aufs ew'ge hin.

8. Gieb zu dem berufsgeſchäfte Freudigkeit und auch geduld; Gieb zur arbeit muth und kräfte, Und vergebung bey der ſchuld. Iſt der lohn dem ſchweis nicht gleich; Wer dir dienet, der iſt reich.

9. Dorten wird mit höhern lohne, Deine gnade mich erfreu'n, Dorten wird vor deinem throne, Ruhe, glanz, erquickung ſeyn, Wann ich werd verkläret ſteh'n, Und von angeſicht dich ſeh'n.

L. J. J. Lang.

Schullieder.

Vor der Schule.

951. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Dich kennen, Gott! iſt ſeligkeit; Nur gnad iſt, was dein mund gebeut. O gieb, du Gott voll huld und treu! Daß dir mein herz ergeben ſey.

2. Was wir bedürfen, weiſ-

weiſſeſt du, Du haſt und theilſt es gern uns zu. O gieb es, vater! väterlich: Wir kinder bitten kindlich dich.

3. Laß wachſen uns durch deine kraft, Und mach uns weis und tugendhaft; Und leben laß uns dir zum ruhm Nach deinem evangelium;

4. Im glück und unglück auf dich ſehn, Den graden weg der tugend gehn, Und frölich ſeyn in Jeſu Chriſt, Der unſer Herr und heiland iſt.

952. Mel. Vater unſer, im himmelreich!

O vater! der ſo viel zu gut Uns ſeinen armen kindern thut! Wir kommen jetzt vor deinen thron, Und danken dir durch deinen ſohn, Daß uns die ſchulen offen ſtehn, In welche wir mit freuden gehn.

2. Herr Jeſu, groſſer kinderfreund! Du warſt dem müſſiggange feind, Du ſaſeſt bey den lehrern dort, Und hörteſt gerne Gottes wort: Drum nahmſt du auch an weisheit zu. Ach! gieb, daß ich desgleichen thu.

3. O heil'ger geiſt! treib meinen ſinn Mit freud und luſt zur ſchule hin. Laß mich fein ſtill und fleiſſig ſeyn: Flöß meinem herzen weisheit ein: Gieb, daß ich fromm auf dieſer erd, Und dort des himmels erbe werd.

J. J. Rambach.

Nach der Schule.

953. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Vater! dir ſey lob gegeben Für den ſegen deiner hand, Den du mir in meinem leben Und auch jetzo zugewandt. Habe dank, o höchſtes licht! Für den treuſten unterricht, Den ich auch in dieſem ſtunden Hab aus deinem wort gefunden.

2. Ach! vergieb mir meine ſünden, Die ich in der ſchul gethan. Laß vor dir mich gnade finden, Und nimm mich zum kinde an. Hab ich nicht dein wort geliebt, Hab ich muthwilln ausgeübt! So verzeih um Jeſu willen; Hilf mir meine pflicht erfüllen.

3. Schreibe, was ich guts gehöret, Tief in mein gedächtniß ein. Laß dem, was man mich gelehret, Meinen wandel ähnlich ſeyn. Segne meines lehrers zucht; Laß mich bringen gute frucht; Laß mich deinen geiſt regieren

ren, Wenn die welt mich will verführen.

4 Nimm mich, o du höchſtes weſen! Ganz zu deinem eigenthum. Du haſt dir mich auserleſen; Laß mich leben dir zum ruhm Ich entſage, Herr! aufs neu Aller ſünd und heucheley. Ich vertrau auf deinen namen; Mach mich fromm und ſelig. Amen.

J. J. Rambach.

XXXIX. Vom obrigkeitlichen Stande.

954. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Der thron der weltbeherrſcher iſt Ein ſchemel deinen füſſen! Sie ſind nur fleiſch: du aber biſt, Gott! dem ſie dienen müſſen. Das reich iſt dein, und dein die welt; Du, der ſie ſchuf und ſie erhält! Du biſt allein ihr herrſcher.

2. Du aber ſagteſt: könige Will ich den völkern geben; Hoch über andre ſterbliche Will ich, der Herr, ſie heben: Verehrt der könige gebot; Das leben gab ich und den tod, Mein recht, in ihre hände.

3. Zu ihnen ſprachſt du: fürchtet mich, Den Herrn, der erde götter! Regiert mit weiſer huld, wie ich, Und ſeyd der unſchuld retter; Schafft recht den armen laſſet nicht Die wittwe ſeufzen im gericht; Laßt nicht den frevel ſiegen.

4. Ihr ſeyd wohl götter: aber bald Sollt ihr, wie menſchen, ſterben. Weh dann euch! habt ihr die gewalt Gemißbraucht zum verderben. Ich ſelbſt will euer richter ſeyn; Ein jedes volk der erd' iſt mein: Von euch will ich ſie fordern.

5. Unendlicher! regiere ſie, Daß ſie getreu dir dienen; Verlaß mit deiner huld ſie nie, Noch ihr geſchlecht nach ihnen. Die furcht vor dir, barmherzigkeit, Und weisheit und gerechtigkeit Sey ihres hauptes krone.

6. Gott! wie gefährlich gehn ſie da Auf ſchlüpfrig ſteilen höhen, Dem fall in einen abgrund nah, Den ſie nur ſelten ſehen! Wie kan ein menſch, aus fleiſch und blut Gebildet, ſich vor über-

übermuth Bey ſo viel macht bewahren!

7. O weltbeherrſcher! laß ſie nie Die rechte bahn verlieren; Vor ſchmeichlergift bewahre ſie, Daß die ſie nicht verführen. Lehr ſie ihr eigen herz durchſchaun, Und nur mit furcht ſich ſelber traun, Und dich um weisheit bitten.

8. Gieb friede, halte ſie zurück Von ungerechten kriegen. Ihr ruhm ſey der, mit ernſtem blick Die laſter zu beſiegen. Wenn aber völker ſie zum ſtreit Durch unrecht reitzten, dann gebeut Dem ſchwerdt, daß es ſie räche.

9. Ach! laß dein wort auch auf dem thron, Jehovah! glauben finden. Laß fürſten auch auf deinen ſohn Veſt ihre hofnung gründen. Gott! ſie ſind ſünder, ſo wie wir: Laß ſie doch nicht ihr theil blos hier In dieſem leben haben!

10. So weit dein reich, die erde geht, Flehn darum deine chriſten! Erhöre gnädig dieß gebet, Du vater deiner chriſten! So weit dein reich, die erde geht, Wird jeder deine majeſtät In ſeinem fürſten ehren.

B. Münter.

955. Mel. Man freut euch lieben chriſten g'mein.

Erhalt uns, Herr! die obrigkeit, Durch die wir ſicher bleiben, Im ſegen, in zufriedenheit; Laß deinen geiſt ſie treiben, Und ſtärke ſie durch deine kraft, Damit, was wahres heil uns ſchaft, Durch ſie ſtets wird erreichet.

2. Gieb ihr geſundheit, ſtärk und muth, Und laß ſie reichlich ſpüren, Was deine huld an denen thut, Die hier gerecht regieren. Ja, kröne ſie mit glück und heil; Sey ſelbſt ihr vater, ſchutz und theil; Halt ſie in deiner gnade.

3. Laß unter ihrer hut und macht Uns ſteten frieden ſpühren: Daß wir, durch ihren ſchutz bewacht, Ein ſtilles leben führen, Und ruhig in gottſeligkeit Die tugend üben jederzeit, Zu deines namens ehre.

4. Beſchirme ſie durch deinen ſchutz, Daß, die ihr übels gönnen, Mit aller liſt, gewalt und trutz Ihr niemals ſchaden können. Was ihrem amt entgegen iſt, Der feinde trug, der bosheit liſt, Laß, Herr zu ſchanden werden.

5. Gieb denen eifer, fleis und treu, Die ihr ſind unterge-

ergeben, Daß jedermann begierig ſey, Nach ſeiner pflicht zu leben. Laß uns das haupt, den höchſten ſtand, Und alle, die von ihm geſandt, In hohen ehren halten.

6. Verleih uns, Herr! dieß groſſe gut, Daß die, ſo uns regieren, In deiner furcht mit ſanftem muth, Stets ihre herrſchaft zieren. Gieb ihnen weisheit und geduld, Daß ſie durch macht, doch mehr durch huld, Glück, heil und ruh befördern.

7. Laß uns dein volk und erbe seyn: Und hilf vor allen dingen, Das haupt und glieder insgemein Dir lob und ehre bringen. Führ beide, Herr! nach dieſer zeit In jenes reich der herrlichkeit, Wo wir dich ewig preiſen.

Lieder eines Regenten

955. Mel. Nun lob, mein' ſeel' den Herren!

Ich beuge, groſſer könig! Mich jetzt vor deiner majeſtät, Mich, der ich viel zu wenig, Daß deine hand mich ſo erhöht. Du biſt der Herr alleine: Nur dir gebühret ehr. Die ganze welt iſt deine; Dir dient der engel heer. Wie ſollt ich ſtaub und erde Mir etwas eignen zu? Ich bin nur hirt der heerde; Der Herr verbleibeſt du.

2. Das lehre mich erkennen In deinem licht, du ew'ges licht! Die ſich gewaltig nennen, Stürzt ein gewaltiges gericht, Wenn ſie vor dir ſich brüſten, Und wider dich ausziehn. O! laß vor ſtolz und lüſten Und eignem geiſt mich fliehn. Um meinetwillen ſtehen Mein volk und land nicht hier. Es ſoll, wie du willſt, gehen; Ich dien nur ihm und dir.

3 Hierzu gieb licht von oben, Wie du dem ſalomo gethan. Haſt du mich, Gott! erhoben: So zieh mich auch mit ſtärke an. Ein menſch kan nicht ergründen, Wie er recht wandlen ſoll. Doch werd ichs leichtlich finden, Wenn ich vom lichte voll, Auf deinen weg nur ſchaue, Und ohne dich nichts thu, Nur deiner güte traue, In dir alleine ruh.

4. Pflanz meinen dienern treue, Geiſt, eifer, furcht vor dir ins herz, Daß ſich ein jeder ſcheue Vor unrecht, frevel, trug und ſcherz. Laß mich nur fromme wählen, Daß mich die wahl nicht reu. Die dir getreue ſeelen Sind mir auch recht getreu. Mach meinen hof zum tem-

pel,

pel, Da deine ehre wohnt, Der ärgernde exempel Nicht duldet, noch verſchont.

5. Rück deines reiches gränzen In meinen tagen weiter fort. Dein angeſicht laß glänzen Auf mich, das land, und dieſen ort. Sey uns ein Gott der treue, Wie du nichts anders biſt. Mach deine güte neue, So oft es morgen iſt. Du mußt mir das verſchreiben: Der glaub giebt mir ein recht. Es ſteht der bund, wir bleiben! Du mein Gott: ich dein knecht.

J. A. Fleſſa.

957. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Ich will von gnade ſingen, Und von gerechtigkeit. Ich will dankopfer bringen, Dir, Herr der herrlichkeit! Daß du haſt gnad vor recht, Mir laſſen widerfahren In meinen lebensjahren, Mir, deinem ſchwachen knecht.

2. Wer bin ich, Herr der erde! Und was iſt doch mein haus, Daß du zum haupt der heerde, Vor tauſenden voraus, Mich gnädig haſt gekrönt, Das regiment zu führen, Und dein volk zu regieren, Das dein ſohn hat verſöhnt?

3. Herr! wer iſt hierzu tüchtig, Als der, dem deine macht, zu handeln klug und richtig, Die tüchtigkeit gebracht? Drum gieb vorſichtigkeit, Auf daß ich weisiich handle, Getreu und redlich wandle In meinem haus allzeit.

4. Hilf, das ich alles laſſe, Was irgend böſe ſcheint, Den übertreter haſſe, Als deinen eignen feind. Laß kein verkehrtes herz, Mich an dem hofe leiden; Vielmehr den böſen meiden, Der unglück bringt und ſchmerz.

5. Wann der verläumder reden, Den nächſten heimlich ſticht, Und ihn gedenkt zu tödten: So laß die ohren nicht Zu ihm gewendet ſeyn. Vertilg die judas brüder; Wirf alle ſtolze nieder; Stürz ihren hochmuth ein.

6. Laß meine augen ſehen, Nach treuen in dem land, Die mir zur ſeiten ſtehen, In dem regierungsſtand. Gieb fromme diener zu, Durch deren dienſt ſich müſſen Das recht und friede küſſen, In gottesfurcht und ruh.

7. Verbanne falſche freunde Von meinem hof und haus, Und treib der wahrheit feinde Von meinen dienern aus. Laß mich des lügners dienſt Den frommen nicht vorziehen, Vielmehr den

heuchler

heuchler fliehen, Und den der ſucht gewinſt.

8. Herr! hilf daß ich befliſſen Und voller eifer ſey, Von allen ärgerniſſen, Mein volk zu machen frey. Vermehr in meinem land, Der frommigkeit exempel, Und mein herz ſey dein tempel, Dem wolluſt nicht bekannt.

J. C. Stichmüller.

Lied eines Beamten.

959. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Mein ſchöpfer, groſſer Gott! Du Herr Gott zebaoth! Dich lobet mein gemüthe, Daß deine groſſe güte Mich väterlich von oben In dieſen ſtand erhoben.

2. Mein mund ſoll allezeit Für ſolche mildigkeit Von deiner gnade ſingen, Und dir ein danklied bringen. Ja, Herr! ich will mein leben Dir ganz zum dienſte geben.

3. Ach! ſteh mir künftig bey, Daß ich ohn' heucheley Der heiligung nachſtrebe, Stets fromm und chriſtlich lebe, Und täglich deine ehre Befördre und vermehre.

4. Gieb, Herr! daß ich getreu In meinem amte ſey, Die tugend ſtets beglücke, Das laſter unterdrücke, Der wahrheit recht verſchaffe, Das unrecht ernſtlich ſtrafe.

5. Es iſt vor deinem thron Kein anſehen der perſon: Dieß laß mich wohl bedenken, Und nie die unſchuld kränken. Gieb, daß ich heilig lebe, Und gutes beyſpiel gebe.

6. Was recht iſt, da gieb du Glück und gedeihn dazu, Und was nicht ſoll geſchehen, Das laß zurücke gehen; In allem mich regiere, Und ſtets zum guten führe.

7. Beſchütz mich für und für; Dein engel ſey bey mir Auf allen meinen wegen; Und gieb mir gnad und ſegen, Daß, was ich ſoll vollbringen Mir möge wohl gelingen.

8. Ach! laß zu jeder zeit Fried und gerechtigkeit Einander freundlich küſſen, Auf daß die feinde müſſen Mit ſchand und ſpott abziehen, Und ferne von mir fliehn.

9. Hilf, daß auch gegen mich Die untergebnen ſich Gehorſam ſtets erweiſen: So will ich, Herr! dich preiſen, Und loben deinen namen, So lang ich lebe. Amen.

XL. Vom Haus- und Eheſtande.

Siehe auch oben die Berufs- und Arbeitslieder.

959. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt! Im ſtande, da dein ſegen iſt, Im ſtande heil'ger ehe! Fängt jemand ihn mit Jeſu an, Dem iſt Gott gnädig zugethan, Dem hilft er aus der höhe; Denn er Selber Schafft die triebe Reiner liebe In den herzen, Und verſüſſt des kreuzes ſchmerzen.

2. Gott iſt es, deſſen weiſer rath Den eheſtand geſtiftet hat Er iſt, der evam machte, Und dieſe tugendvolle braut, Die er aus adams ribb' erbaut, Zum erſten menſchen brachte. Ehen Sehen Derowegen Gottes ſegen; Gott beglükket, Was er ſtiftet, fügt und ſchicket.

3. So lebt ein abraham beglückt, Wenn ihn Gott eine ſara ſchickt; Ein jakob wird geſegnet, Wenn ihn die lea zärtlich liebt, Wenn ihm der Herr die Rahel giebt: Und ſoviel wohlſeyn regnet Täglich Reichlich Auf die ſeelen, Die Gott wählen, Die ſich lieben, Und zugleich die tugend üben.

4. Gott ſchmückt ihr ihm geliebtes haus Mit wohlgerathnen zweigen aus, Woran ſie freude ſehen. Und bricht gleich oft ein kreuz herein, Will er ſelbſt troſt und helfer ſeyn, Und ſtets zur ſeite ſtehen. Endlich Soll ſich Nach dem leide Ew'ge freude Für ſie finden! Gott will ihnen kränze winden.

5. Nun, Gott! du haſt es wohl bedacht, Die heil'ge ordnung ſelbſt gemacht, Und willſt ſie noch bedecken. Dein geiſt regiere mann und weib, Daß ſie ein herz, ein fleiſch und leib, Dein bündniß nie beflecken. Rühre, Führe Ihre ſeelen, Dich zu wählen, Dich zu ehren; Laß ſie keine noth beſchweren.

6. Führ ihre ganze lebenszeit Zur gottesfurcht und heiligkeit, Durch deines geiſtes ſtärke. Regier und lenke doch ihr herz Von fleiſches-luſt, vom eitlem ſcherz, Allein auf gute werke. Laß die, So hie Ehen ſchlieſſen, Heil genieſſen. Segen ſehen, Und zur lammes hochzeit gehen.

P. Gerhard.

960.

Wo Gott zum haus nicht giebt gedeihn; So

wird

wird umſonſt all' arbeit ſeyn. Wo Gott die ſtadt nicht ſelbſt bewacht: So iſt umſonſt der wächer wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, Lang ſitzt, mit ſorgen ſchlafen geht, Und eſſet euer brod betrübt: Gott giebts im ſchlaf dem, der ihn liebt.

3. Sieh! kinder ſind des höchſten gab, Und edler als all' andre haab. Gleichwie der pfeil in ſtarker hand; Alſo geräth der jugend ſtand.

4. Wohl dem! dem gottes gnadenrath, Viel fromme ſöhn' gegeben hat, Der wird niemals zu ſchand und ſpott, Vor ſeinem feind bewahrt ihn Gott.

5. Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Von dem uns alle gnad herfleuſt! Wir loben dich, wir danken dir, Mit unſern kindern für und für. J. Kohlroß.

Bey einem Eheverlöbniß

961. Mel. Jeſu! der du meine ſeele.

Treuer vater! dir vertraue Ich jetzt eine ſache an. Du biſts, auf den ich veſt baue; Der allein mir helfen kan. Es iſt deinen vaterſorgen Dieſe ſache nicht verborgen. Sie betrift ja mich und dich; Denn dein eigen kind bin ich.

2. Eh ich war, haſt du geſehen, Was mir hier begegnen ſoll. Vater! mir kan nichts geſchehen, Welches du nicht wiſſeſt wohl. Ach! du weiſſ'ſt um meine thaten, Und daß ich mir nicht kan rathen. Mein Gott offenbare mir Deinen rath und willen hier.

3. Richte meinen wunſch, mein beten, Die gedanken insgemein, Darzu worte, werk und reden, Herr! nach deinem rathſchluß ein. Soll ich in verlobungsſachen Einen ſchluß und ausſpruch machen: Ey! ſo ſey der ausſpruch dein; Sprich durch mich: ja, oder nein.

4. Handle, Herr! nach deiner gnade, Und nach dem verdienſte nicht. Vater! deinem kinde rathe, Wie es ihm dein wort verſpricht. Denn ich weis es beſter maſſen, Du kanſt mich ja nicht verlaſſen. Du haſt ſtets mein heil bedacht, Und ja alles wohl gemacht.

5. Vater! nimm in deine hände Dieſe ſache, und regier Anfang, mittel und das ende, Wie es ſelbſten rühmlich dir; Schaffe, daß daraus entſtehet Jedem, den die ſach angehet, Zeitlichs und auch ewigs

ewigs heil, Nach dem ihm beſchied'nen theil.

6. Nun, du ſollſt die ſache führen: Sie ſey dein, und nicht mehr mein! Deinem willen und regieren Soll es unterworfen ſeyn. Alles unglück laß verſchwinden, Und mich dein erbarmen finden. Ich halt mich an Jeſu blut; Sein verdienſt komm mir zu gut.

Bey einer Trauung.

962. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Gott lob! der bund iſt nun gemacht, Die hände ſind gegeben. Er fieng es an, er hats vollbracht, Er, unſer heil und leben. Die vorſicht ſtimmet ſelbſt mit ein; So muß das bündniß glücklich ſeyn: Ihm ſey allein die ehre!

2. O quell und muſter wahrer luſt, Du allerreinſte liebe! Ergieß dich ſtets in unſre bruſt, Füll uns mit deinem triebe. Nimm unſer abba ferner an; Dein geiſt leit uns auf ebner bahn; Dein wort ſey unſre ſonne.

3. Laß gutes und barmherzigkeit Uns lebenslang begleiten; Und für uns endlich aus der zeit, Ins reich der ſeligkeiten: So bleiben wir in dir vereint, So kan der tod, der letzte feind, Uns nicht auf ewig trennen.

4. So wird die eintracht immer blühn, Und edle früchte bringen; So wird ein herz und ein bemühn, Von deinem ruhme ſingen; So ſtimmet alles überein, Das danklied ſoll ohn ende ſeyn: Gott ſey allein die ehre!

963. Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt.

Schau jetzt auf uns aus deiner höh, Gott ſchöpfer! ſtifter heil'ger eh'! Denn als die welt bereitet war, Schufſt du zur eh' das erſte paar.

2. Dem bräutigame führteſt du Die braut an deiner hand ſelbſt zu. Ihr brautſchmuck war die ſittſamkeit, Und unſchuld, und gefälligkeit.

3. Dann ſprachſt du, Gott! mit wort und that, Als ihnen dein allweiſer rath Der erde herrſchaft nun verlieh, Selbſt deinen ſegen über ſie.

4. Ermangle, Herr! auch denen nicht, Die jetzt vor deinem angeſicht, Verknüpfet durch der ehe band, Sich treu gelobt mit herz und hand.

5. Mit gnade ſchau auf

ſie herab, Daß ſie zuſammen bis ins grab, Verträglich, freundlich, gleich geſinnt, Vor allem gottesfürchtig ſind.

6. Laß ſie einander inniglich Stets lieben, doch nie mehr als dich; Von untreu auch im herzen rein, Und keuſch in wort und blicken ſeyn.

7. Zuſammen laß ſie dir vertraun, Zuſammen ihre ſeel erbaun, Zuſammen deinen ſchutz erflehn, Zuſammen auch dein lob erhöhn.

8. Was ihnen ihr beruf gebeut, Laß ſie mit luſt und heiterkeit In dir, Herr! thun, und dann verleih Daß auch in dir ihr werk gedeih'.

9. Wenn nun des lebens laſt und müh Auch ſie beſchwert; Gott! lenke ſie Daß jeder dann des andern laſt Auf ſeine ſchulter hülfreich faßt.

10. Willſt du durch kinder ſie erfreun, So gieb zu ihrer zucht gedeihn, Daß an den pfändern ihrer eh' Ihr herz nie gram und jammer ſeh.

11. Herr! leibesfrucht iſt dein geſchenk: Laß ſie, ſtets deſſen eingedenk, Mit ſorgfalt ärgerniſſe fliehn, Dem himmel erben auferziehn.

12. Wann kreuz nach deinem rath ſie drückt, Laß ſie darinn nicht unerquickt. Gieb heitre tage nach dem leid, Und ſegen für die ewigkeit.

13. Und einſt, (doch unſre bitte fleht, Das, vater! das geſchehe ſpät,) Wann ſie der tod trennt, ach! alsdann Schau du, Gott! beider thränen an.

14. Gieß reichen troſt in ihr gemüth; Und ſie vereine, der ſie ſchied, Der tod vor deinem angeſicht Auf ewig dort in deinem licht.

J. A. Schlegel.

Lied einer ſchwangern Ehefrau.

964. Mel. Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn.

Getreuer Gott! des hand die welt Erſchaffen hat und noch erhält! Zu dir will ich mich wenden. Du machſt den kreis der erdereich, Und ſprichſt: ſeyd fruchtbar, mehret euch An allen ort und enden.

2. Ich danke dir, daß du auch mich, In meiner ehe gnädiglich, Läßt dieſe kraft genieſſen; Ach! gieb, daß meiner zarten frucht, Die ihre koſt in mir noch ſucht, Sie möge auch zuflieſſen.

3. Ja, vater! nimm dich ihrer an; Verhindre das,

was ſchaden kan; Treib von mir furcht und ſchrecken. Verleih mir kraft, geduld und ſtärk, Und gieb, daß deiner hände werk Dein flügel mög bedecken.

4. Und wann zu der geburt die zeit Herbey kommt, ſo ſey du bereit, Mich gnädig zu entbinden. Ach! laß mich dir befohlen ſeyn; Komm, lindre meinen ſchmerz und pein, Und laß mich gnade finden.

5. Du haſt vorlängſt ſchon abgezählt Die angſt, die deine kinder quält, Was ſollt ich mich dann grämen? Ich hoffe, treuer Gott! auf dich; Was du mir ſendeſt, das will ich, Recht willig auf mich nehmen.

6. Nun, Herr! die ſtunde kommt heran; Ach! blicke mich mit gnaden an: Mein kind ſey dir ergeben Erfreue mich bey aller noth, Und laß es, bitt ich, Herr, mein Gott! Zu meiner freude leben.

7. Und wann ich es zur welt gebracht, So halt du ſelber hut und wacht, Und führ es, Herr! zur taufe; Gieb auch, daß es dann im̃erfort, Allein nach deinem geiſt und wort, Den weg des friedens laufe.

8. Gieb, daß zu aller zeit mein kind, Bey dir, o vater! gnade find. Sey du mit ſeinem munde, Und ſchaffe dir ein lob daraus; So ſing ich, und mein ganzes haus, Gott lob, zu aller ſtunde!

Lieder bey einer ſchweren Geburt.

965. Mel. Ach Gott! vom himmel sieh darein.

Ach Herr! hier liegt ein krankes weib, Das gar nicht kan gebähren. Erbarm dich über ihren leib Und ſieh auf unſre zähren. Du biſt allein der lebensfürſt; Drum hoffen wir auch, Herr! du wirſt Uns unſre bitt gewähren.

2. Sey gnädig dieſer kreiſerin, Und lindre ihre wehen. All' ihre kräfte gehen hin; Sie möchte bald vergehen. So wie wir wünſchen, wollten wir Sie gerne retten; aber hier Kan durch uns nichts geſchehen.

3. Zu dir erhebt ſich unſer herz; Du kanſt uns hülfe ſenden, Und dieſer frauen angſt und ſchmerz Im augenblicke wenden. Herr! ſieh uns doch mit gnaden an. Du biſt allein, der retten kan: Es ſteht in deinen händen.

4. Ach! wende dich, und laß das kind Fein bald das licht

licht genieſſen; Sonſt wird es, wenn's nicht hülf empfind't, Gewiß verſchmachten müſſen. Herr! du haſt uns bisher verſucht; Hilf, daß die mutter ihre frucht Bald frölich möge küſſen.

5. Herr, der du ſelbſt das leben biſt! Laß kind und mutter leben. Ach; ſieh, wie ſie ſo kraftlos iſt; Du kanſt ihr ſtärke geben. Sie ſchreit zu dir von herzensgrund; Ach! hilf ihr doch in dieſer ſtund, Und eil, ſie zu erquicken.

6. Nun, Herr! erhör uns dieſesmal Von deines ſohnes wegen; Und hilf, daß dieſes weibes qual Sich plötzlich möge legen. Sie ſuchet ſelbſt dein angeſicht; Drum vater! drum verlaß uns nicht; Laß ſehen deinen ſegen.,

7. Beweis anjetzo deine kraft An dieſer ſchwachen frauen; Weil hier doch ſonſt kein menſch nichts ſchaft, Und wir nur dir vertrauen. Du kommſt, Herr! deine hülf iſt nah! Gott will's, ſo wollen wir bald da Ein liebes kindlein ſchauen.

966. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Steh mir bey in dieſer ſtunde, Vater der barmherzigkeit! So ſchrey ich mit herz und munde Jetzt zu dieſer leidenszeit. Ach! ich wende mich zu dir, Groſſer Gott! ach, hilf du mir! Laß mich doch bald hülfe finden Durch ein gnädiges entbinden.

2. Es ſteht ja in deinen händen: Sprich ein wort; ſo wird's geſchehn. Wirſt du deine hülfe ſenden, So wirds bald nach wunſche gehn. Komm, mein Gott! und löß das band, Reich mir deine vaterhand; Herr! hilf mir in meinen nöthen, Die mich ſonſten können tödten.

3. Herr! du haſt es ja verheiſſen, Daß du wollteſt bey mir ſeyn, Und aus aller noth mich reiſſen: Hilf mir, Herr! denn ich bin dein. Helfer! hilf jetzt gnädiglich; Groſſer Gott! erbarme dich. Höre, rette, komm und eile, Und doch länger nicht verweile.

4. Zwar ich will dir nicht vorſchreiben Deiner hülfe ſtund und zeit. Ich will doch geduldig bleiben In des leidens bitterkeit. Gieb mir nur jetzt kraft und ſtärk, Zu dem ſchmerzenvollen werk; Ach! hilf ſelber mir arbeiten, Und weich nicht von meiner ſeiten.

5. Herr! ich will dir veſt vertrauen, Währte es auch noch ſo lang, Und auf deine allmacht ſchauen, Wäre mir

mir auch noch ſo bang. Sieh, ich ſehne mich nach dir, Guter vater! hilf du mir, Hilf, o vater! deinem kinde, Hilf, mein vater! mir geſchwinde.

6. In dir hab ich kraft und ſtärke, In dir hab ich guten muth; Du biſt ſelbſt mit in dem werke, Auf dem alle hülfe ruht. Deine hülfe iſt ſchon nah; Wenn du ſprichſt, So ſteht es da. Mein muth iſt mir unbenommen; Deine ſtunde wird bald kommen.

7. O wie will ich dich, Herr! preiſen, Wann ich nun entbunden bin; Wie will ich dir dank erweiſen! Mein gemüthe, geiſt und ſinn, Und auch mein erfreuter mund, Soll für dieſe rettungsſtund, Immer, weil ich werde leben, Deine gnad und ruhm erheben.

Danklied nach glücklich erfolgter Entbindung.

967. Mel. Ich dank dir, menſchenhüter!

Da du mich, Herr! entbunden Von meiner ſchweren laſt, Hab ich mich unterwunden, Und mir ein herz gefaßt, Dir freudig dank zu geben Für ſolche groſe treu: Denn nun erfahr ich eben, Was deine liebe ſey.

2. Gieb, daß zu meinem kinde, Wenn du ſein leben friſt, Sich keine krankheit finde, Die lang anhaltend iſt. Behüt uns alle beide, In der ſechswochenzeit, Vor allem herzeleide, Das unſrer ſchwachheit dräut.

3. Die kraft hat abgenommen; Laß du mich wiederum Zur vor'gen ſtärke kommen, Daß ich dein eigenthum, Dein haus, o Gott! von neuen, Geſund beſuchen kan. Wie will ich mich da freuen, Ein loblied ſtimmen an!

4. Ach, Jeſu! gieb mir gnade, Daß ja nicht meine frucht Dein' ungnad auf ſich lade, Durch das, was du verflucht. Laß ſie die laſter fliehen, Und folgen deinem wort, Auf daß ſie möge blühen Im guten hier und dort.

5. Laß mich mein kind auch preiſen, Und wie du ſelbſt gethan, Ihm alle treu erweiſen, So gut ich immer kan; Laß michs der tugend weihen, Damit ich ſelbſt zum lohn, Dafern es wird gedeihen, Hab ehr und ruhm davon.

6. Nun, Herr! dir ſey befohlen, Leib, ſeele, mann und kind. Ich ſag es unverholen: Wo mein mund gnade

gnade find't, So will ich dir lobſingen, Und deinem dankaltar Ein ſchönes opfer bringen. Ja, ja! es werde wahr.

Lieder bey der Taufe eines Kindes.

968. Mel. Nun lob mein' ſeel den Herren!

Geweiht zum chriſtenthume Iſt dieſes kind nun, Gott geweiht. Erzieh es dir zum ruhme, O vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben; ſo verleih, Durch deines geiſtes triebe, Daß es dir immer treu Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern. Es ziere ſeine jugend Die edle luſt am Herrn.

2. Auch wir ſind Gott geweihte, Durch unſre taufe; Der gedank Ermuntre uns nun heute Zu einem neuen lobgeſang. Entflamm' uns zum vertrauen Mit kindlich frohen ſinn, Gen himmel aufzuſchauen, Zu unſerm vater hin. Erweck uns, zu ermeſſen, Was uns ſein wort verſpricht, Und nimmer zu vergeſſen Die jetzt gelobte pflicht.

3. Du vater von uns allen! O lehre du uns ſelber thun Nach deinem wohlgefallen; Laß deinen ſegen auf uns ruhn! Du wirſt zu dieſem leben, wie du bisher gethan, Was wir bedürfen geben; Verleih uns nur alsdann Die beſte deiner gaben, Daß wir durch Jeſum Chriſt, Theil an dem erbe haben, Das unverwelklich iſt. Neander.

969. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Herr! der du keinen je verſtieſſeſt, Der ſich im glauben dir genaht, Nie unerfreut ihn von dir lieſſeſt, Wenn er um deine gnade bat; Gelobt ſey deine freundlichkeit, Die gern erhöret und erfreut!

2. Du wieſeſt ehmals nicht die kleinen, Die dir die eltern brachten, ab, Erkant'ſt auch dieſe für die deinen, Und lieſſeſt huldreich dich herab. Laßt, ſprachſt du, laſſet ſie zu mir, Und wißt, das himmelreich iſt ihr!

3. Du hatteſt, heiland! voll erbarmen, An menſchenkindern deine luſt; Du würdigteſt ſie zu umarmen, Und drückteſt ſie an deine bruſt; Gabſt ſie mit ſeligem gewinn, Mit deinem ſegen, wieder hin.

4. Du biſt erhabner freund

freund der kinder! Die auch durch dich erlöſte ſind, Zur rechten Gottes jetzt nicht minder Holdſelig gegen ſie geſinnt. Du bleibeſt unſre zuverſicht, Vergieſſeſt ewig unſrer nicht.

5. Dir ſey auch dieſes kind empfohlen, Dir, deſſen treu unwandelbar! Wir bringens, wie du ſelbſt befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar. Du ſegneſt es, Herr Jeſu Chriſt! So wahr ſie deine ſtiftung iſt.

6. Durch dieſes ſiegel deiner gnade, Wird jedes recht der chriſten ſein. Du weiheſt es in dieſem bade Zu deinem kind und erben ein. O ſelig, kennt es einſt den werth Des glücks, das es dir angehört!

7. Was iſt der menſch, deß du gedenkeſt? Des menſchen kind, daß du es ehrſt, Daß du ſo groſſes heil ihm ſchenkeſt, Ihm deine ſegnungen gewähr'ſt? Was iſt's? ein ſtaub? ein nichts vor dir: Doch deine huld währt für und für.

Neander.

970. Mel. Allein Gott in der höh' ſey ehr.

Wie gros iſt deine gütigkeit, Du heiland aller ſünder! Du liebſt die ganze chriſtenheit, Du liebſt auch kleine kinder; Du ſorgſt, beym anfang ihrer zeit, Für ihre ſeel' und ſeligkeit; Dankt Jeſu! er iſt freundlich.

2. Ach! adam fiel; was von ihm ſtammt Iſt ſündlich, iſt verloren; Die menſchen werden alleſammt Mit miſſethat gebohren. Im ſündenelend liegen wir; Du allerheiligſter! vor dir Sind alle ſünder ſträflich.

3. Heil uns! es hat ſich Gottes ſohn Des elends angenommen; Auch kleine kinder können ſchon Durch ihn zur kindſchaft kommen; Die taufe, dieſes heil'ge bad, Das Chriſtus ſelbſt geſtiftet hat, Macht uns zu Gottes kindern.

4. Du, deſſen alle ſeelen ſind, Erwerber aller gnaden! O heiland! blick auf dieſes kind Und ſeinen ſeelenſchaden. Laß ihm dein blut geſegnet ſeyn, Waſch es von allen ſünden rein; Erneure ſeine ſeele.

5. Du biſt der Gott, der wunder thut; Thu wunder an dem kinde: Gieb ihm den glauben an dein blut, Damit es gnade finde. Erfüll es mit dem heil'gen geiſt; Denn dieſen groſſen ſchatz ver-

verheißt Dein wahres wort auch kindern.

6. Gieb, ihm zum ſchmuck, und dir zum ruhm Das bild des höchſten wieder Und weihe dir zum heiligthum Sein herz und ſeine glieder, Da es ſelbſt noch nicht beten kan, So ruffe du den vater an; Sein weinen ſey ein beten.

7. Dein blut verſiegle dieſen bund, Den ſeine pathen ſchlieſſen; Laß es den ſegen, den ihr mund Ihm heut erfleht, genieſſen. Es bleibe Gott im glauben treu, Des teufels werk und weſen ſey Ihm ſtets zum abſcheu. Amen. E. Liebich.

Beym Ausgang aus dem Kindbette.

971. Mel. Nun danket alle Gott!

Dankt meinem Gott mit mir, Und ſeyd mit mir erfreuet! Gott, der getreue Gott, Hat meine kraft erneuet. Gott! du biſt fromm und gut; Dir, beſter vater! dir Dank ich mit mund und herz: Dankt meinem Gott mit mir.

2. Ich, ſchwaches werkzeug bin Ein wunder ſeiner güte. Weih ich dem Herrn, mein herz! Lieb ihn, mein ganz gemüthe! Du, Gott du warſt mein ſchutz In meiner ſchwangerſchaft; Und da ich kraftlos war, Warſt du, Herr! meine kraft.

3. Du fühlteſt meine angſt Mit väterlichem herzen; Du riſſeſt mich heraus; Du ſtillteſt meine ſchmerzen. Du, ſchöpfer! gabſt mein kind Mir lebend und geſund; Durchs waſſerbad im wort Kam es in deinen bund.

4. Durch dich, mein Gott! geſtärkt, Erfüllt von deinem ruhme, Erſcheinet deine magd In deinem heiligthume. Ich bete, heiligſter! Vor deinem throne an; Ich preiſe dich, denn du Haſt wohl an mir gethan.

5. Was ſoll, was kan ich dir, Für meines kindes leben, Und für die viele treu, Die ich genoſſen, geben? Dein, vater! ſey mein kind, Es ſey auf ewig dein; Dein, vater! will auch ich Todt und lebendig ſeyn.

E. Liebich.

972. Mel. O! daß ich tauſend zungen hätte.

Gott lob! ich ſchlieſſe meine wochen, Und preiſe meines ſchöpfers kraft, Die das, was mir ſein wort verſprochen, Mir hülf und rettung hat verſchaft. Vom tode hat mich Gott befreit; Er ſey gelobt in ewigkeit.

2. Empfind, o ſeele! ſeine güte, Und bet ihn jetzt mit ehrfurcht an. Sprich mit Gott dankendem gemüthe: Sehr viel hat es an mir gethan. Denn meine hülfe kam vom Herrn: Der Herr iſt Gott, er hilft uns gern.

3. Nimm hin den dank, mein treuer vater! Den jetzt mein ſchwacher mund dir ſagt. Sey fernerhin auch mein berather; Verbleibe gnädig deiner magd. Gieb ihr in freud und auch im leid Ein herz voll glaubensfreudigkeit.

4. Dir übergeb ich voll vertrauen Auch dieſes mein geliebtes kind. Vor nichts, vor gar nichts wird mir grauen, Wenn es bey dir nur gnade findt. O! ſorge für ſein wohlergehn; Hilf jede krankheit überſtehn.

5. Soll es nach deinem willen leben, So ſegne alles mein bemühn; Und weisheit wolleſt du mir geben, Es fromm und chriſtlich zu erziehn, Damit es noch an jenem tag, Mir viele freude bringen mag. J. G. Heym.

Wiegenlieder.

973.

Kleiner knabe! liege ſtill, Daß dich ſanft in deiner wiege Mein geſpräch vergnüge: Denn ich will Süſſen ſchlaf herbey zu bringen Dir ein liedgen ſingen; Kleiner knabe, liege ſtill!

2. Furchtbar ſaß auf ſeinem thron Einſt ein blutbegier'ger könig; Liebte kinder wenig. Jeden ſohn Der ebräer, ſprach er, tödtet! Und von zorn erröthet Sprachs der wütrich auf dem thron.

3. Ach! da trug ein kind, wie du, Eine mutter voll erbarmen Heimlich auf den armen. Höre zu! Wie die andern ſollt' es ſterben, In der fluth verderben; Reizend war das kind, wie du.

4. Jammernd ſchrie das weib empor; Mütterliche thränen ſprangen Ueber ihre wangen. Schilf und rohr Ihren ſäugling zu vertrauen Einen kahn zu bauen Wagte ſie und ſchrie empor.

5. Und der arme ſäugling ſchwamm Winſelnd auf den blauen wellen; Aber zu den quellen Auf den damm Gieng des böſen königs tochter, Und die fromme tochter Fand den ſäugling, als er ſchwamm.

6. Zärtlich rief ſie: mägde eilt! Daß den kleinen ſchönen knaben Mutterbrüſte laben. Unverweilt Geht, verberget ihn dem fürſten; Eilt das

das kind wird dürſten, Rief ſie zärtlich, mägde eilt!

7. Schüchtern trat die ſchweſter vor; Ich, ſo ſprach ſie tief gebeuget, Weis ein weib das ſäuget; Und das ohr Dieſer fürſtin wünſchte hülfe; Aus dem leichten ſchilfe Nahm ſie ſchnell das kind hervor;

8. Flog entzückungsvoll davon, Legt ihn nun der mutter wieder Auf dem ſchooſe nieder. Und der ſohn Wurde gros; in ſeiner jugend Liebt' er Gott und tugend: Denn ein kind gedeiht davon

9. Glücklicher, als jener ſohn, Liegſt du ſicher, voll vergnügen Hier in deiner wiegen. Auf dem thron Herrſcht nicht mehr der kinder haſſer, Und dich ſchrekt kein waſſer, Glücklicher, geliebter ſohn!

10. Knabe! werde tugendhaft, Daß dein thun nie meine liebe, Nie mein herz betrübe; Dann wird kraft, Glück und leben dein geſchenke; An den knaben denke! Werde fromm und tugendhaft!

J. C. Krauſeneck

974. Mel. Vom himmel hoch da komm ich her.

Schlaf, ſanft und wohl, ſchlaf, liebes kind! Die weil die engel bey dir ſind, Sie ſehen Gottes angeſicht; Sie wachen hier und ſchlummern nicht.

2. Du ſchläfſt, und liegeſt weich dabey. Dein heiland lag auf ſtroh und heu, Im finſtern ſtall, auf holz und ſtein: Du liegſt in deinem wiegelein.

3. Dir ſtöhret niemand ſchlaf und ruh; Ihm ſezten tauſend feinde zu Du lebſt ohn einigen verdruß, Da er das elend leiden muß.

4. Gott ſegne deiner mutter ſchoos; Nimm zu, gedeih und werde gros, Fromm und an deiner ſeelen reich, An weisheit deinem Jeſu gleich.

5. Gott fülle dich mit gnad und licht, Daß durch dich andern wohlgeſchicht. Werd eine pflanze, die Gott liebt, Ein baum, der andern ſchatten giebt.

6. Gott iſt ein wahrer kinderfreund, Wenn ſie dem laſter werden feind, Der ſo, wie ſein ſohn, Jeſus Chriſt, Die kinder ſegnet, herzt und küßt.

7. Sagt, ſind die freuden jener zeit Nicht auch der kinder herrlichkeit? Und wer in Chriſti reich eingeht, Iſt's

nicht

nicht, der's wie ein kind empfähet?

8. Sey, wie das traute Jeſuskind, Gerecht, getreu und fromm geſinnt. Dieß kindlein gieng die tugend bahn, Und war den eltern unterthan.

9. Dein Gott verkläre für und für Sein liebes Jeſuskind in dir, Daß deine ſeel erkennt und faſſ't, Was du am kinde Jeſu haſt.

10. Was Jeſus iſt und heißt und thut, Das iſt und thut er dir zu gut. Dein groſſes elend macht allein, Daß er ein kind, wie du mußt ſeyn.

11. Wer es mit dieſem kinde hält, Für dieſen iſt das reich beſtellt: Der nimmt, er ſey klein oder gros. Mit ihm dort gleiches erb und los.

12. Wie bald iſt auf der welt verricht't, Wozu uns unſer Gott verpflicht! Im kurzen kommt heran die zeit, Die uns den letzten ſchlaf bereit't.

13. Bald weckt uns der poſaunen ton; Dann ſeh'n wir Chriſtum auf dem thron, Dann hebt die herrlichkeit ſich an, Die hier kein menſch beſchreiben kan.

14. Schlaf, liebes kind! ſchlaf unbetrübt. Wenn Gott verſtand und jahre giebt; So wachs' im geiſte tag und nacht, bis dich Gott ewig ſelig macht.

Kinderlieder.

975. Mel. Nun ſich der tag geendigt hat

Dein bin ich, vater! dein zu ſeyn, Schuf deine allmacht mich. Dein bin ich, Jeſu! dein zu ſeyn, Erniedrigteſt du dich.

2. Mein leib, ſo ſchön gebaut durch dich, Mein geiſt, der menſchheit ruhm, Mein ganzes weſen lehret mich: Ich ſey dein eigenthum.

3. Ich will es ewig ſeyn: die luſt Und froher jugend ſpiel Vertreibe nie aus meiner bruſt Der ewigkeit gefühl.

4. Dich zu erkennen, o mein Gott! Der mich zum glück erſchuf, Und dich zu lieben bis in tod Sey ewig mein beruf.

C. C. Sturm.

976. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Dir, Gott! ſey mein dank geweiht; Heilig dir mein ganzes leben: Denn aus freier mildigkeit Haſt du ſelbſt es mir gegeben; Es durch eltern mir verliehn, Die zum himmel mich erziehn.

2. Gott! wie du ſie mir erſahſt, Haſt auch du ſie mir erhalten. Du läßt,

drückt ſie ſchon die laſt, Ihren eifer nicht erkalten; Giebſt für mich auch ihnen glück; Ordneſt mir auch ihr geſchick.

3. Sie, ſie haben ſchon, als ich Mich zu fühlen kaum begonnte, Als ich noch nicht ſelbſt für mich Denken, ſorgen, wählen konnte, Stets für mich, von treu beſeelt, Ueberdacht, geſorgt, gewählt.

4. Welche wohlthat iſts, daß ſie Ihren beſten fleis mir ſchenken; Und mein ſündhaft herz ſchon früh Von der ſünd' aufs gute lenken; Stes auf meine wege ſchaun, Stets an meiner wohlfahrt baun!

5. Sollt ich ſo viel wohlthat nicht Immerdar zu herzen nehmen? Doch der oft verletzten pflicht Muß ich, Gott! vor dir mich ſchämen. O wie ſo beſchämt ſteh ich! O wie kränkt mein undank mich!

6. Laß hinfort, wie du verlangſt, Jede kindspflicht mich erfüllen. Denn wie oft hat ſorg und angſt Sie beſchwert um meinet willen! Tief verwundete mein ſchmerz, Wenn ich litt, ihr zitternd herz.

7. Hilf, daß gegen ſie mein herz Kindlich ſey, und nicht blos ſcheine, Und da ich, trift ſie ein ſchmerz, Zu dir heiſſe thränen weine, Für ihr glück dir dankbar ſey, Und mich ihrer freud erfreu.

8. Laß auf ihre winke mich Kindlich und mit ſorgfalt achten; Ja, ſelbſt ihren wünſchen mich Noch zuvorzukommen trachten; Gern, was ſie vergnügt, vollziehn, Stets, Was ihnen gram bringt, fliehn.

9. Jeſus ſtelle mir ſich dar; Er, das beiſpiel aller kinder. Der der Herr vom himmel war, Gottes ſohn, das heil der ſünder; Er war doch, von kindheit an, Seinen eltern unterthan.

10. Meine luſt ſey denn auch mir Folgſam ſeyn; denn das iſt billig, Und gefällig, Gott! vor dir. Mach du ſelbſt dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein Dein verheiſſner ſegen ſeyn.

11. Fehlten ſie, als menſchen, ſchon; Mich beglücken iſt ihr wille; Hoffnung iſt ihr ganzer lohn: Hilf, daß ich einſt die erfülle, Werde, wie ihr herz begehrt, Gott gefällig, menſchen werth.

12. Gott, mein vater! höre doch, Höre meines herzens

zens flehen. Laß im ſpäten alter noch Sie an mir nur freude ſehen: Und erhör auch ihr gebet, Das für mich um weisheit fleht

J. A. Schlegel.

977. Mel. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen.

Laß, o Jeſu! meine jugend Nur der weisheit und der tugend Und mein leben ganz allein Deinem dienſt gewidmet ſeyn.

2. Du wollſt deinen geiſt mir geben Der mich fromm und heilig leben Und zum vater beten lehrt, Wenn er meinen glauben mehrt.

3. Da kan ich auch mit gebeten Gern vor dich, o Jeſu! treten, Gerne dir gehorſam ſeyn, Gerne lieben dich allein.

4. Gern will ich auch fleiſſig lernen, Gerne mich davon entfernen, Wenn zu einem böſen ſpiel Leichtſinn mich verführen will.

5. Soll ich einſt auch etwas leiden, Einſt aus dieſem leben ſcheiden, Jeſu! ſo gedenke mein, Und nimm in dein reich mich ein.

978. Mel. Schmücke dich, o liebe ſeele!

Liebſter Jeſu! voll erbarmen Trugſt du kinder auf den armen, Freuteſt dich, ſie anzublicken, und an deine bruſt zu drücken. Ja, du wollteſt deinen ſegen Selbſt auf dieſe kinder legen, Daß ſie frey von jugendſünden Luſt an allen guten finden.

2. Wenn wir dich gleich hier nicht ſehen, Freund der kinder! vor uns ſtehen, Haſt du dennoch uns nicht minder Lieb, als jene kleine kinder. Jetzt noch ſiehſt du mit vergnügen Alle kinder in der wiegen, Alle töchter, alle knaben, Die von herzen lieb dich haben.

3. Durch dich gab uns Gott das leben, Du haſt alles uns gegeben: Du willſt, daß wir gut auf erden, Und im himmel ſelig werden. Jeſu! ja du ſiehſt mit freuden Wenn wir gern das böſe meiden, Wenn wir ohne zwang und ruthen Willig folgen allem guten.

4. Freudig bleiben unſre herzen Auch im unglück, auch im ſchmerzen, Wenn wir gläubig zu dir flehen, Wie wenn wir dich vor uns ſähen. Wenn wir unſre eltern lieben, Nie mit vorſatz ſie betrüben, Allen kindern gutes gönnen, Gutes thun, ſo viel wir können.

5. Wenn wir froh und fleiſſig

fleiſſig lernen, Uns von eigenſinn entfernen, Allen, die uns gutes lehren, Willig folgen und ſie ehren Wenn wir gerne vor dich treten, Jeſu! und mit andacht beten, Uns von dir erzählen laſſen, Und dein wort zu herzen faſſen.

6. Könnten wir uns gnug beſtreben, Dich zu lieben, dir zu leben, Und an dich genug gedenken, Der uns lauter guts will ſchenken. Treuer heiland! deiner liebe Gleichet keine kinder liebe: Du, o freund der menſchenſeelen! Haſt geduld noch, wenn wir fehlen.

7. Ja, wenn uns die fehler reuen, Willſt du gnädig uns verzeihen Willſt den ſchaden gern vergüten, Und vor ſünden uns behüten. Herr des himmels und der erden! Laß uns doch dir ähnlich werden: Laß uns einſt mit allen frommen, Freund der kinder! zu dir kommen.

979. Mel. Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich.

Mein junges leben preiſe dich, Mein herz ſoll dein ſich freun: Nur, beſter vater! lehre mich, Fromm und dir treu zu ſeyn.

2. Der jugendlüſte eitelkeit Berücke nie mein herz Gieb klugheit bey der frölichkeit, Und mäſſigung im ſcherz.

3. Will meiner jugend wallend blut Mich liſtig hintergehn; So gieb mir weisheit, gieb mir muth, Der luſt zu widerſtehn.

4. Kurz iſt der eitelkeit genuß, Die uns die welt verſprach: Und reue, marter und verdruß Folgt ihren freuden nach.

5. Ich junger pilgrim in der zeit Will ihre lüſte fliehn; Nur um das heil der ewigkeit Soll ſich mein geiſt bemühn. C. C. Sturm.

Lied eines Jünglings.

980. Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt!

Ich trete vor dein angeſicht, Du ſchöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend. Der du den ſäugling beten lehrſt, Und gern ſein ſtammlend flehen hörſt! Hör' auch mit wohlgefallen Mein betend lied erſchallen.

2. Mein weg iſt ſchlüpfrig: wer erhält Mich, daß mein fuß nicht gleite? Wer führt mich ſicher in die welt, Und geht mir treu zur ſeite? Wer warnt mich, wenn gefahren

fahren drohn, Und lehrt mich, in der ferne ſchon, Daß ſie mich nicht erreichen, Die klugheit, auszuweichen?

3. Eh ich dich kannte, haſt du mich Im mutterleib bereitet, Und durch die kindheit väterlich Mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr! da ich dir danken kan, Nimm dich auch meiner jugend an, Daß ich auf meinem wege Unſträflich wandeln möge.

4. Du pflanzteſt, Herr! in meine bruſt Die triebe zum vergnügen: Ach, ſtärke mich, den hang zur luſt Der ſünde zu beſiegen. Dein unausbleibliches gericht Vergeſſe meine ſeele nicht, Und lerne fromme freuden Von lüſten unterſcheiden.

5. Von dir, o Gott! werd ich bewacht, Bin ganz mit dir umgeben: Vor dir bedeckt nicht mitternacht, Noch einſamkeit mein leben. Die ſünde, die im finſtern ſchleicht, Verbirgt vor menſchen ſich vielleicht; Vor deinem angeſichte Steht ſie im hellen lichte.

6. Den leichtſinn, der mich oft verführt, Das böſe zu erwählen; Den ehrgeiz, der den ſtolz gebiert, Das merkmal ſchwacher ſeelen; Die trägheit, die den geiſt verzehrt, Und jeden trieb zum laſter nährt: Laß nie zu ihren ſünden, O Gott! mich willig finden.

7. Wenn ſich auf meiner jugendbahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner ſeele nahn: So laß mich klüglich fliehen Ihr ſüſſes locken lenke nicht Mein herz von dir und meiner pflicht; Ihr ſpotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen.

8. Der glaub an Jeſum bleibe mir, O Gott! unendlich wichtig; Denn er macht mich gerecht vor dir, Und meine ſteige richtig. Nicht zweifel, die ein herz erzeugt, Das ſich zur ſündenliebe neigt, Noch luſt zu widerſprechen Laß meinen glauben ſchwächen.

9. Der tugend heilige mich ganz, Mein ſchöpfer und erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einſt mein troſt im alter. Erhalte mein gewiſſen rein. Laß keinen meiner tage ſeyn, Der nicht zu deiner ehre Geſchmückt mit tugend wäre.

10. Ach! lehre mich den werth der zeit, Daß ich ſie nie verſchwende, Daß ich mit kluger thätigkeit Auf weisheit ſie verwende. Gott! meiner

meiner jugend fleis und müh Laß nicht umſonſt ſeyn, ſegne ſie! Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden.

11. Erhöre gnädig mein gebet, Du ſchöpfer meiner jugend! Erhör es; meine ſeele fleht Um weisheit und um tugend. Mein ganzes leben dank ich dir; Weich' nur, erbarmer! nicht von mir, Damit ich meine wege Unſträflich gehen möge.

B. Münter.

Lied einer Jungfrau.

981.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt.

Ich will in meiner einſamkeit Zu dir mein herz erheben. Du ſelber wollſt mir freudigkeit, Dich anzuruffen geben. Vernimm, o vater! mein gebet, Das nicht aus falſchem munde geht; Um deiner liebe willen Eil', Herr! es zu erfüllen.

2. Du biſt mein vater, ich dein kind: Mein heil iſt, dich zu lieben. Ach! mache mich dir gleichgeſinnt In allen meinen trieben. Laß meine ſeele keuſch und rein, Und treu in deiner liebe ſeyn, Und ſuchen, dir vor allen, O vater! zu gefallen.

3. Vor ſtolzer ſelbſtgefälligkeit Bewahre meine jugend. Mein vorzug ſey beſcheidenheit, Und meine ſchönheit, tugend. Gieb mir den ſanften, ſtillen geiſt, Der dich durch ſeine demuth preiſt, Den nächſten nie verachtet, Sich ſelbſt zu beſſern trachtet.

4. Die luſt der eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden: Sie macht mich untreu meiner pflicht, Und bahnt den weg zu ſünden. Geſuchte zierd' und pracht der welt Iſt nicht der ſchmuck, der dir gefällt; Du willſt, ich ſoll beſcheiden, Mit zucht und ſchaam mich kleiden.

5. Preis dir und dank, mein ſchöpfer, Gott! Du gabſt mir eine ſeele. Preis dir und dank, mein mittler, Gott! Du ſtarbſt für meine ſeele. Mein leib iſt doch nur aſch und ſtaub; Nie wird mein geiſt des todes raub. Mein erſt geſchäft auf erden, ſey ſchön am geiſt zu werden.

6. Gott! lehre du mich eilen, ihn Mit weisheit auszuſchmücken: Denn meine tage fliehn dahin, Gleich ſchnellen augenblicken. Gieb, daß zu leerer tändeley Mir meine zeit zu koſtbar

ſey, Und laß es mir gelingen, Sie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein auge, daß es nie Unreine glut ernähre, Und meine rede, Gott! daß ſie Kein ſpötter falſch erkläre. Die unſchuld ſey mein liebſter ruhm, Ein guter ruff mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Und niemand läſtern könne.

8. Bewaffnet ſey mit ernſt mein blick, Mit ernſt der keuſchen tugend. Seh ihn, und bebet ſcheu zurück, Verſucher frommer jugend! Den umgang, der verführung droht, Herr! lehr mich fliehen als den tod, Und willig alle freuden Der wilden weltluſt meiden.

9. Die frevler, Die mit ihrem ſpott Sogar dein wort beflecken, Vertreibe fern von mir, o Gott! Daß ſie mich nicht erſchrecken. Dich läſtern ſie und deinen ſohn, Und ſprechen deiner wahrheit hohn. Unſelige verführer! Erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme freundinnen in mir Ein herz wie ihres finden; Verknüpf durch unſchuld uns, daß wir Der freundſchaft glück empfinden. Laß unſre liebe ſanft und rein, Wie deiner engel umgang ſeyn; Daß nimmer unſre ſeelen Neid oder argwohn quälen.

11. Schickſt du einſt einen freund für mich, So gieb, daß ich ihn wähle. Er ſey ein chriſt, und fürchte dich, Und lieb' auch meine ſeele. Laß ſeines hauſes edle zier Mich werden. Gott! laß ihn in mir Die beſte deiner gaben Für dieß ſein leben haben.

12. Der du mich ſelbſt durch dein gebot Den weg zum heile lehreſt, Ich will dich preiſen, meinen Gott, Daß du mein flehn erhöreſt. Ich opfre dir mein lebenlang Der unſchuld und der tugend dank: Dort will ich in den chören Der engel dich verehren.

B. Münter.

Lieder der Eltern für ihre Kinder.

982. Mel. Aus meines herzens Grunde.

Aus freudigem gemüthe Sing ich zu Gott hinauf; Es zeugt von ſeiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir, mein Gott! von dir Kommt jede gute gabe, Kommt alles, was ich habe; Auch kinder gabſt du mir.

2. Laß mich ſtets überlegen, Daß du ihr vater biſt, Und daß auch ihrentwegen Dein ſohn geſtorben iſt: Verhüte, daß ich die Nicht ärg're, nicht verachte, Die Chriſtus ſelig machte; Ach! dieß geſchah ja nie.

3. Dir, vater! dir zum preiſe, Wollt ich ſie gern erziehn; O! mache du mich weiſe, Und ſegne mein bemühn. Dieß ſey mein augenmerk, Dir, Gott! ſie zuzuführen, Und keines zu verlieren; Welch hoh und groſſes werk!

4. Zu ſchwach ſind meine kräfte, Zu ſchwach iſt mein verſtand, Der kinderzucht geſchäfte Steht unter deiner hand; Gott! darum bitt ich dich, Um Jeſu Chriſti willen; Du woll'ſt die bitt erfüllen: Regiere ſie und mich. E. Liebich.

983. Mel. Werde munter, mein gemüthe!

Sorge doch für meine kinder, Vater! nimm dich ihrer an; Ob ſie gleich vor dir ſind ſünder, Sind ſie dir doch zugethan, Und durch deines ſohnes blut, Gleichwohl dein erworbnes gut: Drum wirſt du ſie recht bedenken, Segen zur erziehung ſchenken.

2. Du haſt ſie bisher ernähret, Ihre ſchwachheit unterſtützt, Noth von ihnen abgekehret, Und recht göttlich ſie beſchützt. Engel ſchaun dein angeſicht, Und doch ſchämen ſie ſich nicht Der beſchirmung dieſer kleinen, Die uns oft verächtlich ſcheinen.

3. Sollten dir für ſolche güte Eltern nicht verpflichtet ſeyn, Und mit dankbarem gemüthe, Sich nicht ſolches glücks erfreun? O wie theuer ſind ſie mir! Kinder kommen ja von dir. Ja, mein Gott! wie manchen ſegen Schenkſt du mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein ſchöpfer und erhalter! Biſt von kindheit auf mein Gott, Bleibſt mein Gott auch einſt im alter; Sey auch meiner kinder Gott!! Segne und behüte ſie; Deine furcht erfüll' ſie früh, Daß ſie dir zum wohlgefallen Schon in ihrer jugend wallen.

5. Schütze ſie vor böſen leuten, Und vor der verführer ſchaar. Stehe ihnen ſtets zur ſeiten. Laß ſie ihre lebensjahr' In der tugend bringen zu, Bis du ſie wie mich zur ruh Wirſt ins kühle grab verſenken, Und die ſeligkeit uns ſchenken.

6. Keines unter allen werde, Das bitt ich von dir, mein Gott! Nie den freunden zur beſchwerde, Auch den feinden nie zum ſpott. Sey ihr ſchild und veſter ſtab, Daß ſie ſich bis in das grab, Stets der hungersnoth erwehren, Ihres fleiſſes redlich nähren,

7. Nicht bitt ich, daß du mit leiden Ihre herzen ganz verſchonſt; Nicht, daß du mit ſteten freuden Ihre tugend hier belohnſt; Nicht, daß du ſie hoch erhebſt, Ihnen groſſen reichthum geb'ſt; Jeden anſchlag ſtracks erfülleſt, Jeden ihre wünſche ſtilleſt.

8. Gieb du ihnen nur, allweiſer! Wie es längſt dein rath bedacht, Das nur, was ſie frömmer, weiſer, Und zum himmel reifer macht. Nie kan eine ganze welt, Wenn ihr reitz die ſeele fällt, Nie mit allen ihren ſchätzen Den verluſt der ſeel erſetzen.

9. Doch was ich zu bitten wage, Find' ein gnädiges gehör! Kan es ſeyn, laß ihre tage Nicht an freuden gänzlich leer. Werden ſie geprüft durch dich, Gott ſo ſey es väterlich; Und dann laß es ihren ſeelen Nicht an troſt und ſtärke fehlen.

10. Gönne mir zu groſſen freuden, Daß einſt an dem jüngſten tag, Nach ſo vielem kreuz und leiden, Ich mit jauchzen ſagen mag: Lieber vater! ich bin hier, Und die kinder, die du mir Haſt in dieſer welt beſcheret: Ewig ſey dein nam' geehrt!

H. Schloſſer.

Beym Tode eines Kindes.

984. Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Was Got thut, das iſt wohl gethan! Er giebt und nimmt auch wieder. Bald ſieht er uns in gnaden an; Bald drücket er uns nieder. Er ſchenkt auf wein Bald thränen ein; Wo wiegenlieder klingen, Muß man zu grabe ſingen.

2. Doch was Gott thut, iſt wohlgethan; Wer will die weisheit meiſtern? Ruft er mein kind nun himmel an Zu zions reinen geiſtern, Und will mein herz Durch dieſen ſchmerz In tauſend ſtücke brechen; Wer darf da widerſprechen?

3. Gott thuts, drum iſt es wohl gethan; Er macht es bald vollkommen, Da er es von der dornen bahn In ſeinen ſchoos genomen: Was Gott gefällt, Muß in der welt Nicht allzulange

weinen; Er eilet mit den ſeinen.

4. Thuts Gott, ſo iſt es wohl gethan; Die welt kan es verführen: dort aber trift es roſen an, Daran kein dorn zu ſpüren. In Gottes hand Iſt dieſes pfand Ganz ſicher aufgehoben, Wenn welt und teufel toben.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Ich will mich drein ergeben. Dort iſt ein ſchönes kanaan, Und hier egyptens leben. Zeuch hin, mein kind! Wo ſonnen ſind, Die niemals untergehen, Und ſtets im glanze ſtehen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Ein chriſtenherze glaubet, Daß er uns wiedergeben kan, Was uns der tod geraubet. Wie freu ich mich, Mein kind! auf dich. Dort wollen wir uns küſſen, Wo milch und honig flieſſen.

7. Gott thut es, ſo iſts wohlgethan; Er ſammlet meine thränen: Ich aber ſchaue himmel an Mit ſeufzen und mit ſehnen. Ach! daß ich dort Bey dir, mein hort! Mein kind bald möchte ſehen: Ach ja! es wird geſchehen.

B. Schmolke.

Lieder eines Dienſtbothen.

985. Mel. Ich dank dir, Gott! durch deinen ſohn.

Aus liebe die mein herze ſchätzt, Hat Gott, dieß glaub ich veſte, Mich in geſindeſtand geſetzt; Er war für mich der beſte.

2. Ich ſchickte mich zu keinem herrn; Drum muß ich andern dienen: Und wie? ich ſollte mich beſchwer'n, Zu murren mich erkühnen?

3. Nein, nein! das will ich wirklich nicht, Was hilfts, wenn man ſtets klaget? Menſch! thue vielmehr deine pflicht, Die dein beruff dir ſaget.

4. Gieb, daß ich ſie auf dein begehr, Mein treuer Gott! erfülle; Und wird es mir auch etwas ſchwer, Gedenk, es ſey dein wille.

5. Daß ich dich ſtets als meinen Herrn, Von ganzem herzen liebe; Dich nie mit vorſatz, niemals gern, Noch frevelhaft betrübe.

6. Daß ich die herrſchaft, wo ich mich In dienſten jetzt befinde, Als eltern liebe; und daß ich Vermeide ſchand und ſünde.

7. Daß ich nicht faul und träge ſey, Noch trotz, und widerbelle; Mich nicht

aus bloſſer heucheley, Und ſchadenfroh verſtelle.

8. Daß ich, ſo oft ich ſie betrübt, Nicht frech thu, noch belüge; Vielwen'ger ſie, wenn's fülle giebt, Beſtehle und betrüge.

9. Daß ich mit meinem lohn und brod Auch immer ſey zufrieden. Gott hat nach einem ſel'gen tod, Mir erſt mein glück beſchieden.

10. O vater! nimm mich zu dir hin, In deine ewigkeiten. Da wirſt du, wenn ich bey dir bin, Mir gröſſern lohn bereiten.

11. Geſchieht's noch nicht: ſo ſtärke mich Zu dem berufsgeſchäfte, Und gieb mir, bitt ich inniglich, Darzu verſtand und kräfte.

12. Laß mich, laß jede magd und knecht In fried und ſegen ſtehen; Ja, laß es meiner herrſchaft recht Und immer wohl ergehn.

J. G. Heym.

986. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Herr Gott durch deine hand Führ mich in meinem ſtand, Darein du mich beſtellet, Damit, was dir gefället, Mit gutem fleis und willen Ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht Vergeſſe meine pflicht. Laß ohne widerbellen Mein werk mich wohl beſtellen. Laß mich doch thun in allen Nach deinem wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich laſterfrey Und ſtets gehorſam ſey, Nicht lohn mit ſünden nehme, Mich nicht der arbeit ſchäme, Und meine herrſchaft liebe, Sie boshaft nie betrübe.

4. Gieb gnade, daß ich treu, Fromm, keuſch und redlich ſey. Nie ſchaden laß geſchehen, Durch eigenes verſehen. Laß mich auch nichts begehren, Das mein herz kan beſchweren.

5. Geſundheit, kraft und ſtärk, Gieb mir, daß ich mein werk Kan nach gebühr vollbringen. Laß mich vor allen dingen, Nebſt andern tugendgaben, Verſtand und klugheit haben.

6. Bey allem, was ich thu, Sprich amen, Herr! darzu. Auf allen meinen wegen Verleih mir deinen ſegen, Daß alle meine thaten Mir mögen wohlgerathen.

7. Ach Gott! eins bitt ich noch: Der krankheit ſchweres joch Wollſt du mir nicht zuſenden; Geſund laß mich anwenden Die zeit zu deinen ehren:

ehren; Gott! du wirſt mich erhören.

987. Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele!

Klage nicht zu ſehr, mein herze! Sey getroſt in gram und leid; Gott wehrt endlich allem ſchmerze Und der gröſten traurigkeit. Er legt nicht mehr auf, als man Mit geduld ertragen kan, Und ſtärkt ſelbſt den ſchwachen rücken, Wenn ihn ſchwere laſten drücken.

2. Möcht' ich doch nur meine pflichten Stets vollbringen, wie ich ſoll, Stets ſo meinen dienſt verrichten, Stets ſo leben, wie ich ſoll! Möchte doch mein ſinn allein Dahin ſtets gerichtet seyn, Recht zu handeln, und vor allen Gott und menſchen zu gefallen!

3. Aber ſo muß, in der ſeele Tief beſchämt, ich ſelbſt geſteh'n, Daß ich, leider! täglich fehle, Daß ich vieles ſchon verſeh'n, Daß ich ſo, wie ſichs gebührt, Mich nicht allzeit aufgeführt; Daß ich ſünden zu begehen Nie genug mich vorgeſehen.

4. Ach! vergieb mir meine ſünden, Groſſer Gott! aus vaterhuld; Laß mich gnade vor dir finden, Tilge meine ſchwere ſchuld. Schaff ein neues herz in mir; Zieh beſtändig mich nach dir; Laß hinfort zu allen zeiten Deinen guten geiſt mich leiten.

5. Nie von deiner furcht zu weichen, Sey mir ſtets ins herz geprägt; So werd ich dem rohr nie gleichen, Welches jeder wind bewegt; So kan ich, von dir beſchirmt, Wenn gleich alles auf mich ſtürmt, Keine böſe luſt berücken, Noch der ſatan unterdrücken.

6. Höchſter, den mein geiſt verehret! Breite über dieſes haus, Das mir koſt und lohn gewähret, Deine vaterhände aus. Gieb, daß ich ihm ſtets getreu, Fleiſſig und gehorſam ſey. Schenk ihm auch, um meinetwegen, Heil und wohlfahrt, glück und ſegen.

7. Laß mich nie aus böſem willen Meiner ſchuldigkeit entziehn, Sondern ſie recht zu erfüllen, Müſſiggang und leichtſinn fliehn. Halt mich ſelbſt in deiner hut, Daß mich trotz und übermuth Nicht zu unbeſonnenheiten, Noch zum widerſpruch verleiten.

8. Nie zu murren, klug zu ſchweigen, Allem guten mich zu weihn, Fromm und treu mich zu bezeigen, Laß mein

mein hauptbeſtreben ſeyn. Gott, mein vater! gieb dabey, Daß ich ja kein ſchalksknecht ſey, Der den armen mitknecht kränket, Und an eigne ſchuld nicht denket.

9. Will ich ungeduldig werden, So errinnre mich geſchwind, Was die leiden dieſer erden, Gegen deine freuden ſind. Und ſo führ mich nach der zeit, Aus egyptens dienſtbarkeit, In das land, das du verheiſen, Mit den engeln dich zu preiſen.

C. W. M. Petermann.

Lied
einer chriſtlichen Herrſchaft für ihre Dienſtbothen.

988. Mel. Ich bin vergnügt.

O Gott! der du der ſterblichen gemüther Zum guten ſelbſt, wenn wir nur wollen, lenkſt! Der du uns mehr, als aller welten güter, Durch heiterkeit und ſtille ruhe ſchenkſt! Regiere meine ſinnen; Laß mein thun und beginnen Dir wohlgefällig ſeyn. Nur du allein kanſt mächtig uns von innen Zufriedenheit, von auſſen kraft verleihn.

2. Soll ich mich ſtets mit wachem eifer üben, In allen dir, mein Jeſu! nachzugehn: So muß ich ja ſelbſt meine feinde lieben, So darf ich nicht die niedrigſten verſchmähn. Die mächtigen und reichen, Selbſt die monarchen weichen Vor deiner majeſtät; Und du, Herr! kamſt und wurdeſt meines gleichen, Und du haſt dich für mich erniedriget.

3. Wie ſollt ich die nicht mit geduld ertragen, Die du zum dienſt mir übergeben haſt? Du gabſt ſie mir ja nicht, um ſie zu plagen, Du gabſt ſie mir, zu mindern ihre laſt; Sie brauchen kraft und ſtärke Zu ihrem thun und werke. Steh ihnen ſelber bey, Und gieb, daß ich ſtets mitleidsvoll bemerke, Wie ſchwer ihr ſtand, wie hart ihr ſchickſal ſey.

4. Sie fehlen doch, wer iſt es, der nicht fehle? Sie handeln nicht ſo, wie es mir gefällt. Giebt mir denn dieß ein recht, daß meine ſeele, Vor zorn entbrannt nicht ziel noch maaſe hält? Daß ich ſie heftig ſchmähe, Daß ihnen ach und wehe Mein mund gleich prophezeit? O fühl' ich doch, da ich ſelbſt viel verſehe, Im

herzen ſtets für menſchen menſchlichkeit!

5. Mit guten rath, mit klugen frommenlehren Mich um ihr wohl und beßrung zu bemühn, Das böſe ſtets mit nachdruck zu verwehren, Sie von dem weg des laſters abzuziehn, Dem trotz zu wiederſtehen, Auf zucht und ordnung ſehen, Dieß fordert meine pflicht; Doch ſklaviſch hart mit ihnen umzugehen, Dieß billiget die chriſtenliebe nicht.

6. Möcht' ich doch ſelbſt in meinem wandel ihnen Ein beiſpiel ſeyn, ſtets andachtsvoll und gern, Dir, groſſer Gott! zu folgen und zu dienen! Ich habe ja an dir auch meinen Herrn. Verleihe, weil ich lebe, Daß ich mich ſtes beſtrebe Auf dein gebot zu ſehn, Um meinem haus, daß ich dir ganz ergebe, Sanftmüthig, treu und würdig vorzuſtehn.

C. W. M. Petermann.

Lieder einer Wittwe.

989. Mel. Warum betrübſt du dich, mein herz.

Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Der du der wittwen richter heißt, O name voller troſt! Hieran hat eine wittwe ſatt, Daß ſie noch Gott zum richter hat.

2. Verlaſſe mich, verlaß mich nicht, Weil mir all' andrer troſt gebricht, Sey mein allmächt'ger ſchutz, Und gieb mich nicht dem böſen ſinn Der aufgebrachten feinde hin.

3. Ach! gieb der argen welt nicht zu, Daß ſie mir leid und unrecht thu. Umſchränke ſelbſt mein haus, Das jetzt ein haus voll jammer iſt, Der du der wittwen beiſtand biſt!

4. An deinem wort genüget mir, Ach! ſchreib es über meine thür, Es ſoll mein ſchutzbrief ſeyn; Der groſſe Herr des himmels ſpricht: Beleidigt dieſe wittwe nicht.

5. Denn welcher eine wittwe plagt, Wird bey der wittwen Gott verklagt, Und ich erhöre ſie, Und mache, daß ſein weib und kind Auch ohne mann und vater ſind.

6. Ach! laß dein wort zur ſtarken wehr Um mich und meine waiſen her, Laß es zur mauer ſeyn: Denn wider dieſes felſenwort Kommt weder liſt noch ſtärke fort.

7. Erwecke, wenn ich hülflos bin, Mir doch noch manchen guten ſinn, Der

an dein wort gedenkt: Daß die an uns verwandte treu Ein gottesdienſt zu nennen ſey.

8. Gieb gnade, daß ich als dein kind Auf dich nur meine hoffnung gründ. Laß mich in einſamkeit, Nach tauben art, zwar ſtets allein, Doch in den felſen ſicher ſeyn.

9. Mein vater! du biſt reich genug; Verſieget mir das oel im krug, Füll ihn mit ſegen an. Bleib du nur ſelbſt in meinem haus; So geht mein weniges nicht aus.

10. Mache mich auch jener wittwe gleich, In dir und deiner gnade reich; So bin ich reich genug: Und zeige mir und aller welt, Du ſeyſt der Gott, der mich erhält.

990. Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

O Gott, reich an barmherzigkeit! Herr himmels und der erden! Dein name müſſe weit und breit Von mir geprieſen werden. Du tröſteſt mich, Und läſſeſt dich, Nach harten donnerſchlägen, Zum ſonnenſchein bewegen.

2. Es iſt ja beides deine hand, Die ſchlägt und wieder heilet; Das kreuz, ſo du mir zugeſandt, Haſt du mir ſelbſt ertheilet. Und deine treu Iſt immer neu; Bringt gleich ein jeder morgen Uns täglich neue ſorgen.

3. Ich bin, mein Gott! durch deinen ſchluß, Nun auch zur wittwen worden, Und fühle mancherley verdruß In dieſem unglücksorden; Doch weis ich auch, Es iſt dein brauch; Du läßt bey allen plagen, Auch wittwen nicht verzagen.

4. Dein wort hat auch ein pflaſter ſchon Für unſers herzens wunden. Wie manche wittwe hat davon Erleichterung empfunden! Ach! ſchenke mir, Auch dieß allhier, Was meine ſeel erquicket, Wenn manches kreuz mich drücket.

5. Ob ich gleich eine wittwe bin, Ein weib, das leid nun träget; Fällt mir doch aller muth nicht hin, Wenn nur mein herz erweget: Daß es dein rath Gefüget hat, Und ich auf dieſer erden, Durchs kreuz geprüft muß werden.

6. Du biſt nunmehr mein beſter freund, Der mir zur ſeiten ſtehet, Der es ſo redlich mit mir meint, Und ſieht, wie mir es gehet; Du wirſt allein, Mein hel-

ſer ſeyn, Und bey des unglücks wüten Als ſchutzherr mich behüten.

7. Sind meiner feinde noch ſo viel, Die überall mich quälen; Du läſſeſt, was ihr herze will, Doch ihnen an mir fehlen. Biſt du mein freund, So kan kein feind, Mit allen ſeinen tücken, Mich völlig unterdrücken.

8. Du nimmſt dich aller derer an, Die ganz verlaſſen ſcheinen, Und wenn kein menſch mehr helfen kan, So hilfſt du doch den deinen. Sieht jedermann Mich höhniſch an; Betrübter wittwen flehen Kanſt du doch nicht verſchmähn.

9. Drum auf, mein herz! ſey unverzagt, Gott wird mich ſchon ernähren, Und bey der ſorge, die mich plagt, Mein bischen brod beſcheren. Ach, thu's, o Gott! In aller noth Will ich auf dich vertrauen, Auf deine hülfe ſchauen.

Lieder eines Waiſen.

991. Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

Ich armes, vaterloſes kind Muß ſchon in jungen tagen Den vater, der ſo gut geſinnt, Mich liebte, thränend klagen. Er iſt dahin, Und ich, ich bin Noch hier auf dieſer erden Der ſünden und beſchwerden.

2. Er leitete mich auf der bahn, Die mein fuß wandeln ſollte. Er nahm ſich meiner ſchwachheit an, Wenn ich je ſtraucheln wollte. Wie väterlich Ertrug er mich, Erlaubte, meine bitten In ſeinen ſchoos zu ſchütten!

3. Von ihm erhielt' ich ſpeis und trank, Und lauter gute gaben; Und war ich elend, ſchwach und krank, So eilt' er, mich zu laben. Doch nun iſt er Für mich nicht mehr; Verlaſſen und alleine Geh ich nun hier, und weine.

4. Sieh, weinend komm ich, Herr! zu dir, Du, vater in der höhe! Du biſt mein vater, ſchenke mir, Warum ich zu dir flehe. Gott! du biſt mein, Und ich bin dein; Dein kind bin ich, dein erbe, Ich lebe oder ſterbe.

5. Dem vater, der mich ſo geliebt, Vergilt du ſeine treue; Womit ich je ſein herz betrübt, Ach, höchſter! das verzeihe. Einſt dort bey dir, Da werden wir Uns frölich wider ſehen, Und ewig dich erhöhen.

992. Mel.

992. Mel. Warum betrübſt du dich, mein herz?

O welch ein leiden, das mich drückt! Das du mir, vater! zugeſchickt; Weil leider! mir der tod Die eltern früh entriſſen hat; Jedoch hier ehr' ich deinen rath.

2. Drum flieht mein kummervoller ſinn Zu dir, dem höchſten helfer hin; Herr! ſtehe du mir bey. Zu dir ſteht meine zuverſicht: Sey ſelbſt mein vater, troſt und licht.

3. Ach! flöß mir wahre tugend ein, So werd ich immer glücklich ſeyn. Herr! leit und führe mich; Laß mich bey dir in gnaden ſtehn: So wird mir's immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles wahre gut: Drum gieb mir weisheit, kraft und muth Durch deinen guten geiſt, Damit mein ſchwaches herz nie fehl', Und ſtets das beſte theil erwähl'.

5. Beſchütz mich auch, o treuer Gott! In kreuz, verfolgung, angſt und noth, In ſeel- und leibsgefahr; Bedeck mich durch der engel wacht, Und hilf mir ſtets durch deine macht.

6. O brunquell aller gütigkeit! Beſchehre mir doch jederzeit Die mittel meines glücks. Du weißt ja leicht für jeden rath, Den deine hand erſchaffen hat.

7. Du höreſt, wenn die raben ſchrein; Laß auch dein kind erhöret ſeyn, Und nimm mein ſeufzen auf. Gieb kleider, unterhalt und brod, So viel zu dieſem leben noth.

8. Ich werf all' meine ſorg' auf dich, Mein Gott und Herr! verſorge mich, Und mach es immer wohl; So lob ich dich, ſo dank ich dir Für ſolche gnade für und für.

9. Bricht dann mein lebensziel herein, Laß mich des himmels erbe ſeyn. Erlang ich dieſes nur; So acht ich weder noth noch qual In dieſem jammervollen thal.

Lieder

einer alten perſon.

993. Mel. Jeſu, meine freude!

Auf, erfreute ſeele! Gottes gut erzähle, Bet ihn dankend an; Ihn, der mich ernähret, Brod und kleid beſchehret, Mir viel guts gethan; Ihn, der mich recht väterlich, Bey ſo mancher noth erhalten; Ihn laß ferner walten.

2. Wie

2. Wie viel kleine kinder, Wie viel junge ſünder, Raft der tod nicht hin. Eh' man ſichs verſahe, Wußte, was geſchahe, War ſtaub ihr gewinn. Aber ich befinde mich, Alt und unter viel geſchäften, Noch bey muntern kräften.

3. Mächtiger erhalter! Der du mich ins alter, Bis hieher gebracht: Habe auf mich armen, Ferner aus erbarmen, Mir zum beſten acht. Mein geſang, Herr! bringt dir dank. Dir bleib ich in meinem leben Ganz und gar ergeben.

4. Wenn mich ſorgen kränken, Laß mich oft bedenken, Warum bin ich hier? Warum hat das leben Mir mein Gott gegeben Es verlängert mir? Deine pflicht vergieß ja nicht: Seele! ſuch' auf dieſer erden, Gott beliebt zu werden.

5. Nach dem guten tage, Kommt oft manche plage: Rechne alsdenn ab. Etwas mußt du leiden, Sonſt denkt man mit freuden Selten an ſein grab. Auf einmal wird alle quaal, Schöner troſt für alle frommen! Ganz von dir genommen.

6. Amen, das geſchehe; Herr! von dir erflehe Ich mein fernes glück. Treib von meinen tagen Schwere krankheitsplagen, Lieber Gott! zurück. Sanft laß mich, geſtärkt durch dich, Wie ein alter jakob ſterben, Und den himmel erben.

994. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

Durch viele groſſe plagen Hat mich der Herr getragen Von meiner jugend auf: Ich ſah auf meinen wegen Des höchſten hand und ſegen; Er lenkte meines lebens lauf.

2. Sein weg war oft verborgen; Doch wie der helle morgen Aus dunkeln nächten bricht: So hab ich ſtets geſpüret, Der weg, den Gott mich führet, Bringt mich durchs finſtre thal zum licht.

3. War menſchenhülf vergebens, So kam der Herr des lebens, Und half und machte bahn. Wußt' ich mir nicht zu rathen: So that Gott groſſe thaten, Und nahm ſich meiner mächtig an.

4. Bis zu des alters tagen Will ich dich heben, tragen, Und dein erretter ſeyn: Dieß hat mir Gott verſprochen, Der nie ſein wort gebrochen; Ich werd mich ewig ſein erfreun.

5. Er wird mir ſchwachen

chem alten, Was er verheiſſen, halten, Denn er iſt fromm und treu. Bin ich gleich matt und müde; Er giebt mir troſt und friede, Und ſteht mit muth und kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen ſtunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin vom ziel nicht weit. O welche groſſe freuden Sind nach dem letzten leiden, Vor Gottes thron für mich bereit!

7. Ich warte froh und ſtille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfe krönt. An meiner laufbahn ende Sink ich in Jeſu hände, Der mit dem vater mich verſöhnt.

J. F. Fedderſen.

995. Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

Mein lieber Gott! wie haſt du mich Auf dieſer welt geführet! Recht wunderbar, doch ſeliglich, Ich hab es wohl geſpühret. Ach! deine treu War täglich neu: Es mußten die beſchwerden Leicht und erträglich werden.

2. Ich war das kind in deinem ſchoos; So haſt du mich getragen, Auch wenn der kummer noch ſo gros, Bey überhäuften plagen. Ein blick von dir Erweckte mir, Troſt licht und kraft im herzen, Verſüßte leid und ſchmerzen.

3. O! ſollte nun mein herze nicht Noch ferner auf dich trauen? Mir leuchtet noch dein angeſicht; Du wirſt mein elend ſchauen. Rückt noth und pein, Auch künftig ein, Mach es nach deinem willen: Es wird ſich alles ſtillen.

4. Trag du mich auch im alter nun, Geh mir ſtets an der ſeiten. Es ſoll mein herz an deinem ruhn, Bey den gefährlichkeiten. Ich hoff auf dich, Dein tröſt ich mich; Hält mich dein arm nur wieder, Reißt mich kein unfall nieder.

5. Erquicke mich in traurigkeit, Nimm meine noth zu herzen: Erlöſe mich zu rechter zeit Von allen meinen ſchmerzen. O! laß dein wort, Nur immerfort Mich tröſten und erquicken; Mich nach dem himmel blicken.

6. Ich bleibe dein und du biſt mein, Mein troſt in allen leiden; Prägſt du dich mir im herzen ein, Trotz dem, der uns will ſcheiden! Seh ich doch ſchon, Vor deinem thron Kron, lohn und palmen liegen; Hilf mir nur glücklich ſiegen.

996. Mel. Ich ruff zu dir, Herr Jeſu Chriſt!

Sieh, ſeele! hinter dich zurück Auf die durchlebten jahre; Thu vor dich hin auch einen blick, Was ſiehſt du? meine bahre. Ich bin ſchon alt, wie bald, wie bald Iſt meine zeit verſchwunden? Wen'ge ſtunden Währet hier mein aufenthalt; Dann werd ich nicht mehr funden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; Erwäg es, mein gemüthe! Auf vaterhänden trugſt du mich; Dein weg war eitel güte. Herr! ruhm ſey dir; denn du haſt mir In meinem langen leben Viel gegeben; Was geb ich dir dafür? Wie ſoll ich dich erheben?

3. Du, meines lebens grund und kraft, Mein vater! ſey geprieſen; Du haſt auf meiner pilgrimſchaft, Mir ſtündlich guts erwieſen; Gott! du haſt mich oft wunderlich, Und doch ſtets wohl geführet, Wohl regieret: Beim kummer hab ich dich Als nah und treu geſpüret.

4. Ich habe manchen ſchweren berg Durch deine hülf erſteigen; Du machteſt ein mir fruchtbar werk Zulezt mir zum vergnügen. Du, Gott der huld! haſt mit geduld, Da ſünden auf mir lagen, Mich getragen; Durchſtreich die ſünden ſchuld Von allen meinen tagen.

5. Mein Heiland! du haſt für die welt Dein blut dahin gegeben; Bezahle durch dieß löſegeld, Die ſchuld von meinem leben: Dieß blut allein macht ſünden rein. Es kan, bey angſt und ſchrecken, Troſt erwecken; Laß es um gnade ſchrein, Und meine ſchuld verdecken.

6. Mein Gott, fels meiner zuverſicht! Mein ſchöpfer und erhalter, Getreuer Gott! verlaß mich nicht, Verlaß mich nicht im alter. Die zeit eilt hin, die kräfte fliehn, Es reifen meine haare Zu der bahre; Gieb, daß, wenn ich ſchwach bin, Ich deine kraft erfahre.

7. Komm und erlöſe mich, ich bin Vom langen kampfe müde; Nimm meine ſeele von mir hin, Und bringe mich zum friede. Schließ meinen lauf; froh hoff ich drauf: Mein fleiſch wird, nach dem ſterben, Nicht verderben; Verklärt ſteh ich einſt auf, Die ſeligkeit zu erben.

Gieſeke.

Lieder eines Armen

997. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein einzig gut, das ich noch habe, Das iſt mein Gott, der oben iſt; Drum wandl' ich meinen weg zum grabe Mit gutem muth, und als ein chriſt. Wie glücklich bin ich auf der welt, Weil mir ſonſt nichts als Gott gefällt!

2. Zwar geb ich jetzt den letzten biſſen, Ach! meinen armen kindern hin, Und ohne mehr für ſie zu wiſſen, Als daß ich dein erlöſter bin, Mein Gott, mein Gott! ein menſch und chriſt, Und vater, wie du ſelbſt es biſt.

3. Das weißt du, Gott! daß man vergeſſen Nicht ſeine arme kinder kan. Was du nicht kanſt, ſoll ich vergeſſen? Stets leid ich gern als chriſt und mann; Doch weint mein kind in hungersnoth, So wein ich mit und ſchrey um brod.

4. Vergißt ein weib kind und erbarmen, Den ſohn zu retten, den ſie ſah Nach groſſer angſt in ihren armen, Und ſich, und ihn dem tode nah? Macht ich dir nicht noch gröſre müh? Mein Heiland, ach! vergiß das nie.|

5. Drum leg ich alle meine ſorgen Dir und dem treuen vater auf, Und wandle wieder froh am morgen, Den mir von Gott gebotnen lauf. Geh ich durch hunger und durch ſpott, Iſt doch mein herz bey meinem Gott.

6. Denn ſoll ich morgen wieder eſſen! Ich kan es nicht, wenn's Gott nicht thut; Und weil er mich noch nie vergeſſen, So eß ich heut mit frohem muth, Dank ihm für das, was er beſchert, Und weis, daß morgen er mich nährt.

998. Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt!

Wie magſt du doch, o ſeel! in noth Und armuth dich ſo kränken? Glaubſt du denn nicht, daß ich, dein Gott, Noch ſollte an dich denken? So bald es dir nur übel geht, Und kümmerlich die nahrung ſteht, Da weis ich, was dir fehlet: Sind doch dein' haar gezählet.

2. Bin ich nicht ſelber arm und ſchwach In dieſer welt geweſen? Bemühe dich, und ſchlag jetzt nach, Da wirſt du wunder leſen. Die vögel, füchs und andre thier,

Die

Die hatten ihre neſter hier; Doch ich mußt' armuth leiden, Ja, gar ein lager meiden.

3. O liebe ſeel! du weißt es nicht, was dir die armuth nützet. Sie lehrt dich halten deine pflicht, Die dich vor laſtern ſchützet; Sie zündet kräftig in dir an Das, was in dir erwecken kan Zucht, demuth, furcht in freuden, Geduld in kreuz und leiden.

4. Ob dir nun gleichwohl das gebricht, Was nöthig iſt im leben; Ey ſeele! ſo verzage nicht. Dieß wird dir nicht gegeben, Auf daß du hoffeſt deſto mehr, Und beteſt immer brünſtiger, Die hoffart auch vertreibeſt, Und in dem glauben bleibeſt.

5. Haſt du vergeſſen, daß ich oft Die dürftigen erhebe; Daß ich den armen unverhoft So reiche nahrung gebe, Daß ſie nicht haben nur das brod, Nein! ſondern auch aus ſtaub und koth Erhöhet, ehr erwerben, Daß ſie wie fürſten ſterben?

6. Sag an, wie könnt es möglich ſeyn, Daß, da man nicht kan meſſen Mein liebreiches herz, ich ſoll allein In armuth dein vergeſſen? Du biſt gemacht nach meinem bild, Und ich bin gütig, reich und mild; Wie könnt ich ihn denn haſſen, Ja, ganz und gar verlaſſen?

7. Sieh an der kleinen vögel ſchaar, Die nicht zu felde ziehen; Mit arbeit auch das ganzes jahr Durchaus ſich nicht bemühen; Und dennoch leben ſie geſund; Man höret ſtets aus ihrem mund Nur ihrem ſchöpfer ſingen, Und freudenlieder bringen.

8. Sieh an das ſchöne blumenheer, Die lilien im felde, Was ſiehſt du wohl hier lieblicher! Sie wiſſen nichts vom gelde, Und ſtehen doch ſo ſchön geſchmückt, Daß man ſie ſchauet ganz entzückt In ihrer reichen blüthe: Dieß ſchaffet meine güte.

9. Wenn ich denn nun die vögel ſpeis, Erhalt auch gar die raben, Die blumen auch auf manche weis Schmuck, glanz und kleidung haben: Sollt ich denn dich, o menſchenkind! An dem ich ja mein bildniß find, In deiner armuth haſſen, Ja ganz und gar verlaſſen?

10. Biſt du gleich arm: was iſts denn mehr? Ein armer iſt viel beſſer, Dafern erfolget guter lehr, Als einer, der viel ſchlöſſer Und groſſen reichthum zwar beſitzt,

ſitzt, Den aber die begierd erhitzt, Den nächſten nur zu plagen, Und güter zu erjagen.

11. Dir aber will ich gnädig ſeyn, Dir will ich hülfe ſchaffen. Drum halte dich an mich allein; Laß andre an ſich raffen Durch liſt und macht viel geld und guth, Das ſie leicht bringt in übermuth, Und endlich gar zur höllen: Dich ſoll kein reichthum fällen.

12. Ob ich nun gleich nach meinem rath Dir nicht viel güter ſchenke, Weil ſolches ſeine urſach hat; So ſag ich dir: bedenke, Daß ich dich an der ſeelen reich Kan machen, ja den engeln gleich, Und dir in jenem leben Des himmels ſchätze geben.

Lieder für Blinde.

999. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott! der du in dem lichte wohneſt, Zu welchem niemand kommen kan! Gott, der du züchtigeſt und ſchoneſt, Ach, ſiehe, Herr! mein elend an. Ich führe meine lebenszeit In ſteter nacht und dunkelheit.

2. Ich ſehe nicht den frohen morgen, Der bey der morgenröthe lacht. Des himmels licht iſt mir verborgen, Das licht, ſo zeigt der ſchöpfung pracht; Mich flieht die ſchönheit der natur, Ich ſehe weder feld noch flur.

3. Es rauben mir der blindheit ſchatten Der ſonne und der ſternen licht; Wenn ſich die nacht und ruhe gatten, Flieht mich die bange ſorge nicht; Kein wechſel macht die ſtunden neu, Denn tag und nacht iſt einerley.

4. Ich kan nicht dem beruf vorſtehen, In den du, Herr! mich haſt geſetzt, Den ſchönen gottesdienſt nicht ſehen, Der aug und herz zugleich ergötzt. Mein weg der iſt mir unbekannt, Und ich bedarf des führers hand.

5. Wo ſoll ich eine zuflucht finden, In meines kummers langen nacht, Als bey dir, Gott, du licht der blinden! Der armen troſt, der ſchwachen macht? O Herr! ſey meine zuverſicht, Und in der dunkelheit mein licht.

6. Gieb, daß ich mit geduld ertrage, Was du mir aufgeleget haſt. Von dir, o Herr! iſt dieſe plage, Von dir kommt meiner bürde laſt. Gieb, daß ich ehre deinen

ſchluß, Vor dir mich beug' in wahrer buß.

7. Für mich haſt du verhängt dieß leiden, Mich von der welt zu dir zu zieh'n. Ich ſoll die eitelkeiten meiden, Der augen luſt und reitze flieh'n. Ach! mache mich g ſchickt genug, Zu folgen dieſem liebeszug.

8. Willſt du in gnaden an mich denken, Mit freud und wonne mich erfreun, Der augenlicht mir wieder ſchenken; So laß mich dafür dankbar ſeyn, Daß du nach einer langen nacht Mir gnädig hülf und licht gebracht.

9. Laß mich durch das gehör dich ehren, Soll ja das aug verfinſtert ſeyn, Dein wort mit heilsbegierde hören, Wo leuchtet deiner klarheit ſchein; Damit der ſeele mangle nicht Des glaubens unverloſchnes licht.

10. Laß mir nichts meine krone rauben; Verſichre mir die ſeligkeit Der ſeelen, die nicht ſeh'n, doch glauben. Gieb daß ich ſiege nach dem ſtreit, Daß mit verklärtem augenlicht Ich ſchaue dich von angeſicht. L. J. J. Lang.

1000. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Was ſoll ich wohl für freude haben, Der ich im finſtern ſitzen muß! Was helfen mir die ſchönſten gaben? Die blindheit wehrt mir den genuß. Gott ſprach ja erſt: es werde licht, Eh' er die ſchöpfung zugericht't!

2. Gott thront im licht; im lichte wohnen Die engel und die ſeligen: Gott trägt die ſünder mit verſchonen, Läßt ſie der allmacht wunder ſeh'n: Iſt Gott mein vater, ich ſein kind: Warum bin ich, ich armer! blind?

3. Schweig, blinder unverſtand! ſchweig ſtille. Ach Gott! verzeih' der ungeduld. Mein zuſtand iſt des höchſten wille: Dieß hab ich und weit mehr verſchuldt. Gelobt ſey Gott! der du die laſt Mir weislich aufgeleget haſt.

4. Genieß ich nicht das licht wie andre; Du Herr! biſt ſelbſt mein heil und licht. Ob ich ſchon hier in finſtern wandre; So fürchtet ſich mein herz doch nicht. Du biſt mein ſtecken und mein ſtaab. Herr! wohl mir, wenn ich dich nur hab.

5. Ach! könnt' ich ſehn; durch welche ſünden Würd' ich zur übelthat verleit't? Nun darf ſie nicht mein herz entzünden Die ſichtbar ſchnöde eitelkeit. Auch kan mein aug nicht neidiſch ſehn

Nach andrer glück und wohlergehn.

6. Seh ich gleich hier nicht Gottes werke; Mein geiſt blickt mehr in jene welt. Gott ſchenkt mir das an geiſtes ſtärke, Was mir am leib, an augen fehlt. Dem frommen läßt Gott in der nacht Ein licht aufgeh'n aus ſeiner macht.

7. Ergreife mich auf dunklem pfade Mit deiner hand, mein Herr und Gott! Damit mir nie ein anſtoß ſchade, Und mich nicht kränke hohn und ſpott. Bewahre mir nur das gehör, Und meine andre ſinnen mehr.

8. Dein wort ſey meines herzens freude, Mein wonnelicht in finſterniß: Dein geiſt erhalt' mich, wenn ich gleite, Und mache meinen gang gewiß. Wann meine todesnacht einbricht: So ſey, o Herr! mein ewigs licht.

9. Dann ſchau ich Gott von angeſichte: Und wann mein leib wird auferſtehn; So werd ich gar im vollen lichte Dich, Gott! mit meinen augen ſehn; Dann ſing ich: ſelig ſind nun die, Die glaubten, ob gleich ſahen nie!

J. T. Künneth.

Lied eines Abgebrannten.

1001. Mel. Nun ruht ſchon in den wäldern.

O jammervolle tage, Da lauter angſt und plage Uns hart betroffen hat! Ein groſſes maas voll thränen Iſt unter ach und ſehnen Jetzt unſre ſpeiſe früh und ſpat.

2. Herr unſre herzen bluten; Uns haben deine ruthen, Wie billig, nicht verſchohnt. Wir häuften unſre ſünden! Nun müſſen wirs empfinden: Du haſt uns nach verdienſt gelohnt.

3. Doch fallen wir in buſſe Dir, höchſter Gott! zu fuſſe, Bekennen unſre ſchuld. Erbarme dich der ſünder, Verſtoß nicht deine kinder; Erzeig uns wieder gnad und huld.

4. Gedenk an deine treue; Wir flehen voller reue, Ach! merk auf unſer flehn. Du biſt ja unſer vater, Erhalter und berather! Laß uns nicht gänzlich untergehn.

5. So gros der ſündenſchade: So iſt doch deine gnade Noch gröſſer, als die ſchuld. Du kanſt uns nicht verderben: Denn Chriſti blut und ſterben Erwirbt uns deine gnad und huld.

6. Wir flehn durch ſeine wunden, Wo wir ſtets heil gefunden, Ach! gieb uns troſt und heil. Laß ſich um deren willen, Gott! deinem eifer ſtillen, Und bleib du unſer beſtes theil.

7. Es ſoll dir leib und leben Zu deinem dienſt ergeben Und aufgeopfert ſeyn. Dein geiſt, Herr! ſoll uns führen, Und jederzeit regieren; Dein wort allein ſoll uns erfreun.

8. Indeſſen gönn uns armen, O vater! dein erbarmen, Und ſteh uns mächtig bey; Daß künftig neuer ſegen Auf allen unſern wegen, Erfreulich um und bey uns ſey.

9. Gieb wieder, was zuſammen Wir in den feuerflammen So ſchleunig eingebüßt. Erfülle dieß begehren, Wenn ſolches deinen ehren Und unſrer wohlfahrt dienlich iſt.

10. Erbaue, was zerſtöret, Und was die glut verzehret; Erſetze dieſen brand: So wollen wir von neuen Uns deiner güte freuen, Und ehren dankbar deine hand.

XLI. Vom Tode.

1002.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen leben! Wie ein nebel bald entſtehet, Und auch wieder bald vergehet: So iſt unſer leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menſchen tage! Wie ein ſtrom pflegt ſchnell zu rinnen, Und im laufen nicht hält innen: So fährt unſre zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen freude! Wie vergehn die jahreszeiten, Licht und ſchatten, fried und ſtreiten: So ſind unſre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen ſchönheit! Wie die blume bald vergehet, Wenn ein rauher ſturmwind wehet: So iſt unſre ſchönheit, ſehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen ſtärke! Der ſich wie ein löw bewieſen, Und an ſtärke gleich dem rieſen, Den beſiegten kleine drüſen.

4. Ach wie nichtig, ach

wie

wie flüchtig Iſt der menſchen glücke! Wie ſich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten ſtehet: So iſt unſer glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen ehre! Ueber den, dem man hat müſſen Heut die hände höflich küſſen, Geht man morgen gar mit füſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen wiſſen! Der, den kunſt und weisheit zieren, Der das wort weis klug zu führen, Muß oft bald den witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen dichten! Der die künſte lieb gewonnen, Manches ſchöne werk erſonnen, Iſt dem tode nicht entronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menſchen schätze! Es kan glut und fluth entſtehen, Daß, eh' wir es uns verſehen, Geld und gut zu grunde gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen herrſchen! Der durch macht empor geſtiegen, Muß ſich vor dem tode ſchmiegen, Und im grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Iſt der menſchen prangen! Der in purpur ſtolz, vermeſſen, Und als wie ein Gott geſeſſen. Wird im tode bald vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Sind der menſchen ſachen! Alles, alles, was wir ſehen, Das muß fallen und vergehen: Wer Gott fürchtet, der bleibt ſtehen. M. Frank.

1003. Mel. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen.

Allenthalben, wo ich gehe, Sitze, liege oder ſtehe, Sehn' ich mich nach Jeſu Chriſt, Der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen welt zu ſcheiden, Nach ſo vielem kreutz und leiden, Wann es ihm gefällig iſt, Bin ich fertig und gerüſt't.

3. Wann ich werde mit ihm leben, Herrſchen und im frieden ſchweben: O wie ſelig, frey von pein, Werd ich dort bey Jeſu ſeyn!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, Wann mich Jeſus wird verneuen, Wann mit unſchuld ausgezieret Er mich in den himmel führet

5. Ewig's lob werd ich dort bringen, Dir, o Jeſu! werd ich ſingen, Und mit

mit engeln ſtimmen ein, Ewig mich in Gott erfreun.

6. Beßres leben werd ich finden, Ohne tod und ohne ſünden. O! wie ſelig werd ich ſeyn; Gott und himmel iſt dann mein.

7. Jeſu, meine lieb und freude! Gieb, daß mich von dir nichts ſcheide; Hilf, daß ich hier liebe dich, Und dort lobe ewiglich.

8 Lebet wohl, ihr meine lieben! Weint nicht! was hilft das betrüben? Seyd vielmehr dahin bedacht, Mir zu folgen: gute nacht!

J. Angelus.

1004. Mel. Valet will ich dir geben.

Bedenke, menſch! das ende; Bedenke deinen tod. Der tod kommt oft behende. Der heut iſt friſch und roth, Kan, als er's glaubt, geſchwinder Hinweggeſtorben ſeyn: Drum bilde dir, o ſünder! Ein täglichs ſterben ein.

2. Bedenke, menſch! das ende; Bedenke das gericht. Es müſſen alle ſtände Vor Jeſu angeſicht. Kin menſch iſt ausgenommen: Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, menſch! das ende, Der höllen angſt und leid, Daß dich die welt nicht blende Mit ihrer eitelkeit: Hier iſt ein kurzes freuen; Dort aber ewiglich Ein kläglichs winſeln, ſchreien: Ach, ſünder! hüte dich.

4. Bedenke, menſch! das ende; Bedenke ſtets die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit, Womit vor Gottes throne Die ſeele wird verpflegt. Dort iſt die lebenskrone Den frommen beigelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken Der zeiten letzte zeit, Daß ſich nach dir zu lenken Mein herz ſey ſtets bereit. Laß mich den tod betrachten Und deinen richterſtuhl; Laß mich auch nie verachten Der höllen feuerpful.

6. Hilf, Gott! daß ich bey zeiten Auf meinen letzten tag Mit buſſe mich bereiten, Und täglich ſterben mag. Im tod und vor gerichte Steh mir, o Jeſu! bey, Daß ich ins himmels lichte Zu wohnen würdig ſey.

B. Schmolke.

1005. Mel. Auf, auf! mein geiſt.

Beklemmter geiſt! Auf, auf, ermanne dich! Die ſtunde

ſtunde der Erlöſung nahet ſich. Egyptens dienſt Iſt aus; bald wirſt du ſiegen. Sieh kanaan, der wünſche ziel, dort liegen.

2. Zwar iſt dir jetzt Des todes wüſte nah; Doch Jeſus iſt Dein freund und joſua. Durch deſſen blut Wirſt du errettung finden, Der ſünden meer und wüſte überwinden.

3. Dein Jeſus lebt, Der reicht dir ſeine hand, Und leitet dich Zu deinem vaterland; Zum land, ſo er Dir durch ſein blut erworben, Da er für dich und dir zum heil geſtorben.

4. Was fürcht'ſt du den, Der dort im abgrund liegt? Die ſünde, tod Und ſatan ſind beſiegt: Und ſchreiet gleich Die miſſethat um rache; Des mittlers blut vertheidigt deine ſache.

5. Ich trete denn Die letzte tagreis an, Die reiſe, die Mich führt nach kanaan. O Jeſu! ſey Mein führer und mein leiter; Gieb, daß ich bald ſey ein gekrönter ſtreiter.

6. Weil umgekehrt, Dich niemand ſchauen kan, So führe mich Selbſt auf der buſſe bahn. Den ſündendienſt Laß mich mit ernſt bereuen, Und dir mein herz zu deiner wohnung weihen.

7. Herr! ſtelle mir Der jugend ſünden vor, Die ſtunden, die Ich ohne dich verlor, Die weltluſt, die Mich oft mit trábern füllte, Den edlen geiſt mit eitelkeit umhüllte.

8. Hab ich vor dir Viel böſes hier geſchaft; So tilge du Der ärgerniſſe kraft. Iſt mir durch dich Je etwas guts gelungen; So ſey dafür dir preis und dank geſungen.

9. Wenn aug und herz Mein ſündlichs thun beweint, Laß mich hinſehn Auf dich, o ſeelen freund! Auf dein verdienſt, Und deine blut'ge wunden; Die tröſten mich in meinen letzten ſtunden.

10. Bereite mich, Herr! ſelbſt zur ewigkeit; Gieb mir den geiſt, Der in mir, vater! ſchreit, Den guten geiſt, Der meinen glauben ſtärke; Und halte mich im ſtande guter werke.

11. Herr, der du haſt Den ſchächer aufgericht! Wenn mir der tod So herz als augen bricht; So wollſt du mich Nicht mit dem troſt verlaſſen: Ich werde dich im paradies umfaſſen.

12. Herr Jeſu! nimm,

Nach dem vollbrachten lauf, Den müden geiſt Begnadigt von mir auf. Erhalte mich Im glauben und im hoffen; Im ſterben laß mich ſehen den himmel offen.

13. Ach! ſegne das Zurückgelaſſne haus, Und heile die Geſchlagnen wunden aus. Ertheile du Den wohlgeſinnten freunden Der treue lohn; verzeihe meinen feinden.

14. Bis du dereinſt Den ſtaub aufs neu' belebſt, Zur herrlichkeit Die ſterblichen erhebſt. Laß ruhn den leib In ungeſtörter ſtille, Und ſehn den geiſt der ſeligkeiten fülle. L. J. J. Lang.

1006. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Beſtell dein haus, denn du muſt ſterben! Wer weis, wann mich die ſtimme ruft? Wir ſind doch alle adams erben, Auf jeden wartet ſarg und gruft. So bild ich mir nichts anders ein; Als daß es muß geſtorben ſeyn.

2. Was iſt mein leib? ein haus der ſünden, Ein ort, wo mancher gräuel wohnt; Und ſollte mich der tod ſo finden; So würd ich warlich nicht verſchont. Drum laß michs räumen in der zeit Durch wahre buſſe, reu und leid.

3. Wie mancher ſchmerz pocht an die thüre, Und jede krankheit iſt ein bot! Wohin ich meinen fuß nur rühre, Begleitet mich der blaſſe tod. Mein leben nimmt im werden ab. Ein jeder ſchritt führt mich ins grab.

4. Drum laß mich ſtets ans ende denken In dieſer meiner ſterblichkeit. Mein Gott! hilf meine ſinnen lenken, Und mache du mich ſelbſt bereit. Dein himmelshaus ſey mir beſtellt, Wann hier mein morſches haus zerfällt.

B. Schmolke.

1007.

Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſts, Dem ich mich ergeben. Hier iſt eine kurze friſt In der welt zu leben. Plötzlich kommt der bleiche tod, Der uns ſchlägt darnieder. Doch es hat noch keine noth; Chriſtus ſchlägt ihn wieder!

2. Was derhalben mir geſchicht, Will ich gerne tragen. Weis ich doch, es ſchad't mir nicht, Was mich auch mag plagen. Lieg ich gleich entkräftet hier, Da

die glieder beben; Spricht mein herz doch für und für: Chriſtus iſt mein leben!

3. Reißt der tod ſchon gar entzwey Meines lebens faden; Doch bin ich vom zweifel frey; Es kan nicht mißrathen. An dem, auf den ich getauft, Bleib ich allzeit kleben. Der mich theuer hat erkauft, Chriſtus iſt mein leben!

4. Muß ich ſchon in dieſer welt Alles hinterlaſſen, Und ganz blos ins todenfeld Wandern meine ſtraſſen; Frag ich doch gar nichts darnach. Sollt ich darnach ſtreben, Das zuletzt bringt weh und ach? Chriſtus iſt mein leben!

5. Soll mein leib im finſtern grab Staub und aſche werden; Gott ſprach, der mir ſolchen gab: Erde werd zu erden. Doch die ſeele bleibet dort, Wie am ſtock die reben Grünet, blühet immer fort. Chriſtus iſt mein leben!

6. Hält mir gleich der teufel vor Alle meine ſünden: Schwingt ſich doch mein geiſt empor, Und wird überwinden; Denn ich werde nach dem tod In der freude ſchweben, Und entfliehn der höllen noth. Chriſtus iſt mein leben!

7. Ey wohlan, gefällt es Gott, Mag der tod mich ſtrecken! Er und alle teufelsrott Sollen mich nicht ſchröcken. Laß es ſeyn! ich ſterb dahin; Doch merk ich darneben: Sterben iſt nur mein gewinn; Chriſtus iſt mein leben! P. Franke.

1008. Mel. Ach! bleib mit deiner Gnade.

Chriſtus, der iſt mein leben Und ſterben mein gewinn: Ihm hab ich mich ergeben; Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freuden und im frieden Fahr ich zu Chriſto hin; Daß von ihm ungeſchieden Ich ewig bey ihm bin.

3. Ich hab nun überwunden Kreutz, leiden, angſt und noth! Durch ſeine heil'ge wunden Bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wann mir die augen brechen, Mein odem wird ſehr ſchwach, Wann ich kein wort kan ſprechen; So hör der ſeufzer ach!

5. Wann mein herz und gedanken Ausgehen wie ein licht, Das hin und her muß wanken, Wann nahrung ihm gebricht:

6. Alsdann fein ſanft und ſtille, Herr! laß mich ſchlafen

ſen ein: Wenn es gebeut dein wille, Geb ich mich willig drein.

7. Dann laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben In deiner ſeligkeit.

8. Der tod kan mir nicht ſchaden, Denn er iſt mein gewinn. Ich ſteh in Gottes gnaden; Drum fahr ich freudig hin.

S. Graf.

1009. Mel. Valet will ich dir geben.

Die auf der erde wallen, Die ſterblichen ſind ſtaub; Sie blühen auf und fallen, Sie ſind des todes raub; Verborgen iſt die ſtunde, Da Gottes ſtimme ruft: Doch jede, jede ſtunde Bringt näher uns zur gruft.

2. Getroſt gehn Gottes kinder Die ſchreckenvolle bahn, Zu der verſtockte ſünder Verzweiflungsvoll ſich nahn, Wo ſelbſt der freche ſpötter Nicht mehr zu ſpotten wagt, Und vor dir, ſeinem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wann, dieſe bahn zu gehen, Dein will' einſt mir gebeut; Wann vor mir offen ſtehen Gericht und ewigkeit; Wann meine kräfte beben Und wann mein herz ſchon bricht; Herr, über tod und leben! O dann verlaß mich nicht.

4. Hilf todesüberwinder! Hilf dem in ſolcher angſt, Für den du, heil der ſünder! Selbſt mit dem tode rangſt. Und wenn des kampfes ende Gewaltiger ihn faßt, Nimm ihn in deine hände, Den du erlöſet haſt.

5. Des himmels wonn und freuden Ermißt kein ſterblichs herz; O troſt für kurze leiden, Für kurzen todesſchmerz! Dem ſündenüberwinder Sey ewig preis und dank! Preis ihm, der für uns ſünder Den kelch des todes trank!

6. Heil denen, die auf erden Sich ſchon dem himmel weihn, Die aufgelöſt zu werden, Mit heil'ger furcht ſich freun. Bereit, es ihm zu geben, Wann Gott, ihr Gott gebeut, Fließt dieß ihr ſterblich leben Hin zur unſterblichkeit.

1010. Mel. Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt.

Einen guten kampf hab ich Auf der welt gekämpfet; Denn mein Gott hat gnädiglich Meine noth gedämpfet, Daß ich meinen lebenslauf Selig nun vollende,

Und zu ihm gen himmel auf Meine ſeele ſende.

2. Forthin iſt mir beygelegt Der gerechten krone, Die mir wahre freud erregt Vor des himmels throne; Ewig iſt der Herr mein licht, Dem ich hier vertrauet, Ewig Gottes angeſicht Meine ſeele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden, böſen welt Jämmerliches leben Mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben Meinem Jeſu, da ich bin Jetzt in lauter freuden; Denn ſein tod iſt mein gewinn, Mein verdienſt ſein leiden.

4. Lebet wohl, ihr meine freund, Und ihr meine lieben! Alle, die ihr um mich weint! Laßt euch nicht betrüben Dieſen abſchied, da ich mich Leg zur ruhe nieder. Seht! die ſonn' entfernet ſich; Kommt doch morgen wieder. H. Alberti.

1011. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Erbarmer, helfer, Jeſu Chriſt! O du, der allen alles iſt! Erbarmer! der mir helfen kan, Und helfen will; dich fleh ich an.

2. Nichts wünſcht mein herz, als Jeſu! dein, Jetzt dein, und ewig dein zu ſeyn. Mein herz verlanget nur nach dir, Sey du nur alles, alles mir.

3. Dein wort voll wahrheit ſey mein licht, Bis mir mein aug im tode bricht. Dein frohes evangelium Sey ganz mein troſt, mein ſchild, mein ruhm.

4. Und wenn des grabes dunkle nacht Der ſchwachen menſchheit bange macht; So ſtröme dann, Herr! licht und ruh Durch glauben an dein wort mir zu.

5. Unſterblich, ewig iſt mein geiſt, Der dich in dieſer hütte preißt! Er lebt, o Jeſu! deine hand Führt ſanft ihn in ſein vaterland.

6. Wer an dich glaubt, und ſich beſtrebt Zu leben hier, wie du gelebt, Der ſtirbt, ob er gleich ſtürbe, nicht, Iſt frey, iſt frey von dem gericht.

7. Er läßt der welt vergänglichs glück, Läßt ſchmerz und elend hier zurück: Dringt, ewig frey von aller noth, Ins freudenleben durch den tod.

8. Der Gott, der mich ſo zärtlich liebt, Der vater, der ſo gern vergiebt, Vergiebt nach ſeiner groſſen huld Mir die von dir bezahlte ſchuld.

9. Erbarmung Gottes! Du

du biſt mein; Ich darf mich, Jeſu! deiner freun. Du giebſt den ſchwachen kraft und muth; Du machſt, was ich verdorben, gut.

10. Der ſünde, die mich innigſt kränkt, Du biſt's, der ihr nicht mehr gedenkt. Du ſchaffſt, o Herr! geheimnißvoll, Daß alles heil mir werden ſoll.

11. O evangelium, für mich! Wie elend, Jeſus, ohne dich! Was biſt du, Jeſus, Jeſus mir! Wie bet ich an? wie dank ich dir?

12. Wie froh ſchließ ich mein auge zu! Denn dein bin ich, denn mein biſt du! Wie voll von hofnung ſchlaf ich ein! Wie froh wird mein erwachen ſeyn!

13. Du zeigeſt welch ein erbe mir! O wär ich ſchon, ach, ſchon bey dir! Doch harr ich noch; die ſtunde naht, Wo freudenerndte wird die ſaat.

14. Wo jede zähre hier verweint Wo jede wehklag', jeder feind, Wo jeder kampf, und jeder ſchmerz Wird won und ſegen für mein herz.

15. Nicht ferne mehr, wie nahe ſchon! Dir ſtunde Gottes, Gottes lohn! Die freiheit, freiheit, die dem geiſt Des glaubenden der Herr verheißt.

16. Anbetung dir, erlöſer! dir; Durch dich wird alles, alles mir. Anbetung dir im thal der nacht! Anbetung, wann mein geiſt erwacht!

17. O unausſprechliches gefühl! Anbetung ohne maas und ziel! Anbetung, wenn du herrlich einſt Ganz zu erlöſen uns erſcheinſt!

J. C. Lavater.

1012.

Es iſt genug! So nimm, Herr! meinen geiſt Zu zions geiſtern hin. Löß auf das band, Das ſchon allmählich reißt. Befreie dieſen ſinn, Der ſich nach ſeinem heiland ſehnet, Der täglich klagt und nächtlich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt genug Des jammers, der mich deckt! Des adams erſter fall, Das ſündengift Hat mich ganz angeſteckt. Nichts gutes wohnt in mir. Was täglich mich von Gott abwendet, Was täglich mich befleckt und ſchändet, Deß iſt genug.

3. Es iſt genug Des kreuzes, das mir faſt Den rücken wund gemacht! Wie ſchwer, o Gott! Wie hart iſt dieſe laſt! Ich netze manche nacht Mein lager ſehn-

ſuchts-

ſuchtsvoll mit thränen: Wie lang, wie lang muß ich mich ſehnen? Wann iſts genug?

4. Es iſt genug! Wenn nur mein Jeſus will. Er kennet ja mein herz. Ich harre ſein, Und halt indeſſen ſtill, Bis er mir allen ſchmerz, Der meine ſieche bruſt zernaget, Abnimmt, und endlich zu mir ſaget: Es iſt genug!

5. Es iſt genug, Herr! wenn es dir gefällt; So ſchliesſe meinen lauf. Mein Jeſus kommt. Nun gute nacht, o welt! Ich fahr zum vater auf. Ich fahre freudig hin im frieden. Mein groſſer jammer bleibt hiernieden; Es iſt genug!

F. J. Burmeiſter.

1013.

Freu dich ſehr, o meine ſeele! Und vergiß angſt, noth und qual; Denn aus dieſer iammerhöle Ruft dich Gott zum freudenſaal. Aus bekümmerniß und leid Führt er dich zur ſeligkeit, Die kein ohr jemals gehört, Die bey Jeſu ewig währet.

2. Tag und nacht war dieß mein flehen Zu dir, mein verſöhnter Gott! Laß mir deine hülfe ſehen; Reiß mich endlich aus der noth. Sehnt ein wandrer oft und viel Sich nach ſeines weges ziel; So war dieß auch ſtets mein flehn, Mich bald aufgelöſt zu ſehen.

3. Wann die edlen roſen kommen, Kommen gleich die dornen mit: So, ſo geht es auch den frommen; Angſt begleitet jeden ſchritt Wie die meere nie vor wind, Nie vor ſtürmen ſicher ſind; Alſo dräu'n auch unſern tagen Faſt beſtändig angſt und plagen.

4. Welt und teufel, tod und ſünde, Und das eigne fleiſch und blut Rauben jedem Gottes kinde Gerne den geſetzten muth. Kummer, kreuz und angſt und noth Plagen uns bis in den tod. Wenn wir nur gebohren werden; Find't ſich jammer gnug auf erden

5. Oft ſchon kommt am frühen morgen, Ehe wir noch einſt erwacht, Ein gedrängtes heer von ſorgen, Das das leben bitter macht. Kummer, thränen, angſt und noth Sind faſt unſer täglich brod. Wenn der tag auch ſchon vergangen, Sind wir noch mit noth umfangen.

6. Drum, Herr Chriſt! du licht des lebens, Wohin ich im glauben ſeh! Gieb, daß ich doch nicht vergebens

Zu

Zu dir um erbarmung fleh. Hilf, Herr! kommt mein todestag, Daß ich ſelig ſterben mag; Und nimm ſelbſt, an meinem ende, Meinen geiſt in deine hände.

7. Herr! in meinen letzten ſtunden Flieh ich glaubensvoll zu dir Und in deine theure wunden. Neige deine huld zu mir. Führ mich aus dem jammerthal, Bring mich hin zum freudenſaal, Wo dein antlitz mich erquicket, Und die ehrenkron mich ſchmücket.

8. Auch wann mir die augen brechen, Auch wann das gehör verſchwind't, Auch wann ich nicht mehr kan ſprechen, Und mein geiſt ſich nicht beſinnt: Biſt du doch mein licht, mein heil, Meines herzens troſt und theil. Gnädig wirſt du mich regieren, Und gewiß zum himmel führen.

9. Trennt der tod dann meiner ſeele Und des leibes veſtes band, Ach, mein heiland! ſo befehle Ich den geiſt in deine hand. Schick ihm deinen engel zu, Bring ihn zur erwünſchten ruh, Bis der leib geh aus der erde, Und mit ihm vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine ſeele! Und vergieß all' angſt und qual, Denn aus dieſer jammer höle Ruft dich Gott zum freudenſaal, Wo du fern von traurigkeit, Von geſchrey und herzeleid, Ewig wirſt in Gott dich freuen, Ewig ihm ein loblied weihen.

S. Graf.

1014. Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen.

Getroſt! nun geht es bald zu grabe, Ich fühle, daß die morſche hütte bricht; Doch Jeſu! wenn ich dich nur habe, So ſchrecket mich tod, grab und hölle nicht. Biſt du, mein freund! im todeskampf bey mir, So trennet mich gewiß kein feind von dir.

2. O freund, den meine ſeele liebet! Ich ſehe dich, du biſt ſchon bey mir da; Du fühleſt ſelbſt, was mich betrübet, Und biſt auch mir mit troſt und hülfe nah. Du kenneſt ja des todes bittre laſt, Weil du ſie ſelbſt für mich empfunden haſt.

3. Was könnte mir wohl beſſers werden, Als ewiglich mit dir vereint zu ſeyn? Was frag ich nach der ſchnöden erden? Sie iſt mir ohne dich nur qual und pein; Und wärſt du nicht in jenem freudenlicht, Ich ſehnte mich auch nach dem himmel nicht.

4. Willſt du mich denn im tod verachten? Nein, Jeſu! nein, du bleibeſt der ſünder heil; Wenn mir gleich leib und ſeel verſchmachten, So biſt du doch mein troſt, mein beſter theil: Von ewigkeit haſt du mich ſchon bedacht, Und für mein wohl und ſeligkeit gemacht.

5. So bringe denn dein werk zu ende. Ich lebte dir, und bin auf dich getauft; Du ſchreibſt mich da in deine hände, Zum eigenthum, das du mit blut erkauft. Nun hüll ich mich in deine wunden ein; So bin ich auch von allen ſünden rein.

6. Wie kan der vater mich verſtoſſen? Er will ja nicht der armen ſünder tod. Dein blut, das du für mich vergoſſen, Schreit auch für mich in meiner letzten noth. So muß mein tod, trotz allem ſchmerz und pein, O groſſer troſt! durch dich mir ſelig ſeyn.

7. So eil ich mit getroſtem muthe, Zum gnadenlohn, den Jeſus mir erwarb, Den er mit ſeinem theurem blute Mir zugetheilt, da er am kreuze ſtarb; Der trennet mich von meinem Jeſu nicht, Und bleibet mir, wenn erd und himmel bricht.

8. Getroſt! nun hab ich überwunden; Der ſieg hat mir das beſte loos beſchert. Ich hab den ſichern port gefunden, Da ſich mein leid in ſeligkeit verkehrt. Weg eitle welt! behalte deinen ſchein; Das beſte gut, mein Jeſus bleibet mein.

1015. Mel. Wer weis, wie nahe mir mein ende!

Herr Gott! du kenneſt meine tage, Du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches kind, Den ſchatz in ſolchen ſchalen trage, Die irdiſch und zerbrechlich ſind. Drum mache du mich allezeit Zum ſterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der erkenntniß ſtreben, Daß du mir haſt mein ziel beſtimmt, Und daß mein ungewiſſes leben Vielleicht gar bald ein ende nimmt. Ja, lehre du mich deinen ſchluß, Daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mich von den ſünden abzuziehn, Mich von der erden zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn; Dieweil man in den tod beweiſt, Was chriſtenthum und glaube heiſt.

4. Ich muß ja nach der wohnung trachten, Allwo ich ewig bleiben kan. Drum lehr mich auf den himmel

achten

achten, Den ſeh ich als mein eigen an; So wird mein haus hier in der welt Und auch im himmel wohl beſtellt.

5. Mein herz iſt nur im himmel droben; Denn da iſt auch mein ſchatz und theil. Den hat mir Jeſus aufgehoben. Dort iſt mir das verſprochne heil. Die wolluſt iſt mir viel zu ſchlecht; Im himmel iſt mein bürgerrecht.

6. Wohlan! ſo will ich ſelig ſterben, Ich lebe ſo, als lebt ich nicht; Und alſo kan ich nicht verderben, Wenn mir der tod die augen bricht. Mein herz vor'm tode gar nicht bebt; Weil Jeſus Chriſtus in mir lebt.

7. Der tod kan niemals mich erſchrecken. Zwar fürchtet ſich die welt vor ihm; Doch mir ſoll er nur luſt erwecken, Weil ich mich Jeſu ſieges rühm. Wo man mit ihm bekanntſchaft hat, Da find't das ſchrecken keine ſtatt.

8. Ey! kommt, ihr angenehmen ſtunden, Komm, eile, mein erlöſungstag! Da ich von aller noth entbunden Zum leben ſterbend dringen mag. Da find ich in des höchſten hand Mein eden, mein gelobtes land.

9. Doch, Herr! dir will ich mich ergeben, Dir, deſſen eigenthum ich bin. Du, liebſter Jeſu! biſt mein leben, Und ſterben bleibet mein gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; Sey du nur mein; ſo gnüget mir.

10. Willſt du mich länger leben laſſen, So geb ich mich geduldig drein. Doch ſollt ich heute noch erblaſſen; So wird dein ſchluß mein wille ſeyn. Wer deinen rath erkennt und ehrt, Der iſt zum himmelreich gelehrt.

11. Laß mich, dich und die welt erkennen, Dich, daß du mir mein alles biſt, Mich, daß ich ſtaub und nichts zu nennen, Die welt, daß ſie mein kerker iſt. Wer dich, ſich und die welt erkennt, Der nimmt gewis ein ſeligs end.

12. Soll ich denn nun mein leben enden, Wie es doch endlich kommt einmal; So wollſt du, Herr! den engel ſenden, Der mich trag aus dem jammerthal, Aus dieſem ſchweren kreutz und leid Zu dir in deine herrlichkeit.

L. P. von Senft.

1016. Mel. Wann mein ſtündlein vorhanden iſt.

Herr Jeſu Chriſt! ich weis gar wohl, Daß ich

ich einmal muß ſterben; Wann aber dieß geſchehen ſoll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weis ich nicht: Es ſteht vor deinem angeſicht; Du ſiehſt mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, wie dir bewußt, Durch deines geiſtes gabe, An dir allein die beſte luſt In meinem herzen habe, Und glaube veſt, daß du allein Von ſünden mich gewaſchen rein, Und mir dein reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt! Halt mich bey der gedanken, Und laß mich ja zu keiner friſt Von dieſer meinung wanken; Daß ich dabey beſtändig bleib, Bis daß die ſeel aus ihrem leib Wird in den himmel fahren.

4. Kans ſeyn: ſo gieb durch deine hand Mir ein vernünftigs ende, Daß ich die ſeele mit verſtand Befehl in deine hände, Und ſo im glauben ſanft und froh Auf meinem bette oder ſtroh Aus dieſem elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem feld, Durch raub, auf fremder gränze, In waſſersnoth, hitz oder kält, Und in der peſtilenze, Nach deinem rath wollt'ſt nehmen hin: So richt nicht Herr! nach meinem ſinn, Den ich im leben führte.

6. Und wäre meine ſchwachheit gros, Daß auf dem ſterbebette Ich nicht recht thäte, läge blos, Und unbeſcheiden red'te; So laß michs, Herr! entgelten nicht, Weils, ohne daß ich weis, geſchicht, Und der verſtand mir fehlet.

7. Ja, Herr! gieb mir in todesnoth Ein ſäuberlich gebärde. Hilf, daß mein herz, wann kommt der tod, Fein ſanft geerochen werde, Und wie ein licht ohn alles weh, Im glauben auf dein blut vergeh, Das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nichts lehren will, Noch dir mein end vorſchreiben. Ich will vielmehr dir halten ſtill, Bey deinem wort verbleiben; Und glauben: daß du, als ein fürſt des lebens, mich erretten wirſt! Ich ſterb gleich wie ich wolle.

9. Darum hab ich in meinem ſinn Mich dir allein ergeben: Denn ſieh! der tod iſt mein gewinn; Du aber biſt mein leben, Und wirſt den leib ohn alle klag, Das glaub ich veſt, am jüngſten tag Zum leben auferwecken.

B. Ringwald.

1017. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Herr Jeſu Chriſt! mein lebenslicht, Mein höchſter troſt und zuverſicht! Auf erden bin ich nur ein gaſt, Und drückt mich ſehr der ſünden laſt.

2. Ich hab vor mir die ſchwere reis Zu dir ins himmels paradeis; Da iſt mein rechtes vaterland, Daran du dein blut haſt gewandt.

3. Zu reiſen iſt mein herz ſehr matt, Der geiſt gar wenig kräfte hat; Doch meine ſeele ſchreit in mir: Herr! hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärk mich, Herr! durchs leiden dein In meiner letzten todespein: Dein blutſchweis meine ſtärkung ſey; Durch deine bande mach mich frey.

5. Der backenſtreich, den du erduld't Befreie mich von sünd und ſchuld, Und deine ſchmach und dornenkron Tilg meiner ſünden ſchmach und hohn.

6. Dein durſt und gallentrank mich lab, Wann ich ſonſt keine ſtärkung hab; Dein angſtgeſchrey komm mir zu gut, Bewahr mich vor der höllenglut.

7. Wann mein mund nicht kan reden frey, Dein geiſt in meinem herzen ſchrey. Hilf, daß mein geiſt den himmel find, Wann meine augen werder blind.

8. Dein letztes wort laß ſeyn mein licht, Wann mir der tod das herz zerbricht. Behüte mich vor ungeberd, Wann ich mein haupt nun neigen werd.

9. Dein kreuz ſey mir zum wanderſtab, Und meine ruh dein heiligs grab; Dein unſchuld und gerechtigkeit Soll ſeyn mein ſchmuck und ſterbekleid.

10. Laß mich durch deine nägelmal Gewiß ſeyn meiner gnadenwahl; Durch deine auf geſpaltne ſeit Mein arme ſeele heim begleit.

11. Auf deinen Abſchied, Herr! ich trau Und meine letzte heimfahrt bau. Thu meiner ſeel den himmel auf, Wann ich beſchließ den lebenslauf.

12. Am jüngſten tag erweck den leib; Hilf, daß ich dir zu rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, Das ein erſchrecklichs urtheil ſpricht.

13. Dann meinen leib verneure ganz, Daß er leucht' wie der ſonnenglanz, Und ähnlich werde deinem leib

leib, Und mit dem geiſt vereinigt bleib.

14. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn! Und mit den engeln ſtimmen ein, Und mit der auserwehlten ſchaar Dein antlitz ſchauen immerdar! M. Bohemus.

1018.

Herr Jeſu, wahrer menſch und Gott! Der du litt'ſt marter, angſt und ſpott, Für mich am kreuz, auch endlich ſtarbſt, Und mir des vaters huld erwarbſt.

2. Ich bitt durch deine todespein: Du wollſt mir ſünder gnädig ſeyn, Wann ich nun komm in ſterbensnoth, Und ringen werde mit dem tod.

3. Wann mir vergeht all mein geſicht, Und meine ohren hören nicht; Wann meine zunge nichts mehr ſpricht, und mir vor angſt das herz zerbricht.

4. Wann mein verſtand ſich nicht beſinnt, Und ſich ſonſt keine hülfe findt: So komm, Herr Jeſu! mir behend Zu hülf an meinem letzten end;

5. Und führ mich aus dem jammerthal; Verkürz mir auch des todesqual; Den böſen geiſt fern von mir treibt; Mit deinem geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Wann ſich die ſeel vom leibe trennt; So nimm ſie, Herr! in deine händ'. Mein leib ruh' ſanft in ſeiner gruft, Bis ihn dein wort ins leben ruft.

7. Verklärt laß mich dann auferſtehn, Vor deinem richterſtuhl mich gehn. Sey mein fürſprecher im gericht; Gedenke meiner ſünden nicht.

8. Wie du haſt zugeſaget mir In deinem wort, das trau ich dir: Führwahr, fürwahr, euch ſage ich: Wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Den tod auch ewig ſchmecken nicht; Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt: Mit nichten er darum verdirbt;

10. Vielmehr will ich mit ſtarker hand Zerreiſſen ſeine todesband', Ihn zu mir nehmen in mein reich; Da ſoll er dann mit mir zugleich,

11. In freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr! vergieb all unſre ſchuld, Nach deiner groſſen lieb und huld.

12. Bricht dann das letzte ſtündlein ein, Laß unſern glauben ſtandhaft ſeyn, Und

frölich auf dein wort vertraun, Bis wir dich ſelbſt im himmel ſchaun.

P. Eberus.

1019. Mel. O Jeſu! Chriſt! du höchſtes gut.

Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir Im leben und im ſterben: Allein zu dir ſteht mein begier; Laß mich, Herr! nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld; Sonſt, wie du willſt, gieb mir geduld: Dein will der iſt der beſte.

3. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr! Und lieb zu deinem worte. Behüt mich, Herr! vor falſcher lehr; Und gieb mir hier und dorte Das, was mir dient zur ſeligkeit. Wend ab all' ungerechtigkeit; Von mir in meinem leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath Von dieſer welt abſcheidtn, Verleih mir, Herr! nur deine gnad, Daß es geſcheh mit freuden. Den leib und ſeel befehl ich dir; O Herr! ein ſeligs end gieb mir, Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

C. Meliſander.

1020. Mel. Ach Herr! mich armen ſünder.

Herzlich ſteht mein verlangen Nach einem ſel'gen tod. Ich bin ja hier umfangen Mit trübſal, angſt und noth. Ich hab luſt abzuſcheiden Von dieſer argen welt, Sehn' mich nach ew'gen freuden: Komm Gott! wanns dir gefällt.

2. Du haſt mich ja erlöſet Von ſünd, tod, teufel, höll. Es hat dein blut gekoſtet, Drauf ich mein hoffen ſtell. Vor'm tod ſoll mir nicht grauen; Was ſchadet mir die ſünd? Weil ich auf dich kan bauen, Bin ich ein ſeligs kind.

3. Obgleich ſüß iſt das leben, Der tod ſehr bitter mir: Will ich mich doch ergeben, Zu ſterben willig dir. Ich weis ein beſſers leben, Da meine ſeel fährt hin; Dieß wirſt du mir, Herr! geben: Der tod iſt mein gewinn.

4. Der leib wird in der erden Von würmern zwar verzehrt, Doch auferwecket werden, Durch Chriſtum ſchön verklärt; Wird leuchten als die ſonne, Und leben ohne noth In himmelsfreud und wonne: Was ſchadet mir der tod?

5. Ob mich die welt gleich reizet, Zu bleiben länger hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, gut und alle zier, Die ich geringe

achte. Es währt nur kurze zeit. Das himmliſch' ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Muß ich bey dem erblaſſen Den, der mich hat geliebt, Den treuen freund verlaſſen; Bin ich doch nicht betrübt. Wir ſehn einander wieder, Vielleicht in kurzer zeit; Da ſingen wir loblieder dem, der uns hat befreyt.

7. Muß ich gleich jetzt die meinen Um mich verlaſſen ſehn, Und kinder, die mit weinen Und ſeufzend zu dir flehn; Will ich doch gerne ſcheiden, Und trauen meinem Gott: Er werde troſt im leiden Verſchaffen, ſchutz in noth.

8. Was zagt ihr ſo, ihr waiſen! Warum ſeyd ihr betrübt? Der wird euch können ſpeiſen, Der raben nahrung giebt. Er iſt der wittwen vater, Der armen zuverſicht, Der traurigen berather; Betrübte! zaget nicht.

9. Gehabt euch wohl, ihr lieben! Gott woll euch gnädig ſeyn. Ach! hemmet das betrüben, Stellt eure thränen ein. Bleibt veſt im glauben ſtehen; Wir werden bald erfreut Einander wieder ſehen Dort in der ewigkeit.

10. Nun hilf, daß ich mich wende Zu dir, Herr Chriſt! allein; Laß mich an meinem ende Auf dich ſanft ſchlafen ein; Führ mich ins ew'ge leben, Das du erworben haſt, Durch dein verdienſt und ſterben, Das mein herz ſterbend faßt.

11. Auch hilf, daß ich nicht weiche Von dir, Herr Jeſu Chriſt! Den ſchwachen glauben ſtärke In mir zu jeder friſt; Hilf ritterlich mir ringen, Halt mich durch deine macht, Daß ich mag frölich ſingen: Gott lob! es iſt vollbracht.

C. Knoll.

1021.

Ich bin ja, Herr! in deiner macht: Du haſt mich an das licht gebracht, Du unterhältſt mir auch das leben; Du kenneſt meiner monden zahl, Weißt, wann ich dieſem jammerthal Auch wieder gute nacht muß geben; Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, Daß weißt du mehr, als allzuwohl.

2. Wen hab ich nun als dich allein, Der mir in meiner letzten pein Mit troſt und rath weis beyzuſpringen? Wer nimmt ſich mei-

meiner ſeelen an, Wann jetzt mein leben nichts mehr kan, Und ich muß mit dem tode ringen? Wann aller ſinnenkraft gebricht? Thuſt du es, Gott, mein heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg' ich ſchon, und ſeh Den kranken leib mit ach und weh, Das herz mit todesangſt befallen. Gehör und rede werden ſchwach, Die augen brechen nach und nach; Doch kränkt die ſünde mich vor allen; Auch ſetzt mir ſatan ohne ruh Mit anklag und verſuchung zu.

4. Ich höre der poſaunen ton, Und ſeh auch den gerichtstag ſchon, Der mir bald wird ein urtheil fällen. Hier weiſet mein gewiſſensbuch, Dort aber des geſetzes fluch Mich ſündenkind hinab zur höllen, Dahin allwo man ewig leid, Und jammer, ach und wehe ſchreit.

5. Kein geld, noch gut errettet mich, Umſonſt erbeut ein bruder ſich Den andern davon zu erlöſen. Hier war Gott zum verzeihn bereit; Dort übet er gerechtigkeit, Und ſtrafet nach verdienſt die böſen. Wer hilft mir nun in dieſer noth? Ach, ſteh mir bey, mein Herr und Gott!

6. Der teufel hat nicht macht an mir; Ich habe blos geſündigt dir, Dir, der du miſſethat vergiebeſt! Was maßt ſich ſatan meiner an, Der kein geſetz mir geben kan, Nicht theil hat an dem, was du liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin; Ich weis, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut! Du ſelbſt bezeugt'ſt es durch dein blut, Das ich der ſünde nicht gehöre. Was darf mich dann der böſewicht Viel ſchrecken mit dem zorngericht? Komm, rette deines leidens ehre. Du giebſt mich nicht in fremde hand, Da du ſo viel an mich gewandt.

8. Nein, nein! ich weis gewiß, mein heil! Auch ich hab an dem himmel theil, Du ſtarbſt ja auch für meine ſünden. Sie ſind mir alle herzlich leid; Drum hoff ich auf barmherzigkeit; Und werde ſie auch ſterbend finden. Dieweil ich lebte, war ich dein; Jetzt kan ich keines andern ſeyn.

S. Dach.

1022. Mel. Valet will ich dir geben.

Ich habe luſt zu ſcheiden, Herr! wann es dir gefällt; Ich ſehne mich mit freu-

freuden Nach jener beſſern welt: Weil aber keine ſtunde Zum abſchied iſt benennt; So hört aus meinem munde Mein letztes teſtament.

2. Gott vater! meine ſeele Befehl ich deiner hand; Nimm ſie aus dieſer höle In rechte vaterland. Du haſt ſie mir gegeben; So nimm ſie wieder hin, Daß ich im tod und leben Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jeſu! finden, Das dir gefallen kan? Verſöhner meiner ſünden! Nimm meinen glauben an. Verkehr ihn bald in ſchauen; Laß ihn beſtändig ſeyn: So ſchlaf ich voll vertrauen Im frieden ſelig ein.

4. Nimm, o du geiſt der freuden! Mein letztes ſeufzen an. Wann leib und ſeele ſcheiden, Und ich nicht beten kan: So ſchrey du in dem herzen Mein flehn zu Gott empor, Und ſtell im letzten ſchmerzen Mir nichts als Jeſum vor.

5. Euch aber, meine lieben, Die ihr jetzt um mich weint! Euch hab ich was verſchrieben. Gott, euren beſten freund. Geht nur auf Gottes wegen; Folgt mir zum himmelreich. So nehmt den letzten ſegen: Ich ſterb; Gott ſey mit euch!

6. Zuletzt ſey dir, o erde! Mein blaſſer leib vertraut, Auf daß er wieder werde, Woraus ihn Gott gebaut. Er ruhe, werd zu ſtaube; Er bleibt nicht in der gruft, Denn dieſes ſagt mein glaube: Er lebt, wann Gott ihn ruft.

7. Dieß iſt mein letzter wille; Gott drückt das ſiegel drauf: So wart ich in der ſtille, Bis daß ich meinen lauf Durch Chriſti tod vollende. Dann ſchlaf ich ſelig ein, Und weis, daß ich ohn' ende Bey Gott werd ewig ſeyn.

B. Schmolke.

1023.

Ich hab mein' ſach Gott heimgeſtellt. Er machs mit mir, wie's ihm gefällt. Ich will, ſoll ich nicht länger leb'n, Nicht widerſtreb'n, Mich vielmehr ſeinem rath ergeb'n.

2. Mein end und ziel iſt, wann Gott will; Ich wach und bet, und halt ihm ſtill. Gut iſt, was mir ſein rath erwählt; Und was mir fehlt, Weis er, der meine haare zählt.

3. Was iſt die welt? ein jammerthal. Hier iſt noth trüb-

trübſal überall. Wie kurz iſt unſre lebenszeit, Voll angſt und leid! Und wir's bedenkt, iſt ſtets im ſtreit.

4. Was iſt der menſch? ein erdenklos, Von mutterleib an arm und blos; Bringt nichts mit ſich auf dieſe welt, Kein gut noch gelt, Nimmt nichts mit ſich, wann er hinfällt.

5. Es hilft im tod kein geld, noch gut, Nicht kunſt, noch gunſt, noch ſtolzer muth. Vorm tod kein kraut gewachſen iſt, Mein lieber chriſt! Weil das, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und roth, Und morgen krank, ja wohl gar todt. Erſt ſind wir lebhaft, roſen gleich; Bald krank und bleich: Vielleicht bin ich die nächſte leich!

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus dem augen, aus dem ſinn. Die welt vergiſſet unſer bald, Jung und auch alt, Auch unſrer ehren und geſtalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken dieß, Daß wir auch ſterben ganz gewiß. Wir haben hier kein bleibend ort; Wir müſſen fort Ins todes reich, ſagt uns dein wort.

9. Das macht die ſünd, du treuer Gott! Denn dadurch kam der bittre tod. Der raubt und würgt all' menſchenkind, Wie er ſie find't; Fragt nicht, weß ſtands oder ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hier nicht viel gute tag. Mein tagewerk iſt müh und klag. Wie mein Gott will, ſo ſteht mein ſinn; Ich fahr dahin: Denn ſterben iſt doch mein gewinn.

11. Und ob mich ſchon die ſünd anficht; O! ſo verzag ich dennoch nicht. Es gab ja mein getreuer Gott, Bey meiner noth, Mir ſeinen ſohn ſelbſt in den tod.

12. Heil mir! daß mein Herr Jeſus Chriſt Für mich am kreutz geſtorben iſt, Und auferſtanden mir zu gut: Der höllenglut Löſcht er durch ſein vergoßnes blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit; Von ihm mich ſelbſt der tod nicht ſcheid't. Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein; Er ſoll allein Mein einz'ger troſt und helfer ſeyn.

14. Das iſt mein troſt in allem leid, Und meine freud' in traurigkeit; Ich weis, daß ich einſt ſchön verklärt Aus dieſer erd Am jüngſten tag aufſtehen werd.

15. Mein

15. Mein lieber Herr und treuer hirt All mein gebein bewahren wird. Da wird nicht eines der gebein, Gros und auch klein, Umkommen, noch verloren ſeyn.

16. Den lieben Gott von angeſicht Werd ich anſchaun, deß zweifl' ich nicht, Und unausſprechlich groſſe freud Iſt mir bereit't: Gott ſey lob, preis, in ewigkeit!

17. O Jeſu Chriſt! dich bet ich an, Der du für mich genug gethan! Ach! ſchließ mich in die wunden ein. Du mußt allein Der einz'ge troſt und helfer ſeyn.

18. Amen! mein Herr und gnäd'ger Gott! Verleih uns einen ſel'gen tod. Hilf uns ſo leben in der zeit, Daß wir in freud Bald mit dir leb'n in ewigkeit.

J. Pappus.

1024. Mel. **Valet will ich dir geben.**

Ich hab mich Gott ergeben, Dem treuen Gott allein. Hier iſt kein ewigs leben; Es muß geſchieden ſeyn. Der tod kan mir nicht ſchaden; Er iſt nur mein gewinn. In Gottes fried und gnaden, Fahr ich mit freud dahin.

2. Mein weg geht jetzt vorüber: Der welt ich müde bin. Der himmel iſt mir lieber, Da muß ich trachten hin; Doch mich nicht ſehr beladen, Mir irdiſchen gewinn. In Gottes fried und gnaden Fahr ich mit freud dahin.

3. Ach! ſel'ge freud und wonne Hat mir der Herr bereit't, Da Chriſtus iſt die ſonne, Mein heil und ſeligkeit, Was kan mir doch nun ſchaden, Weil ich bey Chriſto bin? In Gottes fried und gnaden Fahr ich mit freud dahin.

4. Geſegn' euch Gott, ihr meinen! Ihr liebſten allzumal! Um mich ſollt ihr nicht weinen: Ich weis von keiner qual. Das rechte ziel noch heute Nehmt alle wohl in acht. In Gottes fried und freude Fahrt mir dereinſt auch nach.

J. Siegfried.

1025.

Ich ſterbe täglich, und mein leben Eilt immerfort zum grabe hin. Wer kan mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her. Ach! wer nur immer fertig wär.

2. Ein menſch, der ſich

mit ſünden träget, Iſt immer reif zu ſarg und grab; Der apfel, der den wurm ſchon heget, Fällt endlich unverſehens ab. Der alte bund ſchließt keinen aus; Mein leib iſt auch ein todtenhaus.

3. Es ſchickt der tod nicht immer boten; Er kommt gar oft unangemeld't, Und fordert uns ins reich der todten. Wohl dem, des haus und herz beſtellt! Denn ewigs glück und unglück Hängt nur an einem augenblick.

4. Herr aller herren! tod und leben Haſt du allein in deiner hand. Wie lange du mir friſt gegeben, Das iſt und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden zeigerſchlag An meinen abſchied denken mag.

5. Es kan vor abens anders werden, Als es am morgen mit mir war. Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todtenbahr. Ein kleiner ſchritt iſt nur dahin, Wo ich der würmer ſpeiſe bin.

6. Ein einz'ger ſchlag kan alles enden, Und fall und tod beyſammen ſeyn. Doch ſchlage nur mit vaterhänden, Und ſchließ in Chriſti tod mich ein; Daß, wenn der leib zu boden fällt, Die ſeel an Jeſu kreuz ſich hält.

7. Vielleicht kan ich kein wort mehr ſagen, Wenn augen, mund und herz ſich ſchleußt. Drum bet ich bey geſunden tagen: Herr! ich befehl dir meinen geiſt. Verſchlieſſen meine lippen ſich! So ſchreie Jeſu blut für mich.

8. Kan ich die meinen nicht mehr ſegnen; So ſegne du ſie mehr, als ich. Wenn lauter thränen um mich regnen; O tröſter! ſo erbarme dich; Und laſſe der verlaßnen ſchrein Durch deinen troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte ſtoß zum herzen: So ſchlieſſe mir den himmel auf; Verkürze mir des todesſchmerzen, Und hole mich zu dir hinauf: So wird mein abſchied keine pein, Zwar eiligſt, dennoch ſelig ſeyn. B. Schmolke.

1026. Mel. Wer weis, wie nahe mir mein ende?

Ich weis, es wird mein ende kommen, Doch weis ich nicht, wo, wann und wie; Vielleicht werd ich der welt entnommen Heut abends oder morgen früh; Vielleicht iſt auch

mein

mein ziel beſtimmt, Eh' dieſe ſtund ein ende nimmt.

2. Dieß alles kan mich nicht betrüben, Ich weis gewiß, daß meine zeit In Gottes händen aegeſchrieben; Der tod hilft mir zur ſeligkeit. Wenn ich, was ſterblich, abgethan, Zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weis aus Gottes theurem worte, Daß mir der tod nicht ſey ein tod; Er iſt mir eine himmelspforte, Ein ziel und ende meiner noth, Ein ſanfter abend, der mich kühlt, Wenn ich des tages laſt gefühlet.

4. Drum wart ich auch ſtets mit verlangen, Bis mich der tod der welt entrückt; Mit freuden will ich ihn empfangen, Weil Jeſus dieſen boten ſchickt, Der mir den weg zum himmel weiſt, Und aus der welt führt meinen geiſt.

5. Laß nur, Herr Jeſu! meine ſeele Im wahren glauben fertig ſtehn, Wenn ſie aus dieſer jammerhöle Und aus der ſchnöden welt ſoll gehn. Ach! mache ſtets mein herz bereit Zur reiſe aus der ſterblichkeit.

6. Ach! hilf, daß ich durch ſtetes büſſen Dir opfre ein zerknirſchtes herz, Und laß mein leben mich beſchlieſſen, Auf deinen tod und bittern ſchmerz, Ach! laß mir deine todespein Mein labſal, troſt und leben ſeyn.

7. Herr Jeſu! laß mich ſelig ſterben; Steh mir im letzten angſtkampf bey, Damit der tod mir kein verderben, Vielmehr des lebens anfang ſey. So ſcheid ich frölich von der welt, Wie, wo und wann es dir gefällt. S. Franke.

1027. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe, Ob dieſen abend? weis ich nicht. O! lehr du, dem ich mich ergebe, Herr! lehr mich ſelbſt die groſſe pflicht, Durch deines heil'gen geiſtes kraft Stets fertig ſey zur rechenſchaft.

2. Die blume, die am morgen ſtehet, Fällt vor der abenddämmrung ab. Die luft, die jetzt mich angewehet, Stürzt mich vielleicht ins nahe grab. Der jüngling, eh' er ſichs verſieht, Stirbt, und iſt noch nicht aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem weltgetümmel; Hier iſt der kampf, und dort iſt ruh. Dein wandel, ſeele! ſey im himmel; Du eilſt dem beſ-

ſern leben zu. Nach einer kurzen prüfungszeit Iſt ewigkeit, iſt ewigkeit.

4. Verſchiebe niemals deine pflichten. Was jetzt zu thun du ſchuldig biſt, Denk nicht erſt morgen auszurichten: Wer weis, ob's morgen möglich iſt? Menſch! dieſer augenblick iſt dein, Der künft'ge wird's vielleicht nicht ſeyn.

5. Noch eh' ich dieſes lied vollende, Ergreift vielleicht mich ſchon der tod. Drum lehr mich denken, Herr! ans ende, An meine letzte todesnoth. O! laß, ſtellt ſie ſich plötzlich ein, Laß oel in meiner lampe ſeyn.

6. Es ſey, o vater meines lebens! Wenn einſt die letzte ſtunde ſchlägt, Der ſchwache ſeufzer nicht vergebens, Der dich zur gnade noch bewegt. Ach! ſterb ich einen ſchnellen tod, Sey mir barmherzig, Herr, mein Gott!

1028.

Kein ſtündlein geht dahin, Es liegt mir in dem ſinn, Ich bin auch immer, wo ich bin: Daß mich der tod Wird bringen in die letzte noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt. So thue du bey mir das beſt.

2. Hier iſt kein aufenthalt: Der tod hat die gewalt; Er frißt und würget jung und alt; Er reiſt uns fort Aus unſerm orden, ſtadt und ort. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

3. Kein rath, kein' arzeney, Kein heulen, noch geſchrey, Kein bruder kan mich machen frey; In aller welt Iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

4. Kein reichthum, geld, noch gut, Kein kühner heldenmuth Hilft vor des todes grimm und wuth; All' ehr und gunſt Und macht vor ihm iſt gar umſonſt. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

5. Was ſchmerz, was angſt und pein, Ach Gott! wird um mich ſeyn, Wenn nun der tod wird brechen ein? Wer wird alsdann Mit troſt ſich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

6. Wenn mein gewiſſensbuch: Wenn des geſetzes fluch, Wenn ſünd und ſatan zum verſuch Tritt wider mich: Wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach Gott! wenn

wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

7. Wenn ſprach, verſtand und ſinn Auf einmal fällt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin: Wer ſchreit mir zu, Wenn mir der ſchmerz läßt keine ruh? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

8. Wenn meiner augen licht Mir ferner leuchtet nicht, Und mir das herz im leibe bricht Vor angſt und qual; Wer führt mich durch das finſtre thal? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

9. Herr Jeſu! du allein Sollſt mir in todespein Die beſte hülf und labſal ſeyn. Auf dich will ich Die welt verlaſſen williglich. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

10. Herr Jeſu! nimm mich auf Zu dir in himmel nauf, Wenn ich vollendet meinen lauf. Ich ruf zu dir, So lang ein odem iſt in mir; Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das beſt.

M. Frank.

1029. Mel. Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt.

Liebſter Jeſu! laß mich nicht, Wann es kommt zum ſcheiden; Sey du meine zuverſicht: Und dein bitteres leiden Laß mir troſt und leben ſeyn, Wann ich werde ſterben; Alſo ſchlaf ich ſelig ein, Und kan nicht verderben.

2. Führe mich die himmelsbahn, Dein wort laß mich leiten. Nimm dich meiner ſeelen an; Hilf mir muthig ſtreiten. Stärke mich durch dein verdienſt, Wann die glieder beben; Dann wird ſterben mein gewinſt, Und du biſt mein leben.

3. Wann der ſatan mich verklagt, Wollſt du mich vertreten. Wann mich mein gewiſſen nagt, Wirſt du für mich beten. Wann der ſchwere kampf angeht, Wirſt du mich nicht laſſen. Wann die noth am höchſten ſteht, Will ich dich umfaſſen.

4. Wann mir angſt und bange iſt, Sey du ſelbſt mein tröſter. Rette mich, Herr Jeſu Chriſt, Ich bin dein erlöſter. Wann ich nicht mehr beten kan, Auch nicht mehr kan lallen: Nimm die letzten ſeufzer an; Laß mich ja nicht fallen.

5. Wann

5. Wann mein ohr gleich nichts mehr hört, Hör doch du mein ächzen. Wann die todesangſt ſich mehrt, Will ich nach dir lechzen. Wann mein armes herze bricht, Laß auch deines brechen. Wann mein mund kein wort mehr ſpricht, Wollſt du für mich ſprechen.

6. Fallen die gedanken hin; Bleib in meinem herzen. Wann ich hülflos, todtkrank bin, Lindre meine ſchmerzen. Heile mich, immanuel! Schenke mir das leben: Leib und leben, herz und ſeel Seyn dir übergeben.

7. Wann mich alle welt verläßt, Und die glieder ſtarren; So will ich im glauben veſt Deiner hülfe harren. Dir, Herr Jeſu! leb ich hier, Dir, dir will ich leiden; Ewig ungetrennt von dir Will ich auch abſcheiden.

8. Hilf mir in der letzten noth, Hilf mir vor gerichte; Bringe mich nach meinem todt Vor dein angeſichte. Senkt man mich ins grab hinein, Decke meine glieder. Bricht der jüngſte tag herein, Wecke du mich wieder.

9. Allen, die mich hier geliebt, Und ſich nach mir ſehnen, Die mein ſterben macht betrübt, Wiſche ab die thränen. Ihnen laß dein gnadenlicht Ferner troſtreich ſcheinen. Ach, Herr Jeſu! laß mich nicht; Sorge für die meinen.

J. W. Speckner.

1030.

Machs mit mir, Gott! nach deiner güte, Hilf mir in meinen leiden; Was ich dich bitt, verſag mir nicht. Wann ſich die ſeel ſoll ſcheiden: So nimm ſie Herr! in deine händ. Iſt alles gut, wenn gut das end.

2. O Herr! dir will ich folgen gern, Du wirſt mich nicht verderben: Denn du biſt ja von mir nicht fern, Ob ich gleich hier muß ſterben, Verlaſſen meine lieben freund, Die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der leib ſanft in der erd; Die ſeel ſich zu dir ſchwinget; In deine händ' ſie unverſehrt Vom tod zum leben dringet. Hier iſt doch nur ein thränenthal, Angſt, noth und trübſal überall.

4. Höll, teufel, tod, die welt und ſünd Mir nicht mehr mögen ſchaden. Bey dir, o Herr! ich rettung find; Ich tröſt mich deiner gna-

gnaden. O ſein einz'ger ſohn aus lieb und huld Für mich bezahlt hat alle ſchuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, Weil mirs ſo wohl wird gehen? Mit Chriſti unſchuld werd ich fein, Geſchmückt und herrlich ſtehen? Gehab dich wohl, du ſchnöde welt! Bey Gott zu leben mir gefällt.

J. H. Schein.

1031. Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

Meine lebenszeit verſtreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe, Und was iſts, das ich vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk, o menſch! an deinen tod, Säume nicht; denn eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, Wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir menſchen gaben; Nichts wird dich im tod erfreun; Dieſe güter ſind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewiſſen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod verſüſſen; Dieſes herz von Gott erneut, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben; Dann wird über welt und tod Sich dieß reine herz erheben, Dann erſchreckt dich kein gericht: Gott iſt deine zuverſicht.

5. Daß du dieſes herz erwirbſt, Fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; Deine zeit iſt Gottes ſache. Lern den tod allein nicht ſcheun, Lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weis, an wen ich gläube, Und ich weis, ich werd ihn ſchaun Einſt in dieſem meinem leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! Nahm dem tode ſeine macht.

7. Tritt im geiſt zum grab oft hin, Siehe dein gebein verſenken; Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich ſelbſt bedenken; Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiſer denken mag.

C. F. Gellert.

1032. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Mein heiland! wenn mein geiſt erfreut Im glauben auf die herrlichkeit Des ew'gen erbtheils blicket, Das du für mich bereitet haſt: Wie leicht dünkt mir dann

alle laſt, Die mich hienieden drücket? Dann wird der eitelkeiten tand In meinen augen ſchlecht, wie ſand. Der erde pracht iſt mir wie nichts, Beym anblick jenes ew'gen lichts. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dieß heil verdank ich deinem tod.

2. Wenn einſt auf deinen wink mein geiſt Des körpers banden ſich entreißt, Dann ſtärk ihn aus der höhe; Daß ich, durch deinen mächt'gen ſtab Beſchützt, ins todesthal hinab Getroſt und freudig gehe. Die klarheit jener beſſern welt Schaff, wenn mich dunkelheit befällt, In meinem finſtern herzen licht, Und heiterkeit im angeſicht. Dann, Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dann wird ein ſchlummer mir der tod.

3. Und wenn mein geiſt aus ſchüchternheit Sich dennoch vor dem tode ſcheut, Weil ihn die ſünden kränken; Dann laß mich, Herr! auf deinen tod Die hoffnung baun; es werde Gott Der ſünden nicht gedenken. Der troſt, den du auch mir erwarbſt, Als du zum heil der ſünder ſtarbſt, Und fühlteſt, wie dich Gott verließ, Der mache mir das ſterben ſüß. O Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht in meinem tod.

4. Auf kurze zeit ſchließt ſich zur ruh Mein thränenvolles auge zu, Und ſchlummert in dem ſtaube. Doch der, der mich zum grabe ruft, Der ruft mich einſt auch aus der gruft. Ich weis, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn Der grabesnacht gewiß entfliehn. Mein geiſt und mein verklärt gebein Wird ſich des Herrn, des mittlers freun. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Zum leben hilfſt du mir vom tod.

5. Du bleibeſt meine zuverſicht, Mein troſt, wann einſt das weltgericht Die engel auspoſaunen. Vor deinem thron werd ich dann ſtehn, Dich, richter aller völker! ſehn, Dich ſehn und froh erſtaunen. Auch mir ſchenkſt du dann jenes heil, Der auserwählten ſel'ges theil. Ich ſoll, dein mund ſchwur es mir zu, Ich ſoll lebendig ſeyn wie du. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Stärk dieſen glauben einſt im tod.

Kunn

1033. Mel.

1033. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Mein wille ruht in Gottes willen, Ich leb und ſterbe, wann er will; Und dieſen willen zu erfüllen, Halt ich in allen willig ſtill. Ich leb und ſterbe nur dem Herrn; Drum leb ich auch und ſterbe gern.

2. Ich weis die ungefärbte liebe Des ew'gen vaters meint es gut; Was er aus dieſem reinen triebe Mit ſeinen blöden kindern thut, Dient alles, wenn ſie's nur verſtehn, Zu ihrem heil und wohlergehn.

3. Drum fall ich dir in deine hände; Ich leb und ſterbe, wie du willt. Mein vater! hilf nur, daß mein ende, Einſt meines wunſches ziel; erfüllt. Laß hier mein leben fromm und rein, Und einſt mein ſterben ſelig ſeyn.

4. Ich bitte nicht um langes leben, Doch wünſch ich mir auch nicht den tod; Ich habe beides Gott ergeben, Und warte nun auf ſein gebot. Leb ich nur täglich wohl bereit; So iſts zum ſterben immer zeit.

5. Ich ſterbe täglich, weil ich lebe, So weis ich, wenn ich ſterben muß, Daß ich den geiſt zu Gott erhebe, Und zu dem ſeligen genuß Des ew'gen lebens tüchtig bin; Und ſo iſt ſterben mein gewinn.

6. So leb ich in zufriedner ſtille, Bis Gott mir meinen abſchied giebt, Und bin vergnügt, wie deſſen wille Mich hier durch glück und unglück übt: Bis, wenn die prüfungszeit vollbracht, Er mich bewährt und herrlich macht.

1034. Mel. Mit fried und freud ich fahr dahin.

Mir ſchauert nicht vor dir, o gruft, O todesſtille! Ich bin getroſt, wenn nun mich ruft, Gott! dein wille. Durch dein gnadenvolles wort Iſt mir der tod ein ſchlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget iſt, Sey preis und ehre! Dir, unſerm retter, Jeſu Chriſt, Preis und ehre! Dein iſts, daß wir ohne furcht Den pfad des todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein gericht, Die an dich gläuben; Du läſſeſt uns im grabe nicht Ewig bleiben. Halleluja! denn du wirſt Zum leben uns erwecken.

4. Dann iſt nicht ſünde mehr, noch tod; Nicht ſchmerz,

ſchmerz, noch leiden; Dann lohnen dieſes lebens noth Himmelsfreuden, Halleluja! denn durch dich Iſt mir der tod ein ſchlummer.

F. G. Klopſtock.

1035. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Mit dieſem augenblick Eil ich zu meinem grabe. Gieb, Jeſu! daß ich ſtets Den tod vor augen habe. O mein immanuel! Verlaß mich armen nicht, Bleib, Jeſu! bleib bey mir, Bis mir das herz zerbricht.

1036. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Mit dir, Herr Jeſu! will ich ſcheiden; So leb ich ewig dort bey dir. Die letzten wort' in deinem leiden Seyn meine letzten worte hier: Nimm, Jeſu! mich, mit deinem ſinn Vereinigt, aus dem leben hin.

2. Von herzen ſey es euch vergeben; Den vater ruf ich für euch an, Die ihr in meinem ganzen leben Mir irgends was zu leid gethan! Mein Jeſus hat auch euch geliebt, Nicht ihr, die ſünd hat mich betrübt.

3. Der vaterhuld des allerhöchſten, Der mehr als mütterlichen treu Befehl ich euch, ihr meine nächſten! So mach ich mich der ſorge frey. Gott ſorge lebenslang für euch, Mach euch an leib und ſeele reich.

4. Noch heute, hör ich Jeſum ſagen, Biſt du bey mir im paradies: Auf dieß verſprechen will ichs wagen; Ach, mach es, Jeſu! doch gewiß; Laß nunmehr alle meine pein Durch dieſen troſt verſüſſet ſeyn.

5. Mein Jeſu! höre du mich armen In meiner gröſten bangigkeit; Hör meine ſeele mit erbarmen, Die jetzo laut und ſehnlich ſchreit: Ach, tränke mich, du lebensfürſt! Du freudenquell, nach der mich dürſt!

6. Mein Jeſu! haſt du mich verlaſſen? Nein: Gott verlies dich ja für mich. Mein Gott! hiebey will ich dich faſſen. In noth und tod hoff ich auf dich. Mein Gott! wenn mir das herz zerbricht, Mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht,

7. Es iſt vollbracht! du haſt erhöret, Mein Herr und Gott! ich ſterbe wohl. Mein Jeſu! du haſt mirs gewähret, Daß ich mit dir verſcheiden ſoll. Gottlob! der alles wohl gemacht; Gott ewig preis, es iſt vollbracht!

8. Nimm

8. Nimm, vater! nimm in deine hände Den geiſt, den nun mein ſeelenhirt, Mein Jeſus, an des lebens-ende Von dieſem leibe ſcheiden wird. Er geht zu ihm in himmel ein, Da kan er ewig ſelig ſeyn.

9. Dieß ſoll mein wort und ſinn verbleiben, Wenn ſonſt auch wort und ſinn vergehn. Du wir'ſt mirs in die ſeele ſchreiben, O Jeſu Chriſt! und bey mir ſtehn; Ach! reich mir deine hände zu, Und führe mich zu meiner ruh.

S. Urlſperger.

1037.

Mit fried und freud ich fahr dahin, Weil's Gottes wille. Getroſt iſt mir mein herz und ſinn, Sanft und ſtille, Wie Gott mir verheiſſen hat. Der tod wird mein ſchlaf werden.

2. Das machet Chriſtus, Gottes ſohn, Der treue heiland, Denn du mich, Herrr! haſt laſſen ſehen, Und machſt bekannt, Daß er mein heil und leben ſey, In noth und auch im ſterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt Mit groſſen gnaden; Zu ſeinem reich die ganze welt Heiſſen laden Durch dein theures heilſam wort, Das überall erſchollen.

4. Er iſt das heil und ſel'ge licht Für die heiden, Zu erleucht'n, die dich kennen nicht, Und zu weiden. Er iſt des volkes iſrael Preis, ehre freud und wonne.

D. M. Luther.

1038.

Mitten wir im leben ſind Mit dem tod umfangen. Wer iſt, der uns hülfe ſchaft, Daß wir gnad erlangen? Das biſt du, Herr! alleine. Uns reuet unſre miſſethat, Die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herr und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verſinken In des bittern todesnoth. Erbarm dich unſer!

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen. Wer will uns aus ſolcher noth Frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr! alleine: Es jammert dein' barmherzigkeit Unſre ſünd und groſſes leid. Heiliger Herr und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen höllenglut. Erbarm dich unſer!

3. Mitten in der höllen angſt Unſre ſünd' uns treiben. Wohin ſollen wir denn fliehn, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt! alleine. Vergoſſen iſt dein theures blut, Das gnug für die ſünde thut. Heiliger Herr und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Unſers rechten glaubens troſt. Erbarm dich unſer!

D. M. Luther.

1039. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Noch bin ich dein gaſt, o erde! Gott mehrt meiner tage zahl. Daß ich reif zum himmel werde Prüft er mich; läßt mir die wahl, Böſes oder guts zu wählen. Doch, werd ich viel jahre zählen? Oder, ruft ein naher tod Mich zu banger ſterbensnoth?

2. Herr! du weiſts; du haſt die tage Meines lebenslauf gezählt. Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt. Früher noch, als du auf erden Mich ließt einen pilgrim werden; Da ſchon ſchriebſt du meinen tod Auf dein buch, o weiſer Gott!

3. Einſt, wenn es dein wille fordert, Wird mein reger leib zu ſtaub, Und das feu'r, das in mir lodert, Wird des kalten todes raub. So wie frühlingsblumen welken, Wird mein leben auch verwelken; Kraft und odem nehmen ab, Und den leichnam nimmt das grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem ſtaube, Grab! verwandle ihn in erd. Dennoch triumphirt mein glaube; Denn mein leib wird einſt verklärt. Des verweſten körpers trümmer Bleiben warlich nicht auf immer Der vermodrung ſchnöder raub. Neu beſeelt wird einſt mein ſtaub.

5. Durch dein ſchöpfriſch wort: es werde! Rufſt du, Herr! in mein gebein Neues leben; nicht mehr erde Wird alsdann mein körper ſeyn. Zu den himmliſchen geſchäften Schmückſt du ihn mit neuen kräften; Und von ſchmerz und ſterblichkeit Wird er ewig ſeyn befreyt.

6. Hör, o ſeele! einſt mit freuden Jenen ruf: das grab iſt da! Denn das ende deiner leiden Iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen tod bezwungen, Hat das leben dir errungen. Durch den weg der ſterb-

lich

lichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe ſtunde, Jeſu! der du für mich ſtarbſt, Und an Gottes gnadenbunde Ewig antheil mir erwarbſt. Laß mich tod und grab nicht ſcheuen; Laß vielmehr mich darauf freuen. Denn, nach treu vollbrachtem lauf, Nimmſt du mich zum himmel auf.

C. C. Sturm.

1040.

Valet will ich dir geben, Du arge, falſche welt! Dein ſündlich böſes leben Durchaus mir nicht gefällt. Im himmel iſt gut wohnen; Hinauf ſteht mein begier: Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, O Jeſu, Gottes ſohn! Soll ich ja dulden ſchmerzen: Hilf mir, Herr Chriſt! davon; Verkürz mir alles leiden; Stärk meinen blöden muth: Laß ſelig mich abſcheiden; Setz mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde Dein nam und kreutz allein Glänzt jeden tag und ſtunde; Drauf kan ich fröhlich ſeyn. Erſchein mir in dem bilde Zum troſt in meiner noth, Wie du, Herr Chriſt! ſo milde Dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg, Herr! meine ſeele In deine ofne ſeit. Führ aus des leibes höle Sie in die herrlichkeit. Dem iſt gewiß gefallen Aufs lieblichſte das loos, Dem nach der erde wallen Umſchließt dein arm und ſchoos.

5. Schreib meinen nam'n aufs beſte Ins buch des lebens ein; Bind meine ſeele veſte Ins ſchöne bündelein Der frommen, die dort oben Dich ſchaun von angeſicht: So will ich dich, Herr! loben In jenem freudenlicht.

V. Herberger.

1031. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Vater, vater! voll gebrechen Nah ich deinem throne mich; Kaum noch darf ich mit dir ſprechen; Denn ein ſünder, Herr! bin ich. Aber reuend, tief zerſchlagen Will ich doch zu dir mich wagen, Weil du uns durch Jeſum Chriſt, Vater! dennoch gnädig biſt.

2. Laß mich mein verderben kennen, Fühlen laß mich meine ſchuld; Aber laß dich vater nennen, Und erzeig mir deine huld. Vater! laß mich gnade finden, Und vergieb mir meine ſünden.

den. Gott! der ſeinen ſohn mir gab, Schau mit lieb auf mich herab.

3. Ach! verlaß an meinem ende Mich, mein treuer ſchöpfer! nicht; Zeig mir deine helfershände Und dein vaterangeſicht. Ach! erquicke meine ſeele, Die ich deiner huld empfehle, Vater der barmherzigkeit! Gieb mir muth im letzten ſtreit.

4. Laß mich alles willig leiden, Was ich hier noch leiden ſoll; Schenke mir den geiſt der freuden, Mach mich deiner liebe voll. Laß mich deinen beiſtand merken; Eile, eile, mich zu ſtärken. Laß mein ganzes herze rein, Jeſu! deinem ähnlich ſeyn.

5. Ach! entflamme mein verlangen, Vater! nach der ewigkeit. Jeſu! laß an dir mich hangen, Selig ſeyn noch in der zeit, Laß mich deine lieb empfinden; Kämpfen hilf, hilf überwinden: Jeſu, Jeſu! zeige dich; Unterſtütze, tröſte mich.

6. Vater! ſtärke mein vertrauen; Mehre meine luſt an dir; Laß vorm grabe mir nicht grauen. Ach! zur rechten ſteh du mir: Gieb mir muth und kraft zum ſiege; Gieb nicht zu, daß ich erliege, Jeſu! denn ich glaube dir: Hilf im kampfe, helfer! mir.

7. Wenn mir alles licht verſchwindet, Ohnmacht mich und nacht umgiebt; Gnug, wenn nur mein herz empfindet, Daß mich Gott, mein heiland, liebt. Dieſen troſt laß mir nicht fehlen, Freund und retter meiner ſeelen! Deine lieb, ich bitte dich, Tröſt in meinem tode mich.

8. Mehr, als kein erſchaffner faſſet, Weiſſeſt du, was ſterben iſt; Denn du biſt am kreutz erblaſſet, Auch für mich, o Jeſu Chriſt! Nun, du wirſt auch mich bemerken, Und mein herz im tode ſtärken. Hilft kein lebender mir mehr, O ſo hilf, allmächtiger!

9. Laß mich in dein herz eindringen, Sehn dein freundlichs angeſicht; Hilf mir mit dem tode ringen; Schone meiner im gericht. Müden kanſt du ſtärke geben; Jeſu! du lebſt, ich ſoll leben: Wenn mein herz im ſterben bebt, O ſo ruf ihm; Jeſus lebt!

10. Ich bitt', Herr! bey deinem tode, Und bey deinem blute dich: Ach! verlaß mich nicht im tode; Ach! erbarm dich über mich. Hilf

mir froh und ſel'g ſterben; Hilf mir deinen himmel erben. Hilf mir; ach! du ſtarbeſt ja Auch für mich auf golgatha.

J. C. Lavater.

1042.

Wann mein ſtündlein vorhanden iſt, Da ich die welt verlaſſe; So hilf du mir, Herr Jeſu Chriſt! Mit gnade mich umfaſſe. Die ſeel an meinem letzten end Befehl ich, Herr! in deine händ; Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mich werden meine ſünden ſehr, Kommt einſt mein ende, nagen; Denn ihr ſind viel, wie ſand am meer: Doch will ich nicht verzagen. Ich will vielmehr in meiner noth, Herr Jeſu Chriſt! an deinen tod Und an dein blut gedenken.

3. Ich bin ein glied an deinem leib; Deß tröſt ich mich von herzen. Von dir ich ungeſchieden bleib In todesnoth und ſchmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir. Ein ewigs leben haſt du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erſtanden biſt, Werd ich im grab nicht bleiben. Mein höchſter troſt dein' auffahrt iſt; Tod'sfurcht kan ſie vertreiben: Denn wo du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bey dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, Die arm' will ich ausſtrecken. So ſchlaf ich ein, und ruhe fein; Kein menſch kan mich aufwecken: Denn Jeſus Chriſtus, Gottes ſohn Wird mir die himmels thür aufthun, Mich führ'n zum ew'gen leben.

N. Hermann.

1043. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Weil nichts gemeiners iſt als ſterben, Und bald vielleicht die reih' an mir: So will ich mich bey zeit bewerben Um ein recht ſeligs ſterben hier. Ich will erſt ſterben, eh' ich ſterb, Daß ich im tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß iſt eine ſache, Die nicht in menſchen kräften ſteht: So weis ich, wie ichs klüglich mache, Daß mein vorhaben doch fortgeht; Ich flehe meinen Jeſum an, Der wohl zu ſterben helfen kan.

3. Er iſts, mein Jeſus, der ſein leben Am kreuz hingab an meiner ſtatt, Mir ſein verdienſt zum troſt gegeben, Mich durch ſein blut erkau-

erkaufet hat, Und mir durch ſeine todesnoth Erworben einen ſel'gen tod.

4. Ach, liebſter freund! gedenke meiner; Steh mir in nöthen treulich bey. Es macht mich ſonſt auf erden keiner Von todesfurcht und ſünden frey. Drum laß ich dich, mein Jeſu! nicht, Ob mir der tod das herz gleich bricht.

5. Laß mich abſterben meinen ſünden Durch ſtete reu und wahre buß, Im glauben mich mit dir verbinden, Und lernen, daß ich ſterben muß, Damit ich mich all' augenblick, Zu einem ſel'gen ſterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen händen, Herr! meine ſeel, dein eigenthum. Was dein iſt, will ich nicht entwenden; Es bleibe dein zu deinem ruhm, Bis dieſer ſeufzer ſchließt den lauf: Herr Jeſu! meinen geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, Wie du mich ſelber haben willt. Vermehr den glauben, ſtärk die ſinnen, Und ſey mir immer ſonn und ſchild. Die ſünde tilg; dem ſatan wehr: Bewahr mich durch der engel heer.

8. Zur ruh wähl' ich mir deine wunden, Dein wort und blut zur arzeney; Zur ſtärkung in den todesſtunden Des vaters huld, des tröſters treu. Mein grab ſey deine offne ſeit, Und dein verdienſt mein ſterbekleid.

9. Auf dieſe weiſe mag ich ſterben In kurzer, oder langer zeit; Mir iſt, als einem himmelserben Und Gottes kinde, gar nicht leid. Den Gottes lieb, und Jeſu blut Machts ſchon mit meinem ende gut.

C. Weiſe.

1044.

Wer weis, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkommt der tod. Ach! wie geſchwind, ach! wie behende Kan kommen meine todesnoth. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nachts leicht anders werden, Als es am frühen morgen war: Denn weil ich leb auf dieſer erden, Leb ich in ſteter tod'sgefahr. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr! lehr mich ſtets mein end bedenken, Und wenn ich

ich einſten ſterben muß, Die ſeel in Chriſti wunden ſenken, Und ja nicht ſparen meine buß. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein haus beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſag getroſt in allen fällen: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Erweck in mir die luſt zum himmel; Verbittre mir die eitle welt. Gieb, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach, vater! deck all meine ſünde Mit dem verdienſte Chriſti zu, Darein ich mich veſt glaubig winde; Das giebt mir recht gewünſchte ruh. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weis, in Chriſti blut und wunden Hab ich mir recht und wohl gebett; Da find ich troſt in todesſtunden, Und alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide; Nichts, es ſey leben oder tod! Ich leg die händ' in ſeine ſeite, Und ſage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jeſum angezogen Schon längſt in meiner heil'gen tauf. Du biſt mir auch daher gewogen; Haſt mich zum kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Jeſu fleiſch gegeſſen; Sein blut hab ich getrunken hier; Nun kan er meiner nicht vergeſſen. Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm' mein end heut oder morgen: Ich weis, daß mirs mit Jeſu glückt, Ich bin und bleib ohn' alle ſorgen, Mit Jeſu blut ſchön ausgeſchmückt. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb indeß in dir ver-

vergnüget, Und ſterb ohn alle kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget. Ich glaub, und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Chriſti blut Machſt du's mit meinem ende gut.

Aem. Jul. Gräfin zu Schwarzburg.

1045. Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich.

Wie ſicher lebt der menſch, der ſtaub! Sein leben iſt ein fallend laub; Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, Der tag des todes ſey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greiſes ziel, Der mann noch ſeiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr; Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiſer macht, Hat nie mit ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unſers lebens kleinſter theil Iſt eine friſt zu unſerm heil.

5. Der tod rückt ſeelen vor gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum da dein tod dir täglich dräut, So ſey doch wacker und bereit; Prüf deinen glauben, als ein chriſt, Ob er durch liebe thätig iſt?

7. Ein ſeufzer in der letzten noth, Ein wunſch, durch des erlöſers tod Vor Gottes thron gerecht zu ſeyn, Dieß macht dich nicht von ſünden rein.

8. Ein herz, das Gottes ſtimme hört, Ihr folgt, und ſich vom böſen kehrt, Ein glaubig herz, von lieb erfüllt, Dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die heiligung erfordert müh; Du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, Als wäre ſie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, das du lebſt, Dein höchſtes ziel, nach dem du ſtrebſt, Und deiner tage rechenſchaft Iſt tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle ſeine tage weihn, Heißt eingedenk des todes ſeyn; Und wachſen in der heiligung, Iſt wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe pflicht! Herr! geh mit

mir nicht ins gericht; Drück ſelbſt des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott! erforſchen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des geiſtes in ihm ſey?

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner ſchwachheit widerſteh, Und einſtens in des glaubens macht Mit freuden ruf: es iſt vollbracht!

C. F. Gellert.

1046. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Wie wird mir dann, erlöſer! ſeyn, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entſchlafen werde? Dann, ſeele! wirſt du ganz befreit Von ſünde und von ſterblichkeit, Entfliehen dieſer erde. Freu dich Innig; Stärke, tröſte Dich, erlöſte! Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch, So drückt mich meines elends joch, Der fluch der ſünde, nieder. Doch, du, o Herr! erleichterſt mir Dieß joch; mein herz ſtärkt ſich in dir, Glaubt, und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus! Laß mich ſtreben, Dir zu leben, Dir zu ſterben, Und dein himmelreich zu erben.

3. Verachte dann des todes graun, Mein geiſt! er iſt ein weg zum ſchaun In jenem beſſen leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich; Zum allerheiligſten wird dich Der Herr dadurch erheben. Hier wird Dein hirt, Nach den thränen, Nach dem ſehnen, Dich erlöſten Völlig und auf immer tröſten.

4. Herr, Herr! ich weis die ſtunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich dieß flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgeſtammelt. Mach mich Fertig. Ich befehle Meine ſeele Deinen händen: Laß mich meinen lauf gut enden.

5. Vielleicht ſind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone ſchimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit, Die hütte meiner ſterblichkeit Wird ſie erſt ſpät zertrümmert: Laß mich Durch dich Reiche ſaaten Guter thaten Dann begleiten

ten Vor den thron der ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, erlöſer! ſeyn, Wann ich, mich deiner ganz zu freun, Dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von ſünd und leid, Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nicht mehr ein menſch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offenſtehen: Ewig will ich dich erhöhen. F. G. Klopſtock.

In Todesnöthen.

1047. Mel. Wer weis, wie nahe mir mein ende?

Gott lob! es geht nun mehr zum ende; Der meiſte kampf iſt nun vollbracht. Mein Jeſus reicht mir ſchon die hände, Mein Jeſus, der mich ſelig macht. Drum laßt mich gehn, ich reiſe fort; Mein Jeſus iſt mein letztes wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem glauben? Ich glaube, daß mich Jeſus liebt. Kein tod ſoll mir die freude rauben, Wenn Jeſus troſt und leben giebt. Ich fahr an den gewünſchten ort Und Jeſus bleibt mein letztes wort.

3. Die hoffnung hat mich nie betrogen. Ich bin auf ſein gebot getauft; Da hab ich Jeſum angezogen, Da hat er mich vom tod erkauft. Drum Jeſus bleibt mein heil und hort; Sein nam' iſt auch mein letztes wort.

4. Wiewohl die ſünde will mich kränken; Wer iſt, der ohne tadel lebt? Allein ich darf an Jeſum denken, Der mich in ſeinen tod begräbt: So komm ich an den lebensport; Mein Jeſus bleibt mein letztes wort.

5. Mein Jeſus hat den tod bezwungen, Als er am kreutze ſelbſt verſchied. Da ward mein tod zugleich verſchlungen; Er iſt mein haupt, ich bin ſein glied. Was Jeſus hat, das hab ich dort; Drum ſey er auch mein letztes wort.

6. Gedenkt mir nichts von eitlen ſachen; Der höchſte ſorgt ſchon für die welt. Befehlt es ihm, er wirds wohl machen, Daß licht und recht den platz behält. Gott wende jammer, liſt und mord Durch Jeſum, als mein letztes wort.

7. Nun freuet euch! es geht zum ende; Mein Jeſus iſt mein lebensruhm. Wie frölich klopf ich in die hände: Wo bleibſt du doch, mein eigenthum? Ach, Jeſu!

ſu! ſey mein letztes wort; Nun ſchweig ich ſtill, Und fahre fort.

C. Weiſe.

1048. Mel. Wer weis, wie nahe mir mein ende?

Ich werfe mich in deine hände, Ach, treuer vater! halt mich veſt. Verlaß den nicht an ſeinem ende, Der ewig ſich auf dich verläßt Du biſt mein Gott von jugend auf; Beſchließ auch meinen lebenslauf.

2. Du haſt nach deiner vatergüte Beſtändig wohl an mir gethan; Erhör auch meine letzte bitte: Nimm, Gott! mich dort zu ehren an. Ach, vater! ach, noch eins iſt noth; Ein guter ſchluß, ein ſel'ger tod.

3. Du haſt mich je und je geliebet, Verſorgt, geſtärkt, geſchützt, regiert, Mit luſt erquickt, mit kreuz geübet, Oft wunderlich, ſtets wohl geführt. Wohin ich gieng, wohin ich ſah, Giengſt du mit mir, warſt du mir nah.

4. Auch jetzt, auf meinem ſterbebette, Sieh meine noth mit mitleid an. Verbinde, lindere, errette; Nur du biſts, der mir helfen kan. Beſchütze den, der an dich gläubt, Daß er im tode treu verbleibt.

5. Komm, heiland! treib die furcht zurücke, Beſiege meinen letzten feind; Lenk auch im ſterben meine blicke Auf dein verdienſt, o ſeelenfreund! Sprich mir troſt, muth und freude zu; Mach ende, bringe mich zur ruh.

6. Ihr ſchnöden güter dieſer erden! Ihr machet mir den tod nicht ſchwer; Zurück! jetzt werd ich ſelig werden, Ich brauch und acht euch nun nicht mehr. Wer dorten alles erben kan, Sieht erdengüter nicht mehr an.

7. Ich übergebe dir die meinen, Du vater der barmherzigkeit! Laß ihnen ſtets dein troſtlicht ſcheinen, Und bleib ihr Gott zu allerzeit. Behüte ſie vor ungemach, Und bringe ſie mir ſelig nach.

Liebich

1049. Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen?

Mein Jeſu! komm, mein ſterben iſt vorhanden; Ich werde frey von dieſes leibes banden: Wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, Dein reich ererben?

2. Wie du, mein troſt! am kreuze biſt geſtorben, Da du mir haſt die ſeligkeit erwor-

erworben: So laß mich nun auf deinen tod abſcheiden Zu deinen freuden.

3. Das, was du noch am kreuze haſt geſprochen, Eh dir dein herz auch für mich iſt gebrochen; Das will ich dir, da mir mein herz will brechen, Getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o vater! denen, die mich haſſen, Die ihren haß mich gern empfinden laſſen; Vergieb du denen, die es nicht verſtehen, Was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o vater! alle ſünde, Und was ich jetzt noch böſes an mir finde. Vergieb, wenn fleiſch und blut mich wieder wiſſen Von dir geriſſen.

6. Ich hab, o Jeſu! ſeele, leib und leben Zu deinem eigenthum dir übergeben; Du wirſt die meinen, die dir unverborgen, Auch wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie zu deinen händen, Du wolleſt ſünd und noth von ihnen wenden. Du wirſt dieß, Herr! nach deinem guten willen, Liebreich erfüllen.

8. Drauf wendet ſich mein herz von dieſer erden: Dein paradies laß mir zu theile werden; In ſolchem ſtelle mich, ſolls ſeyn, noch heute, Dir, Herr! zur ſeite.

9. Ach, Jeſu! zeige mir jetzt deine güte; Erfüll mit troſt und hoffnung mein gemüthe, Und richt es ganz nach deinem gnadenlohne, Der lebenskrone.

10. Zwar ſünd und hölle ſuchen mich zu quälen, Und ängſten mich an meiner armen ſeelen, Weil ich dein wort in dieſes leibes hütten Oft überſchritten.

11. Ich aber will dich deſto veſter faſſen: Mein heiland! nein, du kanſt mich nicht verlaſſen; Von Gott verlaſſen haſt du wollen hangen, Mich zu umfangen.

12. Ich dürſte, Herr! nach dir, ich ſchrey und ächze; Ich ſeufze nach dem himmel, ach! ich lechze Nach dir; nach dir, mein Jeſu! dürſt ich armer, O mein erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner noth vergehen; Laß mich die kraft von deinem leiden ſehen. Ich dürſte wie ein hirſch; laß dich erblicken, Mich zu erquicken.

14. Ach! laß dein blut die matte ſeele laben, Laß mich dadurch auch kraft im tode haben. Vermehre glauben, hoffnung, fried und

und freude, Bis ich abſcheide.

15. Es iſt vollbracht! nun endet ſich mein jammer; Nun, müder leib! ſchlaf ſanft in deiner kammer, Bis Jeſus kommt, der giebt mir dieſe glieder Einſt ſchöner wieder.

16. Nimm meinen geiſt an meinem letzten ende, O treuer Gott! in deine vaterhände. Ich bleibe dein, ich ſterb in deinem namen. Sprich, Jeſu! amen.

Fürbitte
für einen Sterbenden.

1050. Mel. Ich hab mein ſach' Gott heimgeſtellt.

Du wollſt erhören, Gott! ſein flehn, Nicht ins gerichte mit ihm gehn, Der jetzo deiner ewigkeit Sich naht, befreit Nun bald von dieſer eitelkeit.

2. Des lebens und des todes Herr! Nun iſt für ihm die zeit nicht mehr. Du haſt gezählt all' ſeine haar', Sein todesjahr Beſtimmt als keine zeit noch war.

3. Erfüllt iſt ſeiner leiden zahl; Er leidet heut das letzte mal; Ach! ſey in ſeiner todesnoth Sein helfer Gott! Ein ſchlummer ſey für ihm der tod.

4. Vollende, vater! ſeinen lauf, Nimm ihn zu deinem frieden auf. Verlaß ihn, wenn ſein herz nun bricht, Verlaß ihn nicht, Herr, Herr! mit deinem gnadenlicht.

5. Erleichtre ihm den letzten ſchmerz; Von dir erquicket, ruh ſein herz. Durch Jeſu todesſchweis und blut, So ihm zu gut Vergoſſen, ſtärke ſeinen muth.

6. In ihm vermehre deine ruh, In ſeinem herzen bete du, Geiſt Gottes! laß ihn glaubend traun, Auf Jeſum ſchaun, Und ſo entgehn des todes graun.

7. Bet unausſprechlich, geiſt des Herrn! Zeig ihm den gnadenlohn von fern: Laß ihn den himmel offen ſehn, Und Jeſum ſtehn Bereit, ihn gnädig zu erhöhn.

8. Ach! gnade, gnad' ergeh für recht; Denn von dem menſchlichen geſchlecht Iſt ſelbſt der heiligſte nicht rein. Wer kan wohl dein, Gott! ohne deine gnade ſeyn?

9. Sey, richter! ihm nicht fürchterlich; Erbarme ſeiner ſeele dich. Auch aus der tiefe ruffet ſie, Erhö-

re

höre ſie. Erlöſe, Gott! erlöſe ſie.

10. Behüte ihn in ſeinem tod; Ihn ſegne, ſegne, ſegne Gott! Wenn nun ſein auge ſterbend bricht, Lei[t] ihn dein licht; Tröſt ih[n] mit deinem angeſicht.

F. G. Klopſtock.

XLI. Begräbnißlieder.

1051.

1. Chor.

Nun laſſet uns den leib begrab'n, Dieweil wir keinen zweifel hab'n, Er werd' am jüngſten tag aufſtehn, Und unverweslich hervorgehn.

2. Chor.

1. Begrabet mich nur immer hin, Da ich ſo lang verwahret bin, Bis Gott, mein treuſter ſeelenhirt Mich wieder auferwecken wird.

1. Chor.

2. Erd iſt er nur, und von der erd'n; Wird auch zur erden wieder werd'n, Und von der erden auferſtehn, Wann Gottes ſtimme wird ergehn.

2. Chor.

2. Ja, freilich werd ich durch den tod Zu aſchen, erden, ſtaub und koth; Doch wird das ſchwache fleiſch und bein Von Gott dereinſt verkläret ſeyn.

1. Chor.

3. Die ſeele ewig lebt in Gott, Der ſie allhier aus aller noth, Von aller ſünd und miſſethat Durch ſeinen ſohn erlöſet hat.

2. Chor.

3. Den leib verzehret wurm und mott, Die ſeele lebt bey ihrem Gott; Weil Chriſtus ſie durch ſchmerz und leid Erlöſet hat zur ſeligkeit.

1. Chor.

4. Sein jammer, trübſal und elend Hat nun erlangt ein ſeligs end. Er hat getragen Chriſti joch; Er ſtarb allhier, und lebt doch noch.

2. Chor.

4. Was hier für trübſal mich verletzt, Wird jetzt

durch

durch himmelsluſt erſetzt. Die welt war mir ein jammerthal; Dort find ich freuden ohne zahl.

1. Chor.

5. Die ſeele lebt ohn' alle klag; Der leib ſchläft bis zum jüngſten tag, An welchem ihn ſein Gott verklärt, Und ihm die ew'ge freud gewährt.

2. Chor.

5. Wann einſt der bau der welt zerbricht, Und Gott wird halten ſein gericht; So wird mein leib verkläret ſtehn, Und in das himmelreich eingehn.

1. Chor.

6. Hier iſt er in der angſt geweſ'n; Dort aber wird er ganz geneſ'n, In ew'ger freud und wonne ſeyn, Und leuchten als der ſonnenſchein.

2. Chor.

6. Wie manche widerwärtigkeit Betraf mich in der lebenszeit! Nun aber iſt mir nichts bewußt, Denn lauter ew'ge himmelsluſt.

1. Chor.

7. Nun ruhe ſanft! wir gehn nach haus, Und richten was uns obliegt, aus, Und ſchicken uns dabey mit fleis Zum tod, der kommt uns gleicher weis.

2. Chor.

7. So laßt mich nun in ſanfter ruh, Und geht nach eurer wohnung zu. Ein jeder denke tag für tag, Wie er auch ſelig ſterben mag.

Beide Chöre zuſammen.

8. Das helf uns Chriſtus, der uns tröſt't, Und uns durch ſein blut hat erlößt Von ſünde, tod und ew'ger pein: Ihm ſey lob, preis und ehr allein!

M. Weis.

1052. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Seht, menſchen! unſer leben Rauſcht wie ein ſtrom dahin; Kaum iſt es uns gegeben, So fängt es an zu fliehn. Unhaltbar iſt die zeit, Sie eilet; unſre tage Vergehn bey luſt und plage: Drauf kommt die ewigkeit.

2. Laßt uns mit muth was ſündlich Und eitel iſt verſchmähn, In buſſe ſtehn, und ſtündlich: Herr, lehr uns ſterben! flehn. Laßt uns, auf Chriſti blut, Zum vater Chriſti treten, Und zuverſichtlich beten: Mach unſer ende gut!

3. Getreuer Gott! vollende, Wann du willſt, unſern lauf. Gieb uns ein ſeligs ende; Schließ uns den himmel auf. Führ uns zu deinem thron; Schenk uns, zum gnadenlohne, Die uns verheißne krone, Durch Chriſtum, deinen ſohn.

E. Liebich.

1053. Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme.

Selig ſind des himmels erben, Die todten, die im Herren ſterben, Zur auferſtehung eingeweiht! Nach den letzten augenblicken Des todes ſchlummers, folgt entzücken, Folgt wonne der unſterblichkeit. Im frieden ruhen ſie, Los von der erde müh. Halleluja! Vor Gottes thron, Zu ſeinem ſohn, Begleiten ihre werke ſie.

2. Dank, anbetung, preis und ehre, Macht, weisheit, ewig, ewig ehre Sey dir, verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der überwinder chöre! Bringt dank, anbetung, preis und ehre Dem lamme, das geopfert iſt! Er ſank, wie wir ins grab; Wiſcht unſre thränen ab, Alle thränen. Er hats vollbracht! Nicht tag, nicht nacht Wird an des lammes throne ſeyn.

3. Nicht der mond, nicht mehr die ſonne Scheint uns alsdann; er iſt uns ſonne, Der ſohn, die herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen! Nun biſt du, heil! uns aufgegangen, Nicht mehr im dunkeln, nicht von fern: Nun weinen wir nicht mehr; Das alt' iſt nun nicht mehr; Halleluja! Er ſank hinab, Wie wir, ins grab. Er gieng zu Gott; wir folgen ihm.

F. G. Klopſtock.

1054. Mel. Nun laſſet uns den leib begrab'n.

So bringen wir den leib zur ruh, Und decken ihn mit erde zu, Den leib, der nach des ſchöpfers ſchluß, Zu ſtaub und erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer aſch und ſtaub, Er bleibt nicht der verweſung raub; Er wird, wann Chriſtus einſt erſcheint, Mit ſeiner ſeel' aufs neu vereint.

3. Lern, ſterblicher! hier was du biſt, Wie elend unſer leben iſt. Nach ſorge, furcht und vieler noth Kommt endlich noch zuletzt der tod.

4. So ſchwindet unſre lebens-

benszeit! Aufs ſterben folgt die ewigkeit. Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus Gottes hand.

5. So währen reichthum, ehr und glück, Wie wir ſelbſt, einen augenblick; So währt auch kreutz und traurigkeit, Wie unſer leben, kurze zeit.

6. Menſch! tod und richter nahen ſich; Es ſchallet hier die ſtimm' an dich: In allem, was du denkſt und thuſt, Bedenke, daß du ſterben mußt.

7. Wohl dem, der alle ſtunden wacht, Und ſich zum aufbruch fertig macht! Der, mit des heilands blut geſchmückt, Den himmel bey dem tod erblickt!

8. Laßt uns, da wir bey gräbern ſtehn, Mit dieſem flehn zum vater gehn: Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs einſt mit meinem ende gut.

9. Laßt alle ſünden uns bereun, Laß vor des vaters aug uns ſcheun, Laßt unſer herz uns Chriſto weihn, Laßt uns treu bis ans ende ſeyn!

10. Es lebe keiner von uns ſich; Ein jeder kämpfe ritterlich; Ein jeder, wir ſind in gefahr, Nehm ſeiner ſeele ſorgſam wahr!

11. Wann unſer lauf vollendet iſt, So ſey uns nah, Herr Jeſu Chriſt! Mach uns das ſterben zum gewinn; Zeuch unſre ſeelen zu dir hin.

12. Einſt öfneſt du des todes thor; Ruf alsdann unſern leib hervor, Verklär ihn, deinem leibe gleich, Und hol ihn nach ins freudenreich.

E. Liebich.

1035. Mel. Nun laſſ.t uns den leib begrab'n.

So gieb dann, fromme chriſten ſchaar! Der erde das, was erde war: Verſchaff den müden hier im ſand Die ruhe, die er ſonſt nicht fand.

2. O ruhe, wunſch des dürftigen! Du letzter troſt des weinenden! Wo alle noth vergeſſen iſt, Wo keine thräne weiter fließt!

3. Hier endigt ſich des plagers trutz; Hier finden die bedrängten ſchutz. Hier wird im ſüſſen ſchlaf erquickt, Den manche hitz und laſt gedrückt.

4. Hier weicht die hoheit mit dem glück; Der bloſſe menſch bleibt nur zurück; Sechs bretter und ein leichenkleid Sind nun die ganze herrlichkeit.

5. Hier hört der kampf des chriſten auf; Vollendet iſt ſein lebenslauf: Die ſeel' eilt in ihr vaterland, Iſt ganz beglückt in Gottes hand.

6. Gebracht zur ſchaar der ſiegenden, Und zu der engel tauſenden, Schaut ſolche Gott nun, wie er iſt, Und ihren heiland, Jeſum Chriſt.

7. Nimm den gezählten ſtaub dann, gruft! Bis über ihn ſein goel ruft: Und alles, was der tod zerſtört, Iſt dann vereint, belebt, verklärt.

8. Erinnre uns zu aller zeit, O Gott! an tod und ewigkeit; Damit wir ihren wink verſtehn, Und freudig dir entgegen gehn.

H. J. Tode.

1056. Mel. Nun laſſet uns den leib begrab'n.

Wir tragen dieſen leib zur gruft, Zur ruhe, bis der Herr ihn ruft, Bis einſt durch Jeſu Chriſti macht Er aus dem todesſchlaf erwacht:

2. Dieß iſt die ſaat von Gott geſä't, Der ſtaub, ſo künftig auferſteht. Zwar irrdiſch wird er ausgeſtreut, Doch blüht er auf zur herrlichkeit.

3. Nichts als den leib zerſtört der tod, Die ſeele geht hinauf zu Gott, Beſtrahlt von wahrheit, heil, und licht; Wer glauben kan, der ſtirbet nicht.

4. Dieß iſt des glaubens zuverſicht; Drum traur' ich um die meinen nicht. Sie ſterben, und ihr letztes wort Iſt glaubensvoll: wir ſeh'n uns dort.

5. O grab, des müden ſüſſe ruh! Man decket zwar dich heute zu; Doch morgen öfnet deine thür Sich, und vielleicht noch heute mir.

XLIII. Von der Auferſtehung der Todten.

1057. Mel. Jeſus Chriſtus, unſer heiland.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, Mein ſtaub! nach kurzer ruh. Unſterblichs leben Wird, der dich ſchuf, dir geben. Halleluja.

2. Wieder aufzublühn, werd ich geſät, Der Herr der erndte geht, Und ſammlet garben, Uns ein, uns ein

ein, die ſtarben. Hallelu-ja.

3. Tag des danks! der freudenthränen tag! Du, meines Gottes tag! Wenn ich im grabe Genug ge-ſchlummert habe, Erweckt er mich.

4. Wie den träumenden wirds dann uns ſeyn. Mit Jeſu gehn wir ein Zu ſei-nen freuden. Der müden pilger leiden Sind dann nicht mehr.

4. Ach! ins allerheiligſte führt mich Mein mittler dann; lebt' ich Im heilig-thume, Zu ſeines namens ruhme. Halleluja.

F. G. Klopſtock.

1058. Mel. Der tag, der iſt ſo freudenreich.

Einſt reift die ſaat: mein ſtaub erſteht Zu Jeſu Chriſti leben. O! die ihr meinen glauben ſchmäht, Wie werdet ihr dann beben! Im wetter des gerichts ge-ſät Ward, wer alsdann zum tod erſteht. Fallt über ihn, ihr berge! Hoſianna! Je-ſus Chriſt, Der für mich geſtorben iſt, Iſt auch für mich erſtanden.

2. Ich ſinke zu verweſen ein, Und werde wieder er-de; Doch werd ich nicht auf ewig ſeyn, Was ich im gra-be werde. Im ſchooße Got-tes ruht mein geiſt Von die-ſem leben aus, und fleußt Von wonn' anbetend über. Ach! mein auge ſahe nie, Meinem ohr ertönte nie Solch heil, in dieſem leben.

3. Das kam in keines menſchen herz, Was denen Gott bereitet, Den pilgern, die oft trüber ſchmerz Zum ew'gen leben leitet. Wir ſchauen in das tiefe meer, Erforſchens nicht: denn Gott iſt der, Der unſer ſich erbarmet. Mehr, viel-mehr, als wir verſtehn, Mehr, als unſre thränen flehn, Giebt uns, der ewig liebte.

4. Sey, ſeele! ſtark, und fürchte nicht Durchs finſtre thal zu wallen. Nah an des thales nacht iſt licht; Der engel jubel ſchallen Ins letzte ſeufzen der natur. Der bey ſich ſelbſt die gna-de ſchwur, Sein haupt am kreuze neigte: Er erfüllt des bundes eid; Er iſt ganz barmherzigkeit: Dank ſey ihm, preis und ehre!

5. Anbetung ihm! des bundes eid Erfüllt er, der ſein leben Mit herzlicher barmherzigkeit Hin in den tod gegeben, In jenen tod, auf golgatha. Dein vater, der dich bluten ſah, Ward

da, ward mir verſöhnet. Sohn! erwürgt biſt du für mich Eh' die welt war; dein bin ich Eh' ward, was iſt, und ewig.

F. G. Klopſtock.

1059. Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der herrlichkeit Dich, Gott, mein heiland! ſehen. Dann werd auch ich, O Herr! durch dich Vereint mit allen frommen, Zur ew'gen ruhe kommen.

2. Ach! käm die ſtunde, bald heran, Die ſtunde der erlöſung; Die ſtunde, da ich hoffen kan Troſt, freyheit und geneſung; Da, engeln gleich, Im himmelreich Mich ruhe luſt und leben In ewigkeit umgeben!

3. Der du die auferſtehung biſt! Du biſts, an den ich gläube. Ich weis, daß ich durch dich, Herr Chriſt! Im tode nicht verbleibe. Und dein gericht Wird mich dann nicht Mit trübſal, angſt und ſchrecken, So wie die heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt! zu ſtehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O! hilf mir doch, Aus gnaden noch, Zum glück der ewigkeiten Mich würdig zu bereiten.

1060.

Jeſus, meine zuverſicht Und mein heiland iſt im leben. Dieſes weis ich; ſoll ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jeſus, der mein heiland, lebt. Ich werd auch das leben ſchauen, Seyn, wo mein erlöſer ſchwebt; Warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch das haupt ein glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden. Meine ſtarke glaubenshand Hält ſo veſt an ſeinen wunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleiſch, und muß daher Auch einmal zu ſtaube werden. Dieſes weis ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Bey ihm ſey in ewigkeit.

5. Dann wird eben dieſe haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird wer-

den

den angeſchaut, Dann von mir in dieſem leibe; Und in dieſem fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner augen licht Wird ihn, meinen heiland, kennen; Ich, ich ſelbſt, kein fremder nicht, Werd in ſeiner liebe brennen. Nur was ſchwachheit heiſſen kan, Klebt alsdenn mir nicht mehr an.

7. Was hier leidet, ſeufzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich gehen. Irdiſch werd ich ausgeſät, Himmliſch werd ich auferſtehen. Hier geh ich natürlich ein, Und dort werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Sey getroſt und hoch erfreut! Jeſus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht ſtatt der traurigkeit; Sterbt ihr: Jeſus ruft euch wieder, Wann einſt die poſaun' erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht, ihr glaubigen! der gruft, Lacht des todes und der höllen! Denn ihr ſollt euch durch die luft Eurem heiland zugeſellen. Dann wird ſchwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geiſt erhebt Von den lüſten dieſer erden, Und euch dem ſchon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt ſollt werden. Schickt das herze dahin ein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

H. von Aſſig.

1061. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Mit freudenthränen dank ich dir! Die groſſe wahrheit haſt du mir, Mein heiland! offenbaret: Mein leib wird in dem grabe nur Zum auferſtehn bewahret.

2. Ich ſoll aus meinem grabe gehn, Ich ſoll einſt wieder auferſtehn; Ich hörs aus deinem munde. Du biſt die wahrheit; ja, es kommt, Es kommt die frohe ſtunde.

3. Sie kommt; ich ſeh im geiſte ſchon Des höchſten ſohn, des menſchen ſohn, Ich ſeh ihn, und erſtaune. Er kommt mit einem feldgeſchrey Und göttlicher poſaune.

4. Erwacht! ſteht auf! ſo rufet er: Es giebt die erd', es giebt das meer Die todten alle wieder; Schnell werden aus dem menſchenſtaub Verbundne menſchenglieder.

5. Die menſchen aus der ganzen welt Sind lebend wieder hergeſtellt; Wer kan die menge zählen? Er ſelbſt, der

der Herr, hat ſie gezählt, Nicht einer muß hier fehlen.

6. Hier ſitzeſt du auf deinem thron; Es müſſen vor dir, Gottesſohn! Sich alle kniee beugen. Hier haſt du, daß du herrſcher ſeyſt, Viel millionen zeugen.

7. Du haſt den tod für mich geſchmeckt, Du haſt für mich, dich auferweckt; Der tod liegt dir zu füſſen. Die frucht von deinem auferſtehn Soll und werd ich genieſſen.

8. Auch nicht der kleinſte ſtaub von mir, Auch nicht ein äderchen bleibt dir, Dir, letzter feind! zum raube. Der Herr, deß ich im leben war, Iſt Herr von meinem ſtaube.

9. Mein heiland! dieſe zuverſicht Raubt mir des ſpötters frechheit nicht: Ich ſterb', um aufzuleben. Mein leben gabſt und nimmſt du mir; Du wirſt mirs wiedergeben.

10. In ſchwachheit ſchließ ich meinen lauf; Mit groſſen kräften ſteh ich auf. Nun kennt man, Herr! die deinen. An dieſem tage wird der chriſt In ſeiner gröſſ' erſcheinen.

11. Herr, wie iſt deine huld ſo gros! Der chriſten leib, den erdenklos, Erweckſt du aus der erde, Damit er deinem heil'gen leib An klarheit ähnlich werde.

12. Was ſorgſt du für den leib, mein herz! Es iſt ſein mangel und ſein ſchmerz Dem heiland unverborgen. Der, der ihn einſt verklären will, Wird wohl hier für ihn ſorgen.

13. Von freuden taumlend und entzückt, Werd ich ſchnell zu dem Herrn gerückt; Ich ſoll mit ihm regieren. Er will mich ſelbſt zum richterſtuhl Und in den himmel führen.

14. Dort ſeh ich ihn, in vollem licht, Von angeſicht zu angeſicht Den meine ſeele liebet. Der iſts, der mir die kron erwarb, Der mir ſie freundlich giebet.

15. Auf dich, mein heiland! ſchlaf ich ein; Der tod wird mir nicht furchtbar ſeyn, Das grab wird mich nicht ſchrecken. Ich weis, daß mein erlöſer lebt; Er wird mich auferwecken.

E. Liebich.

1062. Mel. Wann mein ſtündlein vorhanden iſt.

Wann, Herr! einſt deine ſtimme ruft: Kommt wieder, menſchenkinder! Und ich erſtaunt aus meiner gruft Unſterblich, nicht mehr

mehr ſünder, In voller klarheit auferſteh, Mich, welch ein blick! verkläret ſeh; Dann jauchz' ich, daß ich lebe.

2. Den leib, den hier die ſeele trug, Wird ſie dort wieder tragen; Daſſelbe herz, das in mir ſchlug, Wird wieder in mir ſchlagen. Wacht auf! ruft Jeſus, und wir ſind, Der ſtaub bewegt ſich und empfind't; Es kennt ſich leib und ſeele.

3. Wie wird mir dann, mein heiland, ſeyn! Welch himmliſches entzücken! Wenn leib und ſeele ſich erfreun, Und ſich verklärt erblicken! Zwar beb ich, doch zum letztenmal, Wenn ich das ſchrecken volle thal Des todes überſehe.

4. Dann find ich, welch ein glück iſts! den, Der mir dieß heil erworben; Mit dieſen augen werd ich ſehn Den, der für mich geſtorben; Den, welcher für mich auferſtand, Voll klahrheit ſitzt zur rechten hand Des vaters. Halleluja!

5. Ich weis, daß dein wort wahrheit iſt, Trotz allen frechen ſpottes. Vernunft! weit höher als du biſt, Iſt mir der friede Gottes, Und der bewahrt mir herz und ſinn. Ich werd einſt wieder, was ich bin; Ich ſterb, und ſieh! ich lebe.

6. Dieß leben iſt ein langer tod. Ein unbeflecktes erbe Iſt dort mein theil nach müh und noth; Ich lebe, wenn ich ſterbe. Ich werde ſeyn, wo Jeſus Chriſt, Der todten erſtgebohrner iſt, Und hinfort nicht mehr ſterben.

7. Grabt den entſeelten leib nur ein; Staub waren ſeine glieder, Staub ſollen ſie im grabe ſeyn: Doch bald erwach ich wieder. Geſät werd ich, um aufzublühn; Das todte feld wird wieder grün Zu tauſendfält'gen früchten.

8. In himmliſchſeligem vertraun Einſt frölich aufzuſtehen, Laß mich, erlöſer! ohne graun Den weg des todes gehen. Es zeige mir ein ſanfter tod, So wie ein ſchönes abendroth, Von fern den ſchönen morgen.

J. G. Lindner

XLIV. Vom jüngſten Gerichte und der Verdammniß.

1063. Mel. O ewigkeit, du donnerwort!

Der unſre menſchheit an ſich nahm, Als er uns zu verſöhnen kam Kommt einſt zu richten wieder. Nicht fern iſt ſeiner zukunft zeit; In aller ſeiner herrlichkeit Steigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o welt! und beßre dich; Der tag des ſchreckens nahet ſich.

2. Warum verzeucht er? fragt der ſpott; Wo bleibt der ſündenrächer, Gott? Hört, ſünder; hörts mit beben: Euch, die ihr frech ihm widerſtrebt, Und in der bosheit ſicher lebt, Zur beßrung friſt zu geben. Doch bald iſt euer maas erfüllt; Bald kommt der richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen ſeinen ſchrecken; Dann wird euch, wenn der richter droht, Nicht berg, noch meer, nicht grab und tod Vor ſeinem zorne decken. Dann nun nicht mehr erbarmt er ſich; Und ſein gericht iſt fürchterlich.

4. Wenn furchtbar ſeiner donner ſchall Und tönender poſaunen hall Der erde grund erſchüttern, Und plötzlich nun der bau der welt Wankt, krachend ſtürzt, in trümmern fällt, Wenn ſelbſt die himmel zittern, Und vor dem richter hingerückt Der ſpötter glaubet und erſchrickt:

5. Dann iſt nicht mehr zur buſſe zeit: Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad und rettung finden? Die ihr der ſündenmaas noch häuft! Fühlt, eh euch dieſer tag ergreift, Die laſten eurer ſünden, Daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht, Vergebens troſt und lindrung ſucht.

6. Mein herz erſchrickt, es bebt in mir Mein innerſtes, o Gott! vor dir; Ich bin ein miſſethäter. Begnadige, wenn dein gericht Auch mir mein ewigs urtheil ſpricht, Mich, Herr! den übertretter. Du, der die ſünder nicht verſtößt, Du, Jeſu! haſt auch mich erlöſt.

7. Tag Gottes! tag der ewigkeit! Du predigſt uns den werth der zeit Laut mit des donners ſtimme. Reißt, men-

menſchen! nicht durch eure ſchuld Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht ſchnell ergrimme. Denn ſchrecklich wird der ſünderpein, Und gros der frommen wonne ſeyn.

1064. Mel. O ewigkeit, du donnerwort!

Erhöhter Jeſu, Gottes ſohn! Der du ſchon längſt des himmels thron Als herrſcher eingenommen! Du wirſt dereinſt zur rechter zeit, In groſſer kraft und herrlichkeit, Vom himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und mit vertraun Dich, Herr! auch meine augen ſchaun.

2. Wer faßt, o heiland! jetzt die pracht, Die deinen tag einſt herrlich macht? Wie gros wirſt du dich zeigen! Wenn du auf lichten wolken einſt Mit deiner engel heer erſcheinſt, Die ſich vor dir, Herr! beugen. Dann ſieht die welt die majeſtät, Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab, Und ſchafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer Das groſſe unzählbare heer Der todten wiedergeben. Sie ſtehn durch dich, Herr! neu beſeelt, Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du ſammleſt ſie vor deinem thron, Um jedem den beſtimmten lohn Nach ſeiner that zu geben. Dann trifft den böſen ſchmach und pein; Den frommen aber führſt du ein In das verheißne leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt! daß du der erden richter biſt?

5. O! gieb, wenn nun dein tag erſcheint, Daß ich in dir dann noch den freund Und heiland wieder finde; Daß ich mit freuden vor dir ſteh, Und mit dir in den himmel geh, Ganz frey von fluch und ſünde. Laß mich im glauben wacker ſeyn, Und auch die kleinſte ſünde ſcheun.

6. Dein name ſey mir ewig werth: Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein geiſt, Dich, den ſchon jetzt der himmel preiſt, Aus aller kraft zu lieben; So hab ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit.

1065. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Er kommt, er kommt zum weltgericht, Der heiland,

land, den wir ehren. O weigert euch, erlöſte! nicht, Jetzt auf ſein wort zu hören. Wer hier nicht ſeine ſtimme hört, Und ſie nicht mit gehorſam ehrt, Wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr! laß mich deiner majeſtät Mit wahrer freude dienen: Wie herrlich dich dein Gott erhöht, Iſt zwar noch nicht erſchienen: Doch, was uns hier verborgen war, Das wird dereinſt uns offenbar, Wann du wirſt wiederkommen.

3. Wann vor dir die natur dann bebt, Und unter deinen füſſen Sich alles, was dir widerſtrebt, Wird völlig beugen müſſen, Wann alle engel vor dir ſtehn: Dann werden aller augen ſehn, Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wann dann, o Herr! auf dein geheiß Die todten wieder leben; Dein feind mit furcht, dein freund mit preis, Sich aus dem grab erheben; Wer wird dann noch, Herr Jeſu Chriſt! Daß du die auferſtehung biſt, Mit frechheit läugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner kraft, Wenn du, die hier dich fliehen, Für ihre ſchuld zur rechenſchafft Mit majeſtät wirſt ziehen? Wenn nun ihr auge dich erblickt, Und ſie dein ſtrafgerichte drückt: Dann werden ſie verſtummen.

6. Und wenn du dann die deinen nun Mit preis und ehre ziereſt, Und ihnen ewig wohlzuthun, Sie in den himmel führeſt: Dann, Herr! wird völlig offenbar, Wie herrlich die beſtimmung war, Wozu du ſie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jeſu Chriſt! Mit freuden vor dir ſtehen, Und dir, ſo herrlich du auch biſt, Getroſt entgegen ſehen. Wenn deiner feinde rotte zagt, Von reu und angſt, und furcht geplagt, Dann jauchze meine ſeele!

8. Daß ich dieß glück erlangen mag; So laß in dieſem leben, O heiland! deinen groſſen tag Mir ſtets vor augen ſchweben. Er reitze mich, dir mich zu weihn, In deinem dienſte treu zu ſeyn, Und nie dich zu verläugnen.

1066. Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein.

Es iſt gewißlich an der zeit, Und Chriſtus wird in balden Ankommen in der herrlichkeit, Um das gericht zu halten. Die todten wer-

den

den auferſtehn, Im feuer wird die welt vergehn, Wie petrus davon ſchreibet.

2. Der richter mit der engelſchaar Wird kommen in den lüften, Und wer bereits geſtorben war, Wird gehen aus den klüften. Die aber nicht entſchlafen ſind, Und die der Herr noch lebend find't Wird er alsdann verwandeln.

3. Das buch wird werden aufgethan, Worinnen ſteht geſchrieben, Was jeder menſch von jugend an, Auf erden hat getrieben. Es wird, was hier verborgen war, Dann alles machen offenbar Der richter aller menſchen.

4. O weh demſelben, welcher hat Das wort des Herrn verachtet, Und nur im leben früh und ſpat Nach eitelkeit getrachtet! Der wird führwahr gar kahl beſtehn, Und mit dem ſatan müſſen gehn Von Chriſto in die hölle.

5. O Jeſu! hilf zur ſelben zeit Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der ſeligkeit Mit namen werd gefunden. Daran ich denn auch zweifle nicht; Denn du haſt ja den feind gericht't, Und meine ſchuld bezahlet.

6. Laß, grosſer richter, mittler, freund! Mich nicht verloren gehen, Vielmehr, wenn dein gericht erſcheint, Zu deiner rechten ſtehen. Laß mich, mit deinen glaubigen, Alsdann zur herrlichkeit eingehn, Die du mir haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt! du machſt es lang Mit deinem jüngſten tage. Den frommen wird auf erden bang Von wegen vieler plage. Antworte, Herr! von deinem thron: Ich komme bald, mit mir mein lohn; Ja, komm, Herr Jeſu! Amen. B. Ringwald.

1067. Mel. Straf mich nicht in deinem zorn.

Herr! ich bin dein eigenthum: Dein iſt auch mein leben; Mir zum heil und dir zum ruhm, Haſt du mirs gegeben. Väterlich Führſt du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kommſt du mit grosſer kraft Zum gericht auf erden: Dann ſoll ich zur rechenſchaft Dargeſtellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten! Denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe,

Meine kräfte, meine zeit, Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab ich hier dein geſchenk verſchwendet, Und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen ſchweben! Möcht' ich mich, ſtets meiner pflicht Treu zu ſeyn, beſtreben! Daß ich nie Thöricht ſie Auſſer augen ſetzte, Noch mit fleis verletzte.

5. Lehre mich gewiſſenhaft Meine tage zählen, Jeden ſchritt zur rechenſchaft Mich mit vorſicht wählen. Gieb, daß ich Ernſtlich mich Jeden tag, auch heute, Auf ſie zubereite.

6. Zeigt ſich erſt die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O! dann iſt es nicht mehr zeit, Daß um gnad ich flehe. Wann der tod Mir ſchon droht, Kan ich deinen willen Schwerlich mehr erfüllen.

7. Mein gewiſſen ſtrafe mich Gleich für jede ſünde, Mittler! daß ich bald durch dich Gnade ſuch und finde. Rufe du Dann mir zu: Alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann erſcheine zum gericht; Ich darf zu dir beten. Mich verſtößt dein vater nicht; Du wirſt mich vertreten. Ewig dein Werd ich ſeyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben.

B. Münter.

1068.

O ewigkeit, du donnerwort! O ſchwerdt, das durch die ſeele bohrt! O anfang ſonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weis vor groſſer traurigkeit Nicht wo ich mich hinwende. Mein ganz erſchrocknes herz erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück iſt in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und gänzlich wird gehoben. Nur die unſel'ge ewigkeit Iſt ohne maaſe, ziel und zeit, Läßt nimmer ab zu toben; Weil Chriſtus ſpricht: der höllen pein Wird, wie das leben, ewig ſeyn.

3. O ewigkeit! du machſt mir bang. O! ewig, ewig dauert lang. Hier gilt fürwahr kein ſcherzen. Drum wenn ich dieſe lange nacht, Zuſamt der groſſen pein betracht', Erſchreck ich recht von herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit So ſchrecklich, als die ewigkeit.

4. Wenn der verdammten groſſe qual So viele jahre an der zahl, Als menſchen

ſich

ſich hier nähren, Als viele ſtern der himmel hegt, Als vieles laub die erde trägt, Und länger ſollte währen; So wär' doch ſolcher pein zuletzt Noch ein gewiſſes ziel geſetzt.

5. Nun aber, wenn du immerdar Viel hundert tauſend, tauſend jahr Die marter ausgeſtanden, Und mit den teufeln in der höll Gelitten haſt an leib und ſeel, Iſt doch kein ſchluß vorhanden. Die dau'r, die niemand meſſen kan, Beginnet ſtets vom neuem an.

6. Ach Gott! wie biſt du ſo gerecht? Wie ſtrafſt du einen böſen knecht, So hart im pful der ſchmerzen? Auf kurze ſünden dieſer welt Haſt du ſo lange qual beſtellt. Ach! nimm es wohl zu herzen; Betracht es oft, o menſchenkind! Kurz, iſt die zeit, der tod geſchwind.

7. Ach! fliehe doch des teufels liſt: Die wolluſt kan nur kurze friſt, Und länger nicht erfreuen. Dafür willſt du dein ewigs heil, Die theure ſeel', dein beſtes theil Verwahrloſt, dort bereuen? O wechſel! der zwar leicht gewagt, Dann aber ewig wird beklagt.

8. Dann ſtürzt Gott, der als richter lebt, Und über alle welten ſchwebt, Die ſünder ins verderben Hinweg von ſeinem angeſicht. Ihr feuer wird verlöſchen nicht, Ihr wurm wird niemals ſterben. Nie wird ſich end'gen ihre pein, Nie wird ihr leib mehr ſterblich ſeyn.

9. Wach auf o menſch! vom ſündenſchlaf; Ermuntre dich, verlornes ſchaf! Und beßre bald dein leben. Wach auf! es iſt doch hohe zeit; Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte tag; Wer weis noch, wie man ſterben mag.

10. Ach! laß die wolluſt dieſer welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld Dich länger nicht beſtricken. Schau an die groſſe ſicherheit, Die falſche welt und böſe zeit, Zuſamt des teufel tücken. Vor allen dingen hab in acht Die erſt erwehnte lange nacht.

11. O du bethörtes menſchenkind! Bey deiner wohlfahrt taub und blind! Laß ab die welt zu lieben. Ach, ach! ſoll denn der höllen pein, Wo mehr denn tauſend plagen ſeyn, Ohn' ende dich betrüben? Wo iſt ſo ein beredter man, Der dieſe qual ausſprechen kan?

12. O

12. O ewigkeit, du donnerwort! O ſchwerdt, das durch die ſeele bohrt! O anfang ſonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weis vor groſſer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jeſu! mache mich bereit Zu deines himmels ſeligkeit.

J. Riſt.

1069. Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir.

Schon iſt der tag von Gott beſtimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des menſchen ſohn, Er kommt, und wolken ſind ſein thron, Den erdenkreis zu richten.

2. Hier an den rand der ewigkeit, Hier ſtehn die millionen, Die ſeit dem erſten tag der zeit, Auf dieſer erden wohnen, Nur dem allwiſſenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der ſand; Hier ſtehn ſie vor dem richter.

3. Hier muß der falſche wahn der welt Der wahrheit unterliegen. Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine ſünde ſiegen. Hier iſt zur buſſe nicht mehr friſt; Hier gilt nicht mehr betrug und liſt; Hier gilt kein falſcher zeuge.

4. Der richter ſpricht; der himmel ſchweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tief gebeugt. Kommt, erbt das reich der ehren! So ſpricht er zu der frommen ſchaar. Doch die, die widerſpenſtig war, Heißt er nun von ſich weichen.

5. O Herr! mit welcher majeſtät Wirſt du das urtheil fällen! Die ſünder, die dich hier verſchmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Hier trift ſie unausforſchte pein. Wer wird dann noch ihr retter ſeyn? Ihr warten iſt verloren.

6. Sie, die gerechten leuchten dann So, wie der glanz am himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu ehren an. O welch ein froh getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtaunten muth, Daß ſie das höchſte, ew'ge gut Aus Gottes gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das ſel'ge reich, Das Gott für ſie bereitet, Und ſehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlſeyn ausgebreitet. Das ſtückwerk wird vollkommenheit, Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre ew'ge freude.

8. Mein heiland! laß mich dein

dein gericht Oft und mit ernſt bedenken. Es ſtärke meine zuverſicht, Wenn mich die leiden kränken. Es reitze mich, gewiſſenhaft Und eingedenk der rechenſchaft, Nach deinem wort zu wandeln.

1070. Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme.

Wachet auf vom ſchlaf, ihr ſünder! Erwacht; denn euch, o menſchenkinder! Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und ſtrafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben: Erwacht! noch iſt zur buſſezeit. Gerecht, gerecht iſt Gott; Er hört der frevler ſpott. Frevler, zittert! Wißt, was er ſpricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß, und hält gericht.

2. Schrecklich wird ſein zorn entbrennen. Dann wird der ſpötter ihn erkennen, Des vaters eingebohrnen ſohn. Jauchzet, jauchzt, ihr ſeine frommen! Er wird zu eurem heile kommen: Bald kommt er und mit ihm ſein lohn. Euch richtet Chriſtus nicht. Er ſelbſt gieng ins gericht Für die ſünder: Gott iſt verſöhnt, Mit uns verſöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen Mit reinem herzen zu empfangen; Denn plötzlich bricht ſein tag herein. Und der richter wird vom böſen Sein reich, die erde, ganz erlöſen, Vom ſünd und tode ſie befreyn. Heil, wonne, ſeligkeit Iſt ewig uns bereit. Amen, amen! Die zeit iſt nah: Bald iſt ſie da. Gelobt ſey Gott! Halleluja.

XLIV. Vom ewigen Leben.

1071.

Alle menſchen müſſen ſterben, Alles fleiſch vergeht wie heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieſer leib der muß verweſen, Wenn er anders ſoll geneſen Zu der groſſen Herrlichkeit, Die den frommen iſt bereit't.

2. Darum will ich dieſes leben, Wann es meinem Gott beliebt, gerne ihm zurücke geben, Ich bin darum nicht betrübt; Denn in meines

Jeſu wunden Hab ich die erlöſung funden, Und mein troſt in todesnoth Dieß iſt meines Jeſu tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, Und ſein tod iſt mein gewinn. Er hat mir das heil erworben; Drum fahr ich mit freuden hin In die ruh aus dem getümmel, Aus der trübſal in den himmel, Da ich werde allezeit Schauen die dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das freudenleben, da viel tauſend ſeelen ſchon Sind mit himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor ſeinem thron; Da die ſeraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der vater, ſohn und geiſt!

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal; Wo geſchmückt mit ſiegeskronen Sitzet der apoſtel zahl; Wo in ſo viel tauſend jahren Alle frommen hingefahren, Deren jeder Gott zu ehr'n Halleluja läſſet hör'n.

6. O jeruſalem, du ſchöne! O wie helle glänzeſt du! Welch ein lieblichs lobgetöne Hat man da in ſanfter ruh! O der groſſen freud und wonne! Jetzo gehet auf die ſonne, Jetzo gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket Dieſe groſſe herrlichkeit. Jetzo werd ich ſchön geſchmücket Mit dem weiſſen himmelskleid. Mit der goldnen ehren krone Steh ich da vor Gottes throne, Schaue ſolche freude an, Die man nicht ausſprechen kan.

8. Nun hier will ich ewig wohnen: Hinterbliebne! gute nacht. Gott woll' euch die treu belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Allen meinen anverwandten, Freunden, lieben und bekannten Wünſch ich nochmals gute nacht. Gott ſey lob, es iſt vollbracht!

J. G. Albinus.

1072. Mel. Ich dank dir Gott! durch deinen ſohn.

Erheb, o chriſt! dein herz und ſinn, Fleuch glaubig, von der erden; Hinauf ſchwing dich, zum himmel hin: Ein chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der welt? ein gaſt, Ein fremdling und ein wand'rer; Wenn du kurz ausgehalten haſt, So erbt dein gut ein andrer.

3. Was hat die welt?

was beut ſie an? Nur ſchlecht' und eitle dinge. Wer einen himmel hoffen kan, Der ſchätzt die welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kan der wohl noch Den ſinn aufs niedre lenken? Blos wer an Gott denkt, denket hoch; So müſſen chriſten denken.

5. Sieh, chriſt! nie ſorgſam unter dich, Wenn dich die leiden drücken; Sieh glaubig in die höh und ſprich: Der Herr wird mich erquicken.

6. Der chriſten hohes bürgerrecht Iſt dort im vaterlande; Der chriſt, der irrdiſch denkt, denkt ſchlecht, Und unter ſeinem ſtande.

7. Dort iſt das reiche canaan, Wo lebensſtröme flieſſen; Blick oft hinauf! der anblick kan Den leidenskelch verſüſſen.

8. Dort oben iſt das friedenshaus; Gott theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus; Kämpf auch um ruh und krone.

9. Dort ſingen engelchör' aus pflicht Von Gott und ſeinen werken; Freund Gottes! ſehneſt du dich nicht, Dieß loblied zu verſtärken?

10. Dort wohnet die dreyeinigkeit, Mit licht und glanz umgeben; Dort lebt Gott ewig: werd erfreut! Wo Gott lebt, ſollſt du leben.

11. Dort herrſcht dein heiland, Jeſus Chriſt, Der tilger deiner ſünden; Mit dem, durch den du ſelig biſt, Muß ſich dein herz verbinden.

12. Hilf, heiland! daß ich für und für Den geiſt zu dir erhebe; Und daß ich jetzt und ewig dir Gehöre, denke, lebe.

E. Liebich.

1073. Mel. Valet will ich dir geben.

Ermuntert euch, ihr frommen! Zeigt eurer lampen ſchein. Der abend iſt gekommen; Die finſtre nacht bricht ein. Es hat ſich aufgemachet Der bräutigam mit pracht. Auf! betet, kämpft und wachet; Bald iſt es mitternacht.

2. Macht eure lampen fertig, und füllet ſie mit öl, Und ſeyd des heils gewärtig Bereitet leib und ſeel. Die wächter zions ſchreien: Der bräutigam iſt nah; Begegnet ihm im reihen, Und ſingt: halleluja!

3. Ihr klugen jungfrau'n alle! Hebt nun das haupt empor Mit jauchzen und mit

mit ſchalle Zum frohen engelchor. Die thür iſt aufgeſchloſſen; Die hochzeit iſt bereit't. Auf, auf, ihr reichsgenoſſen! Der bräut'gam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen; Drum ſchlafet nicht mehr ein. Man ſieht die bäume blühen; Der ſchönſte frühlingsſchein Verheißt erquickungszeiten; Die abendröthe zeigt Den ſchönen tag von weiten, Davor das dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen? Wer klug iſt, der iſt wach. Gott kommt, die welt zu ſtrafen, Zu üben ſeine rach An allen, die nicht wachen, Und die des thieres bild Anbeten, ſamt dem drachen; Drum auf! der löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf erden, Ihr, die ihr zion liebt! Mit freudigen geberden, Und ſeyd nicht mehr betrübt. Es ſind die freudenſtunden Gekommen, und der braut Wird, weil ſie überwunden, Die krone nun vertraut.

7. Die ihr geduld getragen, Und mir geſtorben ſeyd! Sollt nun, nach kreuz und plagen, In freuden ohne leid Mit leben und regieren, Und vor des lammes thron Mit jauchzen triumphiren In eurer ſiegeskron.

8. Hier ſind die ſiegespalmen; Hier iſt das weiſſe kleid; Hier ſtehn die waizenhalmen Im frieden nach dem ſtreit, Und nach den wintertagen: Hier grünen die gebein, Die dort der tod erſchlagen; Hier ſchenkt man wonne ein.

9. Hier iſt die ſtadt der freuden, Jeruſalem, der ort, Wo die erlöſten weiden; Hier iſt die ſichre pfort: Hier ſind die goldnen gaſſen; Hier iſt das hochzeitmahl; Hier ſoll ſich niederlaſſen Die braut im roſenthal.

10. O Jeſu, meine wonne! Komm bald und mach dich auf; Geh auf, verlangte ſonne! Und fördre deinen lauf. O Jeſu! mach ein ende, Und führ uns aus dem ſtreit. Wir heben haupt und hände Nach der erlöſungszeit.

L. Laurentii.

1074.

Ermuntre dich, beklemmter geiſt! Und laß dein banges klagen, Das dir nur muth und kraft entreißt: Du ſollſt dich einmal wagen, Dich wie ein adler aufzuſchwingen, Und in das himmels glanz zu dringen,

Weit

Weit über ſterne, ſonn und mond, Wo Jeſus, dein verſöhner, thront.

2. Willſt du dein traurigs angeſicht Nur auf dein elend heften? Was wunder, daß es dir gebricht An freudigkeit und kräften? Weg mit den augen von den ſachen, Die deinen kampf viel ſchwerer machen! Nur da voll glauben hingeſchaut, Wo dir dein heiland hütten baut.

3. Iſt dir das kleinod noch zu klein, Aufs blut darum zu ſtreiten? Du ſollſt ein erbe Gottes ſeyn Und ſeiner herrlichkeiten. Du ſollſt nicht ſo, wie moſes ſtehen, Und canaan von ferne ſehen: Ach nein! du wohnſt da für und für; Was Jeſus hat, das giebt er dir.

4. Angſt, klagen, jammer, weh und leid Wird wie ein rauch verfliegen: Du wirſt im ſchoos der ewigkeit Vergnügt und ruhig liegen. Die thränen, die ſich hier ergieſſen, Die werden dort nicht weiter flieſſen; Der ſchweiß, der ſich damit vermiſcht, Wird in dem himmel abgewiſcht.

5. Da wirſt du zu dem meer geführt, Das keinen boden kennet; Wo man in überfluß verſpürt, Was man nur anmuth nennet. Jetzt mußt du dich mit tropfen laben: Dann wirſt du recht und freiheit haben, Zu koſten ganz der liebe gluth, Die fließt aus deines Jeſu blut.

6. Da wirſt du deinen vater ſehn, Und deinen mittler ſchauen. Du wirſt in klarheit vor ihm ſtehn Ins himmels ſel'gen auen. Du wirſt in ſteter liebe brennen, Wenn du die ſchönheit wirſt erkennen. Davor der erden pracht und ſchein Wird wie ein todter ſchatte ſeyn.

7. Die engel Gottes werden dich Als ihren freund begrüſſen, Und dich, mein geiſt! gar ſüſſiglich In ihre arme ſchlieſſen. Es werden ſelbſt die cherubinen Der reinen braut des lammes dienen, Dieweil der könig, der ſie liebt, Ihr gleichen glanz und ehre giebt.

8. Da wirſt du ſehn die groſſe ſchaar, Die deinen mittler ehret, Aus deren mund man immerdar Das dreymal heilig! höret. Da wirſt du zu der menge treten, Das höchſte weſen anzubeten. Da bringt dein ewig muntrer fleis Dem vater ruhm, dem lamme preis.

9. Was wird da vor ein

ſtrom der luſt Durch alle glieder dringen! Wie wird in der jetzt bangen bruſt Das herz vor freuden ſpringen! Und was die ſinnen überge⸗het, Und dieſes lebens werth erhöhet, Iſt, daß deſſelben ſüſſer ſchein Wird ewig, ewig, ewig ſeyn.

10. Auf, auf, mein geiſt! entſchlieſſe dich, Bis in den tod zu kämpfen; Beſieg, was dir iſt hinderlich, Und deinen muth will dämpfen. Willſt du den kranz der eh⸗ren tragen; So muſt du was für Jeſum wagen. Es wird die krone, die ſo ſchön, Nur auf dem haupt der ſie⸗ger ſtehn.

J. J. Rambach.

1075. Mel. Ich ſterbe täg⸗lich und mein leben.

Es iſt noch eine ruh vor⸗handen Für jeden Gott ergebnen geiſt, Wenn einſt ihm dieſes körpers banden, Nach ſeinem willen, Gott entreißt, Und er nun nicht ſo eingeſchrenkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieſer ruhe kommen, Wie ſelig ſind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruhn ſie von dieſes lebens müh. Nach aller laſt, die ſie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kin⸗der tröſten, So ſegnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlöſten, Nach überſtandner prüfungszeit. Du ſelbſt machſt ihnen of⸗fenbar, Wie gut ſtets deine führung war.

4. Da ſchweigen alle ih⸗re klagen; Da bringt mit frohem lobgeſang, Selbſt für die ausgeſtandnen pla⸗gen Die ſeele ihren preis und dank. Nun jauchzet ſie: es iſt vollbracht! Der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Forthin erwartet ſie kein leiden, Kein ſchmerz und keine ſchwachheit mehr. Gott führt ſie zu vollkomm⸗nen freuden, Und krönet ſie mit preis und ehr. O un⸗ausſprechlich ſüſſe ruh! Wie herrlich, Höchſter! ſeg⸗neſt du!

6. Wer kan hier deine gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh laſ⸗ſen, Die dieſes leben noch umgiebt. O! mach auch mich hier in der zeit Ge⸗ſchickt zu dieſer ſeligkeit.

7. Mein heiland! der du ſelbſt auf erden Der leiden joch getragen haſt! Will ich des lebens, müde werden,

Und

Und fühl ich dieſer tage laſt: So ſtärke mächtig meinen geiſt, Daß er der ſchwermuth bande reißt.

8. Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die Gottes volk verheiſſen iſt, Ich gern des vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild biſt; So erndt ich von der laſt der zeit Einſt völlige zufriedenheit.

1076. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Lerne, ſeele! ſchon auf erden, Ehe du im himmel biſt, Selig denken, ſelig werden, Schmecke luſt, die himmliſch iſt. Schwing dich glaubig zu dem throne, Wo den vater, mit dem ſohne, Wo auch Gott den heil'gen geiſt Aller engel loblied preißt.

2. Sieh, mit unverwandtem blicke, In das heiligſte hinein; Unausſprechlich iſt das glücke Hier ſchon bey dem Herrn zu ſeyn. Welt und eitelkeit verachten, Gott erkennen, Gott betrachten, Iſt dem chriſten in der zeit Eine groſſe ſeligkeit.

3. O wie herrlich, o wie prächtig Iſt der bau der neuen ſtadt! Göttlich weiſe, göttlich mächtig Iſt, der ſie gegründet hat. Hier wohnt Gott, der Gott der ehren, Deſſen ruf die himmel hören. Ewig iſt der Jehovah Seinem volk zur freude nah.

4. Cherubinen, ſeraphinen, Fürſtenthümer, obrigkeit Sind bereit, dem Herrn zu dienen, So wie es ſein blick gebeut; Aller auserwählten lieder Schallen durch die himmel wieder; Zärtlich, wie der harpfen klang, Stark, wie donner klingt ihr dank.

5. Hier jauchzt dem erwürgten lamme Seine ganze chriſtenheit, Daß es an des kreuzes ſtamme Für ſie ſtarb zur ſeligkeit. Hier, vor Jeſu hohem ſtuhle, Iſt der weisheit hohe ſchule; Hier wird das im ſchauen klar, Was im glauben dunkel war.

6. Hier vergilt Gott ſeinen freunden; Er ſelbſt iſt ihr groſſer lohn. Hier ſchreckt keine furcht von feinden; Leid und ſchmerzen fliehn davon. Hier vor Gott iſt luſt die fülle; Hier herrſcht ewig ſanfte ſtille; Lieb und friede küſſen ſich In dem himmel ewiglich.

7. Bleib, o bleib mir unvergeßlich, Wonnevolle ſeligkeit! O wie gros, wie unermeßlich Zeigt ſich mir der unterſcheid! Leicht ſind in der welt die leiden; Gros

ſind dort des himmelsfreuden. Kurz währt hier mein pilgerlauf; Jene wonne hört nicht auf.

8. Selig bin ich ſchon im hoffen, Meine kron erblick ich ſchon; Mein geiſt ſieht den himmel offen, Prächtig glänzet Jeſu thron. Werd ich, pilger auf der erden! Nicht bald völlig ſelig werden? Herzlich, heiland! freu ich mich Auf den himmel und auf dich.

E. Liebich.

1077. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Mein ganzer geiſt, Gott! wird entzückt, Wenn er nach jenem himmel blickt, Den du für uns bereitet; Wo deine milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du daſelbſt verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich erhoben, Dich zu loben, Der zum leben, Das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die freuden dieſer zeit, Herr! gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar Zu frölichen empfinden; Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben: Dort nur iſt vollkommnes leben.

3. Kein tod iſt da mehr und kein grab. Dort wiſcheſt du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da iſt kein leid mehr, kein geſchrey, Denn du, o Herr! machſt alles neu; Das alte iſt vergangen. Hinfort Sind dort Von gerechten Gottesknechten Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unſers Gottes heiligthum Schallt ſeines namens hoher ruhm Von lauter frohen zungen. Hier ſtralt die herrlichkeit des Herrn; Hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern; Hier wird ſie ganz beſungen. Völlig Giebt ſich Den erlöſten, Sie zu tröſten, Der zu kennen, Den ſie hier ſchon vater nennen

5. Vor ſeinem antlitz wandeln ſie, Auf ewig frey von aller müh, Und ſchmecken ſeine güte. Hier ſtört den frieden ihre bruſt, Und ihre tauſendfache luſt Kein feindliches gemüthe. Kein neid, Kein ſtreit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter ſeelen, Die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche ſchaar iſt dort vereint; Die frommen,

men, die ich hier beweint, Die ſind ich droben wieder. Dort ſammlet deine vaterhand, Die deine liebe hier verband, Herr! alle deine glieder. Ewig Werd ich, Frey von mängeln, Selbſt mit engeln Freundſchaft pflegen. O ein umgang voller ſegen!

7. Wo iſt mein freund des höchſten ſohn, Der mich geliebt? wo glänzt ſein thron? In jenen himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt! So menſchenfreundlich, als du biſt, Auch mit entzücken ſehen. Da wird, Mein hirt! Von den freuden Mich nichts ſcheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein menſch kan ſie erwerben. O Jeſu, Herr der herrlichkeit! Du haſt die ſtätt' auch mir bereit't; Hilf ſie mir doch ererben. Laß mich Eifrig Darnach ſtreben, Und ſo leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde.

1078. Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben.

Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleis, Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr iſts, der fromme ſchmeckt auf erden Schon manchen ſel'gen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein menſch, und ſeine ruh Nimmt in der ſeelen ab und zu.

3. Bald ſtören ihn' des körpers ſchmerzen, Bald das geräuſche dieſer welt; Bald kämpft in ſeinem eignen herzen Ein feind, der öfter ſiegt, als fällt; Bald ſinkt er durch des nächſten ſchuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laſter öfters glücklich iſt, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kan der menſch nie frey von pein, Nie frey von eigner ſchwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur; dort werd ichs finden, Dort werd ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unausſprechlich groſſen werth. Den Gott der liebe werd ich

ich ſehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorſicht heil'ger wille Mein will' und meine wohlfahrt ſeyn, Und lieblich weſen, heil die fülle, Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn ſtets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel ſah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforſchlich hier geſchah; Da denkt mein geiſt mit preis und dank Die ſchickung im zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, ſich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig ſingen Dem lamme, das erwürget ward; Und cherubim, und ſeraphim, Und alle himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der engeln ſchaaren Mich ihnen gleich und heilig ſehn, Das nie geſtörte glück erfahren, Mit frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hies, Und ihn zu millionenmalen Noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des höchſten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein ſel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein leben, Die ſeele mir gerettet, du. O Gott! wie muß dieß glück erfreun, Der retter einer ſeele ſeyn!

13. Was ſeyd ihr, leiden dieſer erden! Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns ſoll werden, Von ewigkeit, zu ewigkeit. Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, Iſt doch ein augenblick voll müh!

C. F. Gellert.

1079. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

O Jeſu, meiner ſeelen heil! Mein reichthum, ſchatz und beſter theil! Du kenneſt mein verlangen. Du ſiehſt mein herz, wie ich mich ſehn' Aus dieſer hütten auszugehn, Die mich hier hält gefangen. Herzlich, Schmerzlich Schreit die ſeele Aus der höle, Frey zu werden Von der wallfahrt auf der erden.

2. Das land, wo lauter ſegen iſt, Wo du mein leben

leben ſelber biſt, Entreißt mich von der erden. Das reich, das du von anbeginn Bereitet, liegt mir ſtets im ſinn, Da will ich bürger werden. Haſſe, Laſſe, Was mich hindert, Und vermindert Das verlangen, In der Gottesſtadt zu prangen.

3. In deines vaters haus, HerrChriſt! Wohin du vorgegangen biſt, Die ſtätte zu bereiten, Verlanget mich bald einzugehn, Und deine herrlichkeit zu ſehn; Du wirſt mich ſelbſt begleiten. Ziere, Führe Mich, o wonne, Lebensſonne! Aus dem jammer In die ruh und friedenskammer.

4. Dort werd ich ſchauen in der näh, Was ich jetzt nur von ferne ſeh In einem dunkeln worte. Drum komm, o heiland! ſäume nicht, Und bringe mich zum vollen licht An jenem freudenorte. Kröne Schöne Mich mit freuden Nach dem leiden, Deinen namen Ewiglich zu rühmen. Amen.

1080. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

O wie unausſprechlich ſelig Werden wir im himmel ſeyn! Da, da erndten wir unzählich Unſers glaubens früchte ein. Da wird ohne leid und zähren Unſer leben ewig währen. Gott! zu welcher ſeligkeit Führſt du uns durch dieſe zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet haſt, Noch in keines herz gekommen. Welcher menſch auf erden faßt Deines himmels groſſe freuden? Doch nach dieſes lebens leiden Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden da ihr glück erhöhn. Mit erſtaunendem gemüthe Wird dann unſer auge ſehn: Deine huld ſey überſchwenglich, Und die wohlfahrt unvergänglich, Die dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern ſeelen Offenbaren, wie du biſt. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne iſt. Zu vollkommnen ſeligkeiten Wird uns dort der mittler leiten, Der uns dieſes glück erwarb, Als am kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine ſeele ſeyn, Dienſt und dank und lobgeſänge Dir, erhabner Gott! zu weihn; Dir,

und

und dem, der ſelbſt ſein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm gröſten freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O! wer ſollte ſich nicht ſehnen, Aufgelöſt und da zu ſeyn, Wo nach ausgeweinten thränen, Ew'ge güter uns erfreun; Wo ſich unſer kampf in palmen, Unſer klagelied in pſalmen, Unſre angſt in luſt verkehrt, Die forthin kein kummer ſtört!

7. Was iſt unſer loos auf erden? Ob's auch noch ſo köſtlich ſey, Iſts doch nie ganz von beſchwerden, Sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf luſt oft weinen: Dort nur wird die zeit erſcheinen, Wo kein wechſel mehr uns beugt Wo das glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o ſeele! hoch erfreuet Ueber das erhabne glück, Das dir einſt dein Gott verleihet. Richte deines glaubens blick Oft nach jener ſtadt der frommen, Mit dem ernſt dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, Nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr! in deinen himmel gehn. O! ſo mache immer reiner Hier mein herz, dich einſt zu ſehn. Hilf du ſelber meiner ſeele, Daß ſie nicht den weg verfehle, Der mich ſicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobſingt.

C. Schmolken

1081. Mel. Wachet auf! ruft uns die ſtimme.

Reiß dich los, mein geiſt! von ſorgen; Die finſtre nacht hat hellen morgen, Hat ewigs licht im hinterhalt. Denn ſo ſpricht, der wahrhaft zeuget: Ich komme! du, den elend beuget! Vernimms, und jauchz'; ich komme bald: Ich und mit mir mein lohn! Schau, dich erwartet ſchon Deine krone! Halt aus im ſtreit; Kurz iſt die zeit: Wer glaubt, der überwindet weit.

2. Zuruf, der mich ganz beſeelet! Mein heiland lebt! weg, was mich quälet! Denn wo er iſt, da ſoll ich ſeyn. Mir die ſtätte zu bereiten, Schmeckt' er des todes bitterkeiten, Nahm er das reich als ſieger ein. Von ſeinem tempel her Fließt, welch ein gnadenmeer! Auf mich nieder. Er iſt mein hort, Hold, wie ſein wort, Und ſeligmacher fort und fort.

3. Dieß wüßt' ich, und ſollte beben, Zu ſchwach, vom ſtaube mich zu heben,

Zu

Zu dem mich kummer niederreißt? Nein, das haupt liebt ſeine glieder; Der bruder ſchämt ſich nicht der brüder: Gros iſt, was Jeſus uns verheißt, Was er ſchon hier erfüllt. Die thräne, die jetzt quillt, Laſt und prüfung, Flieht ſchnell vorbey; Doch ſeine treu Iſt, wie er ſelbſt, ſtets einerley.

4. Streue denn nur noch mit weinen Die edle ſaat: Gott kennt die ſeinen; Für ewigkeiten ſäeſt du. Nach des rauhen winters wüthen Erſcheinen holde frühlingsblüten, Eilt bald die erndtezeit herzu. Dann geht der chriſt hervor, Hebt froh ſein haupt empor: Hoſianna! Dem auf dem thron, Ihm, davids ſohn, Der ſein ſchild iſt und groſſer lohn.

5. Dann, dann wirf in eine wage, Was nun dich drückt, die ganze plage Der ſauern pilgrimſchaft hinein: Und was wird dann alle plage Der pilgrimſchaft, was aller tage Ertragne laſt und hitze ſeyn? Ein leichter, herber rauch, Von dem die ſpur ſich auch Schnell verlieret: Den tropfen leid Der bittern zeit Verſchlingt das meer der ſeligkeit.

6. Tag, voll himmliſchen entzücken! Mit naſſen, ſehnſuchtsvollen blicken Zög ich dich gern ſchon heut herbey. Doch noch ſoll ich feſſeln tragen, Noch oft vielleicht im ſtillen klagen, Wie ſchwer der leib des todes ſey: Getroſt! zu deinem glück Bringt jeder augenblick, Geiſt! dich näher; Bald heißt es ja: Das grab iſt da! Der bräut'gam kommt. Halleluja!

H. J. Tode.

1082.

Wachet auf! ruft uns die ſtimme Der wächter ſehr hoch auf der zinne: Wach auf, du ſtadt jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe ſtunde. Sie rufen uns mit vollem munde: Wo ſeyd ihr klugen jungfrauen? Wohl auf! der bräut'gam kömmt; Steht auf, die lampen nehmt; Halleluja! Macht euch bereit Zu der hochzeit. Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter ſingen; Das herz will ihr vor freuden ſpringen; Sie wachet und ſteht eilend auf. Ihr freund kommt vom himmel prächtig, Von gnaden ſtark, von wahrheit mächtig; Ihr licht wird hell, ihr ſtern geht auf. Nun komm, du werthe kron,

Herr

Herr Jeſu, Gottes ſohn! Hoſianna! Wir folgen all' Zum freudenſaal, Und halten mit das abendmahl.

3. Ewigs lob ſey dir geſungen! Wir ſind ins leben durchgedrungen, Am ziel ſind wir beym groſſen lohn. Heil! er ſtrömt der Gottheit fülle Auf uns; wir ſehn ihn ohne hülle. Heil uns! die liebe, Gottes ſohn. Kein auge ſahe ſie, Dem ohr erſcholl ſie nie Dieſe wonne. Von ewigkeit Zu ewigkeit Sey dank, und preis, und ehre dir!

Ph. Nicolai.

1083. Mel. Wer weis, wie nahe mir mein ende?

Warum erbebſt du, meine ſeele! Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine höle, Nur deine hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf der allmacht wink aus ſtaub; Drum wird ſie der verweſung raub.

2. Du, zur unſterblichkeit erleſen! Schwingſt dich empor zu Gottes licht, Und ſchauſt den urſprung aller weſen Von angeſicht zu angeſicht; Bewunderſt deines Gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, ſeele! wirſt du das verſtehen, Was hier kein weiſer mund erklärt, Was hier, vollkommen einzuſehen, Des wiſſens trieb umſonſt begehrt. Dann teuſcht dich wahn und irrthum nicht, Und ſelbſt die finſterniß wird licht.

4. Dann wirſt du den, ach! den erblicken, Den hier allein der glaube ſieht, Den, der, dich ewig zu beglücken, Ein fluch gemacht, am kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein ſpott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der tag des Herrn erſcheinet, Verläßt dein leib der gräber ruh. Zum zweitenmal mit dir vereinet Wird er unſterblich, ſo wie du. O ſeele! zittre länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht.

1084. Mel. Nun freut euch, lieben chriſten g'mein.

Wie froh wird meine ſeele ſeyn, Wenn Jeſus einſt wird ſagen: Kommt, ihr geſegneten! herein Befreyt von allen plagen; Kommt, erbet meines vaters reich, Das er bereitet hat für euch, Eh er die welt erſchaffen!

2. Wie froh werd ich zu Jeſu gehn, Zum freunde mei-

meiner ſeelen! Ich werd ihm dann zur rechten ſtehn; Mich wird kein feind mehr quälen. Das auserwählte Gotteslamm, Mein ſchönſter und mein bräutigam Wird mich zum himmel führen.

3. Der vorſchmack muß mich ſchon allhier Im gnadenreiche laben; Im himmel ſoll ich für und für Das brod des lebens haben. Die lebensbrunnen ſollen dort Auf leib und ſeele fort und fort Aus ſeiner fülle flieſſen.

4. Geſegnet bin ich durch ſein blut, Das er für mich vergoſſen. Dieß blut macht allen ſchaden gut Au ſeinen reichsgenoſſen; Es tilget alle meine ſchuld: Drum läßt mir Gott auch ſeine huld So reichlich wiederfahren.

5. Gott iſt mein vater, ich ſein kind, Drum kan ich nicht verderben: Die güter, die erworben ſind, Soll ich im himmel erben. Ich trage Chriſti ehrenkleid, Ich erbe jene ſeligkeit, Die hier kein auge ſiehet.

6. Mir iſt von anbeginn der welt Dieß erbtheil ſchon bereitet; Ihm gleichet weder gold noch geld, Das oft zur höllen leitet. Dieß erbtheil bleibet ewig mein; So lange Gott wird ewig ſeyn, So lange ſoll ichs haben.

7. Drum, o mein herz! verzage nicht In deinem kreuz und leiden: Dein Jeſus iſt dein troſt und licht; Nichts kan dich von ihm ſcheiden. Das kurze leid, das dich beſchwert, Iſt jener herrlichkeit nicht werth, Zu der wir kommen ſollen.

7. Da wirſt du Gott von angeſicht Zu angeſichte ſehen: Wie wohl wird dir bey dieſem licht In ewigkeit geſchehen! Du wirſt, befreyt von aller pein, Geſegnet in dem Herren ſeyn, Und dich dann ewig freuen.

M. J. Jeremi...

I. Regiſter

I. Regiſter

der Titel, unter welche die Lieder, ihrem Innhalt nach, gebracht worden ſind,

Erſter Theil.

Feſt- und Zeitlieder.

I. Sonntagslieder.
II. Adventslieder.
III. Weihnachtslieder.
IV. Neujahrslieder.
V. Am Feſte der Erſcheinung Chriſti.
VI. Am Feſte der Reinigung Mariä.
VII. Am Feſte der Verkündigung Mariä.
VIII. Vom Leiden und Sterben Jeſu Chriſti.
IX. Von Begräbniß Jeſu Chriſti.
X. Von der Auferſtehung Jeſu Chriſti.
XI. Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti.
XII. Pfingſtlieder.
XIII. Am Feſte der heiligen Dreyeinigkeit.
XIV. Am Feſte Johannis des Täufers.
XV. Am Feſte Michaelis.
XVI. Am Kirchweihfeſte.
XVII. Am Erndtefeſte.
XVIII. Lieder auf die vier Jahrszeiten.
XIX. Lieder auf gewiſſe Wochentage.
XX. Morgenlieder.
XXI. Berufs- und Arbeitslieder.
XXII. Reiſelieder.
XXIII. Tiſchlieder.
XXIV. Abendlieder.

Zweiter

Zweyter Theil.

Lieder
welche Glaubenslehren und Lebenspflichten enthalten.

I. Von Gott und deſſen Eigenſchaften.
II. Von dem Werke der Schöpfung.
III. Von der göttlichen Vorſehung.
IV. Von dem göttlichen Ebenbilde.
V. Vom Sündenfall und dem natürlichen Verderben der Menſchen.
VI. Von dem Werke der Erlöſung.
VII. Von der Liebe und Gnade Gottes in Chriſto.
VIII. Von dem Worte Gottes.
IX. Katechismuslieder.
X. Von der heiligen Taufe.
XI. Vom heiligen Abendmahle.
XII. Vom Gebete.
XIII. Vom göttlichen Gnadenberuff.
XIV. Von der Erleuchtung.
XV. Von der Buſſe und Bekehrung.
XVI. Vom Glauben.
XVII. Von der Wiedergeburt und Kindſchaft Gottes.
XVIII. Von der Rechtfertigung.
XIX. Von dem Verlangen nach Gott und der Vereinigung mit ihm.
XX. Von der Uebergabe des Herzens an Gott.
XXI. Von der Verläugnung ſein ſelbſt und der Welt.
XXII. Vom geiſtlichen Kampf und Sieg.
XXIII. Von dem Frieden mit Gott.
XXIV. Von der Freudigkeit des Glaubens.
XXV. Lob- und Danklieder.
XXVI. Von der geiſtlichen Wachſamkeit und Sorge für die Seele.

XXVII. Vom chriſtlichen Leben und Wandel.
XXVIII. Von der Liebe des Nächſten.
XXIX. Von den Trübſalen der Chriſten.
XXX. In Krankheiten.
XXXI. In gemeiner Noth.
XXXII. In Kriegszeiten.
XXXIII. Bey anſteckenden Seuchen.
XXXIV. Wetterlieder.
XXXV. In Theurung und Hungersnoth.
XXXVI. Von der Geduld und Gelaſſenheit.
XXXVII. Von der chriſtlichen Kirche.
XXXVIII. Vom Lehrſtande.
XXXIX. Vom obrigkeitlichen Stande.
XL. Vom Haus- und Eheſtande.
XLI. Vom Tode.
XLII. Begräbnißlieder.
XLIII. Von der Auferſtehung der Todten.
XLIV. Vom jüngſten Gericht und der Verdammniß.
XLV. Vom ewigen Leben.

II. Re-

II. Regiſter.

über die Lieder nach dem Alphabet.

Ach! bleib bey uns; Bleib bey uns 552
Ach, bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt! 381
Ach! bleib mit deiner gnade. 382
Ach gnad, über alle gnaden! 431
Ach Gott! erhör mein ſeufzen und wehklagen 702
Ach Gott! mich drückt ein ſchwerer ſtein 109
Ach Gott und Herr! 485
Ach Gott! verlaß mich nicht 671
Ach Gott! vom himmel ſieh darein 791
Ach Gott! wie manches herzeleid 703
Ach Gott! wir treten hier vor dich 732
Ach Herr! hier liegt ein krankes weib 819
Ach Herr, mein Gott! dir iſt bekannt 715
Ach Herr! mich armen ſünder 486
Ach höchſter Gott! verleihe mir 671
Ach Jeſu Chriſt! dich zu uns wend 1
Ach Jeſu! deſſen treu im himmel 50
Ach Jeſu! gieb mir ſanften muth 694
Ach mein Jeſu! welch verderben 342
Ach, ſeele! ſollte dich erfreuen 291
Ach! ſtirbt denn nun mein allerliebſtes leben 104
Ach treuer Gott! dir ſey geklagt 716
Ach! was ſind wir ohne Jeſu? 343
Ach! was ſoll ich armer machen? 487
Ach weh mir böſem kinde! 525
Ach wenn ich dich, mein Gott! nur habe 553
Ach! wie erſchrickt die böſe welt 53
Ach wie flüchtig, ach wie nichtig 852
Ach! wie hat mein herz gerungen 592
Ach! wird denn dein erlößter nie 344
Ach! wundergroſſer ſiegesheld 131
Adam hat im paradies 9
Allein an dir, mein Gott! hab ich geſündigt 487
Allein Gott in der höh ſey ehr 162
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt! 488
Alle menſchen müſſen ſterben 913
Allenthalben wo ich gehe 853
Allen, welche nicht vergeben 417

Alles iſt an Gottes ſegen 302
Alle welt, was lebt und webet 634
Allgegenwärtiger! ich bin 274
Allmächtiger Herr zebaoth 593
Allmächtig groſſer Gott! 338
Allweiſer ſchöpfer aller dinge 275
Allwiſſender vollkommner geiſt! 276
Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er aus 17
Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er zu 350
Am kreuz erblaßt 105
Anbetungswürd'ger Gott! 293
Anbetung und dank bringen wir 162
Arzt des leibes und der ſeelen 722
Auf, auf! an dieſem morgen 526
Auf, auf, ihr meine lieder 200
Auf, auf! mein geiſt, und du mein 580
Auf, auf, mein geiſt! zu loben 201
Auf, auf, mein herz! du muſt 1
Auf, auf! mein herz, und du mein 574
Auf, auf, o menſch! es iſt noch zeit 543
Auf Chriſti himmelfahrt allein 132
Auf dich allein verlaß ich mich 554
Auf, erfreute ſeele! 843
Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du 900
Auf ewig iſt der Herr mein lied 634
Auf! freuet euch von herzensgrund 17
Auf Gott, und nicht auf meinen rath 302
Auf, Jeſu jünger! freuet euch 132
Auf! laſſet uns dem Herren frölich ſingen. 248
Auf! lobt dem Herrn, und dankt für ſeine gaben 249
Auf meinen lieben Gott 612
Auf, meine ſeele! ſey erfreut; Das kirchenjahr 10
Auf, meine ſeele! ſey erfreut; Du biſt 529
Auf, mein geiſt! dem 303
Auf, mein herz! des Herren tag 110
Auf, ſchicke dich, Recht feyerlich 18
Auf, ſeele! Jeſus, Gotteslamm 554
Aus der tiefen rufe ich 489
Aus freudigem gemüthe 833
Aus gnaden wird der menſch gerecht 544
Aus liebe, die mein herze ſchätzt 836
Aus liebe läßt uns unſer Gott 175
Aus meines herzensgrunde 202

Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir 489
Bedenke, menſch! das ende 854
Befiehl dem Herrn ſtets deine wege 304
Befiehl du deine weege 305
Beklemmter geiſt! 854
Beſcher uns, Herr! das täglich brod 250
Beſchränkt ihr weiſen dieſer welt! 555
Beſtell dein haus, denn du muſt ſterben! 856
Bewahre mich, Herr! daß der wahn 673
Bey dem anfang dieſer wochen 191
Bittet, ſo wird euch gegeben 458
Blinder menſch! du ſiehſt die deke 581
Bringt her dem Herrn lob, dank und ehr 635
Bringt preis und ruhm dem heiland dar! 111
Brunquell aller güter! 139
Chriſt, der du biſt der helle tag! 255
Chriſt! der du biſt des tags und lichts 256
Chriſte, du lamm Gottes! 66
Chriſt fuhr gen himmel 133
Chriſt iſt erſtanden 112
Chriſt lag in todesbanden 112
Chriſt, unſer Herr, zum jordan kam 424
Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt 856
Chriſtus, der iſt mein leben 857
Chriſtus Jeſus iſt gekommen 490
Da du mich, Herr! entbunden 821
Damit ich meine ſeele rette 664
Danket dem Herrn, denn er iſt ſehr freundlich 250
Dank ſey Gott in der höhe 102
Dankt meinem Gott mit mir 824
Dank und ehre, preis und ruhm 396
Das acht' gebot befiehlt die pflicht 405
Das alte jahr vergangen iſt 41
Das alte jahr vorüber iſt 42
Das alte iſt vergangen 43
Das fünft' gebot hat Gott geſetzt 403
Das grab iſt leer, des höchſten ſohn 113
Das iſt ja gut, was mein Gott will 764
Das neunte und das zehnt' gebot 406
Das ſchöne jahr iſt nunmehr fort 189
Das ſiebend': du ſollſt ſtehlen nicht 404
Das viert' gebot, das von der pflicht 402
Das walt Gott, es wird nun helle 203

Das walt Gott vater und Gott ſohn, Gott 205
Das walt Gott vater und Gott ſohn Und 239
Das walt mein Gott 206
Dein bin ich, Herr! dir will ich mich 574
Dein bin ich, vater! dein zu ſeyn 827
Deines Gottes freue dich 613
Dein heil, o chriſt! nicht zu verſcherzen 459
Dein nam' ſey erhoben 235
Dein wille, Gott, mein ſchöpfer! iſt 717
Dein wille iſts, o Gott! 582
Dein wort, o höchſter! iſt vollkommen 382
Demuthsvoll komm ich zu dir 2
Den ehſtand hat Gott eingeſetzt 403
Der du das daſeyn mir gegeben 477
Der du die liebe ſelber biſt 695
Der du durch deiner allmacht hand 306
Der du mich als ein vater liebſt 557
Der du mir dein geſetz 397
Der du ſelbſt die wahrheit biſt 383
Der du ſtets unſre zuflucht biſt 2
Der du uns als vater liebeſt 140
Der glaub iſt eine zuverſicht 532
Der Herr, der aller enden 614
Der Herr ermahnt uns zum gebet 460
Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! 351
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr 277
Der Herr iſt meines lebens kraft 559
Der Herr iſt meine zuverſicht 306
Der Herr iſt mein getreuer hirt 383
Der letzte wochentag iſt hin 193
Der lieben ſonne licht und pracht 256
Der menſch iſt, Gott! dazu gebohren 339
Der ſohn iſt meine heiligkeit 615
Der ſpötter heere rüſten ſich 792
Der ſpötter ſtrom reißt viele fort 384
Der tag der iſt ſo freudenreich 19
Der tag iſt hin 257
Der thron der weltbeherrſcher iſt 810
Der unſre menſchheit an ſich nahm 906
Des donners ſchreckendes gebrülle 752
Des glaubens ziel einſt zu erreichen 594
Des leibes warten und ihn nähren 674

Das

Dich bet ich an, erſtandner held! 113
Dich kennen, Gott! iſt ſeligkeit 808
Dich ſeh' ich wieder, morgenlicht! 207
Die auf der erde wallen 858
Die bahn iſt rauh, auf der ich hier 419
Die feinde deines kreuzes drohn 414
Die helle ſonn bricht nun hervor 207
Die hier vor deinem antlitz ſtehn 453
Die ihr Chriſti jünger ſeyd 432
Die mahlzeit iſt nunmehr vollbracht 250
Die nacht iſt vor der thür 258
Die neue woche geht nun an 192
Dieſen ſaamen ſegne Gott 243
Dieſes iſt der tag der wonne 114
Die ſonne ſtund verfinſtert 66
Die ſonn hat ſich 258
Dieß, Chriſten! iſt der tag des Herrn 3
Dieß iſt der tag, dem höchſten Gott geweihet 3
Dieß iſt der tag, den Gott gemacht 19
Dieß iſt die nacht, da mir erſchienen 20
Dieß ſind die heil'gen zehn gebot 398
Dieß war die nacht der finſterniß 67
Die zunge, die vernehmlich ſpricht 674
Dir dank ich heute für mein leben 197
Dir, dir, du geber aller gaben! 183
Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen 461
Dir, Gott! der mich zu ſeiner ehre 636
Dir, Gott! dir will ich frölich ſingen 637
Dir, Gott! ſey mein dank geweiht 827
Dir, Gott, ſey preis und dank gebracht! 294
Dir, Herr, mein Gott! iſt nichts verborgen 704
Dir ſey preis! ich lebe wieder 208
Dir, unſer Gott! iſt niemand gleich 307
Dir, vater! dankt mein herz und ſingt 141
Dir verſöhnt in deinem ſohne 419
Dreyeinig-heilig-groſſer Gott! 180
Du aller menſchen vater! 696
Du beſter troſt der armen! 761
Du biſt die weisheit, Jeſu Chriſt! 236
Du biſt ein menſch, das weiſt du wohl 308
Du biſt mein höchſter troſt auf erden 491

Du biſts, dem ehr und ruhm gebührt 637
Du biſt viel gnädiger 492
Du, der herz und nieren kennet 595
Du, der kein böſes thut! 345
Du dreymal groſſer Gott 163
Du eifriger Herr zebaoth! 422
Du freude der erlöſten 559
Du friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt! 733
Du gabſt mir, ew'ger! dieſes leben 583
Du geiſt des vaters! du geiſt des ſohns! 408
Du haſt, mein vater und mein Gott! 311
Du haſt mich heimgeſucht, mein hort! 765
Du haſt, o allerhöchſter Gott! 385
Du haſt uns, Herr! die pflicht 228
Du heil. dreyfaltigkeit 208
Du heiligſtes und höchſtes weſen! 793
Du Herr der ſeraphinen 176
Du höchſtes gut, Herr Jeſu Chriſt! 492
Du liebſt, o Gott! gerechtigkeit 696
Du, o ſchönes weltgebäude! 560
Du rächer, Gott! wie ſchrecklich drohn 724
Durch adams fall iſt ganz verderbt 351
Durch dich, o groſſer Gott! 311
Durch viele groſſe plagen 844
Du vater deiner menſchenkinder 561
Du weſentliches ebenbild 353
Du weſentliches wort 21
Du wollſt erhören, Gott! ſein flehn 895

Einen guten kampf hab ich 858
Ein herz, o Gott! in leid und kreuz geduldig 766
Ein kindelein ſo löbelich 19
Ein kind iſt uns gebohren heut 21
Ein lamm geht hin, und trägt die ſchuld 68
Ein pilgrimm bin ich in der welt 705
Eins iſt noth; ach Herr! dieß eine 584
Einſt reift die ſaat: mein ſtaub erſteht 901
Ein' veſte burg iſt unſer Gott 616
Entflohen ſind auch dieſes tages ſtunden 259
Erbarm dich, Herr! mein ſchwaches herz 493
Erbarm dich mein, o Herr, mein Gott! 494
Erbarmer, helfer, Jeſu Chriſt! 859
Erforſche mich, erfahr mein herz 70
Erhabner Gott! Was reicht an deine gröſſe? 278
Erhalt uns, Herr! bey deinem wort 386

Er-

Erhalt uns, Herr! die obrigkeit 811
Erheb, o chriſt! dein herz und ſinn 914
Erhebt den Herrn, ihr frommen! 353
Erhöhter Jeſu, Gottes ſohn! 907
Erinnre dich, mein geiſt! erfreut 115
Er kommt, er kommt der ſtarke held 10
Er kommt, er kommt zum weltgericht 907
Ermuntert euch, ihr frommen! 915
Ermuntre dich, beklemmter geiſt! 916
Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt! 23
Ermuntre dich, mein ſinn 181
Erneure mich, o ewig's licht! 675
Erquicke mich, du heil der ſünder! 345
Erſchallt ihr chöre, Gott zu loben! 295
Erſchienen iſt der herrlich' tag 116
Erwache lied und pſalter! 209
Erwache mein gemüthe! 209
Erwach, o menſch! erwache 495
Es donnert, menſch! wer donnert? wer 746
Es eilt der letzte von den tagen 676
Es hat uns heiſſen treten 210
Es hilft uns unſer Gott 767
Es iſt das heil uns kommen her 545
Es iſt genug! So nimm 860
Es iſt gewißlich an der zeit 908
Es iſt noch eine ruh vorhanden 918
Es ſpricht der unweiſen mund wohl 677
Es ſteigt ein wetter auf 747
Es thürmen wolken ſich 747
Es weinet um jeruſalem 706
Es werde Gott von dir erhoben 296
Es wolle Gott uns gnädig seyn 386
Freu dich, ängſtliches gewiſſen! 547
Freu dich ſehr, o meine ſeele! 861
Freuet euch, ihr chriſten alle! Freue ſich 24
Freut euch, ihr chriſten alle! Gott ſchenkt 142
Freund meiner ſeelen, Gottes ſohn! 496
Friſch auf, mein herz verzage nicht 707
Frölich ſoll mein herze ſpringen 24
Froher tag! du biſt gekommen 430
Frolocket jung und alt 184
Frühmorgens, da die ſonn aufgeht 116
Für alle güte ſey gepreiſt 260

Fürwahr, du biſt, o Gott! verborgen 313
Gedanke, der uns leben giebt! 354
Gedenke mein nach deiner güte 767
Geduldigs lamm, Herr Jeſu Chriſt! 72
Gegrüſſet ſeyſt du, meine kron! 72
Geh' aus, mein herz! und ſuche freud 187
Geht, ihr traurigen gedanken! 617
Geiſt vom vater und vom ſohne! 143
Gelobet ſey der Herr, Mein Gott 164
Gelobet ſeyſt du, Gottes ſohn! 26
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! 26
Gelobet ſey der Herr, der Gott iſrael 172
Gelobt ſeyſt du, Herr zebaoth! 444
Gelobt ſeyſt du, o Gott! 386
Gerechter Gott! vor dein gericht 279
Gerechter Gott! wir liegen hier 496
Getreuer Gott! dein gnadenwalten 801
Getreuer Gott! deß hand die welt 818
Getreuer Gott! wie viel geduld 365
Getroſt, mein herz! ſchau deinen tröſter 73
Getroſt! nun geht es bald zu grabe 862
Geweiht zum chriſtenthume 822
Gieb fried, du frommer, treuer Gott! 734
Gieb, Gott! wenn ich dir diene 677
Gieb ihm, o vater! glück und kräfte 802
Gieb, liebe ſeele! dich zur ruh 540
Gieb mir, o Gott! ein herz 697
Glück zu der frommen heidenſchaar 54
Gnadengeiſt, ach! ſey willkommen 143
Gott! deine gnad iſt unſer leben 605
Gott! deine güte reicht ſo weit 462
Gott! deine weiſe macht erhält 416
Gott, dem kein ding unmöglich iſt 172
Gott! der an allen enden 313
Gott! der du für uns deinen ſohn gegeben 355
Gott! der du in dem lichte wohneſt 849
Gott! der du ſelber biſt das licht 211
Gott! der du ſelbſt der urſprung biſt 165
Gott, der friede hat gegeben! 739
Gott der juden, Gott der heiden! 56

Gott der vater wohn uns bey 166
Gott der wahrheit, deſſen treue 314
Gott der wirds wohl machen 315
Gott des himmels und der erden 213
Gott! deſſen hand die welt ernährt 229
Gott! deſſen huld ohn ende iſt 756
Gott! deſſen nam iſt wie dein ruhm 462
Gott! dir gefällt kein gottlos weſen 678
Gott! dir ſey ewig preis und ruhm 57
Gott! du biſt von ewigkeit 280
Gott! du bleibſt ewig unſrer wohlfahrt meiſter 316
Gott! du haſt in deinem ſohn 144
Gott! durch welchen alle dinge 618
Gott! du weiſſ'ſt in was für zeiten 794
Gottes ſoll mit jeder ſtunde 316
Gottes und marien ſohn 27
Gott fähret auf gen himmel 133
Gott giebt die nahrung jedermann 318
Gott! gros von rath und that 762
Gott herrſchet und hält bey uns haus 769
Gott! heut endet ſich die wochen 194
Gott! ich darf mich zu dir nahn 166
Gott im himmel und auf erden! 185
Gott iſt mein hort! und auf ſein wort 387
Gott iſts, der das vermögen ſchaft 229
Gott iſt und bleibt getreu 708
Gott laßt uns preiſen! ihm, ihm will ich ſingen 638
Gott lebet noch! ſéle, was 319
Gott lebt! wie kan ich traurig ſeyn 320
Gott lob! der bund iſt nun gemacht 817
Gott lob! der ſonntag kommt herbey 4
Gott lob! der tag iſt nun beſchloſſen 260
Gott lob! der tag iſt nun dahin 261
Gott lob! es geht nunmehr zum ende 892
Gott lob! ich bin entbunden 530
Gott lob! ich ſchlieſſe meine woche 824
Gott lob! mein herz iſt wieder frey 531
Gott lob! mein Jeſus macht mich rein 61
Gott lob! ſo geht mit gutem glücke 44
Gott macht ein groſſes abendmahl 469
Gott! meine ganze ſeele 320

Gott

Gott, meines lebensmeiſter! 176
Gott! meine ſündenſchuld iſt gros 497
Gott! mein herz dir dank zuſendet 196
Gott, mein vater! deine liebe 366
Gott, mein vater! ſey geprieſen 639
Gott ruft der ſonn und ſchaft den mond 45
Gott ſey dank in aller welt 11
Gott ſey gedankt zu jeder zeit! 118
Gott ſey gelobet und gebenedeyet 445
Gott ſey gelobt mit freuden 173
Gott! ſey uns gnädig und barmherzig 166
Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? 321
Gott, unſer Gott! wie heilig iſt 413
Gott, unſer vater! der du 410
Gott, unſers lebens kraft und licht 741
Gott, vater der vollkommenheit! 341
Gott vater! ſende deinen geiſt 145
Gott vater, ſohn und heilger geiſt! Der du 840
Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Mein Gott 748
Gott! vor deſſen angeſichte 280
Gott! vor deſſen macht und ſtärke 753
Gott! werd ich ſtets von ſeufzen müde 497
Groſſer Gott! erhabnes weſen! 347
Groſſer Gott von alten zeiten 5
Groſſer mittler! der zur rechten 134
Groſſer ſchöpfer, Herr der zeit! 254
Gütigſter immanuel! 28
Gute nacht, ihr eitlen freuden! 74

Hab dank, mein frommer Gott! 679
Hab ich ein gut gewiſſen nur 606
Halleluja! jaucht, ihr chöre 118
Halleluja! Jeſus lebet 119
Hat im gedächtniß Jeſum Chriſt 454
Haſt du denn ganz dein angeſicht 735
Haſt du denn! Jeſu, dein angeſicht gänzlich verborgen? 562
Heiland! deine menſchenliebe 356
Heiland! welcher dank 421
Heil deinem volke, dem du dich 388
Heil'ger vater! du begehreſt 680
Heilig, heilig iſt dein wille 415

Hei-

Heilig iſt Gott der Herre! 167
Heil uns! aus unſrer ſündennoth 357
Herr, allerhöchſter Gott! 531
Herr! auf erden muß ich leiden 135
Herr Chriſt! der ein'ge Gott's ſohn 28
Herr! da ich jetzt nicht ſchlafen kan 718
Herr! deine allmacht reicht ſo weit 281
Herr! deine hand liegt ſchwer auf mir 719
Herr! deine ſanftmuth iſt nicht zu ermeſſen 698
Herr! dem die engel dienen 575
Herr! den die ſonnen und die erden 45
Herr! der du als ein ſtilles lamm 432
Herr! der du gnad und hülf verheiſſ'ſt 725
Herr! der du keinen je verſtieſſeſt 822
Herr! der du meine tage 240
Herr! der du mir das leben 261
Herr! der du vor den zeiten ſchon 420
Herr des ſabbaths! dein geſetze 5
Herr! dir gelob ich neue treue 455
Herr! dir ſey preis! 388
Herr, dir trau ich, auf der erde 563
Herr! du erforſcheſt mich 282
Herr! du haſt in deinem reich 177
Herr! du wollſt uns vorbereiten 434
Herr! erſchrecklich im gerichte 745
Herr Gott! der du erforſcheſt mich 322
Herr Gott, dich loben wir 641
Herr Gott! du biſt die zuflucht 283
Herr Gott! du kenneſt meine tage 863
Herr Gott! durch deine hand 837
Herr Gott! in deiner hand 722
Herr Gott! nun ſchleuß den himmel auf 62
Herr Gott! nun ſey geprieſen 251
Herr Gott! wir haben jetzt gehört 397
Herr! hab ich jetzt zum letzten mal 262
Herr, hilf mir! denn ich werde ſehr 709
Herr! höre mein gebet 499
Herr! ich bin dein eigenthum 909
Herr! ich hab aus deiner treu 681
Herr! ich habe misgehandelt 500
Herr Jeſu, aller menſchen hort! 794
Herr Jeſu Chriſt! dein theures blut 76

Herr Jeſu Chriſt! ich weis gar wohl 864
Herr Jeſu Chriſt! mein lebenslicht 866
Herr Jeſu! deine angſt und pein 75
Herr Jeſu! dir ſey preis und dank 434
Herr Jeſu! gnadenſonne 477
Herr Jeſu, wahrer menſch und Gott! 867
Herr! in den drohenden gewittern 749
Herr! laß mich doch gewiſſenhaft 230
Herr! mache meine ſeele ſtille 769
Herr! meiner ſeele groſſen werth 664
Herr, mein licht! erleuchte mich 478
Herr, mein verſöhner! der du für mich litteſt 699
Herr! ohne glauben kan kein menſch 533
Herr! ſchau in was für groſſer noth 726
Herr! ſtärke mich, dein leiden zu bedenken 76
Herr und Gott der tag und nächte! 262
Herr, unſer Gott! laß nicht zu ſchanden werden 736
Herr! vor deinem angeſicht 6
Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir 868
Herr, wo iſt ſolch ein Gott wie du? 366
Herzallerliebſter Gott! 682
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! 564
Herzlich ſteht mein verlangen 868
Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen? 78
Heut iſt der tag der freuden 120
Heut iſt uns der tag erſchienen 63
Heut triumphiret Gottes ſohn 121
Heut will ich, ſüſſer tröſter! dir 146
Hier bin ich, Herr! du rufeſt mir 470
Hier bin ich, Jeſu! zu erfüllen 435
Hier iſt mein herz, O Gott! 576
Hier iſt noch unſre prüfungszeit 417
Hilf, helfer! hilf in angſt und noth 770
Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen 47
Hilf, Jeſu! daß ich meinen nächſten liebe 699
Hilf mir, mein Gott! hilf daß nach dir 682
Himmel, erde, luft und meer 297
Hinunter iſt der ſonnenſchein 263
Höchſter! denk ich an die güte 500
Höchſter! deſſen ſtarke rechte 178

Höchſter Gott! in deinem lichte 479
Höchſter Gott! wir danken dir 6
Hör unſer gebet, geiſt des Herrn! 147
Hoſianna! davids ſohn 11

Ja, Gott! du bleibeſt könig 297
Jauchzt unſerm Gott! er iſt von groſſer güte 367
Ich armer menſch! ich armer ſünder! 501
Ich armes, vaterloſes kind 842
Ich beuge, groſſer könig! 812
Ich bin der Herr, dein arzt! ſprichſt du 719
Ich bin ein chriſt: Gott iſt mein freund! 596
Ich bin ein menſch, der Herr ſchuf mich 585
Ich bin getauft auf deinen namen 425
Ich bin ja, Herr! in deiner macht 869
Ich bin in meinem Gott zufrieden 771
Ich bin o Gott! dein eigenthum 642
Ich dank dir, Gott! durch deinen ſohn 215
Ich dank dir, menſchenhüter! 214
Ich danke dir, mein Gott! 6
Ich freue mich der frohen zeit 902
Ich freue mich, mein Gott! in dir 565
Ich gedenk an deine wunden 720
Ich glaub an Gott, den vater, allmächtigem 167
Ich glaub an Gott vater, den allmächtigen 167
Ich habe, Gott! mir ernſtlich vorgenommen 683
Ich habe luſt zu ſcheiden 870
Ich habe nun den grund gefunden 368
Ich hab in Gottes herz und ſinn 771
Ich hab in guten ſtunden 773
Ich hab mein' ſach Gott heimgeſtellt 871
Ich hab mich Gott ergeben 873
Ich hoff auf Gott; was kan mir ſchaden? 684
Ich hoff auf keine hülfe mehr 709
Ich kenne Jeſum, Gottes ſohn 566
Ich komme, friedensfürſt! zu dir 547
Ich komme, Herr! und ſuche dich 436
Ich komme vor dein angeſicht 463
Ich komme, Jeſu! heute 437
Ich laſſe Gott in allen walten 773
Ich lege mich zu deinen füſſen 237
Ich

Ich preiſe dich, o Herr, mein heil! 437
Ich preiſe dich, und ſinge, Herr! 723
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt! 596
Ich ſinge dir mit herz und mund 643
Ich ſterbe täglich, und mein leben 873
Ich trete vor dein angeſicht 830
Ich wache zu dem leben auf 215
Ich weis, an wen ich gläube 534
Ich weis, an wen mein glaub ſich hält 619
Ich weis, es wird mein ende kommen 874
Ich weis, mein Gott! daß all mein thun 231
Ich weis und bins gewiß 665
Ich werfe mich in deine hände 893
Ich will anjetzt, mein Gott 438
Ich will das abendmahl des Herrn 439
Ich will die hand und ruthe küſſen 774
Ich will in meiner einſamkeit 832
Ich will, mein Gott, du könig! dir lobſingen 644
Ich will nun in den tempel gehn 527
Ich will, ſo lang ich lebe hier 645
Ich will von gnade ſingen 813
Ich will von meiner miſſethat 502
Ich will zu aller ſtunde 646
Jehovah, deſſen güt und ſtärke 806
Jehovah iſt mein hirt und hüter 369
Jeſu! deine paſſion Iſt mir 79
Jeſu! deine paſſion Will ich 79
Jeſu! deine tiefe wunden 80
Jeſu! der du meine ſeele 504
Jeſu! der du wollteſt büſſen 81
Jeſu! du haſt blut geſchwitzet 82
Jeſu! groſſer wunderſtern 58
Jeſu! kraft der blöden herzen 347
Jeſu, meine freude! 586
Jeſu, meine liebe! 648
Jeſu! meine luſt und wone 51
Jeſu, meines lebens leben! 83
Jeſus Chriſtus, unſer heiland 122
Jeſus güte hat kein ende 216
Jeſus iſt mein aufenhalt 52
Jeſus kommt, von allem böſen 597
Jeſus lebt, mit ihm auch ich 122
Jeſus, meine zuverſicht 902
Jeſus nimmt die ſünder an 505
Jeſus ſelbſt, mein licht, mein leben 684

Jeſu, wahrer Gottes ſohn! 83
Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe 875
Jetzt reiſ' ich aus in Jeſu nam' 244
Jetzt ſinkt die ſonne nieder 263
Ihr alten mit den jungen 739
Ihr armen ſünder, kommt zu hauf! 470
Ihr, die ihr war't verloren 29
In allen meinen thaten 324
In dich hab ich gehoffet, Herr! 598
In dir iſt freude 30
In dieſer abendſtunde 264
In Gottes reich geht niemand ein 541
In groſſem elend kommen wir 759
In Jeſu wunden will ich ruhn 452
In trübſal, chriſt, ſey unverzagt! 710
Iſt Gott für mich: ſo trete 620
Kaum war ich, treuer Gott! 420
Keinen hat Gott verlaſſen 622
Keine ſchönheit hat die welt 298
Kein gröſſrer troſt kan ſeyn im ſchmerz 548
Kein lehrer iſt dir, Jeſu! gleich 89
Kein ſtündlein geht dahin 87
Klage nicht zu ſehr, mein herze! 838
Kleiner knabe! liege ſtill 825
Komm doch, komm doch, du armer ſünder! 471
Komm, du herzliebſter tröſter, Gott heiliger geiſt! 148
Komm Gottes geiſt, komm höchſter gaſt! 148
Komm, Gott ſchöpfer 149
Komm, guter geiſt! flöß meinem munde 150
Komm, heiliger geiſt! Erfüll die herzen 150
Komm, heiliger geiſt, Herr und Gott! 151
Komm, heiliger geiſt! mit deiner gnad 151
Komm, o komm, du geiſt des lebens! 151
Komm, ſeele! mit betrübten blicken 84
Kommſt du, groſſer Gottes ſohn! 64
Kommſt du nun Jeſu! vom himmel 30
Komm, bringet ehre, ſinget ruhm 167
Kommt, chriſten! preißt den Herrn mit mir 542
Kommt her, ihr chriſten! voller freud 181
Kommt her, verkündigt Gottes ruhm 649
Kommt her zu mir! ſpricht Gottes ſohn 472
Kommt, kinder! anzubeten 395
Kommt, kommt den Herrn zu preiſen 283
Komm, tröſter! komm hernieder 132

Kommt, und laßt euch Jeſum lehren! 685
Komm über uns, du werther geiſt! 153
Kyrie, Eleiſon! 727

Laſſet uns den Herren preiſſen 123
Laſſet uns mit Jeſu ziehen 86
Laß deinen geiſt mich ſtets, mein heiland! 86
Laß dich Herr Jeſu Chriſt! 775
Laß doch, o Jeſu! laß dein reich auf erden 796
Laß mich doch nicht, o Gott! 58
Laß mich, höchſter! darnach ſtreben 687
Laß mich, o Herr! in allen dingen 687
Laß, o Jeſu! meine jugend 829
Laßt uns mit danken treten 650
Lebt Chriſtus: was bin ich betrübt? 124
Lehre mich, Herr! recht bedenken 479
Lerne, ſeele! ſchon auf erden 919
Liebſter Jeſu, gnadenſonne! 775
Liebſter Jeſu! in den tagen 348
Liebſter Jeſu! laß mich nicht 877
Liebſter Jeſu, liebſtes leben! 666
Liebſter Jeſu! voll erbarmen 829
Liebſter Jeſu! wir ſind hier 7
Liebſter vater! ich, dein 506
Liebſter vater! wir ſind hier 396
Lobe den Herrn, den mächtigen könig der ehren 651
Lob, ehr, preis und dank ſey dir 358
Lobet den Herren, alle die die ihn ehren 217
Lobet den Herren, den er iſt ſehr freundlich 252
Lob ſey Gott! der den morgen 218
Lobſinge, meine ſeele! 125
Lobſingt dem heiland, meine lieder! 358
Lobt Gott, den Gott der ſtärke! 651
Lobt Gott, der uns den frühling ſchaft 186
Lobt Gott, ihr chriſten! allzugleich 31
Lobt Gott! ihr ſeine knechte! 359
Lobt unſern Gott, lobt ihn erfreut 407
Lob und dank ſey dir, mein retter! 445

Mache dich, mein geiſt! bereit 667
Machs mit mir, Gott! nach deiner güt 878
Mag doch der ſpötter heer 360
Man lobt dich in der ſtille 652

Mein auge ſieht, o Gott, zu dir! 324
Meine hofnung ſtehet veſte 325
Mein einzig gut, das ich noch habe 847
Meine lebenszeit verſtreicht 879
Meinen Jeſum laß ich nicht 776
Mein erlöſer! der du mich 426
Mein erlöſer, Gottesſohn! 87
Mein erſter wunſch, mein innigſtes beſtreben 218
Mein erſt gefühl ſey preis und dank 219
Meine ſeel! ermuntre dich 88
Mein fels und meine zuverſicht 361
Mein ganzer geiſt, Gott! wird entzückt 920
Mein geiſt erſtaunt, allmächtiger! 652
Mein glaub' iſt meines lebens ruh 607
Mein Gott! das herz ich bringe dir 577
Mein Gott! dir iſt bewußt 349
Mein Gott! dir iſt ja nicht zuwider 623
Mein Gott! du biſt gerecht 758
Mein Gott! du ſelber haſt 242
Mein Gott! du wirſt mich nicht verlaſſen 90
Mein Gott! du wohneſt zwar im lichte 481
Mein Gott! es iſt dein guter wille 233
Mein Gott! ich bin in groſſen ſorgen 507
Mein Gott! ich wart auf deine ſtunde 777
Mein Gott! ich will anjetzt 390
Mein Gott! nun iſt es wieder morgen 220
Mein Gott! rüſte mich mit treue 803
Mein Gott! was du mir aufgelegt 241
Mein Gott! wie gros iſt dein erbarmen 370
Mein Gott! zu dem ich weinend flehe 508
Mein heiland deine gröſſe 362
Mein heiland lebt; er hat die macht 126
Mein heiland nimmt die ſünder an 509
Mein heiland! wenn mein geiſt erfreut 879
Mein herz ermuntre dich zum preiſe 653
Mein herze! ſchwinge dich empor 31
Mein herz gieb dich zu frieden 711
Mein herz und ſeel den Herren hoch erhebet 654

Mein hort iſt Gott! ihn laß ich walten 778
Mein Jeſu! dem die ſeraphinen 534
Mein Jeſu! deſſen majeſtät 608
Mein Jeſu! du haſt unſre ſchuld 52
Mein Jeſus iſt getreu 371
Mein Jeſu! komm, mein ſterben iſt vorhanden 893
Mein Jeſus ſtirbt; was ſoll ich leben? 91
Mein junges leben preiſe dich 830
Mein leben iſt ein prüfungsſtand 599
Mein lieber Gott! gedenke meiner 566
Mein lieber Gott! wie haſt du mich 845
Mein ſchöpfer! deine kreatur 284
Mein ſchöpfer, groſſer Gott! 814
Mein treuer Gott! gedenke meiner 805
Mein vater! du regiereſt 238
Mein wille ruht in Gottes willen 881
Menſch! hab vor augen deinen Gott 399
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer held 600
Mir, ruft der Herr, mir ſey 778
Mir ſchauert nicht vor dir, o gruft 881
Mit dieſem augenblick 882
Mit dir, Herr Jeſu! will ich ſcheiden 882
Mit ernſt, ihr menſchenkinder! 12
Mit freudenthränen dank ich dir 903
Mit fried und freud ich fahr dahin 883
Mit froher ſeele dank ich dir 453
Mit Gott will ichs anfangen 221
Mitten wir im leben ſind 883
Mit troſt, o Jeſu! dank und freuden 455
Nach dir, o Herr! verlanget mich 567
Nach einer prüfung kurzer tage 921
Nach meiner ſeelen ſeligkeit 668
Nein, vater! nein ich weiche nicht 600
Nicht nur ſtreiten, überwinden 602
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 588
Nie biſt du, höchſter! von uns fern 286
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! 729
Noch bin ich dein gaſt, o erde! 884
Noch hält dein antlitz ſich verborgen 325
Noch immer wechſeln ordentlich 327
Noch läßt der Herr mich leben 221

Noch nie haſt du dein wort gebrochen 391
Noch ſchauen wir im dunkeln wort 350
Nun bitten wir den heiligen geiſt 154
Nun bricht die finſtre nacht herein 191
Nun danket alle Gott 655
Nun danket all' und bringet ehr 656
Nun danket unſerm Gott 739
Nun die reiſe iſt vollendet 248
Nun freut euch, lieben chriſten g'mein! 363
Nun, Gott lob! es iſt vollbracht 7
Nun, habe dank für deine liebe 447
Nun hoſianna! davids ſohn 12
Nun jauchzet, all' ihr frommen! 13
Nun iſt es alles wohl gemacht 106
Nun komm der heiden heiland 14
Nun laſſet uns den leib begrab'n 896
Nun laßt uns gehn und treten 47
Nun laßt uns Gott dem Herren 252
Nun lobet, lobet Gott! 656
Nun lob, mein' ſeel! den Herren 656
Nun merket jetzt das dritt' gebot 401
Nun ruht ſchon in den wäldern 265
Nun ſich der tag geendigt hat 266
Nun ſich die nacht geendigt hat 222
Nun wachen Gottes ſtrafgerichte 742
Nun wollen wir dir lob und preis 743
Nur unverzagt, o ſeele! 754

O allerſchönſter freudentag! 127
O daß ich tauſend zungen hätte 657
O du allerſüßte freude! 154
O ewigkeit, du donnerwort! 910
O fürſtenkind, aus davidsſtamm! 32
O Gott! da ich gar keinen rath 426
O Gott! den alle himmel ehren 299
O Gott! der du aus herzensgrund 178
O Gott! der du der ſterblichen gemüther 839
O Gott! dich fürchten, kindlich ſcheuen 688
O Gott! du biſt der Herr der zeit 48
O Gott! du biſt die liebe 371
O Gott! du biſt mein preis und ruhm 8
O Gott, du frommer Gott! 689

O Gott, du höchſter gnadenhort! 8
O Gott du kanſt den himmel ganz 757
O Gott! es fehlt uns kraft und licht 464
O Gottes ſohn, Herr Jeſu Chriſt! 536
O Gott! es ſteht dein milder ſegen 756
O Gott! ich will dir danken 223
O Gott! im namen Jeſu Chriſt 245
O Gott, reich an barmherzigkeit! 841
O Gott vater! ich glaub an dich 168
O Gott! von dem wir alles haben 253
O Gott! was du mit nacht bedeckt 804
O Gott! wir ehren deine macht 168
O groſſer geiſt! des weſen alles füllet 287
O groſſer Gott, du reines weſen! 156
O groſſer Gott von macht! 730
O groſſer könig, Jeſu Chriſt! 65
O groſſer, mächt'ger Gott! 760
O haupt, voll blut und wunden! 92
O heil'ger geiſt! kehr bey uns ein 156
O heil'ger geiſt! laß uns dein wort 8
O heiliger, o guter geiſt! 157
O heiligſte Dreyeinigkeit! 169
O Herr, gerechter Gott! 736
O Herr und Gott! dein göttlich wort 392
O Herr und Gott! wir loben dich 760
O Herr und ſchöpfer unſres lebens! 712
O hilf, Chriſte, Gottesſohn 93
O himmelsſpeis! o edler trank! 448
O höchſter! deſſen kraft 750
O höchſter und gerechter Gott! 456
O jammervolle tage 851
O Jeſu Chriſt! Dein kripplein iſt 33
O Jeſu Chriſt! du höchſtes gut 511
O Jeſu! dir ſey ewig 449
O Jeſu, du mein bräutigam! 440
O Jeſu, Jeſu, Gottes ſohn! 568
O Jeſu, meiner ſeelen heil! 922
O Jeſu, meine wonne! 449
O Jeſu, wahres licht! 224
O Jeſu! willſt du noch 441
O könig! deſſen majeſtät 512
O lamm! du haſt der ſchuldenlaſt getragen 107
O lamm Gottes! unſchuldig 93

O liebe!

O liebe, die den himmel hat zerriſſen 34
O meine ſeel! erhebe dich 288
Opfer für die ganze welt! 62
O theurer tröſter, heil'ger geiſt! 159
O theures blut, o rothe fluth! 93
O tod! wo iſt dein ſtachel nun? 128
O traurigkeit! o herzeleid! 108
O treuer heiland, Jeſu Chriſt! der du 796
O treuer heiland, Jeſu Chriſt! du troſt 456
O urſprung des lebens! 569
O vater aller frommen! 757
O vater der barmherzigkeit! 513
O vater! der ſo viel zu gut 809
O vater, in dem himmelreich! 411
O welch ein leiden, das mich drückt! 843
O welch ein unſchätzbares gut 609
O welch ein unvergleichlichs gut 427
O welt! ſieh' hier dein leben 94
O wie unausſprechlich ſelig 923
O wunderfluth! das höchſte gut 372
O wunder gros! Mariens ſchooß 66
Preis ihm! er ſchuf und er erhält 170
Preis, und lob, und herrlichkeit 408
Reichthum, würde, macht, verſtand 700
Reiß dich los, mein geiſt, von ſorgen 924
Rühme, welt! dein eitles wiſſen 481
Rüſtet euch, ihr chriſtenleute! 602
Schaffe in mir 442
Schaffet, daß ihr ſelig werdet 669
Schaffet doch ihr menſchenkinder! 669
Schau, groſſer Herr der herrlichkeit! 136
Schau jetzt auf uns aus deiner höh 817
Schlaf ſanft und wohl, ſchlaf, liebes kind! 826
Schmücke dich, o liebe 442
Schönſter immanuel, herzog der frommen! 570
Schöpfer aller menſchenkinder! 549
Schöpfer der erſchaffnen heere! 659
Schon iſt der tag von Gott beſtimmt 912
Schon wieder iſt von meinem leben 198
Schütze die deinen, die nach dir ſich nennen 797
Schweige, mein gemüth 779
Schweiget, bange zweifel, ſchweiget! 624

Schwing dich auf zu deinem Gott 625
Seele! geh auf golgatha 95
Seelenbräutigam! 373
Seele! was ermüd'ſt du dich 571
Seele! was iſt ſchöners wohl 89
Seht, menſchen! unſer leben 897
Selig ſind des himmels erben 898
Seyd barmherzig, menſchen! höret 701
Sey gegrüßt, erbetner friede! 740
Sey getreu bis an das ende 780
Sey hochgeprieſen, Herr! für deine liebe 96
Sey lob und ehr dem höchſten gut 661
Sey mir tauſendmal gegrüſſet 97
Sey, ſeele! ſtark und unverzagt 782
Sieh, ſeele! hinter dich zurück 846
Sieh! wir erlöſten ſtehen hier 457
Singen wir aus herzens grund 253
So bringen wir den leib zur ruh 898
So find ich nichts auf dieſer erden 500
So gehſt du denn, mein Jeſu! hin 98
So geh'ſt du, Jeſu! williglich 98
So gieb dann, fromme chriſtenſchaar! 899
Sohn! der du für uns ſtarbſt und lebſt 466
Sohn! der uns verheiſſen war 35
So hoff ich denn mit veſten muth 627
So iſt auch jetzt durch dich vollend't 267
So iſt die woche nun geſchloſſen 196
So iſt es, Jeſu! nun an dem 9
So iſt nur abermal 267
So komm ich denn, mein Gott! 528
So lang ich lebe, Gott! 662
Soll das, verzagtes herz! 782
Soll ſich mein geiſt, o Gott! zu dir erheben 482
Sollten menſchen, meine brüder 701
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen 783
Sollt ich betrübt von ferne ſtehn? 412
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? 374
Sollt ich meinem Gott nicht trauen? 327
Sorge doch für meine kinder 834
Sorge, vater! ſorge du 328
So ſchlummerſt du in ſtiller ruh 108

So ſoll mich doch von dir nichts ſcheiden 784
So trett ich dennoch an 235
So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott 514
So weit, Herr! deine himmel reichen 376
Stärke, mittler! ſtärke ſie 457
Steh, armer menſch! beſinne dich 515
Steh mir bey in dieſer ſtunde 820
Steht auf, ihr chriſten! es iſt zeit 58
Sterbend für das heil der ſünder 137
Stimmt unſerm Gott ein loblied an 662
Stolz iſt, ſonne! deine pracht 300
Straf mich nicht in deinem zorn 516
Such, wer da will ein anders ziel 537
Süſſer Chriſt! der du biſt 517
Tag! den mir der Herr gemacht 431
Tag! den uns der Herr gemacht 190
Trau auf Gott in allen ſachen 329
Treuer Gott! ich muß dir klagen 603
Treuer heiland, guter hirte! 807
Treuer vater! dir vertraue 816
Treuer wächter iſrael! 737
Tröſtet, tröſtet meine lieben 174
Um gnade für die ſünderwelt 99
Unendlicher, dem keine zeit 289
Unendlich groſſer Gott! 329
Unerweißlich ewig iſt 291
Unerſchaffne lebensſonne 268
Uns iſt, uns iſt ein kind gebohrn 36
Unſre müden augenlieder 268
Unter meinem ſchmerz und weinen 721
Unverfälſchtes chriſtenthum 690
Valet will ich dir geben 885
Vater! ach, laß troſt erſcheinen 518
Vater! dir ſey lob gegeben 809
Vater! nimm dich unſrer an 752
Vater unſer im himmelreich! 411
Vater, vater! voll gebrechen 885
Verlaß mich nicht 713
Verleih uns frieden gnädiglich 738
Verſtummtes lamm! 101
Verſuchet euch doch ſelbſt 537
Verzage nicht, iſt gleich die macht 798
Viel eher als es ſonſt geſchicht 188
Vollendet biſt du nun vor Gott 129

Vom geräuſch der welt geſchieden 627
Vom himmel hoch da komm ich her 37
Vom himmel kam der engelſchaar 38
Von dir kommt jede gute gabe 466
Von dir, liebreicher Gott! 763
Von dir, o vater! nimmt mein herz 785
Von ganzem herzen preiſ ich dich 551
Von Gott will ich nicht laſſen 628
Vor deinen thron trett ich hiemit 225
Vor dir fällt ein ſoldat allhier 235
Wach auf, mein herz! und denke doch 429
Wach auf, mein herz! und ſinge 226
Wachet auf! ruft uns die ſtimme 925
Wachet auf vom ſchlaf, ihr ſünder! 913
Wär' Gott nicht mit uns dieſe zeit 798
Welts Gott! ich ſtreue dieſen ſaamen 243
Wann, Herr! einſt deine ſtimme ruft 904
Wann mein ſtündlein vorhanden iſt 887
Warum betrübſt du dich, mein herz? 330
Warum erbebſt du, meine ſeele! 926
Warum ſollt ich mich 629
Warum willſt du doch für morgen 332
Was beweget mich zu trauren? 630
Was frag ich nach der 591
Was giebſt du denn, o meine ſeele! 579
Was Gott thut, das iſt wohlgethan! er giebt 835
Was Gott thut, das iſt wohl gethan! es bleibt 786
Was iſt mein leben auf der erde! 714
Was iſts, das ich mich quäle? 787
Was kan ich doch für dank 663
Was mein Gott will, geſcheh' allzeit 788
Was ſoll ich ängſtlich klagen 333
Was ſoll ich wohl für freude haben 850
Was zagſt du! Gott regiert die welt 334
Weg traurigkeit und ungeduld! 631
Weg traurigkeit! weg ach und leid! 130
Weg welt, mit deinen freuden 101
Weh mir! daß ich ſo oft und viel 519
Weil nichts gemeiners iſt als ſterben 887
Weiſer ſchöpfer! dein geheis 235

Welch einen reichen ſegen 244
Welch groſſes vorrecht ſchenkſt du mir! 467
Wenn Chriſtus ſeine kirche ſchützt 799
Wenn dein herzliebſter ſohn, o Gott! 539
Wenn dein herz richtig ſteht zu Gott 400
Wenn gleich aus tiefer mitternacht 788
Wenn ich einſt von jenem ſchlummer 226
Wenn ich, o ſchöpfer! deine macht 300
Wenn meine ſeel den tag bedenket 102
Wenn mich die ſünden kränken 103
Wenn wir in höchſten nöthen ſind 731
Wen ſehe ich hier? 443
Wer bin ich? welche wicht'ge frage! 483
Werde munter, meine ſeele! 246
Werde munter, mein gemüthe! 269
Wer fühlt der buſſe ſchmerzen 520
Wer Gottes wort nicht hält und ſpricht 540
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut 632
Wer im herzen will erfahren 59
Wer kan, Gott! je was gutes haben 468
Wer nur den lieben Gott läßt walten 335
Wer ſich im geiſt beſchneidet 49
Wer weis wie nahe mir mein ende? 888
Weß ſoll ich mich, o Herr! jetzt tröſten 789
Wie ein geſchwätz des tags verfließt 271
Wie fleucht dahin der menſchen zeit! 591
Wie froh wird meine ſeele ſeyn 926
Wie getroſt und heiter 632
Wie gnädig warſt du, Gott! 731
Wie gros iſt deine gütigkeit 823
Wie gros iſt des allmächt'gen güte! 377
Wie gros iſt doch, o Gott! 377
Wie gros iſt unſre ſeligkeit 610
Wie herrlich biſt du, Gott! du biſt 301
Wie liebſt du doch, o treuer Gott! 802
Wie magſt du doch, o ſeel! in noth 847
Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt! 815
Wie ſchön leuchtet der morgenſtern, am hohen 227
Wie ſchön leuchtet der morgenſtern; voll gnad 572

Wie ſelig, Gott! wie ſelig iſt 552
Wie ſelig, Herr! iſt der gerechte 691
Wie ſicher lebt der menſch, der ſtaub! 890
Wie ſoll ich dich empfangen? 15
Wie ſollt ich dich, mein Gott! nicht lieben? 573
Wie theuer, Gott! iſt deine gůte 691
Wie treu mein guter hirte! 474
Wie viele freuden dank ich dir 379
Wie wichtig iſt doch der beruff 475
Wie wird mir dann, erlöſer! ſeyn 891
Wie wohl haſt du gelabet 450
Wie wohl iſt mir, o freund der ſeelen! 610
Willkommen, groſſer Gottes ſohn! 60
Willkommen, liebe ſtunden! 271
Willſt du der weisheit quelle kennen? 692
Willſt du die buſſe noch 521
Wir chriſtenleut 39
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du fůr uns 104
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du gen himmel 137
Wirf, blöder ſinn! 364
Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt! 138
Wir glauben all' an einen Gott, ſchöpfer 171
Wir glauben all' an einen Gott, vater 171
Wir liegen hier, zu deinen fůſſen 523
Wir menſchen ſind zu dem, o Gott! 393
Wir ſingen dir, immanuel! 39
Wir tragen dieſen leib zur gruft 900
Wo find ich den, den meine ſeele 484
Wo Gott, der Herr nicht bey uns hält 799
Wo Gott zum haus nicht giebt gedeihn 815
Wohlauf zur freud und luſt 16
Wohl dem! der den Herrn ſtets ſcheuet 336
Wohl dem! der richtig wandelt 693
Wohl dem menſchen! der nicht wandelt 394
Wohl mir! Jeſus iſt geſtorben 612
Wo iſt ein Gott, wie du? 337
Womit ſoll ich dich wohl loben 379
Wort aus Gottes munde 394
Wo ſoll ich fliehen hin 524
Wunderbarer gnadenthron! 41
Wunderlich iſt Gottes ſchicken 789

Zeuch

Zeuch ein zu deinen thoren 160
Zeuch uns nach dir 139
Zion klagt mit angſt und ſchmerzen. 800
Zu dir, Herr Jeſu! komme ich 476
Zu dir, o Gott! erhebet ſich 248
Zur arbeit, nicht zum müſſiggang 234
Zu ſo viel tagen, die mir ſchon 272
Zweyerley bitt ich von dir. 338

III. Regiſter
über die Lieder, welche ſich zu den Sonn- und Feſttags-Evangelien und Epiſteln ſchicken.

Am 1. Adventsſonntage.

Evangel. Matth. 1, 1-9.

Adventslieder.

Lob, ehre, preis und 358
Mein heiland! deine 362
Nun freu't euch, lieben 363
O fürſtenkind, aus 32

Epiſt. Röm. 13, 11 14.

Auf, auf! mein geiſt 580
Des leibes warten und 674
Hilf mir, mein Gott! 682
O groſſer Gott, du reines 186

Am 2. Adventsſonntage.

Evangel. Luc. 21, 25-36.

Der du ſelbſt die wahrheit 383
Der unſre menſchheit 906
Er kommt, er kommt 907
Ermuntert euch, ihr 915
Liebſter Jeſu, liebſtes 666
Schaffet doch, ihr 669
Wachet auf! ruft uns 925

Epiſt Röm. 15, 4-13.

Alle welt, was lebt 634
Bringt her dem Herrn 635
Es wolle Gott uns 386

Am 3. Adventsſonntage.

Evangel. Matth. 11 2-10.

Ach Gott! wie manches 703
Durch adams Fall iſt 351
Erquicke mich, du heil 345
Friſch auf, mein herz! 707
Heiland! deine 356
Kein lehrer iſt dir, Jeſu! 389
Sey getreu bis an das 780
Von Gott will ich nicht 628
Was frag ich nach der 591

Epiſt. 1 Corinth. 4. 1-5.

Es iſt gewißlich an der 908
Hab ich ein gut gewiſſen 666
In dich hab ich 598
O welch ein unſchätzb. 609

Am 4. Adventsſonntage.

Evangel. Johann. 1, 19-28.

Ich bin getauft auf 425
Laß doch, o Jeſu! laß 796
Mit ernſt, ihr menſchenk. 12
Nun komm der heiden 14
O Gott! da ich gar 426
Wer bin ich? welche 483

Epiſt. Philipp. 4, 4-7.

Ach Jeſu! gieb mir 694
Du biſt ein menſch, das 308
Freuet euch, ihr chriſten 24
Ich freue mich, mein 565
Sorge, vater! ſorge du 328
Warum ſollt' ich mich 629

Am

Am 1. Weinachtsfeyertage.
Evangel. Luc. 2, 1-14.
Feſtlieder.
Wirf, blöder ſinn! 364
Epiſt. Tit. 2, 11-14.
Eins iſt noth; ach 584
Gott! dir ſey ewig preis 57
Gott! vor deſſen 280
Heil uns! aus unſrer 357
Jeſu, meine freude! 586

Am 2. Weihnachtsfeyertage.
Evangel. Matth. 23, 34-39.
Getreuer Gott! dein 801
Getreuer Gott! wie 365
O Herr und Gott! dein 392
Epiſt. Apoſtelg. 6 und 7.
Ach Gott! wie manch. 703
Auf meinen lieben Gott 612
Nach einer prüfung 921
O wie unausſprechlich 923
Am 3. Weihnachtsfeyertage.
Evangel. Joh 1, 1-14.
Der Herr iſt Gott, der 351
Du weſentliches wort 21
Ermuntre dich, mein 23
Gelobet ſeyſt du 26
Herr Jeſu, gnadenſon. 477
Wunderbarer gnadenthr. 41
Am Sonntage nach Weihn.
Evangel. Luc. 2. 33-50.
Freuet euch, ihr chriſten 24
Laßt uns mit danken 650
Nun danket alle Gott 655
Nun freut euch, lieben 363
Epiſt. Galat. 4, 1-7.
Gedanke, der uns 354
Gott ſey dank in aller 11
Kein größrer troſt kan 548
Liebſter vater! ich dein 506
Lobt Gott, ihr chriſten 31
Wenn dein herzliebſter 539

Am neuen Jahrstage.
Evangel Luc. 2, 21.
Neujahrslieder.
Ach Jeſu! deſſen treu 50
Groſſer ſchöpfer, Herr 254
Herr! ich hab aus 681
Mein Jeſu! du haſt 52
Epiſt. Galat. 3, 23-29.
Es iſt das heil uns 545
Herr! ohne glauben 533
O Gott! da ich gar 426
Am Sonntage nach dem neuen Jahr.
Evangel. Matth 2, 13-23.
Allweiſer ſchöpfer aller 275
Gott der wirds wohl 315
In allen meinen thaten 324
O Jeſu Chriſt! dein 33
Schütze die deinen, die 797
Wo Gott, der Herr nicht 799
Wunderlich iſt Gottes 789
Epiſt. 1. Petr 4, 12-19.
Gott iſt und bleibt 708
In trübſal, Chriſt! 710
Iſt Gott für mich! ſo 620
Mein herz gieb dich 711
Schönſter immanuel 570

Am Feſte der Erſcheinung Chriſti.
Evangel. Matth. 2, 1-12.
Feſtlieder.
Der tag der iſt ſo 19

Dieß

Dieß iſt die nacht, da 20
Gelobt ſeyſt du, o Gott! 386
Mein heiland! deine 362

Epiſt. Jeſai. 60, 1 : 6.

Es wolle Gott uns 386
Gelobet ſeyſt du, Jeſus 26
Herr Jeſu, gnadenſonne! 477
Herr, mein licht! 478
O treuer heiland, Jeſu 796

Am 1 Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Evangel. Luc. 2, 41.52.

Eins iſt noth; ach 584
Haſt du denn, Jeſu! dein 562
Ich hoff auf Gott; was 684
Seele! was ermüd'ſt 571
Sorge doch für meine 834
Zion klagt mit angſt 800

Epiſt. Röm. 12, 1 : 6.

Ach, höchſter Gott! verl. 671
Dein bin ich, Herr! 574
Mein Gott! das herz 577
Was frag ich nach der 591

Am 2 Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Evangel. Johann. 2, 1 : 11.

Alles iſt an Gottes 302
Befiehl dem Herrn ſtets 304
Fürwahr du biſt, o Gott! 313
Ich hab in Gottes herz 771
Meine hoffnung ſtehet 352
Mein Gott! ich wart 777
Wer kan, Gott! je was 468
Wer nur den lieben 335
Wie ſchön iſts doch, Herr 815

Epiſtel Röm. 12, 7. 16.

Herzallerliebſter Gott! 682
Hilf mir, mein Gott! 682
Jeſus ſelbſt, mein licht 684
Kommt, und laßt euch 685
Mein herz! gieb dich 711
O Gott, du frommer 689

Am 3 Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Evangel. Matth. 8, 1 : 13.

Ach, mein Jeſu! welch 342
Allein zu dir, Herr Jeſu 488
Das iſt ja gut, was 764
Die bahn iſt rauh, auf 419
Durch adams fall iſt 351
Erbarm dich mein, o 494
Herr, allerhöchſter Gott! 532
Jeſu! kraft der blöden 347
O Gottes ſohn, Herr 536
Was mein Gott will 788

Epiſt. Röm 12, 17 : 21.

Gieb mir, o Gott! ein 697
Herr! deine ſanftmuth 698
Herr, mein verſöhner! 699

Am 4 Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Evangel. Matth. 8, 23 : 27.

Gott der wirds wohl 315
Herr! deine allmacht 281
Ich will, ſo lang ich 645
Wie biſt du, höchſter! 286
Sey lob und ehr dem 661
Wann wir in höchſten 731

Epiſt. Röm. 13, 8 : 10.

Der du die liebe ſelber 695
Du liebſt, o Gott; 696
Es iſt das heil uns 545
Hilf, Jeſu! daß ich 700

Am

Am 5 Sonntage nach der Erſchein. Chriſti.

Evangel. Matth. 13, 24:30.

Ach, bleib bey uns, Herr 381
Gerechter Gott! vor dein 279
Gott! du weiſſ'ſt, in 794
O treuer heiland, Jeſu 796
Wohl dem menſchen, der 394

Epiſt. Coloſſ. 3, 12:17

Ach Jeſu! gieb mir 694
Dir, dir, Jehovah! 461
Ich preiſe dich, und 723
Ich ruf zu dir, Herr 596
Sollt' ich meinem 374

Am 6. Sonntage nach der Erſchein. Chriſti.

Evangel. Matth. 17, 1:9.

Du, o ſchönes weltgeb. 560
Ich weis, an wen mein 619
O Jeſu, Jeſu, Gottes 568
O wie unausſprechlich 923
Valet will ich dir 885
Wie ſchön leuchtet der 572
Wort aus Gottes 394

Epiſt 2 Petr. 16:2.

Ach! bleib mit deiner 382
Gelobt ſeyſt du, o Gott! 386
Gott iſt mein hort 387
Herr, mein licht! 478

Am Sonntage Septuageſ.

Evangel. Matth. 20, 1:16

Ach höchſter Gott verleihe 671
Auf Gott und nicht 302
Du haſt uns, Herr! 228
Es iſt das heil uns 545
Es iſt noch eine ruh 918
Gott iſts, der das 229
Hilf mir, mein Gott! 682
Ich laſſe Gott in allen 773
Jeſus ſelbſt, mein 684
Schweige, mein 779

Epiſt 1. Corinth 9. und 10.

Des leibes warten 674
Des glaubens ziel 594
Nicht nur ſtreiten 602
Schaffet doch, ihr 669

Am Sonntage Sexageſ.

Evang. Luc. 8, 4:15.

Ach Gott! vom himmel 791
Dein wort, o höchſter! 382
Es wolle Gott uns 386
Herr, mein licht! 478
O treuer heiland, Jeſu 796
Wir menſchen ſind zu 393
Wohl dem menſchen, der 394

Epiſt 2 Corinth. 11 und 12.

Ach Gott! wie manches 783
Jeſu, meine liebe! 648
Sey getreu bis an 780
Treuer Gott! ich muß 603
Was iſt mein leben 714
Weg traurigkeit 631

Am Sonntage Eſtomihi

Evangel. Luc. 18, 31:43

Ach! was ſind wir ohne 343
Ein lamm geht hin 68
Herr! ſtärke mich, dein 76
Jeſu! deine paſſion 79
Laſſet uns mit Jeſu 86
Mein erlöſer, Gottes 87
Meine ſeel' ermuntre 88

Rühme welt! dein 481
So gehſt du denn mein 98

Epiſt. 1. Corinth. 13, 1:13.
Der du die liebe 695
Du liebſt, o Gott! 696
Gieb mir, o Gott! ein 697
Kommt, und laßt 685

Am Sonntage Invocavit.
Evangel. Matth. 4, 1:11.

Ein' veſte burg iſt 616
Gott der vater wohn 166
Jeſu, meine freude! 586
Mache dich, mein geiſt! 667
Rüſtet euch, ihr 602
Schwing dich auf zu 625
Epiſt. 2. Corinth. 6, 1:10.
Ach Gott! wie manches 703
Ach, höchſter Gott! 671
Iſt Gott für mich: ſo 620
Laß mich, o Herr, in 687
So wahr ich lebe! 514
Warum ſollt' ich mich 629

Am Sonntage Reminiſcere
Evangel. Matth. 15, 21-28.

Ach Gott! erhör mein 702
Aus der tiefen 489
Haſt du denn, Jeſu! 562
Liebſter vater! ich 506
Meinem Jeſum laß 776
Sey getreu bis an 780
Sey, ſeele! ſtark 782
Sollt' es gleich bisw. 783
Treuer Gott! ich muß 603
Wer kan, Gott! je 468
Zion klagt mit angſt 800

Epiſt. 1. Theſſal. 4, 1:7.
Du liebſt, o Gott! 696
Erneure mich, o 675
Heil'ger vater! du 680
O groſſer Gott, 186

Am Sonntage Oculi.
Evangel. Luc. 11, 14:28.

Der ſpötter ſtrom 384
Durch adams fall 351
Ich ruf zu dir, Herr 596
In dich hab ich geh. 598
O welch ein unſchätzb. 609
Epiſt Epheſ. 5, 1:9.
Gott! vor deſſen 280
Herzallerliebſter Gott! 682
Hilf mir, mein Gott! 682
Laß mich doch nicht 587
Wenn mich die ſünden 103

Am Sonntage Lätare.
Evangel. Johann. 6, 1:15

Befiehl du deine wege 305
Gott lebt! wie kan 320
Mein herz ermuntre 653
Noch immer wechſeln 327
Nun laßt uns Gott 252
So weit, Herr! deine 376
Warum betrübſt du 330
Epiſt Galat. 4, 21:31.
Alſo hat Gott die welt 350
Es iſt das heil uns 545
Liebſter vater! ich dein 506

Am Sonntage Judica.
Evangel. Johann. 8, 46:59.

Hab ich ein gut gewiſſen 606
Herr! hilf mir, denn 709

Iſt

Iſt Gott für mich: ſo 620
Mein Jeſus iſt getreu 371
O welch ein unſchätzb. 609
Epiſt. Ebräer 9. 11 : 15.
Ein lamm geht hin 68
Jeſu! deine tiefe wunden 80
Wo ſoll ich fliehen hin 524

Am Sonntage Palmarum.
Evang. Matth. 21, 1 : 9.

Erhebt den Herrn, ihr 353
Gegrüſſeſt ſeyſt du 72
Hoſianna! Davidsſohn 11
Lob, ehre, preis und 358
Lobt Gott, ihr ſeine 359
Seelen bräutigam! 373
So gehſt du denn, mein 98
Epiſt. Philipp. 2, 5 : 11.
Du weſentliches ebendb. 353
Jeſu, meines lebens 83
Laſſet uns mit Jeſu 86
Mir nach! ſpricht Chriſtus 600

Am grünen Donnerstage.

Die Lieder vom Leiden und Sterben Jeſu Chriſti, und vom heiligen Abendmahle,

Am Charfreytage.

Die Lieder vom Leiden und Sterben, und von der Begräbniß Jeſu Chriſti.
Inſonderheit
O traurigkeit! 10

O welt ſieh hier dein 94
Seele! geh auf 95
dann
Herr Jeſu Chriſt, mein 866
Herr Jeſu, wahrer 867

Am 1 Oſterfeyertage,
Evangel. Marc. 16, 1 : 8.

Die Lieder von der Auferſtehung Jeſu Chriſti.
Jeſus, meine zuverſicht 902
Epiſt. 1. Corinth. 5, 6 : 8.
Bringt preis und ruhm 111
Chriſt lag in todesb. 112
O allerſchönſter 127

Am 2. Oſterfeyertage.

Evangel. Luc. 24, 13 : 35.
Feſtlieder.
Ach! bleib bey uns, bleib 552
Ach! bleib mit deiner 382

Ep. Apoſtelgeſch. 10, 34 : 41.
Feſtlieder.

Am 3. Oſterfeyertage.
Evang. Luc. 24, 36 : 47.
Erinnre dich, mein 115
Laſſet uns den Herren 123
Seelenbräutigam! 373
Wann, Herr! einſt 904

Am Sonntage Quaſimodogeniti
Evang. Johann. 20, 19 : 22.

Ach Gott! mich drückt 109
Freu dich, ängſtliches 547

Gedanke, der uns 354
Gott! deine gnad 605
Ich komme, friedensf. 547
Von ganzem herzen 551
Wohl mir! Jeſus iſt 612
Epiſtel Johann 5, 4 : 10.
Ich weis, an wen 534
O Gottesſohn, Herr 536
O Gott! wir ehren 168
O heiligſte dreyeinigk. 169
Warum ſollt ich mich 629
Was frag ich nach 591

Am Sonntage Miſericord Domini.

Evang. Johann. 10, 12:16

Der Herr, der aller 614
Der Herr iſt mein 383
Heil uns! aus unſrer 357
Herzliebſter Jeſu! was 78
Jehovah iſt mein 369
Wie treu, mein guter 474
Epiſtel 1. Petr 2, 21 : 25
Herr, mein verſöhner! 699
Jeſu! der du meine 504
Mag doch der ſpötter 360
Meine ſeel! ermuntre 88
Mir nach ſpricht Chriſtus 600
Was kann ich doch für 663
Wenn mich die ſünden 103

Am Sonntage Jubilate

Evang Johann. 16, 16:23.

Ach Gott! wie manches 703
Friſch auf, mein herz! 707
In trübſal, Chriſt! ſey 710
Keinen hat Gott 622
Mein Gott! dir iſt ja 623
Schwing dich auf zu 625
Von Gott will ich nicht 628
Warum ſollt' ich mich 629
Weg traurigkeit und 631
Zion klagt mit angſt 800
Epiſtel 1. Petr 2, 11 : 20.
Auf, auf! mein geiſt 580
Erhalt uns, Herr! die 811
Hilf mir, mein Gott! 682
O Gott, du frommer 689

Am Sonntage Cantate.

Evang. Johann. 16. 5:15.

Geht. ihr traurigen 617
Gott vater! ſende 145
Komm, tröſter! komm 152
Komm über uns, du 153
O heil'ger geiſt! kehr 156
O heiliger, o guter 157
Nun freut euch, lieben 363
Epiſt Jac. 1, 16:21.
Ach Jeſu! gieb mir 694
Gott iſt mein hort 387
Herzallerliebſter Gott! 682
So weit, Herr! deine 376
Von dir kommt jede 466

Am Sonntage Rogate.

Evang Johann. 16, 23:33.

Bittet, ſo wird euch 458
Dein heil, o Chriſt! 359
Dir, dir, Jehovah! 461
Groſſer mittler! der 134
Kein gröſſer troſt 548
O Gott! es fehlt uns 464
Sohn! der du für uns 466
Epiſt. Jac. 1, 22 : 27.
Hilf, Jeſu! daß ich 699

Wer

Wer Gottes wort nicht 540
Wir menſchen ſind zu 393
Wohl dem menſchen 394

Am Feſte der Himmelfahrt Jeſu Chriſti.

Evangel. Marc. 16, 14-20.

Feſtlieder.

Es wolle Gott uns 386
Lobſingt dem Heiland 358
Lobt Gott, ihr ſeine 359

Epiſtel. Apoſtelg. 1, 1-11.

Feſtlieder.

Erheb, o chriſt! dein 914

Am Sonntage Exaudi
Evang. Johann. 15. -16.

Erhalt uns, Herr! bey 386
Gott vater! ſende 145
Herr, unſer Gott! 736
Iſt Gott für mich: ſo 620
Komm, heiliger geiſt! 151
Komm, o komm du 151
Komm, tröſter! komm 152
Mein Jeſus iſt getreu 371
Schönſter immanuel 570
Verzage nicht! iſt 798
Wo Gott der Herr 799

Epiſtel. 1. Petr. 4, 8-11.

Dein heil, o chriſt! 459
Der du die liebe 695
Gieb mir, o Gott! 697
Ich komme vor dein 463
Sey lob und ehr dem 661

Am 1. Pfingſtfeyertage.
Evang. Johann. 14, 23-31.

Feſtlieder.

Du geiſt des vaters! 408

Epiſt. Apoſtelgeſch. 2, 1-13.

Feſtlieder.

Am 2. Pfingſtfeyertage.
Evangel. Johann. 3, 16-21.

Alſo hat Gott die welt 350
Herr! ohne glauben 533
Ich komme, friedenſ. 547
Nun freut euch, lieben 363
Sollt ich meinem Gott 374
Wer Gottes wort nicht 540
Wie gros iſt doch 377
Wenn dein herzliebſter 539

Ep. Apoſtelgeſch. 10, 42-48.

Feſtlieder.

O Gott! da ich gar 426
O Jeſu Chriſt! du 511

Am 3. Pfingſtfeyertage.
Evangel Johann. 10, 1-11.

Der Herr iſt mein 383
Eins iſt noth; ach 584
O urſprung des lebens 569

Am Feſte Trinitatis.
Evangel, Johann. 3, 1-15.

Feſtlieder.

Bringt her dem Herrn 635
In Gottes reich geht 541
O daß ich tauſend 647
O Gott! da ich gar 426
O vater der barmh. 513
Wir menſchen ſind 393

Epiſt. Röm 11, 33-36.

Allweiſer ſchöpfer 275
Anbetungswürd'ger 293
Der Herr iſt Gott, und 277
Erhabner Gott! 278
O groſſer Geiſt 287
O meine ſeel! erhebe 288
Sey lob und ehr dem 661

Am 1. Sonntage n. Trinit.
Evang. Luc. 16, 19-31.

Bedenke, menſch! das 854
Es iſt noch eine ruh 918
Herzlich lieb hab ich 564
Laß mich doch nicht 587
Nicht ſo traurig 588
So wahr ich lebe! ſpricht 514
O ewigkeit, du 910
Was frag ich nach 591
Zweyerley bitt ich 338

Epiſtel 1. Johann. 4, 16-21.

Der du mich als 557
Du vater deiner 561
Beſchränkt, ihr weiſen 555
Gieb mir, o Gott! 697
Gott, mein vater! 366
Jauchzt unſerm Gott 367
O Gott! du biſt die 371
Wie ſollt ich dich, mein 573

Am 2. Sonntage n. Trinit.
Evangel. Luc. 14, 16-24.

Ach gnad über alle 431
Auf, auf! mein geiſt 580
Du gabſt mir, ew'ger! 583
Eins iſt noth; ach 584
Gott macht ein groſſes 469
Hier bin ich, Herr! 470
Komm doch, komm 471
Kommt her zu mir! 472
Liebſter Jeſu, liebſtes 666
O Jeſu, du mein 440
So find ich nichts 590
Steh, armer menſch! 515
Wie wichtig iſt doch 474

Epiſtel 1. Johann. 3, 13-18.

Du aller menſchen 696
Gieb mir, o Gott! 697
Hilf mir, mein Gott! 682
Schönſter immanuel 570
Sollten menſchen 701

Am 3. Sonntage n. Trinit.
Evangel. Luc. 15, 1-10.

Chriſtus Jeſus iſt 490
Jeſu! der du meine 504
Jeſus nimmt die 505
Ihr armen ſünder! 470
Mein heiland nimmt 509
O Jeſu Chriſt! du 511
Wie treu, mein guter 474
Womit ſoll ich dich 379
Wo ſoll ich fliehen hin 524

Epiſtel 1. Petr. 5, 6-11.

Befiehl du deine wege 305
Gott der vater wohn 166
Gott! du bleibſt ewig 316
Gott ſorgt für mich 321
Mache dich, mein 667

Am 4. Sonntage n. Trinit.
Evang. Luc. 6, 36-42.

Du liebſt, o Gott! 696
Gerechter Gott! vor 279
Hilf, Jeſu! daß ich 699

Kommt

Kommt, und laßt euch 685
O Gott, du frommer 689
Reichthum, würde 700
Seyd barmherzig 701
Wohl dem, der den 336

Epiſtel Röm. 8, 18-23.

Es iſt noch eine ruh 918
Nach einer prüfung 921
Schwing dich auf zu 625
Warum ſollt ich mich 629
Was beweget mich zu 630

Am 5. Sonntage n. Trinit
Evangel. Luc. 5, 1-11.

Auf Gott und nicht 302
Befiehl du deine wege 305
Gott, deſſen hand die 229
Ich weis, mein Gott! 231
Mein Gott! es iſt 233
Mein herz! ermuntre 653
Noch immer wechſeln 327
Wer nur den lieben 335
Wo Gott zum haus 815

Epiſtel 1. Petr. 3 8-15.

Die zunge, die 674
Ein' veſte burg iſt 616
Herzallerliebſter Gott! 682
Iſt Gott für mich! ſo 620
Kommt, und laßt 685
O Gott, du frommer 689

Am 6 Sonntage n Trinit.
Evangel. Matth. 5, 20-26.

Ach Jeſu! gieb mir 694
Auf, auf, o menſch! 543
Herr! deine ſanfmuth 698
Herr, mein verſöhner! 699
Hilf mir, mein Gott! 682
Ich ruf zu dir, Herr 596
Wenn dein herzliebſter 539
Wie ſelig, Herr! iſt 691

Epiſtel Röm. 6, 3-11.

Dein bin ich, Herr! 574
Herr Jeſu! gnadenſonne 477
Jeſu! deine tiefe wunden 80
Laſſet uns mit Jeſu 86
Mein erlöſer! der 426
O Gott! da ich gar 426

Am 7. Sonntage nach Trinitatis
Evangel Marc. 8, 1-9.

Gott lebt! wie kan ich 320
Gott ſorgt für mich 321
Ich ſinge dir mit herz 643
Ich will, mein Gott 644
Nun laßt uns Gott 252
O Gott! von dem wir 253
Von Gott will ich nicht 628

Epiſtel Röm. 6, 19-23.

Ach, mein Jeſu! welch 342
Du, der kein böſes 345
Erneure mich, o 675
Gott! vor deſſen 280
Herr! ich habe 500
Ich will von meiner 502
Mein Gott! das herz 577

Am 8. Sonntage n. Trinit.
Evangel. Matth. 7, 15-23.

Ach Gott! vom himmel 791
Bewahre mich, Herr! 673
Es ſpricht der unweiſen 677

Herr Jeſu! gnadenſonne 477
Komm, heiliger geiſt 151
Nach meiner ſeelen 668
O Herr und Gott! dein 392
Schaffet, daß ihr 669
Unverfälſchtes Chriſtent. 690
Epiſtel Röm 8, 12 : 17.
Dir, dir, Jehovah! 461
Gieb, liebe ſeele! 540
Hilf mir, mein Gott! 682
Komm, o komm, du 151
Liebſter vater! ich dein 506
O heiliger geiſt! kehr 156

Am 9. Sonntagen Trinit

Evangel. Luc. 16, 1 : 9.

Ach Gott und Herr! 485
Ach, höchſter Gott! verl. 671
Dein wille iſts, o Gott! 582
O Gott, du frommer 689
Wie wichtig iſt doch 475
Zweyerley bitt ich von 338
Epiſtel Corinth. 10, 6 : 13.
Ach Gott! verlaß 671
Ach, mein Jeſu! welch 342
Gott! dir gefällt 678
Mache dich, mein geiſt! 667
O groſſer Gott! du 186
Sey getreu bis an 780
Was mein Gott will 788

Am 10 Sonntagen Trinit

Evang. Luc. 19, 41 : 48
Du rächer, Gott! 724
Es weinet um 706
Herr! der du gnad 725
Nimm von uns, Herr 729
O groſſer Gott! von 730
O wunderfluth! 372
So wahr ich lebe! 514

Ueber die Geſchichte, von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem.

Herr! ſchau, in was 726
Wenn wir in höchſten 731
Wie gnädig warſt du 731

Am 11 Sonntagen Trinit.
Evangel. Luc. 18, 9 : 14.
Aus gnaden wird der 544
Aus tiefer noth ſchrey 489
Gott! deine gnad iſt 605
Ich armer menſch, ich 501
Liebſter vater! ich 506
Mein Jeſu! dem die 534
O König! deſſen 512
O vater der barmh. 513
Wie ſelig, Gott! 552
Epiſt. 1 Corinth. 15, 1 : 10.
Laſſet uns den 123
Nun freut euch 363
Sollt' ich meinem 374
Wenn mich die ſünden 103
Wort aus Gottes 394

Am 12. Sonntagen Trinit.
Evangel. Marc. 7, 31 : 37.
Dir, Gott! ſey preis 294
Erquicke mich, du 345
Gott der wirds wohl 315
Jeſu! kraft der blöden 347
Nun lob, mein ſeel' 656
O daß ich tauſend 657
Sey lob und ehr dem 661
Was Gott thut, das 786

Ep.

Epiſt. 2. Corinth. 3, 4-11,
Ach! was ſind wir 343
Du, der kein böſes 345
Durch adams fall 351
Es wolle Gott uns 386
O Herr und Gott! 392
Wir menſchen ſind 393

Am 13 Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 10. 23-37.

Der du die liebe 695
Du aller menſchen 696
Gieb mir, o Gott! 697
Nun freut euch, lieben 363
O Jeſu, Jeſu, Gottes 568
Seyd barmherzig 701
Epiſtel Galat 3, 15-22.
Aus gnaden wird der 544
Aus tiefer noth ſchrey 489
Gedanke, der uns 354
Wenn dein herzliebſter 539
Wer Gott vertraut 652

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 17, 11-19.
Ach, mein Jeſu! welch 342
Dir, Gott! der mich 636
Du biſts, dem ehr und 637
Erbarm dich mein 494
Jeſu! kraft der blöden 347
Keinen hat Gott verl. 622
Mein herz ermuntre 653
Nun laßt uns Gott, den 252
Nun lob, mein ſeel'! 656
Wo ſoll ich fliehen hin 524

Epiſt. Galat. 5, 16-24.
Ach, höchſter Gott! 671
Gott! vor deſſen 280
Herr Jeſu! gnadenſ. 477
Hilf mir, mein Gott! 682
Zeuch ein zu deinen 160

Am 15. Sonntage nach Trinitatis

Evangel. Matth. 6, 24-34.
Du biſt ein menſch! 308
Gott deine weiſe macht 416
Gott! du bleibſt ewig 316
Gott ſorgt für mich 321
Laß mich doch nicht 587
Nicht ſo traurig, nicht 588
Sollt' ich meinem Gott 327
Sorge, vater! ſorge 328
Warum willſt du doch 332
Was ſoll ich ängſtlich 333
Epiſtel Galat. 5. und 6.
Blinder menſch! du 581
Du, aller menſchen 696
Gieb, Gott! wenn 677
Gieb mir, o Gott! 697
Hilf, Jeſu! daß ich 699
O Gott, du frommer 689

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 7, 11-17.
Ach, wie flüchtig, ach 852
Auf meinen lieben Gott 612
Ich hab mein' ſach 871
Ich ſterbe täglich 873
Jeſus, meine zuverſicht 902
Jetzt leb ich! ob ich 875
Wer weis, wie nahe mir 888
Wie ſicher lebt der 890

Epiſt. Epheſ. 3, 13:21.
Ach Gott! wie manches 703
Hab dank, mein 679
Herr Chriſt! der 28
Wie wohl iſt mir 610

Am 17 Sonntage nach Trinitatis.
Evangel. Luc. 14, 1:11.

Auf, auf, mein herz! 1
Blinder menſch! du 581
Herr des ſabbaths! 5
Mein herz und ſeel' 654
O Gott du biſt mein 8
Wär Gott nicht mit 798

Epiſtel Epheſ. 4, 1:6.
Herzallerliebſter Gott! 682
Hilf mir, mein Gott! 682
Kommt, und laßt 685
O heil'ger geiſt! kehr 156

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.
Evangel Matth. 22, 34:46.

Der du mich als 557
Du vater deiner 561
Gieb mir, o Gott! 697
Herr Chriſt! der 28
Herzlich lieb hab ich 564
O Jeſu, Jeſu, Gottes 568
Wie ſollt' ich dich 573

Epiſtel 1. Corinth. 1, 4:9.
Gott iſt und bleibt 708
Herr, allerhöchſter Gott! 532
Sey getreu bis an das 780
Von Gott will ich 928

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.
Evangel. Matth. 9, 1:8.

Allein zu dir, Herr 488
Allwiſſender, vollk. 276
Auf! auf, o menſch! 543
Ich hab in guten 723
Ich ruf zu dir, Herr 596
Jeſu! kraft der 347
Was kan ich doch 663
Wie theuer Gott! 691
Zu dir, Herr Jeſu! 476

Epiſt. Epheſ. 4, 22:28.
Die zunge, die 674
Erneure mich, o 675
Gott! vor deſſen 280
Hilf mir, mein Gott! 682
Herr Jeſu! gnadenſ. 477
O Gott, du frommer 689

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
Evangel. Matth. 22, 1:14.

Auf, ſeele! Jeſus 554
Beſchränkt, ihr weiſen 555
Komm doch, komm 471
Seelenbräutigam 373
Wie gros iſt unſre 610
Wie ſchön leuchtet 572

Epiſt. Epheſ. 5, 15:21.
Bringt her dem Herrn 635
Des leibes warten und 674
Herr! ich hab aus deiner 681
Ich ſinge dir mit herz 643
O daß ich tauſend 657
Sollt ich meinem Gott 374

Am

Ach 21. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Johann. 4, 47-54.

Der glaub' iſt eine 532
Friſch auf, mein 707
Gott iſt und bleibt 708
Herr, allerhöchſter 532
O Gottes ſohn, Herr 536
Treuer Gott! ich muß 603
Warum ſollt' ich mich 629

Epiſtel. Epheſ. 6, 10-17.

Ach Gott! verlaß mich 671
Ein' veſte burg iſt 616
Mache dich, mein 667
Rüſtet euch, ihr 602

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 18, 23-35.

Ach Gott und Herr! 485
Allein zu dir, Herr 488
Aus tiefer noth ſchrey 489
Du höchſtes gut, Herr 492
Hllf mir, mein Gott! 682
Schöpfer aller 549
Straf mich nicht in 516

Epiſtel. Philipp. 1, 3-11.

Es wolle Gott uns 386
Herr Jeſu gnadenſonne 477
Ich ruf zu dir, Herr 596
O Gottes ſohn, Herr 536
Von dir kommt jede 466

Am 23. Sonntage nach Trinitatis

Evangel. Matth. 22, 15-22

Ach Gott! vom himmel 791
Auf, auf! mein herz 574
Der thron der 810
Erhalt uns, Herr! die 811
In dich hab ich 598
Mein Gott! das herz 577
Wär Gott nicht mit 798
Was giebſt du denn 597

Epiſt. Philipp. 3, 17-21.

Auf, auf! mein geiſt 580
Es ſpricht der unweiſen 677
Herzlich lieb hab ich 564
Jeſu, meine freude! 586
Kommt her zu mir! 472
Mein ganzer geiſt 920

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 9, 18-26.

Freu dich ſehr, o 871
Ich hab in Gottes 771
Ich weis, es wird 874
Liebſter Jeſu in den 348
Meine lebenszeit 879
Warum ſollt' ich mich 629
Was Gott thut, das 835
Weil nichts gemeiners 887

Epiſtel. Coloß. 1, 9-14.

Dein heil, o Chriſt! 459
Eins iſt noth 584
Gedanke, der uns 354
Heil uns! aus unſrer 357
Herzallerliebſter Gott! 682
Nun freut euch, lieben 363
O Gottes ſohn, Herr 536

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Ev.

Evang. Matth, 24, 15:28.
Ach! bleib bey uns 381
Du friedefürſt, Herr 733
Erwach, o menſch! 495
Getreuer Gott! wie 365
Nimm von uns, Herr 729
Treuer wächter iſrael 737
Epiſtel 1. Theſſal. 4, 13:18
Jch freue mich der 902
Jeſus, meine zuverſ. 902
Wann mein ſtündlein 887
Wie wird mir dann 891

Am 26 Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 25, 31:46

Er kommt, er kommt 907
Es iſt gewißlich an 908
Gerechter Gott! vor 279
Herr Jeſu, wahrer 867
O ewigkeit, du 910
Reichthum, würde 700
Schon iſt der tag 912
Epiſtel 2. Petr. 3, 3:13.
Der unſre menſchheit 906
Erhöhter Jeſu 907
Herr! ich bin dein 909

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 25, 1:13.
Ermuntert euch, ihr 915
Es eilt der letzte von 676
Liebſter Jeſu, liebſtes 666
Meinen Jeſum laß 776
Wachet auf! ruft 925
Wie ſchön leuchtet 572

Epiſtel. 1. Theſſal. 5, 1:11
Herr Jeſu, gnadenſ. 477
Mache dich, mein 667
Schaffet doch, ihr 669

Am Feyertage des Apoſt. Andreas.
Evangel. Matth. 4, 18:22

Hier bin ich, Herr! 470
Kommt her zu mir! 472
Mir nach! ſpricht 600
Wie treu, mein 474

Am Feyertage des Apoſt. Thomas.
Evang. Johann 20, 24:31
Jch ruf zu dir, Herr 596
O Gottes ſohn, Herr 536
Seelenbräutigam 373

Am Feſte Mariae Reinigung.
Evangel. Luc. 2, 22:32.

Feſtlieder.
Chriſtus der iſt mein 857
Du, o ſchönes weltg. 560
Es iſt genug 860
Herr Jeſu Chriſt! ich 864
Meine lebenszeit 879
Mit fried und freud 883

Am Feyertage des Apoſt. Matthias.
Evang. Matth 11, 25:30.
Kommt her zu mir! 472
Lehre mich, Herr! 479
Zu dir, Herr Jeſu! 476
Wie wohl iſt mir 610
Am

Am Feſte Mariae Verkün-
digung.
Evangel. Luc. 1, 26 - 38.

Feſtlieder.

Auf! freuet euch von 17
Du weſentliches wort 21
Herr Chriſt! der ein'ge 28
Nun komm der heiden 14

Epiſt. Jeſaiä 7, 10-16.
Feſtlieder.

Alſo hat Gott die welt 17
Gott ſey dank in aller 11
Sohn, der uns verheiſen 35

Am Feyertage der Apoſt
Phil und Jac
Evang Johann. 14, 1-14

Iſt Gott für mich: ſo 620
Valet will ich dir 885
Warum ſoll' ich mich 629
Wie ſchön leuchtet der 512

Am Feſte Johannis des
Täufers.

Evangel. Luc. 1, 57-80.
Feſtlieder.

Bringt her dem Herrn 635
Nun danket alle Gott 655
Nun lob, mein' ſeel! 656
Sey lob und ehr dem 661

Epiſt. Jeſaiä 40, 1-5.
Feſtlieder.

Freu dich, ängſtliches 547
Gott ſey dank in aller 11
Ich habe nun den 368
Mit ernſt, ihr menſchenk. 12
Nun freut euch, lieben 363

Am Feyertage der Apoſt.
Petri und Pauli.
Evangel. Matth. 16, 13-20.

Ach! bleib mit deiner 382
Erhalt uns, Herr! 386
Herr Jeſu! gnadenſ. 477
O Herr und Gott! 392
Wenn Chriſtus ſeine 799

Am Feſte Mariae Heim-
ſuchung.
Evang. Luc. 1, 39-56.

Dir, Gott! dir will 637
Ich ſinge dir mit herz 643
Jeſu, meine freude! 586
Lobe den Herren 651
Mein herz und ſeel' 654
Nun danket alle Gott 656
O meine ſeel'! erhebe 288

Am Feyertage des Apoſt.
Jakobus.
Evangel. Matth 20, 20-23.

Kommt her zu mir! 472
Mir nach! ſpricht 600
Was Gott thut, das 786

Am Feyertage des Apoſt.
Bartholomäus.
Evangel. Luc. 22, 24-30.

Ach Gott! wie manches 204
Gieb, Gott! wenn ich 677
Ich ruf zu dir, Herr 596

Am Feyertage des Apoſt
Matthäus.
Evangel. Matth 9, 9-13.

Allein zu dir, Herr 488
Aus tiefer noth ſchrey 489

Jeſu

Jeſu! kraft der 347
Ihr armen ſünder 470
Wie gros iſt unſre 610

Am Feſte Michaelis.

Evangel. Matth. 18, 1:11.

Feſtlieder.

Epiſt. Offenb. J. 12, 7:12.

Ein' veſte burg iſt 616

Rüſtet euch, ihr 602
Wenn Chriſtus ſeine 799

Am Feyertage der Apoſt. Sim. und Jud.

Evang. Johann. 15, 17:21.

Ach Gott! wie manches 703
In dich hab ich 598
Iſt Gott für mich 620
Was mein Gott will 788

Gebetbuch

zur

Kirchen-

und

Hausandacht

auf

alle Wochentage Morgens und Abends

dann an

Sonn- Feſt- Buß- und Kommuniontagen

wie auch

bey andern Zeiten und Gelegenheiten

als ein Anhang

zum Bayreuthiſchen Geſangbuche

aufs neue herausgegeben

von

M. Johann Theodor Künneth,

Superintendenten.

Bayreuth,

verlegts Johann Andreas Lübeck, und Stephan Andreas Senfts ſeel. Wittib und Söhne, 1782.

Demüthige Vorbereitung, um andächtig und GOtt-wohlgefällig zu beten.

Barmherziger, gnädiger GOtt und Vater! dir allein gebühret alle anbetung. Du haſt mir zu beten befohlen: dein lieber ſohn JEſus Chriſtus hat mich das beſte gebet gelehret, und die erhörung verheiſſen allen, die in ſeinem namen beten: der heilige Geiſt vertritt uns vor dir mit unausſprechlichen ſeufzen. Ich weiß auch, mein GOtt! daß alle gute gaben von oben herab kommen, und daß kein gedeihliches gut ohne gebet erlanget werde. Ach GOtt! was iſt der menſch, daß du dich ſein ſo väterlich annimmſt! Ach wie viel troſt und kraft von dir haben je die heiligen durch das gebet gefunden; denn du biſt nahe allen, die dich mit ernſt anruffen. Dies weiß ich, o GOtt; und dennoch bin ich ſehr träge zum gebet und verlaſſe mich mehr auf meine arbeit und weisheit, denn auf deine hülfe und gnade. Ach! vergieb mir dieſe kaltſinnigkeit und verachtung; wende von mir die dadurch verdiente ſtrafe und ungnade: Entzünde mein herz mit brünſtiger andacht und laß mich mit demuth meine dürftigkeit und unwürdigkeit erkennen. Ach HErr, aller herzenskündiger! du weißt, wie trozig und verzagt die menſchlichen Herzen ſind, und wie leicht ſie im guten irre gemacht werden. Ach ſchenke mir deinen Geiſt der weisheit und des gebets! der in mir ſchreye das abba lieber Vater. Bewahre meine gedanken und ſinnen vor allen zerſtreuungen! laß mich im geiſt und wahrheit beten. Lehre mich ſtets auf deine weisheit, güte und allmacht trauen und im namen deines Sohns bitten. Wende von mir alles eitle und ſündliche begehren, und mache mich immer begieriger nach wahren beſtändigen und himliſchen gütern. Erinnere mich aber auch dabey meiner pflicht, ohne welche du das gebet nicht erhören kanſt, denn du hörſt die Sünder nicht, ſondern ſo jemand gottesfürchtig iſt und thut deinen willen, den höreſt du. Entferne aus meinem herzen zuvörders allen unglauben, zorn, rachgierde, unverſöhnlichkeit, unbußfertigkeit. Schenke mir deinen heiligen Geiſt, der meinem geiſt das zeugniß giebt, daß ich dein begnadigtes Kind ſey: ſo werde ich dir gefällig und erhörlich beten können, in JEſu namen. Amen.

I. Alltägliche Morgen- und Abend-Gebete.

Morgen-Gebet am Sonntage.

Von grund meines herzens danke ich dir, gütigſter GOtt, daß du mich nun auch dieſen geſegneten tag haſt wieder erleben laſſen, an welchem mein geiſt von den irdiſchen geſchäften ſich loßreiſſen, und mit dir, ſeinem Schöpfer, mehrere ſtunden umgehen darf. O wie lieblich ſind deine wohnungen, groſſer GOtt! da man dich lobet, da man deine wunder verkündigt, da man dich mit freudigen opfern verehrt. Wie angenehm und tröſtlich iſt es, mit deinem göttlichen worte umzugehen; dich in Chriſto immer näher kennen zu lernen, o du höchſtes Gut! an deine güte, an deine weisheit, an deine macht und wahrheit zu denken; im glauben an deinen ſohn, den mittler, die ruhe des gewiſſens zu erlangen oder zu beveſtigen, mit dir in liebe ſich zu verbinden, und zum genuß des reinſten vergnügens zu gelangen, deſſen ein unſterblicher geiſt auf erden fähig iſt. Laß mich denn dieſer groſſer wohlthaten auch heute in reichem maaſe theilhaftig werden. Vermehre meine erkenntniß durch den unterricht deines worts; laß mich vor allen die tröſtungen der heilſamen wahrheit, von der verſöhnung mit dir, recht lebhaft empfinden. Beveſtige die guten entſchlieſſungen in meiner ſeele, die ich ſo oft ſchon vor deinem heiligen angeſichte gefaßt habe, dir mich mit leib und ſeele ganz aufzuopfern; aus liebe zu dir meine lüſte zu zähmen; mit redlichem eifer allen tugenden nachzujagen, und ſo dir in meinem ganzen leben, und nicht mir, oder der welt nur allein zu dienen: ſo wird der heutige tag dir angenehm und mir erſprieslich ſeyn. Das wolleſt du geben, um JEſu Chriſti meines erlöſers willen. Amen.

Abend-Gebet am Sonntage.

Das Geſetz des HErrn iſt lauter, und erquicket die Seele. Die Befehle des HErrn ſind richtig, und erfreuen das Herz. Pſ. 19, 8. 9.

So haſt du denn, gütiger GOtt! auch heute unſre ſeelen mit deinem göttlichen worte erquickt. Wie viele und groſſe wohlthaten haſt

haſt du durch dieß werkzeug deiner gnade mir ſchon in meinem leben zuflieſſen laſſen! Wie elend wäre ich daran, wenn ich unter einem abgöttiſchen und abergläubigen volke gebohren, von dem heilſamen lichte deines evangeliums entfernt, und alles des troſtes beraubt wäre, welcher die glaubigen ſeelen erfreut! Dank ſey dir denn, lieber himmliſcher Vater! daß du mich durch die heilſamen lehren unſrer heiligen religion bisher von dem wege zum leben unterrichtet: Dank ſey dir, daß du durch deine tröſtlichen verſicherungen der vergebung der ſünden in Chriſto JEſu mich beruhiget, daß du mich öfters mit dem lichte der hofnung und mit himmliſchen ſegen in meinem theuren Erlöſer erfreuet haſt. Ja, dein wort iſt die vollkommenſte lehre, und erquicket die ſeele; deine befehle ſind richtig, deine tröſtungen mächtig und rührend; ſie erfreuen das herz. Deine theuren gnadenverheiſſungen ſind köſtlicher, denn gold. Ich habe luſt zu deinen rechten, und vergeſſe deiner worte nicht. Ich habe luſt zu deinen zeugniſſen; ſie ſind meine rathsleute. Oefne mir die augen, daß ich ſehe die wunder an deinem geſetz. Unterweiſe mich in dem wege deiner befehle: ſo will ich reden von deinen wundern; ich will erzehlen deine groſſen thaten; ich will rühmen die gröſſe deiner werke. Gros und wunderbar iſt der HErr; es iſt unbegreiflich, wie er regieret. Er hat die erde an nichts gehängt; er hat den himmel durch ſeine weisheit ausgebreitet. Sonne und Mond verkündigen ſeine gewaltige ſtärke, und von ſeiner güte zeugen alle geſchlechter der erden. Lobet den HErrn, ihr gerechten! verkündiget unter den völkern ſeine wunder. Gnädig und barmherzig iſt der HErr: wie ſich ein vater über ſeine kinder erbarmet; ſo erbarmet ſich unſer GOtt in Chriſto JEſu aller derer, die auf ihn trauen. Gieb nur, mein Vater! daß ich dieſe herzerquickende wahrheiten auch mit allem fleiſſe zu meiner beſſerung anwende. Laß keines deiner kräftigen worte an meiner ſeele verloren ſeyn. Stärke in mir den heilſamen entſchluß, nicht bloß ein hörer, ſondern auch ein thäter deines worts zu ſeyn. Reinige mein herz durch den glauben. Heiliger vater! heilige mich und alle Chriſten durch deine wahrheit; dein

wort iſt die wahrheit. Dein wort ſey unſers herzens wonne; dein wort ſey unſer troſt im leben, leiden und ſterben. Laß es immer weiter unter den menſchen ausgebreitet, laß durch daſſelbe recht viele menſchen erleuchtet, bekehrt und geheiliget, und auf dieſe art die glückſeligkeit des menſchlichen geſchlechtes vermehret, und deine erhabene eigenſchaften verherrlichet werden: ſo wollen wir auch für dieſe deine güte dich loben, und dich ſamt allen heiligen immerdar preiſen. Amen.

Morgen-Gebet am Montage.

Schaffe in mir, GOtt! ein reines Herz; gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

Allmächtiger GOtt und gütiger urheber meiner natur! der du mich dieſe nacht beſchirmt, und, mit verjüngter kraft gleichſam neu geſchaffen, an dieſem morgen wieder erwecket haſt: nimm gnädig an das kindliche opfer meines demüthigen danks: mein herz freuet ſich deiner hülfe, und mit frölichem munde verkündige ich deinen ruhm. Du biſt es, der allen menſchen, wie allen andern dingen, das daſeyn giebt: durch deinen willen ſind ſie geſchaffen; in dir leben, weben und ſind wir. O! ſo ſchaffe denn auch in mir ein reines herz durch deinen heiligen Geiſt. Nimm die alten reſte meines angebohrnen und durch eigene ſchuld vermehrten verderbens von mir täglich mehr hinweg. Verzeihe mir, um JEſu Chriſti willen, alle ſünden, die ich je begieng, waſche mich wohl von meiner miſſethat durch das theure verſöhnungsblut. Stehe mir bey, daß ich die böſen lüſte beſiegen, neid und haß, zorn und weltliebe in mir mehr unterdrücken, und durch deine gnade ein ganz neuer und heiliger menſch werden möge. Erfülle mich mit nützlichen gedanken, mit liebe zum guten, mit verlangen nach der gerechtigkeit und tugend, mit liebe zu dir und meinem hochgelobten Erlöſer, mit edlen und aufrichtigen vorſätzen, deinen willen ſtets zu vollbringen. Ach! du kenneſt meine ſchwachheit, allſehender GOtt! du weißt, wie ich ſo leicht vom guten zum böſen geneigt werden könne. Stehe mir denn in allen verſuchungen nachdrücklich bey, daß ich endlich zu mehrerer beſtändigkeit in der angefangenen

nen beſſerung meines herzens gelange. Gieb mir, o gütiger GOtt! einen gewiſſen geiſt, den unbeweglichen ſinn, nie mehr von dem abzuweichen, was recht iſt; dich über alles zu lieben; keinen vortheil dem guten gewiſſen vorzuziehen; durch keinen zu befürchtenden ſchaden oder verdruß mich von meiner pflicht abtreiben zu laſſen, und, bis mein ende kommt, von meiner frömmigkeit nie mehr zu weichen. Mit dieſen gedanken gehe ich jetzt hin in die welt und an die werke meines berufs. Ach! erhalte dieſen vorſatz in meiner ſeelen. Stärke mich mit neuer kraft zu jedem löblichen geſchäfte. Tröſte mich in den leiden, die mich etwa treffen möchten. Verwirf mich nicht von deinem angeſicht, ſo ich einen fehltritt begehen ſollte, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Unterſtütze mich in allen dingen mit deiner gnade. Segne meine bemühungen mit erwünſchtem gedeihn; daß ich als ein gefäß deiner barmherzigkeit zur verherrlichung deines namens ſeyn und bleiben, und einſt im verneuertem glanze mit verklärten lippen ewig dein lob verkündigen möge. Amen.

Abend=Gebet am Montage.

Ihr ſollt vollkommen ſeyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen iſt. Matth. 5, 48.

Wer da weiß, Gutes zu thun, und thuts nicht, dem iſts Sünde. Jac. 4, 17.

Ich danke dir, gütiger vater im himmel! daß du mir auch dieſen tag deine gnade zur verrichtung manches nützlichen werkes verliehen haſt. Durch dich bin ich, was ich bin; du erhältſt meine kräfte; du giebſt mir die lebenszeit zur verrichtung guter handlungen; du ermunterſt mich durch deinen ſegen; du erweckeſt mich durch gute triebe, durch beyſpiele und andere veranlaſſungen, viel gutes zu thun. Dein ſey dafür alle ehr und ruhm, dein ſey der dank von nun an bis in ewigkeit! Aber, allwiſſender GOtt! wie weit bin ich bey allen meinem guten willen und beſtreben noch zurück! wie ferne noch von dem ziele der vollkommenheit, das ich zu erreichen trachten ſoll! Ach! wie viel gutes hätte ich ſonſt und auch heute reden und thun können, das ich zu reden und zu thun verſäumt habe! Wie oft ſehe ich bey der ausübung meiner pflichten nur bloß und allein

auf den irrdiſchen vortheil, den ich davon etwa zu gewarten hätte! wie oft ſuchte ich mit meinen geringen tugenden vor menſchen geſehen, und von ihnen gelobt zu werden! da mich zur ausübung jeder tugend zuerſt und vorzüglich dieß hätte bewegen ſollen: daß du ſie mir befohlen; daß Chriſtus mich zu guten werken vom dienſte der ſünden erkaufet hat; daß ich dafür auch in der ewigkeit von dir aus gnaden belohnt werden ſoll. Und dann, wie oft wurde mein herz, das durch deinen geiſt dir ganz geheiligt hätte ſeyn und bleiben ſollen, von böſen begierden befleckt, die ich nicht ſo eifrig bekämpfte, als die pflicht eines wahren Chriſten erfordert! Wie viele fehltritte habe ich in dem umgange mit andern menſchen begangen! wie ſelten alle die klugheit angewendet, in der die glaubigen als kinder des lichts auf erden wandeln ſollen! Dieß alles erkenne ich mit beſchämung meines herzens und aufrichtiger reue vor dir, o du gerechter GOtt! Nimm doch nur, um dieſer meiner nachläſſigkeit willen, deine gnadengaben nicht von mir zurück. Stehe mir ferner bey mit deinem geiſte, daß ich immer weiſer, gütiger, im herzen reiner, im wandel vorſichtiger, in allen tugenden vollkommener werde, daß ich ja meine lebenszeit recht wohl anwende; alles gute, welches zu thun in meinen kräften ſteht, mit freuden verrichte; auf dein beiſpiel hinſehe, o du allgütiger GOtt! der du nie aufhöreſt, das beſte für alle deine geſchöpfe zu veranſtalten und zu thun. Stärke mich, dieſen heilſamen vorſatz auszuführen, mit kraft aus der höhe. Segne meine bemühungen zu deiner ehre, zu meinem beſten und zur beförderung der glückſeligkeit vieler menſchen: damit alle die, welche um mich ſind, durch mein beiſpiel erbauet und zu ähnlichen guten werken gereizet werden; damit gottesfurcht, liebe, friede, gerechtigkeit und treue immer weiter unter den menſchen ausgebreitet, und alſo die ehre unſers theuerſten mittlers zu deiner verherrlichung, o ewiger vater! auf erden groß werde. Befeſtige dieſe gute gemüthsverfaſſung in meiner ſeele. Erneure die kräfte meines körpers durch einen ruhigen ſchlaf. Laß mich mein tagewerk morgen mit freuden wieder antreten, und mit allem

lem erforderlichen eifer mu⸗thig treiben. Behüte in der bevorſtehenden nacht unſre liebe obrigkeit, unſer land und alle die meinen, an al⸗len orten. Unter deinem mächtigen ſchutz werde ich ſicher liegen, und mit einem herzen voll preis und dank, für deine auch im ſchlaf mir erzeigte gnade, morgen erwa⸗chen. Das gebe mir GOtt, um JEſu, meines erlöſers, willen. Amen.

Morgen-Gebet am Dienſtage.

Danket dem HErrn, denn er iſt freundlich und ſei⸗ne güte währet ewig! Alles, was lebet und odem hat, lo⸗be den HErrn! Er hat uns unter den gefährlichkeiten der nacht bewahrt; hat unſere glieder durch den ſüſſen ſchlaf geſtärkt, hat uns mit neuen kräften belebt, zu den arbei⸗ten unſers berufs und zu ſei⸗nem dienſte wieder geſchickt gemacht. Wie voll güte ſind alle wege des HErrn! wie weiſe, liebreich und geſegnet jede ſeiner einrichtungen zur verbeſſerung unſrer gebrechli⸗chen natur! Auch unſere ſor⸗gen ſchliefen des nachts: alle unſere bekümmerniſſe nahm er aus dem herzen hinweg, und vergönnte uns, in ſeinem ſchooſe ſanft zu ruhen. Laß uns denn, o GOtt! auch fer⸗ner an dieſem tage deine va⸗tertreue genieſſen. Und wie du uns in deinem ſohne mit dir verſöhnt, zugleich aber auch zu allem uns nur mög⸗lichen guten verordnet haſt: ſo wolleſt du uns an leib und ſeele durch deinen geiſt tüch⸗tig machen, eine jede tugend mit freuden zu üben. Gieb weisheit zu allen guten ge⸗ſchäften dieſes lebens! Gieb vorſichtigkeit zum klugen wandel unter den verſuchun⸗gen, die uns umringen. Hal⸗te deine allmächtige hand über uns, daß kein ſchwerer unfall den bau unſers glückes zerſtöre. Gefällt es dir aber, uns durch verhängniſſe gewiſ⸗ſer leiden zu betrüben: ſo ver⸗leihe uns muth und ſtand⸗haftigkeit, dieſe väterlichen prüfungen alſo zu überſtehen, daß wir, von aller, chriſten unanſtändigen, bekümmer⸗niß entfernt, uns allewege in dir freuen mögen. Stärke uns nur durch die kraft deines in uns wohnenden geiſtes, daß wir tüchtig werden, die böſen begierden alſo zu be⸗herrſchen, damit uns nicht zorn und feindſchaft, ſondern die langmuth und liebe regie⸗re; damit kein unheiliger ge⸗danke der wolluſt unſer herz,

keine ungerechtigkeit unſere hände beflecke; damit wir uns begnügen laſſen mit dem, was da iſt; ohne neid und geiz dich nicht nur für unſer wohl, ſondern auch für das glück unſerer mitbrüder preiſen lernen. Erhalte in uns die gaben des geiſtes, welche mehr werth ſind, als die ganze welt. Stärke unſern glauben wider die zweifel; vermehre die zärtliche liebe zu dir, unſerm beſten und wohlthätigen vater: beveſtige die ruhe des geiſtes in dem vertrauen auf die verſöhnung durch JEſum Chriſt. Laß uns wachſen in allen ſtücken an dem, der das haupt iſt, und reich werden an früchten der gerechtigkeit, die zum lob und preis deines namens geſchehen. Dann wirſt du auch, o GOtt! alles übrige wohl machen, und die verheiſſungen an uns erfüllen: fürchte dich nicht, ich bin bey dir; weiche nicht, ich bin dein GOtt. Ja, ſchütze mich; erhalte mich durch die rechte hand deiner gerechtigkeit. Die gottloſen werden darben und hungern; aber die den HErrn fürchten, haben keinen mangel an irgend einem gute. Das wolleſt du an uns erfüllen, um JEſu, unſers ewigen verſöhners willen. Amen.

Abend-Gebet am Dienſtage.

Er (der HErr) hat alles wohl gemacht. Marc. 7,37.

Auch an dieſem abend kan ich dieß von dir rühmen, o du mein weiſer und gütiger GOtt! Auch heute haſt du es mit mir wohl gemacht; haſt mich vor groſſen unglücksfällen behütet; haſt mich zur arbeit geſtärkt; haſt mir ſpeiſe und trank, ſamt den übrigen nothwendigkeiten des lebens, geſchenkt, und, bey dem umgang mit andern, durch manche angenehme empfindung mein herz erfreut. Ja, der HErr hat alles wohl gemacht! Der HErr iſt gütig und gnädig, und eine ſtarke hülfe zur zeit der noth! der HErr thut, was die gottesfürchtigen begehren, und erhöret ihr ſchreyen. Der HErr tröſtet die traurigen; er ſtärkt die ſchwachen; er richtet auf, die niedergeſchlagen ſind. Seine wege ſind eitel güte und treue denen, die ſeinen bund und zeugniß halten. Wie oft haſt du auch an mir dieſe vatertreue in meinem leben bewieſen, allgütiger! wie viele unangenehme begegniſſe zu einem frölichen ausgang hingeleitet; wie oft die umſtän-

de, welche ich am meiſten fürchtete, ſo weislich gelenket, daß ſogar mein glück dadurch befördert wurde! O! es iſt gut, auf den HErrn vertrauen, der himmel und erden geſchaffen hat. Er, der den ſternen und wolken ihre wege weiſet; der den kleinſten ſtaub der erde kennt, und zum beſten der kreaturen anwendet, der alle geſchöpfe mit unerforſchlicher weisheit regieret; er kan es ſtets in allen und mit allen gewiß recht wohl machen. Ihm will ich denn auch in dieſer nacht mich ſamt allen den meinen mit glaubiger zuverſicht ganz überlaſſen. Er wird uns ſchützen vor jeder gefahr; er wird uns, durch den erquickenden ſchlaf verjüngt und ſtark wieder erwachen laſſen: auch morgen und in den künftigen tagen unſers lebens wird er unſere ſchickſale ſo einrichten, daß wir ſeine gnade und weisheit zuletzt freudig rühmen und preiſen können. Ja, gütiger Gott! erzeige uns die barmherzigkeit, ob wir ſie ſchon, leider! nicht verdienet haben. Mache ſonderlich das wieder gut, durch Jeſum Chriſtum deinen ſohn, was wir durch unſre vielen fehler verderbt haben. Wende die wohlverdienten ſtrafen und böſen folgen unſerer vergehungen von uns gnädig ab. Gieb uns die klugheit der gerechten, daß wir künftig in allen dingen weiſe zu handeln, und immer vollkommener zu werden ſuchen. Erleuchte uns durch dein göttliches wort, daß wir einen irrthum nach dem andern ablegen. Regiere uns mit deinem geiſte, daß wir, was das beſte iſt, erwählen und mit freuden thun. Lehre uns alles, was du uns zuſchickeſt, zur beförderung unſerer wahren wohlfahrt weiſe anwenden. Dein ſegen erwecke uns zur liebe uud dankbarkeit gegen dich, und zur liebreichen wohlthätigkeit gegen andre menſchen. Die leiden, die uns zuſtoſſen, die ſorgen und mühſeligkeiten in dieſer pilgrimſchaft müſſen uns demüthigen, zu dir, o GOtt! hinleiten, und uns nach den tröſtungen deines göttlichen worts deſto begieriger machen. So wird glück und unglück, freude und traurigkeit, alles, was es auch ſey, uns, wenn wir dich lieben, zum beſten dienen müſſen. Durch dieß kindliche vertrauen zu dir beruhiget, lege ich mich ohne alle ſorge zu bette. Der Allmächtige iſt mein ſchutz; kein übel wird mich treffen. Er decket mich in ſeiner hütte zur böſen zeit;

er verbirgt mich heimlich in ſeinem gezelt. Ich liege und ſchlafe ganz mit frieden: denn du allein, HErr! hilfeſt mir, daß ich ſicher wohne. Mit dieſer zufriedenheit hoffe ich, auch einſt meine augen im tode zu ſchlieſſen, wenn ich nach dem genuß ſo mancher zeitlichen wohlthaten auf erden, nach vollendetem tagewerk meines lebens, gleich einem müden am abend, zur ſeligen ruhe bereit, in deine hand, o treuer GOtt! meinen geiſt empfehlen, und voll troſtes und guten muths rühmen werde: alles, alles hat mein GOtt wohl gemacht. Amen.

Morgen-Gebet am Mittwochen.

Stellet euch nicht dieſer Welt gleich; ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes: daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige und vollkommene GOttes Wille. Röm. 12, 2.

Billig iſt mein erſter gedanke an jedem morgen, wie ich den tag ſo zubringen möge, daß ich mit unverleztem gewiſſen den abend erreichen, und alſo deines göttlichen ſegens theilhaftig werden möge. Allwiſſender! der du herzen und nieren prüfeſt! du ſieheſt mein aufrichtiges verlangen, in allen dingen zu erkennen und zu thun, was dein wille ſey. Ach! gieb mir deine gnade, daß dieſer mein wunſch auch erfüllet werde. Siehe! ich begebe mich jezt aufs neue in die menſchliche geſellſchaft, da ich eben ſo viele hinderniſſe der tugend, als gelegenheiten zum guten antreffe. Wie viele der weltmenſchen erlauben ſich ungeſcheut, was deine geſetze verbieten! wie viele bereden ſich, daß das oder jenes, was du doch in deinen geboten unterſaget haſt, keine ſünde ſey! Wie manche böſe grundſätze! ärgerliche reden und ſeelenverderbliche beiſpiele finde ich in der welt! O! ſo beveſtige denn das wichtige wort tief in meiner ſeele: Stellet euch nicht dieſer welt gleich. Aendere du ſelbſt immer mehr meinen ſinn, daß er dem ſinne meines lieben Heilandes ähnlich werde. Gieb, daß ich durch überlegung in allen vorfällen leicht erkennen möge, was das beſte iſt. Laß mich durch erfahrung klug und weiſe werden, zu merken was recht und dir wohlgefällig ſey. Behüte mich vor der verblendung, die aus böſen lüſten und ſchändlichen

gewohn-

gewohnheiten zu enſtehen pflegt. Dein wort ſey meines fuſſes leuchte und das licht auf meinen wegen. Stets will ich mich an deine gebote erinnern; nicht aber bloß etwa dasjenige thun, was mich bey menſchen beliebt machen, oder mir zeitliche vortheile bringen, oder ſonſt ein vergnügen gewähren möchte. Dein heiliger wille ſey und bleibe die vorſchrift meiner geſinnungen und werke. Du biſt ja mein HErr; dir bin ich allen gehorſam ſchuldig. Du giebſt mir die kräfte zum guten; nach deinem wohlgefallen muß ich ſie billig gebrauchen. Nicht ſterbliche menſchen, ſondern du, o GOtt! biſt mein richter, vor dir ſoll ich einſt von meinen gedanken und worten, von meinem ganzen verhalten rechenſchaft geben. Du haſt mich durch den tod deines geliebten ſohnes erkauft, daß ich nicht mehr den lüſten und der welt, ſondern dir leben möge. Nun ſo übergebe ich mich denn dir auch heute wieder mit leib und ſeele zu einem opfer und eigenthum. Dir zu ehren will ich hinfort leben; bey allen meinen verrichtungen auf deinen willen ſehen; auf deine hülfe vertrauen; deinen ſegen bey fleis und gottesfurcht erwarten. Ach! laß mich aus der erfahrung erkennen, daß es diejenigen gut haben, welche dich lieben, und dir kindlich ergeben ſind: ſo will ich dich heute und immerdar preiſen und loben, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum. Amen.

Abend-Gebet am Mittwochen.

Thue Rechnung von deinem Haushalten. Luc. 16, 2.

Gerechter GOtt! der du einem jeden nach ſeinen werken vergiltſt; der du einen tag geſetzet haſt, an welchem du den erdkreis mit gerechtigkeit richten, den boshaften übelthätern nach verdienſt lohnen, denen aber, die dir gehorchen, die geſchenke deiner gnade in reichen maſe austheilen wirſt! gieb doch, daß ich mich oft im geiſte vor deinen richterſtuhl hinſtelle, meine geſinnungen und werke nach deinem geſetz ſorgfältig unterſuche, und meine rechnung ſtets bereit halte. Ich weiß ja nicht mit gewißheit, wann du mich durch den tod abfordern, und auch zu mir jene worte ſprechen wirſt: thue rechnung von deinem haushalten. Die gaben und güter aber, die du mir anvertrauet haſt, ſind nicht gering. Wohlan denn, wie habe ich

ſie bisher angewendet, dieſe koſtbaren ſchätze, welche mir mein GOtt zu verwalten gegeben hat? Wie habe ich die kräfte meines leibes und meiner ſeele bisher gebraucht? Habe ich keine derſelben durch irgend eine ſünde entheiligt? Habe ich meinen verſtand immer mehr auszubilden, und an heilſamer erkenntniß reich zu werden geſucht? Habe ich gute gedanken und heilige vorſätze in meiner ſeele gerne unterhalten? War mein herz oft deiner liebe voll? Suchte ich die dankbare empfindungen gegen dich, o gütiger Wohlthäter! zu unterhalten, die ich dir ſchuldig bin? Suchte ich die augenblicke jedes tages, welche mir von der nöthigen erhohlungsſtunde übrig blieben, in nützlichen geſchäften dir zu weihen? That ich an andern ſo viel gutes, als in meinen kräften ſtund? Nützte ich jede gelegenheit, etwas zum beſten meiner mitgeſchöpfe beyzutragen? War ich auf das wohl der ſeele meines nächſten bedacht? Redete ich auch heute ſtets, was angenehm zu hören, und heilſam zur beſſerung war? Habe ich heute durch kein wort, durch keine that in den herzen anderer irgend einen verdruß erzeugt? Enthielte ich mich jeder verbotenen frucht? Bewahrte ich meine augen und hände und alle ſinnen und glieder, daß keines derſelben nun mit ſünden beflecket iſt? GOtt, mein Richter! erbarme dich mein. Siehe an die ſchwachheit meiner durch die ſünde verderbten natur. Doch, ich entſchuldige mich nicht vor dir. Du haſt mich ja in Chriſto neu geſchaffen zu neuen guten werken, haſt mich durch deinen geiſt mit der nöthigen erkenntniß deines willens, und mit vielen neuen kräften zum guten verſehen. Wie oft empfand ich die heimlichen beſtrafungen des von dir erweckten gewiſſens! wie oft haſt du mich durch glück und leiden, durch warnungen und freundliche beſtrafungen zu dir zu ziehen getrachtet! Mein iſt alle ſchuld, wenn ich mit vorſatz je böſes gethan habe. Ach! gehe nicht ins gericht mit mir. Wasche mich wohl von meiner miſſethat; reinige mich von meiner ſünde. Verzeihe mir auch die mannichfaltigen ſchwachheiten, die ich noch an mir habe. Beſſere mich immer mehr, und bilde mich ganz nach deinem ſinne. Dir will ich künftig alle meine kräfte, zeit, glieder und ſinnen heili-

gen,

gen, und zum opfer darbringen. Oft, recht oft will ich bey mir die frage wiederholen: was habe ich in dieſer ſtunde, an dieſem tage, in dieſer woche gutes gethan? damit ich an meine groſſen pflichten ſtets erinnert, und deinen willen zu thun bereitwillig gemachet werde. So wird der gnadenlohn mir einſt zu theil werden, den du den treuen haushaltern deiner mancherley güter verheiſſen haſt. So wirſt du auch deinen ſegen mir in meinen geſchäften verleihen. So wirſt du in allen dingen und in allen zufällen dich als meinen gnädigen GOtt und vater beweiſen. Beweiſe dich denn auch in dieſer nacht alſo an mir und allen andern menſchen. Erwecke recht viele in dieſer abendſtunde, daß ſie an die wichtige und ſtrenge rechnung gedenken, die ſie einſt vor dir ablegen ſollen. Gieb dieſem und jenem muthwilligen ſünder noch einige friſt, ob der unfruchtbare baum vielleicht doch noch früchte bringe. Erhalte deine kinder, erhalte auch mich in ſteter wachſamkeit, damit du uns wohl bereit antreffeſt, wenn du uns vor dein gericht forderſt. Und dann, o HErr JEſu! handle mit mir nach deiner güte; ſtelle mich unter deine auserwählten zur rechten; laß mich die erfreulichen worte hören: du frommer, du getreuer knecht! du biſt mir über wenig getreu geweſen; ich will dich über viel ſetzen: gehe ein zur freude deines HErrn! Amen. Das gebe mir GOtt, in deſſen hände ich mich befehle durch JEſum Chriſtum, ſeinen lieben Sohn. Amen.

Morgen-Gebet am Donnerſtage.

Allgütiger GOtt! erhalter und verſorger aller geſchöpfe! ich bete dich in dieſer morgenſtunde demüthig an, und danke dir für den mächtigen ſchutz, welchen du in der vergangenen nacht mir verliehen haſt. Mit jedem morgen erneuert ſich deine güte über mir; keine nacht, kein tag meines lebens vergeht, in welchem ich nicht aus deiner vaterhand viele groſſe und unſchätzbare wohlthaten empfienge. O! danke dem Herrn, meine ſeele! denn er iſt freundlich, und ſeine güte währet ewiglich. Wenn ich dich, mein Vater! doch nur immer mit einem tugendhaften wandel geprieſen, und dich, meinen höchſten wohlthäter, mit guten werken gnugſam

verherr-

verherrlichet hätte! Barmherziger GOtt! der du mich bisher mit ſo vieler langmuth getragen haſt, gedenke denn auch künftig nicht der ſünde meiner vorigen tage. Dir übergebe ich mich hiermit aufs neue zum dienſte und opfer und eigenthum. Deinen willen bey meinen geſchäften zu vollbringen; allen wiſſentlichen ſünden von ganzem herzen zu entſagen; deine ehre in meinen verrichtungen zu befördern; nach deinen befehlen meine geſinnungen und meinen ganzen wandel einzurichten; das ſey der ernſtliche entſchluß, den ich jetzt in dieſer morgenſtunde vor deinem angeſicht erneure; den ich ſtets vor augen haben und auszuführen mich mit allem eifer beſtreben will. Ach GOtt! ſchenke mir deine gnade zu dieſem vorhaben um JEſu Chriſti meines Heilandes willen. Bringe durch deinen heiligen Geiſt heute und allezeit die guten gedanken und regungen in mir hervor, welche zur erhaltung des glaubens und guten gewiſſens nöthig ſind. Gieb, daß ich das beiſpiel meines HErrn JEſu in allen meinem thun mir vor augen ſetze; damit ich wie er geſinnet ſey, alle menſchen lieben, und in der ausübung des guten meine luſt finden möge. Reinige meine ſeele von allen böſen lüſten; daß ich von neid und haß, von unkeuſchen trieben, von geiz und falſchheit entfernt, von herzen fromm, treu und rechtſchaffen ſeyn und bleiben möge. Leite mich in allen meinen berufswerken, damit ich das geſetz der billigkeit und menſchenliebe nie überſchreite. Mache mich behutſam in dem umgang mit andern menſchen, daß ich durch böſe beiſpiele nicht verführet werde, und auch andern kein böſes exempel gebe. Recht und ſchlecht, das behüte mich: denn ich harre dein. Segne meine unternehmungen; und laß ſowohl die meinen, als viele andere menſchen an den früchten meines fleiſſes einen erfreulichen antheil nehmen. Segne alle die dir von herzen ergeben ſind. Behüte unſre werthe obrigkeit und das ganze land vor allem übel. Gieb den vorgeſetzten gute rathſchläge ins herz, damit das wohl der unterthanen befördert werde. Laß gerechtigkeit und friede unter uns wohnen, gottesfurcht und tugend täglich bey uns mehr überhand nehmen, damit dein groſſer name unter uns verherr-

verherrlichet und das reich JEſu Chriſti vermehret werde: Bis wir endlich in dein reich verſetzt, dich ſamt allen engeln und auserwählten ewig loben und preiſen. Amen.

Abend-Gebet am Donnerſtage.

HErr! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt. 1 B. Moſe 32, 10.

O gütiger GOtt! wie viele wohlthaten habe ich dir zu verdanken! Wie könnte ich alle beweiſe deiner vaterliebe erzehlen, die mich je erfreuet haben! Du haſt mich geliebet, ehe der weltgrund geleget war; du haſt mich in meiner mutterleibe gebildet; du haſt mich in der jugend mit vielem guten geſättiget, ehe ich dich noch kannte; du haſt durch dein wort meine ſeele erleuchtet; du haſt mir deine heilſamen geſetze bekannt gemacht; haſt mich meinen mittler kennen gelehrt, in ihm, und um ſeines blutigen todes willen, mir alle ſchuld vergeben, mein gewiſſen mit ruhe, meine ſeele mit freuden oft erfüllet. Du HErr haſt groſſes an mir gethan! deß iſt mein herz frölich; mein leib und geiſt freuen ſich in dem lebendigen GOtt. Daß ich aber dich, o gütiger Erhalter meines lebens, dich, o gnädiger Erretter und Verſorger meines unſterblichen geiſtes nicht allezeit ſo geliebt, und dir nicht ſo getreu gedient habe, als es die dankbarkeit erforderte, die ich dir ſchuldig bin; deß ſchäme ich mich, mein GOtt! und ſcheue mich meine augen aufzuheben zu dir, o allgütiger Vater! der du reich biſt an gnade und barmherzigkeit; der du deine treue in ſo vielen fällen meines lebens an mir bewieſen, aus ſo mancher noth mir geholfen, vor ſo manchen übeln, die andre trafen, mich bewahrt, den nöthigen vorrath, ja oft überfluß und groſſen ſegen mir verliehen haſt. Ach! ich bin nicht werth aller barmherzigkeit und treue, die du an mir gethan haſt. Entziehe mir um meines begangenen undanks und meiner unbedachtſamkeit und vielen fehler willen, den theuren ſchatz deiner gnade nicht. Sey ferner mein gütiger verſorger, mein troſt und ſchutz. Erzeuge durch deinen heiligen geiſt in meinem herzen die rechten empfindungen der dankbarkeit, welche dir wohlgefallen. Verleihe mir deinen beiſtand zur ausübung

alles

alles des guten, dazu du mich tüchtig macheſt; daß ich in unſchuld und heiligkeit dir dienen, und deiner fernern wohlthaten nicht unwürdig werden möge. Laß mich auch dieſe nacht die gnade genieſſen, die du mir ſo oft verleiheſt, einen ſichern ſchutz unter deiner allmächtigen hand und einen ruhigen ſchlaf. Stärke mich mit neuen kräften auf den morgenden tag. Gieb mir fernerhin deinen ſegen in meinen verrichtungen. Wende unglück und jammer von mir und allen den meinen. Beſchütze unſer ganzes land vor aller gefahr. Lenke das herz unſrer lieben obrigkeit, damit alle ihre guten anſchläge zum beſten der unterthanen glücklich hinaus geführet werden. Laß dein göttliches wort ferner unter uns reichlich wohnen; erleuchte mit dem glanze deines heilbringenden evangeliums viele ſeelen, daß ſie dich kennen, dich lieben, in dir ihre ſeligkeit finden lernen. Laß, um JEſu Chriſti willen, auch mich immer einen gröſſern antheil an dieſen und andern wohlthatengenieſſen, die du in reichem maaſe über das menſchliche geſchlecht auszuſchütten pflegſt. Dir will ich täglich für alle deine güte demüthig danken; dir will ich meine kräfte in einem heiligen leben aufopfern; dir will ich mich (ach! gieb mir deine gnade dazu) mit leib und ſeele ganz zu eigen ergeben, und endlich mit allen auserwählten dich mit ewigen lobgeſängen erheben. Dir ſey ehre und preis geſagt von ewigkeit zu ewigkeit! Amen.

Morgen-Gebet am Freytage.

Die gottſeligkeit iſt zu allen dingen nütze, und hat die verheiſſung dieſes und des zukünftigen lebens. 1 Tim. 4, 8.

Zu dir, GOtt, Schöpfer und HErr meines lebens! erhebe ich mein gemüth in dieſer morgenſtunde, preiſe dich mit frohem herzen für den gnädigen ſchutz, mit welchem du mich in der verwichenen nacht bedecket haſt, und ruffe dich demüthig an, du wolleſt dieſen ganzen Tag mit mir ſeyn, in deiner ſeligen gemeinſchaft mich erhalten, vor ſchweren ſünden mich bewahren, und zu allen guten mich mächtig ſtärken. Wenn ich dich von herzen fürchte und kindlich lieb habe, dann wird ſich alles andere zu meinem glücke wohl fügen. Du haſt ja alle geſchöpfe in deiner

gewalt, und kanſt ſie nach deiner weisheit zum beſten derer, die dir redlich dienen, immerhin lenken. Du haſt die groſſen verheiſſungen gegeben, daß du die, welche ihr vertrauen auf dich ſetzen, ſchützen, ſegnen, und mit deiner hülfe erfreuen wolleſt. Der HErr iſt gütig und eine veſte zur zeit der noth, und kennet und liebet die, ſo auf ihn trauen. Das licht des heils muß den gerechten aufgehen, und freude den frommen herzen. Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und auf ſeinen wegen gehet! Geſegnet iſt der mann, der ſich auf den HErrn verläßt, deß der HErr ſeine zuverſicht iſt! Im hauſe der gottloſen iſt der fluch, aber das Haus des gerechten wird geſegnet. An dieſe deine theuren zuſagen halte ich mich mit veſtem glauben. Du biſt mein getreuer GOtt, der bund und zeugniß hält. Dir empfehle ich denn alle meine geſchäfte und unternehmungen. In deinem namen will ich alles anfangen, in der erinnerung an deine allgegenwart, und im andenken an deine befehle, ſie vollbringen. Dich will ich frölich loben, nach jedem geendigten guten werke. Zu dir will ich mein herz richten, wenn ich der ruhe genieſſe; vor dir in wahrer, ungeheuchelter gottſeligkeit wandeln, wenn ich in der geſellſchaft der menſchen bin, und dann, was die zeitliche belohnung meiner bemühungen betrift, alles deiner weiſen güte anheimſtellen. Ich bin ja nicht auf dieſer welt, um vieles von vergänglichen dingen zu ſammlen, oder um mit einem glänzenden anſehen ein groſſes geräuſche unter den menſchen zu machen. Wenn ich nur durch Chriſtum von der ſchuld aller ſünden gereiniget bin; wenn nur mein herz durch deine Liebe, mein Gott! geheiliget, durch die ruhe des gewiſſens in Chriſto, meinem heilande, erquickt, durch deinen heiligen geiſt immer mehr gebeſſert wird: dann wird mein lieber GOtt ſchon auch alles andere mit mir wohl machen. Er eröfnete ja in ſeinem tröſtlichen worte mir die ausſicht in jene künftige welt. Dort warten mein höhere freuden, und güter von einem groſſen werth; dort hat mir JEſus eine unvergängliche Ehre zugedacht. Dahin ſey mein auge gerichtet. Alles auf erden iſt unbeſtändig und vergänglich. Die ganze welt vergeht mit ihrer luſt; wer aber

den willen GOttes thut, der bleibt in ewigkeit. Amen.

Dankſagung für das Leiden Chriſti.

Wir danken dir, HErr JEſu Chriſte, wahrer Gott und menſch! daß du uns armen ſünder und verdammungswürdige menſchen, durch dein heiliges leiden, ſterben und blutvergießen erlöſet haſt. O Herr Jeſu Chriſte! wie groß iſt dein leiden, wie ſchwer iſt deine pein, wie vielfach iſt deine marter, wie tief ſind deine wunden, wie bitter und ſchmerzlich iſt dein tod, wie unausſprechlich iſt deine liebe, wodurch du uns mit deinem himmliſchen Vater verſöhnet haſt. Du haſt am ölberg blutigen ſchweis vor groſſer todesangſt geſchwitzet, und daſelbſt von allen deinen jüngern verlaſſen, in die hände der ſchnöden juden und gottloſen ſchaar dich willig für uns ergeben, welche dich hart gebunden, und von einem ungerechten richter zum andern unbarmherzig geführet: Daſelbſt biſt du fälſchlich verklaget, verurtheilet, verſpeyet, verhöhnet, und mit fäuſten in das angeſicht geſchlagen worden. Du biſt um unſerer miſſethat willen verwundet, und um unſerer ſünde willen geſchlagen, gegeiſſelt und mit dornen gekrönet und jämmerlich zugerichtet worden, wie ein armer wurm, der nicht einem menſchen ähnlich geweſen. Denn du wareſt der allerverachteſte und unwertheſte, voller ſchmerzen und krankheit, alſo, daß es auch ein heydniſch herz erbarmet hat, das geſagt: ſehet, welch ein menſch iſt das! Du biſt von wegen unſerer mishandlung mitten unter zween übelthäter gerechnet, und als ein fluch aufgehänget, an händen und füſſen mit nägeln durchgraben, dazu in deinem höchſten durſt mit eſſig und gallen getränket worden, und unter groſſen ſchmerzen haſt du deinen geiſt aufgegeben, auf daß du unſere ſchuld bezahlteſt, und wir durch deine wunden geheilet würden. O HErr JEſu Chriſte! für dieſe und alle andere deine marter und pein ſagen wir dir lob und dank, und bitten dich, laß dein heiliges und bittres leiden und ſterben an uns nicht verloren ſeyn, ſondern gieb, daß wir uns deſſelben jederzeit von herzen tröſten und rühmen, auch daſſelbe alſo betrachten, daß alle böſe lüſte in uns gedämpfet, dagegen aber alle tugenden eingepflanzet und gemehret werden, auf daß wir der ſünde ab-

geſtorben, der gerechtigkeit leben, und deinem uns gelaſſenen vorbilde nachfolgen, in deine fußſtapfen treten, das übel mit gedult vertragen, und das unrecht mit gutem gewiſſen leiden. Amen.

Abend-Gebet am Freytage.

Wenn ich mich zu Bette lege; ſo gedenke ich an dich: wenn ich erwache; ſo rede ich von dir. Pſ. 63, 7.

Gütiger GOtt! zu dir hin ſoll billig mein ganzes herz in jedem augenblicke meines lebens gerichtet ſeyn. Du biſt der urheber meiner natur; du erhältſt mich durch deine mächtige kraft; du biſt mir ſtets nahe, und erzeigſt mir täglich, durch deine geſchöpfe ſowohl, als durch dein wort und deinen heiligen geiſt, unzählliche wohlthaten. An was ſollte ich in dieſer abendſtunde lieber gedenken, als an dich, meinen gnädigen ſchutzherrn, unter deſſen obhut ich dieſen tag glücklich überlebt habe, an den liebreichen vater, der auch heute mich wieder geſpeiſet, getränket, gekleidet, und auf manche andere weiſe mein herz erfreuet hat? Wie ſollte ich den dank vergeſſen, den ich dir, mein GOtt! für dieß und alles andere heute ſchuldig bin, das ich in meinem leben aus deiner freygebigen hand empfangen habe! Auf, meine ſeele! erhebe den HErrn: mein geiſt! freue dich GOttes, deines Heilandes. Ich will den HErrn loben, ſo lang ich lebe, und meinem GOtt danken, ſo lange ich hier bin. Der HErr iſt gnädig und gütig, und erbarmet ſich aller ſeiner geſchöpfe. Er iſt nahe allen denen, die ihn anruffen. Er thut, was die gottesfürchtigen begehren, und höret ihr ſchreyen. Er thut ſeine hand täglich auf; er ſättiget alles mit wohlgefallen. Dir will ich ſtets danken, mein GOtt, mein ſchutz, mein erhalter, mein troſt! An dich und deine heiligen gebote will ich mich erinnern bey meinen berufsgeſchäften; auf dich will ich bey dem genuß eines jeden guten dankvoll hinſehen. Wenn ich dich doch nur nie aus den augen gelaſſen, und deiner befehle keine minute meines lebens vergeſſen hätte! Aber wie oft war meine ſeele weit mehr auf das, was ſichtbar und zeitlich iſt, als auf dich, hingerichtet! wie manche unordentliche begierden verdrängten deine liebe aus meiner bruſt! Habe ich nicht etwa

auch

auch heute deiner befehle zuweilen vergeſſen? Habe ich die vorſchrift, die du deinen geliebten giebſt, ganz beobachtet: wandele vor mir und ſey fromm? Ach HErr! du kenneſt mich und erforſcheſt mich; du ſieheſt alle meine gedanken von ferne; es iſt kein wort auf meiner zunge, das du nicht wiſſen ſolteſt. Wie könnte ich meine fehler und unvollkommenheiten vor dir verheelen? Wie ſolte ich in dieſer abendſtunde nicht mit gedemüthigter ſeele an die ſchwachheit gedenken, welche ich auch dieſen tag ſo oft an mir wahrnahm? Um JEſu Chriſti willen ſey mir gnädig; verzeihe mir alle, auch die verborgenſten, fehler. Du haſt mich in deinem ſohne mit dir verſöhnt; du haſt dich mit mir durch deinen geiſt vereiniget; ach! weiche auch ferner nicht von mir, daß ich die ſeligen wirkungen deiner gnadengemeinſchaft in mir empfinde, daß ich, in ſtetem angedenken an dich, ſehen und ſchmecken möge, wie freundlich der HErr ſey. In gedanken und empfindungen dieſer art will ich meine augen jetzt ſchlieſſen. Wenn ich nun ſchlafe, ſey doch mein geiſt zu dir gerichtet. Wenn ich wieder geſund erwache, ſey mein erſtes wort: preis und dank dir, mein GOtt, mein erhalter, mein troſt! Auf dich verläßt ſich mein herz; mir wird geholfen. Dich will ich loben, ſo lange ich hier bin, und deinen namen preiſen immer und ewiglich. Amen.

Morgen-Gebet am Sonnabend.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26, 41.

Durch deine gnade, o GOtt! bin ich nun, mit neuen kräften geſtärkt, vom ſchlafe wieder erwacht. Du haſt mich in der dunklen nacht vor allen gefahren behütet, und wachteſt über mir, da alles ſchlief. Ach, du getreuer hüter Iſrael! bewahre mich denn auch dieſen ganzen tag vor allem, nicht nur, was meinem leibe, ſondern noch vielmehr, was meiner ſeele ſchädlich ſeyn könnte. Erwecke mich durch deinen heiligen Geiſt, daß ich behutſam unter den menſchen wandele, und vor den fehltritten bewahrt bleibe, in die ich ohne die nöthige wachſamkeit und deine gnädige führung ſo leicht fallen möchte. Ach! wie viele und groſſe gefahren ſind um mich her! Wie man-

che veranlaſſung zu zorn und unfrieden! Wie manche reizungen zur befriedigung verbotner lüſte! Ja, wie viele böſe begierden liegen ſelbſt in dem abgrunde des menſchlichen herzens verborgen! Wie manche verführeriſche exempel ſchweben uns in dieſer verderbten welt täglich vor augen! Stärke mich denn, o allmächtiger GOtt! zur überwindung aller dieſer verſuchungen; lehre mich die groſſe gefahr erkennen, in die ich mich ſelbſt ſtürzte, wo ich den lockungen der welt folgen würde. Wie leicht könnte es geſchehen, daß ich der ſünde gewohnt, gegen die warnungen deines göttlichen worts verhärtet, in die knechtſchaft der böſen begierden dahin gegeben, und von dir, o GOtt! auf ewig getrennt würde! Ach ſo ſtehe mir denn um JEſu Chriſti willen, heute und immerhin gnädig bey, daß ich als ein weiſer chriſt in allen dingen mit klugheit verfahre; daß ich meine augen und ohren von den dingen abwende, dadurch ſchädliche gedanken und begierden in meiner ſeele erzeugt werden könnten; daß ich die geſellſchaft der ſünder meide; daß ich auch in der einſamkeit dich, o allwiſſender GOtt! ſcheue, und nie aufhöre über mein herz, über meine worte und werke alſo zu wachen, daß ich nicht in groſſe verſuchungen falle. Verlaß mich nicht, dein ſchwaches geſchöpf. Nimm dich meiner ſeelen herzlich an, daß ſie nicht verderbe; und wenn ich etwa aus unwiſſenheit oder übereilung ſündigen ſolte: ſo erwecke mich durch die ſtimme des gewiſſens, und durch die erinnerung an gericht und ewigkeit, daß ich die gefahr des rückfalls in neue ſünden erkennen, zu dir um hülfe ſchreyen, und durch JEſum Chriſtum, meinen Heiland, vom ewigen verderben errettet werden möge. So bewahre auch heute viele andere chriſten vor ſchweren verſuchungen. Gieb allen, die dich fürchten, die klugheit der gerechten. Laß uns die gefahren in denen wir auf der welt ſind, glücklich überwinden, und endlich mit allen auserwählten jenes herrliche ſiegslied anſtimmen: Wir haben überwunden durch des lammes blut! Lob und preis und ruhm ſey dir, o ſtarker GOtt! durch JEſum Chriſt, von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Abend=

Abend-Gebet am Sonnabend.

Siehe, meine Tage ſind einer Hand breit bey dir, und mein Leben iſt wie nichts vor dir. Wie gar nichts ſind alle menſchen, die doch ſo ſicher leben! Pſ. 39, 6.

Wie ſchnell iſt nun auch dieſer tag verſtrichen! Wo ſind alle meine vorigen monden und jahre hin? Ewiger, unveränderlicher GOtt! lehre mich die flüchtigkeit meines lebens oft und reiflich erwegen, damit ich die klugheit lerne, die gegenwärtige zeit wohl zu gebrauchen; damit ich mein herz an nichts vergängliches feßle; damit ich nie ſicher werde, ſondern auf mein, vielleicht unvermutheтes, und wer weiß, wie nahes? ende mich ſorgfältig zubereite. Denn mein leben iſt ja wohl nur einer hand breit; meine jahre, und wenn ihrer auch noch ſo viel wären, ſind wie nichts vor dir. Wie elend wäre ich, wenn auf dieſes kurze und flüchtige leben ein ewiges voll jammer und ſchmerzen bey mir folgen ſolte! Habe ich denn dieſe zeit der prüfung und zubereitung auf die lange ewigkeit bisher wohl angewendet? Habe ich meine kräfte recht gewiſſenhaft gebraucht, um die werke meines berufs zu verſehen, andern gern zu dienen, und durch ausübung recht vieles guten, GOttes namen zu verherrlichen? Wie habe ich die koſtbaren ſtunden auch dieſes jeẞt verſtrichenen tages zugebracht? Wachte ich über mein zu ſo manchem böſen leicht geneigtes herz? Bewahrte ich meine ſinnen, daß nicht durch ſie unordentliche begierden in meiner ſeele entzündet wurden? Bemühte ich mich, jede unerlaubte neigung zu unterdrücken, und mich unſchuldig und unbefleckt vor der welt zu erhalten? Gnädiger GOtt! barmherziger Vater! du ſieheſt, welch ein ſchwaches geſchöpf ich bin. Dir iſt nicht unbekannt, daß ich den ernſtlichen wunſch und vorſaß in mir zu erhalten ſuchte, dir meine tage zu weihen, und in ausübung chriſtlicher tugenden deinen willen zu vollbringen; Aber wie ſo manche fehltritte beſchämen mich! Wie wankend iſt mein oft ſo eitles herz! Ach! vergieb um Chriſti willen, mir alle ſchuld. Erhebe meinen geiſt immer mehr über dieſe eitle und ſündige welt. Stärke mich im kampfe wider die böſen begierden. Mache mich weiſe, jeden tag, jede ſtunde me-

meines flüchtigen lebens ja recht wohl anzuwenden. Bedecke mich, o Allmächtiger! mit deinem ſchilde in dieſer nacht. Behüte alle, die dich lieben, nach deiner güte. Ich befehle unſre liebe Obrigkeit, alle einwohner unſers landes und orts, alle chriſten, alle menſchen in deine väterliche obhut und in deinen mächtigen ſchutz. Lehre recht viele von ihnen die hinfälligkeit ihrer tage nützlich betrachten. Laß recht wenige unter ihnen empfinden, wie mühſelig dieß eitle leben ſey. Führe ſo viele, als nur immer möglich iſt, mit mir und allen gläubigen einſt zum genuß einer dauerhaften ſeligkeit. Da werden wir das elend der erde vergeſſen; da werden wir in ungeſtörtem vergnügen ewig bey dir ſeyn, HErr JEſu! In deine hände befehle ich auch jezt meinen leib und meine ſeele. Du haſt mich erlöſt: hilf mir, mein HErr und GOtt! Amen.

Schluß-Gebet am Ende jeder Wochen.

Gelobet ſey der HErr, mein Hort, durch deſſen beyſtand ich den heutigen tag, und mit demſelben abermal eine woche zurück geleget habe! Finſterniß bedecket jezt das erdreich; ſie kan aber deine augen, o allſehender GOtt! nicht verdunkeln, wenn du meine unerkannte ſünden ins licht ſtellen willſt vor deinem angeſichte. Derohalben falle ich nieder vor deinem thron, und bitte um gnade, um gründliche bekehrung und beſſerung meines herzens, um die erlaſſung meiner ſchuld, und um die Verſieglung des troſtes, daß ich dein kind, und mit dir verſöhnet ſey. Denn, wenn ich nur deiner huld verſichert bin, ſo mag das ganze reich des teufels wider mich ſeyn: wer dich zum freund hat, dem kan weder hölle, noch erde ſchaden. Die mir drohende gefahr ſieheſt du beſſer, als ich, und kanſt mich auch daraus erretten. Darum werfe ich mich in deinen ſchoos, und überlaſſe mich deinem ſchutz. Wende in dieſer nacht von mir und den meinigen ſorge, furcht, ſchrecken und alles unheil: erbarme dich aller menſchen, bekehre die ſünder, hilf den nothleidenden, tröſte die betrübten, ſey ein arzt der kranken, und das leben der ſterbenden. Siehe, es eilet ein

tag

tag nach dem andern und eine woche nach der andern dahin, als wenn ſie nie geweſen wäre: eine jede ſtunde bringet uns näher zum tod. So lang es dir nun gefället, mein leben zu friſten, ſo erleichtere mir die laſt deſſelben, gieb mir an geſundheit, friede, ehre und zeitlichen gütern, ſo viel du gut findeſt: allermeiſt aber ſorge für meine Seele, und laß ſie nicht aus deiner gnade fallen. Verwirf mich nicht, von deinem angeſicht, und nimm deinen heiligen geiſt nicht von mir. Mache mich täglich bereit zu meiner heimfahrt: und wenn denn die zeit, meine pilgrimſchaft zu beſchlieſen, vorhanden ſeyn wird, ſo verleihe mir ein ſanftes und ſeliges ende und einen getroſten muth, daß ich ſo freudig und willig ſey, mich in das grab, als jetzt in das bette zu legen. Verkürze mir die quaal des todes und wenn ich mitten in der angſt liege, ſo labe mich mit deinem troſt. HErr JEſu nimm meinen geiſt auf! und laß die frucht deines leidens und ſterbens an meiner armen ſeele nicht verloren ſeyn: Erlöſe mich von allem übel und hilf mir aus zu deinem himmliſchen reiche! O GOtt Vater, Sohn und heiliger Geiſt! dir ſey ehre in ewigkeit. Amen.

Tägliches Gebet bey dem Morgen- und Abend-Segen zu ſprechen.

Ach lieber GOtt und HErr! ich lebe, aber ich weiß nicht wie lange; ich muß ſterben, und weiß nicht wo? oder wann? du mein himmliſcher Vater! weiſt es. Wohlan! ſoll dieſe ſtunde oder dieſer tag der letzte tag (dieſe nacht die letzte nacht) meines lebens ſeyn, HErr! dein wille geſchehe, der iſt allein der beſte; nach demſelben bin ich bereit, in wahrem glauben an Chriſtum, meinen Erlöſer, zu leben und zu ſterben. Allein, lieber GOtt! gewähre mir nur dieſe bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen ſünden ſterben und verderben. Gieb mir rechtſchaffene erkenntniß, reu und leid über meine begangene ſünden, und ſtelle ſie mir noch in dieſem leben unter augen, damit ſie mir nicht am jüngſten tage unter augen geſtellet, und ich dadurch vor engel und menſchen zu ſchanden werden möge; ſondern verleihe mir ſo

viel zeit und raum zur buſſe, daß ich meine übertretung von herzen erkennen, bekennen, und derſelben vergebung und troſt aus deinem ſeligmachenden worte erlangen möge. Ach, barmherziger Vater! verlaß mich nicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Mein herz und meines herzens zuverſicht iſt dir, o herzenskündiger! wohl bekannt; in derſelben erhalte mich zum ewigen leben. Laß mich ſterben, wann, wie und wo du willſt; verleihe mir nur ein vernünftiges, ſanftes und ſeliges ende, Amen. HErr JEſu! nimm meine ſeele in deine hände, und laß ſie dir befohlen ſeyn, Amen.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes gut!
Ich bitt dich, durch dein theures blut:
Mach mir mein letztes ende gut.
Ob gleich daſſelb iſt wunderlich,
So laß es nur ſeyn ſeliglich.

Ach, getreuer und barmherziger GOtt! behüte mich vor langwieriger, ſchmerzlicher krankheit, und vor einem böſen ſchnellen tod. Laß mich ja nicht in unerkannten ſünden übereilet, ohne wahre buſſe ſterben. Gieb mir ein vernünftiges, ſtilles, ſanftes und ſeliges ende; ohne furcht und ſchrecken, angſt und ſchmerzen, und laß mich bey guter vernunft, mit gutem bedacht, ein gutes chriſtliches und ſeliges ende nehmen.

Jedoch ich dich nichts lehren will,
Noch dir mein end vorſchreiben.
Ich will vielmehr dir halten ſtill,
Bey deinem wort verbleiben,
Und glauben, daß du, als ein fürſt
Des lebens mich erretten wirſt;
Ich ſterb gleich wo ich wolle.

Darum hab ich in meinem ſinn,
Mich dir allein ergeben:
Denn ſieh der tod iſt mein gewinn;
Du aber biſt mein leben,
Und wirſt den leib ohn alle klag
Das glaub ich veſt, am jüngſten tag
Zum leben auferwecken.

Deinen namen laß mich bis zum letzten ſeufzer frey bekennen und anruffen, oder wo ich ja nicht mehr reden kan, ſolchen in meinem her-

zen haben, und meine ſeele in deine hände herzlich befehlen. Das verleihe mir, mein lieber GOtt und Vater! um deines Sohnes JEſu Chriſti, blutes und todes willen, in kraft des heiligen Geiſtes. Amen.

II. Sonn- und Feſttägliche Gebete.

Gebet vor dem Gottesdienſt.

O allerheiligſter! Du haſt den ruhetag zu meinem beſten eingeſetzt. Wie freue ich mich, daß ich heute geſund und ohngehindert zu deinem hauſe wallen und ruhe für meine ſeele in dir finden kan! GOtt wie lieblich ſind deine wohnungen! Meine ſeele verlanget und ſehnet ſich nach deinen vorhöfen: Dank ſey dir, o Vater! für dieſe gnade, nach welcher ſo viele kranke und arme und bedrängte chriſten ſeufzen, die keine öffentliche verſammlung beſuchen können. Ach laß mich dieſe meine glückſeligkeit niemals gering achten! Führe mich alſo und leite mich durch deinen Geiſt an dieſem tag den richtigen weg des lebens! Ziehe mich vor allen an mit der unſchuld deines Sohnes, meines Erlöſers! Waſche und reinige mich mit ſeinem blute von allen meinen ſünden; denn ohne heiligung kan niemand den HErrn ſehen. Ich will, o GOtt! denn dieß iſt dein befehl und die Abſicht deines Sabbaths, ich will heute meine ſeele erbauen, deinen ruhm verkündigen, einen guten ſchatz der lehre, des troſtes und der vermahnung ſammlen und mich durch andacht aufs neue zum guten und zu meinem beruf ſtärken, ja mich immer mehr zum ſeligen ſterben vorbereiten. HErr, der du mir das wollen geſchenkt haſt, gieb mir auch kraft zum vollbringen. Ergreiffe mich ganz mit deiner liebe; Vereinige meine gedanken und richte ſie auf den beſten zweck meines heils: Laß mein ſingen, beten und hören dir wohlgefällig und geſegnet ſeyn, damit ich im leben, leiden und ſterben ruhe in dir und troſt aus deinem worte haben möge. Amen der HErr ſegne meinen ausgang und eingang! Amen!

Bewahre deinen fuß, wenn du zum hauſe GOttes eingeheſt, und komme, daß du höreſt; das iſt beſſer, denn der narren opfer. Pred. 4, 17.

Laſſet uns untereinander unſer ſelbſt wahrnehmen mit reitzen zur liebe und guten werken, und nicht verlaſſen unſere verſammlung, wie etliche pflegen, ſondern uns unter einander ermahnen. Ebr. 10, 24. 25.

Ermunterung zur Andacht in der Kirche.

Auf einem ſabbath aber (am Sonntage) da die jünger zuſammen kamen, das brod zu brechen, predigte ihnen paulus: und wolte des andern tages ausreiſen, und verzog das wort bis zu mitternacht, und es waren viel fackeln auf dem söller, da ſie verſammlet waren; es ſaß aber ein jüngling, mit namen eutychus, in einem fenſter, und ſank in einen tiefen ſchlaf, dieweil paulus redete: und ward vom ſchlaf überwogen, und fiel hinunter vom dritten ſöller, und ward tod aufgehaben. Apoſt. Geſch. 20, 7. 8. 9.

Wer ohren hat zu hören, der höre. Luc. 8, 8.

Da die leute ſchliefen, kam der feind und ſäete unkraut unter den waizen. Matth. 13, 25.

Könnt ihr denn nicht eine ſtunde mit mir wachen? Ach wolt ihr nun ſchlafen und ruhen! Wachet und betet! Matth. 26, 40. 41. 45.

Mein GOtt! nach einer woche voll mühe und ſorgen haſt du zwar heute auch dem leibe ruhe erlaubt; aber hier iſt weder die zeit noch der ort dazu. Hier muß ich für meine ſeele ruhe in GOtt ſuchen. Dazu muß ich wacker ſeyn und beten. Wie bald ſtreuet der leichtſinn unkraut unter den waizen? Nichts iſt leichter, als daß die gedanken ins eitle und ſündliche ausſchweifen, wenn die ſinnen träge werden. Wecke mir alſo, mein GOtt! das ohr, daß ich höre dein wort, und nicht einer tauben otter gleich ſey! Züchtige mein herz, daß ich bedenke was zu meinem frieden diene. Wie kan ich anruffen, wie kan ich ſelig werden, wenn ich nicht glaube? wie glauben? wenn ich nicht höre? wie hören? ohne prediger? Wenn ich hier mich der ohnmacht des ſchlafes überlieſe: ſo wäre ich übler daran, als der ärgſte böſewicht; denn dieſer kan als hörer noch gerühret werden,

den, aber ein ſchläfer verſchließt dem worte GOttes alle eingänge zu ſeinem herzen: Du hörſt mich, heiliger Vater! wenn ich zu dir bete: wie ſolte ich dich nicht hören, wenn du mich durch deine bothſchafter vermahneſt. Wie ſchändlich wäre der ſchlaf in einer eitlen geſellſchaft! und wie vielmehr ſolte ich mich deſſen in dieſer heiligen verſammlung ſchämen. Ich muſte ja ein unvergeßliches beyſpiel des kaltſinns bleiben, wenn du mich hier, plötzlich ſterben lieſeſt! Lege alſo, o gütigſter! die furcht vor dir in meine ſeele, laß mein herz durch dein wort entbrannt ſeyn! Wecke mich durch den donner des geſetzes und ſtärke meinen glauben durch das evangelium deines ſohnes. Rede HErr, denn dein knecht, (deine magd) höret. Amen

Allgemeines Kirchengebet.

O! Allmächtiger GOtt! barmherziger Vater, ich armer elender ſünder bekenne dir alle meine ſünd und miſſethat, damit ich dich jemals erzürnet, und deine ſtrafe zeitlich und ewig wohl verdienet habe; ſie ſind mir aber alle herzlich leid, und reuen mich ſehr: Und bitte dich, durch deine unergründliche barmherzigkeit, und durch das heilige, unſchuldige, bittere leiden und ſterben deines lieben ſohnes JEſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſünder gnädig und barmherzig ſeyn. Amen.

Allmächtiger, ewiger GOtt, Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, ein HErr himmels und der erden! wir bitten dich herzlich, du wolleſt deine heilige chriſtliche kirche, mit ihren dienern, wächtern und hirten, durch deinen heiligen Geiſt, regieren, auf daß ſie bey der rechtſchaffenen weide deines allmächtigen und ewigen wortes, erhalten werden, dadurch der glaube an dich geſtärket, und die liebe gegen alle Menſchen, in uns erwachſe und zunehme. Wolleſt auch der weltlichen obrigkeit, Ihro Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, ſamt allen chriſtlichen Königen, Chur-Fürſten, Fürſten und Herren, ſonderlich aber unſerm gnädigſten regierenden Landes-Fürſten und Herrn, Herrn Chriſtian Friederich Carl Alexander, Marggrafen zu Branden

denburg, in Preuſen Herzogen ꝛc. nebſt Dero Durchlauchtigſten Frauen Gemahlin, Friederika Carolina und Frauen Mutter Friederika Louiſa Königliche Hoheit, Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht der verwittibten Frauen Marggräfin, und dem ganzen Königlichen Chur- und Hochfürſtlichen Hauſe Brandenburg, und allen deſſen hohen-Königlichen Chur- und Hochfürſtlichen Anverwandten und Befreunden, langes leben, beſtändige geſundheit, ſamt aller zeitlichen und ewigen wohlfahrt; Wie ingleichen Deroſelben Räthen, Hof-Dienern und Amt-Leuten, auch einem ehrſamen Rath allhie, geiſt, ſegen, weisheit, verſtand und einigkeit geben und verleihen, die unterthanen und amtsanbefohlene nach deinem göttlichen willen und wohlgefallen zu regieren, auf daß die gerechtigkeit befördert, die bosheit aber verhindert und geſtrafet werde, und wir alſo insgeſamt hinführo, in ruhe, frieden, und in aller gottſeligkeit, wie chriſten gebühret, unſer leben vollſtrecken mögen. Alle die, ſo in trübſal, armuth, wittwen- und wayſenſtand, krankheit, kindesbanden und andern nöthen und anfechtungen ſind, auch die, ſo um deines heiligen namens und der wahrheit willen, angefochten und gefangen ſind, oder ſonſt verfolgung leiden, tröſte o GOtt! mit deinem heiligen Geiſt, daß ſie ſolches alles, für deinen väterlichen willen mit gedult aufnehmen und erkennen. Du wolleſt uns auch alle früchte der erden, zur leiblichen nahrung und nothdurft gehörig, vor ſchaden behüten, mit fruchtbarem wachsthum wohl gerathen und gedeyhen; auch die gabe der bergwerke, in dieſem fürſtenthum, der herrſchaft und den unterthanen zum ſegen eröfnen, und zu gut werden laſſen. Endlich bitten wir dich für alles, darum du ewiger GOtt gebeten ſeyn wilſt: daß du uns ſolches verleiheſt durch das bittere leiden und ſterben JEſu Chriſti, unſers HErrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſt, lebet und regieret, in gleicher majeſtät und ehren, wahrer GOtt und menſch, unſer mittler, hochgelobet in ewigkeit, Amen.

Dank-

Dankſagung zur Advents-zeit.

HErr JEſu Chriſte, du hochgelobter ewigregierender könig! dir danken wir herzlich, daß du nicht nur uns menſchen zu gut in die welt gekommen biſt und uns ſündern eine ewige verſöhnung zuwege gebracht, ſondern auch in dem verfloſſenen kirchenjahr als der rechte hohepriеſter deine kirche ſo mächtig und gnädig beſchützet und erhalten haſt. Wir bitten dich, komme auch heute aufs neue zu deiner bedrängten chriſtenheit. Komme zu uns in dieſes land, und nimm daſſelbe auf in deinen allmächtigen ſchutz. Ziehe ein in dieſe ſtadt und gemeinde als der höchſte König in Zion: Erfülle mit deiner gnadengegenwart unſere kirchen und ſchulen, kanzley und rathhaus, ja unſere häuſer und herzen! Wohne bey uns. Gieb uns den Geiſt der weisheit und des verſtandes Bekleide uns mit deiner unſchuld und gerechtigkeit. Tröſte alle betrübte und erſchrockene herzen, und ſey uns allen freundlich. Gieb uns den zeitlichen und ewigen, innerlichen und äuſſerlichen frieden. Steure und wehre dem ſatan, und allen deinen und unſern feinden. Erbarme dich unſer, und ſey uns gnädig, und laß uns gutes und barmherzigkeit wiederfahren. Dir befehlen wir uns mit leib und ſeele und bitten dich du wol'eſt unſere feinde beſchämen und ſie bekehren. Denn dein iſt das reich, und die kraft, und die herrlichkeit, von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Dankſagung für die gnadenreiche Geburt und Menſchwerdung unſers Heilandes JEſu Chriſti.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger GOtt und Vater unſers HErrn JEſu Chriſti! wir ſagen dir lob und dank von grund unſers herzens, daß du deinen eingebohrnen Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum, von der reinen jungfrau maria haſt fleiſch und blut annehmen, wahren menſchen, uns zum heile, laſſen gebohren werden. Welche bewundernswürdige liebe haſt du dadurch gegen das gefallene und ſündige menſchenge-

geſchlecht bewieſen! die du gegen daſſelbe nicht gröſſer hätteſt erweiſen können. Was ſind wir doch, wir arme kinder und elende creaturen! daß du uns mit ſolcher unausſprechlichen liebe haſt angeſehen, und uns, die wir um der ſünde willen, in welche wir durch adams fall gerathen, anders nichts, denn den zeitlichen tod und die ewige verdammniß verdienet hatten und aller deiner gnade unwürdig waren, gleichwohl deinen Sohn gegeben und uns durch ihn zu erretten beſchloſſen haſt. Aber was ſollen wir ſagen? Du haſt nicht unſere unwürdigkeit und miſſethat, ſondern deine unermeßliche barmherzigkeit bedacht, und gnade für recht ergehen laſſen. Derowegen ſagen wir dir ewigen dank mit innigſt gerührten herzen, und wir preiſen deine vatergüte und treue, mit der du dich unſrer ſo herzlich angenommen haſt. Wir erkennen unſere unwürdigkeit, ſünde und unſern groſſen undank gegen deine unausſprechliche barmherzigkeit, und bitten durch deinen eingebohrnen ſohn, unſern einzigen heiland und ſeligmacher, von der jungfrauen maria gebohren: Verzeihe uns um dieſes deines ſohnes willen unſern ſträflichen leichtſinn. Erfülle uns mit einer kindlichen liebe zu dir. Heilige uns durch deinen geiſt, daß wir hinführo züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer welt! Erhalte die kirche, die zu ſtiften dein ſohn in unſerm fleiſche erſchienen iſt. Erweitere ſein reich unter allen völkern und ſammle dir auch hinfort, wie du bisher gethan, eine gemeinſchaft der gläubigen aus unſerm mittel allhier in dieſen landen und fürſtenthum, beſchirme dieſelbe bey der reinen ſeligmachenden lehre wider alle verführung und unglück in dieſen gefährlichen zeiten, auf daß wir und unſere nachkommen treue bekenner deines ſohnes und ein dir geheiligtes volk und eigenthum bis ans ende der tage ſeyn mögen! Laß dir, o herrſcher in allen landen! gleicher geſtalt in gnaden empfohlen ſeyn die weltlichen herrſchaften, und inſonderheit das ganze königliche, chur- und hochfürſtliche haus Brandenburg, vornemlich aber unſere gnädigſte Landesherrſchaft. Gieb zu ihrem regimente gnade und ſegen, daß wir darunter

ter in ſtiller ruhe friedlich leben, ſchütte dein gedeyhen aus über alle unterthanen daß ein jeglicher ſeinen beruf abwarte, und dir in heiligkeit und gerechtigkeit, ſo dir gefällig, ſein lebenlang dienen möge. Endlich bitten wir dich, o Vater unſers HErrn JEſu Chriſte! du wolleſt dich insgemein unſer erbarmen, und uns der heilſamen Gnade der frölichen geburt deines lieben Sohnes JEſu Chriſti theilhaftig machen, uns durch deinen gnadengeiſt regieren, damit wir im glauben und erkänntniß deines lieben Sohnes, unſers Heilandes JEſu Chriſti, täglich wachſen und zunehmen, in allen nöthen und anfechtungen uns derſelben tröſten und endlich auf ſein verdienſt ſelig einſchlafen, und alſo das ende des glaubens, das iſt, der ſeelen heil und ſeligkeit, erreichen, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſt herrſchet und regieret, wahrer GOtt in alle ewigkeit, Amen.

Ein anders

O HErr JEſu Chriſte! du treuer Heiland! wahrer GOtt und menſch! wie ſollen wir dir genugſam danken, und deinen namen preiſen, daß du aus unermeßlicher liebe gegen uns dich ſo tief erniedriget, von deinem himmelsthron auf erden gekommen, und wahrer menſch, ja unſer bruder worden biſt, auf daß du uns den frieden mit GOtt, gerechtigkeit und ewiges leben erwürbeſt. Ach HErr! deine liebe iſt unausſprechlich, deine barmherzigkeit unergründlich, womit du uns, deine feinde und groſſe ſünder, geliebet, und uns mit GOtt vereiniget haſt. Du haſt durch deine heilige geburt uns zum ewigen reich wiedergebohren, und wie wir durch unſerer erſten eltern miſſethat gefallen ſind, alſo haſt du uns durch deine zukunft ins fleiſch den eingang zum Himmel wieder eröfnet. Wir danken dir, o HErr JEſu Chriſte! für ſolche deine groſſe gnade, ſo viel wir ſchwache menſchen können und vermögen. Wir freuen uns, und ſind frölich in dir, weil du unſer elend angeſehen, und unſere ſeelen in ſo groſſer noth erkannt und errettet haſt, und bitten dich: erleuchte uns, und regiere unſere herzen, daß wir uns deiner heilſamen geburt ſtets erfreuen,

 wider

wider ſünde, tod, hölle und teufel damit trotzen können, daß ſie keinen theil noch macht an uns haben, weil wir in dir ſind und bleiben. Laß uns durch deine menſchwerdung angetrieben, immer mehr ablegen die ſünde, den alten menſchen, der durch lüſte in irrthum ſich verderbet, und dagegen deinem heiligen beyſpiele immer ähnlicher werden. Gieb uns auch durch deinen heiligen Geiſt, daß wir ſonderlich in unſern letzten nöthen uns deiner heiligen geburt kräftig tröſten, und ſelig darauf einſchlafen mögen. Solches verleihe uns, o treuer JEſu! um deiner hochgebenedeyten menſchwerdung und geburt willen, Amen.

Dankſagung am neuen Jahrstage.

HErr JEſu Chriſte! wir danken dir von grund unſerer herzen, für deinen troſtreichen namen JEſus, damit du dich in deiner beſchneidung haſt nennen laſſen. O allerliebſter HErr JEſu! du heißt ja wohl billig JEſus, das iſt, ein helfer und ſeligmacher, und führeſt den namen mit der that. Denn du haſt ja redlich geholfen, und hilfſt noch täglich mit rath und that, und macheſt dein glaubiges volk ſelig von ihren ſünden. Ja, HErr JEſu! es iſt in keinem andern heil, und iſt uns auch kein anderer name gegeben, darinnen wir ſollen ſelig werden: wir haben keinen andern, es iſt auch kein anderer, der uns ſelig machen kan, denn du unſer Heiland alleine. Denn von dir zeugen alle propheten, daß durch deinen namen alle, die an dich glauben, vergebung der ſünden empfahen ſollen. Und wenn wir anſehen die exempel der alten, und merken ſie; ſo finden wir, daß nie keiner verlaſſen worden iſt, der auf dich getrauet hat. Derohalben kommen wir auch heute zu dir, HErr, unſer Heiland, und bekennen dir in rechter ernſter reu und leid alle unſere ſünde, darinnen wir empfangen und gebohren ſind, und damit wir dieß vergangene jahr über, und von jugend auf geſündiget, und deinen vater beleidiget haben. O JEſu, du ewiger ſeligmacher! wie unſelig iſt unſer zuſtand von natur! und wie gros und unermeßlich iſt unſere ſündenſchuld vor deinem vater, welches daraus erhellet, weil uns ſonſt niemand hat helfen können, denn du, ewiger

ger ſohn GOttes! alleine. Ach, HErr JEſu! wie viel hat es gekoſtet, unſere ſeelen zu erlöſen! O gütigſter HErr JEſu! voller gnade und wahrheit! wir bitten dich, um deines holdſeligen namens willens, erbarme dich unſer, und nimm von uns, was unſer iſt, nemlich die ſünde, und gieb uns zum neuen jahre, was dein iſt, nemlich deine groſſe gnade, dein verdienſt zur vergebung unſerer ſünden, deinen heiligen Geiſt, und das ewige leben. O barmherziger HErr JEſu! erbarme dich über uns elende und arme ſünder! O JEſu, du einziger Heiland! ſey auch unſer Heiland. Du einziger troſt der ſeelen, tröſte und erquicke auch unſere herzen, und laß uns in dir allezeit leben, friede und freude empfinden. HErr JEſu, du ſchöpfer aller dinge! ſchaffe auch in uns zum neuen jahr ein neues herz, und gieb uns einen neuen gewiſſen geiſt, daß wir keine alte ſünde, ja auch keinen vorſatz, ferner zu ſündigen, ins neue jahr bringen. Gieb dagegen gnade und kräfte, daß wir ſtets bedenken die groſſe treue die du an uns gethan haſt, und aus liebe zu dir mit dem neuen jahr ein neues leben anfangen. O du heiligſter Erlöſer, HErr JEſu! dir ergeben wir uns ganz und gar, mit leib und ſeele, und mit allem, was wir haben. Du ſolſt dieß künftige jahr und allezeit unſere einzige zuflucht, unſer einziger lehrer und beſchützer ſeyn. Behüte uns vor abgötterey und verachtung deines heiligen worts und der heiligrn ſacramenten. Bewahre uns vor peſtilenz und anſteckenden ſeuchen, vor feuer- und waſſersnoth, vor krieg und aufruhr, vor raub und mord, vor ſünden und ſchanden, und vor allem elend. Segne kirchen und ſchulen, ſegne alle obrigkeiten, und beſonders unſere theuerſte gnädigſte Landesherrſchaft, beglücke ſelbſt, alle unterthanen und alle nahrung und gewerbe; lindere alle beſchwerungen, die ſie drücken. Allerliebſter HErr und helfer! lehre uns ſtets thun nach deinem wohlgefallen, und dein guter Geiſt führe uns auf ebener bahn, daß wir wandeln im glauben und in der liebe, in friedfertigkeit, in gottſeligkeit und ehrbarkeit, in gedult und hofnung, in ſanftmuth und demuth. Wenn wir ſündigen, ſo züchtige

tige uns gnädiglich; wenn uns unſere ſünden ängſtigen, ſo erquicke uns; wenn uns der ſatan anficht, ſo tröſte uns; wenn uns die welt verfolget, ſo nimm du uns auf; wenn uns unſer fleiſch und blut überwältigen will, ſo ſtärke uns; wenn wir gehen, ſo leite uns; wenn wir ſtehen, ſo erhalte uns; wenn wir unwiſſend ſind, ſo lehre uns; wenn wir irren, ſo bringe uns wieder zurecht; wenn wir fallen, ſo richte uns wieder auf, wenn wir betrübt ſind, ſo erfreue uns; wenn wir in nöthen ſind, ſo errette uns; wenn wir krank ſind, ſo ſey unſer arzt; wenn wir matt und müde werden, ſo labe und erquicke uns; wenn wir alt und ſchwach werden, ſo hebe und trage uns; wenn wir hungrig werden, ſo ſpeiſe uns; wenn wir durſtig ſind, ſo tränke uns; wenn wir nackend und blos ſind, ſo bekleide uns; wenn wir verachtet und verlaſſen werden, ſo nimm dich unſer an; wenn wir von hinnen ſcheiden ſollen, ſo verleihe ... ein ſeliges ſtündlein, und laß ... ir unſere ſeelen befohlen ſeyn. Amen, du theurer HErr JEſu! Amen, Amen.

Ein anders.

Allmächtiger, ewiger GOtt! barmherziger lieber Vater! wir haben jetzt abermal ein jahr unſerer pilgrimſchaft in dieſem leben zu ende gebracht, und fangen in deinem namen ein neues an. Ach HErr und GOtt! wie groß iſt deine güte, die du an uns bisher aus väterlichem herzen täglich bewieſen haſt! da wir doch mit unſern ſünden nichts, als ſtrafe bey dir verdienet hatten. Dein heiliges wort haſt du uns, ſamt den rechten gebrauch der ſacramenten rein erhalten, du haſt uns friedliches regiment beſchehret, tägliche nahrung gegeben, unſere herzen mit freude und ſpeiſe erfüllet, allerley ſeuchen, peſtilenz, feindlichen überfall und viel anders unglück in dieſer betrübten zeit von uns gnädiglich abgewendet, und unſer haus und hof vor feuersnoth und mancherley übel behütet. O HErr! wie können wir alle deine groſſe und väterliche wohlthaten erzählen, die du uns im vergangenen jahr erzeiget? du haſt uns zwar gezüchtiget um unſerer vielfältigen ſünde willen; aber deine gnade haſt du nicht von uns abgewendet. Für ſolche deine

ne barmherzigkeit ſagen wir dir lob und dank, und bitten dich demüthigſt: Ach Vater! ach rechne uns nicht zu unſere vorigen ſünden, damit wir dich ſo oft beleidiget haben; ſondern vergieb ſie uns um unſers HErrn JEſu willen. Regiere uns, daß wir keine alte unreinigkeit und miſſethaten in das neue jahr bringen, ſondern den alten menſchen ablegen und dagegen anziehen den neuen menſchen, der nach GOtt geſchaffen iſt. Hebe an, lieber Vater! uns aufs neue zu ſegnen; gieb uns neugebohrne herzen; verneure deine väterliche liebe und treue an uns; gieb zum guten das wollen und vollbringen; nimm von uns alles herzeleid, und die wohl verdiente ſtrafe. Und weil durch das künftige jahr, wie auch die ganze zeit unſers lebens über, keine ſtunde und augenblick vergehet, da wir nicht ohne deinen ſchutz in groſſes elend gerathen könnten; ſo halte deine gnadenhand väterlich über uns. Barmherziger GOtt und Vater! erhöre unſer gebet: Erbarme dich aller menſchen, erhalte uns dein wort, heilige alle lehrer und prediger, erbaue kirchen und ſchulen, behüte uns vor falſcher lehre, ſtärke alle treue regenten, und beſonders unſern gnädigſten Landesfürſten und Herrn, fördere guten rath und that, ſegne vater und mutter, regiere kinder und geſinde, bewahre uns vor krieg und blutvergieſſen, wende ab peſt und theurung, steure dem grimm des teufels, ſende uns deine heilige engel, beſchehre gute witterung, kröne das jahr mit deinem gut, gieb fried im lande, unſerm herzen freude, unſerm leibe geſundheit, unſerer ſtadt und ganzem vaterland einigkeit, benedeyhe unſere nahrung, fördere das werk unſerer hände, nähre treue arbeiter nach deiner allweiſen güte! beſonders aber, o HErr! bekehre die ſünder, bekräftige die frommen, bringe zurecht die irrenden, erleuchte unſere feinde, wehre allen verfolgern, ſchütze wittwen und waiſen, verſorge die armen, ſpeiſe die hungrigen, tränke die durſtigen, erquicke die verjagten, erlöſe die unſchuldig gefangenen, tröſte die elenden, erfreue die traurigen, pflege der kranken, hilf den hülfloſen, labe die kraftloſen, errette die bedrängten, hilf den gefährenden, bewahre die reiſenden, ſey bey den ſter-

ſterbenden und hilf ihnen ſtandhaft leiden und ſelig überwinden durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Heiland und erlöſer, Amen.

Dankſagung für das Leiden Chriſti in der Faſten und am Charfreytage.

Siehe oben pag. 19. beym Morgengebete am Freytage.

Dankſagung für die fröliche Auferſtehung unſers lieben Heilandes JEſu Chriſti.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger GOtt und Vater unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti! der du die unerſchöpfliche quelle alles guten biſt! wir arme, elende kinder danken dir von grund unſeres herzens, daß du deines eingebohrnen ſohnes nicht verſchonet haſt, ſondern denſelben um unſerer ſünden willen dahin gegeben, und am dritten tage von den Todten, um unſerer gerechtigkeit willen, erwecket haſt. Wir danken dir auch, allergetreueſter HErr und Heiland JEſu Chriſte! daß du dich freywillig in unſer elend begeben, unſere ſchuld und miſſethat auf dich genommen, durch dein blut und tod dafür gebüſſet, dem tode ſeine macht genommen, und mit deiner auferſtehung gerechtigkeit, leben und ſeligkeit wiedergebracht haſt. Wir bitten deine unergründliche barmherzigkeit: du wolleſt ſolche deine himmliſche und unausſprechliche wohlthaten an uns armen menſchen nicht verloren ſeyn, ſondern durch veſten glauben in zerknirſchten und glaubigen herzen, uns derſelben theilhaftig werden, ſeyn und bleiben laſſen. Wolleſt dir auch, vermöge deiner untrüglichen zuſage, für und für aus dem menſchlichen geſchlechte, und alſo auch in dieſen landen und gemeinen allhier eine kirche ſammlen und erhalten. Wolleſt treue arbeiter in deine erndte ſenden, und aller falſchen lehre ſteuren und wehren, alle chriſtliche herrſchaften und obrigkeiten, inſonderheit aber das ganze königliche, chur- und hochfürſtliche Haus Brandenburg, vornehmlich aber unſere theureſte gnädigſte Landesherrſchaft dir befohlen ſeyn laſſen, in deinem gnädigen ſchutz erhalten, und vor allem übel behüten. Auch wolleſt du

du kraft deiner ſiegreichen Auferſtehung dich über den hausſtand, vater, mutter, kinder, geſinde und jedermann unter uns erbarmen, mit deiner himmliſchen gnade bey uns wohnen, uns vors teufels trug und liſt, vor ſünden und ſchanden behüten, die früchte auf dem lande gnädiglich wachſen laſſen, das tägliche brod beſchehren und gnade verleihen, daß wir durch deinen tod und auferſtehung endlich das ende unſers glaubens, das iſt, der ſeelen heil und ſeligkeit davon bringen, der du mit dem Vater und heiligen Geiſt lebeſt und regiereſt wahrer GOtt von ewigkeit zu ewigkeit! Amen.

Ein anders.

Allmächtiger GOtt! der du Chriſtum nach überſtandenen leiden des todes wieder lebendig gemacht; der du ihn zur verherrlichung deines groſſen namens, zum beweis, daß er der von dir verordnete Heiland der welt ſey, und zum troſt aller gläubigen aus dem grabe ſiegreich hervor geführet haſt; wir bringen dir mit einem herzen voll heiliger freuden die opfer des dankes dar, die wir dir für dieſe wundervolle und für uns ſo erſprieslіche that ſchuldig ſind. Wie unausſprechlich groß iſt deine barmherzigkeit! du haſt durch den tod deines Sohnes uns von der ſtrafe der ſünden befreyet; du haſt uns durch ſeine auferweckung vom tode von deiner gnade noch mehr verſichert und wider die furcht und das ſchrecken der letzten ſtunde bewaffnet. Wir danken dir dafür heute von ganzem herzen; wir rühmen deine macht, deine güte und ausſprechliche liebe gegen uns, als deiner gnade ſo unwürdige geſchöpfe. Gelobet ſey der name des HErrn von nun an bis in ewigkeit. Und du erhöheter mittler, ſtarker ſiegesfürſt, der du die bande des todes zerriſſen haſt, und nun mit majeſtät und herrlichkeit umgeben biſt! wie ſollen wir dich an dieſem feſte würdig genug preiſen? du hatteſt dich erniedriget für uns bis zur knechtsgeſtalt, ja bis zum ſchmählichen tode am kreutz erniedriget; du warſt durch dein leiden und ſterben für uns ein fluch geworden, damit wir den ſegen ererbten. Du haſt durch deine auferſtehung aus dem grabe bewieſen daß dein verſöhnopfer GOtt angenehm und vollgültig und der weg zur vergebung der

ſünden nun allen menſchen geöfnet ſey. Du biſt als der erſtling unter denen, die da ſchlafen, von den todten auferſtanden, damit wir die ſichere hofnung erhielten, daß auch unſere leiber im grabe nicht bleiben werden. So biſt du von GOtt uns gemacht zur gerechtigkeit, zur heiligung und zur erlöſung: ſo haben wir in dir einen ewigen hohenprieſter und verſöhner, einen beſtändigen fürſprecher bey dem vater, einen mächtigen beyſtand in allen leiden, einen erretter vom tode. Gieb uns alſo nur deine gnade, o theureſter HErr JEſu Chriſte! daß wir dieſe groſſen, von dir uns erworbenen, wohlthaten ſtets zu genieſſen recht geſchickt und würdig seyn mögen. Erwecke uns durch die kraft deines heiligen geiſtes, daß wir aufſtehen vom ſchlafe der ſünden. Gieb uns kräfte, mit dir in einem neuen leben zu wandeln, damit wir uns deiner auferſtehung ſtets getröſten und gewiß hoffen können, in jenes ewige vaterland, in welches du, unſer oberhaupt, vorangegangen biſt, einſt von dir eingeführet zu werden. Wir halten uns mit veſten glauben an deine verheiſſung: Ich lebe und ihr ſolt auch leben. Ich bin die auferſtehung und das leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr ſterben. Im glaubigen vertrauen auf dieſe deine zuſage werden wir einſt mit getroſtem muth unſere augen ſchlieſſen, und gleich dir mit ruhiger gelaſſenheit unſre ſeelen in die hände unſers himmliſchen vaters befehlen: denn wir ſind gewiß, daß auch der Tod uns von dir nicht trennen kan. Wir warten dann mit veſter hofnung deiner zukunft, HErr Jeſu Chriſte! der du unſern nichtigen leib verklären wirſt, daß er ähnlich werde deinem verklärten leibe, dann werden wir ſchauen dein antlitz in herrlichkeit, dann werden wir ſatt werden, wenn wir erwachen nach deinem bilde. Dieſe hofnung erfülle uns, o GOtt, um JEſu Chriſti deines Sohnes willen, Amen.

Dankſagung für die ſiegreiche Himmelfahrt unſers HErrn JEſu Chriſti.

O HErr JEſu Chriſte! ewiger Sohn GOttes, Heiland

Heiland aller welt! könig himmels und der erden, glorreichſter ſiegesheld und überwinder aller unſrer feinde! der du nach vollbrachtem werk der erlöſung von den todten erſtanden, dich ganzer vierzig tage lang durch mancherley erweiſung lebendig erzeiget, deinen jüngern, wie ſie ſich verhalten ſolten, befehl gegeben, dieſelben geſegnet, und alſo in ihrer gegenwart, daß ſie ſolches mit verwunderung anſahen, gen himmel gefahren! Du haſt das gefängniß gefangen geführet, und den menſchen gaben gegeben. Du haſt ausgezogen die fürſtenthümer und gewaltigen, und ſie ſchau getragen öffentlich, und einen triumph aus ihnen gemacht durch dich ſelbſt. Dir iſt alle gewalt gegeben im himmel und auf erden. Du biſt geſezt zur rechten deines ewigen Vaters im himmel über alles, was genennet werden mag, nicht allein in dieſer welt, ſondern auch in der zukünftigen. Alles iſt unter deine füſſe gethan, und du biſt das haupt der gemeine über alles. Nun iſt die handſchrift ausgetilget, ſo wider uns war, das urtheil der verdammniß aufgehoben, und alle unſere ſchuld mit deinem theuren blut bezahlt, die grauſamen feinde, teufel und tod, ſind erlegt und überwunden. Solchen deinen herrlichen, unausſprechlich groſſen ſieg rühmen und preiſen wir billig, ſagen dir auch für alle wohlthaten, die wir von dir empfangen haben, von grund unſers herzens lob und dank, und bitten demüthig: du wolleſt als unſer ewiger hoherprieſter, bey deinem himmliſchen Vater uns arme ſündhafte menſchen für und für vertreten, auf daß wir durch dein blut und tod von ſchuld und ſtrafe los gezählet, dem gerechten zorn GOttes und dem ewigen verderben entrinnen mögen. Wir ſind ja durch dich deines himmliſchen Vaters kinder, vermöge deiner ſelbſt eigenen worte: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt. Sende deinen heiligen Geiſt, in unſere herzen, der uns lehre und führe, tröſte und ſtärke, auf daß wir an deinem ſeligmachenden worte veſt hangen, und durch die bosheit der menſchen uns nicht verführen laſſen. Dieweil du aber, allergetreueſter HErr! nicht abweſend, ſondern ſtets gegenwärtig, als unſer ewiger

und himmliſcher könig biſt; ſo bitten wir dich herzlich: du wolleſt uns dein erlöſetes volk, als dein erbtheil und eigenthum, mit deiner allmächtigen hand wider den ſatan und alle feinde gewaltig ſchützen, und uns nicht waiſen laſſen, ſondern bey uns bleiben bis an der welt ende, und bey deinem wort und dem rechten gebrauch der heiligen ſacramenten gnädigſt erhalten, ſende treue arbeiter in deine erndte und gieb zu ihrer arbeit reichen ſegen, auf daß ſich die ſünder zu dir bekehren, und ihrer viele zu deinem ewigen reich gebracht werden. Laß dir, o HErr! in deinen ſchutz befohlen ſeyn das weltliche regiment, in dieſen letzten zeiten, ſonderlich aber das ganze königliche, chur- und hochfürſtliche Haus Brandenburg, und vornehmlich unſere gnädigſte Landesherrſchaft. Gieb ihnen glückliches regiment, langes leben, zeitliche und ewige wohlfahrt. O HErr JEſu Chriſte! du Sohn des allerhöchſten! hilf gnädig, daß deine ſiegreiche himmelfahrt uns allen eine ſtete ermunterung ſey, damit wir herzen und augen vom irrdiſchen und vergänglichen dieſer welt abwenden, und allein nach dem, was droben iſt, nach dem ewigen und himmliſchen trachten. Denn du, HErr! ſchenkeſt uns deinen heiligen Geiſt, darum, daß er unſer unterpfand und ſiegel der gerechtigkeit ſey, und dagegen ſetzeſt du unſer fleiſch und blut GOtt an die ſeiten, zu einer gewiſſen verſicherung, daß wir nach dieſem leben zu dir in die himmliſche freud und ſeligkeit kommen ſollen, wo wir dich, o hochgelobter Sohn GOttes! ewig ſchauen, anbeten und preiſen werden, ſamt dem Vater und dem heiligen Geiſt Amen.

Ein anders.

Groſſer GOtt und himmliſcher Vater, der du deinen Sohn, unſern hochgelobten erlöſer, nach überſtandenen leiden des todes, mit preis und ehren gekrönet, ihn auf deinen thron erhöht, zum HErrn der ganzen natur gemacht, und uns in ihm einen beſtändigen verſöhner, ſchutz und könig verordnet haſt; wir rühmen an dem heutigen tage deine güte und unendliche barmherzigkeit. Mit welcher liebe haſt du für uns in der veranſtaltung dieſes groſen werks geſorgt! Dein eingebohrner Sohn, den du uns zum Hei-

Heiland und mittler verordnet haſt, hätte ja wohl auf erden viele freuden genieſen, und ſich der ihm eignen herrlichkeit bedienen können; aber ſo lieſeſt du ihn in niedriger geſtalt erſcheinen, als einen armen auf erden leben, und am kreutze, als einen miſſethäter, für uns ſünder ſterben, nur damit die böſen folgen unſrer ſünden uns nicht treffen, und wir nicht einſt in das ewige verderben troſtlos dahin ſtürzen möchten. Wir nahen uns denn billig mit einem herzen voll dank und liebe zu deinem throne und beten dich in ihm, deinem Sohne, demüthig an. Der ewige Vater, der ſeinen Sohn zum retter uns gab, der göttliche freund unſrer ſeele, der für uns erwürget war, iſt würdig zu nehmen preis und ehre und kraft! GOtt fuhr auf mit jauchzen, der HErr mit heller poſaune! Lobſinget GOtt, lobſinget GOtt! Lobſinget unſerm könige! ſo hatten die tage ſeines leidens ein herrliches ende; er herrſcht nun als könig über alle geiſter und geſchöpfe im himmel, auf erden und in allen andern gegenden der ganzen welt; alle dinge hat der vater unter ſeine füſſe gethan, und hat ihn geſetzt über alle fürſtenthümer, gewalt, macht, herrſchaft und alles, was genannt werden mag, nicht allein in dieſer, ſondern auch in der künftigen welt. Zu welch einer hohen ehre iſt unſre menſchliche natur in dir erhoben worden, HErr JEſu! du biſt fleiſch von unſerm fleiſch; wir ſind brüder und verwandte deſſen, der jetzt regent der welt iſt. Gieb doch, erhabener mittler, daß wir die hohe würde, derer du uns theilhaftig gemacht haſt, ja nie vergeſſen, daß wir den leib und die ſeele, welche du dir geheiligt, und ſo genau durch dich mit GOtt vereinigt haſt, nie durch unreine lüſte beflecken, noch durch vorſetzliche ſünden entweihen. Laß es uns zu keiner zeit aus dem ſinne kommen, daß du nicht bloß unſer verſöhner, ſondern auch ein gerechter regent und richter ſeyſt, der die widerſpenſtigen züchtigen, und einem jeden einſt geben wird nach ſeinen werken. Erzeuge in uns durch deinen Geiſt viele gute geſinnungen, daß wir, wie die engel und ſeligen im himmel, bereit ſeyn mögen, deine befehle zu verrichten; daß wir deinen willen allen un-

ſern wünſchen und angenehmſten neigungen vorziehen lernen; daß wir dich als den beherrſcher der welt, nicht nur verehren, ſondern dir auch unſre herzen zu regieren ſtets überlaſſen. Dann werden wir in allen leiden, bey unſern mannigfaltigen ſchwachheiten, bey dir einen wohlgegründeten troſt finden. Dir, o allweiſer beherrſcher der ganzen welt! iſt am beſten bekannt, was zur beförderung unſrer dauerhaften Wohlfahrt nöthig und nützlich iſt. In deine gnädige obhut übergeben wir uns hiemit ganz und gar. Segne unſere berufsarbeiten; reinige unſere ſeelen; erfülle uns mit den empfindungen des friedens und der liebe GOttes; wohne in uns, regiere und leite uns. Wir ſind dein volk, dein eigenthum, dein fleiſch und blut; ſo verlaß uns denn nicht mit deiner gnade, ſo lange wir leben, und erfülle einſt, wenn wir ſterben, deine theure verheiſung, die du gegeben haſt: Wo ich bin, da ſoll mein Jünger auch ſeyn; ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin Amen! du wirſt es thun, um dein ſelbſt willen, Amen.

Dankſagung am Pfingſtfeſte, für die ausgieſſung des heiligen Geiſtes.

Allmächtiger, ewiger GOtt! barmherziger Vater unſers einzigen HErrn und Heilandes JEſu Chriſti! wir arme kinder danken dir von grund unſers herzens, daß du am feſte der pfingſten im anfang der chriſtlichen kirche den heiligen Geiſt ſichtbarlich zu jeruſalem über die apoſtel ausgegoſſen, und hiemit bezeuget haſt, daß du, durch kraft und wirkung des heiligen Geiſtes, durch das predigtamt der apoſtel und aller reinen heilſamen lehrer, dir aus dem verlohrnen menſchlichen geſchlechte eine ewige kirche und gemeine ſammlen, uns erleuchten, bekehren, glaubig, heilig und ewig ſelig machen wolleſt, dieſelben auch durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie dich allein erkennen, ehren und preiſen. Wir bitten dich, lieber himmliſcher Vater! durch JEſum Chriſtum, deinen einigen Sohn, unſern Heiland und ſeligmacher, du wolleſt deinen heiligen Geiſt auch heutiges tages und hinführo in unſere herzen ausgieſſen, dieſelben rein ſchaffen, erneuern,

gewiß

gewiß und beſtändig machen. Verwirf uns, HErr! nicht von deinem angeſichte, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns; tröſte uns wieder mit deiner hülfe, und laß uns deinen freudigen Geiſt bey deinem wort, wahrheit und allein ſeligmachenden glauben beſtändig erhalten. Steure und wehre auch allen irrgeiſtern, die uns von dir, deinem wort und wahrheit abwenden und auf die wege der verderbten vernunft, der böſen welt und des ſatans ableiten wollen. Regiere durch denſelben Geiſt alle chriſtliche obrigkeiten, inſonderheit das ganze königliche, chur- und hochfürſtliche Haus Brandenburg, vornehmlich aber unſern gnädigſten Landesfürſten ſamt dero räthen bey Hof und in der ſtadt; verleihe ihnen langes leben, geſundheit, friedliche und glückſelige regierung; leite und führe auch durch deinen gnadengeiſt aller hausväter, mütter, kinder und geſinde herzen, daß ſie dich vor augen haben, in ihrem beruf und ſtand gottſelig leben, dir in gerechtigkeit und heiligkeit, ſo dir gefällig iſt, durch hülfe und beyſtand des heiligen Geiſtes ihr lebenlang dienen. Und hilf uns allen mit einander durch deinen Geiſt, daß wir in deiner erkänntniß, glauben, furcht, liebe, keuſchheit, reinigkeit, nüchternheit, mäſſigkeit, und in der wahrheit zunehmen, und endlich das ende unſers glaubens, das iſt, der ſeelen heil und ſeligkeit erreichen und davon bringen, durch JEſum Chriſtum, der mit dir und dem heiligen Geiſt lebet und herrſchet in alle ewigkeit, Amen.

Ein anders.

O GOtt heiliger Geiſt! du Geiſt der weisheit, des verſtandes, des raths, der erkänntniß und furcht des HErrn! du tröſter aller betrübten, du führer aller irrenden, du lehrer aller unwiſſenden, du ſtärke der ſchwachen, furchtſamen und blöden herzen! wir ehren, loben und preiſen dich an dieſem heiligen und höchſterfreulichen feſte, als wahrhaftigen GOtt, mit dem Vater und Sohn, und danken dir, daß du deine liebe kirche und gemeine mit deiner himmliſchen gnade, auch in dieſer letzten zeit erleuchteſt, und durch dein heiliges wort und hochwürdige ſacramente in uns kräftig wirkeſt. Du haſt uns ja bisher in mancherley leiblichen

und geiſtlichen drangſalen gewaltig wider alle böſe verſuchungen erhalten, derer wir auch viele durch deinen göttlichen beyſtand überwunden haben. Wir bitten deine güte: erwärme und wecke auf unſere kalte und ſchläfrige herzen, erleuchte unſern verſtand und ſinnen, leite uns in deiner wahrheit, heilige unſern leib und ſeele, gieb uns rechte inbrünſtige andacht zum gebet, tröſte uns in allem unſerm elende. Und wie du die blumen erquickeſt durch einen fruchtbaren regen; alſo wolleſt du auch unſere matten ſeelen laben durch deinen troſt und göttlichen ſegen. Erhalte uns, daß unſer glaube nicht ſinke, unſere liebe nicht erkalte, unſere hofnung nicht vergehe, unſere geduld nicht abnehme, unſer herz in keiner betrübniß und anfechtung verzage, ſondern alles übel mit gedult und beſtändiger hofnung des ewigen lebens ertrage. Sonderlich aber, weil uns der verführeriſche und böſe geiſt ohne unterlaß nachſtellet, und uns von GOtt durch ſünde und anfechtung reiſſen will: ſo vereinige du uns mit GOtt durch dein heiliges wort und ſacrament, daß wir nimmermehr von ihm geſchieden werden. Schütze uns wider dieſen böſewicht und alle feinde unſerer ſeelen, und reiche uns das ſchwerdt des Geiſtes, auf daß wir ritterlich kämpfen, auch alle böſe luſt und begierde durch deine kraft dämpfen. Stehe uns bey in unſerm letzten kampfe, ſtärke unſere matten ſeelen, und vertritt uns mit unausſprechlichem ſeufzen, daß wir getroſt aus dieſem jammerthal ins ewige vaterland abſcheiden, Amen.

Dankſagung auf das Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Allmächtiger, ewiger barmherziger GOtt! Vater unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti! der du mit dem Sohne und heiligen Geiſte himmel und erden, engel und menſchen, und alle kreaturen erſchaffen haſt, auch noch erhälteſt, und dich aus groſſer güte dem menſchlichen geſchlechte in deinem heiligen worte geoffenbaret haſt, daß du ein einiger ewiger GOtt in dreyen perſonen, gleiches weſens, gleicher macht und ehren biſt! Dich, o GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geiſt! du heilige und zu allen

len zeiten gebenedeyte Dreyeinigkeit! ruffen wir an in rechtem glauben, dich ehren und bekennen, rühmen und preiſen wir jetzt und allezeit, und ſondern uns ab mit unſerm glaubigen gebet und reinem bekänntniß von heiden, juden, türken und allen Ungläubigen, die dich, als den wahren lebendigen GOtt, nicht erkennen noch ehren, ſondern ihnen ſelbſt götter erdichten, und deinen allerheiligſten namen ſchänden und läſtern.

O ewiger Vater! der du von ewigkeit deinen Sohn gezeuget, und durch ihn den rathſchluß von unſerer ſeligkeit eröfnet, auch dieſen deinen eingebohrnen Sohn zum mittler und erlöſer des ganzen menſchlichen geſchlechts verordnet! wir kommen vor dich mit demüthigen herzen, bitten und flehen: Ach HErr! ſey uns allen gnädig und barmherzig, vergieb uns alle unſere ſünde. Wie ſich ein vater erbarmet über ſeine kinder, ſo erbarme dich über die, ſo dich fürchten. Beſonders aber wolleſt du, o HErr! dir für und für eine kirche ſammlen aus dem menſchlichen geſchlechte, und alſo auch aus unſerm mittel allhier dir einen heiligen ſaamen übrig behalten. Laß dir ja in gnaden befohlen ſeyn das weltliche regiment in dieſen letzten zeiten, ſonderlich aber das ganze königliche chur- und hochfürſtliche Haus Brandenburg und vornemlich unſere liebe gnädigſte Landesherrſchaft; gieb friedſame regierung, beſtändige geſundheit, und alle ſelige wohlfahrt, auf daß wir ein geruhiges und ſtilles leben führen mögen in aller gottſeligkeit und ehrbarkeit.

O du ewiger Sohn GOttes! deines himmliſchen Vaters weſentliches ebenbild und der glanz ſeiner herrlichkeit! der du aus unausſprechlicher liebe für uns die menſchliche natur angenommen, und in derſelben für alle unſere ſünde genug gethan haſt! wir ſagen dir lob und dank für alle deine güte und treue. O gütigſter HErr und Heiland JEſu Chriſte! erbarme dich unſer! reinige uns mit deinem theuren blut von allen unſern ſünden; erhalte uns bey deinem heiligen wort und rechtem gebrauch der hochwürdigen ſacramenten; behüte uns vor irrthum und falſcher lehre; wehre allen feinden deines worts, daß ſie

ja nicht macht uber uns bekommen, uns zu verführen und zu verderben; ſchütze und errette deine arme chriſtenheit; gieb auch glaubensbeſtändigkeit, und führe uns aus dieſem jammerthal in das reich der ewigen herrlichkeit.

O GOtt heiliger Geiſt! der du vom Vater und Sohn geſandt wirſt in unſere herzen, dieſelben zu erneuern! erleuchte uns, und ſchenke uns den wahren ſeligmachenden glauben; regiere, führe und leite uns in deiner wahrheit; erhalte uns auch dabey wider alle anfechtung, abfall und ärgerniß beſtändig bis ans ende.

O barmherziger, getreuer GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geiſt! heilige, hochgelobte Dreyeinigkeit! verleihe uns allen deine göttliche gnade, recht zu glauben, chriſtlich zu leben, und ſelig zu ſterben, auf daß wir nach dieſem elenden mühſeligen leben in der ſeligen freudengemeinſchaft der heiligen engel und auserwählten dich von angeſicht zu angeſicht anſchauen, und ohne aufhören lieben, loben, rühmen und preiſen mögen, Amen.

Dankſagung am Tage Michaelis, für den Schutz der heiligen Engel.

Groſſer und erhabener GOtt! der du zum lobe deiner macht und weisheit jene unzählbare heere und vortrefliche geiſter, die engel, hervorgebracht haſt, und der du durch ihren dienſt, und die demüthigen lobpreiſungen, mit welchen ſie dich verehren, ſo ungemein verherrlichet wirſt: wir vereinigen unſer ſchwaches lob mit ihren himmliſchen liedern, und danken dir von grund des herzens, daß du nach deiner groſſen güte, dieſe deine diener auch zur beförderung unſrer wohlfahrt zu gebrauchen gnädig beſchloſſen haſt. Denn, ſo heißt es ja in deinem heiligen worte: Die engel ſind insgeſamt dienſtbare geiſter, ausgeſandt zum dienſt und nutzen derer, die GOtt fürchten. So haſt du denn nicht nur die ganze erde mit allen gewächſen, mit allen thieren, früchten und viel tauſend annehmlichkeiten für uns Menſchen gemacht; du haſt auch ſogar die einwohner des himmels zur beförderung unſrer wohlfahrt verordnet, und gewolt, daß

dieſe

dieſe mit ſo vielen erhabenen einſichten, mit groſer kraſt und ſtärke verſehenen, reinen, heiligen und unſterblichen geiſter auf mancherley art unſer beſtes befördern ſollen. Welch ein deutlicher beweis deiner vaterliebe gegen das menſchliche geſchlecht! Welch ein verehrungswürdiges denkmaal deiner weiſen und gnädigen fürſorge auch für uns! Gott, was ſind wir, deine dir ſo oft ungehorſame kinder, daß du auf alle weiſe dich unſer ſo väterlich annimmſt? Gieb uns denn nur auch gnade, daß wir dieſe vor den augen vieler menſchen verborgenen wohlthaten, welche du uns durch den dienſt der engel erzeigeſt, demüthig erkennen, und dadurch deſto mehr ermuntert werden mögen, dich immer kindlicher zu lieben, und dir um ſo williger zu gehorchen. Verleihe uns einen redlichen eifer in deinem dienſte, daß wir uns von herzen beſtreben, mit ehrfurchtsvollen empfindungen deine majeſtät zu verehren; mit bereitwilligen gehorſam deinen willen zu thun, mit aufrichtigen abſcheu das böſe zu fliehen; aus uneigennützigen, edlen abſichten andern menſchen gern zu dienen; uns über das wohl unſrer brüder, über die bekehrung der ſünder, über die beförderung alles guten zu erfreuen, und den ruhm deiner groſen güte gegen alle geſchöpfe, immermehr auszubreiten. So werden wir uns des ſchutzes deiner engel und ihrer liebe getröſten; ſo werden auch wir in allen vollkommenheiten wachſen, zu jener künftigen herrlichkeit vorbereitet werden, und endlich in die chöre der auserwählten und engel verſetzt, ſamt ihnen dich vor deinem throne, o ewiger vater! und den zu deiner rechten, erhöhten mittler, ſamt dem heiligen geiſt, in frohen lobgeſängen ewig verehren, und ſagen: Heilig iſt unſer gott! heilig und anbetungswürdig, hochgeprieſen und ewig gelobet ſey ſein herrlicher name! alle lande ſeyen ſeiner ehre und unſere herzen ſtets ſeines lobes voll! Amen.

Gebet an hohen Faſt- Buß- und Bettagen.

HErr, HErr GOtt! barmherzig und gnädig, geduldig, und von groſer güte und treue! der du beweiſeſt gnade in tauſend glied, und

vergiebeſt miſſethat, übertretung und ſünde denen, die ſich von herzen zu dir bekehren! wir deine arme und bußfertige kinder erſcheinen vor dem thron deiner göttlichen majeſtät mit zerſchlagenem gemüthe, und bekennen, daß wir nicht nur von natur ein böſes herz haben, welches immer den irrweg gehen, den weg des friedens aber nicht wiſſen, noch deiner heiligen regierung folgen will, ſondern daß auch unſer ganzer wandel, den doch allermeiſt wir chriſten, ſo lange wir hier wallen, in der furcht des HErrn führen ſolten, leider! alſo verderbt iſt, daß wir deſſen vor deinen heiligen augen uns ſehr zu ſchämen haben. Ja, HErr! wir, unſere könige, unſere fürſten und unſere väter müſſen uns ſchämen, daß wir uns ſo ſchwer an dir verſündigen, deine heilige gebote ſo frech übertreten, und durch unſer unbußfertiges leben uns aller deiner wohlthaten unwürdig gemacht: hingegen deinen gerechten zorn alſo gereizet haben, daß du urſach hätteſt, denſelben mit groſem grimm über uns auszuſchütten, unſere ſünde mit ſcharfen ruthen heimzuſuchen, und unſere miſſethat mit krieg, peſtilenz, ſeuchen, theurung, und andern, ſowohl gemeinen, als ſonderbaren landplagen und ſtrafen zu züchtigen, auf daß wir innen werden, und mit unſerm ſchaden erfahren möchten, was es für jammer und herzeleid bringe, den HErrn unſern GOtt verlaſſen, und ihn nicht fürchten. Ach! wo wolten wir bleiben, du ſtarker und gewaltiger herrſcher! wenn du dich aufmachen ſolteſt, nach unſern ſünden uns zu vergelten, und uns zu richten, wie wir verdienet haben? wir müßten zeitlich und ewig unglücklich ſeyn; wir müßten gänzlich verderben, und ein immerwährendes beiſpiel deiner ſtrengen gerichte werden, wie Sodom und Gomorra. Aber, gelobet ſey, o Vater der barmherzigkeit! deine unendliche güte, welche die ſchärfe deiner gerechtigkeit mäſiget, daß, da du billig ein Adama aus uns machen, und uns wie Zeboim zurichten könteſt, deine menſchenliebe doch ſo brünſtig iſt, daß du nicht thun wilſt nach deinem zorn, noch dich kehren, dein volk, welches nach deinem namen genennet iſt, gar zu verderben; ſondern du vielmehr bedacht,

buſſe

buſſe für die ſünde anzunehmen, du haſt deswegen gedult mit uns, und läſſeſt uns raum zur buſſe, auf daß wir nicht verderben, ſondern uns bekehren und leben mögen. Zu dieſer deiner unendlichen güte fliehet unſer demüthiges herz, o HErr, aller herzenskündiger! und unſere ſeele ſchreyet zu dir mit ſehnlichen flehen, daß du nicht wolleſt handeln mit uns nach unſern ſünden, und uns nicht vergelten nach unſerer miſſethat, ſondern dich über uns erbarmen, wie ſich ein vater über ſeine kinder erbarmet. Ach, HErr! der du biſt vormals gnädig geweſen deinem volk, und demſelbigen ſeine miſſethat vergeben haſt; tröſte auch uns, GOtt unſer Heiland! und erlaſſe die miſſethat den übrigen deines erbtheils; wende deine augen nicht auf unſere blutſchulden, ſondern auf das blutige und hochtheure verdienſt deines allerliebſten Sohnes, unſers Heilandes JEſu Chriſti, welchen du für uns haſt zur ſünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Der hat unſere ſünde geopfert an ſeinem leibe auf dem holz, der ganzen welt ſchulden bezahlet, und für die übelthäter gebeten; er ſitzet auch noch zur rechten GOttes und vertritt uns. Darum ſo laß auch uns arme ſünder, o heiliger Vater! ſeines bittern leidens und hohenprieſterlichen fürbitte heilwärtig genieſen. Denn er iſt die verſöhnung worden für unſere ſünde, und durch ihn haben wir einen zugang zu deiner gnade, welche mächtiger iſt, denn der ganzen welt ſünde. Gieb aber auch daß unſere herzen durch die, kräftige wirkung deines heiligen geiſtes zur rechtſchaffenen und ungeheuchelten buſſe bekehret werden, damit wir vergebung der ſünden erlangen, und deiner gnade uns künftig erfreuen mögen; So werden wir dieſe deine gnade nicht vergeblich empfangen, ſondern durch die betrachtung deiner güte, die alle morgen neu iſt, zu einer täglichen buſe und zu einem heiligen leben uns bewegen laſſen. Stärke uns in dieſen guten vorſatz der beſſerung. Erhalte bey uns und unſern nachkommen den höchſten ſchatz deines allein ſeligmachenden wortes, und den rechten gebrauch der gnadenmittel, die hochwürdigen ſacramente. Hilf, daß wir würdiglich wandeln in un-

ſerm beruf, darinnen wir beruffen ſind; nicht aber durch gottloſes, unchriſtliches weſen den glaubensfeinden und unwiedergebohrnen menſchen urſach geben, an unſerm ärgerlichen wandel ſich zu ſtoſſen, und deswegen deinen namen zu läſtern und zu ſchmähen. Gieb dem höchſten haupte deiner lieben chriſtenheit, dem römiſchen Kaiſer, und andern chriſtlichen potentaten ferner friede, glück, heil und ſegen, wie du, o groſſer friedefürſt! in unſern thoren friede geſchaffet, alſo wolleſt du nicht nur ſelbigen in dem deutſchen reiche beſtändig erhalten, damit es nicht aufs neue durch die blutigen kriege verwüſtet und umgekehret werde; Mache auch, o HErr! zu nichte die gedanken der andern völker, die da gerne kriegen, und laß ſonderlich die religionsruhe deiner kleinen heerde nicht durch die widerwärtigen geſchwächet noch zerſtöret werden. Bekröne das hohe königliche, chur⸗ und hochfürſtliche Haus Brandenburg mit deinem göttlichen ſegen, bedecke es mit deinem ſchilde, und laß es deinen dienern, den fürſten und regenten in demſelben, allezeit wohl ergehen. Sonderlich laß die augen deiner herzlichen barmherzigkeit tag und nacht offen ſeyn über deinen geſalbten, das theure werthe haupt dieſes landes, unſern gnädigſt regierenden Landesfürſten und Herrn, und dero ganzes hochfürſtliches Haus, auch über alle königliche, chur⸗ und hochfürſtliche Anverwandte und Befreunde; ſetze ſie zum ſegen in deinem volk, und überſchütte ſie mit güte und barmherzigkeit bis ins höchſte alter. Behüte uns und das ganze land vor allem unglück, übel und ungemach, damit wir uns nicht fürchten dürfen vor dem ausgeſtreckten ſchwerd des feindes, vor hunger, vor waſſer⸗ und feuersnoth, vor peſtilenz und anſteckenden ſeuchen, oder andern dergleichen plagen. Lindere und erleichtere die laſten, welche dein volk drucken, und die ſeelen deines armen haufens zur erden beugen. Gieb zur häuslichen nahrung dein göttliches gedeihen, und erſetze allen verluſt mit überreichen ſegen, der du reich biſt über alle, die dich anruffen, und nicht unordentlich wandeln oder vorwitz treiben, ſondern arbeiten, und mit ihren händen etwas gutes ſchaffen, auf daß ſie ſo

wohl

wohl ſich ſelbſt und die ihren ehrlich fortbringen, als auch dem mangel der dürftigen dienen, allermeiſt aber den glaubensgenoſſen barmherzigkeit und wohlthaten erweiſen können. Erhöhe dein volk durch gerechtigkeit, und ſteure in allen ſtänden der unordnung und ſünde, welche iſt der leute verderben. Laß uns nicht nur heute einen ernſtlichen anfang zu unſerer bekehrung machen, ſondern allezeit in deiner furcht wandeln, und bis an unſer ende in dem ſtand guter werke verharren, glauben und rein gewiſſen behalten, auf daß wir würdig werden mögen, zu entfliehen allem jammer, der noch vor dem ende der welt kommen ſoll, und dort mit freuden zu erſcheinen vor des Menſchenſohn, dem ebenbilde deines weſens, unſerm einzigen mittler und erlöſer, JEſu Chriſto, welcher mit dir, dem gütigen Vater, und dem werthen heiligen Geiſt über alles herrſchet wahrer GOtt von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Ein anders Nachmittags welches auch in der wöchentlichen Betſtunde nebſt der Litaney gebetet wird.

O grosser und allmächtiger GOtt, der du beweiſeſt gnade, und vergiebſt miſſethat, übertretung und ſünde; Der du den kriegen ſteureſt in aller welt, bogen zerbrichſt ſpieſe zerſchlägſt, und die kriegswägen mit feuer verbrenneſt; Der du allein ſtilleſt das brauſen des meers, das brauſen ſeiner wellen, und das toben der völker: Siehe wir deine bußfertige kinder fallen dir zu fuß, und bekennen mit reuvollem herzen, daß wir leider! mannigfältig an dir geſündiget und unrecht gethan haben. Wir haben nicht gehorchet deinen knechten, die in deinem namen unſern königen, fürſten, vätern, und allem volk im lande geprediget. Von welcher unſerer vielfältigen ſünden wegen, haſt du billig verhänget, daß unſer vielgeliebtes vaterland, teutſcher nation, mit langwürigem krieg, ſamt andern daraus erwachſenen landplagen iſt geängſtiget, und faſt gar zum ſteinhaufen gemachet worden. Mitten in ſolcher angſt und noth, haſt du dennoch, o gütigſter Vater! deine ſehr groſſe barmherzigkeit nicht von uns entwandt, ſondern im eifer deines zorns wider unſere untugend, gleichwohl an deine güte gedacht, und uns nicht in die hände un-

ſerer unbarmherzigen feinde gegeben du haſt das würgeſchwerdt, das ſchwerd groſſer noth wieder in die ſcheide fahren und den blutigen ſäbel einſtecken laſſen; Du haſt den hochmüthigen feinden deiner werthen chriſtenheit einen ring in die naſe und ein gebiß ins maul geleget, und ſie des weges wiederum heimgeführet, daher o ſie kommen waren: Nunmehro dürfen wir durch deine überſchwengliche gnade, nicht fürchten das toben der gottloſen, noch die ſtimme des drängers hören.

Solche deine unausſprechliche gnade und wohlthat rühmen, loben und preiſen wir mit mund und herzen: HErr deine güte iſts, daß wir nicht gar aus ſind, deine barmherzigkeit hat noch kein ende, ſondern ſie iſt alle morgen neu, und deine treu iſt groß. Du haſt unſer ganzes land von zerſtörung, und unſer leben vom verderben erlöſet, und uns mit dem edlen frieden wider alles verhoffen erfreuet. Wir danken dir GOtt! wir danken dir, und verkündigen deine wunder, die du an den menſchen thuſt. O wie iſt die barmherzigkeit des HErrn ſo groß und läſſet ſich gnädig finden, denen ſo ſich zu ihm bekehren! wie groß iſt deine güte, die du verborgen haſt denen, die dich fürchten, und erzeigeſt denen, die vor den leuten auf dich trauen! Du HErr aller herren! haſt groſſes an uns gethan, du haſt groſſes an uns gethan, des ſind wir frölich.

O du GOtt des friedens und der einigkeit, erhalte doch um JEſu Chriſti deines liebſten Sohnes und unſers Heilandes, auch um deſſen ſchmerzhaften leiden, ſterbens und der immerwährenden vorbitte willen, in dem heil. röm. reich teutſcher nation, den, mit ſo unzähligen ſeufzen erbetenen und erlangten frieden. Gieb daß wir alleſamt fleiſig ſeyn, zu halten die einigkeit im geiſt durch das band des friedens, und mit rechtem ernſt dem nachtrachten mögen, was zum frieden, und beſſerung untereinander dienet. Zernichte dagegen die anſchläge aller deiner feinde, und zerſtreue die völker die da gerne kriegen: Steure und ſtürze alle, die den frieden haſſen, auch mit liſtigen anſchlägen eitel unruhe anzurichten bemühet ſeyn. Geſtatte ja nicht, daß wir durch ſolche fried⸗

friedhäſige menſchen den edlen ſchatz des friedens aufs neue verlieren. Werde doch, o unerſchöpfliche brunnquell aller güte! des erbarmens nicht müde, und habe ferner über uns und unſere nachkommen gedanken des friedens; und wende in gnaden ab alles noch beſorgliche unheil.

Hilf, o groſſer friedefürſt JEſu Chriſte, daß die röm. kayſerl. majeſtät, ſamt allen chriſtl. königen, churfürſten, fürſten und ſtänden des heil. teutſchen reichs, kinder des friedens ſeyn und bleiben, und über einigkeit und frieden eifrigſt halten: Inſonheit aber laß die augen deiner herzlichen barmherzigkeit tag und nacht offen ſeyn, über unſern gnädigſten regierenden Landesfürſten und Herrn, Herrn Chriſtian Friederich Carl Alexander, Marggrafen zu Brandenburg 2c. Setze ihn zum ſegen in deinem volk, und überſchütte ihn mit güte und barmherzigkeit, bis ins höchſte alter. Schütze und bewahre ferner unſere ſtadt und land für allen feindlichen einfall für feuer = waſſer = und Hungersnoth, für peſtilenz und anſteckenden ſeuchen, und für allem unfall: Lindere, ende und erſetze die getragene ſchwere kriegslaſten, durch deine hülfe und tauſendreichen ſegen. Erhalte auch bey und unter uns dein ſeligmachendes wort, ſamt dem rechten gebrauch der heiligen ſacramenten, bis wir zum immerwährenden frieden, und einer ewigen ſicherheit, in dem himmel dermaleins gelangen.

Neige deine ohren, HErr unſer GOtt und höre; Ach HErr höre! Ach HErr ſey gnädig! Ach HErr merke auf und thue es, um JEſu Chriſti deines allerliebſten Sohnes und unſers Heilandes willen, der mit dir und dem werthen heiligen Geiſt lebet und regieret in ewigkeit, Amen.

Am Gedächtnißtage der Uibergabe der Augſpurgiſchen Confeſſion den 25. Jun. und der Reformation den 31. Oct.

Gelobet ſeyſt du, HErr unſer GOtt, ewiglich! Dir gebühret die majeſtät und gewalt, herrlichkeit, lob und dank. Denn alles, was im himmel und auf erden iſt, das iſt dein: dein iſt das reich, und du biſt erhöhet über alles. Du woh-

neſt in einem lichte, da niemand zukommen kan: Du haſt dich aber nicht unbezeugt gelaſſen, ſondern durch die erſcheinung deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, und durch die predigten und ſchriften der von ihm in alle welt ausgeſandten apoſtel, den menſchen das geheimniß deines reichs geoffenbaret. Und ob gleich in den hernach erfolgten unglücklichen zeiten der finſterniß das licht der wahrheit ſehr verdunkelt worden iſt; ſo hat doch deine barmherzigkeit durch das geſegnete werk der reformation dem verderben geſteuert, und durch deine treuen diener denen, die auf erden wohnen, allen geſchlechten, ſprachen und völkern, das reine evangelium verkündigen laſſen. Du haſt die fürſten deines volks durch deine kraft geſtärket und erwecket, ein freymüthiges bekenntniß von deiner wahrheit abzulegen. Sie haben von deinen zeugniſſen geredet vor königen, und deinen namen nicht verläugnet. Du haſt dein wort, das ſie bekannten, von der zeit an allenthalben ausgebreitet, und durch deinen ſegen es alſo laufen und wachſen laſſen, daß in vielen königreichen und ländern, beſonders auch in dieſem fürſtenthum die ehemals eingeriſſenen irrthümer, aberglauben, misbräuche und eitle menſchenſatzungen abgeſchaffet, daß dein name herrlich worden iſt von aufgang der ſonne bis zum niedergang. Nicht unſerm verdienſt, nicht unſrer würdigkeit, ſondern allein deiner überſchwenglichen güte haben wir es zuzuſchreiben, daß unſre kirche annoch in einem friedſamen ruheſtand und in ungehinderter religionsübung blühet. Darum gehen wir zu deinen vorhöfen ein mit loben: wir kommen vor dein Angeſicht mit frohlocken; denn du haſt uns gemacht, und nicht wir ſelbſt, zu deinem volk und zu ſchaafen deiner weide. Wir bereuen zugleich herzlich den ſchnöden undank, daß wir bisher bey ſo hellem lichte des evangelii nicht allezeit als kinder des lichts, gewandelt, und die heiligkeit der lehre nicht auch mit einem heiligen leben gezieret haben. Unſre miſſethaten hätten wohl verdienet, daß du unſern leuchter von ſeiner ſtätte wegſtoſſen möchteſt. Du aber, o GOtt aller gedult und langmuth! laß deine

erbar-

erbarmung noch ferner über uns groß ſeyn, und gehe nicht ins gericht mit deinen knechten. Nimm ja nicht von unſerm munde das wort der wahrheit, denn wir hoffen auf deine rechte. Erleuchte unſre herzen mit dem lichte der lebendigen wahrheit, erhalte uns unter dem ſchutz unſrer rechtgläubigen obrigkeit in ungekränkter gewiſſensfreyheit. Deine ewige liebe zeige ihr heil unſrer theuerſten Landesherrſchaft. Sättige ſie mit langen leben, und gieſe den Zufluß deiner herrlichkeit mildiglich über ſie aus. Laß dein heiligthum immerdar unter uns: Beveſtige in uns die erkenntniß deſſelben, und gieb uns muth und freudigkeit, es bis in den tod zu bekennen. Siehe, die von dir weichen, werden umkommen: ſo behüte uns nun, daß wir dich weder mit worten noch werken verläugnen, und deine gnade nicht auf muthwillen ziehen. Laß vielmehr unſre beſſerung ſchnell wachſen, heile die brüche zions, reinige unſre gemeine von allen gräueln und ärgerniſſen derer, die dein wort misbrauchen, und überſchütte alle glieder derſelben mit einen reichen maas deines heiligen Geiſtes, damit unter uns ein wahres, thätiges und ernſtliches chriſtenthum in ſchwang gehe; daß güte und treue einander begegnen, gerechtigkeit und friede ſich küſſen. Vertreibe den geiſt der uneinigkeit, verbinde die herzen der evangeliſchen fürſten, bewahre deine kirche ſowohl vor innerlicher zerrüttung und trennung, als auch vor äuſſerlichen verfolgungen, und beſchütze ſie mit deinen ſtarken arm, daß die pforten der höllen ſie nicht überwältigen. Laß auch den völkern, die noch im finſtern ſitzen, dein helles licht ſcheinen. Bekehre und beſänftige die, ſo deine wahrheit haſſen. Vater! vergieb denen, die nicht wiſſen, was ſie thun; fluchen ſie, ſo ſegne du; erbarme dich über die, ſo unter dem ſchweren joch harter bedrängniſſe ſeufzen, tröſte und erlöſe ſie aus aller ihrer noth; errette ſie und uns nach deinen wort: deine hand ſtehe uns bey bis wir endlich das ende unſers glaubens davon bringen, nemlich der ſeelen ſeligkeit. Dir, der du uns kanſt behüten ohne fehl, uns ſtellen vor das angeſicht deiner herrlichkeit unſträflich mit freuden; dir, o GOtt!

der du allein weiſe biſt, unſerm Heiland, ſey ehre und majeſtät, und gewalt, und macht, von nun an und in alle ewigkeit, Amen.

Gebet bey unfruchtbarer Witterung.

Allmächtiger, gütiger Gott! groſer erhalter und verſorger aller geſchöpfe, und deiner menſchen Vater! mit tiefer demuth und kindlichem vertrauen tragen wir dir unſer allgemeines anliegen vor, da eine lang anhaltende dürre (näſſe oder kälte) den ſegen der erde zu verderben drohet, welchen wir für dieſes arme leben ſo nöthig bedürfen.

Zwar du, weiſer Vater! machſt in deiner groſen haushaltung alles wohl, und zu rechter zeit; du biſt auch allen gütig, und erbarmeſt dich aller deiner werke: wir können alſo deiner weisheit alles ruhig überlaſſen und von deiner gütigkeit alles hoffen. Aber wie oft hindern wir menſchen deine wohlthätige vaterliebe durch undankbarkeit, gottesvergeſſenheit und andere herrſchende ſünden! dann muß deine gerechtigkeit uns den ſegen entziehen, den du uns ſchon bereitet hatteſt; und wir müſſen inne werden, wie elend es iſt, ohne GOtt in der welt ſeyn, und wie arm wir ſind, wenn du deine milde hand nicht aufthuſt.

Darum liegen wir nun hier vor dir mit unſerm gebet, daß du mit uns nicht handeln wolleſt nach unſern ſünden, und uns nicht vergelten nach unſerer miſſethat. Wie dein name iſt, mit welchem dich uns dein wort und ſelbſt dein Sohn JEſus Chriſtus nennet, ſo ſey auch dein ruhm, ſo beweiſe dich an uns; als den langmüthigen GOtt, der ſeine ſonne läſſet aufgehen über böſe und gute, und regnen läſſet über gerechte und ungerechte; als den groſen und allgemeinen verſorger, der allem fleiſche ſeine ſpeiſe, auch dem vieh ſein futter giebt, und der ſein erlößtes volk nicht verlaſſen noch verſäumen will. Wir hoffen darauf, daß du ſo gnädig biſt; unſer herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfſt. Ja, du verſöhnter gnädiger Vater, der du für unſer ewiges leben ſo herrlich geſorgt, und uns ſo reichlich geſegnet haſt mit geiſtlichen ſegen in himmliſchen gütern, durch JEſum Chriſtum; du wirſt auch für die-

dieſes kurze leben auf erden väterlich ſorgen, und ſo viel zeitliche ſegen in irrdiſchen gütern ſchenken, als uns nöthig und gut iſt. Dir, der du alle unſere bedürfnisſe weißt, empfehlen wir unſer ganzes anliegen. Und wenn wir dich als den guten GOtt erfahren, der vom himmel regen und fruchtbare zeiten giebt, und die herzen füllet mit ſpeiſe und freude; dann wird unſere ſeele voll danks, unſer mund voll deines lobes werden; und deine güte wird auch noch manches harte herz zur buſe leiten. Es ſegne uns GOtt, und alle welt fürchte ihn! Und alles volk ſoll ſagen: Amen.

Gebet am Aerndtefeſte.

So haſt du denn, o liebreicher Vater! auch dieſes jahr gekrönet mit deinem gut, du haſt gefeuchtet die berge von oben her, du haſt das land voll früchte gemacht, die du ſchaffeſt. Du haſt laſſen gras wachſen für das vieh, und ſaat zu nutz der menſchen, daß du brod aus der erden bringeſt. Ach treuer Vater! du haſt auf dieſes jahr wiederum uns, deinen wiewohl undankbaren kindern, ſpeiſe und trank geſchenket, du haſt unſere ärndte behütet. Der himmel hat die erde erhöret, und die erde hat korn und moſt erhöret; Du haſt gegeben frühregen und ſpatregen zu rechter zeit; daher haben unſere felder geblühet, und den von dir, aus ihnen uns entſpringenden ſegen dargereicht. Liebreicher GOtt und Vater! du haſt das feld und das ganze land mit deinen gnadenflugeln bedecket, du haſt die ſonne laſſen ſcheinen zu rechter zeit, daß alles zur zeitigung kommen iſt, du haſt alles bewahret vor hagel, brand, dürre, überſchwemmung. Wann wir ſchliefen, ſo wachteſt du, du wareſt unſerer felder hüter und ſchutzherr! HErr deine werke ſind groß und viel, du haſt ſie alle weislich geordnet, und die erde iſt voll deiner güte. Alle Kreaturen, menſchen unb vieh warten auf dich, daß du ihnen gebeſt ſpeiſe zu ſeiner zeit, wenn du ihnen giebeſt, ſo ſammlen ſie, und wenn du deine hand aufthuſt, ſo werden ſie mit gütern geſättiget. Alſo haſt du auch o reicher GOtt dieſes jahr mit deinen ſegen erfüllt. Nun dafür danken wir dir in tiefſter demuth unſerer ſeelen: Du

HErr haſt groſes an uns gethan, du haſt groſes an uns gethan, deß ſind wir frölich: unſer ganzes leben ſoll dir dafür ein heiliges dankopfer ſeyn. Ach HErr, HErr! laß uns doch dieſe deine verliehenen gaben und wohlthaten nicht misbrauchen, ſondern daraus deine vaterliebe immer mehr erkennen und verehren. O GOtt! ſolten ja einige undankbare mit ſchwelgerey und unzufriedenheit deine gaben verachten. Ach! ſo entziehe uns deswegen deinen ſeegen nicht, ſondern erhalte uns denſelben um des verdienſtes JEſu willen! Gütigſter Vater! der du uns je und je geliebt, und uns auch durch dieſe leibliche wohlthat zu dir gezogen haſt, daß wir aus den gaben den geber, und aus den herrlichen geſchenk den wohlthäter erkennen ſollen: Hilf daß uns deine güte täglich zur buſe leite, und das wir ſo oft wir deine gaben auf dem tiſche vor uns ſehen, und genieſſen, allezeit unſere augen und herzen dankbar zu dir erheben, o du brunnquell alles ſegens! Und wie du durch dieſe gaben unſern leib erhälteſt, ach ſo laß uns auch in dem inwendigen menſchen, an glauben, liebe frömmigkeit, durch deine dazu verordnete gnadenmittel zunehmen, daß wir in dem guten wachſen, und aus einer klarheit zur andern gelangen, bis wir dermaleins zum genuß der himmliſchen güter in dem ewigen leben, durch JEſum Chriſtum aufgenommen werden. Amen.

III. Buß- Beicht- Communion- Kranken- und andere Gebeter.

Gebet um wahre Buſſe, Erkänntniß und Vergebung der Sünden.

Welches ſonderlich geleſen werden kan, wenn man zur beicht und abendmahl gehen will.

Ach, du heiliger, gerechter und barmherziger GOtt! ich klage und bekenne dir mit reuendem, zerbrochenem, zerſchlagenem herzen, und zerknirſchtem geiſt meine übertretung und miſſethat. Ach HErr! viel ſind meiner ſün-

den

den wie ſand am meer, ſie gehen über mein haupt, und wie eine ſchwere laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Ach, welch eine unreine creatur bin ich! wie bin ich durch das ſchädliche gift der erbſünde ſo jämmerlich an leib und ſeel verderbet. Siehe! ich bin aus ſündlichem ſaamen gezeuget, und meine mutter hat mich in ſünden empfangen. Ach HErr! wer will einen reinen finden, unter denen, da keiner rein iſt. Alle meine kräfte ſind verderbet, mein verſtand iſt verfinſtert, mein wille iſt dir widerſpenſtig; ich kenne dich nicht recht, ich vertraue dir nicht gänzlich; meines herzens dichten und trachten iſt böſe von jugend auf immerdar. Wie ein brunn ſein waſſer quillet, ſo quillet aus meinem herzen die ſünde; da gehet heraus verachtung, läſterung,, hoffart, lügen, verkehrte eigenliebe, und ehrſucht, ungehorſam, feindſchaft, zorn, rachgier, ungedult, unzucht, ungerechtigkeit, geiz, allerley böſe luſt über welche du, o du gerechter GOtt! das urtheil geſprochen haſt, daß die ſolches thun, ſollen das reich GOttes nicht ererben. Ach HErr, mein GOtt! mein elend iſt gröſſer, denn ich dirs klagen kan; ich bin ein greuel in allem meinen thun und laſſen, alle meine gerechtigkeit iſt wie ein unflätig kleid; Ach HErr! ich habe deine wohlthaten gemisbraucht mit meinen gliedern und kräften des leibes und der ſeelen dir widerſtrebet, mit leib und ſeele habe ich der ſünde und dem teufel gedienet. Ach! ich bin aus deiner gnade gefallen in deinen ewigen zorn, aus der ſeligkeit in die ewige verdammniß, aus dem leben in den ewigen tod, aus dem himmel in die unterſte Hölle. Ach HErr! ich bin das verlorne kind das ſeine güter ſo ſchändlich umbracht hat: ich bin nicht werth, daß ich dein kind heiſſe: ich bin der knecht, der dir, meinem HErrn, zehen tauſend pfund ſchuldig iſt, und habe in ewigkeit nicht zu bezahlen: ich bin der mann, der unter die mörder gefallen, die haben mich ausgezogen, und des ſchönen bildes GOttes beraubet, und haben mich an leib und ſeele ſo ſehr verwundet, daß mich kein menſch heilen kan. Darum hilf du mir, mein GOtt und HErr! ſchaffe mir beyſtand in dieſer noth, denn menſchen hülfe iſt hier kein nütze. Bekehre du

mich, HErr! ſo werde ich bekehret, hilf mir, ſo iſt mir geholfen: denn du biſt mein ruhm. O HErr! wer kan das böſe herz ändern, und ein neues ſchaffen? Du, HErr allein, du getreuer ſchöpfer in guten werken! Wer kan die tiefen und abſcheulichen ſündenwunden heilen? Du, HErr! und dein wort, welches alles heilet. Nimm weg das böſe ſteinerne herz, welches ich von natur habe, und ſchaffe in mir, GOtt! ein reines herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen geiſt, verwirf mich nicht von deinem angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Tröſte mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige geiſt enthalte mich dir. Ich bin das verlorne ſchaaf; wenn du mich nicht ſucheſt, ſo irre ich ewiglich, und bleibe ewiglich verloren. Gieb mir alſo eine göttliche traurigkeit, die da wirket eine heilſame reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet. Bereite mein herz durch deinen geiſt, daß ich im glauben deines troſtes und der kräftigen vergebung meiner ſünden fähig und gewiß werde! Gieb mir einen zerknirſchten geiſt, ein zerbrochenes, reuvolles herz. Laß meine augen thränenquellen werden, meine ſünde herzlich zu beweinen mit Petro und mit Maria Magdalena. O mein HErr und mein GOtt! wenn ich tag und nacht weinete, könnte ich mein elend nicht gnugſam beweinen, meine ſünde gnugſam beklagen, meinen ungehorſam nicht genug beſeufzen. Ach, mein GOtt! es reuet mich nicht ſo ſehr, und thut mir nicht ſo weh, daß ich den tod, die hölle und verdammniß verdienet habe, (denn das habe ich billig verdienet,) als daß ich dich, meinen GOtt, meinen ſchöpfer, meinen lieben vater, meinen erhalter, meinen erlöſer, meinen ſeligmacher, meinen getreuen hirten, meinen einzigen wahrhaftigen tröſter ſo hoch, ſo oft, ſo vielfältig, ſo gröblich, ſo ſchändlich beleidiget und erzürnet habe, und gegen dich ſo undankbar geweſen für deine groſſe liebe und treue wohlthat und barmherzigkeit. Ach! wie werde ich beſtehen ich armer ſünder! Ach! wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? wo ſoll ich hinfliehen vor deinem angeſicht? deine rechte hand wird mich doch an allen orten finden und halten. Ich kan und weis

nichts

nichts mehr, denn dieß einzige: Vater! an dir allein habe ich geſündiget; aber bey dir, o GOtt iſt die vergebung! ich bin nicht werth, daß ich dein kind heiſſe. Du haſt ja noch nicht aufgehöret, mein vater zu ſeyn, denn du biſt die liebe ſelbſt und deine barmherzigkeit iſt gros, und währet von ewigkeit zu ewigkeit. Darum erbarme dich mein, und ſiehe nicht an meine ſünde, ſondern deine unendliche ewige gnade und barmherzigkeit, ſiehe an das theure vollgültige verdienſt deines lieben Sohnes JEſu Chriſti um deſſentwillen ſey mir armen ſünder (ſünderin) gnädig und barmherzig. Amen.

Gebet um ein verſöhnliches Herz.

Vergieb uns unſere Schuld, als wir vergeben unſern Schuldigern!

So lehrteſt du uns beten, weiſeſter Erlöſer! Du erinnerſt uns dadurch an unſere unzählige ſünden, womit wir den gerechten zorn GOttes, und zeitliche und ewige ſtrafen verdienet haben. Du erinnerſt uns aber auch zugleich, wie nothwendig es ſey, daß wir ſelbſt unſerm feinde, der uns beleidiget und uns unrecht zugefüget hat, von herzen zu verzeihen geneigt ſeyn, wenn wir vergebung unſrer ſünden bey GOtt hoffen wollen. Ja, mein Heiland! ich erkenne, daß nichts nöthiger ſey, als deine forderung: Vergieb mir alſo, um deiner verſöhnung willen, wo ich bisher gegen irgend jemand, der mich gekränket und betrübet hat, feindſchaft, und den wunſch, mich rächen zu können, unterhalten habe. Tilge aus meinen herzen allen haß, allen grimm, und alle bitterkeit; und ſchenke mir den Geiſt der liebe und Sanftmuth, der in meinem herzen eine wahre und thätige liebe gegen alle meine mitmenſchen, ſelbſt gegen meine beleidiger, entzünde. Laß michs oft erwägen wie groß und vielfach meine verſündigungen gegen meinen himmliſchen und wohlthätigen vater ſind; und wie gering und wenig etwa die beleidigungen ſeyn mögen, die ich von andern erfahre. Laß mich nie vergeſſen, was für ſchrecken des zorns GOttes auf mich fallen würden, wenn er mir nach meinen ſünden vergelten

ten wolte, und wie wenig ich alſo urſache habe, auf rache gegen meine beleidiger zu denken. Und wie kan ich mich bey deinem mahle verſichern, antheil an deiner verſöhnung zu haben, wenn ich daſſelbe mit einem unverſöhnlichen herzen genieſſe? Dieſes mahl predigt und verſichert die verſöhnung mit GOtt, und ich wolte keine verſöhnung mit meinem bruder ſuchen? Nein, nicht einen augenblick will ich die verſöhnung aufſchieben. Ich will meinem beleidiger mit ſanftmüthigen geiſt entgegen gehen, weil ich noch mit ihm auf dem wege bin, ehe mich der tod übereilet, und mir die ausſöhnung mit ihm unmöglich macht. Ich will alles thun, was mir möglich iſt, um dieſes heilſame werk zu befördern, gerne von meinem rechte etwas nachlaſſen, und meinen feind brüderlich umarmen. Erhalte mich, o JEſu! bey dieſem heiligen entſchluß, und laß mich ihn durch deine gnade vollbringen. Und wohl mir, wenn ich dieſe bedingung erfülle! dann darf ich hoffen, daß mir mein GOtt, um deines leidens und ſterbens willen, alle meine ſünden vergeben wird, und nur dann werde ich von ihm, als meinem durch dich verſöhnten vater, ſegen, heil und leben mit froher zuverſicht erwarten können. Amen.

Gebet vor der Beichte.

Heiligſter und gerechter GOtt! Vor dir, meinem HErrn und richter, erſcheine ich hier, wie ich künftig einmal ſtehen ſoll vor deinem gerichte. Ich will mich ſelber richten, und heute deine gnade ſuchen, damit ich dort nicht gerichtet werde. Ach GOtt, wie übel habe ich gethan daß ich wieder dich, meinen getreueſten vater und ſteten wohlthäter ſo oft und viel geſündiget habe! GOtt wo ſoll ich hinfliehen vor deinem angeſicht! Ach zu dir allein, verſchonender gnädigſter vater! fliehe ich! im Glauben an meinen mittler und heiland, durch welchen du allen bußfertigen ſündern vergebung und begnadigung verheiſen und geſchenkt haſt. So ſey mir darum o vater! mir als einen groſſen ſünder, gnädig und durch Chriſtum wieder verſöhnt! Tilge alle meine übertretung um ſeinet willen und gedenke

denke meiner ſünden nicht! Ja bey deinem theuren werthen worte, und bey dem verſöhnenden tode JEſu Chriſti, meines mittlers, bitte und glaube und hoffe ich gewiß vergebung, gnade und ſeligkeit.

O GOtt! ſchaffe in mir alſo ein reines herz und gieb mir den neuen rechtſchaffenen geiſt, in dem kein falſch iſt, daß meine andacht nicht heucheley und meine buſſe und beichte kein leeres geſchwätz, ſondern wahre demuth, glaube und änderung des herzens ſeyn möge!

Du haſt, o GOtt! das wollen in mir gewirket und mich hieher geruffen; gieb mir nun auch das vollbringen zu deines namens ehre und meiner wahren beſſerung! ſtärke mich, daß ich die ſünde, ſo ich heute bereuet habe, und um derentwillen dein Sohn JEſus Chriſtus ſo vieles hat leiden müſſen, auch beſtändig verabſcheuen und haſſen, ihr immer ſtandhaft widerſtehen, beſonders die, ſo mir immer anklebet, vorſichtig je mehr und mehr ablegen, alles, was ich unrecht wider meinen nächſten gethan habe, wider gut machen, meine ſeele immer in meinen händen tragen und dich meinen Vater von ganzen herzen lieben, fürchten, dir über alles vertrauen und gehorchen möge: damit ich im leben, leiden und ſterben, den troſt habe, daß du mein gnädiger GOtt und Vater biſt und ich dein kind und erbe ſeyn werde.

So übergebe ich denn meine ſeele, leib und leben deiner liebe, o Vater! deiner gnade, o JEſu, mein Erlöſer! und deiner regierung, o GOtt heiliger Geiſt! erhalte mich in dem gnadenſtand meiner bekehrung und bewahre mich ſelbſt, daß mich nichts, nichts von deiner liebe ſcheide, Amen.

Gebet nach erhaltener Abſolution.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o GOtt mein Heil!
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bey dir in Gnaden,
Und in dem Himmel iſt mein Theil.

Lobe den HErrn, meine ſeele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen namen! Lobe den HErrn, meine ſeele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat! Der dir alle deine ſünden ver-

vergiebt, und heilet alle deine gebrechen; der dein leben vom verderben errettet, und dich mit gnade und barmherzigkeit krönet! mein GOtt und Vater! dieß habe ich jezt zu meinem troſte erfahren. Ich kam zu dir, im veſten vertrauen zu deiner unendlichen barmherzigkeit, und zu der verſöhnenden kraft des todes JEſu. Ich ſeufzte: Vater! ich habe geſündiget vor dir; ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein kind heiſe. Vergieb mir meine ſchuld, GOtt, mein verſöhnter Vater! dein blut, HErr JEſu! mache mich rein von aller meiner ſünde!

Auf mein ſehnliches gebet lieſeſt du, mein HErr und GOtt! gnade für recht bey mir ergehen. Du gabſt mir in deinem worte die tröſtende väterliche verſicherung: fürchte dich nicht, dir ſind deine ſünden vergeben! ſey getroſt, du ſolſt nicht ſterben, ſondern leben!

GOtt Vater! anbetung, preis und ehre ſey dir, daß du mir, nach deiner unendlichen barmherzigkeit, alle meine ſchuld erläſſeſt, und in JEſu Chriſto frieden mit dir ſchenkeſt. HErr JEſu Chriſte, mein Heiland und fürbitter! anbetung, preis und ehre ſey dir, daß du die verſöhnung für meine ſünde geworden biſt, und mich zur rechten GOttes vertrittſt. Ewiger, heiliger Geiſt GOttes! anbetung, preis und ehre ſey dir, daß du meinem Geiſte das zeugniß giebſt, ich ſey GOttes kind. Nun habe ich frieden im gewiſſen. Nun habe ich freudigkeit zu GOtt; ich rufe mit kindlicher zuverſicht zu ihm das abba, lieber Vater! ich ſage getroſt: wer will die auserwehlten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie, der da gerecht machet! wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt; ja vielmehr der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur rechten GOttes, und vertritt uns! Erwecke meine ſeele, daß ſie dich dafür immer erhebe. Ich wäre das undankbarſte geſchöpf, wenn ich deine barmherzigkeit, mit der du mich zu deinem kinde wieder angenommen, je vergeſſen könnte, wenn ich für die neu geſchenkte gnade dir nicht von ganzen herzen dankbar wäre. Laß mich dieſe gnade nie wieder durch vorſeʒliche ſünden verlieren, ſondern darinn bis an mein ende verharren. Dir übergebe ich mich auf das

neue

neue zu deinem dienſte. Dir will ich leben, dir mit einem heiligen wandel auf erden danken, dich einſt mit verklärten lippen ewig preiſen. Amen.

Morgen-Gebet eines Communicanten.

Mit freuden trete ich vor deinen thron, o GOtt! und preiſe dich von ganzen herzen, daß du mich dieſen tag haſt erleben laſſen. Er ſey mir ein tag der wonne und des ſegens! Du gütiger, liebreicher Vater, wie mannigfältig ſind die wohlthaten, die du uns ſchon hier in dieſem leben erzeigeſt! alles, alles wendeſt du an, uns zu einer ſeligen ewigkeit vorzubereiten. Dein wort belehret, ermuntert, tröſtet und beruhiget uns, damit wir gebeſſert und mit muth und freudigkeit ausgerüſtet werden, alle hinderniſſe, die uns unſre reiſe nach dem himmel ſchwer machen, zu beſiegen; und wenn unſer eifer dennoch erkaltet, ſo biſt du unſrer ſchwachheit ſchon durch ein andres mittel zu hülfe gekommen. Du ertheileſt uns in dem heiligen abendmahl die kräftigſten verſicherungen deiner unendlichen liebe, nach welcher du deinen Sohn für uns in die welt geſandt, und in den tod dahin gegeben haſt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige leben haben. Was hätteſt du mehr zu unſrer ſeligkeit thun können! wie könnten wir ſtärkere verſicherungen dieſer deiner unendlichen liebe erwarten, als die, daß wir den leib, den dein Sohn für uns in den tod gegeben, und das blut, welches er für unſere ſünden vergoſſen hat, ſelbſt empfangen ſollen! was könnte uns ſtärker zum demüthigſten dank, zur feurigſten gegenliebe, zum redlichſten eifer ermuntern, deiner gnade gemäß zu leben, durch welche du uns friede und ſeligkeit ſchenken willſt! Mit gerührten, dankerfülltem gemüthe nehme ich auch heute dieſe groſſe wohlthat an. Bewahre mich vor kaltſinnigkeit und allen zerſtreuungen, die mich in meiner andacht hindern könten. Erfülle meine ſeele mit allen den empfindungen des danks und der gegenliebe, und mit allen den frommen entſchlieſungen, womit eine ſo groſe wohlthat erkannt und angenommen werden muß. Verſiegle in mir den

troſt, daß auch mir meine ſünden vergeben ſind, daß auch ich die früchte der erlöſung, die durch Chriſtum geſchehen iſt, genieſen und durch ihn gerecht und ſelig ſeyn werde. Ich widme mich aufs neue deinem dienſte und verpflichte mich auf das lebhafteſte zur heiligkeit die dir gefällig iſt. Ach! ſchenke mir ſelbſt kraft und ſtärke, meine gelübde zu erfüllen. Ich verlaſſe mich auf deinen beyſtand; ſegne mich, mein GOtt! Ich laſſe dich nicht du ſegneſt mich denn. Und du mein vollgültiger mittler, nimm hin mein herz, welches du dir ſo theuer erkauft haſt. Du biſt mein, ich bin dein; nichts, auch der tod ſoll uns nicht ſcheiden. Laß das band zwiſchen dir und mir auch heute beveſtiget werden, und gieb, daß ich deinen leib und dein blut würdig empfahe. Amen.

Gebet vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

Du haſt nun, o mein geliebter Vater! durch dein göttliches wort in meinen ſonſt irrdiſch geſinnten herzen, das fromme verlangen nach dir erzeugt, und meinen geiſt alſo zubereitet, daß er in keiner ſterblichen ſache, ſondern in dir allein ſeine befriedigung findet. Ach! wie ſoll ich dich preiſen, daß du dieſen meinen wunſch auf eine ſo gnädige weiſe zu erfüllen beſchloſſen haſt! wer bin ich, daß der allerhöchſte mich würdiget, ſich mit meiner ſeele ſo genau zu vermählen? war es nicht gnade genug, daß mein GOtt mich hervor gebracht, daß er mich ſo lange in meinen ſünden getragen, daß er ſeinen geliebten Sohn für mich in den tod gegeben hat? auch dieſen überfluß der barmherzigkeit ſetzet er nun hinzu, daß er ſich auf eine unausſprechliche weiſe mit mir verbinden, und mich in ſeiner gemeinſchaft hier ſchon zu den anfang der verheiſenen ſeligkeit bringen will? wo iſt ein engel, zu welchen ſich der allerhöchſte ſo nahe thäte? wo iſt auſſer den gläubigen eine kreatur, welche durch das fleiſch und das blut des Sohnes GOttes mit GOtt vereiniget würde? o der überſchwenglichen gnade des gütigſten ſchöpfers! o der bewundernswürdigen güte meines ſeelenfreundes! die ewige liebe will auf die zärtlichſte art ſich mir offen-

baren! Ach! komm mein JEſu in meine nach dir ſchmachtende ſeele! ſtärke mich durch die göttliche ſpeiſe! erquicke mein herz durch den trank der unſterblichkeit! tröſte mich durch die geheimnißvollen empfindungen deiner gnadengemeinſchaft! mich verlangt nach dir, mein erlöſer; meine ſeele dürſtet nach GOtt; nach dem lebendigen GOtt! Ach wenn wird der augenblick kommen, da ich noch genauer auf ewig mit dir vereiniget werde!

Ach! wie hungert mein Gemüthe
Menſchenfreund nach deiner güte?
Was empfind ich für ein dürſten,
Nach dem Trank des Lebensfürſten?
Komm mein JEſu mit den Gaben,
Deiner Huld mein Herz zu laben!
Daß ich durch dich auf der Erde
Ruhig ſchon und ſelig werde.

Ein anders.

O allmächtiger, ewiger gütiger GOtt und Vater unſers HErrn JEſU Chriſti! ich ſage dir von herzen lob und dank, daß du aus groſſer gnade und barmherzigkeit dich meiner ſo gnädiglich erbarmet haſt, alſo, daß du auch deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet, ſondern denſelben für mich in den tod gegeben, auf daß ich durch ihn in deiner gnade ewig leben möge. Du haſt auch zum gewiſſen pfand und verſicherung deſſen, mir ſeinen leib und blut in ſeinem heiligen abendmahle teſtamentsweiſe verordnet, welches ich jezt zu mir nehmen, und wie ers befohlen hat, eſſen und trinken will. Damit ich aber nach ſeinem willen, zum gedächtniß ſeines leidens und ſterbens, zur ſtärkung meines glaubens, ſolches jezo recht und würdig genieſſen möge; ſo bitte ich dich, o treuer GOtt! du wolleſt mich an ſeel und leib durch deinen heiligen Geiſt darzu bereiten und geſchickt machen, damit ich dieſes heilige und hochwürdige ſacrament in einem wahren glauben, und mit rechter chriſtlicher andacht, würdiglich empfahen möge zum ewigen leben. Amen.

Gebet beym Genuß des heiligen Abendmahls.

HErr JEſu! du biſt das brod des lebens, wer zu dir kommt, den wird nicht hungern,

hungern, und wer an dich glaubt, den wird nimmermehr dürſten. Mit tiefſter empfindung meiner unwürdigkeit komme ich zu dir. Stärke und erquicke mich durch dein heiliges mahl. Dein mahl ſey mir ein mahl des lebens, eine ſtärkende beruhigung gegen die menge meiner ſünden, eine kraft zur heiligung und beſſerung meiner ſeele! Amen.

Ein anders.

HErr JEſu! mein troſt, meine freude! mein erretter! ſtärke und erquicke mich nun durch die kraft deines für mich in den tod dahingegebenen leibes. Heilige und belebe mich durch dein für mich vergoſſenes blut. Chriſte! unſchuldiges lamm GOttes, der du meine ſünde getragen haſt, erbarme dich mein, gieb mir deinen ewigen frieden! Amen.

Gebet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Ich lebe; aber doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir! Chriſtus iſt mein leben. Wie ſelig bin ich, wenn du in mir lebeſt. Mein HErr und mein GOtt! ich bin mit dir durch den glauben vereinigt. Ich bin dein: denn du haſt mich theuer erkauft. Du biſt mein. Ich umfaſſe dich im glauben. Niemand ſoll uns ſcheiden! ach! laß mich dir getreu, bis in den tod getreu verbleiben! Amen.

Dankſagung nach empfangenem heiligen Abendmahl.

Ach, du liebreichſter HErr JEſu Chriſte! dir ſage ich von herzen dank, daß du mich mit der köſtlichen ſpeiſe und dem herrlichen tranke deines heiligen leibes und blutes erquicket haſt. Ach! wer bin ich, daß du mich unwürdigen gewürdiget haſt, an deinem tiſche zu eſſen und zu trinken? Ich danke dir für deine menſchwerdung, für dein heiliges, holdſeliges evangelium, für deinen todeskampf und blutigen ſchweis, für alles dein heiliges leiden, für die ſchläge, für die ſchmach, für die erdultete verſpeyung, für die ſchmerzliche geiſelung, für die ſchmerzlich ſcharfe dornenkrone, für deine wunden, für alle deine ſchmerzen, für deine thränen, für dein ſeufzen, für deine angſt, für deine

kreutzigung, für den ſchreck=lichen tod, und für alle deine wohlthaten, die du mir da=durch erworben, für die er=füllung des geſetzes, für die vergebung der ſünden, für die vollkommene bezahlung und genugthuung für meine miſſethat, für die geſtiftete verſöhnung, für die erworbene und geſchenkte gerech=tigkeit, für die heiligung durch den heiligen Geiſt, für das ewige leben, welcher wohlthaten du mich allein durch den glauben theilhaftig gemacht, und durch das ho=he, theure pfand deines leibes und blutes, im heiligen ſacra=mente, verſichert haſt. Ach! wie könnteſt du mir doch ein höheres pfand geben deiner liebe, und eine gröſſere verſi=cherung meiner erlöſung, der vergebung der ſünden, und des ewigen lebens? Gieb, daß ich deiner groſſen liebe nimmermehr vergeſſe, deines bittern todes ſtets gedenke. Dein leib und dein blut heilige, ſegne meinen leib und ſeele, und behüte mich vor allen ſünden. Ach, mein erlöſer und ſeligmacher! lebe du in mir, und ich in dir; vertreibe aus meinem herzen alle untugend; behalte und beſitze du allein das haus meines herzens. Meine ar=me ſeele hat ſich mit dir vermählet als deine braut, und du haſt dich mit ihr ver=lobet und vereiniget in ewig=keit. Wie ſolte ſie ſich wie=der zum dienſt der ſünden und unſauberkeit überlaſſen? Wie ſolte ſie ſich ihrer ho=hen würde wieder verluſtig machen durch die eitelkeit und abſcheulichkeit der ſün=den? Ach! ſchmücke und zie=re meine ſeele mit geiſtlichem ſchmuck, mit himmliſcher ſchönheit, mit ſtarkem glau=ben, mit feuriger liebe, mit zuverſichtlicher hofnung, mit edler demuth, mit heiliger gedult, mit brünſtigem ge=bet, mit holdſeliger ſanft=muth, mit ſehnlichem ver=langen nach dir allein und nach dem ewigen leben, daß ich mit dir allein eine un=zertrennliche gemeinſchaft ha=be, ich eſſe oder trinke, ſchla=fe oder wache, lebe oder ſter=be, daß du bey mir und in mir, und ich bey dir und in dir ewig bleibe, ſtets mit dir wandle und mich tröſte, von dir rede, ſinge und ſage, ohn unterlaß an dich gedenke, daß ich möge in dieſem glauben einſchla=fen, am jüngſten tage fröl=lich auferſtehen, und in die ewige freude eingehen. Amen.

Ein anders.

Mein Freund iſt mein und ich bin ſein!

Ja! geprieſen ſey GOtt! mein freund iſt mein! darüber habe ich das theureſte pfand nun empfangen. Er hat ſich mit allen, was er iſt und hat, mir gegeben. Was that er, an dem er mich nicht den genauſten antheil zu nehmen, gewürdiget hätte? Er ward ein menſch; er ſtiftete durch ſein blut friede zwiſchen GOtt und den ſündern; er überwand die feinde des heils; er ſtellte gerechtigkeit, leben und ſeligkeit wieder her! auch mich hat er durch ſeine menſchwerdung zu ſeinem blutsfreund gemacht; mein iſt der geſtiftete friede; mir kömmt der ſieg über die feinde meiner ſeele zu gut. für mich iſt ſein tod, für mich ſein leben; für mich ſeine gerechtigkeit, ſein leib, ſein blut, ſein himmel, ſeine ſeligkeit. mein freund iſt mein! er hat ſich mit mir verlobet in ewigkeit, er hat ſich mit mir vertrauet durch den glauben, durch die bande der liebe, durch die geheimnißvolle mittheilung dieſer himmliſchen ſpeiſen. Dieſem geliebten freunde ſolte ich mich nicht wieder gänzlich aufopfern? Ihn nicht innbrünſtig lieben? ihm nicht alles, was ich bin und habe, zu einem eigenthum übergeben? Ach nimm hin mein herz! HErr JEſu, mein beſter ſeelenfreund! heilige dir alle bewegungen, alle empfindungen, alle gedanken und entſchlieſungen meines geiſtes. Nimm hin dieſen leib, den du auch mit deinem blute erkauft haſt. Erhalte mich ganz und gar heilig und unbefleckt; mache mich zu deinem tempel; gebrauche mich nach deinen abſichten; leite mich zu allen zeiten nach deinem rath. Dir will ich dienen; nicht den lüſten, nicht der welt. Zu deiner ehre will ich meine kräfte verwenden; deinen ruhm mit dem munde verkündigen; mit meinem gemüthe ſtets an dich gedenken; von dir gerne reden; zu dir viele ſeelen durch mein beyſpiel hinführen; nach dir ſtets mich ſehnen; zu dir alle meine gedanken hinrichten.

Hier iſt mein Herz, HErr nimm es hin!
Dir hab ich es ergeben.
Welt! Sünde! fort aus meinem Sinn!
GOtt! GOtt nur will ich leben.

Er

Er ſey es, den mein Wandel preiſt
Sein ſey mein Leib, ſein ſey mein Geiſt;
Verſtand und Willen, Sinnen, Glieder,
Was er je gab, das geb ich wieder.
Mein ganzes Weſen ſey HErr! dein.
Mein Freund iſt mein und ich bin ſein! Amen.

Gebet eines Kranken.

Ach, du barmherziger, gnädiger GOtt und Vater! ich klage und bekenne dir, daß ich bis daher mein leben, ſo du mir verliehen haſt, übel habe zugebracht, nicht zu deinen ehren, ſondern zu vollbringung der lüſte meines fleiſches. Ich habe mehr mir ſelber und der welt gelebet, denn dir. Ach, HErr! wie herzlich leid iſts mir, daß ich die kurze zeit meines lebens ſo übel habe angeleget! darum erkenne ich nun, daß du mich um meiner sünde willen heimſucheſt, und mir dieſe krankheit zuſchickeſt, auf daß du mich zur buſſe ruffeſt. Du richteſt mich billig, HErr! und züchtigeſt mich, auf daß ich nicht mit der gottloſen welt verdammt werde, du erinnerſt mich durch dieſe krankheit meiner ſterblichkeit, und willſt mich lehren, daß mein leben ein ziel hat, und ich davon muß. Ach, wie gar nichts ſind doch alle menſchen, die ſo ſicher leben! Sie gehen dahin und ſind wie ein ſchatten; ſie ſammlen und ſorgen, und wiſſen nicht, wer es kriegen wird. Und nun HErr, wes ſoll ich mich tröſten? Errette mich von meinen ſünden. Ach, HErr! ich weiß, daß mein leben in deiner hand ſtehet: Du haſt alle meine tage gezählet, und auf dein buch geſchrieben, die noch kommen ſollen, da deren noch keiner da war. Weil es nun dein wille iſt, daß ich krank ſeyn ſoll; ſo ergebe ich mich gerne in dieſen deinen willen. Ach, HErr! deine pfeile ſtecken in mir, und deine hand drücket mich. Es iſt nichts geſundes an meinem leibe vor deinem dräuen, und iſt kein friede in meinen gebeinen vor meinen ſünden; denn meine ſünden gehen über mein haupt, und wie eine ſchwere laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Mein herz bebet, meine kraft hat mich verlaſſen, und das licht meiner augen iſt nicht bey mir. Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein ſchmerz iſt immer vor mir. Ach, mein GOtt! bewahre mei-

meine ſeele vor allen anfechtungen: laß dieſe meine leibliche krankheit ſeyn eine arzney meiner ſeelen, daß meine ſeele dadurch geſund werde. Bewahre mein herz und meine ſinnen in und durch den frieden meines HErrn JEſu Chriſti. Bedecke mich mit deinem ſchirm und ſchild wider alle feurige pfeile des teufels. Du weiſeſt ja, HErr! daß ich deiner hände werk bin, daß du mich aus leimen gemacht haſt. Wir ſind thon, du biſt unſer töpfer. Ach, wie bald bin ich zerbrochen! darum ſchone meiner, o lieber HErr! du wirſt ja nicht verwerfen und im zorn zerbrechen das werk deiner hände. Du haſt mich ja aus mutterleibe gezogen, und biſt meine zuverſicht geweſen, da ich noch an meiner mutter brüſten lag. Du biſt der ſchöpfer und HErr meines lebens, und haſt macht, es wieder zu nehmen, wann du wilſt. Iſts nun dein wille: ſo thue die barmherzigkeit an mir, wie an dem könig hiskia, welchem du funfzehen jahre zu ſeinem leben zuſetzteſt. Siehe, mein GOtt! um troſt iſt mir ſehr bange. Nimm dich meiner ſeelen herzlich an, daß ſie nicht verderbe, und wirf alle meine ſünde hinter dich zurück. Iſt mir dieſe krankheit nicht zum tode; ſo richte mich wieder auf, und heile mich, HErr! denn ich bin ſehr ſchwach. O du himmliſcher arzt, HErr JEſu Chriſte! nimm mich in deine cur, lindere meine ſchmerzen, und heile mich durch deine wunden; laß dein bitter leiden und ſterben die arzeney meiner ſeele ſeyn. Iſts aber ja dein wille, daß ich durch dieſe krankheit dahin gehen ſoll den weg aller welt: wohlan! ſo bin ich nicht beſſer denn meine väter. Laß nun, HErr! deinen diener im frieden fahren, wie du geſagt haſt, denn meine augen haben deinen Heiland geſehen, welchen du bereitet haſt vor allen völkern, ein licht, zu erleuchten die heiden, und zum preis deines vols iſrael. Amen.

Verlaß mich nicht an meinem Leibe
An dem ſich nichts geſundes findt,
Mein Vater und mein Arzt verſchreibe
Mir Mittel, die mir heilſam ſind;
Und brauch ich was, ſo lege du
Der Arzeney den ſegen zu.
Amen.

Morgenſegen eines Kranken.

HErr JEſu Chriſte! der du alle unſere krankheit getragen, und alle unſere ſchmerzen auf dich geladen haſt! ich danke dir von herzen, daß du dieſe nacht auch mich in meiner groſſen ſchwachheit getragen, und mich in ſo viel ſchmerzen erhalten haſt. Haſt du für mich armen ſünder ſo willig alle krankheit erdultet, ſo will ich ſie in deinem namen auch willig und gedultig tragen.

Ich bitte dich aber, o mein HErr und Heiland! du wolleſt heute dieſen tag und die übrige zeit meines lebens und leidens dich meiner gnädig erbarmen. Und weil du in dieſem allen, als der rechte hoheprieſter, biſt um unſert willen verſucht worden: ſo wolleſt du auch ein herzliches mitleiden mit mir haben, meine ſünde tilgen, mich durch dein blut reinigen, mit deinem himmliſchen Vater verſöhnen, mein herz und gewiſſen durch dein wort und geiſt tröſten und ſtärken, auch dieſe meine ſchmerzen, die ich mit meinen ſünden wohl verdienet, durch deine ſchmerzen, die du um meiner ſünden willen auf dich geladen, gnädiglich ſegnen, alſo, daß mein geängſteter geiſt, mein zerbrochenes herz und meine zerſchlagene glieder, als ein wohlgefälliges opfer, vor dem angeſichte deines himmliſchen Vaters ſeyn mögen. Sey du mein fürſprecher, und vertritt mich bey deinem himmliſcher Vater. Laß dieſen tag deinen heiligen engel mich ſtärken, der dich in der nacht der finſterniß am ölberg geſtärket hat. Und weil du meinen leib und ſeele durch dein eigen blut ſo theuer erlöſet und erworben haſt; ſo befehl ich dir, als meinem einzigen erlöſer, dieſelbe dieſen tag und allezeit in deine hände, mit der gewiſſen zuverſicht, daß ſie niemand aus deiner hand reiſſen wird.

O du ſtarker held und fürſt des lebens! der du den ſatan und fürſten dieſer welt ſo gewaltig überwunden! beweiſe deine wunderbare güte, und behüte mich dieſen tag und allezeit vor deſſelben liſt und gewalt, damit ich unter dem ſchatten deiner flügel bewahret, vor dem ſatan ſicher bleibe, dir dienen, und alſo nicht nur dieſen tag, ſondern in alle ewigkeit dich loben und preiſen möge. Amen, o HErr JEſu Chriſte! Amen.

Abend

Abendſegen eines Kranken.

O du getreuer GOtt, und Vater unſers HErrn JEſu Chriſti! ich ſage dir lob und dank, daß du mich ſchwachen menſchen dieſen tag über ſo gnädiglich erhalten, geſchützet und geſtärket haſt. Ich bitte dich von herzen, im namen JEſu Chriſti, du wolleſt auch dieſe nacht und die übrige zeit meines lebens deine barmherzigkeit zu mir wenden, mir meine ſünden verzeihen, mich durch deine gnade tröſten, durch deine kraft ſtärken, durch deinen heiligen Geiſt leiten, damit ich nach deinem willen leben und leiden möge. Ich befehle auch dieſen meinen kranken leib und meine liebe ſeele in deine heilige hände. Dein heiliger engel ſey mit mir, daß der böſe feind keine gewalt noch macht an mir finde oder habe, durch JEſum Chriſtum, deinen geliebten Sohn, meinen einzigen troſt und Heiland, in der gnade und kraft des heiligen Geiſtes, Amen.

Gebet um ein ſeliges Ende.

Allerliebſter Vater, im himmel! herzliebſter erlöſer, JEſu Chriſte! und o GOtt heiliger Geiſt, du wahrer einziger und höchſter tröſter! Ach, wie übel habe ich mein kurzes leben zugebracht! Wenig ſind der tage meines lebens, und viel ſind meiner ſünden. Die wenigſte zeit habe ich dir gelebet; meine meiſte und beſte zeit habe ich in eitelkeit hingebracht! Ach! wie viel gutes habe ich verſäumet, wie viel böſes dargegen gehäufet, und damit meinen leib und ſeele beflecket! Ach, vergieb, allerliebſter Vater! alles aus gnaden. Ach, decke es zu, herzliebſter Erlöſer! mit dem kleide deiner unſchuld und gerechtigkeit. Ach! heile meine verwundete ſeele mit deinem troſt, o heilſamſter tröſter! Lehre mich bedenken, daß es ein ende mit mir haben muß, daß mein leben ein ziel hat, und ich davon muß. Ich bin ein fremdling, und habe hier keine bleibende ſtatt, ſondern ich ſuche die zukünftige. Ich bin wie ein taglöhner, der ſich nach dem ſchatten ſehnet. Ich weis, du haſt alle meine tage gezählet, und auf dein buch geſchrieben. Ach, mein lieber Vater! wann nun meine zeit vollendet iſt, die du mir geſetzt haſt; ſo verleihe mir eine ſelige frieden- und freudenfahrt aus dieſem leben; treibe von mir aus die weltliebe und luſt, länger zu leben;

ben; gieb mir ein willig und fröliches herz abzuſcheiden; behüte mich vor des feindes anfechtung; wapne meine ſeele mit den waffen deiner gerechtigkeit, mit dem ſchild des glaubens, und helm des heils. Denn du, o HErr JEſu Chriſte! biſt meine weisheit, gerechtigkeit, heiligung und erlöſung, mein leben, troſt, friede und freude. Laß mich im glauben, liebe und hofnung abſcheiden. Erwecke in mir eine heilige ſehnſucht nach dem ewigen leben. O mein Heiland, Chriſte JEſu! zeige mir in meiner ſchwachheit und todesnoth dein leiden, deine wunden, deine ſtriemen, deine dornenkron, dein kreutz und tod; zeige mir deine eröfnete ſeite, deine durchgrabene hände und füſſe, welche meine freuden: und troſtquellen ſind. Laß mich hören in meinem herzen die tröſtlichen worte, die du zu jenem ſchächer am kreutz geredet haſt: Heute wirſt du mit mir im paradieſe ſeyn. Ach, mein einziger arzt! heile meine ſchmerzen durch deiner wunden ſchmerzen; durch deinen todeskampf und blutigen ſchweis, lindere meine todesangſt; durch deinen tod ſegne meinen tod, denn du biſt die auferſtehung und das leben; wer an dich glaubet, wird leben, ob er gleich ſtirbet. Ruffe mich zu dir aus der finſterniß ins licht, aus dem elende zum rechten vaterlande, aus dem ſündendienſt zur ewigen freyheit und gerechtigkeit, aus dem tode zum leben, von dem ungeſtümen meer dieſer welt ans ufer des rechten vaterlandes; führe mich durch das angſtmeer des zeitlichen todes zum rechten gelobten lande. Ach! erlöſe mich aus dieſem ſündlichen, unreinen leben; denn mich verlanget nach dem reinen, heiligen, göttlichen leben, da keine ſünde, ſondern eitel gerechtigkeit iſt. Führe mich aus dieſem unruhigen leben in die rechte ewige ſelige ruhe, da keine mühe und arbeit, keine krankheit, kein tod, keine ſorge, keine traurigkeit iſt; da GOtt alles in allen iſt; unſere luſt, unſere freude, unſer leben iſt. Da werde ich einen herrlichen wechſel halten, wenn ich für meine trübſal, und jammer und elend ererben werde die ewige, immerwährende herrlichkeit; für dieſe zeitliche traurigkeit eine ewige freude; für dieſe ſterblichkeit die unſterblichkeit; für dieſe ſchwachheit himmliſche

kraft;

kraft; für dieſe krankheit ewige geſundheit; für dieſes zeitliche leben das ewige leben. Schmäcke mich zuvor mit deiner gerechtigkeit o JEſu Chriſte! daß meine ſeele rein und unbefleckt vor dir erſcheine, und laß mich hören dein freudenwort: Komm her, du geſegneter des HErrn! ererbe das reich deines Vaters, ſo dir von anfang bereitet iſt, und gehe ein zu deines HErrn freude. Amen.

Litaney für Sterbende.

HErr! erbarme dich,
Chriſte! erbarme dich,
HErr! erbarme dich,
Ueber dieſen kranken menſchen!
HErr GOtt Vater im himmel!
HErr GOtt Sohn, der welt Heiland!
HErr GOtt heiliger Geiſt!
Heilige Dreyeinigkeit! ewiger GOtt!
Erbarme dich über ihn.
HErr! ſey gnädig, und ſchaue in gnaden an dieſen ſterbenden menſchen.
Vor dem böſen geiſt,
Vor allem übel,
Vor der höllenpein,
Behüt ihn, lieber HErr und GOtt!
Durch deine heilige menſchwerdung,
Durch deinen todeskampf und blutigen ſchweis,
Durch dein kreutz und bittern tod,
Durch deine heilige auferſtehung und himmelfahrt,
Durch die gnade deines heiligen Geiſtes,
An dieſem ſeinen letzten ende,
Am jüngſten gerichte,
Hilf ihm, lieber HErr und GOtt!
Wir arme ſünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber HErr und GOtt!
Und dieſen ſterbenden menſchen tröſten,
Ihm alle ſeine ſünden verzeihen.
Und ihm das ewige leben geben.
Chriſte, erhöre uns!
Erhöre uns, lieber HErr und GOtt!
O du GOtteslamm, das der welt ſünde trägt!
Erbarme dich über dieſen ſterbenden bruder, (ſchweſter,) und gieb ihm (ihr) den ewigen frieden!
HErr! erbarme dich,
Chriſte! erbarme dich,
HErr! erbarme dich über dieſen ſterbenden menſchen!
Amen.

Gebet bey Donnerwettern.

GOtt, du allmächtiger HErr der welt, der du groſe dinge thuſt am himmel und auf der erde, und deine ewige kraft und gottheit ſehen läſſeſt an deinen werken! HErr mein GOtt! du biſt ſehr herrlich, wenn du den himmel mit ſchwarzen wolken verdeckeſt, und aus deinem heiligen dunkel deine blitze leuchten und deine donner hören läſſeſt: die lebende natur iſt ſtill vor ihrem HErrn, und hört ehrerbietig die ſtimme des ſchöpfers, die herrlich und mit macht daher gehet in ſturm und hagel und groſen waſſergüſſen.

Ich bete dich an, mein könig und mein GOtt! ich ehre dich in deiner majeſtätiſchen pracht, und freue mich, daß du dabey auch die liebe biſt, und daß ich dich Vater nennen darf, meinen Vater, durch JEſum Chriſtum. Wie groß iſt deine macht im wetter, du GOtt der ehren! Du ſieheſt die erde an, ſo bebt ſie: du rühreſt die berge an, ſo rauchen ſie. Aber wie groß iſt auch deine weisheit und güte, welche unſerer erde auch in wettern wohlthut, die ſchwüle luft von ſchädlichen dünſten reiniget, die welkenden gewächſe erfriſchet, und die ſchmachtenden geſchöpfe erquicket. HErr, wie ſind deine werke ſo groß und viel! du haſt ſie alle weislich geordnet, und die erde iſt voll deiner güte. O laß mich jetzt mit kindlicher ehrfurcht und freude hinauf ſehen nach deiner höhe! laß meine andacht nicht ſeyn, wie das gebet der ſünder und heuchler, die im wetter ſclaviſch zittern, aber bey heiterm himmel dich vergeſſen und ſpotten. Ich weiß, daß du, mein ſchöpfer, alle dinge in der welt zu werkzeugen deiner gerechtigkeit machen und zum verderben der ſünder brauchen kanſt; das ſandkorn eben ſowohl, als den blitz einer wetterwolke; aber wenn ich nur immer fromm und gottesfürchtig wandele (und dazu gieb du mir gnade!) alsdann kan ich mich jederzeit deiner gnade freuen, die ſich unſerer in Chriſto JEſu erbarmet, und keine luſt hat am verderben des ſünders: alsdann kan ich den troſt haben, daß ohne dich kein haar von meinem haupte fällt, daß ohne deinen willen

len kein verderben meine hütte, kein ſchaden unſere felder trift; oder wenn du auch eine prüfung über mich wolteſt kommen laſſen, daß doch alles zu meinem beſten von dir wird gelenket werden.

Hier bin ich dann, mein Vater! mit allem, was ich bin und habe, gebe ich mich in deine gute vaterhand, und überlaſſe mich deinem ſchutz. Bewahre mich und die meinigen, und alle menſchen! behüte die früchte des landes; und ſegne uns an ſeele und leib mit deinen gütern. GOtt, tröſte uns! laß leuchten dein antlitz über uns, ſo geneſen wir. Amen.

Unſere Hülfe ſtehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Pſalm 124, 8.

Dankſagung nach den Donnerwettern.

Allmächtiger, ewiger GOtt! barmherziger lieber Vater! wir arme, ſchwache und blöde kreaturen haben deine groſe gewalt und herrliche macht geſehen und gehöret. Wir loben, preiſen und fürchten dieſelbe, und ſind erſchrocken vor deinem zorn; wir haben erkannt, daß du nicht allein ein gewaltiger, allmächtiger HERR und GOtt biſt, ſondern auch ein gnädiger vater von groſer barmherzigkeit. Wir danken dir, daß du unſer gebet, in dieſer unſrer noth, erhöret haſt, und biſt mitten in deinem zorn eingedenk geweſen deiner gnade. HErr! wenn trübſal da iſt: ſo denkeſt du der barmherzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie an noah in der ſündfluth; ja, du haſt uns auch in deine arche eingeſchloſſen und erhalten, und biſt bey uns geweſen in unſrer noth, wie bey den jüngern im ſchiffe; du haſt uns gnädiglich bewahret vor dem ſchrecklichen feuer und blitzen; du haſt an uns erfüllet deine verheiſung: wenn du durchs feuer geheſt, will ich bey dir ſeyn, daß dich die flamme nicht anzünde; wenn du durchs waſſer geheſt, bin ich bey dir, daß dich die fluth nicht erſäufe. Du haſt unſern glauben nicht laſſen ſinken, ſondern uns deine allmächtige hand gereichet, wie petro auf dem meer, und uns heraus gezogen; du haſt mit deinem allmächtigen, gnädigen ſchirm und ſchatten unſer leib und leben, haus und hof, und alles, was wir haben bedecket, bis dein

zorn

zorn und wetter iſt vorüber gegangen; du biſt unſre zuflucht und nothhelfer geweſen, haſt uns dein vaterherz und freundliches angeſicht wieder ſehen laſſen. Dafür danken wir dir, loben, ehren und preiſen deinen herrlichen, löblichen, wunderthätigen namen, und bitten, du wolleſt unſer unwürdiges, armes, geringes lob- und dankopfer gnädiglich annehmen, welches wir dir im namen JEſu Chriſti bringen. Auch wolleſt du uns deine gnade geben, daß wir deiner allmächtigen hülfe nicht vergeſſen, ſondern derſelben zu wahrer buſſe, unſers lebens beſſerung, und zur vorbereitung auf den jüngſten tag gebrauchen, und denſelben mit freuden erwarten, und unſern HERRN JEſum Chriſtum mit frohlocken, wenn er kommen wird in ſeiner groſſen herrlichkeit, aufnehmen und empfangen, welchem ſey ehre und preis, kraft und herrlichkeit in ewigkeit! Amen.

Gebet für eine Witwe.

Weine nicht! ſo ſprach dein ſohn, o GOtt! zu der betrübten mutter bey dem ſarge ihres einzigen ſohnes: ſprich es auch nach der kraft deiner mächtigen wirkung zu meinem bekümmerten herzen. Wie ſolte ich nicht traurig ſeyn? Der geliebte freund iſt nicht mehr da, der im leben mein troſt, mein rath und meine freude geweſen iſt. Und ſiehe hier dieſe kinder! ach! die ſoll ich verſorgen und bilden, und nach deinem wohlgefallen erziehen. Welch ein ſchweres, mich zur erde drückendes geſchäfte! wie leicht verſieht es ein menſch, in weit geringeren ſachen? Wie leichte möchte es geſchehen, daß ich die fehler derer, die ich liebe, nicht immer ſehe, und nicht weislich beſtrafe; oder daß ich nicht mit jedem dieſer kinder nach ſeinen kräften umgehe, und durch die ſtrenge der zucht ſie zum zorn reize. Ach ſende, mein Vater! deine weisheit vom himmel, daß ſie bey mir ſey, daß ſie mich lehre, vorſichtig handeln und ein werk glücklich zu führen, das ſo viele einſicht und klugheit erfordert. Gieb mir den geiſt der gedult, daß ich durch ſorgen und arbeit nicht mürriſch gemacht werden möge. Erquicke mich in allen den kümmerniſſen, welche dieſer mein ſtand bey ſich

führt, mit den tröſtungen deines göttlichen wortes. Erwecke mir einen frommen getreuen freund, der uneigennützig und redlich mir rathe, was das beſte zu thun ſey. Laß deinen ſegen von meinem hauſe nicht weichen: ſey du mein vater, mein verſorger und mein ſchutz! o du troſt der betrübten erfreue mich! du freund der verlaſſenen erbarme dich mein! Lenke denen das herz zum guten, die im vertrauen auf ihre macht wittwen und waiſen wehe zu thun ſich nicht ſcheuen. Lenke alle ſachen zu deiner ehre, zu meinem beſten, zum wohl meiner kinder; doch nicht meiner kinder; ſie ſind dein, o Gott! Du haſt ſie mir gegeben; du haſt ſie mit dem blute deines geliebten ſohnes erkauft; du haſt ſie mit deinem geiſte geheiliget. Ach erhalte doch ja in ihnen das pfand deiner liebe, die verliehene kräfte zu allen guten, die hofnung des ewigen lebens. Ja, Vater! erhalte ſie bey dem einigen, daß ſie deinen namen fürchten. Laß deren keines verloren ſeyn, die du mir gegeben haſt. Ihr glück auf erden, das wirſt du ſchon mein GOtt! weislich erſehen. Du kleideſt die blumen; du ernähreſt die vögel unter dem himmel; dieſe meine kinder, ſolteſt du dieſe verlaſſen? Nein! o Vater! du gedenkeſt noch wohl daran, was du geredet haſt; darum bricht dir gewiß dein herz, daß du dich unſrer erbarmen muſt. Könnte ich dieſer meiner kinder vergeſſen? und ob es geſchähe; ſo würdeſt du doch ihrer nicht vergeſſen, in deine hände haſt du ſie gezeichnet. Nun ſo will ich dir denn mit unwandelbarem vertrauen anhangen. Du biſt mein troſt, meine hülfe, mein freund, dem ich ganz mich übergeben, mein GOtt, von dem ich alles, was mir gut iſt, erwarten darf. Meine hofnung ſtehet zu GOtt, der den frommen herzen hilft. Meine hülfe kommt vom HErrn, der himmel und erden gemacht hat. Amen.

Gebet für Arme.

Mein Sohn! wir ſind wohl arm; aber wir werden viel Gutes haben, ſo wir GOtt fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Tob. 4, 22.

Arm oder reich ſeyn, iſt weder wahre ſchande noch wahre ehre; keines macht

macht das glück oder das unglück des menſchen aus. Die weisheit der glaubigen, die gottesfurcht und der ſchatz guter werke, das ſind die reichthümer, welche den geiſt befriedigen, nie von uns weichen, und in der ewigkeit uns unvergängliche freuden gewähren. O mache mich, mein GOtt! nur ſo reich an der ſeele. Lehre mich bedenken, daß der menſch nicht davon lebt, daß er viele güter habe. Laß mich des beyſpiels JEſu Chriſti und ſeiner jünger eingedenk ſeyn: Auch er, mein Erlöſer! hatte nicht, wo er ſein haupt hinlegte; ſeine apoſtel verlieſſen alles, und folgten ihm nach. Auch ich will dir gerne folgen, mein JEſu! Was ſind dieſe vergänglichen güter gegen die angenehme zufriedenheit, die ich in dir finde? Was ſind groſſe reichthümer oft anders, als eine laſt, welche die ſeele zur erde drückt; eine beſtändige verſuchung zu mancherley ſünden; das kräftigſte mittel, den geiſt eitel zu machen. Meine dürftigkeit führt mich zu GOtt, ſie treibt mich an, von ihm, meinem vat[er, a]lles demüthig zu bitten und in einem heiligen wandel mich ſeiner hülfe ſtets würdig zu machen. Erhalte du nur, mein Gott! in mir den ſchatz eines reinen gewiſſens; ſtärke mich, daß ich in allen guten werken reich werde. Erfülle mein herz mit der ſtillen zufriedenheit, die mehr als der beſitz der ganzen welt werth iſt. Gerne will ich hier dürftig leben, wenn ich nur ewig reich werde. Du, o GOtt! biſt mir doch lieber, denn viele tauſend ſtücke goldes und ſilbers. Du biſt meine freude, mein verſorger, mein freund und beyſtand, in Chriſto mein geliebteſter vater, der mir zu helfen, der alles zu meinem ewigen beſten zu lenken, verheiſſen hat:

Dieß ſey mein Troſt, dieß ſey
mein Licht,
Wenn mich die Sorgen kränken.
Erfüllſt du meine Wünſche
nicht:
So laß mich glaubig denken,
Daß mirs nicht gut geweſen iſt.
Weil du die höchſte Weisheit biſt,
So fügſt du ſtets das Beſte.

Was mir hier fehlt, das wirſt
du mir
Aufs reichlichſte erſetzen

Wenn ewge Freuden mich bey dir
In deinem Reich ergötzen,
Das iſt mein Erb und höchſtes Gut
O ſtärke mir dadurch den Muth
Bis an mein ſelig Ende!
Amen.

Morgengebet eines Reiſenden.

Allmächtiger GOtt! du biſt mit deiner unſichtbaren kraft und wirkung bey allen deinen geſchöpfen zugegen; du umgiebſt uns an allen orten, und ſieheſt alle unſre wege. So ſchrecklich dieſe wahrheit muthwilligen ſündern ſeyn muß: ſo tröſtlich und erfreulich iſt ſie mir; ſonderlich jetzt, da ich auf der ſtraſſe leicht in ein unglück gerathen, und am leib oder leben ſchaden leiden könnte. Du hältſt gewiß deine hand über mir, daß mich kein unfall treffen wird. „Wer unter dem „ſchutz des höchſten iſt, und „unter dem ſchatten des all„mächtigen wohnet, der „ſpricht zu GOtt: Du biſt „meine zuverſicht und mein „troſt; meine hülfe kömmt „vom HErrn, der himmel „und erde gemacht hat.“ In dieſen feſten vertrauen zu deiner macht und güte (fange ich jetzt meine reiſe an) ſetze ich denn mit getroſten muthe meine reiſe fort. Sey du mein ſchutz wider alle gefahren, die mir aufſtoſſen können. Sey du auch der mächtige ſchutz aller der meinigen, die ich zurückgelaſſen habe; behüte ſie vor ſünden und allen betrübten zufällen. Bringe mich geſund an den ort, an den ich kommen will. Segne meine verrichtungen, und laß mich an allen orten vor dir wandeln, und von herzen fromm ſeyn. Dich will ich für alle dieſe wohlthaten täglich loben und preiſen, mein leben vornemlich zu verherrlichung deines namens anwenden, und endlich, wann ich dieſe pilgrimſchaft geendiget habe, dir dort in meinem himmliſchen Vaterland ewig dank ſagen. Amen.

Abendgebet eines Reiſenden.

Fürchte dich nicht: ich bin mit dir! Weiche nicht: ich bin dein GOtt; ich ſtärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit Eſai. 41, 10.

Täg

Täglich erfülleſt du dieſe tröſtliche verheiſſung an mir, o du getreuer GOtt! und ich habe auch an dem heutigen tage aus der erfahrung gelernet, daß die, welche dich fürchten, kein übel trift. Du wareſt bey mir mit deiner unſichtbaren kraft; Du haſt mir leben und meine geſundheit erhalten, meine glieder zur vollendung der tagereiſe geſtärket, alle (oder wenigſtens groſſe) gefährlichkeiten von mir abgewendet, und mich die ſtätte erreichen laſſen, da nun mein müder leib etwas ruhen und ſich wieder erquicken ſoll. Nimm denn hin den demüthigen dank für alle barmherzigkeit und treue, die du an mir gethan haſt. Vergieb mir nur, geliebter Vater! alle ſchuld, wo ich mich irgend auf eine art an dir verſündiget haben mag. Laß um Chriſti willen deine gnade nicht von mir weichen. Bedecke mich mit deinem mächtigen ſchilde wider alle gefahren der nacht. Laß mich den morgen frölich wieder ſehen, daß ich mit frohen herzen rühmen und ſagen könne: „GOtt iſt bey mir; „ich bin ſicher und fürchte „mich nicht. Der HErr „iſt mein licht und mein „heil: wovor ſoll ich mich „fürchten? Der HErr iſt „meines lebens kraft: wo„vor ſolte mir grauen? Sei„ne rechte hand ſchützet „mich; ſeine güte leitet und „ſegnet mich." Amen! das wolleſt du an mir gnädig erfüllen, um JEſu Chriſti willen. Amen.

Gebet am Geburts- und Tauftage.

Ewiger und barmherziger GOtt und vater! Ich habe heute durch deine gnade wiederum meinen geburts- (tauf) tag erlebet, durch die leibliche geburt bin ich ein menſch und dein vernünftiges geſchöpf geworden: und durch die heilige taufe, bin ich zu deinem kinde und erbe wiedergebohren worden. Darum ſoll dieſer tag mein buß- bet- und danktag ſeyn: Lobe den HErrn meine ſeele und was in mir iſt ſeinen heiligen namen: Lobe den HErrn meine ſeele und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat. Dein lob, o GOtt! ſoll immerdar in meinem munde ſeyn; denn du haſt mich nicht allein mit geſunden ſinnen und gliedern, mit vernünf-

nünftigen geiſte, ſondern auch von chriſtlichen eltern gebohren werden laſſen, welche mich zu deiner erkenntniß, o dreyeiniger GOtt! von jugend auf geleitet haben. Wäre ich von juden, türken und heyden entſproſſen, ſo wäre ich vielleicht ſo blind und verſtockt, wie ſie. Nun aber kenne ich dich, ich liebe dich, ich habe durch deine liebe in Chriſto leben und ſeligkeit zu hoffen. Du haſt mich o GOtt! von jugend auf mit deiner rechten hand geleitet, mir nahrung und kleidung, viele freude und ſchutz gegeben: Aus wie vielen gefahren, haſt du mich errettet? mit wie vielen offenbaren und unſichtbaren ſegen haſt du mich begnadiget? dein guter geiſt hat mich gelehret, regieret, geführet, und wenn ich ſündigen wollen, innerlich beſtrafet und zurückgezogen. Werden nun meiner jahre viel, mein GOtt! ſind deiner wohlthaten viel, ſo gedenke ich heute auch an meine ſünden, die ich mein lebtage begangen habe. Ach! verzeihe mir dieſelben um JEſu willen, tilge ſie mit ſeinem heiligen blute, und laß mich um ſeinet willen gnade finden. Verleihe mir deine barmherzigkeit, daß ich die noch übrige tage meines lebens, welche du mir auf deinem buche angeſchrieben haſt, in wahrer gottesfurcht und frömmigkeit hinbringen möge, auf daß dir all mein thun und leben wohlgefallen möge. Und weil ich nicht weiß, wie viel meiner tage auf erden werden ſollen, hingegen aber gewiß bin, daß du mir ein ziel geſetzet haſt, welches ich nicht übergehen kan, ſo bewahre mich, daß ich es mir nicht ſelbſt abkürze durch zorn, unmäßigkeit, ſünden, verwegenheit und frevelthaten, ſondern laß mich meine beſtimmte lebensjahre in geſundheit, in deinem ſegen, unter deinem ſchutz glücklich erreichen, bis du mir für dieſes irrdiſche und vergängliche das ewige und himmliſche leben, um JEſu Chriſti willen, geben wirſt. Bis dahin, will ich dieſen tag, ſo oft ich ihn erleben werde, dir zu ehren, mit lob und dank feyern, und ſinge jetzo: Nun lob mein ſeel den HErren, und was in mir iſt, bet ihn an, ſein nam iſt hoch zu ehren, gedenk was er dir guts gethan: der dir die ſünd vergeben,

und

und dein gebrechen heilt, erlöſt vom tod dein leben, krönts mit barmherzigkeit, er füllt dein herz mit freuden, verjüngt dich adlern gleich, ſchaft denen recht, die leiden unrecht, in ſeinem Reich. Amen.

Zum Beſchluß eines jeden Tages.

Herr, es iſt von meinem leben wiederum ein tag dahin, lehre mich nun achtung geben, ob ich fromm geweſen bin? zeige mir auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan: und hilf jetzt in allen ſachen guten feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat. Denn ich bin noch voller ſünden in gedanken, wort und that, und von morgen bis jetzund pfleget herze, hand und mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zehlen.

3. Aber, o du GOtt der gnaden! habe noch einmal gedult! ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle ſchuld, deine groſſe vatertreu, werde dieſen abend neu, ſo will ich noch deinen willen, künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, daß der ſchlaf nicht ſündlich ſey, decke mich mit deiner güte, auch dein engel ſteh mir bey, löſche feu'r und lichter aus, und bewahre ſonſt das haus, daß ich morgen mit den meinen, nicht im unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen leuten, die im finſtern böſes thun, ſolte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn, ſo zerſtöhre du den rath, und verhindere die that, wend auch alles andre ſchrecken, das der ſatan kan erwecken.

6. HErr, dein auge geht nicht unter, wenn es bey uns abend wird, denn du bleibeſt ewig munter und biſt wie ein guter hirt, der auch in der finſtern nacht über ſeine heerde wacht, darum hilf uns deinen ſchaafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich dann geſund erwachen, wenn es rechte zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine ſachen, richte dir zu ehren ein, oder haſt du, lieber GOtt heut beſtimmet meinen tod, ſo befehl ich dir am ende, leib und ſeel in deine hände.

Regi=

Regiſter über die Gebete.

I. Alltägliche Morgen- uud Abendgebete.

Demüthige vorbereit. um andächtig und GOtt wohlgefällig zu beten 2
Die morgen- und abendſegen ſind zu finden von pag. 3 bis 23
Schlußgebet am ende jeder wochen 24
Tägliches gebet bey dem morgen- und abendſegen zu ſprechen 25

II. Sonn- und Feſttägliche Gebete.

Gebet vor dem gottesdienſt 27
Ermunterung zur andacht in der kirche 28
Allgemeines kirchengebet 29
Dankſagung zur Adventszeit 31
Dankſagung für die gnadenreiche geburt JEſu Chriſti 31
Ein anders 33
Dankſagung am neuen jahrstage 34
Ein anders 36
Dankſagung für das leiden Chriſti in der faſten und am charfreytage. 19
Dankſagung für die fröliche auferſtehung JEſu Chriſti 38
Ein anders 39
Dankſagung für die himmelfahrt Chriſti 40
Dankſagung am pfingſtfeſte 44
Ein anders 45
Dankſagung auf das feſt der heiligen Dreyeinigkeit 46
Dankſagung am Michaelisfeſt 48
Gebet an hohen faſt- bus- und betragen 49
Ein anders 53
Am gedächtnistage der übergabe der augſpurgiſchen confeßion 55
Gebet bey unfruchtbarer Witterung 58
Gebet am Aerndtefeſt 59

III. Buß-Beicht-Communion-Kranken-und andere Gebeter.

Gebet um wahre buſſe, erkänntniß und vergebung der ſünden 60
Gebet um ein verſöhnliches herz 63
Gebet vor der beichte 64
Gebet nach erhaltener abſolution 65
Morgengebet eines communicanten 67
Gebet vor empfahung des heiligen abendmahls 68
Gebet bey genuß des heiligen abendmahls 69
Ein anders 70
Gebet nach dem genuß des heiligen abendmahls 70
Dankſagung nach empfangenen heiligen abendmahl 70
Ein anders 72
Gebet eines kranken 73
Morgenſegen eines kranken 75
Abendſegen eines kranken 76
Gebet um ein ſeliges ende 76
Litaney für ſterbende 78
Gebet bey donnerwettern 79
Dankſagung nach den donnerwettern 80
Gebet für eine witwe 81
Gebet für arme 82
Morgengebet eines reiſenden 84
Abendgebet eines reiſenden 84
Gebet am geburtstage 85
Zum beſchluß eines jeden tages 87

Die
in der Evangeliſchen Kirche gewöhnlichen

Epiſteln
und
Evangelia

Wie ſolche durchs ganze Jahr,
an denen Sonn- Feſt- und Feyertagen
verleſen und erkläret werden
Wie auch
**die Hiſtoria der Paßion, Auferſtehung und
Himmelfahrt JEſu Chriſti, nebſt der Sendung**
des Heil. Geiſtes, aus den vier Evangeliſten
Benebſt
der Hiſtoria von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem
Deme beygefüget
Herrn D. Martin Luthers
kleiner Catechiſmus
ein klein Corpus Doctrinä
die drey Haupt-Symbola des chriſtlichen Glaubens
und die
ungeänderte Augſpurgiſche Confeßion.

Hof, verlegts Georg Stephan Ritter. 1781.

Epiſtel am 1 Advents-Sonnt.

Röm. 13, 11-14.

Lieben Brüder, weil wir ſolches wiſſen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf, ſintemal unſer Heil itzt näher iſt, denn da wirs gläubten. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen. So laſſet uns ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid. Sondern ziehet an den Herrn Jeſum Chriſt, und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium Matth. 21, 1-9.

Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, ſandte Jeſus ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löſet ſie auf und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: Der Herr bedarf ihr, ſo bald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſaget iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel, und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und ſatzten ihn drauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgete, ſchrie und ſprach: Hoſianna dem Sohne David, gelobet ſey, der da kömt in dem Namen des Herrn, Hoſianna in der Höhe.

Epiſtel am 2 Advents-Sonnt.

Röm. 15, 4-13.

Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Gedult und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd unter einander, nach Jeſu Chriſt. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich ſage aber, daß Jeſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu beſtätigen die Verheiſſung, den Vätern geſchehen: daß die Heyden aber Gott loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch ihr Heyden mit ſeinem Volck. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heyden, und preiſet ihn alle Völcker. Und abermal ſpricht Eſaias: Es wird ſeyn die Wurtzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des heiligen Geiſtes.

Evang. Luc. 21, 25-36.

Und es werden Zeichen geſchehen an der Sonne, Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen, und das Meer und die Waſſerwogen werden brauſen. Und die

Menſchen werden verſchmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die kommen ſollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden. Und alsdenn werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den Wolcken mit groſſer Kraft und Herrlichkeit. Wann aber dieſes anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß; Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume, wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihr an ihnen, und mercket, daß itzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wenn ihr das alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich Gottes nahe iſt. Warlich, ich ſage euch, dis Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch. Denn wie ein Fallſtrick wird er kom̃en über alle, die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen dieſem allen, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Epiſt. am 3. Advents Sonnt.

1 Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns jederman, nemlich für Chriſtus Diener und Haushalter über Gottes Geheimniß. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſts ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage, auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wohl nichts bewuſt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr iſts aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Hertzen offenbaren. Alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Evangelium Matth. 11, 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Wercke Chriſti hörete, ſandte er ſeiner Jünger zween, und ließ ihm ſagen: Biſt du der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten? Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Gehe hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret; Die Blinden ſehen und die Lahmen gehen, die Ausſätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng Jeſus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was ſeyd ihr hinaus gegangen in die Wüſten zu ſehen? Wolltet ihr ein Rohr ſehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſer. Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Propheten ſehen? Ja ich ſage euch, der auch mehr iſt, denn ein Prophet. Denn dieſer iſts, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe ich ſende meinen Engel für dir her, der deinen Weg für dir bereiten ſoll.

Epiſt. am 4. Advents Sonnt.

Philip. 4, 4-7.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal ſage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen. Der Herr iſt nahe. Sorget nicht; ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit

Danckſagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher iſt, denn alle Vernunft, bewahre eure Hertzen und Sinne in Chriſto Jeſu.

Evangelium Joh. 1, 19-28.

Und diß iſt das Zeugniß Johannis, da die Jüden ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: Wer biſt du? Und er bekannte, und leugnete nicht, und er bekañte: Ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? und er antwortete: Nein. Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben? Was ſageſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: Ich bin eine Stimme eines Ruffers in der Wüſten: Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Eſaias geſagt hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern, und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum täufeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und ſprach: Ich taufe mit Waſſer, aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet: Der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht werth bin, daß ich ſeine Schuh-Riemen auflöſe. Dieſes geſchah zu Bethabera, jenſeit des Jordans, da Johannes täufete.

Epiſtel am Heil. Chriſt-Tage. Tit. 2, 11-14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt: und warten auf die ſelige Hofnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen Gottes und unſers Heylandes Jeſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Eine andere Epiſt. Eſ. 9, 2-7.

Das Volck ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein groſſes Licht, und über die, die da wohnen im finſtern Lande, ſcheinet es helle. Du macheſt der Heyden viel, damit macheſt du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man ſich freuen, wie man ſich freuet in der Erndte, wie man frölich iſt, wenn man Beute austheilet. Denn du haſt das Joch ihrer Laſt, und die Ruthe ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungeſtüm, und blutig Kleid, wird verbrannt und mit Feuer verzehret werden. Denn uns iſt ein Kind gebohren, ein Sohn iſt uns gegeben, welches Herrſchaft iſt auf ſeiner Schulter. Und er heiſſet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friedefürſt; auf daß ſeine Herrſchaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David und ſeinem Königreich, daß er es zurichte und ſtärcke mit Gerichte und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Evangel. Luc. 2, 1-4.

Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayſer Auguſto ausgieng, daß alle Welt geſchätzet würde. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jederman gieng, daß er ſich ſchätzen lieſſe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdiſche Land, zu der Stadt David, die da heiſſet Bethlehem, darum, daß er

von dem Hauſe und Geſchlecht Davids war: auf daß er ſich ſchätzen lieſſe, mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebähren ſollte. Und ſie gebahr ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und ſiehe des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um ſie, und ſie furchten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; ſiehe, ich verkündige euch groſſe Freude, die allem Volcke wiederfahren wird. Denn euch iſt heute der Heyland gebohren, welcher iſt Chriſtus, der Herr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten Gott, und ſprachen: Ehre ſey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen!

Epiſt. am 2 Weynachtsfeyert. am Tage St. Stephani.

Apoſtelg. 6, 8-15. und 7, 55-60.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräften, thät Wunder und groſſe Zeichen unter dem Volk. Da ſtunden etliche auf von der Schule, die da heiſſet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Aſia waren, und befragten ſich mit Stephano. Und ſie vermochten nicht zu widerſtehen der Weisheit und dem Geiſte der da redete. Da richteten ſie zu etliche Männer, die ſprachen: Wir haben ihn gehöret Läſterworte reden wider Moſen und wider Gott. Und bewegten das Volck, und die Aelteſten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu und riſſen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und ſtelleten falſche Zeugen dar, die ſprachen: Dieſer Menſch hört nicht auf zu reden Läſterworte wider dieſe heilige Stäte, und das Geſetz, denn wir haben ihn hören ſagen: Jeſus von Nazareth wird die Stäte zerſtören, und ändern die Sitten, die uns Moſes gegeben hat. Und ſie ſahen auf ihn alle, die im Rath ſaſſen, und ſahen ſein Angeſicht wie eines Engels Angeſicht. Als er aber voll Heiligen Geiſtes war, ſahe er auf gen Himmel, und ſahe die Herrlichkeit Gottes, und Jeſum ſtehen zur Rechten Gottes und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur Rechten Gottes ſtehen. Sie ſchryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und ſtürmeten einmüthiglich zu ihm ein, ſtieſſen ihn zur Stadt hinaus, und ſteinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füſſen eines Jünglings, der hieß Saulus, und ſteinigten Stephanum, der anrief, und ſprach: HErr JESU, nimm meinen Geiſt auf! Er kniete aber nieder, und ſchrie laut: HErr behalt ihnen dieſe Sünde nicht. Und als er das geſaget, entſchlief er.

Evangel. Matth. 23, 34-39.

Darum, ſiehe, ich ſende zu euch Propheten, und Weiſen, und Schriftgelehrten, und derſelben werdet ihr etliche tödten und creuzigen, und etliche werdet ihr geiſſen in euren Schulen, und werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und Altar. Warlich

ich

ich ſage euch, daß ſolches alles wird über dies Geſchlecht kommen. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt die zu dir geſandt ſind! wie oft hab ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Denn ich ſage euch: Ihr werdet mich von itzt an nicht ſehen, bis ihr ſprecht: Gelobet ſey, der da kömmt im Namen des Herrn.

Ein ander Ev. Luc. 2, 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, ſprachen die Hirten unter einander: Laſſet uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geſchichte ſehen, die da geſchehen iſt, die uns der Herr kund gethan hat. Und ſie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joſeph, dazu das Kind in der Krippen liegen. Da ſie es aber geſehen hatten, breiteten ſie das Wort aus, welches zu ihnen von dieſem Kinde geſaget war. Und alle, vor die es kam, wunderten ſich der Rede, die ihnen die Hirten geſaget hatten. Maria aber behielt alle dieſe Worte, und bewegete ſie in ihrem Hertzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiſeten und lobeten Gott um alles, das ſie geſehen und gehöret hatten, wie denn zu ihnen geſaget war.

Epiſtel am Tage Johannis des Evangeliſt. Ebr. 1, 1-14.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmahl und mancherley Weiſe geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in dieſen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er geſetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, ſintemal er iſt der Glantz ſeiner Herrlichkeit und das Ebenbild ſeines Weſens, und treibet alle Dinge mit ſeinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unſerer Sünden durch ſich ſelbſt, hat er ſich geſetzet zur Rechten der Majeſtät in der Höhe. So viel beſſer er worden, denn die Engel, ſo gar viel einen höhern Namen er für ihnen geerbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde ſein Vater ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Und abermal, da er einführet den Erſtgebohrnen in die Welt, ſpricht er: Und es ſollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln ſpricht er zwar: Er machet ſeine Engel Geiſter, und ſeine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohne; GOtt, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter deines Reichs iſt ein richtiges Zepter. Du haſt geliebet die Gerechtigkeit, und gehaſſet die Ungerechtigkeit, darum hat dich, o Gott, geſalbet dein Gott, mit dem Oel der Freuden, über deine Genoſſen. Und du, Herr, haſt von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Wercke; dieſelbigen werden vergehen, du aber wirſt bleiben, und ſie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirſt du ſie verwandeln. Du aber biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe? Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt um derer willen, die ererben ſollen die Seligkeit.

Evangel. Joh. 1, 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort, daſſelbige war

im Anfang bey Gott. Alle Dinge ſind durch daſſelbige gemacht, und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen, und das Licht ſcheinet in der Finſterniß, und die Finſterniß habens nicht begriffen. Es war ein Menſch von Gott geſandt, der hieß Johannes, derſelbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß ſie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, ſondern daß er zeugte von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in ſein Eigenthum und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an ſeinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleiſches, noch von dem Willen eines Mannes, ſondern von Gott gebohren ſind. Und das Wort ward Fleiſch, und wohnete unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Am 3. Weynachts-Feyertag.

Lection. Sirach 15, 1-8.

Wer Gott fürchtet der wird Gutes thun, und wer anhält an der Gerechtigkeit, der findet ſie. Und ſie wird ihm begegnen wie eine Mutter der Ehren, und wird ihn empfahen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn ſpeiſen mit Brod des Verſtandes, und wird ihn träncken mit Waſſer der Weisheit. Dadurch wird er ſtark werden, daß er feſte ſtehen kan, und wird ſich an ſie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über ſeinen Nächſten, und wird ihm ſeinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freuden und Wonne, und mit ewigen Namen begaben; aber die Narren finden ſie nicht, und die Gottloſen können ſie nicht erſehen, denn ſie iſt ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wiſſen nichts von ihr.

Evangelium Joh. 21, 15-24.

Der Herr Jeſus ſpricht zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja Herr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſagte, haſt du mich lieb, und ſprach zu ihm: Herr, du weiſſeſt alle Dinge, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jeſus zu ihm: weide meine Schafe. Warlich, warlich, ich ſage dir: Da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wohin du wolteſt. Wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das ſagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preiſen würde. Da er aber das geſaget, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen Jeſus lieb hatte; der auch an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen war, und geſagt hatte: Herr, wer iſts der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu Jeſu: Herr, was ſoll aber dieſer? Jeſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an; Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und

Jeſus

Jeſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbet nicht, ſondern, ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat diß geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhaftig iſt.

Epiſtel am Sonntag nach dem Chriſt-Tage, Gal. 4, 1-7.

Lieben Brüder, ich ſage euch, ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knechte kein Unterſchied, ob er wol ein Herr iſt aller Güter, ſondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern bis auf die beſtimmte Zeit vom Vater. Alſo auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äuſſerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, ſandte Gott ſeinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Geſetz gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetz waren, erlöſete, und wir die Kindſchaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder ſeyd, hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in eure Hertzen, der da ſchreyet: Abba, lieber Vater! Alſo iſt hier kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, ſo ſinds auch Erben Gottes durch Chriſtum.

Evangelium Luc. 2, 33-40.

Und ſein Vater und Mutter verwunderten ſich deß, das von ihm geredet war. Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria, ſeiner Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall und Auferſtehen vieler in Jſrael, und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird. (Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Hertzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geſchlecht Aſer, die war wohl betaget, und hatte gelebet ſieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauſchaft, und war nun eine Witwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Faſten und Beten Tag und Nacht. Dieſelbige trat auch hinzu zu derſelbigen Stunde, und preiſete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie alles vollendet hatten, nach dem Geſetz des Herrn, kehrten ſie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward ſtark im Geiſt, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Epiſt. am Neuen-Jahrs-Tage Gal. 3, 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam wurden wir unter dem Geſetz verwahret und verſchloſſen auf den Glauben, der da ſollte offenbaret werden. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Chriſtum Jeſum. Denn wie viel euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hie iſt kein Jude noch Grieche, hie iſt kein Knecht noch Freyer, hie iſt kein Mann noch Weib; denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto Jeſu. Seyd ihr aber Chriſti, ſo ſeyd ihr ja Abrahams Saamen und nach der Verheiſſung Erben.

Evangelium Luc 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde, da ward ſein Name genennet JEſUS, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Epiſtel am Sonntag nach dem Neuen-Jahr, Tit. 2, 11-14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen

verleugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt, und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen Gottes, und unſers Heilandes Jeſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Eine andere Epiſtel.

Tit. 3, 4-7.

Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit Gottes, unſers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit machte er uns ſelig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch Jeſum Chriſtum unſern Heiland. Auf daß wir durch deſſelben Gnade gerecht und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das iſt gewißlich wahr.

Evang. Von der Flucht Chriſti in Egypten.

Matth. 2, 13-15.

Da die Weiſen hinweg gezogen waren, ſiehe, da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im Traum, und ſprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir ſage. Denn es iſt vorhanden, daß Herodes das Kindlein ſuchet, daſſelbige umzubringen. Und er ſtund auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten geſaget hat, da er ſpricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Eine andere Epiſtel auf dieſen Sonntag, 1 Petr. 3, 20-22.

In der Arche Noä wurden wenig, das iſt, acht Seelen, behalten, durchs Waſſer, welches nun auch uns ſelig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet iſt. Nicht das Abthun des Unflats am Fleiſch, ſondern der Bund eines guten Gewiſſens mit Gott durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti, welcher iſt zu der Rechten Gottes in Himmel gefahren, und ſind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräften.

Evangelium von der Taufe Chriſti, Matth. 3, 13-17.

Zu der Zeit kam Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er ſich von ihm taufen lieſſe. Aber Johannes wehrete ihm, und ſprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getaufet werde, und du kommſt zu mir. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Laß jetzt alſo ſeyn, alſo gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jeſus getaufet war, ſtieg er bald heraus aus dem Waſſer. Und ſiehe, da thät ſich der Himmel auf über ihm. Und Johannes ſahe den Geiſt Gottes gleich als eine Taube herabfahren, und über ihn kommen. Und ſiehe, eine Stimme vom Himmel herab ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Epiſtel an der H. drey Könige Feſt, oder Epiphaniä.

Eſa. 60, 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf

über dir. Denn ſiehe, Finſterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker; Aber über dir gehet auf der Herr und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet, Hebe deine Augen auf, und ſiehe umher, dieſe alle verſammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirſt du deine Luſt ſehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird ſich wundern und ausbreiten, wenn ſich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt. Denn die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha; ſie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium Matth. 2, 1-12.

Da Jeſus geboren war zu Bethlehem im jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, ſiehe, da kamen die Weiſen vom Morgenlande gen Jeruſalem, und ſprachen: Wo iſt der neugeborne König der Jüden? Wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande, und ſind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erſchrack er, und mit ihm das gantze Jeruſalem. Und ließ verſammlen alle Hoheprieſter und Schriftgelehrten unter dem Volck, und erforſchete von ihnen, wo Chriſtus ſollte geboren werden. Und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdiſchen Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdiſchen Lande biſt mit nichten die kleineſte unter den Fürſten Juda, denn aus dir ſoll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Iſrael ein Herr ſey. Da berief Herodes die Weiſen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erſchienen wäre. Und weiſete ſie gen Bethlehem, und ſprach: Ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, ſo ſaget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als ſie nun den König gehöret hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe der Stern, den ſie im Morgenland geſehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und ſtund oben über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch erfreuet. Und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, ſeiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und ſchenckten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß ſie ſich nicht ſollten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epiſt. am 1. Sonnt. nach H. 3. Könige. Röm. 12, 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern veränderet euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes-Wille. Denn ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, jederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern, daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maas des Glaubens. Denn gleicher Weiſe, als wir in einem

Leib

Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geſchäfte haben: Alſo ſind wir viele ein Leib in Chriſto, aber unter einander iſt einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben iſt.

Evangel. Luc. 2, 41-52.

Und ſeine Eltern giengen alle Jahr gen Jeruſalem auf das Oſter-Feſt. Und da Jeſus zwölf Jahr alt war, giengen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder zu Hauſe giengen, blieb das Kind Jeſus zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wuſten es nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da ſie ihn nicht funden, giengen ſie wiederum gen Jeruſalem und ſuchten ihn. Und es begab ſich nach dreyen Tagen, funden ſie ihn im Tempel ſitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und ſie fragete. Und alle die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtands und ſeiner Antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſatzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen geſucht. Und er ſprach zu ihnen: Was iſts, daß ihr mich geſucht hat? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vaters iſt? Und ſie verſtunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Hertzen. Und Jeſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menſchen.

Epiſt. am 2 Sonnt. nach Heil. 3 Könige, Röm. 12, 7-16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Giebet jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſeye er ſorgfältig. Uebet jemand Barmhertzigkeit, ſo thue ers mit Luſt. Die Liebe iſt nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träg was ihr thun ſolt. Seyd brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hofnung, gedultig in Trübſal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. Joh. 2, 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jeſu war da. Jeſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, ſpricht die Mutter Jeſu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jeſus ſpricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu ſchaffen? meine Stunde iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: was er euch ſaget das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſer-Krüge geſetzet nach der Weiſe der Jüdiſchen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maas. Jeſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſerkrüge mit Waſſer. Und ſie

fülleten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speiſemeiſter; und ſie brachtens. Als aber der Speiſemeiſter koſtete den Wein der Waſſer geweſen war, und wußte nicht von wannen er kam, (die Diener aber wußtens, die das Waſſer geſchöpfet hatten) rufet der Speiſemeiſter den Bräutigam, und ſpricht zu ihm: Jederman giebt zum erſten guten Wein, und wenn ſie truncken worden ſind, alsdeñ den geringern; du haſt den guten Wein bisher behalten. Das iſt das erſte Zeichen, das Jeſus thät, geſchehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete ſeine Herrlichkeit. Und ſeine Jünger gläubeten an ihn.

Epiſt. am 3 Sonnt. nach H. 3. Könige. Röm. 12, 17 - 21.

Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand Böſes mit Böſem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jederman. Iſts möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt mit allen Menſchen Friede. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum dem Zorn Gottes, denn es ſtehet geſchrieben: Die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn, dürſtet ihn, ſo träncke ihn. Wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.

Evangel. Matth. 8. 1 - 13.

Da Jeſus vom Berge herab gieng folgete ihm viel Volcks nach. Und ſiehe ein Ausſätziger kam und betete ihn an, und ſprach: Herr, ſo du wilt kanſt du mich wohl reinigen. Und Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete ihn an, und ſprach: Ich wills thun, ſey gereiniget. Und alsbald ward er von ſeinem Ausſatz rein. Und Jeſus ſprach zu ihm: Siehe zu, ſags niemand, ſondern gehe hin, und zeige dich den Prieſtern, und opfere die Gabe, die Moſes befohlen hat, zu einem Zeugniß über ſie. Da aber Jeſus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und ſprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hauſe, und iſt gichtbrüchtig, und hat groſſe Qual. Jeſus ſprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortete und ſprach: Herr ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte: noch wenn ich ſage zu einem: Gehe hin, ſo gehet er; und zum andern: Komme her, ſo kommet er; und zu meinem Knechte: Thue das, ſo thut ers. Da das Jeſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen die ihm nachfolgeten: Warlich, ich ſage euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht funden. Aber ich ſage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Iſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoſſen in die äuſſerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Und Jeſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geſchehe, wie du gegläubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Epiſt. am 4. Sonnt. nach H. 3. Könige. Röm. 13, 8 - 10.

Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſagt iſt: Du ſolt nicht ehebrechen; du ſolt nicht tödten; du ſolt nicht ſtehlen; du ſolt nicht falſch Gezeugniß geben; dich ſoll nichts gelüſten; und ſo ein ander Gebot mehr iſt, das wird

in

in dieſem Wort verfaſſet: Du ſolt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evangelium Matth. 8, 23-27.

Und JEſus trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgeten ihm. Und ſiehe, da erhub ſich ein groß Ungeſtüm im Meer, alſo, daß auch das Schiflein mit Wellen bedecket ward, und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf, und ſprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da ſagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und er ſtund auf, und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es gantz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: Was iſt das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt?

Epiſt. am 5. Sont. nach H. 3. Könige. Col. 3, 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, ſo jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd danckbar. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem Herrn in euren Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jeſu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel. Matth. 13, 24-30.

Der Herr Jeſus legte ihnen ein ander Gleichniß für, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäete. Da aber die Leute ſchlieffen, kam der Feind und ſäete Unkraut zwiſchen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und ſprachen: Herr, haſt du nicht guten Saamen auf deinen Acker geſäet, woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er ſprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausraufet, ſo ihr das Unkraut ausgätet; Laſſet beydes mit einander wachſen bis zu der Erndte, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weitzen ſammlet mir in meine Scheuren.

Epiſt. am 6. Sont. nach H. 3. Könige. 2 Petr. 1, 16-21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti; ſondern wir haben ſein Herrlichkeit ſelber geſehen, da er empfieng von GOTT dem Vater Ehre und Preiß durch eine Stimme, die zu ihm geſchah von der groſſen Herrlichkeit dermaſſen: Diß iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, die wir mit ihm

waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunckeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in euren Hertzen. Und das ſollt ihr für das erſte wiſſen, daß keine Weiſſagung in der Schrift geſchieht aus eigner Auslegung. Denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichem Willen herfürbracht, ſondern die heiligen Menſchen Gottes haben geredet, getrieben durch den heiligen Geiſt.

Evangel. Matth. 16, 1-9.

Und nach ſechs Tagen nahm der Herr Jeſus zu ſich Petrum, und Jacobum, und Johannem ſeinen Bruder, und führete ſie beyſeits auf einen hohen Berg, und ward verkläret für ihnen. Und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne, und ſeine Kleider wurden weiß wie ein Licht. Und ſiehe, da erſchienen ihnen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und ſprach zu Jeſu: Herr, hie iſt gut ſeyn; willt du, ſo wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Elias eine. Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolcke, und ſiehe, eine Stimme aus der Wolcke ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den ſollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und erſchracken ſehr. Jeſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, und ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben, ſahen ſie niemand, denn Jeſum alleine. Und da ſie vom Berge herab giengen, gebot ihnen Jeſus, und ſprach: Ihr ſollt diß Geſichte niemand ſagen, bis des Menſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt.

Ep. am Sont. Septuageſimä.

1 Cor. 9, 24-27. cap. 10, 1-5.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun alſo, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält ſich alles Dinges. Jene alſo, daß ſie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe, aber alſo, nicht als aufs Ungewiſſe. Ich fechte alſo, nicht als der in die Luft ſtreichet, ſondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und ſelbſt verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter der Wolcke geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen, und ſind alle unter Moſen getauft mit der Wolcke und mit dem Meer. Und haben alle einerley geiſtliche Speiſe geſſen, und haben alle einerley geiſtlichen Tranck getruncken. Sie truncken aber von dem geiſtlichen Fels, der mit folgete, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſten.

Evangel. Matth. 16, 1-20.

Das Himmelreich iſt gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg, und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tagelohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und ſahe andere an dem Marckte müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht iſt: und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechſte und neunte Stunde, und that gleich alſo. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr

hie den gantzen Tag müßig? Sie ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden. Da es nun Abend ward, ſprach der Herr des Weinberges zu ſeinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten, bis zu den Erſten. Da kamen die ſo um die eilfte Stunde gedinget waren; und empfiengen ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die Erſten kamen, meynten ſie, ſie würden mehr empfangen, und ſie empfiengen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfiengen, murreten ſie wider den Hausvater, und ſprachen: Dieſe Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und ſagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, biſt du nicht mit mir eins worden um einen Groſchen? Nim̃ was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn viel ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Epiſt. am Sonnt. Sexageſimä

2 Cor. 11, 19-33. Cap. 12, 1-6.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug ſeyd. Ihr vertraget, ſo euch jemand zu Knechten machet, ſo euch jemand ſchindet, ſo euch jemand nimmet, ſo euch jemand trotzet, ſo euch jemand ins Angeſicht ſtreichet. Das ſage ich nach der Unehre, als wären wir ſchwach worden. Worauf nun jemand kühne iſt, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne. Sie ſind Ebräer, ich auch: ſie ſind Iſraeliten, ich auch: ſie ſind Abrahams Saamen, ich auch. Sie ſind Diener Chriſti, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen geweſt. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen viertzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal geſtäupet, einmal geſteiniget, dreymal habe ich Schifbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiſet. Ich bin in Fährlichkeit geweſen zu Waſſer, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüſten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falſchen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Froſt und Blöſſe. Ohne was ſich ſonſt zuträgt, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen ſoll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, welcher ſey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaſco, der Landpfleger des Königs Areta, verwahrte die Stadt der Damaſcer, und wolte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenſter aus durch die Mauer niedergelaſſen, und entrann aus ſeinen Händen. Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Geſichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menſchen in Chriſto, vor vierzehn Jahren, (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs nicht, oder iſt er auſſer dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs auch nicht,

nicht, Gott weiß es) derſelbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denſelben Menſchen, (ob er in dem Leibe oder auſſer dem Leibe geweſen iſt, weiß ich nicht, Gott weiß es,) er ward entzückt in das Paradies, und hörete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir ſelber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meine Schwachheit. Und ſo ich mich rühmen wolte, thät ich darum nicht thörlich, denn ich wolte die Wahrheit ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir ſiehet, oder von mir höret; Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir geſagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Chriſti bey mir wohne.

Evangel. Luc. 8, 4-15.

Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu dem Herrn Jeſu eileten, ſprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu ſäen ſeinen Saamen, und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraſſen es auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf und erſticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören der höre. Es fragten ihn aber ſeine Jünger, und ſprachen: Was dieſes Gleichniß wäre? Er aber ſprach: Euch iſt gegeben zu wiſſen das Geheimniß des Reichs Gottes; den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber das Gleichniß: der Saame iſt das Wort Gottes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind die es hören, darnach kömt der Teufel, und nimt das Wort von ihren Herzen, auf daß ſie nicht gläuben, und ſelig werden. Die aber auf dem Fels ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel, eine Zeitlang gläuben ſie, und zur Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſtickens, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epiſt. am Faſtnacht-Sontag oder Eſtomihi, 1 Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich ein tönnend Ertz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiſſagen könte, und wüſte alle Geheimniſſe und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, alſo, das ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe und lieſſe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, ſie blähet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungebärdig, ſie

ſuchet nicht das Ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht, wenns unrecht zugehet, ſie freuet ſich aber, wenns recht zugehet. Sie verträget alles, ſie gläubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerck, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindiſch war. Wir ſehen itzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort, denn aber von Angeſicht zu Angeſicht. Itzt erkenne ichs ſtückweiſe, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey; aber die Liebe iſt die gröſſeſte unter ihnen.

Evangel. Luc. 18, 31-43.

Der Herr Jeſus nahm zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf den Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verſpottet, und geſchmähet, und verſpeyet werden, und ſie werden ihn geiſſeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wuſten nicht, was das geſaget war. Es geſchah aber, da er nahe bey Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volck, das durchhin gieng, forſchete er, was das wäre? Da verkündigten ſie ihm: Jeſus von Nazareth gienge fürüber. Und er rief, und ſprach: Jeſu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er ſolte ſchweigen. Er aber ſchrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! Jeſus aber ſtund ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und ſprach: Was wilt du, daß ich dir thun ſoll? Er ſprach: Herr, daß ich ſehen möge. Und Jeſus ſprach zu ihm: Sey ſehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alſobald ward er ſehend, und folgete ihm nach, und preiſete Gott, und alles Volck, das ſolches ſahe, lobete Gott.

Epiſtel am 1. Sonntage in der Faſten, Invocavit.

2 Cor. 6, 1-10.

Wir ermahnen euch aber, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tag des Heils geholfen. Sehet, itzt iſt die angenehme Zeit, itzt iſt der Tag des Heils. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unſer Amt nicht verläſtert werde, ſondern in allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener Gottes, in groſſer Gedult, in Trübſal, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiſt, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig,

als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. Matth. 4, 1-11.

Da ward Jeſus vom Geiſt in die Wüſten geführet, auf daß er vom Teufel verſuchet würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm, und ſprach: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brod werden. Und er antwortete, und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: der Menſch lebet nicht vom Brod allein, ſondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellete ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtöſſeſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben: Du ſollt Gott, deinen Herrn, nicht verſuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit ſich, auf einen ſehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt, und mich anbeteſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es ſtehet geſchrieben: Du ſollt anbeten GOTT, deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel; und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epiſtel am 2. Sonntag in der Faſten, Reminiſcere, 1 Theſſ. 4, 1-8.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jeſu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollet wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welch Gebot wir euch gegeben haben durch den Herrn Jeſum. Denn das iſt der Wille Gottes eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Luſt-Seuche, wie die Heyden, die von Gott nichts wiſſen. Und daß niemand zuweit greiffe, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel, denn der Herr iſt Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſaget und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menſchen, ſondern Gott, der ſeinen heiligen Geiſt gegeben in euch.

Evangel. Matth. 15, 21-28.

Und Jeſus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und ſiehe, ein Cananäiſches Weib gieng aus derſelbigen Grentze, und ſchrye ihm nach, und ſprach: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn, und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortete aber, und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder und ſprach: Herr, hilf mir. Aber er antwortete, und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie

ſprach: Ja, Herr; aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamlein die von ihrer Herren Tiſche fallen. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihr: O Weib! dein Glaube iſt groß, dir geſchehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Epiſtel am 3. Sonntage in der Faſten, Oculi. Eph. 5, 1-9.

So ſeyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Chriſtus uns hat geliebet, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem ſüſſen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geitz, laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den Heiligen zuſtehet, auch ſchandbare Worte und Narrentheidinge oder Schertz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Danckſagung. Denn das ſolt ihr wiſſen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher iſt ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Chriſti und Gottes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieſer willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen. Denn ihr waret weiland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangel. Luc. 11, 14-28.

Der Herr Jeſus trieb einen Teufel aus, der war ſtumm, und es geſchah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und ſprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte, und ein Haus fället über das andere. Iſt denn der Satanas auch mit ihm ſelbſt uneins, wie will ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, ſo kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein ſtarcker Gewapneter ſeinen Palaſt bewahret, ſo bleibet das Seine mit Frieden, wenn aber ein Stärckerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch, darauf er ſich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich, und wer nicht mit mir ſamlet, der zerſtreuet. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausfähret, ſo durchwandert er dürre Stätte, ſuchet Ruhe und findet ihr nicht. So ſpricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, ſo findet ers mit Beſemen gekehret und geſchmücket. Denn gehet er hin, und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind, denn er ſelbſt, und wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie da, und wird hernach mit demſelben Menſchen ärger, denn vorhin. Und es begab ſich, da er ſolches redete, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und ſprach zu ihm: Selig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt. Er aber ſprach: Ja, ſelig ſind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epiſtel am 4. Sonntage in der Faſten, Lätare Gal. 4, 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Geſetz ſeyn wolt, habt ihr das Geſetz nicht gehöret? Denn es ſtehet geſchrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, iſt nach dem Fleiſche gebohren, der aber von der Freyen, iſt durch die Verheiſſung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das ſind die zwey Teſtamente, eines von dem Berg Sina, das zur Knechtſchaft gehöret, welches iſt die Agar. Denn Agar heiſt in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jeruſalem, das zu dieſer Zeit iſt, und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindrn. Aber das Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freye, die iſt unſer aller Mutter. Denn es ſtehet geſchrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich herfür und rufe, die du nicht ſchwanger biſt. Denn die Einſame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder ſind Iſaacs nach der Verheiſſung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleiſch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geiſt gebohren war; alſo gehet es jetzt auch. Aber was ſpricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohne der Freyen. So ſind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, ſondern der Freyen.

Evangelium Joh. 6, 1-15.

Darnach fuhr Jeſus weg über das Meer, an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Krancken thät. Jeſus aber gieng auf einen Berg, und ſatzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern, der Jüden Feſt. Da hub Jeſus ſeine Augen auf, und ſiehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und ſpricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß dieſe eſſen: (Das ſagte er aber ihn zu verſuchen, denn er wußte wohl, was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brods iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es iſt ein Knabe hier, der hat fünf Gerſten-Brod, und zween Fiſche; aber was iſt das unter ſo viele? Jeſus aber ſprach: Schaffet, daß ſich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten ſich bey fünf tauſend Mann. Jeſus aber nahm die Brod, danckete, und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten; deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wie viel er wolte. Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da ſammleten ſie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerſten-Broden, die überblieben denen, die geſpeiſet worden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das Jeſus thät, ſprachen ſie: Das iſt warlich der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. Da Jeſus nun merckte, daß ſie kommen würden und ihn haſchen, daß ſie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er ſelbſt alleine.

Epiſtel am 5. Sonntage in der Faſten, Judica.

Hebr. 9, 11-15.

Chriſtus iſt kommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch eine gröſſere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eige-

eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſche von der Kuhe geſprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohne allen Wandel, durch den heiligen Geiſt Gott geopfert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum iſt er auch ein Mittler des Neuen Teſtaments, auf daß, durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uebertretungen, die unter dem erſten Teſtament waren, die, ſo berufen ſind, das verheiſſene ewige Erbe empfahen.

Evangel. Joh. 8, 46-59.

Der Herr Jeſus ſprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von Gott iſt, der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr ſeyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? Jeſus antwortete: Ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre, es iſt aber einer, der ſie ſuchet und richtet. Warlich, warlich, ich ſage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben, und die Propheten, und du ſprichſt: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr, denn unſer Vater Abraham, welcher geſtorben iſt? und die Propheten ſind geſtorben. Was macheſt du aus dir ſelbſt? Jeſus antwortete: So ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprecht, er ſey euer Gott, und kennet ihn nicht: Ich aber kenne ihn. Und ſo ich würde ſagen, ich kenne ſein nicht, ſo würde ich ein Lügner, gleich wie ihr ſeyd; ich aber kenne ihn, und halte ſein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſolte, und er ſahe ihn, und freuete ſich. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Du biſt noch nicht funfzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen? Jeſus ſprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich ſage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würfen. Aber Jeſus verbarg ſich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epiſtel am Palm-Sonntage, Phil. 2, 5-11.

Ein jeglicher ſey geſinnet, wie Jeſus Chriſtus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich ſeyn, ſondern äuſſerte ſich ſelbſt, und nahm Knechts-Geſtalt an, ward gleich wie ein anderer Menſch, und an Geberden als ein Menſch erfunden. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt, daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden ſind, und alle Zungen bekennen ſollen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Siehe das Evangelium am erſten Sonntage des Advents, im Anfang dieſes Büchleins.

Epiſtel

Epiſt. am grünen Donnerſtage 1 Cor. 11, 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jeſus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danckete, und brachs, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird; Solches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut; Solches thut, ſo oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Denn ſo oft ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trinket, ſolt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von dieſem Brode iſſet, oder von dem Kelche des Herrn trincket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Menſch aber prüfe ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brod, und trincke von dieſem Kelche. Denn welcher unwürdig iſſet und trincket, der iſſet und trincket ihm ſelber das Gericht, damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des Herrn. Darum ſind auch ſo viel Schwache und Krancke unter euch, und ein gut Theil ſchlafen. Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſamt der Welt verdammet werden.

Evangel. Joh. 13, 1-17.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, da Jeſus erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebete er ſie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Eſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng; ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: Herr, ſolteſt du mir die Füſſe waſchen? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weiſſeſt du ietzt nicht, du wirſt es aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſolt du mir die Füſſe waſchen: Jeſus antwortete ihm: werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jeſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht denn die Füſſe waſchen, ſondern er iſt gantz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte ſeinen Verräther wohl, darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſatzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und Herr, und ſaget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meiſter, euch die Füſſe gewaſchen habe, ſo ſollet ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich ſage euch: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr, noch der Apoſtel gröſſer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut.

Am Charfreytage wird an einigen Orten ſtatt der Epiſtel das 53 C. Eſaiä, und an ſtatt des Evang. der 22 Pſalm erkläret. Dieſen ſuche unter den Pſalmen.

Eſaiä Cap. 53.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet und ſehr hoch erhaben ſeyn, daß ſich viel über dir ärgern werden, weil ſeine Geſtalt heßlicher iſt, denn anderer Leute, und ſein Anſehen, denn der Menſchen Kinder. Aber alſo wird er viel Heyden beſprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget iſt, dieſelben werdens mit Luſt ſehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens mercken. Aber wer gläubet unſerer Predigt, und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? Denn er ſcheußt auf vor ihm wie ein Reiß, und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Geſtalt noch Schöne; Wir ſahen ihn, aber da war keine Geſtalt, die uns gefallen hatte. Er war der Allerverachteſte und Unwertheſte: voller Schmertzen und Kranckheit; er war ſo veracht, daß man das Angeſicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr, er trug unſere Kranckheit, und lud auf ſich unſere Schmertzen: Wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geſchlagen und gemartert wäre. Aber er iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer Sünde willen zerſchlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie Schafe, ein jeglicher ſahe auf ſeinen Weg; aber der Herr warf unſer aller Sünde auf ihn. Da er geſtrafet und gemartert ward, thät er ſeinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbanck geführet wird, und wie ein Schaf, das verſtummet vor ſeinem Scherer, und ſeinen Mund nicht aufthut. Er iſt aber aus der Angſt und Gericht genommen; wer will ſeines Lebens Länge ausreden? Denn er iſt aus dem Lande der Lebendigen weggeriſſen, da er um die Miſſethat meines Volcks geplaget war. Und er iſt begraben wie die Gottloſen, und geſtorben wie ein Reicher, wiewol er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in ſeinem Munde geweſt iſt. Aber der Herr wolte ihn alſo zuſchlagen mit Kranckheit. Wenn er ſein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, ſo wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Fürnehmen wird durch ſeine Hand fortgehen. Darum, daß ſeine Seele gearbeitet hat, wird er ſeine Luſt ſehen, und die Fülle haben; und durch ſein Erkänntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen; denn er träget ihre Sünde. Darum will ich ihm groſſe Menge zur Beute geben, und er ſoll die Starken zum Raube haben. Darum, daß er ſein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet iſt, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Epiſtel am H. Oſtertage,

1 Cor. 5, 6-8.

Euer Ruhm iſt nicht fein; wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig verſäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeyd; gleichwie ihr ungeſäuert ſeyd. Denn wir haben auch ein Oſterlamm, das iſt Chriſtus für uns geopfert. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalckheit,

ſondern

ſondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangel. Marc. 16, 1 = 8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Speceren, auf daß ſie kämen und ſalbeten ihn. Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und ſie ſprachen unter einander. Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, denn er war ſehr groß. Und ſie giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und ſie entſatzeen ſich. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht; Ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gecreutzigten; er iſt auferſtanden, und iſt nicht hie; ſiehe da die Stätte, da ſie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und ſagets ſeinen Jüngern und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat. Und ſie giengen ſchnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie furchten ſich.

Epiſtel am Oſter = Montage.

Ap. Geſch. 10, 34 = 41.

Petrus aber that ſeinen Mund auf, und ſprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Perſon nicht anſiehet; Sondern in allerley Volck, wer ihn furchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen laſſen den Frieden, durch Jeſum Chriſtum, (welcher iſt ein Herr über alles,) die durch das gantze Jüdiſche Land geſchehen iſt, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe die Johannes predigte. Wie Gott denſelbigen Jeſum von Nazareth geſalbet hat mit dem Heiligen Geiſt und Kraft, der umher gezogen iſt, und hat wohl gethan, und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir ſind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdiſchen Lande, und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet, und an ein Holtz gehangen. Denſelbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werden, nicht allem Volck, ſondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihn gegeſſen und getruncken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangelium Luc. 24, 13 = 35.

Und ſiehe, zween aus den Jüngern giengen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, des Name heiſſet Emmahus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er aber ſprach zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unter Weges, und ſeyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von Jeſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volck, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet

haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er ſolte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen, und ſagen, ſie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren, und träges Hertzens! zu gläuben alle dem, das die Propheten geredt haben. Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſagt war. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und er ſtellete ſich, als wolte er fürder gehen, und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen untereinander: Brannte nicht unſer Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Epiſtel am Oſter-Dienſtage,

Ap. Geſch. 13, 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geſchlechts Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch iſt das Wort des Heils geſandt. Denn die zu Jeruſalem wohnen, und ihre Oberſten, dieweil ſie ihn nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather geleſen werden,) haben ſie dieſelben mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl ſie keine Urſach des Todes an ihm funden, baten ſie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und da ſie alles vollendet hatten, was von ihm geſchrieben iſt, nahmen ſie ihn von dem Holtz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOTT hat ihn auferwecket von den Todten. Und er iſt erſchienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jeruſalem gegangen waren, welche ſind ſeine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheiſſung, die zu unſern Vätern geſchehen iſt, daß dieſelbige Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, indem, daß er Jeſum auferwecket hat.

Evangel. Luc. 23, 36-47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er ſelbſt, Jeſus, mitten unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch. Sie erſchracken aber, und furchten ſich, meyneten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füſſe, ich bins ſelber, fühlet mich, und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigte er ihnen Hände und Füſſe. Da ſie aber noch nicht

gläubeten

gläubeten für Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm für ein Stück von gebratenen Fiſch und Honigſeim, und er nahms, und aß für ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: Das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden. Und er ſprach zu ihnen: Alſo iſts geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jeruſalem.

Epiſtel am 1. Sonntage nach Oſtern, Quaſimodogeniti, 1 Joh. 5, 4-12.

Alles, was von Gott gebohren iſt, überwindet die Welt. Und unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer iſt aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jeſus Gottes Sohn iſt? Dieſer iſts, der da kommt mit Waſſer und Blut, Jeſus Chriſtus, nicht mit Waſſer allein, ſondern mit Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſts, der da zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt. Denn drey ſind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geiſt, und dieſe drey ſind eins. Und drey ſind, die da zeugen auf Erden; der Geiſt und das Waſſer, und das Blut, und die drey ſind beyſammen. So wir der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt Gottes Zeugniß gröſſer. Denn Gottes Zeugniß iſt das, daß er gezeuget hat von ſeinem Sohne. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat ſolch Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von ſeinem Sohne. Und das iſt das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und ſolch Leben iſt in ſeinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben, wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht.

Evangel. Joh. 10, 19-31.

Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammlet, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht für den Jüden, kam Jeſus, und trat mitten ein und ſpricht zu ihnen: Friede ſey mit euch! Und als er das ſagte, zeigete er ihnen die Hände, und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen. Da ſprach JEſus abermal zu ihnen: Friede ſey mit euch: Gleichwie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, bließ er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her,

und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben. Auch viel andere Zeichen thät Jeſus für ſeinen Jüngern, die nicht geſchrieben ſind in dieſem Buche. Dieſe aber ſind geſchrieben, daß ihr gläubet, Jeſus ſey Chriſtus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in ſeinem Namen.

Epiſt. am 2 Soñt. nach Oſtern
Miſericordias Domini. 1 Petri 2, 21-25.

Denn darzu ſeyd ihr berufen, ſintemal auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelaſſen, daß ihr ſollet nachfolgen ſeinen Fußtapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder ſchalt, da er geſcholten ward, nicht dräuete, da er litte, er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unſere Sünde ſelbſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr ſeyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaaſe, aber ihr ſeyd nun bekehrt zu dem Hirten und Biſchoff eurer Seelen.

Evangel. Joh. 10, 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte iſt, deß die Schaafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und verläſſet die Schaafe, und fleucht, und der Wolf erhaſchet und zerſtreuet die Schaafe; der Miethling aber fleucht; denn er iſt ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt der Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich laſſe mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle, und dieſelben muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epiſt. am 3 Soñt. nach Oſtern
Jubilate. 1 Petri 2, 11-20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten; und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, ſo von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Wercke ſehen, und Gott preiſen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung um des Herrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das iſt der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, ſondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jederman. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Evangelium Joh. 16, 19-23.

Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern unter einander. Was iſt das, das er zu uns ſaget: Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet

det ihr mich ſehen, und daß ich zum Vater gehe? Da ſprachen ſie: Was iſt das, das er ſaget: Ueber ein Kleines? Wir wiſſen nicht, was er redet. Da merckte Jeſus, daß ſie ihn fragen wolten, und ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich geſagt habe: Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Warlich, warlich, ich ſage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird ſich freuen; ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt kommen; wenn ſie aber das Kind gebohren hat, dencket ſie nicht mehr an die Angſt um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt gebohren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder ſehen, und euer Hertz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epiſt. am 4 Sont. nach Oſtern

Cantate, Jac. 1, 17-21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab von dem Vater des Lichts, bey welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn: denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor Gott recht iſt. Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit und alle Bosheit, und nehmet an das Wort mit Sanftmuth, das in euch gepflantzet iſt, welches kan eure Seelen ſelig machen.

Evangel. Joh. 16, 5-15.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo geheſt du hin? Sondern dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich ſage euch die Wahrheit, es iſt euch gut, daß ich hingehe, denn ſo ich nicht hingehe, ſo kömmt der Tröſter nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden. Und wenn derſelbe kommt, der wird die Welt ſtrafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit und um das Gerichte. Um die Sünde, daß ſie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht ſehet. Um das Gerichte, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelber reden, ſondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das iſt mein, darum habe ich geſagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epiſt. am 5 Sont. nach Oſtern

Rogate, Jac. 1, 22-27.

Lieben Brüder, ſeyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrüget. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der iſt gleich einem Manne, der ſein leiblich Angeſicht im Spiegel beſchauet. Denn nachdem er ſich beſchauet hat

hat, gehet er von Stund an davon, und vergiſſet, wie er geſtalt war. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freyheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner That. So aber ſich jemand läſſet dünken, er diene Gott, und hält ſeine Zunge nicht im Zaum, ſondern verführet ſein Herz, deß Gottesdienſt iſt eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt für Gott dem Vater iſt der, die Wayſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich von der Welt unbefleckt behalten.

Evang. Joh. 16, 23-30.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Warlich, warlich, ich ſage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen; und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: Siehe, nun redeſt du frey heraus, und ſageſt kein Sprüchwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weiſſeſt, und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen biſt.

Epiſtel am Tage der Himmelfahrt Chriſti, Apoſtg. 1, 1-11.

Die erſte Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jeſus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward; nachdem er den Apoſteln, (welche er hat erwehlet,) durch den heiligen Geiſt Befehl gethan hatte. Welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherley Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehöret, (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getaufet, ihr aber ſolt mit dem heiligen Geiſt getaufet werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: Herr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er aber ſprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat; ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er ſolches geſagt, ward er aufgehaben zuſehens, und eine Wolke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt, gen Himmel fahren.

Evangel. Marc. 16, 14=20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tiſche ſaſſen, offenbarete ſich Jeſus, und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß ſie nicht gegläubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getauft wird, der wird ſelig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, ſind dieſe: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht ſchaden; auf die Krancken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epiſt. am 6 Sont. nach Oſtern Exaudi, 1 Petr. 4, 8=11.

So ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünſtige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet; auf daß in allen Dingen GOtt gepreiſet würde, durch JEſum Chriſt, welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. Joh. 15. u. 16 Cap.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeyd vom Anfange bey mir geweſen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß ihr daran gedencket, daß ichs euch geſaget habe. Solches aber habe ich euch vom Anfange nicht geſagt, denn ich war bey euch.

Epiſtel am H. Pfingſt=Tage. Ap. Geſch. 2, 1=13.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, wären die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da ſie ſaſſen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig; und er ſatzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen. Und ſie wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge

ge zuſammen, und wurden verſtürzt; denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander! Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir geboren ſind. Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia, und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genoſſen, Creter und Araber, wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten Gottes reden. Sie entſatzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zum andern: Was will daraus werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und ſprachen: Sie ſind voll ſüſſes Weins.

Evangel. Joh. 14. 23-31.

Der Herr JEſus ſprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der Heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch geſaget habe. Den Frieden laſſe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Hertz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch geſagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſagt habe: Ich gehe zum Vater. Denn der Vater iſt gröſſer denn ich. Und nun habe ichs euch geſagt, ehe denn es geſchicht, auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden: denn es kömmt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen.

Epiſtel am Pfingſt-Montage.

Ap. Geſch. 10, 42-48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er iſt verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der Heilige Geiſt auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro kommen waren, entſatzten ſich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. Denn ſie höreten, daß ſie mit neuen Zungen redeten, und Gott hoch preiſeten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getauft werden, die den Heiligen Geiſt empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl ſie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangel. Joh. 3, 16-21.

Der Herr Jeſus ſprach zu Nicodemo: Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.

haben. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der iſt ſchon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes Gottes. Das iſt aber das Gerichte, daß das Licht in die Weltkommen iſt, und die Menſchen liebeten die Finſterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Wercke waren böſe. Wer Arges thut, der haſſet das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß ſeine Wercke nicht geſtrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß ſeine Wercke offenbar werden, denn ſie ſind in Gott gethan.

Epiſtel am Pfingſt-Dienſtage, Ap. Geſch. 8, 14-17.

Da aber die Apoſtel höreten zu Jeruſalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, ſandten ſie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da ſie hinab kamen, beteten ſie über ſie, daß ſie den heiligen Geiſt empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, ſondern waren allein getauft in dem Namen Jeſu Chriſti. Da legten ſie die Hände auf ſie, und ſie empfiengen den heiligen Geiſt.

Evangel. Joh. 10, 1-11.

Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafſtall, ſondern ſteiget anderswo hinein, der iſt ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der iſt ein Hirte der Schaafe. Demſelbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören ſeine Stimme, und er rufet ſeinen Schaafen mit Namen, und führet ſie aus. Und wenn er ſeine Schaafe hat ausgelaſſen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach; denn ſie kennen ſeine Stimme. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen von ihm, denn ſie kennen der Fremden Stimme nicht. Dieſen Spruch ſagte Jeſus zu ihnen; ſie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen ſagte. Da ſprach Jeſus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, ich ſage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen. Alle die vor mir kommen ſind, die ſind Diebe und Mörder geweſen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, ſo jemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er ſtehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß ſie das Leben und volle Gnüge haben ſollen.

Epiſtel am Feſt der H. Dreyeinigkeit, Röm. 11, 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege? Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm ſind alle Dinge. Ihm ſey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium Joh. 3, 1-15.

Es war ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter unter den Jüden, der kam zu Jeſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, das du biſt ein Lehrer von Gott kommen: denn niemand kan die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn Gott mit ihm. Jeſus antwortete, und

ſprach zu ihm: Warlich, warlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich Gottes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie kann ein Menſch gebohren werden, wenn er alt iſt? Kan er auch wieder in ſeiner Mutter Leibe gehen, und gebohren werden? Jeſus antwortete: Warlich, warlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleiſche gebohren wird, das iſt Fleiſch, und was vom Geiſte gebohren wird, das iſt Geiſt. Laß dich es nicht wundern, daß ich dir geſaget habe: Ihr müſſet von neuem gebohren werden. Der Wind bläſet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret: Alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt gebohren iſt. Nicodemus antwortete und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches zugehen? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weißſt das nicht? Warlich, warlich, ich ſage dir, Wir reden, das wir wiſſen, und zeugen, das wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irrdiſchen Dingen ſage, wie würdet ihr denn gläuben, wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen iſt, nemlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Epiſtel am 1. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 4, 16-21.

Gott iſt die Liebe, Und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Darum iſt die Liebe völlig bey uns, daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleichwie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht, ich liebe Gott, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht ſiehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangel. Luc. 16, 16-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur und köſtlicher Leinewand, und lebete alle Tage herrlich, und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thüre voller Schwären, und begehrte ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm ſeine Schwären. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Da er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schoos, rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und ſende Lazarum, daß er das Aeuſſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieſer Flamme. Abraham aber ſprach:

Gedencke

Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böſes empfangen. Nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine groſſe Kluft befeſtiget, daß, die da wollen von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Qual. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelbige hören. Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham, ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie Buſſe thun. Er aber ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht gläuben ob jemand von den Todten auferſtünde.

Epiſtel am 2. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Joh. 3, 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen ſind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger, und ihr wiſſet, daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat. Und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchleußt ſein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, ſondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. Luc. 14, 16-24.

Es war ein Menſch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und ſandte ſeine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Kommt, denn es iſt alles bereit. Und ſie fiengen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und gehe jetzt hin, ſie zu beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straſſen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt, es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Straſſen und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

Epiſtel am 3. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Petr. 5, 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer

Widerſacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet welchen er verſchlinge, dem widerſtehet veſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto Jeſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu dem HErrn JESU allerley Zöllner und Sünder, daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten murreten, und ſprachen: Dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen. Er ſagte aber zu ihnen dis Gleichniß, und ſprach: Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schaafe hat, und ſo er der eines verleuret, der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde; und wenn ers funden hat, leget ers auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heimkömmt, rufet er ſeinen Freunden und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir! denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich ſage euch: Alſo wird auch Freude im Himmel ſeyn über einen Sünder, der Buſſe thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buſſe nicht bedürfen. Oder, welch Weib iſt, die zehen Groſchen hat, ſo ſie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn finde. Und wenn ſie ihn funden hat, rufet ſie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und ſpricht: Freuet euch mit mir! denn ich habe meinen Groſchen funden, den ich verlohren hatte. Alſo auch, ſage ich euch, wird Freude ſeyn für den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buſſe thut.

Epiſtel am 4. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8, 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbaret werden. Denn das ängſtliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen iſt der Eitelkeit ohne ihren Willen, ſondern um deßwillen, der ſie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienſte des vergänglichen Weſens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wiſſen, daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchaft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung.

Evangelium Luc. 7, 36-42.

Der Herr Jeſus ſprach: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn mit eben dem Maaß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß. Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen? werden ſie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter; wenn der Jünger iſt wie ſein Meiſter, ſo iſt

iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balcken in deinem Auge wirſt du nicht gewahr? Oder wie kanſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du sieheſt ſelbſt nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und beſiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Epiſtel am 5. Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 3, 8-15.

Endlich aber ſeyd alleſamt gleich geſinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltwort, ſondern dagegen ſegnet, und wiſſet, daß ihr dazu berufen ſeyd, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nicht Böſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen, und thue Gutes; er ſuche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeſicht aber des Herrn ſiehet auf die, die Böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht; heiliget aber Gott den Herrn in euren Hertzen.

Evangel. Luc. 5, 1-11.

Es begab ſich aber, daß ſich das Volck zu dem HErrn JESU drang, zu hören das Wort Gottes, und er ſtund am See Genezareth, und ſahe zwey Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Netze; trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er ſatzte ſich, und lehrete das Volck aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da ſie das thäten, beſchloſſen ſie eine groſſe Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß. Und ſie winckten ihren Geſellen, die im andern Schiffe waren, daß ſie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und ſie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, alſo, daß ſie ſuncken. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er Jeſu zu den Knien, und ſprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über dieſem Fiſchzuge, den ſie mit einander gethan hatten. Deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Geſellen. Und Jeſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirſt du Menſchen fahen. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und verlieſſen alles, und folgeten ihm.

Epiſtel am 6. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6, 3-11.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in Jeſum Chriſt getauft ſind, die ſind in ſeinen Tod getauft? So ſind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſamt ihm

gepflanzet werden zu gleichen Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſamt ihm gecreutziget iſt, auf daß der ſündige Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wiſſen, daß Chriſtus von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn daß er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben zu einem mahl, daß er aber lebet, das lebet er Gott. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet Gott in Chriſto Jeſu unſerm Herrn.

Evangel. Matth. 5, 20:26.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern; Ich ſage euch: Es ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schriftgelehrten und Phariſäer, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſolt nicht tödten, wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zürnet, der iſt des Gerichts ſchuldig. Wer aber zu ſeinem Bruder ſaget: Racha, der iſt des Raths ſchuldig. Wer aber ſaget: du Narr, der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferſt, und wirſt allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, ſo laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komme, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege biſt, auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdeſt in den Kerker geworfen. Ich ſage dir: Warlich, du wirſt nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt.

Epiſtel am 7. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6, 19:23.

Lieben Brüder, ich muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſt der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; als begebet nun auch eure Glieder zum Dienſte der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch itzt ſchämet; denn das Ende derſelben iſt der Tod. Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frey und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes iſt das ewige Leben in Chriſto Jeſu unſerm Herrn.

Evangel. Marc. 8, 1:9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu eſſen, rief Jeſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn ſie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu eſſen. Und wenn ich ſie ungeſſen von mir heim lieſſe gehen, würden ſie auf dem Wege verſchmachten; denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod, hie in der Wüſten, daß wir ſie ſättigen? Und er fragte ſie: Wie viel habt ihr Brode?

de? Sie ſprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß ſie ſich auf die Erde lagerten. Und er nahm die ſieben Brode, und danckete, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dieſelben fürlegten. Und ſie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fiſchlein und er danckete, und ließ dieſelbigen auch fürtragen. Sie aſſen aber und wurden ſatt, und huben die übrigen Brocken auf, ſieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tauſend die da gegeſſen hatten; und er ließ ſie von ſich.

Epiſtel am 8 Sonnt. nach Trinitatis, Röm. 8, 12-17.

So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleiſche, daß wir nach dem Fleiſche leben, denn wo ihr nach dem Fleiſche lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen. Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müſſet, ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derſelbige Geiſt giebt Zeugniß unſern Geiſt, daß wir Gottes Kinder ſind. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Miterben Chriſti, ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. Matth. 7, 15-23.

Der Herr Jeſus ſprach: Sehet euch für vor den falſchen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reiſende Wölfe. An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Kan man auch Trauben leſen von den Dornen, oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle die zu mir ſagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt. Weichet alle von mir ihr Uebelthäter.

Epiſt. am 9 Sonnt. nach Trinitatis, 1 Cor. 10, 6-19.

Lieben Brüder, das iſt aber uns zum Fürbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleichwie jene etliche wurden, wie geſchrieben ſtehet: Das Volck ſatzte ſich nieder zu eſſen und zu trincken, und ſtund auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum Fürbilde. Es iſt aber geſchrieben uns

zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen iſt. Darum wer ſich läſſet düncken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menſchliche Verſuchung betreten. Aber Gott iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

Evangel. Luc. 16, 1 = 9.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir; thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt. Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt geſetzet werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeines Herrn, und ſprach zu dem erſten: Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: Hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreib flugs funfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weitzen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und ſchreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epiſtel am 10. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 12, 1 = 11.

Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heyden ſeyd geweſen, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet worden. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jeſum verfluche, der durch den Geiſt Gottes redet. Und niemand kan Jeſum einen Herrn heiſſen, ohne durch den heiligen Geiſt. Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein Herr, und es ſind mancherley Kräfte, aber es iſt ein Gott, der da wircket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demſelbigen Geiſt. Einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt. Einem andern die Gabe geſund zu machen in demſelbigen Geiſt. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weiſſagung. Einem andern Geiſter zu unterſcheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dieſes alles aber wircket derſelbige einige Geiſt und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.

Evangel. Luc. 19, 41 = 48.

Als der Herr Jeſus nahe zu Jeruſalem kam, ſahe er die Stadt an: und weinete über ſie, und ſprach: Wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch bedenken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun iſts vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß

deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten ängſten, und werden dich ſchleifen und keinen Stein auf dem andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, dariñen du heimgeſuchet biſt. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus iſt ein Bethaus: ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Vornehmſten im Volck trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten, und funden nicht, wie ſie ihm thun ſolten, denn alles Volck hieng ihm an, und hörete ihn.

Epiſtel am 11. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 15, 1 = 10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſelig werdet, welcher Geſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihrs behalten habt, es wäre denn daß ihrs umſonſt gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuförderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben ſey, und daß er auferſtanden ſey am dritten Tage nach der Schrift. Und daß er iſt geſehen worden von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, deren noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln. Am letzten nach allen iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Denn ich bin der Geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiſſe, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen; ſondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn ſie alle, nicht aber ich, ſondern Gottes Gnade, die in mir iſt.

Evangel. Luc. 18, 9 = 14.

Der Herr Jeſus ſagte zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaſſen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolch Gleichniß: Es giengen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner. Der Phariſäer ſtund, und betete bey ſich ſelbſt alſo: Ich dancke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner ſtund von ferne, wolte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: Gott ſey mir Sünder gnädig! Ich ſage euch: dieſer gieng hinab gerechtfertiget in ſein Haus für jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epiſtel am 12. Sonntage nach Trinitatis, 2 Cor. 3, 4 = 11.

Lieben Brüder, ein ſolch Vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu Gott, nicht daß wir tüchtig ſind von uns ſelber, etwas zu dencken, als von uns ſelber, ſondern daß wir tüchtig ſind, iſt von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Teſtaments, nicht des Bubſtabens, ſondern des

des Geiſtes. Denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchſtaben tödtet, und in die Steine iſt gebildet, Klarheit hatte, alſo, daß die Kinder Iſrael nicht konnten anſehen das Angeſicht Moſe um der Klarheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret; wie ſolte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt giebt, Klarheit haben? Denn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, iſt nicht für Klarheit zu achten, gegen dieſer überſchwendlichen Klarheit. Denn ſo das Klarheit hatte, das da aufhöret, wie vielmehr wird das Klarheit haben, das das bleibet.

Evangel. Marc. 7, 31-37.

Da der Herr Jeſus wieder ausgieng von den Grentzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hände auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volck beſonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und ſpützete, und rührete ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, ſeufzete, und ſprach zu ihm: Hephata! das iſt, thue dich auf. Und alsbald thäten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, ſie ſolten es niemand ſagen. Je mehr er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten, und verwunderten ſich über die maſſen, und ſprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Epiſtel am 13 Sonntage nach Trinitatis, Gal. 3, 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menſchlicher Weiſe reden. Verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht, wenn es beſtätiget iſt, und thut auch nichts dazu. Nun iſt je die Verheiſſung Abrahä und ſeinen Saamen zugeſagt. Er ſpricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, ſondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher iſt Chriſtus. Ich ſage aber davon; Das Teſtament, das von Gott zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheiſſung ſollte durchs Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch die Verheiſſung gegeben. Gott aber hats Abraham durch die Verheiſſung frey geſchencket. Was ſoll denn das Geſetz? Es iſt dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheiſſung geſchehen iſt, und iſt geſtellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber iſt nicht eines einigen Mittler; Gott aber iſt einig. Wie? iſt denn das Geſetz wider Gottes Verheiſſung? Das ſey ferne. Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geſetz. Aber die Schrift hat es alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheiſſung käme durch den Glauben an JEſum Chriſtum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangel. Luc. 10, 23-37.

Jeſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: Selig ſind die Augen die da ſehen, das ihr ſehet; denn ich ſage euch: Viel Propheten und Könige wolten ſehen, das ihr ſehet, und haben es nicht geſehen, und hören, das ihr höret,

höret, und haben es nicht gehöret. Und ſiehe, da ſtund ein Schriftgelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben, wie lieſeſt du? Er antwortete, und ſprach: Du ſolt Gott, deinen Herrn, lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächſten als dich ſelbſt. Er ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet: Thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wolte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu Jeſu: Wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortete Jeſus, und ſprach: Es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und lieſſen ihn halb todt liegen. Es begab ſich aber ohngefehr, daß ein Prieſter dieſelbige Straſſe hinab zog, und da er ihn ſahe, gieng er fürüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey der Stätte, und ſahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin, und da er ihn ſahe, jammerte ihn ſein, gieng zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hob ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete ſein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und ſprach zu ihm: Pflege ſein; und ſo du was mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter dieſen dreyen der Nächſte ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm that. Da ſprach Jeſus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epiſtel am 14. Sonntage nach Trinitatis. Gal. 5, 16-24.

Lieben Brüder, ich ſage euch aber, wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch, dieſelbigen ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetze. Offenbar aber ſind die Wercke des Fleiſches, als da ſind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindſchaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Freſſen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor geſagt, und ſage noch zuvor, daß die ſolches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit. Wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſtum angehören, die creuzigen ihr Fleiſch, ſamt den Lüſten und Begierden.

Evangelium Luc. 17, 11-19.

Und es begab ſich, da Jeſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen ausſätzige Männer, die ſtunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und ſprachen: Jeſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer! Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingiengen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund worden war, kehrete um, und preiſete Gott, mit lauter Stimme, und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füſſen, und dankete ihm; und das war ein Samariter. Jeſus aber antwortete,

und ſprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo ſind aber die neune? Hat ſich ſonſt keiner funden, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre, denn dieſer Fremdlinger? Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epiſtel am 15 Sonntag nach Trinitatis.

Gal. 5, 25. 26. C. 6, 1-10.

So wir im Geiſte leben, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln: Laſſet uns nicht eitler Ehre geitzig ſeyn, uns unter einander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde, ſo helfet ihm wieder zurecht mit ſanftmüthigem Geiſte, die ihr geiſtlich ſeyd; und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läſſet düncken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betreugt ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein ſelbſt Werck, und alsdenn wird er an ihm ſelbſt Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt ſich nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er erndten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſte das ewige Leben erndten. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu ſeiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jederman, allermeiſt aber an des Glaubens Genoſſen.

Evang. Matth. 6, 24-34.

Niemand kan zween Herren dienen: entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr kennet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr, denn die Speiſe? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheuren, und euer himmliſcher Vater ernähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben eines. So denn Gott das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: ſolte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum ſolt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heyden; denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem Reich Gottes und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Epiſtel am 16. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 3, 13 ſ 21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtarck zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet zu werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe. Auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben, viel beſſer iſt, denn alles Wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes-Fülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verſtehen, nach der Kraft, die da in uns wircket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto Jeſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. Luc. 7, 11 ſ 17.

Und es begab ſich darnach, daß Jeſus in eine Stadt mit Namen Nain gieng, und ſeiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der Herr ſahe, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger ſtunden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf. Und der Todte richtete ſich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und preiſeten Gott, und ſprachen: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns aufgeſtanden, und Gott hat ſein Volck heimgeſucht. Und dieſe Rede von ihm erſchall in das gantze Jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

Epiſtel am 17. Sonntage nach Trinitatis, Epheſ. 4, 1 ſ 6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen ſeyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe: und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unſer aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch alle.

Evangelium Luc. 14, 1 ſ 11.

Und es begab ſich, daß Jeſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath das Brod zu eſſen, und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch für ihm, der war waſſerſüchtig. Und Jeſus antwortete, und ſagte zu den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprach: Iſts auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe oder Eſel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbathtage? Und ſie konten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er ſagete aber

ein

ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merckte, wie ſie erwähleten oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen ſey; und ſo denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: Weiche dieſem, und du müſſeſt denn mit Schaam unten an ſitzen. Sondern, wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt der dich geladen hat, ſpreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Denn wirſt du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Epiſt. am 18 Sonnt. nach Trinitatis, 1 Cor. 1, 4–9.

Ich dancke meinem Gott allezeit eurenthalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben iſt in Chriſto Jeſu, daß ihr ſeyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräftig worden iſt, alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unſers Herrn Jeſu Chriſti, welcher auch euch wird veſt behalten bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers Herrn Jeſu Chriſti. Denn Gott iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes Jeſu Chriſti unſers Herrn.

Evangel. Matth. 22, 34–46.

Da aber die Phariſäer höreten, daß Jeſus den Sadducäern das Maul geſtopfet hatte, verſammleten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, welches iſt das fürnehmſte Gebot im Geſetz? Jeſus aber ſprach zu ihm: Du ſolt lieben Gott deinen Herrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüthe; Dieß iſt das fürnehmſte und gröſte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: Du ſolt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt. In dieſen zweyen Geboten hanget das gantze Geſetz und die Propheten. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte ſie Jeſus, und ſprach: Wie düncket euch um Chriſto? Weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiſt einen Herrn? da er ſaget: Der Herr hat geſagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epiſt am 19 Sonnt. nach Trinitatis, Epheſ. 4, 22–28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irthum ſich verderbet. Erneuret euch aber im Geiſt eures Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit ein jeglicher mit ſeinem Nächſten: ſintemal wir unter einander Glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht. Laſſet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr, ſondern arbeite, und ſchaffe mit den

Händen

Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evangelium Matth. 9, 1 ≈ 8.

Da trat Jeſus in das Schiff, und fuhr wieder herüber und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jeſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer läſtert Gott. Da aber Jeſus ihre Gedancken ſahe, ſprach er: Warum dencket ihr ſo Arges in euren Hertzen? Welches iſt leichter zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben? oder zu ſagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim. Und er ſtund auf, und gieng heim. Da das Volck das ſahe, verwunderte es ſich, und preiſete Gott, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Epiſtel am 20. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 5, 15 ≈ 21.

So ſehet nun zu, wie ihr fürſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen, und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des HERRN Wille. Und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Weſen folget, ſondern werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen, und Lob ≈ Geſängen, und geiſtlichen Liedern. Singet und ſpielet dem Herrn in eurem Hertzen, und ſaget Danck allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti. Und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangel. Matth. 22, 1 ≈ 14.

Der Herr Jeſus antwortete und redete abermal durch Gleichniſſe zu ihnen, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der ſeinem Sohne Hochzeit machte, und ſandte ſeine Knechte aus, das ſie den Gäſten zur Hochzeit rufeten, und ſie wollten nicht kommen. Abermahl ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: Saget den Gäſten: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſtvieh iſt geſchlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das, und giengen hin, einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeiner Handthierung; Etliche aber griffen ſeine Knechte, höhneten und tödteten ſie. Da das der König hörete, ward er zornig, und ſchickte ſein Heer aus, und brachte dieſe Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da ſprach er zu ſeinen Knechten: Die Hochzeit iſt zwar bereit, aber die Gäſte warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straſſen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet; und die Knechte giengen aus auf die Straſſen, und brachten zuſammen, wen ſie funden, Böſe und Gute, und die Tiſche wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäſte zu beſehen, und ſahe allda einen Menſchen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du herein kommen, und haſt doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verſtummete. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füſſe, und werfet ihn in das äuſſerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Epiſtel am 21. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 6, 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, ſeyd ſtarck in dem Herrn, und in der Macht ſeiner Stärcke. Ziehet an den Harniſch Gottes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deswillen, ſo ergreifet den Harniſch Gottes, auf daß ihr, wenn das böſe Stündlein kömmt, Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So ſtehet nun umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit. Und an den Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwerd des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes.

Evangel. Joh. 4, 47-54.

Und es war ein Königiſcher, des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieſer hörete, daß Jeſus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe ſeinem Sohne, denn er war todtkranck. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo gläubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein Kind ſtirbt. Jeſus ſpricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch gläubete dem Worte, daß Jeſus zu ihm ſagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm, und ſprachen: Dein Kind lebet. Da forſchete er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm worden war, und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jeſus zu ihm geſaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit ſeinem gantzen Haus. Das iſt nun das andere Zeichen, das Jeſus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epiſtel am 22. Sonntage nach Trinitatis, Phil. 1, 3-11.

Ich dancke meinem Gott, ſo oft ich euer gedencke, (welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden,) über eurer Gemeinſchaft am Evangelio, vom erſten Tage an bisher. Und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jeſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaſſen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in dieſem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig ſeyd. Denn Gott iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzensgrund in Jeſu Chriſto. Und daſelbſt um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung. Daß ihr prüfen möget, was das Beſte ſey, auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig, bis auf den Tag Jeſu Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangel. Matth. 18, 23-35.

Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der mit ſeinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und ſein Weib, und ſeine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und ſprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen! Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts, und lies ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derſelbige Knecht hinaus, und fand einen ſeiner Mitknechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und ſprach: Bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mitknecht nieder, und bat ihn, und ſprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht, ſondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er ſchuldig war. Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt, und kamen, und brachten für ihren Herrn alles, was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr für ſich, und ſprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht, alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt; ſolteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von euren Hertzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle.

Epiſtel am 23 Sonntage nach Trinitatis, Phil. 3, 7-11.

Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft geſaget habe, nun aber ſage ichs auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Chriſti, welcher Ende iſt das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott iſt, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irrdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti des Herrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. Matth. 22, 15-22.

Da giengen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie Jeſum fiengen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſamt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg Gottes recht, und frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was dünckt dich: Iſts recht, daß man dem Kayſer Zinſe gebe, oder nicht? Da nun Jeſus merckete ihre Schalckheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? Weiſet mir die Zinſe-Müntze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild, und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Kayſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und Gotte, was Gottes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und giengen davon.

Epiſtel am 24 Sonntage nach Trinitatis, Col. 1, 9-14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand; daß ihr wandelt würdiglich, dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Wercken, und wachſet in der Erkenntniß Gottes, und geſtärcket werdet mit aller Kraft, nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. Matth. 9, 18-26.

Da er ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben, aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. Jeſus ſtund auf, und folgete ihm nach, und ſeine Jünger. Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an. Denn ſie ſprach bey ihr ſelbſt: Möchte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wendete ſich Jeſus um, und ſahe ſie, und ſprach: Sey getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde. Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die Pfeifer und das Getümmel des Volcks, ſprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläfet. Und ſie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff ſie bey der Hand, da ſtund das Mägdlein auf. Und dis Gerücht erſchall in daſſelbige gantze Land.

Epiſtel am 25. Sonntage nach Trinitatis, 1 Theſſ. 4, 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn ſo wir gläuben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt, alſo wird Gott auch, die da entſchlafen ſind durch Jeſum, mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben, in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der Herr, wird mit einem Feld-Geſchrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Poſaune Gottes, hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelbigen hingerückt werden in den Wolcken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden alſo bey dem Herrn ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten unter einander.

Evangel. Matth. 24, 15-28.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehet an der heiligen Stätte, wer das lieſet, der mercke drauf. Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdiſchen Lande iſt. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen.

holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine groſſe Trübſal ſeyn, als nie geweſen iſt, von Anfang der Welt bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürtzet, ſo würde kein Menſch ſelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdenn jemand zu euch wird ſagen: Siehe, hie iſt Chriſtus, oder da, ſo ſolt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falſche Chriſti, und falſche Propheten aufſtehen, und groſſe Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor geſagt. Darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Siehe, er iſt in der Wüſten, ſo gehet nicht hinaus. Siehe, er iſt in der Kammer, ſo gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und ſcheinet bis zum Niedergang: alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohns. Wo aber ein Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler.

Epiſtel am 26. Sonntage nach Trinitatis, 2 Petr. 3, 3-13.

Ihr Lieben, wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüſten wandeln, und ſagen: Wo iſt die Verheiſſung ſeiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entſchlafen ſind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur geweſen iſt. Aber Muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Waſſer, und im Waſſer beſtanden, durch Gottes Wort, dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieſelbe mit der Sündfluth verderbet. Alſo auch der Himmel jetzund, und die Erde werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottloſen Menſchen. Eines aber ſey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem Herrn iſt, wie tauſend Jahr, und tauſend Jahr, wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheiſſung, wie es etliche für einen Verzug achten; ſondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern, daß ſich jederman zur Buſſe kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden, mit groſſem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerſchmeltzen, und die Erde, und die Wercke die drinnen ſind, werden verbrennen. So nun das alles ſoll zergehen, wie ſolt ihr denn geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerſchmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach ſeiner Verheiſſung, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

Evangel. Matth. 25, 31-46.

Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker verſammlet werden, und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken ſcheidet, und wird die Schafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommet her, ihr

Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt. Denn ich bin hungerig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet. Jch bin durſtig geweſen, und ihr habt mich getráncket. Jch bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget. Jch bin nackend geweſen, und ihr habt mich bekleidet. Jch bin kranck geweſen, und ihr habt mich beſucht. Jch bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten, und ſagen: HERR, wenn haben wir dich hungerig geſehen, und haben dich geſpeiſet? Oder durſtig, und haben dich getráncket? Wenn haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen geſehen, und ſind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und ſageu zu ihnen: Wárlich, ich ſage euch: Was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch ſagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel, und ſeinen Engeln: Jch bin hungerig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet. Jch bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getráncket. Jch bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget. Jch bin nackend geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Jch bin kranck, und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſuchet. Da werden ſie ihm auch antworten, und ſagen: HERR, wenn haben wir dich hungerig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nackend, oder kranck, oder gefangen geſehen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und ſagen: Warlich, ich ſage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen Geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und ſie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epiſtel am 27. Sonntage nach Trinitatis, 2 Cor. 5, 1-10.

Wir wiſſen aber, ſo unſer irdiſch Haus dieſer Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Hánden gemacht, das ewig iſt, im Himmel. Und über demſelben ſehnen wir uns auch nach unſerer Behauſung, die vom Himmel iſt, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, ſo doch, wo wir bekleidet, und nicht blos erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütten ſind, ſehnen wir uns, und ſind beſchweret; ſintemal wir wolten lieber nicht entkleidet, ſondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verſchlungen von dem Leben. Der uns aber zu demſelbigen bereitet, das iſt Gott, der uns das Pfand, den Geiſt, gegeben hat. Wir ſind aber getroſt allezeit, und wiſſen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, ſo wallen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Wir ſind aber getroſt, und haben vielmehr Luſt auſſer dem Leibe zu wallen, und daheim zu ſeyn bey dem Herrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir ſind daheime oder wallen, daß wir ihm wohl gefallen. Denn wir müſſen alle offenbaret werden vor dem Richtſtuhl Chriſti, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es ſey gut oder böſe.

Das Evangelium am 27. Sonntag nach Trinitatis, von der Verklärung Chriſti, Matth. 17, 1-9. ſuche vorne am 6. Sonntage nach der Heil. drey Könige Feſt.

Oder:

Evangel. Matth. 24, 37-51.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Gleich aber wie es zur Zeit Noä war, alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohns. Denn gleich wie ſie waren in den Tagen vor der Sündfluth, ſie aſſen, ſie truncken, ſie freyeten und lieſſen ſich freyen, bis an den Tag, da Noa zu der Archen eingieng. Und ſie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm ſie alle dahin. Alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohns. Denn werden zween auf dem Felde ſeyn; einer wird aufgenommen, und der andere wird verlaſſen werden. Zwo werden mahlen auf einer Mühle, eine wird angenommen, und die andere wird verlaſſen werden. Darum wachet, denn ihr wiſſet nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Das ſolt ihr aber wiſſen, wenn ein Hausvater wüſte, welche Stunde der Dieb kommen wolte, ſo würde er ja wachen, und nicht in ſein Haus brechen laſſen. Darum ſeyd ihr auch bereit, denn des Menſchen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher iſt aber nun ein kluger und getreuer Knecht, den der Herr geſetzet hat über ſein Geſinde, daß er ihnen zur rechten Zeit Speiſe gebe. Selig iſt der Knecht, wenn ſein Herr kömmt, und findet ihn alſo thun. Warlich, ich ſage euch: Er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen. So aber jener, der böſe Knecht, wird in ſeinem Herzen ſagen: Mein Herr kömmt noch lange nicht; und fängt an zu ſchlagen ſeine Mitknechte, iſſet und trincket mit den Trunckenen, ſo wird der Herr deſſelbigen Knechts kommen an dem Tage, deß er ſich nicht verſiehet, und zu der Stunde, die er nicht meynet, und wird ihn zerſcheitern, und wird ihm ſeinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.

Noch ein anders Evangelium Matth. 25, 1-13.

Denn wird das Himmelreich gleich ſeyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber ſie nahmen nicht Oel mit ſich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäſſen, ſamt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläfrig, und entſchliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geſchrey: Siehe, der Bräutigam kömmt; gehet aus, ihm entgegen. Da ſtunden die Jungfrauen alle auf, und ſchmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel; denn unſere Lampen verlöſchen. Da antworteten die Klugen, und ſprachen: Nicht alſo, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch ſelbſt. Und da ſie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thüre ward verſchloſſen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und ſprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und ſprach: Warlich, ich ſage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

Epiſteln und Evangelia, ſo auf die fürnehmſte Feſte und Apoſtel-Tage, durchs gantze Jahr, in der Kirche geleſen werden.

Epiſtel am St. Andreas Tage, Röm. 10, 10-18.

Lieben Brüder, ſo man von Hertzen gläubet; ſo wird man gerecht und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig. Deñ die Schrift ſpricht: Wer an ihn gläubet wird nicht zu Schanden werden. Es iſt hie kein Unterſcheid unter Jüden und Griechen: es iſt aller zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn anrufen wird, ſoll ſelig werden. Wie ſollen ſie aber anrufen, an den ſie nicht gläuben? Wie ſollen ſie aber gläuben, von dem ſie nichts gehöret haben? Wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger? Wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt werden? Wie denn geſchrieben ſtehet: Wie lieblich ſind die Füſſe derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen! Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio gehorſam. Denn Eſaias ſpricht: Herr, wer gläubet unſerm Predigen? So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich ſage aber, haben ſie es nicht gehöret? Zwar es iſt je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangel. Matth. 4, 18-22.

Als nun Jeſus an dem Galiläiſchen Meer gieng, ſahe er zween Brüder, Simon, der da heiſſet Petrus, und Andream, ſeinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn ſie waren Fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menſchen Fiſchern machen. Bald verlieſſen ſie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, ſahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, ſeinen Bruder, im Schiffe, mit ihrem Vater Zebedäo, daß ſie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verlieſſen ſie das Schiff, und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epiſtel am St. Thomas Tage. Epheſ. 1, 3-7.

Gelobet ſey Gott, und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichen Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum. Wie er uns denn erwählet hat durch denſelben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir ſolten ſeyn heilig und unſträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindſchaft gegen ihn ſelbſt, durch Jeſum Chriſt, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. Joh. 20, 24-29.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal ſeine

ne Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete und ſprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! ſpricht Jeſus zu ihm: dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo glaubeſt du? Selig ſind die nicht ſehen, und doch gläuben.

Epiſtel am Tage Pauli Bekehrung, Apoſtg. 9, 1-21.

Saulus aber ſchnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des Herrn, und gieng zum Hohenprieſter, und bat ihn um Briefe gen Damaſcon an die Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes Weges fünde, Männer und Weiber, er ſie gebunden führete gen Jeruſalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damaſco kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme die ſprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgſt du mich? Er aber ſprach: Herr, wer biſt du? Der Herr ſprach: Ich bin Jeſus, den du verfolgſt. Es wird dir ſchwer werden wider den Stachel zu lecken. Und er ſprach mit Zittern und Zagen: Herr, was wilt du, daß ich thun ſoll? Der Herr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Stadt, da wird man dir ſagen, was du thun ſolſt. Die Männer aber, die ſeine Gefährten waren, ſtunden und waren erſtarret; denn ſie höreten eine Stimme, und ſahen niemand. Saulus aber richtete ſich auf von der Erde, und als er ſeine Augen aufthät, ſahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damaſcon, und war drey Tage nicht ſehend, und aß nicht, und tranck nicht. Es war aber ein Jünger zu Damaſcon, mit Namen Ananias, zu dem ſprach der Herr im Geſichte: Anania! Und er ſprach: Hie bin ich, Herr! Der Herr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gaſſe, die da heiſſet die Richtige, und frage in dem Hauſe Juda nach Saulo, mit Namen von Tarſen; denn ſiehe, er betet, und hat geſehen im Geſichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder ſehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehöret von dieſem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jeruſalem. Und er hat allhier Macht von den Hohenprieſtern zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr ſprach zu ihm: Gehe hin, denn dieſer iſt mir ein auserwählter Rüſtzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heyden, und vor den Klagen, und vor den Kindern von Iſrael. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und ſprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich geſandt, der dir erſchienen iſt auf dem Wege, da du herkameſt, daß du wieder ſehend, und mit dem heiligen Geiſt erfüllet werdeſt. Und alſobald fiel es von ſeinen Augen wie Schuppen, und ward wieder ſehend, und ſtund auf, ließ ſich taufen, und nahm Speiſe zu ſich, und ſtärckete ſich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damaſco. Und alsbald predigte er Chriſtum in den Schulen, daß derſelbe Gottes Sohn ſey. Sie entſatzten ſich aber alle, die es höreten, und ſprachen: Iſt das nicht der

der zu Jeruſalem verſtöret alle, die dieſen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er ſie gebunden führe zu den Hohenprieſtern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damaſco wohneten, und bewährets, daß dieſer iſt der Chriſt.

Evangel. Matth. 19, 23-30.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wärlich, ich ſage euch, ein Reicher wird ſchwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter ſage ich: Es iſt leichter, daß ein Cameel durch ein Nadel-Oehr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das ſeine Jünger höreten, entſatzten ſie ſich ſehr, und ſprachen: Je, wer kan denn ſelig werden? Jeſus aber ſahe ſie an, und ſprach zu ihnen: Bey den Menſchen iſts unmöglich, aber bey Gott ſind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget; was wird uns dafür? Jeſus aber ſprach zu ihm: Wärlich, ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr auch ſitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael. Und wer verläſſet Häuſer, oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da ſind die Erſten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Erſten ſeyn.

Epiſt. am Tage der Reinigung Mariä, Malach. 3, 1-4.

Siehe, ich will meinen Engel ſenden, der vor mir her den Weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der Herr, den ihr ſuchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kömmt ſpricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag ſeiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt wie das Feuer eines Goldſchmiedes, und wie die Seife der Wäſcher. Er wird ſitzen und ſchmeltzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Gold und Silber. Denn werden ſie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jeruſalem, wie vorhin, und vor langen Jahren.

Evangel. Luc. 2, 22-32.

Und da die Tage der Reinigung Mariä, nach dem Geſetz Moſi kamen, brachten ſie das Kindlein Jeſum gen Jeruſalem, auf daß ſie ihn darſtelleten dem Herrn; (wie denn geſchrieben ſtehet im Geſetz des Herrn: Allerley Männlein, das zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem Herrn geheiliget heiſſen:) und daß ſie gäben das Opfer, nach dem geſagt iſt im Geſetz des Herrn: ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem, mit Namen Simeon, und derſelbige Menſch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſrael, und der heilige Geiſt war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiſt, er ſolte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des Herrn geſehen. Und kam aus Anregung des Geiſtes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jeſum in den Tempel brachten, daß ſie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Geſetz; da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobete Gott,

und

und ſprach: Herr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt; denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen, welchen du bereitet haſt vor allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael.

Epiſtel am Tage St. Matthias
Ap. Geſch. 1, 15-26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauſe bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es muſte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der heilige Geiſt, durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jeſum fiengen, denn er war mit uns gezehlet, und hatte dis Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhenket, und iſt mitten entzwey geborſten, und hat alle ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbe Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das iſt, ein Blutacker. Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalm-Buch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der drinnen wohne, und ſein Biſthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind, die gantze Zeit über, welche der Herr Jeſus unter uns iſt aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtelleten zween, Joſeph genannt Barſebas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten, und ſprachen: Herr, aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwehlet haſt, unter dieſen zweyen, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtel-Amt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie wurfen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

Evangel. Matth. 11, 25-30.

Zu derſelbigen Zeit antwortete Jeſus, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater, und Herr Himmels und der Erden, daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen vor dir. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig, und von Hertzen demüthig; So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, denn mein Joch iſt ſanft, und meine Laſt iſt leicht.

Epiſtel am Tage der Verkündigung Mariä.
Eſa. 7, 10-15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und ſprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es ſey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht verſuche. Da ſprach er: Wohlan, ſo höret ihr vom Hauſe David: Iſts euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget; ihr müſſet auch meinen Gott beleidigen? Darum, ſo wird euch der Herr ſelbſt ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwan-

ger, und wird einen Sohn gebähren, den wird ſie heiſſen Immanuel Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerfen, und Gutes zu erwehlen.

Evangelium Luc. 1, 28 = 36.

Und im ſechſten Monden ward der Engel Gabriel geſandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die da heiſſet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du, Holdſelige, der Herr iſt mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern! Da ſie aber ihn ſahe, erſchrack ſie über ſeiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du haſt Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namen ſolt du Jeſus heiſſen, der wird groß und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl ſeines Vaters Davids geben. Und er wird ein König ſeyn über das Haus Jacob ewiglich, und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihr: Der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Höchſten wird dich überſchatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundte, iſt auch ſchwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im ſechſten Mond, die im Geſchrey iſt, daß ſie unfruchtbar ſey. Denn bey Gott iſt kein Ding unmöglich. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geſchehe, wie du geſaget haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

Epiſtel am Tage Philippi und Jacobi, Eph. 2, 19 = 22.

So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenoſſen, erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da Jeſus Chriſtus der Eckſtein iſt, auf welchen der gantze Bau in einander gefüget, wächſet zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behauſung Gottes im Geiſt.

Evangel. Joh. 14, 1 = 14.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Euer Hertz erſchrecke nicht. Gläubet ihr an Gott, ſo gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen. Wenns nicht ſo wäre, ſo wolte ich zu euch ſagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin, und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wiſſen nicht, wo du hingeheſt, und wie können wir den Weg wiſſen? Jeſus ſpricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit und das Leben; niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn geſehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, ſo gnüget uns. Jeſus ſpricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet

der ſiehet den Vater. Wie ſprichſt du denn: Zeige uns den Vater? Glaubeſt du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt: der Vater aber, der in mir wohnet, derſelbige thut die Wercke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt; wo nicht, ſo gläubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird gröſſere, denn dieſe thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epiſt. am Tage St. Johannis des Täufers, Eſ. 40, 1⸗5.

Tröſtet, tröſtet mein Volck, ſpricht euer Gott. Redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterſchaft ein Ende hat. Denn ihre Miſſethat iſt vergeben; denn ſie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſten. Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefielde eine ebene Bahn unſerm Gott. Alle Thale ſollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel ſollen erniedriget werden. Und was ungleich iſt, ſoll eben, und was höckrig iſt, ſoll ſchlecht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn ſoll offenbar werden, und alles Fleiſch mit einander wird ſehen, daß des Herrn Mund redet.

Evangel. Luc. 1, 57⸗80.

Und Eliſabeth kam ihre Zeit, daß ſie gebähren ſolte, und ſie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Befreundten höreten, daß der Herr groſſe Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten ſich mit ihr. Und es begab ſich, am achten Tage kamen ſie zu beſchneiden das Kindlein, und hieſſen ihn nach ſeinem Vater Zacharias. Aber ſeine Mutter antwortete, und ſprach: Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heiſſen. Und ſie ſprachen zu ihr: Iſt doch niemand in deiner Freundſchaft, der alſo heiſſe. Und ſie wincketen ſeinem Vater, wie er ihn wolte heiſſen laſſen. Und er forderte ein Täflein, ſchrieb, und ſprach: Er heiſſet Johannes. Und ſie verwunderten ſich alle. Und alsbald ward ſein Mund und ſeine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und dieſe Geſchichte ward alles ruchbar auf dem gantzen jüdiſchen Gebürge, und alle die es höreten, nahmens zu Hertzen, und ſprachen: Was meyneſt du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und ſein Vater Zacharias ward des heiligen Geiſtes voll, weiſſagete, und ſprach: Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſrael! denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hauſe ſeines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat, durch den Mund ſeiner heiligen Propheten. Daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben. Daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du Kindlein, wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem Herrn

herge⸗

her gehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt, und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volcke, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden: durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers Gottes, durch welchen uns beſuchet hat, der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und ward ſtarck im Geiſt, und war in der Wüſte, bis daß er ſolte herfür treten für das Volck Iſrael.

Epiſtel am Tage Petri und Pauli, Apoſtg. 12, 1-11.

Um dieſelbige Zeit legte der König Herodis die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete auch Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerd. Und da er ſahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der ſüſſen Brode. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu verwahren, und gedachte ihn nach den Oſtern dem Volck vorzuſtellen. Und Petrus war zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören vor ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wolte vorſtellen, in derſelbigen Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thüre hüteten das Gefängniß. Und ſiehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht ſchien in dem Gemach, und ſchlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und ſprach: Stehe behende auf; und die Ketten fielen ihm von ſeinen Händen. Und der Engel ſprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an; und er thät alſo. Und er ſprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wuſte nicht, daß ihm wahrhaftig ſolchs geſchähe durch den Engel, ſondern es deuchte ihn, er ſähe ein Geſicht. Sie giengen aber durch die erſte und andere Hut, und kamen zu der eiſern Thür, welche zur Stadt führet, die thät ſich ihnen von ihr ſelber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gaſſe lang, und alsbald ſchied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm ſelber kam, ſprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr ſeinen Engel geſandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdiſchen Volcks.

Evangel. Matth. 16, 13-20.

Da kam Jeſus in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger, und ſprach: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: Etliche ſagen, du ſeyſt Johannes der Täufer; die andern, du ſeyſt Elias; etliche, du ſeyſt Jeremias, oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: Wer ſaget denn ihr, daß ich ſey? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Seilg biſt du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbaret, ſondern mein Vater im Himmel. Und ich ſage dir auch: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben, alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn, und alles was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel los ſeyn. Da

verbot

verbot er ſeinen Jüngern, daß ſie niemand ſagen ſolten, daß er Jeſus, der Chriſt ſey.

Epiſtel am Tage Mariä Heimſuchung, Eſ. 11, 1-5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Iſai, und ein Zweig aus ſeiner Wurtzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geiſt des Herrn, der Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths und der Stärcke, der Geiſt der Erkenntniß und der Furcht des Herrn: und ſein Riechen wird ſeyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nachdem ſeine Augen ſehen, noch ſtrafen, nachdem ſeine Ohren hören, ſondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gerichte ſtrafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe ſeines Mundes die Erde ſchlagen, und mit dem Odem ſeiner Lippen den Gottloſen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt ſeiner Lenden ſeyn, und der Glaube die Gurt ſeiner Nieren.

Evangel. Luc. 1, 39-56.

Maria aber ſtund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüſſete Eliſabeth. Und es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Eliſabeth ward des heiligen Geiſtes voll, und rief laut, und ſprach: Gebenedeyet biſt du unter den Weibern, und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines HERRN zu mir kömmt? Siehe, da ich die Stimme deines Gruſſes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o ſelig biſt du, die du geglaubet haſt! denn es wird vollendet werden, was dir geſaget iſt von dem Herrn. Und Maria ſprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt; und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen erfüllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf. Wie er geredet hat unſern Vätern, Abraham, und ſeinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden; darnach kehrete ſie wieder heim.

Epiſtel am Tage Mariä Magdalenä, Sprüchw. 31, 10-31.

Wem ein tugendſam Weib beſcheret iſt, die iſt viel edler, denn die köſtlichen Perlen; ihres Mannes Hertz darf ſich auf ſie verlaſſen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm liebes und kein leides ihr Lebenlang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen. Sie iſt wie ein Kauffmanns-Schiff, das ſeine Nahrung von ferne bringet. Sie ſtehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hauſe, und Eſſen ihren Dirnen. Sie dencket nach einem Acker, und kauft ihn, und pflantzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden veſt, und ſtärcket ihre Arme. Sie mercket, wie ihr Handel frommen bringet,

bringet, ihre Leuchte verlöſchet des Nachts nicht. Sie ſtrecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger faſſen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand den Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauſes nicht für dem Schnee, denn ihr gantzes Haus hat zweyfache Kleider. Sie machet ihr ſelbſt eine Decke, weiſſe Seide und Purpur iſt ihr Kleid. Ihr Mann iſt berühmt in den Thoren, wenn er ſitzt bey dem Aelteſten des Landes. Sie machet einen Rock, und verkaufet ihn, einen Gürtel giebt ſie dem Krämer. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich und fleißig iſt, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge iſt holdſelige Lehre. Sie ſchauet, wie es in ihrem Hauſe zugehet, und iſſet ihr Brod nicht mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auf, und preiſen ſie ſelig, ihr Mann lobet ſie. Viel Töchter bringen Reichthum; du aber übertriffſt ſie alle. Lieblich und ſchön ſeyn iſt nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, ſoll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Wercke werden ſie loben in den Thoren.

Noch eine Epiſt. an dieſem Tag
1 Tim. 1, 15 ‑ 17.

Das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Chriſtus Jeſus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen, unter welchen ich der fürnehmſte bin. Aber darum iſt mir Barmhertzigkeit wiederfahren, aufdaß an mir fürnemlich Jeſus Chriſtus erzeigte alle Gedult, zum Exempel denen, die an ihn gläuben ſollen zum ewigen Leben.

Evangel. Luc. 7, 36‑50.

Es bat ihn aber der Phariſäer einer, daß er mit ihm äſſe. Und er gieng hinein in des Phariſäers Haus, und ſatzte ſich zu Tiſche. Und ſiehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tiſche ſaß in des Phariſäers Hauſe, brachte ſie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu ſeinen Füſſen, und weinete, und fieng an ſeine Füſſe zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küſſete ſeine Füſſe, und ſalbete ſie mit Salben. Da aber das der Phariſäer ſahe, der ihn geladen hatte, ſprach er bey ſich ſelbſt, und ſagte: Wenn dieſer ein Prophet wäre, ſo wüßte er, wer und welch ein Weib das iſt, die ihn anrühret, denn ſie iſt eine Sünderin. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach: Meiſter ſage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner, einer war ſchuldig fünff hundert Groſchen, der andere funfzig. Da ſie aber nicht hatten zu bezahlen, ſchenckte ers beyden. Sage an, welcher unter dieſen beyden wird ihn am meiſten lieben? Simon antwortete, und ſprach: Ich achte, dem er am meiſten geſchencket hat. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht gerichtet. Und er wandte ſich zu dem Weibe, und ſprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du haſt mir nicht Waſſer gegeben zu meinen Füſſen, dieſe aber hat meine Füſſe mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet. Du haſt mir keinen Kuß gegeben, dieſe aber, nachdem ſie herein kommen iſt, hat ſie nicht abgelaſſen meine Füſſe zu küſſen. Du haſt mein Haupt nicht mit Oele geſalbet, ſie aber hat meine Füſſe mit Salben geſalbet. Derohalben ſage ich dir: Ihr ſind viel Sünden vergeben, denn ſie hat viel geliebet, welchem aber wenig vergeben wird, der liebet

det wenig. Und er ſprach zu ihr: Dir ſind deine Sünden vergeben. Da fiengen an, die mit ihm zu Tiſche ſaſſen, und ſprachen bey ſich ſelbſt: Wer iſt dieſer, der auch die Sünde vergiebet? Er aber ſprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Epiſtel am St. Jacobus-Tage Röm. 8, 28-39.

Lieben Brüder, wir wiſſen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beſten dienen, die nach dem Fürſatz berufen ſind. Denn welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſollen dem Ebenbilde ſeines Sohnes, auf daß derſelbige der Erſtgeborne ſey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen. Welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter ſagen: Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn? Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie ſolte er uns mit ihm nicht alles ſchencken? Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der da geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns ſcheiden von der Liebe Gottes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöſſe? oder Fährlichkeit? oder Schwerd? Wie geſchrieben ſtehet: Um deinetwillen werden wir geachtet wie Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deswillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt, unſerm Herrn.

Evangel. Matth. 20, 20-23.

Da trat zu dem Herrn Jeſu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er ſprach zu ihr? Was wilt du? Sie ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zween Söhne ſitzen in deinem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Jeſus aber antwortete, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde? Und euch taufen laſſen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie ſprachen zu ihm: Ja wohl. Und er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſolt ihr zwar trincken, und mit der Taufe, da ich mit getaufet werde, ſolt ihr getaufet werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, ſtehet mir nicht zu, ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vater.

Epiſtel am Tage St. Laurentii, 2 Cor. 9, 6-13.

Ich meyne aber das, wer da kärglich ſäet der wird auch kärglich erndten, und wer da ſäet im Segen, der wird auch erndten im Segen. Ein jeglicher nach ſeinem Willkühr, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen frölichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich ſey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich ſeyd zu allerley guten Wercken. Wie geſchrieben ſtehet: Er hat ausgeſtreuet, und gegeben

den

den Armen, ſeine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird je das Brod reichen zur Speiſe, und wird vermehren euren Saamen, und wachſen laſſen, das Gewächſe eurer Gerechtigkeit, daß ihr reich ſeyd in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche wircket durch uns die Danckſagung Gotte. Denn die Handreichung dieſer Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, ſondern iſt auch überſchwenglich darinne, daß viele Gott danken für dieſen unſern treuen Dienſt, und preiſen Gott über eurem unterthänigen Bekentniß des Evangelii Chriſti, und über eurer einfältigen Steuer an ſie und an alle.

Evangelium Joh. 12, 20⸗26.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß ſie anbeteten auf das Feſt. Die traten zu Philippo, der von Bethſaida aus Galiläa war, baten ihn, und ſprachen: Herr, wir wolten Jeſum gerne ſehen. Philippus kömmt, und ſagets Andreas, und Philippus und Andreas ſagtens weiter Jeſu. Jeſus aber antwortete ihnen, und ſprach: Die Zeit iſt kommen, daß des Menſchen Sohn verkläret werde. Warlich, warlich, ich ſage euch: es ſey denn, daß das Weitzenkorn in die Erde falle, und erſterbe, ſonſt bleibets alleine. Wo es aber erſtirbt, ſo bringets viel Früchte. Wer ſein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Epiſt. am St. Bartholomäus Tage 2 Cor. 4, 7⸗10.

Wir haben aber ſolchen Schatz in irrdiſchen Gefäſſen, auf daß die überſchwengliche Kraft ſey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht; uns iſt bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jeſu an unſerm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jeſu an unſerm Leibe offenbar werde.

Evangel. Luc. 22, 24⸗30.

Es erhub ſich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen ſolte für den Gröſſeſten gehalten werden? Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren. Ihr aber nicht alſo, ſondern der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte, wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſſeſte, der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch, wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trinken ſolt über meinem Tiſch in meinem Reiche, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Epiſtel am St. Matthäus⸗Tage, Eph. 4, 7⸗14.

Einem jeglichen unter uns iſt gegeben die Gnade, nach dem Maas der Gabe Chriſti. Darum ſpricht er: Er iſt aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menſchen Gaben gegeben. Daß

er aber aufgefahren iſt, was iſts, denn daß er zuvor iſt hinunter gefahren in die unterſten Oerter der Erden? Der hinunter gefahren iſt das iſt derſelbe, der aufgefahren iſt über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Apoſteln geſetzet, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangeliſten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amts, dadurch der Leib Chriſti erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommen Mann werden, der da ſey in der Maaſſe des vollkommenen Alters Chriſti. Auf daß wir nicht mehr Kinder ſeyn, und uns wägen und wiegen laſſen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menſchen und Täuſcherey, damit ſie uns erſchleichen, zu verführen.

Evangel. Matth. 9, 9-13.

Und da Jeſus von dannen gieng, ſahe er einen Menſchen am Zoll ſitzen; der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: Folge mir, und er ſtund auf, und folgete ihm. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe, ſiehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und ſaſſen zu Tiſche mit Jeſu und ſeinen Jüngern. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jeſus hörete, ſprach er zu ihnen: Die Starcken bedürfen des Artztes nicht, ſondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das ſey; Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buſſe zu rufen, und nicht die Frommen.

Epiſt. am Tage St. Michaelis.
Offenb. Joh. 12, 7-12.

Und es erhub ſich ein Streit im Himmel, Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drache ſtritt, und ſeine Engel, und ſiegete nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der groſſe Drache, die alte Schlange, die da heiſſet der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und ſeine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine groſſe Stimme, die ſprach im Himmel: Nun iſt das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unſers Gottes, ſeines Chriſtus worden, weil der verworfen iſt, der ſie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und ſie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugniſſes, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangel. Matth. 18, 1-11.

Zu derſelbigen Stunde traten die Jünger zu Jeſu, und fragten: Wer iſt doch der Gröſſeſte im Himmelreich? Jeſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellete es mitten unter ſie, und ſprach: Warlich, ich ſage euch, es ſey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer ſich nun ſelbſt erniedriget, wie dis Kind, der iſt der Gröſſeſte im Himmelreich. Und wer ein ſolch Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieſer Geringſten einen, die an mich gläuben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und er erſäufet würde im Meer, da es am tiefſten iſt. Wehe der Welt der Aergerniß halber. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß

niß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir, es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingeheſt, denn daß du zwo Hände oder zween Füſſe habeſt, und werdeſt in das ewige Feuer geworfen. Und ſo dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir, es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Leben eingeheſt, denn daß du zwey Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet. Denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen ſelig zu machen, das verlohren iſt.

Epiſtel am Tage Simonis und Judä, 1 Petr. 1, 3-9.

Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten; zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit; welche zubereitet iſt, daß ſie offenbaret werde zur letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr itzt eine kurtze Zeit (wo es ſeyn ſoll) traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird Jeſus Chriſtus, welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, (wiewol ihr ihn nicht ſehet,) ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude; und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangel. Joh. 15, 17-21.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum haſſet euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch geſaget habe. Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen. Haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie eures auch halten. Aber das alles werden ſie euch thun um meines Namens willen, denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat.

Epiſt. am Tage der Kirchweihung, Offenb. 21, 2-8.

Und ich, Johannes, ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geſchmückte Braut ihrem Mann. Und hörete eine groſſe Stimme von dem Stuhl, die ſprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menſchen! und er wird bey ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volck ſeyn, und er ſelbſt, Gott mit ihnen, wird ihr Gott ſeyn. Und Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Leid, noch Geſchrey, noch Schmertzen wird mehr ſeyn, denn das Erſte iſt vergangen. Und der auf dem Stuhl ſaß, ſprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er ſpricht zu mir: Schreibe, denn dieſe Worte ſind wahrhaftig und gewiß.

Und er ſprach zu mir: Es iſt geſchehen. Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, ich will dem Durſtigen geben von dem Brunnen des lebendigen Waſſers umſonſt. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde ſein Gott ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Den Verzagten aber, und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtſchlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttiſchen, und allen Lügnern, deren Theil wird ſeyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches iſt der andere Tod.

Evangel. Luc. 19, 1‑10.

Und Jeſus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und ſiehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberſter der Zöllner, und war reich, und begehrete, Jeſum zu ſehen, wer er wäre; und konte nicht vor dem Volcke, denn er war klein von Perſon, und er lief vorhin, und ſtieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn ſähe, denn alda ſolte er durchkommen. Und als Jeſus kam an dieſelbige Stätte, ſahe er auf, und ward ſein gewahr, und ſprach zu ihm: Zachäe, ſteig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hauſe einkehren. Und er ſtieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da ſie das ſahen, murreten ſie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und ſprach: Siehe, Herr, die Helfte meiner Güter gebe ich den Armen, und ſo ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jeſus aber ſprach zu ihm: Heute iſt dieſem Hauſe Heil wiederfahren; ſintemal er auch Abrahams Sohn iſt. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen, zu ſuchen und ſelig zu machen, das verlohren iſt.

Das Leiden und Sterben unſers Herrn Jeſu Chriſti; nach den vier Evangliſten.

I. Vorbereitung zu dem Leiden Chriſti.

Es war aber nahe das Feſt der ſüſſen Brode, das da Oſtern heiſſet. Und Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ihr wiſſet, daß nach zweyen Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde.

Da verſammleten ſich die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Aelteſten im Volck in dem Palaſt des Hohenprieſters, der da heiſſet Caiphas, und hielten Rath, wie ſie Jeſum mit Liſt griffen, und tödteten. Denn ſie furchten ſich vor dem Volck. Sie ſprachen aber: Ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun Jeſus war zu Bethanien, im Hauſe Simonis des Ausſätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälſchtem und köſtlichem Narden‑Waſſer, und ſie zerbrach das Glas, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß. Da das ſeine Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen: Was ſoll doch dieſer Unrath? Man könnte das Waſſer mehr denn um drey hundert Groſchen verkauft haben, und daſſelbe den Armen geben, und murreten über ſie. Da das Jeſus merckte, ſprach er zu ihnen: Laſſet ſie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr

habt

habt allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wolt, könnet ihr ihnen Gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit, ſie hat gethan, was ſie gekonnt. Denn, daß ſie diß Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, damit iſt ſie zuvor kommen, meinen Leichnam zu ſalben, zu meinem Begräbniß. Warlich, ich ſage euch: Wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch ſagen, zu ihrem Gedächtniß, was ſie gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Iſcharioth, der war aus der Zahl der Zwölfen. Und er gieng hin, und redete mit den Hohenprieſtern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrieth, und ſprach: Was wolt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da ſie aber das höreten, wurden ſie froh, und boten ihm dreyßig Silberlinge, und er verſprach ſich. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am erſten Tage der ſüſſen Brod, auf welchen man muſte opfern das Oſterlamm, traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Oſter-Lamm zu eſſen? Und er ſandte Petrum und Johannem, und ſprach: Gehet hin in die Stadt, ſehet wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Waſſer-Krug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und ſaget zu dem Haus-Wirth; Der Meiſter läſt dir ſagen: Meine Zeit iſt herbey kommen, ich will bey dir die Oſtern halten. Wo iſt das Gaſt-Haus, darinnen ich das Oſter Lamm eſſen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen groſſen gepflaſterten Saal zeigen, daſelbſt bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen geſaget hatte, und bereiteten das Oſter-Lamm.

Und am Abend kam er, und ſatzte ſich zu Tiſch mit den zwölf Apoſteln, und er ſprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, das Oſter-Lamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide. Denn ich ſage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eſſen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, danckete und ſprach: Nehmet denſelbigen und theilet ihn unter euch: Denn ich ſage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinſtocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem ſie aſſen in der Nacht da er verrathen ward, nahm der Herr Jeſus das Brod, danckete, und brachs, und gabs den Jüngern, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danckete, gab ihnen den, und ſprach: Trincket alle daraus; dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und ſie truncken alle daraus.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, das iſt auf denſelbigen Abend, da Jeſus erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebete er ſie bis ans Ende.

Und nach dem Abend Eſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen ward, und zu Gott gieng, ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab,

nahm

nahm einen Schurtz, und umgürtete ſich; darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: Herr, ſolteſt du mir die Füſſe waſchen? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: was ich thue, das weiſt du itzt nicht, du wirſt es aber hernach erfahren.

Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſolt du mir die Füſſe waſchen. JEſus antwortete ihm: werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du keinen Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jeſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht, denn die Füſſe waſchen, ſondern er iſt gantz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wuſte ſeinen Verräther wohl, darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſatzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und Herr, und ſaget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun, euer Meiſter und Herr, euch die Füſſe gewaſchen habe, ſo ſollet ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich ſage euch: der Knecht iſt nicht gröſſer denn ſein Herr, noch der Apoſtel gröſſer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut.

Nicht ſage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählet habe; ſondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brod iſſet, der tritt mich mit Füſſen. Jetzt ſage ichs euch, ehe denn es geſchicht, auf daß, wenn es geſchehen iſt, ihr gläubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat.

Da Jeſus ſolches geſaget hatte, ward er betrübt im Geiſt, und zeugete, und ſprach: Warlich, warlich, ich ſage euch, einer unter euch, der mit mir iſſet, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers iſt mit mir über Tiſche. Und die Jünger waren ſehr traurig, ſahen ſich unter einander an, und ward ihnen bang, von welchem er redete. Und ſie fiengen an zu fragen unter ſich ſelbſt, welcher es doch wäre unter ihnen, der es thun würde? Und ſagten zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin ichs? Und der andere; Bin ichs? Er antwortete aber, und ſprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüſſel taucht, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beſchloſſen und geſchrieben iſt; doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird! Es wäre ihm beſſer, daß derſelbige Menſch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: Bin ichs, Rabbi? Er ſprach zu ihm: Du ſagſts.

Es war aber einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche ſaß an der Bruſt Jeſu, welchen Jeſus lieb hatte, dem winckte Simon Petrus, daß er forſchen ſolte, wer es wäre, von dem er ſagte, denn derſelbige lag an der Bruſt Jeſu, und ſprach zu ihm: Herr, wer iſts? Jeſus antwortete: Der iſts, dem ich den Biſſen eintauche und gebe. Und er tauchte den Biſſen ein, und gab ihn Judas Simonis Iſchariothe. Und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn. Da ſprach Jeſus zu ihm: Was du thuſt, das thue bald. Daſſelbige aber

aber wuſte niemand über dem Tiſch, wozu ers ihm ſagte. Etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jeſus ſpräche zu ihm: Kauffe, was uns noth iſt aufs Feſt; oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Biſſen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub ſich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen ſolte für den Gröſſeſten gehalten werden. Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren. Ihr aber nicht alſo, ſondern der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn, wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte, wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſſeſte, der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch, wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trincken ſolt über meinem Tiſche, in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Da ſprach aber Jeſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verkläret, und Gott iſt verkläret in ihm. Iſt Gott verkläret in ihm, ſo wird ihn Gott auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich ſuchen, und wie ich zu den Jüden ſagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ſage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo geheſt du hin? Jeſus antwortete: Da ich hingehe, kanſt du mir dismal nicht folgen, aber du wirſt mir hernachmals folgen. Petrus ſpricht zu ihm: Herr, warum kan ich dir auf dismal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich laſſen. Jeſus antwortete ihm: Solteſt du dein Leben für mich laſſen? Simon, Simon, ſiehe der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte ſichten wie den Weitzen, ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleinſt bekehreſt, ſo ſtärcke deine Brüder. Er aber ſprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber ſprach: Warlich, warlich, ich ſage dir, Petre, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet haſt, daß du mich kenneſt.

Und er ſprach zu ihnen: So oft ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſchen, und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie ſprachen: Nie keinen. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die Taſche; wer aber nicht hat, der verkaufe ſein Kleid, und kaufe ein Schwerdt. Denn ich ſage euch: Es muß doch alles vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geſchrieben iſt, das hat ein Ende. Sie aber ſprachen: Herr, ſiehe, hie ſind zwey Schwerdter. Er aber ſprach zu ihnen: Es iſt genug.

II. Handlung am Oelberg.

Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gieng Jeſus hinaus, nach ſeiner Gewohnheit, über den Bach Kidron an den Oelberg. Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach. Da ſprach er zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr euch alle

an mir ärgern. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Wenn ſie auch ſich alle an dir ärgerten, ſo will ich mich doch nimmermehr an dir ärgern. Jeſus ſprach zu ihm: Warlich, ich ſage dir: Heute in dieſer Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Er redete aber noch weiter: Ja, wenn ich mit dir ſterben müßte, wolte ich dich nicht verleugnen. Desſelbigen gleichen ſagten auch alle Jünger.

Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane, da war ein Garte, darein gieng Jeſus und ſeine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jeſus verſammlete ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Setzet euch hie, biß daß ich dorthin gehe, und bete. Und nahm zu ſich Petrum, und Jacobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, und zu zittern, und zu zagen, und ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod! bleibet hie, und wachet mit mir. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß ſich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf ſein Angeſicht auf die Erde, und betete, daß, ſo es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und ſprach: Abba, lieber Vater! es iſt dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs, doch nicht was ich will, ſondern was du wilt.

Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du? Vermöchteſt du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Zum andernmal gieng er aber hin, betete und ſprach: Mein Vater, iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn? ſo geſchehe dein Wille. Und er kam, und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wuſten nicht, was ſie ihm antworteten. Und er ließ ſie, und gieng aber hin, und betete zum drittenmal dieſelbigen Worte, und ſprach: Vater, wilt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir, doch nicht mein Wille, ſondern dein Wille geſchehe.

Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärckete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber ſein Schweis wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erde. Und er ſtund auf von dem Gebet, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend für Traurigkeit, und ſprach zu ihnen: Ach! wolt ihr nun ſchlafen und ruhen? Was ſchlafet ihr? Es iſt genug. Sehet die Stunde iſt kommen, und des Menſchen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und laſſet uns gehen! Siehe, der mich verräth, iſt nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

III. Handlung vor dem geiſtlichen Gerichte.

Und alsbald, da er noch redete, ſiehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu ſich hatte genommen die Schaar, und die Diener der Hohenprieſter und Phariſäer, den Aelteſten u. Schriftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kömmt dahin mit Fackeln und Lampen, mit Schwerdtern und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſaget: Welchen ich küſſen werde, der iſts,

 den

den greiffet, und führet ihn gewiß. Als nun Jeſus wuſte alles, was ihm begegnen ſolte, gieng er hinaus, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: Jeſum von Nazareth. Jeſus ſprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, ſtund auch bey ihnen. Als nun Jeſus zu ihnen ſprach: Ich bins, wichen ſie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermal: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum von Nazareth. Jeſus antwortete: Ich habs euch geſagt, daß ichs ſey. Suchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe gehen. Auf daß das Wort erfüllet werde, welches er ſagete: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben haſt.

Und Judas nahete ſich zu Jeſu, ihn zu küſſen, und alsbald trat er zu ihm, und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du, Rabbi! und küſſete ihn. Jeſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du kommen? Juda, verräthest du des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Da traten ſie hinzu, und griffen ihn.

Da aber ſahen die um ihn waren, was da werden wolte, ſprachen ſie zu ihm: Herr, ſollen wir mit dem Schwerdt drein ſchlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt und zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ſein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jeſus aber antwortete, und ſprach: Laßt ſie doch ſo ferne machen. Und ſprach zu Petro. Stecke dein Schwerdt in die Scheide, denn wer das Schwerdt nimmt, der ſoll durchs Schwerdt umkommen. Oder meineſt du nicht, daß ich könte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo geſchehen. Und er rührete ſein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde ſprach Jeſus zu den Hohenprieſtern und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn kommen waren: Ihr ſeyd, als zu einem Mörder, mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleget. Aber dis iſt eure Stunde, und die Macht der Finſterniß, auf daß die Schrift erfüllet würde. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verlieſſen ihn alle Jünger, und flohen.

Und es war ein Jüngling der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloſen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Die Schaar aber, und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen Jeſum, und bunden ihn, und führeten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein Menſch würde umbracht für das Volck.

Und ſie führeten ihn zum Hohenprieſter Caiphas, (das iſt, zum Fürſten der Prieſter,) dahin alle Hohenprieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten. Simon Petrus aber folgete Jeſu von ferne, und ein anderer Jünger, bis an den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und gieng mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters Palaſt, Petrus aber ſtund drauſſen vor der Thür.

Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekant war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

Es ſtunden aber die Knechte und Diener

Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht danieden mitten im Palaſt, denn es war kalt, und wärmeten ſich. Petrus aber ſtund bey ihnen, und wärmete ſich, auf daß er ſahe, wo es hinaus wolte.

Die Magd aber des Hohenprieſters, die Thürhüterin, ſahe Petrum bey dem Lichte, da er ſich wärmete, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: Und du wareſt auch mit dem Jeſu von Galiläa. Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne ſein nicht, ich weiß auch nicht, was du ſageſt.

Aber der Hoheprieſter fragete Jeſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. Jeſus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zuſammen kommen, und habe nichts in Winckeln geredet. Was frageſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, dieſelbigen wiſſen, was ich zu ihnen geſagt habe. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabey ſtunden, Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Solteſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? Jeſus antwortete: Habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey, habe ich aber recht geredet, was ſchlägeſt du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden geſandt zu dem Hohenprieſter Caiphas.

Simon Petrus aber ſtund und wärmete ſich. Und über eine kleine Weile, nach dem erſten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd ſahe ihn, und hub abermal an zu ſagen denen, die dabey ſtunden: Dieſer war auch mit Jeſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Und eine andere ſprach: Du biſt auch der einer. Und er leugnete abermal, und ſchwur darzu, und ſprach: Menſch, ich bins nicht, und kenne auch des Menſchen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es eine andere, mit denen, die da ſtunden, und ſprach: Warlich, du biſt auch der einer, denn du biſt ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenprieſters Knecht, ein Gefreundter deſſen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an, ſich zu verfluchen, und zu ſchwören: Ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr ſaget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte ſich, und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte Jeſu, als er zu ihm geſaget hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Die Hohenprieſter aber, und die Aelteſten und der gantze Rath ſuchten falſche Zeugniß wider Jeſum, auf daß ſie ihm zum Tode hülfen, und funden keines, wiewol viel falſche Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugniſſe ſtimmeten nicht überein. Zuletzt ſtunden auf, und traten herzu zween falſche Zeugen, und gaben falſch Zeugniß wider ihn und ſprachen: Wir haben gehöret, daß er ſagte: Ich kan und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht iſt, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Und ihr Zeugniß ſtimmete noch nicht überein.

Und der Hoheprieſter ſtund auf unter ſie, und fragte Jeſum, und ſprach: Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen? Jeſus aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal, und ſprach zu ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn Gottes? Jeſus ſprach: Du ſagſts, ich bins. Doch ſage ich euch: Von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat Gott geläſtert. Was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gotteslăſterung gehöret: Was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

Die Männer aber, die Jeſum hielten, verſpotteten ihn, und ſpeyeten aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber verdeckten ihn, und ſchlugen ihn ins Angeſicht, beſonders die Knechte, und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug? Und viele andere Läſterungen ſagten ſie wider ihn.

Des Morgens aber verſammleten ſich alle Hoheprieſter, Schriftgelehrten, und die Aelteſten des Volcks, darzu der gantze Rath, und hielten Rath über Jeſum, daß ſie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus? ſags uns. Er aber ſprach zu ihnen: Sage ich es euch, ſo gläubet ihr nicht; frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da ſprachen ſie alle: Biſt du denn Gottes Sohn? Er ſprach zu ihnen: Ihr ſagts, denn ich bins. Sie aber ſprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben es ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde.

IV. Handlung vor dem weltlichen Gericht.

Und der gantze Haufe ſtund auf, und bunden Jeſum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten Ihn dem Land-Pfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das Judas ſahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern, und den Aelteſten, und ſprach: Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: Was gehet uns das an? Da ſiehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub ſich davon, und erhenckete ſich ſelbſt, und iſt mitten entzwey geborſten, und ſein Eingeweide ausgeſchüttet.

Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gottes-Kaſten legen, denn es iſt Blut-Geld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Akeldama, das iſt, ein Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremiam, da er ſpricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael, und haben ſie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden, ſondern die Oſtern eſſen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: Was bringet

bringet ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen? Sie antworteten aber und ſprachen zu ihm: Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetze. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jeſu, welches er ſagte, da er deutete, welches Todes er ſterben würde.

Da fiengen an die Hohenprieſter und die Aelteſten ihn hart zu verklagen, und ſprachen: Dieſen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Kayſer zu geben, und ſpricht: Er ſey Chriſtus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jeſum, fragte ihn, und ſprach: Biſt du der Jüden König? Jeſus ſtund vor ihm und antworeete: Redeſt du das von dir ſelbſt, oder haben es dir andere von mir geſaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? dein Volck und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet? was haſt du gethan? Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu ihm: So biſt du dennoch ein König? Jeſus antwortete: Du ſagſts. Ich bin je ein König, ich bin dazu geboren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen ſoll. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was iſt Wahrheit? Und da er das geſagt, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und ſprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Und da er verklaget war von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und ſprach: Antworteſt du nichts? Siehe, wie hart ſie dich verklagen? Höreſt du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Sie aber hielten an, und ſprachen: Er hat das Volck erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im gantzen jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er: Ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelben Tagen auch zu Jeruſalem war.

Da aber Herodes Jeſum ſahe, ward er ſehr froh, denn er hätte ihn längſt gerne geſehen; denn er hatte viel von ihm gehört, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm ſehen. Und er fragte ihn mancherley; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtunden, und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hofgeſinde verlachte und verſpottete ihn, legte ihm ein weiſſes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag warden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren ſie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenprieſter, und die Oberſten, und das Volck zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir bracht, als der das Volck abwendet; und ſehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sachen keine, der ihr ihn beſchuldiget, Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth ſey; darum will ich ihn züchtigen, und loß geben.

Auf das Feſt aber muſte der Landpfleger nach Gewohnheit dem

Volck

Volck einen Gefangenen los geben, welchen ſie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war faſt rüchtig, nemlich, einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrühriſchen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geſchah, einen Mord begangen hatte. Und das Volck gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegete. Und da ſie verſammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Oſtern, welchen wolt ihr, daß ich euch los gebe? Barrabam oder Jeſum, den König der Jüden, den man nennet Chriſtum? Denn er wuſte, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten, denn ich habe heut viel erlitten im Traum, von ſeinetwegen.

Aber die Hohenprieſter und die Aelteſten überredeten und reitzeten das Volck, daß ſie um Barrabam bitten ſolten, und Jeſum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter dieſen zweyen, den ich euch ſoll los geben? Da ſchrye der gantze Hauſe und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wolte Jeſum los laſſen, und ſprach: Was ſoll ich denn machen mit Jeſu, den man Chriſtum nennet? Sie ſchrien abermal: Creutzige, creutzige ihn. Er aber ſprach zum dritten mal zu ihnen: was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Urſache des Todes an ihm: darum will ich ihn züchtigen, und loß laſſen. Aber ſie ſchryen noch vielmehr, und ſprachen: Creutzige ihn. Und ſie lagen ihm an mit groſſem Geſchrey, und forderten, daß er gecreutziget würde. Und ihr, und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus Jeſum, und geiſſelte ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und rieſen zuſammen die gantze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Crone von Dornen, und ſatzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und fiengen an, ihn zu grüſſen, und ſprachen: Gott grüſſe dich, lieber König der Jüden. Und ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo gieng Jeſus heraus, und trug eine Dornen-Crone und Purpur-Kleid. Und er ſprach zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch! Da ihn die Hohenprieſter und Diener ſahen, ſchrien ſie, und ſprachen: Creutzige, creutzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben: denn er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, furchte er ſich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus und ſpricht zu Jeſu: Von wannen biſt du? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? Weiſt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu creutzigen, und Macht habe, dich los zu geben? Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn

ſie

ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, wer mich dir überantwortet hat, der hat gröſſere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los lieſſe.

Die Jüden aber ſchryen, und ſprachen: Läſſeſt du dieſen loß, ſo biſt du des Kayſers Freund nicht; denn, wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Kayſer.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jeſum heraus, und ſatzte ſich auf den Richtſtuhl, an der Stäte, die da heiſſet Hochpflaſter; auf Ebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſttag in den Oſtern, um die ſechſte Stunde, und er ſpricht zu den Jüden: Sehet, das iſt euer König. Sie ſchryen aber: Weg, weg mit dem, creutzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kayſer.

Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete, ſondern, daß viel ein gröſſerGetümmel ward, gedachte er dem Volcke genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geſchehe, nahm Waſſer und wuſch die Hände vor dem Volck, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten, ſehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck, und ſprach: Sein Blut komme über uns, und über unſere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam loß, der um Aufruhr und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen ſie baten; Jeſum aber, gegeiſſelt und verſpottet, übergab er ihrem Willen, daß er gecreutziget würde.

V. Handlung an der Schädel-Stäte.

Da nahmen die Kriegs-Knechte Jeſum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, da ſie ihn creutzigten; und er trug ſein Creutz. Und indem ſie hinaus giengen, funden ſie einem Menſchen, der vorüber gieng, von Cyrenen, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen ſie, daß er ihm ſein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers Jeſu nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein groſſer Hauſe Volcks, und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jeſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt und über eure Kinder. Denn ſehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüſte die nicht geſäuget haben; denn werden ſie anfahen zu ſagen zu den Bergen; Fallet über uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns! Denn ſo man das thut am grünen Holtz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß ſie mit ihm abgethan würden. Und ſie brachten ihn an die Stätte, die da heiſſet auf Ebräiſch Golgatha, das iſt verdollmetſchet Schädelſtätte, und ſie gaben ihm Eßig, oder Wein mit Myrrhen und Gallen vermiſchet zu trincken, und da ers ſchmeckete, wolte er nicht trincken.

Und ſie creutzigten ihn an der StätteGolgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur lincken Hand. Jeſus aber mitten inne. Und die Schrift iſt erfüllet, die da ſagt: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da ſie ihn creutzigten. Jeſus aber ſprach: Vater, vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun.

Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift, geſchrieben, was man ihm ſchuld gab, die Urſache ſeines Todes

des, und ſatzte ſie auf das Creutz, oben zu ſeinem Haupte. Es war aber geſchrieben: Jeſus von Nazareth, der Jüden König. Dieſe Ueberſchrift laſen viel Jüden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jeſus gecreutziget iſt. Und es war geſchrieben auf Ebräiſche, Griechiſche und Lateiniſche Sprache. Da ſprachen die Hohenprieſter der Jüden zu Pilato: Schreib nicht: der Jüden König; ſondern, daß er geſagt: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben.

Die Kriegs-Knechte, da ſie Jeſum gecreutziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegs-Knecht ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewürcket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander: Laſſet uns den nicht zertheilen, ſondern darum loſen, weß er ſeyn ſoll, auf das erfüllet würde die Schrift, die da ſaget: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und ſie ſaſſen allda, und hüteten ſein. Solches thaten die Kriegsknechte, und das Volck ſtund, und ſahe zu.

Es ſtund aber bey dem Creutze Jeſu ſeine Mutter und ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jeſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe, das iſt deine Mutter. Und von Stund an nahm ſie der Jünger zu ſich.

Die aber fürüber giengen, läſterten ihn, und ſchüttelten die Köpfe, und ſprachen: Pfuy dich, wie fein zerbrichſt du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Tagen, hilf dir ſelber. Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteige herab vom Creutz. Desgleichen auch die Hohenprieſter verſpotteten ihn unter einander, mit den Schriftgelehrten und Aelteſten, ſamt dem Volck, und ſprachen: Er hat andern geholfen, und kan ihm ſelber nicht helfen. Iſt er Chriſt, der König von Iſrael, der Auserwehlte Gottes, ſo helfe er ihm ſelber, und ſteig herab vom Creutz, auf daß wirs ſehen, und gläuben ihm. Er hat Gott vertrauet, der erlöſe ihn nun, lüſtets ihn, denn er hat geſagt: Ich bin Gottes Sohn. Daſſelbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren, und ſchmäheten ihn. Es verſpotteten ihn auch die Kriegs-Knechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und ſprachen: Biſt du der Jüden König, ſo hilf dir ſelber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenckt waren, läſterte ihn und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt und uns. Da antwortete der andere, ſtrafte ihn, und ſprach: Und du fürchteſt dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß biſt? Und zwar wir ſind billig drinnen, denn wir empfahen, was unſere Thaten werth ſind; dieſer aber hat nichts Ungeſchicktes gehandelt, und ſprach zu Jeſu: Herr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kömmſt. Und Jeſus ſprach zu ihm: Warlich, ich ſage dir: Heute wirſt du mit mir im Paradies ſeyn.

Und da es um die ſechſte Stunde kam, ward eine Finſterniß über das gantze Land, bis um die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jeſus laut, und ſprach: Eli! Eli! lama aſabthani? Das iſt verdollmetſchet: Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: Er rufet dem Elias.

Darnach, als Jeſus wuſte, daß ſchon

ſchon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, ſprach er: Mich dürſtet. Da ſtund ein Gefäß mit Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Yſopen, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränkete ihn und ſprach mit den andern: Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme?

Da nun Jeſus den Eßig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht. Und abermal rief er laut, und ſprach: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und als er das geſagt, neigte er das Haupt, und gab ſeinen Geiſt auf.

Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thäten ſich auf, und ſtunden auf viel Leiber der Heiligen, die da ſchliefen, und giengen aus den Gräbern, nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey ſtund, gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahrten Jeſum, da ſie ſahen, daß er mit ſolchem Geſchrey verſchied, und ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchraken ſie ſehr, und preiſeten Gott, und ſprachen: Warlich, dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen, und Gottes Sohn. Und alles Volck, das dabey war, und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchah, ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wandten wieder um.

Es ſtunden aber alle ſeine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und ſahen das alles. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joſes Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viel andere Weiber, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren:

Die Jüden aber, dieweil es der Rüſttag war, daß nicht die Leichname auf dem Creutze blieben am Sabbath, (denn deſſelbigen Sabbaths Tag war groß,) baten ſie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und ſie abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem erſten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als ſie aber zu Jeſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht, ſondern der Kriegs-Knechte einer öffnete ſeine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein Zeugniß iſt wahr, und derſelbige weiß, daß er die Wahrheit ſaget, auf daß auch ihr gläubet. Denn ſolches iſt geſchehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr ſolt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal ſpricht eine andere Schrift: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüſttag war, welcher iſt der Vor-Sabbath, kam Joſeph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel welcher auf das Reich Gottes wartete, denn er war ein Jünger Jeſu, doch heimlich, aus Furcht vor den Jüden, der wagte es, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er mögte abnehmen den Leichnam Jeſu.

Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längſt geſtorben wäre? Und als ers erkundigte von dem Hauptmann, gab er Joſeph den Leichnam Jeſu, und befahl man ſolte ihn ihm geben. Und Joſeph kaufte ein Leinwand.

Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jeſu kommen

kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey hundert Pfunden. Da nahmen ſie den Leichnam Jeſu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit Spецereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stäte, da er gecreutziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Joſeph, welches er hatte laſſen hauen in einen Fels, in welches niemand je gelegen war. Daſelbſt hin legten ſie Jeſum, um des Rüſttags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wälzeten einen groſſen Stein vor die Thüre des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joſes, die ſatzten ſich gegen das Grab, und andere Weiber, die da Jeſu auch waren nachgefolgt von Galiläa, beſchauten, wohin, und wie ſein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specereyen und Salben, und den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſttage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämtlich zu Pilato, und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen, und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volck: Er iſt auferſtanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wiſſet. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

Die Auferſtehung, Himmelfahrt Chriſti, und Sendung des Heil. Geiſtes.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jeſu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, auf daß ſie kämen, und ſalbeten Jeſum, denn den Sabbath über waren ſie ſtille, nach dem Geſetz.

Am Abend aber der Sabbather, welcher anbricht am Morgen des erſten Tages der Sabbather, ſehr frühe, da es noch finſter war, kamen ſie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen die Specereyen, die ſie bereitet hatten.

Und ſiehe, es geſchah ein groß Erdbeben, denn der Engel des Herrn ſtieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wältzete den Stein von der Thür, und ſatzte ſich darauf, und ſeine Geſtalt war wie ein Blitz, und ſein Kleid weiß, als der Schnee. Die Hüter aber erſchracken für Furcht, und wurden, als wären ſie todt.

Die Weiber aber ſprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? denn er war ſehr groß. Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war vom Grabe, und ſie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des Herrn Jeſu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, ſolches nachzuſagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jeſu nicht da war, ſiehe, da traten bey ſie zween Männer mit glänzen-

den

den Kleidern, und ſie erſchracken, und ſchlugen ihre Angeſichte nieder auf die Erden. Da ſprachen ſie zu ihnen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden; gedencket daran, wie er euch geſaget, da er noch in Galiläa war, und ſprach: Des Menſchen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreutziget werden, und am dritten Tage auferſtehen. Und ſie gedachten an ſeine Worte, und giengen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen, und den andern allen, und ſagten ſolches den Apoſteln, und es dauchten ſie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und gläubten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena alſo läufet, wie geſaget, kömmt ſie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, und ſpricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingeleget haben. Da gieng Petrus, und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, ſchneller denn Petrus, und kam am erſten zum Grabe, gucket hinein, und ſiehet die Leinen geleget, er gieng aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und ſiehet die Leinen geleget, und das Schweis-Tuch, das Jeſu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, ſondern beyſeits eingewickelt, an einem beſondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am erſten zum Grabe kam, und ſahe, und gläubets; denn ſie wuſten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferſtehen müßte. Da giengen die Jünger wieder zuſammen, und Petrus verwunderte ſich, wie es zugienge.

Maria aber ſtund vor dem Grabe und weinete drauſſen; als ſie nun weinete, guckte ſie in das Grab, und ſiehet zween Engel in weiſſen Kleidern ſitzen, einen zum Häupten, und den andern zum Füſſen, da ſie den Leichnam Jeſu hingeleget hatten, und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingeleget haben. Und als ſie das geſagt, wandte ſie ſich zurücke, und ſiehet Jeſum ſtehen, und weiß nicht, daß es Jeſus iſt. Spricht Jeſus zu ihr? Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Sie meynet, es ſey der Gärtner, und ſpricht zu ihm: Herr, haſt du ihn hinweg getragen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt? ſo will ich ihn holen.

Spricht Jeſus zu ihr: Maria! Da wandte ſie ſich um, und ſpricht zu ihm: Rabbuni! das heiſt, Meiſter. Spricht Jeſus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Dieſe iſt die Maria Magdalena, von welcher Jeſus austrieb ſieben Teufel, welcher er am erſten erſchienen, da er auferſtanden war, frühe am erſten Tage der Sabbather. Und ſie gieng hin, und verkündigets denen, die mit ihm geweſen waren, die da Leide trugen, und weineten, daß ſie den Herrn geſehen hätte, und ſolches hätte er zu ihr geſagt. Und dieſelbigen, da ſie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erſchienen, gläubeten ſie nicht.

Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und ſie entſatzten ſich. Es war aber der

Engel des Herrn. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr ſuchet Jeſum, von Nazareth, den Gecreutzigten, Er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat, kommet her, und ſehet die Stäte, da der Herr gelegen hat, und gehet ſchnell hin, und ſagets ſeinen Jüngern und Petro, daß er auferſtanden ſey von den Todten, und ſiehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſagt hat: Siehe, ich habs euch geſagt.

Und ſie giengen ſchnell zum Grabe hinaus, mit Furcht und groſſer Freude, und lieſen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten, denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie furchten ſich. Und da ſie giengen, es ſeinen Jüngern zu verkündigen, ſiehe, da begegnete ihnen Jeſus, und ſprach: Seyd gegrüſſet. Und ſie traten zu ihm, und griffen an ſeine Füſſe, und fielen vor ihm nieder. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! gehet hin, und verkündigets meinen Brüdern, daß ſie hingehen in Galiläam, daſelbſt werden ſie mich ſehen.

Da ſie aber hingiengen, ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war. Und ſie kamen zuſammen mit den Elteſten, und hielten einen Rath, gaben den Kriegsknechten Gelds genug, und ſprachen: Saget, ſeine Jünger kamen des Nachts, und ſtahlen ihn, dieweil wir ſchlieſen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn ſtillen, und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeyd. Und ſie nahmen das Geld, und thäten, wie ſie gelehret waren. Und ſolche Rede iſt ruchbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

Und ſiehe, zween aus den Jüngern giengen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, des Name heiſſet Emmahus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten, denn in einer andern Geſtalt erſchien er ihnen. Er ſprach aber zu ihnen: was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unter Weges, und ſeyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von Jeſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volck, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er ſolte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen, und ſagen, ſie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren, und träges Hertzens! zu gläuben alle dem, das die Propheten geredt haben. Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſagt war. Und ſie kamen

men nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und er ſtellete ſich, als wolte er fürder gehen, und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen untereinander: Brannte nicht unſer Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach. Und denen gläubeten ſie auch nicht. Es war aber am Abend deſſelbigen Sabbaths, und die Thüren waren verſchloſſen, da die Jünger verſammlet waren, aus Furcht für den Jüden.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er ſelbſt, Jeſus, mitten unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch. Sie erſchracken aber, und furchten ſich, meyneten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füſſe, ich bins ſelber, fühlet mich, und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigte er ihnen Hände und Füſſe, und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen. Da ſie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm für ein Stück von gebratenem Fiſch und Honigſeim; und er nahms, und aß für ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: Das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden. Und er ſprach zu ihnen: Alſo iſts geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jeruſalem. Ihr aber ſeyd des alles Zeugen. Und abermal ſprach er zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleichwie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, bließ er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Hier folget nun, was zwiſchen dem Oſter-Tage und Himmelfahrt Chriſti vorgegangen.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kommt

Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete und ſprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbarete ſich Jeſus abermal am Meer bey Tyberias. Er offenbarete ſich aber alſo: Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas, der da heiſſet Zwilling, und Nathanael, von Cana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween ſeiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsbald. Und in derſelbigen Nacht fiengen ſie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, ſtund Jeſus am Ufer, aber die Jünger wuſtens nicht, daß es Jeſus war. Spricht Jeſus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein. Er ſprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, ſo werdet ihr finden. Da wurfen ſie, und konntens nicht mehr ziehen, vor der Menge der Fiſchen.

Da ſpricht der Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, zu Petro: Es iſt der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um ſich, denn er war nackend, und warf ſich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, denn ſie waren nicht ferne vom Lande, ſondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fiſchen. Als ſie nun austraten ans Land, ſahen ſie Kohlen gelegt, und Fiſche darauf, und Brod. Spricht Jeſus zu ihnen: Bringet her von den Fiſchen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das Netz aufs Land voll groſſer Fiſche, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer ſo viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jeſus zu ihnen: Kommt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer biſt du? Denn ſie wuſten, daß es der Herr war. Da kömmt Jeſus, und nimmt das Brod, und giebts ihnen, deſſelbigen gleichen auch die Fiſche. Das iſt nun das drittemal, daß Jeſus offenbaret iſt ſeinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt.

Da ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht Jeſus zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihnen: Ja, Herr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja Herr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſagte: haſt du mich lieb, und ſprach zu ihm: Herr, du weiſſeſt alle Dinge, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jeſus zu ihm: Weide meine Schafe. Warlich, warlich, ich ſage dir: Da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wohin du wolteſt; wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das ſagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preiſen würde. Da

er

er aber das geſaget, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen Jeſus lieb hatte: der auch an ſeiner Bruſt am Abend-Eſſen gelegen war, und geſagt hatte: Herr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu Jeſu: Herr, was ſoll aber dieſer? Jeſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und Jeſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbet nicht, ſondern, ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehets dich an? Das iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat diß geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahr iſt.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa auf einen Berg, dahin Jeſus ſie beſchieden hatte. Und da iſt er geſehen worden von mehr den fünf hundert Brüdern auf einmal, deren noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und Jeſus trat zu ihnen, und redete mit ihnen, und ſprach: Mir iſt gegeben alle Gewalt, im Himmel und auf Erden; darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur, und lehret alle Völcker, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes, und lehret ſie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getauft wird, der wird ſelig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, ſind dieſe: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht ſchaden; auf die Krancken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden.

Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, 1 Cor. 15. Alſo, ehe er in Himmel vor ihren Augen genommen ward, erzeigte er ſich lebendig ſeinen Apoſteln, nach ſeinem Leiden, und daſſelbe durch mancherley Erweiſung, und ließ ſich ſehen viertzig Tage lang, redete mit ihnen vom Reiche Gottes, und öfnete ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden.

Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti.

Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, und ſprach: Sehet, ich will auf euch ſenden die Verheiſſung meines Vaters, welche ihr habt gehört von mir, ihr aber ſolt in der Stadt Jeruſalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe; denn Johannes hat mit Waſſer getauft, ihr aber ſolt mit dem heiligen Geiſte getaufet werden, nicht lange nach dieſen Tagen.

Die aber zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: Herr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er aber ſprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat, ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete ſie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und ſegnete ſie. Und es geſchah, da

da er ſie geſegnet, nachdem er nun gnugſam mit ihnen geredet hatte, nach ſeiner Auferſtehung, ſchied er von ihnen, und ward aufgehaben zuſehens, und fuhr gen Himmel, und eine Wolcke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg, und hat ſich zur rechten Hand Gottes geſetzet. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, der wird wieder kommen, wie ihr ihn geſehen habt, gen Himmel fahren. Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jeruſalem mit groſſer Freude von dem Berge, der da heiſſet der Oelberg, welcher iſt nahe bey Jeruſalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon. Und als ſie hinein kamen, ſtiegen ſie auf den Söller, da denn ſich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi. Dieſe alle waren ſtets bey einander einmüthig, mit Beten und Flehen, ſamt den Weibern, und Maria, der Mutter Jeſu, und ſeinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, lobeten und benedeyeten Gott ꝛc.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schar der Namen zu Hauſe bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es muſte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der heilige Geiſt, durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jeſum fiengen, denn er war mit uns gezehlet, und hatte diß Amt mit uns überkommen, dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhencket, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbe Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das iſt, ein Blut-Acker. Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalmbuch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand der drinnen wohne, und ſein Bißthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind, die gantze Zeit über, welche der Herr Jeſus unter uns iſt aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genañt Barſabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten, und ſprachen: Herr, aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwehlet haſt, unter dieſen zweyen, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtel-Amt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie wurfen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

Die Sendung des H. Geiſtes.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da ſie ſaſſen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig; und er ſatzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen. Und ſie wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottsfürchtige

Männer,

Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürtzt; denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander! Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind. Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia, und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genoſſen, Creter und Araber, wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten Gottes reden. Sie entſatzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zum andern: Was will daraus werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und ſprachen: Sie ſind voll ſüſſes Weins.

Sie aber giengen aus, und pretigten an allen Orten, und der Herr wirckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Chriſtus lebet ein König ewiglich

Von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem.

Als ſich die Zeit nahete, daß Gott wolte über Jeruſalem, und das Jüdiſche Volck den endlichen Zorn ergehen laſſen, wie die Propheten, und der Herr Chriſtus ſelbſt, ihnen gedräuet, und zuvor geſagt hatte, ſind dieſe nachfolgende Zeichen vorher gegangen:

Es iſt am Himmel ein Comet geſehen, wie ein Schwerd geſtalt, welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über geſtanden, und von jederman geſehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungeſäuerten Brod, am 8 April um 9 Uhr in der Nacht, iſt beym Altar im Tempel ein ſolch hell-gläntzend Licht erſchienen, daß jedermann gemeynet, es wäre Tag.

Item, ein ehern, groſſes ſtarckes Thor, am innern Tempel, da zwantzig Männer an heben muſten, wenn man es wolte aufthun, welches mit ſtarcken eiſernen Schlöſſern und Riegeln verwahret war, hat ſich um die 6 Nacht-Stunde ſelbſt aufgethan.

Item, den 21 Junii hat man geſehen in der Luft und Wolcken, an vielen Orten des Himmels Wagen ſchweben, und wie eine groſſe Rüſtung von Reutern und Knechten in den Wolcken zuſammen ziehen, und ſich ſchlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingſttage, als die Prieſter inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Feſte gehöret, haben ſie ein groß Gepolter gehöret, und hernach eine Stimme, welche gerufen hat: Laſſet uns von hinnen wegziehen! Wiewohl etliche ſagen, das ſey geſchehen zu der Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Chriſti Leiden zerriſſen iſt.

Item, es iſt ein Menſch geweſen, Jeſus, genannt Anani, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er iſt gen Jeruſalem kommen, auf das Feſt der Laubrüſt, hat aus einem ſondern heftigen Geiſt geſchryen: O ein Geſchrey vom Morgen! o ein Geſchrey vom Abend! o ein Geſchrey von den vier Winden! ein Geſchrey über gantz Jeruſalem und den Tempel; eine elende Klage über Braut und Bräutigam! ein Geſchrey über das Volck! und das klägliche Geſchrey trieb er

Tag und Nacht, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewol ihn etliche mit Geiſſeln und Ruthen ſtraften, die dieſe Worte, als eine böſe Deutung über die Stadt, nicht gerne höreten, ſo hörete er doch nicht auf. Und als man dieſen Menſchen hat bracht vor den Landpfleger, welchen dir Römer da hatten, der ihn auch mit Geiſſeln hart, bis aufs Blut, ſtäupen und peitſchen ließ, ſo hat er doch mit keinem Worte Gnade gebeten, hat auch nicht einen Zähren oder Thränen gelaſſen, ſondern ohn Unterlaß überlaut geſchryen: Weh, weh, weh dir! o du armes Jeruſalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieſer Menſch aber iſt ſieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, ſondern allein gangen, wie ein Menſch, der etwas bey ſich tief beſinnet oder dichtet, und immerdar dieſe Worte von ſich hören laſſen: Weh, weh dir, o du armes Jeruſalem! Und von ſolchem Rufen iſt er nicht müde worden. Und da die Stadt von den Römern belagert worden, iſt er auf den Mauren umhergangen, und immer geſchrien: Weh über den Tempel! Weh über das gantze Volck! und zuletzt hat er auf eine Zeit dieſe ungewöhnlichen Worte darzu geſagt: Weh auch mir! und in dem Wort iſt er von des Feindes Geſchoß troffen, und alſo todt blieben. Dieſe, und andere groſſe Zeichen, ſind vorher gangen, ehe Jeruſalem zerſtöret iſt.

Nun wollen wir von der Zerſtörung an ihr ſelbſt kurtz reden.

Da die Jüden, wie Stephanus ſagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unſchuldigen Chriſtum getödtet hatten, iſt es mit dem gantzen Jüdiſchen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenprieſter huben an, übeten Tyranney wider die andern Prieſter, unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, es ſchickte ſich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ ſich anſehen, daß eine groſſe Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Aus ſolchem Zwieſpalt und Haß der Gewaltigen unter ſich, erhuben ſich Rotten, und allerley partheyiſche Zerrüttungen, und aus dem trug ſich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords in der Stadt und auſſer Jeruſalem, und ſchickten ſich alle Sachen, daß beyde Rigiment des Volcks, geiſtlich und weltlich, zu Trümmern gehen wolten.

Darüber begab ſichs auch, daß der Kayſer Nero Ceſtium Florum in das jüdiſche Land ſchickte, und als er den Jüden ſehr hart war, und mit vielen Dingen ſeinen Geitz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjagt, und als er mit ihnen zu ſchlagen kam, hat er 5000 Mann der Seinen verlohren. Alſo wüteten die Jüden, durch Gottes Verhängniß, daß ſie auch wider die Römer ſich ſetzten, und von ihnen abfielen. Als aber der Kayſer Nero das erfuhr, ſchickte er Flavium Veſpaſianum, mit ſeinem Sohn Tito, in Syrien. Und es iſt die Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranquillus ſchreibet, eine gemeine Sage und Gerücht geweſt, daß eben um die Zeit etliche, ſo aus Judäa kommen würden, ſehr groß und gantz mächtig in aller Welt ſolten werden, und wiewohl es an dem geiſtlichen Reich Chriſti wahr ward, da der Name Chriſti durch die Predigt des Evangelii, (welcher gebohren iſt aus jüdiſchen Stamm,) in aller Welt groß ward, ſo haben es doch etliche von den zweyen Veſpaſianis verſtanden. Die Jüden aber zogen das Prognoſticon auf ſich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden ſie ſtoltz; machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt

die

die Stadt Aſcalon an, da ſind ſie in zweyen Schlachten darnieder gelegt, haben (ohne, daß die Hauptleute umkommen) in die zwantzig tauſend Mann verlohren.

Alſo nachdem zog Veſpaſianus, auf Befehl des Kayſers in Galiläam, welches ein volckreich Land war, verwüſtete und verheerete alles durchaus, und ward des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tauſend Jüden erſchlagen, auf einmal in die funfzig tauſend wehrhaftiger Mañ; ohne Weiber, Kinder, gemeinen Pöbel und Landvolck. Das Kriegsvolck hat da weder Alt noch Jung verſchonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tauſend junge Männer hat Veſpaſianus auf einmal als eigene Leute geſchickt, am Iſthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tauſend jüdiſche Kriegs-Leute ſind zu der Zeit auf einmal für leibeigen verkauft. Fünf tauſend haben ſich aus Verzweifelung ſelbſt von hohen Felſen herab geſtürtzt.

Der Zeit war ein treflicher Mann, faſt gelehrt, weiſe und verſtändig, prieſterliches Amts, unter den Jüden, und ihrer Oberſten einer im Kriege, mit Namen Joſephus, und als er im erſten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Veſpaſiano geführet, und als er nun demſelbigen prophezeyet, er würde noch Kayſer werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derſelbe Joſephus hat geſchrieben, was wir von dieſer Hiſtorie wiſſen. Als dis in Galiläa geſchah, iſt ein Hauſe geſamletes, freches, räuberiſches Volck gen Jeruſalem kommen, das hat einer der groſſen Herrn, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch dieſe Rotte das Regiment gantz an ſich brächte. Da iſt abermal viel heimliches Mords, viel Rauberey, viel Plünderns zu Jeruſalem geweſt, und hat ſich allenthalben zu groſſem Unglück geſchickt, und iſt die arme Stadt allenthalben ſehr geplagt geweſen. Es ſind die Zeit etliche Hoheprieſter erſchlagen, und oft Blut vergoſſen worden, auch im Tempel. Joſephus ſchreibt, daß zwölf tauſend von den beſten edelſten Jüden in dieſem Lermen umkommen ſind, und ihre Güter und Häuſer hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieſes haben die Römer durch Practicken zugericht.

So war nun damals ſchon, ehe das rechte Wetter ſie überfiel, Jeruſalem mit dreyerley Unglück geplaget, nemlich, mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche ſich durch partheyiſche Practicken, einer nach dem andern aufwarfen, und um der Herrſchaft willen viel Blut vergoſſen. Als nun zu der Zeit die Gadarener ſich widerſetzig machten den Römern, muſte ſich Veſpaſianus aus dem Winterlager eilend erheben, und nahm Gadara, die Stadt, ein, und durch ſeinen Hauptmann, Placidum, ſchlug er in die dreyßig tauſend Bürger in die Flucht, eilf tauſend nahm er gefangen, der andre Pöbel und flüchtige Hauſe ſtürzete ſich in Jordan, und ihre todten Cörper ſind im Jordan gefloſſen, bis in die See Aſphaliten, (welche man das todte Meer nennet) und da ſind jenſeit des Jordans bis gen Macheron, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, und in groß Schrecken kommen.

Als nun bey Ausgang des Winters der Lentz angangen, da Veſpaſianus gehört, daß Nero todt war, lag er zu Cäſaria, und machte ſich eilend auf, und hatte alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlöſſer, welche etliche fremde Krieger inne

 hatten,

hatten, und allenthalben hat er die Städte beſetzt mit Römiſchen Kriegsvolcke, daß er Jeruſalem, (welche allein übrig blieben war,) deſto leichter ſtürmen und einnehmen konnte. Damals iſt Veſpaſianus von ſeinem Kriegsvolck zum Kayſer aufgeworfen worden. Darnach zog er in Egypten, und von dannen wolte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegsregiment wider die Jüden. Titus aber, als er Kundſchaft halber an Oerter, nahe bey Jeruſalem, geritten war, entkam ſchwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward; darnach ſchlug er ſein Lager auf bey Scopos, eine viertel Meile von der Stadt, und theilete das Kriegsvolck, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern. Mittlerzeit war ein groß mächtig Volck aus allen Städten, von allen Orten, aufs Oſter-Feſt, des Gottesdienſts halben, zu Jeruſalem zuſammen kommen, ſo waren auch (wie oben angezeiget,) zuvor in der Stadt viel geſammlete Haabe, verwegen, loſes Volck, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Parten in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr, wie es denn gehet, zerriſſen. Eine Part hatte den Tempel inne, unter denen war Oberſter, Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böß, heuchleriſch Volck, das den Bürgern ſehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben geſaget. Den obern Theil hatte Simon inne, mit zwantzig tauſend Idumäern, welche erfordert waren, die Stadt vor der Zeloten Muthwillen, und gewaltſamen Fürnehmen zu ſchützen. Da man derſelben Gäſte gerne wäre wieder loß geweſen, hat man ihrer nicht können loß werden.

Titus, als er nun merckte, daß die Stadt Jeruſalem mit ſo unzehlichem Volck überladen und übermannet wäre, rüſtete und ſtärckete ſich in groſſer Eil, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um ſie zu ſchlagen, wie Chriſtus ihnen geſagt, dieweil das Volck bey einander wäre, daß ſie der Hunger deſto härter drängete und ängſtete. Da das die Jüden ſahen, verſuchten ſie ihre höchſte Macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen; aber es war aus, da war kein Glück mehr, unſer Herr Gott wolte das Garaus mit ihnen ſpielen, darum gieng ihnen kein Anſchlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und iſt die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine groſſe Menge Volcks erſchlagen ward bey dem Tempel. Die Stadt Jeruſalem war ſehr veſt an dem Ort, da man zur Stadt kommen konnte, hatte drey Mauren, darum legte ſich das Römiſche Kriegsvock mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu ſtürmen, und nach groſſer Arbeit iſt die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieſelbige Zeit iſt eine unzehliche Menge Volcks Hungers geſtorben, wie Joſephus ſchreibet. Um ein klein Bißlein Brods haben ſich oft die beſten Freunde gehauen und geſtochen, die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter, oft die Speiſe aus dem Munde geriſſen, da hat ſich weder Bruder noch Schweſter einander erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden gegolten. Etliche haben Kühmiſt für groſſem Hunger, etliche die Riemen von den Sätteln, das Leder von den Schilden abgenaget und gegeſſen, etliche haben noch Heu in dem Munde gehabt, und ſind alſo todt funden, etliche haben in den heimlichen Gemachen geſuchet, mit Unflat und Miſt für dem Hunger ſich zu retten, und iſt eine groſſe Menge Hungers geſtorben, daß Ananias, Eleazari

Sohn,

Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeiget, daß hundert und funfzehen tauſend todte Cörper in der Stadt gefunden und begraben ſind. Egeſippus ſchreibet, daß allein zu einer Pforte ſo viel tauſend Leichen hinaus getragen ſind, und daß in die ſechs hundert tauſend Menſchen ſolcher Zeit der Belagerung, todt geblieben ſind. Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine ſtarcke Feſtung war, ſo hatten ſie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng; dieſe Feſtung zu erobern, koſtete viel mehr Arbeit, denn alle andere Orte. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang ſeyn, und hielt an, vermahnete das Kriegsvolck, die Feſtung mit Gewalt zu ſtürmen. Wiewohl nun groſſe Gefahr dabey war, ſo gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Poſaune ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erſchlagen, etliche von den Mauren geworfen, etliche ſelbſt zu tode gefallen, etliche bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegsvolck ſich um die, ſo den Tempel inne hatten, ernſtlich angenommen.

Man ſagt, Titus ſey willens geweſen, des Tempels zu verſchonen, als der Religion, aber es war aus, Gott ſchickts, daß da kein Verſchonen war, denn als man lang und heftig geſtritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Drohen, noch Vermahnen zu bewegen geweſt, die feſten Oerter zu übergeben, merckte das Kriegsvolck, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lange würde,) oder mit Feuer wäre abzubrechen; und alſo haben etliche Kriegs-Knechte Feuer in Tempel geworfen, da iſts angangen, und alſo auf die Stunde das herrliche, trefliche Gebäu, welches der Zeit hoch und weit berühmt war, verbrennet und zu Aſche worden.

Die Jüden, ſo den obern Ort der Stadt inne hatten, ſind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr ſind durch das Feuer und Schwerd umkommen. Die Prieſter haben, ihr Leben zu friſten ganz kläglich gebeten und geflehet, aber da iſt Gnade bey Gott und Menſchen aus geweſen. Titus, wie Egeſippus ſchreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienſt dahin ſey, dürfte man der Prieſter nicht. Die Verwüſtung des Tempels iſt geſchehen auf den 10 Tag des Monats Auguſti, gleich auf den Tag, da der erſte Tempel vom König zu Babylonien verbrennet iſt. Und iſt der Tag ſonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel geweſen. Und von dem erſten Tempel an und ſeiner Erbauung, welchen Salomon erbauet, bis auf das andere Jahr Veſpaſiani, da der Tempel zu Grund verwüſtet iſt, ſind tauſend ein hundert und ein Jahr; von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hatte zu bauen, welches iſt geſchehen im andern Jahr des erſten Cyri, ſind fünf hundert und neun und ſechzig Jahr. Da nun die Jüden ſo geängſtiget wurden, wiewohl keine Hofnung war der Rettung, ſturben viel tauſend Hungers; doch blieben die übrigen auf ihrem Fürnehmen. Joſephus ſchreibt, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüſtet, ein ſchrecklich gräulicher Fall ſich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben würde. Es war eine ehrliche Frau, reich und groſſes Geſchlechts, jenſeit des Jordans, aus Furcht, mit

den

den andern gen Jeruſalem geflohen, als nun die Stadt ſo hart bedränget und geängſtet war mit Hunger, hat ſie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmertzen iſt wohl zu gedencken) geſchlachtet, und das halbe Theil gebraten und gegeſſen, die andere Helfte, als die Kriegsknechte umher gelaufen, und Speiſe geſuchet, hat ſie es ihnen vorgeſetzet. Die Kriegsknechte aber haben ſich vor dem greulichen Anblick entſetzet, und ſich doch des elenden Weibes erbarmet, und dieſe Sache denen groſſen Herren zu Jeruſalem offenbaret. Dieſer ſchreckliche Fall hat ſie beweget, daß ſie von dem Tage an gedacht haben, ſich zu ergeben, ſind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen. Aber, dieweil Friede zu machen, nun zu lange geharret war, und ſie Friede und Freyheit baten, da ſie doch ſchon ausgehungert, und aufs höchſte bedränget waren, ward nichts daraus, und iſt wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit iſt unzählich viel Volcks, aus groſſer Angſt und höchſter Noth, unerträglichen Hungers, aus der Stadt ins Lager, den Feinden in die Hände gelaufen, da hat man ſie ſehr wohlfeil verkauft. Indem haben ohngefehr die Kriegsknechte geſehen, daß ein Jude aus ſeinem eigenen Miſte hat Gold, welches er eingeſchluckt, geleſen. Da iſt bald ein Gerücht durch das gantze Lager gangen unterm Kriegsvolck: die Jüden, ſo heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeſchluckt, (denn es waren etliche, die durch fleißiges Beſuchen, ſonſt nichts, denn Gold konnten wegbringen, oder vor den Kriegern behalten.) Das Gerücht gab nun Urſach, daß von den Kriegsknechten, welche dachten, ſie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tauſend Jüden in einer Nacht aufgeſchnitten wurden, und ihrer wären vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte laſſen ausrufen und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten ſolte.

Endlich iſt die Stadt Jeruſalem erobert, und da iſt weder Jung noch Alt verſchonet; doch iſt ein Gebot ausgerufen, daß man aller elenden Leute, ſo zu keiner Wehr und Widerſtand vermöglich wären, ſchonen ſolle. Alſo iſt gantz Jeruſalem durchaus von Feinden ſchrecklich geplündert, angeſtecket und verbrannt, der mehrere Theil verwüſtet, wenig Gebäu ſind ſtehen blieben, daß man etlich Römiſch Kriegesvolck hat können darinnen zur Beſatzung laſſen. So ſind auch etliche einzele, wüſte, ſteinerne Gebäu und wüſte Thürme blieben, allein bloß öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre geweſt. Und alſo iſt Jeruſalem verwüſtet, und zu Grunde verderbet, den 8 Sept. im 5 Monat darnach, als ſie erſt belagert worden.

Von dem groſſen Hauffen und unzählicher Menge der Gefangenen hat Titus 17000, alle junge, ſtarcke Mannsperſonen, gen Alexandriam geſchickt, daſelbſt, wie leibeigne Knechte, Steine zu tragen und zu arbeiten. Viel Jüden hat man, wie das Vieh, gar wohlfeil verkauft, 2000 hat man hin und wieder ausgetheilt in Länder, durch das gantze Römiſche Reich, da man ſie zum Gepränge, wenn man Spectacul gehalten, die wilden Thiere hat zerreiſſen laſſen. Die Menge aller Gefangenen, ſo am Leben, ſind an der Zahl geweſen 97000, ſo doch erſt wohl 1000000, als die Belagerung angefangen, in der Stadt geweſen, welches mehrerntheils Fremde geweſen, und nicht Bürger, wiewol alle vom jüdiſchen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jeruſalem gewaltig eingenommen, verbrannt, zerrüttet,

rüttet und verheeret hatte, beſetzte er die Orte des Landes mit etlichen Kriegsknechten, um der umliegenden Länder willen, und er verrückte bis an den Fluß Euphraten, denn ſoweit gieng der Zeit das Römiſche Reich. Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jeruſalem zerſtöret iſt, hat man gezehlet von Anbegin der Welt 3034 Jahr, von Anfang der Stadt Rom 823 Jahr, nach dem Leiden Chriſti im 40 Jahr. Alſo hat Jeruſalem, die allerberühmteſte Stadt im gantzen Morgenlande, ein elend jämmerliches Ende genommen.

Alſo hat Gott die Verachtung und Verfolgung des Evangelii geſtrafet, und aller Welt ein ſchrecklich Exempel vorgeſtellet, ſie zu vermahnen, Gottes Zorn und Strafe zu fürchten, und ſich zu Gott und zum Erkenntniß Chriſti zu bekehren. Denn hat Gott dieſes Volck auch nicht verſchonet, dem er ſo herrliche Verheiſſung gegeben, darin ſo viel hoher, heiliger Patriarchen und Propheten geweſen, ja, welches Chriſto mit dem Geblüte verwandt iſt; Wie viel ſchrecklicher wird er andere Völcker ſtrafen, welchen aus ſondern Gnaden das Evangelium mitgetheilet iſt, und ſie dennoch undanckbar ſind, und den rechten Gottesdienſt und Erkenntniß verachten, und mit gröſſerer Halsſtarrigkeit und Grauſamkeit verfolgen, denn zuvor in der Welt nie geſchehen. Darum iſt kein Zweifel, die Strafe wird nicht ferne ſeyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jeruſalem gangen. Dieſes ſollen wir ernſtlich betrachten und zu Herzen nehmen, daß wir uns beſſern, und zu rechter Erkenntniß Chriſti bekehren. Amen.

Der

kleine Catechiſmus
Herrn D. Martin Luthers,
Begreift in ſich:
Die ſechs Hauptſtücke Chriſtlicher Lehre,
ſamt der Haus-Tafel, und Chriſtlichen Fragſtücken.

Das erſte Hauptſtück.
Von den heil. zehen Geboten.
Das erſte Gebot.

Du ſolt nicht andere Götter haben neben mir.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du ſolt den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey ſeinem Namen nicht fluchen, ſchwören, zaubern, lügen oder trügen, ſondern denſelben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und dancken.

Das dritte Gebot.

Du ſolt den Feyertag heiligen.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und ſein Wort nicht verachten, ſondern daſſelbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du ſolt deinen Vater und deine

Mutter

Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen, ſondern ſie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, ſie lieb und werth halten.

Das fünfte Gebot.

Du ſolt nicht tödten.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten an ſeinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, ſondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das ſechſte Gebot.

Du ſolt nicht ehebrechen.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir keuſch und züchtig leben in Worten und Wercken, und ein jeglicher ſein Gemahl liebe und ehre.

Das ſiebende Gebot.

Du ſolt nicht ſtehlen.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſers Nächſten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falſcher Waar oder Handel an uns bringen, ſondern ihm ſein Gut und Nahrung helfen beſſern und behüten.

Das achte Gebot.

Du ſolt nicht falſch Zeugniß reden wider deinen Nächſten.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſern Nächſten nicht fälſchlich belügen, verrathen, afterreden, oder böſen Leumund machen, ſondern ſollen ihn entſchuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Beſten kehren.

Das neunte Gebot.

Du ſolt nicht begehren deines Nächſten Haus.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht mit Liſt nach ſeinem Erbe oder Hauſe ſtehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen ſondern ihm daſſelbige zu behalten, förderlich und dienſtlich ſeyn.

Das zehende Gebot.

Du ſolt nicht begehren deines Nächſten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was ſein iſt.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht ſein Weib, Geſinde oder Vieh abſpannen, abdringen oder abwendig machen, ſondern dieſelbigen anhalten, daß ſie bleiben, und thun, was ſie ſchuldig ſeyn.

Was ſagt nun Gott von dieſen Geboten allen? Antwort.

Er ſagt alſo: Ich der Herr, dein Gott, bin ein ſtarcker eifriger Gott, der über die, ſo mich haſſen, die Sünde der Väter heimſuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, ſo mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tauſend Glied.

Was iſt das? Antwort.

Gott dräuet zu ſtrafen alle, die dieſe Gebote übertreten. Darüm ſollen wir uns fürchten für ſeinem Zorn, und nicht wider ſolche Gebote thun. Er verheiſſet aber Gnade und alles Guts allen, die ſolche Gebote halten; darum ſollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach ſeinen Geboten.

Das andere Hauptſtück.

Von den drey Hauptartikeln des Chriſtl. Glaubens.

Der erſte Artickel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was iſt das? Antwort.

Ich gläube, das mich Gott erſchaffen

ſchaffen hat, ſamt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft, und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; darzu Kleider und Schuh, Eſſen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh, und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich verſorget, wider alle Fährlichkeit beſchirmet, und für allem Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohn alle mein Verdienſt und Würdigkeit, das alles ich ihm zu dancken, und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorſam zu ſeyn, ſchuldig bin. Das iſt gewißlich wahr.

Der andere Artickel.

Von der Erlöſung.

Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen eingebohrnen Sohn, unſern Herrn, der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt; gebohren von der Jungfrau Maria; gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben und begraben; niedergefahren zur Höllen; am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was iſt das? Antwort.

Ich gläube, daß Jeſus Chriſtus wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Menſch, von der Jungfrau Maria gebohren, ſey mein Herr, der mich verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben, gewonnen, von aller Sünde, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

Der dritte Artickel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geiſt, eine heilige chriſtliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was iſt das? Antwort.

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jeſum Chriſtum, meinen Herrn gläuben, oder zu ihm kommen kan, ſondern der Heil. Geiſt hat mich durch das Evangelium berufen, mit ſeinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten, gleichwie er die gantze Chriſtenheit auf Erden berufet, ſammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jeſu Chriſto erhält, im rechten einigen Glauben, in welcher Chriſtenheit er mir, und allen Gläubigen, täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngſten Tage mich, und alle Todten auferwecken wird, und mir, ſamt allen Gläubigen in Chriſto, ein ewiges Leben geben wird. Das iſt gewißlich wahr.

Das dritte Hauptſtück.

Von dem Gebet.

Die Vorrede.

Vater Unſer, der du biſt im Himmel.

Was iſt das? Antwort.

GOtt will uns damit locken, daß wir gläuben ſollen, er ſey unſer rechter Vater, und wir ſeine rechten Kinder, auf daß wir getroſt, und mit aller Zuverſicht, ihn bitten ſollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die

Die erſte Bitte.
Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das? Antwort.

Gottes Name iſt zwar an ihm ſelbſt heilig; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geſchicht das? Antwort.

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben, das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Da behüte uns für, lieber himmliſcher Vater.

Die andere Bitte.
Dein Reich komme.

Was iſt das? Antwort.

Gottes Reich kommt wohl, ohn unſer Gebet, von ihm ſelbſt; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geſchicht das? Antwort.

Wenn der himmliſche Vater uns ſeinen heiligen Geiſt giebt, daß wir ſeinem heiligen Wort, durch ſeine Gnade gläuben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.
Dein Wille geſchehe wie im Himmel, alſo auch auf Erden.

Was iſt das? Antwort.

Gottes guter gnädiger Wille geſchicht wohl, ohn unſer Gebet; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns geſchehe.

Wie geſchicht das? Antwort.

Wenn Gott allen böſen Rath und Willen bricht, und hindert, ſo uns den Namen Gottes nicht heiligen, und ſein Reich nicht kommen laſſen wollen, als da iſt des Teufels, der Welt, und unſers Fleiſches Wille; ſondern ſtärcket und behält uns veſt in ſeinem Wort und Glauben, bis an unſer Ende, das iſt ſein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.
Unſer täglich Brod gieb uns heute.

Was iſt das? Antwort.

Gott giebt täglich Brod, auch wohl ohne unſere Bitte, allen böſen Menſchen; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß ers uns erkennen laſſe, und mit Danckſagung empfahen unſer täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod? Antwort.

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehöret; als Eſſen, Trincken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Geſinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Geſundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

Die fünfte Bitte?
Und erlaſſe uns unſere Schuld, als wir erlaſſen unſern Schuldigern.

Was iſt das? Antwort.

Wir bitten in dieſem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht anſehen wolle unſere Sünde, und um derſelben willen uns ſolche Bitte nicht verſagen. Denn wir ſind der keines werth, das wir bitten, haben es auch nicht verdienet: ſondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel ſündigen, und wohl eitel Strafe verdienen: So wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die ſich an uns verſündigen.

Die ſechſte Bitte.
Und führe uns nicht in Verſuchung.

Was iſt das? Antwort.

Gott verſucht zwar niemand, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unſer Fleiſch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben,

Verzweiffelung, und andere groſſe Schande und Laſter. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die ſiebende Bitte.

Sondern erlöſe uns von dem Uebel.

Was iſt das? Antwort.

Wir bitten in dieſem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre erlöſe, und zuletzt, wenn unſer Stündlein kommt, ein ſeliges Ende beſchehre, und mit Gnaden aus dieſem Jammerthal zu ſich nehme in den Himmel.

Der Beſchluß.

Denn dein iſt das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Was iſt das? Antwort.

Daß ich ſoll gewiß ſeyn, ſolche Bitten ſind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er ſelbſt hat uns geboten alſo zu beten, und verheiſſen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heiſſet: Ja, Ja, es ſoll alſo geſchehen.

Das vierte Hauptſtück.

Von dem Sacrament der heiligen Taufe.

Zum erſten.

Was iſt die Taufe? Antwort.

Die Taufe iſt nicht allein ſchlecht Waſſer, ſondern ſie iſt das Waſſer in Gottes Gebot gefaſſet, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches iſt denn ſolch Wort Gottes? Antwort.

Da unſer Herr Chriſtus ſpricht: Matth. am 28. Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes.

Zum andern.

Was giebt oder nützet die Taufe? Antwort.

Sie wircket Vergebung der Sünden, erlöſet vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheiſſung Gottes lauten.

Welches ſind denn ſolche Worte und Verheiſſung Gottes? Antwort.

Da unſer Herr Chriſtus ſpricht, Marci am 16. Wer da gläubet, und getauft wird, der wird ſelig; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten.

Wie kan Waſſer ſolche groſſe Dinge thun? Antwort.

Waſſer thuts freylich nicht, ſondern das Wort Gottes, ſo mit und bey dem Waſſer iſt, und der Glaube ſo ſolchem Wort Gottes im Waſſer trauet. Denn ohne Gottes Wort iſt das Waſſer ſchlecht Waſſer, und keine Taufe; aber mit dem Wort Gottes iſt es eine Taufe, das iſt, ein Gnaden-reich Waſſer des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiſt, wie St. Paulus ſagt zum Tito am 3. Capitel: Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich, durch Jeſum Chriſtum, unſern Heiland, auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht, und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das iſt gewißlich wahr.

Zum vierten.

Was bedeutet denn ſolch Waſſer Täufen? Antwort.

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns, durch tägliche Reue und Buſſe ſoll erſäuffet werden, und ſterben mit allen Sünden und böſen Lüſten, und wiederum täglich heraus kommen und auferſtehen ein neuer Menſch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo ſtehet das geſchrieben?
Antwort:

St. Paulus zum Römern am 6. ſpricht: Wir ſind ſamt Chriſto durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß gleichwie Chriſtus iſt von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters: alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptſtück.
Von der Buſſe, Beichte und Abſolution.

Was iſt das Amt der Schlüſſel?
Antwort:

Das Amt der Schlüſſel iſt die ſonderbare Kirchen-Gewalt, die Chriſtus ſeiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den Unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, ſo lange ſie nicht Buſſe thun.

Wo ſtehet das geſchrieben? Ant.

So ſchreibet der heilige Evangeliſt Johannes am 20. Capitel: Der Herr Jeſus blies ſeine Jünger an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Was gläubeſt du bey dieſen Worten? Antwort.

Ich gläube, was die beruffenen Diener Chriſti aus ſeinem göttlichen Befehl mit uns handeln, ſonderlich wenn ſie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der chriſtlichen Gemeine ausſchlieſſen, und die, ſo ihre Sünde bereuen, und ſich beſſern wollen, wiederum entbinden, daß es alſo kräftig und gewiß ſey auch im Himmel, als handelte es unſer lieber Herr Chriſtus mit uns ſelber.

Was iſt die Beichte? Antwort.

Die Beichte begreift zwey Stücke in ſich: Eines, daß man die Sünde bekenne; das andere, daß man die Abſolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als vom Gott ſelbſt, und ja nicht daran zweifele, ſondern veſt glaube, die Sünde ſey dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden ſoll man denn beichten? Antwort.

Vor Gott ſoll man aller Sünden ſich ſchuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unſer thun; aber vor dem Beichtiger ſollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wiſſen und fühlen im Hertzen.

Welche ſind die? Antw.

Da ſiehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd ſeyſt. Ob du ungehorſam, untreu, unfleißig geweſen ſeyſt. Ob du jemand Leid gethan haſt mit Worten oder Wercken. Ob du geſtohlen, verſäumet, verwahrloſet, oder Schaden gethan haſt.

Lieber, ſtelle mir eine kurze Weiſe zu beichten:

So ſolt du zu dem Beichtiger ſprechen:

Würdiger, lieber Herr, ich bitte ihn, er wolle meine Beichte hören, und mir die Vergebung ſprechen, um Gottes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor Gott aller Sünden ſchuldig; inſonderheit bekenne ich vor ihm, daß ich ein Knecht, (Magd) ꝛc. bin: aber ich diene, leider! untreulich meinem Herrn (und Frauen). Denn da und da habe ich nicht gethan, was ſie mich geheiſſen, habe ſie erzürnet, und zu fluchen beweget, habe verſäumet, und Schaden laſſen geſchehen. Bin auch in Worten und Wercken unſchambar geweſen, habe mit meines gleichen gezürnet, wider meinen Herrn und Frau gemurret und geflucht, ꝛc.

Das

Das alles iſt mir leid, und bitte um Gnade, ich will mich beſſern.

Ein Herr oder Frau ſagt alſo:

Inſonderheit aber bekenne ich vor ihm, daß ich mein Kind und Geſinde nicht treulich erzogen habe zu Gottes Ehren. Ich habe geflucht, böſe Exempel mit unzüchtigen Worten und Wercken gegeben, meinem Nachbar Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkauft, falſche und nicht gantze Waare gegeben. Und was er mehr wider die Gebote Gottes und ſeinen Stand gethan.

Das ſechſte Hauptſtück.

Von dem Sacrament des Altars.

Was iſt das Sacrament des Altars? Antwort.

Es iſt der wahre Leib und Blut unſers Herrn Jeſu Chriſti, unter dem Brod und Wein uns Chriſten zu eſſen und zu trincken, von Chriſto ſelbſt eingeſetzet.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antwort.

Alſo ſchreiben die heiligen Evangeliſten Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus.

Unſer Herr Jeſus Chriſtus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danckete, und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danckete, und gab ihnen den und ſprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden, ſolches thut, ſo oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn ſolch Eſſen und Trincken? Antwort.

Das zeigen uns dieſe Worte: Für euch gegeben, und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden. Nemlich daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch ſolche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden iſt, da iſt auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Eſſen und Trincken ſolche groſſe Dinge thun? Antwort.

Eſſen und Trincken thuts freylich nicht, ſondern die Worte, ſo da ſtehen: Für euch gegeben und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden. Welche Worte ſind neben dem leiblichen Eſſen und Trincken, als das Hauptſtück im Sacrament, und wer denſelben Worten gläubet, der hat, was ſie ſagen und wie ſie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn ſolch Sacrament würdiglich? Antwort.

Faſten, und leiblich ſich bereiten, iſt wohl eine feine äuſſerliche Zucht: aber der iſt recht würdig und wohl geſchickt, der den Glauben hat an dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Wer aber dieſen Worten nicht gläubet oder zweifelt, der iſt unwürdig und ungeſchickt, denn das Wort, für euch, erfordert eitel gläubige Hertzen.

Morgen-Segen.

Des Morgens ſo du aus dem Bette fähreſt, ſolt du dich ſegnen mit den heiligen Creutze, und ſagen:

Das walt Gott Vater, † Sohn, † und heiliger Geiſt, † Amen.

Darauf kniend oder ſtehend den Glauben und das Vater Unſer; wilt du, ſo magſt du das Gebetlein darzu ſprechen:

Ich dancke dir, mein himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, daß du mich dieſe Nacht für allem Schaden und Gefahr behütet haſt. Und bitte dich, du wolleſt mich auch dieſen Tag behüten, für Sünden und allem Uebel, daß dir alles mein Thun und Leben möge wohl gefallen. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werck gegangen, und etwa ein Lied geſungen, als die zehen Gebote, oder was deine Andacht giebt.

Abend-Segen.

Des Abends, ſo du zu Bette geheſt, ſolt du dich ſegnen mit dem heiligen Creutze, und ſprechen:

Das walt Gott Vater †, Sohn † und Heiliger Geiſt †, Amen.

Darauf knieend oder ſtehend den Glauben und das Vater Unſer: wilt du, ſo magſt du diß Gebetlein darzu ſprechen:

Ich dancke dir, mein himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, daß du mich dieſen Tag gnädiglich behütet haſt. Und bitte dich, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich dieſe Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Das Benedicite.

Die Kinder und Geſinde ſollen mit gefaltenen Händen, und züchtig, vor den Tiſch treten, Und beten.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit, du thuſt deine milde Hand auf, und ſättigeſt alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unſer, und diß folgende Gebetlein.

Herr Gott, himmliſcher Vater, ſegne uns dieſe deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, Amen.

Das Gratias.

Alſo auch nach dem Eſſen, ſollen ſie gleicher Weiſe thun, züchtig und mit gefaltenen Händen ſprechen:

Dancket dem Herrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich. Der allem Fleiſche Speiſe giebt. Der dem Vieh ſein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Luſt an der Stärcke des Roſſes, noch Gefallen an jemandes Beinen, der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf ſeine Güte warten.

Darauf das Vater Unſer, und diß folgende Gebetlein:

Wir dancken dir, Herr Gott, himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, unſerm Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit. Amen.

Die Haus-Tafel.

Etliche Sprüche für allerley heilige Orden und Stände, dadurch dieſelben, als durch eigene Lection, ihres Amts und Dienſts zu ermahnen.

Denen Biſchöffen, Pfarrern und Predigern,

Ein Biſchoff ſoll unſträflich ſeyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, ſittig, gaſtfrey, lehrhaftig, nicht ein Weinſaufer, nicht häßig, nicht unehrliche Handthierung treiben; Sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geitzig, der

ſeinem

ſeinem eigenen Hauſe wohl fürſtehe, der gehorſame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Worte halte, das gewiß iſt und lehren kan, auf daß er mächtig ſey zu ermahnen, durch die heilſame Lehre, und zu ſtrafen die Widerſprecher, 1 Tim. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelſorgern zu thun ſchuldig ſeyn.

Eſſet und trincket, was ſie haben, denn ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth, Luc. 10.

Der Herr hat befohlen, daß die, ſo das Evangelium verkündigen, ſollen ſich vom Evangelio nähren. 1 Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihm unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt ſich nicht ſpotten, Gal. 6.

Die Aelteſten, die wohl fürſtehen, die halte man zwiefacher Ehren werth; ſonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre, denn es ſpricht die Schrift: Du ſolt dem Ochſen, der da driſchet, nicht das Maul verbinden. Item, Ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth, 1 Tim. 3.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch fürſtehen in dem Herrn, und euch ermahnen, habt ſie deſto lieber, um ihres Wercks willen, und ſeyd friedſam mit ihnen, 1 Theſſ. 5.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn ſie wachen über eure Seelen, als die da Rechenſchaft dafür geben ſollen, auf daß ſie es mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das iſt euch nicht gut, Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jederman ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; denn es iſt keine Obrigkeit ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit iſt, die iſt von Gott geordnet. Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet, der widerſtrebet Gottes Ordnung. Die aber widerſtreben, werden über ſich ein Urtheil empfahen. Denn ſie träget das Schwerdt nicht umſonſt, ſie iſt Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe, über den, der Böſes thut, Röm. 13.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und Gott, was Gottes iſt, Matth. 22.

So ſeyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, ſondern um des Gewiſſens willen. Derhalben müſſet ihr auch Schoß geben; denn es ſind Gottes Diener, die ſolchen Schutz ſollen handhaben. So gebet nun jederman, was ihr ſchuldig ſeyd; Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret; Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zuerſt thue, Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung für alle Menſchen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit, denn ſolches iſt gut, darzu auch angenehm vor Gott, unſern Heylande, 1 Tim. 2.

Erinnere ſie, daß ſie dem Fürſten und der Obrigkeit unterthan und gehorſam ſeyn, Tim. 3.

Seyd unterthan aller memſchlichen Ordnung, um des Herrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen, 1 Petr. 2.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weibiſchen, als dem ſchwäch-

ſten Wercksenge, ſeine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde, 1 Petr. 3.

Und ſeyd nicht bitter gegen ſie, Coloſſ. 3.

Den Ehefrauen.

Die Weiber ſeyn unterthan ihren Männern, als den Herren, wie die Sara Abraham gehorſam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden ſeyd, ſo ihr wohlthut, und nicht ſo ſchüchtern ſeyd, 1 Petr. 3.

Den Aeltern.

Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, auf daß ſie nicht ſcheu werden, ſondern ziehet ſie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, Epheſ. 6. Col. 3.

Den Kindern.

Ihr Kinder ſeyd gehorſam euren Eltern in dem Herrn. Denn das iſt das erſte Gebot, das Verheiſſung hat, nemlich, daß dirs wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden, Eph. 6.

Den Knechten, Mägden Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte ſeyd gehorſam euren leiblichen Herrn, mit Furcht und Zittern in Einfältigkeit eures Hertzens, als Chriſto ſelbſt, nicht mit Dienſt allein vor Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern als die Knechte Chriſti, daß ihr ſolchen Willen Gottes thut von Hertzen, mit gutem Willen. Laſſet euch dünken, daß ihr dem Herrn, und nicht den Menſchen dienet, und wiſſet, was ein jeder Gutes thun wird, das wird er vom Herrn empfahen, er ſey ein Knecht oder Freyer. Eph. 6.

Den Haus-Herren und Haus-Frauen.

Ihr Herren thut auch daſſelbige gegen ihnen, und laſſet euer Dräuen, und wiſſet, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und iſt bey ihm kein Anſehn der Perſon, Eph. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen ſeyd den Alten unterthan, und beweiſet darinnen die Demuth. Denn Gott widerſtehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit, 1 Petr. 5.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einſam iſt, die ſtellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht, welche aber in Wollüſten lebet, die iſt lebendig todt, 1 Tim. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächſten, als dich ſelbſt, in dem Wort ſind alle Gebote verfaſſet, Röm. 13.

Und haltet an mit Beten für alle Menſchen, 1 Tim. 2.

Chriſtliche Fragſtücke, durch D. Martin Luthern geſtellet.

Für die, ſo zum Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

Nach gethaner Beichte und Unterricht von den zehen Geboten, Glauben, Vater Unſer, von den Worten der Taufe und Sacrament, ſo mag der Beichtvater oder einer ſich ſelbſt fragen:

1. **Glaubeſt du, daß du ein Sünder ſeyſt?**

Ja, ich gläube es, ich bin ein Sünder.

2. **Woher weiſt du das?**

Aus den heiligen zehen Geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. **Sind dir deine Sünden auch leid?**

Ja, es iſt mir leid, daß ich wider Gott geſündiget habe.

4. **Was haſt du mit deinen Sünden bey Gott verdienet?**

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen

lichen Tod, und ewige Verdammniß, Röm. 8.

5. Hoffeſt du auch ſelig zu werden
Ja, ich hoffe es.

6. Weß tröſteſt du dich denn?
Meines lieben HErrn JESU Chriſti.

7. Wer iſt Chriſtus?
GOttes Sohn, wahrer GOTT und Menſch.

8. Wie viel ſind Götter?
Nur einer, aber drey Perſonen, Vater, Sohn und heiliger Geiſt.

9. Was hat denn Chriſtus für dich gethan, daß du dich ſeiner tröſteſt?
Er iſt für mich geſtorben, und hat ſein Blut am Creutz für mich vergoſſen, zur Vergebung der Sünden.

10. Iſt der Vater auch für dich geſtorben?
Nein, denn der Vater iſt nur Gott, der heilige Geiſt auch; aber der Sohn iſt wahrer Gott und wahrer Menſch, für mich geſtorben, und hat ſein Blut für mich vergoſſen.

11. Woher weißt du das?
Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey ſeinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte?
Unſer Herr Jeſus Chriſtus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danckete, und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird; Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danckete, und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden; ſolches thut, ſo oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

13. So gläubeſt du, daß im Sacramente der wahre Leib und Blut Chriſti ſey?
Ja, ich gläube es.

14. Was bewegt dich, das zu gläuben?
Das Wort Chriſti: Nehmet hin, eſſet, das iſt mein Leib; Trincket alle daraus, das iſt mein Blut.

15. Was ſollen wir thun, wenn wir ſeinen Leib eſſen, und ſein Blut trincken, und das Pfand alſo nehmen?
Seinen Tod und Blutvergieſſen verkündigen, und gedencken, wie er uns gelehret hat: Solches thut ſo oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum ſollen wir ſeines Todes gedencken, und denſelbigen verkündigen?
Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können genug thun für unſere Sünde, denn Chriſtus, wahrer Gott und Menſch, und daß wir lernen erſchrecken für unſern Sünden, und dieſelben lernen groß achten, und uns ſein allein freuen und tröſten, und alſo durch denſelben Glauben ſelig werden.

17. Was hat ihn denn beweget, für deine Sünden zu ſterben und genug zu thun?
Die groſſe Liebe zu ſeinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geſchrieben ſtehet, Joh. 16. Röm. 5. Gal. 2. Eph. 5.

18. Endlich aber, warum wilt du zum Sacrament gehen?
Auf daß ich lerne gläuben, daß Chriſtus, um meiner Sünde willen, aus groſſer Liebe geſtorben ſey, wie geſagt, und darnach auch von ihm lerne Gott und meinen Nächſten lieben.

19. Was ſoll einen Chriſten vermahnen und reitzen, das Sacrament des Altars oft zu gebrauchen?

Von Gottes wegen ſoll ihn beyde des Herrn Chriſti Gebot und Verheiſſung, darnach auch ſeine eigene Noth, ſo ihm auf dem Halſe liegt, treiben; um welcher willen ſolch Gebieten, Locken und Verheiſſung geſchiehet.

20. **Wie ſoll ihm aber ein Menſch thun, wenn er ſolche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durſt des Sacraments empfindet?**

Dem kan nicht beſſer gerathen werden, denn daß er erſtlich in ſeinen Buſen greiffe und fühle, ob er auch noch Fleiſch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was ſie davon ſaget.

Zum andern, daß er um ſich ſehe, ob er auch noch in der Welt ſey, und dencken, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift ſaget Joh. 15. und 16. 1 Joh. 2. und 5.

Zum dritten, ſo wird er ja auch den Teufel um ſich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äuſſerlich laſſen wird, wie ihn die Schrift abmahlet Joh. 8. und 16. 1 Petr. 5. Eph. 6. 2 Tim. 3.

NOTA.

Dieſe Fragſtücke und Antwort ſind kein Kinderſpiel, ſondern von dem Ehrwürdigen und frommen D. Luther für die Jungen und Alten aus einem groſſen Ernſt vorgeſchrieben. Ein jeder ſehe ſich wohl für, und laſſe es ihm einen rechten Ernſt ſeyn. Denn St. Paulus zum Gal. am 6. ſpricht: Irret euch nicht, **Gott läßt ſich nicht ſpotten.**

Das kleine Corpus Doctrinä.

An wen gläubeſt du?

An den dreyeinigen Gott, der einig im Weſen, dreyeinig in Perſonen, Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geiſt, Matth. 28, 19. 2 Cor. 13, 13. 1 Joh. 5, 7.

Warum heiſſet die erſte Perſon Gott Vater?

Weil er von Ewigkeit her einen Sohn aus ſeinem Weſen gezeuget, Pſalm 2. Ebr. 1, 5. Siehe den erſten Artickel.

Wer iſt dieſer Sohn?

Er iſt die andere Perſon in der hochgelobten Dreyeinigkeit, und führet zwey beſondere Namen.

Was ſind es für Namen?

Er heiſſet 1) Jeſus, ein Seligmacher, Matth. 1, 21.

2) Chriſtus, ein Geſalbter, weil er zu einem dreyfachen Amte geſalbet worden, Pſ. 45.

Wenn hat er den Namen Jeſus bekommen?

Bey ſeiner Empfängniß von dem Engel, Matth. 1, 21. und Beſchneidung, Luc. 2, 21.

Iſt denn Gott der Sohn Menſch worden?

Ja, Gal. 4, 4.

Warum mußte er denn Menſch werden?

Damit er an meiner Statt leiden, ſterben und auferſtehen möchte, und mein Mittler würde, Eſ. 53, 4. 6. 2 Cor. 5, 15. Joh. 3, 16.

Was haſt du denn gethan, daß du eines Mittlers und Heilandes bedurfteſt?

Ich bin aus demjenigen glückſeligen Stande gefallen, darinnen mich Gott erſchaffen hatte, Röm. 5, 12.

Was war das vor ein Stand?

Der allerglückſeligſte und vollkommen-

kommenſte, denn ich war nach dem Ebenbilde Gottes erſchaffen, 1 B. Moſ. 1, 26. 27.

Wodurch haſt du diß Ebenbild Gottes verlohren?

Durch den Ungehorſam meiner erſten Eltern, Adams und Eva, 1 B. Moſ. 3, 1. ſeqq.

Womit hat Gott dieſen Ungehorſam beſtrafet?

Mit dem natürlichen und geiſtlichen Tode, 1 B. Moſ. 2, 17.

Worinnen beſtehet dieſer geiſtliche Tod?

Darinnen, daß meine gantze Natur ſo verderbet worden, daß ich nothwendig ewig verdammet und verlohren ſeyn müſte, weil ich von Natur nichts als Sünde thue, Pſ. 15, 7. 2 Cor. 3, 5. 1 Moſ. 8, 21.

Kan dir aber Gott nicht ſolchen Fall und angeerbte Ungerechtigkeit überſehen?

Nein, denn er iſt gerecht und muß die Sünde zeitlich und ewig ſtrafen, Röm. 1, 18. Pſ. 5, 5. 7. 2 Pet. 2, 9.

Kanſt du dieſer zeitlich- und ewigen Strafe entgehen?

Ja, denn ich weiß, daß jemand alle meine Sünden-Schulden getragen, vollkommen bezahlet, und mich mit dem erzürnten Gott ausgeſöhnet, 2 Cor. 5, 21.

Wer iſt der?

Jeſus Chriſtus, der eingebohrne Sohn Gottes, unſer Herr, der empfangen iſt vom heiligen Geiſt, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, u. ſ. f. nach dem andern Artickel.

Was geht aber dich der Tod, Begräbniß und Auferſtehung Jeſu Chriſti an?

Es iſt alles um meinetwillen geſchehen, und an meiner Statt von Jeſu erdultet worden, Röm. 4, 25.

Iſt nun der erzürnte Gott wieder verſöhnet?

Ja, durch Chriſtum, der ſein Blut, als ein theures Löſegeld, der Gerechtigkeit Gottes dargezahlet, 1 Petr. 1, 18. 19. welche Genugthuung denen Gläubigen alſo von Gott zugerechnet wird, als ob ſie eben ſo vollkommenen Gehorſam, wie Jeſus, dem Geſetze geleiſtet hätten, 2 Cor. 5, 21. Röm. 10, 10.

Kan dich demnach Gott nicht verdammen?

Nein, denn ich bin in Chriſto, Röm. 8, 31. ſeq.

Wodurch biſt du in Chriſto?

Durch den Glauben an Chriſtum, Röm. 4, 23. 24.

Was iſt der Glaube?

Eine göttliche und lebendige Erkenntniß Gottes und Jeſu Chriſti, Joh. 17, 3. die mit einem unfehlbaren Beyfall verknüpft iſt, Apg. 24, 14. und ein hertzliches Vertrauen und Zuverſicht auf das Verdienſt Jeſu Chriſti mit ſich führet, Eph. 1, 7. Col. 1, 14. Röm. 3, 24. 25.

Woher bekommeſt du den Glauben?

Von dem heiligen Geiſt, als dem Geiſt des Glaubens, 2 Cor. 4, 13.

Wer iſt der heilige Geiſt?

Er iſt die dritte Perſon in der hochgelobten Dreyeinigkeit, der vom Vater und Sohn ausgeht, und das Werck der Heiligung in mir vollendet, Joh. 15, 26. Eph. 3, 15. f. Siehe den 3. Artickel.

Wodurch würcket der heilige Geiſt den Glauben?

1) Durchs Wort des Evangelii, Röm. 10, 17. wenn es gehöret und geleſen wird. 2) Durch die zwey Sacramente; deren das eine, die heilige Taufe, den Glauben in mir angezündet, Tit. 3, 5. das andere, das heil. Abendmahl, den Glauben in mir ſtärcket, Joh. 6, 54.

Woran erkennſt du den Glauben?

An den guten Wercken, die er in mir würcket, Jac. 2, 18. 19. Matth. 5, 16.

Was ſind das für gute Wercke, die der Glaube würcket?

Alles das, was mir in denen heiligen zehen Geboten von Gott befoh-

befohlen worden, 1 Joh. 2, 3. 4. 5 B. Moſ. 12, 32.

Finden ſich aber auch Hinderniſſe, die dich an den guten Werken verhindern?

Ach ja! die Welt, 1 Joh. 2, 15. 16. der Teufel, Offenb. 12, 9. und mein eigen Fleiſch und Blut, Röm. 7, 18.

Wodurch überwindeſt du dieſe Hinderniſſe?

Durch die Kraft Chriſti, die in mir wohnet, 2 Cor. 2, 19.

Wie erlangſt du die Kraft Chriſti

Zwar aus Gnaden, doch muß ich die oben beſagte Heilsmittel gebrauchen, und darum beten.

Kanſt du beten?

Ja, denn Jeſus hat es mich gelehret im Vater Unſer, davon das dritte Hauptſtück handelt.

Erhöret Gott dein Gebet?

Ach ja! denn er hat es mir in Gnaden verſprochen.

Aber du haſt ja immer allerley Creutz und Elend in der Welt?

Das ſchickt mir Gott zu, Amos 3. zu meinem Beſten, Röm. 8, 28.

Weß tröſteſt du dich aber in deiner Noth?

Vielerley; am meiſten aber der ewigen Seligkeit, die an mir ſoll offenbaret werden, Röm. 8, 18.

Was iſt die ewige Seligkeit?

Es iſt die unausſprechliche Freude, die mir nach meinem Tode im Himmel bereitet iſt, und zu der ich, ſo wohl der Seelen, als auch dem Leibe nach, eingehen werde, 1 Cor. 2, 9. Luc. 23, 43. Phil. 3, 20. 21.

Wie lange dauret dieſe Freude?

Ewig, Dan. 12, 2. Matth. 25, 46.

Weißt du aber auch gewiß, daß du ſelig wirſt?

Ich hoffe, und weiß es gewiß, Joh. 3, 16. Marc. 16, 16. 2 Tim. 1. v. 12.

GOtt gebe es mir und dir um JEſu Chriſti willen, Amen.

Die drey Haupt-Symbola.

Darinn die Chriſtliche Kirche gläubet und bekennet, daß ein einiger Gott, und drey unterſchiedene Perſonen in einem göttlichen Weſen ſeyn.

I. Das Apoſtoliſche Glaubens-Bekenntniß,

welches die heiligen zwölf Apoſtel einmüthig zuſammengetragen haben.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern Herrn, der empfangen iſt vom heiligen Geiſt, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geiſt, eine heilige chriſtliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

II. Das Nicäniſche Glaubens-Bekänntniß.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen Gott, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles was ſichtbar und unſichtbar iſt.

Und an einen einigen Herrn, Jeſum Chriſtum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater gebohren iſt, vor der gantzen Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott gebohren, nicht geſchaffen, mit dem Vater in einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt; welcher um uns Menſchen und um unſerer Seligkeit willen, vom Himmel kommen iſt, und leibhaftig worden durch den heiligen Geiſt, von der Jungfrauen Maria, und Menſch worden, auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferſtanden nach der Schrift, und iſt aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, deſſen Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn, den heiligen Geiſt, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine heilige, chriſtliche, apoſtoliſche Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

III. Des heiligen Kirchenlehrers Athanaſii, Biſchofs zu Alexandria, Glaubens-Bekenntniß,

Welches er geſtellet im Jahr 333. wider die läſterlichen Arianer, die des Herrn Chriſti Allmacht verleugnet, lautet alſo:

Wer da will ſelig werden, der muß für allen Dingen den rechten Chriſtlichen Glauben haben.

Wer denſelben nicht gantz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren ſeyn.

Diß iſt aber der rechte Chriſtliche Glaube, da wir einen einigen Gott in drey Perſonen, und drey Perſonen in einer Gottheit ehren, und nicht die drey Perſonen in einander mengen, noch das göttliche Weſen zertrennen.

Eine andere Perſon iſt der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der Heilige Geiſt.

Aber der Vater und Sohn und Heilige Geiſt iſt ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majeſtät.

Welcherley der Vater iſt, ſolcherley iſt der Sohn, ſolcherley iſt auch der Heilige Geiſt.

Der Vater iſt nicht geſchaffen, der Sohn iſt nicht geſchaffen, der Heilige Geiſt iſt nicht geſchaffen.

Der Vater iſt unmäßlich, der Sohn iſt unmäßlich, der Heilige Geiſt iſt unmäßlich.

Der Vater iſt ewig, der Sohn iſt ewig, der Heilige Geiſt iſt ewig.

Und ſind doch nicht drey Ewige, ſondern es iſt nur ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Ungeſchaffene, noch drey Unmäßliche; ſondern es iſt ein Ungeſchaffener, und ein Unmäßlicher.

Alſo

Alſo auch der Vater iſt allmächtig, der Sohn iſt allmächtig, der Heilige Geiſt iſt allmächtig. Und ſind doch nicht drey Allmächtige, ſondern es iſt ein Allmächtiger.

Alſo, der Vater iſt Gott, der Sohn iſt Gott, der Heilige Geiſt iſt Gott.

Und ſind doch nicht drey Götter, ſondern es iſt ein Gott.

Alſo, der Vater iſt der Herr, der Sohn iſt der Herr, der Heilige Geiſt iſt der Herr.

Und ſind doch nicht drey Herren, ſondern es iſt ein Herr.

Denn gleichwie wir müſſen, nach chriſtlicher Wahrheit, eine jegliche Perſon für ſich als Gott, und Herr bekennen;

Alſo können wir im chriſtlichen Glauben nicht drey Götter, oder drey Herren nennen.

Der Vater iſt von niemand weder gemacht, noch geſchaffen noch gebohren.

Der Sohn iſt allein vom Vater nicht gemacht, nicht geſchaffen ſondern gebohren.

Der Heilige Geiſt iſt vom Vater und Sohn nicht gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren, ſondern ausgehend.

So iſt nun ein Vater, nicht drey Väter, ein Sohn, nicht drey Söhne, ein Heiliger Geiſt, nicht drey Heilige Geiſter, und unter dieſen dreyen Perſonen iſt keine die erſte, keine die letzte, keine die gröſſeſte, keine die kleineſte, ſondern alle drey Perſonen ſind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß alſo, wie geſagt iſt, drey Perſonen in einer Gottheit, und ein Gott in dreyen Perſonen geehret werde.

Wer nun will ſelig werden, der muß alſo von den drey Perſonen in Gott halten.

Es iſt aber auch noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jeſus Chriſtus, unſer Herr ſey wahrhaftiger Menſch. So iſt nun das der rechte Glaube, ſo wir glauben und bekennen, daß unſer Herr Jeſus Chriſtus Gottes Sohn, Gott und Menſch iſt.

Gott iſt er aus des Vaters Natur, vor der Welt gebohren, Menſch iſt er nach der Mutter Natur, in die Welt gebohren.

Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Menſch, mit vernünftiger Seele und menſchlichem Leibe.

Gleich iſt er dem Vater, nach der Gottheit, kleiner iſt er, denn der Vater, nach der Menſchheit.

Und wiewohl er Gott und Menſch iſt, ſo iſt er doch nicht zween, ſondern ein Chriſtus.

Einer, nicht, daß die Gottheit in die Menſchheit verwandelt ſey, ſondern, daß die Gottheit hat die Menſchheit an ſich genommen.

Ja einer iſt er, nicht, daß die zwo Naturen vermenget ſind, ſondern, daß er eine einige Perſon iſt.

Denn, gleichwie Leib und Seel ein Menſch iſt, ſo iſt Gott und Menſch ein Chriſtus.

Welcher gelitten hat um unſerer Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferſtanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu ſeiner Zukunft müſſen alle Menſchen auferſtehen, mit ihren eigenen Leibern, und müſſen Rechenſchaft geben, was ſie gethan haben.

Und welche Gutes gethan haben, werden in das ewige Leben gehen, welche aber Böſes gethan, in das ewige Feuer.

Das iſt der rechte chriſtliche Glaube, wer denſelben nicht veſt und treulich gläubet, der kan nicht ſelig werden.

Die

Die
ungeänderte Augſpurgiſche Confeßion,

ſo auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg Anno 1530. von Churfürſten, Fürſten und Ständen, dem Kayſer Carl V. übergeben, in dem Kayſerl. Pallaſt öffentlich verleſen, und in des H. R. Reichs-Cantzley zu Mayntz beygeleget; wie dieſelbe aus dem Original fleißig collationiret, und 1580. in der Concordia wiederholet iſt.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter, Unüberwindlichſter Kayſer,

Allergnädigſter Herr!

Als Ew. Kayſerl. Maj. kurtz verſchiedner Zeit einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Augſpurg gnädiglichen ausgeſchrieben, mit Anzeig und ernſtem Begehr, von Sachen, unſern und des chriſtlichen Namens Erbfeind, den Türcken betreffend, und wie demſelben mit beharrlicher Hülfe ſtattlich widerſtanden; auch wie der Zwieſpalten halben in dem H. Glauben und der chriſtlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathſchlagen, und Fleiß anzukehren, alle eines jeglichen Gutbedüncken, Opinion und Meynung zwiſchen uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu erſehen und zu erwegen, und dieſelben zu einer einigen chriſtlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, alles, ſo zu beyden Theilen nicht recht ausgeleget oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle, eine einige und wahre Religion anzunehmen und zu halten. Und wie wir alle unter einem Chriſto ſind und ſtreiten, alſo auch alle in einer Gemeinſchaft, Kirchen und Einigkeit zu leben. Und Wir, die unten benannten Churfürſt und Fürſten, ſammt unſern Verwandten, gleich andern Churfürſten, Fürſten und Ständen darzu erfordert; ſo haben wir uns darauf dermaſſen erhoben, daß wir ſonder Ruhm mit den Erſten hieher kommen. Und alsdenn auch Ew. Kayſerl. Maj. zu unterthänigſter Folgthuung berührtes Ew. Kayſerl. Maj. Ausſchreibens, und demſelben gemäß, dieſer Sachen halben, den Glauben berührend, von Churfürſten, Fürſten und Ständen insgemein, gnädiglichen, auch mit höchſten Fleiß und ernſtlich begehret daß ein jeglicher, vermöge obbemeldes Ew. Kayſerl. Maj. Ausſchreibens, ſein Gutbedencken, Opinion und Meynung derſelbigen Irrungen, Zwieſpalten und Mißbräuche halben ꝛc. zu Teutſch und Latein in Schriften überantworten ſolten. Darauf denn, nach genommenen Bedacht und gehaltenen Rath Ew. Kayſerl. Maj. an vergangener Mitwochen iſt vorgetragen worden, als wolten wir auf unſerm Theil das Unſere, vermöge Ew. Kayſerl. Maj. Vortrags, in Teutſch und Latein auf heute Freytags übergeben. Hierum, und Ew. Kayſrl. Maj. zu unterthänigſtem Gehorſam, überreichen und übergeben mit unſerer Pfarr-Herren, Prediger und ihrer Lehren, auch Unſers Glaubens Bekänntniß, was und welcher Geſtalt ſie, aus Grund göttlicher heiliger Schrift in Unſern

Landen, Fürſtenthümern, Herrſchaften, Städten und Gebieten, predigen, lehren, halten und Unterricht thun. Und ſind gegen Ew. Kayſerl. Maj. unſern allergnädigſten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erböthig, ſo die andern Churfürſten, Fürſten und Stände, dergleichen gezwiefachte ſchriftliche Uebergebung ihrer Meynung und Opinion in Latein und Teutſch ietzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden und ihnen, gern von bequemten gleichmäßigen Wegen unterreden, und dieſelbigen, ſo viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unſer beyderſeits, als Parten, ſchriftlich Fürbringen und Gebrechen zwiſchen uns ſelbſt, in Lieb und Gütigkeit gehandelt, und dieſelben Zwieſpalten in einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Chriſto ſind und ſtreiten; und Chriſtum bekennen ſollen, alles nach laut oftgemeldtes E. Kayſrl. Maj. Ausſchreiben, und nach göttlicher Wahrheit geführt mögen werden. Als wir denn auch Gott den Allmächtigen mit höchſter Demuth anrufen und bitten wollen, ſeine göttliche Gnade dazu zu verleihen. Amen.

Wo aber bey unſern Herren, Freunden, und beſonders den Churfürſten, Fürſten und Ständen des andern Theils, die Handlung dermaſſen, wie Ew. Kayſerl. Maj. Ausſchreiben vermag, dieſe unter uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit bequeme Handlung nicht verfahren noch erſprießlich ſeyn wolte; als doch an uns in keinem, das mit Gott und Gewiſſen zu chriſtlicher Einigkeit dienſtlich ſeyn kan oder mag, erwinden ſoll, wie E. Kayſerl. Maj. auch gemeldte unſere Freunde, die Chur-Fürſten, Fürſten, Stände, und ein jeder Liebhaber chriſtlicher Religion, dem die Sachen vorkommen, aus nachfolgenden Unſerm und der Unſern Bekenntniſſen, gnädiglich, freundlich und gnugſam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Ew. Kayſerl. Maj. vormals Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gnädiglich zu verſtehen gegeben, und ſonderlich durch eine öffentlich verleſene Inſtruction auf dem Reichs-Tag, ſo im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten, daß Ew. Kayſerl. Maj. in Sachen, unſern heiligen Glauben belangend, ſchlieſſen zu laſſen, aus Urſachen, ſo dabey gemeldet, nicht gemeynet, ſondern bey dem Pabſt um ein Concilium fleißigen und Anhaltung thun wolten, und vor einem Jahr auf dem letzten Reichstag zu Speyer vermöge einer ſchriftlichen Inſtruction, Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, durch Ew. Kayſ. Maj. Statthalter im Reich, Königl. Würden zu Hungern und Böhmen ꝛc. ſamt Ew. Kayſerl. Maj. Oratorn und verordneten Commiſſarien, diß unter andern haben vortragen und anzeigen laſſen, daß Ew. Kayſerl. Maj. deren Statthalter, Amts-Verwalter, und Räthen des Kayſerl. Regiments, auch der abweſenden Churfürſten, Fürſten und Stände Bothſchaften, ſo auf dem ausgeſchriebenen Reichs-Tag zu Regenſpurg verſammlet geweſen, Gutbedencken, das General-Concilium belangend, nachgedacht, und ſolches anzuſetzen, auch für fruchtbar erkannt. Und weil ſich aber die Sachen zwiſchen E. Kayſerl. Maj. und dem Pabſt zu guten chriſtlichen Verſtand ſchicken, daß E. Kayſerl. Maj. gewiß wäre, daß durch den Pabſt ſolch General-Concilium zu halten nicht geweigert; ſo wäre E. Kayſerl. Maj. gnädiges Erbietens, zu fordern und zu handeln, daß der Pabſt ſolch General-Concilium, neben Ew. Kayſerl. Maj. zum erſten auszuſchreiben bewilligen

gen, und daran kein Mangel erſcheinen ſolte: So erbieten gegen Ew. Kayſerl. Maj. wir uns hiermit in aller Unterthänigkeit, und zum Ueberfluß, in berührtem Fall, ferner auf ein ſolch gemein, frey, Chriſtlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tägen, ſo Ew. Kayſrl. Maj. bey ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürſten, Fürſten und Stände, aus hohen und tapfern Bewegungen geſchloſſen, an welches auch zuſamt Ew. Kayſ. Majeſt. wir uns von wegen dieſer großwichtigſten Sachen in rechtlicher Weiſe und Form verſchiedener Zeit berufen und appelliret haben, der wir hiermit nochmals anhängig bleiben, und uns durch dieſe oder nachfolgende Handlung, (es werden denn dieſe zwieſpaltige Sachen endlich in Lieb und Gütigkeit, laut Ew. Kayſ. Maj. Ausſchreibens, gehöret, erwogen, beygeleget, und zu einer Chriſtlichen Einigkeit vergleichet,) nicht zu begeben wiſſen; davon wir hiermit öffentlich bezeugen und proteſtiren. Und iſt das unſere und der Unſeren Bekenntniß, wie unterſchiedlichen von Artickeln zu Artickeln hernach folget:

I. Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artickel.

Von Gott.

Erſtlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beſchluß Concilii Nicäni, daß ein einig göttlich Weſen ſey, welches genannt wird, und wahrhaftiglich iſt, GOTT, und ſind doch drey Perſonen in demſelbigen einigen göttlichen Weſen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geiſt, alle drey ein göttlich Weſen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermäßlicher Macht, Weisheit und Güte ein Schöpfer und Erhalter aller ſichtbaren und unſichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Perſona verſtanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenſchaft in einem andern, ſondern das ſelbſt beſtehet, wie denn die Väter in dieſer Sache das Wort gebrauchet haben.

Derhalben werden verworfen alle Ketzereyen, ſo dieſem Artickel zuwider ſind, als Manichäi, ſo zween Götter geſetzt haben, einen böſen und einen guten. Item, Valentiniani, Ariane, Eunomiani, Mahometiſten, und alle dergleichen, auch Samoſateni, alt und neu, ſo nur eine Perſon ſetzen, und von dieſen zweyen Wort und Heiligen Geiſt, Sophiſterey machen, und ſagen, daß es nicht müſſen unterſchiedene Perſonen ſeyn, ſondern Wort, bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der Heilige Geiſt ſey erſchaffene Regung in Creaturen.

Der 2. Artickel.

Von der Erb-Sünde.

Weiter wird bey uns gelehret, daß, nach Adams Fall, alle Menſchen, ſo natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das iſt, daß ſie alle von Mutterleibe an voller böſer Luſt und Neigung ſind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können. Daß auch dieſelbige angebohrne Seuche und Erb-Sünde wahrhaftiglich Sünde ſey, und verdamme alle die unter ewigen Gottes Zorn, ſo nicht durch die Taufe und heiligen Geiſt wiederum neu gebohren werden.

Hierneben werden verworfen die Pelagianer, und andere, ſo die Erb-Sünde nicht für Sünde halten, damit ſie die Natur fromm machen, durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienſt Chriſti.

Der 3. Artickel.
Von dem Herrn Chriſto.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn ſey Menſch worden, geboren aus der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwo Naturen, göttliche und menſchliche in einer Perſon, alſo unzertreñlich vereiniget, ein Chriſtus ſind, welcher wahrer Gott und Menſch iſt, wahrhaftig geboren, gelitten, gecreutziget, geſtorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erb-Sünde, ſondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn verſühnete.

Item, daß derſelbige Chriſtus ſey abgeſtiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferſtanden, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig herrſche über alle Creaturen, und regiere; daß er alle, ſo an ihn glauben, durch den heiligen Geiſt heilige, reinige, ſtärcke und tröſte, ihnen auch Leben, und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel, und wider die Sünde ſchütze und ſchirme.

Item, daß derſelbige Herr Chriſtus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten ꝛc. laut des Symboli Apoſtolorum.

Der 4. Artickel.
Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch unſer Verdienſt, Werck und Genugthuung, ſondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und vor Gott gerecht werden aus Gnaden, um Chriſtus willen, durch den Glauben, ſo wir glauben, daß Chriſtus für uns gelitten hat, und daß uns um ſeinet willen die Sünden vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geſchenckt wird. Denn dieſen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor ihm halten, und uns zurechnen wie St. Paulus ſagt Röm. 3. u. 4.

Der 5. Artickel.
Vom Predigt-Amt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigt-Amt eingeſetzt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den Heiligen Geiſt giebt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, ſo das Evangelium hören, würcket, welches da lehret, daß wir durch Chriſti Verdienſt, nicht durch unſer Verdienſt, einen gnädigen Gott haben, ſo wir ſolches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer, und andere, ſo lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii, den Heiligen Geiſt durch eigene Bereitung, Gedancken und Wercke erlangen.

Der 6. Artickel.
Von guten Wercken.

Auch wird gelehret, daß ſolcher Glaube gute Früchte und gute Wercke bringen ſoll, und daß man müſſe gute Wercke thun, allerley ſo Gott geboten hat, um Gottes willen, doch nicht auf ſolche Wercke zu vertrauen, dadurch Gnade vor Gott zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit durch den Glauben an Chriſtum, wie Chriſtus ſelbſt ſpricht Luc. 17. So ihr diß alles gethan habt, ſolt ihr ſprechen: Wir ſind unnütze Knechte. Alſo lehren auch die Väter; denn Ambroſius ſpricht: Alſo iſts beſchloſſen bey Gott, daß wer an Chriſtum gläubet, ſelig ſey, und nicht durch Wercke, ſondern allein durch den Glauben, ohne Verdienſt, Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artickel.
Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müſſe eine heilige chriſtliche

che Kirche ſeyn und bleiben, welche in die Verſammlung aller Gläubigen, bey welchen das Evangelium rein geprediget, und die heiligen Sacramenta, laut des Evangelii, gereichet werden.

Denn dieſes iſt gnug zu wahrer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verſtand das Evangelium geprediget, und die Sacramenta, dem göttlichen Worte gemäß, gereichet werden. Und iſt nicht noth zu wahrer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menſchen eingeſetzt, gehalten werden wie Paulus ſpricht, Eph. 4. Ein Leib, ein Geiſt, wie ihr berufen ſeyd zu einerley Hoffnung eures Berufs, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe.

Der 8. Artickel.

Von Heuchlern und Maul-Chriſten.

Item: Wiewohl die Chriſtliche Kirche eigentlich nichts anders iſt, denn die Verſammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch, dieweil in dieſem Leben viel falſche Chriſten und Heuchler ſeyn, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, ſo ſind die Sacramenta gleichwohl kräftig, ob ſchon die Prieſter, dadurch ſie gereichet werden, nicht fromm ſeyn, wie dann Chriſtus ſelbſt anzeiget, Matth. 23. Auf dem Stuhl Moſis ſitzen die Phariſäer ꝛc. Derhalben werden die Donatiſten, und alle andre verdammt, ſo anders halten.

Der 9. Artickel.

Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehrt, daß ſie nöthig ſey, und daß dadurch Gnade angeboten werde; daß man auch die Kinder taufen ſoll, welche durch ſolche Tauf Gott überantwortet und gefällig werden. Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kinder-Taufe nicht recht ſey.

Der 10. Artickel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des Herrn wird alſo gelehret, daß wahrer Leib und Blut Chriſti wahrhaftiglich unter der Geſtalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig ſey, und da ausgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegen-Lehre verworfen.

Der 11. Artickel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird alſo gelehret, daß man in der Kirchen Privat-Abſolution erhalten, und nicht fallen laſſen ſoll. Wiewol in der Beichte nicht noth iſt, alle Miſſethat und Sünde zu erzehlen, dieweil doch ſolches nicht möglich iſt. Pſ. 19. Wer kennet die Miſſethat?

Der 12. Artickel.

Von der Buſſe.

Von der Buſſe wird gelehrt, daß diejenigen, ſo nach der Taufe geſündiget haben, zu aller Zeit, ſo ſie zur Buſſe kommen, Vergebung der Sünden erlangen mögen, und ihnen die Abſolution von der Kirche nicht ſoll geweigert werden. Und iſt rechte wahre Buſſe eigentlich Reu oder Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch darneben glauben an das Evangelium und Abſolution, daß die Sünde vergeben, und durch Chriſtum Gnade erworben ſey; welcher Glaube wiederum das Herz tröſtet und zufrieden machet. Darnach ſoll auch Beſſerung folgen, und daß man von Sünden laſſe. Denn dis ſollen die Früchte der Buſſe ſeyn, wie Johannes ſpricht, Matth. 3. Wircket rechtſchaffene Früchte der Buſſe. Hie werden verworfen die, ſo lehren, daß diejenigen, ſo einſt ſind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

mögen. Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Abſolution denen, ſo nach der Taufe geſündiget haben, weigerten. Auch werden die verworfen, ſo nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, ſondern durch unſer Gnugthun.

Der 13. Artickel.

Vom Gebrauch der Sacramente.

Vom Gebrauch der Sacramente wird gelehret, daß die Sacramente eingeſetzt ſind, nicht allein darum, daß ſie Zeichen ſeyn, dabey man äuſſerlich die Chriſten kennen möge, ſondern daß es Zeichen und Zeugniſſe ſind göttlichen Willens gegen uns, unſern Glauben dadurch zu erwecken und zu ſtärcken, derhalben ſie auch Glauben fordern, und dann recht gebraucht werden, ſo mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch ſtärcket.

Der 14. Artickel.

Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren und predigen, oder Sacrament reichen ſoll, ohne ordentlichen Beruf.

Der 15. Artickel.

Von Kirchen-Ordnungen.

Von Kirchen-Ordnungen von Menſchen gemacht, lehret man diejenige halten, ſo ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden und guter Ordnung in der Kirche dienen, als gewiſſe Feyer, Feſte und dergleichen. Doch geſchicht Unterricht dabey, daß man die Gewiſſen damit nicht beſchweren ſoll, als ſey ſolch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition von Menſchen darzu gemacht, daß man dadurch Gott verſöhne, und Gnade verdiene, dem Evangelio, und der Lehre vom Glauben an Chriſtum entgegen ſind. Derhalben ſind Kloſter-Gelübde, und andere Tradition, von Unterſchied der Speiſe, Tage, ꝛc. dadurch man vermeinet Gnade zu verdienen und für Sünde gnug zu thun, untüchtig und wider das Evangelium.

Der 16. Artickel.

Von der Obrigkeit und weltlichem Regiment.

Von Policey und weltlichen Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt, und geordnete Regiment und Geſetze, gute Ordnung, von Gott geſchaffen und eingeſetzet ſind. Und daß Chriſten mögen in Obrigkeit-Fürſten- und Richter-Amt ohne Sünde ſeyn, nach Kayſerlichen und andern üblichen Rechten, Urtel und Recht ſprechen, Uebelthäter mit dem Schwerd ſtrafen, rechte Kriege führen, ſtreiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eyde thun, Eigens haben, ehelich ſeyn ꝛc.

Hie werden verdamt die Wiedertäufer, ſo lehren, daß der obangezeigten keines Chriſtlich ſey. Auch werden diejenigen verdammt, ſo lehren, daß chriſtliche Vollkommenheit ſey, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlaſſen, und ſich der vorberührten Stücke äuſſern. So doch diß allein rechte Vollkommenheit iſt, rechte Furcht Gottes, und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äuſſerlich, zeitlich, ſondern innerlich ewig Weſen und Gerechtigkeit des Hertzens, und ſtöſſet nicht um weltlich Regiment, Policey und Eheſtand, ſondern will, daß man ſolchs alles halte, als wahrhaftige Gottes-Ordnung, und in ſolchen Ständen Chriſtlicher Liebe, und rechte gute Wercke, ein jeder nach ſeinem Beruf, beweiſe. Derhalben ſind alle Chriſten ſchuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten gehorſam zu ſeyn, in allem, ſo ohne

Sünde

Sünde geſchehen mag. Denn ſo der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geſchehen mag, ſoll man Gott mehr gehorſam ſeyn, denn den Menſchen, Actor. 5.

Der 17. Artickel.

Vom jüngſten Tage und Ende der Welt.

Auch wird gelehrt, daß unſer Herr Jeſus Chriſtus am jüngſten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwehlten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottloſen Menſchen aber, und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, ſo lehren, daß die Teufel und verdammten Menſchen nicht ewige Pein und Quaal haben werden. Item, hie werden verworfen etliche Jüdiſche Lehren, die ſich auch jetzund ereignen, daß vor der Auferſtehung der Todten eitel Heilige, Fromme, ein weltlich Reich haben, und alle Gottloſen vertilget werden.

Der 18. Artickel.

Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Menſch etlicher Maſſen einen freyen Willen hat, äuſſerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen Dingen, ſo die Vernunft begreift; aber ohne Gnade, Hülfe und Würckung des Heil. Geiſtes vermag der Menſch nicht, Gott gefällig zu werden, Gott hertzlich zu fürchten, oder zu gläuben, oder die angebohrne böſe Luſt aus dem Hertzen zu werfen, ſondern ſolches geſchicht durch den heiligen Geiſt, welcher durch Gottes Wort gegeben wird, denn Paulus ſpricht 1 Cor. 2. Der natürliche Menſch vernimmt nichts vom Geiſt Gottes. Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehret werde, ſo ſind das die klaren Worte Auguſtini, vom freyen Willen, wie jetzund hiebey geſchrieben aus dem 3 Buch Hypognoſticon: Wir bekennen, daß in allen Menſchen ein freyer Wille iſt. Denn ſie haben ja alle angebohrnen natürlichen Verſtand und Vernunft, nicht, daß ſie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, ſondern allein in äuſſerlichen Wercken dieſes Lebens haben ſie Freyheit Gutes oder Böſes zu wählen; Gutes meyn ich, das die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu eſſen, zu trincken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerck zu treiben, und dergleichen etwas nützliches und gutes zu thun, welches alles doch ohne Gott nicht iſt, noch beſtehet, ſondern alles aus ihm und durch ihn iſt. Dagegen kan der Menſch auch Böſes aus eigener Wahl fürnehmen, als vor ſeinem Abgott niederzuknien, einen Todtſchlag zu thun, ꝛc.

Der 19. Artickel.

Von Urſach der Sünden.

Von Urſach der Sünden wird bey uns gelehrt, daß wiewol Gott der Allmächtige die gantze Natur geſchaffen hat und erhält, ſo wircket doch der verkehrte Willen die Sünde in allen Böſen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille iſt, und aller Gottloſen, welcher alsbald, ſo Gott die Hand abgethan, ſich von Gott zum Argen gewendet hat, wie Chriſtus ſpricht, Joh. 8. Der Teufel redet Lügen aus ſeinem Eigenen.

Der 20. Artickel.

Vom Glauben und guten Werken

Den Unſern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß ſie gute

Wercke verbieten. Denn ihre Schriften von zehen Geboten, und andere beweiſen, daß ſie von rechten chriſtlichen Ständen und Wercken, guten und nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieſer Zeit wenig gelehret hat, ſondern allermeiſt in allen Predigten auf kindiſche unnöthige Wercke, als Roſen-Kräntze, Heiligen-Dienſt, Mönche werden, Walfahrten, geſetzte Faſten, Feyer, Brüderſchaften ꝛc. getrieben. Solche unnöthige Wercke rühmet auch unſer Widerpart nun nicht mehr ſo hoch, als vor Zeiten. Dazu haben ſie auch gelehret, nun vom Glauben zu reden, davon ſie doch vor Zeiten gar nichts geprediget haben. Lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden vor Gott, ſondern ſetzen den Glauben an Chriſtum darzu, ſprechen; Glauben und Wercke machen uns gerecht vor Gott, welche Rede mehr Troſtes bringen möge: denn ſo man allein lehrete, auf Wercke zu vertrauen. Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptſtück iſt im Chriſtlichen Weſen, ſo lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, ſondern alleine Werck-Lehre an allen Orten geprediget, iſt davon durch die Unſern ſolcher Unterricht geſchehen: Erſtlich, daß uns unſere Wercke nicht mögen mit Gott verſöhnen, und Gnade erwerben, ſondern ſolches geſchicht allein durch den Glauben, ſo man gläubet, daß uns um Chriſtus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler iſt, den Vater zu verſöhnen. Wer nun vermeynet, ſolches durch Wercke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Chriſtum, und ſucht einen eigenen Weg zu Gott, wider das Evangelium.

Dieſe Lehre vom Glauben iſt öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, ſonderlich zum Epheſern am 2. Aus Gnaden ſeyd ihr ſelig worden durch den Glauben, und daſſelbige nicht aus euch, ſondern es iſt Gottes Gabe, nicht aus den Wercken, damit ſich niemand rühme ꝛc. Und daß hierinnen kein neuer Verſtand eingeführet ſey, kan man aus Auguſtino beweiſen, der dieſe Sache fleißig handelt, und auch alſo lehret, daß wir durch den Glauben an Chriſtum Gnade erlangen, und vor Gott gerecht werden, und nicht durch Wercke, wie ſein gantzes Buch de Spiritu & Litera, ausweiſet. Wiewol nun dieſe Lehre bey unverſuchten Leuten ſehr verachtet wird, ſo befindet ſich doch, daß ſie den blöden und erſchrockenen Gewiſſen ſehr tröſtlich und heilſam iſt. Denn das Gewiſſen kan nicht zur Ruhe und Friede kommen durch Wercke, ſondern allein durch den Glauben, ſo es bey ſich gewißlich ſchleußt, daß es um Chriſtus willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus ſpricht Röm. 5. So wir durch den Glauben ſind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott. Dieſen Troſt hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, ſondern die armen Gewiſſen auf eigene Wercke getrieben, und ſind mancherley Wercke fürgenommen. Denn etliche hat das Gewiſſen in die Klöſter gejaget, der Hofnung, daſelbſt Gnade zu erwerben durch Kloſter-Leben, etliche haben andere Wercke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für die Sünde genug zu thun. Derſelbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht iſt zum Friede kommen. Darum iſt noth geweſen, dieſe Lehre vom Glauben an Chriſtum zu predigen, und fleißig zu treiben, daß man wiſſe, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienſt, Gottes Gnade ergreift.

Es geſchicht auch Unterricht, daß man hie nicht von ſolchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottloſe-

Gottloſen haben, die auch die Hiſtorien gläuben, daß Chriſtus gelitten habe, und auferſtanden ſey von den Todten; ſondern man redet vom wahren Glauben, der da gläubet, daß wir durch Chriſtum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Chriſtum hat, kennet alſo Gott, rufet ihn an, und iſt nicht ohne Gott, wie die Heyden; denn der Teufel und Gottloſe gläuben dieſen Artickel, Vergebung der Sünden, nicht, darum ſind ſie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nichts Gutes von ihm hoffen. Und alſo, wie ietzt angezeiget iſt, redet die Schrift vom Glauben, und heiſſet Glauben nicht ein ſolches Wiſſen, das Teufel und gottloſe Menſchen haben. Denn alſo wird vom Glauben gelehret, Hebr. 11. daß glauben ſey, nicht allein die Hiſtorie wiſſen, ſondern Zuverſicht haben zu Gott, ſeine Zuſage zu empfahen. Und Auguſtinus erinnert uns auch, daß wir das Wort Glauben in der Schrift verſtehen ſollen, daß es heiſſe Zuverſicht zu Gott, daß er uns gnädig ſey, und heiſſe nicht allein ſolche Hiſtorien wiſſen, wie auch die Teufel wiſſen.

Ferner wird gelehret, daß gute Wercke ſollen und müſſen geſchehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, ſondern um Gottes willen, und Gott zu Lob. Der Glaube ergreift allein Gnade und Vergebung der Sünden. Und dieweil durch den Glauben der heilige Geiſt gegeben wird, ſo wird auch das Hertz geſchickt, gute Wercke zu thun. Denn zuvor, dieweil es ohne den Heil. Geiſt iſt, ſo iſt es zu ſchwach, dazu iſt es in Teufels Gewalt, der die arme menſchliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir ſehen an den Philoſophen, welche ſich unterſtanden, ehrlich und unſträflich zu leben, dabey aber dennoch ſolches nicht ausgericht, ſondern ſeynd in viel groſſe öffentliche Sünde gefallen. Alſo gehet es mit dem Menſchen, ſo er auſſer dem rechten Glauben, ohne den H. Geiſt iſt, und ſich allein durch eigene menſchliche Kräfte regieret. Derhalben iſt die Lehre vom Glauben nicht zu ſchelten, daß ſie gute Wercke verbiete, ſondern vielmehr zu rühmen, daß ſie lehre gute Wercke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn auſſer dem Glauben, und auſſerhalb Chriſto, iſt menſchliche Natur und Vermögen viel zu ſchwach, gute Wercke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächſten zu lieben, befohlene Aemter fleißig auszurichten, gehorſam zu ſeyn, böſe Lüſte zu meiden. Solche hohe und rechte Wercke mögen nicht geſchehen, ohne die Hülfe Chriſti, wie er ſelbſt ſpricht, Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun.

Der 21. Artickel.

Von Anrufung der Heiligen.

Vom Heiligen-Dienſt wird von den Unſern alſo gelehret, daß man der Heiligen gedenken ſoll, auf daß wir unſern Glauben ſtärcken, ſo wir ſehen, daß ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen iſt, darzu, daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken, ein jeder nach ſeinem Befel, gleichwie die Kayſerl. Maj. ſeliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türcken zu führen, denn beyde ſind ſie im königlichen Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen erfordet. Durch Schrift aber mag man nicht beweiſen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hülfe bey ihnen ſuchen ſoll, denn es iſt allein ein einiger Verſöhner und Mittler geſetzt zwiſchen Gott und den Menſchen, Jeſus Chriſtus, 1 Tim. 2. Welcher iſt der einige

Heyland, der einige oberſte Prieſter, Gnadenſtuhl und Fürſprecher vor Gott, Röm. 8. Und der hat alleine zugeſaget, daß er unſer Gebet erhören wolle. Das iſt auch der höchſte Gottesdienſt nach der Schrift, daß man denſelben Jeſum Chriſtum in allen Nöthen und Anliegen von Hertzen ſuche und anrufe, 1 Joh. 2. So jemand ſündiget, ſo haben wir einen Fürſprecher bey Gott, der gerecht iſt, Jeſum. Diß iſt faſt die Summa der Lehre, welche in unſern Kirchen zu rechtem Chriſtlichen Unterricht und Troſt der Gewiſſen, auch zu Beſſerung der Gläubigen, geprediget und gelehret iſt! wie wir denn unſer eigen Seel und Gewiſſen je nicht gerne wollten vor Gott mit Mißbrauch göttliches Namens oder Worts in die höchſte und gröſte Gefahr ſetzen, oder auf unſere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn ſo dem reinen göttlichen Wort, und Chriſtlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieſelbige in heiliger Schrift klar gegründet, und darzu auch gemeiner Chriſtlicher, ja Römiſcher Kirchen, ſo viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen iſt, ſo achten wir auch, unſere Widerſacher können in obangezeigten Artickeln nicht uneinig mit uns ſeyn. Derhalben handeln diejenigen gantz unfreundlich, geſchwind und wider alle Chriſtliche Einigkeit und Liebe, ſo die Unſern derhalben, als Ketzer abzuſondern, zu verwerfen und zu meiden, ihnen ſelbſt ohne einigen beſtändigen Grund göttlicher Gebot der Schrift fürnehmen. Denn die Irrung und Zanck iſt fürnemlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und diß unſer Bekenntniß göttlich und Chriſtlich iſt, ſolten ſich billig die Biſchöffe, wenn ſchon bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewol wir verhoffen, beſtändigen Grund und Urſachen darzuthun, warum bey uns etliche Traditiones und Mißbräuche geändert ſind.

II. Artickel, von welchen Zwieſpalt iſt, da erzehlet werden die Mißbräuche, ſo geändert ſind.

So nun von den Artickeln des Glaubens in unſern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der heiligen Schrift, oder gemeiner Chriſtlichen Kirche, ſondern allein etliche Mißbräuche geändert ſind, welche zum Theil mit der Zeit ſelbſt eingeriſſen, zum Theil mit Gewalt aufgerichtet, fordert unſere Nothdurft, dieſelbigen zu erzehlen, und Urſach darzuthun, warum hierinne Aenderung gedultet iſt, damit Kayſerl. Maj. erkennen möge, daß nicht hierinnen unchriſtlich oder freventlich gehandelt, ſondern, daß wir durch Gottes Gebot, welches billig höher zu achten, denn alle Gewohnheit, gedrungen ſeyn, ſolche Aenderung zu geſtatten.

Der 22. Artickel.

Von beyderley Geſtalt des Sacraments.

Den Layen wird bey uns beyde Geſtalt des Sacraments gereicht, aus dieſer Urſach, daß diß iſt ein klarer Befehl und Gebot Chriſti, Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Chriſtus mit klaren Worten von dem Kelch, daß ſie alle daraus trincken ſollen. Und damit niemand dieſe Worte anfechten und gloßiren könne, als gehöre es allein den Prieſtern zu, ſo zeiget Paulus 1 Cor. 11. an, daß die gantze Verſammlung der Corinther Kirche beyde Geſtalt gebraucht hat. Und dieſer Brauch iſt lange Zeit in der Kirche blieben, wie man

man durch die Hiſtorien und der Väter Schriften beweiſen kan. Cyprianus gedencket an vielen Orten, daß den Layen der Kelch die Zeit gereicht ſey. So ſpricht St. Hieronymus, daß die Prieſter, ſo das Sacrament reichen, dem Volck das Blut Chriſti austheilen. So gebeut Gelaſius der Pabſt ſelbſt, daß man das Sacrament nicht theilen ſoll, Dinſtinct. 2. de conſecr. c. Comperimus. Man findet auch nirgend kein Canon, der da gebiete, allein eine Geſtalt zu nehmen. Es kan auch niemand wiſſen, wenn, oder durch welche dieſe Gewohnheit, eine Geſtalt zu nehmen, eingeführet iſt. Wiewol der Cardinal Cauſanus gedencket, wenn dieſe Weiſe approbiret ſey. Nun iſts öffentlich, daß ſolche Gewohnheit wider Gottes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht iſt. Derhalben hat ſich nicht gebühret, derjenigen Gewiſſen, ſo das heilige Sacrament nach Chriſti Einſetzung zu gebrauchen begehret haben, zu beſchweren, und zu zwingen, wider unſers Herrn Chriſti Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einſetzung Chriſti entgegen iſt, wird auch bey uns die gewöhnliche Proceßion mit dem Sacrament unterlaſſen.

Der 23. Artickel.

Vom Eheſtand der Prieſter.

Es iſt bey jederman, hohen und niedern Standes, eine groſſe mächtige Klage in der Welt geweſen von groſſer Unzucht und wilden Weſen und Leben der Prieſter, ſo nicht vermochten Keuſchheit zu halten, und war auch mit ſolchen greulichen Laſtern auf das höchſte kommen. So viel häßliches groß Aergerniß, Ehebruch und andre Unzucht zu vermeiden, haben ſich etliche Prieſter bey uns in ehelichen Stand begeben. Dieſelben zeigen an dieſe Urſachen, daß ſie dahin gedrungen und beweget ſind aus hoher Noth ihrer Gewiſſen. Nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand ſey von Gott dem Herrn eingeſetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus ſagt: Die Unzucht zu vermeiden, habe ein jeglicher ſein eigen Eheweib. Item: Es iſt beſſer, ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Chriſtus ſagt: Sie faſſen nicht alle das Wort, da zeiget Chriſtus an, (welcher wohl gewuſt hat, was am Menſchen ſey) daß wenig Leute die Gabe, keuſch zu leben, haben. Denn Gott hat den Menſchen, Männlein und Fräulein, geſchaffen, 1 B. Moſ. 1 Ob es nun in menſchlicher Macht und Vermögen ſey, ohne ſonderliche Gabe und Gnade Gottes, durch eigen Fürnehmen, oder Gelübde, Gottes, der hohen Majeſtät Geſchöpfe, beſſer zu machen, oder zu ändern, hat die Erfahrung allzuklar gegeben. Denn was gutes, was ehrbar, züchtiges Leben, was chriſtliches, ehrliches oder redliches Wandels an vielen daraus erfolget, wie gräulich, ſchreckliche Unruhe und Quaal ihrer Gewiſſen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, iſt am Tage, und ihrer viel haben es ſelbſt bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch kein menſchlich Gelübd und Geſetz mag geändert werden, haben aus dieſer und andern Urſachen und Gründen die Prieſter und andere Geiſtliche Eheweiber genommen.

So iſt es auch aus den Hiſtorien und der Väter Schriften zu beweiſen, daß in der chriſtlichen Kirchen vor Alters der Brauch geweſt, daß die Prieſter und Diacon Eheweiber gehabt, darum ſagt Paulus 1 Tim. c. 3. Es ſoll ein Biſchoff unſträflich ſeyn, eines Weibes Mann. Es ſind auch in Deutſchland erſt vor vier hundert Jahren die Prieſter zum

zum Gelübde der Keuſchheit, vom Eheſtand mit Gewalt abgedrungen, welche ſich dagegen ſämtlich, auch ſo gar ernſtlich und hart geſetzet haben, daß ein Ertz-Biſchoff zu Mayntz, welcher das Päbſtliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der gantzen Prieſterſchaft, in einem Gedräng wäre umbracht worden. Und daſſelbige Verbot iſt bald im Anfang ſo geſchwind und unſchicklich fürgenommen, daß der Pabſt die Zeit nicht allein die künftige Ehen den Prieſtern verboten, ſondern auch derjenigen Ehe, ſo ſchon in dem Stande lange geweſen, zerriſſen, welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte, ſondern auch denen Canonibus, (ſo die Päbſte ſelbſt gemacht,) und denen berühmteſten Conciliis gantz entgegen und zuwider iſt.

Auch iſt bey vielen hohen, gottsfürchtigen, verſtändigen Leuten, dergleichen Reden und Bedencken oft gehöret, daß ſolcher gedrungener Cölibat und Beraubung des Eheſtandes, (welchen Gott ſelbſt eingeſetzt, und frey gelaſſen,) nie kein Gutes, ſondern viel groſſer, böſer Laſter, und viel Arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Päbſten, Pius II. ſelbſt, wie ſeine Hiſtorie anzeiget, dieſe Worte oft geredt, und von ſich ſchreiben laſſen: Es möge wohl etliche Urſachen haben, warum den Geiſtlichen die Ehe verboten ſey. Es habe aber viel höhere, gröſſere und wichtigere Urſachen, warum man ihnen die Ehe ſoll wieder frey laſſen: ungezweifelt, es hat Pabſt Pius, als ein verſtändiger weiſer Mann, diß Wort aus groſſem Bedencken geredt. Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kayſerl. Maj. vertröſten, daß Iho Majeſtät, als ein Chriſtlicher hochlöbl. Kayſer, gnädiglich behertzigen werden, daß jetzund in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger, und die Menſchen gebrechlicher und ſchwächer werden. Derhalben wohl höchſt nöthig, nützlich und Chriſtlich iſt, dieſe fleißige Einſehung zu thun, damit, wo der Eheſtand verboten, nicht ärger und ſchändlicher Unzucht und Laſter in teutſchen Landen möchten einreiſſen. Denn es wird ja dieſe Sachen niemand weislicher oder beſſer ändern oder machen können, denn Gott ſelbſt, welcher den Eheſtand, menſchlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingeſetzt hat. So ſagen die alten Canones auch, man müſſe zu Zeiten die Schärfe und Rigorem lindern und nachlaſſen, um menſchlicher Schwachheit willen, und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in dieſem Fall auch wohl Chriſtlich und gantz hoch vonnöthen. Was kan auch der Prieſter und der Geiſtlichen Eheſtand gemeiner Chriſtlicher Kirche nachtheilig ſeyn, ſonderlich der Pfarrherren und anderer, die der Kirche dienen ſollen? Es würde wohl künftig an Prieſtern und Pfarherren mangeln, ſo dis harte Verbot des Eheſtandes länger währen ſolte.

So nun dieſes, nemlich, daß die Prieſter und Geiſtlichen mögen ehelich werden, gegründet iſt auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Hiſtorien beweiſen, daß die Prieſter ehelich geweſen, ſo auch das Gelübde der Keuſchheit ſo viel häßliche, unchriſtliche Aergerniß, ſo viel Ehebruch, ſchreckliche ungehörte Unzucht und greuliche Laſter hat angerichtet, daß auch etliche unter Thumherren, auch Curtiſan zu Rom, ſolches oft ſelbſt bekennet und kläglich angezogen, wie ſolche Laſter im Clero zu greulich und übermacht, Gottes Zorn würde erreget werden.

So

So iſt je erbärmlich, daß man den Chriſtlichen Eheſtand nicht allein verboten, ſonderlich an etlichen Orten, aufs geſchwindeſte, wie um groß Uebelthat, zu ſtrafen ſich unterſtanden hat. So iſt auch der Eheſtand in Keyſerl. Rechten, und in allen Monarchien, wo je Geſetz und Recht geweſen, hoch gelobet. Allein dieſer Zeit beginnet man die Leute unſchuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und darzu Prieſter, denen man für andern ſchonen ſolte, und geſchicht nicht allein wider göttliche Rechte, ſondern auch wider die Canones. Paulus der Apoſtel, 1 Tim. 4 nennet die Lehre, ſo die Ehe verbietet, Teufels-Lehre. So ſagt Chriſtus ſelbſt, Joh. 8. Der Teufel ſey ein Mörder von Anbeginn; welches denn wohl zuſammen ſtimmt, daß es freylich Teufels-Lehre ſeyn müſſe, die Ehe verbieten, und ſich unterſtehen, ſolche Lehre mit Blutvergieſſen zu erhalten. Wie aber kein menſchliches Geſetz GOttes Gebot kann wegthun, oder ändern, alſo kann auch kein Gelübde GOttes Gebot ändern. Darum giebt auch St. Cyprianus den Rath daß die Weiber, ſo die gelobte Keuſchheit nicht halten wollen, ſollen ehelich werden, und ſagt Lib. 1. Epiſt. 11. alſo: So ſie aber Keuſchheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, ſo iſts beſſer, daß ſie ehelich werden, denn daß ſie durch ihre Luſt ins Feuer fallen, und ſollen ſich wohl fürſehen, daß ſie den Brüdern und Schweſtern kein Aergerniß anrichten,

Zu dem, ſo brauchen auch alle Canones gröſſere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, ſo in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Prieſter und Mönche des mehrern Theils in der Jugend in ſolchen Stand aus Unwiſſenheit kommen ſind.

Der 24. Artickel.

Von der Meſſe.

Man legt den Unſern mit Unrecht auf, daß ſie die Meß ſolten abgethan haben. Denn das iſt öffentlich, daß die Meß, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit gröſſerer Andacht und Ernſt gehalten wird, denn bey den Widerſachern. So werden auch die Leute mit höchſtem Fleiß zum öfternmal unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingeſetzt, und wie es zu gebrauchen ſey, als nehmlich, die erſchrockenen Gewiſſen damit zu tröſten, dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geſchicht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So iſt auch in den öffentlichen Ceremonien der Meß keine merckliche Aenderung geſchehen, denn daß an etlichen Orten teutſche Geſänge, (das Volck damit zu lehren und zu üben) neben dem lateiniſchen Geſang, geſungen werden; ſintemal alle Ceremonien fürnehmlich dazu dienen ſollen, daß das Volck daran lerne, was ihm zu wiſſen von Chriſto noth iſt.

Nachdem aber die Meſſe auf mancherley Weiſe vor dieſer Zeit mißbraucht, wie am Tage iſt, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht, daß man ſie kauft und verkauft hat, und daß mehrer Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, iſt ſolcher Mißbrauch zu mehrmalen auch vor dieſer Zeit, von gelehrten und frommen Leuten geſtraft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget, und die Prieſter erinnert ſind der erſchrecklichen Bedräuung, ſo dann billig einen jeden Chriſten bewegen ſoll, daß, wer das Sacrament unwürdiglich brauchet, der ſey ſchuldig am Leib und Blut Chriſti, darauf ſind ſolche Kauf-Meſſen und Winkel-Meſſen, (welche bis anher aus Zwang, um Geldes und der Präbenden

benden willen, gehalten worden,) in unſern Kirchen gefallen.

Dabey iſt auch der greuliche Irrthum geſtrafet, daß man gelehret hat, unſer Herr Chriſtus habe durch ſeinen Tod allein für die Erbſünde genug gethan, und die Meſſe eingeſetzt zu einem Opfer für die andern Sünden, und alſo die Meß zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und die Todten, dadurch die Sünde wegzunehmen, und Gott zu verſöhnen. Daraus iſt weiter gefolget, daß man diſputiret hat, ob eine Meſſe für viele gehalten, alſo viel verdiene, als man für einen jeglichen eine ſonderliche hielte? Daher iſt die unzehlige Menge der Meſſen kommen, daß man mit dieſem Werck hat wollen bey Gott alles erlangen, das man bedurft hat, und iſt darneben des Glaubens an Chriſtum, und rechten Gottesdienſt vergeſſen worden. Darum iſt davon Unterricht geſchehen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüſte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erſtlich, daß kein Opfer für die Erbſünde und andere Sünde ſey, denn der einige Tod Chriſti, zeiget die Schrift an vielen Orten an. Denn alſo ſtehet geſchrieben zum Hebr. daß ſich Chriſtus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan. Es iſt eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirche lehren, daß Chriſtus ſolte allein für die Erbſünde, und ſonſt nicht auch für andere Sünde genug gethan haben. Derhalben zu hoffen, daß männiglich verſtehe, daß ſolcher Irthum nicht unbillig geſtraft ſey.

Zum andern ſo lehret St. Paulus, daß wir vor Gott Gnade erlangen durch Glauben und nicht durch Werke, darwider iſt öffentlich dieſer Mißbrauch der Meß, ſo man vermeynt, durch dieſes Werk Gnade zu erlangen. Wie man denn weiß, daß man die Meß darzu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, Gnade und alle Güter bey Gott zu erlangen, nicht allein der Prieſter für ſich, ſondern auch für die gantze Welt, und für andre Lebendige und Todte.

Zum 3ten, ſo iſt das heilige Sacrament eingeſetzt, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten, (denn das Opfer iſt zuvor geſchehen,) ſondern daß unſer Glaube dadurch erwecket, und die Gewiſſen getröſtet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünden von Chriſto zugeſagt iſt, derhalben fordert dis Sacrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meſſe nicht ein Opfer iſt für andere Lebendige und Todte, ihre Sünde wegzunehmen, ſondern ſoll eine Communion ſeyn, da der Prieſter und andere das Sacrament empfahen für ſich, ſo wird auch die Weiſe bey uns gehalten, daß man an Feyertagen, auch ſonſt ſo Communicanten ſind, Meſſe hält, und etliche, ſo das begehren, communicirt. Alſo bleibt die Meß bey uns in ihrem rechten Brauch, wie ſie vor Zeiten in der Kirche gehalten, wie man beweiſen mag aus 1 Cor. 11. darzu auch vieler Väter Schriften. Denn Chryſoſtomus ſpricht, wie der Prieſter täglich ſtehe, und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzuzutreten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Prieſter und Diaconi communicirt. Denn alſo lauten die Worte im Canone Niceno: Die Diaconi ſollen nach den Prieſtern ordentlich das Sacrament empfahen von dem Biſchoff oder Prieſter. So man nun keine Neuigkeit hierinn, die in der Kirchen vor Alters nicht geweſen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Meſſen keine merkliche Aenderung geſchehen iſt, allein, daß die andern unnöthigen Meſſen

etwa

etwa durch einen Mißbrauch gehalten, neben der Pfarrmeße gefallen ſind; ſoll billig dieſe Weiſe, Meß zu halten, nicht für ketzeriſch und unchriſtlich verdammt werden. Denn man hat vor Zeiten auch in den groſſen Kirchen, da viel Volcks geweſen, auch auf die Tage, ſo das Volck zuſammen kam, nicht täglich Meß gehalten, wie Tripartia hiſt. lib 9. anzeigt, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrift geleſen, und ausgeleget habe, und ſonſt alle Gottesdienſte gehalten, ohne die Meſſe.

Der 25. Artickel.

Von der Beichte.

Die Beichte iſt durch die Prediger dieſes Theils nicht abgethan, denn dieſe Gewohnheit wird bey uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen, ſo nicht zuvor verhöret und abſolviret ſind. Dabey wird das Volck fleißig unterrichtet, wie tröſtlich das Wort der Abſolution ſey, wie hoch und theuer die Abſolution zu achten: Denn es ſey nicht des gegenwärtigen Menſchen Stimme oder Wort, ſondern Gottes Wort, der da die Sünde vergiebt, denn ſie wird an Gottes Stadt und auf Gottes Befehl geſprochen. Von dieſem Befehl und Gewalt der Schlüſſel, wie tröſtlich, wie nöthig ſie ſey den erſchrockenen Gewiſſen, wird mit groſſem Fleiß gelehret, dazu wie Gott fordert, dieſer Abſolution zu glauben, nicht weniger, denn ſo Gottes Stimme vom Himmel erſchalle, und uns dero frölich tröſten, und wiſſen, daß wir durch ſolchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von dieſen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger, ſo von der Beicht viel lehreten, nicht ein Wörtlein berühret, ſondern allein die Gewiſſen gemartert mit langer Erzehlung der Sünden, mit Gnugthun, mit Ablaß, mit Wallfahrten u. d. g. Und viele unſerer Widerſacher bekennen ſelbſt, daß dieſes Theils von rechter Chriſtlicher Buſſe ſchicklicher, denn zuvor in langer Zeit, geſchrieben und gehandelt ſey. Und wird von der Beichte alſo gelehret, daß man niemand dringen ſoll, die Sünde nahmhaftig zu erzehlen, denn ſolches iſt unmöglich, wie der Pſalm ſpricht: Wer kennet die Miſſethat? Und Jeremias ſpricht: Des Menſchen Hertz iſt ſo arg, daß man es nicht auslernen kan. Die elende menſchliche Natur ſteckt ſo tief in Sünden, daß ſie dieſelbe nicht alle ſehen oder kennen kan. Und ſolten wir allein von denen abſolviret werden, die wir zehlen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben iſt nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde nahmhaftig zu erzehlen. Alſo haben es auch die Väter gehalten, wie man findet Diſtinct. 1. de pœnitent. da die Worte Chryſoſtomi angezogen werden: Ich ſage nicht, daß du dich ſelbſt ſolſt öffentlich dargeben, noch bey einem andern dich ſelbſt verklagen, oder ſchuldig geben, ſondern gehorche dem Propheten, welcher ſpricht: Offenbare dem Herrn deine Wege, Pſ. 37. Derhalben beichte Gott dem Herrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet, nicht ſage deine Sünden mit der Zunge, ſondern in deinem Gewiſſen. Hie ſiehet man klar, daß Chryſoſtomus nicht zwinget, die Sünde nahmhaftig zu erzehlen. So lehret auch die Gloſſa in Decretis de pœnitentia Diſtinct 5. daß die Beichte nicht durch die Schrift geboten, ſondern durch die Kirche eingeſetzet ſey; doch wird durch die Prediger dieſes Theils fleißig gelehrt, daß die Beicht von wegen der Abſolution, welche das Hauptſtück und das fürnehmſte darin iſt, zu Troſt der erſchrockenen Gewiſſen, darzu um etlicher andern Urſachen willen, zu erhalten ſey.

Der

Der 26. Artickel.

Vom Unterſchied der Speiſe.

Vor Zeiten hat man alſo gelehret, geprediget und geſchrieben, daß Unterſchied der Speiſe und dergleichen Tradition, von Menſchen eingeſetzt, darzu dienen, daß man dadurch Gnade verdiene, und für die Sünde genug thue. Aus dem Grunde hat man täglich neue Faſten, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen erdacht, und auf ſolches heftig und hart getrieben, als ſeynd ſolche Dinge nöthige Gottesdienſte, dadurch man Gnade verdiene, ſo mans halte, und groſſe Sünde geſchehe, ſo man es nicht halte, daraus ſind viele ſchädliche Irrthümer in der Kirche erfolget. Erſtlich iſt dadurch die Gnade Chriſti, und die Lehre vom Glauben verdunckelt, welche uns das Evangelium mit groſſem Ernſt fürhält, und treibet hart darauf, daß man das Verdienſt Chriſti hoch und theuer achte, und wiſſe, daß Glauben an Chriſtum hoch und weit über alle Wercke zu ſetzen ſey. Derhalben hat St. Paulus heftig wider das Geſetz Moſis und menſchliche Traditiones gefochten, daß wir lernen ſollen, daß wir vor Gott nicht fromm werden aus unſern Wercken, ſondern allein durch den Glauben an Chriſtum, daß wir Gnade erlangen um Chriſti willen. Solche Lehre iſt ſchier gantz verloſchen, dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Geſetzen, Faſten, Unterſchied der Speiſe, Kleidern ꝛc. Zum andern haben auch ſolche Traditiones Gottes Gebote verdunckelt. Denn man ſetzt dieſe Traditiones weit über Gottes Gebot. Diß hielt man allein für Chriſtlich Leben, wer dieſe Feyer alſo hielte, alſo betete, alſo faſtete, alſo gekleidet war, das nennte man geiſtlich, Chriſtlich Leben. Darnach hielt man andere nöthige gute Wercke für ein weltlich, ungeiſtlich Weſen, nemlich dieſe, ſo jeder nach ſeinem Beruf zu thun ſchuldig iſt, als daß der Hausvater arbeitet, Weib und Kinder zu ernähren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen, die Hausmutter Kinder gebiehret, und wartet ihr, ein Fürſt und Obrigkeit Land und Leute regieret, ꝛc. Solche Wercke von Gott geboten, muſten ein weltlich und unvollkommen Weſen ſeyn, aber die Traditiones muſten den prächtigen Namen haben, daß ſie allein heilige vollkommene Wercke hieſſen. Derhalben war kein Maaß noch Ende, ſolche Traditiones zu machen.

Zum dritten, ſolche Traditiones ſeynd zu hoher Beſchwerung der Gewiſſen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meynung, als wäre ſolches ein nöthiger Gottesdienſt. Und ſchreibet Gerſon, daß viele hiermit in Verzweiflung gefallen, etliche haben ſich auch ſelbſt umbracht, derhalben, daß ſie keinen Troſt von der Gnade Chriſti gehört haben. Denn man ſieht bey den Summiſten und Theologen, wie die Gewiſſen verwirret, welche ſich unterſtanden haben, die Traditiones zuſammen zu ziehen, die ἐπιεικείας geſucht, daß ſie den Gewiſſen hülfen, haben ſie viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilſame Chriſtliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Troſt in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen iſt. Darüber haben auch viele fromme Leute vor dieſer Zeit ſehr geklaget, daß ſolche Traditiones viel Zancks in der Kirche anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zum rechten Erkäntniß Chriſti nicht kommen möchten. Gerſon und etliche mehr, haben heftig darüber geklaget. Ja es hat auch Auguſtino mißfallen, daß man die Gewiſſen mit ſo vielen Traditionibus beſchweret. Derhalben

er

er dabey Unterricht giebt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten ſoll. Darum haben die Unſern nicht aus Frevel, oder Verachtung geiſtlicher Gewalt, von dieſen Sachen gelehret, ſondern es hat die hohe Noth gefordert, Unterricht zu thun von oben angeführten Irthümern, welche aus Mißverſtand der Tradition gewachſen seyn. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben ſoll und müſſe in Kirchen treiben, welches doch nicht mag verſtanden werden, ſo man vermeynt, durch eigene erwehlte Wercke, Gnade zu verdienen.

Und iſt alſo davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menſchlicher Tradition nicht kan Gnade verdienen, Gott verſöhnen, oder für die Sünde genug thun, und ſoll derhalben kein nöthiger Gottesdienſt daraus gemacht werden. Darzu wird Urſach aus der Schrift angezogen: Chriſtus Matth. 25. entſchuldiget die Apoſtel, da ſie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und ſpricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menſchen-Geboten. So er nun diß einen vergeblichen Dienſt nennet, muß er nicht nöthig ſeyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menſchen nicht. Item: Paulus ſpricht, Röm. 14. Das Himmelreich ſtehet nicht in Speiſe oder Tranck, Col. 2. Niemand ſoll euch richten in Speiſe oder Tranck, Sabbath, ꝛc. Ap. Geſch. 15. ſpricht Petrus: Warum verſuchet ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälſe, welches weder unſere Väter, noch wir, haben mögen tragen? Sondern wir gläuben, durch die Gnade unſers Herrn JeſuChriſti ſelig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewiſſen nicht beſchweren ſoll mit mehr äuſſerlichen Ceremonien, es ſey Moſi, oder andern. Und 1 Tim. 4. werden ſolche Verbot, als Speiſe verbieten, Ehe verbieten ꝛc. Teufels-Lehren genennet. Denn diß iſt ſtracks dem Evangelio entgegen, ſolche Wercke einſetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene, oder als mögen niemands Chriſten ſeyn, ohne ſolche Dienſte.

Daß man aber hie den Unſern die Schuld giebt, als verbieten ſie Caſteyung und Zucht, wie Jovinianus, wird ſich viel anders aus ihren Schriften befinden. Denn ſie haben allezeit gelehret vom heiligen Creutz, das Chriſten zu leiden ſchuldig ſind, und dieſes iſt die rechte ernſtliche, und nicht erdichtete Caſteyung. Darneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher ſchuldig iſt, ſich mit leiblicher Uebung, als Faſten und anderer Uebung, alſo zu halten, daß er nicht Urſach zu Sünden gebe, nicht daß er mit ſolchen Wercken Gnade verdiene.

Dieſe leibliche Uebung ſoll nicht allein etliche beſtimmte Tage, ſondern ſtetig getrieben werden. Davon redet Chriſtus: Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beſchweret werden mit Völlerey. Item: Die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Faſten und Gebet. Und Paulus ſpricht: Er caſteye ſeinen Leib, und bringe ihn zum Gehorſam, damit er anzeigt, daß Caſteyung dienen ſoll, nicht damit Gnade zu verdienen, ſondern den Leib geſchickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach ſeinem Beruf zu ſchaffen befohlen iſt. Und wird alſo nicht das Faſten verworfen, ſondern daß man einen nöthigen Dienſt daraus, auf beſtimmte Tage und Speiſe, zu Verwirrung der Gewiſſen gemacht hat. Auch werden dieſes Theils viel Ceremonien und Traditiones gehalten, als Ordnung der Meſſe, und andere Geſänge, Feſte ꝛc. welche dazu dienen, daß in der Kirche Ordnung gehalten

werde.

werde. Darneben wird aber das Volck unterrichtet, daß ſolcher äuſſerlicher Gottesdienſt nicht fromm mache vor Gott, und daß man es ohne Beſchwerung des Gewiſſens halten ſoll, alſo, daß, ſo man es nachläßt ohne Aergerniß, nicht daran geſündiget wird. Dieſe Freyheit in äuſſerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten, denn in Orient hat man das Oſter-Feſt auf andere Zeit, denn zu Rom gehalten. Und da etliche dieſe Ungleichheit für eine Trennung in der Kirche halten wolten, ſeynd ſie vermahnet von andern, daß nicht noth, in ſolchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und ſpricht Irenäus alſo: Ungleichheit im Faſten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Diſtinct. 12. von ſolcher Ungleichheit in menſchlichen Ordnungen, geſchrieben, daß ſie der Einigkeit der Chriſtenheit nicht zuwider ſey. Und Tripartita hiſt. lib. 9. zeucht zuſammen viel ungleicher Kirchen-Gewohnheit, und ſetzet einen nützlichen Chriſtlichen Spruch: Der Apoſtel Meynung iſt nicht geweſen, Feyertage einzuſetzen, ſondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der 27. Articel.

Von Kloſter-Gelübden.

Von Kloſter-Gelübden zu reden iſt noth erſtlich zu bedencken, wie es bis anher damit gehalten, welch Weſen ſie in Klöſtern gehabt, und daß ſehr viel darin täglich nicht allein wider Gottes Wort, ſondern auch Päpſtlichen Rechten zu entgegen gehandelt iſt. Denn zu St. Auguſtini Zeiten ſind Kloſter-Stände frey geweſen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Kloſter-Gelübde erdacht, und damit eben als mit einem erdachten Gefängniß, die Zucht wiederum aufrichten wollen. Uiber das hat man neben den Kloſter-Gelübden, viel andere Stücke mehr aufbracht, und mit ſolchen Banden und Beſchwerden ihrer viel, auch vor gebührenden Jahren, beladen. So ſind auch viel Perſonen aus Unwiſſenheit zu ſolchem Kloſter-Leben kommen, welche, wiewol ſie nicht zu jung geweſen, haben doch ihr Vermögen nicht gnugſam ermeſſen, und verſtanden, dieſelbe alle alſo verſtrickt und verwickelt, ſind gezwungen und gedrungen, in ſolchen Banden zu bleiben, ungeachtet deß, daß auch Päpſtlich Recht ihrer viel frey giebt. Und das iſt beſchwerlicher geweſen in Jungfrauen-Klöſtern, denn Mönch-Klöſtern, ſo ſich doch geziemt hätte, der Weibsbilder, als der Schwachen, zu verſchonen. Dieſelbige Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen. Denn ſie haben wohl geſehen, daß beyde, Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibes, in die Klöſter ſind verſtecket worden. Sie haben auch wohl geſehen, wie übel daſſelbe Fürnehmen gerathen iſt, was Aergerniß, was Beſchwerung des Gewiſſens es gebracht, und haben viele Leute geklaget, daß man in ſolchen gefährlichen Sachen die Canones ſo gar nicht geachtet.

Zu dem, ſo hat man eine ſolche Meynung von den Kloſter-Gelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verſtand gehabt. Denn ſie gaben für, das Kloſter-Gelübde der Taufe gleich wären, und daß man mit dem Kloſter-Leben Vergebung der Sünden und Rechtfertigung vor Gott verdienete; ja ſie ſetzten noch mehr darzu, daß man mit dem Kloſter-Leben verdienete nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, ſondern auch, daß man damit hielt die Gebote und Räthe im Evangelio verfaßt, und wurden alſo die Kloſter-Gelübde höher gepreiſet, denn die Taufe.

Item,

Item, daß man mehr verdienete mit dem Kloſter-Leben, denn mit allen andern Ständen, ſo von Gott geordnet ſind, als Pfarrer- und Prediger-Stand, Obrigkeit-Fürſten-Herren-Stand, und dergleichen, die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl, in ihrem Beruf, ohne erdichtete Geiſtlichkeit, dienen, wie denn dieſer Stück keines verneinet werden mag, denn man findets in ihren eigenen Büchern. Ueber das, wer alſo gefangen, und ins Kloſter kommen, lernet wenig von Chriſto.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift, und anderer Künſte, ſo der Chriſtlichen Kirche dienſtlich ſind, in den Klöſtern gehalten, daß man aus den Klöſtern Pfarrer und Biſchöffe genommen hat, jetzt aber hats viel eine andere Geſtalt. Denn vor Zeiten kamen ſie der Meynung zuſammen im Kloſter-Leben, daß man die Schrift lernete. Jetz geben ſie für, das Kloſter-Leben ſey ein ſolch Weſen, daß man Gottes Gnade und Frömmigkeit vor Gott damit verdiene, ja es ſey ein Stand der Vollkommenheit, und ſetzen es den andern Ständen, ſo von Gott eingeſetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohne alle Verunglimpfung, damit man je deſto baß vernehmen und verſtehen möge, was und wie die Unſern predigen und lehren.

Erſtlich lehren ſie bey uns von denen, die zur Ehe greifen, alſo, daß alle die, ſo zum ledigen Stand nicht geſchickt ſind, Macht, Fug und Recht haben, ſich zu verehlichen, denn die Gelübde vermögen nicht, Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot alſo: 1 Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher ſein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot, ſondern auch Gottes Geſchöpf und Ordnung, alle die zum Eheſtand, die ohne ſonder Gottes Werck mit der Gabe der Jungfrauſchaft nicht begnadet ſeyn, laut dieſes Spruchs Gottes ſelbſt, 1 B. Moſ. 2. Es iſt nicht gut, daß der Menſch alleine ſey, wir wollen ihm eine Gehülfin machen, die um ihn ſey. Was mag man nun dawider aufbringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man mutze es auf, ſo hoch man kan, ſo mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die Doctores ſagen, daß die Gelübde auch wider des Pabſts Recht unbündig ſind, wie viel weniger ſollen ſie denn binden, Statt und Kraft haben, wider Gottes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Urſache hätte, daß ſie möchte aufgehoben werden, ſo hätten die Päbſte auch nicht darwider diſpenſiret oder erlaubt, denn es gebühret keinem Menſchen, die Pflicht, ſo aus göttlichen Rechten herwächſt, zu zerreiſſen. Darum haben die Päbſte wohl bedacht, daß in dieſer Pflicht eine Aequität ſoll gebraucht werden, und haben zum öfternmal diſpenſiret, als mit einem Könige von Arragon, und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge diſpenſiret hat, ſo ſoll viel billiger diſpenſiret werden, um Nothdurft willen der Seele. Folgends, warum treibet der Gegentheil ſo hart, daß man die Gelübde halten muß, und ſiehet nicht zuvor an, ob das Gelübde ſeine Art habe? Denn das Gelübde ſoll in möglichen Sachen willig und ungezwungen ſeyn. Wie aber die ewige Keuſchheit in des Menſchen Gewalt und Vermögen ſtehe, weiß man wohl. Auch ſeynd wenig, beyde Manns- und Weibs-Perſonen, die von ihnen

ſelbſt

ſelbſt willig und wohl bedacht das Kloſter-Gelübde gethan haben; ehe ſie zum rechten Verſtand kommen, ſo überredet man ſie zum Klöſter-Gelübde, zuweilen werden ſie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum iſt es je nicht billig, daß man ſo geſchwinde und hart von der Gelübde Pflicht diſputire, angeſehen, daß ſie alle bekennen, daß ſolche wider die Natur und Art des Gelübds iſt, daß es nicht williglich, und mit gutem Rath und Bedacht gelobet wird Etliche Canones und Päpſtliche Rechte zerreiſſen die Gelübde, die unter funfzehen Jahren geſchehen ſeyn. Denn ſie halten dafür, daß man vor derſelben Zeit ſo viel Verſtandes nicht hat, daß man die Ordnung des gantzen Lebens, wie daßelbe anzuſtellen, beſchlieſſen könne.

Ein anderer Canon giebt der menſchlichen Schwachheit noch mehrere Jahre zu. Denn er verbeut das Kloſter-Gelübde unter achtzehen Jahren zu thun; daraus hat der meiſte Theil Entſchuldigung, und Urſachen aus den Klöſtern zu gehen, denn ſie des mehrern Theils in der Kindheit, vor dieſen Jahren, in Klöſter kommen ſind. Endlich, wenn gleich die Verbrechung des Kloſter-Gelübds möchte getadelt werden, ſo könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derſelben Ehe zerreiſſen ſolte. Denn St. Auguſtinus ſagt, 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man ſolche Ehe nicht zerreiſſen ſoll. Nun iſt ja auch St. Auguſtin nicht im geringen Anſehen in der Chriſtlichen Kirchen, ob gleich etliche darnach anders gehalten. Wiewol nun Gottes Gebot von dem Eheſtande ihrer ſo viel vom Kloſter-Gelübde frey und ledig gemacht, ſo wenden doch die Unſern noch mehr Urſachen für, daß Klöſter-Gelübde nichtig und unbündig ſeyn. Denn aller Gottesdienſt von den Menſchen ohne Gottes Gebot und Befehl eingeſetzet und erwehlt, Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, ſey wider Gott, und dem Evangelio, und Gottes Befehl entgegen, wie denn Chriſtus ſelbſt ſaget, Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menſchen-Geboten.

So lehret auch St. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht ſoll ſuchen aus unſern Geboten und Gottesdienſten, ſo von Menſchen erdicht ſeynd, ſondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit vor Gott kömmt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir gläuben, daß uns Gott um ſeines einigen Sohnes, Chriſti willen, zu Gnaden anniṁt. Nun iſt es je am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß die gedachte Geiſtlichkeit genug thue für die Sünde, und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was iſt nun diß anders, denn die Herrlichkeit und Preis der Gnade Chriſti vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folget aus dem, daß ſolche gewöhnliche Gelübde unrechte, falſche Gottesdienſt geweſen. Derhalben ſind ſie auch unbündig. Denn ein gottlos Gelübde, und das wider Gottes Gebote geſchehen, iſt unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eyd nicht ſoll ein Band zur Sünde ſeyn. St. Paulus ſagt Gal. 5. Ihr ſeyd ab von Chriſto, die ihr durch das Geſetz gerechtfertiget werden wolt, und habt der Gnade gefehlt. Derhalben auch die, ſo durch Gelübde wollen Gerechtfertiget werden, ſind von Chriſto ab, und fehlen der Gnade Gottes; denn dieſelben rauben Chriſto ſeine Ehre, der allein gerecht macht, und geben ſolche Ehre ihren Gelübden und Kloſter-Leben.

Man kan auch nicht leugnen, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß ſie durch ihre Gelübde

Gelübde und Kloſter-Weſen und Weiſe gerecht werden, und Vergebung der Sünden verdienen. Ja ſie haben wohl noch ungeſchickter Ding erdichtet, und geſagt, daß ſie ihre gute Wercke den andern mittheilen. Wenn nun einer dieſes alles wolte unglimpflich treiben und aufmutzen, wie viel Stücke könnte er zuſammen bringen, deren ſich die Mönche jetzt ſelbſt ſchämen, und nicht wollen gethan haben? Ueber das alles haben ſie auch die Leute überredet, daß die erdichtete geiſtliche Ordens-Stände ſind chriſtliche Vollkommenheit. Diß iſt ja die Wercke rühmen, daß man dadurch gerecht werde.

Nun iſt es nicht eine geringe Aergerniß in der chriſtlichen Kirche, daß man dem Volcke einen ſolchen Gottesdienſt vorträgt, den die Menſchen ohne Gottes Gebot erdichtet haben, und lehren, daß ein ſolcher Gottesdienſt die Menſchen vor Gott fromm und gerecht macht; denn die Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meiſten in der Kirche treiben ſoll, wird verdunckelt, wenn den Leuten die Augen aufgeſperret werden, mit dieſer ſeltſamen Engels-Geiſtlichkeit, und falſchem Vorgeben des Armuths, der Demuth und Keuſchheit.

Ueber das, ſo werden auch die Gebote Gottes, und der rechte und wahre Gottesdienſt dadurch verdunckelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit ſeyn ſollen. Denn die chriſtliche Vollkommenheit iſt, daß man Gott von Hertzen und mit Ernſt fürchtet, und doch auch eine hertzliche Zuverſicht und Glauben, auch Vertrauen faſſet, daß wir um Chriſtus willen einen gnädigen, barmhertzigen Gott haben, daß wir mögen und ſollen von Gott bitten und begehren, was uns noth iſt, und Hülfe von ihm in allen Trübſalen gewißlich, nach eines jeden Beruf und Stande, erwarten, daß wir auch indeſſen ſollen äuſſerlich mit Fleiß gute Wercke thun, und unſers Berufs warten. Darinn beſtehet die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottesdienſt, nicht im Betteln, oder in einer ſchwarzen, oder grauen Kappen, 2c. Aber das gemeine Volck faſſet viel ſchädlicher Meynung aus falſchem Loben des Kloſter-Lebens. So ſie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Maſſe lobet, folget, daß es mit beſchwertem Gewiſſen im Eheſtand iſt. Denn daraus, ſo der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein ſollen vollkommen ſeyn, kan er nicht wiſſen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volck höret, es ſey nur ein Rath, nicht Rache üben, folget, daß etliche vermeynen, es ſey nicht Sünde, auſſerhalb des Amtes, Rache zu üben, Etliche meynen, Rache gezieme den Chriſten gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man lieſet auch, der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlaſſen, und ſich in Klöſter geſtecket haben. Daſſelbe, haben ſie geſagt, heißt aus der Welt fliehen, und ein ſolch Leben ſuchen, daß Gott baß gefiele, denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wiſſen, daß man Gott dienen ſoll in den Geboten, die er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menſchen erdichtet ſind. Nun iſt das je ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot vor ſich hat, das aber iſt ein gefährlicher Stand des Lebens, der Gottes Gebot nicht vor ſich hat.

Von ſolchen Sachen iſt von nöthen geweſen, denen Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch

Gerſon in Vorzeiten den Irthum der Mönche, von der Vollkommenheit, geſtraft, und zeiget an, daß bey ſeinen Zeiten dieſes eine neue Rede geweſen ſey, daß das Kloſter-Leben ein Stand der Vollkommenheit ſeyn ſolle. So viel gottloſer Meynung und Irthum kleben in den Kloſter-Gelübden, daß ſie ſollen rechtfertigen und fromm vor Gott machen, daß ſie die chriſtliche Vollkommenheit ſeyn ſollen, daß man damit beydes des Evangelions Räthe und Gebote halte, daß ſie halten die Uebermaß der Wercke, die man Gott nicht ſchuldig ſey.

Dieweil denn ſolches alles falſch, eitel und erdichtet iſt, ſo macht es auch die Kloſter-Gelübde nichtig und unbündig.

Der 28. Artickel.

Von der Biſchöffe Gewalt

Von der Biſchöffe Gewalt iſt vor Zeiten viel und mancherley geſchrieben. Und haben etliche ungeſchicklich die Gewalt der Biſchöffe, und das weltliche Schwerdt unter einander gemenget, und ſind aus dieſem unordentlichen Gemenge ſehr groſſe Kriege, Aufruhr und Empörung erfolget, aus dem, daß die Biſchöffe, im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Chriſto gegeben, nicht allein neue Gottesdienſte angerichtet haben, und mit Vorbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltſamen Bann, die Gewiſſen beſchweret; ſondern auch ſich unterwunden, Kayſer und Könige zu ſetzen und zu entſetzen, ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottesfürchtige Leute in der Chriſtenheit geſtraft haben. Derhalben die Unſern, zu Troſt der Gewiſſen, gezwungen ſind worden, den Unterſcheid des geiſtlichen und weltlichen Gewalts, Schwerdts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde Regiment und Gewalt, um Gottes Gebots willen, mit aller Andacht ehren und wohl halten ſoll, als zwo höchſte Gaben Gottes auf Erden.

Nun lehren die Unſern alſo, daß die Gewalt der Schlüſſel oder der Biſchöffe ſey, laut des Evangelions, eine Gewalt und Befehl Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben, und zu behalten, und die Sacramente zu reichen und zu handeln. Denn Chriſtus hat die Apoſtel mit dem Befehl ausgeſandt: Gleichwie mich mein Vater geſandt hat, alſo ſende ich euch auch; Nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſen werdet, denen ſollen ſie erlaſſen ſeyn, und denen ihr ſie vorbehalten werdet, denen ſollen ſie vorbehalten ſeyn. Dieſelbe Gewalt der Schlüſſel oder Biſchöffen übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Worts, und mit Handreichung der Sacramente gegen vielen oder eintzeln Perſonen, darnach der Beruf iſt; denn damit werden gegeben nicht leibliche, ſondern ewige Dinge und Güter, als nemlich, ewige Gerechtigkeit, der heilige Geiſt und das ewige Leben. Dieſe Güter kann man nicht anders erlangen, denn durch das Amt der Predigt, und durch die Handreichung der heiligen Sacramente. Denn St. Paulus ſpricht: Das Evangelium iſt eine Kraft Gottes, ſelig zu machen alle, die daran glauben.

Dieweil nun die Gewalt der Kirche, oder Biſchöffe, ewige Güter giebt, und allein durch das Predigt-Amt geübt und getrieben wird, ſo hindert ſie die Policey, und das weltliche Regiment nichts überall. Denn das weltliche Regiment gehet mit vielen andern

Sachen

Sachen um, denn das Evangelium; welche Gewalt ſchützet nicht die Seelen, ſondern den Leib und Gut wider äuſſerliche Gewalt mit dem Schwerd und leiblichen Pönen.

Darum ſoll man die zwey Regimente, das geiſtliche und weltliche, nicht in einander mengen oder werfen. Denn der geiſtliche Gewalt hat ſeinen Befehl das Evangelium zu predigen, und die Sacramente zu reichen; ſoll auch nicht in ein fremd Amt fallen, ſoll nicht Könige ſetzen oder entſetzen, ſoll weltlich Geſetz und Gehorſam der Obrigkeit nicht aufheben, oder zerrütten, ſoll weltlicher Gewalt nicht Geſetze machen und ſtellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Chriſtus ſelbſt geſaget hat: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Item, wer hat mich zu einem Richter zwiſchen euch geſetzt? Und St. Paulus zum Phil. am 3. Unſere Bürgerſchaft iſt im Himmel. Und in der 2 Cor. 10. Die Waffen unſerer Ritterſchaft ſind nicht fleiſchlich, ſondern mächtig vor Gott, zu verſtören die Anſchläge und alle Höhe, die ſich erhebt wider die Erkenntniß Gottes.

Dieſergeſtalt unterſcheiden die Unſern beyde Regiment und Gewalt-Amt, und heiſſen ſie beyde, als die höchſte Gabe Gottes auf Erden, in Ehren halten. Wo aber die Biſchöffe weltlich Regiment und Schwerd haben, ſo haben ſie dieſelbe nicht als Biſchöffe, aus göttlichen Rechten, ſondern aus menſchlichen, Kayſerl. Rechten, geſchenckt von Kayſern und Königen, zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an.

Derohalben iſt das Biſchöffliche Amt nach göttlichen Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, ſo dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottloſen, derer gottlos Weſen offenbar iſt, aus chriſtlicher Gemeine ausſchlieſſen, ohne menſchliche Gewalt, ſondern allein durch Gottes Wort. Und dißfalls ſind die Pfarr-Leute und Kirchen ſchuldig, den Biſchöffen gehorſam zu ſeyn, laut dieſes Spruchs Chriſti: Lucä 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo ſie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, ſetzen oder aufrichten, haben wir Gottes Befehl in ſolchem Fall, daß wir nicht ſollen gehorſam ſeyn, Matth. 7. Sehet euch für, für den falſchen Propheten. Und St. Paulus zum Gal. 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben, der ſey verflucht. Und in der 2 Epiſtel zun Corinth. 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, ſondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der Herr zu beſſern, und nicht zu verderben, gegeben hat. Alſo gebeut auch das geiſtliche Recht, 2. q. 7. in cap. Sacerdotes, und in cap. Oves. Und St. Auguſtinus ſchreibet in der Epiſtel wider Petilianum: Man ſoll auch den Biſchöffen, ſo ordentlich erwählet, nicht folgen, wo ſie irren, oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die Biſchöffe ſonſt Gewalt und Gerichts-Zwang haben in etlichen Sachen, als nemlich Ehe-Sachen oder Zehenden, dieſelben haben ſie aus Kraft menſchlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachläßig ſind in ſolchem Amt, ſo ſind die Fürſten ſchuldig, ſie thuns auch gern oder ungern, hierinnen ihren Unterthanen, um Friedens willen, Recht zu ſprechen, zu Verhütung Unfriedens und groſſer Unruhe in Ländern. Weiter diſputiret man, ob auch

Biſchöffe Macht haben, Ceremonien in der Kirche aufzurichten? Desgleichen Satzungen von Speiſe, Feyertagen, von unterſchiedlichen Orden der Kirchen-Diener. Denn die den Biſchöffen dieſe Gewalt geben, ziehen dieſen Spruch Chriſti an, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu ſagen, ihr aber könnet es jetzt nicht tragen, wenn aber der Geiſt der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen ſie auch das Exempel an, Apoſtg. 15. da ſie Blut und Erſticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt iſt worden, wider die zehen Gebote, dafür ſie es achten; und wird kein Exempel ſo hoch getrieben und angezogen, als die Verwandelung des Sabbaths; und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirche groß ſey, dieweil ſie mit den zehen Geboten diſpenſiret, und etwas daran geändert hat.

Aber die Unſern lehren in dieſer Frage alſo: Daß die Biſchöffe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu ſetzen und aufzurichten, wie denn oben angezeiget iſt, und die geiſtlichen Rechte durch die gantze neunte Diſtinction lehren. Nun iſt dieſes öffentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meynung Geſetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde genug thue, und Gnade erlange. Denn es wird die Ehre des Verdienſts Chriſti verläſtert, wenn wir uns mit ſolchen Satzungen unterwinden Gnade zu verdienen. Es iſt auch am Tage, daß um dieſer Meynung willen in der Chriſtenheit menſchliche Aufſatzungen unzählig überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben, und die Gerechtigkeit des Glaubens gar iſt untergedruckt geweſen, man hat täglich neue Feyertage, neue Faſten geboten, neue Ceremonien und neue Ehrerbietung der Heiligen eingeſetzt, mit ſolchen Wercken Gnade und alles Gute bey Gott zu verdienen. Item: Die menſchliche Satzungen aufrichten, thun auch damit wider Gottes Gebot, daß ſie Sünde ſetzen in der Speiſe, in Tagen und dergleichen Dingen, und beſchweren alſo die Chriſtenheit mit der Knechtſchaft des Geſetzes, eben als müſſe bey den Chriſten ein ſolcher Gottesdienſt ſeyn, Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitiſchen Gottesdienſte, welchen Gott ſolte den Apoſteln und Biſchöffen befohlen haben aufzurichten, wie dann etliche davon ſchreiben. Stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Biſchöffe mit dem Exempel des Geſetzes Moſis ſind betrogen worden; daher ſo unzählige Satzungen kommen ſind, daß es eine Tod-Sünde ſeyn ſoll, wenn man an Feyertagen eine Handarbeit thut, auch ohne Aergerniß der andern; daß eine Tod-Sünde ſey, wenn man die Sieben-Zeit nachläßt; daß etliche Speiſe das Gewiſſen verunreinige; daß Faſten ein ſolch Werck ſey, damit man Gott verſöhne; daß die Sünde in einem vorbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man erſuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls, unangeſehen, daß die geiſtlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld, ſondern von Vorbehaltung der Kirchen-Pön reden.

Woher haben denn die Biſchöffe Recht und Macht, ſolche Aufſätze der Chriſtenheit aufzulegen, die Gewiſſen zu verſtricken? Denn St. Petrus verbeut in der Geſch. der Apoſtel am 15. das Joch auf der Jünger Hälſe zu legen; und St. Paulus ſagt zum Corinthern, daß ihnen die Gewalt zu beſſern, und

nicht

nicht zu verderben, gegeben ſey. Warum mehren ſie denn die Sünden mit ſolchen Aufſätzen? Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrift, die da verbieten, ſolche Aufſätze aufzurichten, die Gnade Gottes damit zu verdienen, oder als ſolten ſie von nöthen zur Seligkeit ſeyn. So ſagt Sanct Paulus zum Col. 2. Er laſſet nun niemand euch Gewiſſen machen, über Speiſe oder Tranck, oder über beſtimmten Tagen, nemlich den Feyertagen, oder Neuen-Monden der Sabbather; welches iſt der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Cörper ſelbſt iſt in Chriſto. Item: So ihr denn geſtorben ſeyd mit Chriſto von den weltlichen Satzungen, was laſſet ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig, die da ſagen: Du ſolt das nicht anrühren; Du ſolt das nicht eſſen, noch trincken; du ſolt das nicht anlegen; welches ſich doch alles unter Händen verzehret, und ſind Menſchen-Gebote und Lehren, und haben einen Schein der Wahrheit. Item: St. Paulus zum Tito am 1. verbeut öffentlich, man ſoll nicht achten auf jüdiſche Fabeln und Menſchen-Gebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Chriſtus ſelbſt Matth. am 15. von denen, ſo die Leute auf Menſchen Gebote treiben: Laßt ſie fahren, ſie ſind der Blinden blinde Leiter. Und verwirſt ſolchen Gottesdienſt, und ſagt: Alle Pflantzen, die mein himmliſcher Vater nicht gepflantzet hat, die werden ausgereutet. So nun die Biſchöffe Macht haben, die Kirche mit unzähligen Aufſätzen zu beſchweren, und die Gewiſſen zu verſtricken, warum verbeut denn die göttliche Schrift ſo oft, die menſchliche Aufſätze zu machen und zu hören? Warum nennet ſie dieſelben Teufels-Lehren? Sollte denn der Heilige Geiſt ſolches alles vergeblich verwarnet haben?

Derohalben, dieweil ſolche Ordnungen, als nöthig aufgerichtet, damit Gott zu verſöhnen, und Gnade zu erlangen, dem Evangelio entgegen ſind, ſo ziemet ſich keinesweges den Biſchöffen, ſolchen Gottesdienſt zu erzwingen. Denn man muß in der Chriſtenheit die Lehre von der chriſtlichen Freyheit behalten, als nemlich, daß die Knechtſchaft des Geſetzes nicht nöthig iſt zur Rechtfertigung: Wie denn St. Paulus zum Galatern ſchreibt am 5. So beſtehet nun in der Freyheit, damit uns Chriſtus befreyet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtiſche Joch verknüpfen. Denn es muß je der fürnehmſte Artickel des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Chriſtum, ohn unſer Verdienſt, erlangen, und nicht durch Dienſt, von Menſchen eingeſetzt, verdienen.

Was ſoll man denn halten vom Sonntag, und dergleichen andern Kirchen-Ordnungen und Ceremonien? Darzu geben die Unſern dieſe Antwort: Daß die Biſchöffe oder Pfarrer mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirche zugehe, nicht damit Gottes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde genug zu thun, oder die Gewiſſen damit zu verbinden, ſolches für nöthigen Gottesdienſt zu halten, und es dafür zu achten, daß ſie Sünde thäten, wenn ſie ohne Aergerniß dieſelben brechen. Alſo hat St. Paulus zum Corinthern verordnet, daß die Weiber in der Verſammlung ihr Haupt ſollen decken. Item: Daß die Prediger in der Verſammlung nicht zugleich alle reden, ſondern ordentlich einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der chriſtlichen Verſammlung um der Liebe und Friedens willen zu halten, und den Biſchöffen und Pfarrern in dieſen Fällen gehorſam zu ſeyn, und dieſelben ſo ferne zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirche keine Unordnung oder wüſtes Leben ſey. Doch alſo, daß die Gewiſſen nicht beſchweret werden, daß mans für ſolche Dinge halte, die noth ſeyn ſolten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß ſie Sünde thäten, wenn ſie dieſelben ohne der andern Aergerniß brechen. Wie denn niemand ſaget, daß das Weib Sünde thue, die mit bloſſem Haupte ohn Aergerniß der Leute ausgehet. Alſo iſt die Ordnung vom Sonntage, von der Oſter-Feyer, von den Pfingſten, und dergleichen Feyer und Weiſe. Dann die es dafür halten, daß die Ordnung vom Sonntage für den Sabbath, als nöthig aufgerichtet ſey, die irren ſehr. Denn die H. Schrift hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Geſetzes, nach Eröfnung des Evangelions, mögen nachgelaſſen werden, und dennoch weil vonnöthen geweſt iſt, einen gewiſſen Tag zu verordnen, auf daß das Volck wüſte, wenn es zuſammen kommen ſolte, hat die chriſtliche Kirche den Sonntag dazu verordnet, und zu dieſer Veränderung deſto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der chriſtlichen Freyheit, daß man wüſte, daß weder die Haltung des Sabbaths, noch eines andern Tages vonnöthen ſey.

Es ſind viel unrichtige Diſputationen von der Verwandlung des Geſetzes, von den Ceremonien des neuen Teſtaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entſprungen ſind aus falſcher und irriger Meynung, als müſte man in der Chriſtenheit einen ſolchen Gottesdienſt haben, der dem levitiſchen oder jüdiſchen Gottesdienſt gemäß wäre, und als ſolt Chriſtus den Apoſteln und Biſchöffen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdencken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieſelben Irrthümer haben ſich in der Chriſtenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche diſputiren alſo vom Sonntag, daß man ihn halten müſſe, wiewol nicht aus göttlichen Rechten, ſtellen Form und Maaß, wie fern man am Feyertag arbeiten mag. Was ſind aber ſolche Diſputationes anders, denn Fallſtricke des Gewiſſens? Denn wiewol ſie ſich unterſtehen, menſchliche Auſſätze zu lindern und epiiciren, ſo kan man doch keine ἐπιεικείαν oder Linderung treffen, ſo lange die Meynung ſtehet und bleibet, als ſolten ſie von nöthen ſeyn. Nun muß dieſelbige Meynung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von der chriſtlichen Freyheit.

Die Apoſtel haben geheiſſen, man ſoll ſich enthalten des Bluts und des Erſtickten. Wer hält es aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten. Denn die Apoſtel haben auch ſelbſt die Gewiſſen nicht wollen beſchweren mit ſolcher Knechtſchaft, ſondern habens um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieſer Satzung auf das Hauptſtück chriſtlicher Lehre, das durch dieſes Decret nicht aufgehaben wird.

Man hält ſchier keine alte Canones, wie ſie lauten, es fallen auch derſelben Satzungen täglich viel weg, auch bey denen, die ſolche Auſſätze allerfleißigſt halten; da kan man dem Gewiſſen nicht rathen,

rathen noch helfen, wo dieſe Linderung nicht gehalten wird, daß wir wiſſen, ſolche Aufſätze alſo zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß ſie nöthig ſeyn, daß auch den Gewiſſen unſchädlich ſey, ob gleich ſolche Aufſätze fallen.

Es würden aber die Biſchöffe leichtlich den Gehorſam erhalten, wo ſie nicht darauf drüngen, diejenigen Satzungen zu halten, ſo doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun ſie ein Ding, und verbieten beyde Geſtalt des heiligen Sacraments; Item den Geiſtlichen den Ehſtand, nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor einen Eyd gethan habe, er wolle dieſe Lehre, ſo doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß iſt, nicht predigen.

Unſere Kirchen begehren nicht, daß die Biſchöffe, mit Nachtheil ihrer Ehre und Würden, wiederum Fried und Einigkeit machen, wiewol ſolches den Biſchöffen in der Noth auch zu thun gebühret; allein bitten ſie darum, daß die Biſchöffe etliche unbillige Beſchwerungen nachlaſſen, die doch vorzeiten auch in der Kirche nicht geweßt, und angenommen ſeyn, wider den Gebrauch der chriſtlichen gemeinen Kirche, welche vielleicht im Abnehmen etliche Urſachen gehabt, aber ſie reimen ſich nicht zu unſern Zeiten. So iſt es auch unläugbar, daß etliche Satzungen aus Unverſtand angenommen ſind; darum ſolten die Biſchöffe der Gütigkeit ſeyn, dieſelben Satzungen zu mildern, ſintemal eine ſolche Aenderung nicht ſchadet, die Einigkeit chriſtlicher Kirche zu erhalten. Denn viele Satzungen, von den Menſchen aufkommen, ſind mit der Zeit ſelbſt gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die Päbſtlichen Rechte ſelbſt zeigen. Kans aber je nicht ſeyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man ſolche menſchliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kan halten, ſo müſſen wir der Apoſtel Regul folgen, die uns gebeut: Wir ſollen GOTT mehr gehorſam ſeyn, denn den Menſchen.

Sanct Petrus verbeut den Biſchöffen die Herrſchaft, als hätten ſie Gewalt, die Kirchen, worzu ſie wollten, zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit um, wie man den Biſchöffen ihre Gewalt nehme, ſondern man bittet und begehret, ſie wolten die Gewiſſen nicht zu Sünden zwingen. Wann ſie aber ſolches nicht thun werden, und dieſe Bitte verachten, ſo mögen ſie gedencken, wie ſie werden deshalben GOtt Antwort geben müſſen, dieweil ſie mit ſolcher ihrer Härtigkeit Urſache geben zur Spaltung und Schiſma, das ſie doch billig ſollen verhüten helfen.

Dis ſind die fürnehmſten Artikel, die vor ſtreitig geachtet werden. Denn, wiewohl man vielmehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, ſo haben wir doch, die Weitläuftigkeit und Länge zu verhüten, allein die vornehmſten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermeſſen. Denn man in Vorzeiten ſehr geklaget über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes.

Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänck mit den Mönchen, von wegen des Beichthörens, des Begräbniſſes, der Leichen-Predigten, und unzählicher anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir am beſten, und um Glimpfs willen übergangen, damit man die vornehmſten Stücke in dieſer Sache deſto baß vermercken möchte. Dafür ſoll es

auch

auch nicht gehalten werden, daß in deme jemand ichtes zu Haß, Widerwillen oder Unglimpf geredet, oder angezogen ſey; ſondern wir haben allein die Stücke erzehlet, die wir nöthig anzuziehen, und zu vermelden geachtet haben, damit man daraus deſto baß zu vernehmen habe, daß bey uns nichts, weder mit Lehren, noch mit Ceremonien, angenommen iſt, das entweder der heiligen Schrift, oder gemeiner chriſtlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es iſt je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit Gottes Hülfe, (ohne Ruhm zu reden,) verhütet haben, damit je keine neue und gottloſe Lehre ſich in unſere Kirchen einflechte, einreiſſe, und überhand nehmen

Die obgemeldeten Artickel haben wir, dem Ausſchreiben nach, übergeben wollen, zu einer Anzeigung unſerer Bekenntniß, und der Unſern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem iſt man ferneren Bericht, mit Grund göttlicher heiliger Schrift, zu thun erböthig.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Unterthänigſte,

Johannes, Hertzog zu Sachſen, Churfürſt.
Georg, Marggraf zu Brandenburg.
Ernſt, Hertzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Heſſen.
Johann Friedrich, Hertzog zu Sachſen.
Franciſcus, Hertzog zu Lüneburg.
Wolffgang, Fürſt zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

E N D E.

Gott ſey der Ruhm, Preis und Ehre, Halleluja.